Das
Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag und Mittwoch, Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern u. kostet vierteljährlich 90 Pfg. Die Sonntagsausgabe allein viertelj. 60 Pfg. ohne Zustellgebühren. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige.
Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration:
Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau.
Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., R. Wagnerstr. 7, Restaurat. St. Sebald.
Auswärts 95 Agenturen.
München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3187.

Nr. 1. Nürnberg, Sonntag, den 1. Januar 1893. 11. Jahrg.

An unsere Leser.

Beim Schlusse des alten und Beginne des neuen Jahres drängt es uns, allen unseren verehrten Lesern und Mitarbeitern für ihre gütige Unterstützung einer entschieden katholischen Presse unsern innigsten Dank auszusprechen. In keinem Jahre hat die Zahl der Abonnenten einen solchen Zuwachs erhalten, wie gerade in dem letzten. Wir erblicken hierin den besten Beweis der Anerkennung für unsere Bemühungen und Opfer, welche in diesem Jahre in erhöhter Weise geleistet wurden. Aber noch ist das Höchste nicht erreicht; denn wenn auch die Herausgabe einer zweiten Wochenausgabe (für Mittwochs) den Wunsch zahlreicher Abonnenten erfüllte, so haben doch noch viele die zweite Ausgabe bis jetzt nicht bezogen.

Würden alle Abonnenten beide Ausgaben beziehen, so würden sie manche wichtige Mitteilung viel früher erhalten und Redaktion und Verlag wären in den Stand gesetzt, neben dem einschlägigen Wichtigsten auch stets das Neueste zu bieten.

Der Preis für das Hauptblatt mit den Beilagen: ‚Blätter für Zeit und Ewigkeit' und ‚Sonntagsfreuden' ist ganzjährlich 2.40 Mk. oder 1/4jährlich 60 Pfg., für die zweite Ausgabe die Hälfte. Ein Jahresabonnement ist stets vorzuziehen, weil dann nicht so leicht Unterbrechungen in der Zustellung eintreten.

Unsere Losung ist auch ferner: Förderung der Ehre Gottes und des wahren Wohles des Nächsten mit dem Wahlspruche: Mit Gott für Wahrheit, Recht und Freiheit!

Durch sehr vorteilhafte Einrichtungen sind wir nunmehr in die Lage versetzt, auch den weitgehendsten Ansprüchen in Bezug auf Ausstattung und rechtzeitige Versendung gerecht zu werden.

So bitten wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, wo thunlich mit Jahresbestellung, und recht warme Empfehlung in Bekanntenkreisen.

Hochachtungsvollst

Redaktion und Verlag.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 1. Januar 1893. Fest der Beschneidung des Herrn. Neujahr. Evangel. Von der Beschneidung Christi. Luk. 2, 21. Jesus. Fulgentius, B.; Odilo, A. Montag, 2., Makar. d. Jüngere, E; Martinian, B. (Vollmond.) Dienstag, 3. Genovefa, J. M.; Daniel, M.; Florenz, Blitmund, A.; Isaak. Mittwoch, 4., Pharaildis, M.; Titus, B. M.; Robert od. Rigobert, Erzb.; Dafrosa, Benedikta, M; Angela, W. Donnerstag, 5. Simeon, Stil., E.; Telesfor, P.; Aemiliana, J.; Severin, M. Freitag 6. Heil. 3 Könige. Epiphanie oder Erscheinung des Herrn. Makra, J. M. Samstag 7. Kanut, K; Luzian, Pr. M.; Krispin, B.; Valentin, B. Patron des Bistums Passau. Reinhold, Bk.

Mittlere Tageslänge 8 Stunden 26 Min.

G. H. Außer der Tonart.

Einige höchst bezeichnende Anträge für den sozialdemokratischen Parteitag in Berlin, die allerdings als verfehlt unter den Tisch geschoben wurden und einige Reden außer der üblichen Tonart, die weniger „gewürfelte" Delegirte verbrochen haben, verdienen mehr Beachtung, als sie bisher gefunden haben.

Eine Anzahl „Genossen" hatte den Antrag gestellt, daß der Satz im Programm „Religion ist Privatsache" gestrichen werde. Diese Leute fühlen, daß es ehrlicher wäre, diese heuchlerische Maske abzuwerfen. Mit Rücksicht auf die Agitation auf dem Lande halten aber die Führer der deutschen Sozialdemokratie diese dümmste aller Schwindelphrasen für unentbehrlich und der Antrag der Genossen fand keine Annahme. Zu diesem Antrage sprach Redakteur Hoffmann von Zeitz: „Es sei nötig, die dunklen (!) Gegenden zu erhellen, dort, wo das Dogma noch herrsche, dies zu bekämpfen. Wer noch jetzt im Banne des Dogma's stehe, wer glaube, daß ohne Gottes Wille kein Spatz vom Dache fällt, der sei auch nicht für wirtschaftliche Fragen zu interessiren. Er habe vielleicht die größte Erfahrung in der Landagitation, und es sei ihm zur Ueberzeugung geworden, daß es nicht nur nicht schade, sondern nütze, wenn man gegen die Religion ankämpfe. Dann könnten auch die Gegner nicht mehr mit der Behauptung kommen, wir trieben Heuchelei." Der letzte Satz war kein Kompliment für jene „Genossen", welche diese Phrase: „Religion ist Privatsache" in das soz.-dem. Programm aufgenommen haben. Hoffmann hat jedenfalls so gesprochen, wie alle Sozialistenführer denken, aber es nicht sagen, um sich nicht bei dem noch gläubigen Volke unmöglich zu machen. Die Parteiführer waren sichtlich unangenehm berührt, daß der obige Antrag die notwendige Unterstützung fand, um zur Diskussion zu gelangen. Die „brave" Majorität hätte ihn par ordre de Mufti unter den Tisch geschoben, aber unerwartet fand er die erforderlichen Stimmen, um auf die Tagesordnung gesetzt zu werden. Kaum hatte aber Hoffmann seine Offenherzigkeiten beendigen können, so war man auf einen Ausweg gekommen, die weitere Besprechung dieses höchst unbequemen Antrages zu verhindern. Vollmar, der in Bayern den Satz: „Religion ist Privatsache" am meisten agitatorisch ausnützt, stellte den Antrag, über alle Anträge zur Tagesordnung überzugehen, welche jetzt schon wieder eine Programmänderung vorschlagen!

Das ganze Manöver war höchst durchsichtig und gewaltsam. Dieser Antrag Vollmar's, der natürlich von der Majorität angenommen wurde, ist eigentlich für eine Partei, welche so oft sich rühmt, daß sie mit der Zeit geht, eine Ungeheuerlichkeit. Eine Reform und eine Verbesserung wäre auf diese Weise unmöglich gemacht. Vollmar's Verlegenheits-Antrag erfüllte jedoch seinen Zweck und nach Hoffmann durfte Niemand mehr zu diesem Punkte sprechen. Der Antrag, den Satz „Religion ist Privatsache" zu streichen, war somit erledigt. Man spielt also die Heuchlerrolle weiter und erspart sich, wie Genosse Hoffmann sagte, den Vorwurf der Heuchelei nicht. Das ist eine ebenso feige wie unehrliche Kampfesweise, wenn eine Partei ihre Grundsätze und Endziele nicht offen zu bekennen wagt.

Ein anderer Genosse, Krahl-Kottbus, zeigte sich für die heuchlerische Stellungnahme zur Religion empfänglicher. Er besprach die Landagitation und sagte, man müsse bei der Wahl der Landagitatoren äußerst vorsichtig sein. Höchst schonend müsse mit den Glaubensgrundsätzen der Landleute umgegangen werden. (!) Es sei auch verfrüht, von der Vergesellschaftung des Grund und Bodens zu sprechen. (!) — Also, ja nicht Alles sagen, hübsch viel verschweigen, schön heucheln: das muß ein soz.-demokr. Landagitator sich zum Grundsatze machen.

Andere Redner regten an, die sozialistische Fraktion möge die Abschaffung der religiösen Form des Eides beantragen. Auer meinte, wenn man mit solchen Anträgen sich abgeben wollte, dann dürfte noch mancher Gesetzesparagraph zu streichen sein. Eine Partei, die keinen Gott anerkennt, kann natürlich die religiöse Form des Eides nicht anerkennen. Ihr ist sie ein Dorn im Auge, aber nichtsdestoweniger wird den guten Bauern vorgeschwindelt: Wir haben nichts gegen die Religion. Eine widerliche Heuchelei wird von den Agitatoren auf dem Lande getrieben. Dem Schreiber dieses ist es begegnet, daß sozialistische Agitatoren protestantischer Konfession in einem Orte Bayerns in den katholischen Frühgottesdienst gingen und sich bei der Diskussion mit ihm als „fromme" Christen aufspielten. Glücklicherweise konnte dieser ihnen mit Beweisen ihres „Christentums" aufwarten.

Jede Gesinnung, die ehrlich und offen bekannt wird, kann man noch achten. Bei solcher Heuchelei aber muß man wie der österreichische Reichstagsabg. Schlesinger ausrufen: „Pfui Deixel!"

Ueber einen anderen Antrag (Rebs-Weißenfels) ist der Parteitag, nachdem er ihn nach dem Berichte „mit Heiterkeit" aufgenommen, zur Tagesordnung übergegangen. Derselbe verlangte, daß jeder Parteigenosse, welcher als Vertreter in ein Parlament gewählt werden soll, vorher nachweisen müsse, daß er aus der Kirche ausgeschieden ist. Ueber diesen Antrag lachte man, er stieß offene Thüren ein. Widersprochen hat kein Mensch dagegen. Er war auch vom Standpunkte der Parteileitung aus eine Ungeschicklichkeit, wie obige Anträge. Für sie gibt es eben manche Dinge, die man denkt und zum Maßstabe des Handelns macht, aber nicht sagt.

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Mit dem heutigen Tage hat das neue Jahr seinen Einzug genommen. Bis jetzt ist es begreiflicher Weise dem alten noch gleich, und soll es besser werden, so müssen ganz gewaltige Umwälzungen stattfinden, aber nicht wie die Sozi meinen, auf dem Wege des Umsturzes und der allgemeinen Revolution, sondern umgekehrt, auf dem Wege des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Des Glaubens an den allmächtigen und allwissenden, allweisen und gütigen dreieinigen Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, von dem auch heute noch alles Gute kommt und auch allein noch eine Besserung unserer Zeiten zu erhoffen ist, der uns helfen kann und helfen will, wenn wir das Unſ'rige dazu beitragen und ihn um seine Hilfe vertrauensvoll bitten; den wir aber auch über alles lieben müssen unter Verachtung aller nichtiger Erdengüter, die uns keinen wahren Frieden und keine wahren Güter bringen können. Wir müssen in diesem Streben nach christlicher Umwälzung, der Sinnesänderung so vieler glaubens- und sittenloser Menschen, die in den Augen ihres Schöpfers als jammervolle Subjekte auf Erden mit der Stange im Nebel herumtappen, dahin zu trachten suchen, daß auch die allgemeinen Verhältnisse in den Staaten und Provinzen wieder besser geordnet werden, damit auch der jetzt so hart angestrengte Handwerker, der Arbeiter auf allen Gebieten des Schaffens wieder etwas erübrigt von seiner Einnahme und er so wieder eine Freude an der Arbeit und am Leben erhalte. Als einfachstes Mittel hiefür schlagen wir vor

Allgemeine Abrüstung,

Abrüstung von tausenderlei Ansprüchen der Menschheit aller Klassen, Rückkehr zur Einfachheit und zu einfacher Lebensweise. Dadurch werden die oft so sauer verdienten Pfennige nicht so leicht wieder zum Fenster hinausgeworfen für alle möglichen meist nur eingebildeten Bedürfnisse für Leben und Gesundheit, Familie, Stand, Stellung u. s. w., und — der Friede in der Familie und der Gemeinde wird wesentlich gefördert.

Wir bedürfen aber noch einen anderen Frieden, den Frieden und die Zufriedenheit ganzer Völker und Nationen. Wie wird dieser wieder gewonnen? Auf dem bisher eingeschlagenen Wege fortwährender Vermehrung der allgemeinen Lasten gewiß nicht; denn diese Steuervermehrung und fortwährende Vermehrung des Militärs in das Unendliche, wodurch dem Volke das Mark entzogen wird, sie hat die größte Unzufriedenheit allüberall wo sie besteht — und wo bestünde sie nicht? — hervorgerufen. Darum gibt es anerkanntermaßen nur ein durchgreifendes Mittel, die allgemeine Abrüstung.

Ja, sagt Mancher, das wäre schon recht, aber die maßgebenden Faktoren, die Staatshäupter sind damit nicht einverstanden, schon weil gar mancher Offizier dadurch — momentan — seine Bedeutung verlieren würde und manchen seine Karriere verdorben würde. Wir erwidern darauf, daß es nicht schlimm wäre, die bis jetzt vorhandenen Offizire geeignet zu verwenden und die in Aussicht genommenen anderweitig zu beschäftigen, dagegen viel tausend Soldaten heimzuschicken zur Arbeit, Fabriken für sie zu errichten, um sie zu beschäftigen umsoweit dadurch dem Handwerk keine neue Konkurrenz geschaffen würde. Allerdings quäle es dadurch noch mehr Beschäftigungslose, aber auch andererseits wieder mehr Bedürfnisse; und gewaltige Steuerlasten, direkte wie indirekte, wären aus der Welt geschafft. Da nun die Völker nicht sich zur allgemeinen Abrüstung bequemen wollen, so wäre es das Beste, in allen Ländern der Erde

Abrüstungs-Vereine

zu gründen, an denen sich jeder freie Staatsbürger beteiligen könnte und — fast ausnahmslos beitreten würde. Wenn dann in verhältnismäßig kurzer Zeit in allen Ländern alle die internationalen Abrüstungs-Vereine mit ihren Millionen von Mitgliedern, welche bald das ganze Volk aller Länder umfassen würden, gleichzeitig und im Notfalle wiederholt und immer wieder mit der von allen Völkern begehrten Bitte um allgemeine Abrüstung sich den Thronen nahen, dann haben die Fürsten eine Garantie für den im Willen der Völker begehrten Völker Frieden, solange der internationale Abrüstungs-Verein besteht. Der Gedanke ist gewiß näherer Prüfung und Ausarbeitung wert. Suche man ihn in allen Blättern und Völkern zugänglich zu machen, um vielleicht auf diese Weise zu verringern, was auf vielerlei andere Weise bis jetzt leider gar nicht oder nur teilweise erreicht werden kann:

Besserung der allgemeinen Lage.

Bayern. Die Handelskammer für Unterfranken konstatirte, die neuen Handelsverträge machten der Weinproduktion keinen Schaden, beförderten den Weinhandel und verbilligten den Wein für den Konsum.

— In der Rheinpfalz fand am 20. Dez. zu Neustadt an der Haardt unter dem Vorsitze des Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Schädler eine Versammlung der katholischen Geistlichkeit der Pfalz zur Besprechung des am 19. Februar abzuhaltenden Papstjubiläums statt. Die Versammlung empfahl zur würdigen Feier dieses höchst seltenen Festes Folgendes: Die Gläubigen seien zu ermahnen, daß bei der nächstjährigen Sammlung des Peterspfennigs die Geldspenden ausnahmsweise reichlicher fließen mögen. Alle Wallfahrten kommenden Jahres sollen als Jubiläumswallfahrten betrachtet und in dieser Intention begangen werden und durch stärkeren Besuch sich auszeichnen. Von einer allgemeinen weltlichen Feier wurde abgesehen und wurde in dieser Beziehung der Vorschlag gemacht, daß in allen Pfarrgemeinden, womöglich am Tage selbst, Festversammlungen abgehalten werden mögen.

— Als Ergebnis des bayer. Antrages zur Erzielung einiger Erschwerungen des Hausirwesens im Bundesrat soll in Bezug auf den ersten Punkt (Verbot des Aufsuchens der Konsumenten durch Reisende) fast einhellig Neigung bestehen, dem Antrag stattzugeben. Ueber die anderen Punkte (Einführung der Bedürfnisfrage und Ausdehnung des Hausirscheines auf den lokalen Betrieb lokaler Handels- und Gewerbetreibender) sollen die Anschauungen der Regirungen der Einzelstaaten auseinander gehen.

Preußen. Die preußischen Staatsbahnen erzielten im Monat November eine Mehreinnahme von 3,359,000 Mk. gegen das Vorjahr. Kein Wunder; denn die liebenswürdigen Preußen ruhen ja nicht, bis sie den Nachbarstaaten den ganzen Verkehr abgeschnitten haben. Bayern könnte ein nettes Liedchen singen von der Nächstenliebe des „Bruder Preuß", wenn's nur jetzt nicht so — kalt wäre.

Belgien. Der französische Gesandte in Brüssel fragte an, ob die Regirung der Republik auf die Ausweisung des Prinzen Viktor Napoleon rechnen könne, falls die Umtriebe ernstere Folgen annehmen. Die Ausweisung ist in diesem Falle zugesichert.

Rußland. St. Petersburg. Der Reichsrat hat eine Vorlage des Ministeriums des Innern wegen Abänderung der staatlichen Beaufsichtigung der kath. Kirche angenommen. In Rußland geht es abwärts. Steht es anderswo besser?

Amerika. Washington. Die parlamentarische Kommission zur Prüfung der Einwanderungsbeschränkung empfiehlt eine Bill, wodurch für sämmtliche Provenienzien aus dem Auslande eine Quarantäne festgesetzt wird. Die Regierung ist ermächtigt, die Einwanderung jeden Augenblick zu suspendiren. Der Gesetzentwurf, wornach die Einwanderung auf ein Jahr suspendirt werden soll, wird dem Senat unterbreitet.

Afrika. Der Stationschef von Bukoba berichtet, daß Emin Pascha, der erst vor Kurzem wieder als todt gemeldet wurde, sich auf dem Marsche nach dem Kongo befinde. Am Viktoria Nyanza ist er nicht eingetroffen.

Vermischtes.

K. **Nürnberg,** 28. Dez. Am 1. Januar l. Js. sind 25 Jahre seit der Einführung des 10 Pfennig-Portos im ganzen deutschen Postgebiete vergangen, die in der großartigsten Weise zur Hebung des Handels und Verkehrs beigetragen hat. Seit dem 1. Januar 1868 kostet jeder einfache Brief, für welchen vorher je nach der Entfernung 10, 20 oder 30 Pfg. entrichtet werden mußten, in allen Ländern, die zum damaligen deutschen Postverein gehörten, 1 Groschen oder nach jetzigem Gelde 10 Pfg. Wer mehr als 20 Meilen von der Heimat entfernt war, mußte vor dieser Zeit für jeden Brief 3 Groschen oder 30 Pfg. zahlen, da unterblieb manches Mal das Schreiben. Die jetzt so massenhaft verwendeten Postkarten gelangten erst einige Jahre später zur Einführung.

** **Nürnberg.** 27. Dez. Wer sich über den Grund des Aergerns des protestantischen Oberkonsistoriums in Sachen der Wemdinger Teufelsaustreibung klar werden will, der bedenke doch, daß die Teufelsaustreibung, die von zahlreichen Augenzeugen als thatsächlich g e s c h e h e n, von einem K a t h o l i k e n, nicht aber von einem der ihrigen (irrigen?) vorgenommen wurde, und daß die geladenen Zeugen nicht blos Protestanten, oder Leute aus Hinterindien und Kaffernland waren, wo das — protestantische — Evangelium vielleicht auch „Erfolge" aufzuweisen hat, freilich keine solche, daß ihre Neubekehrten im Stande wären, Exorzismen vorzunehmen; er bedenke ferner, daß es, wie ein Münchener Blatt schreibt, „für das Konsistorium sehr verdrießlich sein muß, wenn es Jahr aus Jahr ein die Wahrnehmung macht, daß in weiten Umkreisen um Klöster und Wallfahrtsorte Protestanten in häuslichen Anliegen, bei Krankheiten von Menschen und Tieren, sich gerne geweihte Sachen: Salz, Kräuter, Weihwasser, Dreikönigswasser zu verschaffen suchen, daß oft Mütter ihren Säuglingen lieber Skapulire und Agnus-Dei umhängen als das bekannte Hufeisen, und daß erwachsene Mädchen lieber ein goldenes Kreuzchen um den Hals hängen als Hufeisen-Brochen!" Von Interesse sind noch die von dem Münchener Blatte an das protestantische Oberkonsistorium aus Anlaß dessen Protestes gestellten Fragen: „Wie ist der taubstumme Besessene des Evangeliums von seiner leiblichen Krankheit, der Taub- und Stummheit, geheilt worden? Warum heißt der Teufel in der Bibel gerade Belzebub? Worauf kriecht die Schlange? Stehen in eurer Bibel auch die Verse Römer 8,20 bis 22 (Ausgabe von Tischendorf)? — Ferner: Steht in der heiligen Schrift ein Begriff des Glaubens, nämlich des Glaubensaktes, und wie lautet er? Ist der Aberglaube ein Sohn und Sprosse dieses göttlichen Glaubens oder vielmehr des After- und Irrglaubens und des Unglaubens? Sind Unglaube und Neuheidentum wie Aberglaube und Irrglaube nicht Kinder der Irrlehre, des Abfalls von der göttlichen Religion? Wenn Aberglaube eine so schwere Beleidigung Gottes ist, sind es Irrglaube und Irrlehre nicht noch weit mehr?

):(**Nürnbrg,** 28 Dez. Noch sind die in dieser Nummer enthaltenen Vorschläge (siehe: Deutsches Reich! D. Red.) nicht in die Oeffentlichkeit gelangt, da wird schon von Berlin gemeldet, daß sich dort eine „D e u t s c h e F r i e d e n s g e s e l l s c h a f t" gebildet hat, welche den Zweck hat, „die Idee der friedlichen Verständigung zwischen den Völkern in immer weiteren Kreisen zur Geltung zu bringen". Die Gesellschaft will demnächst mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit treten. Der Vorstand besteht zum Teil aus Männern, welche die „ethische Bewegung" ins Leben gerufen haben. Ein Beweis von der Zeitgemäßheit unseres Vorschlages. Mögen sich recht viele Männer aus dem ganzen Vaterlande sich dieser Idee anschließen! (Zuschriften nimmt bereitwilligst entgegen die Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt in P a s s a u.)

T. **Nürnberg,** 26. Dez. Die Stadtgemeinde beabsichtigt, bis zum Jahre 1900 noch große Summen auszugeben, wofür 10 Millionen Mark durch ein Anlehen beschaffen werden sollen. Es sollen nämlich unter Anderem die Mittel vorgesehen werden von 3 Millionen Mark für ein neues Krankenhaus, 1.300.000 Mark für Schaffung eines Elektrizitätswerkes, 1 Million Mark für Kanalisation, 300,000 Mark für Straßenpflasterung, 2 Millionen Mark für Erwerb von Liegenschaften, 60 000 Mark für ein Krematorium (für Feuerbestattung!) 760,000 Mark für Schulhausbauten. Nur zu!

= **Nürnberg,** 28. Dez. Die Zeitkarten der Straßenbahn werden auch im kommenden Jahre wieder zur Ausgabe gelangen. Der § 8, welcher zu den Bedingungen neu hinzugekommen ist, lautet: „Besitzern von Zeitkarten, welche sich fortgesetzt weigern, den Bedingungen nachzukommen, können die Karten entzogen werden, ohne daß denselben dadurch ein Anspruch auf Entschädigung zusteht. Solche Personen erhalten für die Folge keine Karte mehr." Außerdem werden die Inhaber von Zeitkarten ersucht, beim Betreten des Wagens ihre Karten dem Kondukteur jedesmal vorzuzeigen. Ordnung muß sein!

-sch. **Bamberg,** 26. Dez. Zu der am Vorabende des Dreikönigsfestes stattfindenden Wasserweihe wurde vom Hochwürdigsten Erzbischöflichen Ordinariate Bamberg ein neues Formular ausgegeben und zum Gebrauche angeordnet. Nach demselben beginnt die Weihe mit der feierlich zu singenden Allerheiligen-Litanei, an welche sich drei ebenfalls zu singende Psalmen und ein Exorcismus anschließen. Hierauf wird etweder der Cant. Zachariae oder der Cant. B. M. Virgin. gesungen, wornach einige Gebete der Exorcismen folgen. Die Weihe schließt mit dem Gesange des Te Deum laudamus (lateinisch). Wird dieselbe feierlich vorgenommen, so wird sie auf das Volk einen tieferen Eindruck machen, als nach dem bisherigen äußerst umfangreichen Formulare, wobei alles stille gebetet wurde. Die Umstehenden können bei der Weihehandlung nutzbringend mitbeschäftigt werden, indem zunächst der Kirchenchor und eventuell die Schuljugend unter Führung des Kantors, später vielleicht auch das Volk die Gesänge mit ausführen.

✦ **Aus Mittelfranken,** 28. Dez. Der ‚Fränk. Kurier' kann das alte Jahr nicht vorübergehen lassen, ohne noch einen Hetzprügel in die Welt zu werfen. Er beschäftigt sich in einem von einem „—r—" Korrespondenten zugesandten Artikel mit dem Erlaß des bischöflichen Ordinariates zu Eichstätt in Sachen der Wemdinger Teufelsaustreibung. Abgesehen davon, daß das freisinnige Organ für Juden und „andere Katholikenfreunde" (!) den doch von Zeugen ohne Unterschied des Standes und der Konfession öffentlich vorgenommenen Exorzismus eine „schmachvolle" Teufelsaustreibung

nennt, geht sie auch, wie man das von Juden- und Freimaurer-Blättern schon gewöhnt ist, mit den Rechten der katholischen Kirche und ihrer Angehörigrn in geradezu empörender Weise um und verlangt — ohne dem k. protestantischen Oberkonsistorium „vorgreifen oder gar Direktiven geben zu wollen", daß dieses gegen den Protest des bischöflichen Ordinariates Eichstätt geharnischte Stellung nehme, indem die „bayerischen Protestanten" (Vertreter ist der —r Korrespondent?) „in ihrer überwiegenden Mehrheit (zweideutig!) erwarten, daß ihre kirchliche Oberbehörde auch gegenüber diesem offiziellen, aber die Dinge vielfach geradezu auf den Kopf stellenden bischöflichen Erlasse, nachdem derselbe durch die Presse der Oeffentlichkeit überwiesen worden ist, sich öffentlich und ohne Rückhalt" (o gar! nur keine Schmisse!) „hören lassen werde." Zur Aufmunterung und rascheren Inszenirung dieser „Hetze" verspricht dann der tolerante „—r—"-Korrespondent, das k. Oberkonsistorium könne sicher darauf rechnen, daß jene (die Mehrheit der Protestanten in der Presse?) dafür auch geschlossen in dieser Angelegenheit hinter ihm stehen wird, sei es nach oben oder nach unten. Der also bombardirende Artikelschreiber scheint sich einer Schwäche in der Beweiskraft des juristischen Rechtes auf gewisser Seite im Voraus sicher zu sein, doch verlangt er: Losziehen! die freisinnig katholikenfeindliche Presse hilft euch und sei es auch nur mit hohlen Phrasen und tendenziöser Wortklauberei, die Hauptsache ist die Hetze, die vielen verbissenen Menschen so nötig ist, wie das tägliche Brod. — Nolite timere! Veritas manet in aeternum! Ja! Fürchte dich nicht, du kleine Heerde! Du wirst wie immer mit der Wahrheit den Sieg davontragen.

*** **Greding**, 27. Dez. Gestern Vormittag geriet beim Aussteigen aus dem noch in Bewegung befindlichen Zuge der Lokalbahn eine noch junge Frau aus Emsing unter die Räder eines Wagens. Der Unglücklichen wurde ein Bein so scharf überfahren, daß dasselbe im Spital ganz abgenommen werden mußte.

ꭗ **Passau**, 28. Dez. In der St. Paulskirche wurde in der „Heiligen Nacht" der Opferstock seines Inhaltes beraubt. Der Dieb hatte sich versteckt gehalten und ließ sich einsperren, wurde aber glücklicherweise bald erwischt und dingfest gemacht. Derselbe soll auch andere ähnliche Diebstähle begangen haben.

N. **Vilshofen**, 27. Dez. Eine gefährliche Diebsbande wurde vor einigen Tagen in Gaishofen von dem Wirte und einigen Gästen des Dannegger'schen Gasthauses festgenommen, als die Diebe wieder im Begriffe waren, in dem Gasthause einzubrechen, wobei sie mit geladenen Pistolen, Messern, verschiedenem Diebswerkzeug, Zwänger u. s. f., dann mit Wachskerzen, Zündhölzchen und schweren Brecheisen versehen waren. Einer der gefährlichen Verbrecher ist der hier eingelieferte Thomas Winklhofer aus Forsthart. Derselbe ist 50 Jahre alt und soll bereits 33 Jahre im Zuchthause zugebracht haben.

* **Landshut**, 24. Dez. Bei St. Martin dahier ist ein neues gemaltes Fenster eingesetzt worden: die Uebertragung der Reliquien des hl. Kastulus von Moosburg nach Landshut mit zwei Seitenbildern, enthaltend die Heilung eines Lahmen durch den hl. Kastulus und die Folterung des hl. Martyrers. Es ist ein sehr interessantes historisches Gemälde voll Akkuratesse, vortrefflicher Stimmung, reizenden Farbeneffekten, zierlichster architektonischer Einfassung.

* **Straubing**. Der Stadtmagistrat beantragt eine Erhöhung des Lokalmalzaufschlages, um bei den bisherigen 50 Proz. Gemeindeumlagen stehen bleiben zu können. Das ‚Straub. Tagbl.' bemerkt hiezu: „Es ist mißlich, angesichts der im nächsten Jahre stattfindenden Gemeindewahlen eine Erhöhung der Gemeindeumlagen votiren zu müssen, allein noch mißlicher ist es, zwischen zwei Uebeln das größere zu wählen."

△ **Aus dem bayerischen Wald**, 26. Dez. Der erst neulich vom Militär beurlaubte Häuslerssohn Max Steininger von Poppenreuth war mit Blöcherverladen beschäftigt, als plötzlich ein Kettenhacken aussprang und die Kette sich ablöste, so daß Steininger unter die herabfallenden Blöcher kam und erdrückt wurde.

* **Mittelehrenbach**, 21. Dez. Eine Feier ganz eigener Art wurde heute dahier begangen. Durch milde Gaben der hiesigen Ortseinwohner gelang es, für die Gemeinde ein Glöcklein zu beschaffen. Dasselbe wurde von der Firma Lotter in Bamberg gegossen und ist geziert mit dem Bilde des Gekreuzigten und mit dem Bilde der Unbefleckten Empfängnis. Nachdem nun das Glöcklein am Feste Maria Empfängnis in der katholischen Pfarrkirche in Leutenbach rite geweiht worden war, wurde es heute dahier auch von dem protestantischen Herrn Pfarrer von Kunreuth feierlichst „eingeweiht". (Welche Berechtigung hatte der Herr dazu? D. R.) (B B.)

△ **Forst b. Deidesheim**, 26. Dez. Aller Augen sind auf — das elektrische Licht gerichtet, das uns mit dem neuen Jahre aufgehen wird. Der elektrische Strom wird in Wachenheim erzeugt, von wo derselbe durch den Draht hergeleitet wird. Unsere Straßen werden von dieser Zeit an mit 20 Glühlichtern von je 16 Kerzenstärke beleuchtet, außerdem werden auch etwa 10 Privathäuser mit elektrischem Lichte versehen.

* **Hamburg**, 22. Dez. Die Beunruhigung der Bevölkerung über das Wiederauftreten der Cholera nimmt stark zu. Thatsächlich ist die Zahl der choleraartigen Erkrankungen nicht unerheblich. Man begegnet der Ueberführung von Kranken sowie der Entseuchung benutzter Wagen und Straßen häufig. Die veröffentlichten Fälle sind nur solche, bei denen Cholera thatsächlich festgestellt ist. Inzwischen werden die Bekämpfungsmaßregeln auf das Sorgsamste ergriffen.

* **Meißen**, 22. Dez. Hier hat sich ein Verein von Männern gebildet welche jene Gewissenlosen, die das Vertrauen von jungen Mädchen täuschen, öffentlich brandmarken wollen. „Wir wissen," so heißt es in der Erklärung, „daß wir dadurch jeder ehrbaren Bürgersfamilie einen großen Dienst thun werden und schrecken auch vor dem Rechtswege nicht zurück." Daß der Aufruf anonym erfolgt, erklärt sich daraus, daß bei ihrer Namensnennung man sich wohl vor ihnen ganz besonders hüten würde und sie alsdann schwerlich Lüge und Gemeinheit aufdecken können würden. Sie hoffen jedoch, daß ein jeder rechtschaffene junge Mann zur Beseitigung derartiger Auswüchse beitragen werde.

* **Rom**. Der Papst empfing am 23. ds. das hl. Kollegium, der Kardinäle, welches seine Weihnachtswünsche dargebracht. Der hl. Vater dankte und sagte, wenn man die Lage Europa's vom moralischen und religiösen Gesichtspunkte betrachte, so bemerke man den Ausbruch eines Sturmes, welcher das letzte bedrohliche Anzeichen des Niedergangs und des Unheils sei, die nur durch die heilende Kraft der Kirche beseitigt werden könnten. Die Kirche befinde sich im Kampfe gegen die heftigsten Angriffe. Der Papst verbreitete sich besonders über die Vorgänge in Italien und verdammte das Wirken einer „schädlichen Sekte" (der Freimaurer), welche niemals eine wahre Freundin des Volkes sei, leider aber von der Regierung unterstützt und gefördert werde. Der Papst erflehte den Segen Gottes für Rom und die ganze Welt.

* **Rußland**. Der Zar ist auf der Bärenjagd bei Tokovovo von einem Bären umgeworfen worden, ohne daß aber dem Kaiser etwas passirte. Der schwarze Geselle wurde 100 Schritte vom Attentatsplatze zur Strecke gebracht. Bewundert wurde die Kaltblütigkeit, welche der Zar bewahrte. (resp. bewahrt haben soll!)

Kleine Chronik.

München. Für das Jahr 1893 wurde in dem Bezirkslehrerverein Weilheim gewählt: Ludwig Trautmann in Pöhl als Vorstand, J. Schmid in Weilheim als Schriftführer, Ludwig Huber in Marnbach als Kassier und A. Auer in Weilheim und J. Stödl in Forst als Beisitzer.

München. In der Au fiel ein zweijähriges Knäbchen in ein mit heißem Wasser gefülltes Schaff und erlitt Verbrühungen an der rechten Hüfte und am rechten Fuß. Der Knabe, das einzige Kind seiner Eltern, ist den Verletzungen erlegen.

München. In eine Restauration in Haidhausen wurde eingebrochen und eine größere Anzahl silberner Bestecke, Servietten, Tisch- und Theedecken gestohlen. Sämtliche Gegenstände sind mit B gezeichnet.

Auf dem Passauer Bahnhof hat sich am 19. ds. Nachts ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. Der Wagenschieber Staudinger fiel beim Rangiren zur Freimachung des Geleises für den Extrazug des Fürsten von Schaumburg-Lippe aus dem Bremshäuschen, wobei er unter die Maschine geriet und ihm von derselben der Kopf zermalmt wurde.

Passau. Der Schiffahrtsverkehr auf der Donau ist nunmehr gänzlich eingestellt und haben die letzten Schiffe den hiesigen Platz verlassen. Auf der Donau und dem Inn ist starkes Treibeis.

Die Bauern in der Nähe von Oettingen wollen ihre Felder nicht bestellen, da sich im letzten Mannöver viele nicht explodirte Granaten dort eingewühlt haben sollen und die Bauern daher ihr Leben riskiren würden. Man verlangt eine militärische Durchsuchung des Bodens.

Bei der Wahl des niederbayerischen Privatunterstützungs-Vereins dienstunfähiger Schullehrer wurden für den Distrikt Rotthalmünster gewählt: Lehrer Joh. Wagner in Weihmörting als Vorstand, die Lehrer Kreuzeder und Math. Wagner-Rotthalmünster als Beisitzer.

Die nunmehrige Besitzerin des Gasthofes zum „Mohren" in Oberstdorf, Frau Bischofströger, hat ihren braunen, großen Hund an Se. Durchlaucht Fürst Fugger um 1000 M. verkauft.

Das Haus des Oekonomen Rechtfertig in Dettelbach ist niedergebrannt. Die Feuerwehr konnte nicht helfen, das Feuer war zu mächtig. Leider ist bei dieser Feuersbrunst auch ein Mann von einem herabfallenden Balken erschlagen worden. Das Haus ist nicht versichert.

In Forchheim bei Freystadt wurde ein Raiffeisen-Verein gegründet, dem sich sofort 45 Männer anschlossen.

Am 19. ov. M. Früh fuhr in Folge falscher Weichenstellung ein von Regensburg kommender Materialzug in der Station Hagelstadt dem Güterzuge 813 in die Flanke, wobei die Maschine des Materialzuges und vier Wagen des Güterzuges beschädigt wurden. Verletzt wurde Niemand.

Vor einigen Tagen wollten in Azweiler einige kaum der Sonntagsschule entwachsene Burschen Vögelschießen. Das Gewehr entlud sich unversehens und traf d n Sohn des Herrn Bürgermeisters von dort so stark, daß das ganze Gesicht mit Blut überströmt war und der Bursche bereits gestorben ist.

Neustadt a. d. W.-N. Auf der Irrlmühle bei Störnstein war ein Mühlbursche mit dem Einschmieren des Mühlwerkes beschäftigt, dasselbe ging aber los und erdrückte ihn.

Ravensburg. Besonders unternehmungslustige Diebe haben im hiesigen Landgericht einen unerhört frechen Einbruch verübt. Die Dienstzimmer des Direktors, der Staatsanwaltschaft und des Revisorats, wo auch die Kasse des Landgerichts sich befindet, wurden gewaltsam erbrochen und durchwühlt.

Berlin. Dem Gesundheitsamt sind in den letzten Tagen 6 Cholerafälle in Hamburg (davon 2 mit tödtlichem Ausgang) und ein Fall in Wandsbeck gemeldet worden.

Altona. Hier wurde ein Cholerafall konstatirt.

Hamburg. Nach Mitteilung der Cholerakommission des Senats wurden heute zwei Cholerafälle festgestellt, einer mit tödtlichem Ausgang in der Stadt, der andere im Vorort Hammerbrook.

Ein Bauer aus Rakowitza, einem rumänischen Dorfe südlich von Hermannstadt, in Siebenbürgen, wollte vor mehreren Tagen in's Gebirge gehen, um nach seinen Schafen zu sehen. Auf dem Wege durch den Wald wurde er von Wölfen aufgefressen. Am nächsten Morgen fanden Hirten den zerfleischten Schädel, einen Fuß und einige zerrissene Kleidungsstücke; die Bestien hatten nur diese Spuren zurückgelassen und alles übrige mitgeschleppt.

In Dublin wurde am 25. ds. versucht, die Wohnung des zur Zeit hier weilenden Staatssekretärs Morley mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Durch die Explosion der Bombe, welche unter einem Fenster angebracht war, wurde ein Sicherheitsbeamter getödtet; Fenster und Thüren der benachbarten Häuser w urde zertrümmert.

Vereinsnachrichtan.

* **Nürnberg** 26. Dez. Kath. Verein Lehrlingsschutz Nürnberg. In den Katakomben des Gesellenhauses herrschte gestern ein bewegtes Leben und Treiben. Es wurde die Weihnachtsfeier abgehalten, die schon lange Gegenstand der Sehnsucht der jungen Leute war. 55 Lehrlinge erhielten Geschenke je nach Verdienst, während die anderen der Verloosung der zum größten Teil geschenkten 199 Gaben teil nehmen durften. Ein Schauspiel: „Dein Sohn wird mein Rächer sein" hielt die Anwesenden in Spannung, die trotz bei dieser Gelegenheit doppelt fühlbaren Raummangels tapfer aushielten. Für die 140 Lehrlinge, die dem Vereine angehören, sind die Katakomben zu klein und muß wohl bald die Idee, eine zweite Versammlung zu errichten, verwirklicht werden. Da die Zeit zu weit vorgeschritten war, mußte der Verstrich des Christbaums auf nächsten Sonntag verschoben merden.

Briefkasten und Auskunft.

Wer von unseren Korrespondenten und Agenturen noch keine Kouverten mit unserer Adresse besitzt und solche wünscht, möge dies uns zu wissen thun. Hochw. Hrn. Benef. **Th.**: Dankend erhalten. Fortsetzung erwünscht. — Nach Eichstätt: Durch Kampf zum Sieg und Frieden! Nur nicht nachlassen! — Nach Mainburg: Der goldene Löwe. — Nach Bamberg: Dee neue Roman ist ungemein anziehend und unter vielen bevorzugt. Uebersehen Sie ihn ja nicht! Er verdient gelesen zu werden. — Nach Wegscheid: „Wenn der Tag beginnt zu langen, kommt der Winter erst gegangen," sagt eine oft bewährte Bauernregel. „Wenn das Gras wächst im Januar, wächst es schlecht durch's ganze Jahr" Unübertrefflich ist: „Ist der Januar kalt, kommt der Februar bald."

Handel und Verkehr.

* **Nürnberg**, 24. Dez. Zufuhr schwach, Umsatz gering, ohne wesentliche Preisveranderung. Niederbayerischer Weizen Mk. 8.70 bis Mk. 9.—. Frankenweizen Mk. 8.60 bis Mk. 8.80. Oberpfälzischer Weizen Mk. 8.40 bis Mk. 8.65. Roggen Mk 7.— bis Mk. 7.20. Gerste Mk. 7.10 bis Mk. 9.75. Hafer Mk. 7.— bis Mk. 7.75 per 100 Pfd. — Wien: Sämmtliche Getreidesorten still und unverändert.

Zweibrücken, 23. Dez. Kartoffeln 2 20, Heu 50 Kilogr. 4.50, Stroh 1. Qual. 2.80, 2. Qual. 2.25, 4 Pfd. Weißbrod 56, 6 Pfd. gemischtes Brod 78 Pfg., 4 Pfd. 52, 2 Pfd. 26 Pfg., 6 Pfund Kornbrod 68 Pfg., das Paar Weck (100 Gr.) 6 Pfg., 1 Pfund Kalbfleisch 50 Pfg., 1. Qual. Rindfleisch 50 Pfg., 2. Qual. 45 Pfg., Hammelfleisch 60 Pfg., Schweinefleisch 60 Pfg., 1 Liter Bier 24, 1 Liter Wein 80 Pfg., 1 Pfd. Butter 1 Mark.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

Am Feste der hl. 3 Könige ist der Gottesdienst wie an gewöhnlichen Sonntagen.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kath. Verein Lehrlingsschutz.

Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, im Namen der Lehrlinge, für die die Gaben zur Weihnachtsbescheerung so reichlich geflossen sind, allen edlen Wohlthätern und Gönnern, denen einzeln zu danken nicht möglich ist, auf diesem Wege seinen tiefgefühltesten Dank mit einem herzl. Vergelt's Gott auszusprechen.

Nürnberg, den 26. Dezember 1892.

Riffel, Präses.

Katholisches Kasino.

Freitag, den 6. Januar am Feste hl. drei König Abends 8 Uhr findet im Saale des Gesellenhospiz **Christbaumfeier** statt. Die verehrl. Mitglieder mit Familien ladet hiezu freundlichst ein

Die Vorstandschaft.

Alpenglas



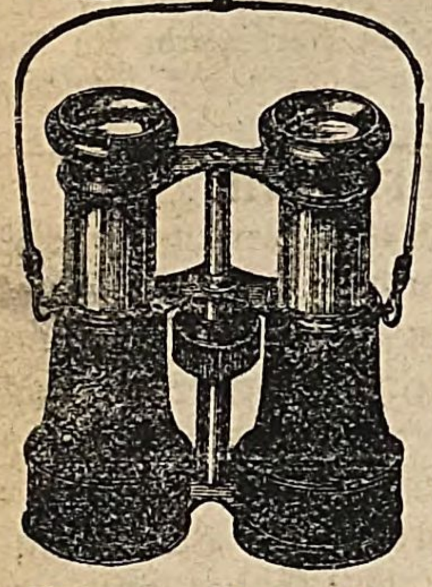
sehr guter Doppelfeldstecher für Jagd, Theater, Reise **Mk. 10.**



Verbesserter

Armee-Doppelfeldstecher

mit 8 Gläsern u. Kompaß Mk. 12



Neu:

Armee-Doppelfernrohr mit besonderer Einstellung. Mk. 25

Garantie für tadellose Arbeit. Eigene Fabrikation seit 1853. Versandt nach allen Ländern.

Alle vorkommenden Reparaturen schnell, solid und billig

Carl Leidig, Nürnberg. Von der Kaiserstraße kommend **rechts**; bitte Firma beachten.

22 Oberwörthstrasse 22

Höchst zeitgemäße Broschüre.

In 3. Auflage erschien soeben und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Die

Kirche und die Juden.

Eine Studie von Dr. **Fr. Frank**, Pfarrer und Landtagsabgeordneter. gr. 8°. 88 Seiten. **Preis 1 Mark.** Franko gegen Einsendung von 1 M. 10 Pfg. in Briefmarken.

Verlags-Anstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg.

Direkter Versandt an Private!
Weihnachten 1892!

Christbaum-Sortimente.

Sortiment I.	Sortiment II.	Sortiment III
Inhalt: 1 Wachsengel, 2 Schachteln gepreßte bunte Christbaumkerzen, 25 Stück Baumkerzenhalter, 50 Stück Glasketten, Früchte etc. etc. reich sortirt, Lametta (Engelshaar), Confekthalter.	Inhalt: 1 Wachsengel, 4 Schachteln gepreßte bunte Christbaumkerzen, 50 Stück Baumlichthalter sortirt, 100 Stück Glaskugeln, Früchte etc. etc. reich sortirt, Lametta (Engelshaar), Confekthalter.	Inhalt: 1 Wachsengel, 6 Schachteln gepreßte bunte Christbaumkerzen, 75 Stück Baumlichthalter sortirt, 150 Stück Glaskugeln, Früchte etc. etc. reich sortirt, Lametta (Engelshaar), Confekthalter.
Preis 3 Mark 50 Pfg.	Preis 6 Mark 50 Pfg.	Preis 9 Mark 50 Pfg.

Bei frko. Einsendung des Betrages erfolgt Zusendung frko. per Post, sonst Versenden unfrankirt gegen Nachnahme.

Trierische Wachswarenfabrik.

Gegründet 1810. Gegründet 1810

Hamacher Söhne **TRIER** (Rheinpreussen).

Friedr. Vitzthum

äussere Laufergasse **Nürnberg** äussere Laufergasse

Grosses Lager in:

Juwelen, Gold- & Silberwaaren

Altes Gold und Silber nehme zu den höchsten Preisen in Tausch.

Ein unübertroffenes, wissenschaftlich und erprobtes Mittel, die Katarrhe der Luftwege in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden, zu beseitigen, welche ... Schleimhäute und damit den Katarrh selbst heben, sind

Apotheker W. Voss'sche Katarrhpillen

Zu haben in den Apotheken à Schachtel 1 Mk.

In Nürnberg: Marien-, Stern-, Kronen-, Ludwigs- und St. Jakobs-Apotheke; in Neumarkt i. Oberpfalz: Apotheke Carl Speier.

Halt! Wohin? Halt!

In den Hohenzollern-Schuh- und Stiefelbazar **Hauptstraße 30 u. Bauerngasse 2** bei **Nikolaus Stürzel**. Da bekommt man Herren Stutzen nach Maß von 8 Mark an. Niemand ist im Stande, es zu machen, blos nur allein der Obige, sowie auch

alle Sorten Schuhe, Stiefel & Socken.

Reparaturen werden schnell u. billigst besorgt. Empfehle auch meine extra Schuhe und Stiefel nach Maaß, für Rheumatismusleidende, sehr gut empfohlen. 101

Hot Springs Diamanten

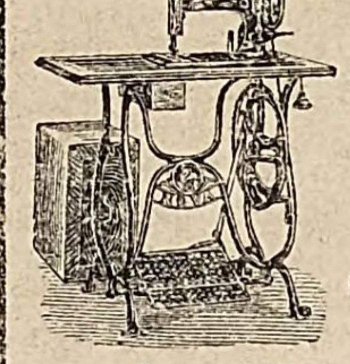
(Ark**ansas-Brillanten**)

in losen Steinen jeder Art geschliffen! Nicht zu verwechseln mit Simili oder Diamant-Imitationen. Für Echtheit wird garantirt 1000% billiger als indische und afrikanische Diamanten, bei gleichem Feuer, Schliff und Gewicht.

George Wolffsky. Hot Springs, Ark. Alleiniger Vertreter für Europa

Albert Wolffsky Berlin N., Schwedterstr. 257.

777 Nähmaschinen



hochfeine, werden **ausverkauft** zu noch nie dagewesenen **Preisen** wegen **Geschäftsverlegung.**

A. Binswanger
Nürnberg (306)
Tuchgasse 1 u. Winklerstraße.

500 Mk. in Gold, wenn Creme Grolich nicht alle Hautunreinigkeiten als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte 2c. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendlich frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. **J. Grolich**, Brünn. In Nürnberg bei **G. J. Meier**, Hauptmarkt 22/24.

Für Jeden Etwas

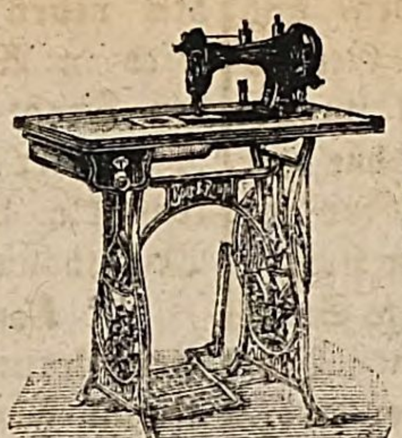
enthält der neue Katalog über Musikalien u. Instrumente der Firma Louis Oertel erhält Jeder **Gratis!** in Hannover.

Pianinos Weidenslaufer Fabrik Berlin Friedrich-Str. 37 10–20% Preisermäßigung. Illustrirte Preisliste gratis.

Hochlohnende höchst einfache Fabrikation schon mit 200 Mk. möglich. Prospekt gratis **E. Dreck. mann. Hamburg**

Billige Strumpfgarne in Wolle und Baumwolle. Jede sparsame Dame verlange Muster. Preisliste vom Garn-Versandgeschäft **Gebrüder Gördes** in Düren (Rheinland).

Für nur 50 Mark



versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör. Ladenpreis 80 M. Garantie 3 Jahre. 14tägige Probezeit. Kataloge franko. Tausende meiner Maschinen im Gebrauch.

Paul Wiltz, Berlin N.,
Kastanien Allee 95/96. Nähmaschinen-Fabrik.

10 Cognacs im Spazierstock

Deutsches R. Patent 61321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od. 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock.

Sensationelle Erfindung

Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,25
Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.—
geg. vorher. Kasse oder Nachn. in Deutschl. u. Oesterreich.
Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung

H. Windmüller, Berlin N.,
Invalidenstr. 115

Für Raucher!

In jeder besseren Tabak- und Spezereihandlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben

Bestelmeyer's Rauch-Tabake

Man verlange Muselmann, Prinzregent blau, schwarz u. braun 3 Kaiser, G B Reiter, Korn-Knaster R., Staats-Knaster etc. etc.

Gebr. Bestelmeyer, Tabakfabrik u. Nürnberg.

Bestgemachte

Essiggurken
Salzgurken
Senfgurken
Preißelbeeren

mit und ohne Zucker, auch Tafelsenf und feinsten Weinessig empfiehlt

Ch. Harrer
Karlstraße 15 fr. Kreuzgasse.
Nürnberger
Ochsenmaulsalat
versandt in Fäßchen von fünf Kilo an. 592.

Alle Streich- & Blasinstrumente



sowie Zithern, Guitaren, Trommeln, Harmonikas, Musikwerke, Saiten 2c. liefert billigst unter Garantie die Fabrik **Gläsel & Mössner, Markneukirchen, Sachsen.**

Illustrirte Kataloge gratis.



Münchener Fremdenblatt

und Handelszeitung

mit **Tages-Anzeiger und Quartiergeber.**

Die Stellung des „Münchener Fremdenblattes" ist durch seine Vergangenheit vorgezeichnet: Es war und wird sein dasjenige Organ der Hauptstadt, welches sich ganz speziell zur Aufgabe macht, die katholischen Interessen auf dem Boden der bayerischen und deutschen Zentrumspartei zu vertreten. Der seitherige Verlag hat stets der Redaktion die vollste Freiheit zur Ausführung des Zentrumsprogramms gelassen, und da man jetzt eine noch innigere Verbindung des Blattes mit der Zentrumspartei wünscht, so haben die Organe des Verlags seinen Augenblick gezögert, mit den Führern der Zentrumspartei in Verhandlung zu treten, um den Ankauf des „Münchener Fremdenblattes" durch ein Konsortium von hervorragenden Katholiken zu ermöglichen. Die Verhandlungen schweben gegenwärtig, können aber noch bis zum Januar abgeschlossen werden. Dann wird in dem „Münchener Fremdenblatt" die schon vorhandene Konzentration publizistischer Kräfte noch intensiver gestaltet werden können, damit unser Organ ein mächtiger Faktor im politischen Leben werde.

Das „Münchener Fremdenblatt" bietet eine ganz umfassende

Handels-Zeitung

für welche die ersten Fachkreise arbeiten und welche in Bayern in Bezug auf Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit des Gebotenen von keinem Organe irgendwelcher Richtung erreicht wird. Die finanzielle, Gewerbe- und Handelswelt betrachtet die Handelszeitung des Fremdenblattes als wichtige Informationsquelle.

Inserate finden im „Münchener Fremdenblatt" eine weite Verbreitung sowohl in München, wie in den übrigen Städten und Ortschaften des Königreichs Bayern und der Nachbarschaft.

Das Abonnement beträgt bei unserer Expedition, Färbergraben 7, 2 Mark pro Quartal, bei den Postanstalten des Deutschen Reiches 2.50 Mark, bei den Postanstalten in Oesterreich-Ungarn 2 fl. 17 kr. (Postzeitungskatalog Nr. 485.)

München, 15. Dezember 1892.

Redaktion und Verlag des „Münchener Fremdenblatt."

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., R. Wagnerstr. 7, Restaurat. St. Sebald. Auswärts 95 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr 2. Nürnberg, Sonntag, den 8. Januar 1893. 11. Jahrg.

☞ Diese

Wochenschrift

mit ihren beiden Beilagen

kann jederzeit bei der Post und jedem Briefträger oder bei den Agenturen und im Buchhandel des In- und Auslandes bestellt werden. Preis jährlich Mk. 2.40, 1/4jährlich 60 Pfg

☞ Der kurze Versuch der Herausgabe eines zweiten oder Mittwochs-Blattes hat sich als unpraktisch erwiesen, indem viele Abonnenten der Sonntagsausgabe kein Bedürfnis für eine zweite Ausgabe bekunden.

Die zweite oder Mittwochs-Ausgabe wird **nicht** ferner erscheinen. Dagegen wird die Wochenausgabe je nach Bedarf eine dritte Beilage erhalten und zwar ohne Preiserhöhung für die tit. Abonnenten.

Alle für die zweite Ausgabe der k. Post, den Agenturen oder direkt dem Verlage für das Jahr 1893 bereits eingesandten Beträge werden zurückvergütet oder auf Wunsch später verrechnet.

Redaktion und Verlag sind durch Aufgabe der geplanten zweiten Aufgabe in den Stand gesetzt, ihre ganze Aufmerksamkeit der Wochenausgabe zuzuwenden und richten daher an alle Freunde eines umfangreichen, religiös-politischen Wochenblattes um so mehr die Bitte, die als wahrhaft katholisch, die Interessen des Volkes mit Energie vertretende Wochenschrift mit den beliebten Beilagen überall auf das Angelegentlichste empfehlen zu wollen. Gilt es ja die gemeinsame Führung des Kampfes für Wahrheit, Recht und Freiheit.

Hochachtend

Redaktion und Verlag.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 8. Jan., 1. S. n. Epiph. Evangel.: Als Jesus 12 J. alt war. Luk. 2, 42—52. Erhard, B.; Severin, A.; Gudula, J.; Theophil, M. — Montag, 9., Julian, M.; Basilissa, M.; Marzellin, B.; Vitalis, M.; Marziana, J. M. (Letztes Viertel) — Dienstag, 10., Paulus, E.; Agathe, B.; Marzian, Pr.; Gundisal Amar. DO.; Wilhelm, Erzb.; Nikanor, M. — Mittwoch, 11. Theodosius, A. E.; Hygia, P. Tasso; Egwin, B. — Donnerstag, 12., Joh. v. Rav., Erzb.; Arkadius, M; Probus, B.; Ernest, A. M.; Zäsaria, J. — — Freitag, 13., Gottfried, Graf, Bk.; Walter; Veronika v. Bin. J. — Samstag, 14. Hilarius, Bk.; Felix v. Nola, Pr. Bk.; Makrina, M.; Engelmar, Bauer, E. M. in Bayern.

Mittlere Tageslänge: 8 St. 35 Min.

S-l. Zur Verbesserung der Lage der kleinen Handwerker.

Vor Kurzem hat die Zentrumspresse über das Borgwesen und dessen Folgen für den Handwerkerstand gesprochen. In Handwerkerkreisen hat man die Vorschläge günstig aufgenommen und von Handwerksmeistern wurde versichert, daß die Handwerker sehr viel zur Beseitigung des Borgunwesens thun könnten, wenn es nur in Bezug auf die Einigkeit im Handwerkerstande besser bestellt wäre. Es sei sehr schwierig, die Handwerker mit dem Bande der Einigkeit zu umschlingen, sie dazu zu bewegen, ihre Interessen solidarisch zu vertreten. Und mit dieser Behauptung hat es leider seine Richtigkeit. Unter den Handwerkern herrscht wohl die Ueberzeugung, daß sie durch gemeinsames Handeln viel zur Besserung ihrer Verhältnisse erreichen würden, allein über die Art und Weise, wie gemeinschaftlich gehandelt werden soll, existiren unter den Mitgliedern des Handwerkerstandes Meinungsverschiedenheiten, die auszugleichen als die vornehmste Aufgabe zur Erzielung der Einigkeit im Handeln aufgefaßt werden muß. Ein Teil der Handwerker ist der Ansicht, daß durch die Innungen eine solidarische Interessen-Vertretung am leichtesten möglich sei; ein anderer Teil steht der Innungsidee unsympatisch gegenüber, was vielleicht darin seinen Grund hat, daß seitens der Regirung die Innungsbestrebungen nicht in dem wünschenswerten Maße gefördert werden und daher die Innungen bis zur Stunde wenig zu Gunsten des Handwerkerstandes erreicht haben. Genug, dieser zweite Teil der Handwerker will von der Neubildung von Innungen oder dem Anschlusse an bestehende Innungen nichts wissen und hält die Organisation von freien Handwerker-Vereinigungen für zeitgemäßer und zweckdienlicher als die Innungen, jedoch fehlt es den Angehörigen dieses Teiles an der nötigen Energie, um solche ihnen passend erscheinende Vereinigungen ins Leben zu rufen. Ein dritter Teil der Handwerker endlich ist so pessimistisch gestimmt, daß er weder durch Innungen noch durch freie Vereinigungen etwas Besonderes zur Förderung der Interessen des Handwerkerstandes erwartet. Diejenigen Handwerker, welche von dieser — sagen wir es offen heraus — verderblichen Meinung beherrscht sind, glauben, Jeder müsse auf eigene Faust versuchen, durchzukommen, so gut oder so schlecht es eben gehen wolle. Die Meinungsverschiedenheiten bilden für die Organisation des Handwerkerstandes ein großes Hindernis, und dieses Hindernis möglichst aus dem Wege zu räumen, erscheint uns als das wichtigste Moment in der ganzen Agitation zur Erreichung der Mitwirkung, wenn nicht aller, so doch der meisten Handwerker an der Verbesserung der Lage des gesammten Standes. Es gilt, die Handwerker zu überzeugen, daß sie durch gemeinsames Handeln einstweilen auch ohne die Unterstützung der Regirung ihre Verhältnisse besser gestalten und später auch die Regirung zur Hilfeleistung nötigen können. Wir sind der Ueberzeugung, daß die Regirung sich weniger ablehnend gegenüber den berechtigten Handwerkerforderungen verhalten würde, wenn die Forderungen von dem organisirten Handwerkerstande ausgingen, und wir sind ferner überzeugt, daß die Regirung ihre ablehnende Haltung in erster Linie auf die den Handwerkern mangelnde Einigkeit stützt. Daher: Einigkeit vor allen Dingen! Wenn die Einigkeit geschaffen ist, dann lassen sich Mittel und Wege zur Verbesserung der vielfach sehr traurigen Lage der Handwerker finden, die heute anzuwenden und einzuschlagen fast ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Für den über wenige Mittel verfügenden kleinen Handwerker ist eine Hauptschwierigkeit hinsichtlich seines Vorwärtskommens, daß er oft nicht in der Lage ist, eine ihm gemachte Bestellung schnell auszuführen. Es fehlt ihm das Rohmaterial und vielleicht die Arbeitskräfte. Ersteres kann er nicht in größeren Quantitäten beziehen, weil er gezwungen ist, dasselbe auf Kredit zu nehmen und Rohmaterialienhändler nicht gewillt sind, mittellosen Leuten Kredit zu gewähren. Arbeitskräfte vermag er nicht zu bezahlen, und so muß sich der kleine Meister mit seiner eigenen Leistungsfähigkeit und der Beihilfe von Lehrlingen begnügen. Damit aber vermag er nicht gegen bessersituirte Konkurrenten anzukommen, zumal, wenn es ihm unmöglich ist, sich die bei anderen Handwerkern in Betrieb befindlichen Maschinen anzuschaffen. Er bleibt trotz allen Fleißes, aller Sparsamkeit in den meisten Fällen, Zeit seines Lebens ein „armer Teufel", der froh sein muß, wenn er mit den Seinigen durchkommt. Soll denn nun garnichts geschehen können, um in dieser Beziehung eine Besserung herbeizuführen? Zunächst halten wir dafür, daß es nützlich wäre, wenn man Lehrlingsvereine gründete und Pfennigsparkassen für die Mitglieder einführte. Die Spargroschen, die ja immer noch abfallen und zur Zeit vielfach, wie man es allsonntäglich besonders in den Städten sieht, unnütz verausgabt werden, müßten von vornherein dazu bestimmt sein, den ersten Fonds zur späteren Anschaffung von Werkzeug zu bilden. Die ersparte Summe würde, wenn der Lehrling Geselle geworden, diesem ausgehändigt, und er müßte veranlaßt werden, den Betrag einer Gesellensparkasse zuzuführen und dort durch weiteres Sparen zu vermehren. Das Geld würde verzinslich anzulegen sein und damit die Summe, bis der junge Mann sich anschickte, eine eigene Werkstätte einzurichten, auch zu den ersten Anschaffungen ausreichte, könnte vielleicht der Meister bestimmt werden, monatlich eine Kleinigkeit beizusteuern. Sparte der Handwerkslehrling und -Geselle, so würde er bis zum Zeitpunkte des Selbstständigwerdens, den wir auf das vollendete sechsundzwanzigste Lebensjahr festsetzen wollen, acht bis zehn Jahre lang an dem Fonds zur Beschaffung der ersten Einrichtung seiner Werkstätte gesammelt haben und wohl über eine Baarsumme von 6 bis 800 Mark verfügen können. Das wäre gewiß viel schöner und besser, als wie es jetzt ist, wo junge Handwerker mit leeren Händen, bezw. mit erborgten Mitteln den selbstständigen Betrieb beginnen. Und weiter! Der junge Meister tritt nach seiner Etablirung einer Innung oder einer Handwerkervereinigung bei, in der nun in geeigneter Weise mit für die Förderung seiner Interessen gesorgt würde. Unter „geeigneter Weise" verstehen wir: In der Innung oder Handwerkervereinigung wird durch Beiträge eine Darlehnskasse und ein Rohmaterialienlager eingerichtet, bezw. werden die Rohmaterialien von den Mitgliedern gemeinsam und möglichst direkt von den Produzenten gegen Baar bezogen. Dasjenige Mitglied, welches über keine Baarmittel verfügt, erhält eine Summe aus der Darlehenskasse, die es gegen mäßige Zinsvergütung in Raten zurückzahlen kann, bezw. innerhalb einer Frist zurückerstatten muß. Dieses Geld setzt den Meister in den Stand, in dem Rohmaterialienlager seinen Bedarf gegen Baarzahlung zu decken, oder sich an dem gemeinschaftlichen Bezug der Rohmaterialien zu beteiligen. Er wird hierdurch vor dem gefährlichen Kreditnehmen bewahrt und erhält gutes und billigeres Material — in dem Rohmaterialienlager und bei gemeinschaftlichem Bezug der Produkte braucht ja nur der Selbstkostenpreis nebst dem Betrage der Transportkosten, Miete für das Lagerhaus und anderen kleinen ent-

stehenden Kosten berechnet zu werden — als wenn er die von ihm benötigten Artikel gegen Kredit und aus der zweiten, dritten oder gar vierten Hand bezieht. Wenn der Handwerksmeister nur gegen Baar einkauft, muß er auch darauf sehen, daß er von seinen Kunden auch „Butter zu dem Fisch" erhält, und zu diesem Zwecke muß in der Innung oder Vereinigung, der er angehört, der Beschluß gefaßt werden, entweder nur gegen Baar Bestellungen auszuführen oder nur eine ganz kurze Zahlungsfrist zu gewähren. Das ist der Erwägung wert!

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Die Nationalliberalen sehen ein, daß sie unter ihrer bisherigen Firma richtig abgehaust haben. Nun sind sie daran, sich einen neuen Namen beizulegen, mit der Nebenabsicht, diesen Namen als Lockspeise für Gimpel verwandter Gesinnungsgenossen zu führen. Sie wollen eine „nationale" Partei sein! Wer lacht da nicht über das großsprecherische, übermütige Thun? „National", so ganz à la Alt-Franzosen, die sich mit Pathos „la grande nation" (die große Nation) nannten, bis ihnen von den „kleinen" Deutschen die Hosen verklopft wurden. Jetzt möchten sich jene deutschen nationalliberale, mit Einschluß „all' jener farb- und glaubenslosen politischen Maulhelden, Katholiken- und Kirchen- (!) und Papstfresser die nationale Partei nennen. Zum lachen! Als ob diese sog. Hofpopanzen, Stellenjäger und politischen Speichellecker die einzigen, geborenen Vertreter der Nation wären. Oder als ob die übrigen Parteien, sogar auch die sozialistische, nicht auch national wären. Es fehlt nur noch, daß sie sich die „allein denkende", „allein weise" nennen wollte, um den Unsinn und die Ueberhebung voll zu mach n; denn daß ein altliberaler Großsprecher sich ollemal für den Gescheidesten hält, ist nichts Neues. Gerade das ist ja einer der Hauptpunkte, warum solche politische Menschenfresser sich auf die Dauer keine Freunde erwerben konnten und können.

— Versichert wird von maßgebender (?) Seite, daß bislang keinerlei neuen Beschränkungen für die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Gesetzesform erlassen sind.

— Zur Militärvorlage erklärte in einer Zentrumsversammlung in Montabauer Abg. Dr. Lieber mit aller Bestimmtheit, daß das Zentrum nur soviel Geld und Mannschaft bewillige als nötig sei, um ohne Erhöhung der jetzigen Friedenspräsenzstärke die zweijährige Dienstzeit einzuführen.

— Der Vorstand der Berliner jüdischen Gemeinde hat beschlossen, sich mit einer Adresse oder Petition an den Kaiser zu wenden, um Schutz gegen den Antisemitismus oder dessen etwaige Ausschreitungen zu erbitten. Sehr angesehene Mitglieder der jüdischen Gemeinde sind gegen diesen Plan, und in den freisinnigen politischen Kreisen hält man ihn für einen großen Fehler.

Bayern. Das neue Jahr hat eine große Anzahl Ordensauszeichnungen, Titel-, Standes- und Rangerhöhungen gebracht. Das mag eine große Mühe gekostet haben, überall die Würdigsten herauszufinden! Wir hätten auch einige Würdige gewußt, wenn wir — — gefragt worden wären. Es geht aber auch so; vielleicht noch besser.

— Der Prinz-Regent empfing die Vorstandschaft des Kanalvereins, äußerte sein lebhaftes Interesse für dessen Bestrebungen, sagte Förderung derselben zu und wünschte die besten Erfolge. Se. kgl. Hoheit reist am Dreikönigstag nach Reichenhall und Umgebung, wo er einige Tage sich ein Wintervergnügen gönnen wird.

Preußen. Finanzminister Miquel beabsichtigt noch zahlreiche Pläne auf Steuererhöhungen. Dauernde Ausgaben, welche bisher auf Eisenbahnüberschüsse angewiesen waren, müssen künftig anderweitig gedeckt werden. Nach dem „Hamb. Korresp." wird eine feste und sichere Begrenzung im Verhältnisse der Einzelstaaten zum Reiche verlangt. Herr v. Scholz hat einmal das Plus, welches die Ueberweisungen gegenüber den Matrikularbeiträgen für Preußen haben müßten, auf 40 Millionen Mark beziffert. — Da inzwischen dieses Plus verschwunden ist, so würden also, um jene 40 Millionen Mark Preußen wiederum zuzuführen, noch weitere 64 Millionen Mark neue Reichssteuern erforderlich sein. Vielleicht hängt damit auch das Gerücht vom Projekt einer Tabakfabrikatsteuer zusammen.

Frankreich. Der letzte Ministerrat ist stürmisch verlaufen. Die Spaltung ist in Folge von Streitigkeiten betreffs der Strafverfolgung weiterer Abgeordneten sowie der Maßregeln gegen das Vorgehen des sozialistischen Komite's eine offene geworden. Die sozialistischen Abgeordneten bilden eine sozialistische Aktionsgruppe der Kammer.

— Die französische Regierung hat der deutschen bereitwilligst gestattet, die auf französischem Boden ruhenden Ueberreste der Offiziere und Soldaten des Kaiser Alexanderregiments auszugraben und nach Deutschland überzuführen, was unmittelbar bevorsteht.

Großbritannien steht unter dem Eindruck eines Dynamitanschlages, den ein Mordbube an Weihnachten anscheinend gegen den Staatssekretär für Irland, John Morley, am Polizeigebäude zu Dublin gemacht hat. Die Bombe tötete weder Morley noch eine andere höherstehende Persönlichkeit, ihr unschuldiges Opfer wurde ein Unterbeamter der Polizei. Natürlich ist die unionistische und „konservative" englische Presse gleich bereit, die angebliche „Schwäche" der Regirung gegen den Iren, sowie auch die irischen Parteien selbst für das Verbrechen verantwortlich zu machen. Der Gedanke liegt viel näher, daß das Attentat nur den Zweck haben sollte, die irische Reformpolitik Gladstones zu durchkreuzen und womöglich zu vereiteln.

Amerika. In Mexiko ist ein Aufstand gegen das Regiment des Präsidenten Porfirio Diaz ausgebrochen, der, am 1. Dezember dieses Jahres zum zweiten Mal wiedergewählt, seine dritte Präsidentschaft angetreten hat. Seine Wiederwahl zum Haupt der Republik verdankt er allen möglichen Machenschaften und insbesondere wiederholten Verfassungsänderungen, die er nur mühsam durchzusetzen vermochte. Der jetzige Aufstand begann mit einem zuerst fast unbeachtet gebliebenen Putsch an der texanischen Grenze.

G. Streik im Saargebiete.

Neunkirchen, 31. Dez.

Im Saarrevier ist ein Ausstand der Bergleute ausgebrochen, welcher viele Tausende von Arbeitern mit sich reißt, Im oberen Saargebiete feiern bis jetzt schon 20,000 Bergleute und die Bewegung wächst noch allgemein. Der Aufruhrparagraph ist überall angeschlagen. Lesen wir die von der entscheidenden Versammlung festgesetzten Beweggründe:

„An alle Bergleute des Saarreviers!

Die Zeit zum direkten Handeln ist nun gekommen! An Euch liegt es nun, ob Ihr zu Grunde gehen wollt oder nicht. Darum Mann an Mann, Schulter an Schulter gekämpft für Deine Rechte und Deine Familie, die Dir Gott gegeben, für deren Wohl Du christlich und moralisch verpflichtet bist, Sorge zu tragen. Rüste Dich nun zum Kampfe für Wahrheit, Freiheit, Pflicht und Recht! Ueberlege und handle danach. Bleibe lieber aus den Versammlungen und verrate Deine Kameraden nicht wie Judas der Verräter. Am Mittwoch den 28. Dezember bekenne nun aufrichtig, ob Du in einen Strike eintreten willst oder nicht. Die Führer wollen den Strike nicht! Es wird den Führern vorgeworfen, sie würden nichts für die Bergleute thun. Nun, vorwärts! Die Behörde gibt nichts nach. Entweder um Gras —!—!—! Balam's Esel hat kein Heu gefressen, sondern nur Gebackenes und Gebratenes. Gras kann unser Magen auch nicht vertragen. 3 Jahre arbeiten wir nun, und das Resultat ist: —!—!—! Strei —!—!—! Erkenne nun die Macht, Du Bergmann, Du bist die Krone der Arbeiter. Wenn Dein starker Arm nicht will, dann stehen alle Räder still. Am Mittwoch den 28. Dezember, Morgens 10 und Nachmittags 6 Uhr: Große Versammlung für das ganze Saarrevier im Bergmännischen Saale. Alle Bergleute, Mann an Mann, Schulter an Schulter, sollen erscheinen zur Entscheidung. Betrachte Deine Gegner alle. Die Führer der Bergleute. Für Weihnachten mußten alle Versammlungen von uns ausgesetzt werden, weil alle Führer früher das Weihnachtsfest hinter Schloß und Riegel gefeiert haben. Der Vorsitzende: Warken."

Die Hauptanführer sind die Ausständischen der Gruben Heinitz bei Neunkirchen. Der Streik hat sich bereits auch auf die bayerische Grube S k t. I n g b e r t ausgedehnt. Bischof Korum von Trier hat an die Geistlichen des Saarreviers ein Schreiben gerichtet, in welchem er die kathol. Bergleute vor dem Ausstande und der Verführung durch die Sozialdemokroten warnt. — Wir beginnen nun das Jahr 93 unter den Anzeichen eines sozialen Kampfes der Bergleute gegen die staatliche Verwaltung bezw. deren Maßnahmen. Vor einigen Stunden hatten wir Gelegenheit, Signalschüsse, rauhe Klänge wild anfregender Lieder und das Schreien einer hundertköpfigen Arbeiterschar zu hören. Wahrlich, kein rosiger Schluß 92 und Anfang 93. Ein Absehen dieser bedauerlichen Zustände ist nicht möglich, weil die Grundbedingungen einer friedlichen Verständigung absolut fehlen, die christlich religiöse Auffassung des Verhältnisses von Arbeitgeber und Arbeitern. Ohne solche Auffassung wird die Lösung niemals zum Abschluß kommen. Wundern braucht man sich nicht über solche Erscheinungen, naturgemäße Konsequenzen liberaler Lehren seit einem Menschengedenken. Böse Saat trägt böse Frucht.

Vermischtes.

* **Nürnberg**, 3. Jan. Am Sylvesterabend ist der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Peter Franz R e i c h e n s p e r g e r, einer der Tüchtigsten der deutschen Zentrumspartei, nach längerer Krankheit verschieden. Der Verstorbene hat Zeit seines Lebens die Fahne der Wahrheit und des Rechtes hochgehalten; er war — was selbst seine Gegner anerkennen — ein treuer Diener seines Vaterlandes und ein Mann von strengstem Rechtsgefühl. Was er als parlamentarischer Kampfgenosse des unvergeßlichen Mallinckrodt und des edlen Windthorst und seines um zwei Jahre älteren Bruders August geleistet, steht in den Annalen der Geschichte unauslöschlich eingetragen und in den Herzen der Katholiken Deutschlands wird es in unvertilgbarer Dankbarkeit aufbewahrt bleiben. Peter Franz Reichensperger war im Jahre 1810 zu Koblenz geboren, studirte die Rechte, wurde 1836 Landgerichtsassessor in Koblenz, 1843 Landgerichtsrat dortselbst, 1850 Appellationsgerichtsrat in Köln, endlich Obertribunalrat in Berlin. Er war 1848 Mitglied der Nationalversammlung, wo er mit der Rechten stimmte, 1850 des Erfurter Parlamentes, gehörte seit 1849 dem preußischen Landtage an und war seit dessen Beginn Mitglied des deutschen Reichstages. Des Verstorbenen politisch-literarische Thätigkeit ist bekannt. Er schrieb unter Anderem: „Die Agrarfrage," „Die preußische National-Versammlung und die Verfassung vom 5. Dezember 1848", „Entwurf eines Hypothekengesetzes", „Gegen die Aufhebung der Zinswuchergesetze," „Der Kulturkampf", welche Schrift vier Auflagen erlebte, und endlich mit seinem Bruder August: „Deutschlands nächste Aufgaben".

_ **Nürnberg**, 2. Jan. Unser 1. Bürgermeister, Herr Dr. Schuh, erhielt anläßlich der Neujahrsauszeichnungen das Ritterkreuz des Ordens der bayerischen Krone. Wir gönnen dem in den Augen der Unkritisirbaren hochverdienten Herrn diese Dekoration von Herzen, müssen aber gestehen, daß wir ihn seiner Verdienste um Aufrechterhaltung und Durchführung der Toleranz und der gesetzlichen Gleichberechtigung der Katholiken mit den Protestanten wegen noch nicht zum Kreuzritter gestempelt hätten. Wir sind wahrscheinlich eben in das ganze edle Thun dieses „Ritters" nicht genügend eingeweiht. Hat vielleicht das schwere Amt eines nobelbezahlten Bürgermeisters ihm diese, doch ohne Zweifel verdiente, Auszeichnung gebracht? Wer kennt nicht andere verdienstvolle Männer, Bürgermeister in Bayern, die lange Jahre sich redlich plagen und die Anerkennung von oben nicht in diesem Maße besitzen? (Ja, Bauer, das ist etwas Anderes. D. Red.)

§§. **Nürnberg**, 2. Jan. In unserem „lieben Nürnberg" gibt es — viel Pöbel. Beweis hiefür sind die bis jetzt bekannt gewordenen Exzesse in der Sylvesternacht. Bei dem Unfuge des Schießens wurde sogar auch in feuergefährlicher Weise vorgegangen. Ein Mann tränkte Reisige von einem Besen mit Petroleum und zündete sie dann an. An verschiedenen Plätzen (Kornmarkt, Jakobsstraße) entspann sich zwischen Dirnen und Zuhältern ein Kampf. In einer sog. „Weinwirtschaft" (!) wurde eine „Dame" (?) durch einen Wurf mit einem Zündholzständer verwundet. In der Schlotfegergasse wurde bei einem Streite auf der Straße ein Mann durch einen Stich im Unterleib und am Oberarm verletzt. Bei einem vor einer Wirtschaft in der Deichslerstraße entstandenen Streit erhielt ein Mann einen Messerstich, der die Verbringung in's Krankenhaus erforderlich machte. Bei einer Rauferei in der Bogenstraße wurde ein Mann am Schädel schwer verwundet, ein zweiter kam mit leichten Verletzungen davon. In einer Wirtschaft in der Schweiggerstraße kam es zu Thätlichkeiten, wobei Fensterscheiben und Biergläser zerschlagen wurden, u. s. f. Ein schönes Sittenbild! Da wird ja unser neudekorirter Herr Bürgermeister eine Freude haben?

** **Nürnberg**, 2. Jan. Die Kreisregirung hat das von den gemeindlichen Kollegien beschlossene Ortsstatut über die Ausdehnung des Krankenversicherungszwanges sowie auch die neuen Vollzugsbestimmungen für die Gemeindekrankenkasse genehmigt.

ℜ **München**, 3. Jan. Erzbischof v. Thoma wurde vom Papste zum comes romanus (röm. Grafen) ernannt.

G. **München**, 31. Dez. Gestern wurde ein Zopfabschneider: Buchbinder Jos. Rumpf von Eichstätt zu 9 Mon. Gefängnis verurteilt. Derselbe hatte einer Kaufmannstochter den Hängezopf abgeschnitten, war aber dabei erwischt worden. Wahrscheinlich hat er auch in Regensburg und Stadtamhof sich im Zopfabschneiden geübt. Frage: Welche Strafe trifft demnach denjenigen, der den größten Stolz seines Mitmenschen, dessen E h r e abschneidet, indem er ihn verläumdet oder dessen Mängel und Fehler o h n e N o t offenbart? Antwort: Gewöhnlich gar keine, weil sich solche Splitterrichter gewöhnlich in das Gewand eines wohlmeinenden „Freundes" usf. zu stecken wissen, der es für seine „Pflicht" hält, seine Mitmenschen in den Augen der Welt „unschädlich" zu machen. Auch diese Zopf-, nein Ehrabschneider, werden einmal „unschädlich" gemacht werden.

⇄ **Von der Isar**, 2. Jan. Der hochw. Herr Pfarrer Seb. Kneipp — Wörishofen war dieser Tage von Sr. kgl. Hoheit dem Prinzregenten zur Tafel geladen; wie man jetzt in der Presse abschwächend bemerkt, auf Wunsch der Prinzessin Therese. Das ist sachlich ganz gleichgiltig, ob Prinzessin Therese oder der Prinzregent selbst den berühmten Mann zur Tafel geladen hat. So viel ist bekannt, daß die Einladung dem Regenten angenehm war. Weniger angenehm war sie begreiflicherweise gewissen Reformjuden, Liberalen und Freimaurern, denen die Galle schon überläuft, wenn sie einen „Schwarzrock" und gar den in der ganzen Welt hochberühmten Wasserdoktor Kneipp bei der Hoftafel eingeladen wissen. Um den Zweck der Einladung, der zunächst nur ein Akt der Anerkennung für seine ein für allemal unbestreitbar großen Verdienste um das Vaterland und tausende Ausländer war, in den Hintergrund zu stellen, erfrecht sich die jüdisch-liberale Presse, über das Benehmen des Hrn. Pfarrers allerlei wegwerfende Bemerkungen zu machen. So wird dem Hrn. Pfarrer vorgeworfen, daß er „mit merkbar absichtlicher Derbheit" in der Residenz aufgetreten sei, als wollte er besonders abstechen. Wer Hrn. Pfr. Kneipp kennt, der weiß, daß dieser nichts weniger als glänzen will. Daß er sich ein abwerfendes Urteil über Dampfbäder russischen Systems erlaubte, obwohl Prinzregent Luitpold ein fleißiger Frequentant dieses Dampfbades ist, kann doch nur als Beweis eines charakterfesten Mannes gelten, der das Bauchkriechen und Schweifwedeln ehr- und charakterlosen Mameluken überläßt. Und wenn es wahr ist, daß Hr. Kneipp sich die Freiheit erlaubte, auch über einzelne Speisen vom Gesundheitsstandpunkte aus ein wegwerfendes Urteil abzugeben, so mag er allerdings die feinere Anstandsformel verletzt haben, ein Unrecht hat er aber dadurch nicht begangen, und Respekt vor einem Bayern, der auch seinem von ihm so hochverehrten Regenten gegenüber die Gelegenheit benützt, um persönlich das als seine wirkliche Ansicht zu erklären, was er in seinen Büchern geschrieben hat und — das ist die Hauptsache — nach welchem System er persönlich und durch seine Bücher Hunderttausende schon geheilt hat und Jeden, der zu ihm kommt oder ihn rufen läßt, heilen will. Auch bei Hof wird man nicht anders urteilen können.

* **Passau.** Die schönsten Waldungen im bayerischen Walde verfallen der Abschwendung. Ganze Komplexe von Waldungen verfallen dem Verkaufe. So etablirt sich nahe bei Waldkirchen bei Bernhardsberg eine Dampfsäge, welche den umliegenden Bäumen den Garaus machen wird. Hunderte von Blöchern sind ihr schon zugeführt, tausende werden folgen. Die bewaldeten Höhen werden bald nackt emporstarren. Bereits steht Material für ein Jahr — das will für eine Dampfsäge viel sagen — in Aussicht. Hoffentlich werden die Behörden kräftig für Aufforstung der abgereuteten Flächen sorgen.

* **Mannheim**, 2. Jan. Hier hat die Arbeitslosigkeit große Dimensionen angenommen und es hat, nachdem man die Arbeitslosen gezählt und mehrfach zu Besprechungen eingeladen hatte, eine Konferenz zwischen Arbeiter-Delegirten und dem Oberbürgermeister stattgefunden. Die Stadt wird die Arbeiten an dem neu herzustellenden großen Stadtpark in Angriff nehmen, auch viele Pflasterungen und Straßenplanirungen beginnen, um wenigstens einen Teil der Arbeitslosen zu beschäftigen. Das Ministerium des Innern gedenkt durch den Fabrikinspektor mit verschiedenen Arbeitgebern in dem Sinne zu unterhandeln, daß an Stelle von Arbeiter-Entlassungen nur eine Verkürzung der Arbeitszeiten eintritt, um die Zahl der Arbeitslosen nicht noch größer werden zu lassen. (Diese einträchtige Fürsorge zur Hebung eines öffentlichen Notstandes verdient alle Anerkennung und gegebenen Falles auch anderswo Nachahmung.)

* **Salzburg.** In der hiesigen Domkirche fand man in der letzten Zeit täglich in der Früh das „Ewige Licht" ausgebrannt. Man vermutete, daß der Meßner das Oel, anstatt es einzufüllen, für seine Zwecke verwende, und wollte ihn trotz seiner Unschuldsbeteuerungen entlassen. Schließlich prüfte man die Sache noch einmal und der Domdechant selbst setzte sich unbemerkt in einen Stuhl des Presbyteriums. Wie erstaunte er aber, als etwa um 10 Uhr eine gewaltige Ratte an dem Seile, woran die Ampel hängt, herunterkletterte, das Oel aussoff und wieder in ihre Dachboden-Residenz zurückkehrte!

Kleine Chronik.

Nürnberg. Einige hier und in der Umgebung vorgekommene Influenzaerkrankungen haben sich als leichte und gutartige Fälle herausgestellt.

In Amberg sind 12 Realschüler wegen höchst sittenlosen Treibens entlassen worden.

Röhrmoos. Der Wirt von Ried bei Indersdorf wollte schnell noch das Geleise überschreiten, als der Münchener Schnellzug schon dahersauste, wurde aber von der Maschine erfaßt und schrecklich verstümmelt, so daß sein Leichnam in Fetzen zusammengesucht werden mußte. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und 10 Kinder.

Weilheim. Beim Steinlebauer in Ammerhöfe verbrannten das ganze Anwesen sammt Mobilar und Futtervorräten, selbst eine Kuh und ein Schaf, welche in den Feuerherd zurückliefen.

Erding. Der Zimmermeister Anton Kain verunglückte bei einem Holzfuhrwerke in der Nähe der Station St. Koloman derart, daß er sofort todt am Platze blieb und seiner Familie, der Wittwe mit 7 unmündigen Kindern, als Leiche überbracht wurde.

Passau. Vom 6. Januar l. Js. an werden die Orte Beiderwies, Eilenbach, Gschwendhammer, Haibach, Hammerberg, Innstadt, Kühberg, Lindenthal, Mariahilf, Rosenau, Schällerberg, Voglau und Waging dem Postbestellbezirk Passau 3 Innstadt zugeteilt.

Landshut. Ein zechender Bursche kam mit Gästen in Streit, worauf er mit seinem Revolver 2 Schüsse in den Gastzimmerboden abfeuerte. Aus dem Gastlokale entfernt, feuerte der Bursche abermals 2 Schüsse ab.

Im bayerischen Wald hat die Unsitte des sog. „Christkindl-Anschießens" auch heuer wieder mannigfache Unfälle zur Folge. So feuerte Herr Andreas Geiger von Gabläg bei Lam nach Beendigung der Christmette einen Schuß ab, wodurch das Gewehr zersprang und ihm zwei Finger vollständig abgerissen wurden. Die ganze übrige Hand ist jämmerlich zugerichtet worden.

Bei Velden brannten in dem Wurzeranwesen des Bauers Schachtl, Gemeinde Babing, der Getreidestadel und das Maschinenhaus nieder.

In Rittsteig bei Neukirchen hl. Bl. wurde der Schmidgeselle Buddi von dem Bauerssohn Tremmel auf der Ortsstraße nach kurzem Wortwechsel erstochen.

Kirchdorf a. J. Lehrer Ludwig Gögl wurde vom Herzschlage gerührt und war sofort todt. Der Verlebte, im 49. Lebensjahre stehend, hatte sich wenige Stunden zuvor noch an einer Christbaumfeier beteiligt.

Ortenburg. In Schwiedham brannten die Gebäulichkeiten des Schuhmachermeisters nieder. Entstehungsursache noch unbekannt.

Haßloch (Pfalz). Am Bahnhofe Rheingönnheim wollte ein 23jähriger Bahnarbeiter das Geleise überschreiten, als ein Extrazug heranbrauste und den Unglücklichen in zwei Teile zerschnitt.

Aus der Pfalz. In die Luft geflogen ist die Pulverfabrik zu St. Ingbert. Zwei Mann wurden getödtet.

Kemnath. Ein 11jähriges Mädchen verfiel, nachdem es eine ziemliche Menge gefrorenen Obstes genossen, in einen Starrkrampf so schwerer Art, daß man es für todt hielt. Als es endlich wieder erwachte, hatten dessen Schulfreundinnen bereits Kränze zum Sargschmucke angeschafft.

Vereinsnachrichten.

T. **Hausen**, 27. Dez. Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci: Das Beste hat getroffen, wer das Nützliche mit dem Angenehmen verbindet. Dieser Grundsatz hat den St. Wolfgangs-Verein dahier, welcher als kathol. Männerverein eine ernste Aufgabe zu erfüllen hat, bestimmt, seinen Mitgliedern auf Weihnachten, dem Tage ächter, christ-katholischer Festfreude, etwas Angenehmes und Unterhaltendes zu bieten. Die auf den 2. Weihnachtsfeiertag anberaumte Festversammlung befriedigte die Herzen aller Teilnehmender und verschaffte denselben einige frohe und genußreiche Stunden. Frisch und lebendig trug ein Knabe zuerst ein Weihnachtsgedicht, die Gaben des Christkindes feiernd, vor; hieran schloß sich ein kleines Weihnachtsspiel, aufgeführt von Mitgliedern des Vereines, einfachen Landleuten, welche nach bestem Können ihre Rollen darstellten und dieselben auch in recht gelungener Weise durchführten, zeigend, was Liebe und Hingabe für den Verein vermag. Am Schlusse des Spieles trug ein Mitglied wiederum ein Weihnachtsgedicht vor, auffordernd zum Dank gegen das Christkind und zur Weihe des Herzens an dasselbe. Der Präses des Vereins, der hochw. Herr Pfarrer Marquard, sprach sodann den Mitwirkenden und Allen, welche zum Gelingen des so schönen Festes beigetragen hatten, seinen Dank aus und legte die Bedeutung des Festes für den Verein dar an der überaus herrlichen Symbolik des Weihnachtsbaumes, der den Vereinssaal zierte. In der nun folgenden Weihnachtsverlosung beschenkte Fortuna ein jedes Mitglied mit einer schönen und nützlichen Gabe. Den Schluß bildete die vom Hrn. Vizepräses vorgenommene, mit vielem Humor gewürzte Christbaumversteigerung, deren beträchtlicher Ertrag der Fahnenkasse zugewiesen wurde. — Das ganze Fest hat gewiß dazu beigetragen, die Liebe und das Interesse am Verein neu zu bekräftigen und zu vermehren.

Amtliche Nachichten.

Verliehen: Die Pf. Oberhummel dem Pr. Seb. Rottmeier, Pfarrverw. in Schweinsdorf; die Pf. Freyung dem Pr. Frz. Winkler, Exp. in Wald; die Stadtpf. Landau a. d. J. dem Pr. Ed. Neumayer, Pfr. in Ergolding; die Pf. Altenkundstadt dem Pr. Joh. Th. Schuster, Pfr in Etzelskirchen; die Pf. Mistelfeld dem Pr. Michael Rüttinger, Pfr. in Marienweiher.

Die Pf. Eppstein, BA. Frankenthal, wird dem Pf. Forthuber in Oberhöchstadt, BA. Landau (Pfalz), die Pf. Schmidgaden, BA. Nabburg, dem Exp. Mayer in Stein, BA. Tirschenreuth, und das Benefizium St. Eligii und St. Katharinae in Seligenthal Landshut dem Benef. Sigl in Mengkofen, BA. Dingolfing, übertragen. Die Pf. Hirschhorn, BA. Eggenfelden, wurde dem Pr. Seb. Höllthaler, Pf. in Wollaberg, BA. Wolfstein, und die Pf. Aura, BA. Hammelburg, dem Pr. Andreas Bauer, Lokalkaplan in Waldaschaff, (?) BA. Aschaffenburg, übertragen.

Der von dem Stiftskapitel zur alten Kapelle in Regensburg dem Kuratbenefiziaten Peter Lehrer in Niederpiadhart, BA. Pfaffenhofen, ausgestellten Präsentation auf die Pf. Zeitlarn, BA. Stadtamhof, wurde die landesh. Bestätigung erteilt.

Literarischer Anzeiger.

Der musik. Verlag v. A. Maier in Fulda hat „Vier Papstlieder im Volkston" in feiner Ausstattung herausgegeben. Komponist ist der durch seine „Weihnachts-Oratorien" berühmte Dechant in Amoeneburg, H. F. Müller. Die vierstimmig gesetzten Lieder sind einfach, aber edel gehalten und können auch von Landchören ohne Schwierigkeit aufgeführt werden, und zwar nicht blos gelegentlich des 50jährigen Bischofs-Jubiläums, sondern auch bei anderen festlichen Anlässen, Schulfeierlichkeiten 2c. Die Ausgabe A ist für zweist. Kinderchor oder vierst. gem. Chor, die Ausgabe B für vierst. Männerchor eingerichtet; jede zu 20 Pfg., in Partieen 30 Expl. 5. Mk. 50 Exp. 8 M. 100 Expl. 15 Mk. Bestens empfohlen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen	Kern	Gerste	Haber
München	8.54	7.0[illegible]	6 57	6 94
Kaufbeuern	—.—	8.60	—.	6.72
Moosburg	25 48	19.27	16.76	11.20
Freising	25 94	19.65	— —	12.49
Landshut	24.79	18.60	19.06	[illegible].58
Regensburg	24.54	18.52	18.42	[illegible].18
Straubing	24.87	18.15	18.03	12 42
Ansbach	8.—	—.—	—.—	6.45

Gestorbene.

Privatier Karl Deiter in Ansbach. Maurerpalier Hans Raps in Bayreuth. Privatiersgattin Justine Brenner, geb. Ditz. Jakob Wein, beide in Würzburg. Wechselwärtersgattin B. Striegel, geb. Hannun in Aschaffenburg. Privatier A. Hausner in Hemau. Fräulein Bertha Demeter, Lehrerstochter in Pfersee. Mathilde Huber, geb. Hugel in Memmingen.

Briefkasten und Auskunft.

Nach Angora (Kleinasien). Im Weltpostverkehr kosten 50 Gramm, also jede Nummer der Wochenschrift 5 Pfg Porto, d. i. 65 Pfg. im Quartal, dazu 60 Pfg. für das Abonnement, macht zusammen 1 25 Mk. vierteljährlich. Im Verkehr mit Deutschland oder Oesterreich beträgt das Porto für Drucksachen bis zu 50 Gramm, also jede einzelne Nummer 3 Pfg., oder 39 Pfg. im Quartal. Frdl. Gr.! — Nach Kulmbach: Wo in einer Gemeinde mehrere Abonnenten der Wochenschrift sich befinden, möge einer derselben die Zustellung übernehmen, wobei wir die Blätter franko an diese Adresse senden. — Nach Scheyern: Schöne Abzüge vom Bilde folgen bald. — Nach Hausen: Senden Sie uns doch öfters kurze Berichte. Wir sind mit den Lesern für alles Gute dankbar und Sie erwerben sich dadurch große Verdienste um die Forderung der kathol. Presse. — Nach Schwabach: Berichte sollten spätestens Dienstags in den Händen der Redaktion sein, wenn sie sicher in derselben Woche noch Aufnahme finden sollen. — Nach Birnsberg: Schranne von Ansbach wird berücksichtigt. Hoffentlich noch Anderes. Frdl. Gr.!

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

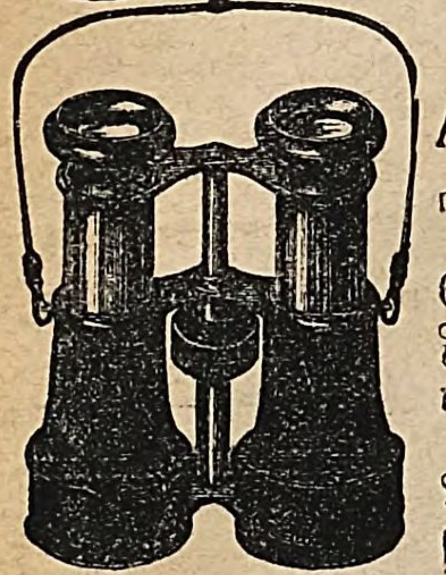
Eine Mark Loose Arbeiterinnenheim nur noch heute

zu haben bei allen bekannten Loosverkaufsstellen sowie in der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei.
Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg

Alpenglas
sehr guter Doppelfeldstecher für Jagd, Theater, Reise **Mk. 10.**
Verbesserter
Armee-Doppelfeldstecher
mit 8 Gläsern u. Kompaß Mk. 12



Neu:
Armee-Doppelfernrohr
mit besonderer Einstellung. Mk. 25
Garantie für tadellose Arbeit. Eigene Fabrikation seit 1853 Versandt nach allen Ländern.
Alle vorkommenden Reparaturen schnell, solid und billig
Carl Leidig, Nürnberg.
22 Oberwörthstrasse 22
Von der Kaiserstraße kommend **rechts**, bitte Firma beachten.

Pianinos Weidenslaufer Fabrik Berlin Friedrich-Str. 37
10 – 20% Preisermäßigung. Illustrirter Preiskourant gratis.

Hot Springs Diamanten
(Arkansas-Brillanten)
in losen Steinen jeder Art geschliffen! Nicht zu verwechseln mit Simili oder Diamant-Imitationen. Für Echtheit wird garantirt. 1000% billiger als indische und afrikanische Diamanten, bei gleichem Feuer, Schliff und Gewicht.
George Wolffsky. Hot Springs, Ark.
Alleiniger Vertreter für Europa
Albert Wolffsky Berlin N.,
Schwedterstr. 257.

Vertreter
für bedeutende Glasmalerei gesucht. Spezial. Kirchenfenster. Off. von gut empfohl energischen Herren werden erbeten unter Z. M. an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Aachen.

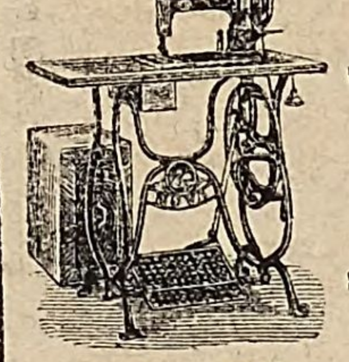
Für Jeden Etwas
enthält der neue Katalog über Musikalien u. Instrumente der Firma Louis Oertel in Hannover. Jeder erhält Gratis!

---

500 Mk. in Gold,
wenn Creme Grohlich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte ꝛc. beseitigt u. den Taint bis ins Alter blendend weiß u. jugendlich frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. **J. Grohlich,** Brünn. In Nürnberg bei **G. J. Meier,** Hauptmarkt 22/24.

---

777 Nähmaschinen



hochfeine werden **ausverkauft** zu noch nie dagewesenen **Preisen** wegen **Geschäftsverlegung.**
A. Binswanger
Nürnberg (306
Tuchgasse 1 u. Winklerstraße.

Für Raucher!
In jeder bessern Tabak- und Spezereihandlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben
Man verlange Muselmann, Prinzregent blau, schwarz u. braun 3 Kaiser, G B Reiter, Kornähr roth R, Stadthaus etc. etc.
Bestelmeyer's Rauch-Tabake
Gebr. Bestelmeyer
Tabakfabrik in Nürnberg

Bestens eingemachte
Essiggurken
Salzgurken
Senfgurken
Preiselbeeren
mit und ohne Zucker,
auch Tafelsenf und feinsten Weinessig empfiehlt
Ch. Harrer
Karlstraße 15 fr. Kreuzgaße.
Nürnberger
Ochsenmaulsalat
versandt in Fäßchen von 5 Kilo an.

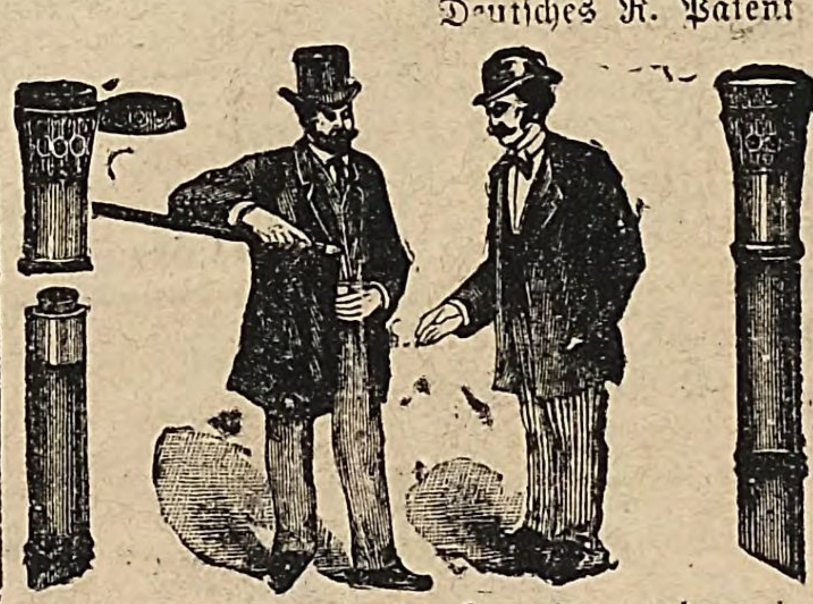
Für nur 50 Mark



versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 M Garantie 3 Jahre. 14tägige Probezeit. Katologe franko. Tausende meiner Maschinen im Gebrauch.
Paul Wiltz, Berlin N.,
Kastanien Allee 95/96. Nähmaschinen-Fabrik.

---

10 Cognacs im Spazierstock
Deutsches R. Patent 64321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs ob. 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der
Universal-Liqueurstock.
Sensationelle Erfindung
Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,25
Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.—
geg. vorher. Kasse oder Nachn in Deutschl. u. Oesterreich.
Ausland 1 Mark mehr.
Briefmarken nehme in Zahlung
H. Windmüller, Berlin N.,
Invalidenstr. 115

Richters Geduldspiele: Quälgeist,



Kreuzspiel, Kreisrätsel, Kopfzerbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die **neuen Hefte** auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten
Anker-Steinbaukasten
lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das **beste** und auf die Dauer **billigste Weihnachtsgeschenk** für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man und nehme nur Richters Anker-Steinbaukasten,
die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 Mark bis 5 Mark und höher in **allen feineren Spielwaren-Handlungen stets vorrätig** sind.
F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolstadt, Thür.; Wien, I. Nibelungeng. 4; Olten usw.

Friedr. Vitzthum
äussere Laufergasse **Nürnberg** äussere Laufergasse
Grosses Lager in:
Juwelen, Gold- & Silberwaaren
Altes Gold und Silber nehme zu den höchsten Preisen in Tausch.

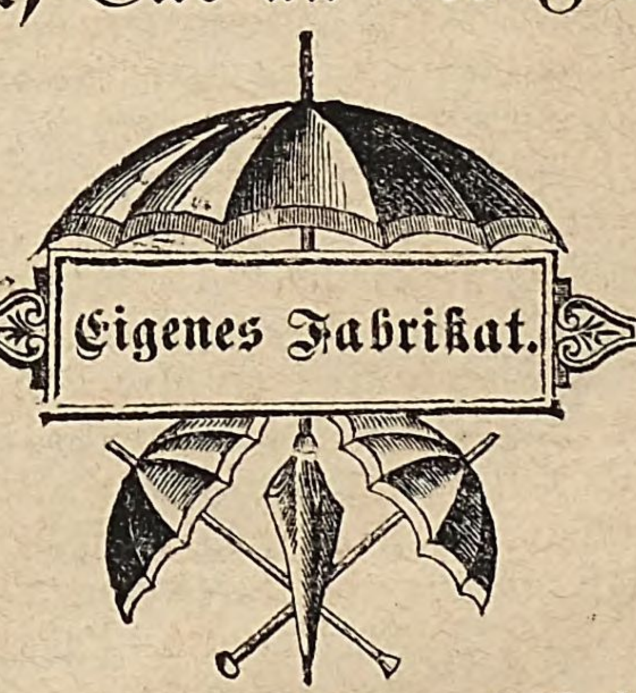
Halt! Wohin? Halt!
In den Gostenhofer Schuh- und Stiefelbazar **Hauptstraße 30 u. Bauerngasse 2** bei **Nikolaus Stürzel.** Da bekommt man Herren-Stutzen nach Maß von 8 Mark an. Niemand ist im Stande, es zu machen, blos nur allein der Obige, sowie auch
alle Sorten
Schuhe, Stiefel & Socken.
Reparaturen
werden schnell u. billigst besorgt. Empfehle auch meine extra Schuhe und Stiefel nach Maaß, für Rheumatismusleidende, sehr gut empfohlen. 101

Hochlohnende höchst einfache Fabrikation schon mit 200 Mk. möglich Prospekt gratis **E. Dreckmann, Hamburg.**

Billige Strumpfgarne
in Wolle und Baumwolle. Jede sparsam Dame verlange Muster. Preisliste vom Garn-Versandgeschäft **Gebrüder Gördes** in Düren (Rheinland)

Neu! Erster Wiener Corsett-Bazar Neu!
Hauptmarkt Nr. 6 Nürnberg, an der Fleischbrücke.
Grosses Lager von fertigen Corsetts.
Spezialität:
Selbstgefertigte Corsetts nach Maaß.
Waschen, Reparatur und Verändern in kürzester Zeit. Neu! Neu!
368

Hauptmarkt, Ecke an der Fleischbrücke.
Alle Auswahl-Sendungen, sowie Reparaturen werden bereitwilligst. vorkommenden Unterrichts- **Neuen** exakt und billigst.
Reelle Bedienung. Größte Auswahl schönster Neuheiten der Saison vom billigsten bis feinsten Genre. Ueberziehen von Schirmen nach Wunsch sofort. 361
Billigste Preise.



Eigenes Fabrikat.
M. Hahn, Schirmfabrikant,
Nürnberg, Grübelsstrasse.

Höchst zeitgemäße Broschüre
In 3. Auflage erschien soeben und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:
Die
Kirche und die Juden.
Eine Studie von Dr. **Fr. Frank,** Pfarrer und Landtagsabgeordneter. gr. 8°. 88 Seiten. **Preis 1 Mark.** Franko gegen Einsendung von 1 M. 10 Pfg. in Briefmarken.
Verlags-Anstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., R. Wagnerstr. 7, Restaurat. St. Sebald. Auswärts 95 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr 3. Nürnberg, Sonntag, den 15. Januar 1893 11. Jahrg

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 15. Januar. 2. S. n. Epiphanie. Evang. Die Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1—11. Namen-Jesu-Fest. Joh. d. Klausner; Maurus, A.; Paul, E Sekundina, J. M. — Montag, 16., Honoratus, B.; Paula, W.; Marzell, P. M.; Heinrich E. — Dienstag 17., Anton, E. A.; Sulpizius, B. — Mittwoch, 13., Petri Stuhlfeier zu Rom; Priska, J. M. (Neumond.) — Donnerstag 19., Kamut, Kg.; Marius, M.; Martha, M.; Wulstan, B.; Fulg. M. — Freitag, 20., Fabian, M.; Sebastian, M. — Samstag, 21., Agnes, Jgfr. M.; Meinrad, E. M.; Fruktuosus. B. M.

Mittlere Tageslänge 8 St. 50 Min.

H. Ein Gesetzentwurf zur Verschärfung der Konkursordnung

ist ein weiterer Schritt zum Schutze des reellen Gewerbestandes. Wir sind überzeugt, daß dieser Antrag (der Abgg. Rintelen, Groeber, Spahn und Hitze) auch in den Reihen der Nationalliberalen Sympathie finden wird. Unsere Konkursordnung ist in der Hochflut der liberalen Strömung entstanden und trägt dieses Gepräge an der Stirne. Das Konkursmachen ist vielfach zum Geschäft geworden und Mancher hat es durch zwei, drei und mehr Konkurse zu Reichtum gebracht. Es gibt Kreise, welche eine besondere Routine darin besitzen, mit allen Mitteln einen spottbilligen Zwangsvergleich durchzusetzen.

Aber auch selbst abgesehen von solchen frivolen Geschäftsgründungen und Bankerotten, selbst die leichtsinnigen Geschäftsgründungen auf Kredit, wie sie vielfach üblich sind, die rücksichtslose Ausbeutung des Kredits, die Verschleuderung der Waare um jeden Preis, nur um Geld flüssig zu machen, sind wirtschaftlich und sittlich von verhängnisvollen Folgen. Zunächst sind es die soliden Geschäfte, welche unter dieser Schleuder-Konkurrenz bitter leiden; den Hauptschaden aber tragen die Fabrikanten, welche in letzter Linie die Verluste tragen müssen. Schon mancher strebsame tüchtige Fabrikant hat durch solche Verluste sein Kapital und seine wirtschaftliche Existenz eingebüßt. Es ist geradezu empörend, wie oft gerade junge, unerfahrene Fabrikanten mit solchen zweifelhaften Aufträgen, die ältere Fabrikanten ablehnen, bedacht werden und dann diese Gutmütigkeit mit ihrem Ruine büßen.

Es ist eine weitgehende Ausnahmestellung, die dem Kaufmanne gewährt wird, daß mit dem Konkurse resp. Zwangsvergleiche alle Ansprüche seiner Gläubiger erlöschen; — ein Recht, welches z. B. dem Bauer und Handwerker versagt bleibt. Dieser bleibt sein ganzes Leben für die gemachten Schulden haftbar, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben durch persönliches Verschulden oder durch unglückliche Konjukturen 2c. verursacht sind. Um so mehr müssen im Interesse der Gerechtigkeit und zum Schutze der Gläubiger alle gesetzlichen Garantien gegen leichtsinnige und frivole Bankerotte vorgesehen werden.

Was nun den Inhalt des Gesetzentwurfes der Zentrumsmitglieder angeht, so enthält derselbe zunächst eine Reihe von Abänderungen und Ergänzungen der Konkursordnung zur Sicherung der Gläubiger-Ansprüche. So ist die Bildung eines Gläubiger-Ausschusses zur Pflicht gemacht; derselbe muß sich vom Konkursverwalter über die Lage der Sache, die Abschätzung der Waarenbestände und die Geschäftsführung Bericht erstatten und die Untersuchung der Kasse des Verwalters mindestens jeden Monat durch ein Mitglied vornehmen lassen. Als Konkurs-Verwalter darf kein Verwandter oder Verschwägerter ernannt werden, und soll derselbe am Orte des Gerichts wohnen. Ein zu erlassendes Gebührengesetz soll die Vergütung desselben regeln. Derselbe soll gehalten sein, in der ersten Gläubigerversammlung über die Entstehung und die Gründe der Zahlungsunfähigkeit oder Ueberschuldung des Gemeinschuldners zu berichten, über die Buchführung und Bilanzziehung sich gutachtlich äußern; der schriftliche Bericht soll den Beteiligten zur Einsicht offen stehen, Abschrift soll auch an den Staatsanwalt gehen; kurz, eine Reihe von Vorschriften sollen die Prüfung, ob ein verschuldeter Bankerott vorliegt, und die Verfolgung desselben sichern.

Die wichtigste Bestimmung des Entwurfes ist die Verpflichtung zur Konkurs-Anmeldung nicht erst im Augenblicke der Zahlungsunfähigkeit, sondern auch im Falle der Ueberschuldung, sobald aus der Bilanz sich ergibt, daß die Ueberschuldung das Vermögen um ein Vierteil übersteigt. Ebenso wird der durch Leichtsinn, Verschwendung oder Vernachlässigung des Geschäftes verschuldete Bankerott bestraft.

Die entsprechende Bestimmung der Konkursordnung (Ziffer 1 und 2 sind neu) lautet (§ 210):

„Schuldner, welche ihre Zahlungen eingestellt haben, oder über deren Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, werden wegen einfachen Bankerotts mit Gefängnis bestraft, wenn sie

1. ihre Zahlungsunfähigkeit oder Ueberschuldung auch nur zum Teil durch übermäßigen Aufwand, ausschweifenden Lebenswandel, Vernachlässigung ihres Erwerbsbetriebes, Verschleuderung von Vermögensstücken, leichtsinniges Kreditgeben, insbesondere Bürgschaftsübernahme oder Gefälligkeitsgiro, durch Spiel oder Differenzhandel mit Waaren oder Börsenpapieren, Wechselreiterei, oder durch sonstige, ihrem regelmäßigen Geschäftsbetriebe fremde oder zu ihrem Vermögen in einem auffälligen Mißverhältnisse stehende Geschäfte herbeigeführt haben;

2. zu einer Zeit, in welcher ihnen ihre Ueberschuldung bekannt war oder bekannt sein mußte, durch leichtsinnige Eingehung von Schulden die Lage der Gläubiger verschlimmert haben;

3. Handelsbücher zu führen unterlassen haben, deren Führung ihnen gesetzlich oblag, oder dieselben verheimlicht, vernichtet oder so unordentlich geführt haben, daß sie keine Uebersicht ihres Vermögenszustandes gewähren, oder

4. es gegen die Bestimmung des Handelsgesetzbuches unterlassen haben, die Bilanz ihres Vermögens in der vorgeschriebenen Zeit zu ziehen."

Von entscheidender Bedeutung sind ferner die Bestimmungen zur Erschwerung des Zwangsvergleichs und die Verschärfung der Folgen des leichtsinnigen Bankrotts. Ein Zwangsvergleich unter 25 Prozent soll überhaupt ausgeschlossen sein, ebenso soll der Zwangsvergleich unzulässig sein, wenn der Schuldner schon einmal in Konkurs sich befunden hat, oder wenn die Firma nicht wenigstens seit 2 Jahren im Handelsregister eingetragen war. Wer einmal Bankerott gemacht hat, soll nur unter eigenem vollen Namen ein Geschäft eröffnen dürfen, außerdem von der Wählbarkeit zu kaufmännischen Ehrenämtern und vom Besuche der Börse (bis zur Erteilung der Wiederbefähigung) ausgeschlossen sein. Wer zweimal bankerottirt hat, soll überhaupt kein selbstständiges Geschäft mehr errichten können. Nur soweit nachgewiesen wird, daß unverschuldetes Unglück Ursache des Bankerottes war, sollen Ausnahmen zulässig sein

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Der Reichstag ist wieder zusammengetreten. Da die Militärvorlage dem Fasse den Boden auszuschlagen droht, so scheint es jetzt darauf abgesehen zu sein, das Budget zu erledigen, um dann geeigneten Falles die Herren Deputati heimschicken zu können.

— Die Zentrumsfraktion hat zu der Gewerbe- und Konkursordnung eine Anzahl energischer Verbesserungsanträge im Reichstage eingebracht. Diese Anträge rücken dem Hausirhandel, mancherlei Abzahlungsgeschäften, gewissen Konsumvereinen und der Schwindelreklame zu Leibe, — begreiflich daher, daß in vielen „liberalen" und pseudofreisinnigen Blättern, welche mit jenem Judentum in Verbindung stehen, das im Erwerbsleben eine „skrupellose Moral" verfolgt, über jene Anträge bereits Zeter und Mordio geschrieen wird. Sind dieselben doch dazu angelegt: die Ehrlichkeit und die Solidität im Handel und Wandel wieder auf bessere und zuverlässigere Grundlagen zu stellen, dem gewerblichen Mittelstande vor der Ausbeutung und Konkurrenz und dem kaufenden Publikum vor den Betrügereien eines gewissenlosen Handels- und Verkäufertums Schutz und Schirm zu gewähren. Diese Anträge der Zentrumspartei sind ein mächtiger Schritt vorwärts auf dem Gebiete einer christlichen Sozialpolitik; sie haben, weil sie faktisch und praktisch den Weg zeigen zu einer nachhaltigen Bekämpfung der Auswüchse des Neujudentums und der ihnen verwandten „christlichen" Elemente unendlich viel mehr Gehalt und Wert als das ganze Geschrei und die Agitation der norddeutschen Radauantisemiten.

— Ein neues „Weißbuch über Samoa" wird dem Reichstage zugehen.

— Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses ist für den 26. oder 28. Januar, den Tag vor oder nach Kaisersgeburtstag in Aussicht genommen.

— Das Reichsversicherungsamt wird auf der Weltausstellung von Chicago eine Spezialausstellung der gesammten sozialpolitischen Gesetzgebung des deutschen Reiches veranstalten. Neben graphischen, bildlichen, statistischen Darstellungen 2c. soll in einem kleinen Büchelchen der Inhalt der Gesetze zusammengefaßt werden.

Bayern. Der Prinz-Regent genehmigte eine neue Verordnung über die Organisation des Sanitäts-

korps. Nach derselben sind die Sanitätsoffiziere Personen des Soldatenstandes und erhalten Patente.

— Die Landtagswahlen sollen im Juli stattfinden. Die Wahlkreiseinteilung soll mit kleinen Abänderungen, die mit Aenderungen in den Verwaltungsbezirken zusammenhängen, die gleiche wie früher sein. Diese Andeutung ist eine sehr verständliche. Dieselbe bezieht sich auf München I und II. Ob die Aenderung die Sozialdemokratie hindern wird, in den Landtag einzuziehen, halten wir für zweifelhaft. Wir würden es für angezeigt halten, wenn andere höchst willkürliche Zusammenlegungen innerhalb der Wahlkreise diesmal beseitigt würden und wäre es sehr wünschenswert, wenn jetzt schon dementsprechende Vorschläge öffentlich gemacht würden, denen man sich auf die Dauer ja doch nicht entziehen kann.

Preußen. Der Kaiser hat zum Neujahrsempfang der Generäle, so günstig die Gelegenheit war, keine Rede gehalten, sondern sich mit einer kurzen Bemerkung über die Militärvorlage begnügt.

— Ahlwardt ist aus dem Gefängnis zu Plötzensee beurlaubt worden.

Oesterreich-Ungarn. Der Kulturkampf ist bereits entwickelt. Das liberale Ministerium möchte in Ungarn bekanntlich die Zivilehe einführen, eine Einrichtung, für die durchaus kein Bedürfnis besteht. Das läuft den Katholiken wider die Leber und nach dem Vorgang des Primas von Ungarn sind die Bischöfe wachsam und nehmen entschiedene Stellung gegen Zivilehe und Regirung, auch fordern sie Klerus und Volk zum Widerstande auf. Der Bischof Schopper von Rosenau fordert die Wähler auf, aus allen Bezirken von sämmtlichen Wählern unterschriebene Mahnungen und Mißtrauensvota zu schicken und sie aufzufordern, nach ihrem Versprechen die Rechte der Kirche zu verteidigen, welche die Zivilehe nicht brauche und nicht wolle. Die ungarischen Abgeordneten scheinen aber vielen der unsern auf's Haar zu gleichen; denn der Bischof nennt sie „falsche Propheten und charakterlose Söldlinge, welche nicht die öffentlichen Interessen, sondern nur ihre eigenen vertreten."

Ganz **Frankreich** leidet unter großer Kälte. Die Seine ist zugefroren und die Schifffahrt daher unterbrochen. In Bordeaux sind zwei Mann erfroren, in Seno eine alte Frau. Auf dem mittelländischen Meer herrschte ein furchtbarer Sturm und hat der Hafen von Marseille schwer gelitten.

— Die politischen Zustände sind sehr bedenklicher Natur. Das Ministerium hat seine Entlassung eingereicht. Präsident Carnot hat den bisherigen Ministerpräsidenten mit der Neubildung des Kabinets betraut. Allem Anscheine nach richtet sich dieses Vorgehen gegen den Kriegsminister de Freycinet.

England. Die Antisemiten-Meetings in Vauxhall zu London gestaltete sich zu großartigen Demonstrationen. Rochefort, Drumond, Mores entwickelten das soziale Programm und forderten die Rückgabe aller unreell erworbenen Vermögen des gesammten in Judenhänden befindlichen Kapitals, sowie die Abschaffung der Bürgerrechte der Juden. 200 Polizisten erhielten die Ordnung mühsam aufrecht.

Rußland. Das Kriegsgericht in Astrachan hat in dem Prozeß gegen die Individuen, die sich an den Cholera-Unruhen beteiligten, 20 Angeklagte zum Tode, 22 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sibirien, 140 zu leichten Strafen verurteilt; 30 Angeklagte wurden freigesprochen.

— Der Czar ordnete wegen des in verschiedenen Gouvernements herrschenden Notstandes den sofortigen Beginn vieler Straßen- und Eisenbahnbauten an und verbot die Annahme fremder Arbeiter.

Amerika. Ein Lynchgericht! 500 Vermummte griffen das Gefängnis von Bakersville im Staate Nord-Carolina an und lynchten den Mörder eines angesehenen Bürgers; 7 Gendarmen traten der wütenden Masse entgegen, wurden jedoch alle getötet, nachdem im Handgemenge 25 Lyncher gefallen waren, darunter verschiedene angesehene Bürger.

Vermischtes.

):(**Nürnberg**, 9. Jan. Die vom Zentrum im Reichstage soeben eingebrachten Anträge (siehe „Rundschau", d. Red.) werden in allen Gauen des deutschen Reiches freudiges Echo finden — bei den Gutgesinnten. Wucherer und Erpresser aller Art werden dagegen schimpfen. Es wird also nicht so glatt abgehen, doch hoffen wir, daß die Vorlage, als von der Majoritätspartei eingebracht, auch von den Vernünftigen der übrigen Parteien angenommen werde. Ueber die ersten Punkte brauche ich heute nicht zu reden. Nur ein Wort über die schwindelhafte Reklame. Deren Bestrafung nach dem Zentrumsantrage ist wieder eine dankenswerte Verschärfung der Gewerbeordnung zum Schutze des Publikums wie des ehrlichen Gewerbes. In dieser Beziehung bestimmt der Entwurf: „Wer bei seinem Gewerbebetrieb öffentlich, um den Absatz von Waaren oder gewerblichen Leistungen zu fördern, wider besseres Wissen unwahre Thatsachen vorspiegelt oder wissentlich wahre Thatsachen entstellt, insbesondere wer zu diesem Zwecke über den Ursprung und Erwerb seiner oder eines anderen Gewerbetreibenden Waaren, über besondere Eigenschaften oder Auszeichnungen dieser Waaren, über die Menge der Waarenvorräte, den Anlaß zum Verkaufe oder die Preisbemessung auf Täuschung berechnete falsche Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark und im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft." Mit der Annahme dieser Vorlage würde mancher Schwindel aus der Welt geschafft werden, (obwohl dem Unfuge nie ganz gesteuert werden wird, so lange die christlichen Prinzipien nicht hochgehalten werden, d. Red.)

* **Nürnberg**, 10. Jan. Die von der liberalen Presse in die Welt geschleuderte tendenziöse Entstellung und Verläumdung des hochw. Hrn. Pfarrers Seb. Kneipp-Wörishofen ist von A bis Z erfunden und gänzlich unbegründet, im Gegenteile hat der zu Gast geladene Herr Pfarrer sogar die Anerkennung aller anwesenden Tafelgäste und der kgl. Hoheit des Prinzregenten selbst in hohem Maße erhalten.

* **Nürnberg**, 10. Jan. Im Interesse vieler Handels- und Gewerbetreibender, welche jetzt Rechnungen aushändigen, bringen wir in Erinnerung, daß nach der neuen Gebührenordnung die Quittungen für öffentliche Kassen erst von 20 Mk. ab der Stempelpflicht unterliegen und Rechnungen unter 20 Mk. keines Stempels bedürfen. Früher mußte bekanntlich schon bei 5 Mk. ein Stempel auf die Rechnung geklebt werden.

* **Nürnberg**, 10. Jan. Ein Automat zum — Geldverdienen ist das Neueste, was von England gemeldet wird. Wenn man nämlich die Kurbel des Automaten hundertmal herumdreht, fällt von selbst ein Penny heraus. Der praktische Zweck der Sache ist der, daß durch die 100 Umdrehungen, die mit dem Penny bezahlt werden, im Innern des Apparates vermittelst einer Dynamomaschine elektrische Kraft produzirt und aufgespeichert wird, welche die Unternehmer dann zu ihren Gunsten zu Beleuchtungszwecken verwenden. Das Ganze stellt sich dar als eine Arbeitsgelegenheit für Arbeitslose, würde also in Gegenden, wo an solchen Ueberfluß ist, zugleich eine soziale Aufgabe erfüllen. Und auch für solche, die sich ihrer Gesundheit wegen eine Bewegung verschaffen wollen, dürfte die originelle Erfindung von Interesse sein, besonders da die gymnastische Uebung nicht nur nichts kostet, sondern sogar noch Geld einbringt.

* **Nürnberg**, 11. Jan. Liberale Blätter zerbrechen sich wieder die Köpfe darüber, wie sich das Zentrum schließlich noch zur Militärvorlage stellen werde und gefallen sich dabei in den einfältigsten Kompositionen. Wir sind einstweilen mit den Erklärungen der Herren Dr. Lieber und Graf Preysing zufrieden und warten ruhig der Dinge, die noch kommen werden. Dazu könnten sich füglich auch die liberalen Blätter bequemen. Sie finden nachher auf alle Fälle Gelegenheit übers Zentrum und seine einzelnen Mitglieder zu schimpfen. Lehnen die Zentrumsabgeordneten die Vorlage ab, dann sind es römische Reichsfeinde, die den Bestand Deutschlands gefährden, um auf seinen Trümmern eine römische Weltherrschaft zu errichten, und genehmigen sie dieselbe, dann betreiben sie politischen Schacher, wollen die Jesuiten einhandeln und sind dabei noch wortbrüchig. Geschimpft wird halt immer.

* **Nürnberg**. Einem hiesigen Hause der Firma L. Kießler war es vorbehalten, die türkischen Hof-Schuhe und -Stiefel durch eine Stiefelputzmaschine in täglichem Glanze erstrahlen zu lassen.

* **Nürnberg**. Für die Restaurirung der ehemals katholischen, jetzt protestantischen Sebalduskirche wurde neuerdings von der Frhrl. von Tucher'schen Gesammtfamilie der Betrag von 25,000 Mk. gespendet.

* **Nürnberg**. Die am 16. Sept. v. Js. dahier verstorbene Kaufmannswittwe Frau Julie Braun hat dem Rettungshause Veilhof zum Gedächtnisse seines früheren Inspektors Paul Braun 300 Mk. vermacht.

):(**Nürnberg**, 10. Jan. Gestern tagten hier die Verbandsanwälte Raiffeisen'scher Darlehenskassen in Bayern, wobei sämmtliche Kreise vertreten waren, und beschlossen die Gründung eines bayerischen Landesverbandes unter Beibehaltung des seitherigen engsten Anschlusses an die Zentralstelle in Neuwied. Eine Kommission arbeitet die Statuten aus, die der am 7. Februar in München tagenden Landesversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden sollen; die Kommission hat auch den Landesanwalt zu wählen.

○ **Nürnberg**, 8. Jan. Der Magistrat schließt auch in diesem Jahre wieder mit dem Verein für öffentliche Gesundheitspflege ein Abkommen ab, wonach der vom genannten Verein herausgegebene Jahresbericht für 1892 den Bericht über Gesundheits- und Wohlthätigkeitsanstalten und -Einrichtungen, die zu der Stadtverwaltung in Beziehung stehen, enthalten wird. Dieser Sanitätsbericht wird wieder eine Beilage des Verwaltungsberichts des Stadtmagistrats bilden.

* **Hersbruck**. Behufs Konstituirung des Hopfenbauvereins Hersbruck-Lauf-Schnaittach-Altdorf fand unter dem Vorsitze des Herrn Bezirksamtmanns Dorschky eine sehr stark besuchte Versammlung statt, in welcher Herr Landrat und Rittergutsbesitzer J. v. Schwarz über die Bestrebungen des deutschen Hopfenbauvereins und den naheliegenden Zweck dieses Vereins sprach. Der Jahresbeitrag beträgt für die Person 3 Mk., für eine Gemeinde 10 Mk.

** **Würzburg**, 9. Jan. Vor einigen Tagen fand hier eine Versammlung selbstständiger Handwerksmeister statt, welche mit Rücksicht auf die ungünstige Lage des Handwerks die Gründung eines „Unterfränk. Vereins zum Schutze des Handwerks" beschloß. Vorstandschaft und der Ausschuß wurden sofort gewählt. Der neue Verein verdient Beachtung.

):(**Würzburg**, 6. Jan. Die „40. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands" findet in den Tagen vom 27. August bis 1. September d. Js. und zwar im alten Bahnhofsgebäude, Ludwigshalle, hier statt. Mit der Generalversammlung wird auch eine Wallfahrt nach dem nahen berühmten unterfränkischen Wallfahrtsorte Dettelbach verbunden werden. Dem Magistrate der Stadt Würzburg, welcher die Halle nebst den Dekorationen und Beleuchtungskörpern dem Komite unentgeltlich zur Verfügung stellte, gebührt größter Dank.

* **Regensburg**. In Beamtenkreisen ist das Gerücht verbreitet, daß die Berufung des Regirungspräsidenten Staatsrats Dr. v. Ziegler an Stelle des sehr leidenden Frhrn. v. Pfeufer nach München zu erwarten sei.

Landshut, 10. Jan. Einen sehr interessanten Vortrag hörten wir gestern im katholischen Gesellenvereine. Anknüpfend an die Jesuitenfurcht, welche das deutsche Reich durchzieht, sprach der Herr Vortragende über die Verdienste der Jesuiten in den Missionen, zunächst über den Staat Paraguay in Südamerika, den die Jesuiten ähnlich den ersten Christenzeiten in wahrhaft wunderbarer Weise zu gründen und ein Jahrhundert lang in schönster Blüte zu erhalten wußten. Diesen Idealstaat mit christlichen und sittlichen Zuständen hob dann bekanntlich die Freimaurerei auf. Jetzt noch gedenken die Indianer dortselbst der Jesuiten mit kindlicher Dankbarkeit.

L. **Vom Steigerwalde**, 8. Jan. Vor einigen Wochen wurde in Oberschwappach ein Bild in der dortigen Pfarrkirche, das die Beschneidung Christi darstellt, und welches im Anfange dieses Jahrhunderts von einquartirten Russen, die daselbst ihren Gottesdienst hielten, hinterlassen wurde, resp. solches mitzunehmen vergessen hatten, von einem Maler aus Würzburg renovirt. Nach der Renovirung wurde dieses Bild auf 2000 Mark Wert geschätzt. Um jedoch den wahren Wert zu erfahren, wurde das Bild nach München zur Kunstanstalt befördert, daselbst aber erklärt, daß sich der Wert dieses Bildes auf etwa 10 Mark stelle. Ein großer Unterschied!!

* **Aus der Pfalz**, 7. Jan. Eine Erscheinung die nach günstigen Herbsten wiederkehrt, zeigt sich auch dieses Jahr in hohem Grade, nämlich die Versteigerung liegender Güter und namentlich von Weinbergen Solcher, die dabei ein gutes Geschäft machen wollen. Später, wenn die Preise wieder sinken, kaufen oder ersteigern Solche wieder Wingert bis von Neuem eine so günstige Gelegenheit zum „Geschäft" sich bietet. In der That haben die Preise für Weinberge eine außerordentliche Höhe erreicht. Die Zahl solcher Versteigerungen ist seit Kurzem so groß geworden, daß ein Rückschlag kaum ausbleiben wird.

○ **Aus dem Saar-Streikgebiet**, 10. Jan. Eine von Behörden abgehaltene Konferenz (des Oberpräsidenten, Bergamtsdirektors, Landrates, Militärchefs u. s. f.) erklärte sich entschieden gegen den völlig ungerechtfertigten Streik und beschloß strengste Aufrechterhaltung der Ordnung, jedoch nur mit der Gendarmerie ohne Heranziehung der beantragten militärischen Hilfe. Erst nach bedingungsloser Aufnahme der Arbeit werde man die gesetzlichen Arbeiterausschüsse einvernehmen und unter Ablehnung aller Forderungen beim jetzigen Streik, vielleicht durch persönliches Nähertreten einzelne Wünsche betreffs der Arbeitsordnung berücksichtigen und nachhaltigere Beruhigung herbeizuführen suchen. Der begangene Kontraktbruch der Streiker wird thunlichst durch Geld und zeitweise Ablegung bestraft werden. Unterdessen haben viele Bergleute die Arbeit wieder aufgenommen. Dagegen ist in den nordischen

Bergwerken die Anzahl der Streikenden wieder größer geworden.

§* **Neunkirchen**, 8. Jan. Der Bergarbeiterstreik ist ein Ausfluß des Wahnwitzes, des Trotzes und dummer Aufhetzerei; dies in einer Zeit, wo man den Broderwerb doch ja festhalten sollte, weil nicht leicht ein anderer Broderwerb dafür zu finden ist. Wenn die Bergleute im Saarrevier bezüglich ihrer Behandlung und der neuen Arbeitsordnung Klagen erheben, so mag das ja zum Teil berechtigt sein, weil trotz aller Mahnungen der Zeit noch immer manche Besitzer und Beamte glauben, die Arbeiter von oben herab, wenn nicht gar schlecht behandeln und die Arbeitsordnung verschärfen zu dürfen. Wenn aber die Streikenden selbst über „schlechte Löhne“ und über „Lohnherabsetzungen“ klagen, so fällt doch dagegen die von der Bergwerksbehörde festgestellte Thatsache schwer ins Gewicht, daß im Saargebebiet durchschnittlich 3 Mark 90 Pfg. pro Schicht bezahlt wird, und daß ein Hauer leicht 4 Mk. 50 Pf. täglich verdienen kann. Wir möchten jedem braven Arbeiter gern mehr Lohn wünschen, wenn das nach den Erwerbsverhältnissen möglich wäre; allein das kann doch nicht bestritten werden, daß Löhne, wie die bezeichneten durchaus zu den auskömmlichen, guten gehören, und daß die weitaus große Mehrheit der industriellen Arbeiter und der Handwerksgesellen solche Löhne nicht verdient. Wie mancher kleine Meister verdient nicht einmal einen solchen Tagelohn! Die Frivolität der sozialdemokratischen Macher und Hetzer im Saargebiet muß eine hochgradige sein, wenn sie gleichwohl und ohne irgendwelche Aussicht auf Erfolg mitten in einem schweren Winter die armen Bergleute zu einem Ausstande verführen. Andererseits sind Vorräte genug da, auch sind bereits Kohlen aus der Ruhrgegend und Coaks aus Belgien zur Versendung bereitgestellt und keinerlei Streikkasse im In- und Auslande verspricht den Ausständischen Hilfe. Schon diese eine verdienstlose Woche hat manche Arbeiter zur Besinnung gebracht, so daß bereits mehrere tausend Streiker abgefallen sind. Auch darin zeigt sich der sozialdemokratische revolutionäre Charakter dieses tollen Streikes, daß Ruhestörungen, Bedrohungen mit Fäusten, Knütteln und Revolvern ja selbst kleinere Anschläge gegen die Sicherheit von Leib und Leben zur Zeit im Saargebiete an der Tagesordnung sind; schreckt man doch auch bereits nicht davor zurück, zum Frieden mahnende Geistliche mit Mißhandlung zu bedrohen!

* **Berlin.** Einen entsetzlichen Einblick in das Elend und die Verkommenheit, wie sie in Berlin sich breit machen, gewährt die Zählung der vom kgl. Amtsgericht I „für die Wohnungslosen“ erkannten Bestrafungen wegen Bettelei, Arbeitsscheu, Uebertretungen der sittenpolizeilichen Verordnungen und dergleichen. In der Zeit vom Sonnabend den 2. Januar bis Freitag den 30. Dezember wurden nämlich rund 20,000 Personen bestraft, und der letzte Tag des Jahres brachte noch über 100 Personen hinzu. (Steht es in Nürnberg etwa besser?)

Kleine Chronik.

In Nürnberg sind derzeit 94 praktische Zivilärzte.

Nürnberg. Am Samstag wurden in der Wärmstube 1155 Portionen Suppe abgegeben, in den 35 Tagen seit der Eröffnung insgesammt 29,624 Portionen.

Bamberg. Das Oberpostamt ordnete zu Gunsten der Sonntagsruhe eine weitgehende Beschränkung des Austragdienstes an.

Amberg. S. K. H. der Prinz-Regent hat die Patenstelle bei dem achten Knaben des Taglöhners J. Prüll in Ellersdorf übernommen.

Aus dem Militäruntersuchungsgefängnis in Würzburg ist ein internirter Artillerist, der seiner Aburteilung wegen verschiedener Einbrüche entgegensah, ausgebrochen.

Bei Aschaffenburg löste sich die Lokomotive eines Güterzuges vom Tender. Durch den entstandenen Ruck stürzte Lokomotivführer Steiz kopfüber auf das Geleise und wurde von dem nachrollenden Zuge zermalmt. Der Heizer kam mit heiler Haut davon. Führer Steiz hinterläßt eine Frau mit acht Kindern.

Schweinfurt. In dem etwa 70 Einwohner zählenden Dörflein Birkach hat die Kinderzahl so abgenommen, daß die Schule nur noch von drei Schülern besucht wird. Die Gemeinde beschloß, die Schule auf längere Dauer aufzuheben und ihre Kinder die Schule in Burgpreppach besuchen zu lassen.

Der „Hungerkünstler“ Succi will in München 20 Tage hungern und sich des Schlafes enthalten.

In München wurde der k. Sekretär des Landgerichts München I, Josef Kiliani, ein allgemein beliebter Beamter, unweit seiner Wohnung von einem Schlaganfall betroffen und verschied nach kurzer Zeit.

Freising. Unbekannte Langfinger entwendeten bei dem hochw. Herrn geistl. Rat Dr. Jocham einen Ueberzieher, dem Münchnerhofwirt eine goldene Damenuhr und dem Gastwirt Winklhofer drei Billardballen.

In Regensburg wurden plötzlich drei Personen bewußtlos und die hinzugekommenen Personen rasch vom Schwindel befallen. Es wurde konstatirt, daß das ganze Haus und auch das Nachbarhaus mit Gas angefüllt waren. Es war ein Hauptrohr defekt geworden. Die bewußtlosen Personen wurden ins Krankenhaus verbracht, wo sie sich bis auf eine alte Frau wieder erholten.

Neunburg v. W. Mit Schießwaffen kann man nicht vorsichtig genug umgehen. Als Mittwoch Abends der Büchsenmacher Wolf von Hammerkröblitz in seiner Werkstätte an einem Revolver, welchen er zur Reparatur erhalten, herumhantirte, entlud sich die Waffe und drang die Kugel dem gerade anwesenden Mahlknechte des Müllers Senft von Kröblitz in den Hals, denselben durchbohrend. Die Verwundung ist ernstlicher Natur.

In Nandlstadt verunglückte der beim Bertlwirt bedienstete Knecht Mair dadurch, daß er den während dem Gange der Dreschmaschine abrutschenden Riemen richten wollte und dabei einen doppelten Bruch eines Vorderarmes erlitt.

Eine Statistik der Arbeitslosen ergab in Ludwigshafen 700 Beschäftigungslose.

Die badische Anilin- und Sodafabrik in Hemshof hat der katholischen und der protestantischen Kirche in Ludwigshafen-Hemshof je 3000 Mk. zur inneren Ausschmückung geschenkt.

In Fischbach bei Hochspeyer erhängte sich in seiner Wohnung ein bejahrter Mann namens Fried. Mück. Derselbe war geisteskrank.

Landau, Pf. Ein bissiger Geselle ist John Harry, aus Afrika stammend. Derselbe betreibt in Mörlheim ein Fuhrwesen und geriet bei Ausübung seiner Thätigkeit mit einem anderen Fuhrmann in Streit, wobei Letzterer dem Afrikaner ein Stück Eis ins Gesicht warf. Dieser jedoch nicht faul, stürzte sich auf seinen Gegner, biß diesem ein Ohr fast ab und versetzte ihm außerdem einen Biß ins Gesicht.

Eine junge, von auswärts kommende Dame begab sich am 4. ds. früh in einen Gasthof in Neustadt a. H. Mittags hörte man in ihrem Zimmer einen Schuß und fand sie schwer verletzt vor. Die Dame, die aus Heidelberg sein soll, wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht.

Von Rom wird gemeldet. P. Steinhuber wird zum Kardinal ernannt werden, aber nicht in dem bevorstehenden Konsistorium, das am 15. Jan. gehalten wird. Es ist wahrscheinlich, daß der hl. Vater ihm diese Würde in einem zweiten Konsistorium nach Ostern verleihen wird.

In Paris wurden zwei alte Frauen, welche aus Geiz das Heizen unterlassen hatten, todt aufgefunden. In den von ihnen bewohnten Räumen fand sich eine halbe Million Rente vor.

Vereinsnachrichten.

□ **Nürnberg**, 8. Jan. Am Dreikönigsfeste feierte das katholische Casino Nürnberg im Saale des Gesellenhospizes seine Christbaumfeier. Wir freuten uns, daß die Feier gut besucht war, und zwar besonders aus dem Grunde, weil wir daraus sehen, daß die Katholiken Nürnbergs auch ihre katholischen Feiertage, soweit es möglich ist, hochhalten. Herr Vorstand Canis begrüßte die Erschienenen herzlich. Herr Vereins-Sekretär Stadtkaplan Schneider hielt hierauf einen passenden Vortrag in ungezwungener, vielfach humoristischer Weise und legte dar, daß die Weihnachtsartikel ungläubiger Zeitungen, welche behaupten, das Christentum habe trotz 1800jähriger Herrschaft die Welt nicht gebessert, eitel Schwindel sei. Der beste Arzt kann nicht heilen, wenn man seine Arznei zurückweist. Und unsre Welt will vom Christentum vielfach nichts wissen, sie sucht Befriedigung ihrer Leidenschaften. Teils versteckt, teils offen, wie z. B. im preußischen Kulturkampf, wird die katholische Kirche verfolgt. Man schlägt gleich den Juden Christum ans Kreuz und jammert dann, daß er nicht als Heiland umhergehe und heile. Das ist Schwindel, Christus ist und bleibt der Heiland der Welt. Wer ihn verwirft und die Leidenschaften des Menschen entfesselt, ist ein Verführer. Nach deklamatorischen und musikalischen Vorträgen folgte nun die gelungene Christbaumverloosung, die viel Unterhaltendes bot und noch zu unsrer Freude derartig arrangirt war, daß der Geldbeutel der Anwesenden wenig in Anspruch genommen wurde. Möge das kath. Casino bald wieder einen Familienabend veranstalten!

Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 9. Jan. Hopfenbericht. 100 Ballen Umsatz. Ruhig, unverändert.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen	Kern	Gerste	Haber
München	8.58	6.90	6.57	7.09
Freising	25 94	19.65	-- —	12.49
Landshut	24.92	18.94	19.49	1[illegible].34
Regensburg	25.71	18.13	19.48	12.[illegible]8
Straubing	24.87	18.15	18.03	12.42
Ansbach	8. –	—. –	—. –	—. –

Literarischer Anzeiger.

Die katholischen Missionen. Illustrirte Monatschrift. Jahrgang 1893. 12 Nummern. M. 4 Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. Durch die Post und den Buchhandel. Inhalt von Nr. 1: Mission der Benediktiner im Indianer-Territorium. — Unter den Trümmern eines untergegangenen Volkes. — Eine Reise nach dem Sinai. — Nachrichten aus den Missionen. Syrien (Mißhandlung von Missionaren in Tripolis); China (Bekehrung eines Seekapitäns); Annam (Verbannung zweier Prinzen), Borneo (Mission unter den Chinesen); Vorderindien (Mission in Radschputana); Südafrika (Mission am [portugiesischen] Unter-Sambesi; Kardinal Lavigerie †. Miszellen. — Für Missionszwecke. — Beilage für die Jugend: Kämpfe und Kronen. — Zahlreiche Illustrationen.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. Jahrgang 1893. Zehn Hefte Mk. 10.80 — Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. Durch die Post und den Buchhandel. Inhalt des 1. Heftes: Die alten Gottesbeweise und die moderne Wissenschaft. I. (Th. Granderath S. J.) — Zur Geschichte der sozialistischen Bewegung in Deutschland. I. (H. Pesch S. J.) — Die Provinzialbriefe Pascals. I. (W. Kreiten S. J.) — Das neue Metall und seine ersten Darlegungsmethoden. (F. X. Rüf S. J.) — Mirabeau. I. (S. Pfülf S. J.) — Schi-King, das Liederbuch der Chinesen. (A. Baumgartner S. J.) — Rezensionen über die Jungfr. v. Orleans, die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz. Empfehlenswerte Schriften und Miszellen.

— Polnische Ausgabe des ‚Echo aus Afrika‘. Diese illustr. kathol. Monatsschrift zur Förderung der Antisklaverei-Bewegung und der afrik. Missionsthätigkeit wird dem Wunsche des Generalpräfekten der Propaganda, Sr. Em. Kardinal Ledochowski, entsprechend — auch in polnischer Sprache erscheinen. Redaktionsadresse: A. Halka, Salzburg, Hübnergasse 3. Die Administration befindet sich in Krakau, Siemiradzkistraße 4. Preis ganzjährig mit Post 50 Kr. (1 Krone), in Deutschland 1 Mk. 20 Pfg., Länder des Weltpostvereines 2 Fcs., Amerika 1/2 Dollar. Wir empfehlen dieses neue Unternehmen des A. Halka insbesonders den Polen aus unserem Leserkreise auf's Wärmste.

— In der Bonifazius-Druckerei in Paderborn ist ein sehr empfehlenswertes Schriftchen erschienen: „Rette deine Seele um jeden Preis!“ Kurze Anleitung zur Ablegung einer würdigen Generalbeicht, nebst den darauf bezügl. Andachten und Gebeten. Ein sehr schönes Missionsbüchlein für Verheiratete. Preis 15 Pfg.

Alle hier empfohlenen Werke können auch durch die Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt vermittelt werden.

Amtliche Nachrichten.

Erledigte Pfründe: Die kath. Pfarrei Geiselhöring, BA. Mallersdorf, Diözese Regensburg, 2096 Seelen, 3536 M. 29 Pf. Reinertrag, Baupflicht: Pfründe. Endtermin für Bewerbung 31. Jan. 1893.

Auf die erledigte Stelle eines Handelsrichters bei der Kammer für Handelssachen am Landgerichte Passau ist der Handelsrichter Kaufmann Friedrich Baumann in Passau ernannt worden.

Der Verinär Hermann Sand in Landshut wurde als Distriktstierarzt in Rotthalmünster aufgestellt.

Gestorbene.

Fräulein Lina Spitzenpfeil in Bayreuth. Notariatsbuchhalter Johann Reichel in Kirchenlamitz, Wittwe Lisette Röll, geb. Bach in Schweinfurt. Lottokollekteurswittwe Klara Bergthold in Aschaffenburg, Lehrerswittwe Anna Brandl, geb. Royes, Prokuristengattin Betty Englmann, geb. Büttner, beide in Regensburg. Hutmachermeisterssohn Joseph Fanderl in Parsberg. Klavierfabrikant Christian Albrecht Kornach in Weiden. Bürgermeister Gg. Meißner in Ebenhausen. Pens. Lehrer Gg. Rederer in Augsburg. Postbotengattin Maria Büchele, geb. Unzöld, Maria Anna Mayrock, geb. Frick beide in Memmingen. Prof. Dr. Matthias Inhofer in Dillingen. Getreidehändler Ant. Niklas in Passau. Gastwirt und Metzgermeister Franz Paul Zacher in Schwannenkirchen. Spediteur Jakob Dusel, Bezirksamtsassessorswittwe Marie Gerst, geb. Lori, Zimmerpalier Joseph Knoll, Beinknopffabrikant Johann Ellenrieder, Zollassistentengattin Anna Röhrl, Viktualienhändler Joseph Pöttinger, Sattlermeistersgattin Franziska Götz, geb. Kanamüller, Privatier Karl Wolf, sämmtlich in München. Privatier Daniel Rittmayer in Erlangen. Frau Marie Neuner geb. Zeidler, Fräulein Katharina Mantel, Zimmermeistersgattin, Kunigunda Rößert, geb. Pfister, Adam Scherer, Lehrerswittwe Christ. Fortner, sämmtlich in Bamberg. Kgl. Amtsgerichtssekretär Friedrich Oppelt in Staffelstein. Fräulein Margareta Linßner in Wernsdorf. Wittwe Christiana Söß, Flaschnerswittwe, Christiana Weiß geb. Militzer, beide in Hof. Nähmaschinenhändler Paulus Pfau, Glasschleifer Andr. Heiter, beide in Fürth. Todengräber Johann Michael Baumgärtner, Buchhalterin Kunigunda Martin, Kaufmann Karl Otto Theodor Müller, Ausgehersehefrau Maria Anna Löhr, Lithographenstochter Karol. Agathe Arnold, Maurermeisterssohn Johann Georg Krug sämtlich in Nürnberg.

Briefkasten und Auskunft.

Hrn. O. B. in Nürnberg: Gewiß sind ähnliche Abhandlungen erwünscht. Frdl. Gr. u. Dank!

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Alpenglas

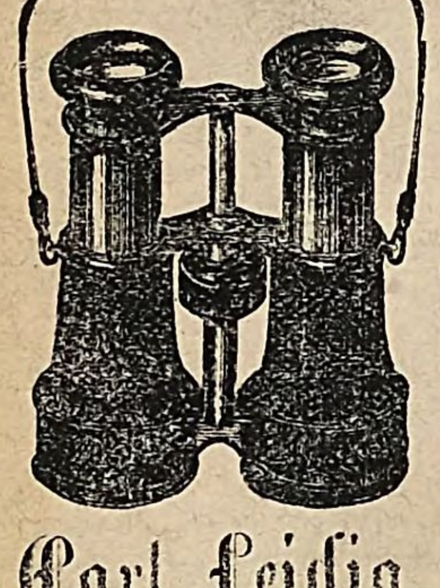
sehr guter Doppelfeldstecher für Jagd, Theater, Reise **Mk. 10.**

Verbesserter

Armee-Doppelfeldstecher

mit 8 Gläsern u. Kompaß **Mk. 12**

Neu:



Armee-Doppelfernrohr

mit besonderer Einstellung. **Mk. 25**

Garantie für tadellose Arbeit. Eigene Fabrikation seit 1853. Versandt nach allen Ländern.

Alle vorkommenden Reparaturen schnell, solid und billig

Carl Leidig, Nürnberg. Von der Kaiser-Straße kommend (rechts); bitte Firma beachten.

22 Oberwörthstrasse **22**

777 Nähmaschinen



hochfeine, werden **ausverkauft** zu noch nie dagewesenen **Preisen** wegen **Geschäftsverlegung.**

A. Binswanger Nürnberg (306 Tuchgasse 1 u. Winklerstraße.

Hot Springs Diamanten

(Arkansas-Brillanten)

in losen Steinen jeder Art geschliffen! Nicht zu verwechseln mit Simili oder Diamant-Imitationen. Für Echtheit wird garantirt 1000% billiger als indische und afrikanische Diamanten, bei gleichem Feuer, Schliff und Gewicht.

George Wolffsky, Hot Springs, Ark. Alleiniger Vertreter für Europa

Albert Wolffsky Berlin N., Schwedterstr. 257.

500 Mk. in Gold, wenn Creme Gröhlich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte 2c. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendlich frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. **J. Grolich,** Brünn. In Nürnberg bei **G. J. Meier,** Hauptmarkt 22/24.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantirt vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma

C. F. Kehnroth, Hamburg

gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund.

Neue Bettfedern . . 60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte . . 1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen 1.60 u. 2 Mk. „ „
Halbdaunen, hochfein 2.35 „ „ „
Ganzdaunen (Flaum) 2.50 u. 3 „ „

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Katholische Bruderschaftssterbekasse in Nürnberg.

Anerkannter Verein.

Am Sonntag den 5. Februar 1893 Nachmittags präzis 1½ Uhr findet im Gasthaus zu St. Sebald (Gesellenhospiz)

ordentliche Generalversammlung

statt.

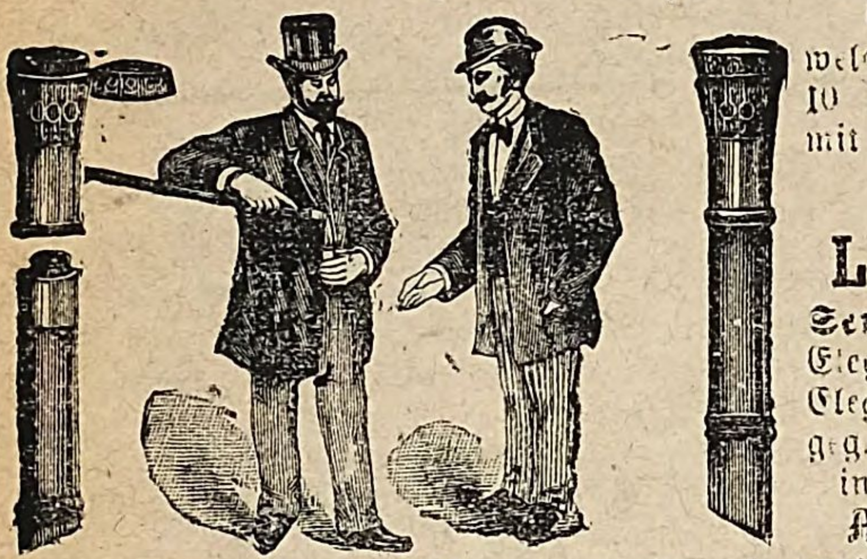
Allenfallsige Anträge sind längstens acht Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand schriftlich einzureichen.

Nürnberg, den 8. Januar 1893.

Der Vorstand.

10 Cognacs im Spazierstock

Deutsches R. Patent 61321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od. 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock.

Sensationelle Erfindung

Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4.2, Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.— ⁊c. vo. her. Kasse oder Nachn. in Deutschl. u. Oesterreich. Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung

H. Windmüller, Berlin N., Invalidenstr. 115

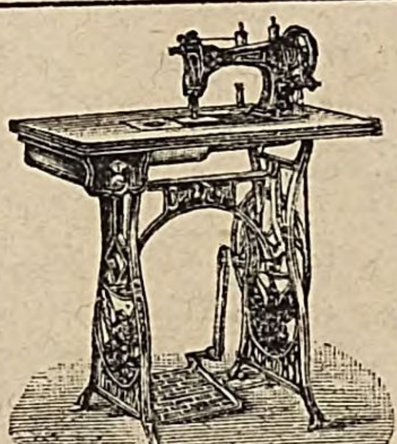
!Empfehlung!

Selbstgefertigte Särge in jeder Preislage werden bei Todesfällen geliefert

Joseph Riss, Schreinermeister,

2 Maxfeldstraße 22

Für nur 50 Mark



versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 M. Garantie 3 Jahre. 14tägige Probezeit. Kataloge franko. Tausende meiner Maschinen im Gebrauch.

Paul Wiltz, Berlin N., Kastanien-Allee 95/96. Nähmaschinen-Fabrik.

Friedr. Vitzthum

äussere Laufergasse **Nürnberg** äussere Laufergasse

Grosses Lager in:

Juwelen, Gold- & Silberwaaren

Altes Gold und Silber nehme zu den höchsten Preisen in Tausch.

Für Jeden Etwas

enthält der neue Katalog über Musikalien u. Instrumente der Firma Louis Oertel. Gratis! Jeder erhält ihn. in Hannover.

Pianinos Seidenstauber Fabrik Berlin Friedrichstr. 37 ... 20% ... Preiscourant gratis

Für Raucher!

In jeder besseren Tabak- und Spezerei-handlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben

Man verlange Muselmann, Prinzregent blau, schwarz u. braun, 3 Kaiser, G B Reiter, Kornähre roth R, Stadthausetc. etc.

Bestelmeyer's Rauch-Tabake

Gebr. Bestelmeyer Tabakfabrik in Nürnberg

Essiggurken
Salzgurken
Senfgurken
Preißelbeeren

mit und ohne Zucker, auch Tafelsenf und feinsten Weinessig empfiehlt

Ch. Harrer

Karlstraße 15 ſr. Kreuzgasse. Nürnberger Ochsenmaulsalat versandt in Fäßchen von 5 Kilo an.

Nur

wer beim Einkauf nach der Marke Anker sieht, ist vor der Unterschiebung wertloser Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller

mit Anker wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreissen und Erkältungen mit bestem Erfolge angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist

mit Anker

versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast all. n Apotheken zu 50 Pf. und 1 Mark die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur Richter's Anker-Pain-Expeller

ist echt.

3 Meter schwarz oder blau

Cheviot

zum Anzug für 10 Mk. versendet franko gegen Nachnahme

B. Schoff, Eupen, Tuch-Versandt-Geschäft.

Sparsame Hausfrauen kaufen

Schlesische Reine-Leinen u. Haus-Leinen

starkfädige, mittelfädige, feinfädige Prima-Handgewebe.

das Beste und haltbarste zu Hemden, Bettlaken und Ausstattungswäsche, jedes gewünschte Metermaaß zu Fabrikpreisen, direkt ohne Zwischenhandel billigst, von der als höchst reell bekannten Firma

Brodkorb & Drescher, Leinen-Hand-Weberei Landeshut in Schlesien.

Auf Wunsch erhalten die „geehrten Hausfrauen" **Muster** und **Preisbuch** von Leinen, Bettbezüge, Hand- und Taschentücher, Tischwäsche **portofrei** zugesandt. Muster: Pr. Hemdentuch à Stück 20 Meter lang, 82 Ctm. breit Mark 9,00, 10,00, 10,80, 11,80 p. Nachnahme. Bei Bestellungen von 15 Mark an portofreie Zusendung. Zurücknahme nichtgefallender Waaren auf unsere Kosten. An Sonn- und Feiertagen wird nichts versandt.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Gewinnziehung unserer Einmark-Lotterie findet

unwiderruflich

Mittwoch, den 25. Januar

unter Leitung des kgl. Notars Herrn Justizrat Pürckhauer im großen Saale des Löwenbräukellers zu München statt.

Für Einhaltung des Ziehungstages **garantirt.**

München, den 10. Januar 1893.

Die Vorstandschaft d. Frauenvereins Arbeiterinnenheim.

Frau Betty Naue, I. Vorsitzende. 2

Pfd. 25, 30, 35 bis 40 — Fein geschnitten, amerikan. Rippentabak — Pf. nicht unter 10 Pfd.-Beutel 100 Pfd. franko Bahn.

Feinste Cigarren à 2½ bis 5 Mk. pro 100. Wert do. pelt.

Verlangen Sie Preisliste.

Holl. Rauchtabak, 10 Pfd.-Beutel 8 und 12 Mk.

Imp. Varinasblätter, Pfd. 2 Mk. Wert doppelt.

Ia Gartenhonig, 10 Pfd.-Dose 7½ Mk. Ihre ruf. Mischung hochf. Pfd. Mk. 3.50, 9 Pfd.

Ceylon-Kaffee, roh, fein, ergiebig, Mk. 14.75.

Ungar-Weine, süß und herb, sehr alt von 2—6 Mk. v. Ltr.

Ital. Rotwein, besser u. 3mal billig. als Borde aux, Lt. 80 Pfg.

1889 Kaiser-Cognac Fl. Mk. 2.50, 3 Fl. Veneull.

Wer sich auf dieses Blatt bezieht, hat 5% Rabatt. Von 20 Mk. an alles frei Nachn., außer Wein.

Tausendf. Anerkennungen

E. Scholz in Schmiedeberg i. R. 2

„Die Blätter für ElectroHomöopatie"

Verlag: H. 1½ b., Regensburg, sollten in keiner Familie fehlen, wie auf Pflege der Gesundheit etwas gehalten wird, dieselben bringen gemeinverständliche Aufsätze aus dem Gebiete der Anatomie, Physiologie, Gesundheitspflege, Krankheitsheilung und Tierheilkunde nach dem Mattei'schen System Revue der ausländischen Fachzeitschriften, einschlägige Literaturberichte u.

Abonnement p. Halbjahr b. d. Expedition Mk. 3.—
Postabonnement „ „ „ 2.80

XIII Jahrgang, Inserate billigst.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Bassau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König-  Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus, Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4, A. Canis, Zinngießerm., R. Wagnerstr. 7, Restaurat. St. Sebald. Auswärts 95 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 4. Nürnberg, Sonntag, den 22. Januar 1893 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 22. Jan. 3. S. n. Epiph. Evangelium vom Aussätzigen. Matth. 8, 1—13. Vinzenz, M.; Anastasius, M.; Oranzius, M.; Theodul, M.; Dominik. Bd. B. — Montag, 23., Johannes, Almoseng., B.; Maria Vermählung; Ildefons, B. Bek; Emerenziana, J. M.; Klimens v. Ankyra. — Dienstag, 24., Thimotheus, B. M.; Eusebia, J.; Suranus, M. — Mittwoch, 25., Pauli Bekehrg.; Demetrius, M.; Ananias, M. (☽) — Donnerstag, 26., Polykarp, B. M.; Paula, W.; Lathildes, M. — Freitag, 27., Joh. Chrisost., L. und Kirchenl.; Avitus, M. — Samstag, 28., Raymund, Bek.; Julian, B. Bek.; Karl d. Gr.; Paulinus, Patr. v. A.

Mittlere Tageslänge 9 St. 14 Min.

DLB. Viktor Herzog von Ratibor.

Der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, welcher von einer kürzlichen Erkrankung fast völlig genesen war, hat vor einigen Tagen einen Rückfall erlitten und liegt gegenwärtig auf Schloß Rauden in Oberschlesien von neuem krank darnieder. Der Herzog, welcher katholischer Abstammung ist, steht bekanntlich bereits im 75. Lebensjahre. Bei dem hohen Alter dürfte das Schlimmste zu befürchten sein.

Herzog von Ratibor beging am 15. Oktober 1891 die 50jährige Jubelfeier seiner Erhebung in den Herzog-, bezw. Fürstenstand. Ueber die stattgehabten Feierlichkeiten haben wir s. Zt. eingehend berichtet.

Viktor Moritz Karl Herzog von Ratibor, Fürst von Korvei, Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingfürst, geboren den 10. Februar 1818 zu Rotenburg a. d. Fulda, studirte in Göttingen, Bonn und Heidelberg, machte öftere weitere Reisen, überließ durch Vertrag vom 15. Oktober 1845 seinem jüngeren Bruder Chlodwig (Hohenlohe), die Hohenlohen'schen Güter und übernahm die Verwaltung der 1834 vom Landgrafen von Hessen-Rheinfels-Rotenburg ererbten Besitzungen Ratibor und Korvei, welche 1840 zu einem Herzog- bezw. Fürstentum erhoben worden waren.

1847 war er Mitglied des Herrenkurie des vereinigten Landtages, 1849 der zweiten preußischen Kammer, 1850 des Erfurter Parlaments, wurde dann erbliches Mitglied des Herrenhauses, dessen erster Präsident er seit 1877 ist. Seit 1867 ist er Mitglied des norddeutschen, seit 1871 des deutschen Reichstages.

Der Herzog von Ratibor, dessen Porträt wir vorstehend bringen, ist ein Bruder des Statthalters der Reichsbank.

* Junge Leute von einst und jetzt.

Engbrüstig und dickbäuchig soll die männliche Menschheit geworden sein. So sagt ein französischer Arzt Dr. Brunon auf Grund von Schneidermaßen aus den dreißiger Jahren. Die biederen Schneider, die vor einem halben Jahrhundert ihren jungen Kunden Maß nahmen, werden es sich gewiß nicht haben träumen lassen, daß ihre Notizen noch einmal zu gelehrten anthropologischen und hygienischen Untersuchungen herhalten müßten. Also Dr. Brunon hat von einigen fünfzig 18—22jährigen Jünglingen die damaligen Schneidermaße aufgetrieben und mit den Maßen von Gleichalterigen aus der Gegenwart verglichen. Das traurige Ergebnis ist, daß die jungen Leute von jetzt eine flachere Brust, eine geradere Taille, einen mehr nach auswärts gebogenen Rücken, mehr hängende Schultern und einen mehr vorgestreckten Hals haben. Wenn das richtig ist, so ist die Menschheit nicht blos häßlicher, sondern auch ungesunder und schwächer geworden.

Ist es wirklich so schlimm? Auch in Deutschland? Es wäre ja eigentlich nicht zu verwundern; denn seit den dreißiger Jahren ist die Fabrikarbeit in Schwung gekommen und die Schularbeit, sowie überhaupt die Thätigkeit im Sitzen nach Umfang und Dauer mächtig gestiegen. Damals hatte die Mehrzahl des Volkes noch eine „ländliche Lebensweise"; jetzt macht die große Mehrzahl entweder für ihr ganzes Leben oder doch für einen Teil desselben städtische Lebensweise mit, und die ist freilich recht dazu angethan, um die Brust einzudrücken, den Rücken krumm und die Schultern hängend zu machen.



Viktor Herzog von Ratibor.

Nun stehen aber, wie das „Echo der Gegenwart" schreibt, andere Thatsachen im Wege, die Zweifel wecken. Die Verflachung der Brust, die Doktor Brunon ausdrücklich mit einer Verkleinerung des Lungenraumes in Verbindung bringt, müßte zu einer Verkürzung der durchschnittlichen Lebensdauer führen. Aber die zuverlässigen Statistiken erweisen das Gegenteil. Wie reimt sich das? Sollen wir annehmen, daß die gesundheitlichen Einrichtungen sich soweit verbessert hätten, um den Schaden, der durch die Lungenverkrüppelung herbeigeführt ist, auszugleichen und auch die Leute mit eingedrücktem Brustkasten alt werden zu lassen? Freilich hat sich auf dem Gebiete der Gesundheitspflege mancher Fortschritt gezeigt. Aber im Großen und Ganzen ist doch die jetzige Lebensweise, namentlich wegen der anstrengenden Arbeit in geschlossenen Räumen und wegen der gesteigerten Nervosität im Kampfe um's Dasein, viel angreifender und aufreibender als die Lebensweise in dem philiströsen und gemütlichen Jahrzehnt von 1830 bis 1840. Die Menschheit muß also doch noch eine tüchtige Portion Kraft zuzusetzen haben.

Auch unsere Rekrutenziffern sprechen nicht gerade für ein baldiges Aussterben der Menschheit. Allerdings klagen die Ersatzkommissionen über die Mehrung des „Kroppzeuges" in den Städten und den Fabrikbezirken; aber sie finden auch dort noch eine Menge brauchbarer Leute. Wenn man die Vermehrung der Schwächlinge betont, so muß man auch sagen, daß dieselbe sich zum großen Teile dadurch erklärt, weil jetzt nicht mehr so viel mißratene Kinder in den ersten Monaten oder Jahren dahinsterben. Man sorgt jetzt besser für die schwächlichen Sprößlinge, und in Folge dessen kommen viele von ihnen in die Rekrutenliste, die früher blos in die Todtenlisten gekommen wären. Unsere Militärverwaltung getraut sich bekanntlich, alljährlich noch 60,000 brauchbare Rekruten mehr aufzutreiben als bisher. Im Jahre 1870/71 hat kein Mensch gemerkt, daß die deutschen Krieger nicht ebensoviel Kraft und Ausdauer hätten, als ihre Vorfahren von 1813 und 1814.

Also dürfen wir wohl hoffen, daß die Menschheit die Gefahren der modernen Verhältnisse ohne dauernden Schaden an ihrer Gesundheit zu überwinden vermag. Aber trotzdem können wir aus den Schneidermaßen von 1830 gute Lehren ziehen. Eltern und Lehrer sollten dafür sorgen, daß die Kinder eine gewölbte Brust, eine ausgebildete Lunge und eine gute Haltung bekommen. Keine Ueberlastung mit Arbeiten, die den jungen Körper in eine schädliche Lage bringen. Und soweit Arbeiten auf der Schreibbank oder dem Arbeitsstuhl nötig sind, da achte man darauf, daß hin und wieder eine kleine Pause gemacht wird, in welcher sich der Körper strecken und die Lunge wieder recht gründlich frische Luft einatmen kann.

Auch für den eifrigsten Arbeiter muß täglich noch Gelegenheit zum Stehen und Gehen bleiben. Wenn man wenigstens diese günstigen Zeiträume ausnutzen wollte, um sich in die bekannte militärische Positur zu werfen: Brust heraus, Bauch zurück, Kopf hoch! In dieser Haltung langsam und kräftig einatmen, so stark man nur eben kann — das ist eine der allereinfachsten und allerheilsamsten Turnübungen, zu der es gar keines Apparates bedarf. Wer diese Atemgymnastik in den Erholungspausen oder auf den Gängen am Morgen, am Mittag und am Abend vornimmt, der wird auch bei der „drückendsten" Arbeit so leicht keine Brustverflachung und keine Lungenverkrüppelung bekommen. Wahrscheinlich behält er auch eine schöne Haltung und eine hübsche Taille. Etwas Berufung auf die Eitelkeit wird gewiß den hygienischen Erziehern

die Arbeit erleichtern. Im Uebrigen sollen die verehrten Damen auch die Atmungskunst betreiben, und zwar um so mehr, je stärker sie das höllische Werkzeug der Schnürbrust anzuziehen pflegen.

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Wichtige Ereignisse in der inneren Politik Deutschlands stehen bevor. Dafür spricht die Militärvorlage mit ihren Hintermännern, zu denen sich außer der deutschen Regirung in den einzelnen Bundesstaaten kein Geringerer als der K a i s e r selbst gestellt hat. Wir hätten bei all' dem ausgeprägten Sinne Sr. Majestät doch nie daran geglaubt, daß der Kaiser sich gewissermaßen in den Parteikampf begibt, wie es fast den Anschein haben könnte. Wenigstens hat derselbe beim Neujahrsempfange an die Generäle eine Ansprache gehalten, in welcher er selbst f ü r die Militärvorlage entschiedene Stellung nimmt. Mit unserem „beschränkten Unterthanenverstande" können wir und viele Tausende von treuen Reichsbürgern uns die Notwendigkeit einer so riesigen Umgestaltung des Heeres auf Kosten der Gesamtbevölkerung nicht zusammenreimen. Auch die persönliche Ueberzeugung des Kaisers und der Regirung wird die Mehrheit der Volksvertretung nicht abhalten, nach eigener freier Gegenüberzeugung und dementsprechender individueller Gewissenspflicht zu urteilen und das für recht und wahr erkannte Urteil auch selbst auf die Gefahr der Auflösung des Reichstages zum Ausdruck zu bringen. Wenn Kaiser und Regirungen wirklich die Ueberzeugung von der Notwendigkeit der enormen Erhöhung der Heereslast haben, dann werden sie dieselbe auch so begründen, daß sie auch die Mehrheit des Volkes und seiner Vertretnng erkennt. — u n g e n a n n t e n und u n b e k a n n t e n Gründen wird kein charakterfester Vertreter des Volkes beipflichten. Geradezu lächerlich ist es, wenn die Liberalen in Preußen oder in der Rheinpfalz jetzt Versammlungen halten und das a b h ä n g i g e Volk dahin zu bringen wissen, wo irgend einer ihrer Götzen, ein reicher und „deshalb" gescheidter Fabrikherr à la Adt—Ensheim in Zweibrücken einige Phrasen spricht und dann meint, das Volk müsse jetzt von der Notwendigkeit der riesigen Vermehrung der Heereslasten ü b e r z e u g t sein. Würde Herr Adt sein Licht bei der Auszahlung seiner heimatlichen Fabrikarbeiter in Ensheim und St. Ingbert besser leuchten lassen, dann würde er manche leere Kasse und manchen leeren Brodschrank finden, denen er von dem durch sie erworbenen Vermögen abtreten könnte, das wäre der Saar- und Bliesgegend lieber, als einfältiges Gerede in Gesellschaft solcher Liberalen, denen es auf einige Mark mehr oder weniger nicht anzukommen braucht, oder die zu dem bösen Spiele gute Miene machen, wie man es von derlei Bauchkriechern nicht anders gewöhnt ist. Die durch die Militärvorlage entstehenden Mehrkosten sollen zunächst durch Börsensteuer und Branntweinsteuer eingebracht werden. Wohl ist die Börsensteuer noch eine ausgiebige Melkkuh, aber auch bei ihr ist nicht alles Gold was glänzt. Denn die Annahme, daß die Börsensteuer von den reichen Juden a l l e i n gedeckt werde, ist ja doch falsch, weil der Börsenmeier wieder auf die Auftraggeber und Geschäftsfreunde — item: auf das Volk zurückkommt, das die hohe Börsensteuer blechen, respektive mit 1000 Prozent v e r g o l d e n muß. Anstatt daran zu denken, dem Volke die Steuern zu ermäßigen, wird die Steuerschraube immer fester angezogen. Motto: Den Großen und Reichen gehts auf Konto, das Volk muß es bezahlen.

— Die Frage der Zulassung von Frauen zum Apothekerberuf und die Frage der Zulassung der Frauen zum ärztlichen Studium beschäftigt die leitenden Kreise. In letzter Zeit hat der Kultusminister einen Erlaß an die Regirungen und an den Polizeipräsidenten von Berlin gerichtet, um festzustellen, ob und in welchem Umfange in dem Verwaltungsbezirke die Heilkunde von Frauen gewerblich ausgeübt wird, unter welcher Bezeichnung dies geschieht und welche Erfahrnngen bisher an den Aerztinnen in medizinischer Hinsicht und auf sozialem Gebiet gemacht worden sind.

Bayern. Nach einer Entschließung des Ministeriums dürfen die bisherigen deutschen Frachtbrief-Formulare im inneren Verkehr der bayerischen Staatsbahnen und der rechtsrheinischen bayerischen Privatbahnen für Stückgüter und Wagenladungen bis 1. Juli ds. Jrs. aufgebraucht werden.

— Das Ministerium des Innern genehmigte 10,000 Mk. als Garantibeitrag für die Beteiligung des Bayerischen Kunstgewerbevereins an der Weltausstellung in Chicago.

— Gesuche um Zuwendungen aus dem oberb. Rentenanteile aus der Wittelsbacher Landesstiftung zur Förderung des Handwerkes für 1893 sind bis 20. April mit den erforderlichen Belegen bei dem Kreisstiftungsrat der Wittelsbacher Landesstiftung zur Förderung des Handwerkes von Oberbayern in Vorlage zu bringen.

— Die 7 bayer. Lyzeen sind im Wintersemester 1892/93 von 791 Studirenden besucht. Freising zählt 141, Passau 71, Regensburg 210, Bamberg 85, Dillingen 143, Augsburg 16 und Eichstätt 125 Studirende.

Preußen. Der Staatshaushaltsetat für 1893/94 gewährt k e i n erfreuliches Bild. Er veranschlagt die ordentlichen Einnahmen auf 1,835,497,460 Mark, die Ausgaben im Ordinarium auf 1,844,803,255 Mark, im Extraordinarium auf 49,29,205 Mk., zusammen auf 1,894,097,460 Mark, mithin die Ausgaben um 58,6 Millionen höher als die Einnahmen. Der Fehlbetrag soll durch eine Anleihe gedeckt werden, deren Betrag zur Balancirung des Etats in den Etat der allgemeinen Finanzverwaltung als außerordentliche Einnahme eingestellt ist.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich haben die Bemühungen des Grafen Taaffe, eine neue Reichsratsmehrheit zu Stande zu bringen, und zwar auf der Grundlage eines Kartellprogramms, nach welchem die drei größten Parteien des Abgeordnetenhauses, der „konservative" Hohenwartklub, die „vereinigte deutsche Linke" und die Polen, auf ihre Sonderwünsche verzichten sollten, bisher zu keinem Resultate geführt. Die Polen wären vielleicht geneigt gewesen, das Programm anzunehmen; dagegen hat sich Graf Hohenwart dessen geweigert, hauptsächlich wohl deshalb, weil der geforderte Verzicht auf die konfessionelle Schule seiner Partei noch mehr als bisher die katholischen Wähler entfremdet hätte. Ebenso haben die deutschen „Liberalen" dem Minister die Heeresfolge versagt.

— Der Kaiser von Oesterreich hat an den hl. Vater zu Rom durch seinen Gesandten einen sehr freundlichen Neujahrsbrief überreichen lassen, worin er mitteilt; daß bei Einführung der Zivilehe die resp. kath. Geistlichen zugleich als Standesbeamte zu funktionieren haben. Kardinal Fürst Hohenlohe wird zur Regelung dieser Frage in Wien dieser Tage erwartet.

— Der neu gewählte Jesuitengeneral Pater Dr. Martin bereist gegenwärtig behufs Information und Inspizirung Europa. Im Kloster Steyl werden Vorbereitungen für seinen würdigen Empfange getroffen.

— Der böhmische Adel wird zum 50jährigen Bischofsjubiläum Sr. Heiligkeit die unter sich gesammelte 1,000,000 Gulden durch Kardinal Grafen von Schönborn (Prag) am 19. d. M. in Rom überreichen lassen!

Dänemark. In Dänemark macht die katholische Kirche schöne Fortschritte. Im Laufe des vergangenen Jahres schlossen sich an 200 Konvertiten der Kirche an. Die neue Rosenkranzkirche in Kopenhagen ist jeden Sonntag überfüllt. P. Hilgers S. J. hielt an den Adventsonntagen von Protestanten stark besuchte Konferenzreden, deren Thema immer vorher in der offiziellen Zeitung mitgeteilt wurde. Am Weihnachtsfeste wohnten dem Pontifikalamte in der Kathedrale St. Ansgar der Herzog von Chartres mit dreien seiner Kinder bei. Tags darauf stattete der Herzog mit seinem Sohne dem apostolischen Vikar einen langen Besuch ab. Auf einem Bazar der St. Josef-Schwestern verkauften die beiden Töchter des Prinzen Blumen. Nächstens wird die neue Glocke der Rosenkranzkirche konsekrirt werden. Die erste derartige Feierlichkeit in Dänemark seit der Reformation.

Italien. Rom. In religiösen und politischen Kreisen erörtert man lebhaft eine Stelle des Schreibens, in welchem der hl. Vater dem Klerus und den Gläubigen von Bologna mitteilt, daß er den Kardinal Seraphin Vanutelli, ehemaligen Nuntius in Brüssel und Wien, auf den erzbischöflichen Stuhl von Bologna erhoben hat. „Indem Ich diese Erhebung vornahm", so heißt es in dem Schreiben Seiner Heiligkeit, „gehorche ich einer göttlichen Eingebung." Diese ganz außergewöhnliche Erklärung wird vielfach so aufgefaßt, als wolle Leo XIII. dem zukünftigen Konklave Denjenigen bezeichnen, welchen er von der Vorsehung zu seinem Nachfolger bestimmt glaube. Man behauptet sogar, der Papst habe mit Bezug auf den Kardinal Vanutelli gesagt: „Er geht nach Bologna als Kardinal, er wird nach Rom zurückkommen als Papst!"

Frankreich. Die Stellung des Präsidenten der Republik ist erschüttert. Der ‚Figaro' fordert bereits die sofortige Demission Carnots, welchen er anklagt, seit lange den Panamaskandal in seinem ganzen Umfange, die Namen der Schuldigen, sowie die Manöver gewisser Minister zur Füllung des Geheimfonds vollständig gekannt und stillschweigend gebilligt zu haben.

Serbien. In Serbien haben blutige Kämpfe zwischen den Radikalen und den ministeriellen Liberalen stattgefunden, welche einen Vorgeschmack von der Leidenschaftlichkeit geben, mit welcher die nächsten Wahlen für die Skupschtina geführt werden dürften.

Vermischtes.

* Nürnberg. Die bisher. pfarramtl. Mitteilungen betr. Ausführung der Wehrordnung haben jetzt von den Standesämtern zu erfolgen, denen vom 1. Jan. 1876 an die Führung der Zivilstandsregister übertragen ist. Als Grundlage für die Anlage der Rekrutirungs-Stammrollen dient jetzt daher nur das standesamtliche Geburtsregister.

§§ **Nürnberg.** 16. Jan. Die Fürsorge der Zentrumspartei bekundete sich vorgestern wieder im Reichstage, woselbst anläßlich der Besprechung der Notstandsinterpellation der Abg. Hitze die Vornahme öffentlicher Arbeiten, besonders von Eisenbahnbauten in Zeiten der Arbeitslosigkeit empfahl und es als Pflicht der Gemeinden bezeichnete, für Arbeitsgelegenheit zu sorgen. Die Einführung des Achtstundentages sei nicht geeignet, Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Der Achtstundentag würde eine Herabsetzung der Löhne, eine Herabminderung der Exportfähigkeit herbeiführen. Die Berufsgenossenschaften müßten die Aufgabe haben, die Produktion zu regeln. Dringende Aufgabe der einzelnen Gemeinden ist es in der That, alle öffentlichen Arbeiten, die überhaupt im Winter verrichtet werden könnten, jetzt ausführen zu lassen, um möglichst viele Arbeiter beschäftigen zu können.

* **Nürnberg,** 17. Jan. G r i m m i g e K ä l t e! Das ist die Signatur der Woche, welche uns zum Neumond nahezu 25 Grad Kälte gebracht hat. Die Kälte ist jetzt schon größer als jene im Jahre 1879 und selbst an Weihnachten 1870 war das Thermometer nicht so tief gesunken. Die ganze Natur starrt im Eise. Von nah und fern wird gemeldet, daß Flüsse zugefroren sind und daß die Vögel zu Grunde gehen. Auch Erkrankungen und Sterbefälle mehren sich, und Ohnmachten sind jetzt alltäglich. Dem gegenüber muß vor allem für möglichst gleichmäßige Temperatur in den Wohnungen gesorgt werden; zu große Hitze in den Zimmern, besonders das längere Verweilen an geheitzten Oefen ist möglichst zu vermeiden; denn nichts ist gefahrvoller, als allzurascher Temperaturwechsel, durch Entfernen vom warmen Ofen in die eisige Luft. Treten trotzdem Ohnmachten ein, so suche man durch Flachlegen des Körpers auf den möglichst mit einem Tuche bedeckten Boden dem blutarmen Kopfe rasch wieder Blut zuzuführen unter Entfernung aller Verschnürungen oder Verknöpfungen und gleichzeitiger Anwendung einiger Tropfen irgend eines stärkeren geistigen Getränkes. Doch muß im Uebrigen vor Genuß von Branntwein, zumal bei Beschäftigung in der Kälte dringendst gewarnt werden, weil er das Blut zu sehr in Wallung bringt und die schlimmsten Folgen haben kann. (Siehe auch unter „Bayreuth". D. Red.)

□ **Nürnberg,** 17. Jan. Der ‚Fränk. Kurier', Leiborgan der Deutsch-Freisinnigen, Juden, Materialisten und Konsorten, bringt in seiner Nr. 26 vom Samstag Abend folgende interessante Geschichtsreminiszenz: „Auch eine Armeevorlage. Nachdem der 30jährige Krieg seine gewaltigen Opfer gefordert hatte und die Armeen bedeutend zusammengeschmolzen waren, wurde am 14. Februar 1650 zu Nürnberg folgender Kreistagsbeschluß gefaßt: „Demnach auch die unumgängliche deß heyl. Römischen Reichs Notthürfft erfordert, die in diesem 33. Jerig blutigen Krieg ganz abgenommene, durch das Schwerdt, Krankeit und Hunger verzehrte Mannschaft wiederum zu ersetzen und in das khünfftig eben desselben Feinden, besonders aber dem Erbfeind des christlichen Namen, dem Türckhen, desto stattlicher gewachsen zu sein, auf alle Mitl, Weeg und Weiß zu gedenkhen, Als seinds uf reiffe Deliberation und Beratschlagung folgende 3 Mittel vor die bequembste und beyträglichste erachtet, und allerseits beliebt worden: 1. Sollen hinfüro innerhalb den nächsten 10 Jahren von Jungermannschaft oder Mannßpersonnen, so noch unter 60 Jahren sein, in die Clöster uffznnemmen verbotten, vor das 2te denen Jenigen Priestern, Pfarrherrn, so nicht ordensleuth, oder auff den Stifftern Canonicaten sich Ehelich zu verheyraten; 3. Jedem Mannßpersohnen 2 Weyber zu heyrathen erlaubt sein; dabey doch alle und Jede Mannßpersohn ernstlich erinnert, auch auf den Canzeln öffters ermanth werden sollen, Sich dergestalten hiertnnen zu verhalten und vorzusehen, daß er sich völlig und gebührender Discretion und vorsorg befleiße, damit er als ein Ehelicher Mann, der ihme 2 Weyber zu nemmen getraut, beede Ehefrauen nicht allein notwendig versorge, sondern auch unter Ihnen allen Unwillen verhüette." Es fehlt nur noch, daß der Einsender Obiges als Vorschlag zur N a c h a h m u n g für den Reichstag zum „200jährigen Jubiläum" dieses s a u beren Beschlusses empfohlen hätte, um den Beweis zu liefern, daß es auch heute noch Nürnberger gibt, die den e r s t e n Protestanten alle — Ehre machen.

K **Nürnberg,** den 4. Jan. Der ‚Fränk. Kurier' bricht in ein Freudengeheul aus, darüber, daß die Zahl der Schüler der katholischen Volksschule sich um 214 vermindert hat; während bei der Simultanschule im neuen Schuljahre eine Mehrung um 340 eingetreten ist, und daß trotz der maßlosen Angriffe, welche seitens des katholischen Kasino's gegen die Simultanschulen vor

einiger Zeit losgelassen wurden. Wir gönnen dem „fränkischen" seine Freude, raten ihm aber, seinen vielgerühmten Einfluß im hies. Rathaus bei den „maßgebenden Gesinnungsgenossen" dahin geltend zu machen, daß den Katholiken Gostenhof's Steinbühl's ꝛc. kathol. Konfessionsschulen reservirt werden, und wir versichern, daß man daun nicht in der Lage wäre, 3 kath. Klassen als überflüssig eingehen und die Kommune-Schule vermehren zu müssen. Im Gegenteil! Wir können es kath. Eltern nicht verargen, wenn sie ihre kleinen Lieblinge nicht den weiten Weg, in die Mitte der Stadt, mit den Gefahren des Ueberfahrens, am Lorenzer Platz, oder Markt, noch dazu um solcher „katholischer" Schullokale, aussetzen! Gott bessere es!

-l **Nürnberg**, 5. Jan. Die 1. Sitzung, in der unser neuer Bürgermeister als „Herr von" erschien, gab ihm Anlaß, den bisherigen Ratsassessor Hrn. Wagner in sein neues Amt als Rechsrat einzuführen. Hr. Dr. v. Schuh rief dabei den Segen Gottes auf den neuen Hrn. Rechsrat herab, was wir hiemit als große Seltenheit registriren und anderen Amtsvorständen zur Nachahmung empfehlen möchten.

C.K. **Nürnberg**, 5. Jan. Die Nürnberger Stadtzeitung wurde von Detektives gestern konfiszirt, Anlaß hiezu soll, wie verlautet, ein Artikel gegeben haben, der ungefähr so begann: „Sehr großes Aufsehen erregte hier die Verleihung des persönlichen Adels an unserem neuen I. Bürgermeister Dr. Schuh" ꝛc., worin die Staatsanwaltschaft eine Beleidigung Sr. kgl. Hoheit des Prinzregenten erblickt. Der langjährige Bürgermeister von Würzburg Dr. Steidle ging leer aus. Hier wurden die um den „Freisinn" verdienten Führer Stich, Spielwaarenfabrik, Herz. Landgerichtsdirektor mit dem bayr. Kronenorden dekorirt. Holzhändler Gebhardt, Kommerzienrat, Dr. Stich und Stepp geh. Hofräte, — Hr. Pfarrer Achtmann in Erlangen wurde kgl. geistlicher Rat und Hr. Professor Dr. v. Hertling (kath.) erhielt einen hohen Orden.

-sch. **Bamberg**, 15. Jan. Das 50jährige Bischofsjubiläum des hl. Vaters wird hier festlichst begangen werden. Zur Vorbereitung einer Feier hat sich ein Komite gebildet, dem auch Sr. Exz. der Hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. v. Schork sowie die Vorstände der städt. Kollegien und das Bureau des Gemeindekollegiums angehören.

* **Bayreuth**, 12. Jan. In verflossener Nacht sank das Thermometer hier bis 24 und im Fichtelgebirge bis 26 Grad unter Null. So kalt war es hier seit Weihnachten 1870 nicht mehr. Bisher sind in den letzten Tagen im Fichtelgebirge 3 Personen tot aufgefunden worden; die armen Bewohner des Fichtelgebirgs leiden große Not. Durch Regimentsbefehl wurden einstweilen auch die militärischen Uebungen sistirt. Das geschieht wohl, weil gestern beim Ausmarsche einer Kompagnie in unmittelbarer Nähe der Stadt sechs Soldaten ohnmächtig zusammengestürzt sind. (A. P.)

* **Günzburg a. D.**, 17. Jan. Die städtischen Kollegien haben einstimmig den Beschluß gefaßt, den erforderlichen Betrag für die Erweiterung der Lateinschule zu einem Progymnasium zu genehmigen.

):(**Eichstätt** 16. Jan. Im Anschlusse an den von unserem Hochwürdigsten Herrn Ordinarius über die Jubelfeier des heiligen Vaters unterm 11. Oktober v. J. erlassenen Hirtenbrief wurde für unsere Diözese hinsichtlich des 50jähr. Bischofsjubiläums des hl. Vaters Leo XIII. folgendes angeordnet: 1. Als Tag, an welchem die kirchliche Feier des Jubelfestes in unserer Diözese abzuhalten ist, haben wir den 19. Februar a. c. bestimmt. 2. Am Nachmittage des Vorabends, d. i. 18. Februar, um 2 Uhr wird die Jubelfeier in der ganzen Diözese mit einem viertelstündigen Geläute aller Glocken angekündigt. 3. Am Festtage selbst ist feierliches Hochamt mit Tedeum. In der Predigt ist auf die Veranlassung und den Gegenstand der Jubelfeier Bezug zu nehmen. 4. Am Nachmittage hat eine besondere Andacht für den heiligen Vater stattzufinden, je nach der Wahl und Anordnungen der HH. Pfarrvorstände.

* **Amberg**, 15. Jan. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Privatier Hilpert dahier (Zentrum) ist heute gestorben. (Hilpert, geb. 1837, wurde 1890 in den Reichstag gewählt und vor etwa Jahresfrist bei einer Nachwahl für den zum Domkapitular beförderten Pfarrer Kederer, der eine Wiederwahl nicht annahm, auch in den Landtag.)

○ **Aus dem Saar-Streikgebiet**, 16. Jan. Große Enttäuschung haben bereits die meisten Streiker erfahren. Der Bergarbeiterausstand im Saarkohlengebiet wird wohl nicht allzulange mehr dauern, aber sicher mit dem Elend von Tausenden von Arbeitern und ihrer Familien enden. Die Zahl der Streikenden hat sich erheblich vermindert. Die Behörden sind mit großer Energie eingeschritten und haben sich auf Nichts einzelassen. Der Oberpräsident der Rheinprovinz Nasse hatte den Arbeitern in Aussicht gestellt, eine Deputation der Streikenden zu empfangen, lehnte aber nachher ab, da die Deputation willkürlich aus Streikführern zusammengesetzt war, während die offiziellen Vertreter der Bergarbeiter, Knappschaftsälteste u. s. w., darin fehlten. Auch die Bergbehörden wollten sich in keine Verhandlungen einlassen, sondern es mit Strenge zwingen. Etwa 500 „Hauptagitatoren" haben ihre Abkehr für immer erhalten; ferner sollen 2—3000 Mann bis auf Weiteres von der Arbeit zurückgewiesen werden. Das also wird das Ergebnis des kopflosen Vorgehens sein, in das man sich durch einige Hetzer hat hineinziehen lassen. An ein Ausharren ist gar nicht zu denken. Die Kassen sind leer; die „Internationale" gibt nichts; andere Arbeiter haben auch nichts herzugeben. Die schlechte Mißhandlung der Bergleute durch einzelne Beamte hätte auf bessere Weise geführt und für die Zukunft abgeschafft werden können. Auch hätte man bei der Abfassung der neuen Arbeitsordnung die Vertreter der Arbeiter mithören sollen. Aber dies und anderes war noch kein Grund zum streiken, das die Zustände nur verschlimmert: nur Wasser auf die Mühle der Sozialdemokraten.

Kleine Chronik.

In einer Nürnberger Bleistiftfabrik explodirte der Dampftrockenapparat, wodurch die Fenster zertrümmert wurden. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt. Der Schaden ist sehr bedeutend und mehrere Arbeiter sind dadurch gezwungen, einige Wochen zu feiern.

Der Burgberg, der vom Rathause in Nürnberg aufsteigend zur alten Hohenzollernburg führt, soll durchstochen und die Stadt mit der jenseits des Burggrabens liegenden Vorstadt durch einen Tunnel verbunden werden. Die Kosten sind auf 1.300.000 Mk. veranschlagt.

Nürnberg. Eine Reihe von „Damen", die jüngst Bälle besuchten, während ihnen dies polizeilich untersagt ist, wurden protokollirt und sehen nun ihrer Bestrafung entgegen.

Nürnberg. In Folge der Witterung versagt die elektrische Beleuchtung im Rathause seit einigen Tagen ihre Dienste.

Der Nürnberger ‚Generalanzeiger' ist durch Kauf in den Besitz der Hofbuchdruckerei der Firma Bieling und Dietz übergegangen. Hr. H. Lotter wurde Eigentümer der (Walzschen Druckerei.

Bamberg. Das Gemeindekollegium schloß den Gemeindeetat mit 90 Proz. Umlage ab. Die 5 proz. Erhöhung ist durch die Mehrforderung von 22.000 Mk. für Schul- und Armenwesen bedingt.

In Bayreuth hatte sich ein junges Dämchen, eine Lehrerstochter, für einen Ball recht ballmäßig, nämlich unvernünftig geschnürt. Beim Eintritt in das Lokal hatte sie an den Schuhen etwas zu richten, beim Bücken platzte ein Darm und am anderen Tag war die eitle Tochter Eva's todt.

Bayreuth. Gelegentlich der militärischen Uebungen bezw. auf dem Himmarsche zur Rollwenzelei wurden 6 Mann des 7. Inf.-Rgts. ohnmächtig. (K. T)

Am Sonntage wurde in allen Pfarrkirchen der Erzdiözese München-Freising der erzbischöfliche Erlaß gegen die Mischehen verlesen.

Im Münchener Zentralbahnhofe wurde der Bahndiätar Gg Niehm von Freising, als er das Geleise überschreiten wollte, von der Maschine erfaßt und der Kopf zermalmt.

In München wurde an der Rumford-Kunstmühle die angeschwemmte Leiche eines neugeborenen ertrunkenen Mädchens aufgefunden. Allem Anscheine nach liegt ein Verbrechen vor.

In Regensburg hat eine Versammlung von Interessenten zur Herstellung der Telephonverbindung mit München und Nürnberg beschlossen, ein Aktenstück unter den Vertretern der Industrie, des Handels und der Gewerbe der Stadt und von Stadtamhof zirkuliren zu lassen, dessen bindende Erklärung die Betreffenden durch Unterschrift verpflichtet, sich der Telephonverbindung anzuschließen. Dieses Zirkular soll einer Petition an die Direktion der Posten und Telegraphen beigelegt und hievon die oberpfälzische Handelskammern verständigt werden.

Diese Woche werden die Herren Karmeliter aus Straubing den Habsberg bei Neumarkt beständig besetzen: nämlich 1 Pater und 1 Frater; im Frühjahr wird noch 1 Pater und 1 Frater folgen.

Ein 2½jähriges Kind in Versbach erwischte ein Gläschen Morphium, trank es aus und starb.

Vor den Augen seiner Kinder erhängte sich in Tann der 62jährige Schneider Josef Ziegler von dort. Als Motiv werden Nahrungssorgen genannt

Förster Florenz Horterer in Weißenbach hat sich durch einen Schuß in's Herz entleibt. Horterer war schwer leidend. Durch plötzliche Umnachtung des Geistes vollbrachte der Unglückliche die That.

In Niederhochstadt brach bei dem Huffchmiede Philipp Jakob Schmitt ein Schadenfeuer aus, das beiden beide Scheunen, Stallung ꝛc. in Asche legte.

Die Dietrich'sche Brauerei in Eichstätt hat einen großen Schaden erlitten, indem ein Faß mit 30 Hektoliter vom Wagen stürzte und der kostbare Inhalt die Erde tränkte.

In Nordheim versuchte sich der Pferdehändler Kolb aus Sugenheim mit einem Jagdgewehr vom Leben zum Tode zu befördern. Er hat aber seine Sache so schlecht gemacht, daß er noch einen Sprung von der Scheune des Oekonomen Stierhof ausführen mußte, um sein Vorhaben nach seiner Meinung zu realisiren. Dieser Luftsprung trug ihm aber nur das Zerschmettern eines Beines ein.

Als Kuriosum teilt man aus Gössenheim mit, daß im abgelaufenen Jahr unter 29 daselbst vorgekommenen Geburten nicht weniger als 28 männliche Sprößlinge waren. Als Gegenstück sei hinwieder aus Custenheim zu vermelden, daß in dieser benachbarten Gemeinde von 39 vorgekommenen Geburten nicht ein einziger Knabe zu verzeichnen ist.

Speier. Ein Kaminbrand brach im Telegraphengebäude hier aus. Da derselbe alsbald entdeckt wurde, konnte weiterem Umsichgreifen vorgebeugt werden. Das Fehlen einer Wasserleitung machte sich bei dieser Gelegenheit sehr fühlbar.

In Blieskastel hat die Gemeinde die Errichtung einer sechsten Lateinklasse auf städt. Kosten, beschlossen. Die Stadt wird demnächst eine Telephonverbindung mit den Gemeinden Lautzkirchen, Niederwürzbach und Aßweiler bekommen.

Auch in Weißenburg a. S haben die Kollegien beschlossen, die Mittel zur Errichtung einer sechsten Lateinklasse (Progymnasium) zu gewähren.

Vom 11. bis 13. Jan. wurden aus Hamburg zwei Choleraerkrankungen amtlich gemeldet. Auch bei einem Matrosen des spanischen Dampfers „Murciano" ist Cholera festgestellt worden.

Literarischer Anzeiger.

Karneval 1893. Die ‚Wiener Mode' versendet soeben ein Karnevalsheft mit einer überaus großen Anzahl farbiger Kostüme. Bilder wie die zarte Libelle, das gelbe Phantasie-Kostüm. die niederländische Dame, der Domino im Style Henri III. u. v. a. reihen sich dem Besten an, das in Farbendruck überhaupt geboten wird. Das schöne Heft ist auch einzeln in den meisten Buchhandlungen erhältlich und kostet nicht mehr, als sonst für eine einzelne Kostüm-Vorlage gefordert zu werden pflegt.

Amtliche Nachrichten.

Katholischer Kirchendienst. Genehmigt wurde, daß die Pfarrei Untermeitingen, BA. Augsburg, dem Benefiziaten in Dießen, BA. Landsberg, Michael Gerhauser, verliehen werde. — Erledigt der Schul-, Meßner- und Organistendienst in Kirchdorf, k. Distriktsschulinspektion Simbach a. J. Endtermin 28. Januar 1893 für die bei der k. Distriktsschulinspektion einzureichenden Bewerbungen.

Briefkasten.

Nach Nürnberg: Gegen erfrorene Zehen nehmen Sie am besten Linsenbrühe, indem Sie die Linsen, bekanntlich eine der nahrhaftesten Früchte, in Wasser abkochen, die erste Brühe abschütten und hierauf die erfrorenen Glieder in die so heiß wie möglich gehaltene Brühe täglich zweimal so lange hineinbringen, bis die Brühe anfängt, kühl zu werden. Erfolg selbst in den schlimmsten Fällen sicher. Wenn die Füße wieder geheilt sind, suchen Sie dieselbe durch fleißige Kaltwaschungen wieder abzuhärten. — An Jedermann: Vergessen wir jetzt die armen hungernden Vögel nicht, die sich jetzt, halb erfroren, uns nahen. Sie werden den Dank durch Vertilgen von Ungeziefer und Gesang gewiß erstatten. Viele sind leider schon erfroren. — Nach Friedrichsthal: Mit Vergnügen entgegengenommen. — Nach Ensheim: „Vor Paris nichts Neues" ist von dem Generalquartiermeister Theophil v. Podbielski, der es im J. 1871 öfters gebrauchte. — Nach Pottenstein: Betrag nicht erhalten. Wir recherchiren. Ihre Nummern haben nichts gewonnen. Dagegen sind mehrere ansehnliche Gewinne in unserer Kollektion gezogen worden. — An Mehrere: Manuskripte dürfen auch stenographirt sein, doch ist dies nicht erwünscht und sollte nur im Notfalle oder allenfalls nur zu Randbemerkungen geschehen: Für einen raschen und richtigen Satz wird besonders eine deutsche Kurrentschrift vorausgesetzt und selbst dann kommen trotz peinlichster Sorgfalt noch Irrungen und Druckfehler vor. Hauptsache ist Kürze und leichte Lesbarkeit, ohne Schnörkeln und Verzirungen, Schönschrift ist nicht verlangt. Verschiedene Artikel schreibe man auf ebensoviele Blätter. — Nach Kopenhagen: P. Stefanson hat das ganze Jahr bestellt. Auch das ‚Armenseelenblatt' wird von ihm bezogen. — Nach Regensburg und Obertraubling: Antwort erbeten. Nach Kösching: „Ja, der ‚Armenseelenkalender' kann auch durch die Buchhandlungen bezogen werden. Der Preis ist der gleiche, nämlich 40 Pfg. — Nach Vilshofen: Das ‚Niederbayerische Sonntagsblatt' kostet vierteljährlich ebenfalls nur 60 Pfg. und kann durch jede Post und Buchhandlung, in Passau durch die Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt bestellt werden. Die Beilagen sind dieselben wie die das in Nürnberg erscheinende ‚Kathol. Sonntagsblatt für das Königreich Bayern'. Nimm und lies!

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen	Kern	Gerste	Haber
München	8.52	7.05	7.30	7.09
Ingolstadt	25.11	18.19	20.56	13.52
Landshut	25.03	19.12	19.19	13.38
Regensburg	25.97	19.—	19.93	13.22
Straubing	24.93	18.—	17.83	13.52
Weißenburg	8.13	6.90	8.20	6.35

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Eine Mark Loose Arbeiterinnenheim

Nächsten Mittwoch Ziehung garantirt!

zu haben bei der Generalagentur A. & B. Schuler in **München** und bei allen bekannten Loosverkaufsstellen sowie in der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Wo obige Loose vergriffen, werden Eine-Mark-Loose des Asylvereins für Obdachlose, Ziehung 15. Februar, Gewinne 100,000 Mk. baar Geld ohne Abzug, wärmstens empfohlen. 4

Pianinos Weidenslaufer. Fabrik Berlin Friedrich-Str. 37
10–20% Preisermäßigung.
Illustrirter Preiskourant gratis.

---

3 Mete schwarz oder blau

Cheviot

zum Anzug für 10 Mk. versendet franko gegen Nachnahme

B. Scholl, Eupen,
Tuch-Versandt-Geschäft.

---

10 Cognacs im Spazierstock

Deutsches R. Patent 64321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od. 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock.

Sensationelle Erfindung
Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,25
Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.—
geg. vorher. Kasse oder Nachn in Deutschl. u. Oesterreich
Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung

H. Windmüller, Berlin N.,
Invalidenstr. 115

Hot Springs Diamanten

(Arkansas-Brillanten)

in losen Steinen jeder Art geschliffen! Nicht zu verwechseln mit Simili oder Diamant-Imitationen. Für Echtheit wird garantirt. 1000% billiger als indische und afrikanische Diamanten, bei gleichem Feuer, Schliff und Gewicht.

George Wolffsky. Hot Springs, Ark.
Alleiniger Vertreter für Europa
Albert Wolffsky Berlin N.,
Schwedterstr. 257.

Nur

wer beim Einkauf nach der Marke Anker sieht, ist vor der Unterschiebung wertloser Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller

mit Anker wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreissen und Erkältungen mit bestem Erfolge angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist

mit Anker

versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pf. und 1 Mark die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur Richter's Anker-Pain-Expeller

ist echt.

Friedr. Vitzthum

äussere Laufergasse **Nürnberg** äussere Laufergasse

Grosses Lager in:

Juwelen, Gold- & Silberwaaren

Altes Gold und Silber nehme zu den höchsten Preisen in Tausch.

---

777 Nähmaschinen



hochfeine, werden **ausverkauft** zu noch nie dagewesenen **Preisen** wegen **Geschäftsverlegung.**

A. Binswanger
Nürnberg (306
Tuchgasse 1 u. Winklerstraße.

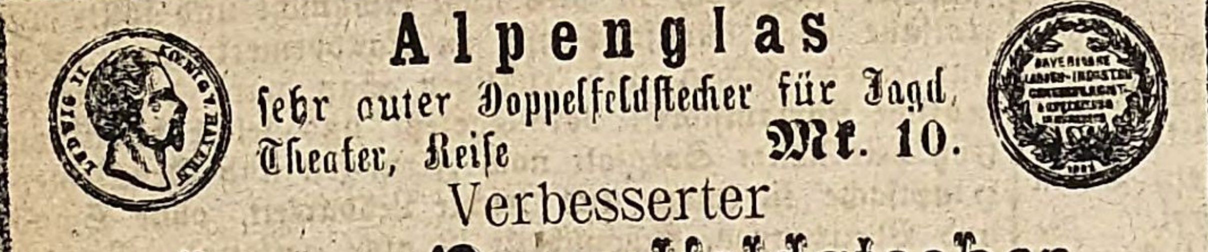


Für nur 50 Mark

versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 ℳ Garantie 3 Jahre. 14tägige Probezeit. Kataloge franko. ● Tausende meiner Maschinen im Gebrauch. ●

Paul Wiltz, Berlin N.,
Kastanien Allee 95/96. Nähmaschinen-Fabrik.

Alpenglas



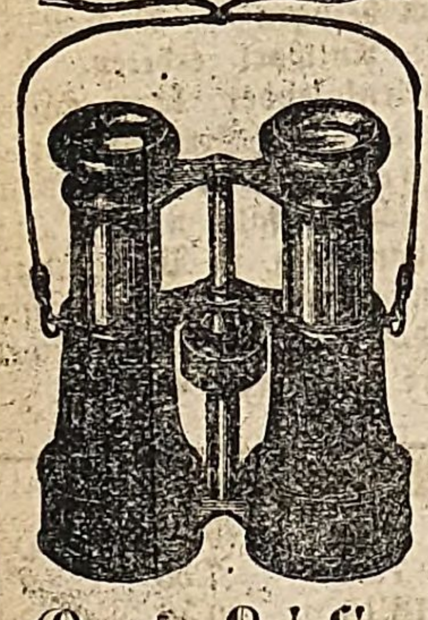
sehr guter Doppelfeldstecher für Jagd, Theater, Reise **Mk. 10.**

Verbesserter

Armee-Doppelfeldstecher

mit 8 Gläsern u. Kompaß Mk. 12

Neu:



Armee-Doppelfernrohr
mit besonderer Einstellung. Mk. 25

Garantie für tadellose Arbeit. Eigene Fabrikation seit 1853. Versandt nach allen Ländern.

Alle vorkommenden Reparaturen schnell, solid und billig

Carl Leidig, Nürnberg.
22 Oberwörthstrasse 22
Von der Kaiserstraße kommend **rechts;** bitte Firma beachten.

---

500 Mk. in Gold, wenn Creme Grohlich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte ꝛc. beseitigt u. den Taint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. **J. Grohlich,** Brünn. In Nürnberg bei **G. J. Meier,** Hauptmarkt 22/24.

Für Raucher!

Bestelmeyer's Rauch-Tabake

In jeder bessern Tabak- und Spezereihandlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben

Man verlange Muselmann, Prinzregent blau, schwarz u. braun 3 Kaiser, G B Reiter, Kornähr roth R, Stadthaus etc. etc.

Gebr. Bestelmeyer
Tabakfabrik in Nürnberg

Besteingemachte

Essiggurken
Salzgurken
Senfgurken
Preiselbeeren

mit und ohne Zucker, auch Tafelsenf und feinsten Weinessig empfiehlt

Ch. Harrer
Karlstraße 15 fr. Kreuzgasse.

Nürnberger
Ochsenmaulsalat
versandt in Fäßchen von 5 Kilo an.

Feingeschnitten, amerikan. Rippentabak 30, 25, bis 35 Pfd. 40 Pf. nicht unter 10 Pfd.-Beutel. 100 Pfd. franko Bahn.

Feinste Cigarren à 2½ bis 5 Mk. pro 100. Wert doppelt.
Verlangen Sie Preisliste.
Holl. Rauchtabak, 10 Pfd.-Beutel 8 und 12 Mk.
Imp. Varinasblätter, Pfd. 2 Mk. Wert doppelt.
Ia **Gartenhonig,** 10 Pfd-Dose 7½ Mk. **Thee** ruj. Mischung hochf. Pfd. Mk. 3.50, 9 Pfd.
Ceylon-Caffee, roh, fein, ergibig. Mk. 14.75.
Ungar-Weine, süß und herb, sehr alt von 2—6 Mk. p. Ltr.
Ital. Rotwein, besser u. 3mal billig. als Bordeaux, Lt. 80 Pfg.
1889 **Kaiser-Cognac** Fl. Mk. 2.50, 3 Fl. Postcolli.
Wer sich auf dieses Blatt bezieht, hat 5% Rabatt. Von 20 Mk. an alles frko. Nachn., außer Wein.
Tausendf. Anerkennungen.
B. Scholz in Schmiedeberg i. R. 2

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantirt vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma 1

C. F. Kehnroth, Hamburg

gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund.
Neue Bettfedern.. 60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte ..1.25 Mk. " "
feine Halbdaunen 1.60 u 2 Mk. " "
Halbdaunen, hochfein 2.35 " "
Ganzdaunen (Flaum) 2.50 u. 3 " "
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Aelteste illustrierte kathol. Zeitschrift.

Einladung zum Abonnement auf das illustrierte katholische Familienblatt

Alte und Neue Welt

Monatlich 1 Heft von 76 Quartseiten.

Preis des Heftes: 50 Pfg. = 60 Cts.

Verlag von Benziger & Co. Einsiedeln, Schweiz, Waldshut, Baden.

27. Jahrg. 1893

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Neu! **im Gebrauche über 50000!** Neu!

Durch den Patent-Lichtverstärker wird von **Petroleum-** od. **Gas-Lampen** mit Zylinder nahezu doppelte Leuchtkraft schon bei kleiner Flamme erzielt und Brennstoff gespart.

Lichteffekt beruht auf kreisförm. Reflexwirkung.
Preis: Ia Qual. Mk. 1.50 IIa Qual Mk 1.25. Wiederverkäufer geg Rabatt gesucht.
Versandt gegen Nachn. durch d.
General-Depot für Bayern
Carl v. Lips, Nürnberg.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

An den Sonntagen und Feiertagen von Anfang Oktober bis Ende März.

A. Frauenkirche: Um 6 und 7 Uhr je eine hl. Messe, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Predigt mit Amt, um 11 Uhr eine hl. Messe, Nachmittag 2 Uhr Betstunde.
An den Werktagen eine hl. Messe um 7, 8 und 9 Uhr, jeden Donnerstag um 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 5 Uhr Marianische Andacht.

B. Klarakirche: 7 Uhr Frühmesse, 8½ Uhr Predigt, 9 Uhr Amt. Nachmittag 4 Uhr Betstunde.
An den Werktagen um ¼7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

C. Elisabethkirche: Um ½7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Militärgottesdienst (Predigt mit Messe), 9½ Uhr Predigt, 10 Uhr Amt. Nachmittag 2½ Uhr Betstunde.
An den Werktagen um 7 Uhr eine hl. Messe.

D. Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag ½9 Uhr hl. Messe mit kurzer Ansprache.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das Königreich Bayern.
Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg.
Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige.
Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration:
Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau.
Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., N. Wagnerstr. 7, Restaurat. St. Sebald.
Auswärts 95 Agenturen.
München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3187.
Der Abdruck aller mit einem Autorzeichen versehenen Orginal-Arbeiten ist soweit Nachdruck nicht vorbehalten, nur mit ausführl. Quellen-Angabe gestattet.

Nr. 5. Nürnberg, Sonntag, den 29. Januar 1893 11. Jahrg.

* Wochen-Kalender.

Sonntag, 29. Jan. Septuagesima. Evang. Von den Arbeitern im Weinberge. Matth. 13, 24—30. Franz v. Sales, B. u. Kirchenl.; Konstantin, B M.; Aquilin v. Würzburg. — Montag, 30., Adelgunde, J.; Martina, J. M. — Dienstag, 31., Petrus Nolaskus, Ordst.; Ludovika, W.; Julius, Pr.; Julian, Diak. — Mittwoch, 1. Febr., Ignatius, B. u. M.; Brigida, J.; Ephräm, Diak.; Paulus, B. v. Tric. — Donnerstag, 2., Maria Lichtmeß. (Kerzenweihe.) Bodo, M.; Kornelius, röm. Hptm.; Gosbert, B.; Marquard, B. — Freitag, 3., Blasius, B. v. Sebaste; (Halsweihe.) Wereburga, J.; Anschar, B. — Samstag, 4., Andreas Korsini, B.; Veronika, Matr. in Jerus.; Gilbert, Pfr.; Josef v. Cup.; Jos. v. Leonissa; Isidor v. Pel.; Rembert, Erzb.; Rhabanus, Erzb.

Mittlere Tageslänge 9 Std. 30 Min.

DLB. Zur Hochzeitsfeier im Kaiserhause.

In des deutschen Reiches Metropole, am heimatlichen Herde der fürstlichen Braut, riefen am 25. Januar die ehernen Glockenzungen zum Kirchgang: Die jüngste und allein noch unverheiratete Schwester des Kaisers und Königs Wilhelm II., die vierte und letzte Tochter des verewigten Kaisers Friedrich und der Kaiserin-Wittwe Viktoria, die Prinzessin Margaretha von Preußen, reichte dem jugendlichen Prinzen Friedrich Karl von Hessen die Hand zum ehelichen Bunde.

Das deutsche Volk gibt der bräutlichen Prinzessin ihre herzlichsten Glück- und Segenswünsche mit auf den ferneren Lebensweg, die Fürsten aller Länder begrüßen und beglückwünschen den neuen Ehebund, und wo soviel Zuneigung und Sympathie sich auf das hohe Ehepaar vereinigt, da wird auch der Allmächtige seinen Segen spenden und dem Paare sein schützendes Geleite geben auf allen Wegen.

Nicht nur die Mitglieder des deutsch-kaiserlichen Hauses weilten bei dem feierlichen Akte, um Zeugen des zu schließenden Bundes zu sein, die gesammten Völker Europas weilen im Geiste bei dem hohen Paare, das von nun an vereint durch das Leben zu wandeln sich verbunden hat. Angemeldet waren: die Könige von Dänemark und Sachsen, der Großfürst-Thronfolger von Rußland in Vertretung des Zaren, der Herzog von Edinburg in Vertretung der Königin von England, die Großherzöge von Baden, Hessen und Sachsen, der englische Herzog von Connaught und viele Andere. Zum Ehrendienst beim russischen Thronfolger war der Chef des großen Generalstabs, zum Ehrendienst beim Könige von Dänemark der Kommandeur des Gardekorps befohlen.

Wir führen in dieser Nummer das wohlgetroffene Portrait des Prinzen Friedrich Karl von Hessen und in nächster Nummer das der Prinzessin Margaretha unsern Lesern vor Augen.

Der fürstliche Bräutigam ist am 1. Mai 1868 geboren. Seine Mutter ist eine Schwester des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, des hochgefeierten Feldmarschalls. Der Prinz verlebte seine Jugend unter den Augen der Eltern, die ihren Wohnsitz in Kopenhagen, Rumpenheim und Wiesbaden hatten. Sein ältester Bruder hatte auf einer Reise nach Indien seinen Tod gefunden.

M. Soziale Bedeutung der Fabrikkrankenkassen.

Manche Punkte unserer neuen sozialen Gesetzgebung sind zu praktischer Verwirklichung noch nicht gekommen und haben auch wie bei Arbeitgebern, so auch in ganzen Kreisen unserer Arbeiter Verständnis und Anerkennung noch nicht gefunden. Und doch hängt aller Bestand des Erreichten und aller Fortschritt darüber hinaus von der Erprobung und dem Ausbau des jetzt schon Festgelegten in der praktischen Ausführung innerhalb der beteiligten Kreise ab. Auch



Prinz Friedrich Karl von Hessen.

ein Zeichen dafür, wie sehr der soziale Geist, der allein die Gesetzesparagraphen beleben und fruchtbar machen kann, unserem Geschlechte, besonders in einzelnen Parteirichtungen abhanden gekommen ist.

Um an einem einzelnen Beispiele zu zeigen, wie der christliche Geist die an sich leeren Formen erfüllen muß, geben wir einige Winke zur praktischen Errichtung und Ausführung der durch die jüngste Novelle zum Krankenversicherungsgesetze neugeregelten Fabrikkrankenkassen.

Vor Allem sollte jeder Fabrikbetrieb mit über 50 Arbeitern seine eigene Betriebskrankenkasse haben. Die Krankenkasse ist ein kostbares Mittel, das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Arbeitern zu wecken und andererseits die Arbeiter und den Fabrikherrn einander näher zu bringen. So wird in das Zusammenleben in den Fabrikräumen etwas vom Geiste der Familie hineingetragen. Jeder Fabrikherr, der seine Arbeiter zusammenhalten und Fühlung mit ihnen halten will, wird die Kasse in seine Hand nehmen. Hundert Vorteile kann er daraus ziehen. Er kann sie verwalten und einrichten nach eigener Ansicht und Bequemlichkeit; die Verwaltung ist ungleich besser und wohlthätiger. Es ist ihm auch Gelegenheit geboten, seine wohlwollende Fürsorge für seine Untergebenen dadurch zu bethätigen, daß er die durch das Gesetz vorgesehenen Zuschüsse auf zwei Drittel des Lohnes erhöht (?) oder die Unterstützungszeit von den gesetzlichen 13 Wochen auf das Doppelte ausdehnt, selbst die Familienangehörigen des Erkrankten mit einbezieht in den Kreis der Unterstützten.

Empfehlenswert ist, daß die Zahl der Mitglieder nicht zu groß sei, im Interesse des besseren Zusammenschlusses und der besseren Fürsorge. 50 Mitglieder dürfen für die volle Lebens- und Leistungsfähigkeit einer Kasse als genügend angesehen werden.

Was nun die Verwaltung angeht, so ruht deren Schwerpunkt im Vorstande. Die Wahl muß also eine gut überlegte sein. Die Mitglieder seien wohlerfahren und bekannt mit den Verhältnissen der Arbeiter; sie sollen Zeit und Interesse haben, sich den Angelegenheiten der Kasse in ihrem ganzen Umfange zu widmen. Aus diesem Grunde würden in gewissen Betrieben, z. B. der Textil-Industrie, auch weibliche Mitglieder in den Vorstand zu wählen sein. Die wertvollste Eigenschaft der Vorstandsmitglieder jedoch ist Nächstenliebe, Interesse, Hingabe für ihre Kameraden, dies ist bei der Wahl möglichst zu berücksichtigen. Es ist ja wenig geholfen, wenn sie bloße Beamte sind, die Nächstenliebe sollte sie für ihr Thun beseelen. Darauf sind sie auch schon hingewiesen durch die weise Gesetzesbestimmung, daß sie ihr Amt unentgeltlich verwalten sollen.

Die Vorstandsmitglieder sollen deshalb dafür halten, ihrem Amte nicht genug gethan zu haben, wenn sie die Kranken nicht auch persönlich aufsuchen und besuchen, und zwar alle und regelmäßig. Dann erst wird ihre Thätigkeit wohlthuend und segensreich sein. Sie können sich ja zu ihrer Unterstützung aus den Arbeitern Vertrauensmänner wählen. Ein Trost- und Aufmunterungsbesuch ist dem armen Kranken oft eine größere Wohlthat, als selbst die vom Bureau geschickte Geldunterstützung. Bei solchen Besuchen ist Gelegenheit und Anregung geboten, durch Erkundigung, durch Ratschläge, durch Besorgung von Aufträgen, den oft Verlassenen und Ratlosen wirksame Hilfe in bitterer Not zu gewähren, zugleich auch auf die Familien und das gesammte häusliche Leben wohlthätig einzuwirken. Freilich darf ein solcher Besuch nicht den Charakter der Aufsicht und Kontrole, son-

dern christlicher Kameradschaftlichkeit tragen. Die Interessen der Kontrole lassen sich damit gut und wirksam vereinigen, oder besser: es wird durch den regelmäßigen Krankenbesuch im christlichen Geiste erreicht werden, was die bureaukratische Kontrole nie erreicht hätte. Schluß folgt.

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Diese Woche ist für die Reichshauptstadt eine Festwoche. Am 25. fand die Vermählung des Prinzen Friedrich Karl von Hessen mit der Prinzessin Margaretha von Preußen statt. (Siehe oben!) Am 27. war des Kaisers Geburtstag.

— Der Bergarbeiterausstand, welcher der Verurteilung aller denkenden Menschen und wirklichen Arbeiterfreunde von vornherein verfiel, hat nunmehr sein Ende gefunden, und zwar mit einer Niederlage der Streikenden auf der ganzen Linie. Erreicht haben dieselben Nichts als einen Verlust von 1 Million Mark an Lohn, die Entlassung von Hunderten von Führern und Hetzern, eine höchst bedauerliche Verminderung der Sympathieen weiter Kreise für den Arbeiterstand, eine Mehrung dagegen der sozialdemokratischen Propaganda und die Schwächung des Koalitionsrechtes, sowie der berechtigten Forderungen des Arbeiterstandes für die Zukunft. Triumph herrscht nur in jenen Blättern und Kreisen, welche überhaupt dem Arbeiterstande nicht wohlwollen, welche ihn nur als eine Maschine zur Bereicherung Weniger betrachten. So verstimmt ist man anderseits in jenen Kreisen, welchen eine Verbesserung des Looses der Arbeitnehmer wirklich am Herzen liegt, daß man gegen ein energisches Vorgehen der Behörden und der Gerichte den Verführern der Streikenden gegenüber Nichts zu erinnern findet. Um so mehr mögen die Staats- und die Bergwerksbehörden den Verführten gegenüber Milde walten lassen und eine Abstellung begründeter Klagen, so im Saarreviere derjenigen über die neue Arbeitsordnung, tunlichst bald vornehmen!

— Am vorigen Montag hat der hl. Vater im feierlichen Konsistorium zwei deutschen Kirchenfürsten, den Oberhirten der größten, deutschen Diözesen, Erzbischof Krementz von Köln und Fürstbischof Kopp von Breslau, die Kardinalswürde verliehen. Die deutschen Katholiken fühlen sich mitgeehrt durch die Auszeichnung, welche den verdienten Bischöfen zu Teil geworden ist. Die Ernennung hat ihre jahrelange Vorgeschichte und ist zu einem Zeichen der Eintracht zwischen den beiden höchsten Gewalten geworden. Welche Wendung der Dinge! Se. Eminenz Kardinal Krementz war als Bischof von Ermeland der erste Bischof, der im „Kulturkampfe" den kirchenfeindlichen Angriffen ausgesetzt war und vom Staate in empfindliche Strafe genommen wurde. Er wurde 1885 auf den erzbischöflichen Stuhl von Köln erhoben, nachdem Erzbischof Melchers, der im Kulturkampfe „abgesetzt", zum Kardinal erhoben worden war. Fürstbischof Kopp hat sich schon als Oberhirt der kleinen Diözese Fulda in den Jahren 1886 und 1887 an dem kirchenpolitischen Friedenswerk in hohem Maße zu beteiligen Gelegenheit gehabt und vom Herbst 1887 ab auf dem Breslauer Fürstbischofsstuhle eine umfangreiche Thätigkeit für seine große Diözese entfaltet.

— Das Reichsseuchengesetz ist im Reichsamt des Innern fertig gestellt und geht demnächst dem Reichstage zu.

— Die Kommission des Reichstags lehnte den Absatz des Gesetzes gegen die Unsittlichkeit ab, der die Kasernirung der Prostitution ermöglichen sollte.

— Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte die im außerordentlichen Etat verlangten 20,748,000 Mk. für die Vervollständigung des Reichseisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung. Der Staatssekretär der Marine erklärte, eine Herabsetzung der Dienstzeit auf 2 Jahre sei bei der Marine unmöglich.

Bayern. Das Staatsministerium des Innern gibt bekannt, daß der Unterrichtskurs für Badergehilfen in diesem Jahre im Krankenhause München rechts der Isar, dann in den Krankenhäusern zu Augsburg, Frankenthal, Nürnberg und Regensburg abzuhalten ist. — Ferner, daß auf Grund des § 2a des Krankenversicherungsgesetzes in der Fassung vom 10. April 1892, hierdurch die Anwendung der Vorschriften des § 1 dieses Gesetzes, a) auf die im k. statistischen Bureau gegen Taggeld verwendeten Personen, b) auf die bei dem technischen Bureau für Wasserversorgung im Staatsministerium des Innern beschäftigten Schreiber, Zeichner und sonstigen Gehilfen, soweit dieselben nicht dem Unterstützungsfond bei der Brandversicherungskammer angehören, erstreckt wird.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich dauern die seltsamen Verhandlungen noch an, welche Ministerpräsident Graf Taaffe unternommen hat, um sich eine „feste Regirungsmehrheit" zusammenzuleimen. Da er davon ausgeht, Wasser und Feuer, „Liberale" und Katholiken, Konservative und Interessenpolitiker zu versöhnen und zu verbinden, wird seine Mehrheit keinen Bestand gewinnen, selbst wenn dieselbe scheinbar auf ein Programm sich „einigen" sollte. In Ungarn verstärkt und äußert sich von Tag zu Tag mehr die Opposition des katholischen Volkes gegen die kirchenfeindlichen Pläne der Regierung. Die Bildung einer ungarischen Zentrumspartei wird von Magnaten, Bischöfen, Politikern, Journalisten etc. eifrig betrieben. So wird der Angriff auf Glaube und Kirche auch in Ungarn die entgegengesetzte Wirkung von dem haben, was die Loge und der Judenliberalismus damit bezweckten.

Italien. Rom. Angesichts der Bankkatastrophe erklärt Exminister Bonghi: „Das ganze öffentliche Leben ist fehlerhaft, es muß erneuert werden; kaum die Spitze des Staates ist unversehrt, der Stamm überall zerfressen; so jung wir sind, fühlen wir uns schon alt, die Greisenhaftigkeit des Gemütes ist aber schrecklich bei den Jungen." — Bei diesem Bankschwindel (es wurden von der Banca Romana um die Hälfte mehr Noten in Umlauf gesetzt, als dieselbe auszugeben ermächtigt war) ist auch Crispi kompromittirt, da er die Banca Romana s. Z. Namens des Ministerrates zur Ueberschreitung der Zirkulation bevollmächtigt hat. Zwei Direktoren wurden verhaftet. In Folge des Bank-Skandals trat das gesammte Kabinet zurück; der König überträgt die Neubildung wieder Gioliti; Grimaldi scheidet endgiltig aus.

Serbien. Im serbischen Königshause ist der goldene Frieden wiedergekehrt. Dem König Alexander ist die freudige Mitteilung zugekommen, daß sich Milan mit seiner Gattin, der Mutter des Königs ausgesöhnt habe. Der König antwortete sofort: „Deine Depesche hat mich tief gerührt. Der heutige Tag ist der freudigste meines Lebens, Ich umarme Dich und bitte Dich, die Mutter statt meiner zu umarmen. Alexander."

Türkei. Patriarch Azarian wird sich zum Jubiläum des Papstes nach Rom begeben, um dem hl. Vater den Ausdruck der freundlichen Gefühle des Sultans zu übermitteln und als Geschenk eine goldene, reich mit Brillanten besetzte Tabakdose zu überbringen. Kardinal Graf Ledochowski, sowie Unterstaatssekretär des päpstlichen Stuhles Kardinal Mocenni werden hohe Auszeichnungen von Seiten des Sultans erhalten.

Vermischtes.

○ **Nürnberg**, 24. Jan. Sämmtliche beim heil. Stuhl bevollmächtigten Gesandten haben beschlossen, Sr. Heiligkeit d. Papst zu seinem Jubiläum kostbare Geschenke zu überreichen. Das Berliner auswärtige Amt hat seinen Gesandten beim Papst, Exz. v. Bürbro bereits angewiesen, sich in vorwürfiger Sache mit seinen Kollegen zu verständigen. Fürst Löwenstein fordert in der ‚Germania' auf, die deutschen Katholiken möchten sich an der Rompilgerfahrt, die am 17. April von München aufbricht, stark beteiligen. Der deutsche Kaiser entbot Sr. Heiligkeit dem Papst Leo XIII. seinen Dank für Verleihung der Kardinalswürde an 2 deutsche Kirchenfürsten: Erzbischof Krementz v. Köln, und Fürstbischof Kopp v. Breslau, welche der Kaiser beglückwünschte. Der Papst errichtete eine Delegation (Gesandschaft) in Amerika. Zum Nuntius wurde Monsignore Satolli zu Washington in den vereinigten Union-Staaten ernannt.

* **Nürnberg**, 24. Jan. Die Stellung des Zentrums zur Militärvorlage präzisirt die ‚Schlesische Volkszeitung' wie folgt: 1. Militärtechnisch läßt sich die geplante Erhöhung der Präsenzziffer nicht als notwendig erweisen. 2. Wirtschaftlich bedeutet diese Erhöhung eine Verschlimmerung des Arbeitermangels auf dem Lande und eine soziale Schädigung überhaupt. 3. Finanziell legt sie dem ohnedies gedrückten Volke unerträgliche neue Lasten auf. Gegen diese Sätze vermögen alle Zahlenkünsteleien der Offiziösen und alle Schönfärbereien der wirtschaftlichen Lage in Deutschland nichts. Gewiß würde die Einführung der zweijährigen Dienstzeit naturgemäs große finanzielle Opfer fordern. Man würde dieselben aber willig ertragen, weil diese Reform unzweifelhaft wohlthätige wirtschaftliche Folgen haben würde. Eine neue Belastung, wie sie die Vorlage der Reichsregirung fordert, vermag aber das Volk nicht zu tragen. Das katholische Volk werde sich durch eine Agitation wie 1887 nicht irre machen lassen und ebenso wenig werde das Zentrum einen etwaigen Einfluß seiner ablehnenden Haltung auf die kirchliche Politik scheuen. Das Zentrum würde aufhören, Volkspartei zu sein, wenn es sich jemals ein Votum durch Gunst erkaufen oder durch Furcht erpressen ließe.

† **Nürnberg**, 22. Jan. Die im Herbste wegen der Cholera (die jetzt wieder bedenklich in Halle a. d. Saale ausgebrochen,) verschobenen militär. Uebungen werden jetzt nachgeholt. Die Einberufungen im Rayon des II. Armeekorps sind bereits ergangen, mit Ausnahme der Lehrer, welche einem hiesigen Blatte nach darüber gar nicht erbaut sind. Sie müssen das Verschobene freilich in den Herbstferien nachholen, wogegen es in der Sommerfrische doch schöner wäre!

-l. **Nürnberg**, 22. Jan. In Lehrerkreisen trägt man sich mit dem Gedanken an ein 8tes Schuljahr. Lehrer Faßtnacht hier, wird über dieses Thema bei der demnächst in Würzburg stattfindenden bayr. Lehrerversammlung einen Vortrag von Stappel lassen.

K. **Nürnberg**, 24. Jan. Eine neue katholische Kirche, für die schon etliche Tausend Mark von der bayr. Kammer bewilligt, scheint nunmehr wirklich zu werden. Der kath. Kirchenbauverein hat einen Bauplatz an der Allersbergerstraße an der Stadtgrenze angekauft, und wie in anderen Blättern rügend hervorgehoben wird, bereits einen Architekten, (also ohne Konkurrenz!) mit der Ausarbeitung eines Planes beauftragt. Hoffentlich geht's bei Vergebung der Arbeiten anders als bei der Frauenkirche.

K. **Nürnberg**, 22. Jan. Unser Reichsbote, Redakteur Grillenberger, der „schöne Karl", wie ihn seine sozialistischen Anbeter nennen, machte im Reichstage bei der Beratung der Brausteuererhöhung wegen dem nimmersatten Militärmoloch den Vorschlag: Equipagen, Velozipede, Luxuspferde und Hunde gehörig zu besteuern, und garantirte hieraus dem Finanzminister wenigstens 10 Millionen Mark. Ein Prachtmann, sagen die Sozi, wenn der Finanzminister wäre! Bescheidener ist schon der Redakteur vom Kurier, Dr. jun. Eberhard, früher fortschrittlich, jetzt freisinnig-semitischen Kalibers. Demselben wurde allen Ernstes von seinen Parteigenossen das Landtagswahlmandat für den Bezirk Lohr a. M. (Zentrum) angetragen. Er hat aber „entschieden" abgelehnt. — Die Trauben haben halt das Unangenehme: sie hängen zu hoch!

* **Nürnberg**, 23. Jan. Der Wasserverbrauch war während der Tage, an denen die enorme Kälte herrschte, stärker, als an den heißesten Sommertagen. Es ist übrigens auch in anderen Städten die gleiche Wasservergeudung wie hier vorgekommen. Vor uns liegt eine Bekanntmachung des Stadtmagistrats Regensburg, wonach dort der Verbrauch derartig gestiegen ist, daß das Wasserwerk bei der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist, und daher die Einwohnerschaft ersucht wird, die Wasserverschwendung zu vermeiden. (Fr. K.)

K **Bamberg**, 22. Jan. Es wird uns in Ergänzung des schon Gesagten zur 50jähr. Jubelfeier Sr. Hlgkt. mitgeteilt: Am 17. Febr. Vorm. 8 Uhr Festzug der kath. Korporationen und Vereine mit Fahnen von den Zentralsälen in den hohen Dom, daselbst Festpredigt (Kap. Keller) Pontifikalamt (Hr. Erzbischof.) In den übrigen Pfarrkirchen ist es ebenso. 6 Uhr abends Festversammlung in den Zentralsälen (Damen auf der Gallerie). Festredner: 1) S. Exz. Erzbischof v. Schork, 2) Professor Heß über die soziale Stellung des Papstes. 3) Prof. Dr. Körper über die Stellung des Papstes als Oberhaupt der kath. Kirche. Dann toastet Dr. Weber auf den Prinzregent und Dr. v. Schork auf den hl. Vater.

△ **Wemding**, 19. Jan. Zur Hebung der gemeindlichen Verhältnisse wurden kürzlich Schritte zur Erlangung einer Eisenbahnverbindung eingeleitet, in gleichem Sinne fand gestern im „Goldenen Kreuz" eine Versammlung zur Gründung eines Verschönerungsvereins statt. Herr Bürgermeister Schwab eröffnete die Versammlung. Darauf schilderte der hochw. Herr Stadtpfarrer Pütz die Vorteile eines derartigen Vereins und gab eine ermunternde Zuschrift des kgl. Bezirksamtmanns Freiherrn v. Andrian in Donauwörth bekannt. Unter großer Begeisterung wurde der Verein gegründet mit folgenden Ausschuß-Mitgliedern: Stadtpfarrer Pütz, Vorstand; Bürgermeister Schwab und Dr. Klein, Beisitzer; Stadtschreiber Müller, Sekretär; Magistratsrat Bruckmeier, Kassir; kgl. Forstamts-Assessor Schäffer und Gärtner Unger, technische Mitglieder. Eine glückliche Wahl, welche die besten Erfolge verspricht. Schon jetzt zählt der schöne Verein sehr viele Mitglieder.

—r. **Aus dem bayerischen Wald.** Der liberale ungläubige Geist, das liberale Gift, das, geschützt von vielen Regirungen, seit 2 Jahrzehnten wie nie unser ganzes öffentliches Leben durchdringt, sind leider auch schon weit in unser katholisches Volk eingedrungen und haben vielfache Verheerungen angestiftet. Nicht, daß das Volk von seinem Glauben abwendig wurde, aber vom lebendigen Glauben. Ueberall ein grauenhafter, für einen tiefer blickenden Katholiken, Alles zerfressender Indifferentismus. Alles ist gut, Alles gleich, Nichts mehr heilig. Der Kirchenbesuch ist zur Mode herabgesunken, die Schule die Domäne des indifferenten Staates. Keine Energie, keine Charaktere

mehr. Raubsystem den Mitmenschen gegenüber, so schnell wie möglich sich bereichern ohne Wahl der Mittel, unredliche Konkurrenz. Nur Geld und abermals Geld! Hungern, stehlen, morden, brennen, umwerfen, betrügen, rennen um den Mammon, das ist die Parole der verschiedenen Zweige. Das Geld ist der Maßstab für den Wert des Mannes. Und hauptsächlich auf dem Lande ist dieser Standpunkt sehr ausgeprägt. Mag der Reiche moralisch oder sittlich gebrandmarkt sein, heute ist das nebensächlich, sein Geld macht ihn fähig zu den ersten Vertrauensstellen. Kurzum ein Gebahren überallhin, das des Fluches wert ist und der Ausrottung unterstellt werden sollte. Schlüpfrige Schriften, schlechte Zeitungen, 10 Pfennig-Kolportage, Schund-Romane, alles wird mit Gier verschlungen. Katholische Zeitschriften oder Tagesblätter werden belächelt und kämpfen größenteils um ihre Existenz, sie sind ja auch zu ernst, u langweilig. Bekommt man hier für 10 Pfennige Einzahlung auf der Post viel Schöneres und Unterhaltenderes, ein ganzes Vierteljahr umsonst. Und welch ein Schund! Es ist ein Jammer fürwahr. In öffentlicher Gesellschaft muß man sich hüten, eine katholische Wahrheit zu verteidigen, man wird mitleidig belächelt, von liberalen Lehrern, Wirten und fortgeschrittenen Geldbauern rc. Der Pfarrer wird verhöhnt und bei dem noch nicht verdorbenen Volke auf jede Weise in seiner Autorität erschüttert. Die Sittlichkeit wird untergraben. Am Biertische hört man die empörendsten Verirrungen mit Behagen breittreten. Es scheuen sich diese Scheusale nicht mehr, ihre Schandthaten öffentlich zu erzählen unter dem Gelächter der Jungen wie der Alten. Geschont werden dabei nicht Mädchen, nicht Frauen. Die Verrohung hat bald den höchsten Grad erreicht. Gerechten Zorn muß diese sittliche Verwilderung bei allen noch Guten hervorrufen. Eine eingehendere Schilderung solcher Szenen ist eigentlich gar nicht denkbar. Sie verbieten Anstand, Aergernis, Achtung vor den guten religiösen Mitmenschen, ja sogar das Gesetz, aber leider ein schlecht gehandhabtes Gesetz; mit verbundenen Augen steht man derart Gemeinheiten gegenüber, um sie gegen die staatsgefährlichen römischen Pfaffen desto besser aufzuhalten, wie der Kulturkampf im Reiche der Gottesfurcht und frommen Sitte dem providentiellen großen Preußenstaate sattsam bewies. Freiheit, Ungebundenheit, Selbstbestimmung durchströmt die Einzelnen, vom Gelehrten bis zum Gymnasiasten und Lehrerseminaristen, vom Geldbaron bis zum Arbeiter. Letzterer zieht ja auch schon die Konsequenzen, sagt der, wie der Geldprotze: weg mit dem alten Mährchen des Christusglaubens. Leben wollen wir ungestört, einer wie der Andere, gleiche Genüsse, gleiches Recht, keiner mehr wie der Andere. Wir sind uns selbst Götter. So fröhnen sie den häßlichsten Leidenschaften, weit herabsinken sie unter das unvernünftige Tier. So geben sich diese Menschen selbst auf. Die Wahl zwischen Gut und Bös ist ihnen verloren gegangen, ihr freier Wille, die schönste Gottesgabe ist ihnen verloren gegangen, sie sind nur noch Sklaven und zwar Sklaven der gemeinsten Laster, denen sie unwiderstehlich in der größten Schwachheit erhalten sind. O arme Welt! Wann wird es besser werden: Zu schwarz, zu schwarz gemalt, möge man mir zurufen. Nein, mein lieber Leser. Lebendige Betrachtungen im Leben sind hier blos niedergeschrieben, meinetwegen als Spiegel des Getriebes. Der lebendige Glaube ist geknechtet, er hängt unter dem Joche, die Lüsternheit und die lüderliche Frechheit regiren unsere Jugend zumal und feiern öffentliche Triumphe. Der Gute muß schweigen, der Ernste wird ausgelacht, man eilt lachend an ihm vorüber. Lustig geht die Welt zu Grund und Genußsucht ist die Parole.

△ **Zweibrücken**, 23. Jan. Das katholische Leben in hiesiger Stadt beginnt sich etwas zu heben. Durch die Rührigkeit einiger für die katholische Sache begeisterter Männer ist es mit Unterstützung unserer Geistlichkeit gelungen, sogar einen „Katholischen Männerverein" zu gründen. Demselben sind schon über 80 Mitglieder beigetreten und hofft man bei der Thätigkeit namentlich der Gründungsmitglieder diesem allgemein nützlichen Vereine noch recht viele wackere Männer zuzuführen. (Wir sind von dieser Meldung aus „Klein-Paris" freudig überrascht und wünschen dem jungen Vereine mit seinem streitbaren Recken von Herzen das beste Gedeihen in der Ueberzeugung, daß in Zweibrücken viele, noch feste Katholiken sind, welche gesammelt werden können und müssen, wenn sie nicht eine Beute des von allen Seiten drohenden Feindes werden sollen. Glück auf! Weitere Nachrichten erbeten. Die gute Presse wird sie unterstützen. D. Red.)

):(**Aus der Vorderpfalz**. 20. Jan. Dieser Tage machte ein „Monteur" der elektrischen Beleuchtung zu Forst in der Pfalz seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Ein großer Schmerz für seine alten Eltern, die ihn bisher getreulich unterstützt hatte. Er war auch sonst brav und beliebt. Er hieß Joseph Sailer aus München. Da bei der Sektion Eiter und Bluterguß in dem Gehirne sich vorfand, so wurde durch ärztliches Zeugnis bezeugt, daß der Unglückliche in Folge von Geistesstörung den Selbstmord begangen habe. Sailer durfte daher auch kirchlich beerdigt werden.

* **Aus Bayern** wird der ‚Frk. Ztg.' geschrieben: „Durch das Ableben des ultramontanen Reichstagsabgeordneten Hilpert ist die bayerische Zentrumspartei genötigt, zum dritten Male seit einem halben Jahre eine Ersatzwahl zu führen. Erfolgt keine Reichstagsauflösung, kann also der Wahlkampf im erledigten zweiten oberpfälzischen Wahlkreis mit Konzentration aller Kräfte geführt werden, dann dürfte das Zentrum dort einen harten Strauß zu bestehen haben. Weniger einen Sigl'schen Husarenritt hat es diesmal zu befürchten, als ein Eingreifen der Parteien des nahegelegenen, politisch regsamen Nürnberg. Ein Eintreten des Zentrums für die Militärvorlage würde die Stellung seiner Gegner wesentlich erleichtern." — Wonach zu richten!

M. **Salzburg**. Am 29. Januar findet hier die Generalversammlung des Vereins für Gründung und Erhaltung einer freien katholischen Universität in Salzburg mit vorhergehender kirchlicher Feier statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Ansprache Sr. hochfürstl. Gnaden des hochwürdigsten Herrn Präsidenten. 2. Geschäftsbericht über die Thätigkeit des Vereines. 3. Kassabericht. 4. Wahl von drei Rechnungs-Revisoren. 5. Festrede des hochw. Herrn P. Eduard Fischer SJ. 6. Rede Sr. Durchl. des Herrn Prinzen Eduard Liechtenstein. 7. Reisebericht des hochw. Herrn fürsterzbischöfl. geistl. Rates und Pfarrers Sebastian Danner. 8. Eventuelle Ansprachen von Mitgliedern oder Gästen. 9. Eventuelle Anträge der Mitglieder. 10. Schlußwort und bischöflicher Segen.

Kleine Chronik.

In Amberg erhängte sich der Oekonomensohn Gebhard auf dem Bodenraume des elterlichen Anwesens. Motiv: Furcht vor dem Militär. Derselbe zeigte in letzterer Zeit Spuren von Geisteskrankheit.

In Nürnberg wird die Feier des Papstjubiläums am 19. Febr. ähnlich wie das Jubiläum Pius IX. begangen.

In Dünkelsbühl hat der dort gegründete kath. Gesellenverein mit seinen gut exekutirten Weihnachtsaufführungen allgemeinen Anklang gefunden und sich viele neue Freunde erworben.

Ansbach. Im k. Landgestüt wurde Gestütswärter Schwab von einem ausschlagenden Hengste derart an den Kopf getroffen, daß der Schädelknochen zerschmettert wurde.

In Würzburg wurde die Choristin Frl. Scherl in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden.

In Würzburg ist Kassier Felix Meyer nach Unterschlagung von 2700 Mk. flüchtig gegangen.

Der Dachstuhl des Flügelbaus des Zuchthauses in Ebrach ist durch Feuer zerstört worden. Die Haltung der Gefangenen war tadellos.

Der Schmiedmeister Josef Achatz von Ottmaring wollte der Kälte Einhalt thun, und mit Kohlenrauch den Viehstall erwärmen. Infolge der Rauchmasse haben zwei Kühe den Erstickungstod gefunden.

Der in Ehrnstorf bedienstete Knecht Max Huber von Gergweis wurde beim Fällen einer Erle von derselben getroffen. In's Krankenhaus verbracht, wurde ihm der abgeschlagene Oberschenkel auf's Beste eingerichtet, jedoch starb er in der Nacht an innerer Verblutung.

In Weissenstein bei Regen wird eine Wasserleitung mit einem Kostenaufwande von 19,000 Mk. gebaut. Die Quellen befinden sich bei Ebenhof, ca. 1200 Meter von der Ortschaft entfernt.

Auf der Fahrt nach St. Ingbert, zwischen Hassel und Niederwürzbach geriet ein Fuhrwerksbesitzer von Biesingen mit dem Wagen den Rech hinunter, wobei ein Pferd am Platze blieb. Auch der Fuhrmann erlitt schwere Quetschungen.

Zweibrücken. In der Kallenbach'schen Wirtschaft fand die Kellnerin auf dem Boden der Wirtsstube ein zusammengewickeltes Zeitungspapier, welches sie, da sich auf Befragen niemand als Eigentümer desselben meldete, in den Ofen warf. Später stellte sich heraus, daß ein Landbedsmann das Papier verloren hatte und in demselben Staatspapiere im Werte von angeblich 13—1500 Mk. eingewickelt waren.

* Briefkasten.

Nach Habach: Die Wochenschrift wird vierteljährlich bestellt. Im ersten Quartale kann man aber auch für das ganze Jahr vorausbezahlen. Geben Sie mit dieser Erklärung zu Ihrer Post! — Das Bild müßten Sie uns vorerst zusenden, wir würden dann in München bei Künstlern anfragen. Ohne genaue Prüfung läßt sich nichts bestimmen. — Nach Wallerstein und Marktoffingen: Inhaltsverzeichnis war bisher nicht beigegeben. Fehlende Nummer wollen Sie dort reklamiren, wo Sie das Blatt bestellt haben! — An *,*: Die Druckerei wurde nicht etwa deswegen verlegt, weil sie sich in N. nicht rentirt hätte. Uebrigens fehlt es an solchen in N. durchaus nicht. Das ‚Katholische Sonntagsblatt für das Königreich Bayern' erscheint indes nach wie vor in Nürnberg und hat jetzt sogar mehr Lokalnachrichten aus Mittelfranken als vorher, weil es wie an Abonnenten, so auch an Mitarbeitern gewonnen hat. Manche Gegenden sind aber noch schwach vertreten. Zu Punkt drei ist zu merken, daß eine katholische Wochenschrift gerade auch keinen Neuigkeitskram enthalten muß, wie die Tagesblätter. Vielmehr soll nur das aufgenommen werden, was möglichst viele Leser interessirt. Daher kommt es, daß große Städte in allen Zeitungen öfter vertreten sind, als kleine Gemeinden. — In den „Bayer. Wald": Brav gemacht! Aber, Verehrtester! glaubst Du, daß die Redaktion jede Hieroglyphen- und Keilschrift zu entziffern im Stande ist? Und wenn, mit welchem Erfolge? Unsicherheit bringt Irrtümer. Nichts für ungut! Es gilt dies auch Andern, die ihre Schrift nicht durch jahrelanges Schnellschreiben verdorben haben und doch male pingunt.

Amtliche Nachrichten.

Katholischer Kirchendienst. Die Pfarrei Ramsau, BA. Berchtesgaden, wurde dem Benefiziaten in Eurasburg, BA. München 2, Pr. W. Scherer übertragen. Genehmigt wurde, daß die Pf. Hundsfeld, BA. Hammelburg, dem Pr. Joh. Funk, Kaplan in Zimmern, BA. Marktheidenfeld und das Riener Huber'sche Benefizium in Neuötting BA. Altötting, dem Pr. Jak. End, Pf. in Aicha, BA. Griesbach, verliehen werde.

Handel und Verkehr.

Von der Staatsbehörde wurde für Wendelstein und Umgebung eine Telephonanlage im Anschluß an Nürnberg unter der Voraussetzung bewilligt, daß sich mindestens 6 Teilhaber auf 5 Jahre finden.

** Aus der Rheinpfalz, 21. Jan. (Weinbericht.) Man befürchtet sehr, daß unsere Weinberge wegen der großen Kälte, 14—17° R., Schaden leiden, und dies umsomehr, da dieselben durch die Kälte der vorausgegangenen Jahre vielfach in der Wurzel erfroren sind. Im Weinhandel ist es flau, da zum Versandt die Kälte zu groß ist.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M	Weizen ₰	Kern M	Kern ₰	Korn M	Korn ₰	Gerste M	Gerste ₰	Haber M	Haber ₰
München	8	63	—	—	7	1	7	57	7	2
Landshut	25	22	—	—	18	76	19	42	11	82
Regensburg	25	52	—	—	18	44	19	75	12	56
Straubing	24	95	—	—	18	15	18	5	12	81
Weißenburg	8	21	—	—	7	6	8	24	6	36
Ansbach	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Gestorbene.

Wwe. Louise Colling geb. Stuft in Rheinzabern. Buchhändlersgattin Elise Schreyer in Schwabach. Tuchmachermeister Th. Zimmermann in Weißenburg a. S. Frl. Johanna Wutz in Ansbach. Frl. Marg. Meißner, Näherin, Töchterchen Babetta des Herrn Georg Weckel, beide in Bamberg.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

1893, 6-7

Das
Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., K. Wagnerstr. 7 Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Der Abdruck aller mit einem Autorzeichen versehenen Orginal-Arbeiten ist soweit Nachdruck nicht vorbehalten, nur mit ausführl. Quellen-Angabe gestattet.

Nr. 6. Nürnberg, Sonntag, den 5. Februar 1893 11. Jahrg.

* Wochen-Kalender.

Sonntag, den 5. Febr. Sexagesima. Evang. Von den verschiedenen Aeckern. Luk. 6, 4—15. Agatha, J. M.; Paul, Joh. u. Jak. MM.; Adelheid, J.; Albin, B.; Domitian, Herz.; Felicia, J. M.; Genuin, B.; Modestus, B.; Paulus Miki, Jesuit, M.; Petrus, Bapt. Pr. — Montag, 6., Dorothea, J. M.; Alberich, Hirt; Amand, B.; Ina, K.: Theophil, M.; Hyazintha, J.; Titus, Schüler Pauli. — Dienstag, 7., Romuald, O. St.; Moses, B. u. Apostel d. Sarazenen; Nivard, Erzb.; Richard, K.; Theodor, Strat, M.; Theophil d. Büßer. — Mittwoch, 8., Joh. v. Matha, O. St.; Juventius, B.; Paulus, B. v. Verdun; Petr. Igneus, sel. Bisch. (©) — Donnerstag, 9., Apollonia, J. M.; Alto, Bd. in Bayern! Donatus, Diak.; Alexander, M. — Freitag, 10., Scholastika, J, Aebt.: Austreberta, J.; Wilhelm, E., O. St. — Samstag, 11., Euphrosina, J.; Adolf, B.; Luzius, B; Saturmin, Pfr.; Severin, A.; die 7 sel. Stifter des Ordens der Diener Mariä (Serviten); Desiderius, B.; Ildefons, B.

Mittlere Tageslänge 9 Std. 52 Min.

DLB. Zur Hochzeitsfeier im Kaiserhause.

Prinzessin Margartha ist am 22. April 1872 geboren, also die jüngste ihrer Geschwister. Sie ist die dritte von ihren Schwestern, welche die Lebensgefährtin eines deutschen Prinzen wird, während das Schicksal für ihre um zwei Jahre ältere Schwester Sophie die Krone der griechischen Königin bestimmt hat.

In das harte Wittwenleid der Kaiserin Friedrich brachte die Feier des Herzensbündnisses ihrer Tochter tröstende Stunden und wird das altehrwürdige Fürstenschloß mit Freude umklären. Möge der Himmel seinen Segen über das junge fürstliche Paar breiten heute wie immerdar.

M. Soziale Bedeutung der Fabrikkrankenkassen.

(Schluß.)

Dieser Gedanke wird sich vielerorts ausführen lassen. In den Schaaren unserer Arbeiter finden sich immer tüchtige, solide, christliche Männer, die für solch edles Wirken der Nächstenliebe Neigung und Verständnis haben, denen das Wirken der Vinzenz-Vereine ein leuchtendes Vorbild ist.

Wird die Aufgabe und Thätigkeit des Vorstandes so aufgefaßt, so kann es an Stoff und Gelegenheit zur Arbeit nie fehlen. Daher ist es nötig, daß häufig Vorstandssitzungen gehalten werden. Dieselben mögen ein für allemal festgesetzt werden, z. B. auf jeden ersten Montag des Monats.

Diese Sitzungen können noch anderweitigen Nutzen haben. Wie nahe liegt es, wenn der Fabrikherr mit den Vertretern seiner Arbeiter gemeinsam thätig ist, zum Wohle der kranken Arbeiter, diese Thätigkeit und Fürsorge weiter auszudehnen, die Hilfe und den Rat der Vertrauensmänner seiner Arbeiter auch in anderen Dingen zu gebrauchen, zum leiblichen und sittlichen Wohlergehen der Arbeiter. So kann das Kassenvorstands-Kollegium zu einem Aeltesten-Kollegium und Arbeiterausschusse benutzt werden — gleichwie, analog hierzu, die Fabrikkassen die Grundlage sein können, auf der man weiterbauen kann durch Gründung von Arbeiter-Unterstützungs- und Vorschußkassen.

Nun noch ein Wort über die Anstellung und Thätigkeit der Aerzte bei der Fabrikkasse. Jede Kasse sollte mehrere Aerzte anstellen und ihren Mitgliedern die Wahl freilassen; ferner sollte sie den Arzt je für Konsultation oder Besuch honoriren, nicht mit einer sog. Pauschalsumme je nach der Zahl der Versicherten oder Behandelten. Letzteres ist zwar bequemer und wohlfeiler, aber die großen Vorteile der ersten Art und Weise müssen da entscheidend sein; das Wohl der Kranken fordert unbedingt diese Mehrausgabe, wenn die Kasse es nur erschwingen kann.

Mit dem Krankenbesuche ist jedoch die Thätigkeit



Prinzessin Margaretha von Preußen.

des Arztes nicht abgeschlossen. Der Arzt ist nicht nur da zur Krankheits-Heilung, sondern noch mehr zur Krankheits-Verhütung, auch in der Fabrik, unter den Arbeitern. Die ganze neuere Richtung in der medizinischen Wissenschaft geht mehr darauf aus, die Gesunden gesund zu erhalten, als die Kranken gesund zu machen. Diese neue Anschauung muß auf die Krankenversicherung ihre Anwendung finden; man muß an die Krankheits-Verhütung denken bei der Krankenversicherung, wie man bei der Unfallversicherung auf die Unfall-Verhütung Bedacht nahm. Deshalb soll die Krankenkasse ihre Aerzte ausdrücklich verpflichten, die Familien mehrmals im Jahre zu besuchen, dieselben zu belehren und aufmerksam zu machen über gesundheitliche Dinge, über Wohnung und Lebensweise was allerdings am besten durch praktisch gehaltene öffentliche Vorträge geschähe. Ebenso sind die angestellten Aerzte zu Rate zu ziehen bei Einrichtung von Fabrikräumen, bei Errichtung von Wohlfahrtsanstalten für die Arbeiter. Da hat der kundige Arzt ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Wenn der Arzt nicht erst zum kranken Arbeiter gerufen, sondern zur Verhütung der Krankheit zu Rate gezogen wird, werden sich die Krankheitsfälle vermindern und damit ist allen am besten gedient: dem Fabrikherrn, dem Arbeiter, der Kasse.

Diese Winke und Vorschläge sind aus dem praktischen Leben herausgewachsen. Sie sind gemacht im Geiste des Wohlwollens und der liebevollen Fürsorge für den Arbeiter; so wird auch das Gesetz und seine praktische Ausführung nur dann von Segen sein, wenn es in diesem Geiste in's Leben übertragen wird.

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Der Reichstag hat die drei Steuergesetze, welche den Ausfall für die Militärvorlage ersetzen sollen, in erster Lesung erledigt, nachdem jetzt auch die Börsensteuervorlage an die Militärkommission verwiesen ist. Von allen drei Entwürfen wurde dieser am besten aufgenommen. Die Konservativen wollen sogar versuchen, der Börse so ziemlich die ganzen Kosten der Militärvorlage zuzuschieben, damit Bier und Branntwein ganz oder zumeist fernbleiben können. Wie die bei dieser Gelegenheit erwähnten Mißstände an der Börse zu beseitigen sind, das soll die Börsenenquetekommission prüfen, die wieder in Thätigkeit ist. Weiter hat der Reichstag die Regirungsvorlagen über die Abzahlungsgeschäfte und den Wucher in erster Lesung beraten und dann an Kommissionen verwiesen. Auch diese Entwürfe fanden in ihren Grundgedanken bei der Mehrheit Anklang, wurden aber noch nicht für genügend gehalten. Betreffs der Abzahlungsgeschäfte wurde insbesondere verlangt, daß sie vom Hausirgeschäfte ausgeschlossen sein sollen. Das Wuchergesetz soll namentlich den Waarenwucher unmöglich machen. Hier wurde verlangt, nach Kräften jede Form des Wuchers zu treffen, Viehwucher, Grundstückswucher, Mietswucher 2c. Jeden Wucher wird man freilich nicht fassen können, aber man kann doch das Gesetz so erweitern, daß möglichst wenig Wucherer dem Richter entschlüpfen. Auch die Frage der Wechselfähigkeit, der Zinsgrenze, der Verhängung einer Buße gegen den Wucherer durch den Strafrichter wird zu erörtern sein. Das Zentrum bietet mit seinen Anträgen bezüglich der Abzahlungsgeschäfte und des Wuchers beachtenswerte Ergänzungen der Vorlagen. Diese Anträge sind aber bis jetzt nicht zur Beratung gekommen. Die Beratung der Anträge, welche die Bekämpfung der Mißstände bei den Konsumvereinen in Folge des Verkaufs an Nichtmitglieder bezwecken, ist begonnen. Den Gesetzentwurf über den Verrat militärischer Geheimnisse verwies der Reichstag ohne Debatte an eine Kommission. Der Antrag des Abg. Rintelen, welcher hauptsächlich verhindern soll, daß in Folge der Immunität der Abgeordneten eine Verjährung in Strafsachen eintritt, wurde in erster Beratung erledigt. Nur die Sozi waren dagegen.

— Die Militärkommission des Reichstages arbeitet langsam und steht noch auf dem alten Fleck. Der Reichskanzler hat den Vorschlag des Zentrums: zweijährige Dienstzeit unter Beibehaltung der jetzigen Präsenzstärke rundweg als unannehmbar bezeichnet. Hr. v. Bennigsen hat statt der verlangten 60,000 Mann 40,000 geboten; hierzu hat der Reichskanzler

sich bis jetzt nicht ausgesprochen; er beharrt aber noch immer auf der Regierungsvorlage.

— Die Ersatzwahl im Reichstagswahlkreis Amberg findet am 7. März statt.

— In der Sendung des Generals v. Loe zur Beglückwünschung des Papstes nach Rom anläßlich des Jubiläums vermutet die ‚Vossische Ztg.‘ einen Versuch, den päpstlichen Einfluß auf das Zentrum für die Militärvorlage zu gewinnen. Der hl. Vater mischt sich nicht in die Militärvorlage. Es wäre das auch sehr zu beklagen. Wir dächten, man solle den Abgeordneten überhaupt freie Wahl lassen — dann werden sie von selbst so schlau sein, nicht den letzten Rest von Kraft ohne äußerste Not zu opfern.

Bayern. Der Landesstiftungsrat der Wittelsbacher Landesstiftung zur Förderung des bayer. Handwerks in Stadt und Land wird gegen Ende März in München zusammentreten.

— Die Stimmung wegen der Militärvorlage ist eine sehr gedrückte. Merkwürdig ist, daß bayerische Liberale zuerst Versammlungen gegen und jetzt für die Vorlage halten. Wenn das nicht Charakterlosigkeit oder Dummheit und Kriecherei ist, dann ist es eben nichts als eine ganz ordinäre Hetze, deren Spitze sich gegen das Zentrum wendet. Wir erwarten aber gleichwohl, daß das Zentrum einig bleibt und nicht dem blinden Stachel der Regirungsfreundlichkeit nachgibt. Wie die Sache heute steht, bedarf es nur weniger Zentrumsstimmen, um die Vorlage durchzudrücken. Möge wenigstens kein bayerischer Zentrumsmann in diesem Leime seine Finger besudeln! Man hat es sich in der gesammten Zentrumspresse gefallen lassen, daß ein entschiedenes Veto gegen die Vorlage eingelegt werde, warum sollte man jetzt nicht auch die Konsequenzen tragen? Die Sache hat sich ja nicht geändert, der eckelhafte Kriegs-Wauwau ist geradezu sträflich.

Italien. Papst Leo XIII. feierte am Mittwoch früh 8 Uhr in der Sala Ducale das hl. Meßopfer. Dann empfing er den Pilgerzug der Lazaristen und der Filles de Charite, bestehend aus 700 Pilgern. Nach der Danksagungsmesse verlas der General der Lazaristen, Pater Fiase, eine Adresse. Die Antwort des Papstes wurde von Msgr. Rudini Tedeschi, dem Präsidenten der Jubiläums-Kommission, verlesen. Der überreichte Peterspfennig betrug über eine halbe Million Francs aus allen Weltteilen. Darauf fand die Aufstellung der Pilger in den Loggien statt, in denen der Papst im offenen Tragsessel die Reihe entlang getragen wurde.

— Rom. Als Nachfolger Lavigerie's soll jetzt Pater Charmetant in Aussicht genommen sein, der gegenwärtig die Oberleitung der christlichen Schulen des Orients hat.

Schweiz. Der Sozialdemokrat Friedrich Köster, Führer der Züricher Jungen, früher Redakteur in Magdeburg, wurde unter Anklage der Meineidsanstiftung verhaftet. Saubere Sozi!

Rumänien. Der Kriegsminister hat einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach eine Militärtaxe für alle vom aktiven Militärdienste befreiten, jedoch militärpflichtigen Personen eingeführt werden soll.

Vermischtes.

□ Nürnberg, 30. Jan. Gestatten Sie mir, hier einige wichtige Worte zu wiederholen, welche einer größeren Abhandlung der ‚Landsh. Ztg.‘ entnommen sind und gewiß weitere Verbreitung verdienen. Hingewiesen sei vorerst auf die jetzt so landübliche Sprache jener Unken, welche aus purster Aufhetzung infolge allerlei „vaterländischer“ Spiegelfechterei nichts Besseres zu thun wissen, als zu rufen: „Los vom Zentrum!“ Warum dies? Weil ihnen die Verhältnisse einmal nicht mehr passen, sie aber zu bequem oder zu kurzgeistig ist, um deren Ursache zu prüfen. Man „kritisire“ und „wünsche,“ aber mit Ueberlegung und — ein wenig Verstand und Rücksicht. Zugegeben, daß Manches besser werden muß, gibt es denn doch keine Partei im Reiche, welche so die Rechte des gesammten Volkes und der Kirche schützt, wie das Zentrum. Hören wir nun noch die ‚Landsh. Ztg.‘: „Man hat sich nicht gescheut, gegen das Zentrum die schwere Insulte zu schleudern, es habe „das katholische Volk Jahr für Jahr um seine Wahlsiege betrogen,“ es treibe „schon seit dem Jahre 1887 Mummenschanz und Faschingsstreiche“ u. s. w. — das ist aber doch keine Kritik mehr, sondern eine ganz rohe und niederträchtige Beschimpfung der Zentrumsfraktion und ihrer einzelnen Glieder. Wenn wir aber die Urheber dieser verleumderischen Anklage auffordern würden, ihre Anklage in sachlicher und persönlicher Richtung zu spezifiziren, und bei Vorführung aller Mitglieder der katholischen Zentrumsfraktion uns zu sagen, ob sie wirklich einen unserer katholischen Volksvertreter im Reichs- und Landtag oder welche man hier des „Volksbetruges“, des „Mummenschanzes“ und der „Faschingsstreiche“ für fähig erachten und solcher Verbrechen bezichtigen wollen, dann würden jene Stänker und Ehrabschneider und falschen Ankläger sicherlich in Verlegenheit geraten! Sie würden sich feierlichst dagegen verwahren, einzelne Männer des Zentrums mit ihren Schmähungen treffen zu wollen — o nein, sie meinen nur das Ganze!“ (Sehr richtig! D. Red.)

** Nürnberg, 31. Jan. Von dem Komite für die päpstliche Jubiläumsfeier erhalten wir folgende Erläuterung über einige Worte des Wallfahrtsaufrufes. Der hl. Vater hat nämlich nicht ein Jubiläumsjahr im kirchlichen Sinne des Wortes ausgeschrieben, wie dies nach dem Wortlaute des Wallfahrtsaufrufes geglaubt werden könnte, sondern hat bestimmt, daß die für das Fest Seines Bischofsjubiläums verkündeten Abläße vom Tage des Jubiläums ab das ganze Jahr 1893 hindurch gewonnen werden können. Diese Abläße sind die bekannten durch die bischöflichen Amtsblätter mitgeteilten.

** Nürnberg, 31. Jan. Bezüglich des für den April d. J. geplanten deutschen Pilgerzuges nach Rom wird uns mitgeteilt, daß die Pilger, welche den Pilgerzug in dritter Klasse mitmachen wollen, unter Führung eines erfahrenen geistlichen Herrn auch die Rückreise gemeinsam machen werden. Der Kostenbetrag von Mk. 250 für die Pilgerreise III. Klasse begreift von München ab die ganze Reise bis zurück nach München.

K. Nürnberg, 29. Jan. Für unsere Stadtväter scheint der Ministerialerlaß, der die Gemeinden zum sparen auffordert und vom Schuldenmachen abmahnt, ein überwundener Standpunkt: „Hab'n wir's ja! und wer nachkommt, zahlt's!“ Vom Magistrat wurden 9 Millionen Schulden geplant, die Durchbohrung des Burgberges dagegen, diese „Chimäre“, glücklich beseitigt. Nun kommt das Gemeindekollegium, bewilligt nicht nur dieses Tunnel, sondern auch Volksbad, Markthallen und stellt außer einem Leichen-Verbrennofen auch ein neues Theater in Aussicht. Nun kommen auch andere arme Schlucker, die Rosenau-Aktien-Besitzer, sie möchten dieses unrentable Zeug gern bei der Stadt gut an den Mann bringen, um das Geld dann rentierlicher in Hopfen umzusetzen, da traut man aber doch noch nicht recht! Einstweilen thuns 4000 Mk. jährlicher Zuschuß auch. Wer sind denn die Besucher der Rosenau? Dieselben, für welche die teuere städt. Handelsschule gehalten wird, als ob wir hier nicht eine sehr gute kgl. Kreisrealschule hätten. Unser „Neuer,“ der überall gut Kind sein will, sagt gerne ja, und so wird denn der „Pump“ statt 9 jetzt $11^1/_2$ Millionen betragen. Man thue nur so zu, dann wird man den Mittelstand, der so als „Puffer“ gilt, bald ganz ruinirt haben.

K. Nürnberg, 31. Jan. Neue „Geschäftskniffe“, die unter obiger Firma gang und gebe und zumeist in Berlin das Licht der Welt erblicken, haben sich um wieder einen vermehrt. Man weiß, daß die durch kolossale Reklameannoncen sich geltend machenden Schwindeleien, w. z. B. hier vor Weihnachten: 20,000 verschiedene Pelzsachen einer sächs. Fabrik müssen um jeden Preise verkauft, oder 3000 Paar Stiefel und Schuhe von 1—3 Mk., „Spielwaarenramsch“ (50 Pfg.) 25 Bücher à 1 Mk, u. s. w., reelle Geschäfte sehr schädigen. Was man von den neuerdings so sehr überhand nehmenden Verkäufen in kgl. Güterhallen oder Speditionshäusern zu halten hat, mit der Gerichtsvollzieher oder Auktionator betraut sind, und die oft 30—100 Säcke Mehl, Reis, Kaffee, Brodlaibe, 20 Emmenthaler Käselaibe, Schinken, Kartoffeln u. s. w. betreffen, angeblich wegen nicht bezahlter Nachnahme etc., davon folgendes Stücklein. Ein „wiefer“ Berliner Klavierfabrikant sandte aufs Geratwohl unter seiner eigenen Adresse ein neues Piano nach Zoßen; bemerkte aber im Begleitschein, im Falle Adressat unauffindbar, soll die kgl. Bahnbehörde, um ihm Rückfracht zu ersparen, das Piano versteigern. Da der dort gar nicht existirende Adressat nun in Zoßen auch nicht auffindbar war, wurde das Piano verstrichen, und so löste der „wackere“ Berliner für sein „neues“ Piano 567 Mk.. (woran in Berlin nicht zu denken gewesen!) und der Käufer meint noch ein wunder gut Geschäft gemacht zu haben! Propatum est! (Wie nennt sich so was?) — Hier hat sich wieder einmal ein neuer Verein gegründet, der sich in Ermangelung von etwas Besserem den famosen Namen „Gelbe Rüben“ beilegte. Schlechte Zeiten!

K. Nürnberg, 31. Jan. Die Unver—frorenheit der Dirnen ist schon stark. So rempelte eine solche einen jungen Mann an, der auf dem Heimwege vom Theater in die belebte Kaiserstraße einbog, und lud ihn zum Mitgehen ein. Derselbe zog aus und gab zur Antwort eine kernbayerische „Watschen“, welche die Dirne fast um und um warf. Dann öffnete sich der „Dame“ ihr Mund zu einem Schimpfregen, der seines Gleichen sucht. Und die Polizei? Wenn jeder zur Selbsthilfe diesen gefährlichen „Damen“ gegenüber griffe, würde ihnen das saubere Handwerk bald gelegt werden. — Ein hiesiger Weinrestaurateur wurde von einem dort bös Gerupften angezeigt, daß er Hazardspiel dulde.

][Nürnberg, 31. Jan. Die ‚Stdtztg.‘ meldet bereits, daß das kgl. Staatsministerium zu dem Gesuche unseres Magistrates, betreffend die Errichtung eines Krematoriums zu fakultativer Leichenverbrennung eine ablehnende Haltung einnimmt. Zum größten Schmerze aller freisinnig-liberal-freimaurerischer Gottesläugner.

△ Nürnberg, 31. Jan. In heutiger Magistratssitzung wurde dem Gesuche des Kathol. Kirchenbauvereins entsprochen, welches dahin geht, das von Bankier Herrn Julius Neu in Lichtenhof gekaufte Areal, soweit es im Stadtbezirke (Dallingerstraße bei der Wölckernstraße) herzustellen. Die Herstellung wurde unter der — bereits zugesagten Bedingung zugesichert, daß der Verein Straßensicherung leistet.

-sch. Bamberg. 29. Jan. Gestern starb der kgl. Lyzealprofessor a. D., geistl. Rat Hr. Dr. Andr. Haupt. Der Verlebte, auch als Dichter und Schriftsteller thätig, war ein eifriger Vertreter der guten Sache. (Er hat auch uns manches treffliche Material zugesandt. D. Red.) Dr. Haupt hat schon früher eine sehr wertvolle japanische Sammlung dem städt. Museum, dann eine interessante Holzartensammlung dem Gewerbeverein zum Geschenk gemacht. Mit letztwilliger Verfügung hat er sein Haus als Pensionsanstalt für arme kath. Studirende des Gymnasiums begründet.

G. München, 30. Jan. Inkonsequenz und Mangel an wahrer Loyalität ist der liberalen Presse fast durchgehends zur zweiten Natur geworden, aber dort nicht, wo es sich um Herfallen über Katholiken als glaubenstreue Menschen handelt. Selbst höherstehenden und fürstlichen Personen gegenüber hegen solche von Hohlheit des Geistes strotzenden Blätter keine Toleranz und oft selbst keine Spur von Patriotismus. Hört man sie aber reden über Loyalität, Toleranz und Patriotismus, so haben nur die Liberalen diese bekannte Weisheit mit den Löffeln gegessen. Vergleichen wir nun folgenden Vorfall: Am 25. hielten die Offiziere des Beurlaubtenstandes ihr Festessen zu Kaisers Geburtstag, an dem auch Prinz Ludwig Teil nahm und den Toast auf den Prinz-Regenten ausbrachte, während der Bezirkskommandeur den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Die Rede des letzteren, „die aller Bedeutung baar war“, kam in den ‚N. Nachr.‘ im Wortlaut, für die herrliche Rede des Prinzen Ludwig, der über die Beziehungen Bayerns und Preußens sprach, hatte man nur einige Zeilen. Aecht liberal, die Rede des bayerischen Prinzen minderwertiger zu erachten, als die eines Offiziers. Es scheint die Lektion, die Herr Dr. Hirsch von Prinz Ludwig erhielt, noch nicht vergessen zu sein.

R. Von der Isar, 30. Jan. Die ‚Jugendlust‘, welche in der liberalen ‚Bayer. Lehrerztg.‘ eindringlichst empfohlen worden war, erfährt bereits sehr abfällige Urteile. So lesen wir in Nr. 23 der ‚Landshuter Ztg.‘ u. a.: „Die ‚Bayer. Lehrerztg.‘ ging selbst so weit, die Lehrer zu ermuntern, dieselbe, wenn nicht anders so auf Gemeindekosten zu bestellen. Was hat nun die Jugendlust für einen Charakter? Wir haben uns der Mühe unterzogen und einen ganzen Jahrgang zur Hand genommen und sehr vieles gelesen. Und was ist unser Urteil? Ich habe keinen einzigen Artikel darin gefunden, in dem christliche Motive anregend gewirkt hätten, alles kalte Schöngeisterei auf naturalistischer Grundlage! Und eine solche Zeitschrift ist für die Kinder sehr notwendig, daß sie auf Gemeindekosten angeschafft werden muß! Wir raten katholischen Gemeinden dagegen sich energisch zu wehren.“ Eine gehörige Portion Fr—eiheit gehört dazu, ein solches Sammelsurium den Kindern als geistige Nahrung zu bieten. Ja, man hatte die Stirne, diese Schrift im Organe des Landwirtschaftlichen Vereines zu empfehlen und den seichten Inhalt als Schulaufgabe zu benützen, was mittlerweile jedoch abgestellt wurde — weil er für die Jugend einfach nicht taugt. Mit Recht macht der Herr Einsender darauf aufmerksam, daß es an Zeitschriften, „die in ächt katholischem Sinne geschrieben sind“, durchaus nicht fehlt. Wir empfehlen bei dieser Gelegenheit die vorzügliche Monatsschrift: ‚Töchterchens Liebling‘, illustrirte Mädchen-Arbeitszeitung, mit Musterbogen und allerlei praktischen Beilagen für Handarbeiten. Diese Schrift ist ganz für kathol. Mädchen geschrieben und sehr nützlich. (Man bezieht dieselbe durch die Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt in Passau, auch durch den Buchhandel oder die Post. Preis vierteljährlich nur 60 Pfg. franko. D. R.)

Rosenheim, 29. Januar. Eine unglaubliche Rohheit beging ein Bauer hiesiger Gegend. Durch rohe

Behandlung veranlaßt, entlief seine im 18. Jahre stehende Dienstmagd. Ihre Eltern brachten sie wieder in den Dienst zurück. Dadurch wurde der Haß des Bauern noch mehr gesteigert. In der letztvergangenen Woche nun waren die Leute an der Schneidmaschine beschäftigt, wobei die Dienstmagd das Stroh in die Maschine schieben mußte; da sie es aber dem Bauer nicht recht machen konnte, packte er sie an den Armen und steckte ihr die Hände in die im Gange befindliche Maschine. Die zu Tod erschrockene Magd schrie und wehrte sich aus Leibeskräften, wodurch der Tyrann veranlaßt wurde, sie los zu lassen. Selbstverständlich verließ das Mädchen die Sklaverei sofort. (Wldst.)

* Regensburg, 28. Jan. Das Gemeindekollegium hat den magistratischen Antrag, 340,000 Mk. leihweise an das Komite für Erhaltung der Domfreiheit vorschußweise abzulassen, wenn das Ministerium die Genehmigung der Eröffnung einer Domfreiheit-Lotterie mit 1. Jan. 1897 erteile, genehmigt.

* Graf v. Preysing-Moos hat den kath. Gesellenverein Deggendorf mit einem namhaften Geschenke bedacht. Auch der kath. Gesellenverein Plattling ist der gräfl. Familie v. Preysing zu Dank verpflichtet. Hr. Graf v. Preysing mit Hrn. Baron v. Ow und die Frau Gräfin mit Familie beehrten das Weihnachtsdrama des Vereins.

≙ Aus der Pfalz 30. Jan. In den letzten Tagen vorgekommene Unglücksfälle, welche infolge Erwärmens des Bettes mittelst glühend heiß gemachter Ziegelsteine vorgekommen sind, indem in Rodalben und Albersweiler erhebliche Zimmerbrände, in Pirmasens sogar ein Todesfall vorgekommen ist, können wir nicht genug auf die Gefährlichkeit dieses Vorgehens aufmerksam machen.

St. Frankfurt a. M., 26. Jan. Die Sammlungen für die Restaurirung der deutschen Nationalkapelle in der Kathedrale von Loreto gehen gleichmäßig weiter, noch immer jedoch nicht in dem Maße, wie es gewünscht werden müßte, damit die Gesammtausführung des geplanten Werkes gesichert wäre. Das Komite läßt ein erstes Gabenverzeichnis drucken, welches den Einsendern von Gaben zugesandt werden wird. Von nun ab werden monatlich die Gaben im ‚Anzeiger für die kath. Geistlichkeit' mitgeteilt werden, wogegen die Einzelquittungen an die Einsender entfallen. Der ‚Anzeiger' ist in den Pfarrhäusern einzusehen.

„ Berlin, 29. Jan. Für uns Katholiken ist es erhebend zu sehen, wie unsere Erwählten ihren verstorbenen großen Führer Lud. Windthorst noch im Grabe ehren. Vergangenen Mittwoch war der Geburtstag des sel. Entschlafenen. Beide Fraktionen des Reichs- und Landtages vom Zentrum vereinigten sich zum Liebesmahle. Der Präsident Graf v. Ballestrem hielt eine aufsehenerregende Gedächtnisrede auf Dr. Windthorst, der mit dessen Wahlspruch: „Seid einig, einig, einig," begann und damit endete, daß sich der Graf als Windthorst's Schüler bezeichnete.

Kleine Chronik.

Nürnberg. Eine vegetarische Küche wird vom 1. Februar cur. im Restaurant Otto Bad eingeführt. 4 Speisen kosten Mk. 1.— und 3 Speisen Mk. 0.60. Hat zweifellos eine gute Zukunft!

Nürnberg. Ein von religiösem Wahnsinne befallener junger Mann hatte sich am 27. Jan. mit dem Kruzifix in der Hand vor die Hauptwache gestellt und hielt eine Ansprache, worin er zum Gebet dahin aufforderte, daß der Kaiser protestantisch bleibe. (Das hat gute Wege. D. Red.)

In Fürth wurde eine Bürgersfrau in der Nähe des Spitals von einem Sohne Israel's, (Bankierssohn) in der unverschämtesten Weise belästigt. Sie, ein resolutes Weib, stellt ihren Korb hin und haut den Burschen windelweich, worauf er mit Verlust des Stöckchens und eingedrücktem Hut Fersengeld gab.

Ein nach Erlangen verschubter Stromer stellte an den dortigen Magistrat die Bitte, ihm doch so viel Geld zu verabreichen, daß er, der „Lumpus", das Fest seiner hundertsten Bestrafung würdig begehen könne. Frech!

Die Nationalliberalen in Ansbach stellten ihren Bürgermeister Keller als Landtagsabgeordneten auf.

Regensburg. Die in München verstorbene Privatiere Laura Keilhofer hat für die hiesige Dienstbotenstiftung und die Hemauer-Stiftung je 9700 Mk. vermacht.

In Straubing wurde die Metzgersgattin Schober von scheu gewordenen Pferden umgerannt und kam dieselbe so unglücklich unter den Schlitten, daß ihr Leben in äußerster Gefahr schwebt.

Der Bauer Johann Kraus von Reisach, Vater von sechs Kindern, wurde bei einem Streite in Haggn mit Stöcken derart auf den Kopf geschlagen, daß er starb.

Schloß Schönstätt hat der kaufmännische Verein von München erworben, um ein Sanatorium für weibliche Rekonvaleszenten des Vereins zu errichten. Mallersdorfer Schwestern sollen zur Pflege bereits gewonnen sein und die Anstalt am 1. April ins Leben treten.

Donauwörth. Der Verbandstag der schwäbischen Darlehens-Kassenvereine beschloß, an der in Neuwied festgestellten Organisation festzuhalten, sowie den bayrischen Landesverband im engsten Anschlusse an die Neuwieder Organisation zu gründen.

Der Prinzregent hat dem Pfarrer Kneipp sein herzliches Bedauern über die hämischen Zeitungsangriffe anläßlich seiner Teilnahme an der Tafel in der kgl. Residenz ausgedrückt. Eine bittere Pille für die liberale und freisinnige sozialistische Presse.

In Berlin stehen Professor Dr. Schwamm und Genossen vor den Geschworenen. Es handelt sich um medizinisch chirurgische Verbrechen. 28 weibliche Mitangeklagte gehören durchwegs den „bessern Ständen" an. Ueber 100 Zeugen sind geladen. Das ist wieder was für Berlin, der Hauptstadt der Gottesfurcht und frommen Sitte.

Herrlich weit muß es gekommen sein, wenn für einen „deutschen Thronerben", der bei der Gardekavallerie in Berlin steht, mit Zustimmung des regirenden Fürsten durch das amerik. Blatt „Spectator" eine reiche amerik. oder englische Braut gesucht wird. Dreimal glückliches Volk, welches einen solchen zukünftigen Landesvater bekommt, der auf diesem nicht mehr ungewöhnlichem Wege zu einer reichen Frau kam!

Halle a. d. S. Bis jetzt sind in Nietleben 111 Erkrankungen und 38 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Die Erkrankungen in Trotha und Morl sollen nicht Cholera sein.

Hamburg. Der Senat hat angeordnet, daß sämmtliche in Altona wohnende Hamburger Staatsbeamte, ungefähr 1500, Altona verlassen und in Hamburg ihr Domizil nehmen sollen. Gründe für die Maßregel sind nicht angegeben.

Die Gesellschaft für innere evangelisch-lutherische Mission in Ost-Afrika hat sich aufgelöst.

Vereinsnachrichten.

× Nürnberg, 30. Jan. Das katholische Casino Nürnberg hielt am letzten Sonntag in dem überfüllten Saale des Gesellenhospizes einen sehr gemütlichen Familienabend. Eine Dorfszene, die zur theatralischen Aufführung kam, erntete viel Beifall. Herr Markstaller und Stampfer erfreuten durch musikalische Vorträge, ein Koupletsänger rief stürmische Heiterkeit hervor. Wir freuen uns, daß in diesem katholischen Vereine solches Leben herrscht und wünschen, daß solch' gesellige Abende öfters wiederkehren. Die viele Mühe, die das Arrangement derselben verlangt und denen sich besonders Herr Vereinssekretär Stadtkaplan Schneider mit anerkennenswertem Eifer unterzieht, verdienen alle Anerkennung und sind nicht ohne Frucht. Zum Schlusse des Vereinsabend hielt Herr Vorstand Canis eine sehr schöne und passende Ansprache an die Vereinsmitglieder, hiebei auch das Papstjubiläum erwähnend.

Literarischer Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.

Katholischer Kirchendienst. Die Pfarrei Oberalting, B.A. München II ist dem Pr. Johann Evang. Knittlmayer, Pfr. in Weichenried, B.A. Schrobenhausen, übertragen und das Feiner'sche Benefizium an der Altöttinger Kapelle am Gasteig in München dem Subdiakon an der St. Michaelshofkirche, Hofpriester L. Huber, verliehen.

Handel und Verkehr.

* Landshut, 27. Jan. Auf dem heutigen Viehmarkte wurden Kälber lebend zu 35–42 Pfg., Schweine tot zu 48–53 Pfg., lebend zu 29–32 Pfg. verkauft. Spanferkel 9–22 Mk. das Paar.

Die Gesammteinnahmen der Lokalbahn Gotteszell-Viechtach betrugen im Dezember 6451 Mk. 27 Pfg., darin aus dem Personenverkehre 2191 Mk. 35 Pfg. (im Dezember des Vorjahres 2301 Mk. 45 Pfg.), aus dem Güterverkehr 3597 Mk. 60 Pfg. (im Dezember des Vorjahres 2661 Mk. 91 Pfg.)

In Nürnberg gehen die Holzpreise in Folge der gelichteten Vorräte enorm in die Höhe. Föhrenscheitholz 26–30 Mk. und Buchenscheitholz 36–40 Mk. per Klafter.

* Nürnberg, 30. Jan. 200 Ballen Umsatz. Ruhig, unverändert.

* Nürnberg, 27. Jan. Viktualienpreise:	Preise beim Einkauf		im Kleinen	
	ℳ	₰	ℳ	₰
1 Pfund Butter	1	10	1	15
1 Pfund Tafelbutter	—	—	1	40
1 Pfund Schmalz	1	03	1	05
1 Schock Eier (frisch)	5	—	5	10
„ einzeln per 2 u. 1 St.	—	17	—	09
1 „ „ (Kalk)	4	10	4	20
„ einzeln (1 Stück)		—	—	07
1 Gans (lebend)	—	—	—	—
1 Gansbauch	—	—	—	—
1 Gansjung	—	—	—	—
1 Ente (gemästet)	—		—	—
1 Huhn (alt)	1	10	1	40
1 Huhn (jung)				
1 Rebhuhn		—	—	—
1 Hase	3	50	3	80
1 Spanferkel (letzten Samstag)	9	—	10	
1 Paar Tauben	1	10	1	20
1 Pfd. Fische (Karpfen)	—	70	—	75
1 Pfd. Kartoffel 3 ₰, per Ztr.	2	50	2	80

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen		Kern		Korn		Gerste		Haber	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
München	8	57	—	—	6	99	6	82	7	[illegible]
Landshut	25	05	—	—	18	73	19	03	11	[illegible]
Regensburg	25	56	—	—	18	36	19	65	13	43
Straubing	16	85	—	—	13	85	16	75	13	—
Ansbach	8	—	—	—	—	—	—	—	6	50
Augsburg	8	55	8	10	—	—	7	10	6	55
Ingolstadt	25	31	18	32	—	—	20	89	12	85

* Messen und Märkte.

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw. = Schweinemarkt, Schf. = Schaafmarkt.

5. Februar K.: Forchheim, Weißenburg a. S., Eichstätt. (4 T.) 6. Febr. K.: Schwabach, Neumarkt i Opf.; V. Pf. und Schw.: Eichstätt u. Dinkelsbühl; Pf.: Amberg; V.: Gunzenhausen. 7. Febr. V.: Erding, Stadtamhof, Würzburg u. Neuburg, a. D.; Pf.: Nürnberg. 8 Febr. V. u Pf.: Schweinfurt.

* Briefkasten.

Nach Habach: Erst bei einem Betrage von 20 Mark ist jetzt bei amtlichen Quittungen eine 20 Pfg.-Marke aufzukleben. — Nach Burgkundstadt: Recht so! Die paar übrigen Exemplare wollen Sie an christl. Arme verschenken. — Nach Altötting: Zu groß! Zudem haben amerikanische Blätter monatelang über die Todesart Luther's geschrieben, sodaß wir zu der moralischen Gewißheit gelangt sind, daß sich der „Glaubensheld" in jener kneipseligen Nacht selbst entleibt habe. Eine absolute Gewißheit hierüber festzusetzen, ist trotz der Zeugenbehauptung von Luther's Diener jetzt schwer und kann uns und Ihnen ganz Wurst sein. — Nach Metten: Ubicunque terrarum . . .? — Nach Dingolfing: Schon in Nr. 4 erschienen. — Nach Speyer: Nichts gewonnen. — Nach Freising: Ochsenmaulsalat können Sie lange aufbewahren. Vorzügl. ist der von Herrn Ch. Horrer in Nürnberg. — Nach Ansbach: Lokalnachrichten und regelmäßiger Schrannenbericht sehr erwünscht. — Nach Trier: Nach dem Reiche kann das Blatt nicht angewiesen werden. Bestellen Sie es bei Ihrer Post! — Nach Wien-Wieden: Vgl. Abraham a sancta Clara Bd. II. 46. — Nach Hersbruck: Wir würden uns freuen, zu erfahren, ob wir Ihnen mit etwas dienen könnten. Frdl. Gr.! — Nach Wallerstein Das Jahr 1892 hatte keine 53 Nummern. Vgl. Wochenkalender! Nach Nr. 52 kommt Nr. 1 von 1893.

Gestorbene.

Buchbindersehefrau Anna Bäumler, Lehrersehefrau Anna Margareta Linberger, Schneidermeisterswittwe Mar. Nanetta Lösch, Maurersehefrau Marg. Kath. Blum, Schlosser Gottfried Streit, alle in Nürnberg. Drechslermeistersehefrau Friederike Marg. Ulmer, Privatier Leopold Iller, beide in Fürth. Maurer Seb. Weikhardt in Ansbach. Posterpeditorsgattin K. Fries in Pleinfeld. Schuhmacher Fr. Bär, Steinkohlenhändlersw. A. Brod, Privatiersw. B. Nöll, sämmtlich in Würzburg. C. Ed. Kirchner, Wittwe Dorothea Schmidt, beide in Schweinfurt. Kaufmann Franz Hüfner in Aschaffenburg. Privatier G. Lauerer in Regensburg. Frau Marie Schindlbeck in Karthaus. Kgl. Forstwart a. D. Pius Weikhart in Zusmarshausen. Schuhmachersgattin Marie Domascheck in Passau. Maurerpaliersw. Franz. Wagner, Malersw. Babette Knaupp, Oekonomiebesitzer Karl Poyet, Latrinenreinigungsanstaltsbesitzer Franz Dreyer, Schmiedmeister Al. Gmeiner, Zivilingenieur Joseph Bayer, sämmtlich in München, Freifrau Charlotte von Brück in Ingolstadt. Bahnwärter Wolfg. Schmidbauer in Unsernherrn.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Der Asylverein für Obdachlose hat seit seinem 10jährigen Bestehen bereits nahezu 300,000 Personen Obdach und Nahrung unentgeltlich verabfolgt. Oft müssen täglich Hunderte Obdachloser wegen Platz-Mangel von der Pforte des gastlichen Hauses abgewiesen werden. Möge Jeder die edlen, menschenwürdigen Bestrebungen des Asylvereins durch Ankauf von 1 Mk.-Loosen unterstützen. Die Ziehung findet bereits am Aschermittwoch den 15. Febr. statt, wobei 100,000 Mk. baare Geldgewinne ausgeloost werden.

Asyl für Obdachlose. Ziehung: **15. Febr.** Ascher-Mittwoch

im großen Saale des Löwenbräukellers zu München unter Leitung des königl. Justizrates Pürckhauer

Baar Geld Mk. 100.000

Asyllose à Eine Mark zu beziehen von der Paradiesdruckerei in Passau, sowie bei den bekannten Loosverkaufsstellen. 7

!Empfehlung!

Selbstgefertigte Särge in jeder Preislage werden bei Todesfällen geliefert

Joseph Riss,

Schreinermeister,

2 **Maxfeldstraße 22.**

Alpenglas

sehr guter Doppelfeldstecher für Jagd, Theater, Reise **Mk. 10.**

Verbesserter

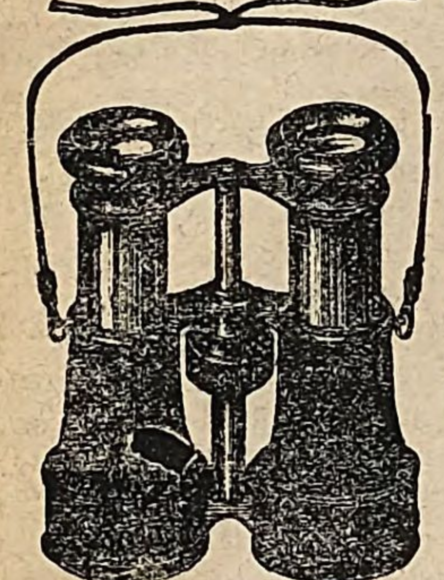
Armee-Doppelfeldstecher

mit 8 Gläsern u. Kompaß **Mk. 12**

Neu:

Armee-Doppelfernrohr

mit besonderer Einstellung. **Mk. 25**



Garantie für tadellose Arbeit. Eigene Fabrikation seit 1853. Versandt nach allen Ländern.

Alle vorkommenden Reparaturen schnell, solid und billig

Carl Leidig, Nürnberg.

22 Oberwörthstrasse 22

Von der Kaiserstraße kommend **rechts;** bitte Firma beachten.

Flechtenkranke.

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige **Hautjucken** heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden **„Dr. Hebra's Flechtentod"** Bezug: St. Marien-Drogerie Danzig. Breitg No. 10.

Wassersucht

auc **hochgradig**, selbst wenn h bereits **gezapft**, heilt **schmerz-** und **gefahrlos** mein **altbewährtes**, unschädliches Mittel. Näh. gegen 10 Pfg.-Marke. **Hans Weber**, in **Stettin**.

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel**, derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.

Neuer verbesserter Sechsämter-Saathafer.

Berühmte bayerische Gebirgs-Sorte, widersteht den Frühlingsfrösten, der Nässe und Kälte vollkommen, hat schönes, weißes, dickes, dünnschaliges Korn, bestockt sich ganz außerordentlich stark und liefert 40–60fachen Ertrag **selbst in ungünstigen Lagen. Prima Saat I. Qualität**, Probe-Postcolli zum Versuche Mk. 2.—, 50 Kilo Mk. 16.—, größere Posten entsprechend billiger.

Ia Sechsämter-Saatgerste Postcolli Mk. 2 — 50 Kilo Mk. 18.—

Ia Sechsämter-Saat-Sommerweizen Postcolli Mk. 3.— 50 Kilo Mk. 20.—

Ia Sechsämter-Saat-Sommerrogen Postcolli Mk. 2.50, 50 Kilo Mk. 20.—

Preise: Netto-Kassa inkl. Säcke, exl. Porto.

Preislisten und Handproben auf Wunsch gratis und franko.

Frauendorf, I., Post Vilshofen a. D. in Niederbayern.

Richard Fürst,

Gutsbesitzer, Baumschulen & Handelsgärtnerei.

Zum Papst-Jubiläum (14. Februar).

Hausfahnen mit päpstl. Wappen, beste Qual., billige Preise.

Päpstl. Jubiläums-Wappen, auf Carton gemalt à 3,50 M.

Päpstl. Jubiläums-Transparente, auf Stoff u. Papier.

Lampions, Fackeln, neueste Beleuchtungs-Gegenstände zu sehr niedrigen Preisen.

Spezielle JubiläumsPreisverzeichnisse gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn

a. Rhein. 18

Katholische Bruderschaftssterbekassa in Nürnberg.

Anerkannter Verein.

Zu der am Sonntag den 5. Februar 1893 Nachmittags 1½ Uhr im Gasthaus zu **St. Sebald** (Gesellenhospiz) anberaumten

ordentlichen Generalversammlung

werden die Mitglieder unter dem Präjudiz eingeladen, daß die Nichterschienenen sich den Beschlüssen der Erschienenen zu fügen haben.

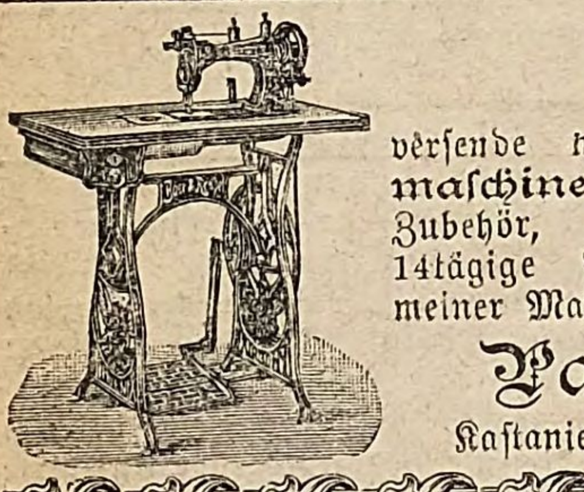
Tagesordnung:

1) Rechnungs-Ablage pro 1892,
2) Revisionsbericht und Dechargeerteilung,
3) Wahl der Ausschußmitglieder und deren Ersatzmänner,
4) Wahl der Revisoren.

Nürnberg, den 30. Januar 1893.

Der Vorstand.

Für nur 50 Mark



versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 M Garantie 3 Jahre. 14tägige Probezeit. Kataloge franko. Tausende meiner Maschinen im Gebrauch.

Paul Wiltz, Berlin N.,

Kastanien-Allee 95/96. Nähmaschinen-Fabrik.

Für Raucher!

In jeder besseren Tabak- und Spezereihandlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben

Bestelmeyer's Rauch-Tabake

Man verlange Muselmann, Prinzregent blau, schwarz u. braun 3 Kaiser, G B Reiter, Kornähr roth R, Stadthaus etc. etc.

Gebr. Bestelmeyer

Tabakfabrik in Nürnberg

Besteingemachte

Essiggurken

Salzgurken

Senfgurken

Preiselbeeren

mit und ohne Zucker, auch Tafelsenf und feinsten Weinessig empfiehlt

Ch. Harrer

Karlstraße 15 fr. Kreuzgasse.

Nürnberger

Ochsenmaulsalat

versandt in Fäßchen von 5 Kilo an.

Friedr. Vitzthum

äussere Laufergasse **Nürnberg** äussere Laufergasse

Grosses Lager in:

Juwelen, Gold- & Silberwaaren

Altes Gold und Silber nehme zu den höchsten Preisen in Tausch.

25, 30, 35 bis 40 Pfd.

Feingeschnitten, amerikan. Rippentabak

Pf. nicht unter 10 Pfd-Beutel. 100 Pfd. franko Bahn.

Feinste Cigarren à 2½ bis 5 Mk. pro 100. Wert doppelt.

Verlangen Sie Preisliste.

Holl. Rauchtabak, 10 Pfd.-Beutel 8 und 12 Mk.

Imp. Varinasblätter, Pfd. 2 Mk. Wert doppelt.

Ia **Gartenhonig**, 10 Pfd-Dose 7½ Mk. **Thee** russ. Mischung hochf. Pfd. Mk. 3.50, 9 Pfd.

Ceylon-Caffee, roh, fein, ergibig Mk. 14.75.

Ungar-Weine, süß und herb, sehr alt von 2–6 Mk p. Ltr.

Ital. Rotwein, besser u. 3mal billig. als Bordeaux, Lt. 80 Pfg.

1889 **Kaiser-Cognac** Fl. Mk. 2.50, 3 Fl. Postcolli.

Wer sich auf dieses Blatt bezieht, hat 5% Rabatt. Von 20 Mk. an alles fko. Nachn., außer Wein.

Tausendf. Anerkennungen

B. Scholz in Schmiedeberg i R 2

Sofort gesucht!

unter **günstigen Bedingungen** an **jedem** auch dem **kleinsten** Orte recht thätige Hauptagenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs Bank in Dresden. **Größte** und **bestfundirte** Anstalt. 1892 über **Mk. 770,000** Schäden bezahlt. Am 1. Januar 1893 Kasse, Staats-Papiere ꝛc. über Mark 450,000.

Unserer heutigen Nr. liegt ein Prospekt betreffs Universal-Magenpulver von P. F. W. Barll in Berlin bei, auf den wir, wegen der vorzüglichen Atteste, ganz besonders aufmerksam machen.

10 Cognacs im Spazierstock

Deutsches R. Patent 64321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od. 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock.

Sensationelle Erfindung

Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,25

Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.—

geg. vorher. Kasse oder Nachn in Deutschl. u. Oesterreich.

Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung

H. Windmüller, Berlin N.,

Invalidenstr. 115

In der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt in Passau erscheint und kann von da wie durch jede Post und Buchhandlung bezogen werden:

Das Armenseelenblatt,

Monatsschrift zum Troste und zur Erleichterung der leidenden Seelen im Fegfeuer, nebst einem Anhange über die Erzbruderschaft vom hl. Antlitz.

5. Jahrgang. Preis bei der Post jährlich 1 Mk., ¼jährlich 25 Pfg. (und die Zustellgebühr), direkt von der „Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt in Passau" oder durch den Buchhandel, franko jährlich 1.40 Mk., nach Oesterreich 80 Kr.

Wohl keine katholische Monatsschrift hat in so kurzer Zeit eine so große Verbreitung aufzuweisen.

Die Jahrgänge 1891 und 1892 sind vollständig á 1.40 Mk. vorrätig.

In gleichem Verlage erschien der:

Armenseelenkalender

für das Jahr 1893.

Ein sehr umfangreicher, illustrirter Volkskalender für katholische Christen. Mit hochinteressanten Abhandlungen über die Lehre vom Fegfeuer und die Erzbruderschaft vom hl. Antlitz, nebst zahlreichen Winken für den Bürger und Landmann, Handel und Gewerbe, Haus und Küche; auch Rezepte aller Art usf. Preis einzeln 40 Pfg. Wiederverkäufern ansehnlichen Rabatt.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das König- Reich Bayern.
Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., R. Wagnerstr. 7 Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 7. Nürnberg, Sonntag, den 12. Februar 1893 11. Jahrg.

* Wochen-Kalender.

Sonntag, 12. Febr. Quinquagesima. Evang. Vom Blinden am Wege. Luk. 18, 31–43. Eulalia, Jgfr. M.; Konstantin, Graf; Gaudenz, B; Johanna v. Valois, K. — Montag, 13., Gregor II. P.; Katharina v. Ricci, J.; Kastor, Pr.; Fuska, JM.; Ermenilda, Ae.; Benignus, M.; Maura, M. — Dienstag, 14., Fastnacht. Agathe, M.; Auxentius, M.; Josef Leonissa; Valentin, Pr. M.; Valentin, B. — Mittwoch, 15, Aschermittwoch. Faustin und Jovita, MM.; Georgia, J.; Severus, Pr.; Siegfried, Ap. d. Gothen; Raimund, B.; 26 Märtyrer in Japan. (Fasttg.) — Donnerstag, 16., Juliana, JM.; Elias, M.; Gregor X.; Jeremias, M.; Isaias, M.; Onesimus, B.; Philippa v. Mar. J.; Ildefons, Ordst. Hyazinta, J. (⊕). — Freitag, 17., Flavian, Erzb.; Konstanzia, J.; Donatus M.; Fintan, A.; Silvinus, B.; Theodul, M.; Zyrillus v. Al. — Samstag, 18., Simeon, BM.; Engelbert, Bd. A.; Phil. v. Jesu
Mittlere Tageslänge 10 Std. 15 Min.

I. Wie können sich 70 und mehr Jahre alte rentenberechtigte Personen, die sich bisher weder um eine Quittungskarte, noch um die ihnen zustehende Altersrente beworben haben, ihre Ansprüche sichern?

1. Die vorgeschriebenen Bescheinigungen über die versicherungspflichtige Thätigkeit in den Jahren 1888, 1889 und 1890 sind möglichst alle zu beschaffen. (Vergl. Hitze, Was Jedermann bez. der Invaliditäts- und Altersversicherung wissen muß. M.-Gladbach, A. Riffarth 1892. Preis 20 Pfg.) Als solche gelten nicht allein die Arbeitsbescheinigungen nach dem vorgeschriebenen Formulare, sondern es genügen auch andere Bescheinigungen, aus denen die Dauer (wenn auch ungefähr) und die Art der Beschäftigung, sowie der tägliche Arbeitsverdienst hervorgehen. Diese Einzelbescheinigungen schickt man an die Gemeindebehörde (Bürgermeister, Amtmann ꝛc.) mit der Bitte, auf Grund dieser Bescheinigungen die vorgeschriebene allgemeine Arbeitsbescheinigung ausstellen zu wollen.

Für den Fall, daß die Arbeitgeber verstorben oder deren Wohnorte nicht mehr festzustellen sind, werden auch Bescheinigungen von sonstigen achtbaren und glaubhaften Personen, die mit den Arbeitsverhältnissen des Versicherungspflichtigen vertraut sind, genügen. Nach den Entscheidungen des Reichs-Versicherungs-Amtes reicht auch eine einmalige versicherungspflichtige Beschäftigung in der Woche für diese Woche aus, um für die Wartezeit zur Anrechnung zu kommen, eine Vergünstigung, die auch für die vorgesetzliche Zeit vor dem 1. Januar 1891 gilt.

2. Sollten die Arbeitgeber, was bei den nicht ständigen Arbeitern (Tagelöhner, landwirtschaftliche und Gartenarbeiter ꝛc.) mit fast täglich wechselnder Arbeitsstätte meist der Fall sein wird, die Arbeitszeit (Dauer) nicht mehr bestimmt angeben können, oder sollten solche Arbeitgeber aus nichtigen Gründen die Angaben verweigern, so muß die Gemeindebehörde schriftlich um Hilfe angegangen werden. Man bezeichne derselben die Arbeitgeber, die Dauer und Art der Beschäftigung, den Verdienst ꝛc. mit der Bitte, die Arbeitgeber vernehmen und nach dem Ergebnisse die allgemeine Arbeitsbescheinigung ausstellen zu wollen.

3. Da die gedachten Versicherten zur Erlangung neer Altersrente auch nach dem 1. Januar 1891 in versicherungspflichtiger Weise in Arbeit gestanden und die nach ihrem Alter eine gewisse Anzahl Quittungsmarken verwendet haben müssen, so wird zunächst eine Quittungskarte zu beschaffen sein. Diese wird bei der örtlichen Ausgabestelle der Quittungskarten (Bürgermeister, Ortsvorsteher, Kommissaren, Krankenkassenvorständen ꝛc.) beantragt. Sollte die Ausstellung verweigert werden, so beantrage man eine Entscheidung, gegen welche die Beschwerde bei der oberen Verwaltungsbehörde (Regierungspräsident ꝛc.) binnen 4 Wochen vom Tage der Zustellung ab, zulässig ist. Diese Entscheidung ist dann endgiltig. Es ist aber nicht ausgeschlossen, ohne Quittungskarte und Markenverwendung eine Altersrente zu beantragen. In diesen Fällen werden aber voraussichtlich die Vorstände der Versicherungsanstalten die Rentenansprüche zurückweisen. Hiergegen ist dann das schiedsgerichtliche Verfahren und in gewissen Fällen die Revision beim Reichsversicherungsamte zulässig. In beiden Fällen würde dann nicht nur über den Rentenanspruch selbst, sondern auch dadurch über die Versicherungspflicht entschieden werden.

4. Wird die Quittungskarte ausgestellt, so ist es Haupterfordernis, daß in dieselbe die auf Grund der versicherungspflichtigen Thätigkeit nach dem 1. Januar 1891 fällig gewesenen Quittungsmarken eingeklebt werden. Bei vielen wird nun die Dauer der Beschäftigung nicht mehr genau festzustellen und dadurch auch die Zahl der einzuklebenden Marken nicht mit Gewißheit mehr anzugeben sein. Bei Anderen sind die Marken von den Arbeitgebern nicht mehr zu beschaffen (Tod, Verzug, Armut ꝛc.). Von einem anderen Teile der Arbeitgeber wird auch die spätere Einklebung der Marken verweigert werden. Wieder andere Arbeitgeber will der Versicherungspflichtige um die Marken nicht angehen, damit er in seiner Thätigkeit verbleibt und nicht ganz brodlos wird. In all' diesen Fällen hat der Versicherte oder besser noch eine andere dem Versicherungspflichtigen wohlwollende Person das Recht, die für die Dauer der versicherungspflichtigen Thätigkeit in Betracht kommenden Quittungsmarken in die Quittungskarte einzukleben. Durch Beschluß des Reichsversicherungsamtes vom 15. Januar 1892 ist nämlich u. A. bestimmt worden:

„Jedem Dritten steht es frei, für den gesetzlich Verpflichteten die Beiträge zu zahlen."

Im Falle einer beschäftigungslosen Woche, insofern nicht ein Arbeitsverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber bestehen sollte, kann auch eine freiwillige Versicherung stattfinden und zwar dadurch, daß für die betreffende Woche eine sogenannte Doppelmarke von 28 Pfg. eingeklebt wird.

5. Sollte durch das unter Nr. 4 angegebene Verfahren die Quittungskarte Nr. 1 schon vollgeklebt werden, ehe die vorgeschriebene Beitragszeit von 1410 Wochen erfüllt ist, welche für die nach dem 1. Januar 1821 geborenen Versicherungspflichtigen je nach ihrem Alter verschieden zusammengerechnet wird, wobei die vor dem 1. Januar 1891 liegenden Lebensjahre, insoweit sie über das 40. Lebensjahr hinausgehen, für jedes Lebensjahr nur zu 47 Beitragswochen angerechnet werden, so muß Quittungskarte Nr. 2 u. s. w. unter Abgabe der vollen Karten beantragt werden. Beispielsweise würde ein am 27. August 1821 geborener Versicherungspflichtiger durch sein Lebensalter vor dem 1. Januar 1891 erfüllt haben 1381 Beitragswochen und sind dann durch Markenverwendung oder anrechnungsfähige Krankheitsdauer mindestens nachzuweisen 29 Beitragswochen. Ein am 15. April 1822 geborener Versicherungspflichtiger hat durch das Lebensalter erfüllt 1353 Beitragswochen und muß durch Markenverwendung ꝛc. erfüllen mindestens 57 Beitragswochen. Ein am 10. Februar 1823 geborener Versicherungspflichtiger hat durch sein Lebensalter erfüllt 1315 Beitragswochen und muß durch Markenverwendung ꝛc. erfüllen mindestens 95 Beitragswochen.

6. Die letzte Quittungskarte und die Aufrechnungsbescheinigungen über die vollgeklebten Karten — letztere unter Vorbehalt der Rückgabe —, sowie die Geburtsurkunde — diese müssen die Standesämter gebührenfrei ausstellen — und die allgemeine Arbeitsbescheinigung oder die Einzelarbeitsbescheinigungen schickt man, wenn man nicht persönlich hingehen will, mit einem Briefe ein an die untere Verwaltungsbehörde (Landrat, Kreishauptmann, Oberbürgermeister und Bürgermeister u. s. w.) und bittet um die Gewährung der Altersrente. Dieses Gesuch muß der Versicherte selbst unterschreiben und im Falle, daß er schreibensunkundig ist, mit Kreuzzeichen versehen, deren Richtigkeit von der Behörde beglaubigt sein muß.

7. Geistliche, Lehrer, Beamte und sonstige angesehene Personen ꝛc. müssen sich dieser Leute annehmen, damit die Berechtigten auch wirklich, wie es der Gesetzgeber will, in den Genuß der für sie geschaffenen Altersrente kommen.

Die Berechtigten tragen zwar meist selbst die Schuld an der Verzögerung, doch beruht dies meist auf Unkenntnis oder weil sie befürchten, dadurch dem Arbeitgeber Unannehmlichkeiten zu bereiten, sodaß Arbeitsentlassung ꝛc. eintreten könnte, Umstände, die den Geistlichen ꝛc. nicht abhalten sollten, auf dem beschriebenen Wege für den alten, verdienten Arbeiter einzutreten, damit auf diesem Wege die noch sehr verkannten Wohlthaten des Gesetzes in ergiebiger Weise in die weitesten Schichten unserer Bevölkerung Eingang erhalten.

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Mit der Militärvorlage stehen wir noch so ziemlich auf dem alten Standpunkte: Das Zentrum wird nicht nachgeben, aber von oben erhält die Presse Beeinflussungen, welche gewaltig für die Annahme schwärmen, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, wirklich ausschlaggebende Gründe für die Vorlage zu geben. Da ist es tief betrübend, den Grafen Caprivi, dessen vornehme Haltung im ersten Jahre seiner Amtsthätigkeit so ungeteilte Anerkennung und Bewunderung fand, auf den Wegen des Fürsten Bismarck wandeln zu sehen. Um Volk und Reichstag mürbe zu machen, für die Militärvorlage zu stimmen, wird Tag für Tag „der Teufel an die Wand gemalt", wird die Schreckensmalerei mit den dicksten Pinselstrichen von zahllosen offiziösen Soldschreibern in großen Blättern wie in preußischen und anderen Wurst- und Käseblättern amtlicher Natur versucht und betrieben. Das ist bestellte und bezahlte

Waare, worauf der Leser in Stadt und Land ja achten möge. Der Reichstag hat sich vornehmlich mit der zweiten Beratung des Etats beschäftigt. Die Debatten standen vielfach nicht auf der Höhe der Aufgaben des Reichstages. Ob ein neuer Handelsvertrag mit Rußland kommen werde oder nicht, ob dadurch die deutsche, zweifellos notleidende Landwirtschaft „ruinirt" werden würde, — wie die Konservativen behaupten — oder nicht, wie die Freihändler behaupten; ob ein Notstand im deutschen Reiche existire oder nicht, wie seltsamerweise die der Regirung nahestehenden Parteien behaupten; ob das deutsche Reich von der Weltausstellung in Chicago Etwas zu erwarten habe oder nicht — über solche Punkte wurde mit ausdauernder Lungenverschwendung gestritten. Ueber den Handelsvertrag mit Rußland könnte man doch nur urteilen, wenn bekannt wäre, was die Reichsregirung Rußland zu geben, was sie von ihm zu fordern gesonnen ist. Der wirtschaftliche Notstand liegt vor Aller Augen offen da, — und die zu erwartenden Ueberschwemmungen der Flüsse werden ihn noch vermehren. Und die Weltausstellung in Chicago, was die bringen wird, das weiß doch Niemand; das muß einfach abgewartet werden. Den einzelnen Positionen des Reichsetats selbst sollten manche Volksvertreter mehr ihre Aufmerksamkeit zuwenden, und viele Andere sollten sich etwas mehr an ihre Pflicht erinnern, den Sitzungen beizuwohnen und an den Arbeiten des Reichsparlaments sich zu beteiligen, statt fortgesetzt zu „schwänzen." Selbst bei der Beratung der Anträge betr. Wucher, Abzahlungsgeschäfte, Hausirhandel, Wanderlager ꝛc. bietet der Reichstag nicht das erbauliche Bild eines vollen Hauses. Und im Lande nimmt man doch an diesen Anträgen und an ihrer richtigen, gegen das Schwindelwesen in Handel und Wandel gerichteten Lösung das lebendigste Interesse.

Bayern. Der Prinzregent hat eine 6tägige Hoftrauer ab 6. ds. Mts. für die verstorbene Gemahlin des Don Carlos, geb. Prinzessin von Parma angeordnet.

— Zur Beglückwünschung Sr. Heil. des Papstes aus Anlaß des am 19. Februar l. Js. stattfindenden Bischofs-Jubiläum wird der k. Gesandte beim päpstlichen Stuhle, Frhr. v. Cetto, mit besonderer Beglaubigung versehen und demselben der k. Kämmerer Legationssekretär Ed. Riederer Freiherr v. Paar zu Schönau beigegeben.

— Am 9. d. Mts. tritt im Kultusministerium eine Kommission zur Revision der Lehrmittel an den Volksschulen zusammen.

— Am 20. März beginnt in der Lehrschmiede der tierärztlichen Hochschule eine Prüfung der Hufschmiede. — In den Tagen vom 4. bis 6. April findet in München die 11. Generalversammlung des Vereins von Lehrern an technischen Unterrichtsanstalten Bayerns statt.

Württemberg. Der Graf von Bissingen-Nippenburg, erläßt an die Katholiken Württembergs einen Aufruf, worin gesagt wird: 1) Wie von Allen Diözesen der kath. Christenheit, so wird auch aus der uns'rigen, bei der Audienz der deutschen Pilger zu Ende April durch mehrere Vertreter der württembergischen Diözese Rottenburg dem hl. Vater eine außerordentliche Gabe an Peterspfennig überreicht werden. 2) Wendet sich das Festkomite an die Katholiken des ganzen Landes, besonders an die Vorstände der kath. Vereine, mit dem freundlichen Ersuchen, durch Veranstaltung würdiger, erhebender Feiern, und durch allgemeine Beteiligung dabei den Jubilämstag (19. ds.) festlich zu verherrlichen.

Oesterreich-Ungarn. Weckerle hat für Ungarn die Einführung des Zivilehegesetzes einstweilen aufgegeben und wird sich lediglich auf Durchführung staatlicher Matrikelführung beschränken. Zu diesem Behufe sollen 4 Millionen in das Budget eingestellt werden. Im Uebrigen ist Weckerle von dem Resultat seiner Wiener Reise befriedigt, überzeugte sich von dem andauernden Vertrauen der Krone und erhielt die Versicherung, daß die auswärtige Lage friedlicher denn je sei. Eine Drei-Kaiser-Begegnung sei für den Sommer wahrscheinlich.

Italien. In amtlichen Kreisen wird betont, daß die Annäherung zwischen Deutschland und Rußland die Notwendigkeit für Italien erhöhe, keinen Zweifel an der Beständigkeit und den Wert seiner Bundesfreundschaft aufkommen zu lassen. — Kardinal Ziglario liegt hoffnungslos darnieder. — Die Kammerverhandlungen über die Bankenfrage sind in der letzten Zeit äußerst stürmisch, da sowohl Rudini wie Crispi beschuldigt worden waren, gegen Geld den Banken zu Diensten gewesen zu sein.

— In Italien wächst der kleine „Panamakrach", das „Panamino", wie man es in Rom nennt, d. h. die Unterschlagungen, welche die ersten Beamten der römischen Bank für sich und eine Anzahl hochgestellter Politiker begingen, sich mehr und mehr auch zu einem Riesenskandale aus, um so mehr, als die Kammer sich gewillt zeigt, den Skandal zu vertuschen! Sie hat den Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses abgelehnt! In Florenz ist nun der Bankier Michel Syndikus der falliten Banca commerciale, die er um 2 Millionen betrogen hat, verhaftet worden.

In **Frankreich** macht sich allmählich eine „Panamamüdigkeit" bemerkbar. Die Leute, die um ihre Sparpfennige betrogen worden sind, sehen ein, daß sie doch keinen Pfennig wieder bekommen werden, und die Unbeteiligten ärgerten sich über die Aufdeckung ihrer Verderbnis vor den Augen der Welt und wollen nicht täglich von französischer Fäulnis lesen. Gerade die besonders feine nationale Empfindlichkeit, ja Nationaleitelkeit der Franzosen ist schuld daran, daß der vor 6 Wochen allseitig erhobene Ruf: „Volles Licht! Unerbittlichkeit gegen die Schuldigen!" so schnell verstummt, und daß „die öffentliche Meinung" die Vertuschung bereits als eine „Erlösung von einem Alpdruck" begrüßen würde! Es ergab sich indessen, daß die sauberen Unternehmer des Panamakanals 77 Mill. Franken in ihre eigene Tasche steckten.

— In Lyon fand die Bestattung des Kardinal Toulon (beim 70er Krieg Bischof von Nanci, wo er wegen eines Hirtenbriefes vor den Preußen flüchten mußte), unter großartigem Pomp statt. Mehr als 100,000 Menschen, sämmtliche Offiziere der Garnison, die staatlichen und städtischen Behörden ꝛc. folgten dem Sarge. Requiescat in pace!

England. Das englische Parlament ist mit einer Thronrede eröffnet worden, die endlich den Schleier von den so sorgsam verheimlichten Plänen Gladstones wegzieht. Das Menu ist sehr reichlich ausgefallen. Neben der Befreiung Irlands stehen auf seinem Programmzettel die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit, die Verkürzung der Legislaturperioden, die Regelung der Stimmberechtigung nach dem volkstümlichen Grundsatz: ein Mann, eine Stimme, die Reform der Gemeindeverwaltung, die Trennung der Kirche vom Staat in Schottland und Wales. Ob nicht Manches davon nur „Schaugerichte" sind, die auf die Tafel gestellt, aber unberührt wieder abgetragen werden?

Belgien. Die Auflösung des Parlaments ist mit Bestimmtheit zu erwarten. Ministerpräsident Beernaert erklärte diese Auflösung für unvermeidlich, da sich in der Deputirtenkammer alle „liberalen" Gruppen zu der Wahlreform der Regirung feindlich stellen.

§* P. Aurelian O. M. Cap.

ist am 1. Februar vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente eines sanften Todes gestorben und wurde am 3. Februar in der Gruft der St. Anna-Kirche zu Altötting zur letzten Ruhe bestattet. Er litt an Kehlkopfschwindsucht, bewahrte aber das klare Bewußtsein bis zum Augenblick seines Hinscheidens.

P. Aurelian, Andreas Geßner, war geboren den 12. August 1857 in Röthlein, Unterfranken; den 20. Aug. 1883 trat er als Noviz in den Kapuzinerorden ein und erhielt nach Vollendung seiner theologischen Studien den 2. August 1887 die Priesterweihe.

Obschon längst leidend ist doch sein frühzeitiger Tod besonders der Hetze zuzuschreiben, die man in der Presse aus Anlaß der Wemdinger Teufelsaustreibung gegen ihn heraufbeschwor. P. Aurelian selbst hat während seiner Krankheit mit keiner Silbe sich darüber geäußert. Ueberhaupt hörte man von ihm nie ein liebloses Wort über seine Gegner. Im lag nur die Ehre Gottes und das leibliche Wohl und ewige Heil seiner Mitmenschen am Herzen. Die maßlosen Schmähungen, mit denen er noch bis in die letzte Zeit überschüttet wurde, schmerzten ihn tief wegen ihrer gottlosen Tendenz. P. Aurelian war sich bewußt, daß diese Schmähungen weniger seiner Persönlichkeit, als vielmehr der katholischen Kirche, ihrer Lehre und ihren Einrichtungen galten.

P. Aurelian konnte bei dem Sturm, der gegen ihn losbrach, auch deshalb um so ruhiger bleiben, als derselbe überhaupt gar nicht im Verhältnisse stand zu dem, was er allenfalls mag gefehlt haben. Gibt man auch zu, daß es nicht korrekt war, den Namen der Frau, durch deren Mitwirkung die Besessenheit des Knaben soll eingetreten sein, im Berichte zu verzeichnen und den Bericht aus der Hand zu geben, so hat doch dieses begreifliche Vergehen nicht eine so wilde Hetze verdient, wie sie gegen P. Aurelian inszenirt wurde.

Hätten Jene, welche den P. Aurelian in so roher Weise insulirten, denselben in seinem harmlosen und arglosen Charakter näher gekannt, sie hätten sich ganz bestimmt eines solchen Vorgehens gegen ihn geschämt, soweit sie wenigstens einer solchen Regung noch fähig sind. Ihnen wünschen wir mit der ‚A. Postztg.' von Herzen, ganz im Geiste des verstorbenen P. Aurelian, daß auch sie einst, wenn ihre letzte Stunde wird gekommen sein, ebenso ruhig, wohlvorbereitet und gottergeben aus diesem Leben scheiden mögen, wie P. Aurelian; die Freunde desselben aber bitten wir, seiner Seele im Gebete eingedenk zu sein.

Vermischtes.

* Nürnberg, 10. Febr. Zum Papstjubiläum. Eine außerordentliche Gesandtschaft aus Anlaß dieses senden folgende Regenten: Die Kaiser von Rußland, Oesterreich, (Graf v. Hoyos), der Sultan den Patriarchen von Armenien mit kostb. Geschenk. Der Präsident der franz. Republik seinen Generaladjutanten, die Königinnen von England, Spanien und von Holland, die Könige von Portugal und Belgien, die Könige von Sachsen und Bayern (Se. kgl. Hoheit der Prinz-Regent spendet) Kirchengeschenke. Amerika und die südamerik. Republiken. Der deutsche Kaiser sendet, wie schon bemerkt, als Spezialgesandten Freiherrn E. v. Loë, Exzellenz kommandirender General des X. Armeekorps (Köln), denselben, der nach französischen Blättern dieser Tage eine sehr kriegerische Ansprache an seine Offiziere gehalten hat. v. Loë ist strammer Katholik und wurde 1884 vom alten Kaiser zum Begleiter des Kronprinzen Fritz bei dessen Reisen nach Rom zum Papste, und an den spanischen Hofe bestimmt. Von da her datirt sich die Einstellung des Kulturkampfes. Der polnische Adel wird sich in stattlicher Anzahl an der Rompilgerfahrt beteiligen. Sie überbringen ca. 2 Millionen Gulden als Jubelgabe. Baron v. Mohrenheim der vielumworbene kaiserlich-russische Gesandte in Paris, der nicht nur ein gescheider Kopf, sondern auch ein ebenso frommer Katholik ist, (er wallfartet alle Jahre zur Mutter Gottes nach Lourdes), hat aus seiner Tasche Sr. Heiligkeit 100,000 Frcs. gespendet. Herr Pankratius v. Dinkel, Bischof von Augsburg, hat angeordnet, daß der Gedächtnistag der 50jähr. Bischofsweihe Sr. Heiligkeit, in den Pfarr-Kuratie, Expositur- und Klosterkirchen der Diözese festlich in folgender Weise begangen werde: Vor dem Abend. Aveläuten Tags zuvor, Läuten 1/4 Stunde mit allen Glocken. Am Festtag nach der Predigt (in der auf die Feier Bezug zu nehmen) vor ausgesetztem Hochwürd. Gute, feierl. Hochamt mit Tedeum. Nachm. siehe Bamberg. Zur weltl. Feier hat sich ein Fest-Komite gebildet, das am Abend des 19. ds. Mts. eine Huldigungsfeier in der „Gold. Traube" halten wird. Festredner Herr Domkapitular Dr. Pernanna.

[=] Nürnberg, 10. Februar. Das Nürnberger Frauenstift, eine der größten hiesigen Krankenkassen, deren Leitung jetzt ausschließlich aus „Sozi" besteht, mit dem früheren Sozi-Reichstags-Abg. Wimmer an der Spitze, erzielte vergangenes Jahr eine Minderung des Vereinsvermögens von 122,303 auf 106,272 M., ist also minus 16,030 Mk. Die Sozi hindern, trotz ihrem rosigen Malen, auch keinen Krebsgang! Noch 5 bis 6 solche Jahre, dann „Profit Mahlzeit!"

× Nürnberg, 1. Febr. Das Gemeindekollegium setzte in gestriger Sitzung die Gemeindeumlage auf 110 Prozent fest, wie im vorigen Jahr. Der Etat bilancirt mit rund neun Millionen Mark. Den 295 Beamten und Schreibern des Magistrats wurde eine durchschnittlich 8 prozentige Gehaltsaufbesserung bewilligt, mit der Erwartung, daß weitere Wünsche nach Gehaltsaufbesserung in absehbarer Zeit nicht wieder laut werden.

* Nürnberg, 6. Febr. Hier wird, wie gestern verkündet wurde, das kirchl. Papstjubiläum ebenso wie in Bamberg gefeiert. Festprediger ist Herr Kaplan Tittel. Die angesetzte, vom 10.–19. d. M. dauernde Rosenkranzandacht findet jeweils früh 7 Uhr statt.

* Nürnberg, 9. Febr. Die Generalversammlung der „Pferdebahn"-Gesellschaft, hat sich für elektrischen Betrieb entschieden. Dann wird sich wohl der Tittel ändern. — Die Verzinsung und Amortisation des 11 Millionen-Pumps erfordert jährlich 926,130 Mark. Wohl bekomm's! O, du mein Fortschritt!

S. Fürth 9. Febr. Nach den Beschlüssen eines in diesen Tagen zusammengetretenen Komites wird die weltliche Feier des 50jährigen Bischofsjubiläums des hl. Vaters Papst Leo XIII. in Fürth am Tage der kirchlichen Feier, am 19. Februar, am Jubeltage selbst stattfinden. Aehnlich wie bei der Feier des gold. Priesterjubiläums 1887 wird ein Festakt mit Reden, Gesang und Musik im großen Saale des „Weißen Garten" abgehalten werden. Die Festrede hat Herr Stadtpfarrer Sprecher übernommen; die verschiedenen Toaste werden Herr Landgerichtsrat Krieger und Herr Kaufmann Prößl ausbringen.

* **Erlangen**, 7. Febr. Zu Ehren des 50jährigen Bischofsjubiläums des Papstes veranstaltet die kath. Kirchengemeinde am 19. l. Mts. Nachmittags im Saale des Hotel Glocke einen Festakt, bei welchem der tüchtige Kirchenchor mitwirken wird. Die kirchlichen Feierlichkeiten werden am Vorabend durch halbstündiges Glockengeläute eingeleitet.

K. **Bamberg**, 10. Febr. Der neulich zum Papstjubiläum avisirte Festzug zum hiesigen Dom wird folgendermaßen arrangiren. Früh 8 Uhr Aufstellung am Promenadeplatz; Gruppe 1: Regimentsmusik, Festkomite, Volks- und Realschulen, beide Gymnasien, und das Aufseesianum. 2. Gruppe: Ulanenregimentsmusik, die Handwerker und sämmtliche kath. Vereine. 3. Gruppe: Musik und die Feuerwehr. Die Festpredigt hat, wie zu berichten bitte, Herr Domkapitular und päpstl. Hausprälat Dr. K. Lingg. Nachm. um 2 Uhr Andacht für den hohen Jubilar, um 3 Uhr Vesper. Am Vorabend allgemeiges Glockengeläute, auch hat der Stadtmagistrat womöglich allseitige Beflaggung angeordnet. Dem hohen Feste geht eine 9tägige Rosenkranzandacht, vom 10. ds. anfangend, — Herr Kommerzienrat Michel hier spendete dem Vinzenzverein 1400 Mk.

§§ **Leutenbach**, 24 Jan. Der kath. Kirchenbauverein Regensberg hielt am Sonntag den 22. Januar in der Kohlmann'schen Wirtschaft zu Weingarts seine 1. Generalversammlung ab. Dem Berichte des Vorstandes entnehmen wir Folgendes: Das Vermögen des Vereins ist, Dank des Wohlwollens, das demselben von mehreren Seiten entgegengebracht wurde, während seines zweimonatlichen Bestehens auf 350 Mk. angewachsen; Mitglieder zählt der Verein zur Zeit 113, deren jährliche Beiträge eine Summe von 192 Mark ergeben. Mitglied kann jeder ohne Unterschied des Standes oder Geschlechtes werden, der sich zur Entrichtung eines Vereinsbeitrages von mindestens 20 Pfg. vierteljährlich verpflichtet; wer dem Verein ein Geschenk von wenigstens 20 Mark zuwendet, kann zum Ehrenmitglied ernannt werden. Jeder Pfennig, der anfällt, kommt dem guten Zwecke zu, da alle Funktionen im Verein unentgeltlich besorgt werden. Für die Wohlthäter wird in der Kirche zu Regensberg an jedem Sonn- und Feiertag gebetet und jährlich eine hl. Messe zelebrirt. — Möge der Verein recht viele Gutthäter finden! Möchten besonders alle, die den traurigen Zustand des jetzigen Kirchleins kennen, den Zweck des kath. Kirchenbauvereins Regensberg: Erbauung eines neuen würdigen Gotteshauses für diese Kirchengemeinde, nach Kräften fördern helfen durch geneigtes Wohlwollen gegen den Verein wie auch durch Empfehlung desselben in weiteren Kreisen! — (Unlieb verspätet.)

In **Würzburg** feiern die Katholiken das Papstjubiläum am 26. Februar im Platt'schen Garten.

G. **München**, 6. Febr. Das kathol. Kasino München wird zu Ehren des Jubiläums Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. am 19. ds. Nachmittags 4 Uhr eine Festversammlung veranstalten, wozu die höchsten Würdenträger der Kirche und des Staates, sowie die Mitglieder der katholischen Vereine eingeladen werden.

*** **Regensburg**. Als Vertreter des bayerischen Episkopates wird der Hochwürdigste Herr Bischof v. Leonrod von Eichstätt nach Rom sich begeben, um dem hl. Vater die Glückwünsche der bayerischen Erzbischöfe und Bischöfe zu seinem goldenen Bischofsjubiläum darzubringen.

Mehrerau. Zum Abte von Mehrerau ist P. Laurenz Wocher erwählt worden. P. Laurenz Wocher ist 1856 zu Bregenz geboren, legte 1879 seine Profeß ab und wurde zum Priester geweiht.

Kleine Chronik.

Nürnberg. Am Sonntag wurden in der Wärmstube 450 Portionen Suppe abgegeben, am Montag 1383; in den fünfundsechzig Tagen seit der Eröffnung insgesammt 66,891 Portionen.

In Bayreuth verunglückte beim Rangiren ein Eisenbahnbediensteter. Derselbe soll an beiden Füßen schwer verletzt sein. Er wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

Bamberg. Der Stadtmagistrat hat beschlossen, zur Feier des 50jährigen Bischofs-Jubiläums des Papstes die städtischen Gebäude beflaggen zu lassen.

Wörishofen. Die Prinzessin Maria Neriman aus Persien, welche längere Zeit als Kurgast hier verweilt, hat sich erboten, auf ihre Kosten im Garten des neuerbauten Kinderasyls eine Statue errichten zu lassen, deren Plan den Wünschen des Herrn Pfarrers Kneipp vorbehalten bleibt. In dem Kinderasyl befinden sich schon über hundert meist arme und kranke Waisenkinder.

In Thurnau, dem Sitze des Grafen Giech, wurden 6 Gebäude vollständig eingeäschert.

In Augsburg wurde eine Frau an ihrer Wohnung am hinteren Lech von einem Unbekannten angepackt; der Gauner drückte der Frau die Kehle zu und nahm ihr das Geld ab, womit sie die Miete bezahlen wollte. Von dem Thäter hat man keine Spur.

In Memmingen haben die städtischen Kollegien beschlossen, die Erhebung der Lateinschule zu einem Progymnasium anzustreben.

München. Der Prinzregent hat die Streichung des jüdischen Erzlumpen Kornelius Herz aus dem bayerischen Michaelsorden genehmigt.

In Traunstein starb der ehemalige langjährige Bürgermeister und Landtagsabgeordneter, Herr Jakob Prantner, im hohen Alter von 79 Jahren.

In Wasserburg wurde auf dem Veteranenball (!) eine Kaufmannsfrau vom Schlage getroffen, dem sie, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, erlag. Mehrere Kinder beweinen die Mutter, die auf so unerwartete Weise im besten Alter ihr Leben lassen mußte.

Die Priester-Weihe in Regensburg wird heuer am 23. April erteilt werden.

In Regensburg und Stadtamhof haben die Eismassen und das plötzlich eingetretene Stauwasser sehr großen Schaden angerichtet. Ein trauriges Bild trostloser Verwüstung bietet sich dem Auge dar. Jammer, Elend und Not ist in unzählige Familien eingekehrt.

Passau. Herr Stadtpfarrer Pangratz hat für den Fall der Einführung von Englischen Fräuleins in der Innstadtschule 10,000 Mk. zum Schulfond bestimmt. Die Angelegenheit ist bereits dem Magistrate zur Begutachtung vorgelegt und darf man hoffen, daß die Einführung von Engl. Fräuleins, als im Sinne der meisten Eltern von Schulkindern gelegen, recht bald erfolgen werde. Gegen die dermaligen Lehrerinnen an der Innstadtschule ist das Vorgehen nicht gerichtet und sollen diese anderweitige Plazirung erhalten.

In Grafenau ist der k. Bezirksamtmann Herr Lermer plötzlich gestorben.

In Straubing wurden im verflossenen Jahre 2024 Quittungskarten für Alters- ꝛc. Versicherung mit zusammen 110,449 Stück „Wapperl" eingeliefert im Wert von 22,172 Mk. Eine riesige Mehrbelastung für den steuerzahlenden Bürger.

Wegscheid. Die Postverbindung Epping—Peilstein hat eine Verlängerung bis Kollerschlag erhalten. In Kollerschlag fährt die Post Morgens 3 Uhr ab. Es wäre zu wünschen, daß die Postverbindung bis Wegscheid durchgesetzt werden könnte.

Regen. Aus der Kapelle „Vom Herrgott auf der Gasse" sind die zwei Rubingläser aus der ewigen Lichtampel gestohlen worden.

In Neunburg v. W. wurde der Amtsgerichts-Sekretär A. Fischl in Folge amtlicher Vorkommnisse verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Amberg abgeführt.

In Speyer starb die sehr vermögende Frau eines im vorigen Jahre verstorbenen Bäckermeisters, Wittwe Anth, den freiwilligen Hungertod. Sie ließ sich 24 Stunden nicht mehr sehen. Die Polizei ließ die Wohnung abends gewaltsam öffnen und fand die Frau entseelt in einem Lehnsessel sitzend.

Berlin. Der schon erwähnte hiesige Prozeß trug dem Professor Dr. Schwamm 10 Jahre Zuchthaus, dem Rittergutsbesitzer Tietze 1 Jahr ein, 26 bessere Frauen wurden freigesprochen. — Die Gesundheitsverhältnisse sind hier schlecht, und die Krankenhäuser derart überfüllt, daß nur mehr Schwerkranke aufgenommen, andere zurückgewiesen werden. (Auch in Nürnberg ist das Krankenhaus überfüllt und das Reservlazareth mit 70—80 Personen belegt.

Chigago. Das Dach des Weltausstellunggebäudes hat der große Schnee eingedrückt. Schaden enorm.

Literarischer Anzeiger.

Im Verlage von A. Riffarth in M.Gladbach erschien soeben:

Der Jubelgreis auf Petri Thron. Festschrift zum goldenen Bischofsjubiläum unseres hl. Vaters Leo XIII. Ein Erinnerungsblatt für das katholische Volk von Leonz Niderberger, Redakteur der ‚Katholischen Welt'. Preis 30 Pfg. Der Verfasser hat die Festschrift in drei Teile geteilt: 1) „Rückblick auf den Lebensweg unseres hl. Vaters Leo XIII.", 2) „Ausblick auf das heutige Rom, die Stadt des Papstes", 3) Aufblick zum Jubelgreis auf Petri Thron.

Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 4. Februar. Weizen und Roggen zurücktretend. In Gerste lichten sich die einheimischen Vorräte merkbar, wofür die Eigner höhere Forderungen bedingen. Hafer unverändert. Notirungen: Ungarischer Weizen M, 10.— bis M. 10.40. Niederbayerischer Weizen M. 8.70 bis M. 9.—. Frankenweizen M. 8.70 bis 8.90. Oberpfälzischer Weizen M. 8.40 bis M. 8.60. Roggen M 7.— bis M 7.25. Gerste M, 8.25 bis M. 9.75. Hafer M, 7.— bis M. 7.75 per 100 Pfd.

* Nürnberg, 6. Febr. Hopfenbericht. Heutiger Umsatz: 200 Ballen. Ruhig, unverändert.

* Nürnberg, 4. Febr. Bei sehr geringer Zufuhr an Eiern wurde für 1 Stück derselben 11 Pfg. verlangt, 2 Stück 20 Pfg. Man führt den Eiermangel auf die blassen Hühnerkämme zurück.

* Nürnberg, 7. Febr. Heute ist Pferdemarkt. Viel und schönes Material ist am Platz. Der bedeutendste Pferdehändler hier, Sigmund Wollner (Jude) hat gestern seinen Konkurs angemeldet, man spricht von 7—800,000 Mk. (Passiva.)

* Messen und Märkte.

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw. = Schweinemarkt, Schf. = Schaafmarkt.

13. Febr. Pf.: Erding; 14. Febr. Pf. u. V.: Bamberg, V.: Donauwörth und Ellingen, Schf.: Würzburg, Messe: Ansbach (3 Tage); 15. Febr. Pf.: München, V.: Kempten, Pf.: Schweinfurt, V.: Ingolstadt; 16. Febr. V. u. Schw.: Hof, V.: Rosenheim, Kaufbeuren und Zweibrücken; 17. Febr. Hornv.: Passau; 18. Febr. Pf: Straubing, V. u. Pf.: Kempten.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen		Kern		Korn		Gerste		Hafer	
	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰
München	8	69	7	05	—	—	7	—	7	02
Landshut	25	34	—	—	18	54	19	37	11	87
Regensburg	25	78	—	—	18	56	18	13	13	77
Straubing	25	24	—	—	18	33	17	50	13	03
Ansbach	8	15	—	–	—	—	—	—	—	—
Augsburg	8	55	8	10	—	—	7	10	6	55
Ingolstadt	25	31	18	32	—		20	89	12	85
Weißenburg	8	27	6	93	—	—	8	40	6	42
Wassertrüdingen	8	30	—	—	—	—	8	30	6	50

Amtliche Nachrichten.

Katholischer Kirchendienst. Zum Präfekt d. kgl. adl. Kilianeum wurde Stadtkaplan Kunnerknecht in Dillingen ernannt. — Priester Wolfg. Sonnleitner in Salloch hat auf seine Pfründe resignirt. — Die durch Ableben des Hrn. Domkapitulars Gotthardt erledigte Stelle wurde durch die Krone mit dem kgl. geistl. Rat und Pfarrer von Indorsdorf, Th. Weber, wieder besetzt.

* Briefkasten.

Nach Leutenbach: Auf Umwegen und deshalb leider etwas verspätet erhalten. Bitten, in Zukunft alles zu adressiren. Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt in Passau. B. Dank! — Nach Forchheim. Die Beleidigung einer Behörde kann, nach einem Urteil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 7. November 1892, im Wege der Privatklage verfolgt werden, und ebenso kann die Behörde, wenn die Beleidigung durch öffentliche Klage vom Staatsanwalt verfolgt wird, dieser Klage als Nebenklägerin sich anschließen. — Nach St. Ingbert: Für unser Blatt leider nicht geeignet, ist ja gegen alles Recht des Arbeiters. — Nach Freising: Bei dieser kalten Witterung ein so warmes Gedicht! Und gar noch gegen die Schwiegermütter gerichtet. Sie Böser! Was thun? Wir lesen soeben, daß dem Redakteur Jefferson Stubborn in seiner zehnjähr. Redaktionsthätigkeit 14,371 Gedichte, also täglich 4 zugingen. Davon waren die meisten wert- und gehaltlos. Er erfand nun einen Apparat zum Schutz der Redaktionen gegen lyrische Gedichte. Der Patentbeschreibung zufolge besteht derselbe aus einem an der Thüre der Redaktion angebrachten Briefeinwurf mit der Aufschrift: „Gedichte", der in Verbindung mit einem Ofen steht. Ein eingeworfener Brief mit Gedichten fällt sofort in den Ofen und verschwindet dort auf Nimmerwiedersehen. Grausam, nicht wahr? Aber im allgemeinen das einfachste Mittel. Man benütze die Zeit zur Abfassung kurzer und guter Lokalnachrichten, das wäre schon hundertmal besser. — Nach Regensburg: 100 Mk. gewonnen. — Nach Ortspitz: Sagen Sie Ihrer k. Postexpedition, daß das ‚Kathol. Sonntagsblatt f. d Königreich Bayern' (Nürnberg), ‚Das Kreuz' (Stadtamhof) und das ‚Niederbayerische Sonntagsblatt' (Passau) im ersten Monate des Quartales stets auf 3 Monate, im zweiten Monate auf 2, im letzten Monate des Quartales auf 1 Monat bestellt werden kann. — Religiöse Bilder werden wir jedem Abonnenten billigst besorgen. Aber Angabe der Größe und des dargestellten Gegenstandes nebst ungefähre Preisangabe sollte möglichst angegeben sein. —

Gestorbene.

Robert von Wächter in Kaiserslautern. Dr. L. Euler, Arzt an der Landes-Irrenanstalt Bernburg in Zweibrücken. Georg Vogel, ehem. Zugführer in Ludwigshafen. Getrude Reh in Frankenthal. Elisabetha Volz geb. Frank in Winnweiler. Taglöhner Johann Georg Späth, Privatier Ed. K. G. J. Ziegler, Schlossersehefrau Marg. Johanna Vogel, Mechanikersehefrau Johanna Barb. Distler, sämmtl. in Nürnberg. Frau A. Elis. Buch in Neustadt a. A. Magazinier Karl Schmidt, Brauer M. Weingärtner, beide in Bamberg. Oekonomengattin Marg. Montag geb. Knoblach in Ganstadt. Approb. Bader Ferd. Herath in Schwarzenbach a. S. Bäckermeisterstochter Friederike Marg. Schäferlein, Glaspolirersfrau Franziska Siegl, beide in Fürth.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Katholisches Casino.

Donnerstag, den 16. Februar Abends 8½ Uhr findet im Vereinslokal (Gesellenhospiz) die ordentliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1) Rechenschaftsbericht pr. 1892.
2) Wahl der Vorstandschaft und Ergänzungswahl des Ausschusses.
3) Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen

Die Vorstandschaft.

Zum 50jährigen Bischofsjubiläum unseres hl. Vaters

Papst Leo XIII.

hat das vorbereitende Komitee, um die erhabene Feier recht würdig zu gestalten, verschiedene Vorschläge gemacht, darunter auch den, in der Heimat Stiftungen zu errichten zum Andenken an diese Jubelfeier. Eine solche Stiftung wäre die Erbauung einer Kirche zu Ehren des hl. Franziskus von Assissi in den Orten Erbach-Reiskirchen bei Homburg (Pfalz). Eine Bevölkerung von fast 1800 Seelen — meist Berg- und Hüttenarbeiter — soll eine Kirche erhalten und eigene Pfarrei werden. Um ein Almosen hiefür bittet im Namen des heil. Franziskus

Homburg (Pfalz)

Dr. Carl Lederer
kathol. Stadtpfarrer.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

An den Sonntagen und Feiertagen von Anfang Oktober bis Ende März.

A. Frauenkirche: Um 6 und 7 Uhr je eine hl. Messe, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Predigt mit Amt, um 11 Uhr eine hl. Messe, Nachmittag 2 Uhr Betstunde.
An den Werktagen eine hl. Messe um 7, 8 und 9 Uhr, jeden Donnerstag um 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 5 Uhr Marianische Andacht.

B. Klarakirche: 7 Uhr Frühmesse, 8½ Uhr Predigt, 9 Uhr Amt. Nachmittag 4 Uhr Betstunde.
An den Werktagen um ¼7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

C. Elisabethkirche: Um ½7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Militärgottesdienst (Predigt mit Messe), 9½ Uhr Predigt, 10 Uhr Amt. Nachmittag 2½ Uhr Betstunde.
An den Werktagen um 7 Uhr eine hl. Messe.

D. Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag ½9 Uhr hl. Messe mit kurzer Ansprache.

Vom 10 bis 19. Februar wird während der Frühmesse bei ausgesetztem hochwürdigen Gute in allen Kirchen der Rosenkranz nebst Lauretanischer Litanei gebetet für den heiligen Vater.

Lebendiger Rosenkranz-Verein Nürnberg.

Sonntag, den 19. ds. Mts. Nachmittag 1½ Uhr findet im Gesellenzimmer des Gesellenhospiz die alljährliche

Mitgliederversammlung

statt, und werden hiezu die Mitglieder freundlichst eingeladen.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt. Passau.

Das Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., N. Wagnerstr. 7 Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 8. Nürnberg, Sonntag, den 19. Februar 1893 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag. 19. Febr. Invokavit. Evangel. Jesus wird vom Teufel versucht. Matth. 4, 1—11. Mansuet, B.; Konrad, Pl., Bek; Gabinus, Pr. M. — Montag, 20., Eucherius, B.; Eleuther, B.; Erwählung Leo XIII. zum Papst. — Dienstag, 21., Felix, B. v. Metz; Irene, J.; Petrus v. Majun, B.; Pipin v. L. sel. Herzog; Adelheid, J. Aebt.; Eleonora, Kgn.; Maximian, B. — Mittwoch, 22., Petri Stuhlf. zu Antiochia; Margar. v. Kortona, Büß.; Aristion, Jgr. Jesu; Papias, B.; (Quatember.) — Donnerstag, 23., Romana, J.; Petrus, Dam., C.; Milburgis, Kgst., J.; Sirenus, M. — Freitag, 24., Matthias. Ap.; Edilbert, K.; Modestus, B.; Montanus, M.; Adeltrudis, J.; Viktorinus, M.; Konstanz v. Fabr.; Dioskor, M.; Felix 3., P; Tharasius, Patr. (Quat.) — Samstag, 25., Dionys, B. zu Augsburg; Konon, M.; Cäsar v. Naz., Arzt.; Wilburga, J; Porphyrius, B.; Viktor, Pr.; Nestor, B. M. (Quat.)

Mittlere Tageslänge 10 Std. 37 Min.

** Wie soll der sozialdemokratische Zukunftsstaat aussehen?

Diese Frage war von jeher für die Sozialdemokratie höchst unangenehm und kitzlich. Schon in den siebziger Jahren klagte eine sozialistische Stimme: Sagen wir, wie wir unseren Zukunftsstaat einrichten wollen, so erklären die Bourgeois dies für Unsinn; verweigern wir die Auskunft, so sagen sie, wir wüßten selbst nicht, wie derselbe aussehen werde.

In der That ist dies das verhängnisvolle Entweder—oder für die Sozialdemokratie. Die Führer und Agitatoren derselben verfielen deshalb auf ein anderes Auskunftsmittel. Sie machten es, wie die Erfinder von Geheimmitteln. Diese schildern in ihren Reklamen erst lang und breit die Krankheiten, gegen welche ihr Mittel helfen soll; es werden alle Symptome und Erscheinungsformen derselben genau und ausführlich beschrieben. Am Schlusse wird dann kurz beigefügt, das einzige Heil- und Rettungsmittel für alle diese Leiden ist das Lebenselixir, Magenpulver und wie alle diese schönen Dinge heißen. So mancher Leser dieser Reklamen sagt sich dann: Ja, wenn der Mann so genau mein Leiden kennt, dann wird ja wohl auch sein Mittel helfen; er kauft es um teueres Geld und darf froh sein, wenn er nur sein Geld verloren hat. Sehr oft sind ja diese Mittel nicht blos wertlos, sondern geradezu gefährlich, sie bringen erst recht Siechtum und Tod.

Diesen Kunstgriff hat auch die Sozialdemokratie in raffinirtester Weise angewendet. Rücksichtslos üben auch sie Kritik, zeigen die Krankheit am sozialen Körper, malen in den schwärzesten Farben, wie halllos und verkommen alle Zustände der Gegenwart seien, um dann zu schließen: Nur ein Heilmittel gibt es dafür — den sozialistischen Zukunftsstaat. Tausende lassen sich durch diese Schilderung der Krankheit verleiten, nun auch mitzulaufen mit dem großen sozialdemokratischen Haufen, ihr Geld zu opfern für diese Heilkünstler und unbesehen ihr Geheimmittel als die einzige Rettung festzuhalten.

Recht leicht wurde den sozialdemokratischen Führern die Anwendung dieses Kunstgriffes, so lange der Reif des Sozialistengesetzes die ihnen folgenden Massen zusammenhielt und alle vorwitzigen Fragen nach dem Zukunftsstaate von selbst zurückdrängte. Zugleich waren den Gegnern die Hauptwaffen entzogen zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Irrlehren durch das Verbot ihrer Schriften. So ließ sich im Dunkeln gut munkeln. Da konnte man den gläubigen Hörern die kühnsten Phantasien von den Herrlichkeiten des Zukunftsstaates vorzaubern, ohne fürchten zu müssen, daß kritische Stimmen den Wunderglauben und die Zaubermärchen störten.

Das ist nun anders geworden. Am hellen Tage müssen jetzt wieder die sozialdemokratischen Führer kämpfen und die Frage nach ihrem Zukunftsstaate tritt mit immer dringlicherer Deutlichkeit an dieselben heran und zwar innerhalb und außerhalb ihrer Partei. Liebknecht, dieser Meister im Verhetzen und Verdrehen, erfand in der Verlegenheit, welche diese Frage ihm verursachte, eine Reihe von Ehrennamen für solche Fragesteller. „Narren“, „krasse Ignoranten“, „dogmatische Dickköpfe“, „Idioten“ sind nach ihm diejenigen, welche die „naive Frage“ stellen.

Nun ist diese „naive Frage“ auch im Reichstage gestellt und recht gründlich und ernst behandelt worden in einer Redeschlacht, die eine Reihe von Sitzungen in Anspruch nahm. Nachdem in der Sitzung vom 31. Januar schon von anderer Seite die Frage gestreift war, griff Zentrumsabgeordneter Dr. Bachem einmal fest und energisch in das sozialdemokratische Wespennest. Wiederum hatten die sozialdemokratischen Redner, besonders Bebel, in dieser Sitzung, welche eine Fortsetzung der von den Sozialdemokraten veranlaßten Notstandsdebatte der vorigen Woche brachte, überaus bittere Kritik an der heutigen Gesellschaftsordnung geübt. Er wurde deshalb aufgefordert vom Abgeordneten Dr. Buhl, nun doch auch einmal die sozialistischen Zukunftspläne zu enthüllen. Das lehnte Bebel aber rundweg ab. Die Gründe, welche er hierfür anführte, sind sehr merkwürdig. Erstens meinte er, er würde mit dem Herrn Präsidenten in Streit kommen; der würde es nicht dulden. Darüber beruhigte ihn Minister v. Bötticher, der meinte, bei dem Etatstitel „Staatssekretär des Innern“, der zur Beratung stand, könne man, wie das Beispiel zeigt, über Alles reden, so daß er also schwerlich zu befürchten habe, vom Präsidenten unterbrochen zu werden. Ferner führte Bebel an: „Das, was wir in der Zukunft wollen, können Sie jederzeit in großen Zügen in unserer Literatur finden; ich brauche das nicht erst zu sagen.“ In der sozialistischen Literatur sei Material in Hülle und Fülle, um klar zu sehen, was die sozialdemokratische Partei für einen sogenannten „Zukunftsstaat“ erstrebe. Endlich gab er als letzten Grund an, es wäre zwecklos; denn die Gegner ließen sich doch nicht überzeugen. „Was sollen wir hier Reden halten, durch die Sie, wie wir von vornherein wissen, doch nicht überzeugt werden?“ Doch gab er auch einen Zeitpunkt an, wo das Geheimnis des Zukunftsstaates geoffenbart werden sollte: „So lange wir mit Ihnen zu kämpfen haben, so lange wir Ihnen gegenüber in der Minorität sind, haben wir keine Veranlassung, ernsthaft mit unseren Plänen herauszukommen. Das geschieht in dem Augenblicke, wo wir die Macht in den Händen haben werden, und dann in dem ausreichendsten Maße.“

Gegen Bebel trat der Zentrumsabgeordnete Dr. Bachem in die parlamentarischen Schranken. Er erinnerte zunächst daran, daß, während man von anderer Seite redlich bemüht sei, auf dem Boden unserer heutigen Wirtschaftsordnung eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen, die Sozialdemokraten auch heute nicht ein einziges Mittel angegeben haben, wie all' den bösen Dingen, die sie vorgetragen haben, und die er mit ihnen im höchsten Grade bedauere, abzuhelfen sei. Es wäre um die wirtschaftliche Wohlfahrt unserer deutschen Arbeiter sehr übel bestellt, wenn alle Leute in Deutschland um Mittel zur Abhilfe ihrer Not so verlegen wären, wie die Herren von der sozialdemokratischen Partei. Wenn nicht andere Parteien da wären, die in anderer, energischer Weise an die Besserung herantreten, und die schon erhebliches auf diesem Wege erzielt haben, dann würden wohl unsere deutschen Arbeiter noch recht lange vergeblich auf eine Besserung ihrer Lage warten müssen. Nur ein Wort wußte Bebel entgegenzuhalten: alle diese Dinge werden in unserm sozialdemokratischen Staat nicht sein! „Das ist“, rief ihm Bachem zu, „Ihr Alpha und das ist Ihr Omega, und dazwischen liegt ein großer Ozean von Vaktum; was zwischen dem Anfangs- und dem Endpunkt dieses Wortes liegt, weiß Niemand.“

Nun ging Bachem daran, die Ausreden, mit denen sich Bebel um die Beantwortung der Frage nach dem Zukunftsstaat herumzudrücken versuchte, in ihrer ganzen Nichtigkeit darzulegen. Bebel hatte gesagt: „Sie folgen ja doch nicht!“ Ist denn das ein Grund, nicht Auskunft zu geben, weil Bebel die ganz unberechtigte schlechte Meinung hat, man würde ihm nicht folgen? „Wenn wir Ihnen nicht folgen, dann ist es um so mehr nötig, daß Sie unseren tauben Ohren Ihren Staat predigen, bis wir Ihnen folgen“ — fügte Bachem bei und gab, ähnlich wie es Hitze kurz zuvor gethan hatte, das Versprechen, daß, wenn die Sozialdemokraten ihre Zukunftspläne mitteilen, das Zentrum keiner Schwierigkeit aus dem Wege gehen und keine Auseinandersetzung vermeiden, sondern ernstlich und mit aller Ruhe und Objektivität prüfen werde.

Auf die Ausflucht Bebel's: „Der Zukunftsstaat steht ja in unseren Werken!“ antwortete Bachem, er habe diese Werke „durchaus studirt mit heißem Bemühen“, um Klarheit zu erhalten, wo denn diese Herren hinzielen, aber er sei „so klug, als wie zuvor“. „In welchem Ihrer Werke steht denn der sozialdemokratische Staat? Steht er in dem Werke von Köhler? Das haben Sie ja desavouirt! Steht er in dem Werke von Bebel? Das haben Sie sich schwer gehütet, anzuerkennen! Oder steht er in dem Werke von Bellamy? Oder wo steht er denn? Bitte, sagen Sie es doch!“ In den sozialdemokratischen Werken finden sich wohl einige Balken, einige Schindeln und einige Flecken Wand — aber ist denn das ein Staat? Klare Grundlinien, eine klare ausgiebige Auseinandersetzung ist in denselben nicht zu finden. „Wir fordern auch von Ihnen einen Befähigungsnachweis, wenn Sie uns einen neuen Staat bauen wollen an Stelle desjenigen Staates, den wir haben, der uns ja nicht nach allen Richtungen hin genügt, den wir bessern müssen und bessern wollen, unter dessen Dach wir aber immerhin trocken sitzen. Erst muß ich doch wissen, ob wir nicht unter dem Dache, das Sie bauen wollen, erfrieren oder verhungern, ehe ich mich auf

irgend etwas einlasse, was unsere heutige Staatsordnung untergräbt.“ (Schluß folgt.)

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Gründliche Abfertigung der Sozi, das ist der Hauptgewinn einer viertägigen Debatte im Reichstage. Das billige Thema vom Notstande, das jetzt das ewige und mitunter ganz unsinnige Einerlei selbst solcher Unzufriedenen bildet, denen es oft besser ergeht, als tausend anderen, die gleichwohl sich in ihr Schicksal ergeben und von den im lebhaftesten Gange befindlichen Unterhandlungen mit Recht etwas Hilfe erwarten, dieses Thema ist auch fast ausschließlich das Steckenpferd der Sozi geworden. Warum? Weil sie nur der Not ihre politische Existenz verdanken und das Notstands-Thema allein die „blinde“ Volksmasse zusammenhält. Vergebens hat man aber bisher nach sozialistischen Mitteln gesucht, welche geeignet wären, dem wirtschaftlichen Notstande abzuhelfen. Ja, diese boshaften Menschen sträuben sich sogar konsequent gegen alle auf Abhilfe der Mißstände abzielende Vorschläge der Zentrumspartei. Sie faseln dagegen mit ihrer Seifenblase, genannt Zukunftsstaat, in der Welt herum, ohne angeben zu können, was dieses Hirngespinnst eigentlich bedeuten soll. Das mußte den wahren Vertretern des Volkes denn doch einmal zu bunt werden. Namentlich waren es die Abgg. Bachem und Hitze, welche in diesen Tagen den Sozialdemokraten der Staar gestochen und sie mit ihrer Seifenblase „Zukunftsstaat“ so gründlich ad absurdum geführt haben, daß auch der dickste Soze einsehen muß, auf welcher schiefen Ebene sich eine solche Partei befindet. Auch andere Abgeordnete mischten sich in diese fesselnde Debatte. Von den Polen sprach Herr v. Koscielski, von den Konservativen Stöcker, von der Reichspartei Frhr. v. Stumm, von den Nationalliberalen Dr. Böttcher, für die Deutschfreisinnigen kam Richter zwei Mal zum Worte. Die Sache der Sozialdemokratie vertraten Bebel, Frohme und Liebknecht. Vier Tage lang hatten sie Gelegenheit, die Frage nach dem Wesen und der Bedeutung ihres Zukunftsstaates zu beantworten, aber — die Antwort ist ausgeblieben. Um die Bankerotterklärung zu bemänteln, versteckte sich Liebknecht schließlich sogar hinter die feige Ausrede, man habe die Debatten über den „Zukunftsstaat“ nur vom Zaune gebrochen, um eine Kulisse zu haben, hinter der das Kompromiß über die Militärvorlage fertig gemacht werde. Die Debatte habe keinen Zweck, versicherten Bebel und Liebknecht, „wir werden Sie doch nicht überzeugen und wenn wir vier Wochen redeten; der Reichstag ist nicht das Forum zum Austrag dieser Sache, sondern die Wissenschaft.“ Und dabei waren es die Sozialdemokraten selbst, die immer Vertagung der Debatte verlangten, um am anderen Tage selbst wieder zu beginnen. Daß sie die Gegner überzeugen sollen, wurde gar nicht von ihnen verlangt. Man wünschte von ihnen nur zu wissen, was sie denn eigentlich wollen. Sie sind eine politische Partei mit politischen wenn auch verworrenen Zielen; der Reichstag ist die höchste politische Körperschaft im deutschen Reiche, war also kompetent, Auskunft zu verlangen. Die übrigen Parteien haben jede ihr bestimmtes Ziel, und keine verweigert die Auskunft hierüber. Die Sozi allein sagen nicht, was sie wollen, — weil sie es eben selbst nicht wissen. Dies ist ihnen einmal gründlich nahe gelegt worden. Wir bringen dies an leitender Stelle und wünschen, daß unsere politischen Freunde diese Verhandlungen genau lesen und überall bekannt geben. Mögen dann die moralisch Besiegten sich ausreden und aus—lügen, wie sie wollen, ihre wahren Ziele sind klargestellt: Ein Vertreter des Volkes im guten Sinne des Wortes kann kein Sozialdemokrat sein.

Bayern. Das Hauptgepräge dieser Tage ist einerseits der närrische Karneval mit seinen traditionellen Rechten und Thorheiten, die auch in diesem Jahre trotz aller „schlechten Zeiten“ wieder weidlich zur Geltung kamen, andererseits ist der Beginn ernsterer Zeiten in dem „Osterfestkreise.“ Die angebrochene heilige Fastenzeit mahnt uns zur Nüchternheit des Geistes und der Verachtung der Welt mit ihrer Eitelkeit, mit körperlicher Abtöotung. Unabhängig von diesen regelmäßig wiederkehrenden Zeitwenden begehen wir in diesen Tagen das fünfzigjährige Bischofsjubiläum des obersten Hirten des katholischen Erdkreises. In allen katholischen Gemeinden unseres Vaterlandes wie der ganzen Erde wird dieses Fest mit freudigem Danke zum Himmel und der innigen Bitte begangen, der göttliche Erlöser möge seinen Stellvertreter noch recht lange „als Licht vom Himmel“ seiner hl. Kirche erhalten. Wir haben in den letzten Wochen zur Verherrlichung dieses seltenen Festes nach Kräften beizutragen versucht und nehmen heute noch einmal Gelegenheit, unserem Danke und unserer Bitte zu Gott und unserem Gehorsam, unserer Liebe und Verehrung zum kirchlichen Oberhaupte gebührenden Ausdruck zu verleihen. Gott schütze und segne unsern ruhmreichen hl. Vater, Leo XIII., und seine ganze hl. Kirche!

— Der päpstliche Nuntius gibt am 19. d. zur Feier des Papstjubiläums ein großes Diner, zu dem die Minister und das diplomatische Korps eingeladen werden.

— Der Prinz-Regent wohnt mit dem Hofe am 19. Februar dem Pontifikalamt bei, welches anläßlich des Papstjubiläums Erzbischof von Thoma in der Frauenkirche zelebrirt. — Prinz und Prinzessin Ludwig empfingen aus Anlaß ihres 25jährigen Ehejubiläums die Deputation des österr. Inf.-Regts. Nr. 62, dessen Oberstinhaber Prinz Ludwig ist und zahlreiche andere Deputationen. 20. Februar 1868 bis 20. Februar 1893: Fünfundzwanzig segensreiche Jahre ehelicher Verbindung des geliebten Prinzenpaares Ludwig-Maria Theresia; sie führen uns im Geiste hin zum Hause Wittelsbach, voll Dank zum Herrn und mit der Bitte, seine schützende Hand auch fernerhin walten zu lassen über Bayerns Fürstenhaus und über seinem treuen Lande.

Preußen. Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Beratung des Etats fort. Im Lande tobt der Kampf weiter, der seine Wellen auch bis in das Abgeordnetenhaus trieb. In den Kreisen der Landwirte macht sich eine leidenschaftliche Bewegung zur Gründung einer Agrierpartei geltend. Die Konservativen bemühen sich, die Bewegung in der Hand zu behalten, damit sich neben ihnen nicht eine eigene Partei aufthue. Sie wollen die Unzufriedenen sammeln in einen „Bund der Landwirte“. Wenn ihnen die Bewegung, zu der sie mit ihren Klagen über die Notlage der Landwirtschaft einen starken Anstoß gegeben haben, nur nicht über den Kopf wächst, wie der Antisemitismus! In Arnswalde Friedeberg haben sie vor dem Antisemitismus die Segel gestrichen, in Liegnitz thun sie dasselbe.

Italien. Ministerpräsident Giolitti bemüht sich, eine parlamentarische Untersuchung in der bekannten Bankfrage hintanzuhalten, während gleichwohl immer noch von neuen Enthüllungen in dieser Mohrenwäsche die Rede ist.

— Der ökumenische Patriarch ist mit den Geschenken des Sultans an Se. Heiligkeit eingetroffen und wurde am 15. ds. in Audienz vom Papste empfangen. Die von der französischen Republik überreichten Geschenke sind gleichfalls eingetroffen.

— Den Katholikenfresser Crispi scheint sein Schicksal zu erreichen. Er, der frühere Ministerchef, scheint beim Bankenschwindel schwer kompromitirt.

Frankreich. Von den Ministern und Parlamentariern, die wegen Bestechlichkeit in der Panamafrage zur Untersuchung gezogen werden sollten, hat die Justizbehörde einige ausgemustert, darunter den ehemaligen Minister Rouvieri, obwohl dieser selbst hatte zugeben müssen, daß er zu politischen Zwecken Gelder von der Panamagesellschaft empfangen habe. Die Panamiten sind jetzt doch noch glimpflich durchgekommen. Die Verurteilung der Verwalter der Panamakanalgesellschaft ist erfolgt: Ferdinand und Ch. de Lesseps wurden zu fünfjährigem, Fontane, Cottu und Eiffel zu zweijährigem Gefängnis verurteilt; außerdem erhielten die beiden Lesseps, Fontane und Cottu je 3000, Eiffel 20,000 Francs Geldbuße.

In **England** sind die Adreßdebatten, in welchen das Parlament auf das in der Thronrede niedergelegte Regirungsprogramm die Antwort zu erteilen pflegt, trotz langwieriger Sitzungen noch nicht zu Ende gebracht worden. Die Opposition gegen die Home Rulevorlage hat bei diesen Debatten bereits Boden gewonnen. Die Einbringung der Home Rulevorlage und damit der Beginn des eigentlichen Kampfes wird inzwischen erfolgt sein.

Vermischtes.

○ Nürnberg, 14. Febr. Das größte Gespenst, so je unsern Reichstag heimsuchte, ist sonder Zweifel die jetzige Militärvorlage. Sie erstreckt sich in ihren schädlichen Wirkungen auf alle Gebiete des öffentlichen Lebens; denn nochmals sollten vieltausend arbeitsfähige junge Leute der Familie, dem Handwerk, der Kunst und Wissenschaft entrissen und unter der Pickelhaube „untergebracht“ werden. Um sie in Kasernen zu kleiden und zu speisen, sollen viele Millionen von Mark verwendet werden, und für den Bau der Kasernen selbst sind riesige Summen in Voranschlag gebracht: Für die 50,000 Mann mehr sollen 90 Millionen Mark für die benötigten Kasernen aufgewendet werden. Zudem müßten noch 9000 Mann in Staatsgebäuden und 21,000 Mann in Bürgerquartieren neu untergebracht werden. Das sind ja nette „Segnungen“, die uns die Reichspickelhaube verspricht! Ist vielleicht bisher nichts geschehen? Haben wir geschlafen? Ist nicht seit dem Jahre 1880 die jährliche Rekratenaushebung in Deutschland um nicht weniger als 40,000 und die Zahl der Ersatzreservisten um 18,000 gesteigert worden! Schon hieraus ergibt sich nach der erfolgten Verlängerung der Zahl der Kriegsdienstjahre auf 24 eine „Vermehrung der deutschen Kriegsarmee um mehr als eine Million Streiter.“ Dies Alles im dicksten Frieden!? Und doch gibt es Leute — liberale Reichswinsler à la General v. Leszczynski, und liberale Zeitungen á la ‚Kölner Ztg.‘, ‚N. N.‘ u. s. f., die für diesen „Ruin des Volkswohles“ begeistert sind. Deutsche Männer! Reichsbürger! Bayern! Seid Ihr feige Memmen, die zu allem ja sagen, oder seid Ihr Charaktere, die nur das zum Gesetze machen helfen, was erwiesener Maßen dem Lande zum Heile ist? Wir sehen, wie notwendig es ist, bei den Wahlen unter keinen Umständen einem Liberalen seine Stimme zu geben, seine wahre Natur kommt immer wieder zum Vorschein.

[—] Nürnberg 12. Februar. Vergangenen Samstag hatten die „40 Ritter“ Ballfest im Beckengarten. Infolge Liebeständelei geriet der Raum dicht an der Garderobe in Brand. Durch dichten Qualm in der Garderobe wurde um 5 Uhr früh das Vergnügen im Tanzen etwas gestört, und mancher wurde nüchterner, als er die Rittersweiber um ihre Tücher, Muff, Mäntel, Schirme ꝛc. zetern, und dann balgen sah. Das ist keine Kleinigkeit für 40 Ritter, noch dazu so gewappnete. Als diese „edlen“ ihre Ueberröcke forderten und ihre Weiber unterstützend auf dem Kampfplatz eingriffen, gabs bald — Trümmer und Fetzen. Zum Glücke erschien die Feuerwehr am Brandplatze und ließ alsbald einen kalten Wasserstrahl auf das allgemeine Chaos niedersausen, der auch seine für verschiedene „Brände“ beruhigende Wirkung nicht verfehlte. Wir glauben es gerne wie einige sagten: daß manche empfindlich geschädigt, und allen dieser Maskenball der „40 edlen“ Ritter unvergeßlich bleiben wird! — Im Singvereinsfeste brauchte man keine Garderobe. Dies machte sich ein „geriebener“ als Gast anwesender Unbekannter zu nutz, setzte sich an einen stark besetzten Tisch und als Alles tanzte, erleichterte er Tische und Stühle ihres Inhaltes an Mänteln, Ueberziehern u. s. w. und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Eine nebensitzende Frau meinte, er, der Dieb, sei Mitglied und erlaube sich einen Scherz. War das eine Freude für die Betroffenen.

W. Bamberg, 10. Febr. Von hier wird ergänzend mitgeteilt, daß nach dem Festgottesdienste akademischer Weih- und Huldigungsakt im Prestinischen Klerikalseminar in Gegenwart Sr. Exz. des Hrn. Erzbischofs v. Schork stattfindet, und ferner (bei der schon von uns gebrachten) Feier in den Zentralsälen am Abend, der Toast auf den gefeierten Jubilar, von Hrn „Reichsrat“ — soll wohl heißen Reichstagsabgeordneten – Lutz, den auf Se. k. Hoheit den Prinz-Regenten von dem früheren Stadtpfarrer zu Nürnberg Kreppel ausbringt. Die Schlußrede hält Se. Exzellenz der Herr Erzbischof.

-sch. Bamberg, 12. Febr. Der Fasten-Hirtenbrief Sr. Exz. des Hrn. Erzbischofs von Bamberg bespricht die Familie und das auf Religion aufgebaute Familienleben, von welchem allein das leibliche und geistige Wohl und Wehe abhängt; denn die Geschichte habe gelehrt, daß Alles, was die Familie geschädigt hat, auch der Gesellschaft verderblich geworden sei. Demnach gehöre jenem Volke die Zukunft, welches ein sittlich reines und durch Religion geheiligtes Familienleben bewahre. Der Hirtenbrief führt dann aus, welche Pflichten den Eltern und Kindern obliegen, schildert das religiöse und das irreligiöse Familienleben und appellirt mit ernsten, mahnenden Worten an Ehegatten und Gattinnen, Eltern und Kinder, Alles aufzubieten, um das christliche Leben in den Familien wiederherzustellen, Alles fernzuhalten, was den Glauben nehme, die Religion zerstöre, das sittliche Gefühl verletze, die Leidenschaften wecke, das Ansehen geistlicher und weltlicher Autorität zerstöre; er fordert auf, unerbittlich zu sein gegen die Vergnügungssucht und Feinde des Familienlebens, die Todtengräber der Familie seien die Todtengräber der Gesellschaft. Dem Arbeiterstande insbesondere gibt der Kirchenfürst als Vorbild die heilige Familie zu Nazareth, den Wohlhabenden und Stellungeinnehmenden ruft er zu, durch Einfachheit in Kleidung und Genuß, durch gute Sitten das Beispiel eines sittlich-religiösen Familienlebens zu geben.

□ München, 13. Febr. Der Hirtenbrief des hochwürdigsten Herrn Erzbischof Antonius behandelt die Unzufriedenheit, welche die breitesten Schichten der Gesellschaft erfüllt, und das Unbehagen, welches in allen Kreisen, in hohen und niederen, empfunden wird,

seien die Symptone, seien die Folgen einer Krankheit, welche alle Länder und Völker durchzieht, auch überall ihre Opfer fordert. Diese Krankheit heißt Entchristlichung. An ihr leidet unser öffentliches, wie unser Familien- und Privatleben. Das sicherste Mittel, um dauernde Umgestaltung unserer Verhältnisse zum Besseren herbeizuführen, ist die christliche Erziehung der Jugend. Der Herr Erzbischof hat deshalb dieselbe zum Gegenstand des diesjährigen Fastenhirtenbriefes gemacht. Die Eltern müssen nicht allein das leibliche Wohl der Kinder im Auge behalten, sondern am ersten und notwendigsten den Geist Christi in sie einpflanzen. Gott, der Staat, die Gesellschaft und die Familie erheischen dies gebieterisch.

△ **Regensburg**, 13. Febr. Der heurige Fastenhirtenbrief des hochwürdigsten Herrn Bischofs ermahnt die Diözesanen, dem Verein von der heiligen Familie beizutreten und nie in der Liebe zu Gott zu erlahmen. Hauptsächlich wird auf das Gebet und die echt christliche Kindererziehung großes Gewicht gelegt.

H. **Speier**, 13. Febr. Der diesjährige Fastenhirtenbrief unseres Hrn. Bischofs bespricht die irdischen Nöten und Drangsale und ermahnt die Gläubigen, beim göttlichen Heiland Trost und Hilfe zu suchen. Der hochwürdigste Herr Bischof erinnert an das Jubiläum des Papstes und schließt mit den Worten: „Betet ebenso für den erhabenen Regenten unseres Landes, auf daß Gott seine Hand schützend und schirmend auch über sein teueres Haupt ausstrecke und seine Tage zum Besten desselben erhalte und segne!"

G. **München**, 12. Februar. Gelegentlich der Feierlichkeiten des Bischofsjubiläums Sr. Heiligkeit des Papstes in Rom werden im Februar in Chiasso und Verona Rückfahrtskarten nach Rom mit 30tägiger Giltigkeitsdauer zu ermäßigten Preisen ausgegeben: ab Chiasso: 1. Klasse 120,60 Lire, 2. Kl. 78 95 Lire, „4. Kl. 48,40 Lire; ab Verona: 1. Klasse 92,60 Lire, 2. Kl. 64 85 Lire und 3 Kl. 39,75 Lire. Dieselben berechtigen zur Fahrunterbrechung an 3 Zwischenstationen, sowohl bei der Hinfahrt nach Rom, als auch bei der Rückfahrt nach Chiasso, bezw. Verona. Die Rückfahrkarten nach Verona und Chiasso mit 15tägiger Giltigkeitsdauer werden durch Bestätigung der Fahrkartenausgabe in Verona oder Chiasso auf 60 Tage verlängert, wenn eine Rückfahrkarte von Verona nach Rom, bezw. nach Rom gelöst wird.

K. Wie uns aus **München** geschrieben wird, wird die Jubiläumsspende Sr. kgl. Hoheit des Prinzregenten in einer schwer massiv silbernen, trefflich gelungenen Nachbildung der Mariensäule (Patrona Bavariae) bestehen, welche der Herr Hofsilberwaarenfabrikant Wollenweber von gen. Hoh. Herrn zum Auftrage erhielt. Dies Kunstwerk in des Wortes edelster Bedeutung, wird im Münchener Kunstgewerbesaale der allgemeinen Besichtigung zugängig gemacht und durch den (Ihnen schon mitgeteilten) Spezial-Gesandten am 17. ds. Se. Heil. Papst Leo XIII. in besonderer Audienz überreicht. . . . Weiter wäre zu vermelden, daß, wie schon mitgeteilt, der famose Jude Cornelius Hertz, der mit etlich Dutzend franz. Minister „Fangelett" (warum nicht „Fangt Geld"?) spielte, auf Befehl Sr. kgl. Hoheit des Prinz-Regenten aus der Liste der Inhaber des bayerischen Ordens der Ritter vom hl. Michael sogleich gestrichen werde. Wer den Hertz zu dem hohen Orden vom „heil. Michael" (an einen Juden!) verholfen, hat Bayern eine hohe Ehre angethan! Er (der Empfehler) verdiente auch einen — Orden — aber einen ledernen. — Doch der Stadtzeitungsredakteur ist wegen der Orden, vom Gericht außer Verfolgung gesetzt worden; und Ubi bene, ibi patria!

*** **Stadtamhof**, 12. Febr. Die Sozialdemokraten von Regensburg—Stadtamhof veröffentlichen aus Anlaß der Wassernot einen Hilferuf zur Unterstützung bedrängter Gesinnungsgenossen, in welchem folgender Satz vorkommt: „Das bischöfliche Ordinariat in Regensburg, trotzdem es etwa 60 leere Räume zur Verfügung stehen hat, weist die Aufnahme der durch Hochwasser Gefährdeten zurück." — Was will dieser Hetzaufruf? Wenn die Sozi die Verhältnisse des hochw. Ordinariates genauer kennen würden, würden sie so dumm nicht reden. Daß der Hochw. Herr Bischof mit der gesammten Geistlichkeit bis heute schon bedeutende Summen für die Notleidenden gespendet haben, davon bringen die Sozi keine Meldung. (Es handelt sich eben lediglich darum, das Volk durch solche Aufwiegelung für die Zwecke der Sozialisten dienstbar zu machen. D. Red.)

W. **Ortlspitz**, 13. Febr. Die gelinde Witterung, die schon einige Tage bei uns herrscht, hat die ungeheure Schneemassen, die bei uns lagen, sehr zusammengeschmolzen und sehr viel Wasser gemacht, daß der Trubach und die Wiesent zu beiden Seiten ihrer Ufer ausgetreten und überschwemmt haben. Nur gut, daß auf dem Gebirg wieder Schnee fällt, damit weiterer Schaden verhütet wird. Das Wasser ist bereits im Fallen begriffen.

K. In **Stuttgart** ist vorgestern der zukünftige katholische König mit seiner Neuvermählten, einer österreichischen Erzherzogin Sofie eingezogen. Das ungeheuer zahlreich erschienene Publikum begrüßte das hohe Paar auf das freudigste.

* In **Berlin** ist ein christlich-sozialer Jugendbund begründet worden, von dem Stöcker natürlich der Pate war. Er hat vor 600 jungen Leuten über das Thema gesprochen: „Gibt es auch für die Jugend eine Judenfrage?" Selbstverständlich hat er das bejaht und seine besondere Freude ausgedrückt, daß nicht nur in der akademischen Jugend, sondern auch auf den Gymnasien und höheren Töchterschulen der Antisemitismus starke Wellen schlage. Er findet es durchaus richtig, daß sich die Jugend zur Bekämpfung des Judentums zusammenthue. Es kamen dann Betrachtungen über die Juden in Presse, Literatur, Theater, als Arbeitgeber, als Aerzte und Advokaten, Warnungen vor dem Abonnement auf die Zeitungen, die Stöcker jüdisch nennt. Stöcker gibt den Rat, gewisse Schauspiele im Theater, die das Judentum verherrlichen, auszupfeifen. Bald werde die ganze Jugend, soweit sie nicht sozialdemokratisch ist, antisemitisch sein.

Kleine Chronik.

Regensburg. Fürstin Margarethe von Taxis hat für die durch Hochwasser Geschädigten des Bezirksamtes Stadtamhof 500 Mk gespendet.

In der Reichertsmühle bei Teunz kam der 19jährige Dienstknecht Heldwein von Obermurach — Pfarrei Oberviechtach — unter das Rad und wurde erdrückt.

Auf der mittleren Teunzer Mühle wurden den zwei im Stalle befindlichen Pferden mehrere gefährliche Stiche beigebracht. Von dem Unmenschen hat man keine Spur.

Niederlindhard an der kleinen Laaber wird heuer die Ehre einer Primiz haben, Herr Vinzenz Zierer, z. Z. im Klerikalseminar in Regensburg, wird am 23. April zum Priester geweiht werden und voraussichtlich am 17. Mai in der Pfarrkirche Westen sein erstes hl. Meßopfer feiern.

Bei Hartmannshof verunglückte in den Kalksteinbrüchen ein verheirateter, mit Kindern reich gesegneter Arbeiter dadurch, daß sich bei der Arbeit Gestein loslöste und ihn sofort tötete.

In Ottensoos ist ein mit Hopfen gefüllter Stadel des Herrn Koppelt Sommerich vollständig abgebrannt.

In das Krankenhaus zu Haidhausen wurde ein 17jähriger Fabrikarbeiter aufgenommen, weil ihm in der Papierfabrik zu Ismaning durch eine Maschine die rechte Hand abgequetscht worden war.

München. Schuhmacher Dyonis Singer wurde gelegentlich eines Maskenstreites in der Baumstraße derart geschlagen, daß er verstarb.

München. Am 11. führten die Schäffler den Tanz vor dem Rathause aus, worauf zur Herberge im Kreuzbräu gezogen und daselbst nach Aufführung des Schlußtanzes die Bux-Guirlanden zerbrochen wurden. Sonach ist der alte historische Schäfflertanz auf 7 Jahre wiederum von der Bildfläche verschwunden.

In Kleingesee, Amtsg. Pottenstein, hat sich ein Gattenmord zugetragen. Der dortige Wirt Röhrer hat, nachdem er von einem Biergelage nach Hause kam, seine Frau durch einen Rasirmesserschnitt im Hals ermordet. Er hatte die Frau als Wittwe geheiratet und lebte schon längere Zeit in Unfrieden mit ihr. Seinen verschiedenen Thaten nach, die er vor geraumer Zeit her ausgeübt, wäre auch auf Geisteskrankheit zu schließen. Man ist darüber, da sich eine solche That schon längere Zeit bei uns nicht zugetragen, sehr entrüstet.

Würzburg. Gegen den Redakteur des hiesigen sozialistischen Organes, Fintig, stellten sämmtliche 12 Kapläne von hier Strafantrag wegen verläumderischer Beleidigung. (Es handelte sich um die Verfolgung der Mädchen auf dem Glacis mit unsittlichen Zumutungen seitens einer der Hrn. Kapläne.)

In Hof spielten zwei Burschen mit einem geladenen Revolver, als plötzlich der Schuß krachte und dem einen in den Unterleib drang, sodaß er hoffnungslos darnieder liegt.

In Höchstadt a. A. wurde die Oberschreiberstelle am Rentamt Hrn. David Kleinschrot in Lohr verliehen.

In Ludwigshafen vergiftete sich ein 12jähr. (!) Mädchen aus Liebeskummer, weil ihre Angehörigen ein von ihr angeknüpftes Liebesverhältnis nicht dulden wollten. Eltern, hütet eure Kinder zur Zeit, dann erspart ihr euch und euren Kindern die schrecklichen Folgen der Leichtfertigkeit. Keiner sage: Mein „Kind" ist noch zu jung! Es thut so was nicht. Merkt's: „Es gibt keine Kinder mehr".

Brux. Der Ausstand in den fiskalischen Brüxer Kohlengruben nimmt zu. Am 12. sind auch 2000 Arbeiter der Brüxer Bergbau-Gesellschaft in den Ausstand eingetreten.

Graudenz. Nach Ragnit schleppten russische Schiffer die schwarzen Pocken ein. Mehrere Personen sind bereits gestorben.

Aus Zante laufen neue Einzelnheiten über die furchtbaren Verwüstungen durch die Erdbeben ein. In der Stadt Zante sind alle Häuser buchstäblich unbewohnbar, viele sind ganz eingestürzt. Das Stadtviertel Sante Trinitá gleicht einem Trümmerhaufen: Man zählt in der Stadt Zante 5 Tote und einige hundert Verwundete. Der Erzbischof ordnete Prozessionen zum heiligen Dionysios, dem Schutzpatron der Insel, an. Das Zittern des Bodens dauert fort.

Literarischer Anzeiger.

Zum fünfzigjährigen Bischofsjubiläum des hl. Vaters Papst Leo XIII. hat der als vorzüglicher Dichter bekannte hochw. Herr W. Nik. Redelberger, Pfarrer in Niederschlettenbach bei Bergzabern in der Rheinpfalz zwei herrliche Hymnen verfaßt und denselben auch eine sehr geeignete, frisch aber würdevoll gehaltene Melodie beigegeben. Eines von diesen Gedichten, ‚Leo-Hymne', bringen wir in den heutigen ‚Blätter für Zeit und Ewigkeit', das andere, ‚Die Huldigung des Erdkreises' wegen Mangel an Raum gelegentlich später. (Diese Festhymnen sind für gem. Chor harmonisirt von P. Piel, kgl. Musikdirektor, und für 4stimmigen Männer-Chor harmonisirt von Dr. Fr. X. Haberl, Direktor der Regensburger Kirchenmusikschule. Preis: Partitur à 50 dl., Einzelne Stimmen 5 dl. Verlag von Karl Aug. Seyfried u. Komp. in München, zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

In A. Maier's Kirchenmusik-Verlag in Fulda erschien zum Bischofs-Jubiläum des heiligen Vaters noch eine lateinische Fest-Komposition: ‚Tu es Petrus' von Alexander Seiffert, op 21, in einer Ausgabe für 4stimmigen Männerchor und 4stimmigen gemischten Chor. Der Preis ist bei vornehmer Ausstattung ein sehr mäßiger: einzeln à 15 dl., in Partien von 20 Expl. an à 10 dl. W. Osburg, Seminar-Musiklehrer.

* Briefkasten und Auskunft.

Nach Niederschlettenbach: Brav gemacht! Wir können nur wünschen, daß diese Leo-Gedichte (für das zweite war leider der Raum zu klein!) möglichst große Verbreitung im Volke finden. Für Schulen und Gesangvereine vorzüglich geeignet. Palatinus sendet hiefür seinen Kalender nebst Gruß. — Nach Ingolstadt: Das Buch: „Vorbereitung zum Tode" oder Betrachtungen über die ewigen Wahrheiten vom hl. Alfons Liguori, übers. v. Dr. Macherl, kostet brosch. nur Mk. 1.80, geb. 2.60. Die Parodiesdr. u. Verl.-Anstalt in Passau ist gerne bereit, dasselbe gegen Einsendung des Betrages zu versenden. — Nach Nürnberg: Daß Fürst Hohenlohe, der Bruder des Herzogs von Ratibor nicht Statthalter der Reichsbank, sondern des Reichslandes ist, wissen unsere Leser. Wenn wir aber alle Druckfehler, die allein im „Narrenmonate" in deutschen Zeitungen erschienen, sammeln würden, könnten wir ganz Bayern mit Böcken und Enten versehen. — Nach Krems: Vorerst keinen Bedarf. — Nach Nürnberg: Pax vobiscum! 3000 Probeblätter stehen gratis und franko zur Verfügung. 2000 werden regelmäßig zugesandt, wovon die nächste Umgebung mitversehen wird. Was die Post bekommt, und was an die Agenturen geht, ist dabei nicht mitgerechnet und dies ist doch die Hauptmasse. — An Mehrere: Der titelirte Herr wird den Lohn für seinen unbegrenzten Hochmut und seine verleumderische Lästerzunge auch noch erhalten. Wir überlassen dies Dem., der da gesagt hat: „Mein ist die Rache." — Nach Ortspitz: Sehr gut! Aber Montags oder Dienstags sollte es in Passau (nicht in Nürnberg) sein. B. Dank!

Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 12. Febr. Im Getreidehandel ist für diese Woche ein nur mäßiger Verkehr und wenig Angebot zu verzeichnen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M. ₰	Kern M. ₰	Korn M. ₰	Gerste M. ₰	Hafer M. ₰
München	8 75	7 05	7 06	— —	7 03
Landshut	25 20	— —	18 88	19 17	11 77
Regensburg	25 92	— —	18 67	— —	14 45
Straubing	8 50	— —	7 —	8 —	6 75
Ansbach	8 10	— —	— —	— —	6 70
Augsburg	8 55	8 10	— —	7 10	6 55
Ingolstadt	25 31	18 32	—	20 89	12 85
Weißenburg	8 29	6 93	6 93	8 33	6 47
Wassertrüdingen	8 30	— —	— —	8 30	6 50

* Messen und Märkte.

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw. = Schweinemarkt, Schf. = Schaafmarkt.

Am 19. Febr. K.: in Dorfen, Gunzenhausen und Dillingen; 20. Febr. Schw.: in Gunzenhausen, V., Pf. u. Schw.: in Eichstätt, Pf. u. Hornv.: in Dorfen; 21. Febr. K. Fl., Leinw. u. V: in Deggendorf, V.: in Dillingen, Neuburg a. D. und Würzburg, Hornv.: in Rothenburg a. T.; 22. Febr. Rindv. u. Pf.: in Schweinfurt, Pf.: in Straubing; 26. Febr. K.: in Günzburg.

Gestorbene.

Schreinermeister Franz Karch in Landshut. Metzgermeisterswittwe Rosina Werner, Privatier Karl Walter, Fräulein Marg. Müller, Privatier und ehem. Gastwirt P. P. Sengmüller, sämmtlich in München. Weber Adam Zeitler, Fräulein Kathi Lieb, beide in Bamberg. Frau Sophie Frank geb. Meinel in Hof. Rotgerbermeisterswittwe Sophie Borger geb. Burger in Fröschgrün. Oekonom Joh. Peter Brater in Unternesselbach. Lorenz Ortmaier in Ansbach. Oekonom Joh. Simon Egersdörfer in Kurzendorf. Pens. Wachtmeister und funt. Gymnasialhausmeister Johann Will in Bayreuth. Amtsgerichtssekretärsgattin Rosina Löhr geb. Gaab (von Scheinfeld), Büttnermeister G. Röhm, Freifrau Sophie Groß v. Trockau geb. Freiin von Hutten zum Stolzenberg, Buchdruckereibesitzersw. Louise Becker, sämmtlich in Würzburg. Ausnahmsökonom Jos. Mayer in Schwaighausen. Ehem. Leichenordner Leonh. Jakobi in Memmingen. Frau M. Adelgunde Wedemann O. S. Fr., Arbeitslehrerin der Kretinenanstalt Deybach in Leuterschach. Steinmetzmeister Alois Jörg in Kaufbeuren. Rentamtsoberschreiber M. Winkler in Deggendorf. Ehem. Fleischhacker (in Halz) P. Bimeslehner, Buchbindermeistersgattin Marie Primbs, beide in Passau. Ehem. Kellermann (b. Moserbräu) Andreas Thurmaier in Landshut. Holzhändler Michael Huber, Privatier Ernst Kah, Gemüsehändler Anton Koller, kgl. Forstmeister a. D. Karl Häffner, kgl. bayer. Hauptm. z. D. und Vorstand der lithogr. Offizin des kgl. Kriegsministeriums Johann Wörlein, Privatier Freiherr Ign. v. Gruben, sämmtlich in München.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

An den Sonntagen und Feiertagen von Anfang Oktober bis Ende März.

A. Frauenkirche: Um 6 und 7 Uhr je eine hl. Messe, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Predigt mit Amt, um 11 Uhr eine hl. Messe, Nachmittag 2 Uhr Betstunde.
An den Werktagen eine hl. Messe um 7, 8 und 9 Uhr, jeden Donnerstag um 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 5 Uhr Marianische Andacht.

B. Klarakirche: 7 Uhr Frühmesse, 8½ Uhr Predigt, 9 Uhr Amt. Nachmittag 4 Uhr Betstunde.
An den Werktagen um ¼7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

C. Elisabethkirche: Um ½7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Militärgottesdienst (Predigt mit Messe), 9½ Uhr Predigt, 10 Uhr Amt. Nachmittag 2½ Uhr Betstunde.
An den Werktagen um 7 Uhr eine hl. Messe.

D. Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag ½9 Uhr hl. Messe mit kurzer Ansprache.

Vom 10 bis 19. Februar wird während der Frühmesse bei ausgesetztem hochwürdigen Gute in allen Kirchen der Rosenkranz nebst Lauretanischer Litanei gebetet für den heiligen Vater.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das König-Reich Bayern.
Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., R. Wagnerstr. 7 Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.
Der Abdruck aller mit einem Autorzeichen versehenen Orginal-Arbeiten ist, soweit Nachdruck nicht vorbehalten, nur mit ausführl. Quellen-Angabe gestatte

Nr. 9. Nürnberg, Sonntag, den 26. Februar 1893 11. Jahrg.

* Wochen-Kalender.

Sonntag, 26. Febr. (Reminiscere.) 2. Sonntag in der Fastenzeit. Evang. Verklärung Jesu. Matth. 17, 1—9. Dionys, Bisch. zu Augsburg; Konon, M.; Cäsar v. Naz., Arzt; Porphyrius, B.; Viktor, Pr.; Nestor, B. M.; Alexander, Patr. — Montag, 27., Mechtildis, J.; Leander, Erzb.; Baldomer, Subd.; Honar. — Dienstag, 28., Romanus, A.; Avelina; Rufin: Theophil; Oswald, B. — Mittwoch, 1. März Suitbert, B.; Eudoxia, Büß. M.; Albin, B. — Donnerstag, 2., Simplizius, P.; Karl d. Gute, sel. Graf v. Fl.; Povinus; Heraklius (Vollmond.) — Freitag, 3., Kunigunda, Kaiserin, Mitpatr. d. Erzb. Bamberg; Marinus, M.; Titian, B. — Samstag, 4., Kasimir, kgl. Prinz, Bek.; Luzius, P. M.; Basinus, Erzb. v. Trier; Eugen, B. M.

Mittlere Tageslänge 11 Std. 15 Min.

** Wie soll der sozialdemokratische Zukunftsstaat aussehen?

(Schluß.)

Ueber den Zukunftsstaat ist also nichts Klares und Bestimmtes in den sozialdemokratischen Werken zu finden, wohl aber wird aus denselben eines klar, daß nämlich in dem sozialdemokratischen Staate ein ungleich höheres Maß von Autorität von oben notwendig sein würde und ein ungleich höheres Maß von freiwilligem Gehorsam, von Berufsfreudigkeit und Begeisterung für die Solidarität. Wenn alle Menschen Engel wären, ließe sich vielleicht darüber reden, einen Staat aufzurichten, der lediglich auf der Autorität von oben, auf der Berufsfreudigkeit und Pflichttreue von unten beruht. „Aber, meine Herren, wollen Sie denn behaupten, daß wir alle Engel sind? Oder wollen Sie nur behaupten, daß die Anhänger Ihrer Partei Engel sind? Zeigen Sie uns in Ihrer Partei doch einmal eine derartige Autorität, eine derartige Berufsfreudigkeit, weisen Sie uns doch einmal nach, daß wenigstens Ihre Partei allein mit diesen Mitteln, mit der Autorität von oben, mit der Berufsfreudigkeit von unten regiren kann! Wenn Sie aber Ihre Partei damit nicht regiren können, wie wagen Sie vor uns hinzutreten und zu behaupten, wir werden einen Staat von 50 Millionen allein mit diesen zwei Mitteln regiren?!"

Zum Beweise dafür, wie es mit der Autorität der ersten sozialdemokratischen Führer jetzt bestellt sei, erinnerte Bachem daran, wie Neid und Mißgunst innerhalb der Partei herrsche, wie den Führern vorgehalten wird: ihr habt 10,000 Mark Gehalt, ihr seid auch gesättigte Existenzen, ihr seid nicht fähig, den Proletarier zu begreifen — und fügte bei: „Eine Partei, die es nicht einmal erträgt, daß ihre Führer 10,000 Mark Einkommen haben, ist ganz gewiß keine Partei, die einen sozialdemokratischen Staat aufbauen kann, der lediglich auf der Autorität der Berufsfreudigkeit und dem Solidaritätsgefühle basirt, wie der Staat sein muß, den Sie eventuell aufzurichten haben."

Die mangelnde Autorität ersetzen die Führer durch Tyrannei in der eigenen Partei, sie, die nicht genug schimpfen können über die Tyrannei, die im deutschen Reiche herrsche. „Der Herr Kollege Bebel ist doch einfach aus dem Grunde nicht der größte Tyrann der sozialdemokratischen Partei, weil es ihm nicht gelungen ist, die „Jungen" aus seiner Partei herauszuschmeißen. Wenn es ihm möglich gewesen wäre, würde er es gethan haben. Wenn sie Aussicht hätten, daß es ihnen gelingen würde, dann würden die Herren Bebel, Liebknecht und Singer heute noch das unternehmen und durchführen, die gesammten „Jungen" aus ihrer Partei herauszuschmeißen. Ist das keine Tyrannei?"

Und wieder fragte der Redner: „Glauben Sie etwa, daß Sie, wenn Sie einmal einen sozialdemokratischen Staat aufgerichtet haben, ohne Tyrannei ihn zusammenhalten können? Bilden Sie sich ein, daß Sie in Ihrem sozialdemokratischen Staate eine bessere Ordnung haben werden als in Ihrer Partei, wo Sie heute noch auf Grund der Verhältnisse in der Lage sind, eine ganz weitgehende Tyrannei auszuüben?"

Darum forderte der Redner schließlich: „Hier vor den Augen von ganz Deutschland werden Sie genötigt sein, Ihren Staat uns vorzutragen. Entweder müssen Sie eines Ihrer Werke zu Ihrem Programme erklären, entweder müssen Sie uns sagen, welches sozialistische Werk den offiziellen sozialdemokratischen Staat uns zeigt, oder Sie müssen anerkennen, daß Sie es nicht können! Oder Sie müssen ein sorgfältig ausgearbeitetes Programm entwickeln und dieses auf einem Parteitage zum Parteiprogramme erklären lassen, mit dem wir uns befassen wollen. Bilden Sie sich nicht ein, daß wir einen Sprung ins Dunkle machen auf Grund der Versprechungen von Leuten, die nicht in der Lage sind, eine Bäckereigenossenschaft zu leiten, die kleine sozialdemokratische Partei im Zaume zu halten, die auf Schritt und Tritt auf Widerspenstigkeit, auf Neid, auf Mißgunst, auf alle üblen Leidenschaften, welche die Menschennatur nur irgend hat, stoßen, und in höherem Maße stoßen, als irgend eine andere Partei."

Diesen Sprung in's Dunkle wird auch der deutsche Arbeiter nicht mitmachen. Er wird zuerst fragen: „Wie sieht der Staat aus, in den ihr uns führen wollt? ist er wirklich das gelobte Land, das ihr uns versprecht? und wenn Sie dann nicht eine genügende Antwort geben können, — fürchten Sie sich vor den Folgen! Dann wird der Arbeiter, der so lange mit einem Hoffnungsstrahl genasführt worden ist, Rechenschaft von denjenigen verlangen, die ihm draußen in den Volksversammlungen all diese thörichten Phantasmata vorgegaukelt haben!"

In diesen zahlreichen und zahllosen sozialdemokratischen Versammlungen kann man die wahre Gestalt der sozialdemokratischen Agitation kennen lernen, während die Reden im Reichstag verhältnismäßig vorsichtig und bescheiden sind. Dort aber werden, wie Bachem aus eigener Erfahrung schildert, die Backen voll genommen mit den gewaltigsten Posaunenstößen werden die Vorteile des sozialdemokratischen Staates angepriesen, wird das tollste Zeug den Leuten vorgeredet. Da hilft es nichts, wenn die sozialdemokratischen Führer versuchen, diese kleinen Agitatoren von ihren Rockschößen abzuschütteln. Denn „diese kleinen Agitatoren leben gerade so auf Kosten Ihrer Parteikasse, wie Sie selber; sie beziehen ihr Gehalt und ihren Lebensunterhalt mit aus derselben Kasse, wie Sie: — wie können Sie diese Leute von sich abschütteln wollen! Wenn Tausende und Abertausende derartiger Agitatoren den Arbeitern einen Staat vorgaukeln, so haben Sie sich klar zu machen, wenn Sie ehrliche Politiker sein wollen: halten wir für wahr, was diese Leute sagen, oder schütteln wir sie öffentlich von unseren Rockschößen ab? desavouiren wir die Leute und sagen wir dem ehrlichen deutschen Arbeiter: was diese kleinen Massenagitatoren à 6 oder 7 Mark euch vorgaukeln, ist nicht dasjenige, was wir wollen, wir wollen Besseres und Gescheidteres! — Aber das thun Sie nicht. Wenn dann der Arbeiter kommt und Sie fragt: was Besseres und Gescheidteres wollt ihr uns versprechen? — der Arbeiter verlangt auch von Ihnen einen klaren Grundriß und klare Dispositionen von dem sozialdemokratischen Staat, so werden Sie keine Geschäfte damit machen, wenn Sie sagen: darüber reden wir, wenn wir ihn erst eingeführt haben. Das kommt einem gerade so vor, als wenn Sie sagen: ich schlafe erst in einem Hause, wenn ich es habe; ob ich es aber bekomme, weiß ich nicht, und inzwischen verzichte ich auf Schlafen."

Noch einmal versicherte der Redner die Bereitwilligkeit, in der ruhigsten und objektivsten Weise über alle Einzelheiten des sozialdemokratischen, wirtschaftlichen und staatsrechtlichen Programms mit den Sozialdemokraten diskutiren zu wollen, ohne Leidenschaft und ohne Verletzung in der ehrlichen Absicht, zu lernen, wenn sie ein solches vorlegen, wenn sie Grundriß und Aufriß des sozialdemokratischen Staates zeigen. Thun sie das aber nicht, dann können sie uns nicht verübeln, daß wir den sozialdemokratischen Staat für dasjenige halten, für was die älteren und besonneren Arbeiter ihn auch schon halten, für ein leeres Wahngebilde, das weder Fleisch noch Bein hat, und das nicht in der Lage ist, jemals Fleisch und Bein anzunehmen.

Lebhafter anhaltender Beifall folgte der Rede Bachem's, welche gewaltigen Eindruck machte, sowohl im Reichstage, als im Lande. Die liberale ‚Augsburger Abendzeitung' berichtet darüber: „Was dieser Zentrumsmann heute in seiner flammenden Rede der sozialdemokratischen Partei in's Gesicht schleuderte, ist freilich schon vielmals von anderen Parteien von der Sozialdemokratie gefordert worden, aber unseres Erinnerns noch niemals mit solch nachdrücklicher rhetorischer Kraft im Reichstage von Seiten eines Abgeordneten zur Sprache gebracht. Alle die leidenschaftlichen (?) Ausrufe und Vorwürfe fielen wie Keulenschläge auf die Häupter der Sozialdemokratie nieder. Eine ungeheuere Erregung herrschte dort."

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Das Gepräge der Woche ist zunächst das goldene Bischofsjubiläum Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. Erhebend sind die millionen

und abermals millionen Kundgebungen aus allen Ländern der Erde. Alle Völker und Nationen, alle Stände und Klassen der Bevölkerung zollen ihre Liebe und Verehrung dem ehrwürdigen Jubelpapste, der von Gott in so seltener Weise hochbegnadigt wurde. Rühmend muß besonders die Aufmerksamkeit der Fürsten und Mächte der Erde hervorgehoben werden, welche dem Jubilare, dem Oberhaupte der kathol. Kirche, durch ihre Vertreter große Ovationen, verbunden mit sinnigen Geschenken, darbrachten. Mögen dem hl. Vater noch viele Jahre in bester Gesundheit bescheert sein und er auch die Wiedererlangung des ihm mit Fug und Recht zukommenden Kirchenstaates noch erleben!

— Deutschland errichtet demnächst ein befestigtes Lager an der Westfront (Frankreich), Oesterreich ein solches an der russischen Grenze in Gallizien.

— In der Militärkommission fiel eine erste Abstimmung ungünstig für die Reichsregirung und die Militärpartei aus, da der Standpunkt der Vorlage der verbündeten Regirungen: daß die zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen nur für die Dauer der Bewilligung der geforderten höheren Präsenzstärke zugestanden werden solle, verworfen wurde. Nicht einmal die Nationalliberalen wagten für eine solche Einschränkung zu stimmen. In der zweiten Lesung wird das Zentrum einen besondern Antrag bezüglich der Festsetzung und Garantirung der zweijährigen Dienstzeit stellen.

— Im Reichstag bedauerte zu dem Titel: Unterstützung des Germanischen Museums in Nürnberg Abg. Kunert (Sozi), daß die Ausgaben für Kunstzwecke so dürftig seien. Allerdings stehe die Sozialdemokratie der modernen Kunst mißtrauisch gegenüber, weil sie unter das kaudinische Joch des Kapitalismus gezwängt sei.

Bayern. Zu Uebungen mit dem neuen Gewehr werden Ersatzreservisten auf 6 Wochen, Reservisten und auch Landwehrmänner auf 14 Tage zu verschiedenen Regimentern einberufen. Bei der Artillerie rückte eine Anzahl Reservisten zu 12tägigen Uebungen ein.

— In Amberg hat die Zentrumspartei den Bürgermeister Riß von Hirschau an Stelle des verstorbenen Abg. Hilpert zum Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt.

Preußen. Im Abgeordnetenhause stellt der Kultusminister in Bezug auf den Religionsunterricht der polnischen Kinder eine Erleichterung in Aussicht. Die Wünsche und Beschwerden der Katholiken Preußens auf dem Kirchen- und Schulgebiete wurden von den Abg. Dr. Porsch und Frhrn. v. Heereman nachdrücklich zur Sprache gebracht. Die Klagen und Anklagen des Abg. Porsch waren um so mehr begründet, als seit 1887 keinerlei Versuch mehr seitens der Staatsbehörden gemacht worden ist, um die mannigfachen noch stehenden „Kulturkampfs“-Ruinen abtragen zu lassen. Dr. Porsch fordert insbesondere die Wiederherstellung der drei während des „Kulturkampfes“ aufgehobenen Verfassungsparagraphen, welche eine Schutzwehr für alle anerkannten Religionsgesellschaften darstellten; sodann die Wiedereinrichtung einer katholischen Abteilung im Kultusministerium, weil seit Aufhebung jener Abteilung zumeist evangelische und daher naturgemäß befangene Räte die Angelegenheiten auch der katholischen Schule und Kirche bearbeiten. Porsch beklagte die ungeheuerliche Verletzung der Parität auf dem Schulgebiete, die Beschränkung der Ordensfreiheit die Ausschließung der Jesuiten und der ihnen verwandten Orden aus dem deutschen Reiche; die Begünstigung der „Altkatholiken“ durch den Staat. Dem protestantisirenden Simultanismus gegenüber forderte Redner energisch volle Konfessionalität aller Schulen, sowie Schulen uneingeschränkte Zuteilung des Religionsunterrichts an die Kirche.

In **Oesterreich** ist die liberale Presse darüber entrüstet, daß eine Festversammlung der St. Michaelsbruderschaft zur Feier des Papstjubiläums einen großartigen Verlauf genommen hat und insbesondere darüber daß zwei Minister und sogar die zukünftige österreichische Kaiserin dieser Versammlung beigewohnt haben. Der schrecklichste der Schrecken für die „Liberalen“ ist aber, daß Kardinal Gruscha bei dieser Gelegenheit die Wiederherstellung der Selbstständigkeit des hl. Stuhles zu fordern „gewagt“ hat.

Italien. Der hl. Vater hat den Haupttag seines 50jährigen Bischofsjubiläums im besten Wohlsein begangen. Er empfing in der letzten Zeit fast täglich Vertreter von Fürsten und Städten der verschiedensten Länder. Am 16. hatten 10,000 Süditaliener Audienz beim Papste. Es befanden sich darunter 92 Bischöfe, die Kardinäle von Neapel, Capua, Palermo und Messina. Neapolitanische Fischer brachten Körbe mit Fischen zum Geschenk.

— Am 17. hatten 8700 Norditaliener bei dem Papst Audienz. Anwesend waren 9 Kardinäle, darunter die deutschen Kardinäle Krementz und Kopp und 56 Bischöfe. Kardinal Parocchi begrüßte den Papst. Monsignore Spontini verlas die Antwort des Papstes, worin über die Spaltung unter den Italienern und über die schlechten Gesetze in Italien geklagt wird.

— Rom. Der hl. Vater empfing vergangenen Mittwoch den 15. ds. in besonderer Audienz 34 Generale verschiedener Orden, welche einen gemeinsamen Peterspfennig von 340,000 Frks. überreichten.

Vermischtes.

* **Nürnberg**, 22. Febr. Zahlreich sind die aus Anlaß der in allen Gemeinden des Königreiches abgehaltenen päpstl. Jubelfeierlichkeiten eingelaufenen Festberichte. Die meisten hievon sind jedoch so umfangreich, daß die Aufnahme auch nur weniger allein schon das Blatt anfüllen würde. Wir freuen uns außerordentlich über die allgemeinen Kundgebungen, wie wir auch für die vielfachen Zusendungen bestens danken. Da aber das Papstfest ein überall begangenes war, so hätte man sich denken können, daß da viele Berichte einlaufen werden, und daß diese deshalb ganz kurz sein müßten. Die Redaktion ist ja nicht in der Lage, alle die meterlangen Festberichte so zuzustutzen, daß sie in unseren Rahmen passen würden. Nun, es gleicht ein Bericht so ziemlich dem andern, nur die Namen der Ausführenden sind verschieden. Wir bitten deshalb, uns den Nichtabdruck einzelner nicht ungütig aufnehmen und uns recht oft kurze Berichte in namentlich solchen Fällen zukommen lassen zu wollen, wenn diese mehr lokaler Natur sind.

○ **Nürnberg**, 20. Febr. Die Begeisterung der kathol. Welt aus Anlaß des 50jährigen Bischofsjubiläums unseres hl. Vaters flammte auch in Nürnberg mächtig auf. Herr Stadtpfarrer Starklauf nahm selbst das Arrangement des Festes in die Hand. Vormittags war in allen Kirchen Festgottesdienst. Das äußerst rührige kath. Kasino zog mit seiner Fahne unter Musikbegleitung vom Gesellenhospiz zur Elisabethkirche, und von da nach Vollendung des Gottesdienstes zum Festlokal, dem Kulturvereinssaal. Es war ein starker und langer Zug katholischer Männer, die hinter ihrer, die päpstlichen Farben tragenden Vereinsfahne einherschritten. Abends ½8 Uhr begann die Festversammlung im größten Saale innerhalb der Stadt, im Kulturvereinssaal. Aber selbst dieser große Saal war zu klein. Alle Räume waren überfüllt. Viele fanden keinen Platz. Ein stattlicher Männerchor hiesiger Herren Lehrer leitete die Feier ein. Herr Stadtpfarrer Starklauf begrüßte die Versammlung und gab das Wort Herrn Gymnasiallehrer Dr. Matzinger, welcher eine sehr gelungene Festrede hielt. Er verstand es, von der hohen Gestalt und dem weltumspannenden Wirken des päpstlichen Jubilars eine durch Einstreuung vieler Details äußerst lebhafte Schilderung zu entwerfen und die Verdienste Leo XIII. um Philosophie, Theologie, die verwickelten sozialen Probleme in leicht verständlicher Weise vor Augen zu führen. Er schloß mit einem Hoch auf den hl. Vater, welches in der Papsthymne ausklang. Herr Stadtpfarrer Starklauf gedachte hierauf des obersten Trägers der weltlichen Gewalt in unserm Vaterland, des erhabenen Regenten Bayerns, der zur päpstlichen Jubelfeier einen eigenen Gesandten nach Rom abordnete. Mächtig brauste hierauf die Königshymne durch den Saal. Nach Schluß des offiziellen Teiles entfaltete sich gemütliche Unterhaltung, welche durch wirklich ausgezeichnete musikalische Leistung Seitens hiesiger Herren Lehrer gewürzt wurde. Wir nennen u. A. den auch als Komponisten rühmlich bekannten Herrn Lehrer Anton Meier, Herrn Lehrer Veit u. s. w. Wir hörten nur eine Stimme des Lobes über die gelungene Feier. Man sieht, die Katholiken Nürnbergs stehen in der Anhänglichkeit an den Stuhl Petri hinter Niemanden zurück. Auch das Englische Institut veranstaltete Vormittags um 11 Uhr einen gelungenen Festakt. Die Schülerinnen deklamirten und sangen mit einer Lebendigkeit, der man die helle Begeisterung anmerkte. Hr. Stadtpfarrer Starklauf hielt eine dem jugendlichen Publikum so recht angepaßte Ansprache.

* **Nürnberg**, 22. Febr. Wohl die schönste Frucht, welche der Feier des 50jährigen Bischofsjubiläums des Papstes entsprießen konnte, ist der Gedanke der Errichtung einer **Leo-Stiftung** für die ganze Erzdiözese Bamberg mit dem hochedlen Zwecke und der ersten Aufgabe der Errichtung einer großen katholischen Kirche in Nürnberg. Wahrhaftig! Ein der seltenen und erhabenen Jubelfeier höchst würdiger Gedanke, den zur That werden zu lassen, gewiß gerne jeder Katholik der Erzdiözese sein Scherflein beitragen wird. Wir wünschen dem hiezu bereits gebildeten Komite herzlich Glück und zur Erreichung des hehren Zieles des Himmels reichsten Segen. Dem Komite gehören u. a. an: Graf Montjoy, Reichstagsabgeordneter Freiherr v. Gagern, die Frhrn. v. Horeck und v. Schrottenberg, die hochw. Herren Geistlichen Kreppel-Bamberg, Starklauf-Nürnberg und Achtmann-Erlangen.

-r. **Fürth**, 20. Febr. Die Papstfeier nahm hier einen sehr schönen Verlauf. Die kirchl. Feier bestand aus der Festpredigt des Hrn. Militärkaplans Wölfel, Hochamt mit Vortrag des Kirchenchors, Orchester und Te Deum. Der weltliche Festakt fand in dem dekorirten Weißengartensaale statt. Die Kapelle Frankonia und der kathol. Kirchenchor boten die musik. Beigabe. Herr Kaplan Wirsching begrüßte die Versammlung und gab zahlreiche Einzelheiten aus den äußeren Lebensverhältnissen des Jubelgreises; auf dessen Geistesleben ging in der eigentlichen Festrede Hr. Stadtpfr. Sprecher näher ein und brachte dem Bringer des kirchenpolitischen und Förderer des sozialpolitischen Friedens Papst Leo XIII. ein Hoch aus, Hr. Kaufmann Prößl ein solches auf Kaiser und Prinzregent, Herr Landgerichtsrat Krieger auf Erzbischof Dr. v. Schork.

sch. **Bamberg**, 21. Febr. Die Papstfeier verlief schönstens programmgemäs. Graf Frohberg begrüßte die erschienenen Katholiken in den Zentralsälen. Das Hoch auf Papst und Prinzregent fand jubelnden Wiederhall.

* **Bayreuth.** Morgens war Festgottesdienst. Abends 7 Uhr war sehr besuchte Festversammlung, die auch von Hrn. Reg. Präs. v. Burgdorf Exzellenz besucht war im hies. Gesellenhospiz. Es konzertirte die Musik des 7. Inf.-Regts.

-i- **Kronach**, 20. Febr. Das fünfzigjährige Bischofsjubiläum des hl. Vaters Papst Leo XIII. wurde hier in festlicher Weise begangen. Vormittags 8½ Uhr fand die Predigt mit Festgottesdienst, nachmittags 5 Uhr Festakt im Gesellenvereinslokale statt. Beide Festlichkeiten erfreuten sich eines sehr zahlreichen Besuches. Wir erblickten u. a. den Herrn k. Bezirksamtmann Frhrn. v. Müller, die Herren Professoren und zahlreiche Deputationen der verschiedensten Stände, alle Anwesenden in gehobenster Stimmung. Die Stadt war reich beflaggt. In dem auf das Prächtigste dekorirten Festlokale des Kathol. Gesellenvereins prangte im Vordergrunde die Büste Sr. Heiligkeit. Den erhebenden Prolog sprach der hochw. Hr. Stadtkaplan Marr; der Hr. rechtsk. Bürgermeister Karg benützte die Jubiläumsfeier, u. a. auch das gute Einvernehmen unseres Prinzregenten mit dem Papste zu betonen und brachte den Toast auf Se. kgl. Hoheit den Prinzregenten aus. Die begeistert aufgenommene Festrede hielt der hochw. Hr. Geistl. Rat Wendler, welcher das Leben und Wirken des hl. Vaters und namentlich auch die jetzige unerquicklichste Lage des Oberhauptes der hl. Kirche ergreifend schilderte und mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den hl. Vater endete. Erwähnung verdienen noch die poetischen Vorträge des Töchterchens von Hrn. Baumeister Porzelt und des Töchterchens von Hrn. Steueraufseher Salg und die herrlichen Männer- und Kinderchöre. Die ganze Feier verlief in allen ihren Teilen auf das Herrlichste und Schönste und wird der ganzen Stadt in angenehmer Erinnerung bleiben.

* **Neumarkt**, 19. Febr. Hier ist es festlich dekorirt. Nach dem Festgottesdienst um 12 Uhr feierliche Musik vom Stadtpfarrthurm der Stadtkapelle. Abends Festversammlung im katholischen Gesellenhause.

* **Würzburg.** Die theologische Fakultät der hiesigen Universität ließ zum Papstjubiläum eine meisterhaft, von der kgl. Hofbuch- und Steindruckerei Bonitas Bauer ausgeführte Adresse, durch Hrn. Professor Hergenröther Seiner Heiligkeit überreichen. Die hies. kath. Studentenverbindungen feierten das Papstfest mit Festkommers u. s. w.

G. **München**, 19. Febr: Die von Herrn Dr. A. Kausen herausgegebene Festschrift zum goldenen Bischofsjubiläum des hl. Vaters hat eine Gesamtauflage von 218,000 Exemplaren erzielt und erschien als Beilage von 67 katholischen Zeitungen.

M. **Regensburg**, 19. Febr. Aus Anlaß der fünfzigjährigen Bischofs-Jubelfeier Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. wurden gestern Abend sämmtliche Glocken geläutet und war heute im Dom Festpredigt und feierliches Hochamt, welchem die königlichen und städtischen Behörden wie auch die Offiziere anwohnten. Viele Privatgebäude waren beflaggt. Das Regensburger Papstjubelkomite, das auch den Dom illuminiren will, hat mit Rücksicht auf die Ueberschwemmung die weltliche Feier vertagt.

□ **Nürnberg**, 21. Febr. Laut Mitteilung der ‚Frankf. Ztg.‘ aus Kitzingen a. M. hat der Bezirkskommandeur dem Vorstand der dortigen Turngemeinde, einem Kaufmann und Reserve-Offizier die Weisung erteilt, seine Vorstandschaft niederzulegen, da ein Umgang mit Leuten, die ihm im Militärdienst unterge-

ordnet seien, eines Reserve-Offiziers unwürdig sei. Dazu meldet das ‚Berliner Tagbl.', daß ebensolches Vergehen schon einmal dem größten Turnverein Deutschlands, dem Verein „Berliner Turnerschaft" gegenüber beobachtet wurde. Wir sind wahrhaftig weit gekommen im modernen Militärstaate! Ist der Reserve-Offizier etwas Anderes, als ein Mensch von ganz gewöhnlichem Fleisch und Blut? Hat er vielleicht nicht bei den Turnern nahe Anverwandte? Nichts ist verletzender, als das Ueberheben über andere, ehrbare Männer, denen manchmal ein größerer Adel des Herzens und Geistes innewohnt, als gewissen aufgeblasenen Militärpersonen. (Solche einfältige Faselhelde sollte man einfach mit — Verachtnng strafen. D. Red.)

* **Nürnberg**, 21. Febr. Aus Wien schreibt man uns: „Was keiner Friedensliga gelungen und kein Staat der Welt zu Stande gebracht, ist vollendete Thatsache jetzt! Kein Streit und Hader, keine Zwietracht stört die von allen gläubigen Christen Seiner Heiligkeit zum 50jährigen Bischofs-Jubiläum dargebrachten Glückwünsche! Und nicht nur Christen, auch Andersgläubige vereinen sich, um das allseitig beliebte und verehrte Oberhaupt der katholischen Christenheit zu dem seltenen Ereignis zu beglückwünschen. Aus diesem Anlaß ist von der Firma G. Freytag & Berndt ein Porträt Seiner Heiligkeit erschienen, das den greisen Oberhirten im Formate von 44×58,5 Cm. sprechend ähnlich in vorzüglicher Ausführung zeigt." Wir können dieses Bild, das zu dem billigen Preise von Mk. 1.50 abgegeben wird, bestens empfehlen und sind bereit, dasselbe unsern verehrlichen Abonnenten gegen Einsendnng des Betrages nebst 20 Pfg. für Frankozusendung zu besorgen.

* **Nürnberg**, 21. Febr. Von St. Ingbert liegt ein äußerst schöner aber umfangreicher Festbericht über das Papstjubiläum vor, der verdiente, veröffentlicht zu werden, aber leider wegen Mangel an Raum keinen Platz fand. Der Bericht über die Jubiläumsfeier in München beweist, daß auch der kgl. Hof und die Gesammtregirung an den Feierlichkeiten sich sehr zahlreich beteiligt hatten.

* **Nürnberg**. Unser Bürgermeister Dr. v. Schuh ist aufgebracht über die Zeitungen, die Nürnberg über den Notstand u. s. w. in bösen Ruf bringen. Er konstatirt, daß hier gar keine Not sei, wie sich beim großen Schnee gezeigt, wo viele Arbeiter nicht arbeiten mochten, und daß zirka 30,000 Mk. für feiernde Arbeiter gespendet wurden.

M. **Nürnberg**, 20. Febr. Für Restaurirung der ursprünglich katholischen, jetzt protestantischen Zwecken dienenden herrlichen Sebalduskirche hier hat Kommerzienrat Schuckert die ansehnliche Summe von Mk. 15,000 gespendet. Nehmen wir uns ein Beispiel daran! Für die Katholiken bestehen noch weit größere Kirchenbaubedürfnisse.

△ **Nürnberg**, 21. Febr. Behufs Vorbereitung des Wohlthätigkeitsbazars zum Besten der protestantischen St. Sebaldus- und der Christuskirche fand bereits die erste Versammlung des Damenkomité's statt. Es wird nun ein Aufruf erlassen, der das Weitere besorgen soll. Der Bazar wird ein öffentlicher, damit auch Andersgläubige ihr Scherflein für die den Katholiken entzogene Kirche hergeben können. In demselben Sinne schreibt der ‚Fränk. Kurier': „Möge nun auch die Gesammtbevölkerung Nürnberg's das Werk dadurch fördern, daß aus allen Kreisen zahlreiche Geschenke eingesendet werden!" Man sieht, auch hier wird katholisches Geld für voll angenommen.

☽ **Regensburg**, 21. Febr. Die Ueberschwemmung der hiesigen Umgebung läßt sich jetzt erst, nachdem das Wasser mehr zurückgetreten ist, vollständig übersehen. Die Beschädigungen in Reinhausen und Weichs spotten aller Beschreibung. Auch Stadtamhof und Steinweg haben furchtbar gelitten. Ueberall Elend und jämmerliche Zerstörung.

n. **Regensburg** 20. Febr. Die kgl. Regirung erläßt einen Aufruf zur Sammlung für die Ueberschwemmten der Ortschaften des Bezirksamtes Stadtamhof und der dazu gehörigen Gemeinden Stadtamhof, Steinweg, Reinhausen, Weichs, Schwabelweis, Tegernheim, Sallern, Donaustauf, Winzer, Kleinprüfening und Sinzing. Durch die hochherzigen, in Regensburg und Umgebung veranstalteten Sammlungen konnte nur momentan dem Notstand entgegengetreten werden.

K. **München**, 20. Febr. Der kgl. Hof schloß (wie alljährlich) das Faschingsfest vergangenen Dienstag Nachmittag durch Beteiligung am „40stündigen Gebete" und der feierliche Schlußprozession ab; eine (wie ein Nürnberger protest. Blatt schreibt) etwas herbe kirchliche Gelegenheit für die Zeit der ungebundesten (leider!) Fröhlichkeit. — Darum um so mehr zu achten, wenn von solcher Seite fromme Sitte gehegt und gepflegt und dem Volke mit gutem Beispiel vorgegangen wird.

K. **Ludwigshafen**, Rh. 18. Febr. Der Saalbausaal in Mannheim mochte vorgestern wohl über 3000 Personen aufgenommen haben, die von Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung herbeigeeilt waren, um den interessanten Vortrag des Hrn. Pfarrers Seb. Kneipp aus Wörishofen zu hören. Schon lange haben wir nicht mehr eine so gewaltige Menschenmenge versammelt gesehen. Der mit stürmischem Beifall aufgenommene Vortrag dauerte 2½ Stunden. Auch die Sprechstunden wurden so hochgradig ausgenützt, daß weitaus nicht alle ankommen konnten. Der nach Schluß der Versammlung gegründete Kneipp-Verein berechtigt zu den besten Hoffnungen.

Kleine Chronik.

Nürnberg. Ein Konditoreiwaarenfabrikant, der in Lichtenhof „umgeworfen", sollte in Schwabach verhaftet werden. Er wehrte sich verzweifelt, feuerte auf die hochlöbliche Polizei, die mit Revolvern erwiderte, schließlich ergriff er, der Edle, die Flucht über die Dächer, und heute sitzt der Brave in Nummero Sicher in der hiesigen Frohnfeste.

Nürnberg. Der städt. Schlosser Gsänger ist von einer Telephonstange abgestürzt und war sofort tot.

In Fürth wurde Lehrer Vollert wegen eigenmächtigen Verlassen seiner Schulstelle entlassen. Der Herr Lehrer ist mit einer angesehenen Bürgersfrau „durchgebrannt".

Der Bürgermeisterssohn Heubeck von Milmersdorf geriet in Ansbach unter das Fuhrwerk des Oekonomen Sturm von Schmalmbach, dessen Pferde scheuten und wurde am Kopfe und den Armen schwer verletzt.

In Herzogenaurach wurde die Papstfeier auch sehr feierlich begangen, und ist durch eine Geldsammlung die Begründung einer Stiftung in Aussicht.

Bamberg. Die mechanische Baumwollspinnerei schlägt eine Dividende von zehn, die Seilerwaarenfabrik eine solche von fünf Prozent vor.

Bayreuth. Die Untersuchung in Sachen des geöffneten Sarges in der Ammon'schen Familiengruft dahier hat ergeben, daß von Scheintod nicht die Rede sein kann. Beim Oeffnen der Gruft fand sich zwar der Deckel vom Sarge entfernt, allein das Skelett lag im Sarge. Man nimmt an, daß der Sargdeckel dadurch vom Sarge gerutscht ist, daß an einer Seite die Füße des Sarges abgefault waren, wodurch der lose aufliegende Deckel abrutschen mußte.

Einige Individuen zeigten Gelüste nach dem Geldschranke des k. Rentamtes in Kronach und machten sich deshalb nach Schluß der Bureaustunden eifrig an die Arbeit. Die Einbrecher konnten ihr Werk nicht zu Ende führen, da ein großer, eiserner Meißel, dessen sie sich bedienten, zerbrach. Sie mußten von ihrem Vorhaben abstehen, da sie es nicht vermochten, den Geldschrank zu öffnen.

In Pfersee hat sich der Fabrikarbeiter Wilhelm Blechinger erschossen. Als Motiv wird angegeben, daß die Mutter Blechingers diesen abhielt auf die Tanzmusik zu gehen. Der Bruder des Selbstmörders hat vor Kurzem durch einen unglücklichen Zufall — er bekam beim Essen auf einmal einen Knochen in die Luftröhre — den Erstickungstod gefunden.

In Falkenberg bei Neustadt W. N. wurde bei einer Rauferei ein Taglöhner erstochen. Der Messerheld wurde verhaftet.

Im ‚Straubinger Tagblatt' zeigt ein Oekonom aus Sossau an, daß er seine — Hochzeit wegen Hochwasser um acht Tage verschieben müsse.

Die Häuslersfrau Johanna Edmaier von Sonndorferberg wurde verhaftet, nachdem sie sich anschuldigte, versucht zu haben, ihren Ehemann mit Phosphor zu vergiften.

In Witzelshofen erhängte sich der Weber Schmidt in Folge geistiger Gestörtheit.

Der Bauer Scheungraber von Mimming, welcher in einem von ihm wegen 300 Mk. Schmuserlohn anhängig gemachten Prozesse einen Meineid geschworen haben soll, wurde verhaftet.

In Kitzingen suchte sich ein 17jähriger Mensch aus Neustadt a. A. mittelst eines Revolvers zu entleiben. Schwerverletzt wurde der Lebensmüde in's Krankenhaus verbracht.

Vor einer Wirtschaft in Ludwigshafen entstand unter Karnevalsgästen ein Streit, in dessen Verlauf der Taglöhner Christoph Keller erstochen wurde. Der Thäter ist verhaftet.

Den kath. Schülern Berlin's wurde in allen Schulen eine Stunde am 18. ds. freigegeben; zu entsprechender Belehrung und würdiger Papstfeier.

Bei furchtbaren Stürmen sind in den letzten drei Wochen in Schweden und Norwegen 3—400 Fischer umgekommen.

Ein Wirbelsturm vernichtete einen großen Teil der japan. Fischerflotte. Im chinesischen Meere sind über 100 Fahrzeuge untergegangen. Einige 500 Fischer sind umgekommen.

Schwere Stürme vernichteten im ganzen südlichen Madagascar die Ernten und zerstörten zahlreiche Dörfer. Drei große Schiffe und zahlreiche Barken sind in dem schweren Sturme untergegangen.

Vereinsnachrichten.

Das katholische Casino hielt am 16. ds. Mts. im Gesellenhospiz die ordentliche Generalversammlung ab mit der Tagesordnung: Rechenschaftsbericht pro 1892. Wahl der Vorstandschaft und Ergänzungswahl des Ausschusses und Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten. Zum ersten Punkt der Tagesordnung gab Herr Kassier Lindner den Rechenschaftsbericht bekannt, wonach die Einnahmen 727 Mk. 63 Pf., die Ausgaben 474 Mk. 95 Pf., die Mehreinnahmen 252 Mk. 68 Pf. betragen. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung wurde zunächst eine Wahlkommission ernannt und wurden mit großer Majorität gewählt: als 1. Vorstand Herr Canis, als 2. Vorstand Herr Militärkuratus Grüner, als 1. Sekretär Herr Stadtkaplan Schneider, als 2. Sekretär Herr Grünewald, als 1. Kassier Herr Lindner, als 2. Kassier Herr Henneberger, als 1. Bibliothekar Herr Preßel, als 2. Bibliothekar Herr Seßelmann, als Revisoren Herr Kaplan Xiffer, Schwank und Brumbach, in den Ausschuß die Herren Willert, Schmidt, Markstaller, Weikmann und Gmelling. Der Mitgliederstand betrug Ende 1891 241, aufgenommen wurden im Jahre 1892 219 Mitglieder = 460. Abgegangen sind im Laufe des Jahres 36, so daß der Mitgliederstand 424 beträgt.

Amtliche Nachrichten.

Gymnasiallehrer für Arithmetik und Mathematik am Humanistischen Gymnasium in Landshut Schwanzer wird auf Ansuchen an das Wilhelmsgymnasium in München versetzt und an dessen Stelle der Assistent am Maximiliansgymnasium Dr. Geiger in München ernannt, die Verleihung eines Hofpriesters und Subdiakons an der Michaelshofkirche in München an den Kooperator Schulz in Holzkirchen genehmigt, die Pfarrei Ursulapoppenricht, B.A. Amberg, dem Pr. Stefan Pongratz in Kemnath b. Fuhrn, BA. Neunburg v. W., die Pfarrei Marktsteinach, BA. Schweinfurt dem Kuratieverweser in Euerbach Pr. F. J. Lother, die Pfarrei Schleerieth, BA. Schweinfurt, dem Pr K. Feckenstein, Pfr. in Heßlar, die Pfarrei Ebersbach, BA. Oberdorf, dem Pr. Jos. Rottach, Pfr. in Prem, die Stadtpfarrei Ilzstadt-Passau dem Pr. Joh. Bapt. Hausner, Pfr. in Rainding, BA. Vilshofen und die Pfarrei Oberauerbach, BA Mindelheim, dem Pr. G. H. Schuster, Pfr. in Straß, BA. Neu-Ulm, übertragen.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 18. Febr. Hopfenbericht. Schleppender Verkehr. Preise gedrückt, gegen die Vorwoche um ca. 10 Mk. niedriger. Für Exportbedarf fanden größere Posten Absatz. Kundschaftsbedarf schwach. Heutige Marktzufuhr 50, Gesammtwochenumsatz za. 1100 Ballen. Tendenz sehr gedrückt. Heutige Preise für: Geringe Marktwaare bis 75, Mittel do. bis 90, Prima do. bis 100, Gebirgshopfen bis 110, Mittel Aischgründer bis 90, Prima do. bis 105, Mittel Hallertauer bis 115, Prima do. bis 120, Hallertauer Siegelgut bis 130, Mittel Elsässer bis 90, Prima do bis 105, Altmärker bis 90, Mittel Badische bis 100, Prima do. bis 120, Mittel Württemberger bis 105, Prima do. bis 120, Mittel Polnische bis 100, Prima do. bis 115.

Nürnberg. Hier sind etliche Waggonladungen russischer und italienischer Eier eingetroffen. Ein Stck. 10—12 Pfg. Die inländ. Eier kosten bereits nur mehr 7 Pfg.

* Nürnberg, 20. Febr. Hopfenbericht. 300 Ballen Umsatz.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen		Kern		Korn		Gerste		Hafer.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
München	8	64	7	05	6	98	7	50	7	12
Landshut	25	36	—	—	18	59	19	24	11	79
Regensburg	26	12	—	—	18	—	19	13	13	64
Straubing	8	50	—	—	7	—	8	—	6	75
Ansbach	8	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Augsburg	8	55	8	10	—	—	7	10	6	55
Ingolstadt	25	31	18	32	—	—	20	89	12	85
Weißenburg	8	20	6	93	6	74	8	30	6	45
Wassertrüdingen	8	30	—	—	—	—	8	30	6	50

* Messen und Märkte.

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw. = Schweinemarkt, Schf. = Schaafmarkt.

27. Febr. V in Günzburg und Altötting, Pf. in Passau und Ansbach, K. in Aschaffenburg (4 Tage), 28. Febr. K. in Kulmbach (3 Tage), V. in Ansbach (bedeutend), V. u. Pf. in Nördlingen, Sch. in Schweinfurt, V. u. Pf. in Bamberg. 1. März Pf. in München und Landshut, V. in Ingolstadt und Landshut, Zuchtv. in Schweinfurt. 2. März V. in Rosenheim, Weilheim, Zweibrücken, Hof (auch Schw). 4. März V. in Straubing und Kempten, Pf. in Straubing. 5. März K. in Lohr und Forchheim, V., Pf. u. Schw. in Eichstätt.

* Briefkasten.

Nach Prag: Das Armenseelenblatt beziehen Sie am besten direkt unter Kreuzband von der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau: Franko jährlich 1.40 Mk. oder 85 Kr. — Nach Ingolstadt: Geben Sie dieselben um ganz beliebigen Preis ab. Senden Sie den Erlös später in Briefmarken. Der Betrag für die Mittwochsausgabe muß von der Post zurückerstattet werden. Ihr Kalender ist gratis. — K. M. Nürnberg: Was vor Gericht eidlich versprochen wurde, muß unbedingt gehalten werden. Wenn er kein Entgegenkommen zeigt, haben Sie wohl keinen Grund, noch länger Rücksicht zu üben. — Gibt es ein Mittel, um eine kräftigere und klarere Stimme zu bekommen? Welches wäre dasselbe? — Was ist für einen Einjährig-Freiwilligen erforderlich, um als Musiker zum Militär zu kommen? — Neuphilologe: Wenden Sie sich mit bezahlter Rückantwort an das Sekretariat der Universität München. Verlangt sind: Französisch, Englisch, Italienisch; davon eine geläufig, nebst Literatur usf. — Nach Niedermirsberg: Bestens dankend f. g. Empfehlg. der Wochenschrift bitten wir um ferneres — praktisches — Wohlwollen. Dem Wunsche betr. Patrona Bavariae wird entsprochen. Aber noch etwas Geduld.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

An den Sonntagen und Feiertagen von Anfang Oktober bis Ende März.

A. Frauenkirche: Um 6 und 7 Uhr je eine hl. Messe, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Predigt mit Amt, um 11 Uhr eine hl. Messe, Nachmittag 2 Uhr Betstunde. Sonntags Nachm: 4 Uhr Fastenpredigt.

An den Werktagen eine hl. Messe um 7, 8 und 9 Uhr, jeden Donnerstag um 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 5 Uhr Marianische Andacht.

B. Klarakirche: 7 Uhr Frühmesse, $8^1/_2$ Uhr Predigt, 9 Uhr Amt. Nachmittag 3 Uhr Rosenkranzandacht.

An den Werktagen um $^1/_4$7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

C. Elisabethkirche: Um $^1/_2$7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Militärgottesdienst (Predigt mit Messe), $9^1/_2$ Uhr Predigt, 10 Uhr Amt. Nachmittag $2^1/_2$ Uhr Betstunde. Sonntags Nachm. 4 Uhr Fastenpredigt.

An den Werktagen um 7 Uhr eine hl. Messe.

D. Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag $^1/_2$9 Uhr hl. Messe mit kurzer Ansprache.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das Katholische Sonntagsblatt

für das König-  Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration:
Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., R. Wagnerstr. 7
Auswärts 135 Agenturen.
München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3187.
Der Abdruck aller mit einem Autorzeichen versehenen Orginal-Arbeiten ist soweit Nachdruck nicht vorbehalten, nur mit ausführl. Quellen-Angabe gestattet

Nr 10. **Nürnberg,** **Sonntag, den 5. März 1893** **11. Jahrg.**

* Wochen-Kalender.

Sonntag, 5. März. 3. Fastensonntag Oculi. Friedrich, A.; Phokas, M.; Joh. Jos. v. Kreuz; Eusebius, B. und Eusebius Palatinus, M.; Gerasimus, E. A.; Theophil. B. — Montag, 6, Fridolin, A.; Kletta, Ordst.; Agnes, J. (sel.), Chrodegang, B v. Metz.; Zyrillus, 3. Karm. Prior; Evagrius, B. — Dienstag, 7., Thomas v. Aq. Pr. K. L.; Felizitas v. Porp. Paul B. u Pr. — Mittwoch, 8., Joh. v. Gott, Ordst.; Beata, M. Philomen, M.; Julian, Erzbr. — Donnerstag, 9. Franziska Romana, W.; Gregor, B. v. N.; Katharina v. Bol.; Pazian, B. — Freitag, 10, 40 Martyrer v. Sebaste; Attalus, A. (Letztes Viertel) — Samstag, 11., Rosina, J.; Sofronius, Patr.; Eythymius, B. u. M.; Firminus, M.; Konstantin, Kg.; Peter Hispan, E.

Mittlere Tageslänge 11 St. 27 Min.

A. Die „holde Weiblichkeit" auf der „roten" Agitation.

Die „Genossen" sind bemüht, sich alles für ihre Agitation dienstbar zu machen, auch die Frauen. Ueber die Frauenfrage war sich die Sozialdemokratie überhaupt nie klar, wenigstens nicht nach der wirtschaftlichen Seite hin. Während man bis in die Mitte der achtziger Jahre großen Teils das Verbot der Frauenarbeit in Fabriken verlangte, hat man sich in neuerer Zeit zu dem Extrem bekehrt, daß man, entsprechend der verrückten „Emanzipationsbewegung" exaltirter bürgerlicher Frauenkreise, für die Frau das gleiche, volle Recht und die gleiche volle Pflicht mit dem Manne, wenigstens theoretisch, verlangt. Die deutsche Sozialdemokratie hat einige Agitatorinnen gewonnen, die von Ort zu Ort ziehen und „für Aufklärung" sorgen wollen, aber viel Glück hatte sie mit dieser „holden Weiblichkeit" bisher nicht.

Man hat in Berlin versucht, mindestens einen Stand der Frauen zu „organisiren", d. h. sozialdemokratisch zu machen und zu Beiträgen für die Parteikasse zu gewinnen, nämlich die Kellnerinnen, aber man hatte damit entschiedenes Pech, sogar mit den Agitatorinnen. Anfangs „zogen" die Versammlungen, besonders des „Radaus" halber, dann zeigte es sich, daß die Kellnerinnen für die „großen Ideale" der Sozialdemokratie kein Verständnis hatten, schließlich kamen in die Kellnerinnen-Versammlungen nur mehr „Herren", und diese nicht gerade von der feinsten Sorte. Mit einem Knalleffekt von klobigen Schimpfwörtern über die „verlorenen Geschöpfe" wurde vom sozialdemokratischen Zentralorgan die Bewegung feierlich zu Grabe getragen und die Agitatorinnen förmlich geächtet, welche dieselbe noch fortzuführen suchten. Die Hauptvertreterin derselben, Frau Denoch, wurde später „von wegen Finanzen" aus der Partei ausgeschlossen, Frau v. Hoffstetten hört man nicht mehr nennen und Fräulein Wabnitz weilt im Irrenhause. Die Agitatorinnen vermögen selten mehr, als einen Neugierde- oder Heiterkeitserfolg zu erringen; was sie zum Besten geben, ist meistens schwach und wird als solches selbst von den „Genossen" bezeichnet, so daß die sozialdemokratischen Vereine schon Gänsehaut empfinden, wenn ihnen so eine zungenfertige „Genossin" auf den Hals geschickt wird. 1892 tauchte z. B. eine Frau Lina Vogel aus Gera am Rheine auf und veranstaltete Versammlungen, die außer dem „Ulk" wohl keine Wirkung gehabt haben. Von ihrer „Klarheit" gibt schon die Thatsache einen prächtigen Beweis, daß sie in Krefeld am 8. April in einem Atem darüber klagte — und mit Recht — daß die in den Fabriken beschäftigten Arbeiterfrauen sich so wenig mit der Erziehung der Kinder beschäftigen könnten, und trotzdem gegen jedes Verbot der Frauenarbeit in den Fabriken sich mit aller Entschiedenheit aussprach. In Aachen hatte sie ihr Pensum schlecht auswendig gelernt und langweilte die Zuhörer in hohem Grade. In Zwickau bezeichnete eine ebenfalls aus Gera stammende Frau Farnheim den Satz, daß die Frau ins Haus gehöre, als „abgedroschenen Kohl" und bewies damit glänzend, daß sie von der Art und Weise, wie Kohl in der Küche behandelt wird, die genaueste Kenntnis hatte; an Heiterkeit fehlte es denn auch nicht.

Sozialistische Arbeiterinnenvereine existiren allerdings hier und da in gewerkschaftlicher Form, aber sie führen ein nur schwach vegetirendes Dasein und die geringe Beachtung, welche die Partei ihnen schenkt, beweist, daß auch sie an dem Erfolge ziemlich verzweifelt. Im vorigen Jahre wurde dieser Sport noch ziemlich eifrig betrieben, selbst die Frauen der Bergleute im Saarrevier suchte man zu „organisiren", aber dort wie anderswo ist es jetzt merkwürdig still geworden, die Agitatoren sehen ein, daß die „Liebesmühe vergebens" ist und mit den Agitatorinnen werden die Erfahrungen immer schlechter, so daß man gegenwärtig augenscheinlich vorzieht, die ganze Sache im Sande verrinnen zu lassen, wenigstens was die „Organisation" betrifft.

Mit „Frauentagen" hat man sich besonders in Oesterreich versucht, aber auch mit wenig Glück. In Lemberg hat im April v. J. der „erste Frauentag" stattgefunden, auf dem politische Rechte der Frauen, Zulassung zu allen höheren Schulen und Berufen und dergl. gefordert wurden, sich aber schließlich auf Nichts einigen konnte. Ein zweiter „Frauentag" sollte in Wien stattfinden, aber derselbe wurde auf unbestimmte Zeit verschoben und ist es bis jetzt noch. Statt seiner fand eine Versammlung sozialistischer Damen Wiens statt, die außer Phrasen auch nichts zu Tage förderte. Mut genug mit dem Munde hatte neuerdings eine der Führerinnen, Frl. Devorschak (Lehrerin), welche ihren Vortrag schloß: „Die Zertrümmerung des jetzigen gesellschaftlichen Systems werden wir im Vereine mit den Arbeitern versuchen, und dabei sollen uns Kanonen und Bajonette nicht fürchten machen!" In Wien hat man nochmals die Gründung eines „sozialdemokratischen Arbeiterinnenvereins" versucht, aber einen Erfolg nicht erzielt, der Verein steht nur auf dem Papier.

Auf sozialistischen Kongressen wird das „Recht der Frau" mit Vorliebe betont, aber was man eigentlich daraus machen soll, darüber ist man sich noch recht unklar. So brachte der französische Sozialistenkongreß in Tours folgenden widerspruchsvollen Beschluß zu Stande: „Die Frau muß eine Löhnung gleich der des Mannes erhalten, die verheiratete Frau ist von der Werkstatt auszuschließen, aber ihre Rechte werden diejenigen des Mannes sein und sie ist politisch zu emanzipiren." Wenn die Frauen aber praktisch gleiche Rechte fordern, dann heißt es bei den „Genossen" alsbald: „Ja, Frau, das ist ganz was Anderes!" Zum erfurter Kongresse verlangten die hamburger „Genossinnen" das Recht, ihrerseits Delegirtinnen wählen zu können, darauf erwiderte aber sofort mit logischer Gliederverrenkung der ‚Vorwärts':

„Das wäre also eine Spezial-Vertretung, eine Rücksichtnahme auf das Weib, weil es Weib ist, welche uns nicht gefallen kann. Wir sind der Ansicht, daß es unter Sozialdemokraten einen solchen Dualismus gar nicht mehr geben sollte. Ueberlasse man denselben doch dem Bürgertum, das die Gleichheit von Mann und Weib noch nicht begriffen hat. Nicht weil sie Weib ist, wählen wir eine Dame, sondern weil sie ihre Pflichten als Parteigenosse eben so gut erfüllt wie jeder Andere. Wir fragen nicht nach dem Geschlecht, das ist dabei ganz egal. Nicht einen Fortschritt, sondern einen Anachronismus in Bezug auf die sozialdemokratische Weltanschauung können wir daher in der Spezial-Vertretung — und nur von dieser sprechen wir — erblicken."

In einer Beziehung ist die „Frauenbewegung" innerhalb der Sozialdemokratie der „männlichen Sozialdemokratie" ebenbürtig: in ihrem Religionshasse. Die Rednerinnen, welche das Land durchziehen, präsentiren sich als radikal ungläubig und beschimpfen das Christentum. Diese Christentumsfeindschaft findet sich übrigens allgemein in der von der Sozialdemokratie protegirten Frauenbewegung, und ebenfalls in derjenigen, welche, ohne bewußt sozialdemokratisch zu sein, die sogenannte „Emanzipation" anstrebt. Uebrigens haben die Sozialdemokratinnen diese Religionsverachtung von den „Bourgeois" gelernt. In seinem letzten Werke betont z. B. der verstorbene Ernst Renau, die Religion sei für die Masse nötig, um sie im Zügel zu halten, der Gebildete bedürfe ihrer nicht, und die ‚Wiener Hausfrauenzeitung' schrieb am 6. Jan. 1892: „Der Hochgebildete bedarf keiner Verbildlichung jenes Begriffes, welchen das Kind und die Menge unter der Bezeichnung eines allweisen und allmächtigen Gottes erfaßt; er kann der gewohnten Form entbehren, deren Gehalt längst in sein innerstes Wesen, sein Fühlen und Denken übergegangen."

Was die religionsfeindliche Arbeit seitens der Agitatorinnen anbelangt, so ist dieselbe jedenfalls ernst genug gemeint, aber sie ist nur ein Teil der antichristlichen Strömung, welche in zahlreichen Zeitschriften für die Frauenwelt sich über das Land ergießt, und zwar durch gewisse ‚Familienblätter' oder Frauenzeitschriften. Bedeutend gefährlicher ist die antireligiöse Propaganda, welche von den „Genossen" selbst in der Familie entfaltet wird, die systematische Entchristlichung der Frau und des heranwachsenden Geschlechtes. Da stehen wir vor einem schrecklichen Abgrunde; schon der alte Horaz, der selbst kein Tugendbold war, hat ihn mit den Worten bezeichnet: „Der an Frevel fruchtbare Zeitgeist hat zuerst die Ehe und die Familie entweiht, aus dieser Quelle entfloß das Unheil und strömte aus über Vaterland und Volk."

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser wünschte dem Reichskanzler Glück zu seinem Geburtstag und verlieh ihm einen prachtvollen Ehrensäbel.

— Die Militär-Kommission trat in die Spezialberatung des Antrages Richter über die finanziellen Lasten der Militärvorlage ein. Richter beantragt, 104 Millionen als Kosten für Unterbringung der Truppen einzustellen. Der Antrag wurde in einer von Lieber vorgeschlagenen Fassung angenommen, wonach die Heeresverstärkung neben den einmaligen Ausgaben 104 Millionen für die dauernde Unterbringung der Truppen erfordern würde, deren Verwendung nach zwei Jahren beginnen und in etwa 20 Jahren vollendet würde. Ferner wurde der Antrag Richter angenommen, wonach die Kasernirung der noch nicht kasernicten Truppen 37 Millionen erfordere. Sodann beantragte Bennigsen in § 2 der Militärvorlage statt 711 Bataillone Infanterie zu setzen 538 Bataillone und 173 unvollständige Ersatzbataillone, letztere nur so lange, als die zweijährige Dienstzeit festgesetzt bleibt.

— Die Kommission des Reichstages zur Vorberatung der lex Heintze nahm das Gesetz an. Es kann, wenn die That von besonderer Rohheit, Bosheit oder Ehrlosigkeit zeugt, auf Verschärfung erkannt werden.

— General Loë, der Abgesandte des deutschen Kaisers, wird aus Anlaß des goldenen Bischofsjubiläums des Papstes von diesem den Christus-Orden (bekanntlich der höchste päpstliche Orden für Personen hohen Ranges) erhalten.

Bayern. Die katholische Bewegung macht im Königreiche Fortschritte. Wenigstens geben sich der hochw. Klerus, die kathol. Abgeordneten des Land- und Reichstages, die Vorstände der Vereine im Bunde mit zahlreichen einzelnen Katholiken entschieden Mühe, die Rechte der Katholiken zurückzuerobern und die noch gewährleisteten und aufrecht erhaltenen in ihrem Bestande zu schützen. Vorzügliche Mittel hiefür sind die Verbreitung der katholischen Presse, die Bildung von Vereinen, besonders kathol. Männer- und Gesellenvereine, und der Anschluß an den Volksverein für die Katholiken Deutschlands, auch Raiffeisen-Darlehenskassen und das Abhalten von großen Versammlungen, wie solcher am 26. Febr. wieder eine sehr zahlreich besuchte in Ingolstadt stattgefunden hat, wo die Herren Reichst.-Abgg. Dr. Lieber und Dr. Schädler begeisternde Worte der Aufklärung und Aufmunterung sprachen. Es gilt, energisch gegen die Hauptfeinde zu kämpfen, so wider die Glaubens- und Sittenlosigkeit und wider die Hetzer: Liberalismus, Sozialismus, Freigeisterei und den sog. Evangelischen Bund, lauter Feinde, welche den Katholizismus ausrotten möchten.

— Der Aufruf des Zentralkomites zur Unterstützung der durch Eisstoß und Hochwasser geschädigten Bewohner des bayerischen Donaugebietes wurde veröffentlicht. Er enthält unter Schilderung der bestehenden furchtbaren Not die Bitte um Mithilfe zur Bekämpfung derselben und gibt die Stellen bekannt, welche zur Entgegennahme von Gaben bereit sind.

— Nach einer Bestimmung eines Kodizils zu dem Testament Ludwig I. vom Jahre 1859 darf laut Mitteilung der ‚Allg. Ztg.‘ der gesammte Nachlaß desselben ohne Ausnahme erst nach 50 Jahren, d. h. 1918 geöffnet werden.

Frankreich. Jules Ferry wurde mit 148 von 249 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten des Senats gewählt.

— Der Kassationshof wies die von den Angeklagten Charles Lesseps, Fontane und Sansleroy eingelegte Beschwerde gegen den Beschluß der Anklagekammer zurück und verwies die Angeklagten vor die Geschworenen.

Großbritannien. Im Unterhaus lief ein Antrag ein, wonach alle Marine-Angestellten und Arbeiter zureichenden Lohn für anständiges Leben, Unfallversicherung und Pension erhalten sollen, damit sie als Vorbild für die gesammte Privatindustrie dienen könne. — Die Privatindustrie kehrt sich aber bekanntlich an die schönsten Vorbilder meist nirgends auf der Welt. Wenn es ihr nur viel trägt. Der heutige Großkapitalismus kennt die christliche Charitas nicht.

Spanien. Die Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit Deutschland schreiten in befriedigendster Weise fort. — Die Regirung richtete eine Note an den Vatikan wegen Aufhebung mehrerer Bistümer, da in Folge der schlechten Finanzlage im Kultusbudget nicht weiter 12 Erzbistümer und 75 Bistümer erhalten werden können.

Vermischtes.

□ **Nürnberg**, 1. März. In Leipzig hat das Reichsgericht in dem Prozesse gegen den cand. theol. Wilhelm Reichard und den Verlagsbuchhändler Emil Sonnenburg in Trier, betr. die Rockfahrt nach Trier, welcher am 13. Februar in der Revisionsinstanz zur Verhandlung gekommen war, am 20. Februar dahin entschieden, daß die von beiden Angeklagten gegen das Urteil des Trierer Landgerichts vom 26. September 1892 eingelegte Revision zu verwerfen sei. Das Reichsgericht erklärte die Beschwerden sämmtlich als unbegründet. Was die Frage betrifft, ob der „heilige Rock“ als Reliquie anzusehen sei oder nicht, so ist es nach Ansicht des Reichsgerichts in der Prozeßsache gleichgiltig, ob der Rock eine ächte Reliquie sei oder nicht. Es genügt, daß nach der Auffassung des Senates in unangreifbarer Weise festgestellt ist, daß die Verehrung von Reliquien als solche ein Gebrauch der katholischen Kirche ist und es somit einer dogmatischen Fixirung, wie die Revision meint, nicht bedarf. Was die Beleidigung des Bischofs Dr. Korum anlangt, so ist an den Feststellungen der ersten Instanz nichts auszusetzen. Insbesondere ist der § 193 nicht verletzt, denn der Strafrichter stellt ausdrücklich fest, daß nach der objektiven und subjektiven Seite nicht sowohl ein individuelles Recht des Angeklagten, sondern nur die Vertretnng allgemeiner politischer Rechte in Frage stand, die ein Recht zu strafloser Beleidigung nicht verleihen können.

K. **Nürnberg**, 27. Febr. Aus dem Vatikan kam als Antwort auf die Huldigung der hiesigen Papstfeier-Versammlung folgende Antwort an den hochw. Herrn Stadtpfarrer: „Der hl. Vater segnet Sie und alle ihre Pfarrangehörigen und ist sehr erfreut über Ihre Glückwünsche. Der Kardinal-Staatssekretär.“

* **Nürnberg**, 22. Febr. Vom Magistrate wurde Kaufmann E. Tuchmann (Jude) an Stelle des Herrn Hopf (Jude) zum Magistratsrate gewählt. Wir stoßen uns nicht daran, daß der Erwählte ein Jude ist, (Zettel waren unbeschrieben!), er kann ja nichts dafür; wäre Herr Tuchmann ein ebenso strammer Katholik, als er Jude ist, wäre er sicher nicht gewählt worden. Als guter Katholik bringt man es im toleranten freisinnigen Nürnberg höchstens bis zum — Distriktsvorsteher. Stirbt aber ein jüd. Magistratsrat, muß ein anderer vom selben Kaliber her, und wie wird da Rücksicht genommen, ob genehm ꝛc.? — Das Gemeinde Kollegium beschloß, auf seinen Beschluß bezüglich Unterstützung der armen notleidenden Rosenauaktionären (von denen ein Teil unter den Hrn. Räten sitzt) mit 4,000 Mk. (für heuer) zu beharren, worüber die handwerkerlichen Steuerzahler, denen es besonders heuer so gut geht, ungeheuer erbaut sind. Ob die Herren bei einem Ansuchen für einen demnächstigen dringlichen katholischen Kirchenbau auch so leicht zu haben wären?

J. **Aus Mittelfranken**, 1. März. Der ‚Fränk Kur.‘ bringt in seiner Nr. 79 einen giftigen Artikel, in dem er sogar den Typhus in Flandern, Irland und Oberschlesien dem katholischen Glauben der dortigen Bevölkerung in die Schuhe schiebt. Weiter belehrt uns der Schulmonarch, daß Jesus Christus selbst weder Katholik, noch Protestant, noch Calvinianer war! (Vielleicht gar Freigemeindler, Hr. Lehrer?) Schließlich wendet sich dieser sonderbare Volksbildner gegen die kathol. „Hetzkapläne“ und deren heuchlerischen Pharisäismus und ruft den — — Liberalismus zum gemeinsamen Kampfe gegenüber priesterlicher Anmaßung zu Hilfe. Dafür wird dann die Heeresfolge für die Liberalen seitens des bayerischen Volksschullehrer-Vereines bei den nächsten Landtagswahlen in sichere Aussicht gestellt. Fürwahr! Eine solch' heftige Sprache gegen die kathol. Kirche und ihre Diener ist uns schonlange nicht mehr unter die Augen gekommen. Gleichzeitig fährt das Organ des bayer. Volksschullehrer-Vereines fort, kathol. Institutionen zu schädigen. Katholische Lehrer! Welche Gegenmittel wendet Ihr dagegen an?

K. **Rechtenbach**, 28. Febr. Gelegentlich der Militäraushebung schrieb der witzige Gemeindeschreiber von H. an das vorgesetzte Bezirksamt L. unter dem Empfangsschein Br. m. mit der Konstatirung retour, daß der ꝛc. . . . laut anliegender Sterbe-Sekunde bereits am 19. d. Mt. cr. „zur großen internationalen Armee jenseits desertirt ist. Darauf kam vom Bezirksamte L. die Bemerkung an den Bürgermeister zu H. mit der Mitteilung, daß das Bezirksamt nicht der Art sei, seine Witze dort an den Mann zu bringen, weßhalb die diesfallsige Schreibweise dem Bürgermeister wie dem Gemeindeschreiber allen Ernstes verboten wird.

)—(**Bausen**, 22. Febr. Am Jubelfeste des hl. Vaters war auch unsere große Gemeinde Zeuge einer hehren, begeisterten Huldigung an den Vater der Christenheit. Morgens bewegte sich durch das beflaggte Dorf ein stattlicher Festzug, bestehend aus der Schuljugend mit ihrem Lehrer, Hrn. Meixner, Militär-, Veteranen- und St. Wolfgangs-Männer-Verein und einem Musikkorps zur geschmückten Pfarrkirche, woselbst mit Festpredigt und Hochamt der Jubeltag eingeleitet wurde. — Abends fand in dem dicht gedrängten Saale „Zur Krone“ ein weltlicher Festakt mit Konzert statt. Zuerst brachte das Töchterlein der Frau Gastwirtin Müller dem zwischen lebenden Blumen mit Transparenten eingefaßten Porträt Sr. Heiligkeit den Gruß der Kinder mit prächtigem Kranze dar. Hierauf folgte die erhebende Festrede; daran reihten sich geeignete Deklamationen, unter welch' letzteren sich Knabe Konrad Kupfer und Landwirt Johann Obenauf durch schönen Vortrag auszeichneten, Toaste auf Papst, Prinzregenten und Bischof abwechselnd mit Musik. — In gleicher Weise wurde auch in Heroldsbach des Vormittags und am Abend das Jubelfest begangen. Zu begeisterter Huldigung fanden sich am Nachmittag die Mitglieder des neugegründeten St. Joseph Vereins Heroldsbach im Saale des Herrn Rudolph Rösch ein, wo in festlicher Rede, Toasten, Gedichten, (unter welch' letzteren das Töchterchen des Herrn Lehrers Keller, sowie Bahnagent und Vizepräses Saam sich Lorbeeren holten,) Gesängen und Musikvorträgen dem geliebten Jubilar die Zeichen der Liebe und Treue gegeben wurden. — Begeisterung und Liebe für den hl. Vater und Stärkung des katholischen Bewußtseins, das mochten auch hier, wie auf dem weiten Erdenrund die Früchte dieser seltenen, hehren Feier sein. Gott erhalte uns noch lange den begnadeten Jubelpapst! Unlieb verspätet.

* **Aus der fränkischen Schweiz.** In Hundsboden, einem Dorfe zu Pfarrei Leutenbach gehörend, wurde im vergangenen Jahre eine Kapelle erbaut. Dieselbe wurde vom Hrn. Pfarrer Wagner zu Leutenbach am 24. Oktober geweiht. In kurzer Zeit wurde auch ein Kreuzweg beschafft, der am Dienstag den 28. ds. Mts. von einem Hochw. Patres den Franziskaner-Quardian von Gößweinstein feierlich geweiht worden ist.

G, **München**, 27. Febr. Nach dem ‚M. Frdbl.‘ scheint eine Strafverfolgung derer, welche in so abscheulicher Weise am Faschingsmontag auf dem Franziskanerkeller kirchliche Gebräuche und das Klosterleben verhöhnten, nicht stattzufinden; denn die Schuldigen seien Personen aus den höheren Ständen gewesen. Regirungsräte, 2 Polizeiräte, Bezirksinspektoren usw., welche die Sache zu vertuschen wüßten: Das dürfte jedoch nicht möglich sein. „Wir selbst werden noch weitere Namen der Oeffentlichkeit übergeben, außerdem liegt ein Bericht des Bezirksinspektors dem Magistrate vor, so daß es den Veranstaltern nicht gelingen wird, über die Sache Gras wachsen zu lassen. Wir lassen sie nicht aus dem Auge; es sind nicht allein religiöse Gründe, die uns dazu veranlassen, sondern es ist auch im Interesse der Rechtsgleichheit gelegen. Wenn man die kleinen Leute wegen Schmähung der Religion bestraft, wie es das Gesetz verlangt, so muß das gerade auch bei den höheren Ständen geschehen, von denen das Volk auf die Pfade der Irrreligiosität geschoben wurde.“

* **Passau**, 28. Febr. Unsere Diözese zählt nach dem Schematismus pro 1893: 156 Pfarreien, 68 Benefizien 12 Vikariate, 58 Expposituren, dazu 484 Priester. Gesammtseelenzahl 333,484.

E. **Landshut**, 1. März. Ein auf der letzten Wallfahrt zum Katholizismus übergetretener holländischer Protestant schenkte zum Ausbau der Kirche in Lourdes drei Millionen Franken. Er hinterlegte die Summe in Baarem bei der bischöflichen Kasse in Tarbes; überdies verpflichtete sich der Holländer, nicht nur bessere Bücher über die Wunderthaten von Lourdes, sondern auch Zola's nächsten Roman „Lourdes“, falls dieser zum Ruhme des Wallfahrtsortes beitragen sollte, in alle bekannten Sprachen und Idome übersetzen zu lassen, worin er sich aber gewaltig täuscht. Wir würden dem edlen Manne bessere Literatur über Lourdes empfehlen. (Das wird wohl auch von anderer Seite geschehen. D. Red.)

□ **Zwiesel**, 23. Febr. Die Feier des goldenen Bischofsjubiläums wurde dahier in erhebendster Weise begangen. Am 19. fand das Levitenamt mit der Festpredigt des hochw. Hrn. Kooperator Schermer statt, wozu sich der kathol. Arbeiterverein mit Fahne eingefunden hatte. Nachmittags war in dem vom hochw. Hrn. Präses Nöpel prachtvoll dekorirten Saale des Hrn. Bürgermeisters Janka die Festversammlung. Dieselbe war außerordentlich zahlreich besucht. Aus dem schönen Programm erwähnen wir der Kürze halber nur den Festprolog, gesprochen von Hrn. Kistenpacker Lor. Stern, die mächtig wirkende Festrede des hochw. Hrn. Dekan Fürst über das Leben und segensreiche Wirken des großen Jubelpapstes. Namentlich zu erwähnen sind noch die lebenden Bilder, welche, abwechselnd mit Gesang, Szenen aus dem Leben des hl. Vaters sehr vortrefflich darstellten. So verlief die Feier in allen ihren Teilen in würdigster Weise.

L. **Speyer**, 28. Febr. Eine Zeitschrift zur Bekämpfung der schädlichen Einflüsse des Detailreisens soll demnächst herausgegeben werden. Die Zeitschrift soll alle 14 Tage als Flugblatt erscheinen und an das

Publikum durch kaufmännische Kreise verbreitet werden. Soweit diese Bestrebungen nur das Wohl des Gewerbe- und Handelsstandes im Auge haben, kann man dem Unternehmen seine Sympathie nicht versagen und ihm den besten Erfolg wünschen. Das zur Ausführung dieses Projektes eingerichtete Bureau hat seinen Sitz in Pirmasens.

* Leipzig, 27. Febr. Das Reichsgericht verhandelte heute in dem Prozeß gegen den Redakteur der „Kölnischen Zeitung" van Loock, welcher am 29. Nov. vor. Irs. wegen des Abdrucks des Protokolls über die Wemdinger Teufelsaustreibung zu 50 Mk. verurteilt worden ist. Der Reichsanwalt beantragte Aufhebung des Urtheils der Vorinstanz. Die Verkündigung des reichsgerichtlichen Urteils erfolgt am 5. Mai.

* Rom, 27. Febr. Der Papst ist wieder vollkommen hergestellt. Er las gestern früh eine hl. Messe in seiner Privatkapelle. Nachmittags 2 Uhr empfing er den österreichischen Gesandten, welcher das Geschenk des Kaisers mit einem Briefe überbrachte.

Kleine Chronik.

In Nürnberg haben die Mitglieder der Gemeindekrankenversicherung jetzt die Auswahl unter 104 Aerzten, was einer vollen Durchführung der freien Arztwahl gleichkommt. In München mit $2^1/_2$ mal so viel Einwohnern ordiniren für die Gemeindekrankenversicherung nur 17 Aerzte!

Der 2. Vorstand des kath. Gesellenvereins Fürth Herr Kaplan Wölfel, legte seine Stelle nieder. Sein Nachfolger ist Herr Stadtkaplan Schweizer daselbst.

Das Erträgnis des aufzustellenden Glückshafens bei der kommenden Bergkirchweih in Erlangen ist zum Teil auch für den dortigen kath. Gesellenhausbauverein bestimmt.

An der Universität Erlangen werden Bakteriologische Kurse für Aerzte, wie an den Universitäten zu München und Würzburg, vom 9. bis 23. März abgehalten.

In Bayreuth wurden 6 und in Würzburg 9 Gymnasiasten wegen verbotenen Wirtshausbesuches demitirt.

In Bayreuth erhielt eine stattbekannte alte Frau, welche der Jugend zum Gegenstand des Spottes diente, von einem jungen Manne eine Ohrfeige. Die Frau fiel zu Boden, erlitt einen Schädelbruch und starb daran.

Kronach. Auf dem Schiefersteinbruche Boxberg bei Propstzella wurden 5 Arbeiter durch stürzendes Gestein verschüttet, nur zwei davon konnten gerettet werden.

In Forchheim bei Freistadt hat sich ein Raiffeisenverein gebildet.

Die Pfarrkonkursprüfung des Erzbisthums München-Freising für das laufende Jahr wird in den Tagen vom 4. mit 7. Juli abgehalten werden.

München. Im Zuchthause in der Au wurde ein Mordversuch verübt. Ein zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilter Sträfling entriß einem Aufseher ein Messer und schlitzte demselben hiemit den Leib auf.

München. Der prakt. Arzt Dr. Braun wurde auf dem südlichen Friedhof beerdigt. Natürlich ohne kirchliches Begräbnis, da er dem Freimaurerorden angehörte.

In Kollbach ist Pfarrer Ludwig Ganghofer, Synodalzeuge des Kapitels Dachau, nach längerem Leiden, versehen mit allen hl. Sterbsakramenten, ruhig im Herrn verschieden.

Deggendorf. Am 26. wurde während des Vormittagsgottesdienstes in der Kandlerschen Papiermühle in die Knechtekammer eingebrochen und dem Baumann seine Ersparnisse mit 260 Mk. und dem zweiten Knecht ein Revolver gestohlen.

Zur silbernen Hochzeitsfeier Sr. k. Hoh. des Prinzen Ludwig und Gemahlin hat der Ruderverein Winzer dem hohen Jubelpaare seine ehrerbietigsten Glückwünsche übermittelt. Darauf traf ein huldvolles Danktelegramm ein.

In Leutenbach wurde das fünfzigjährige Bischofsjubiläum Sr. Heiligkeit des Papstes mit Festzug zur Kirche, Predigt Hochamt und Te Deum feierlich begangen. Die meisten Häuser waren beflaggt.

In Würzburg wurde Landgerichtspräsident Neubig im kgl. Hofgarten vom Schlage gerührt und war sofort todt.

In Ludwigshafen wurde der Fabrikarbeiter Peter Kirsch erstochen und ein anderer Arbeiter schwer verletzt.

In Hamburg sind sämmtliche Vegetarianer, deren eine stattliche Anzahl dort existirt, von der Cholera verschont geblieben.

Die Kaiserin von Oesterreich spendete dem Papste als Jubiläumsgabe einen goldenen Hirtenstab, dessen Griff mit Diamanten und kostbaren Perlen reich besetzt ist. Der hl. Vater wird diesmal die goldene Tugendrose der neu Vermählten Erzherzogin Margaretha Sophie, nun Herzogin und zukünftige Königin v. Württenberg verleihen.

* Messen und Märkte.

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw. = Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

6. März: Pf. in Amberg. V. u. Schw. in Dinkelsbühl, Rindv. in Gunzenhausen, Messe in Mainz (14 Tage) 7. März. V. in Erding, Neuburg a. D.. Stadtamhof u. Würzburg, Pf. in Nürnberg. 8. März: Zuchtv. Prämiirung in Würzburg, Rindv. u. Pf. in Schweinfurt. 9. März. V. in Kaufbeuren u. Rosenheim. 11. März: Pf. in Straubing, Holz- u. Korbw. in Bamberg. 12. März: K. in Edenkoben (3 Tage) u. K. in Dorfen.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Bamberg, 25. Februar. Der Hopfen erfährt von Woche zu Woche größere Rückschläge. Jetzt wird Landwaare zu 80 Mk. angeboten.

Bamberg, 26. Februar. Der gestrige Zuchttaubenmarkt war mit 5–600 Stück bestellt. Preise 1 Mk. 40 Pf. bis 12 Mk. per Paar.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen		Kern		Korn		Gerste		Hafer.	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
München	8	82	7	05	6	95	8	22	7	25
Landshut	25	58	—	—	18	85	19	12	12	01
Regensburg	25	73	—	—	18	12	19	85	13	89
Straubing	8	50	—	—	7	—	8	50	6	75
Ansbach	8	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Augsburg	8	55	8	10	—	—	7	10	6	55
Ingolstadt	25	31	18	32	—		20	89	12	85
Wassertrüdingen	8	30	—	-	—	—	8	30	6	50

Amtliche Nachrichten.

Katholischer Kirchendienst. Hr Pfarrer Landgraf am Zellengefängnis Nürnberg wurde auf 2 Jahre Krankheits halber quieszirt. Kaplan Schwendemann in Scheßlitz wurde zum Kuratus in Hersbruck und Kapl. Sander in Teuschnitz zum Kaplan in Scheßlitz ernannt. Vom Erzbischof v. Bamberg wurde die Pfarrei Marienweiher dem Kaplan Robert Wimmer in Effelterich Bez.-Amt Forchheim verliehen. Die kath. Pfarrei Acholzhausen dem Pf. K. Schraut in Sulzfeld, die Pfarrei Gaiselbach dem Priester G. J. Spieß in Eichetsen. Uebbertragen wurde die Pfarrei Vohenstrauß an Pf. Diermaier in Neunkirchen.

Dienstesnachrichten Herr Assistent Dr. Matzinger in Nürnberg, welcher die Papstfestrede am 19. ds. im Kulturverein hielt, ist zum Gymnasiallehrer in Münnerstadt ernannt worden.

* Briefkasten.

An Mehrere: Privatmitteilungen auf Manuskripte zu schreiben ist durchaus nicht zu empfehlen, da sie von denen, die es angeht, leicht übersehen, dagegen von Nichtinteressenten gelesen werden. — Nach Fst: Herzl. Dank für die Meßgewänder nebst Zubehör! Der Paramentenverein wird das Weitere schon besorgen. — Frage: Wann geht 1893 der bayrische Lourdes-Pilgerzug ab? Um gütige Auskunft wird gebeten. — Bellator: In welchem Verlage sind Balmes Werke erschienen? — Nach Abrain. Die Mehrzahl der Abonnenten hat eine zweite Ausgabe nicht gewünscht, weshalb dieselben außer einigen Proben nicht erschien.

Gestorbene.

Reichstagsabg. des Zentrums: Adolf Bödiker in Hildesheim. Kaufm. Fr Kuchler in Geiselhöring Jos. Krodinger, Pharmazeut in Tumpenberg. Igfr. Maria Pfaffinger in Passau. Kaufmannsgattin Kath. Ort, geb. Schwager, Frau Elisabetha Oefelein, Priv. Bern. Oestreicher, sämmtlich in Würzburg, Handelsmanns Johann Gebeßler in Regensburg, Lehrersw. Th. Beltinger, geb. Falch (von Türkheim), in Augsburg. Rentamtsdiener Jos. Schneider in Friedberg. Oekonom Georg Eggerer in Oberirsham. Pfr. Ludwig Ganghofer in Kollbach. Viehschaffner Joh. Hartl, Hoftheaterzimmermann Joh. Lötterl, Oberamtsrichtersw. Therese Böck geb. Beurer (von Zusmarshausen), sämmtlich in München.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.



Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

An den Sonntagen und Feiertagen von Anfang Oktober bis Ende März.

A. Frauenkirche: Um 6 und 7 Uhr je eine hl. Messe, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Predigt mit Amt, um 11 Uhr eine hl. Messe, Nachmittag 2 Uhr Betstunde. Sonntags Nachm. 4 Uhr Fastenpredigt.

An den Werktagen eine hl. Messe um 7, 8 und 9 Uhr, jeden Donnerstag um 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 5 Uhr Marianische Andacht.

B. Klarakirche: 7 Uhr Frühmesse, $8^1/_2$ Uhr Predigt, 9 Uhr Amt. Nachmittag 3 Uhr Rosenkranzandacht.

An den Werktagen um $^1/_4$7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

C. Elisabethkirche: Um $^1/_2$7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Militärgottesdienst (Predigt mit Messe), $9^1/_2$ Uhr Predigt, 10 Uhr Amt. Nachmittag $2^1/_2$ Uhr Betstunde. Sonntags Nachm. 4 Uhr Fastenpredigt.

An den Werktagen um 7 Uhr eine hl. Messe.

D. Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag $^1/_2$9 Uhr hl. Messe mit kurzer Ansprache.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., R. Wagnerstr. 7 Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107

Der Abdruck aller mit einem Autorzeichen versehenen Orginal-Arbeiten ist soweit Nachdruck nicht vorbehalten, nur mit ausführl. Quellen-Angabe gestatet:

Nr. 11. Nürnberg, Sonntag, den 12. März 1893 11. Jahrg.

Einladung.

Wer in der Welt möchte ohne wahrhaft guten Freund sein? Gewiß Niemand! Wohlan, vorliegende Wochenschrift mit ihren Beilagen ist ein solcher Freund, der nie den verläßt und ihm zum größten Nutzen ist, der ihn sich zum Freunde machen will. Was nützt dieser Freund? Er gibt Aufschlüsse über Alles, was der Katholik von einer Wochenschrift zu erfahren begehren kann. Sie bespricht die wichtigsten Tagesfragen in Staat und Kirche, Religion und Politik, bringt gewählte Abhandlungen aus Stadt und Land zur Aufklärung, Belehrung und Unterhaltung für den umsichtigen Familienvater, die tüchtige Hausfrau und die gottesfürchtige Jugend, sie bespricht Handel und Gewerbe, Volkswirtschaft und Verkehr, Kunst und Wissenschaft, hat Abhandlungen für Gesunde und Kranke, für Haus und Küche, und alle anderen erdenkliche Fälle, wie sie die Zeit und ihre Verhältnisse mit sich bringen, und gibt sogar unentgeltliche Auskunft über persönliche Anfragen aller Art.

Diesem Freunde schließe dich an, er trügt dich nicht! Und was kostet diese größte und vorzüglichste aller katholischen Wochenschriften Süddeutschlands?

Vierteljährlich nur 60 Pfg.,

bei jeder Post und jeder unserer Agenturen. Zustellgebühr vierteljährlich 15 Pfg., wenn die Schrift nicht bei der Post oder den Agenturen abgeholt wird. — Probeblätter gratis und franko.

Zur Bestellung laden ergeberst ein

Redaktion und Expedition.

* Wochen-Kalender.

Sonntag, 12. März. 4. Fastensonntag. Lätare. Geburtsfest Sr. K. Hoh. des Prinzregenten v. Bayern. Gregor der Gr., P.; Theophanes, A. — Montag, 13., Nizeforus, P. M.; Euphrasia, J.; Roderich, Pr. M.: Ansovin, B.; Heraklius, M. — Dienstag, 14., Mathilde Kaiserin; Eutychius, M.; Felizissimus, M. — Mittwoch, 15., Longinus, M.; Nikander; Zacharias, P.; Marona, M.; Speziosus, Bd. — Donnerstag, 16, Herbert, Erzb.: Tazian, Abraham, Einf.: Eusebia, Aebt.; Eusebius, B.; Hilarius, B. M; Julian, M. — Freitag, 17. Gertraud, Aebt; Patrizius, B.: Joh. Sarkander, sel. Pfr.; Josef v. Arimathäa; Paul, M.; Wilburgis, Kgst. N. — Samstag, 18., Narzissius, B.; Zyrill, B. v. Jerusalem.; Alexander, B.; Felix, Diak. M. (☺)

Mittlere Tageslänge 11 St. 57 Min.

§* Zur Katechismusfrage.

Das in letzter Zeit wiederhalt aufgetretene Verlangen nach einem einheitlichen Katechismus für alle Volksschulen Bayerns ist durchaus gerechtfertigt. Wohl sind die Wahrheiten in allen bisher erschienenen Ausgaben, wie sich von selbst versteht, ebenso wie die katholische Lehre uberhaupt zum Unterschiede von der Lehre der Sektirer, überall in der Welt einander ganz gleich, dagegen ist die Darstellungsweise verschieden. Unsere heutige Zeit strebt aber nach Einheit auf allen Gebieten, wo sie sich erreichen läßt. Am einfachsten und zugleich am schlagendsten ergibt sich dies durch die Vereinfachung und Verbilligung der Verkehrsverhältnisse, durch die zahlreichen Versetzungen von ganzen Familien, wie der hochw. Herren Katecheten selbst aus einer Diözese in die andere, ja selbst schon durch den so oft eintretenden vorübergehenden längeren Aufenthalt der schulpflichtigen Jugend und der Sonntagsschüler in Gegenden, wo der heimatliche Katechismus nicht eingeführt ist. Von anderen Gründen nicht zu reden, da obige allein schon das Verlangen nach einem einheitlichen Katechismus für Bayern rechtfertigen.

Nun hat auch schon im letzten Jahre das erzbischöfl. Ordinariat München und Freising zur Bearbeitung und Besprechung folgende Konferenzthesis hinausgegeben: „Entsprechen unsere Diözesan-Katechismen für Volks- resp. Elementarschulen („Anfangsgründe der katholischen Lehre 2c." und Katechismus für die Elementarschulen 2c.) sowohl in materieller als formeller Beziehung vollkommen ihrem Zwecke? Oder welche Abänderungen und Verbesserungen wären bei einer eventuellen Neubearbeitung derselben in beiden Beziehungen zu empfehlen?" Auf diese Konferenzthesis hat ein vielerfahrener Münchener Katechet, Herr Benefiziat Karl Schermer, in einem Vortrage im Münchener Katechetenverein eine ausgezeichnete und vielversprechende Antwort gegeben (Wünsche und Vorschläge für die Neubearbeitung des Katechismus der Erzdiözese München-Freising. Vortrag gehalten im Münchener Katechetenverein von Karl Schermer. Benefiziat. Als Manuskript gedruckt.) Mehrere Dekanate haben sich bei Besprechung der obigen Thesis an die „Wünsche und Vorschläge" dieses Vortrages angeschlossen. Wir zweifeln nicht, daß diese Zustimmung fast ausnahmslos geschehen wäre, wenn dieser Vortrag noch früher zur allgemeinen Kenntnis gelangt wäre. Aus diesem trefflichen Vortrag sei es gestattet, in Sachen des einheitlichen Katechismus nach einer diesbezügl. Abhandlung in der ‚Augsb. Postztg.' v. 28 Febr. Nachfolgendes anzuführen: „Soweit die deutsche Zunge klingt", wäre „es ein anstrebenswertes Ziel, einen gemeinschaftlichen Katechismus zu schaffen .... Allein abgesehen davon, daß es auch hier Verschiedenheiten gibt, die so leicht sich nicht beseitigen lassen, so liegen auch in der That die Verhältnisse so, daß ein einheitlicher Katechismus weder im ganzen deutschen Reiche. noch auch in unseren bayerischen Diözesanen (nicht leicht, d. Red) zu erreichen ist, wenn nicht durch einfache, gemeinsame Adoption eines der bestehenden Katechismen. Und zwar könnte dies nach Lage der Dinge nur entweder der Kölner Katechismus sein, der in der neuesten Zeit in den meisten und größten Diözesen Preußens zur Einführung gelangte, oder der unveränderte Deharbe'sche Katechismus, wie er z. B. in der Diözese Eichstätt gebraucht wird und dort im Jahre 1880 auf's neue feierlich bestätigt wurde."

„Allein gegen die Einführung beider Katechismen sprechen die wichtigsten Gründe. Beide haben den methodischen Fehler, der unter allen Umständen vermieden werden sollte, daß viele Antworten nur aus einzelnen Wörtern oder abgerissenen Satzfragmenten bestehen, und beide stellen an die Denk- und Gedächtniskraft der Schüler zu hohe Anforderungen." . . „Die Einführung des einen wie des anderen Katechismus würde für uns einen Rückschritt bedeuten und von Katecheten, Lehrern und Eltern schmerzlich empfunden werden."

„Im Jahre 1887 wurde auf Anordnung des Hochw. Bischofs von Rottenburg in dieser Diözese ein Katechismus eingeführt, der in materieller und formeller Beziehung ein Meisterstück genannt werden muß. Die von den Kindern zu erlernenden Antworten bestehen jedesmal aus vollständigen Sätzen, welche auch ohne Zuhilfenahme der Frage verständlich sind. Dieselben sind präzis gefaßt, sorgfältig durchdacht, enthalten die katholische Lehre vollkommen korrekt und sind doch auch sprachlich richtig und meist leicht auswendig zu lernen. Besonders zu loben ist die weise Beschränkung des Memorirstoffes und die eingehende Begründung desselben durch Schriftstellen und Traditionsbelege, wodurch dieser Katechismus einen ausgeprägten katholischen Charakter erhält und auch jene Trockenheit vermieden wird, an denen die meisten Katechismen leiden."

Dieser Kachismus könnte als Musterkatechismus gelten und mutatis mutandis auf einer deutschen Bischofskonferenz zu einem allgemeinen deutschen Katechismus gebildet werden. (D. Einsender.)

Als Anhang des erwähnten Vortrages findet sich eine Probe, wie nach den ausgesprochenen Grundsätzen an der Hand des Rottenburger Katechismus eine Neubearbeitung des Katechismus geschehen sollte. Sowohl die angefügte Probe als der ganze vorausgehende Vortrag des Hrn. Benefiziaten Schermer verraten eine solche Sach- und Fachkenntnis, daß wir uns die Neubearbeitung des Katechismus wahrlich in keine besseren Hände wünschen könnten. Dadurch würde ein Katechismns zustande kommen. der wegen seiner Vortrefflichkeit von allen Diözesen Bayerns acceptirt würde, und die Katholiken Bayerns hätten einen einheitlichen vorzüglichen Schulkatechismus, wie sie ein einheitliches Religionshandbuch von den größten Vorzügen bereits besitzen.

Möge das Thema nicht mehr aus den Augen gelassen und gerade der Rottenburger Katechismus in den beteiligten Kreisen geprüft werden, damit in vielleicht rascher Zeit schon ein einheitlicher Katechismus geschaffen werden kann: zum größten Nutzen der Schuljugend und ihrer Familienangehörigen, nicht minder aller beteiligten Lehrkräfte.

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat dem § 868 in zweiter Lesung folgende Fassung gegeben: „Die zur Uebertragung des Eigentums an einem Grundstück nach § 828 erforderliche Einigung des Veräußerers und des Erwerbers über den Uebergang des Eigentums muß vor dem Grundbuchamte oder vor Gericht oder vor einem Notare erklärt werden.“

— Die Beratungen der Militärkommission des Reichstags schleppen sich langsam dahin. Berge von Material werden gefordert und herangeschleppt und immer neue Berechnungen angestellt, angefochten und umgestaltet. Die Blätter bringen ellenlange Berichte über die Komissionsverhandlungen. Immerhin wäre es in taktischer Beziehung verkehrt, wollte das Zentrum der Verlängerung der Beratungen sich widersetzen; dann würde man ja schreien, unsere Fraktion nähme es mit einer so wichtigen Vorlage, von der „die Sicherheit und das Heil“ der deutschen Nation abhinge, frevelhaft leicht!! Der Kuriosität halber wollen wir noch bemerken, daß auch der Antrag des Zentrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes mit der Militärvorlage von den „guten Freunden“ des Zentrums in Verbindung gebracht wird! Das paßt zu einander wie Pilatus zum Credo, aber was brächten die politischen Seiltänzer, welche Tag um Tag ihre Glieder verrenken, um „Rom und dem Ultramontanismus“ einen Streich zu versetzen, nicht fertig! welche Materien brächten sie nicht in Zusammenhang, um den Katholiken und ihrer parlamentarischen Vertretung unlautere Motive zu unterschieben?! So heißt es jetzt, „Rom und das Zentrum“ wären bereit, für die Militärvorlage einzutreten, wenn nur die Jesuiten und die ihnen verwandten Ordensgenossenschaften wieder in das Land gelassen würden. Nun, am 15. März soll jener Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes zur Beratung gelangen, da wird unsern Gegnern und Verleumdern wohl der Staub aus den Augen geblasen werden und zugleich wieder einmal bewiesen werden: wie groß das Maaß der Gerechtigkeit ist, welches man uns und unseren Orden zuzumessen gewillt ist.

— Zur Kontrole der Schulbildung werden die alljährlich eintretenden Rekruten einer Prüfung im Lesen und Schreiben unterworfen. Diejenigen, welche weder lesen noch ihren Namen leserlich schreiben können, werden als „ohne Schulbildung“ bezeichnet. Die Zahl dieser letzteren betrug bei der Einstellung 1891/92 in Preußen 0,59, in Bayern 0,01, in Sachsen 0,01 in Württemberg 0,02 Prozent, in den übrigen deutschen Staaten als höchste Ziffer Lübeck mit 0,35, als niedrigste Baden mit 0,02 Prozent. Hieraus ergibt sich, daß von allen Bundesstaaten die Schulbildung in Bayern und in Sachsen am weitesten verbreitet ist.

Bayern. Der Wahlkreis Amberg wird zur Zeit mit Flugblättern überschwemmt, in denen ein „Schuhmachermeister Siebenbürger“ als sozialdemokratischer Reichstagskandidat empfohlen wird. Von den Eschenbacher Liberalen wird der Gutsbesitzer P. Heindl in Trabitz als Deputatus empfohlen. Die nüchternen Oberpfälzer wollen aber von dieser zweifachen Bauernfängerei Nichts wissen. Sie geben ihre Stimmen dem Zentrumsmann Bürgermeister Riß von Hirschau!

— Im Schuljahre 1891/92 bestanden in Bayern 249 gewerbliche Fortbildungsschulen, (im Schuljahre 1890/91 242,) mit 1586 Lehrern und 31,720 Schülern; Die Geldausgabe beziffert sich hiefür auf 548,354 Mk. Landwirtschaftliche Fortbildungsschulen bestanden am Schlusse des Schuljahres 1891/92 495 (1890/91 509) mit 778 Lehrern und 9410 Schülern. Der Gesammtaufwand beträgt 135,380 Mk.

Preußen. Im Abgeordnetenhause wurde betont, daß es katholische geistliche Kreisschulinspektoren sehr wenige gibt, aber um so mehr evangelische. Bezüglich der Stellung katholischer Schulen unter katholische Kreisschulinspektoren ist man weit „ängstlicher“ als bezüglich der Stellung evang. Schulen unter evang. (geistliche) Inspektoren. Die Lokalschulinspektion ist bei evang. Schulen fast ausschließlich in den Händen der Geistlichen, bei katholischen weit weniger, und so geht es in andern Dingen mit der „Parität“ „munter fort.“ Der Kultusminister Dr. Bosse ist in Worten stets süß und entgegenkommend, aber damit ist wenig gedient. Solche Vögel sind nicht teuer. Es wurde auch eine Resolution angenommen, wonach das Gehalt der kathol. Welt-Geistlichen alle 5 Jahre um 250 Mk. (bisher 150 Mk.) bis zum Höchstbetrage von 2700 Mk. (bisher 2400 Mk.) steigen soll.

Frankreich. Der im Panamaprozeß zu 5. J. Gef. verurteilte Charles Lesseps, Sohn des in Abwesenheit gleichfalls verurteilten Senators Ferd. Lesseps, kündigt die kompromittirendsten Enthüllungen an, besonders gegen Clemenceau und Floquet, beide ausgewachsene — Ehrenmänner modernster Pariser Façon. Wenn nur dem bösen Charles im Gefängnis nicht etwas — Menschliches passirt, ehe er zu den Enthüllungen kommt!

— Der Etat von 1893 beziffert für die französ. Friedenspräsenzstärke nicht, wie man in Berlin zum Zwecke der Genehmigung der Militärvorlage angibt, 519,000, sondern laut Bericht der französ. Budgetkommission nur 502,519 Mann, einschließlich aller Abwesenden, Kranken, Beurlaubten usw. Ohne diese Abwesenden sind es nur 484,665 Mann. Dagegen zählt die deutsche Friedenspräsenzstärke einschließlich der Einjährigen, aber ausschließlich der in der Ausbildung begriffenen Ersatzreservisten 497,000 Mann. Unter obiger Zahl hat Frankreich aber noch zahlreiche Kategorien von Militärpersonen eingerechnet, welche in Deutschland nicht inbegriffen sind, wie 15,655 Mann Verwaltungstruppen. Es ist also eitles Unterfangen, die französ. Friedenspräsenzstärke als Trumpf für die Notwendigkeit der Erhöhung der deutschen Friedenspräsenzstärke auszuspielen. Nur keine Spiegelfechtereien.

Großbritannien. Cardiff. Die Arbeiter der Kohlengruben von Forest Dean feiern in Folge einer 10proz. Lohnherabsetzung.

Belgien. Die belgische Kammer wird das Revisionsprogramm der Regirung zur Annahme gelangen, welches die Wählerzahl von 130,000 auf 830,000 erhöhen würde. Daselbst hat nämlich eine derartige Annäherung der Altliberalen an das katholische Ministerium stattgefunden.

Luxemburg. Der protestantische Erbgroßherzog hat sich mit der katholischen Prinzessin Maria Anna von Braganza verlobt. Es ist damit der Herzenswunsch der fast durchweg katholischen Bevölkerung erfüllt, daß die zukünftigen Herrscher des Landes katholisch seien. Erbgroßherzog Wilhem ist 1852, die Prinzessin Maria Anna 1861 geboren. Sie ist die Tochter des 1834 durch die Revolution aus Portugal vertriebenen Königs Don Miguel und eine Schwester des Fürsten Karl zu Löwenstein-Wertheim.

Amerika. Washington. Präsident Harrison hat die vom Kongreß angenommene Einwanderungsbill unterzeichnet.

Afrika. Baron v. Soden, bekanntlich ein guter Bayer, ist die afrikanisch—deutsche Herrlichkeit schon so satt, daß er nicht einmal mehr nach Berlin geht und sich pensioniren läßt. So wäre wieder ein Bekehrter mehr!

— Der Tod des preußischen Juden Emin Pascha durch die Hand eines Arabers scheint sich diesmal zu bestätigen.

Aufruf an die Katholiken Deutschlands.

Unter dem Schutze U. L. F. von Lourdes organisiren wir den dritten Allgemeinen deutschen Pilgerzug nach Lourdes. Wie in den vorigen Jahren stellen wir denselben in's Frühjahr. Es ist die beste Zeit und wir fangen den Monat Mai am berühmtesten Gnadenort an. Gott möge unser heiliges Unternehmen segnen.

Der Zug geht von Straßburg ab am 27. April, nach einer hl. Geistmesse im Münster, und löst sich am 6. Mai, nach einer Danksagungsmesse in der Kathedrale von Mülhausen, im Ober-Elsaß, auf. Alle Exerzitien werden in deutscher Sprache abgehalten werden.

Wir besuchen die schönste und berühmteste Herz-Jesukirche in Paris, die Wundergrotten des hl. Antonius in Brives und bleiben vier Tage in Lourdes. Heimwärts halten wir Gottesdienst in den berühmten Wallfahrten von Toulouse, Lyon, Paray-le-Monial, wo sich alle unsere Pilger des vorigen Jahres so sehr erbaut und erholt haben. In Cette machen wir einen Spazirgang an's Mittelländische Meer, um auch dort die Allmacht Gottes zu bewundern.

Die Fahrpreise mit dem Aufenthaltsrecht sind wieder nur 88 Mk. für die II., und 58 Mk. III. Klasse. Näheres sagt das Programm, welches unser Organisator, Herr Ohlmann, Heggasse 20 zu Straßburg, Els., auf Wunsch sofort zuschickt. Die Herren Geistlichen mögen sich nebenbei auch bei uns melden.

Dr. Grünenwald,
Pfarrer in Maursmünster i. E.

Vermischtes.

* **Nürnberg**, 6. März. Ein katholischer Pfarrer schreibt uns: „Ich las zu Neujahr eine glänzende Empfehlung des ‚Leo‘ in Paderborn im Salzburger Kirchenblatt. Betrachte ich die Leistungen des ‚Kreuz‘ und ‚Kathol. Sonntagsblattes‘ so möchte ich beide Blätter für Bayern und im Allgemeinen gerade so empfehlen oder noch mehr. Denn Beide leisten mehr und sind verhältnismäßig billiger. Der ‚Leo‘ hat blos kirchliche Nachrichten, ‚Kreuz‘ und ‚Sonntagsblatt‘ auch politische. Der ‚Leo‘ kostet 50 Pfg. und hat blos ein Blatt, ‚Kreuz‘ u. ‚Sonntagsblatt‘ kosten 60 Pfg., haben aber drei Blätter. Ich gebe dem ‚Kreuz‘ und dem ‚Sonntagsblatt‘ unstreitig den Vorzug, obschon ‚Leo‘ auch sehr gut redigirt ist. Uns Bayern stehen doch diese Wochenschriften näher! Also lieber ‚Kreuz‘ u. ‚Sonntagsblatt‘ als ‚Leo‘, oder alle drei. ‚Kreuz‘ und ‚Sonntagsblatt‘ könnten gar nicht mehr leisten, als sie um 60 Pfg. leisten. Ich möchte sie allen Mitbrüdern und auch deren Pfarrkindern auf's Beste empfehlen. Die bayerischen Blätter kommen doch vor den preußischen, zumal bei größerer Leistung und geringerem Preise. Bayern den Bayern, und Preußen den Preußen!“ (Dasselbe gilt auch gegenüber den meisten anderen nichtbayerischen Schriften, welche die bayerischen Verhältnisse meist ganz unbeachtet lassen. D. Red.)

—l. **Nürnberg**, 5. März. Das katholische Vereinsleben zeigt hier einen erfreulichen Aufschwung. Beweis dafür die stete Zunahme der Mitglieder bei den bereits bestehenden kath. Vereinen, und die gelungene Durchführung der Papstfeier im Kulturvereinssaale. Letztere gab auch dem Inpuls zum Nähertreten an eine Frage die schon länger die maßgebenden kath. Kreise hier lebhaft beschäftigt, und deren endliche endgiltige Durchführung nicht nur von den Betreffenden sehnlichst erhofft wird. Es handelt sich für die hiesige Stadt um die Gründung eines „katholischen Mädchenheims“, (ähnlich den Evangel. Mägdeherbergen) verbunden mit Dienstbotenvermittlung, wie in Fürth sich seit kurzer Zeit, sich seines Daseins erfreut. Wir sind überzeugt, daß, wenn sich die berufenen Personen energisch um dieses neue Projekt annehmen, es bald unserer kath. Sache in Nürnberg ebenso zum Segen gereichen wird, wie z. B. der Lehrlingsschutz und Gesellenverein!

K- **Nürnberg**, 5. März. In den hiesigen Konsumvereinsläden wird seit gestern die Abgabe aller Artikel an Nicht-Konsumvereins-gliedern verweigert, was wohl mit dem Reichstagsbeschluß, der das Verkaufen an Nichtmitglieder verbietet, in Zusammenhang zu bringen ist.

△ **Nürnberg**, 7. März. Der hochw. Herr Stadtpfarrer Starklauf bittet, etwa in Umlauf gesetzte sog. Lawinenbriefchen zum Zwecke der Erbauung einer katholischen Kirche in Nürnberg zu inhibiren und umgehend direkt an ihn einzusenden. Es sei nämlich fraglich, ob hiezu nicht obrigkeitliche Genehmigung erforderlich sei. Es bestehe also die Gefahr eines Vorstoßes gegen bestehende Vorschriften, die selbstverständlich zu vermeiden sei. (Nach unserer unmaßgeblichen Ansicht bedarf es hiezu keiner besonderen Genehmigung, schon deswegen, weil es sich um einen allgem. Wohlthätigkeitszweck handelt, wofür unschuldige Lawinenbriefchen wie in anderen Fällen und wie andere Mittel und Wege erlaubt sein dürften, sobald das Ganze genehmigt ist. D. Red.)

** **Nürnberg**, 6. März. Aus den Veröffentlichungen des Reichsanzeiger über die im Jahre 1893 eröffneten Konkurse entnehmen wir, daß Nürnberg mit der Zahl 68 die 7. Stelle einnimmt. Vorausgehen Berlin mit 318, Hamburg mit 164, Leipzig mit 150, München mit 138, Dresden mit 118, Chemnitz mit 113.

** **Nürnberg**, 6. März. Der Verbandstag des Verbands der Bayerischen Gewerbevereine soll am Ostermontag Nachmittag dahier stattfinden.

Fürth, 6. März. Der Magistrat hat es abgelehnt, von Amtswegen hierorts eine allgemeine Ortskrankenkasse in's Leben zu rufen. So sympathisch man diesem Projekte gegenübergestanden, glaubt man doch von dessen Verwirklichung absehen zu müssen, weil die Ortskrankenkasse sowohl den Arbeitgebern als den Arbeitnehmern viel zu große Lasten auferlegen würde den Vortheilen der Gemeindekrankenversicherung gegenüber.

K.M.V. **Schnaittach**, 4. März. (Unlieb verspätet.) Das Jubelfest unseres hl. Vaters Leo XIII. sollte auch hier nicht unter besonderer Feierlichkeit vorübergehen. Früh war Kirchenzug mit Musikbegleitung; veranstaltet vom katholischen Männerverein, Abends Konzert im Vereinslokale. Hr. Pfarrverweser Spousel hielt die herrliche Festrede über das Leben und Wirksamkeit des hl. Vaters mit einem Hoch auf Se. Heiligkeit. Dann legte Hr. k. Postexpeditor Rubner den Zweck des Vereins dar, er wies darauf hin, daß schon zu allen Zeiten und bei allen Völkern Religion ge-

übt wurde. Außer der Pflege der Religion hat der Verein auch den Zweck, die Vaterlandsliebe zu pflegen, was ja die Religion befiehlt. Mit begeisternden Worten wies er darauf hin, wie in den letzten zwei Feldzügen unsere Krieger so wacker für ihr Vaterland kämpften und selbst ihr Gut und Blut dafür aufopferten. „Wollen wir uns daran ein Beispiel nehmen," schloß er, „und ich bin der Ueberzeugung, daß unser hl. Vater die größte Freude zu seinem heutigen Jubeltage hat, wenn wir das Gelöbnis der Treue und Anhänglichkeit an unser Vaterland und an unser Regentenhaus heute erneuern. In diesem Sinne lade ich die anwesenden Gäste ein, mit mir einzustimmen. Se. Kgl. Hoheit, Prinz-Regent Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, lebe Hoch, hoch, hoch!" Alles stürmte mit brausendem Jubel ein, und lebhaftes Bravo war das Echo. So verlief dieses herrliche Fest, das noch lange in unserm Gedächtnis sein wird, in der schönsten Harmonie.

P. **Regensburg**, 5. März. Die Festfeier des 50 jährigen Bischofsjubiläums des hl. Vaters hat gestern im St. Erhardihause in Anwesenheit Sr. Exz. des Hrn. Regirungspräsidenten v. Ziegler, des Hochw. Hrn. Bischofes und etwa 2000 Teilnehmern aller Stände stattgefunden. Hr. Präsident Bonn eröffnete die Versammlung und Hr. Kanonikus Frhr. v. Ow hielt die Festrede. Nachdem ein Telegramm aus Rom verlesen wurde, in welchem der hl. Vater, von der Festfeier unterrichtet, allen Teilnehmern den apostol. Segen spendet, und ein Huldigungstelegramm, welches das Komite auf diesen Beweis päpstlicher Huld und Gnade abgehen ließ, hielt der zweite Vorstand des St. Josef-Arbeiter-Vereins, Hr. Schriftsetzer Ferd. Nickl, die zweite Festrede, in welcher er den „Arbeiterpapst" feierte. Zum Schluß brachte der Vorsitzende ein dreifaches Hoch auf Se. kgl. Hoheit den Prinzregenten aus. Bei dem Festkonzert toastirte Frhr. v. Aufseß auf Papst und Prinzregent, Hr. Postspezialkassir Weinand auf den Hochw. Hrn. Bischof und Hr. Kommerzienrat Pustet dankte Allen, besonders der Lehrerschaft, die zu dem herrlichen Verlauf dieser Festfeier beigetragen haben.

8 **Von der Isar** 6. März. Man hat gemeldet, daß in einer Landschule bei Starnberg, in Wangen, ein Knabe einem anderen ein Auge ausgestochen habe, nachdem der Thäter, sogar des Lehrers Sohn, tagszuvor Mädchen mit dem Messer gedroht haben soll. Die Presse nimmt bereits Stellung dazu und bedauert, daß auch auf dem Lande die „Zuchtlosigkeit der Kinder" immer mehr zunehme. Die Zuchtlosigkeit könnte man aber in tausend anderen Fällen noch leichter nachweisen, wo es sich zwar nicht gerade um Augenausstechen und Lehrerssöhne, gar oft jedoch um noch Höheres, das geistige Sehvermögen handelt, das der Schuljugend entweder schon gar nicht mehr beigebracht oder aber ihr abgestumpft, wenn nicht ganz genommen wird. Wenn ein Lehrer nicht mehr religiös ist und die Eltern Sozialdemokraten, Gottesleugner und dgl. sind, was soll aus der Jugend werden? Findet man nicht gerade in Lehrerkreisen die meisten liberalen und andere geistestötenden Zeitungen, Schriften und Bücher? Wie viel Prozente der Lehrer halten z. B. katholische Zeitungen, welche der Jugend zur Belehrung und Erbauung dienen? Aufklärung wollen solche Volksbildner, Versumpfung ist ihr und der Jugend Lohn, (Das ist leider nur zu sehr wahr, als daß wir dieser Zuschrift keinen Raum geben sollten. Die kathol. Zeitungen werden von jedem anderen Stande mehr gelesen, als von der liberalen und „aufgeklärten" (?) Beamten- und Lehrerwelt. Rühmliche Ausnahmsfälle selten. D. Red.)

* **Konstanz**, 10. März. Die vielen Freunde und Schüler des hochw. Hrn. Pfarrers Schleyer, Erfinder der Weltsprache, werden mit Freude erfahren, daß das Departement des Innern, „Bureau der Erziehung" in Washington an Herrn Schleyer eine Einladung zur Uebernahme des Ehrenvizepräsidiums des Kongresses in Chicago, Departement für Erziehung und Publikation, ergehen ließ. Leider ist Hr. Pfarrer Schleyer, der seinen 90jährigen Vater allein zurücklassen müßte, nicht in der Lage, diesem ihn und seine Thätigkeit ehrenden Antrag, den der Kommissär des Departements selbst an ihn richtete, zu entsprechen. Der Antrag ist der beste Beweis für die Anerkennung, welche Schleyer's Weltsprache und literarische Thätigkeit auch in Amerika findet (und verdient, d. Red.).

Leipzig, 6. März. Von dem Reichsgericht wurde in dem Prozeß gegen die ‚Köln. Ztg.' in Sachen der Wemdinger Teufelsaustreibung das Urteil aufgehoben und die Sache an das Landgericht Elberfeld verwiesen.

m. **Rom**, 2. März. Die päpstl. Audienz der deutschen Pilgerdeputation am 27. Februar dauerte etwa eine halbe Stunde. Der hl. Vater begrüßte die 55 Personen, meist Damen, nachdem die deutschen Kardinäle Melchers und Krementz im Schweizersaale sich ihnen als Führer angeschlossen und Se. Eminenz Krementz die Vorstellung übernommen und Em. Melchers in latein. Sprache die unwandelbare Treue der deutschen Katholiken zum hl. Stuhle hervorgehoben hatte. Unter Anderm waren auch drei in Wichs erschienenen Vertreter des Verbandes der 24 katholischen Studentenvereine Deutschlands vorgetragen und erhielten den päpstl. Segen für die Kartellvereine. Der Rektor der Anima, Monsignore Nagl, überreichte die Festgaben des Neisser Paramentenvereins, worauf der hl. Vater, etwas angegriffen aussehend, mit klarer Stimme allen Anwesenden den apostolischen Segen erteilte.

□ **Rom** 5. März. Die dem hl. Vater zu seinem goldenen Bischofsjubiläum vom Kartellverband der kath. Studentenverbindungen Deutschlands durch eine Abordnung überreichte prachtvoll ausgestattete Adresse hat auf Se. Heiligkeit einen tiefen Eindruck gemacht. Der von dem Philister Hrn. Professor Hoberg in lateinischer Sprache abgefaßte Text lehnt sich eng an die Enzyklika des Papst Leo XIII. an.

Kleine Chronik.

In Regensburg fand am 6. März unter großer Beteiligung aller Stände die Beerdigung des kgl. Kreisschulinspektors M. Sterner statt. Der hochw. Herr Coop. Schmid hielt die Grabrede, in der er die unvergänglichen Verdienste des Verblichenen um die Schule — Sterner ist der Verfasser des trefflichen Werkes „Methodik der Volksschule" — hervorhob. Die Lehrerschaft sang ein erhebendes Grablied.

In Landshut beschäftigte sich kürzlich der Abendvortrag im kath. Gesellenvereine mit den Päpsten, welche den Namen Leo trugen, von Papst Leo I. an, der den Hunnenkönig Attila ohne Waffen, nur durch seine Würde und sein Wort von Rom abwandte, bis auf Leo XIII.

In Hohenfurch hat sich der verh. 70jähr. Taglöhner Michael Heiß in der St. Ursula-Kapelle im Beichtstuhle mit einem Revolver erschossen. Motiv: Furcht vor Strafe wegen Wildfrevels.

In Schwarzenbach ist Herr Seiler ein Opfer seiner Menschenfreundlichkeit geworden. Derselbe rettete vor einigen Tagen einen Knaben aus der Saale und ist heute an der sich dabei zugezogenen Erkältung gestorben. Der edle, erst 23jährige Retter ist der einzige Sohn einer Kaufmannswitwe.

In Freising wettete ein Oekonom mit einem Wirte, daß er in 2 Stunden 18 Paar abgebräunte Bratwürste, ohne hiezu ein Brot zu verzehren oder einen Schluck Bier zu sich zu nehmen. Die Wette wurde von dem Oekonomen, welcher schon 11 Glas Bier im Magen hatte, sofort ausgeführt und mit Leichtigkeit gewonnen. Das heißt man: Modernes Fasten.

In Hinterkirchen und Pauluszell mußten wegen epidemieartigen Auftretens der Diphtherie unter den Kindern die Schulen geschlossen werden.

Literarischer Anzeiger.

Kreuzweg für Priester, Ordensleute und Christen, die nach Vollkommenheit streben. Von P. Abt, Priester der Gesellschaft Jesu. Aus dem Französischen nach der 17. Auflage übersetzt von P. Jakob Brucker, S. J. 4. Auflage. Mit kirchlicher Approbation. Verlag der Bonifazius-Druckerei. 48 S. Mit 2 Beilagen: Erinnerung — Ergänzung. Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt in Passau.

Das Allerheiligste Sakrament das wahre Brot der Seele. Ein Belehrungs- und Erbauungsbuch für das christl. Volk v. Dr. Josef Walter Stiftspropst und Dekan in Innichen. Mit fürstbischöfl. Approbation. 2 Aufl. Brixen Buchhandl. d. kathol.-polit Preßvereins. 576 Seiten. Wesen und Wirkungen des hochh. Altarssakramentes werden hier in einfacher, schlichter Volkssprache, aber in ausführlicher inniger Weise behandelt. Sehr empfehlenswert. Durch alle Buchhandl. und durch die Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau zu beziehen geheftet Mk. 1.80 Franko Mk. 2

Der „Häusliche Ratgeber", Wochenschrift für die deutschen Hausfrauen, mit den Gratisbeilagen: „Mode und Handarbeit" und „Für unsere Kleinen," bietet auch in den Nummern 8 und 9 viel Interessantes und Belehrendes. Proben sind von dem Verleger Herrn Robert Schneeweiß, Breslau, Heinrichstraße 15, gratis und franko zu haben.

Eingelaufen ist das 6. Heft der „Alten und Neuen Welt," illustr. kathol. Familienblatt Monatlich ein Heft von 76 Quartseiten; Preis des Heftes 50 Pfg. Das 6. Heft ist aus Anlaß des Papstjubiläums besonders brillant ausgestattet. Drei aus den berufensten Federn stammende Artikel beschäftigen sich mit Leo XIII., und eine große Anzahl Original-Illustrationen wurden eigens für dieses Heft in Rom, im Vatikan, in Carpineto, Perugia u. s. w. gezeichnet. Der ganze Inhalt ist reich an Interessantem und Belehrendem.

Der hl. Joseph, Jesu getreuer Pflegevater und der Gläubigen mächtiger Schutzpatron im Leben und im Tode. Andachtsübungen und Gebete zu Ehren des hl. Joseph, nebst Beispielen von der Macht seiner Fürbitte und Erwägungen auf alle Tage des Monats März. Von Kaspar Papencordt, Priester der Diözese Paderborn. Mit kirchl. Approbation. 242 S. 12°. Preis geb. in Kaliko mit Rotschnitt 75 Pfg., frei ins Haus 85 Pfg. Das schöne Büchlein ist sehr billig und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Gehalts-Regulativ für die pragm. Staatsdiener im Königreich Bayern. Verlag von E. Huber's k. Hofbuchdruckerei in München. Preis 1 Mk.

☞ Alle hier aufgeführten literar. Erzeugnisse können zu Originalpreisen auch durch die Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau vermittelt werden.

Amtliche Nachrichten.

Katholischer Kirchendienst. Verliehen: Die Pfarrei Oberfahlheim, BA. Neu-Ulm, dem Pr. Jakob Kreißle, Pfarrkurat in Konzenberg. — Ernannt: Benefiziat Jos. Fürst in Oberhaus-Passau zum k. Realienlehrer in der Eigenschaft als ordentl. Religionslehrer an der k. Kreisrealschule in Passau. — Der von dem Kollegiatstift zur alten Kapelle in Regensburg beschlossenen Präsentation des Priesters Andr. Ruhland, Cooperator bei St. Rupert in Regensburg, auf die kathol. Pfarrei Nittenau, BA. Roding, ist die landesherrliche Bestätigung erteilt worden.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Nürnberg, 7. März. Hopfenbericht. Das Hopfengeschäft hat in Folge der höheren Forderungen der Eigner wieder in etwas ruhigere Bahnen gelenkt und wurden gestern zirka 150 Ballen gehandelt, während die Zufuhren per Bahn und vom Lande fast gleiche Ziffern aufweisen. — Es sind meist billige Sorten von M. 85—125 begehrt. Die gedrückte Marktlage in London und New-York wirkt auch ungünstig auf unsern Platz. Gutes Frühjahr und ein warmer, für den Bierkonsum günstiger Sommer könnte allerdings den Verkehr beleben und Kursbesserungen bringen. Heute trafen über 100 Ballen ein und betrug der Umsatz bis Abends über 200 Säcke. Tendenz ruhig fest.

Regensburg. Auf der Walhallabahn wurde der in Folge Hochwassers unterbrochene Betrieb wieder aufgenommen.

Vilshofen. Das große Gasthof- und Oekonomie-Anwesen „z. gold. Ochsen" des Herrn Karl Föckerer ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Kaufmann Sam. Götz von München übergegangen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M. ₰	Kern M. ₰	Korn M. ₰	Gerste M. ₰	Hafer. M. ₰
München	8 70	6 96	6 95	6 47	7 15
Landshut	25 58	— —	18 85	19 12	12 01
Regensburg	25 39	— —	18 66	18 88	13 59
Straubing	25 79	— —	18 12	18 10	13 05
Ansbach	8 20	—	— —	— —	— —

* Messen und Märkte.

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw. = Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

13. März Pf. in Passau; V., Pf., Hornv. u. Schafm; in Dorfen; K. in Schwabach; Schf. in Rothenburg a. T. Messe (9 T.) in Kassel. 14. März V. in Bamberg, Donauwörth und Ellingen: Sch. in Würzburg. 15. März V. in Ingolstadt; Pf. in Schweinfurt. 16. März V. u. Schw. in Hof; K. u. V. in Zweibrücken. 17. März Hornv. in Passau. 18. März Pf. in Straubing; K. u. Saatfr. in Lauingen (4 T.): K. in Weilheim und Gunzenhausen.

* Briefkasten und Auskunft.

Antwort: Als Abgangszeit des diesjähr. bayer. Pilgerzuges nach Lourdes ist der 12. Juni oder 10. Juli vorgeschlagen. Bestimmte Zeitangabe folgt später. A. B. Pfrvikar. in R. — Nach Rohr: Besten Dk! Oeftere Zusendungen aller Art erwünscht. — Pfr. K—r. Balmes wird besorgt, sobald Titel und Verlag genau angegeben sind. — Nach Mainburg: Möge der sonst brave junge Mann sich auf einen Zettel, den er auf einem Stückchen Karton an der Thüre seines Wohnzimmers anbringt, die Worte schreiben: „Junges Blut, spar dein Gut! Hunger im Alter wehe thut." — Nach München: Für Liebhaber des Garten- und auch des allgem. Pflanzenbaues können wir das prachtvoll ausgestattete Werk: Bilder-Atlas des Pflanzenreiches nach dem natürlichen System bearbeitet von Dr. M. Willkomm, Univers. Prof. in Prag bestens empfehlen. Der Preis, 12 Mk. ist in Anbetracht des umfangreichen Inhaltes und der mehr als 600 feinen Abbildungen ein sehr mäßiger. — Auf unsere Briefkastenantwort in Nr. 8: „An Mehrere" wurde uns bedeutet, daß wir Betreffs des Verhaltens eines titulirten Herrn im Irrtum seien. Nachdem also die Voraussetzungen nicht gegeben sind, fallen unsere Folgerungen um so mehr weg, als wir den Frieden hochschätzen. — An Peregrinus: Wir werden die geeigneten Wege finden um die Verleumder blos zu stellen. Eine Behauptung ohne Beweis schadet zwar bei Vernünftigen wenig, aber immerhin ist sie vom Uebel. Packet nach München ist abgegangen —

Gestorbene.

Dr. Joh. v. Widenmayer, rechtsk. 1. Bürgermeister in München. Dr. Magnus Jocham. k. Lyzalprof. u. erzb. Rat in Freising. Dr. Maaß, k. Bezirksarzt in Kelheim. H. N. Lang. Bierbrauereibesitzer in Freyung.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Fleischmann & Co.,

Nürnberg, Plobenhofstrasse 1 an der Museumsbrücke.

39

Billigste Bezugsquelle
für Besatzartikel, Posamenten, Seidenstoffe, Kommunionkränzn und Schleier.
Grosses Lager in Damenhüten, garnirt u. ungarnirt.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

M. Bleibinhaus

im Bayerischen Gewerbemuseum Nürnberg



empfiehlt **für Kommunikanten** in anerkannt vorzuglicher Qualität und größter Auswahl:

Zylinderuhren von Mk. 8, 10, bis 14.
Silberne Zylinder-Remontoirs von Mk. 14, 16, 18, 20 und höher.
Goldene Damen-Remontoirs von Mk. 24, 26, 28, 30 36 und höher.
Silberne Damen-Remontoirs von Mk. 16, 18, 20, 22, und höher.
Goldene Herren-Remontoirs, offen, 14 Karat von Mk. 50, 54 60, 70 und höher.
Goldene Herren-Remontoirs, Doppeldeckel von M. 60, 70 80 90 100 und höher.
Regulateure von M. 16, 18, 20, 24, 26. 28 und höher.

Wecker von 3 4 5 bis 20 M. Kuckucks- und Rahmen Uhren.
Uhrketten in Talmi, Nickel und Composition.
2 Jahre Garantie. Bei Engrosabnahme Fabrikpreise.
Außergewöhnlich billige Preise. Kauf und Eintausch von gebrauchten Uhren.
Reparaturen sorgfältigst und billigst.

Friedr. Vitzthum

äussere Laufergasse **Nürnberg** äussere Laufergasse

Grosses Lager in:

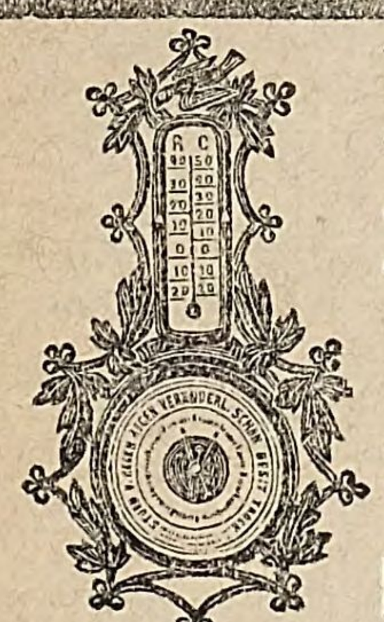
Juwelen, Gold- & Silberwaaren

Altes Gold und Silber nehme zu den höchsten Preisen in Tausch.

Braut- & Kommunionkränze

in reichhaltigster Auswahl
empfiehlt billigst

M. Dänzer, Nürnberg,
Blumen-Geschäft
am Schleifersteg.



L. Leidig, Nürnberg.

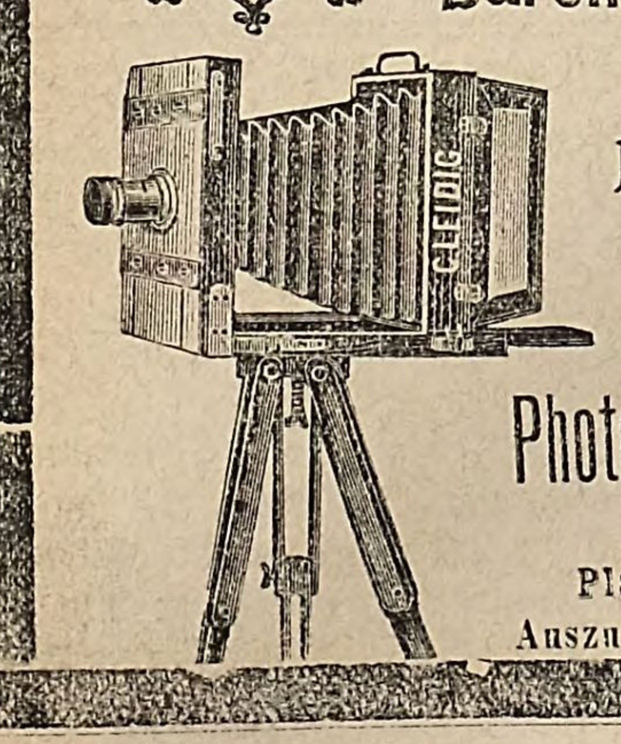
22 Fabrikant optischer Waaren Oberwörthstaße 22

Verbesserte

Zwicker und Brillen

in **Gold**, Silber, Gummi, Nickel ꝛc.

Barometer, Wetterhäuschen, Hygrometer, **Metronome.**



Laterna magica
Mikroskope, Modelldampfmaschinchen, Kompasse, Lupen.

Photographische Apparate
bewährter Systeme.
Platten, Chemikalien, etc.
Auszug der Preisliste zu Diensten.

Mechan. Personenaufzug,

auch für die schwersten Lasten geeignet, fast neu, wird wegen baulichen Veränderungen billigst verkauft. **Villa Colling** in Passau (Innstadt).

Naturwein

Deutsch-Italiener

(gesetzliche Mischung von Barletta und Pfälzer Naturwein), vortrefflich roter

Tafelwein,

47 liefert

verzollt in Fässern von 25 Liter an zu 50 Pf. per Liter,

Barletta,

Ext a-Qualität (nicht verschnitten) unverzollt per Liter 40 Pf., bei 600 Liter = 30 Pf. =

Die Weine sind großartig. Jedermann erhält Proben gratis und franko.

Jean Pfannebecker,
Import Italiener Naturweine,
Karlsruhe i. B.

---

unübertrefflich.

500 Mk. in Gold, wenn Creme Grohlich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte ꝛc. beseitigt u. den Taint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Grohlich, Brünn. In Nürnberg bei G. J. Meier, Hauptmarkt 22/24.

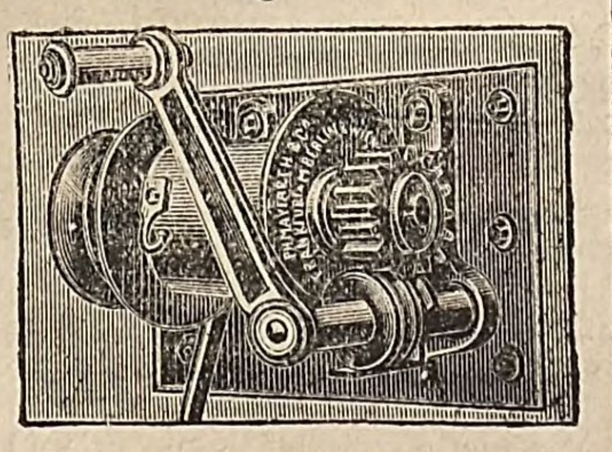
Kommunionkerzen

jeder Grösse u. Stärke glatt und verziert,
42 empfiehlt

C. C. Sucker,
Seifen- und Kerzenfabrik,
Vordere Sterngasse.
Filiale:
am grünen Markt 59 und 60.

Sicherheits-Seilwinde

200 Ko. Tragkraft Mk. 40.



500 Ko. Tragkraft Mk. 80.

Einfachstes und bestes Hebezeug zum Aufwinden von Fässern, Ballen, Kisten etc. etc. durch eine Person auf jede beliebige Höhe. Prospekt gratis. 217

PH. MAYFARTH u. Co.
Frankfurt a. M.
u Berlin N., Chausseestr. 2 E.

Katholisches Casino.

Sonntag, den 12. März Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des Gesellenhospiz **Feier des 72. Geburtstages** Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten

Luitpold von Bayern

Familienabend mit Theater

„Justus der Martyrer von Rom“,

Religiöses Schauspiel in fünf Akten.

Die verehrl. Mitglieder mit Familien ladet freundlichst ein
Die Vorstandschaft.

NB. Jedes Mitglied hat beim Saaleingang die Aufnahmskarte vorzuzeigen. Kinder unter 14 Jahren werden unbedingt zurückgewiesen. 49

---

15. März

Ziehung Schweinfurt
(letzte Kollekte) 19

kathol. Kirchenbau-Geldlotterie

130,000

Mark baar Geldgewinne ohne Abzug.

Schweinfurter Loose à 2 Mark zu haben bei A. u. B. Schuler in München, Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt in Passau, sowie bei allen bekannten Loosverkaufstellen.

Kommunikanten-Anzüge

in größter Auswahl von nur modernsten Stoffen

von 12 Mark an.

1500 Knaben-Anzüge

nur modernster Façon werden von 3 Mark an wegen Aufgabe total ausverkauft.

Fr. Meder,
Herren- und Knaben-Kleiderlager,
38 **Nur Bindergasse 21.**

J. C. Dänzer,

am Schleifersteg,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in 50

Schuhwaaren.

Kommunikantenstiefel von 4 Mark an.

Bei solider Bedienung billigste Preisberechnung.



Für nur 50 Mark

versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen, Zubehör, Ladenpreis 80 ℳ Garantie 3 Jahre, 14tägige Probezeit. Kataloge franko. ● Tausende meiner Maschinen im Gebrauch. ●

Paul Wiltz, Berlin N.,
Kastanien-Allee 95/96. Nähmaschinen-Fabrik.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg unverändert.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das Katholische Sonntagsblatt für das Königreich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., N. Wagnerstr. 7 Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 12. Nürnberg, Sonntag, den 19. März 1893. 11. Jahrg.

Einladung.

Wer in der Welt möchte ohne wahrhaft guten Freund sein? Gewiß Niemand! Wohlan, vorliegende Wochenschrift mit ihren Beilagen ist ein solcher Freund, der nie den verläßt und ihm zum größten Nutzen ist, der ihn sich zum Freunde machen will. Was nützt dieser Freund? Er gibt Aufschlüsse über Alles, was der Katholik von einer Wochenschrift zu erfahren begehren kann. Sie bespricht die wichtigsten Tagesfragen in Staat und Kirche, Religion und Politik, bringt gewählte Abhandlungen aus Stadt und Land zur Aufklärung, Belehrung und Unterhaltung für den umsichtigen Familienvater, die tüchtige Hausfrau und die gottesfürchtige Jugend, sie bespricht Handel und Gewerbe, Volkswirtschaft und Verkehr, Kunst und Wissenschaft, hat Abhandlungen für Gesunde und Kranke, für Haus und Küche, und alle anderen erdenkliche Fälle, wie sie die Zeit und ihre Verhältnisse mit sich bringen, und gibt sogar unentgeltliche Auskunft über persönliche Anfragen aller Art.

Diesem Freunde schließe dich an, er trügt dich nicht! Und was kostet diese größte und vorzüglichste aller katholischen Wochenschriften Süddeutschlands?

Vierteljährlich nur 60 Pfg.,

bei jeder Post und jeder unserer Agenturen. Zustellgebühr vierteljährlich 15 Pfg., wenn die Schrift nicht bei der Post oder den Agenturen abgeholt wird. — Probeblätter gratis und franko.

Zur Bestellung laden ergebenst ein

Redaktion und Expedition.

* Wochen-Kalender.

Sonntag, 19. März. Passionssonntag. Evangel. Die Juden wollen Jesum steinigen. Joh. 8, 46—59. Joseph, Patron der kathol. Kirche. Die kirchl. Festfeier ist am Montag. Adeltrudis, J.; Landoald, Pr. — Montag, 20., Nizetas; Eugen, M.; Kuthbert, B.; Joachim, Vater Mariä; Klaudia, M.; Wolfram, Erzb.; (Frühlingsanfang.) — Dienstag, 21., Benedikt, O.-St.; Serapion, E. u. B.; Nikolaus v. d. Flüe (selig) E. — Mittwoch, 22., Katharina v. Schw., J.; Paul, B. v. N.; Benvun 1. F. O.; Deogratias (Gottesdank) B. v. Karthago; Herlindis, J.; Katharina, Fliska, W.; Lea; W.; Oktavian, M. — Donnerstag, 23., Viktorion, M.; Aquila, Frum; Fidelis, M.; Turibius, Erzb. — Freitag, 24., Fest der 7 Schmerzen Mariä. Gabriel, Erze.; Simeon v. Tr., M.; Bertha, Aebt.; Adelmar, Bd.-A. (☽). — Samstag, 25., Maria Verkündigung. Dusmas, der gute Schächer; Dula, Magd; Humbert, A.; Irenäus, B v. S.; Quirin, M. Mittlere Tageslänge 12 St. 18 Min.

N. Zur Sonntagsruhe.

Die Sehnsucht nach einer gemeinsam und gesetzlich geregelten Sonntagsruhe war im ganzen deutschen Reiche eine fast allgemeine. Jetzt ist dieselbe da und mit ihr heißt es: „Die Geister, die ich rief, werd' ich nimmer los." Kaum sind die allgemeinen Bestimmungen erlassen, da sind auch die Klagen schon wieder fast ebenso allgemein, wie vorher. Entweder verstehen also die Gesetzesfabrikanten ihre Aufgabe nicht in der richtigen Weise, oder sie hatten zu vielerlei Rücksichten, oder aber, und das trifft sicher am meisten zu, das Publikum ist gewöhnt, über alles Neue zu schimpfen, namentlich dann, wenn es nicht sofort seinen Vorteil einsieht. Und was sieht das Volk ein? Wenig genug, ja es ist oft so einfältig, daß es sich von Gegnern mancher Gesetze und Feinden des wahren Wohles des Volkes aufhetzen und beeinflussen läßt. So namentlich in der Frage der Sonntagsruhe. Wir erhielten auf Anfragen aus verschiedenen Gegenden Berichte, welche beweisen, daß eine fünfstündige Geschäftszeit allgemein vollkommen genügen würde. Und vielfach hat man sich schon daran gewöhnt. Durchaus nicht zum Nachteile des Landmannes und der Handels- und Gewerbetreibenden, und der Tag des Herrn kann gebührend gefeiert werden. In diesem Sinne bringen wir nach der ‚Augsb. Postztg.' folgende beherzigenswerte Abhandlung:

„Die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe erfahren da und dort eine Ausführung, welche der reinste Hohn auf das Gesetz sind. Aus einem Städtchen des Kreises Schwaben und Neuburg geht uns ein geharnischter Brief eines Geschäftsmannes mit der Bitte um Abdruck zu. Wir entnehmen der Zuschrift Folgendes:

„Während der ganzen Fastenzeit ist im Bezirksamt Weißenhorn und Krumbach mit Erlaubnis der zuständigen Bezirksämter gestattet worden, die Läden von 10 Uhr bis abends 6 Uhr offen zu halten. Wie kommt doch dies, daß zu einer solchen Zeit die Sonntagsruhe so erweitert wird? Ist Grund hiefür da? Nein, ganz gewiß nicht. — Leider hat die kgl. Regirung den betreffenden Bezirksämtern zu viel Rechte eingeräumt, und diese schalten und walten jetzt wie ihnen beliebt, oft dem Gesetze zum Widerspruch. Hier z. B. vereinigten sich einige tapfere Krakehler von Handelsleuten mit natürlich Prima Mundstück, bestürmten das Bezirksamt Krumbach mit Bitten und Klagen über die Sonntagsruhe, daß sie jetzt alle zu Grunde gehen müssen 2c., und daß der Hausirer allein noch gute Geschäfte machen kann u. s. f., bis das Bezirksamt die Geschäftsstunden bis abends 6 Uhr erweiterte. Wegen dieser paar — — — —, dieser nimmersatten — — — — müssen die Anderen Alle auch herhalten! Wie schön wäre jetzt die Beschränkung auf 5 Stunden gewesen! Gestern Sonntag hat es sich gleich bewiesen, daß die Erweiterung gar nicht notwendig gewesen wäre. Das Landvolk hatte sich schon so in diese 5 Stunden hineingelebt, daß es seinen Gang zur Stadt oder Markt ganz schön eingerichtet hat. Vor Mittag kam kein Fremder und um 4 Uhr war Alles schon auf dem Heimwege. In den weiteren Stunden, besonders nach 4 Uhr, verkaufte man absolut nichts mehr. Die Wochentage sind jetzt lebhafter besucht. So ist also gar kein Grund vorhanden zu der Annahme, daß man in diesen 5 Stunden nicht fertig werden könnte. Warum werden doch die großen Geschäftshäuser in der Stadt mit 2 und 3 Stunden so leicht fertig? Da werden die kleinen Krämer auf dem Lande doch auch fertig werden können, zumal in 5 Stunden. Je größer der Platz, desto mehr findet die Sonntagsruhe Anklang, je kleiner und unbedeutender ein Ort, desto größer das Geschrei nach Erweiterung der Sonntagsgeschäftszeit. In Amerika, England 2c. 2c. sind Sonntags die Geschäfte ganz geschlossen und erobern doch mehr Geld als unsere Sonntagswucherer. Alle diese Sonntagswucherer sind meistens Kaufleute, welche unter der Woche keinen Arbeitstag haben und in Folge dessen kein Bedürfnis fühlen, für einige Stunden an Feiertagen sich der Ruhe zu erfreuen, es sind auch solche, die ihren Angehörigen oder Ladnerinnen keine Ruhe gönnen, und es nicht sehen könnten, wenn man sich in freier Stunde an Gottes Natur erfreuen möchte, während sie jedoch oftmals in diesen Verkaufsstunden sich mit Tarok oder Rams erfreuen, oder beim schäumenden Maßkrug politisiren, statt im Geschäft mithelfen. Es ist unerfindlich, wie das Bezirksamt eine Notwendigkeit zur Erweiterung der 5 Stunden herausfinden konnte, zumal das Gros sich daran gewöhnt hat. Ganz wahr und deutlich hat die kgl. Regirung von Schwaben und Neuburg am 25. Januar diesen Nörglern geantwortet. Einer der Erznörgler ist der ‚Volksfreund' von Krumbach. Obwohl er liberal denkt, schreibt er tief schwarz, damit das Mindelthal ihm erhalten bleibt. Zuerst vereiferte er sich für die Sonntagsruhe blos bis 3 Uhr, jetzt findet er nicht Worte genug, über die Sonntagsruhe zu schimpfen." (Folgt die Bemerkung, daß ein Administrationsbeamter einem Kaufmann gegenüber in bedenklich freundlicher Weise sich über die Zulässigkeit einer laxen Beobachtung der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen ausgesprochen habe, da keiner gestraft werde, solange die Sonntagsruhe nicht vollständig geregelt sei. D. Red.) „Das sind saubere Zustände in Bayern! Da muß man sich schämen vor dem protestantischen Preußen oder Württemberg, wo die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe strenge gehandhabt wird."

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Die Militärvorlage ist jetzt schon als gefallen zu betrachten, nachdem die Militärkom-

mission den § 2 der Vorlage abgelehnt hat. Derselbe hatte folgenden Wortlaut: „Vom 1. Okt. 1893 ab werden die Infanterie in 711 Bataillonen, die Kavallerie in 477 Schwadronen, die Feldartillerie in 494 Batterien, die Fußartillerie in 37 Bataillonen, die Pioniere in 24 Bataillonen, die Eisenbahntruppen in 7 Bataillonen, der Train in 21 Bataillonen formirt."

Gegen die Vermehrung des Friedenspräsenzstandes stimmte auch das Zentrum. Der Abg. Dr. Lieber hatte Namens desselben in der Militärkommission erklärt, das Zentrum werde nur dann für die zweijährige Dienstzeit stimmen, wenn die jetzige Friedenspräsenzstärke beibehalten werden würde. Dazu hatte der Reichskanzler ein Entgegenkommen strikte abgelehnt. Zwingen läßt sich aber das Zentrum nicht; auch nicht mit sich schachern, wie es vielleicht von Schleppträgern interessirter Kreise geplant war.

Bayern. Das Geburtsfest Sr. k. Hoheit des Prinzregenten wurde im ganzen Königreiche in gewohnter, wo möglich in noch herzlicherer Weise mit Dank zum Himmel und Bitte um Segen für das erhabene Königshaus feierlichst begangen. Stolz wehte die weißblaue Flagge, die Anhänglichkeit, Liebe und Treue zum angestammten Fürstenhause verkündend. Möge dem erlauchten Regenten auch fernerhin des Himmels Huld und Gnade beschieden sein zum Segen unseres geliebten Bayernlandes! — Im Wahlkreise Amberg wurde der Zentrumsmann, Herr Bürgermeister Riß mit überwältigender Mehrheit zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Sozi und Liberale erhielten zusammen kaum 1500 gegen 6723 Stimmen. — Die deutschfreisinnige Partei in Nürnberg hat den Rücktritt ihres bisherigen 1. Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt H. Beckh angenommen und für ihn Herrn Architekt E. Hecht gewählt. Als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl wurden bereits Hr. K. von Crämer und der erste Bürgermeister Hr. Dr. v. Schuh ausersehen.

— Die den Grenzgemeinden hinsichtlich des Bezuges von Einstellschweinen aus Oesterreich-Ungarn gewährten Erleichterungen, sowie die den Wirtschaftsbesitzern in den Grenzbezirken bezüglich der Zurückbringung ihrer Schafherden von österreichischen Alpenweiden nebst den zugewachsenen Lämmern bewilligten Erleichterungen treten unter den vor dem 1. Febr. 1893 geltenden Bedingungen wieder in Wirksamkeit.

— Herr Rechtsanwalt H. Beckh hat überdies die Erklärung abgegeben, daß er um jegliche Wahl seiner Person auszuschließen, bereits mit Schreiben vom 23. v. Mts. an die Vorstandschaft der Deutschfreisinnigen Partei hier seinen Austritt aus dem Parteiverbande erklärt habe. Das hat einen eigentümlichen Beigeschmack, aus dem wir entnehmen, daß der Hr. Rechtsanwalt und Führer der Deutschfreisinnigen Partei dieser förmlich den Rücken gekehrt hat.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Fürstprimas Vazary gab dem liberalen Ministerpräsidenten Wekerle die Adressen des ungarischen Episkopats an den Monarch und an die ungarische Regirung. Die Adresse sagt, die Regirung würde durch die Verwirklichung ihres kirchenpolit. Programmes die alte Einrichtung Ungarns umstürzen, unabsehbare Wirren hervorrufen und die katholische Kirche in ihrer Grundlage erschüttern in einem Augenblicke, wo die Umsturzlehren Throne und Staaten gefährdeten. Es müsse Alles vermieden werden, was die religiöse Gesinnung der Völker schwäche. Die Adresse an das Ministerium wendet sich entschieden gegen die Verhätschelung der Juden.

Frankreich. In Frankreich fand die Schwurgerichtsverhandlung gegen sechs Parlamentsmitglieder, welche der Bestechung durch die Panamagesellschaft angeklagt waren. Natürlich ist mit diesen sechs die Zahl der Schuldigen nicht erschöpft. Sicher wären noch vielmehr zu fassen gewesen, wenn man nur gewollt hätte. Aber man hat nicht nur eine Reihe schwer verdächtiger Männer durch die weiten Maschen des Untersuchungsnetzes schlüpfen lassen, sondern auch die in dem Netze hängen gebliebenen, fast durchweg bedeutungslosen Personen in der Anklage möglichst wenig belastet. Und nun kommen noch tonangende Blätter wie der ‚Figaro', und suchen das Urteil der Geschworenen günstig zu beeinflussen. Wie muß die öffentliche Meinung abgestumpf sein, wenn ein Blatt schreiben kann, der Hauptschuldige habe einem allgemeinen Brauche entsprechend und ohne Vorbedacht gehandelt!

Belgien. Mons. Der Ausbruch des Bergarbeiterstreiks in Borinage gilt als für die nächste Woche bevorstehend.

Serbien. Belgrad. Nach den bisherigen Wahlergebnissen zur Skupschtina sind 65 Liberale (Regirungspartei), 64 Radikale und 4 Fortschrittler gewählt. Da die Skupschtina 134 Abgeordnete zählt, ist das Ergebnis nicht sehr günstig für die Regirung.

Italien. Rom. Das deutsche Kaiserpaar wird dem Papste einen Besuch abstatten. Der Munizipalrat stimmte dem Programm zu, welches der Bürgermeister für die Festlichkeiten aus Anlaß des Besuches des Deutschen Kaiserpaares aufgestellt hatte und erteilte demselben aus diesem Anlasse ein besonderes Vertrauensvotum.

Afrika. Major v. Wißmann hat seinen Plan aufgegeben, den Dampfer nach dem Tanganyikasee zu bringen. Der Dampfer bleibt auf dem Nyassasee. Wißmann ist fieberkrank und kehrt nach der Küste zurück. Also auch krank und satt an dem deutschafrikanischen Leben.

Vermischtes.

* Nürnberg, 12. März. Am Samstag den 18. März Nachmittags 1 Uhr findet im Kriegerkeller in Straubing eine Versammlung zwecks Gründung eines „Bayerischen Bauernbundes" statt. Es liegt im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt, daß sich recht viele Männer an dieser Versammlung beteiligen, und dieser Frage näher treten. Ein gut geleiteter Bauernbund im Anschlusse an die Raiffeisen'schen Ideen ist im Stande, unsere Landbevölkerung und auch viele Städter vor manchem Uebel, namentlich vor der Ausbeutung seitens der Wucherer zu bewahren und selbst gegen manches alte Uebel noch rückwirkende Mittel zu bieten. Darum: Auf nach Straubing!

* Nürnberg, 14. März. Von der Windthorst-Kolonie in Texas berichtet man uns unter gleichzeitiger Zusendung der Namen der dortigen Ansiedler, daß diese nur für Katholiken aus Deutschland bestimmte Kolonie bereits 60 Häuser zählt, welche von 60 katholischen Familien bewohnt werden. Die Diözese Dallas hat 75,000 Acker, jeder Acker bringt 20—30 Bushel (sprich: Buschel; 1 B. enthält 36,35 Liter) Weizen hervor. Die diesjährigen Saaten stehen alle ausgezeichnet. Ein Acker kostet je nach der Nähe der Stadt und der Geschäftslage 15—50 Shilling. Zur Anzahlung werden 50 Cents, also ein halber Dollar, per Acker gerechnet. In der Kolonie ist bereits eine Kirche, Schule und Pfarrhaus. Der hochw. Herr Josef Reisdorf ist Pfarrer von Windthorst. Die Schwestern von der göttlichen Vorsehung haben die Schule mit 60 Schülern eröffnet. Es werden Schulhäuser mit Kapellen an verschiedenen Plätzen errichtet, wo dann jede Woche eine Messe gelesen wird. Wir werden gelegentlich über die Windthorst-Kolonie Näheres berichten. Wer inzwischen nähere Auskunft haben will, der wende sich vertrauensvoll an Herrn Fr. H. Ledergerber 404 Market-Straße in St. Louis, Mo. Nordamerika.

* Nürnberg, 14. März. Die Verpflichtung des Verkäufers einer innerhalb eines vereinbarten Zeitraums zu liefernden Waare zur Erfüllung des Vertrages wird nach einem Urteil des Reichsgerichts dadurch aufgehoben, daß durch einen Zufall die Erfüllung während dieses Zeitraums dem Verkäufer unmöglich gemacht ist, und kann der Käufer in diesem Falle Nachlieferungen ohne Weiteres nicht verlangen. — Nach § 4 der Zivilprozeßordnung ist für die Wertberechnung des Streitgegenstandes der Zeitpunkt der Erhebung der Klage entsprechend. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht ausgesprochen: Eine im Laufe des Prozesses eingetretene Aenderung des Wertes des Streitgegenstandes ist bei der Wertberechnung nicht zu berücksichtigen; bei einer Aenderung des Streitgegenstandes aber ist der Wert desselben hinsichtlich der nachfolgenden kostenpflichtigen Akte nach dem Zeitpunkt dieser Aenderung zu bestimmen.

* Nürnberg, 14. März. Um die wichtige Rede des Zentrums-Abgeordneten Herrn Dr. Karl Bachem, gehalten im Reichstage am 6. Februar 1893 nochmehr als bisher zu verbreiten und besonders unseren Abonnenten Gelegenheit zu geben, dieselbe ausführlich zu lesen und dann in weiteren Kreisen zirkulieren zu lassen, haben wir die Rede der heutigen Nummer extra beigelegt. Möge dieselbe überall die ihr gebührende Würdigung erfahren und gegenüber dem Schwindel so vieler sozialistischer Volks—anführer dem Volke endlich die Augen öffnen.

K. Nürnberg, 13 März. Die armen Rosenauaktionäre haben durch Zuschrift an den Stadtmagistrat großmütig auf das erst erbettelte Geschenk aus der Stadtkassa, richtiger der Tasche der Steuerzahler — verzichtet! Die aktionärlichen Briefschreiber, worunter selbst, glauben wir, 6—8 Gemeinderäte! — schildern darin den ziemlichen Eindruck, den auf sie die magistratische Verhandlung dieser Sache gemacht. (Die Hrn. haben wohl erwartet, daß ihnen der Magistrat einstimmig seinen Dank votire und sie, die Aktionäre allsammt zu Ehrenbürgern der Stadt Nürnberg ernenne für ihre edle uneigennützige That, die Rosenau bei Gelegenheit des großen 17 Millionen-Pump's gut vom Hals und an den Mann zu bringen. Das haben sich diese Hrn. freilich nicht träumen lassen, daß diese Rosenau-Geschichte so viel und so bösen Staub aufwirbelt. So eine Verschamerierung geht nicht mehr wie früher, so mir nix dir nix, die unabhängige Presse greift so etwas heraus und bespricht es freimütig. Die Verkrüppelung der Rosenau-Aktionäre liegt dem Gemeindekollegium schwer im Magen, sie beschlossen den Magistrat zu ersuchen, die Rosenaugesellschaft um ein Verkaufsgebot anzugehen! (Müsse „die" aber Geld haben!) Da wüßten wir schon eine gescheitere Verwendung als die Erwerbung dieser Judenwirtschaft! an Vergnügungsplätzen mit Restaurants leidet Nürnberg so wie so keinen Mangel. Hat man zu viel Geld, so schaffen Sie, verehrungswürdigste Stadtväter! Doch endlich einmal den katholischen Schulkindern würdige Schullokale? Bemühen Sie sich doch selbst einmal in's Capadozia, da würden Sie, falls Sie halbwegs offene Augen haben wollten, bald finden, was notwendiger, mit der Rosenau das Geld der Steuerzahler zum Fenster hinauszuwerfen, oder — den Katholiken einmal gerecht zu werden. Schauen Sie nach München, hat dort die protestantische Minderheit weniger gute Schullokale als wir Katholiken? Gewiß nicht und im toleranten aufgeklärten Nürnberg hm, da kommt man einer Hand voll Juden in der freundl. liebenswürdigsten Weise schon auf halbem Wege entgegen, während die jahrelangen Wünsche von fast 40,000 Katholiken mit bedauerlichem Achselzucken einfach ad acta gelegt werden. Der Grund ist wohl der: Wir Nürnberger kath. Stiefkinder wiegen nicht so schwer als 4000 — Juden! Merkt Euch das Katholiken! Den Stadtvätern aber rufen wir zu: Verwendet obiges Rosenaugeld zu würdigen Schullokalen für Eure katholischen Mitbürger, einen solchen Beschluß würde sicher die k. Kreisregierung gutheißen und unseren Dank herausfordern, auch die Herrn Gastwirte wären nicht dagegen wie bei dem Rosenauprojekte, wo mit Ihrem eigenen Geld Ihnen eine Konkurrenz geschaffen werden soll, demonstrieren und überhaupt jeder einsichtsvolle und tollerante Mensch mit dieser für die Nürnberger Katholiken höchst notwendigen Neuschaffung von brauchbaren und gesunden Schullokalen einverstanden sein. Zu Herrn 1. Bürgermeister Dr. v. Schuh haben wir das Vertrauen, das er kath. gerechten Wünschen nicht mit verschlossenen Ohren gegenüber steht, und uns durch künftiges Entgegenkommen die Ueberzeugung raubt, daß es in Nürnbergs Mauern Bürger 2. Ordnung gibt, die auch bei ihren begründetsten Forderungen auf kein Entgegenkommen zu hoffen haben.

L. Nürnberg, den 12. März. Herr Architekt Osk. Beringer stellte im hiesigen Albrecht Dürerverein inen von ihm entworfenen und gemalten Ehrenbrief, oder wie der deutsche Kunstausdruck hiefür lautete Diplom, welcher seiner Hochwürden Herrn Stadtpfarrer Starklauf vom hies. kath. Gesellenhausbauverein gelegentlich seiner Ernennung zum Ehrenpräsidenten feierlichst überreicht wurde. Die Ausführung des Ehrenbriefes ist eine meisterhafte, und gereicht dem Künstler zu hoher Ehre. Die Anordnung ist folgende: Unter einem Baldachin befindet sich der Schutzpatron der kath. Gesellenvereine, das Wappen unserer kathol. Kirche, eines von Bayern und unserer Stadt in Rankenwerk zierlich verteilt, sodann die Symbole der kath. Gesellenvereine heraldisch dargestellt. Das Ganze mit Arabesken in Gold und in Sepia ausgeführt und umrahmt. Das Kunstwerk findet allseitige Anerkennung.

* Nürnberg, 15. März. Wir werden von beteiligter Seite höflichst ersucht, doch im Interesse der heurigen ersten Kommunikanten ein gutes Wort an zuständiger Stelle dahin einzulegen, — daß man doch ähnlich wie bisher schon in der St. Klarakirche, durch eine einfache leicht wieder zu beseitigende Vorrichtung den Kindern das lästige Halten der Kerze erleichtere. Der Vorteil daraus ist ein in die Augen springender, denn durch das Halten der Kerze wird vielfach die Andacht gestört, indem die Hand der nüchternen und vielfach aufgeregten Kinder zittert, durch Abtropfen des Wachses die Kleider geschädigt und wie hie und da schon vorgekommen, ein Schleier in Brand gesetzt wurde. Weiter wurde noch angeregt, man möge es wie in andern kath. Gemeinden dem freien Ermessen der Eltern der Kommunikanten überlassen, ob sie die Wachskerze der Kirche zu gottesdienstlichen Zwecken überlassen wollen oder nicht, da man in vielen Familien dieselbe als Andenken gerne aufhebt, und bei feierlichen Handlungen wie Hauskommunionen, hl. Oelungen u. s. w. gerne benützt.

-sch. Bamberg, 13. März. Se. Exz. der Hochwürdigste Hr. Erzbischof Dr. v. Schork hält am Gründonnerstag an den 12 ältesten Männern die übliche Fußwaschung ab. Diese Männer, die sogen. 12 Apostel, stehen im Alter von 71—85 Jahren und zählen zusammen 929 Jahre. Nach der Fußwaschung und Schluß des Gottesdienstes sind die 12 Männer zum Frühstück in das erzbischöfliche Palais geladen, wo sie überdies noch beschenkt werden.

K. Aus Mittelfranken, 10. März. Unser allbeliebter Erzbischof Exzellenz Jos. v. Schork, der bis-

her im Abhalten von Exerzitien, Kinderlehren, Arbeiten, Predigten und Beichtstuhlsitzen seinem ganzen erzb. Klerns als leuchtendes Muster und Vorbild voranleuchtete, gab neuerdings ein schönes Beispiel der Ernstnahme Seines hohen Hirtenamtes nicht nur seiner Diözesanen gegenüber, sondern auch dem Militär. S. Exzl. hielt nämlich am 5. März dieses Jahres in der St. Jakob- (Franziskaner) Kirche persönlich einen Militärgottesdienst ab, wozu die ganze kathol. Mannschaft der Garnison Bamberg befohlen worden war. Der Hochwürdigste zelebrirte die Pontifikalmesse, nachdem er zuvor eine dem Stande seiner Zuhörer entsprechende Predigt gehalten. Während der Messe trug die Kapelle des 5. Infant.-Reg. mehrere Choräle vor.

Hausen, 12. März. — „Es zog ein Mann zum Vogelfang mit Netzlein wohl versehen." — Kam da heute am schönen Sonntag in den meist von Bienenzüchtern gefüllten Wirtssaal des Herrn S. gegen Abend ganz bescheidenlich ein Sozi und suchte sich ein Plätzchen bei jungen, hiesigen Arbeitern, fing auch gar bald vom neuen Evangelium der Sozi zu sprechen an und suchte zu beweisen im Gegensatz zu ihrem Programm, das da sagt „Religion ist Privatsache", daß der Glaube an den Himmel töricht sei; langte auch an sein von sozialistischem Feuer brennendes Herz und zog ein Schriftlein hervor mit den Worten: „Lesen Sie es zu Hause." Der einladende Titel lautete nach dem Dichter Heine und von Bebel nachgeplauder. „Der Himmel für die Engel und die Spatzen." Doch gar bald rochen die noch in gutem katholischen Geruche stehenden Bauern, was der saubere Patron vorhabe und deckten ihn gehörig zu, sodaß er bald das Weite suchte. — „Es zog ein Mann zum Gimpelfang, mit Schriftlein wohl versehen, vergebens aber war sein Gang, ins Garn nicht mochten's gehen." — Gott sei Dank, die Häusener Bauern sind glaubensfest und charakterfest und werden auch, wenn so ein Gimpelfänger es hier noch einmal probieren sollte, seine Weisheit auszukramen, handfest sein.

* **Scheinfeld**, 14. März. Die Stadtpfarrkirche dahier, deren Restaurirung bereits vor 2 Jahren projektirt war, wegen Mangel der nötigen Mittel aber unterbleiben mußte, wird im Laufe dieses Jahres durch einen tüchtigen Meister aus Augsburg vollständig hergestellt. Die Kosten hiezu betragen etwas über 20,000 Mk., welche von Wolthätern hiesiger Stadtgemeinde aufgebracht werden. — Im kathol. Casino dahier herrscht zur Zeit reges Leben. An den Sonntagen der hl. Fastenzeit werden Vorträge über die soziale Frage von dem hochw. Herrn Pater Caesar Dinies vom Franziskanerkloster Schwarzenberg gehalten. Diese Vorträge werden immer von den Mitgliedern sowohl, sowie auch von Nichtmitgliedern sehr zahlreich besucht und auch mit dem größten Interesse aufgenommen.

☐ **Von den Giecher Höhen**, 13. März. Einige Stunden von Bamberg, hinter dem altberühmten Schlosse Giech und der hohen, schönen Gügelkapelle liegt der freundliche Pfarrort Ludwag. Dort herrschte am 1. März Nachm. ein reges Leben; denn Alle waren bestrebt, einen ganz feierlichen und sehr herzlichen Empfang ihrem neuen Herrn Pfarrer Joh. Funk zu bereiten. Hiezu hat die ganze Pfarrgemeinde Alles aufgeboten, was ihr irgendwie möglich gewesen ist; selbst ein Feuerwerk am Abend sollte nicht fehlen. Es kann daher dieser Tag als Ehren und Freudentag in die Chronik von Ludwag um so lieber eingetragen werden, als er berechtigt zur Hoffnung, daß die Anhänglichkeit der Pfarrgemeinde an die Kirche Christi auch in Zukunft eine treue und beständige sein werde; diese Hoffnung aber ermutigt zu freudiger Wirksamkeit, um Gott zu ehren und Gutes zu mehren.

** **München**, 12. März. An Stelle des verstorbenen 1. Bürgermeisters (liberal) wird der bisherige 2. Bürgermeister (Zentrum) Hr. Dr. Borscht vorrücken. Die Stelle des zweiten Bürgermeisters wird zur Bewerbung ausgeschrieben und den Liberalen überlassen. Die k. Regirung wird um die Erlaubnis zur Neuschaffung einer dritten Bürgermeisterstelle gebeten, und diese Stelle soll mit einem bürgerlichen Magistratsrate — Hrn. Kommerzienrat Schuster — besetzt werden.

∠ **München**, 13. März. In der Nacht vom 6. auf 7. März wurde in der Pfarrkirche zu Wetzelberg bei Stallwang (BA. Bogen) das Tabernakel erbrochen und aus demselben das silbern und vergoldete Ciborium (Gefäß für die Hostien) mit Krone, den dazu gehörigen Mäntelchen nebst einer silbern und vergoldeten Lunula im Gesammtwert von 215 Mk. gestohlen. Zur Ausführung des Diebstahls entwendete der Thäter in benachbarten Ortschaften eine Axt und ein Beil, womit er das Tabernakel erbrach und die Sakristeithüre zu erbrechen versuchte; ferner eine Leiter, auf welcher er ein Kirchenfenster erstieg und dessen Scheiben auslöste, dann ein Leitseil und einen Pferdezügel, an welchem er sich in das Innere der Kirche herabließ. Diese Gegenstände wurden von dem Diebe am Thatort zurückgelassen. Verdacht fällt auf einen fremden Mann, der sich tagsvorher in der Gegend umhertrieb und sich für einen Bildhauer aus Italien ausgab.

-r. **Aus Niederbayern**. Einer der Hauptrevolutionäre alter Verschwörer und Garibaldianeroberst war der Graf Luigi Pianciani. Er war ja auch Freimaurer und als solcher voll teuflischen Hasses gegen die kath. Kirche und die göttliche Weltordnung. Er half den Kirchenstaat, den ältesten und legitimsten Thron des christlichen Zeitalters zertrümmern; ein glühender Glaubensfeind als echtes Mitglied des Groß-Orients von Italien. Dafür wurde er auch als Erster der erste römische Bürgermeister nach der Wegnahme Roms durch die Truppen des Raubstaates Italien im Jahre 1870, Vizepräsident der italienischen Kammer und Ritter des militärischen Ordens von Savoyen. Im Jahre 1890 starb er von allen Mitteln entblößt, seine ihm gleich gesinnte Gattin Lätitia Gräfin Pianciani in Not und Elend zurücklassend. Kürzlich nun ging durch die italienischen Zeitungen ein offenes Schreiben der zurückgebliebenen Elenden und Bedauernswerten, in welchem sie bitter über den Undank der Nation klagt, gegen die Wittwe eines der ersten Staatsdiener. Man hatte ihr nach dem Tode des Gatten, nachdem sie vergebens als Lehrerin eine Stelle gesucht, endlich „gnädigst" die Konzession zum Salz- und Tabakverkaufe gewährt, wobei sie verhungern konnte. Jetzt aber droht sie, auf die Grappér Colonna (Marktplatz) zu wandern und in Lumpen gekleidet, dort Zündhölzer zu verkaufen. Dabei will sie um den Hals ein Plakat mit der Aufschrift tragen, „das dankbare Vaterland der Wittwe des Exsyndico von Rom, des Vizepräsidenten der italienischen Kammer, Grafen Luigi Pianciani, Ritter des militärischen Ordens von Savoyen. Sic transit gloria mundi sagen dazu unsere modernen Humanisten und Gottesleugner. So können sie ja am Besten mit einem leichten Achselzucken ihr Gewissen einlullen. Jeder Katholik wird aber hierin die strafende Gerechtigkeit Gottes erkennen, an einem Weibe, das seine Hand in blindem Stolze miterhoben hat gegen die Stellvertreter Christi auf Erden. Diese Verirrung bleibt am allerwenigsten ungestraft. Noch Mächtigere zerschellten an diesem Felsen Petri, denen nach ihrem eigenen Falle die Verheißung des Stifters „die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen", mit der ganzen Schwere ihrer erdrückenden, überwältigenden Wahrheit zum Bewußtsein kam. Leider, sie waren groß und haben doch nicht gelebt. Die Wittwe des Verschwörers Pianciani aber erntet obendrein auch noch den Undank, den ihr Gatte selbst gesäet. Er aß in seinen jungen Jahren als päpstlicher Beamter päpstliches Brod. Schon damals aber konspirirte er mit den Revolutionären Italiens nicht nur allein gegen das kirchliche Oberhaupt, sondern gegen seinen Landesherrn, den Innhaber auch der weltlichen Staatsgewalt, dem er den Eid geleistet. Wie aber lehrt das christliche Sittengesetz? Seid unterthänig Christen der weltlichen Obrigkeit, in welcher Form sie Euch beherrscht, denn sie kommt von Gott. Pianciani war also nicht allein Revolutionär, sondern geradezu ein Hochverräter. Er ist auch schon lange vergessen, wie uns das Elend seiner Wittwe überzeugend vor Augen führt. Wir glauben aber unseren katholischen Lesern mit der kleinen Erinnerung an solche Dinge einen wichtigen Dienst zu leisten. Sie werden mit dem Schreiber übereinstimmen, wenn er schließt mit dem wahren Spruche „Gott läßt seiner nicht spotten."

§ **Geisenhausen**, 13. März. Auch unserem Orte, der bis jetzt, Gott sei Dank, noch immer von der Agitation für die Sozialdemokratie verschont geblieben, haben gestern die Jünger Bebels einen kleinen Besuch abgestattet, und zwar in aller Stille. Ohne viel Aufhebens, ganz geheimnisvoll schlichen sie in den Gasthäusern herum und hinterließen überall ganze Packete einer Flugschrift: „Zukunftsstaat und Sozialdemokratie", die jüngste Rede Bebels im Reichstage. Sogar auf der Straße wollten diese edlen Sendlinge ihr Pamphlet an den Mann bringen, und wollte es Jemand nicht annehmen, so drückten sie es ihm mit den Worten: „So nimm's nur, es kostet ja nichts!" in die Hand. Hoffentlich haben sie aber in ihrem Uebereifer die Gesinnung unserer Bevölkerung falsch beurteilt und unserem Markte ihren Besuch umsonst abgestattet. — Das walte Gott!

* **Schifferstadt**, 12. März. Seit einigen Tagen ist hier die epidemische Genickstarre (Meningitis cerebrospinalis epidemica) aufgetreten. Außer Kindern sind auch zwei ältere Personen von 17 resp. 20 Jahren erkrankt. Die Krankheit charakterisirt sich hauptsächlich durch ihren plötzlichen Anfall, heftigen Kopfschmerz, hohes Fieber, Delirien, Nackenstarre und meist bläschenartigen Ausschlag um den Mund (Herpes Cabiolis). Unmittelbar ansteckend zeigt sich die Krankheit nicht.

Kleine Chronik.

Das Rentamt Nürnberg erklärte das protestantische Martahaus (Mägdeherberge) alls Wohlthätigkeits-Anstalt, und demnach steuerfrei. (Ist dies beim kath. Gesellenverein auch der Fall?)

In Fürth. wurde Volksschulehrer Dr. Bauer in Augsburg, ein geborner Nürnberger, unter 18 Bewerben einstimmig um stätischen Schulrat gewählt.

Der außerordentliche Ortssinn and die große Anhänglichkeit der Brieftauben bewies sich dieser Tage wieder dadurch, daß eine solche Taube welche Herr Bäckermeister Hans Heind in Passau am 24. Oktober v. Js. nach Neustadt a. D. gesand hatte, dort auch am 25. Okt. aufgelassen wurde, aber wegen trüber Witterung sich verflog, nach einer Abwesenheit von 140 Tagen wieder in ihren Schlag zurückgekehrt ist.

Rothenburg o. T. In Archshofen wurde die Opferbüchse von der Kirchenthüre weggesprengt, entleert und in die Tauber geworfen, wo sie von Kindern gefunden wurde. Der Thäter ist verhaftet.

Der Bauer Georg Kratzer von Weinhausen, Amtsgeicht Kaufbeuren, wurde wegen des in der Nacht vom 13. auf 14. Januar an der Privatierswitwe Theresia Jehle in Lindenberg bei Buchloe verübten Raubmordes zum Tode verurteilt.

Landau, Pf. Eine Gemeindeversammlung hat ein von dem Stadtrate beschlossenes Anlehen von 340,000 Mk. beschlossen. Diese Anleihe dient für: 1) die Erbauung eines neuen Schlachthofes mit Kühl- und Eiserzeugungsanlage und 2) die Herstellung eines 3. Tabaklagerhauses für indischen Tabak mit Dienstwohnungen am kgl. Hauptzollamtsgebäude.

Bei Großaich hat sich ein Konditorgehilfe aus Geiselhöring erschossen.

Der Haupttreffer der Lotterie zu Gunsten des Asylvereins für Obdachlose ist nach Viechtach gefallen.

In Berngau sowie in Reckersbühl in der Oberpfalz haben sich Raiffeisenvereine gegründet.

In der Kriesgrube zwischen Brunn und Radling verunglückten die Arbeiter M. Michl und Martin Reil, beide Familienväter, dadurch, daß sie durch Herabrutschen einer Kriesschicht verschüttet wurden. Beide sind tot.

Vereinsnachrichten.

* **Nürnberg**, 14. März. Das kath. Kasino veranstaltete am Sonntag den 12. März zu Ehren des 72. Geburtsfestes Sr. k. Hoheit des Durchl. Prinz-Regenten Luitpold von Bayern eine sehr gelungene Festfeier in den Räumlichkeiten des kath. Gesellenhospizes. Die Durchführung des musikalischen Teiles des Programms war eine vorzügliche, besonders hervorheben wollen wir die trefflichen Leistungen der jugendlichen Künstler G. Ley und des Herrn H. Riemer (beide sind Söhne von unserm Vereinsangehörigen.) Die nach dem ersten Marsch vorgesehene Festrede, welche Sr. Hochw. Herr Militär-Curatus Grüner halten sollte, fand aus unbekannten Gründen nicht statt. Statt seiner sprach Hochw. Herr Kaplan Utz einige auf den Festtag bezughabende patriotische Worte und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. k. Hoh. den Prinzregenten. Die Vorführung des religiösen Schauspiels „Justus, der Martyrer von Rom" schien uns in Anbetracht des schwierigen Stoffes eine etwas gewagte. Die Leistung der Dilletanten war jedoch eine gute. Wir wünschen, daß das kath. Kasino noch recht oft seinen Mitgliedern solch gelungene Familien-Abende bieten möchte.

Amtliche Nachrichten.

Kirchl. Nachrichten. Die Pfarrei Geiselhöring wurde dem Pfr. Wöhrl in Vilseck, die Pf. Dornach dem Pfr. Dr. Dippel in Eggstetten, die Pf. Attenkofen dem Pfr. Kiesl in Dalking, die Pf. Abbach dem Pfr. Wismath in Prüfening, die Pf. Aigen dem Pfarrvikar Bretzl in Winddorf verliehen.

Erledigte Pfründen. Die Pfarrei Wengen, BA. Wertingen, Diözese Augsburg, 450 Seelen, 1456 Mk. 75 Pfg. Reinertrag, Baupflicht: Pfarrkirchenstiftung. Endtermin für Bewerbung: 1. April 1893. — Die Pfarrei Laaberberg, BA. Kelheim, 932 Seelen, 1385 Mk. 57 Pfg Reinertrag, Baupflicht: Staatsärar. Endtermin für Bewerbung: 6. April 1893. — Die Predigerstelle an der Stadtpfarrei St. Martin in Landshut, Einkommen 1324 Mk., Staatszuschuß 476 Mk., freie Wohnung. Endtermin für Bewerbung. 1. April 1893. — Die Pfarrei Oberreuerheim, BA. Schweinfurt, 734 Seelen, 1487 Mk. 11 Pfg. Reinertrag, Lasten 123 Mk. Endtermin für Bewerbung: 8. April 1893.

Gestorbene.

Privatier und ehem. Gutsbesitzer in Buch Jakob Kammermeier in Ergoldsbach. K. Gefängniswärtersg. U. Huger in Landshut. Bauer M. Rottenwallner in Lausbach. Bäckermeistersg. Ther. Wagner in Ilzstadt-Passau. Winzer Jakob Egner in Edenkoben. Katharina Fußner geb. Reichert in Kaiserslautern. Philippine Rahm in Heiligenmoschel. Käthchen Steinheiser in Speier. Josephine Paul geb. Heger in St. Ingbert, Martin Friedrich May in Neustadt, Hdt. Steinbruchbesitzer Joh. Georg Großhäuser in Erlangen. Anna Hofmann in Forchheim. Gastwirt Johann Link in Beutellohe.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 14. März. Hopfenbericht. Ruhiger Verkehr. Es wurden za. 170 Ballen verkauft. Die Preise sind seit 8 Tagen za. Mk. 5 niedriger. Tendenz ruhig.

Ab 15. März ds. Js. wird die Lokalbahn Haßfurt—Hofheim dem Oberbahnamte Bamberg unterstellt.

Am 1. März sind folgende mit dem Postdienst vereinigte Telegraphenstationen eröffnet worden: Brand bei Marktredwitz (Obpf.), Eckersmühlen (Mittfr.) und Himmelkron (Obfr.)

Höhenstadt. Das Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern hat die Umänderung des Namens der Rotthalbahn-Haltestelle Höhenstadt in Bad Höhenstadt genehmigt.

Die Kette im Maine liegt jetzt bis Klein-Walldstadt. Bei der zum erstenmal vorgenommenen Probefahrt durch Kettenboot Nr. 2 riß dieselbe bei Nilkheim infolge der starken Strömung und einer Belastung von beiläufig 5000 Zentner. Der Eröffnung zwischen Miltenberg und Aschaffenburg wird dieser Tage entgegengesehen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen		Kern		Korn		Gerste		Hafer.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
München	8	80	6	96	6	84	7	—	7	14
Landshut	25	10	—	—	18	44	19	04	12	18
Regensburg	25	21	—	—	18	13	18	88	13	56
Straubing	25	79	—	—	18	12	18	10	13	05
Ansbach	8	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißenburg	8	12	—	—	6	58	8	18	6	57

* Messen und Märkte.

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw.= Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

20. März: V. in Weilheim und Lauingen, Pf. in Ansbach, Schw. in Gunzenhausen. 21., K, Fl., Leinw. u. V. in Deggendorf, V. in Ansbach (bedeutend), Würzburg, Dillingen, u. Neuburg, D., Pf. u. Fohl. in Kaiserslautern. 22., Rindv. u. Pf. in Schweinfurt, Messe in Frankfurt M. (21 Tage), 24., Schf. u. Zuchtwidd. in Augsburg, V. u. Pf. in Kempten. Pf. in Straubing. 26., Messe in Würzburg, (14 Tage), V. Pf. u. Schw. in Eichstätt. 28., V, u Pf. in Bamberg, Hornv. in Rothenburg, T., Schf. in Schweinfurt, V. u. Pf. in Nördlingen.

* Briefkasten und Auskunft.

Nach W.: Nr. 183764 gewinnt 500 Mk. — Nach Hausen: Ziehungslisten sind um 10 Pfg das Stück zu haben in der Expedition ds. Bl. Wer von uns seine Loose bezieht, dem sehen wir die Ziehungsliste unentgeltlich nach. — Nach Bamberg: Erbeten und erhalten: soll man gut verwalten. — Nach Augsburg: Wenn Sie Probeblätter wünschen, bestellen Sie solche bei uns! Sie erhalten solche in jedem beliebigen Quantum. — Nach Baden: Die Wochenschrift bestellen Sie am besten bei Ihrer Post. In diesem Falle brauchen Sie vierteljährl. nur 15 Pfg. Zustellgebühr bezahlen. Wenn Sie aber sich bemühen wollen, noch einige Abonnenten zu erwerben, die das Blatt bei Ihnen abholen, senden wir Ihnen wöchentlich ein Packet ab und Sie erhalten einen entsprechenden Rabatt. Das Armenseelenblatt kostet vierteljährlich nur 25, franko 35 Pfg., und wird Ihnen auf Wunsch direkt zugesandt. — An einige Agenturen: Die letzte Nummer ist aus postalischem Versehen um zwei Tage später als gewöhnlich eingetroffen. Es ist Vorsorge getroffen, daß dies nicht mehr vorkommt. Also Geduld! — Nach Regensburg: Es freut uns, daß Sie auf Grund des Vergleiches mit dem ‚Leo' jetzt mehr für unser Wochenblatt eintreten. Der Hr. Einsender hatte Recht: Unsere Wochenschriften bieten mehr und sind frischer und lebendiger gehalten, als die meisten ähnlichen Schriften. Möge man dies doch überall anerkennen!

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

An den Sonntagen und Feiertagen von Anfang Oktober bis Ende März.

A. Frauenkirche: Um 6 und 7 Uhr je eine hl. Messe, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Predigt mit Amt, um 11 Uhr eine hl. Messe, Nachmittag 2 Uhr Betstunde. Sonntags Nachm: 4 Uhr Fastenpredigt.
An den Werktagen eine hl. Messe um 7, 8 und 9 Uhr, jeden Donnerstag um 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 5 Uhr Marianische Andacht.

B. Klarakirche: 7 Uhr Frühmesse, 8½ Uhr Predigt, 9 Uhr Amt. Nachmittag 3 Uhr Rosenkranzandacht.
An den Werktagen um ¼7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

C. Elisabethkirche: Um ½7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Militärgottesdienst (Predigt mit Messe), 9½ Uhr Predigt, 10 Uhr Amt. Nachmittag 2½ Uhr Betstunde. Sonntags Nachm. 4 Uhr Fastenpredigt.
An den Werktagen um 7 Uhr eine hl. Messe.

D. Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag ½9 Uhr hl. Messe mit kurzer Ansprache.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne-Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., R. Wagnerstr. 7 Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Der Abdruck aller mit einem Autorzeichen versehenen Orginal-Arbeiten ist oweit Nachdruck nicht vorbehalten, nur mit ausführl. Quellen-Angabe gestatet.

Nr. 13. Nürnberg, Sonntag, den 26. März 1893. 11. Jahrg.

Einladung.

Wer in der Welt möchte ohne wahrhaft guten Freund sein? Gewiß Niemand! Wohlan, vorliegende Wochenschrift mit ihren Beilagen ist ein solcher Freund, der nie den verläßt und ihm zum größten Nutzen ist, der ihn sich zum Freunde machen will. Was nützt dieser Freund? Er gibt Aufschlüsse über Alles, was der Katholik von einer Wochenschrift zu erfahren begehren kann. Sie bespricht die wichtigsten Tagesfragen in Staat und Kirche, Religion und Politik, bringt gewählte Abhandlungen aus Stadt und Land zur Aufklärung, Belehrung und Unterhaltung für den umsichtigen Familienvater, die tüchtige Hausfrau und die gottesfürchtige Jugend, sie bespricht Handel und Gewerbe, Volkswirtschaft und Verkehr, Kunst und Wissenschaft, hat Abhandlungen für Gesunde und Kranke, für Haus und Küche, und alle anderen erdenkliche Fälle, wie sie die Zeit und ihre Verhältnisse mit sich bringen, und gibt sogar unentgeltliche Auskunft über persönliche Anfragen aller Art.

Diesem Freunde schließe dich an, er trügt dich nicht! Und was kostet diese größte und vorzüglichste aller katholischen Wochenschriften Süddeutschlands?

Vierteljährlich nur 60 Pfg.,

bei jeder Post und jeder unserer Agenturen. Zustellgebühr vierteljährlich 15 Pfg., wenn die Schrift nicht bei der Post oder den Agenturen abgeholt wird. — Probeblätter gratis und franko.

Zur Bestellung laden ergebenst ein

Redaktion und Expedition.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 26. März. Palmsonntag. Evang. v. Einzuge Jesu in Jerusalem. Matth. 21, 1—9. (Palmenweihe.) Kastulus; Ludger, B.; Emanuel, M.; Felix, B. v. Trier. — Montag, 27., Rupert, B., Apostel der Baiern; Philet, M.; Lydia, M.; Augusta, J. M.; Johann, Eins.; Wilhelm, B. v. P. — Dienstag, 28., Guntram, Kg.; Elbert; Rogatus, M.; Sixtus, P. — Mittwoch, 29., Armogast, M.; Jonas, M.; Ludolf, B.; Zelsus; Eustachius, A.; Berthold, Karm.-Prior; Zyrillus, Diak. — Donnerstag, 30., Gründonnerstag, Quirin, M.; Hermann, J.; Zosinus, B.; Joh. Klinäus, A.; Dominus, M.; Amadeus 9. Herz. v. Sav. sel; Angela v. Frl., sel.; Regulus, B. — Freitag, 31., Charfreitag. Balbina; Benjamin, D.; Amos; Guido, A.; Kornelia. J. M. — Samstag, 1. April. Charsamstag. Hugo, B.; Theodora, M.; Walerich. (Jüdisches Passah-Osterfest.)

Mittlere Tageslänge 12 Std. 29 Min.

C. K. Bayerische Wahlgedanken.

Die kommenden Landtagswahlen werfen vielfach ihre Schatten voraus und beschäftigen Zeitungen und die politischen Gemüter. Die Liberalen sagen sich: „Gelingt es uns, nur einen Mann über die absolute Majorität (links) durchzusetzen, so werden wir in kurzer Zeit im Aufräumen des von den „Ultramontanen" in jahrelanger mühseliger Arbeit auf dem Gebiete der Kirche und Schule Geschaffenen „Alles leisten." Dazu braucht es nicht des Brüsten's, dies sind wir zuvor überzeugt. Mag sich jeder halbwegs gute Katholik bei Zeiten sagen, was auf dem Spiele steht, und auf was es in Wirklichkeit abgesehen ist, im Falle die katholische Partei, das Zentrum, im Wahlkampfe unterliegt. Wenn dann mit hoher Gunst von Oben (eine liberale Majorität vorausgesetzt, und mit einem Kultusminister à la Vechioni oder Dr. Eberhard beglückt,) eine allgemeine Simultanisirung, endigend mit der vollständigen Hinausdrängung Gottes aus der Schule, statt der stattlichen Gotteshäuser freireligiöse Grastanzplätze, von Eichen überschattet, und in der Mitte mit Opferstein versehen, (das Ideal dieser Neu-Heiden!) dazu eine „vernunftgemäße Predigt," welche darin gipfelt: Der Mensch brauche seiner Abstammung gemäß (vom Affen!) seiner Tier-Natur in Bezähmung seiner Leidenschaften, keinen Zwang anzuthun, wenn, sagen wir, solche Zeiten eintreten sollten, gegen welche die Aera Lutz golden gewesen wäre: dann treten die Sozi ihre Herrschaft an, die ihnen die Liberalen vorbereitet; und alles Jammern wäre vergeblich. Die Gegner rechnen unter Hinweis auf Dr. Sigl und die Kelheimer Wahl, auf unsere Uneinigkeit. Wir denken, Amberg hätte ihnen die richtige Antwort gegeben. Wenn jeder überwiegend kath. Wahlkreis so seine Schuldigkeit bei kommenden Wahlkämpfen thun würde, wie Kelheim, so wäre der Zukunft in Bayern katholischerseits mit Freude entgegenzusehen. Man vermeide auch das Wählen von Männern, die sich „auch katholisch" nennen, aber dem Zentrum beizutreten sich nicht verpflichten, sie sind unsere Todtengräber. Kelheim, Traunstein, Passau, Weiden, Neustadt a. D. haben unsere Gegner besonders im Auge. Auch Lohr a. M. und namentlich Würzburg. In Weißenburg—Eichstädt suchen sie durch Zwietrachtsäen das konservativ-klerikale Wahlbündniß zu sprengen und München II möchte der freisinnige ‚Fränk. Kurier' lieber in den Händen des ihm so sympathischen Sozialdemokraten Hrn. v. Vollmar sehen, als in denen eines ihm so verhaßten Ultramontanen. Wie wehrt sich genanntes Blatt gegen ein auch von Oben gewünschtes Zusammengehen aller staatserhaltender Parteien in München! Zum Glück sind seine dortigen Wortführer (Eckert, Weider) auf eine Weile kalt gestellt, und können einstweilen auf ihren Lorbeeren ausruhen. Und in Nürnberg? Wie eine platzende Bombe wirkte das Niederlegen sämmtlicher Aemter und Würden in der freisinnigen Partei seitens des Hauptes derselben, des Hrn. Landtagsabgeordneten Dr. Herm. Beckh,! ja derselbe hat zum Ueberflusse noch mit schlichten Worten seinen Austritt aus der freisinnigen Partei, (und mit noch einem christlichen Hrn. Kommerzienrat aus der Rosenauaktionärgesell- und Vorstandschaft, seine Aktien hat er billig hergegeben!) erklärt. War das ein Schlag für die Partei der Fortschrittler! aber so wird für die Jungen Platz, die auch daran kommen wollen.

„Le roi est mort, vive le roi! — Der König ist tot, es lebe der neue — Bürgermeister, das sagt viel und so wird Hr. Bürgermeister Ritter v. Schuh, Landtagskandidat für Nürnberg. Wenn nun, wie ein Nürnberger Blatt allen Ernstes behauptet, Hr. v. Schuh, wieder ein Protestant, zum 1. Bürgermeister der Residenzstadt München auserseheh ist, so steht Nürnberg wieder vor einer Neuwahl, und kann dann Hr. Dr. Eberhard oder sein Freund Grillenberger hineinrutschen. In Fürth geben sich die dortigen starken Demokraten alle Mühe, den freisinnigen Dr. Gunzenhäuser zu schlagen. Gelingt ihnen dies und siegt Evora, so verschwände der einzige Jude aus der Kammer. Denn bis die sozialistischen Juden Löwenstein, Pelz u. s. w. in die Prannerstraße zu München einziehen, vergeht doch noch ein Weilchen! Wie es aber in und für Nürnberg steht, so steht es gar vielfach zu Wahlkampfszeiten in Bayern. Dazu noch obendrein die famose Wahlkreiseinteilung und das Unterminiren des sog. Evangelischen Bundes im Verein mit dem offenen Faustkampfe atheistischer und materialistischer Liberalen, Sozialisten und Freimauerer, nebst dem Heere abhängiger, an die Marschrute von Fabrik- und anderen Brodherrn gebundener Arbeiter, nicht zu vergessen eine überaus große Anzahl fälschlich Aufgeklärter: und wir haben Grund, für die nächsten Wahlen **jetzt schon alle unseren Getreuen** an Bord zu rufen und sie durch Schrift und Wort aufzuklären über die wahre Sachlage. Nur dann ist es mit der Hilfe Gottes noch möglich, daß das Zentrum in den bevorstehenden Wahlen in der bisherigen Stärke wieder gewählt werde. Ob es so eintrifft? Wer könnte dies uns heute schon bejahen?

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Allem Anscheine nach wird infolge der Ablehnung der Militärvorlage der Reichstag aufgelöst und denkt man schon an die Neuwahlen für Anfang Mai. Der Kanzler ist schroff aufgetreten, was uns aber kalt läßt, da er den alle erforderlichen Kompensationen für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit enthaltenden Antrag des

Zentrums und sogar den noch viel weitergehenden Antrag der Nationalliberalen zurückwies. Der Antrag des Zentrums blieb im Rahmen der jetzigen Präsenzstärke; also einer Heeresstärke von 420,031 Gemeinen und Gefreiten, während die Liberalen 462,000 Mann genehmigt hätten. Die verbündeten Regirungen verlangten eine Erhöhung der jetzigen Friedenspräsenzstärke um 84,894 Mann, und zwar sollten 72,037 Gemeine und 11,857 Unteroffiziere mehr eingestellt werden. Das Reichsheer hätte sonach in Zukunft 420,031 + 72,037 = 492,068 Gemeine gezählt, während die Zahl der Unteroffiziere nach der Regirungsforderung von 66,952 auf 78,809 steigen sollte. Indem das Zentrum bei der Feststellung der Ziffer der Friedensstärke die Unteroffiziere nicht einbegriffen wissen wollte, war es doch bereit, im Rahmen der jetzigen Friedenspräsenzstärke für den Fortfall des dritten Dienstjahres zukünftig die Hälfte des dritten Jahrgangs mehr zu bewilligen. Das würde 26 bis 27,000 neue Rekruten ergeben haben, während der liberale Antrag 45,000 und die Regirungsmilitärvorlage sogar 60,000 Rekruten mehr erfordert hätte. Der Zentrumsantrag enthielt weiter eine fünfjährige Bewilligungsperiode (das sog. Quinquennat); für dieselbe Zeit sollte vorläufig auch die zweijährige Dienstzeit gesetzlich eingeführt werden; nach den fünf Jahren sollte dieselbe dann gemäß den Absichten der Zentrumsfraktion eine dauernde Reichseinrichtung werden. Noch einige kleinere Vergünstigungen enthielt der Zentrumsantrag. Der Antrag Bennigsen ging so weit, den verbündeten Regirungen sogar eine Anzahl neuer Formationen innerhalb der bestehenden Truppenkörper anzubieten.

— Der Bundesrat verlängerte die Ermächtigung zu weiterer Gewährung der vertragsmäßigen Zölle gegenüber Rumänien und Spanien bis zum 31. Dezember ds. Js, Im Reichstag brachten die konservativen Abgeordneten v. Friesen, Hammerstein und Mehnert, unterstützt von 30 Konservativen einen Antrag ein, die Regirung um eine Vorlage zu ersuchen, wonach den nicht reichsangehörigen Israeliten die Einwanderung über die Reichsgrenze untersagt würde. Es werden ohnedies in Deutschland weit mehr Zwiebeln gegessen, als im Auslande.

Bayern. Immer mehr und stärker treten die Klagen über die Bedrückungen unserer landwirtschaftlichen und gewerblichen Kreise auf. Einer der vielen Beweise hiefür ist die am 18. ds. in Straubing stattgehabte Versammlung von etwa 400 Landwirten zum Zwecke der Gründung eines Vereines zur Wahrung der Interessen der Landwirtschaft, die infolge störenden Auftretens einiger Teilnehmer allerdings resultatlos verlief. Dafür soll nun aber eine zweite Versammlung stattfinden, wozu mittelst Zirkulares eingeladen wird. Einigermaßen Befriedigung brachte in diesen Tagen das Resultat der letzten Abstimmung in der Militärkommission des Reichstages und das damit zu erwartende Fallen der Militärvorlage. Sind auch, wie jetzt immer hervorgehoben wird, unsere Lasten noch nicht die höchsten, so sind sie doch hoch genug, nm keine Steigerung mehr zu benöttgen, wenn der Landfrieden aufrecht erhalten bleiben soll.

— Aus verschiedenen Teilen des Königsreiches kommen Klagen über den ganz winterlichen Umschlag der Witterung, so aus Oberbayern, Schwaben, Fränk. Schweiz, Rheinpfalz und dem Bayer. Wald. Daraus ergibt sich, daß in all' diesen Gegenden die vorausgegangene warme Witterung schon zn allerlei Verrichtungen gelockt hatte, welche jetzt wieder eingestellt werden mußten. Doch: Nur nicht verzagen! Es ist ohnedies noch früh und Gott verläßt die — Seinen nicht.

Preußen. Das Abgeordnetenhaus erledigte am 17. ds. mehrere Petitionen, darunter eine solche um Zulassung der Feuerbestattung. Ueber diese wurde als nicht geeignet zur Tagesordnung übergegangen.

Oesterreich-Ungarn. Der Kampf um die kirchenpolitischen Vorlagen im ungarischen Abgeordnetenhause ist zu Ende. Noch am letzten Tage griffen zwei Hauptpersönlichkeiten in die Schlacht ein: Apponyi und Csaky. Graf Apponyi's Rede war nicht viel besser, als leeres Stroh gedroschen. Er reklamirte die liberalen Ideen für das Gros der Intelligenz Ungarns, so daß die Katholiken auf ihn nicht rechnen dürfen. Graf Csaky beschäftigte sich mit den bischöflichen Memoranden. Er konstatirte, daß in denselben der staatlichen Auffassung kein Raum gewährt werde und es Aufgabe der Regirung sei, der staatlichen Auffassung durch eigene staatliche Institutionen Geltung zu verschaffen. Das heißt so viel als die Regirung der bischöfl. Vorstellungen und Einwände. Eine friedliche Beilegung des ungarischen Kulturkampfes ist noch nicht zu erwarten.

Frankreich. Der erst jüngst zum Senatspräsidenten ernannte Jules Ferry ist infolge einer Herzkrankheit, an der er seit dem an ihm verübten Revolver-Attentate seit 1888 litt, am 17. ds. unerwartet rasch gestorben. Er war 61 Jahre alt. Erst Advokat, dann Redakteur der ‚Temps', Abgeordneter, seit 1870 Mitglied der republ. Regirung und dann Präfekt des Seine-Departements. Von den Kommunarden gefangen, wurde er von der Nationalgarde befreit. Er bekleidete dann das Amt eines Maire von Paris; 1872 Gesandter in Athen, 1879 Unterrichtsminister im Kabinet Waddington und Freyeinet, 1880 Ministerpräsident und zuletzt im Jahre 1883 Minister des Aeußern bis zu seinem Sturze am 30. März 1885.

— Die Kammer nahm die Anträge, wonach die Einwanderung Fremder nicht an gesetzliche Erlaubnis gebunden ist, an. — Es verlautet, der Papst beabsichtige auf Grund zahlreicher Petitionen aus der Schweiz, Oesterreich und Deutschland eine internationale Konferenz einzuberufen, um die besten Mittel zur Abschaffung des Spieles in Monaco zu erwägen.

Rußland. Petersburg. Die angekündigte Rubelsteuer soll versuchsweise 1894 eingeführt werden. Von jedem eingeführten und ausgeführten Betrag ist für je 100 Rubel eine Kopeke an die passirten Zollämter oder an Postämter bei der Abgabe oder beim Empfang der Korrespondenz zu zahlen. Jeder Reisende mit einem Reisepaß ins Ausland ist berechtigt, 3000 Rubel steuerfrei mitzunehmen, den überschließenden Betrag muß derselbe in einer auf hundert abgerundeten Summe angeben. Bei Unterlassung der Angabe ist eine Strafe von 25 Prozente der verheimlichten Summ zu zahlen.

*** Die ‚Totengräber' der Weltsprache.

Gewisse Strohfeuermänner in Paris, die an Volapük subjektivisirisch immer nur herum kritisirten und modelten, vermeinen auf einmal, Vp. sei tot, gleichwie sie schon vor Jahren glaubten, daß der Erfinder der Weltsprache gestorben sei, weshalb sie schleunigst einen Kranz auf seinen ‚Totenhügel' sandten. Zuerst also sagten sie die Person des Erfinders tot, und jetzt seine in der ganzen Welt verbreitete edle Sache. Alle wahren Volapükisten freuen sich sehr, daß Vp. bei solchen schwankenden Charakteren tot ist. Bei edlen Charakteren blüht und gedeiht Volapük ruhig weiter. Wie oft schon hat man sogar Christentum und Papsttum totgesagt, und beide haben noch alle ihre Feinde überlebt! — Große Ideen lassen sich nicht durch Pariser . . . Machtsprüche aus der Welt schaffen, am allerwenigsten von solcher Leuten die von Augenblickslaunen beherrscht sind, und ohne feste Grundsätze haltlos in den Tag hineinleben. Ein sehr richtiges Urteil über dieses Benehmen der fahnenflüchtigen Volapükisten in der Seinestadt wird im ‚Heidelberger Tageblatt' (Nr. 60 vom 11. März) gefällt in folgendem Wortlaut:

„Die Nummer 56 des ‚Tagebl.' enthält die Mitteilung des ‚Temps', daß sich die französische Volapükgesellschaft nunmehr aufgelöst habe, weil dieselbe für die Weltsprache-Bewegung keinen Erfolg mehr sehe.

Wie aus Fachblättern hervorgeht, ist jedoch der Grund dieser Auflösung durchaus nicht so harmlos. Das Bedürfnis einer Allsprache anerkennend und die Großartigkeit und Tragweite der Idee begreifend, hat sich diese Gesellschaft gebildet zur Förderung und Verbreitung des Schleyerschen Systems. Soweit war das Unternehmen schon lobenswert. Allein diese Gesellschaft trieb Sonderbündelei, indem sie bestrebt war, das genannte System durch Anpassung französischer Spracheigenheiten zu ändern. Jedermann muß doch einsehen, daß die Einführung einer Allsprache vor allem der Einheit bedarf. Es kann also neben der vom Erfinder gegründeten und geleiteten Weltsprache-Akademie keine zweite geduldet werden, weshalb Schleyer der Pariser Volapük-Gesellschaft seine Anerkennung versagen mußte. Dem zähen Festhalten des Erfinders an der einheitlichen Leitung der Bewegung gegenüber mußte freilich das egoistische Vorgehen jener Gesellschaft mehr und mehr erfolglos erscheinen. Die Lostrennung solcher Elemente ist für die gute Sache nur Gewinn."

Zum Schlusse noch zwei Bemerkungen:

1. Ist Volapük keine willkürliche Sprache, wie die genannten Pariser meinen, sondern es basirt auf festen Grundsätzen. Jene Pariser Herren selber nennen es ja jetzt noch eine genial erdachte Weltsprache. Echt Geniales aber ist nichts Willkürliches.

2. Unter gründlich gebildeten Volapükisten kann die Weltsprache nie nationaliter entarten, so wenig das Französische oder Englische . . . unter Gebildeten entartet, die dasselbe gründlich erlernt und rein sprechen gelernt haben. — Auf das seichte Urteil flatterhafter Schwachköpfe aber gibt kein vernünftiger Mensch etwas. — Strohfeuerleute mögen Vp. aufgeben! Es verliert nichts an ihnen. Edle, feste Charaktere, die Volapüks Vorzüge gründlich studirt haben, bleiben dauernd treue Anhänger desselben.

Vermischtes.

* **Nürnberg**, 21. März. Von Rom wird uns mitgeteilt, daß für die deutschen Pilgerzüge zur ewigen Stadt von der Zentralstelle des deutschen Jubiläums-Komites ein ‚Pilgerführer' erschienen sei. Dem ausführlichen Schreiben entnehmen wir, daß der erste deutsche Pilgerzug vom 15. bis einschließlich 26. April der Elsässerzug vom 27. April bis 3. Mai einschließlich in Rom sein werden. Wohnungen sind in dem Hospiz Sta. Marta, nahe bei St. Peter (freie Wohnung und Beköstigung zu 4½ Lire per Tag) und bei den Kreuzschwestern Via S. Basilio Nr. 8 (zu 8 Lire) durch das Komite zu erhalten. Wer eine Pilgerfahrt nach Rom mitmachen will, sei es allein oder unter Begleitung und Führung, der thut immer am besten, sich recht früh zu wenden an Herrn Dr. A. v. Steinle, Pfingstweidstraße 9 in Frankfurt a. M.

□ **Nürnberg**, 20. März. Der Kathol. Gesellenverein beging gestern seine Patronatsfeier wie gewöhnlich mit Hochamt und Festpredigt nebst Generalkommunion im freundlichen Klara-Kirchlein, das bei diesem Anlasse wieder viel zu klein war. Abends fand im Gesellenhospize unter überaus zahlreicher Betheiligung des Publikums die Festfeier mit Begehung des Papstjubiläums statt, bei welcher der Vereinspräses, Hr. Stadtkaplan Tittel, die allerseits mit Begeisterung aufgenommene Festrede hielt. Besondere Erwähnung verdienen noch der „Szenische Prolog mit lebenden Bildern", arrangirt von Hrn. Bildhauer Stärk, mit Vortrag des Frln. Kandler, die mit Humor gewürzte Ansprache des Hrn. Architekten Beringer auf die Verdienste des Hrn. Präses und die herrliche Musik. Die ganze Feier verlief in erhebender und würdigster Weise.

(:) **Nürnberg**, 23. Febr. In Lichtenhof bei Nürnberg wird eine Postfiliale errichtet. Ein [Geldbriefträger in Nürnberg, ein wichtigthuender Preuße, wurde in einem Pferdebahnwagen wegen Unterschlagung verhaftet.

* **Aus Mittelfranken**, 20. März. Die Frühjahrskontrolversammlungen im Landwehrbezirke Gunzenhausen finden statt: in Weißenburg am 4., in Pleinfeld am 6., in Titting am 14., in Pappenheim am 15., in Gunzenhausen am 19. und 20. April.

K. **Lohr a. M.** Weit gekommen: Vor dem Schöffengericht stand eine Frau, die den abverlangten Eid mit den Worten verweigerte: Ich schwöre nicht, weil ich an keinen Gott glaube! Modern!

△ **Mittelehrenbach**, 22. März. Wieder haben wir hier Streitigkeiten, und zwar wegen der neuen Glocken. Diese wurden von der gemischten Ortsgemeinde beschafft und auf dem Gemeindehaus errichtet. Nun wollen die Protestanten nicht zugeben, daß in den drei letzten Tagen der Charwoche das Läuten unterbleibt, obwohl doch dies ein uralter Gebrauch in der kathol. Kirche ist, der vor Luther's Zeit bestand und, wie die katholische Kirche überhaupt, auch nach dem Verschwinden von Luther's Lehre noch bestehen wird. Umgekehrt wollen diese liebenswürdigen Menschenfreunde auch nicht zugeben, daß an den Bittagen bei den Prozessionen die Glocken geläutet werden. (Die Menschen sollen sich schämen! D. Red.)

Stammheim, 23. März. Ein Raiffeisenverein hat sich in Stammheim gebildet, ebenso in Ehingen, wo sich hochw. Hr. Pfarrer Baist von Westheim, sehr viele Mühe gegeben, einen solch segensreich wirkenden Verein in's Leben zu rufen. Die Idee, die zerstreuten Raiffeisenvereine in Bayern in einem Landesverband unter der Obhut des landwirtschaftlichen Sekretärs für Bayern Dr. Mai zusammenzuschließen, findet immer mehr Anklang. Möchten doch alle Bauern den Vorteil dieses Vereines recht begreifen, den Juden würde gar bald eine Spulle leer laufen.

✱ **München**, 18. März. Wiederholt hier aufgetretenen Gerüchten von dem Verkaufe des ‚Münchener Fremdenblattes' gegenüber diene zur Aufklärung, daß die Manz-Gesellschaft, resp. der protestant. Bankier Graf, das Blatt gerne abgeben würde. Hr. Graf verlangt aber 100,000 Mark, was dem an der Spitze eines Konsortiums von Zentrumsmännern stehenden Kaufliebhaber, Herrn Gemeindebevollmächtigten A. Huber, 1. Vorstand des Bögner-Klub, viel zu hoch erscheint. Unter diesen Umständen ist es mit dem Verkauf natürlich vorerst nichts. Ob das Konsortium im längeren Verzögerungsfalle nicht ein eigenes Zentrumsorgan gründen wird, bleibt abzuwarten.

* **München**, 21. März. Die Frage, ob der Inhalt einer Postkarte, in welcher jemand wegen Bezahlung einer Schuld gemahnt wird, als beleidigend anzusehen und daher von der Beförderung auszuschließen sei, hat das Berliner Kammergericht dahin entschieden, daß eine solche Mahnung an sich noch keine Beleidigung sei. Sie werde erst eine Beleidigung wenn die Form, in der die Mahnung abgefaßt ist, einen beleidigenden Charakter trägt. Soweit daher

diese Voraussetzung nicht unzweifelhaft zutrifft, sind Postkarten, welche eine Zahlungsforderung enthalten, bei der Postbeförderung nicht zu beanstanden.

□ Passau, 20. März. Die Donau-Ueberschwemmten werden dahier nicht vergessen. Ein gestern zum Zwecke der Unterstützung derselben veranstaltetes Konzert mit Glückshafen erübrigte zu Gunsten der Donau-Ueberschwemmten über 1000 Mk. — Die hiesigen Altkatholiken haben das Glück, daß bereits zwei ihrer Seelsorger reuig zur katholischen Kirche zurückgekehrt sind. Herr Mazanec bekehrte sich auf dem Todtbette, Herr Kiß trat vor zwei Jahren in den Schooß der kathol. Kirche zurück.

)·(Passau, 20. März. Im Saale des kathol. Vereinshauses beging gestern der kathol. Gesellenverein des Patronsfest mit Papstfeier. Dabei feierte der hochw. Hr. Präses, Domprediger Frischhut Se. Heil. den Papst Leo XIII. als den „Arbeiterpapst." Der herrlichen Festrede reihten sich die auf das Beste gelungene Aufführung des dramatischen Festspieles von Dusmann: „Am Ufer des Stromes der Zeit" an. Außerordentliche Anerkennung erntete Hr. Chorregent Breu durch besonders exakte Aufführung mehrstimmiger Festlieder. — Der kathol. Arbeiterverein Ilzstadt hat gleichwie der kathol. Gesellenverein gestern als am Feste des Schutzpatrones aller christl. Arbeiter seine Generalkommunion gefeiert.

* Deggendorf, 23. März. Wie der ‚Deggend. Dbt.' meldet, findet gegen den rechtsk. Bürgermeister Hrn. Menzinger am 22. April l. J. vor dem hies. k. Landgerichte Verhandlung wegen Untreue nach § 266 des Reichsstrafgesetzbuches statt und wird derselbe während der Dauer des Strafverfahrens vom Amte suspendirt. Die Geschäftsleitung des Stadtmagistrates wird der I. Magistratsrat Hr. Apotheker Sell, übernehmen.

-r. Aus Niederbayern, 22. März. Nach dem Straubinger Tageblatte hatte der im Entstehen begriffene Bauernverein für Niederbayern die Absicht, auch in Landtagswahlen zu machen. Merkwürdiger Weise aber von „jeder Partei" abzusehen und nur Abgeordnete vorzuschlagen, die nichts weiter als nur das Interesse der Landwirtschaft vertreten sollen. Einen solchen Blödsinn schreibt man in Niederbayern! Ein niederbayerischer Bauernverein hat nur Bestand, und dann ist dieser noch sehr zweifelhaft, wenn er von der Zentrumspartei geleitet wird. Liberale Gründer würden wenig Heerschau bekommen, abgesehen davon, daß das Interesse der Bauern gar nicht im Programm des Liberalismus steht. Von der Seite will man sich nicht viele Mühe um die Bauern kosten lassen. Nicht kalt und nicht warm sein aber geht heutzutage alles den Krebsgang à la Nationalliberalismus. Die Führung des zukünftigen Vereins werden wohl sicher die Zentrums-Abgeordneten Niederbayerns auch in die Hand bekommen. Es ist ja auch anzuerkennen, und verdient gewiß Unterstützung, eine Vereinigung der Bauern für ihr Gesammtinteresse entstehen zu sehen. Leider ist es soweit gekommen, daß nur noch Selbsthilfe vom Untergange retten kann. Und gerade in Niederbayern hat es verhältnismäßig am Längsten gedauert, diese Einsicht zu gewinnen, und viele wollen die Zeit auch jetzt noch nicht verstehen, in der das Wort gielt „Hilf dir selbst!" Daß sich der Staat vielleicht in der Zwangsjacke des eisernen Militarismus trotz vieler Versprechen nicht aufrichtig um die Landwirtschaft kümmert, ist unbestreitbar. Das sehen wir an dem Treiben unserer vom Staate gehätschelten landwirtschaftlichen Vereine. In solchen landwirtschaftlichen Bezirksversammlungen scheint die Anwesenheit des Herrn Bezirksamtmannes das Wichtigste zu sein. Seine Anwesenheit zeigt doch den Bauern ad oculos, wie herablassend die Regirung und wie ernstlich sie an dem Wohlergehen ihres Kreises zu arbeiten bestrebt ist. Was da gesprochen wird, ist für den Bauer zu viel, oder unnötig, und für den Gebildeten zu wenig. Da tummeln sich die Herrn und machen in Vieh und lassen noch eine Verlosung folgen mit solennem Mittagstisch. Daß da einmal von Raiffeisenvereinen, also von Zusammenschaaren zur Wahrung und Verbesserung der materiellen und häuslichen Verhältnissen etwas verlautet, habe ich noch nicht gehört, trotz vieler Gelegenheit. Ein einziges Mal habe ich einen Herrn, aber auch etwas verblümt, darauf hinweisen hören und das war ein katholischer Geistlicher. Und katholische Geistliche sind auch vorzugsweise die geistigen Urheber, der bis jetzt gegründeten Darlehensvereine! Wenn überhaupt eine Hebung der Landwirtschaft erreicht werden soll, so kann dieselbe im Ernste nur durch die Zentrumspartei errungen werden. Sie ist die Einzige, welche die Förderung des Bauernstandes in voller Aufrichtigkeit und mit dem besten Willen erstrebt.

* Rom, 19. März. Hier herrscht große Aufregung, denn es scheint, die Anarchisten bereiten Anschläge vor, gegen das Leben Kaiser Wilhems. Mehrere deutsche Anarchisten sind hier eingetroffen, um den verbrecherischen Plan mit den italienischen Genossen auszuführen. Der deutsche Gesandte in Rom, Graf Solms, hat der deutschen Regierung über das Vorhaben der Anarchisten berichtet.

Kleine Chronik.

Das 150jährige Gründungsjubiläum der Universität Erlangen wird am 1. August l. Js. hochfestlich begangen. Der Magistrat hat beschlossen, am Vorabend des Festes einen großen Kommers abzuhalten.

Der Verleger des ‚Bamb. Volksblatt' Hr. Paul Franke hat von dem Papste den Orden „Pro ecclesia et pontifice" erhalten.

Bamberg. Die Generalversammlung der Aktionäre der Mech. Baumwollspinnerei hat 10,000 Mk. für den Bau einer katholischen Kirche in Gaustadt bestimmt.

In Hof ist der in Konkurs geratene Kaufmann A. Schimmel in die Frohnfeste eingeliefert worden. Untersuchung wegen Untreue.

München. Der Magistrat beschloß den zwangsweisen Anschluß sämmtlicher Hausbesitzer an die Schwemm-Kanalisation. — Der Verein für Geflügelzucht veranstaltet eine Geflügel- und Vogel-Ausstellung vom 24. bis 21. März in der mittleren Schrannenhalle.

Regensburg. Wegen Kneipereien sind 3 Schüler der Kreisrealschule dimittirt und mehrere andere mit schweren Schulstrafen belegt worden.

In Amberg erhielt der Hadernsammler Heumann von Chammünster wegen Todtschlags seiner Frau 6 J. Zuchthaus und 10 J. Ehrenverlust.

Lindau. Der Sohn des Herrn Kapitäns Risch in Lindau, der als Kassier auf dem bayerischen Bodensee-Dampfer ‚Wittelsbach' angestellt war, hat sich erschossen. Motiv: Gekränktes Ehrgefühl.

Im Pfarrdorfe Rettenbach bei Falkenstein hat ein Brand große Verheerungen angerichtet. Der Krämer, das Wirtshaus, der Ammerbauer und die Kirche sind abgebrannt; Orgel, Kirchenstühle, Beichtstühle verbrannt, die Altäre unbeschädigt.

St. Ingbert. Die Eingabe der Stadtverwaltung um Verlegung des Rentamtes Blieskastel hierher wurde durch das Ministerium abgelehnt.

Zur teilweisen Aufbringung der Mittel für die Erweiterung der kathol. Pfarrkirche in Goldbach, BA. Aschaffenburg, wurde die Veranstaltung einer Kollekte in sämmtlichen kathol. Kirchen des Landes gestattet.

Weißenburg a. S. Ein Lohnkutscher hat sich in Folge gestörter Geisteskräfte das Leben genommen.

Auch in Donsieders, Pfalz, wurde ein Raiffeisen-Verein gegründet. Vorstand: Bürgermeister Fr. Jos. Hauck. Rechner Oekonom Jul. Kettenring.

In Ormesheim brannten Scheune und Stall des Ackerers Frz. Wahrheit nieder.

St. Ingbert, 17. März. Nachdem vorige Woche über 50 pfälzische Musikanten die Reise nach Chicago zur Weltausstellung angetreten haben, folgte gestern abermals 84 Musikanten. Guten Erfolg!

In Edenkoben hat der Stadtrat die Gründung einer Sparkasse beschlossen. — Die Sammlung für ein Sieges- und Friedensdenkmal bei Edenkoben wurde vom Prinz-Regenten auf ein weiteres Jahr im Königreich Bayern genehmigt.

Der Baumwärterkurs im städtischen Hofgarten in Landshut, welcher am 15. März seinen Anfang nahm, ist heuer von 18 Schülern frequentirt.

Kleingesee. Der Wirt Röhrer, welcher seiner Frau mit dem Rasirmesser den Hals abschnitt, erhielt vom Schwurgericht Bayreuth 15 Jahre Zuchthaus.

Das Schloßgut Niederaichbach wurde von dem Gutsbesitzer de Werth gekauft.

In der zwischen Pfettrach und Arth liegenden Hartlmühle erhängte sich kurz bevor der Gerichtsvollzieher kam, der Hartmüller.

Die Gemeinde Marching hat beschlossen, am linken Ufer der Donau zum Schutze gegen mittlere Hochwasser eine Dammanlage nach dem Projekte des Kreiskulturingenieurs Reischle in Landshut herzustellen.

Berlin. Am 20. März vormittags hat die Grundsteinlegung der katholischen Piuskirche in Gegenwart des gesammten katholischen Klerus und Vertreter der Stadt stattgefunden Probst Jahnel hielt die Weiherede.

Amtliche Nachrichten.

Katholischer Kirchendienst. Der dem Priester Dr. Nep. Gloßner, Benefiziaten bei St. Elisabeth in München auf das Löschl-Dichtl'sche Benefizium bei St. Peter ausgestellten Präsentation wurde die landesh. Bestätigung erteilt. Der Präsentation des Pr. Joh. Bapt. Fischer, Pfarrvikar in Aidenbach, auf das Wallner'sche Benefizium in Tann, BA. Pfarrkirchen, wurde die landesh. Bestätigung erteilt. Ebenso wurde die für den Benefiziumsverweser Preisendörfer ausgestellte Präsentation auf das Benef. zum hl. Wolfgang in Ochsenfurt landesh. bestätigt.

Kultus. Die Pfarrei Osterwald, BA. Rothenburg, wurde dem Pr. Ludwig Kellermayr, Expositus in Miltach, BA. Kötzting, und die Pf. Pettenreuth, BA. Stadtamhof, dem Pr. Jos. Schiest, Expositus in Triesbach, BA. Dingolfing, übertragen. — Genehmigt wurde, daß von dem Bischofe von Eichstätt die Pf. Mitteleschenbach, BA. Gunzenhausen, dem Pr. G. Betz, Assistent am b. Knabenseminar in Eichstätt, verliehen werde. — Der Erzbischof v. Bamberg hat für den qu. Hrn. Pfarrer Landgraf vom Zellengefängnis in Nürnberg Hrn. Militärkuratus Grüner daselbst mit der Verwesung betraut. — Das Frühmeßbenefizium in Gnortheim, BA. Gunzenhausen, wurde dem Wallfahrtspriester Math. Schmid in Wemding, BA. Donauwörth, übertragen.

Erledigte Pfründen. Die kathol. Pfarrei Neunkirchen, BA. Neustadt W.-N., 2189 Seelen, 1459 Mk. 15 Pfg. Reinertrag, Baulast: Kirchenstiftung. Endtermin für Bewerbung: 15. April 1893.

Zum Präsidenten des Landgerichts München II wurde der Präsident des Landgerichts Weiden Schmuderer berufen und zum Präsidenten des Landgerichts Weiden Oberlandesgerichtsrat Bandel in Nürnberg ernannt.

* Messen und Märkte.

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw.= Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

30. März: V. in Kaufbeuren, V. u. Schw. in Hof. 1. April: V. in Kempten, Pf. in Straubing. 3. April: K. in Kitzingen. 4. April: Schf. in Nördlingen, Pf. in Amberg, Rindv. in Gunzenhausen, Lederm. in Frankfurt M. (5 Tage), V. in Erding, Neuburg, D, Stadtamhof, Würzburg und Deggendorf. 4. bis 18. Messe in Nürnberg.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Zwischen Straubing und Falkenstein wird vom 1. April l. Js. ab unter Einbeziehung der am gleichen Tage zur Eröffnung gelangenden Posterpeditionen in Kirchroth, Saulburg und Wiesenfelden eine Postomnibusverbindung folgendermaßen unterhalten: Straubing Stadt ab 3 Uhr Nachm., in Falkenstein an 8 Uhr 15 Min. Abends, in Falkenstein ab 4 Uhr Morgens, in Straubing Stadt an 9 Uhr 10 Min. Vormittags.

Die Generaldirektion läßt neben der Ausarbeitung eines Projektes für eine schmalspurige Lokalbahn Eichstätt-Kipfenberg auch noch ein einfaches Rekognoszirungsprojekt für eine Fortsetzung dieser Bahn bis Kinding herstellen.

Die Detailprojektirung der Bahn Bayreuth-Warmensteinach wird noch in diesem Jahre vorgenommen werden, eine Vollendung der Bahn aber erst 1895 erfolgen.

* Nürnberg, 21. März. Hopfenbericht. Zu unveränderten Preisen betrug der heutige Umsatz za. 320 Ballen, welche für Kundschafts- und Exportbedarf übernommen wurden. Die Stimmung ist ruhig.

§ Weißenburg, 20. März. Der gegenwärtige Stand der Saaten, Weizen und Korn, ist im ganzen Bezirke ein sehr günstiger. Die Winterfrucht hat durch die strenge Kälte keinen Schaden genommen.

* Nürnberg, 17. März. Eierpreise: 2,70 Mk. bis 2,80 Mk. das Schock.

* Passau, 17. März. Eierpreise: 2,20 Mk. bis 2,40 Mk das Schock.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M.	Weizen S	Kern M.	Kern S	Korn M.	Korn S	Gerste M.	Gerste S	Hafer. M.	Hafer. S
München	8	60	6	96	6	76	7	42	7	38
Landshut	25	10	—	—	18	44	19	04	12	18
Regensburg	25	74	—	—	18	75	19	33	13	79
Straubing	24	81	—	—	17	48	17	91	12	93
Ansbach	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—

* Briefkasten und Auskunft.

Nach Scheinfeld: „Golgatha" ist bereits im vor. Jahre in den ‚Bl. f. Zt. u. Ew.' erschienen. R. auf einige Wochen vorrätig. Haben Sie Landwirtschaftliches? Frdl. Gr.! — Nach Regensburg: Kann wegen des inzwischen eingelaufenen Pilgerzug-Artikels erst in der nächsten Woche erfolgen — Nach Plattling: Gewiß! In einer kathol. Wochenschrift handelt es sich hauptsächlich darum, einen Lesestoff zu bieten, der neben der Neuheit mehr den Vorzug des Nutzens der Aufklärung oder Belehrung hat. — Nach Mainz: Wir kennen Hrn. Fusangel doch besser, als daß auch wir uns an der Hetze gegen ihn beteiligen könnten. Wir halten ihn für einen überzeugstreuen, mutigen Redakteur, der sich nicht aus Unvorsichtigkeit, sondern aus Liebe zur Wahrheit und Gerechtigkeit eher einsperren ließ, als daß er gegen bekannte Uebergriffe die Faust in der Tasche machte. Ihr sonst gut gehaltener Artikel wandert in den Ofen. — Nach Bamberg: Jeder wahre Freund dieser Wochenschrift ist auch bereit, dieselbe in seinem Bekanntenkreise zu empfehlen. In dieser Hinsicht kann man von den Gegnern noch immer lernen, die mit aller Macht für ihre seichte und oft durch und durch lügenhafte Presse eintreten. — Nach Ingolstadt: Bis jetzt kein Mittel bekannt geworden. — Nach Waldkirchen: Nach Coimbra, Hauptstadt der portugiesischen Provinz Beira, gesandt. — Nach München: Wenn Sie etwas ganz Vorzügliches in Wein haben wollen, so wenden Sie sich direkt an das kathol. Pfarramt in Forst bei Deidesheim. Der Wein ist absolut rein und unvermischt. Sie bekommen dort sehr guten Wein per Liter um 80 Pfg. bis 3 und 5 Mk. — Nach Nürnberg: Landsturmpflichtige unterliegen keiner militär. Kontrole und Uebung, solange der Landsturm nicht aufgerufen ist. — Nach Unter-Ahrain: Wenn Ihre Beschwerden wegen mangelhafter Zustellung der Wochenschrift bei dem Postboten nichts helfen, so wenden Sie sich schriftlich an die k. Posterpedition Altheim. Hilft auch dies nichts, so schreiben Sie den Sachverhalt dem k. Oberpostamte Regensburg.

Literarischer Anzeiger.

Bebel und sein Zukunftsstaat vor dem Reichstag. Nach den stenogr. Berichten des Reichstags vom 12. bis 14. und 31. Januar und vom 3., 4., 6, und 8. Februar 1893 nebst Erläuterungen und Sachregister. Herausgegeben im Auftrage des Volsvereins für das kathol. Deutschland. 166 Seiten 8° in zweifarbigem Umschlag geheftet 50 Pfg. (Köln, J. P. Bachem.) Wir können die Verbreitung der Broschüre nicht dringend genug empfehlen, insbesondere Geistlichen und Industriellen, die durch billig gestellte Partiepreise seitens des Verlegers dabei wirksam unterstützt werden.

Gestorbene.

Rechspraktikant Karl Brux, Zahnarzt Karl Nippel, Wildprethändler Franz Reiner, Rentier Frhr. v. Mulzer, Schmiedmeister Gg. Heigl, Tapezirer Joh. Kemmeter, sämmtliche in München. Privatiere Maria Stangl in Nymphenburg. Finanzrechnungs-Revisor Paul Scholler in Bamberg. Privatier Phil. Brönner in Regensburg. Forstrat A. Mantel in Würzburg. Privatiere Agathe Häusl in Ingolstadt. Steinmetzmeisterswitwe Anna Geigenberger in Wasserburg a/Inn. Major a. D. Georg Grandaur in Neuburg. Posterpeditorsgattin Kunigunde Fuchs geb. Alt in Bamberg. Gastwirtswitwe Marg. Pistel in Bayreuth. Weinwirt Andr. Weckesser, Fechtlehrer Hermann Schütze, beide in Würzburg. Oekonom Franz Hock II in Großostheim. Privatier Joh. Bapt. Pappenheimer in Regensburg. Privatier Joseph Holzmeier in Stadtamhof. Gießermeister Daniel Werle in Augsburg. Bahnwärtersw. Ver. Ballenberger geb. Ihle in Kempten. Kaufmann Otto König in Simmerberg. Förstersgattin Felizitas Häffner geb. Volland in Tennenlohe. Frau Babetta Ringlein in Ansbach.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Das Gewissen ließ ihr keine Ruhe.

Der unbestechliche Richter, das Gewissen, welches in unserem Innern zu Gericht sitzt, dessen Richterspruch niemals ein

irriger und falscher, so lange das Herz einer edlen Regung fähig: das Gewissen warnt uns nicht allein vor dem Bösen, sondern läßt uns auch das Gute erkennen und mahnt, solcher Erregung Folge zu leisten. Diese Regung veranlaßt Frau Weidtmann, Herbertstraße 74–75, in Schöneberg. bei Berlin zum Wohle der Menschheit ihre innigste Dankbezeugung abzustatten für das unübertreffliche Mittel Warner's Safe Cure, durch welches sie ihre Gesundheit wieder erlangt hat Sie schreibt:

„Anfangs Januar letzten Jahres erkrankte ich heftig an Nieren- und Blasen-Krankheit und wurde zwanzig Wochen lang von einem anerkannt tüchtigen Arzt behandelt. In den letzten Wochen des April stellte sich ungeheuer blutiger Harn ein, der bisweilen acht Tage dauerte. Eisbeutel und alle anderen angewandten Mittel blieben fruchtlos. Ich kam dann ins Krankenhaus, allein auch hier fand ich keine Hilfe. Heftige Schmerzen im Kreuz peinigten mich und fast nach jeder genossenen Speise trat heftiges Gallenerbrechen ein; ich magerte in entsetzlicher Weise ab, die Mattigkeit nahm zu, vor den Augen flogen mir immer schwarze Kugeln, kurz mein Zustand war ein gräulicher. Am 10. September verließ ich das Krankenhaus und schleppte mich in diesem Zustande noch bis zum 10. Oktober, wo ich dann so krank wurde, daß der Arzt mir das Leben zu meiner Umgebung absprach und man jede Minute meinen Tod erwartete. Ich wurde zum Gerippe; Bekannte, die mich besuchten, kannten mich nicht mehr. Dieser Zustand dauerte bis November, da nahm ich zuerst von Warner's Safe Cure, und schon nach der ersten halben Flasche war ich wie neu geboren, Erbrechen, Fieber und Schmerzen waren verschwunden. Jetzt, wo ich vier Flaschen Warner's Safe Cure nebst zwei Flaschen Warner's Safe Pills verbraucht habe, bin ich gänzlich gesund und konnte eine Stelle annehmen. Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit."

Zu beziehen von Marien-Apotheke in Nürnberg, Engel-Apotheke in Regensburg, Hof-Apotheke zu St. Afra in Augsburg und Ludwigs-Apotheke in München.

Sofortige Linderung bei Asthma,

Atemnot, Bronchial-Husten und Verschleimung, Kehlkopf und Bronchial-Katarrh wird durch Anwendung von „Joys Asthma-Zigaretten" erzielt. Die schlimmsten Anfälle werden durch das Rauchen einer einzigen Zigarette augenblicklich gebessert und aufgehoben. Garantirt unschädlich für Kinder, Damen, überhaupt für jede Konstitution. Zu beziehen in Schachteln à Mk. 2.50 durch die meisten Apoteken des In- und Auslandes, andernfalls franko gegen Voreinsendung des Betrages durch die General-Depositeure: **Apotheker Reihlen Scholl, Stuttgart. Nur ächt mit Firma Wilcox u. Co. 239 Oxford-Str. London-W.**

(Schweinfurter kathol. Kirchenbau-Lotterie.) Soeben ist die zweite und letzte Kollekte der Schweinfurter Geldprämienlotterie vorausgabt worden. Dieselbe soll einem wirklich dringenden Bedürfnisse abhelfen, da die räumlichen und sanitären Verhältnisse in der jetzigen katholischen Kirche zu Schweinfurt denkbarst ungünstig sind. Da außerdem der Spielplan dieser Lotterie ein sehr vorteilhafter ist (auf nur 200,000 Loose entfallen **130,000 Mark baare Geldgewinne**), so empfehlen wir unsern Lesern den Ankauf von Schweinfurter Loosen angelegentlich.

Kath. Casino.

Sonntag den 26. März findet in der St. Elisabethkirche während des Hochamtes ($9^1/_2$ Uhr) die **österliche**

Generalkommunion der Mitglieder

statt. Außer der gewöhnlichen Beichtgelegenheit wird in der Frauen und St. Elisabethkirche **Samstag Abends von 8 Uhr an Beicht gehört.**
Die verehrl. Mitglieder ersucht um möglichst zahlreiche Beteiligung.

Die Vorstandschaft.

Verlag der B. Schmid'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes:

Ginal, J. N., Drei Serien Oelbergs-Betrachtungen für die Fasten-Donnerstage. Mit oberhirtlicher Genehmigung. 16. 132 S. Preis broch. 90 dl., einfach gebd. Mk. 1.30, franko unter Kreuzband 10 dl. mehr. 24

Nachdem fast in allen Kirchen Süddeutschlands an den Donnerstagen der hl. Fastenzeit sogenannte Oelbergsandachten gehalten werden, wird die hier gebotene Auswahl kurzer Betrachtungen, welche bei diesem Anlasse dem andächtigen Volke vorgelesen werden können, um demselben Stoff zum Nachdenken und zu heilsamen Betrachtungen über das Leiden des Erlösers auf dem Oelberge darzubieten, den meisten Seelsorgern sicherlich sehr willkommen sein.

Die „Augsburger Postzeitung"

ist das älteste katholische Organ in Süddeutschland. Sie ist bestrebt, die Leser über alle wichtigen Ereignisse rasch und vollständig zu informiren und verfügt über eine Reihe trefflicher Mitarbeiter, welche die das öffentliche Leben berührenden und bewegenden Fragen in Leitartikeln gründlich oder wissenschaftlich zu erörtern im Stande sind. Insbesondere finden auch die politischen Vorgänge und Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn eingehende Behandlung.

Eine Spezialität der „Postzeitung" sind die wöchentlich ein paarmal erscheinenden wissenschaftl. Beilagen, welche literar- und kunsthistorische, allgemein historische, theologische, philosophische und staatswissenschaftliche Abhandlungen aus bewährten Federn bringen.

Das wöchentlich zweimal zur Ausgabe gelangende Unterhaltungsblatt bringt neben belletristischem Allerlei nur gute Romane und Novellen.

Redaktion und Verlag der „Postzeitung" haben in den letzten Jahren sich so mannigfacher Anerkennungen aus hohen kirchlichen und katholischen parlamentarischen Kreisen zu erfreuen gehabt, daß sie, ohne unbescheiden zu sein, ihr Organ als eines der angesehensten empfehlen können,

Man abonnirt bei den k. Postanstalten zum Preise von 3 Mk. 50 Pfg. pro Quartal.

Verlag und Redaktion der „Postzeitung".

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., R. Wagnerstr. 7 Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 14. Nürnberg, Sonntag, den 2. April 1893. 11. Jahrg.

Einladung.

Wer in der Welt möchte ohne wahrhaft guten Freund sein? Gewiß Niemand! Wohlan, vorliegende Wochenschrift mit ihren Beilagen ist ein solcher Freund, der nie den verläßt und ihm zum größten Nutzen ist, der ihn sich zum Freunde machen will. Was nützt dieser Freund? Er gibt Aufschlüsse über Alles, was der Katholik von einer Wochenschrift zu erfahren begehren kann. Sie bespricht die wichtigsten Tagesfragen in Staat und Kirche, Religion und Politik, bringt gewählte Abhandlungen aus Stadt und Land zur Aufklärung, Belehrung und Unterhaltung für den umsichtigen Familienvater, die tüchtige Hausfrau und die gottesfürchtige Jugend, sie bespricht Handel und Gewerbe, Volkswirtschaft und Verkehr, Kunst und Wissenschaft, hat Abhandlungen für Gesunde und Kranke, für Haus und Küche, und alle anderen erdenkliche Fälle, wie sie die Zeit und ihre Verhältnisse mit sich bringen, und gibt sogar unentgeltliche Auskunft über persönliche Anfragen aller Art.

Diesem Freunde schließe dich an, er trügt dich nicht! Und was kostet diese größte und vorzüglichste aller katholischen Wochenschriften Süddeutschlands?

Vierteljährlich nur 60 Pfg.,

bei jeder Post und jeder unserer Agenturen. Zustellgebühr vierteljährlich 15 Pfg., wenn die Schrift nicht bei der Post oder den Agenturen abgeholt wird. — Probeblätter gratis und franko.

Zur Bestellung laden ergebenst ein

Redaktion und Expedition.

* Wochen-Kalender.

Sonntag, 2. April. Ostersonntag. Evang. Auferstehung Jesu. Mark. 16, 1—7. Franz v. Paula, Ordst.; Rosam, M. Maria v. Aegyp., Büß.; Nizetius, B.; Theodosia, Matr. M — Montag, 3., Ostermontag. (2. Osterf. der Juden.) Richard, B.; Agapis, M.; Chionia, M.; Benedikt v. St. Phil.; Nizetas, A.; Pomkraz, B. M. — Dienstag, 4., Isidor, B. K.; Zosimus; Plato, M. — Mittwoch, 5., Vinzent, Ferr. Bek.; Emilie; Gerald; Zeno, M. — Donnerstag, 6., Sixtus, B.; Zelsus B.; Diogenes; Nötker Balb. sel.; Zölestin, B.; Wilhelm, A. v. E.; Winebald, A. — Freitag, 7., Eberhard; Epiphanius, B. M.; Hermann Jos. Prämonstr.; Hegesippus, Bek. — Samstag, 8., Dyonisius, B. v. Kor.; Irenäus; Walter, A.; Amantius, B.; Makaria, M.; Perpetuus, B.

Mittlere Tageslänge 13 Std. 3 Min.

. Das hochheilige Osterfest.

Alleluja! Der Herr ist erstanden! Das ist der Gedanke, welcher heute die ganze katholische Welt beseelt. Gibt es auch leider Tausende, welche von der Fastenzeit und Fasten nichts wissen wollen, weil sie das Fasten als ein „gemachtes Gebot der Kirche" betrachten, oder weil sie sich aus weiß Gott welcher Ursache für dispensirt halten, aber: Ostern feiern sie alle. Allerdings in mitunter sehr ungeeigneter Art.

Wir halten uns an die christliche Feier. Das heilige Osterfest ist die feierliche Begehung jener erhebenden Thatsache, daß Christus, der Erlöser der Welt, nachdem er für uns gelitten hatte und am Kreuze gestorben war, am dritten Tage wieder glorreich von den Toten auferstanden ist, indem er seine Seele mit dem Leibe wieder vereinigte, und als Sieger über Tod und Hölle aus dem mit einem Steine verschlossenen und versiegelten Grabe hervorging.

Ostern oder lateinisch „Pascha" bedeutet soviel als Durchgang, Vorübergang, und hat folgenden geschichtlichen Ursprung: Unter dem Könige Pharao seufzten die Juden im Lande Aegypten unter einer unerträglichen Bedrückung, Da erbarmte sich endlich Gott seines Volkes, es schlug die Stunde der Befreiung. Auf Geheiß des Herrn schlug ein Engel alle Erstgeburten der Aegypter vom Hause des Taglöhners bis zum Palaste des Königs mit dem Tode. Den Juden hatte der Herr bedeutet, sie sollten sich zur Abreise bereit halten, zuvor aber ein Lamm schlachten, dasselbe gemeinschaftlich in ihren Häusern verzehren und mit seinem Blute die Pfosten ihrer Hausthüren besprengen. — An den mit dem Blute des Lammes besprengten Thüren ging der Würgengel auf Anordnung Gottes vorüber und that keinem Kinde der Israeliten etwas zu Leid, während er alle erstgeborenen Knäblein der Aegypter erschlug. Zur dankbaren Erinnerung an diesen Vorübergang des Würgengels an den Thüren ihrer Wohnungen feierten die Juden das Osterfest, Paschafest, Fest des Vorüberganges. Die Apostel führten nach dem Tode Jesu Christi dieses nämliche Fest auch in der Kirche ein zur dankbaren Erinnerung an den Tag, an welchem Jesus, das wahre Osterlamm, durch sein Blut unsere Sünden hinweggenommen, uns von dem Würgengel des ewigen Todes befreit und in die Freiheit der Kinder Gottes versetzt hat. In dieser freudigen Erinnerung singt die Kirche heute und täglich in der österl. Zeit: Alleluja! Das heißt zu deutsch „Lobet Gott!" und ist ein Freudengesang über die Auferstehung Christi und der Hoffnung der ewigen Seligkeit, die er uns dadurch erworben hat.

Die Kirche segnet an diesem Tage Eier, Brot und Fleisch, um die Gläubigen aufmerksam zu machen, daß sie sich nach beendigter Fastenzeit bei aller Festfreude doch nicht zügelloser Unmäßigkeit hingeben, sondern mit Dank gegen Gott und zur nötigen Erhaltung der Leibeskräfte der Speisen bedienen sollen.

Zur Erklärung des heutigen Evangeliums, welches auch der Frauen gedenkt, die den Leib des Herrn mit Spezereien salben wollten, ist auf die damalige Sitte der Juden hinzuweisen, indem sie die Leichname einzubalsamiren pflegten.

Da aber die Frauen dieses vor dem Begräbnis wegen des einfallenden Sabbats und Kürze der Zeit nicht thun konnten, so kauften sie gleich nach verflossenem Sabbat in aller Frühe Spezereien und eilten zum Grabe, um Jesu diesen letzten Liebesdienst zu erweisen. Dadurch lehren sie uns, daß die wahre Liebe nicht lau und träge sei, und was sie Gottgefälliges thun kann sogleich, oder doch bei der ersten Gelegenheit thun müsse.

Der Engel sandte aber die Frauen zu den Jüngern Christi und namentlich zu Petrus, weil dieselben über den Tod Jesu ungemein betrübt und verwirrt und gerade diejenigen waren, die der ganzen Welt die Auferstehung Christi verkünden sollten. Petrus aber war das Haupt der Apostel, und wegen seiner dreifachen Verläugnung Christi sehr niedergeschlagen und kleinmütig, darum mußte er vor Allen getröstet werden. In gleicher Weise sollen auch wir stets unser Augenmerk auf den unmittelbaren Nachfolger Christi, seinen Statthalter in Rom und die Priester richten und sie ehren und ihre Wirksamkeit durch ein christliches Leben zu erleichtern suchen. Auch wir sollen heute mit Christus in geistlicher Weise auferstehen und hinfür in einem ganz neuen Leben wandeln, welches geschieht, wenn wir nicht nur der Sünde absagen, sondern auch jede Gelegenheit zur Sünde fliehen, unsere bösen Gewohnheiten ablegen, unsere verdorbenen Neigungen bezähmen und dagegen nur den Tugenden und himmlischen Dingen nachtrachten.

Möge dieser Geist des Christentums, jener der geistigen Auferstehung, Alles durchdringen und Friede und Freude wird wieder das Loos der Menschheit werden.

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Der Reichstag hat sich bis zum 13. April vertagt, nachdem er den Reichshaushaltsetat in dritter Lesung bewilligt und die Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetze und das Militärpensionsgesetz an Kommissionen verwiesen hatte. Die letzten Sitzungen gestalteten sich außergewöhnlich stürmisch. Am Dienstag kam der Kriegsminister von Kaltenborn bei der Beratung des Militäretats auf einige Fälle von Soldatenmißhandlungen zurück. Hierbei ging er in dem Bestreben, frühere Behauptungen aus dem Hause richtig zu stellen, so scharf vor, daß er den Abg. Bebel wiederholt der Verleumdung bezichtigte. Der Präsident nahm sich aber des Angegriffenen und der Würde des Hauses entschieden an und legte gegen den vom Minister beliebten Ausdruck Verwahrung ein. Am Tage vorher machte der Abg. Ahlwardt einen mißlungenen Versuch, seine Angaben

über die „Judenflinten“ zu verteidigen und den gegen ihn geführten Prozeß als einen Hohn auf die preußische Justiz darzustellen. Der Reichskanzler und der preußische Kriegsminister erklärten nochmals, die Loewe'schen Gewehre seien durchaus kriegsbrauchbar. Einen ungeheueren Skandal rief Ahlwardt noch unmittelbar vor Thoresschluß hervor. Schon vorher hatte er den sonderbaren Gedanken ausgesprochen, wie gewaltig reich Deutschland sein und werden könnte, wenn es seiner Zeit einige hundert Millionen mehr in den Invalidenfonds gelegt hätte. Daß mit den Milliarden aus der französischen Kriegsentschädigung nicht allzu vorsichtig gewirtschaftet worden ist, läßt sich allerdings nicht leugnen, aber wenn das Reich nach Ahlwardt's Rezept dem Invalidenfonds mehr Geld zugeführt hätte, so hätten wir an anderer Stelle mehr Steuern oder Anleihen gebraucht, wären also so weit wie jetzt auch. In seiner Monomanie, überall Judenverschwörungen zu wittern, behauptete Ahlwardt weiter, die Börsenjuden hätten es verhindert, daß der Invalidenfonds besser dotirt wurde, um nicht zu viel Geld in den Händen der Regirung zu lassen; es sei ein Koulissenspiel zum Nachteil des Reiches getrieben worden. Als nun Staatssekretär Frhr. v. Maltzahn Ahlwardt's Behauptungen in Abrede stellte, trat dieser mit der Versicherung hervor, er besitze 11 Aktenstücke mit Unterschriften von Abgeordneten sowie von Männern in hoher Regirungsstelle, aus denen hervorgehe, daß hinter den Koulissen Verhandlungen der Minister mit Börsenjuden stattgefunden hätten, und daß das Reich um Hunderte von Millionen betrogen worden sei. Die Szene, die sich an diese Anklage knüpfte, spottet jeder Beschreibung. Man verlangte Beweise und Ahlwardt erklärte auch schließlich, er wolle die Originalaktenstücke vorlegen, sobald er sie sich verschafft habe, d. h. nach den Osterferien, er habe sie nicht zu Hause. Der Reichstag verlangte aber, er solle schon andern Tages die Beweise für seine Behauptungen erbringen. Am Mittwoch legte er einige Akten vor, erklärte aber, es sei eben nur ein Teil und ohne die übrigen Aktenstücke, die er sobald als möglich herbeischaffen wolle, unverständlich. Der Seniorenkonvent trat als Vertrauenskommission zu einer Prüfung der Aktenstücke zusammen und ließ nach $1^1/_2$ Stunden durch den Abg. Ballestrem erklären, dieselben enthielten Nichts, was die Behauptungen Ahlwardt's unterstütze oder gegenwärtige oder frühere Mitglieder des Reichstags oder der Regirung belaste; Berichterstatter fügte hinzu, daß ein Benehmen, wie es der Abg. Ahlwardt hier gezeigt, bis jetzt im Reichstage noch nicht vorgekommen sei und schwer in parlamentarischen Ausdrücken qualifizirt werden könnte. Auf Grund des Spruches der Kommission erfolgte eine scharfe Verurteilung Ahlwardt's. Dieser berief sich darauf, daß er gleich gesagt habe, er könne die Aktenstücke beibringen und werde es thun, aber man müsse ihm die nötige Zeit lassen; das habe man ihm aber verweigert. Mit Recht entgegnete man, er hätte so schwere Anschuldigungen nicht vorbringen sollen, ohne sie sofort beweisen zu können. Darauf erwiderte er, es sei gar nicht seine Absicht gewesen, die Anklagen schon zu erheben; er sei provozirt worden.

Bayern. Die Kommission zur Durchsicht der Lehrbücher und Lehrmittel an den Volksschulen hat ihre Aufgabe erledigt. Das neue Verzeichnis wird, nachdem hinsichtlich der Religionsbücher die kirchlichen Behörden, hinsichtlich der Musik die Akademie der Tonkunst einvernommen sein werden, alsbald veröffentlicht.

— Die amtlichen Bekanntmachungen zur Landtagswahl sind im Mai zu erwarten. Eine neue Wahlkreiseinteilung ist nicht beabsichtigt. Die Aenderungen an der bisherigen Einteilung dürften sich auf München 1 beschränken und die Erweiterung des Stadtbezirkes durch Einverleibung einiger Vororte (Schwabing, Neuhausen, Bogenhausen) zum Ziel haben. Also: die famose Einteilung in zahlreichen Wahlkreisen soll auch dieses Mal wieder bleiben! Das soll Liebe, das soll Vertrauen zu unserer Regirung erwecken. Eine Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen, Freisinnigen und Volksparteiler aus ganz Unterfranken beschloß ein gemeinsames Vorgehen zur Landtagswahl. Und wir? —

Württemberg. Die zweite Kammer hat der vom Ministerium geforderten Beibehaltung der Gesandtschaftsposten in Wien und München zugestimmt. Jedoch wurde die Regirung durch einen Mehrheitsantrag aufgefordert, schon vom Jahre 1894 ab die Aufhebung der Wiener Gesandtschaft in Betracht zu nehmen.

Belgien. In sämmtlichen Zündhölzchenfabriken zu Grammont wurde die Arbeit eingestellt.

Frankreich. Die Vereinigung der republikanischen Gruppen des Senats stimmte ab über die Aufstellung eines Kandidaten für die Präsidentschaft des Senats. Im dritten Skrutinium erhielt Challemel-Lacour 100, Constans 64 Stimmen. Challemel-Lacour ist somit als Kandidat für die Präsidentschaft aufgestellt und inzwischen gewählt.

Italien. Rom. Der Gerarchia catholica für 1893 entnehmen wir Folgendes: An der Spitze der kirchlichen Würdenträger steht Se. Heiligkeit Leo XIII. mit den Lebensdaten des heiligen Vaters. Der Papst ist außerdem angegeben als Präfekt der Kongregation des heiligen Offiziums, des Konsistoriums und der Inderkongregation. Er ist besonderer Protektor der Kirche und des Kapitels des hl. Celons und Julianus in Rom, des Franziskanerordens und der Erzbruderschaft der Via Crucis und der hl. Wundmale in Rom. Das Kardinalskollegium besteht derzeit aus 6 suburbikanen Kardinalbischöfen, 50 Kadinalpriestern und 6 Kardinaldiakonen. Da das Plenum des hl. Kollegiums 71 Mitglieder beträgt, so sind augenblicklich nur 6 Hüte zu vergeben. Zwei Kardinäle blieben auf dem letzten Konsistorium „in petto“. Von den durch Pius IX. kreirten Kardinälen sind nur noch 10 am Leben, und während des 15jähr. Pontifikates Leo XIII. sind schon 88 Kardinäle gestorben, darunter 13 Franzosen. Es gibt gegenwärtig 10 Patriarchen verschiedener Riten. Ihre Zahl wäre 13, aber die Sitze des lateinischen und des syrischen Patriarchen von Antiochia und die Patriarchen vou Venedig sind vakant. Von erzbisch. Stühlen sind augenblicklich 799 besetzt, wobei jedoch die 33 durch Kardinäle und 1 durch einen Patriarchen verwaltetes Erzbistum nicht mitgerechnet wurden, sodaß sich eine Gesammtziffer von 833 besetzten erzbischöflichen Stühlen im lateinischen Ritus ergibt. Der orient. Ritus hat 70 bischöfl. und erzbischöflich. Stühle, von denen 55 besetzt sind. Man zählt außerdem 324 Titularbischöfe und Erzbischöfe, früher in partibus genannt, 12 Erzbischöfe und Bischöfe, die auf ihren Sitz verzichtet haben, und 7 Prälaten nullius, d. h. Prälaten mit bischöflicher Jurisdiktion. Wir erhalten demnach eine Gesammtzahl von 1268 Würdenträgern mit Kardinals- oder Bischofscharakter. Se. Heiligkeit Leo XIII. hat 1 Patriarchensitz — denjenigen von Goa in Ostindien — und 13 erzbischöfl. Stühle errichtet. 14 Bistümer wurden zu Metropolen erhoben, 77 Bistümer, 1 apostol. Delegation, 37 apostolische Provikariate und 10 apostolische Präfekturen wurden in apostolische Vikariate umgewandelt und 18 apostolische Vikariate wurden neu errichtet, also 171 neue Sitze.

Iberische Halbinsel. Die Unterzeichnung eines Handelsvertrages zwischen Spanien und Portugal, wodurch beide Staaten einen Zollverein begründen, ist erfolgt. Portugal öffnet seine Grenze den Fabrikaten und landwirtschaftlichen Produkten Spaniens und dessen Kolonien; Spanien setzt seinen Minimaltarif zu Gunsten Portugals herab mit dem Versprechen, den anderen Mächten niemals die gleichen Vergünstigungen zu gewähren.

Vermischtes.

*** Nürnberg, 25. März. Also einen Gottesdienst zum Gedächtnisse Kaiser Wilhelm's I. haben sie in Berlin unter großem Andrange von Gläubigen abgehalten! Dabei erinnere ich mich an jenes Bild, welches gleich nach dem Tode des ja anerkannt großen Fürsten erschien. Er begegnete darauf in himmlischer Glorie mit verherrlichtem Leibe, nicht etwa unserem himmlischen Vater, nein, seine Ahnen und Urahnen im Jenseits, und staunend umpflanzen die verklärten Helden den, der sie alle übertroffen. Sie möchten nun doch, wie uns aus der Geschichte ihres „großen Reformators“ bekannt ist, auch absolut einen Heiligen haben, diese Herrn Protestanten, aber partout einen solchen, der direkt von der Erde in die Seligkeit aufsteigt. Billiger geben sie es nicht, sie müssen ihn haben, denn sie fühlen wohl, daß sie Christus den Stifter der Kirche sowohl, wie seine regelreine Mutter nicht gut ihr Eigen nennen können. Für die Protestanten ist ja dies auch ein leichtes Spiel, und es ist eigentlich gar nicht recht einzusehen, wie wir armen Katholiken uns plagen mit Beichte und Fasten, nun auch noch jenseits im Fegfeuer gereinigt werden zu müssen. Ja eben, wenn ein eben nicht wäre, die innere Stimme, wenn der natürliche Drang sehr leicht mit ein paar Phrasen abgethan wäre! Das verraten ja auch wieder die Herrn Berliner ohne Ahnung bei der Veranstaltung dieser Gedächtnisfeier. Und wie schön kommt die katholische Kirche diesen von Gott in die Menschen hineingelegtem Gefühle, dem sich auch die Heiden nicht zu entziehen vermochten, entgegen! Sie vereint mit ihrer übernatürlichen Offenbarung so schon das natürliche Denken, und klärt es herrlich, in den Bitten zu dem gerechten Gotte für die Seelen ihrer abgestorbenen Lieben, weil sie von der Schwäche der menschlichen Natur weiß, daß sie nicht rein in Gottes Hände zurückkehren kann. Das ist die richtige Gedächtnisfeier, in dem auf dem Altare dargebrachten Kreuzesopfer, bei welchem wir Katholiken mit unserem Heilande als Bruder sprechen können, weil er darin wirklich und wesentlich gegenwärtig ist, und uns zuruft „Kommet Alle die ihr beladen seit.“ Und dabei wird keiner vergessen, ob Arm oder Reich, ob Kaiser oder Bettler. Alle Jahre am Allerseelentage werden sie alle eingeschlossen, die Vergessenen und Verschollenen, die katholische Kirche vergißt keinen, um der kostbaren Seele willen, die Gott jedem als sein Ebenbild eingehaucht hat, und für die er seinen eingeborenen Sohn im Blutopfer am Kreuze dahin gab.

* Nürnberg, 27. März. Die bevorstehenden Landtagswahlen mahnen alle Wahlberechtigten, sich rechtzeitig zu erkundigen, ob ihre Namen in der Wählerliste eingetragen sind. Niemand versäume, Einblick von der Wählerliste zu nehmen. Selbst die bekanntesten Namen werden manchmal ver—gessen.

* Nürnberg, 27. März. Bei der Festsetzung der Termine zur Ableistung des Verfassungseides während der Zeit der Auflage der Landtagswahllisten wurde darauf gesehen, daß solche Tage gewählt wurden, an welchen der Arbeiterbevölkerung das Erscheinen leicht ermöglicht ist.

* Nürnberg, 27. März. Die Wittwe Dorothea Hösch wollte zum Johannistage das Grab ihres Mannes auf dem Zentralfriedhofe schmücken. Zu diesem Zwecke entnahm sie von einem anderen Grabe einen in den Erdboden gepflanzten Blumenstock. Sie wurde deshalb wegen Diebstahls angeklagt. Der Gerichtshof nahm jedoch auf Grund oberstrichterlicher Entscheidungen an, daß eine Uebertretung nach § 112 des Polizeistrafgesetzbuches gegeben sei, es sei somit, da die Handlung im Juni begangen, die erste richterliche Handlung erst im Juni vorgenommen worden sei, Verjährung eingetreten. Das freisprechende Urteil bezeichnete jedoch die That als eine erbärmliche, gemeine.

— Fürth, B., 27. März. Bei der vom hies. kath. Gesellenverein begangenen päpstl. Jubiläumsfeier wurde der Versuch gemacht, nach dem Vorgange der Sozialdemokratie auch die Kräfte der Vereinsmitglieder, mehr als bis jetzt geschah, in den aktiven Dienst des Vereins zu stellen. Diese Idee kann als „äußerst zeitgemäße, ja für den gedeihlichen Fortbestand des Gesellenvereinswesens notwendig gebotene,“ nur begrüßt werden. Es trat ein schlichtes Mitglied, Glasschleifer seiner Profession nach, als Festredner auf und schilderte in seiner Weise die Verdienste Leo's XIII. um die Arbeiter. Seine Rede, wenn auch keine Leistung erster Klasse, fand innigen Beifall. Sonntags darauf debutirte ein anderer Geselle in einer sozialen Betrachtung; alle Anwesenden staunten über die Rednergabe und die Kenntnisse des jungen Mannes, welcher freilich manches anders schilderte und anschaute, wie das ein akademisch Gebildeter zu thun gewohnt ist. Als interessant darf hinzugefügt werden, daß sofort eine Anzahl Vereinsmitglieder sich erbot, ebenfalls rednerisch wirken zu wollen, und die Nachfrage nach aufklärenden Büchern und Schriften wächst zusehends. Allen Gesellenvereinen ist daher anzuraten, in gleicher Weise vorzugehen. Sie können dabei nur gewinnen. (Wir schließen uns dieser Idee, insoweit sie in den einzelnen Fällen ausführbar erscheint, von Herzen an, indem bestätigt werden muß, daß es bei dem guten Willen so vieler tüchtiger Gehilfen nur auf die Anregung ankommt, um den „Redner werden“ zu lassen. Fiat experientia! Ueberall möge ein Versuch gemacht werden und nicht allein in Gesellenvereinen, sondern in allen katholischen Männervereinen, wo bisher das Reden nur das Privilegium Einzelner gewesen ist. D. Red.)

-r. Niedermirsberg, 23. März. Durch die Opferwilligkeit edler Menschen wurde es ermöglicht, für das hiesige Kirchlein 2 neue Glocken anzuschaffen und das bisherige ärmliche Geläute zu verbessern. Die Firma Gebrüder Klaus in Heidingsfeld besorgte die Arbeiten in einer nach jeder Hinsicht zufriedenstellenden Weise. Die beiden Glocken zeichnen sich durch schöne Ausführung und Fülle des Tones aus und stimmen mit der noch vorhandenen in b-dur Akkord in herrlicher Harmonie zusammen. Am 22. ds. fand in dem festlich geschmückten Gotteshaus durch hochw. Herrn Stadtpfarrer Zwingmann von Ebermannstadt die erhebende Feier der Glockenweihe statt. In lichtvoller und fesselnder Rede setzte er die Geschichte der Glocken, den Ritus der Einweihung und ihre Bestimmung auseinander und mahnte am Schluß in ergreifenden Worten zum Frieden und zur Eintracht. Möchten die väterlichen Worte Wiederhall finden in den Herzen Aller, die sie gehört! Das darauffolgende feierliche Hochamt wurde für die Wohlthäter unserer Kirche gehalten. In dem kurzen Zeitraum von 5 Jahren wurde von hiesigen und auswärtigen Gönnern die

Summe von nahezu 15,000 Mark zur Erbauung eines geräumigen Gotteshauses geopfert. Möge dieses — durch die Unterstützung opferwilliger Glaubensgenossen — recht bald erstehen zur Ehre Gottes, zur Freude der Gemeinde, als eine Zierde der fränkischen Schweiz!

G. **München**, 27. März. Der Wohlthätigkeitssinn Bayerns bewährt sich anläßlich der Sammlungen für die Donauüberschwemmten allgemein. Dem Zentralkomité für die Donauüberschwemmten sind bis jetzt über 10,000 Mk. zugegangen. Das Bezirksamt Stadtamhof hat aber allein einen Schaden von 350,000 Mk. angemeldet; auch aus Ober- und Niederbayern liegen Unterstützungsgesuche vor. Wir dürfen hoffen, daß die Mildthätigkeit noch nicht erlahme. Das Elend ist geradezu gräßlich!

[] **Mannheim**, 27. März. Die in zahlreichen Blättern bereits besprochene epochemachende Erfindung des Schneidermeisters Dowe hier bestätigt sich: Herr Dowe hat nach vielen Versuchen einen Uniformstoff erfunden, an welchem Kugeln abprallen. Man meldet hierüber u. a.: „Es wurden die Schießversuche auf 400 Meter Distanz vorgenommen. Geschossen wurde von Unterofizieren der 10 Kompagnie des hies. Grenadier Regiments: Es war aus Holz eigens eine vollständige Figur eines Soldaten konstruirt, auf welcher der Schußpanzer befestigt war. Unter den abgegebenen Schüssen waren verschiedene Treffer, aber keines der Geschosse konnte durch den Stoff dringen. Trotzdem die neuen Geschosse bekanntlich mit einem Stahlmantel umgeben sind, blieben dieselben plattgedrückt in der Masse sitzen. Um jedoch auch konstatiren zu können, in wie weit der Soldat durch den Anprall der Kugel in Mitleidenschaft gezogen werden kann, war unter dem Schutzpanzer, der übrigens elastisch ist, weicher Stoff befestigt. Da hat man nun die Wahrnehmung gemacht, daß auf 400 Meter Distanz durch den Anprall der Kugeln der unterlegte weiche Stoff etwa zwei Millimeter tief an jene Gegend, wo der Schuß in den Panzer eingedrungen, eingedrückt war. Es ist daher anzunehmen, daß der in die Brustgegend auf dem Panzer getroffene Soldat wohl etwas in Mitleidenschaft gezogen wird und vielleicht mit einem „blauen Mal" davon kommen könnte. Auf eine Distanz von 100 oder 200 Meter, wo das neue Geschoß ebenfalls in seinem Lauf durch den Stoff gehemmt wird, dürfte nach Urteil Sachverständiger der Anprall des Geschosses seine Wirkung dahin ausüben, daß der Soldat unbedingt umgeworfen, vielleicht einige Zeit ohnmächtig, jedoch nicht getödtet wird. (Wir werden sehen, in wie weit sich die kugelfeste Uniform als praktisch erweist. D. Red.)

[) **Vom Rhein**, 27. März. Wir kommen einer moralischen Pflicht nach, wenn wir die Wahl eines katholischen Ehrenmannes, wie die jetzt erfolgte Reichstagswahl des Herrn Chefredakteur Fußangel um so mehr begrüßen, als man gegen die Wahl Fußangel's agitirte, weil man ihn nicht für den hielt, für welchen er sich ausgab. Wir haben jedoch noch heute keinen Grund, an Fußangel's Ehrencharakter zu zweifeln. Er ist gewählt im 2. Arnsberger Reichtagswahlkreise (Arnsberg-Meschede-Olpe) bei der Ersatzwahl für den verstorbenen Abg. P. Reichensperger und erhielt 12 000 Stimmen, Oberrentmeister Boese, den eine Minderheit der Zentrumswähler auf den Schild gehoben hatte und der als Kandidat der Fraktion empfohlen wurde, 3500, Baron v. Fürstenberg, Anhänger der Militärvorlage, konservativ, 300 Stimmen. Herr Fußangel wird sicher zeigen, daß er nach wie vor auf dem Boden des Zentrumsprogramms steht, obwohl man ihm das während der Wahlkampagne bestreiten wollte.

** **Biberach**, Württemberg, 24. März. Das alte Zisterzienserkloster Heggbach, das vor wenigen Jahren wieder neu hergestellt wurde von der Kongregation zu Reute, ist von einem entsetzlichen Brandunglück heimgesucht worden. Die ehrwürdige Kirche ist nicht mehr, drei Viertel des Klosters sind ein Trümmerhaufen. 150 arme Wesen, Tobsüchtige, Blödsinnige, Irrsinnige, Blöde und Kranke hat es geborgen in sich. Infolge der geradezu übermenschlichen Anstrengungen der barmherzigen Schwestern und durch die Hilfe vieler Feuerwehren ist kein Menschenleben zu beklagen. Man läutete Sturm, die Glockenstränge brannten ab, die Glocken schmelzten und stürzten in die Tiefe. Mit Mühe konnte das Allerheiligste, die hl. Leiber, die Paramente und noch Einiges gerettet werden, alles Andere ist unter Schutt begraben. Nur 1/4 des herrlichen Besitzes steht noch. Die Szenen, die sich abspielten, sind nicht zu Papier zu bringen. Das Prasseln des Feuers, die zusammenstürzenden Mauern — grausige Akkorde! Manche der Blöden mußten gebunden werden, daß sie sich nicht in die Flammen stürzten. Die Generaloberin erschien alsbald von Reute her, Stuttgart sandte vom Medizinalkollegium Dr. v. Burkhardt. Die armen Wesen sind untergebracht in den Oekonomiegebäuden, die minder schwer Kranken in den benachbarten Gemeinden.

* **London**, 24. März. Der Herzog von Bedford ist 41 Jahre alt am Herzschlage gestorben. (Der Vater des jetzt verstorbenen Herzogs von Bedford hatte seinem Leben im Januar 1891 durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht. Der Herzog von Bedford galt nach dem Herzoge von Westminster für den reichsten Mann in England.)

Kleine Chronik.

Das gerichtliche Verfahren gegen den Braumeister Georg Wagner von Nürnberg wegen der Katze im Bier wird wieder aufgenommen und ist Herr C. Michel, Direktor der Münchener Brauerschule, als Sachverständiger geladen worden. Die Verhandlung findet am 13. April l. Js. beim k. Landgerichte Nürnberg statt.

Fürth. Die Schulferien an den Volksschulen haben am 24. März begonnen und währen bis 9. April. — Die hiesigen Sozialisten halten ihre Maifeier auf der „Wilhelmshöhe" ab.

Bamberg. Dem Maler und Radirer Peter Halm, Sohn des Magistratsrats Halm dahier, wurde vom Großherzog von Hessen der Titel „Professor" verliehen. — In einer hiesigen Wirtschaft legte ein Hausbursche scherzend mit einem Revolver auf das Dienstmädchen an. Im Augenblick ging der Schuß los. Die Kugel durchdrang die Wange des Mädchens, fiel jedoch in die Mundhöhle ab, so daß sie von dem Mädchen ausgespuckt wurde.

Ein Mädchen ging von Hilpoltstein nach Reckenhausen; unterwegs wurde es von zwei Handwerksburschen überfallen, an einen Baum gebunden und seines Geldes beraubt; von seinen Banden konnte es sich wieder befreien.

Regensburg. Beim Stadtrentamt ist eine größere Summe, wie verlautet, 4500 Mk. zu Verlust gegangen. Der Verbleib ist noch nicht aufgeklärt.

Ingolstadt. Der Hausbesitzerverein beschloß, an das Finanzministerium und ev. an den Landtag eine Petition um Revision der Mietsteuer zu richten.

München. Der von Prinz Alfons für die Donauüberschwemmten auf der künstlichen Eisbahn veranstaltete Eislaufabend ergab ein Reinerträgnis von über 600 Mk.

Unter großem Zusammenlaufe wurde in die Frohnveste zu Deggendorf ein Bursche eingeliefert, welcher ein Mädchen mißhandelt und sonstige Brutalitäten verübt haben soll. Der Stromer wurde nach heftiger Gegenwehr auf einen Wagen gefesselt und unter Gendarmeriebegleitung nach Deggendorf verbracht.

In Deggendorf befindet sich soeben ein Kommissär der k. Regierung, vermutlich um die magistratische Geschäftsführung einer Kontrolle zu unterziehen. Bei den Verwaltern der verschiedenen Stiftungen wurde bereits Kassasturz gehalten. Bekanntlich hatte Hr. Bürgermeister Menzinger schon vor Monaten um Hiehersendung eines k. Regierungs-Kommissärs zu obigem Zwecke gebeten. Wie es scheint, ist alles in Ordnung.

In Oberammergau hat sich ein Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs gebildet, um für Sommerfrischler Wohnungen zu billigen Preisen zu vermitteln.

In Freising starb am 21. März Hr. Dr. Franz Lengfehlner, Inspektor des Schullehrerseminars, im Alter von 62 Jahren. Der Verlebte war ein edler Charakter und gab als treuer Katholik stets ein sehr gutes Beispiel. Früher war er Gymnasiallehrer in Landshut. Dem Lehrerseminar stand er 14 Jahre vor.

In dem Granitsteinbruch Hänlelberg bei Pfreimd, der bayer. Granit-Aktiengesellschaft gehörig, ereignete sich ein großes Unglück. Dem Steinhauer Geier wurde von einem Stein ein Fuß zerschmettert; er starb nach schweren Leiden, hinterläßt eine Witwe mit 5 Kindern.

Der vor etwa einem halben Jahre in St. Kemnath gegründete Viehversicherungsverein hat sich wieder aufgelöst.

Der Raiffeisenverein in W.-Eschenbach erfreut sich des allgemeinen Vertrauens. Er zählt z. Z. 145 Mitglieder, und beträgt dessen Umsatz schon über 30,000 Mk. Der Konsumbezug ist ein ausgedehnter und erhalten die Mitglieder billige und gute Ware. Wenn alle derartigen Vereine ähnlich segensreich wirken, wie der W.-Eschenbacher, können die Mitglieder derselben sich gratuliren.

In Landau (Pf.) wurden 2 Schüler des Gymnasiums dimittirt.

Berlin. 4000 Herrenschneider streiken seit 21. März wegen von den Arbeitgebern verweigerter Lohnerhöhung. Der Streik droht weitere Dimensionen anzunehmen. (Zu dumm!) — Der sozialistische Abg. Singer, dessen Geisteszustand in der letzten Zeit wiederholt Besorgnis hervorrief, mußte in eine Nervenheilanstalt gebracht werden.

* Messen und Märkte.

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw. = Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

5. April: V. u. Pf. in Landshut u. Ingolstadt, Schf. in Memmingen, Rindv. u. Pf. in Schweinfurt. 6., V. in Weilheim, Rosenheim u. Zweibrücken. 7., Hornv. in Passau. 8. V. in Kempten. 9., K. in Straubing, Dorfen, Forchheim, Dult in Augsburg (8 Tage), K. in Traunstein (2 Tage), V. Pf u. Schw. in Eichstätt.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Würzburg. Der Katholische Arbeiterverein hat die alte Frohnveste im Mainviertel, Eigentum des Staatsärars, käuflich erworben.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M.	₰	Kern M.	₰	Korn M.	₰	Gerste M.	₰	Hafer M.	₰
München	8	35	6	96	6	47	7	13	7	53
Landshut	25	10	—	—	18	44	19	04	12	18
Regensburg	25	74	—	—	18	75	19	33	13	79
Straubing	24	81	—	—	17	48	17	91	12	93
Ansbach	8	10	—	—	6	60	—	—	6	70
Weißenburg	8	03	—	—	6	44	8	50	6	84
Wassertrüdingen	8	23	—	—	6	65	8	40	6	85

Der Verwaltungsgerichtshof hat folgenden Entscheid publizirt: Die Weide auf Kleeäckern ist vom Zeitpunkte der Besamung an bis zur Gewinnung des letzten Kleeertrages aus derselben Besamung verboten.

* Nürnberg, 26. März. Das Doppelgeleise der Staatsbahn zwischen Nürnberg und Schwabach wird vom 5. April ab für Güterzüge in Dienst gestellt und mit dem 1. Mai dem Betriebe endgiltig übergeben.

* Nürnberg, 24. März. Für das Schock Eier werden heute 2 Mk. 80 bis 2 Mk. 90 Pfg. verlangt.

* Nürnberg, 24. März. Hopfenbericht. 100 Ballen Umsatz. Unverändert.

* Nürnberg, 24. März. Viktualienpreise:	Preise beim Einkauf M.	₰	im Kleinen M.	₰
1 Pfund Butter	1	—	1	10
1 Pfund Tafelbutter	—	—	1	40
1 Pfund Schmalz	—	98	1	—
1 Schock Eier (frisch)	2	75	2	80
„ einzeln per 2 u. 1 St.	—	—	—	05
1 „ „ (Kalk)	—	—	—	—
„ einzeln (1 Stück)		—	—	—
1 Gans (lebend)	—	—	—	—
1 Gansbauch	—	—	—	—
1 Gansjung	—	—	—	—
1 Ente (gemästet)	—		—	—
1 Huhn (alt)	1	20	1	40
1 Huhn (jung)				
1 Gaislein	3	—	3	40
1 Rebhuhn		—	—	—
1 Hase	3	50	3	80
1 Spanferkel (letzten Samstag)	8	—	9	—
1 Paar Tauben	—	90	1	—
1 Pfd. Fische (Karpfen)	—	—	—	80
1 Pfd. Hecht	—	—	—	—
1 Pfd. Kartoffel 3 ₰, per Ztr.	2	50	2	80

Auch gibt es Staudensalat à Kopf 15—20 Pfg., Blumenkohl à Staude 25—30 Pfg., Trogspargel 25 Stück 60 Pfg.

Gestorbene.

Frau Anna Babetta Wick in Ansbach. Badbesitzersgattin Georgine Schöffel, Andreas Grüner, beide in Bayreuth. Sergentengattin Amalie Kern in Würzburg. Frau Amalie Nicoud in Schweinfurt. Kgl. Bezirksamtsdiener Andreas Klein in Bad Kissingen. Ausnahmsökonom Mich. Amann in Eitlbrunn. Fürstl. Thurn und Taxis'sche Forstmeistersgattin Marie Nachtmann geb. Schneider in Richenburg. Regimentsbüchsenmachersgattin Kathi Sorg in Augsburg. Prichlerswitwe Therese Böllert in Landshut. Peter Kölsch, Ludwig Kling, Kaufm., beide in Pirmasens.

* Briefkasten und Auskunft.

Nach Pappenheim: Das Landgericht Regensburg ist dem Oberlandesgericht Nürnberg unterstellt. Landgerichtsarzt ist Dr. Hr. Rehm, Mediz. Rat. Zum Langer. gehören 12 Amtsgerichte, 405 Gemeinden, 2124 Ortschaften und 209,059 Einwohner. — Nach Gunzenhausen: Sehr brav gemacht! — Nach Ilzstadt: Die öffentliche Ziehung zu Gunsten der Anstalt für ambulante Krankenpflege in Passau ist am 26. April. Ein Loos kostet nur 20 Pfg. Durch Abnahme einiger Loose würden Sie ein sehr gutes Werk unterstützen. Die Zahl der Gewinne wächst noch immer. Wenn Sie Loose wünschen, sind wir gerne zur Uebermittelung bereit. — Nach Immenstadt: Das Veteranen-Denkzeichen ist von König Max II. im J. 1848 gestiftet zur Erinnerung an die Feldzüge 1790-1812 gegen Rußland. — Nach St. Ingbert: Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's! — Nach Scheinfeld; Wenn Sie irgend einen Zweifel haben, fragen Sie auf unsere Kosten sofort bei uns direkt an! Bei postal. Verzögerungen beschweren Sie sich bei ihrer Post. Hier geht jede Sendung richtig ab.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Fleischmann & Co.,

Nürnberg, Plobenhofstrasse 1 an der Museumsbrücke.

39

Billigste Bezugsquelle

für Besatzartikel, Posamenten, Seidenstoffe, Kommunionkränzn und Schleier.

Grosses Lager in Damenhüten, garnirt u. ungarnirt.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Die Ferd. Kleeberger'sche Buchhandlung

= in Nürnberg =

(Kathol. Pfarrhaus)

empfiehlt ihr grosses Lager von

Bamberger Andachtsbüchern

von den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden.

Kathol. Gebetbücher

gbd. von 10 Pfg. bis zu 30 Mk.

Rosenkränze, Spitzenbilder etc.

Goffinè, Erbauungsbücher, Legenden und Leben-Jesu-Bücher. 55

Für Raucher!

In jeder besseren Tabak- und Spezereihandlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben

Bestelmeyer's Rauch-Tabake

Man verlange Muselmann, Prinzregent blau, schwarz u. braun 3 Kaiser, G B Reiter, Kornähr roth R, Stadthaus etc. etc.

Gebr. Bestelmeyer

Tabakfabrik in Nürnberg

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel**, derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.

= Für Kommunion =

empfehlen in neuester Auswahl

Katholische Gebet- und Andachtsbücher 53

in billigster sowohl als geschmackvollster Ausstattung. Ferner als passende Ostergeschenke:

Schultaschen und Bücherträger für Knaben und Mädchen, Photographie-Album, Poesie- und Tagebücher, sowie alle Spezialitäten in feinen Lederwaaren mit und ohne Stickereien

Fr. Ehemann & Söhne

Portefeuillefabrikant

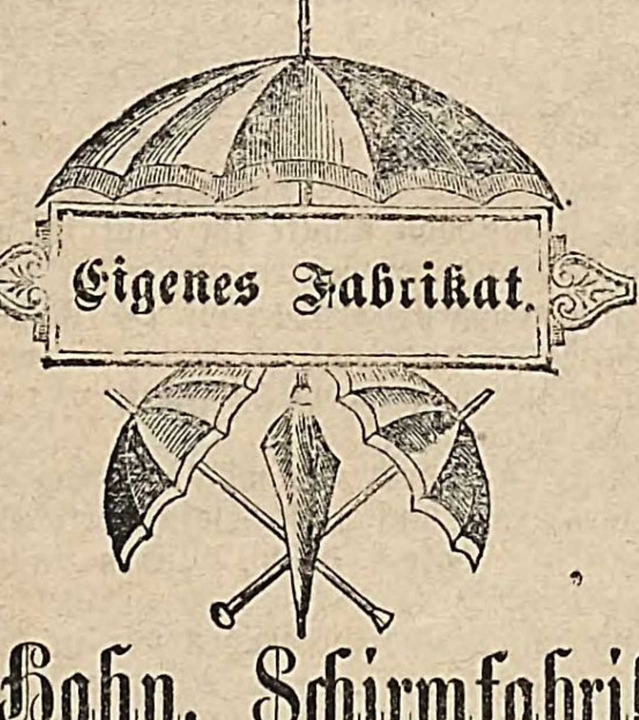
Nürnberg, Kaiserstraße 34.

Hauptmarkt, Ecke an der Fleischbrücke.

Reelle Bedienung.

Größte Auswahl schönster Neuheiten der Saison vom **billigsten** bis **feinsten Genre.**

Ueberziehen von **Schirmen** nach Wunsch sofort. 361



Alle Auswahlsendungen, sowie Umtausch bereitwilligst. vorkommenden **Reparaturen** exakt und billigst.

Billigste Preise.

M. Hahn, Schirmfabrikant 54

Grübelsstrasse.



Uhren jeder Art zu Fabrikpreisen, abgezogen, garantirt gut gehend. Man verlange illustrirtes Preisbuch gratis und franko.

Louis Lehrfeld, Pforzheim.

6. April

21 Ziehung

Schweinfurt

(letzte Kollekte)

kathol Kirchenbau-Geldlotterie

130,000

Mark baar Geldgewinne ohne Abzug.

Schweinfurter Loose à 2 Mark zu haben bei der Generalagentur A. u. B. Schuler in München, der Expedition dieses Blattes, und allen Loosverkaufstellen.

Kommunikanten-Anzüge

in größter Auswahl von nur modernsten Stoffen

von 12 Mark an.

1500 Knaben-Anzüge

nur modernster Façon werden von 3 Mark an wegen Aufgabe total ausverkauft.

F. Meder,

Herren- und Knaben-Kleiderlager,

Nur Bindergasse 21.

38

Suche einen soliden tüchtigen

Colporteur

zur Verbreitung **kath. Lieferungswerke.** Off. direkt.

Ferd. Kleeberger'sche Buchhdlg. Nürnberg.

J. C. Dänzer,

am Schleifersteg,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in 50

Schuhwaaren.

Kommunikantenstiefel von 4 Mark an.

Bei solider Bedienung billigste Preisberechnung.

Friedr. Vitzthum

äussere Laufergasse **Nürnberg** äussere Laufergasse

Grosses Lager in:

Juwelen, Gold- & Silberwaaren

Altes Gold und Silber nehme zu den höchsten Preisen in Tausch.

Katholische Gottesdienst-Ordnung

für die heilige Charwoche und Osterwoche.

(in Nürnberg.)

Frauenkirche:

Mittwoch: Nachmittags 5 Uhr Mette.

Gründonnerstag. Früh 6 Uhr heil. Messe; 9 Uhr Predigt und Einsetzungsamt. Nachmittag 5 Uhr Mette.

Charfreitag: Vormittags 9 Uhr Predigt mit darauffolgenden Zeremonien. Nachmittags 2 Uhr Andacht zur Todesangst Christi am Kreuze; um 5 Uhr Mette.

Charsamstag: Vormittags 1/2 8 Uhr Feuer- und Wasserweihe; 9 Uhr Auferstehungsamt. Nachmittags 2 Uhr Andacht zu den 7 Worten Jesu am Kreuze, hierauf Beichtstuhl; abends 6 Uhr Auferstehungsfeier.

Ostersonntag: Vormittags 1/2 6, 1/2 7, 8 und 11 Uhr heilige Messen, um 9 Uhr Festpredigt mit darauffolgendem Hochamte. Nachmittags 2 Uhr feierliche Vesper, darnach Beichtstuhl.

Ostermontag: Vormittags 1/2 6, 1/2 7 und 11 Uhr heilige Messen; um 8 Uhr Feier der Erstkommunikanten der Schüler der Mittelschulen, um 10 Uhr Amt. Nachmittags 1/2 3 Uhr Erneuerung des Taufgelübdes.

1. Sonntag nach Ostern: Vormittags 1/2 6, 1/2 7 und 11 Uhr heilige Messen, um 8 Uhr Feier der Erstkommunikanten der Knaben der städtischen Volksschulen, um 10 Uhr Amt. Nachmittags 1/2 3 Uhr Erneuerung des Taufgelübdes.

St. Klarakirche:

Gründonnerstag: Vormittags 1/2 9 Uhr Einsetzungsamt.

Charfreitag: Vormittags 1/2 9 Uhr Predigt mit darauffolgenden Zeremonien, Nachmittags 4 Uhr Andacht zur Todesangst Christi am Kreuze.

Charsamstag: Nachmittags 1/2 3 Uhr Beichtstuhl, um 6 Uhr Auferstehungsfeier.

Ostersonntag: Vormittags 7 Uhr heilige Messe, 1/2 9 Uhr Predigt und Amt. Nachmittags 1/2 3 Uhr Beichtstuhl, 4 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Ostermontag: Vormittags 7 Uhr heil. Messe, 1/2 9 Uhr Predigt und Amt (zugleich Feier der Erstkommunion der Schülerinnen des Engl. Instituts.) Nachmittags 1/2 3 Uhr Erneuerung des Taufgelübdes.

1. Sonntag nach Ostern: Vormittags 7 Uhr hl. Messe, 1/2 9 Uhr Predigt und Amt (zugleich Feier der Erstkommunion der Mädchen der städt. Volksschulen.) Nachmittags 1/2 3 Uhr Erneuerung des Taufgelübdes.

St. Elisabethkirche:

Gründonnerstag: Vormittag 9 Uhr Einsetzungsamt.

Charfreitag: Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt mit darauffolgenden Zeremonien. Nachmittags 4 Uhr Andcht zur Todesangst Christi am Kreuze.

Charsamstag: Nachmittag 1/2 3 Uhr Beichtstuhl.

Ostersonntag: Vormittags 1/2 7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. Nachmittags 1/2 3 Uhr Vesper, dann Beichtstuhl.

Ostermontag: Vormittags 1/2 7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. Nachmittags 1/2 3 Uhr Osterandacht.

1. Sonntag nach Ostern. Vormittags 1/2 7 Uhr Militärgottesdienst, 8 Uhr Feier der Erstkommunikanten der Knaben und Mädchen der städt. Simultanschulen sowie der zum Pfarrsprengel gehörenden Landbezirke, 10 Uhr Amt. Nachmittags 1/2 3 Uhr Erneuerung des Taufgelübdes.

St. Walburgiskapelle (Burg.)

An Sonn- und Feiertagen während der österl. Zeit um 9 (statt 1/2 9) Uhr heil. Messe mit Ansprache.

NB. An den Sonn und Feiertagen der österlichen Zeit ist in den drei Kirchen von früh 5 Uhr an Beichtgelegenheit, an den Wochentagen von 6 Uhr an, ferner in der Frauen- und Elisabethkirche auch an den Samstagen nachts von 8–10 Uhr.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration:
Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., N. Wagnerstr. 7
Auswärts 135 Agenturen.
München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 388 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 15. Nürnberg, Sonntag, den 9. April 1893. 11. Jahrg.

Diese Wochenschrift kann fortwährend bei jeder Post und jedem Briefträger oder bei unseren Agenturen bestellt werden.

Preis mitsammt den Beilagen: ‚Blätter für Zeit und Ewigkeit' und ‚Sonntagsfreuden' vierteljährlich nur 60 Pfg.

Wir bitten, Freunde von: **Wahrheit, Recht und Freiheit,** auf diese größte aller bayerischen Wochenschriften aufmerksam zu machen.

Redaktion und Expedition.

* Wochen-Kalender.

Sonntag, 9. April. Quasimodogeniti. Weißer Sonntag. Evang.: Jesus kommt bei verschlossenen Thüren. Joh. 20, 19—31. Maria Kleophä, Schül. Christi; Waltrud, Nonne; Aratius, B.; Demetrius, Diak.; Hugo, Erzb. (©) — Montag, 10., Ezechiel, Pr.; Makar, Erzb.; Palladius, B.; Notger. — Dienstag, 11., Domius, B.; Leo 1. der Gr. Papst; Isaak, M. — Mittwoch, 12., Konstantin, B.: Julius I., Papst; Lazarus, Diak. M.; Sabas, M.; Zeno, B.M. — Donnerstag, 13., Hermenegild, Kgssohn, M.; Jakob, Diak. M.; Ida, sel., Gräfin. — Freitag, 14., Justinus, M.; Lambert, Erzb.; Maximus, M.; Tiburtius u. Valerian, MM. Fest d. Lanze u. Nägel d. Hrn. — Samstag, 15., Anastasia, M.; Basilissa, M.; Kreszenzia, Aebt.

Mittlere Tageslänge 13 Std. 25 Min.

*** Lehrlings-Standeswahl.

Der Weiße Sonntag mahnt uns, wieder den Lehrlingen und ihren Eltern und Vormündern ein Wort zu reden. Wichtiger als je ist es gewiß heutzutage für junge Leute, sie dorthin zu stellen, wo sie auch am Platze sind. Denn es ist durchaus nicht gleich, ob dein Sohn oder Pflegling bei diesem oder bei jenem Handwerk, bei diesem oder bei jenem Meister ist. Wer heutzutage nicht in jeder Beziehung tüchtig wird, der geht im Strome der Bequemlichkeit, der Sinnenlust und schließlich des Unglaubens und physischer wie moralischer Verkommenheit schmachvoll zu Grunde. „Was soll aus unserm Buben werden?" so hört man jetzt jene Eltern wieder sagen, deren Söhne aus der Werktagsschule entlassen werden und in das Leben treten sollen. Hin und her wird beraten, um dem Jungen eine Stelle, die so günstig als möglich für ihn ist, in der er sich nicht so sehr anzustrengen braucht und doch schon verhältnißmäßig günstig gestellt wird. Hierzu wird vor Allem der Kaufmannsstand ausgesucht, weil eben der Kaufmannstand mitunter sehr schöne Stellen in Aussicht stellt und eine solche Stelle gleichzeitig eine achtbare und angesehene ist. Viele Eltern lassen sich von diesem Gedanken leiten, ohne zu bedenken, ob der Junge auch fähig ist, einmal ein tüchtiger Kaufmann zu werden und ob es ihm gelingen wird, sich eine Stellung bei der Ueberfüllung von Arbeitskräften gerade in dieser Branche zu erringen. Viele Hoffnungen sind in dieser Hinsicht schon zu Nichte gemacht worden und wenn der junge Mann auch ein guter Kommis geworden, wenn er auch sein bestes Können und Wollen eingesetzt hat, es ist ihm doch nicht gelungen, sich jene angenehme Lebensstellung zu erringen, von der er geträumt hatte. Es ist ihm eben deshalb nicht gelungen, weil die Konkurrenz zu groß war. Der alte kernige Grundsatz, daß man von der Pike auf dienen muß, wenn man etwas Tüchtiges lernen will, leuchtet heute Manchem nicht mehr recht ein. Jedes Geschäft, das der Junge erlernen will, soll einen vornehmen Anstrich haben und in das phantastisch dargestellte Zukunftsbild wollen rauhe Hände und Schweißtropfen wenig hineinpassen. Deshalb die Abwendung vom Handwerk. Handwerkslehrling zu werden, fällt heute Wenigen ein, jeder denkt sich zu etwas Höherem geboren. Und wie notwendig sind gerade in unserer Zeit tüchtige Handwerksmeister?

So Mancher glaubt heute, er könne so durch das Leben hindurchtänzeln, anstatt sich durcharbeiten zu müssen. Dies ist ein Unglück! Junge Leute, die einmal etwas sein wollen, sollen nicht auf die Fürsorge der Eltern, elterlichen Besitz oder allerlei Glücksumstände spekuliren. Unsere Zeit ist in sozialer Beziehung sehr heftig bewegt. Niemand mag die Zwischenfälle voraussehen, welche die Zukunft noch bringen kann. Der steht nicht für alle Zukunft sicher, der auf zufällig erhaltenen Besitz pocht, sondern Derjenige, der etwas leistet. Und dazu gehören treues unermüdliches Lernen, daraus entspringt Wissen, Wollen und Können.

Daß Lehrjahre keine Herrenjahre sind und nur derjenige befehlen kann, der gründlich gehorchen gelernt hat, sollte den Lehrlingen unserer Tage mit allem Ernst und allem Nachdruck eingeprägt werden. In diesen Jahren bilden sich die Anfänge zu Manchem, was uns späterhin schwerlich überrascht, in diesen Jahren können auch die guten Eigenschaften gefestigt werden, ohne die kein rechtschaffener Mann sich der Achtung seiner Mitbürger zu erfreuen hat.

Strenge Zucht ist unserer Zeit besonders heilsam, wir haben ja genug und übergenug Beweise von Zügellosigkeit, die in Rohheit ausartet, wo man etwas Anderes erwarten sollte. Die straffe Zucht thut allen gut, welche lernen, ganz gleichgiltig, welcher Herkunft; denn Niemand kennt seine Zukunft und Jeder kann in dieser durch ein unrichtiges Verhalten sich selbst ein schweres Mißgeschick bereiten. Wer aber etwas Tüchtiges gelernt hat und nicht nur einen äußeren Schliff, nicht nur die gewöhnlichen Umgangsformen gelernt, sondern eine wahre Herzensbildung sich angeeignet hat, der kommt immer gut durch. Es sind allgemeine Gesichtspunkte, die im Vorstehenden dargestellt wurden, aber Gesichtspunkte, die dem ganzen Thun und Treiben unserer Zeit entspringen und gebieterisch Berücksichtigung fordern, wenn wir nicht weiter und weiter abwärts auf eine schiefe Ebene kommen sollen, die heute schon betreten ist. In den jungen Leuten, die lernen sollen, liegt unseres Vaterlandes und unserer Nation Zukunft; darnach müssen sie erzogen werden, darnach vor Allem auch sich selbst richten. Wir brauchen ganze Männer, die ihren Posten ausfüllen, nicht solche, welche der Sturm des Lebens aus der Fassung bringt. Und seinen Platz ausfüllen kann nur, wer etwas Tüchtiges gelernt hat und den festen Willen hat, das zu thun, was sein Geschäft, sein Handwerk, was Staat und Kirche von ihm verlangen. Wer sich nicht bestrebt, die göttlichen und weltlichen Gesetze zu erfüllen, wer sich nicht in die öffentliche Ordnung fügen will, der ist nicht wert, aus der bestehenden öffentlichen Ordnung Nutzen zu ziehen, und sollte ausgestoßen werden aus der menschlichen Gesellschaft. Mag darum der junge Mensch nach einmal getroffener Wahl diesem oder jenem Geschäfte sich gewidmet haben, überall und immer wird er glücklich sein, wenn er sich eng anschließt an den Wahlspruch der kath. Gesellenvereine:

„Religion und Tugend!
Arbeitsamkeit und Fleiß!
Eintracht und Liebe!
Frohsinn und Scherz!"

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Mit der Auflösung des Reichstages aus Anlaß der Nichtannahme der Militärvorlage scheint es nichts zu werden. Bei der geringen Aussicht auf einen Zuwachs von Freunden für die Vorlage wäre dies sehr begreiflich. Man spricht deshalb bereits von einer Zurücknahme der Vorlage durch den Kaiser, um mit derselben später in etwas milderer Form wieder aufzuwarten — wieder einen Korb zu bekommen.

— Der oft vertagte Zentrumsantrag betreffs Aufhebung des Jesuitengesetzes wird am zweiten Mittwoch nach Wiederbeginn der Reichstagsarbeiten auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt werden.

Die sogenannte Lex Ahlwardt (Ruhen der Verjährung während der Session) wurde nunmehr publizirt.

— Um den vielfachen Beschwerden einigermaßen gerecht zu werden, welche hinsichtlich der Unfall-Versicherungs- und des Invalididäts und Altersversicherungsgesetzes in allen Kreisen immer lauter auftreten, ist endlich eine durchgreifende Revision der Ausführungsbestimmungen geplant. Die jetzt stattfindenden Konferenzen von Vertretern der Landesversicherungsämter und der Invalididäts- und Altersversicherungsanstalten bewegen sich aber heute noch in ganz anderer Richtung. Geht es schon schwer, die Herren zu der Einsicht zu bringen, daß sie keine praktische Bestimmungen festgestellt haben, so hält es meist noch schwerer, einen treuen Spiegel vorzuhalten, welcher ein abscheuliches Konterfei wiedergibt. Loben ist ja leichter als tadeln, und zum Bessermachen taugen nur ganze Männer, keine Kautschukpuppen.

Bayern. Die Angst der Liberalen und Freisinnigen um ihre bisherige Kammerstärke und die allenfallsige Möglichkeit des Gewinnens neuer Sitze hat die beiderseitigen Parteiführer dem Buchstaben nach auf dem Papier geeinigt. Wenn auch die Aussichten für die liberale Fraktion, gleichviel unter welchem Namen sie ihr Haupt erhebt, gering sind, so dürfen wir doch kein erlaubtes Mittel unbenützt

lassen, und müssen alle Kräfte aufbieten, um nicht von einem Wahlsiege der also vereinigten Gegner — überrascht zu werden. Vorerst gilt es, jetzt die Wahllisten einzusehen; in denen selbst die bekanntesten Namen ver—gessen werden können. Es handelt sich um die Ausübung der heiligsten Bürger-Rechte und Pflichten. Wer sich heutzutage der Wahl aus Gleichgiltigkeit entschlägt, erscheint als ein Verräter an sich und an seinen Mitbürgern.

Preußen. Kriegsminister v. Kaltenborn hat um seine Entlassung als Kriegsminister nachgesucht. Der Kaiser soll das Gesuch abgelehnt haben.

Frankreich. Das Ministerium Ribot ist gestürzt, seine eigenen Freunde gaben ihm den Eselstritt und keine Stimme in der Presse erhebt sich für die gefallenen Minister, dagegen aber fehlt es nicht an bitterem Spotte. So sagt ‚Figaro': Das gestürzte Ministerium war das miserabelste, das jemals dagewesen. ‚Gaulois': Carnot müßte ein absonderliches Pech haben, wenn er ein schlimmeres Trio fände als Ribot, Bourgeois Tirard. ‚Estafette' befürchtet, das künftige Kabinet werde ebenso wenig haltbar sein, wie das letzte.

— Präsident Carnot trug dem Abgeordneten Meline, Führer der schutzzöllnerischen Partei, die Bildung des neuen Kabinets an. Es wird angenommen, daß die Kabinetsbildung durch Meline alsbald in folgender Zusammensetzung erfolgt: Meline, Justiz; Develle, Auswärtiges; Poincare, Finanzen; Dupuy, Inneres; Vigier, Ackerbau; Loizillon, Krieg, und Riennier, Marine.

Dänemark. Kopenhagen. Der Reichstag ist, ohne daß ein regelmäßiges Budget zu Stande gekommen wäre, geschlossen worden.

Schweden und Norwegen. Christiania. Die Verhandlung über die Apanage des Königs wird im Storthing stattfinden. Seitens der Radikalen werden heftige Angriffe auf das Königtum erwartet. Die Sozialisten beschlossen, am 1. Mai für den Achtstundentag, am 17. Mai, Unionstag, für das allgemeine Stimmrecht zu demonstriren.

Rußland. Das Ministerium richtete an sämmtliche Gouverneure des Reichs die Aufforderung, die im Innern Rußlands lebenden Juden noch vor Herbst in das jüdische Niederlassungsgebiet auszuweisen.

Großbritannien. Die Ausstände im Jahre 1891 beliefen sich auf 893. An 676 größeren Ausständen waren 266,885 Personen beteiligt. Die Ausstände dauerten im Durchschnitt einen Monat. Der Gesammtbetrag der während eines Monats verloren gegangenen Löhne übersteigt 1,500,000 Lire. Mehr als die Hälfte der Ausstände war der Lohnfrage zuzuschreiben; über 30 Proz. wurden durch Forderungen einer Lohnerhöhung, über 11 Proz. durch Lohnherabsetzung verursacht. 23 Ausstände entstanden durch Beantragung eines kürzeren Arbeitstages. In 45 Proz. der Gesammtzahl waren die Ausstände erfolgreich; in 23 Proz. nur teilweise.

Amerika. New-York. 1. April. Am 27. März ist in S. Jose in der Republick Costarica eine Verschwörung entdeckt worden, die auf die Ueberrumpelung der Zitadelle, Bewaffnung der Verschwörer und Organisirung einer allgemeinen Revolution gerichtet war. Die Regirung wartete ab, bis alle Vorbereitungen seitens der Verschwörer getroffen waren und schritt ein, um dieselben zu ergreifen. San Jose wurde in Belagerungszustand erklärt.

Vermischtes.

[—] Nürnberg, 3. April. Wir sind in der angenehmen Lage, Ihnen mitteilen zu können, daß die von Ihrem geschätzten Blatte angeregte Gründung eines „kath. Mädchenheims," auf guten Boden gefallen ist. Da unser nimmermüder hochw. Herr Stadtpfarrer sich selbst dieser Sache annimmt, so können wir beruhigt deren weiteren Entwicklung entgegensehen. Wüßten wir doch keine berufeneren Hände, als diese, wenngleich die mit Arbeitslast schon fast überhäuften Schultern sich mit dieser Sache eine neue Bürde aufladen. Daß die neue Gründung sich bald den übrigen kath. Vereinen würdig anreihe und unserer Gemeinde zum größten Segen gereichen wolle, das walte Gott!

, Nürnberg, 3. April. Die Sozialisten-Ideen machen sich auch im Militär bemerkbar, wie wir aus einer der wöchentlichen Verhandlungen, die einen im hiesigen 14. Inf.-Regiment eingestellten Gemeinen, welcher seiner Profession nach ein Tüncher ist, ersehen haben. Derselbe sollte den Karren der Regiments-Musik mitschieben helfen, was er verweigerte. Von dem Vorgesetzten zur Rede gestellt, gab der Tüncher insultirende Reden, die schließlich in der bekannten Einladung des Grafen Berlichingen gipfelten, (deren sich auch unser großer Reichskanzler Graf Bismarck seligen Angedenkens neulich auf den Marktplatz zu Jena, vor 20,000 Studenten und anderem Volk in so drastischer Weise bediente.) Dies trug ihm wegen Widersetzlichkeit und Insubordination 4 Wochen Brummstall ein.

, Nürnberg, 4. April. Ein guter Katholik, ein treuer langjähriger Abonnent von unserem kath. Blatt Herr Andreas Egerndörfer, kgl. pensionirter Bankdiener, wurde heute im 62. Lebensjahre auf dem Zentralfriedhofe zu Erde bestattet unter großer Beteiligung unserer kath. Gemeindemitglieder. Die tief empfundene Leichenrede hielt Sr. Hochw. Hr. Kaplan Schneider. R. I. P.

* Nürnberg, 4. April. Die ‚Neuesten Nachr.' in München jubeln bei ihrer Entdeckung, wie in Straubing, so stehe man auch im Rotthal, Vils- und Kolbachthal „einig" zur Parole „Los vom Zentrum!" Nur nicht zu früh jubeln! Noch ist die Hochburg des bayer. Zentrums, „Niederbayern", nicht erstürmt. Und wenn liberale Preßstimmen meinen: „Es gährt", so halten wir entgegen: „Ja, es gährt, nämlich das katholische Volk hat die liberale Mache satt, es rührt sich." Als Gegenstück zur Straubinger Versammlung sei aus Niederbayern festgenagelt: 1) „Es gährt! In Schwarzach, dem Sitze des bekannten Dr. Gäch, wurde ein katholischer Männerverein gegründet, der bereits 180 Mitglieder zählt." 2) „Es gährt! In Schierling wurde eine Bauern-Versammlung abgehalten, in Folge deren 125 Bauern dem katholischen Volksvereine beitraten." Hoffentlich werden die kathol. Bauern in Niederbayern der liberalen Presse Gelegenheit geben, diese Liste unter der Rubrik „Es gährt", noch recht lange fortzusetzen. (Desgleichen fand in Ergoldsbach eine Versammlung kathol. Bauern, Bürger und Arbeiter statt, zu welcher über 500 Männer sich eingefunden hatten. Daselbst wurde u. a. die Gründung eines katholischen Bauernvereines für Niederbayern und der Anschluß des katholischen Volksvereines befürwortet und traten sofort 91 Mitglieder dem Volksverein für die Katholiken Deutschlands bei. Ja! Es gährt! D. Red.)

* Nürnberg, 4. April. Die gänzliche Sonnenfinsternis am 16. April ist die letzte in diesem Jahrhundert, welche Gelegenheit bietet, die Sonnenkorona und die nächste Umgebung der Sonne direckt zu sehen und zu untersuchen. Außerdem ist diese Finsternis dadurch bemerkenswert, daß die Dauer der Vollständigkeit auf 5 Min. 49 Sek. steigt, also der größtmöglichen Dauer, die etwa 6 Minuten beträgt, ziemlich nahe kommt. Die Finsternis ist auch in Süddeutschland sichtbar.

* Bamberg, 5. April. Sr. Hochw. Herr Domkapitular Franz Keller hat der hiesigen St. Elisabethkirche eine prachtvolle Monstranz gestiftet.

□ Hausen, 4. April 1893. „Gründet Männervereine!" Das war ein Wort in der Augsb. Postzeitung, das in unserer Zeit nicht genug beherzigt und nicht schnell genug befolgt werden kann. Das ist eine Zeitforderung, welche vor allem dem Worte des heil. Vaters Leo in dem Rundschreiben Rerum novarum gemäß ist und geradezu infolge der oft unverschämten Agitationen gegen Thron und Altar ihre Befriedigung finden muß. Es läßt sich gar Vieles, was zur Abwehr zugesagt ist, nicht von Kanzel und Altar aus predigen, wie überhaupt diejenigen gar bald werden erfahren müssen, die vom Bureau aus regiren wollen, daß sie zu kurz und zu spät kommen. Erwächst ja doch dem Seelsorger, der mit Takt und zuversichtlichem Auftreten an der Spitze eines katholischen Männervereines steht, in der Erhaltung des strenggläubigen, sittlichen Gemütes der ihm sich anvertrauenden Männerwelt viele geistige Freude und Ruhe. Das waren auch die Beweggründe, welche die Errichtung der Vereine in Heroldsbach und vor 2 Jahre in Hausen veranlaßten. Was speziell den St. Josephs-Verein in Heroldsbach betrifft, so zählt der junge Verein bereits 80 Mitglieder, welche am Palmsonntag vollzählig im Saale des Hrn. Neubauer in Thurn zu festlicher Versammlung sich zusammengeschaart hatten. Nachdem am Sonntag vorher Generalkommunion in erbaulicher Weise stattgefunden, galt es heute einer Ehrenpflicht zu genügen, nämlich dem Protektor aller kathol. Vereine der Diözese, dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischofe Joseph, die innigsten Glück- und Segenswünsche nachträglich zum Ausdruck zu bringen, welcher hehren Pflicht der Präses Hr. Kpl. Joseph Thomann unter jubelndem Hochruf aller Anwesenden entsprach. Nun folgte der auf diesen Tag erwählte Vortrag des Hochw. H. Präses, der zum Thema eine Beleuchtung des Satzes der Sozialdemokraten: „Religion ist Privatsache" hatte. Der Herr Redner behandelte in erschöpfender, sehr belehrender und packender Weise seine Aufgabe und zeigte die schädlichen Folgen, welche die Durchführung dieses versteckt-nichtswürdigen Satzes für Kirche und Staat, Familie und Schule nach sich ziehen müßte. Wohl mochten alle Anwesenden Abscheu vor der Mißhandlung des höchsten Gutes, der hl. Religion, die ein solcher Satz bedingt, empfunden haben; und wohl mußten Alle sich von einer Partei abgestoßen fühlen, die solche verabscheuenswerte Ziele verfolgt. Reicher Beifall folgte diesen trefflichen Ausführungen. Nun folgten noch Toaste auf den Hrn. Präses Thomann und Herrn Schriftführer Keller (zwei Joseph), und Hrn. Lehrer Benedikt Löhlein, deren Namensfeste nachträglich noch gefeiert wurden. Der Hochw. Herr Pfarrer Marquard, Ehrenmitglied und Gründer des Vereines, wies in launiger Rede hin auf die Vorteile des Vereines, der auf die Mitglieder bestärkend, erfreuend und begeisternd einwirkte, die Eigenschaften eines guten Bieres als Vergleichspunkte anziehend. Auch auf diese ermunternden Worten folgte reicher Beifall. Der Austeilung der Bachem'schen Rede mit einigen erläuternden Sätzen schlossen sich einige Ausführungen des eifrigen Vizepräses Saam an, worauf mit dem christlichen Gruße die Versammlung gegen $^{1}/_{2}$7 Uhr endigte. Möge der Verein im Laufe der Zeit alle Gutgesinnten zu den seinigen zählen und auch jene wenigen, die vom modernen Schwindel angesäuselt sind, auf die Bahn des Rechten führen. Das walte Gott!

() Neumarkt, 5. April. Hier hat sich ein Verein zum Schutze für Handel und Gewerbe gebildet. Derselbe hat den Zweck „unter Ausschluß aller politischen und religiösen Tendenzen" mit allen gesetzlichen Mitteln die schädlichen Auswüchse des Erwerbslebens, namentlich der Konsumvereine, des Hausirhandels und des Detailreisens, der Schleuder- und Abzahlungsgeschäfte, Wanderlager, trügerischer Auktionen und Ausverkäufe, Warentermin-Geschäfte ꝛc. zu bekämpfen, und in jeder Weise alle diejenigen Ziele zu erstreben und zu fördern, welche geeignet sind, den kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand zu erhalten und zu kräftigen.

△ Neumarkt, Oberpfalz, 3. April. Ein schreckliches Verbrechen hat in Dietkirchen nach eigenem Geständnisse des Thäters ein Bader, dessen Namen die unglückliche Lehrersfrau anstatt den ihrigen unter das Aufnahmeprotokoll gesetzt hatte, begangen, der im Hause des Lehrers aus Dietkirchen bekannt war. Der Name des Mörders ist Karl Guttenberger. Er ist bereits verhaftet und hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. (Wir erhielten über den Fall bereits am 30. März eine ausführliche Schilderung, der wir nur folgendes entnehmen:) In dem Pfarrdorf Dietkirchen wurde die Familie des Lehrers Ludwig Brunner das Opfer eines scheußlichen Verbrechens. Die Magd läutete täglich Morgens halb 6 Uhr das Gebet in der dem Schulhause gegenüber liegenden Kirche. Als Lehrer Brunner, der allein im ersten Stocke des Schulhauses schlief, während die Frau zur ebenen Erde im Wohnzimmer und seine drei Kinder und die Magd in dem an das Wohnzimmer anstoßenden Zimmer schliefen, in der Frühe des 28. März gegen 6 Uhr merkte, daß das Gebet noch nicht geläutet worden, und in der Meinung war, daß die Magd sich verschlafen habe, kleidete er sich schnell an, ging die Treppe herab, öffnete die Wohnzimmerthür halb, um die nebenan hängenden Schlüssel zu nehmen. Darauf ging er zur Kirche und läutete das Gebet. Nachdem er wieder zurückgekehrt war, fand er seine Frau im Bette blutüberströmt liegen. Der Schädel ist ihr zum Teil eingeschlagen und zeigt Stichwunden. Als Brunner sich in's Nebenzimmer begab, fand er seinen 6jährigen Sohn Anton mit zertrümmertem Schädel tot im Bette, rechts davon seine 9jährige Tochter Marie und die Dienstmagd Katharina Schedel, 28 Jahre alt, ebenfalls mit mehreren klaffenden Wunden am Kopfe. Sein zweijähriger Sohn Ludwig, welcher bei der Magd schlief, lag vor dem Bette mit einer Wunde am Kopfe und an der rechten Hand. Die Frau des Lehrers und die Tochter Marie leben zwar noch, doch ist wenig Hoffnung für Erhaltung ihres Lebens vorhanden. Die Magd ist im Laufe des Nachmittags gestorben. Das 2jährige Söhnchen Ludwig scheint außer Gefahr zu sein und kann sich die Wunden durch den Fall aus dem Bette zugezogen haben. In der Küche fand man ein Beil mit Blut befleckt, das ein Bauer aus dem Orte Niederhofen als das seine erkannt haben soll und welches diesem wahrscheinlich gestohlen worden ist. Der im Wohnzimmer stehende Schreibtisch des Lehrers war erbrochen und die Bretterstücke zeigten Blutspuren. Der obere Teil des Sekretärs, in welchem Obligationen und Bargeld lagen, war nicht erbrochen. Der 13jährige Sohn Klement schlief in einem Parterrezimmer und hat blos ein Geräusch vernommen, welches er jedoch nicht beachtete.

* Aus dem bayerischen Walde wird geschrieben: Auch unsere Dienstboten modernisiren sich nicht blos

in Kleidern, sondern auch in Titulaturen. Während die Stallmägde in reichhaltigen Kleidern und mit Federn besteckten Hüten daher stolziren, lassen sich bei uns manche Dienstknechte nunmehr als „Dienststellenvertreter“ betiteln. Unter solchen Umständen können wir es bald erleben, daß der Name Bauernknecht als eine Beleidigung aufgefaßt wird (und daß es keine „Bauern“, sondern nur mehr „Oekonomen“ und Oekonomiebesitzer, Oekonomie-Gehilfen, „Assistenten oder Adjunkten gibt. Statt „Bauernknecht“ „Oekonomieadjunkt“ oder „Oekonomie-Assistent“ brrr! Das klingt! D. Red.)

* **Vom Lande** schreibt man uns: „Bauernfängerei“ könnte man es füglich nennen, wie sich Protest., Gros, Toreis und Antisemiten abmühen, gutmütige kath. bayerische Landleute in ihre Netze zu ziehen und ihren Zwecken dienstbar zu machen. Daß diese Agitation es gerade jetzt so eilig hat, wo die bayerischen Landtagswahlen vor der Thüre stehen, gibt zu denken und deutet auf eine „Mache“, nämlich, daß die geheime Oberleitung aller Anti- (gegen) katholischen Unternehmungen, die *** Br. (Freimaurer), den gegenwärtigen Zeitpunkt für den günstigsten erachteten, um den Hebel an der bisherigen Hochburg des Katholizismus in Niederbayern anzusetzen, und dadurch Breschen in die bisher fest wie die Mauern stehende kath. Wählerschaar der Zentrumsabgeordneten zu schießen. Kath. Männer! Betrachtet euch nur, mit welch' vergnügtem Schmunzeln die liberalen Blätter allen voran der Nürnberger ‚Fränk. Kurier‘, den Verlauf der Versammlnng am Kriegerkeller zu Straubing registriren, und wie sie hervorheben, daß die anwesenden ultramontanen Abgeordneten Ehinger und Engelberger, mit stürmischen „nein“ abgelehnt wurden. Oeffnet euch dies die Augen nicht? Diese „Herren“ schüren insgeheim und denken dabei im Trüben zu fischen. Wir haben mehr Vertrauen auf den gesunden Menschenverstand der kernigen kath. Niederbayern, als daß wir jemals denken könnten, sie blieben an einer faselhansigen norddeutschen Leimrute hängen oder gar, daß sie so einen windigen fortschrittlichen jüdisch angehauchten Schweifwedler zu ihrem „Vertreter“ in des Wortes verwegenster Bedeutung erkürten. Kath. Männer Niederbayerns! vergeßt angesichts der kommenden Wahlen nicht Windthorst's Ausspruch:

„Seid einig, einig, einig!“

□ **Landau, Pfalz,** 2. April. Eine für Bauersleute wichtige Entscheidung hat das Schiedsgericht der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Pfalz getroffen. Ein Landwirt in Schweix brachte im Juli vor. Jrs. einige Säcke Kartoffeln aus seinem Betriebe und mit seinem Fuhrwerk auf den Markt zum Verkaufe. Auf dem Nachhauseweg wurde er durch ein anderes Fuhrwerk, welches vorbeifahren wollte, überfahren und so schwer verletzt, daß noch heute eine namhafte Erwerbsbeschränktheit vorhanden und ein bleibender Nachteil zu konstatiren ist. Die Berufsgenossenschaft hatte den Rentenanspruch des Verletzten abgewiesen, weil der Unfall auf offener Landstraße passirt sei und nicht in ursächlichem Zusammenhange mit dem Betriebe stehe. Gegen diesen abweisenden Bescheid ergriff der Verletzte Berufung zum Schiedsgerichte, welches entgegen dem Beschlusse der Berufsgenossenschaft entschied, daß Fahren von landwirtschaftlichen Produkten zum Markte und ein Unfall während desselben wirklich ein Betriebsunfall im Sinne des Gesetzes und dem Verletzten die Rente hiefür zu bewilligen sei. Der betr. Verletzte erhält demnach die noch festzusetzende Rente.

* **Frontenhausen,** 4. April. Im Redemptoristen-Kollegium zu Leoben in Obersteiermark starb am 18. v. Mts. der Senior der bayerischen Redemptoristen, P. Lorenz Kastl, im 77. Jahre seines vielbewegten Lebens. Er war geboren im Markte Frontenhausen, trat schon im Jahre 1853, nachdem er bereits zwei Jahre lang als Weltpriester gewirkt hatte, in die Kongregation des Allerheiligsten Erlösers ein, in welcher er ein halbes Jahrhundert als ein Muster eines observanten Ordensmannes und eifrigen Missionärs an verschiedenen Orten recht segensreich wirkte. Er hat über dreihundert Missionen mitgemacht. R I P.

* **Wien,** 2. April. Baron Albert von Rothschild spendete seinem, am Todestage seiner Frau, 500,000 fl. zur Gründung eines Spitales für Krebskranke. — In Bleiberg bei Villach brannten 38 Wohnstätten ab, zumeist die Hütten armer Knappen, welche ihre ganze Habe verloren, während sie in den Stollen arbeiteten.

* **Triest,** 1. April. In Monte Carlo, mehren sich in erschreckender Weise die Selbstmorde. In den letzten acht Tagen wurden sieben, darunter ein Franzose Namens Jules Gerrat, wecher 800,000 Franks verspielte, gezählt. (Wie verlautet, hat der Papst sich der Aufgabe unterzogen, eine Kommission zu bilden, welche sich mit der Prüfung der Beseitigung dieser größten aller Spielhöhlen befassen soll. D. Red.)

Kleine Chronik.

München. Erzbischof von Thoma wird die Grundsteinweihe für die St. Antoniuskirche bei den P. P. Kapuzinern in München am 11, Juni vornehmen.

München. In der Zweibrückenstraße wurde eine Frauensperson tötlich vom Schlage getroffen.

Die Ausstellung der Sezessionisten in **München** gilt als gesichert. Herr von Brauel hat sein Areal an der Prinz-Regentenstraße dem Verein auf 5 Jahre kostenlos überlassen.

Der Prinzregent hat den Witwen Neil und Michl von **Radling**, deren Männer in der Kiesgrube verunglückt sind, je eine Unterstützung von 80 Mk. zugewendet.

In dem Baumwollenwarenlager von Kahn und Arnold in **Augsburg** brach Feuer aus. Der Schaden dürfte über eine Viertelmillion Mark betragen.

Amberg. Die Haus-Sammlung für die Ueberschwemmten im Bezirke Stadtamhof hat im Amtsbezirke Amberg den Betrag von 664.77 Mk. ergeben.

In **Bayreuth** brannten die Dachstühle der Häuser des Kaufmann Höflich, des Privatiers Zeitler und des Stickereigeschäftes Kroher ab.

Der Pächter des Pürklgutkellers bei **Regensburg**, Herr W., wurde in seinem Schlafzimmer von drei Strolchen überfallen und ihm der Erlös für eine Kuh geraubt, welche er am selben Tage verkauft hatte.

Pfarrkirchen. Die in hiesiger Stadt vorgenommene Kollekte für die Ueberschwemmten in den Donaugegenden ergab 345 Mk. 90 Pfg.

Passau. Tischler Samer, geboren in Röhrnbach, starb im Alter von 103 Jahren. — Der wegen Verdachts des Mordes an Türk von Gattern seit mehreren Monaten in Untersuchung befindliche Häusler und Krämer Gerner von dort wurde aus der Haft entlassen.

Von der Teisnach. Lehrerin Frl. Mayer von Ruhmannsfelden soll beim kgl. Amtsgerichte in Viechtach am 11. April wegen groben Unfugs in der Kirche verhandelt werden.

Kastl. In Freischweibach hat der Feiertagsschüler Faigl den Feiertagsschüler Reindl beim Spielen im Garten erstochen.

Der kgl. Gerichtsvollzieher Wolf in **Pappenheim** verbrannte sich kürzlich die Füße an einer Bettflasche. Es trat Blutvergiftung ein, in Folge deren Wolf gestorben ist.

Gelegentlich des Abbruches einer alten Mauer eines Stadels im bisch. Seminare zu **Burghausen** wurde im Gemäuer eine Kanonenkugel im Durchmesser von 7—8 Zentimeter gefunden, ähnlich wie solche seiner Zeit in der St. Josefskirche stack. Selbe dürfte aus dem österreichischen Erbfolgekriege aus dem Jahre 1745 stammen.

In der Kirche zu **Dauburg** erbrachen Diebe die Kirchthüre und den Opferstock, plünderten letzteren und ruinirten die Kirchenorgel.

Am Donnerstag feierte der Kapuzinerordenspriester Hochwürden Herr P. Eusebius Stebl in **Iggensbach** sein erstes hl. Meßopfer.

Vereinsnachrichten.

* **Nürnberg,** 4. April. Das kathol. Kasino beschloß seine Osterfeiertage mit einem Ausflug am 2. Osterfeiertag nachmittag nach Fürth, woselbst zuerst dem Nachmittags-Gottesdienste in der dortigen kathol. Pfarrkirche beigewohnt wurde. Sodann vereinigte man sich in der Restauration Nett, woselbst bei gutem Biere und trefflicher Musik der Kapelle Marstaller, in Vereinigung mit dortigen Gesinnungsgenossen an deren Spitze Se. Hochw. Herr Kapl. Wölfel, der uns mit einer freundlichen Ansprache empfing. etliche sehr vergnügte Stunden verlebt wurden. Schon bei Zeiten wandten wir unsere Füße wieder der heimatlichen Stätte zu, um noch rechtzeitig der Festvorstellung des kathol. Gesellenvereins im Hospiz beiwohnen zu können. Aufgeführt wurde: Alexius oder der verborgene Edelstein. Gespielt wurde vorzüglich; der Zudrang des Publikums war trotz des herrlichen Frühlingswetters ungeheuer und so war es unversehens 12 Uhr nachts, als wir nach beendigtem Festspiele tiefbewegt die gastlichen Räume des Gesellenhospizes verließen.

Amtliche Nachrichten.

Katholischer Kirchendienst. Das Frühmeßbenefizium in Geratzheim erhält der vom Fürsten Oettingen hiefür ernannte Wallfahrtspriester Benno Schmidt in Wemding. — Anweisung erhielt der II. Präfekt im erzbischöflichen Knabenseminare in Freising, Priester Peter Winkler, als Kurat bei St. Johann Nepomuk in München. Die Wahl des Stadtpfarres und Distriktsschulinspektors in Rosenheim, Priester Anton Mayer, zum Kammerer des Landkapitels Rosenheim wurde bestätigt.

* Messen und Märkte.

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw. = Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

10. April: V. u. Pf. in Straubing und Traunstein; Pf. V. u. Schf. in Dorfen, K. in Neumarkt Opf. 11., V. in Bamberg, Donauwörth und Ellingen, Schf. in Würzburg. 12., Sch. in Rothenburg, T. 13., V. in Kaufbeuren, V. u. Schw. in Hof. 16., Dult in Landshut, (8 Tage). K. in Ebersberg und Dillingen, V. Pf. u. Schw in Eichstätt.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

* **Nürnberg,** 1. April. Wochenbericht der Produktenbörse. Am Getreidemarkt nahm der Verkehr einen schleppenden Verlauf. Das Angebot blieb reichlich, doch fehlt es an Käufern. Notirungen: Ungarischer Weizen M. 10.15, Niederbayerischer Weizen M. 8.75, Frankenweizen M. 8.60, Oberpfälzischer Weizen M. 8.45, Roggen M. 6.90, Gerste M. 8.50, Hafer M. 7.50 per 100 Pfd.

Die Postomnibus-Fahrten zwischen Straubing und Mitterfels werden ab 1. April folgendermaßen unterhalten: Straubing Stadt ab: 5³⁰ Nachm., in Mitterfels an 7³⁰ Abends, in Mitterfels ab 4²⁵ Morgens, in Straubing Stadt an 6²⁵ Morgens.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M.	Weizen ₰	Kern M.	Kern ₰	Korn M.	Korn ₰	Gerste M.	Gerste ₰	Hafer M.	Hafer ₰
München	8	29	6	96	6	70	8	26	7	61
Landshut	24	58	—	—	17	69	18	01	11	88
Regensburg	24	66	—	—	18	38	19	74	14	22
Straubing	16	50	—	—	13	—	17	91	13	50
Ansbach	8	10	—	—	6	60	—	—	6	70
Weißenburg	8	03	—	—	6	44	8	50	6	84
Vilshofen	25	33	—	—	—	—	—	—	—	—
Deggendorf	24	39	—	—	17	16	—	—	11	81
Freising	25	57	—	—	18	47	—	—	13	59
Moosburg	24	70	—	—	18	35	18	66	12	91
Wassertrüdingen	8	23	—	—	6	65	8	40	6	85

* Briefkasten und Auskunft.

Nach **Landshut**: Zweck der Kreis Lehrerinnen-Bildungsanstalt für Oberbayern, in München, ist: den Mädchen, die sich dem Lehrberufe an den Volksschulen widmen wollen, eine die Elementarschule fortsetzende allgemeine Bildung und die für den Lehrberuf erforderliche Fachbildung zu gewähren. Die Anstalt gliedert sich in eine Präparandinnenschule mit 3 Jahreskursen und ein Lehrerinnenseminar mit 2 Jahreskursen. Pension ist nicht damit verbunden. Es können Mädchen aus allen Kreisen Bayerns aufgenommen werden. Das Schulgeld ist für die Präp.-Schule monatlich 5 (für Nichtoberbayern 6) Mk., für die Sem.-Schule 3, bezw. 8 Mk., für Unbemittelte frei. — Nach **Amberg**: Das Landgericht Regensburg hat 12 Amtsgerichte mit zus. 405 Gemeinden. — Nach **Hersbruck**: Glück auf! — Nach **Bamberg**: In diesem Zeichen wirst du siegen. — Nach **Mitterteich**: Alles schon dagewesen. — Nach **Obermoschel**: Manuskripte für die Wochenschrift dürfen nur auf einer Seite beschrieben werden. Deutliche Schrift erleichtert das Setzen, schont die Augen und bewahrt am sichersten vor Druckfehlern. — Nach **Straubing**: Der Ergoldsbacher Wetterprophet hat uns mit seiner Osterwetter-Prophezeihung narrirt. Am 1. u. 2. war es beständig, am 3. bis 5. nicht zu Schnee geneigt. Abtreten! — Nach **Würzburg**: Hr. Pfr. B. bestellte 28 Exemplare. — Nach **Traunstein**: Ja, weil mancher Landmann im Sommer kein Tageblatt liest, für eine Wochenschrift er aber noch Zeit findet. Dies um so mehr, wenn der Inhalt der Wochenschrift es weniger auf Tagesneuigkeiten als auf solchen Lesestoff abgesehen hat, welcher bleibenden Wert hat. — Hochw. Hrn. Dechant P.: An wen sollen wir das Armenseelenblatt im Packet senden? Genaue Adresse erbeten.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Fleischmann & Co.,

Nürnberg, Plobenhofstrasse 1 an der Museumsbrücke.

Billigste Bezugsquelle

für Besatzartikel, Posamenten, Seidenstoffe, Kommunionkränzn und Schleier.

Grosses Lager in Damenhüten, garnirt u. ungarnirt.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

39

J. Erlenbach,

Nürnberg Kaiserstrasse 5, Plobenhofstrasse 2.

Fürth Schwabacherstrasse.

gibt hiermit bekannt dass

die Neuheiten für die Frühjahrssaison

in **sämtlichen Abteilungen** nunmehr in reichhaltiger Auswahl eingetroffen sind.

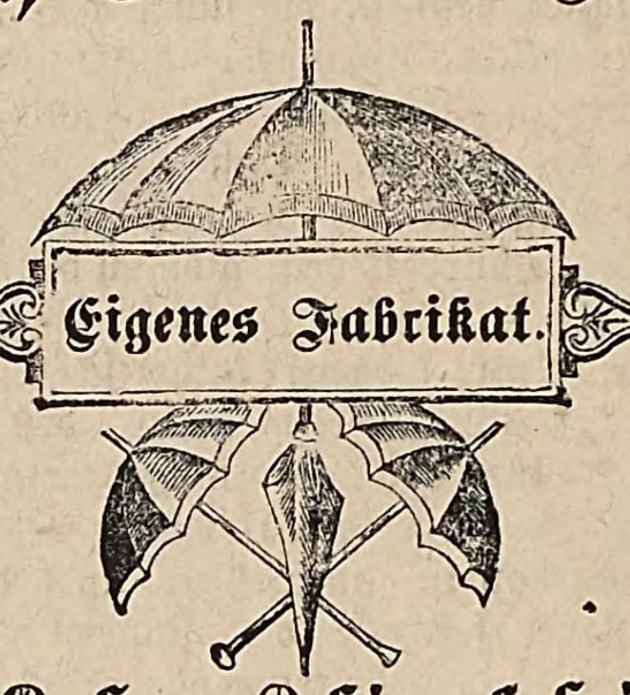
Auf die gegenwärtig zur Auslage gebrachte gebrauchsfertige Brautausstattung macht die Firma speziell aufmerksam.

Hauptmarkt, Ecke an der Fleischbrücke.

Reelle Bedienung

Größte Auswahl schönster Neuheiten der Saison vom **feinsten** bis **billigsten Genre.**

Ueberziehen von **Schirmen** nach Wunsch sofort. 361



Alle Reparaturen exakt und billigst.

Auswahlsendungen, sowie Umtausch bereitwilligst, vorkommenden

Billigste Preise.

M. Hahn, Schirmfabrikant

Grübelsstraße. 54

M. Bleibinhaus

im Bayerischen Gewerbemuseum Nürnberg



empfiehlt **für Kommunikanten** in anerkannt vorzüglicher Qualität und größter Auswahl:

Zylinderuhren von Mk. 8, 10, bis 14.

Silberne Zylinder-Remontoirs von Mk. 14, 16, 18, 20 und höher.

Goldene Damen-Remontoirs von Mk. 24, 26, 28, 30, 36 und höher.

Silberne Damen-Remontoirs von Mk. 16, 18, 20, 22, und höher.

Goldene Herren-Reontoirs, offen, 14 Karat von Mk. 50, 54 60, 70 und höher.

Goldene Herren-Remontoirs, Doppeldeckel von M. 60, 70, 80 90 100 und höher.

Regulateure von M. 16, 18, 20, 24, 26. 28 und höher.

Wecker von 3 4 5 bis 20 M. Kuckucks- und Rahmen-Uhren.

Uhrketten in Talmi, Nickel und Composition.

2 Jahre Garantie. Bei Engrosabnahme Fabrikpreise.

Außergewöhnlich billige Preise. Kauf und Eintausch von gebrauchten Uhren.

Reparaturen sorgfältigst und billigst.

= Für Kommunion =

empfehlen in neuester Auswahl

Katholische Gebet- und Andachtsbücher 53

in billigster sowohl als geschmackvollster Ausstattung. Ferner als passende Ostergeschenke:

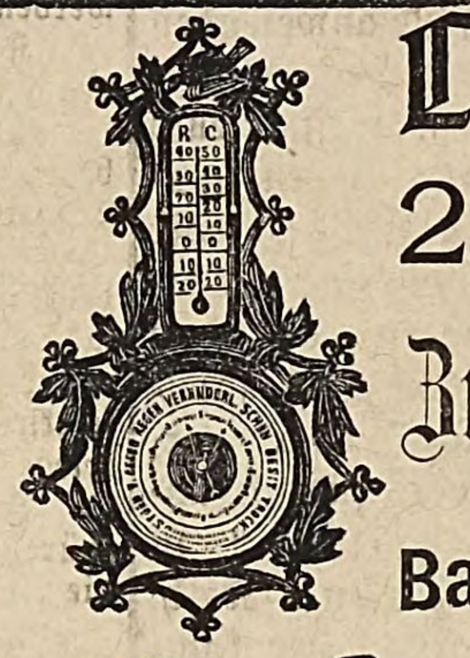
Schultaschen und Bücherträger für Knaben und Mädchen, Photographie-Album, Poesie- und Tagebücher, sowie alle Spezialitäten in feinen Lederwaaren mit und ohne Stickereien

Fr. Ehemann & Söhne

Portefeuillefabrikant

Nürnberg, Kaiserstraße 34.

L. Leidig, Nürnberg.



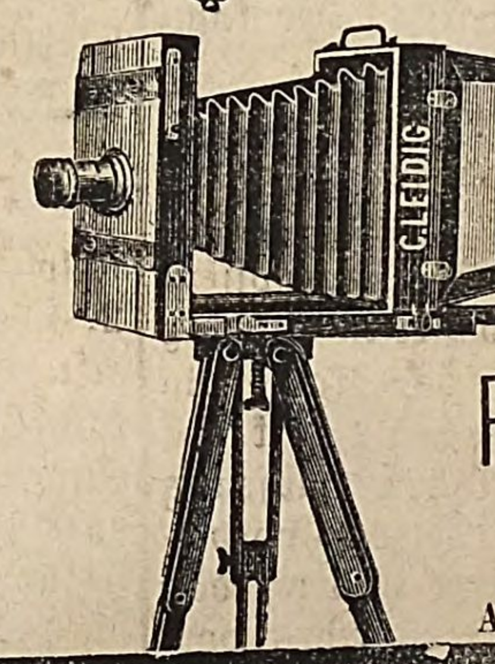
22 Fabrikant optischer Waaren **Oberwörthstaße** 22

Verbesserte

Zwicker und Brillen

in **Gold**, Silber, Gummi, Nickel ꝛc.

Barometer, Wetterhäuschen, Hygrometer, **Metronome.**



Laterna magica

Mikroskope, Modelldampfmaschinchen, Kompasse, Lupen.

Photographische Apparate

bewährter Systeme.

Platten, Chemikalien, etc.

Auszug der Preisliste zu Diensten.

Kommunikanten-Anzüge

in größter Auswahl von nur modernsten Stoffen

von 12 Mark an.

1500 Knaben-Anzüge

nur modernster Fagon werden von 3 Mark an wegen Aufgabe total ausverkauft.

F. Meder,

Herren- und Knaben-Kleiderlager,

38 **Nur Bindergasse 21.**

500 Mk. in Gold,

wenn **Creme Grohlich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte ꝛc. beseitigt u. den Taint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. **J. Grohlich,** Brünn. In Nürnberg bei **G. J. Meier,** Hauptmarkt 22/24.

J. C. Dänzer,

am Schleifersteg,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in 50

Schuhwaaren.

Kommunikantenstiefel von 4 Mark an.

Bei solider Bedienung billigste Preisberechnung.

Tapeten!

Wir versenden zu den bekannten, billigen, zu Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-Gold-** und **Glanztapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren nnd guten Druck.

Ziegler & Jansen,

in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden. 52

Friedr. Vitzthum

äussere Laufergasse **Nürnberg** äussere Laufergasse

Grosses Lager in:

Juwelen, Gold- & Silberwaaren

Altes Gold und Silber nehme zu den höchsten Preisen in Tausch.

Kommunionkerzen

jeder Grösse u. Stärke glatt und verziert,

42 empfiehlt

C. C. Sucker,

Seifen- und Kerzenfabrik,

Vordere Sterngasse.

Filiale:

am grünen Mark 59 und 60.

Katholische Gottesdienst-Ordnung

(in Nürnberg.)

Frauenkirche:

1. Sonntag nach Ostern: Vormittags 1/26, 1/27 und 11 Uhr heilige Messen, um 8 Uhr Feier der Erstkommunikanten der Knaben der städtischen Volksschulen, um 10 Uhr Amt. Nachmittags 1/23 Uhr Erneuerung des Taufgelübdes.

St. Klarakirche:

1. Sonntag nach Ostern: Vormittags 7 Uhr hl. Messe, 1/29 Uhr Predigt und Amt (zugleich Feier der Erstkommunion der Mädchen der städt. Volksschulen.) Nachmittags 1/23 Uhr Erneuerung des Taufgelübdes.

St. Elisabethkirche:

1. Sonntag nach Ostern. Vormittags 1/27 Uhr Militärgottesdienst. 8 Uhr Feier der Erstkommunikanten der Knaben und Mädchen der städt. Simultanschulen sowie der zum Pfarrsprengel gehörenden Landbezirke, 10 Uhr Amt. Nachmittags 1/23 Uhr Erneuerung des Taufgelübdes.

St. Walburgiskapelle (Burg.)

An Sonn- und Feiertagen während der österl. Zeit um 9 (statt 1/29) Uhr heil. Messe mit Ansprache.

NB. An den Sonn und Feiertagen der österlichen Zeit ist in den drei Kirchen von früh 5 Uhr an Beichtgelegenheit, an den Wochentagen von 6 Uhr an, ferner in der Frauen- und Elisabethkirche auch an den Samstagen nachts von 8—10 Uhr.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das Königreich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis. Zinngießerm., K. Wagnerstr. 7 Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 388 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3187.

Der Abdruck aller mit einem Autorzeichen versehenen Orginal-Arbeiten ist, soweit Nachdruck nicht vorbehalten, nur mit ausführl. Quellen-Angabe gestattet.

Nr. 16. Nürnberg, Sonntag, den .16 April 1893. 11. Jahrg.

Diese Wochenschrift kann fortwährend bei jeder Post und jedem Briefträger oder bei unseren Agenturen bestellt werden.

Preis mitsammt den Beilagen: ‚Blätter für Zeit und Ewigkeit‘ und ‚Sonntagsfreuden‘ vierteljährlich nur 60 Pfg.

Wir bitten, Freunde von: **Wahrheit, Recht und Freiheit,** auf diese größte aller bayerischen Wochenschriften aufmerksam zu machen.

Redaktion und Expedition.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 16. April 2. S. nach Ostern. Miserikordia. Evangelium: Vom guten Hirten. Joh. 10, 2—16. Benedikt v. N. Ord.St., A.; Engratia, JM.; Fruktuosus, Erzb.; Lambert, Bauer, M.; Paternus, B. (◐) — Montag, 17., Rudolf; Anizet, P. M.; Elias, Pr.; Robert, Bd. A.; Stefan Harding, A. — Dienstag, 18., Eleutherius, B.; Galdin, Erzb.; Perfektus, Pr. M.; Amadeus, Bf. — Mittwoch, 19., Kreszenz, Subdiak.; Emma, Gräf.; Expeditus, M.; Gerold, E.; Leo III. P.; Ursmar, B.; Werner, Knabe, M. — Donnerstag, 20., Agnes v. M. Pulk.; Zäsarius, M.; Hildegundis, J.; Marzellin, B.; Sulpizius, M.; Theodor Trichinas, E.; Theotim, B.; Wiho, B. — Freitag, 21., Anselm, Erzb.; Simeon, Erzb.; Kresiphon, M.; Apollo, M.; Lothar. — Samstag, 22., Apelles, Jünger Jesu, B.; Jakob, Pr. M.; Leonidas, M.; Lukas, Diak. M.; Luzius, B.; Muzius, M.; Soter, P. M.; Tarbula, J. M.; Theodor Siz. B.; Opportuna, Aebt.

Mittlere Tageslänge 13 Std, 47 Min.

* **Nürnberg,** 9. April. Betreffs des nächsten deutschen Pilgerzuges nach Rom erhalten wir Folgendes: Infolge der im April stattfindenden weltlichen Festlichkeiten und deren jetzt festgesetztes Programm mußte der Vatikan sich veranlaßt sehen, die dortigen Pilgerkomites zu ersuchen, in der Zeit vom 17. April bis 2. Mai Pilgerzüge von Rom fernzuhalten. Zu unserem herzlichsten Bedauern sind wir daher genötigt, den Aprilpilgerzug hiermit abzusagen.

Den angemeldeten Pilgern geht seitens der Zentralstelle ein Zirkular zu. Gleichzeitig laden wir zur Beteiligung an dem hiermit für Anfang Mai ausgeschriebenen Pilgerzuge ein, dessen näheres Programm alsbald bekannt gegeben wird.

Haid
Frankfurt a. M. } 27./28. März 1893.

Das Wallfahrtskomite;
Karl Fürst zu Löwenstein,
Vorsitzender.

Die Zentralstelle:
Dr. v. Steinle.

□ Bauern und Zentrum.

Die Freude derjenigen, welche seit der Straubinger Bauernversammlung vielleicht glauben mochten, die Bauern ließen sich etwa so leicht vom Zentrum losreißen, wie ein charakterloser Liberaler oder ein beliebiger anderer Glaubensloser, diese Freude währte nicht lange.

Rasch nach der Straubinger „Wildenversammlung“, wie man jene Tagung füglich nennen könnte, folgt jetzt schon eine Versammlung katholischer Bauern und anderer Zentrumsfreunde um die andere. Ueberall protestirt man mit Energie gegen jene Straubinger „Wutausdrücke“ und „Haßergüsse“ wie „Los vom Zentrum!“ „Fort mit den Pfaffen!“ Sie sind erkannt und entlarvt, diese Volksaufwiegler, wie man alle jene Zentrumsgegner nennen muß, welche die Veranlassung zu der Straubinger Versammlung gegeben haben. Nicht um das angebliche Bauernwohl handelte es sich bei diesen Katholikenfressern, sondern in erster Linie um den Anschluß an den norddeutschen Bauernbund, oder ein preußisches Machwerk gemein—liberalen Kalibers ist und nichts Besseres anstrebt, als die Bauern, welche man auf alle erdenkliche andere Art bereits ausgeraubt hat, auch noch ihres edelsten Gutes, ihres Glaubens an die Ewigkeit, zum mindesten aber ihrer Anhänglichkeit an ihre heilige katholische Kirche zu berauben. Daß dazu ein Plimplamplorum, genannt Bauern-Interessen-Versammlung benützt wird, wo man den Bauern ein X für ein U vormacht und unter dem Deckmantel der Sorge für das Wohl des Bauern einen soliden Bauernstand allmählig ganz ruiniren will: das ist ganz liberales, freimaurerisch—edles Machwerk.

In Norddeutschland gegründet, möchte dieser Bauernbund, ein Gegenstück zum westfälischen Bauernvereine und anderen katholischen Vereinigungen sich auch über das „brüderliche“ Süddeutschland verbreiten und die Stärke der „Macher“ wie die Schwäche der „Ueberfallenen“ werden auch manchen süddeutschen Gimpel im norddeutschen Netze fangen. So haben wir heute gelesen, daß in der Rheinpfalz, in der hochliberalen Zweibrücken—Pirmasensergegend sich etliche Pfälzer Krischer bereit gefunden haben, das Evangelium des liberralen Bauernbundes zu verkünden und — die Dummen werden nicht alle — einige Dutzend sind auch bereit, sich dem norddeutschen Bauernbunde anzuschließen. Was haben wir noch je von Norddeutschland Gutes erhalten? Vorzeigen oder — abtreten! — Das bayerische Volk, unsere Bauern zum größten Teile voran, alles ist aber aufgeklärt und läßt sich, Gott sei Dank, auch noch etwas von seinen berufenen Führern, der Geistlichkeit und den Abgeordneten sagen. Warum? Weil vor allem die Geistlichkeit nicht allein die moralische Pflicht hat, das Volk in allem aufzuklären, was dazu beitragen kann, das ewige wie das zeitliche Wohl zu fördern. Denn daß das ewige Wohl dann gesicherter ist, wo der Mensch in geordneten zeitlichen Verhältnissen lebt, das ist allen hellen Köpfen klar. Der Beweis liegt schon darin, daß auch unsere Gegner, die Liberalen und Sozi, den Satz anerkennen und für sich Kapital daraus schlagen. Gerade der Klerus hat aber auch das Verständnis dazu, er ist ja zumeist aus dem Volke und lebt mit dem Volke, er kennt seine Bedürfnisse und ist von der reinsten Absicht beseelt, dem Volke mit Rat und That zu helfen. Aehnlich ist es mit unseren Abgeordneten, soweit sie von dem katholischen Volke von und für das Zentrum gewählt sind, die auch jederzeit für die wahren Rechte und das wahre Wohl des Volkes eingetreten sind und stets eintreten werden. Dies erhärtete bei der Steinkirchener Bauernversammlung am 9. April der Reichstagsabgeordnete Rauchenecker von Hohenthann bei Besprechung der großen Wirksamkeit des Reichstages seitens des Zentrums. Ebenso bestätigten dies die übrigen Redner dieser Versammlung, wie der Assistent Ferstl, der Kämmerer Igl von Ergoldsbach und der Dechant Pitzl von Westen. Und es anerkannten dies in größter Begeisterung die etwa 500 Anwesenden, so daß sie schließlich folgende Resolutionen einstimmig annahmen.

1) Wir drücken dem Zentrum und unserem Reichstagsabgeordneten Rauchenecker unseren Dank und unsere Anerkennung aus für die entschiedene Ablehnung der Militärvorlage und sprechen zugleich die Erwartung aus, daß das Zentrum und unsere Abgeordneten auch in Zukunft bei dieser Haltung verharren werden.

2) Wir sind in landwirtschaftlicher Beziehung für die Gründung eines niederbayerischen Bauernbundes auf christl. Grundlage, protestiren aber gegen den Anschluß an den norddeutschen „Bund der Landwirte.“

3) In politischer Beziehung stehen wir nach wie vor, jetzt und bei den Wahlen zur Fahne des Zentrums, im Landtag sowohl, wie im Reichstag.

Herr Abgeordneter Rauchenecker begründet und verliest unter rauschendem Applaus folgende Resolution:

4) wir protestiren allen Ernstes gegen den Ruf:

„Los von den Geistlichen!“ Wir halten dieselben vielmehr für unsere besten Freunde, nicht bloß in geistlichen, sondern auch in zeitlichen Interessen.“

Fahren wir auf diesem Wege mutig fort, berufen wir allenthalben Bauernversammlungen ein, in welchen wir das Volk über die wahre Sachlage aufklären mit der Loosung:

Wahres Volkswohl!
Zentrum ist Trumpf!

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Die Gährung gegen die Militärvorlage nimmt noch immer zu. Jetzt nimmt man an, daß die zweite Lesung der Militärvorlage im deutschen Reichstage erst Mitte Mai erfolgen und daher die allenfallsige Auflösung und die Neuwahlen kaum vor Mitte Juni zu erwarten sind. Man möchte demnach zuerst noch das Notwendige mit der jetzigen Majorität abwickeln. Die liberalen Großkrischer, welche „im Namen des Volkes“ für die Militärvorlage sprechen, sind eben lauter Herren, welche die Lasten wenig zu fühlen bekommen. Die Herren Großindustriellen und Rentner mit riesigen Einnahmen sagen nicht, welche Opfer sie bringen wollen an Gut! Wir

vermissen jede Andeutung, daß sie bereit sind, durch Einführung einer Reichseinkommensteuer auf die Einkommen über 10,000 Mark oder durch besondere Zuschläge zu der Jahreseinkommen-, Vermögens- oder Kapitalsteuer selbst Opfer zu bringen. Was das Blut betrifft, das sie opfern, so werden die Söhne dieser reichen Herren noch wie vor ihr Jahr dienen und des Vaters Zulage für noble Passionen gut verbrauchen um dann später allenfalls den Reserveleutenantstitel zu erwerben. Nicht schön ist es, wenn die Väter dieser Einjährigen lediglich Anderen neue Lasten aufbürden wollen.

— In offiziösen Korrespondenzen wird jetzt der Antrag des Abg. Lieber, Zentrum, bezüglich der zweijährigen Dienstzeit für annehmbar erklärt. Der Antrag wollte die zweijährige Dienstzeit für die Fußtruppen für die Dauer des Gesetzes, also auf 5 Jahre festlegen und bestimmen, daß die ausgedienten Mannschaften sofort zur Reserve zu entlassen seien. Während des ersten Jahres soll die Erlaubnis zur Auswanderung verweigert werden dürfen.

— Die Novelle zur Gewerbeordnung über den Hausierhandel wird im Bundesrat nicht so bald zum Abschluß kommen und dem Reichstag in dieser Session nicht mehr zugehen.

— Der Prospekt der neuen dreiprozentigen Staats- und Reichsanleihen ist erschienen. Der Betrag ist für Preußen 80 Millionen, für das Reich 220 Millionen. Der Emissionskurs beträgt 87 pZt. Nur immer lustig weitergepumpt! Das Volk kann's ja bezahlen, oder auch nicht. Der Kredit ist zwar noch groß, die Schulden aber zehren bereits schrecklich am — Marke des Volkes.

— Der dem Reichstage zugegangene Entwurf eines Seuchengesetzes beschränkt sich auf eine Vorlage bezüglich der Anzeigepflicht bei Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest und Pocken.

— Die Romreise des Kaiserpaares geht über den Brenner, Ala, Verona und Florenz, die Rückreise über Spezia, Genua, Mailand, Chiasso. Am 23. April nehmen die Majestäten das Frühstück bei dem preußischen Gesandten beim Vatikan, Herrn v. Bülow, und begeben sich dann mit Letzterem zum Besuche des Papstes in den Vatikan.

Bayern. Der Prinzregent hat für die durch Brand am 4. ds. zu Schaden gekommenen Bewohner des Dorfes Deinschwang, BA. Neumarkt, Oberpf., 1000 Mk. angewiesen. — Dem Feuerwehrmann Georg Spielbühler in Thurnau wurde für die Rettung des Austräglers Wilh. Seeser vom Tode des Verbrennens die Rettungsmedaille verliehen.

— Seit dem 7. April weilen die bayerischen Bischöfe in Freising, um sich über wichtige Fragen zu beraten. Ihr Hauptaugenmerk ist darauf gerichtet, in ihren Bestimmungen das Wohl ihrer Diözesanen u. a. durch Besserstellung des Klerus und eventuelle Einführung eines gemeinschaftlichen Katechismus für alle Diözesen Bayerns zu fördern.

— Die „bayerischen Konservativen" wollen nach dem ‚Fränk. Kurier' demnächst in einer Reihe von Städten Bauernversammlungen abhalten. Zuerst kommt Ansbach an die Reihe, dann folgt Bayreuth; auch in der Oberpfalz und Schwaben sind solche Versammlungen geplant.

— In Speier fand eine Versammlung von Tabaksbauern statt, welche in einer Resolution die Reichsregierung zu ersuchen beschloß, sie möchte Mittel zur Hebung der Tabakbauer ergreifen.

— Die in ganz Bayern ins Werk gesetzten Sammlungen für die durch Eisstoß und Hochwasser geschädigten Bewohner des bayerischen Donaugebietes lieferten bisher das Erträgnis von rund 28,000 Mk. Die Sammlungen werden fortgesetzt.

Preußen. Hr. v. Bennigsen soll die feste Absicht haben, sich im Fall einer Reichstagsauflösung bei den Neuwahlen nicht wieder um einen Reichstagssitz zu bewerben. — Armes Reich!

Oesterreich-Ungarn. Auf den Fürstprimas Vaszary versuchte dessen entlassener Kellermeister ein Attentat; Kohl, der Sekretär des Fürstprimas, warf sich zwischen den Attentäter und Vaszary und erhielt fünf Messerstiche. Der Attentäter wurde verhaftet. Der Primas ist unverletzt. Das Bekanntwerden des Attentats rief allgemeine Aufregung hervor.

Italien. Seit einigen Tagen gährt es unter den Landarbeitern der Romagna. Täglich gibt es Demonstrationen in der Umgebung von Modena, Lugo, Conselice u. s. w. Erst plünderten 800, dann 1000 Mann die Bäckerläden von Ravenna. In Sant-Alberto mußte Militär die Ruhestörer auseinandertreiben; Kavallerie durchzieht das flache Land.

Frankreich. Ministerpräsident ist Dupuy. Er erkennt mit der Gesamtregierung die Schwierigkeit der Situation, gewinnt aber Sicherheit im Hinblick auf die tiefe Ruhe des Landes und dessen dauerndes Vertrauen in die Republik. Dies beweise, daß die schmerzlichen Ereignisse der letzten Monate trotz der Bemühungen, sie politisch auszubeuten, weder das kräftige Wachstum der Republik, noch den traditionellen Ruf der Rechtschaffenheit des Vaterlandes berührt habe. Daraus gehe hervor, daß der Wohlstand nur durch Arbeit erworben und nur durch moralische Würdigkeit bewahrt werde. Die Regirung vertraue in der Zukunft der Republik, die täglich durch das allgemeine Stimmrecht befestigt und erweitert werde. Der Tag der definitiven Identifizirung Frankreichs sei nahe; um sein Einkommen zu beschleunigen, werde die Regirung mit Sorgfalt, Wohlwollen und Billigkeit die Verwaltung führen, für das gemeinsame Wohl aller Bürger. Schön gesprochen!

Rußland. Das Priester-Seminar in Kielce (Russisch-Polen) ist auf vier Jahre geschlossen worden. Sechs Geistliche sind gefänglich eingezogen worden. Der Grund dieses Vorgehens der Regirung ist: Die Alumnen wurden zur Herz-Jesu-Andacht angehalten. In einem Gebet bei dieser Andacht wird die Bedrückung der Kirche erwähnt und — in Rußland gibt es bekanntlich keine Bedrückung der Kirche! Ferner werden die Professoren beschuldigt, den Alumnen polnische Geschichte vorgetragen zu haben.

Großbritannien und Irland. Gladstone befürwortete im Unterhaus die zweite Lesung der Home-Rule-Vorlage. Nach siebenjähriger Prüfung der Frage sei er überzeugt, Home-Rule sei die einzige Lösung in Irland. Das irische Volk sei entschlossen, nicht zu ruhen bis die Abänderung der Unionsakte bewilligt sei. Nichts sei erniedrigender als der Druck seitens einer großen auf eine kleine Nation. Dagegen nichts edler, als das jetzt aufdämmernde Schauspiel, wo eine Nation aus Ehrgefühl und Pflichtgefühl eine Ungerechtigkeit zu beseitigen entschlossen sei. Wie edel!

Vermischtes.

§§ **Nürnberg**, 9. April. Die prekäre Lage der hiesigen katholischen Gemeinde ist bekannt; überall, wohin unser Auge reicht und es sich um Beseitigung der schreiendsten Mißstände handelt, tritt uns Geldnot entgegen. Nicht einmal alle auch noch so notwendigen Reparaturen, z. B. inn- und außerhalb der Frauenkirche, können vorgenommen werden. Daß die im Jahre 1882 an dieser Kirche vorgenommene Renovation heute wieder dringender Nacharbeiten bedürfte, sieht Jeder ein, der es einsehen will: Allein dazu ist trotz des noch immer herumgereichten Renovationsbettellers kein Geld vorhanden. In dieser betrübten Lage wird als geradezu unerhört bezeichnet, wenn um die Frauenkirche ein „Kunstgitter" gemacht werden soll, für welches 8 bis 10,000 Mk. ausgesetzt sein sollen. Fortwährend Klagen über Geldnot hören zu müssen und riesige Kunstausgaben für ein unnötiges Gitter zu machen, das sind Widersprüche, welche von allen wahrhaften Katholiken, ja, von allen rechtlich denkenden Menschen mit Entschiedenheit verurteilt werden müssen. Der Geschäftskatholizismus gewisser Auchkatholiken hat schon recht sonderbare Blüten gezeitigt; diese Kunstschlosserblüte scheint uns aber die abnormste zu sein. (Sie ist eben einem abnormen Winter zu verdanken. D. Red.) Wir wollen diese Affaire hier nicht weiter verfolgen und nicht ohne Not alten Staub aufwirbeln, aber das sagen wir noch zum Schlusse: Die Katholiken haben diese aus früheren Verhältnissen datirende Auchkatholiken-Wirtschaft herzlich satt und bitten das jetzige verehrliche katholische Pfarramt, derartigen Kunstinsinuationen mit Energie entgegentreten zu wollen. Zuerst das Notwendige, dann das Nützliche, zuletzt die Schönheit in der Kunst.

* **Nürnberg**, 10. April. Eine unter falschem Namen schriftlich erstattete Strafanzeige gegen einen Anderen wegen einer strafbaren Handlung an den Staatsanwalt ist, nach einem Urteil des Reichsgerichts, VI. Strafsenats, vom 11. November 1892, als Urkundenfälschung zu bestrafen, selbst wenn der Inhalt der Anzeige auf Wahrheit beruht. — Drängt Jemand in Ausübung des Hausrechts einen Eindringling hinaus nach der Treppe, und fällt demzufolge dieser, allerdings gegen die Absicht des Hinausdrängenden, die Treppe hinunter und verunglückt, so ist der Thäter, nach einem Urteil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 10. Januar 1893, wegen fahrlässiger Tödtung bezw. Körperverletzung zu bestrafen.

* **Nürnberg**, 12. April. „Liberal und gerecht", wer das zusammenreimen kann, der möge sich melden. Wir wenigstens kennen bis jetzt keinen ehrlichen liberalen Korrespondenten. Haarsträubend ist eine Leistung des ‚Fränk. Kurier', welcher in seiner gestrigen Nr. 183 unter der Spitzmarke „f. München" einen Leitartikel hat, in welchem er den bisherigen zweite Bürgermeister Borscht der Stadt München für das Amt eines ersten Bürgermeisters als durchaus befähigt erklärt, aber dennoch gegen die Wahl desselben mit raffinirtester Verbissenheit loszieht, lediglich aus politischen Rücksichten. Wir betrachten solches Gebahren als eine ganz erbärmliche Leistung, weil der Artikel im Grunde genommen nichts Besseres und nichts Schlimmeres zu vertreten hat als" die Ansicht: Der beste, brävste, geschickteste und tüchtigste Mensch paßt nicht zum 1. Bürgermeister, wenn er nicht Liberaler ist. Zur näheren Beleuchtung dessen zitiren wir nur folgende Sätze des ‚Fr. K.': Erstens: „Ueber die Fähigkeiten und Kenntnisse, die Geschäftstüchtigkeit, Bürgerfreundlichkeit und andere löbliche Eigenschaften des Herrn Kandidaten zum ersten Bürgermeisterposten verlieren wir kein Wort. Seine Brauchbarkeit und Ehrenhaftigkeit stehen außer allem Zweifel, und dennoch erblicken wir in seiner Wahl ein unseliges Verhängnis, ein schweres Unglück für den Liberalismus, einen Mißgriff, begleitet vielleicht von so weittragenden Folgen, daß dem Ruhigsten und Unbefangensten angst und bang werden möchte." Wer denkt da nicht an das sanfteste Lamm, das von den raubgierigsten Wolfe entsetzlich zerfleischt wird? Zweitens: „Die Wahl eines Ultramontanen zum 1. Bürgermeister der bayerischen Haupt- und Residenzstadt bedeutet, darüber täusche sich Niemand, einen Triumph des Ultramontanismus in Bayern, ja in ganz Deutschland. Die Folgen eines solchen politischen Fehlers sind aber unberechenbar." Soll man da eher lachen oder weinen? Welche Schwachheit der Liberalen und Freimaurer! Und: „Ultramontanismus und Liberalismus sind zwei Weltrichtungen, zwischen denen es keine Vereinigung gibt, nie gab, nie geben wird. Sie scheiden und trennen sich wie Feuer und Wasser." Ergo darf der Katholik Dr. Borscht, der sich als 2. Bürgermeister die Sympathie der ganzen Stadt München erworben hat und alle Fähigkeiten zum 1. Bürgermeister besitzt, sogar als „gemäßigt klerikal" geschildert wird, nicht 1. Bürgermeister der aus allen Parteien bestehenden Residenzstadt werden. O Jammer über diese freisinnige Logik, freimaurerische Humanität und liberale Toleranz!

* **Nürnberg**, 11. April. Auf dem Rochuskirchhofe soll der frühere Kindergräberplatz neu angelegt werden; auf diesem Teil des Friedhofes dürfen stehende Grabsteine gesetzt werden, dagegen wird in Zukunft die Genehmigung zum Errichten von stehenden Grabmonumenten im alten Teile des Kirchhofes nicht mehr erteilt.

* **Nürnberg**, 11. April. Vom Schöffengericht wurde die Milchverkäuferin Marg. Ammon von Zerzabelshof, weil sie entrahmte Milch als Vollmilch abgegeben hatte, zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt.

* **Nürnberg**, 11. April. Die verstorbene Frau Schröppel hat 10,000 Mk. für kirchliche und wohlthätige Zwecke testamentarisch bestimmt. Davon entfallen 1000 Mk. für die Restaurirung der Sebalduskirche, der Rest für den katholischen Gotteskasten, die Pflege- und Krippenanstalt sowie für verschiedene andere Wohlthätigkeitsanstalten.

△ **Neumarkt**, Opf. 7. April. Eine Konfrontirung des Mörders der Lehrersfamilie in Dietkirchen wird demnächst stattfinden. Die Verwundeten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die Tochter Marie ist sehr gut daran, auch bei der Magd scheint es keine Gefahr mehr zu haben; auch für das Leben der Frau ist wieder etwas Hoffnung vorhanden. Der Mörder soll über seine That die größte Reue bezeugen und erklärte wiederholt, keinen Mord beabsichtigt zu haben. Erst als er sich entdeckt glaubte, soll er zu dem schrecklichen Verbrechen gegriffen haben.

R. **Greding**, 6. April. In feierlichster Weise vollzog sich Montag die Primizfeier des hochw. Herrn Konrad Wagner dahier. In aller Frühe schmückten sich die Häuser der Stadt mit Kränzen und Fahnen und bewegte sich um 10 Uhr der Festzug vom elterlichen Hause zur Kirche, begleitet vom hiesigen und auswärtigen Klerus, sowie vom hiesigen Krieger- und Schützenverein, je mit Fahne, ebenso von der freiwilligen Feuerwehr, welche Spalier bildete. In der Kirche hielt der hochw. Herr Militär-Kuratus Reindl aus Ingolstadt die Festpredigt, in welcher er den so wichtigen Stand des Priestertumes, sowie dessen Beschwerden gerade in jetziger Zeit schilderte. Ebenso brachte er auch in Erwähnung, welche Mühe und Aufopferung die Eltern des hochw. Herrn Primizianten sich kosten ließen, um ihrem Sohne zu seinem heißersehnten, schönen Ziele zu verhelfen. Nach der Predigt wurde vom hochw. Herrn Primizianten das erste heilige Meßopfer feierlichst begangen, wo dann der Zug sich von der Pfarrkirche aus in die Lokalitäten des Herrn Bierbrauer Bauer in Bewegung setzte, woselbst das Festmahl abgehalten wurde. Unermeßliche Schaaren von Menschen aus Nah' und Fern waren herbeigeströmt, diesem so schönen Feste beizuwohnen. — Unserem lieben Bürgersohne, dem neugeweihten

Priester und nunmehrigen Kooperator in Raitenbuch, Herrn Konrad Wagner, wünschen auch wir auf seinem weiteren dornenvollen Priesterpfade stets Gottes Segen und Wohlergehen, Glück und Freude!

□ **München**, 8. April. Der „Bayerische Lehrerverein" ist zum Schrecken aller gutgesinnten katholischen Lehrer Bayerns geworden. Von hier schreibt man der ‚Ingolst. Ztg.' u. A.: Der Konflikt im Bayerischen Lehrerverein drängt jetzt seiner Entscheidung zu; dieselbe wird voraussichtlich in der Hauptversammlung in Würzburg fallen. Bei der hartnäckigen Unduldsamkeit der tonangebenden Persönlichkeiten der Vereinsleitung scheint uns ein anderer Ausweg als die Gründung eines konservativen, eines katholischen Lehrervereins neben dem liberalen Lehrer-Verein nicht mehr möglich zu sein. Die Herren Häberlein und Wörle, welche sich in anerkennenswerter Weise an die Spitze der konservativen Lehrer gestellt und beim Hauptausschusse die bekannten Beschwerden geltend gemacht haben, sind durch den unbegreiflichen Terrorismus der Herren Schubert und Genossen in die Zwangslage versetzt worden, ihre Beschwerdeschrift im ‚Regensb. Morgenbl.' zu veröffentlichen. Sie hatten verlangt, daß das Schriftstück in der ‚Bayer. Lehrerzeitung' veröffentlicht werde, diese Bitte wurde aber schroff zurückgewiesen. Die Tyrannei der Vereinsleitung, welche nicht nur die einseitige liberale Tendenz der ‚Lehrerzeitung' duldet, sondern diese geradezu als ausschließlichen Zwangskurs eingeführt hat, hätte gar nicht besser illustrirt werden können. Man zwingt die Mitglieder zum Abonnement auf das Vereinsorgan, wenn sie aber ihre Meinung frei äußern wollen, dann werden ihnen die Spalten der ‚Lehrerzeitung' versperrt." Echt liberal! Jede andere Partei, jede ehrenhafte Presse würde und müßte sich schämen, solchen Druck auf Andersdenkende auszuüben. Die ‚Lehrerzeitung' scheint das Wort Ehrgefühl nicht in ihrem Redaktionslexikon zu haben. (Es ist kläglich, wenn eine Preßleitung sich solcher Mittel bedienen muß, um ihre Spalten zu füllen. Wir beklagen dies im Interesse der konservativen Lehrer sehr tief. Einen uns zugesandten geharnischten Artikel, der über zwei Spalten unseres Blattes einnehmen würde, müssen wir jedoch mehr des „Friedens" wegen, als weil er viel zu groß ist, zurücksenden. Blicken wir noch nach Münster in Westfalen, wo die am 4. ds. stattgehabte Hauptversammlung des Westf. kathol. Lehrerverbandes von 1500 Personen, Geistlichen und Lehrern, besucht war. Auch Bischof Dingelstad, Weihbischof Cramer und Oberbürgermeister Windthorst waren anwesend. D. R.)

·g. **Aus der Vorderpfalz**, 9. April. Die für diese Zeit außergewöhnlich warme Temperatur von fast regelmäßig 23 Grad Reaumur hat Alles zu gleicher Zeit in Blüte gebracht: Mandel-, Pfirsich-, Aprikosen-, Kirschen-, Birnen- und Aepfelbäume stehen in vollstem Flore. Ein herrliches Schauspiel der erwachten Natur! Im Pfarrgarten in Forst bei Deidesheim hat der Weinstock sogar bereits Blätter und prangt im ersten Samen. Alles verkündet Gottes Lob und Allmacht. Möge der Allmächtige seine schützende Hand über Alles halten, damit alles das auch erhalten bleibe!

** **Von der Nagold**, Württb. Im hiesigen Seminar wurde eine neue Art von — künstlicher Influenza entdeckt. Die Zöglinge tranken Seifenwasser und erzielten dadurch eine Reihe von Erscheinungen, die der Anstaltsarzt — da die Krankheit sehr viele Zöglinge erfaßte — als Influenza bezeichnete, worauf die Anstalt geschlossen wurde. Erfreut schrieb einer der Nagolder Zöglinge eine Siegespostkarte an einen Eßlinger Kollegen. Diese fiel dem dortigen Rektor in die Hände, worauf der Schwindel entdeckt wurde. Einige Seminaristen wurden ausgestoßen und gegen 6—700 Stunden Karzer ausgeteilt.

* **Aus Sachsen**, 10. April. In Annaberg ist die Errichtung eines Denkmals für den großen Rechenmeister Adam Ries (nicht Riese!), der bekanntlich 1492 in Staffelstein geboren ist, in Angriff genommen. Der Büste wallt ein mächtiger Bart auf die Brust herab, die mit einem einfachen Tuchwammes bekleidet ist. Die Tracht ist die eines Bergbeamten; das Haupt bedeckt eine hohe Filzkappe mit schmaler, schlapper Krempe, wie sie von den Bergleuten getragen wurde. Die Büste ist in $1^1/_5$ Lebensgröße ausgeführt und erhält einen Unterbau von geschliffenem Granit.

* **Rom**, 9. April. Der Papst empfing gestern den ungarischen Pilgerzug, 200 Laien und 59 Priester. Der Bischof von Czanad verlas eine lateinische Adresse auf welche der Papst in lateinischer Sprache erwiderte und den Pilgern seinen Segen erteilte. Die Pilger überreichten Sr. Heiligkeit zahlreiche Geschenke und einen Peterspfennig. Der Papst richtete an jeden der Pilger einige Worte.

Kleine Chronik.

Nürnberg. Der Sohn des früheren Ministers Mulzer vermachte den hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten die Summe von 300,000 Mk.

Erlangen. Das schon erwähnte 150jährige Gründungsjubiläum der Universität wird am 1. Aug. ds. Js. festlich begangen.

Das Gemeindebevollmächtigtenkollegium in **Bamberg** hat den Antragsteller, Justizrat Dr Schmitt, die Absicht kundgegeben, einen städtischen Oberbaurat zu berufen. Bis jetzt sind ein Baurat, mehrere Assistenten, Paliere 2c. im städtischen Bauwesen angestellt.

Passau. Die hiesige Schuhmacherinnung erhielt aus der Wittelsbacher Landesstiftung zur Erhaltung ihrer Fachschule 240 Mk.

München. Den 1. Mai beginnt die I. Session des Schwurgerichts am Landgericht München I.

Neustadt a. D. Unserer Stadt widerfährt heuer die Ehre einer Primiz-Feier. Hochw. Hr. Diakon Johann Vogl wird nämlich am 3. Mai ds. Js. hier in der Pfarrkirche seiner Vaterstadt sein erstes heiliges Meßopfer darbringen.

Die kgl. Schlösser Herrenchiemsee, Linderhof und Neuschwanstein werden mit Ausnahme des 13. Juni vom 14. Mai bis 15. Oktober unter den bisherigen Eintrittsbedingungen dem allgemeinen Besuch geöffnet sein.

In Kempten hat sich Oekonom und städt. Zolleinnehmer Frz. X. Hartig erschossen.

Am Mittwoch wurde zwischen Schenhausen und Ozenbrunn Schneidergeselle Zallinger tot aufgefunden. Ursache: Schlaganfall infolge Betrunkenheit.

Teisendorf. Beim Gemeindefeuerlegen wurde die 10jährige Theres Gabenstätter an den Kleidern vom Feuer erfaßt und derart verbrannt, daß sie tot als eine rauchende Masse aufgefunden wurde.

Abensberg. Am 26. April findet hier eine landwirtschaftliche Wanderversammlung statt.

Puchhausen. In der Nacht vom 3. auf 4. April hat sich im Lehrmeier'schen Gasthaus zwischen dortigen Bewohnern und herumziehenden Zigeunern ein Kampf auf Leben und Tod abgespielt. Nach fürchterlichem Getümmel wurde die 17 Köpfe zählende Zigeunerbande dingfest gemacht und durch Gendarmen in die Frohnfeste nach Dingolfing überführt.

In Röhrnbach wurde bei einem [illegible] ein Bauernsohn mit einem Degenstock erstochen. Der gefühllose Thäter zeigte den blutigen Degen einem Begegnenden mit den Worten: er habe einem etwas gethan, der könnte wohl reichen damit.

Am 4. ds. wurde das Bergschneider-Anwesen in Dinkelscherben ein Raub der Flammen.

Schweinfurt. Bei dem Holzhieb in Eichen wurde ein Hünengrab aufgefunden, welches unter der Leitung eines bewährten Prähistorikers geöffnet wurde.

Bischof Dr. v. Stein erteilte dem Alumnus des bischöfl. Klerikal-Seminars Würzburg, Franz Wihrler aus Treuchtlingen, die vier niederen Weihen.

Amtliche Nachrichten.

Katholischer Kirchendienst. Das Pfarrvikariat Wollenberg, BA. Wolfstein, wurde dem Pr. Herrn Gg. Brand, Kooperator in Waldkirchen, übertragen. Genehmigt wurde, daß Priester Jos. Maier, Pfarrer in Rohrbach, BA. Neuburg a. D., seine Pfründe resignire.

Anweisungen erhielten die Herren: Ant. Bertele, Pfr. in Sigmarszell, als Vikar excurr. der Pf. Weissensberg. Karl Hofer, Benefiziums-Vikar in Ober-Ostendorf als Vikar excurr. der Pf. Aufkirch. Christ. Frank, Kaplan in Kettershausen, als Vikar der Pf. daselbst. Franz Keller, Pfr. und Kammerer in Unterroth, als Verw. des Dekanates Oberroth. Mart. Wesel, Pfr. und Kammerer in Ober-Ostendorf, als Verw. des Dek. Kaufbeuren. Die kanonische Institution erhielt: Herr Leonhard Lichtensteiger, Benefiziat in Hindelang, als Pfr. auf die Pf. Trauchgau.

Stadtkaplan Wirsching in Fürth wurde die Pfarrkuratur Neustadt a. A. übertragen und Herr Kaplan Egenhöfer in Burgebrach zum Stadtkapl. in Fürth ernannt.

Gestorbene.

Isidor Beur, Pfarrer und Dekan in Aufkirch, Kapitel Kaufbeuren, M. Hüttle, Pfr. in Weissensberg, Alois Gratz, Domkapitular, bischöfl. Sigler, Domscholastikus, Kustos, Franz Xaver Beyrer, Pfr. und Dekan in Kettershausen, Kapitel Oberroth.

* Messen und Märkte.

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw. = Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

17. April: V. in Ebersberg; 18. V. in Würzburg, Dillingen und Neuburg D.; K. in Freising, (2 T.) 19. V. in Ingolstadt, Rindv. u. Pf. in Schweinfurt; 20. Zuchtkälber, V. in Rosenheim, V. in Zweibrücken, Schf. in Kulmbach; 21. K. in Lindau, (6 Tage); 22. K. in Neuburg D., (6. Tage.)

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen		Kern		Korn		Gerste		Hafer	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
München	8	79	6	96	6	84	7	87	7	60
Landshut	24	49	—	—	17	26	17	52	12	57
Regensburg	25	05	—	—	17	83	20	27	14	10
Straubing	16	25	—	—	12	50	17	91	13	—
Eichstätt	24	47	—	—	17	25	20	40	12	95
Weißenburg	8	02	—	—	6	44	8	48	6	83
Vilshofen	25	33	—	—	—	—	—	—	—	—
Deggendorf	24	39	—	—	17	16	—	—	11	84
Freising	25	57	—	—	18	47	—	—	13	22
Moosburg	24	70	—	—	18	35	18	66	12	05
Wassertrüdingen	8	23	—	—	6	65	8	40	6	85

Literarischer Anzeiger.

Im Reiche des Geistes. Illustrirte Geschichte der Wissenschaften, anschaulich dargestellt von K. Faulmann, k. k. Professor. Mit 13 Tafeln, 30 Beilagen und 200 Textabbildungen. (Wien, A. Hartleben's Verlag.) In 30 Lieferungen à 50 Pf. Lieferung 1 soeben erschienen. Alles, was seit zweitausend Jahren die Gelehrten beschäftigte; Unterricht und Sprache, Naturgeschichte, Landwirtschaft, Chemie und Physik, Mathematik und Geometrie, Geographie und Geschichte, Kriegswissenschaft, Theologie und Philosophie, Volkswirtschaft und Recht, Gesundheitslehre und Medizin, in seiner geschichtlichen Entwickelung im Mittelalter und von Jahrhundert zu Jahrhundert bis zur Neuzeit, übersichtlich und gemeinverständlich zu schildern, hat sich das reich ausgestattete, in Lieferungen erscheinende und auf 60 Bogen berechnete Werk zur Aufgabe gestellt. Eine wertvolle Bereicherung seines Inhaltes bilden die zahlreichen photographisch kopirten Abbildungen von Holzschnitten und Kupferstichen seltener und kostbarer wissenschaftlicher Werke, von denen einige auch die Farben des Originals treu wiedergeben. Für das allgemeine Verständnis der heutigen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Fragen, denen sich kein Gebildeter ganz entziehen kann, bietet dieses Buch die geeignetste Vermittlung und deshalb wird sich dasselbe in allen Kreisen Freunde erwerben.

* Briefkasten und Auskunft.

An Mehrere: Die Abhandlungen für den Armenseelenkalender haben jetzt Eile, damit die richtige Einteilung getroffen werden kann. Wer also noch einen interessanten Artikel hat, der möge denselben binnen 8—14 Tagen nach Passau senden. — Aerztlicher Ratgeber: Siehe in den ‚Sonntagsfreuden Nach Braunau. Regelmäßig leben, ist besser als im Reichtum schwelgen. Wir — danken schön. — Nach Stuttgart: Gr. abgereist. Wird am 3. Mai in Palästina ankommen. — Nach Frankenthal: Nein! — Nach Stein: Sehr erfreut. — Hrn. Pfr. M.: Vgl. I. Kor. 5, 7 . . . — Nach Bayreuth: Non scholae, sed vitae discimus. — Kapl. P. am: „Egregie Doctor Paulus, mores instrue!" ist der Gemahlin Elpis des hl. Anizius Manlius Torquatus Severinus Boethius, gest. 524, zu verdanken. — Nach Deggendorf: Ob eine Neuigkeit mehr oder weniger im Blatte ist, das ist nicht von Belang. Hauptsache ist, daß das, was Sie lesen, wahr und lesenswert ist. Wir kennen Tagesblätter, welche in acht Tagen nicht einen einzigen belehrenden Artikel enthalten. Wie anders kann man von dieser Wochenschrift reden, in welcher im allgem. bei der Auswahl der Mitteilungen streng auf Zweckmäßigkeit gesehen wird. Wer von unsern Freunden ein Blatt hält, will auch einen Nutzen daran haben, und er hat Recht. Mit Windbeutelei mögen sich Andere befassen. — Nach Freising: Wer liefert einen kurzen Bericht? — Nach Regensburg: Nr. 54505 hat gewonnen — Kathol. Kasino in M.: Senden Sie kurzen Bericht ein, dann brauchen Sie sich nicht auf Andere zu verlassen. — Nach Iphofen E. B. Nr. 18 noch nicht gezogen. — Die Wörther Gewinnloose verfallen am 15. Juni 1893, die Arbeiterinnenheim-Gewinnloose verfallen am 25. Juli 1893, die Asylvereins-Gewinnloose verfallen am 8. September 1893. Nach Umfluß dieser Einlösungsfrist können Gewinnlose unter keinen Umständen mehr eingelöst werden.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., N. Wagnerstr. 7 Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 388 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3187.

Der Abdruck aller mit einem Autorzeichen versehenen Orginal-Arbeiten ist, soweit Nachdruck nicht vorbehalten, nur mit ausführl. Quellen-Angabe gestattet.

Nr. 17. Nürnberg, Sonntag, den .23 April 1893. 11. Jahrg.

Diese Wochenschrift kann fortwährend bei jeder Post und jedem Briefträger oder bei unseren Agenturen bestellt werden.

Preis mitsammt den Beilagen: ‚Blätter für Zeit und Ewigkeit' und ‚Sonntagsfreuden' vierteljährlich nur 60 Pfg.

Wir bitten, Freunde von: **Wahrheit, Recht und Freiheit,** auf diese größte aller bayerischen Wochenschriften aufmerksam zu machen.

Redaktion und Expedition.

* Wochen-Kalender.

Sonntag 23. Apil. 3. S. n. Ostern. Jubilate. Evang. Ueber eine Weile werdet Ihr mich wiedersehen. Joh. 16, 16—22. Schutzfest des heil. Josef. Adalbert, B. v. Prag. Felix, Pr. M.; Georg Krieg, M., Nothelfer; Gerad B. (1. Viertel ☽).— Montag, 24., Bona, J.; Koda, G.; Egbert, Pr; Fidelis v. S.; Gregor, B.; Mellitus, Erzb.; Honor, B. — Dienstag, 25., Anian B.; Ermin, B. u. A.; Franka J.; Markus, Ev. — Mittwoch, 26., Kletus, P. M. Luzidius, B.; Marzellin, P.; Maria vom guten Rate; Paschasius, Radb. A. — Donnerstag, 2., Anastasius, 1. P; Anthimus, B.; Florentin, Kgssohn; Johannes, A.; Liberalis, Glaubenspred.; Theophil, B.; Zita, J. Magd; Peter Canisus. Geburtsdes Königs Otto von Bayern. — Freitag, 28., Akatius, Pr. M.; Paul v. Kreuze, Pr; Prudenz, B.; Vitalis, M.; Valeria, M. — Samstag, 29. Speerfest; Antonia, J. M.; Gumbert, M.; Hugo, Bd-A. Liberius, B.; Petr. M. zu Verona; Robert A.; Wilfried Erzb.

Mittlere Tageslänge 14 St. 12 Min.

†* An die Freunde der bayerischen Zentrumspartei.

Das von der Parteiversammlung in München am 28. Dez. v. Js. bestellte Landeskomite der bayr. Zentrumspartei erlaubt sich, die Gesinnungsgenossen im ganzen Lande dringend einzuladen, ungesäumt an die Vorbereitungen für die bevorstehenden Wahlen zum bayerischen Landtag zu schreiten.

Das Landeskomite ist der Ansicht, daß es behufs Erzielung eines ersprießlichen Wahlresultats notwendig ist, die Organisation der Wahlvorbereitung möglichst dezentralisirt zu gestalten und auf einer breiten Grundlage aufzubauen, um auf solche Weise den Wünschen der Wählerschaft und den Interessen der einzelnen Bezirke Geltung zu verschaffen.

Die Anhänger und Freunde der Zentrumspartei werden ersucht, baldigst die Bildung von Wahlkomites für die einzelnen Wahlkreise oder, wo dies praktisch erscheint, für die einzelnen Bezirke der Wahlkreise vorzunehmen.

Die Aufgabe dieses Komites ist, in jeder Gemeinde des Wahlkreises mehrere Vertrauensmänner zu gewinnen, welche die Verteilung von Flugschriften, Einladungen zu Wahlversammlungen, Aufmunterung der Wähler und in Verständigung mit ihren Mitbürgern für den Vorschlag von gut katholisch und bayerisch gesinnten Wahlmännern und dergleichen zu sorgen haben.

Die Bildung obengedachter Komites sollte im Laufe der nächsten Wochen bewerkstelligt werden, zumal auch für den Fall einer Reichstagsauflösung und Neuwahl eine Organisation der erwähnten Art dringend wünschenswert ist. Wir bitten ferner, von der erfolgten Bildung solcher Komites an die Vertreter des Landeskomites Mitteilung zu machen und zwar: für Oberbayern an Herrn Seb. Ruedorffer, Landtagsabgeordneter in Rosenheim; für Niederbayern an Herrn Dr. Pichler, Domvikar in Passau; für Pfalz an Herrn Dr. Jäger, Landtagsabgeordneter, Redakteur in Speyer: für Oberpfalz an Herrn Mehler, Präses in Regensburg; für Oberfranken an Herrn Josef Müller, Landtagsabgeordneter, Privatier in Bamberg; für Mittelfranken an Herrn A. Zimlich, Landtagsabgeordneter, Fabrikant in Eichstätt; für Unterfranken an Herrn Hugo Münch, Kaufmann in Würzburg; für Schwaben an Herrn Ad. Haas, Zeitungsverleger in Augsburg.

Das Landeskomite der bayer. Zentrumspartei.
Dr. Daller, Vorsitzender.
Ad. Haas, Schriftführer.

-r. Zur Impffrage.

Die neulichen Impffrage-Artikel im ‚Kreuz' und Niederbayerischen Sonntagsblatt' haben überall, aber besonders in katholischen Kreisen große Aufmerksamkeit erregt und mächtigen Wiederhall gefunden. Als praktischer Arzt, der auf gläubig-katholischem Standpunkte steht, kann ich das dort Gesagte voll und ganz bestätigen. Es überkommt mich immer ein Gefühl des Aergers, wenn ich sehe, wie die meisten Aerzte eigentlich so gleichgültig an einem menschlichen Sein vorübergehen. Auch da fehlt es an der Erziehung, beziehungsweise an dem indifferenten naturalistischen Geiste der Universitäten. Dort gibt es nur Menschen-Material. Professoren, die auch kranke Menschen behandeln, sucht man mit der Laterne des Diogenes. Und so kostet auch die verwerfliche Impferei gar vielen armen Geschöpfen vorzeitig das Leben, weil man einmal einseitig auf seine unfehlbare Wissenschaft pocht und den Menschen als Geschöpf Darwin's zum Tiere herabwürdigt. Wir unsererseits sind von dem Unwerte der Impfung überzeugt. Es sollte also der Impfzwang aufgehoben werden, dann würden damit als zweite Folge auch den Gemeinden erhebliche Unkosten erspart bleiben. Aber das Impfen ist ja bekanntlich die ausschließliche Domäne der Amtsärzte. Ein billiges Nebeneinkommen, ein Geschäft des Staates auf Kosten der Gemeinden. Als ob die praktischen Aerzte in ihren Bezirken nicht gerade so gut, aber weit billiger, impfen könnten. Oder lernt man das Impfen erst mit der Ernennung zum Bezirksarzte von heute auf morgen, etwa durch einen Nürnberger Trichter? Es wird den Herren Kollegen klar sein, daß diese Technik eine sehr einfache ist. Gerade dann aber könnte auch den mit Arbeit überhäuften Landbewohnern durch engere Zusammenlegung der Impforte viel Mühe, Zeit und Last erspart werden. (Wenn also absolut geimpft werden muß, — der aufgestellten Impfärzte wegen? — warum darf dann nicht jeder praktische Arzt impfen, dem gleiche Lymphe und gleiches Verständnis zu Gebote stehen? Das spricht deutlich genug! D. R.) Doch wir wünschen die Aufhebung des Impfzwanges, mit dem ohnehin diese Lasten wegfallen, oder aber erheblich vermindert werden. Mit der Aufhebung des Zwanges würde natürlich auch die Impfung nur durch Amtsärzte hinfällig werden. Und es will uns beinahe bedünken, als ob gerade an dieser Einrichtung die Aufhebung dieses unchristlichen Gesetzes scheiterte. In unserer soldatengesegneten Zeit scheitern solche Anregungen sofort beim Herrn Kollegen Finanzminister. So sagte neulich der Herr Kultusminister im Reichstage, als er wegen der Physikatsärzte in Preußen interpellirt wurde, die mit ganzen 900 Mk. bezahlt sind: Da sind allerdings Nebeneinkommen auf Kosten der Gemeinden und des Volkes nur folgerichtige Konsequenzen.

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Im Reichstage geht es unter dem Drucke der Militärvorlage ruhig und bedächtig weiter. Die Liberalen suchen Alles aufzubieten, um die Auflösung des Reichstages hintanzuhalten, so lange es geht. Eine Auflösung und Neuwahl käme ihnen nicht zu Statten.

— Das ‚Berl. Tageblatt' meldet, die Verhandlungen des Zentrums mit dem Reichskanzler seien ohne Resultat gewesen. Der Reichskanzler beharre auf seinem Standpunkte und werde nur zur Preisgebung ganz unwesentlicher Punkte bereit sein.

— Die Zentrumsfraktion des Reichstags hielt abends eine bis über Mitternacht hinaus dauernde Sitzung u. a. über die Militärvorlage, in welcher es zu heftigen Auseinandersetzungen kam. Redakteur Fusangel wurde von der Zentrumsfraktion nicht als Mitglied angenommen. Wir kennen Herrn Fusangel seit langen Jahren und müssen das beiderseitige Vorgehen als nicht mehr vollkommen korrekt erachten.

Ahlwardt brachte die in Aussicht gestellten Aktenstücke. Er wollte sie aber nur mitteilen, wenn sie nicht dem Seniorenkonvent, sondern einer besonderen Kommission überwiesen würden. Eine von ihm abgegebene Erklärung sollte diese Behandlung seiner Aktenstücke begründen. Der Präsident lehnte dieses Verlangen als mit der Geschäftsordnung nicht vereinbar ab und verwies ihn auf den geschäftsordnungsmäßigen Weg eines Antrages oder einer Petition. Ahlwardt packte hierauf unter großer Heiterkeit des Hauses seine Aktenstücke zusammen und begab sich zu Bebel, um die Unterschriften der Sozialdemokraten für einen solchen Antrag zu erlangen. (Die sozialdemokratische Fraktion beschloß, sie zu gewähren.) Der Reichstag trat sodann in die zweite Lesung des Wuchergesetzes ein.

— Der Bundesrat hat endlich den Zoll auf Petroleumfässer aufgehoben und ferner den Gesetzentwurf für Abänderung des Viehseuchengesetzes von 1888 angenommen.

Bayern. Die k. Landes-Hagelversicherungsanstalt hat vier Lehrern in der Vorderpfalz und drei im Westrich Auftrag erteilt, Vorträge über Hagelversicherung zu halten.

— In Würzburg wollen die Agrarier von Thürgen und Litz am 23. eine Bauernversammlung halten und für den preußischen „Bund der deutschen Landwirte“ keilen.

— In Würzburg hintertrieben die Juden die Volksversammlung Dr. Böckels, indem sie in letzter Stunde dem antisemitischen Volksmanne die Zentralsäle abtrieben. Diese Judenangst!

— Bei den diesjährigen Herbstwaffenübungen des I. Armeekorps üben die I. Division in der Gegend von Landau, Pfarrkirchen und Griesbach, die II. Division in der Gegend von Pfaffenhausen, Obergünzburg, Nesselwang, Babenhausen und Kellmünz. Am 16. Sept. findet Schlußmanöver der I., am 20. Sept. Schlußmanöver der II. Division vor dem kommandirenden General, S. k. Hoh. Prinzen Arnulf, statt. Heuer werden zum ersten Male auch die übungspflichtigen Landwehr-Feldartilleristen in Landwehr-Feldbatterien auf 14 Tage zusammengestellt werden.

— Eine Generalversammlung des Fränkischen Weinbauvereins unter dem Vorsitz des Regirungspräsidenten beschloß eine Eingabe an das Staatsministerium um 6jährige Steuerfreiheit für Weinanlagen.

Belgien. In Cuesmes bei Mons zerstörten viertausend Streikende teilweise die Gebäude des Kohlenbergwerks, griffen das katholische Kasino an und verwundeten dessen Portier. Ein Mitglied des Kommunalrats wurde verhaftet. In Mons ist die Garnison konsignirt.

— Im Lande herrschen große Arbeiteraufstände. In Antwerpen gab es wiederholt Zusammenstöße der Ausständigen mit der Polizei, wobei letztere mehrere Personen verwundete. Die Ausständigen verschanzten sich und feuerten auf die Polizei, wobei diese 14 Ruhestörer verwundete und 5 tötete. In der Stadt herrscht eine lebhafte Bewegung. Die Bürgergarde wurde zusammenberufen; die Petroleumlager werden vom Militär bewacht.

Auch die **Schweiz** geht mit dem Fortschritt in Militarismus. Sie verwendet die ganzen 36 Millionen Einnahmen aus den Zöllen für's Militär, nicht weniger als 42 Prozent der sämmtlichen (86 Mill.) Bundesausgaben.

Frankreich. In Amiens streiken 10,000 Färberei- und Sammtfabrikarbeiter.

Rumänien. Vor der Kammer kam es zu einer heftigen Kundgebung von Industriellen und Gewerbetreibenden gegen das Kommunaltaxengesetz. Der Domänenminister wurde beim Verlassen der Kammer verhöhnt und sein Wagen mit Steinen beworfen.

** Der Staatsstreich in Serbien.

In Serbien hat in der Nacht zum 14. April eine überraschende Umwälzung stattgefunden. Der junge König Alexander (er wird am 14. Aug. l. J. 17 Jahre alt) hat sich großjährig erklärt, die Regenten sind verhaftet. Nur die Offiziere aus der Umgebung des Königs und die radikalen Führer scheinen in den Plan eingeweiht gewesen zu sein. Für 13. ds. Abends waren noch sämmtliche Regenten und Minister beim König zur Hoftafel geladen. Dieselbe dauerte bis gegen Mitternacht. Plötzlich erhob sich König Alexander und erklärte den Regenten für ihre bisherige Mühewaltung seinen Dank, er habe selbst die Regirung angetreten. Die Regenten und Minister waren wie aus den Wolken gefallen. Regent Belimarkovic gab in zorniger Weise seinem Unwillen Ausdruck, wobei es zwischen ihm und dem ersten Adjutanten des Königs, Obersten Ciris, zu einem heftigen Renkonter kam. Die Regenten und die Minister wurden im k. Schlosse bis 10 Uhr des nächsten Tages in Arrest und unter militärische Bewachung gesetzt. König Alexander begab sich sofort, umgeben von seinem militärischen Stabe, in sämmtliche Kasernen, wo er zum regirenden König ausgerufen wurde und die Huldigung der Truppen entgegennahm. Die Eidesleistung der Beamten und Truppen vollzog sich im ganzen Lande ohne Zwischenfall. Die Stimmung in Belgrad ist gehoben. Die Häuser der Radikalen und Fortschrittlichen sind dekorirt.

Vormittags zog eine tausendköpfige Volksmenge mit Fahnen vor den Konak unter Hochrufen auf den König und die Dynastie. Der König dankte vom Balkon aus mit kräftiger Stimme: Das Serbenvolk und dessen Freiheit seien ihm teuer, er wolle die gefährdete Freiheit mit kräftiger Hand schützen. Er schloß: „Es lebe das Serbenvolk!“ Unermeßlicher Enthusiasmus. Die Volksmenge zog vor die Bureaux der neuen Minister mit Hochrufen und brach in Gejohle aus vor dem Hause Ristitsch's; Polizei und Militär drängten die Menge zurück. Garaschanin erklärte, er sei glücklich, daß der König die Zügel der Regirung ergriffen habe als Hort und Beschützer des Volkes. Es lebe der König, die Verfassung und die Nation! Am Vormittag unternahm der König eine Rundfahrt mit einem Adjutanten, dem Ministerpräsidenten Dokitsch und dem Kriegsminister. Die Bevölkerung in den dichtgefüllten Straßen empfing den König mit Zivio-Rufen.

Ein kgl. Ukas enthebt die kgl. Regenten Jovan Ristic und General Jovan Bellimarkovic ihrer Funktionen und stellt sie zur Disposition. Ein weiterer Ukas enthebt sämmtliche bisherige Minister ihrer Funktionen und stellt sie zur Disposition. Ein weiterer Ukas enthebt sämmtliche bisherige Minister ihrer Aemter und ernennt zum Ministerpräsidenten und Unterrichtsminister Dr. Lazar Dokic, zum Kriegsminister den Obersten Dragutin Franassovic, zum Finanzminister Dr. Michael Vuic, zum Minister des Innern Svetozar Milosavljevic, zum Minister des Aeußern und provisorischen Leiter des Justizdepartements Andra Nikolic, zum Handelsminister Rascha Milosevic, zum Bautenminister den Ingenieur Obersten Svetozar Stankovic.

Nach einer andern Mitteilung waren in den Plan des Sturzes der Regentschaft und des liberalen Kabinets eingeweiht und mitwirkend Garaschanin, Oberst Milvanowitsch, Oberst Franassowitsch und andere radikale und fortschrittliche Militärs. König Alexander stimmte zu, als ihm die Notwendigkeit dargelegt wurde, die Verfassung zu schützen und einen Bürgerkrieg zu verhindern, welcher durch die einseitige liberale Parteiherrschaft drohe.

Vermischtes.

§§. **Nürnberg**, 17. April. Nach den amtlichen Aufzeichnungen über die hier vorgekommenen Geburten, Sterbefälle, Zu- und Wegzüge beträgt gegenwärtig die Einwohnerzahl unserer Stadt 153,015, während das Ergebnis der letzten Volkszählung die Ziffer von 142,590 gewesen ist. Am Schlusse des Jahres 1892 hatte sich nach den amtlichen Aufzeichnungen eine Zahl von 151,892 ergeben, hiezu waren jetzt 3405 Zugezogene und 1394 Geborene hinzuzurechnen, dagegen 2709 Weggezogene und 897 Gestorbene abzuziehen. (Wie viel Katholiken zählt heute Nürnberg mit Einschluß aller Auch- und Geschäftskatholiken? D. Red.)

⚒ **Nürnberg**, 17. April. Der kathol. Verein Lehrlings-Schutz beging gestern die Namenstagsfeier seines hochw. Hrn. Präses Rudolf Riffel mit vortrefflich gelungener theatr. Produktion der Mitglieder, Musik, Gesang und Prolog mit Ueberreichung eines Namenstagsgeschenkes. In seiner Dankeserstattung legte der überraschte Präses den sehr zahlreich anwesenden Eltern und Meistern die Notwendigkeit kräftiger Unterstützung dieses segenbringenden Vereines ans Herz und wies namentlich auf die moralisch gebotene Gründung eines Asyls für Lehrlinge hin, da eine große Anzahl solcher Lehrlinge, welche beim Meister weder Kost noch Logis erhalten können, in vielfacher Hinsicht großen Gefahren ausgesetzt sei, Gefahren, die in unserer Zeit mehr denn je von den schlimmsten Folgen für Leib und Seele begleitet sein können. Der hochw. Hr. Kaplan Saffer anerkannte in schwungvoller Rede die Verdienste des unermüdlichen Hrn. Präses wie des Arrangeurs der Festlichkeit, des Herrn Vizepräses Thiem. Wir wünschen, daß die schöne Feier dem Verein zum ferneren Segen und Gedeihen gereichen möge.

L. **Nürnberg**, 17. April. Im hies. Volksverein sprach der österreichische Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Ferdinand Kronawetter aus Wien über die heutigen Aufgaben der Demokratie, nachdem der Herr Dr. weitlich über die „Pfaffen“ geschimpft hatte. Besonders genirte ihn, daß der Klerus aller Konfessionen immer noch einen Einfluß auf die Schulen beansprucht. Natürlich nahm er sich, wie neulich Liebknecht hier bei den Sozis, wacker der Juden an. „Die Juden,“ sagte er, „können in Oesterreich nicht Richter werden, und da solle die Demokratie nichts mehr zu thun haben. Aufgabe der braven Demokraten sei es, den Juden in Oesterreich zu Richterposten zu verhelfen. Gewiß eine schöne Aufgabe! Dann zog ein Lehrer Vierheilig über Herrn Dr. Daller los, versetzte auch den Liberalen einen Hieb, daß sie sich nicht noch mehr der Lehrer in der Kammer angenommen hätten, und meinte schließlich, so seien die Lehrer, sie hängen den Mantel nach dem Wind. In Augsburg seien sie größtenteils nationalliberal, in München ultromontan, in Nürnberg höchst freisinnig. Was sagen die Herren Lehrer dazu? Wir wenigstens kennen auch noch charakterfeste Lehrer, allerdings in den Städten weniger als auf dem Lande. Wir wollten Obiges nur registriren, um den Herren Lehrern zu zeigen, was im eigenen Lager über sie gesprochen wird. Im hies. Weltblatt ‚Kurier‘ sucht ein Lehrer, dem die christliche Bevormundschaft deshalb seinen Dienst quittirte, eine ihm zusagende Stellung. Er sagt dabei, er habe 10,000 Mk. Vermögen. Dem Mann könnte geholfen werden; die Freireligiösen sind im Begriff, ein Gemeindeheim zu erwerben, gebe er sein Geld dahin, so käme er zum Ziel, und wenn er dann die Wirtschaft übernimmt, so ist beiden geholfen.

*** **Nürnberg**, 17. April. Der Vorstand des Gemeindekollegiums, Herr Kommerzienrat Stief, sprach gestern bei der feierlichen Eröffnung des Bazars zum Besten der Restaurirung der Sebalduskirche und der Erbauung der Christuskirche u. a. Folgendes: „Möge der nun zur Eröffnung kommende Bazar auf's Neue den Beweis liefern, daß Nürnberg stets eine offene Hand habe, wenn es gilt, einer Not zu steuern, daß wir hier in Treue zusammenwirken ohne Rücksicht auf Glaubensunterschied, auf Stand oder Vermögen, wenn es gilt, die Herzensfreuden unserer Mitbürger zu heben, wenn es gilt, das Schöne, die Werke der Kunst zu mehren und zu erhalten. Und wenn einst die beiden Gotteshäuser vollendet sind und die Glocken von St. Sebald hallen hinaus zur lieben Vorstadt Steinbühl und wenn die Glocken der Christuskirche herübertönen, so soll das feierliche Geläute uns ermahnen, Gott zu danken für seine Gnade und Güte, die er uns auch hier erwiesen hat!“ Merkwürdig! Wenn die Protestanten für ihre Kirchen Geld brauchen, — und wann wäre dies nicht der Fall? — dann soll Alles, „ohne Rücksicht auf Glaubensunterschied“ mithelfen, die Herzensfreuden unserer Mitbürger zu heben. Wenn aber wir Katholiken, die wir erwiesenermaßen doch weit dringlichere Kirchenbedürfnisse haben, einen Wunsch nach Unterstützung und Hilfe hegen, dann — nun wozu brauchen wir das zu schreiben, es ist ja allbekannt und wir sind nach wie vor trotz unserer nahezu 40,000 Katholiken die Minderheit und müssen uns Alles gefallen lassen. Schließlich müssen wir froh sein, daß wir die „protestantische Luft“ einatmen, „protestantische Wissenschaft“ schätzen lernen und zur Ausführung aller freisinnig-liberal-protestantischen Magistratsbeschlüsse recht kräftig Steuer bezahlen dürfen, — ohne Rücksicht auf Glaubensunterschied.

* * **Nürnberg**, 17. April. Wie schon bekannt, wird vom 1. bis 3. Juli ds. Js. in Passau ein Erinnerungsfest der ehemaligen 9er Jäger stattfinden. In Passau hat sich vor längerer Zeit ein Zentralkomite gebildet, welches die Vorbereitungen für das Fest energisch betreibt. Außerdem ist in München ein Lokalkomite zusammengetreten, dem die Aufgabe gestellt ist, die sämmtlichen in und um München domizilirenden ehemaligen Angehörigen des einstigen 9. Jägerbataillons ausfindig zu machen und zur Teilnahme am Feste zu bewegen. Dem Münchener Vorgange folgend, soll nun auch in Nürnberg ein Lokalkomite gebildet werden. Zu diesem Behufe sind auf Veranlassung des Passauer Zentralkomites die HH. Kaufmann Eduard Weigel dahier und Gastwirt Jos. Beck gebeten worden, die Sache in die Hände zu nehmen, und werden eine Einladung an alle früheren Angehörigen des 9. Jäger-Bat. in Nürnberg und Umgebung zu einer gemeinsamen Besprechung erlassen.

* **Nürnberg**, 18. April. Aufgabe des St. Bonifatiusvereins ist es, die zerstreut unter Andersgläubigen in deutschen Landen lebenden Katholiken durch Errichtung von Seelsorgestellen, Kirchen und Schulen dem hl. Glauben zu erhalten. Leider sieht sich seit Jahren das Generalkomite in Paderborn durch formelle Schwierigkeiten behindert, in Bayern festen Fuß zu fassen. Daraus erklärt sich auch teilweise der Rückgang der Schankungen aus unserem engeren Vaterlande. Ein weiterer Grund dieses Rückganges ist die Annahme, die Zuwendungen an den Verein kämen ausschließlich Preußen zu gute. Welch' ein Irrtum! Wo immer in Bayern zur Linderung kirchlicher Not eine rührige Thätigkeit entfaltet ward, half der Bonifatiusverein treu mit. Die Komiteglieder erhielten 1889 bis inkl. 1891 aus Bayern 109,569 M. 14 dl., während sie 111,866 Mk. 18 dl. für bayr. Missionsbedürfnisse verausgabten. Auch fernerhin werden die Pfalz und die Gegend von Nürnberg vorab beim Gen.-Komite große Beihilfe finden. Ist es nicht beschämend für Bayern, dem St. Bonifatiusverein mehr abzunehmen als zu geben? Wenigstens eine Kleinigkeit sollte Jeder für den Verein geben oder direkt an Herrn Propst Backe in Paderborn senden.

Sch. **Waldsassen**, 16. April. Am 6. April ist der dreijährige Knabe des Schuhmachers Dietl Lorenz in Ottengrün bei Waldsassen auf rätselhafte Weise Nachmittags verschwunden, alles Suchen war vergebens, es wurden alle Bäche und Weiher in der Umgegend abgezogen und durchsucht; alles vergebens. Sonntags zogen 3 Feuerwehren und noch viele Leute, über 200 Personen den nächst gelegenen Wald, aber resultatlos. Am 11. wurde dieses Kind im nahen Walde von einer Holzsammlerin noch lebend aufgefunden, aber in welchem Zustande! Die Füße ganz schwarz verfroren, so daß es ein Schauer war, es anzusehen.

Am 11. früh hat es der Tod von seinen Qualen erlöst. Auch sagt man, daß ein Jagdhund des dortigen Försters bei dem Kinde war, als es gefunden wurde. Während des Leichengottesdienstes dieses Knabens brach auf der von Ottengrün 1/4 Stunde entfernten Pointmühle Feuer aus, wo die Mühle nebst Nebengebäuden, da Niemand als die Kinder zu Hause waren, ein Raub der Flammen wurde und nichts gerettet werden konnte.

□ **Aus Franken**, 17. April. Zur Charakteristik der preußischen Brüderlichkeit wird man mit Interesse vernehmen, daß an den kgl. preußischen Eisenbahn-Billetschaltern schon öfters bayerische Banknoten zurückgewiesen wurden. Was würde Bruder Preuße sagen, wenn dies mit preußischen Banknoten in Bayern geschehen würde? Das wäre erwünschter Stoff zum Schimpfen für einen freisinnigen Abgeordneten à la Baumbach. Wir hoffen aber, daß diese Sache, welche die preußische Brüderlichkeit und Einigkeit so treffend illustrirt, im kommenden Landtage nicht so spurlos vorübergehen werde und diese Banknotengeschichte die Beleuchtung erfahre, die sie verdient.

** **Goldbach** bei Aschaffenburg, 11. April. Se. k. Hoheit der Prinzregent haben unterm 5. März die Vornahme einer Landeskirchenkollekte zur Erweiterung der hiesigen Pfarrkirche zu genehmigen geruht. Durch diese Kollekte sollen die Mittel teilweise beschafft werden, einem unerträglichen Zustande ein baldiges Ende zu machen, Eine Pfarrei, welche im Pfarrdorfe über 1600, im Filialdorfe 275 Katholiken zählt, nur einen Priester, den Pfarrer, aber keinen Hilfspriester und somit auch nur einen Gottesdienst hat, muß sich in einem Kirchlein von 14×8½=119 qm. zusammendrängen. Im Winter bleiben Viele zu Hause, weil sie wissen, daß sie nicht mehr in's Gotteshaus kommen. Im Sommer machen sie sich's im Schatten der Bäume bequem. Der Pfarrer befindet sich inmitten eines Kinderknäuels, welcher ebensowenig ruhig beten, als den Priester ungestört seines Amtes walten lassen kann. Leider wurde erst vor zehn Jahren mit Ansammlung eines Baufonds begonnen, der jetzt nicht ganz auf 18,000 Mk. angewachsen ist und durch die Kollekte hoffentlich verdoppelt wird. Es fehlen aber dann immer noch 25,000 Mk. um den Voranschlag zu decken. Die selbst arme Gemeinde ist entschlossen, das Aeußerste zu leisten. Das ist aber von dem Notwendigen nur ein winziger Teil. Darum ist Mithilfe sehr dringend.

S. **München**, 15. April. Die Agitationsthätigkeit der Sozialdemokraten kurz vor den Landtagswahlen und der in Aussicht stehenden Reichstagsauflösung ist bewunderungswürdig. Ihr Redakteur Schmid hatte in die „Münchener-Kindl-Brauerei" eine Versammlung einberufen. Der Saal, bekanntlich der größte in München, der über 6000 Personen faßt, vermochte die Menge nicht zu fassen, die gespannt den Worten des Reichstagsabgeordneten Liebknecht lauschte, der über Sozialdemokratie und Antisemitismus sprach. Ueber letzteren zog er ohne alles Erbarmen los.

-r. **Tittling**, 17. April. Vor wenigen Tagen ging die Wundermähr durch die Tagesblätter, daß ein gelehrter Herr Professor die Toilettengeheimnisse der alten Egypterinnen aufgedeckt habe. Vor allem soll ihre Schminke bleihaltig gewesen sein. Das ist ja aber längst kein Geheimnis mehr und ich wäre längst in der Lage gewesen, das Rezept dazu zur Verfügung zu stellen. Nur aus Befürchtung, alten Kram aufzuwärmen, habe ich das bis jetzt unterlassen. Da nun aber berühmte Männer sich damit beschäftigen, gebe ich das Rezept hier aus meinem Hieroglyphenschatze; es heißt: Bleiweiß reinigt die Haut, macht sie schön und glatt. Nimm Bleiweiß, soviel du willst, mische Rosenwasser darunter, stelle es an die Sonne, bis es getrocknet ist, thue abermals Rosenwasser daran, solang, bis es genug und wohlriechend wird. Dies soll im Sommer geschehen. Darnach mache Pillen daraus und schmiere die Haut damit. Solche schöne Rezepte besitze ich in Unmassen für alle Schönheitsfehler und andere Gebrechen, und will gleich noch eines als Beweis hinzufügen. Für Bartwuchs: Man verbrenne einen Hasenkopf zu Asche, vermische dieselbe mit Bärenschmalz und Essig zu einer Salbe und wenn alle Tage zweimal eingerieben der Bart nicht bärenmäßig wächst, hilft überhaupt nichts mehr,

W. **Von der Donau**, 16. April. Der freiref. Pfarrer, Hr. Dr. Ratzinger in München, hat mit seiner scharfen Feder schon manche Mißstände gerügt und sie dadurch beseitigen geholfen. Neuestens unterzieht er in der ‚Donauztg.' das Bahnhofrestaurationswesen in Bayern, einer herben Kritik. Er weist darauf hin, daß Banzer in Nürnberg nur 8000, Liebscher in München nur 12,000 Mk. Pacht zahlen, lächerlich geringe Summen gegenüber dem hohen Gewinn aus diesen Restaurationen, zumal für die Nürnberger Restauration sowohl, wie für die Münchener schon Summen von 30,000 bis 40,000 Mk. geboten worden seien. Er fragt dann: Wie konnte die Generaldirektion solche Angebote zurückweisen und alljährlich so bedeutende Summen auf Kosten des Landes an die Herren Banzer und Liebscher verschenken? Die Verantwortung für seine Behauptungen ist zwar dem Herrn Dr. Ratzinger überlassen, doch ist bekannt, daß die Herren Bahnhofrestaurateure meist ein ganz „vorzügliches Geschäft" machen. Das ist natürlich auch jedem umsichtigen Restaurateur zu gönnen, „wenn es nur", wie die ‚A. Postztg.' sagt, „nicht allzusehr auf Kosten des Staates und des Publikums geschieht" und deshalb darf man gespannt sein, was das hohe Ministerium diesen Vorwürfen gegenüber thut.

= **Wien**, 17. April. Ein Künstler und Sonderling hat dieser Tage unsere Polizeidirektion um Subsistenzmittel gebeten. Das ist das Künstlerloos, wenigstens ergeht es den meisten Künstlern oft recht erbärmlich und sie teilen so ihr hartes Loos mit den Erfindern. Selten wird ein Erfinder zu Lebzeiten im vollsten Maße gewürdigt, besonders dann, wenn sich dessen Erfindung auf idealem Gebiete bewegt. (Wir verweisen hier auf den Erfinder der Weltsprache, Volapük, die in allen Ländern verbreitet ist und selbst zu den Zwecken der größten Weltausstellung in Chicago benützt wird. Daß aber der deutsche Staat diesem seinem geistreichen Sohne, der Jahrzehnte zur Erfindung dieser Sprache geopfert hat, die gebührende Anerkennung zolle, ist bis jetzt leider nicht erhört worden. D. Red.) Solche Männer werden mitunter sogar als „närrische Kerls" u. dgl. betrachtet, wie es auch dem „Sonderling", dem großen Kunstmaler und Vegetarianer Diefenbach hier (und anderorts, d. Red.) ergangen ist. „Infolge seiner närrischen Allüren," schreibt man, „zog sich die Kunstwelt ganz von ihm zurück". Jetzt ist der Mann subsistenz- und unterstandslos. Unser Polizeipräsident beschenkte ihn mit 5 Gulden und eine mitleidige Seele erbat von München, seiner Heimatsgemeinde, weitere Mittel.

Rom, 14. April. Der Papst empfing die Oesterreicher in Audienz und etwa vierhundert deutsche Pilger. Er wurde beim Eintritt mit Jubel begrüßt. Kardinal Gruscha verlas die lateinische Adresse. Der Papst ließ seine Antwort durch einen Prälaten verlesen. Er sprach seine Freude aus über den zahlreichen Pilgerzug, empfahl das Gebet der Vermeidung von Sekten und Logen, und segnete zum Schluß den österreichischen Kaiser und sein Haus, sowie die Pilger und ihre Familien. Anwesend waren die Bischöfe Aichner (Brixen), Doppelbauer (Linz), die Prälaten Montel, De Waal, Nagel und andere; auch die Vertreter der deutschen Presse.

Kleine Chronik.

Nürnberg. Der ehemalige Parfümeriefabrikant Kreller vermachte eine halbe Million zu wohlthätigen Zwecken.

In Fürth starb nach 1½jährigen Leiden der 17jährige Sohn eines Schlägereibesitzers an — — — einem Haar. Dasselbe hatte sich, von einer Zahnbürste stammend, in den Gedärmen festgesetzt. Mehrere operative Eingriffe waren resultatlos.

Regensburg. Stiftsvikar Pössinger hat die seit 1883 geführte Redaktion des ‚Reg. Morgenbl.' niedergelegt. Herrn Pössinger ist die Verwaltung des Kollegiatstiftes St. Johann übertragen worden.

Neustadt W.-N. Vom Mutterhause der armen Schulschwestern in München wird gemeldet, daß für heuer auf die Einführung von Schwestern verzichtet werden muß wegen Mangel an Kandidatinnen. Wir werden deshalb auf das nächste Jahr vertröstet.

Freising, 14. April. Sonntag vollendete der hochw. Herr geistl. Rat Jakob Rubenbauer, früher Stadtpfarrer von Rosenheim, sein 90. Lebensjahr.

In Mangolding wollten die Sozialdemokraten am Sonntag eine Versammlung abhalten, es wurde ihnen aber vom Wirte der Saal verweigert. Respekt davor!

In Mendorf, Amtsgericht Riedenburg, äscherte ein Feuer, 3 Wohnhäuser nebst 4 Städeln und Nebengebäuden ein. Das Feuer entstand durch Kinder, welche im Stadel Kaffee gekocht haben.

In Wertach bei Sonthofen sind 117 Wohnhäuser nebst der Kirche niedergebrannt. 700 Menschen sind obdachlos.

Seligenstadt. In Klein-Welzheim setzte die Ehefrau des Zimmermanns Sommer ihr 16 Monate altes Kind in den Hof. Während die Frau in der Hauswirtschaft beschäftigt war, fielen junge Schweine über das Kind her, fraßen ihm die Ohren ab und benagten ihm das Gesicht. Durch das Geschrei des Kindes wurde weiteres Unglück abgewendet. Das Kind wird aber zeitlebens entstellt bleiben.

Dietirchen. Durch die vom k. Untersuchungsrichter von Amberg vorgenommenen Vernehmungen ist Herr Lehrer Brunner von jedem Verdachte gereinigt und steht fest, daß Bader Guttenberger allein die schreckliche Bluttat verübt hat.

In Zweibrücken erschlug der Gefangene Meyer den Aufseher Wehrstitz, von welchem er bei dem Versuche, auszubrechen, überrascht wurde.

Schillingsfürst. Kardinal Fürst Hohenlohe wird seinen hiesigen Aufenthalt noch einige Monate ausdehnen und dem Erzbischof von Bamberg einen Besuch machen.

Hemau. Hier herrscht die Geflügel-Diphteritis. Eine Anzahl Hühner verenden.

In Zwiesel wurde am Montag die Kleinkinderbewahranstalt im Mädchenschulhause eröffnet. Aufgenommen werden Kinder von 2—6 Jahren. Für jedes Kind ist an die Anstalt ein Wochenbeitrag von 20 Pfg. zu zahlen, für solche, welche auch Kost dazu haben, ein täglicher Beitrag von 10 Pf. zu zahlen.

Literarischer Anzeiger.

Als kürzlich mehrere Fürsten mit dem Kaiser das königl. Opernhaus in Berlin besuchten, wurde die Oper „Die Hexe" von Aug. Luna gegeben. In derselben tritt eine Person auf, welche sich weigert, zur vorbereiteten Trauung zu schreiten, weil sie überzeugt ist, daß ihr Bräutigam nicht sie, sondern ihre Schwester liebt. Ein Jesuit aber hat erklärt, sie sei eine Hexe und könne deshalb nicht in die Kirche eintreten. Da sie nun wirklich nicht zur Kirche gehen will, stellt er dies als Beweis dafür, daß sie wirklich eine Hexe sei, dar; er fanatisirt das Volk, indem er ruft: „Dort liegt die Hexe! Merkt des Himmels Zorn! — Schon lang stand sie im Sold der Höllenmacht — Sie werd' geläutert durch des Feuers Flammen!" . . . . „Die Rache komme über diese Hexe!" „Steinigt sie!" — Und die sogenannte Hexe stirbt wirklich auf der Bühne. Das leistete sich das Berliner königliche Opernhaus zu Ehren des Kaisers und seiner hohen Gäste — auch des katholischen Königs von Sachsen. Und obgleich dieser Unfug in der ‚Germania' gerügt ward, wurden die Vorstellungen fortgesetzt! Nie ist der geschichtlichen Wahrheit gröber ins Angesicht geschlagen worden, als durch diese Oper. Es war gerade ein Jesuit, der berühmte P. v. Spee in Trier, welcher die Cautio criminalis zur Bekämpfung des Hexenwahnes schrieb und dadurch den Anstoß zur Ausrottung dieses Aberglaubens gab. Dessen Wirken ist in einem von Antonie Haupt verfaßten Roman „Jesuit und Hexe" geschildert. Derselbe erscheint im Verlage der Paulinus-Druckerei in Trier. 184 Seiten, Preis Mk. 1.60. Er kommt jetzt, wo die Jesuiten-Debatte im Reichstage bevorsteht und die liberale Welt voller Jesuiten-Angst ist, recht gelegen. Ob das Opernhaus auch eine Oper, welche den heldenmütigen Kampf des Jesuiten-Paters Spee gegen den Hexenwahn verherrlicht, aufführen würde? Wir glauben es nicht.

* Briefkasten und Auskunft.

Nach Hohenschwangau: Alles in schönster Ordnung! — Nach Zeil: Dankend entgegengenommen. — Nach Landshut: „Die Freuden, die man übertreibt, verwandeln sich in Schmerzen." — Nach Erlangen: „Religion des Kreuzes, nur du verknüpfest in einem — Kranze der Demut und Kraft doppelte Palme zugleich." Schiller, Schluß der Johanniter. — Die Verlagshandlung von Karl Grüninger in Stuttgart versendet gratis und franko an jedermann der sich für die Tonkunst im allgemeinen, sowie für Richard Wagner insbesondere interessirt, eine reich illustrirte Richard Wagner-Nummer des bekannten musikalischen Familienblatts ‚Neue Musik-Zeitung'. Dieselbe enthält u. a. ein Brief-Faksimile, ein Noten-Autogramm des Meisters (die ersten Entwürfe zur Oper Lohengrin), beides bisher nicht veröffentlicht, sowie Textmaterial und eine Musikbeilage. — Nach Zwiesel: Sie wollen „corriger la fortune", das Glück verbessern: fügen Sie sich in die von Gott gewollte Ordnung und sparen Sie! Dann sind Sie bald zufrieden und das ist die Hauptsache. — Nach Athen: Ho Theos agape estin, Gott ist (die) Liebe, ist nach 1. Joh. 4, 8, 16. — Barbar: Vgl. heutigen ärztlichen Ratgeber! Salutem dicit Azgeg. — Nach Ingolstadt: Als ganz vorzügliches Konversationslexikon sei hiemit das von Pierer empfohlen. Dasselbe hat allerlei Vorteile neben den Vorzügen anderer Lexika, ohne deren Nachteile übernommen zu haben. Für Freunde der Wahrheit und Objektivität ist Pierer ganz besonders zu empfehlen. Wenn Sie dieses Lexikon wünschen, werden wir es Ihnen in 12 Bänden allmonatlich einen Band oder sofort ganz und vollständig besorgen. Preis hübsch gebunden der Band 8 Mark. — Nach Weiden: Die Braunschweiger 20 Thalerloose werden am 30. April gezogen. — Nach Weilheim: Der Kreis Niederbayern umfaßt 1,075,661 Hektare, worunter 592,892 auf die landwirtschaftliche Fläche entfallen. Er hat 11,846 Ortschaften mit 957 politischen Gemeinden und 664,798 Einwohnern. — Nach Eichstätt: Per aspera ad astra. — Nach Burghausen. Erzb. und bischöfl. Knabenseminare (Konvikte) sind in Bayern 12 und zwar in Scheyern, Freising, Dillingen, Metten, Regensburg, Straubing, Passau, Burghausen, Bamberg, Würzburg, Eichstätt und Scheyern. — Nach Pottenstein: Wer uns nichts meldet, der kann auch nicht verlangen, daß wir einen Bericht von einem speziellen Vorkommnis bringen. — Nach Kaiserslautern. Sehr lobenswert. — Nach Nürnberg: Sollte eine Darstellung auf falschen Voraussetzungen beruhen, so ist es Sache derjenigen, welche die Sache genauer kennen, dieselbe zu berichtigen. Wir hatten keinen Grund, an der Wahrheit der Thatsache zu zweifeln. Getreu unserem Wahlspruche: „Für Wahrheit, Recht und Freiheit" lassen wir Freund und Gegner zu Wort kommen. Dressiren lassen wir uns jedoch nicht.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M. ₰	Kern M. ₰	Korn M. ₰	Gerste M. ₰	Hafer M. ₰
München	8 64	6 96	6 83	8 38	7 44
Landshut	24 89	— —	17 75	18 03	12 70
Regensburg	25 18	— —	18 76	20 69	14 11
Straubing	16 85	— —	12 50	17 91	13 50
Eichstätt	24 47	— —	17 25	20 40	12 95
Weißenburg	8 04	— —	6 32	8 50	6 78
Wassertrüdingen	8 22	— —	— —	8 38	7 —
Ansbach	8 10	— —	6 50	— —	6 60

Amtliche Nachrichten.

Katholischer Kirchendienst. Das heil. Kreuz- und Mariahimmelfahrtsbenefizium in Sünching wurde dem Pfarrer Gebelsberger in Geisenfeld verliehen.

Erledigt: Das Frühmeßbenefizium St. Barbara in Ehenfeld, BA. Amberg, mit 954 Mk. 90 Pfg. Reinerträgnis. Gesuche an das Pfarramt Hirschau bis 20. Mai 1893.

Gestorbene.

Kassenschrankfabrikant A. K. Simon, Bäckersehefrau Elisabetha Bäumler, Möbelfabrikant Johann Friedr. Degelbeck, Feingoldschlägergehilfe K. J. Moser, Zeugfeldwebelsehefrau M. Held, Kaufmann Karl Ott, sämmtl. in Nürnberg. Güterschaffergehilfenehefrau Barb. Grill, Unterhändler Joh. Pröll, Maurergehilfe Joh. Gg. Heinlein, sämmtl. in Fürth. Dr. Benedikt Harber, Bezicksarzt in Arnstorf; Gastwirt Andr.

Reiter in Aidenbach. Gutsbesitzer Leonh. Korbacher in Burg- hausen, Bezirksarztwitwe Kästner geb. Cramer in Bayreuth. Fischermeister Joh. Ullrich, Kaminkehrermeister Anton Lippert, beide in Würzburg. Frau Barbara Stühler. Frau Katharina Kupfer, beide in Schweinfurt. Gutsbesitzer Joh. Lor. Nieder- mayer, in Tremmelhausen. Hausmeistersgattin Maria Steiner, Eisenbahnoberkondukteur Mich. Körber, Aufseher in Karthaus- Brüll Johann Himmer, sämmtl. in Regensburg. Feilen- hauermeister Adolf Knaner in Landshut. Privatier Mem- minger in Adlersbach. Privatiere Maria Atzinger, in Passau. Privatiersgattin Julie Eschenlohr, Anastasia Metz, geb. Kilchet, Ingenieur der ägypt. Regirung, H. A. Huber, pens. Wechsel- wärter Johann Ebitsch, Eisenbahnoberkondukteur Max Jettel, Gerichtsschätzer Mathias Schnöll, Schreinerswitwe K. Ober- lechner, Schuhmachermeistersgattin Rosina Steininger, Pri- vatiere Antonio Pickola, Chorsängersg. Viktoria Böck, Kom- missionär Alois Jungbauer, sämmtl. in München.

* Messen und Märkte.

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw. = Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

23. April. K. in Bayreuth (3 Tage) K. u. Leinw. in Dinkelsbühl; R. in Ludwigshafen (2 Tage). 24., V und Schw. in Dinkelsbühl: 25., V. in Bamberg; V. und Pf. in Nördlingen; Horw. in Rothenburg a. T.; Sch. in Schweinfurt Messe in Darmstadt (8 Tage); 27., V. u. Schw. in Hof. 29., K. in Eichstätt (4 Tage); 30., Messe in Bamberg, 14 Tage; K. in Dorfen und Gumzenhausen; V., Pf. und Schw. in Eichstätt.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

„Eine Reise nach dem Süden." Unter diesem Titel veröffentlicht die ‚Wiener Mode' ein Spezialheft, dessen ebenso origineller als künstlerisch vollendeter Inhalt Aufsehen erregen wird. Eine besondere Zierde des Heftes, welches in Wort und Bild die italieniche Reise zweier vornehmen Damen schildert, bilden die farbigen Bilder im Texte und ein vorzügliches gleichfalls farbiges Porträt der Königin Margherita. Das staunenswert billige Heft wird so rasch vergriffen werden, wie dies mit dem letzten Hefte der ‚Wiener Mode', die sich immer steigender Beliebtheit erfreut, der Fall war.

Die bestens renommirte, sehr solide Kunstanstalt von Leo Woerl in Würzburg, hat unserer heutigen Ausgabe einen illustrirten Prospekt beigegeben, welchen wir ganz besonderer Beachtung empfehlen.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

A. Frauenkirche: Um 6 und 7 Uhr je eine hl. Messe, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Predigt mit Amt, um 11 Uhr eine hl. Messe, Nachmittag 2 Uhr Betstunde. Sonntags Nachm. 4 Uhr Fastenpredigt. An den Werktagen eine hl. Messe um 7, 8 und 9 Uhr, jeden Donnerstag um 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 5 Uhr Marianische Andacht.

B. Klarakirche: 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Predigt, Amt. 9 Uhr Nachmittag 3 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen um 1/4 7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

C. Elisabethkirche: Um 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Militärgottesdienst (Predigt mit Messe), 9 Uhr Predigt, 10 Uhr Amt. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. Sonntags Nachm. 4 Uhr Fastenpredigt. An den Werktagen um 7 Uhr eine hl. Messe.

D. Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag 9 Uhr hl. Messe mit kurzer Ansprache.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Fleischmann & Co.,

Nürnberg, Plobenhofstrasse 1 an der Museumsbrücke.

39

Billigste Bezugsquelle
für Besatzartikel, Posamenten, Seidenstoffe, Kommunionkränzn und Schleier.
Grosses Lager in Damenhüten, garnirt u. ungarnirt.
Täglicher Eingang von Neuheiten.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen **Inserenten**, welche ihre **Insertions-Aufträge** durch die **erste** und **älteste Annoncen-Expedition**

Haasenstein & Vogler

Actiengesellschaft,
Löwengrube 4, München, Fernsprecher 900,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die **Original-Zeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes,** sowie im Bedarfsfalle des **objectivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und **Kosten-Vorausberechnungen** auf Wunsch gratis und franco.

In einigen Tagen erscheint:

Hexe und Jesuit!

Roman von **Antonie Haupt.**
Zeitgemässeste Lektüre
und
interessanteste literarische Novität'
186 Seiten, Preis broschirt nur **Mk. 1,60.**
Durch alle besseren Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag der Paulinus-Druckerei in Trier.

M. Bleibinhaus

im Bayerischen Gewerbemuseum Nürnberg



empfiehlt **für Kommunikanten** in anerkannt vorzüglicher Qualität undgrößter Auswahl:
Zylinderuhren von Mk. 8, 10, bis 14.
Silberne Zylinder-Remontoirs von Mk. 14, 16, 18, 20 und höher.
Goldene Damen-Remontoirs von Mk. 24, 26, 28, 30, 36 und höher.
Silberne Damen-Remontoirs von Mk. 16, 18, 20, 22, und höher.
Goldene Herren-Reontoirs, offen, 14 Karat von Mk. 50, 54, 60, 70 und höher.
Goldene Herren-Remontoirs, Doppeldeckel von M. 60, 70, 80, 90 100 und höher.
Regulateure von M. 16, 18, 20, 24, 26, 28 und höher.
Wecker von 3. 4. 5 bis 20 M. Kuckucks- und Rahmen-Uhren.
Uhrketten in Talmi, Nickel und Composition.
2 Jahre Garantie. Bei Engrosabnahme Fabrikpreise.
Außergewöhnlich billige Preise. Kauf und Eintausch von gebrauchten Uhren.
Reparaturen sorgfältigst und billigst.

Zur Judenfrage.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Zwei Buschmänner (Börne und Heine). Aktenmäßig geschildert von Sebastian Brunner. 419 S. 8⁰. br. 4 Mk.

Lessingiasis und Nathanologie. Eine Religionsstörung im Lessing- und Nathankultus. Von Sebastian Brunner. 380 Seiten. 8⁰. br. 3.60 Mk.

Die vortrefflichen und klärenden Schriften des bekannten Satirikers Sebastian Brunner sind so recht geeignet, dem deutschen Volke zu zeigen, welchen schädlichen Einfluß Männer wie Börne und Heine durch ihre jüdischen Bestrebungen und ihre Eigenart auf deutsche Literatur und Wissenschaft ausgeübt haben.

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Naturwein

Deutsch-Italiener

(gesetzliche Mischung von Barletta und Pfälzer Naturwein), vortrefflich roter

Tafelwein,

47 liefert,
verzollt in Fässern von 25 Liter an
zu 50 Pf. per Liter,

Barletta,
Extra-Qualität
(nicht verschnitten), unverzollt per Liter 40 Pf.,
bei 600 Liter = 30 Pf. =

Die Weine sind großartig.
Jedermann erhält Proben gratis und franko.

Jean Pfannebecker,
Import Italtener Naturweine,
Karlsruhe i. B.
unübertrefflich.

Versende täglich frische 242

Süssrahm-Butter

in Posttönnchen 8 Pfd. Inhalt für 8.20 Mk. franko geg. Nachnahme.
Geschwister Mauritz.
Schneidernde Schakuhnen Ost-Pr.

Vertretungs-Gesuch.

Ein in der Getreide-Branche alt bewährtes, tüchtiges Kommissionsgeschäft sucht die Vertretung in Hafer von leistungsfähigen Häusern für Frankfurt und Umgebung. Offerten sub. P. B. 311 an Hasenstein u. Vogler A. G., Frankfurt a. M. 211

Agenten gesucht 223

für einen leicht verkäufl. Artikel gegen gute Provision. Offert. an Ad. Mehlhase i. Bremen erbeten

---

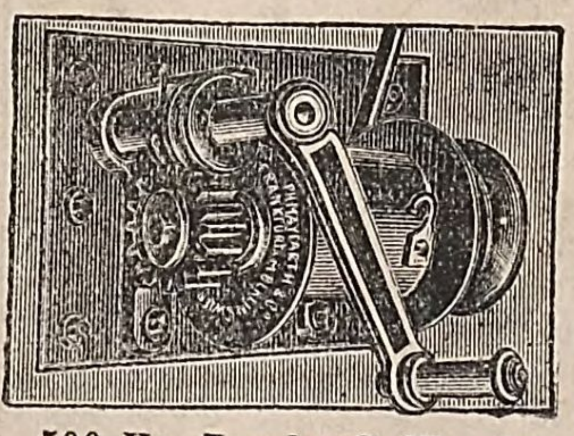
Seit 25 Jahren bewährt und unübertroffen zum völligen Ersatz oder Vermehrung des Obstmostes sind Palm's Mostsubstanzen. Die Palmsche Apotheke Schorndorf (Württ.) liefert solche überallhin franko zu Mk. 3.20 für 150 Liter wirklich guten und gesunden

222 **Haustrunk.**

Bei mehr billiger Zeugnisse u. Belehrung gratis u frko.

Sicherheits-Seilwinde

200 Ko. Tragkraft Mk. 40



500 Ko. Tragkraft Mk. 80.

Einfachstes und bestes Hebezeug zum Aufwinden von Fässern, Ballen, Kisten etc. etc. durch eine Person auf jede beliebige Höhe. Prospekt gratis. 217

PH. MAYFARTH u. Co.
Frankfurt a. M.
u. Berlin N., Chaussseetr. 2 E.

Sparsame Hausfrauen kaufen

Schlesische Reine-Leinen u. Haus-Leinen

starkfädige, mittelfädige, feinfädige Prima-Handgewebe.

das Beste und Haltbarste zu Hemden, Bettjaken und Ausstattungswäsche, jedes gewünschte Metermaaß zu Fabrikpreisen, direkt ohne Zwischenhandel billigst, von der als höchst reell bekannten Firma

Brodkorb & Drescher, Leinen-Hand-Weberei
Landeshut in Schlesien.

Auf Wunsch erhalten die „geehrten Hausfrauen“ **Muster** und **Preisbuch** von Leinen, Bettbezüge, Hand- und Taschentücher, Tischwäsche **portofrei** zugesandt.
Schles. Pr. Hemdentuch à Stück 20 Meter lang, 82 Ctm. breit Mark 9,00, 10,00, 10,80, 11,80 p. Nachnahme. Bei Bestellungen von 15 Mark an portofreie Zusendung.
Zurücknahme nichtgefallender Waaren auf unsere Kosten.
An Sonn- und Feiertagen wird nichts versandt.

J. C. Dänzer,

am Schleifersteg,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in 50

Schuhwaaren.

Kommunikantenstiefel von 4 Mark an.
Bei solider Bedienung billigste Preisberechnung.

In der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt in Passau erscheint und kann von da wie durch jede Post und Buchhandlung bezogen werden:

Das Armenseelenblatt,

Monatsschrift zum Troste und zur Erleichterung der leidenden Seelen im Fegfeuer, nebst einem Anhange über die Erzbruderschaft vom hl. Antlitz.

5. Jahrgang. Preis bei der Post jährlich 1 Mk., 1/4jährlich 25 Pfg. (und die Zustellgebühr), direkt von der „Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt in Passau“ oder durch den Buchhandel, franko jährlich 1.40 Mk., nach Oesterreich 80 Kr.

Wohl keine katholische Monatsschrift hat in so kurzer Zeit eine so große Verbreitung aufzuweisen.

Die Jahrgänge 1891 und 1892 sind vollständig á 1.40 Mk. vorrätig.

In gleichem Verlage erschien der:

Armenseelenkalender

für das Jahr 1893.

Ein sehr umfangreicher, illustrirter Volkskalender für katholische Christen. Mit hochinteressanten Abhandlungen über die Lehre vom Fegfeuer und die Erzbruderschaft vom hl. Antlitz, nebst zahlreichen Winken für den Bürger und Landmann, Handel und Gewerbe, Haus und Küche; auch Rezepte aller Art usf. Preis einzeln 40 Pfg. Wiederverkäufern ansehnlichen Rabatt.



Alle Streich- & Blasinstrumente

sowie Zithern, Guitaren, Trommeln, Harmonikas, Musikwerke, Saiten 2c.
liefert billigst unter Garantie die Fabrik
Gläßl & Mössner, Markneukirchen, Sachsn.
Illustrirte Kataloge gratis.



Mariazeller Magen-Tropfen,



vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren). Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

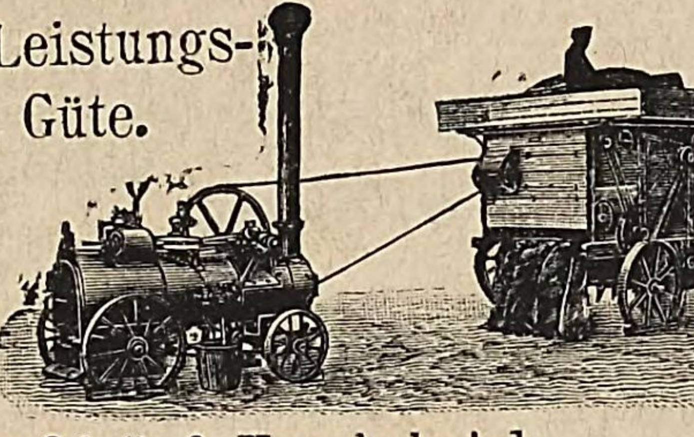
Schutzmarke. C. Brady

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Nürnberg: Marienapoth., Sternapot. Apoth. A. Hartmann, Kugelapoth. Rathausmarkt, Kannenapoth. Apoth. zum roth. Kreuz, Engelapoth. Kannenapoth., St. Jakobsapoth. in Gostenhof A. Rechenmacher Willstr. 2, Schweinau: Adlerapoth., in Steinbühl: Apoth. Cl. Süß.

Lokomobilen & Dampfdreschmaschinen.

Jede Garantie für Leistungsfähigkeit und Güte.



Zahlungserleichterungen. Billigste Preise.

Maschinenfabrik & Kesselschmiede.

68 Julius Lutz, Darmstadt.

Friedr. Vitzthum

äussere Laufergasse **Nürnberg** äussere Laufergasse

Grosses Lager in:

Juwelen, Gold- & Silberwaaren

Altes Gold und Silber nehme zu den höchsten Preisen in Tausch.

C. Leidig, Nürnberg.



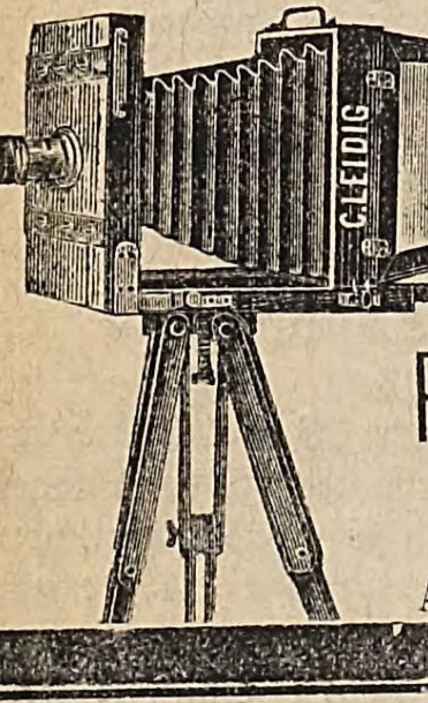
22 Fabrikant optischer Waaren **Oberwörthstaße** 22

Verbesserte

Zwicker und Brillen

in **Gold**, Silber, Gummi, Nickel 2c.

Barometer, Wetterhäuschen, Hygrometer, **Metronome.**



Laterna magica

Mikroskope, Modelldampfmaschinchen, Kompasse, Lupen.

Photographische Apparate

bewährter Systeme.

Platten, Chemikalien, etc.

Auszug der Preisliste zu Diensten.



„Grimaische

Gesundheits-Kinderwagen!"

Ein Erfolg der Neuzeit!

Die Kinder- und Puppenwaarenfabrik von

Julius Tretbar,

Grimma i. S.

versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen von $7\frac{1}{2}$ bis 75 Mark. 20

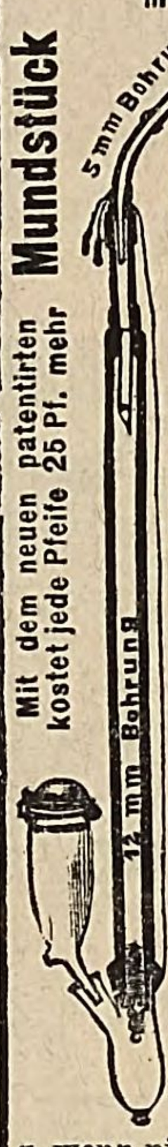
RICHARD BEREK'S SANITÄTS PFEIFE ges. geschützt u. patentirt.

noch verbessert durch das neue patent.

Mundstück

übertrifft alles Dagewesene und steht unerreichbar da.

Die Sanitätspfeife ist durchaus solid gearbeitet, elegant ausgestattet und raucht vorzüglich und trocken; jede Unsauberkeit ist dabei vollständig vermieden, Pfeifenschmier-Geruch absolut ausgeschlossen. **Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden.**



Mit dem neuen patentirten Mundstück kostet jede Pfeife 25 Pf. mehr

Lange Pfeifen

mit fein polirt Ahornrohr.

No. 20 ca. 70 cm lang St. M. 2.50
No. 14 „ 100 „ „ „ M. 3.00
No. 90 „ 115 „ „ „ M. 3.75

m. echt. wohlriech. Weichselrohr

No. 12 ca. 70 cm lang St. M. 4.00
No. 8 „ 90 „ „ „ M. 5.00
No. 88 „ 110 „ „ „ M. 6.00

mit echt. wohlriech. Weichselrohr und lang. Hornabguss.

No. 6 ca. 75 cm lang St. M. 6.00
No. 2 „ 105 „ „ „ M. 7.50

mit echt. wohlriech. Weichselrohr, lang. Hornabguss, f. echt. Hirschhornverzierung u. grader Spitze.

No. 112 ca. 95 cm lang St. M. 7.75
No. 108 „ 125 „ „ „ M. 9.75

Kurze Pfeifen

Stück 2, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4—8 Mk.

Richard Berek's ges. geschützte

Sanitäts-Cigarrenspitze

ist das Beste, was in dem Artikel überhaupt existirt.

Stück $\frac{3}{4}$, 1, $1\frac{1}{2}$, 2—3 Mark.

Richard Berek's ges. geschützte

Sanitäts-Tabacke

zeichnen sich besonders aus durch Wohlgeschmack u. Milde. das Pfd. 1, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 3 Mark.

Zu haben in allen besseren Pfeifenhandlungen zu Fabrikpreisen u. wenn nicht vorräthig geg. Nachn. zu bezieh. durch den alleinig. Fabrikanten

I. Fleischmann Nachf. in Ruhla i. Th.

Warnung: Man lasse sich durch **werthlose Nachahmungen** nicht täuschen, das **einzig und allein echt.** Fabrikat trägt obige Schutzmarke u. den vollen Namen **Richard Berek.**

25, 30, 35 bis 40 Pfd. feinegeschnitten, amerikan. Rippentabak Pf. nicht unter 10 Pfd.-Beutel. 100 Pfd. franko Bahn

Feinste Cigarren à $2\frac{1}{2}$ bis 5 Mk. pro 100. Wert doppelt.

Verlangen Sie Preisliste.

Holl. Rauchtabak, 10 Pfd.-Beutel 8 und 12 Mk.

Imp. Varinasblätter, Pfd. 2 Mk. Wert doppelt.

Ia **Gartenhonig,** 10 Pfd.-Dose $7\frac{1}{2}$ Mk. **Thee** ruf. Mischung hochf. Pfd. Mk. 3.50, 9 Pfd.

Ceylon-Caffee, roh, fein, ergibig. Mk. 14.75.

Ungar-Weine, süß und herb, sehr alt von 2—6 Mk. p. Ltr.

Ital. Rotwein, besser u. 3mal billig. als Bordeaux, Lt. 80 Pfg.

1889 **Kaiser-Cognac** Fl. Mk. 2.50, 3 Fl. Postcolli.

Wer sich auf dieses Blatt bezieht, hat 5% Rabatt. Von 20 Mk. an alles frko. Nachn., außer Wein.

Tausendf. Anerkennungen.

B. Scholz in Schmiedeberg i. R. 2

Tapeten!

Wir versenden zu den bekannten, billigen, zu Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-Gold-** und **Glanztapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren und guten Druck.

Ziegler & Jansen,

in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden. 52

---

10 Cognacs im Spazierstock

Deutsches R. Patent 64321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od. 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock:

Sensationelle Erfindung

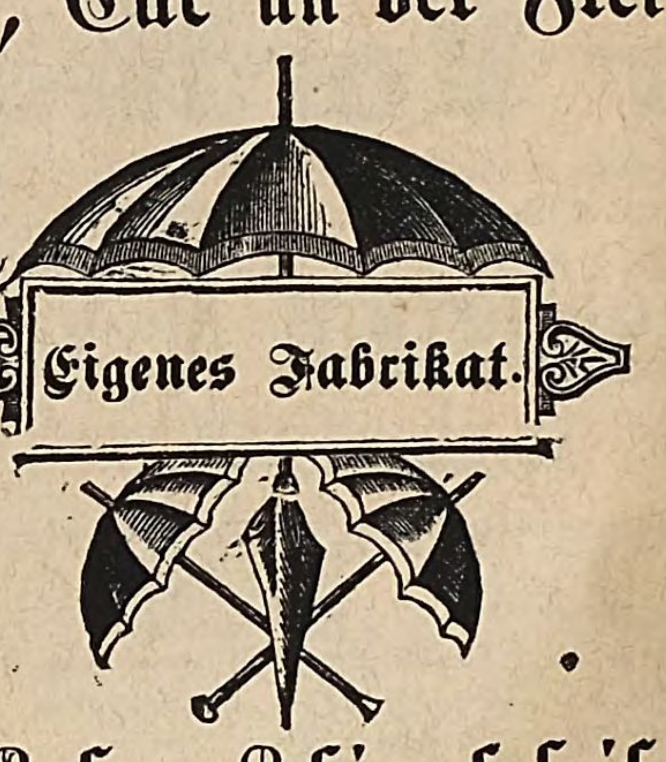
Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,25
Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.—
geg. vorher. Kasse oder Nachn. in Deutschl. u. Oesterreich.
Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung.

H. Windmüller, Berlin N., Invalidenstr. 115

Hauptmarkt, Ecke an der Fleischbrücke.

Reelle Bedienung. Größte Auswahl schönster Neuheiten der Saison von **billigsten bis feinsten Genre.** Ueberziehen von **Schirmen** nach Wunsch sofort. 361



Alle Auswahlsendungen, sowie Umtausch bereitwilligst. **Billigste Preise.** vorkommenden **Reparaturen** exakt und billigst

M. Hahn, Schirmfabrikant 54

Grübelsstrasse.

Für Raucher!

In jeder besseren Tabak- und Spezereihandlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben

Bestelmeyer's Rauch-Tabake

Man verlange Muselmann, Prinzregent blau, schwarz u. braun 3 Kaiser, G B Reiter, Kornähr roth B, Stadthaus etc. etc.

Gebr. Bestelmeyer

Tabakfabrik in Nürnberg

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel,** derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.

Ch. N. Schad, Passau,

Neumarkt 384. **Eduard Steier** Neumarkt 384

Erstes & ältestes

Nähmaschinen & Velociped-Geschäft

Nähmaschinen, Maschinen, Strickmaschinen aller Systeme.

Nur beste Fabrikate.

Seltene Gelegenheit!

Für Händler und Gastwirte.

Sumatra-Zigarren, vorzügl. Waare, guter Brand, elegant in $\frac{1}{10}$ Kistchen verpackt, bedeutend unter Preis gegen Nachn. abzugeben.

La Rosa u. Alfonso à Mille Mk. 25
Natural u. Biancá „ „ „ 28
Lora u. Stanley „ „ „ 30
Mareante u. Sepp „ „ „ 32
Lotta u. Havanna-Aussch. „ „ 35

Muster nicht unter 100 Stck. einer Sorte. 500 Stck. fr. geg. Nachn. Kein Risiko, da Nichtgefallendes umtausche.

R. Tresp, 2, Braunsberg O/Pr.



Uhren jeder Art zu Fabrikpreisen, abgezogen, garantirt gutgehend. Man verlange illustrirtes Preisverzeichnis gratis und franko.

Louis Lehrfeld, Pforzheim.

Neu und billig!

Die Räuchermittel-Fabrik von Herm. Zwetz in Schleiz i. Thür. empfiehlt den Herren Geistlichen ihre neuhergestellten, zur Räucherung (ohne Holzkohlen) besonders präparirten

Rauchfass-Weihrauchkerzen

in jeder gewünschten Größe zum Preise von $1\frac{1}{2}$ Mark per Kilo gegen Nachnahme. Proben stehen franko zu Diensten.

500 Mk. in Gold, wenn **Creme Grohlich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte 2c. beseitigt u. den Taint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. **J. Grohlich,** Brünn. In Nürnberg bei **G. J. Meier,** Hauptmarkt 22/24.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das Katholische Sonntagsblatt für das König-Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., K. Wagnerstr. 7 Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3187.

Nr. 18. **Nürnberg,** Sonntag, den .30 April 1893. **11. Jahrg.**

Diese Wochenschrift kann fortwährend bei jeder Post und jedem Briefträger oder bei unseren Agenturen bestellt werden.

Preis mitsammt den Beilagen: ‚Blätter für Zeit und Ewigkeit' und ‚Sonntagsfreuden' vierteljährlich nur 60 Pfg.

Wir bitten, Freunde von: **Wahrheit, Recht und Freiheit,** auf diese größte aller bayerischen Wochenschriften aufmerksam zu machen.

Redaktion und Expedition.

* Wochen-Kalender.

Sonntag, 30. April. 4. S. n. O. Cantate. Evang. Ich gehe zu dem, der mich gesandt hat. Joh. 16, 5—15. Katharina v. Siena, J.; Marianus, M.; Peregrin, Lit., B.; Sofia, J. M. — Montag, 1. Mai. Philipp, Ap.; Jakob d. Jüng., Ap.; Jeremias, Profet; Sigismund. Kg. (Vollmond). — Dienstag, 2., Athanasius d. Gr., K. L.; Flamina, J. M.; Wiboroda, J.; Zoe, M. — Mittwoch, 3., † Auffindung. Alex. 1. P. M.; Eventinus, Pr. M.; Juvmalis, B.; Theodul, Pr. M. — Donnerstag, 4., Florian, Soldat, M.; Monika, W.; Antonia, M.; Gotthard, B.; Paulinus, M.; Pelagia, J. M. — Freitag, 5., Pius 5. P.; Angelus, M.; Hilarius, B.; Juditha, W. E. — Samstag, 6., Joh. v. Lat.; Joh. Damasz. Pr.

Mittlere Tageslänge 14 St. 33 Min.

** Betrachtungen über Kirchenfeste.

Wie die meisten Menschen, so stellen auch die Tagesblätter an den höchsten Festtagen des Jahres, insbesondere an Weihnachten, Ostern und Pfingsten ihre Betrachtungen an. Es ist interessant wahrzunehmen, welcher Art diese verschiedenen Betrachtungen sind. Bei den gläubigen Christen, Katholiken wie Protestanten, ist es selbstverständlich, daß sie an solchen Tagen ihre Gedanken von allem Irdischen hinweglenken und zum Himmel emporrichten, daß sie Einkehr in sich halten und überlegen, ob sie sich in ihrem Handel und Wandel auf dem richtigen Weg zum Himmel, dem Endziel ihres Daseins befinden. Dementsprechend hält es auch, wie die ‚Konstanzer Nachr.' treffend bemerken, die christliche Presse; sie bespricht die religiösen Thatsachen, die den Festen zu Grunde liegen, die göttlichen Wahrheiten, die mit denselben in Verbindung stehen, und ist vor allen Dingen bemüht, den Sinn ihrer Leser, den sie in den übrigen Zeiten übergenug mit irdischen Dingen beschäftigten, dem Festcharakter entsprechend auf das Ewige hinzulenken. Darin bestehen im Allgemeinen die Osterbetrachtungen der christlichen Presse, derjenigen Presse, die noch auf dem Boden des gläubigen Christentums steht.

Nun stellt aber die nicht christliche und jene Presse, die sich zwar christlich nennt, es aber nicht ist, auch ihre Osterbetrachtungen an, Betrachtungen, die allerdings nichts weniger als österlich sind und für uns nur Bedeutung haben, als sie zeigen, daß es selbst den Ungläubigen und Christenfeinden schwer fällt, mit dem Christentum aufzuräumen. Wenn sie auch nichts glauben, so müssen sie sich doch an das Christentum anlehnen. Deshalb stellen auch sie ihre „Oster"betrachtungen an. Diese sind nun sehr interessant und lehrreich. Der diesjährige Osterartikel der nationalliberalen ‚Straßb. Post' feiert neben dem Erwachen der Natur auch das Fortleben des Geistes Christi, während sie in allerlei Redewendungen den Glauben an eine wahrhaftige Auferstehung des Herrn als unnütz und überflüssig hinzustellen sucht, also den christlichen Osterglauben zu untergraben bestrebt ist. Wir meinen, ein Blatt, das keinen anderen Osterartikel zu schreiben versteht, sollte seine Osterbetrachtungen ganz einstellen und dafür am 21. März, am Tag des Frühlingsanfangs, seine „Frühlingsbetrachtung" anstellen.

Nach einer solchen nationalliberalen Leistung ist es begreiflich, daß die Sozialdemokraten noch weiter gehen. Wie überall, so übertreffen auch hier die sozialistischen Söhne ihren liberalen Vater. Die sozialdemokratische ‚Schwäb. Tagwacht' stellt nämlich folgende Osterbetrachtung an:

„Die Juden feiern das Fest der Befreiung aus der egyptischen Sklaverei. Die Sage, welche uns die Bibel in dieser Beziehung überliefert hat, mutet uns heute ganz eigentümlich an. . . . Die jüdischen Ostern bieten dem Proletarier des 19. Jahrhunderts kein tröstliches Exempel. Ebenso wenig freilich die Ostern der Christenheit. Wenn die Juden mit ihrem Feste wenigstens eine Vorstellung verbinden, die zu fruchtbaren Vergleichen anregt, so hat die christliche Passionsgeschichte etwas wahrhaft Niederdrückendes. Die ganze Menschheit wird zu Sündern herabgedrückt, damit ein einzelner, der menschlich fühlt wie sie, durch einen furchtbaren Opfertod sie von der Last dieser Sünden befreie. Welch' eine finstere Denkweise, die den Menschen als von Natur aus schlecht und verderbt hinstellt, ihm sein bloses Dasein als Verbrechen anrechnet und es zuläßt, daß ein Unschuldiger für die Sünden anderer duldet! Und wie diese Sünden vermeintliche sind, so ist auch die Erlösung nur eine vermeintliche. Das darbende, leidende Volk wird vertröstet auf das Jenseits. . . . Finster nannten wir diese Denkweise, und sie ist wahrlich, was man den Arbeitern auch heute vorsagen möge. Jahrhundertelang sind die Arbeiter mit der christlichen Jenseitslehre hingehalten worden, und erst, als sich das Proletariat endlich aufraffte und verzweifelt ausrief: Jenseits hin, Jenseits her, auf dieser Erde quillen meine Freuden und diese Sonne scheinet meinen Leiden, ich will hier auf Erden glücklich sein und fordere das nicht als Gnade, sondern als Recht: — Da gingen die Männer Gottes hin und erfanden das „praktische Christentum", jene wunderbare Sozialtheorie, die regelmäßig, wenn sie „praktisch" angewendet werden soll, das Gegenteil von dem zur Folge hat, was sie angeblich bezweckt. . . . Nicht im Jenseits hat das Proletariat seine Erlösung zu erstreben, sondern im Diesseits; nicht seinen Unterdrückern zu entfliehen, sondern sich ihrer zu entledigen; nicht in der Ferne das gelobte Land zu suchen, sondern dasselbe in der Heimat zu errichten. Nicht auf einen Moses, nicht auf einen Messias darf es warten, in sich selbst muß es die Kraft zu seiner Befreiung fühlen." — Dazu bedarf es keines weiteren Kommentars; von Sozialdemokraten ist nichts Anderes zu erwarten.

Ebenbürtig zur Seite steht dieser Leistung die Osterbetrachtung eines Berliner jüdischen Blattes; sie lautet:

„Lasset die Toten begraben. Heute ersteht, im Knospentreiben in Feld und Wald, der Gottgeborene, der Erlöser der Pflanzen und Tiere, auch der Menschen, der Heiland vom Scheintode des Winterschlafes, wir sehen den Christus, Baldur, (in der altdeutschen Göttersage das Prinzip des Friedens, d. Red.) Ormuzd, (Hauptgottheit des Guten bei den Persern, d. R.) Fröhlich zieht Berlin in den Grünewald, das Turnerhorn vertritt die Schalmei des Hirten und ruft in die grüne Weide hinaus das Lob des Pan. Hosiannah tönt aus der Menschenbrust, aus der Kehle der Lerche, aus dem Brüllen der in weiten Sätzen die wieder eröffnete Weide durcheilenden Rinder. Im hellen Sonnenschein gilt kein Mysterium; Legenden mögen die langen Winterabende kürzen, aber nach Aequinoctium fliehen alle Wunder vor der schönen Wirklichkeit." „Ohne Hoffnung, aufzuerstehen, haucht Friedrich Rückert's sterbende Blume ihre schöne Seele aus. Mit prächtigem Humor hat der Dichter an den lieben Gott seine „Bitte um Anstellung in der andern Welt" gerichtet. Da er aber Zweifel hegte an der Erfüllung seines Wunsches, Hofpoet im Himmel zu werden, so hat er sein Bestes und Schönstes auf der Erde gedichtet. Der rechte Mann beeilte sich, sein Können in diesem Leben heilsam in Thaten umzusetzen, weil es nicht sicher ist, ob er Versäumtes wird nachholen können, „wann die Toten auferstehen."

Das ist doch eine infame Herausforderung eines jüdischen Blattes, das im gleichen Augenblick gegen den Antisemitismus losdonnert. Was hat denn dieses jüdische Blatt mit unsern christlichen Ostern zu schaffen? Wir bekümmern uns ja auch nicht um das jüdische Laubhüttenfest und dergl. Wir nehmen an, daß diese Skandalleistung ordentliche Juden so sehr empört, wie uns Christen, denn die Wirkung eines solchen Verhaltens dürfte sie empfindlicher treffen als uns. Von den Katholiken verlangt man, das sie im Interesse der Gleichberechtigung aller Deutschen, den Antisemitismus bekämpfen, und auf der anderen Seite sind es Juden selbst wieder, die den Antisemitismus mit Gewalt groß ziehen, ihm neue Nahrung zukommen lassen. Ist es ein Wunder, (fragen da die ‚K. Nachr.') wenn sich Angesichts solcher Vorkommnisse auch unter Katholiken da und dort antisemitische Anwandlungen zeigen? Ist es doch natürlich, daß das christliche Volk gegen derartige Angriffe besonders empfindlich ist, wenn sie von jüdischer Seite kommen, von Seiten einer Minderheit, welche ihrerseits sich so leicht verletzt fühlt und so laut über Beeinträchtigung und Zurücksetzung Klage zu führen versteht.

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Trotz des möglichsten Entgegenkommens seitens der Zentrumsfraktion ist eine

Verständigung mit dem Reichskanzler gescheitert und wird die Auflösung des Reichstages mit Bestimmtheit erwartet.

— Die Antwort der russischen Regirung betreffs des Handelsvertrags soll bereits der deutschen Reichsregirung zugegangen sein. Die Antwort soll jedoch ziemlich unbestimmt lauten, es dürften daher noch längere Verhandlungen erforderlich sein, so daß der Abschluß des Handelsvertrages nicht vor dem Herbste zu erwarten sei.

— Das deutsche Kaiserpaar ist zur Zeit bei den Jubiläumsfeierlichkeiten des italienischen Königspaares in Rom. Siehe Italien!

Bayern. Unser liebes Vaterland steht an der Schwelle einer neuen, großen Bewegung, nicht zum Heile des Landes. Man sollte glauben, das Volk habe an dem unsinnigen Streben und Trachten des Sozialisten-Gespenstes gerade genug! Aber nein! Jeder will es besser verstehen. Da taucht ein neuer Plan auf, der dem der Sozi auf ein Haar gleicht, das ist das Landwirt-Gespenst. Sollte man es glauben, daß unsere Kerntruppen sich so von den Liberalen und Freigeistern jeder Art so unsinnig in die Hitze treiben lassen könnten, um eine Bewegung herauf zu beschwören, deren Anfang Abfall von der Wahrheit, deren Arbeit Revolution und deren Ende Verderben ist! Denn nichts Geringeres lehren uns die neuesten katholikenfeindlichen Bauernversammlungen da und dort. Alle besser Unterrichteten sollten sich erheben und in Schrift und Wort gegen diese plan- und sinnlose Bewegung Front machen. In der Umschau des Märzheftes der Zeitschrift des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern veröffentlicht der Generalsekretär des Landwirtschaftlichen Vereins Professor Otto May einen Absageartikel gegen die agrarische Bewegung. Vor dem Bestreben, die Interessen der Landwirtschaft mit der Parteipolitik zu erquicken, wird eindringlichst gewarnt und auf den zerstörenden Einfluß der ganzen Bewegung Bezug genommen. Unverantwortlich sei es von den Führern der Bewegung, völlig unerfüllbare Hoffnungen zu erwecken, welche die bittersten Enttäuschungen im Gefolge haben müßten. Es liege die Gefahr nahe, die Massen auf Wege gelangen zu sehen, auf welchen ihnen die Führer nicht mehr folgen könnten. Zur Stärkung einer einflußreichen Interessenvertretung bedürfe es einmütigen Zusammenhaltens im Rahmen der bestehenden Organisation; eine Zersplitterung der Kräfte sei vom Uebel. Die neueste Verirrung so vieler zentrumsfeindlicher Landwirte und Bauern ist um so mehr zu bedauern, weil dadurch die also Gehetzten nichts gewinnen, das Land aber dazu noch einen neuen unheilvollen Klassenkampf heraufbeschwört, der schon deshalb von Verderben begleitet sein muß, weil er von Haß gegen das Zentrum und den Glauben, und von Lüge, Ehrgeiz und persönlicher Streberei Einzelner eingeführt und geleitet ist. Armer Bauer! Auch den letzten Rest deines Friedens, deines Glaubens, deiner Wohlhabenheit will man dir nehmen! Lasse dich nicht blenden!

— Wie wir hören, besteht Seitens zahlreicher Anhänger der Zentrumspartei die Absicht, Anfangs Mai in Straßkirchen eine Versammlung abzuhalten, um gegen den neuen Bauernbund in Straubing, der sich vom Zentrum lossagen will, Stellung zu nehmen. Hiebei werden hervorragende Mitglieder der Zentrumspartei aus dem Reichstage und Landtage als Redner erwartet und wird bereits jetzt auf die Versammlung aufmerksam gemacht. Der Termin wird noch bekannt gegeben.

Preußen. Ein Antrag des Zentrums auf korporative Organisation des Berufsstandes der Landwirte ist dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangen. Derselbe hat folgenden Wortlaut: „Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen, die königliche Staatsregirung zu ersuchen, die korporative Organisation des Berufsstandes der Landwirte unter Schaffung eines besonderen, der Natur dieses Standes entsprechenden und die ihm eigentümlichen Verhältnisse berücksichtigenden Agrarrechts vorzubereiten und den Häusern des Landtags möglichst bald dahin zielende Vorlagen zu machen." Unterzeichnet ist der Antrag von den Abgeordneten Frhrn. v. Loë, Hitze und Frhrn. v. Huene, unterstützt von der gesammten Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses.

Italien. Rom. Das deutsche Kaiserpaar ist von dem italienischen Königspaare herzlichst empfangen worden. In der preuß. Gesandtschaft nahm der Kaiser die Vorstellung des Kardinäle Ledochowsky, Mccenni und des Prälaten Segna Montel entgegen. Hierauf war Frühstückstafel. Um 2 Uhr traf die Kaiserin ein. Nach Vorstellung der Kardinäle begaben sich die Majestäten mit Gefolge im preußischen Hofwagen nach dem Vatikan. Auf dem Wege von der Gesandtschaft nach dem Vatikan bildeten italienische Truppen Spalier und erwiesen militärische Ehren. Sehr zahlreiches Publikum wohnte der Auffahrt bei. Das Volk begrüßte die Majestäten bei jeder Gelegenheit, die Stadt ist reichlich beflaggt und sehr reges Leben herrscht in diesen Tagen in Rom. Der Empfang beim hl. Vater war ein recht herzlicher; die Majestäten weilten drei Stunden im Vatikan.

— Der Papst überreichte der Kaiserin ein aus vatikanischen Ateliers hervorgegangenes Mosaikbild der Basilika auf dem Petersplatze; der Kaiser beschenkte den Papst mit einem kolorirten photographischen Gruppenbild der kaiserlichen Familie. Der Papst bemerkte erfreutest, er werde das Bild neben dasjenige Kaiser Wilhelms I. stellen, welches ihm die Kaiserin Augusta übersandt hatte. Der Kaiser verweilte mit dem Papste etwa eine Stunde allein; der Papst geleitete den Kaiser durch mehrere Säle.

Frankreich. Der Ministerrat hat beschlossen, daß die Beamten den in staatlichen Werkstätten beschäftigten Arbeitern einschärfen sollen, daß sie am ersten Mai auf ihrem Posten zu verbleiben und an keinerlei Kundgebungen sich zu beteiligen haben.

Norwegen. Das Kabinet Steen reichte am 22. April seine Entlassung ein, weil der König dessen Vorschlägen in der Konsulatsfrage die Bestätigung verweigerte.

Spanien: Madrid. Der Minister des Innern ordnete die schärfste Ueberwachung der Ausländer, sowie die Ausweisung des Anarchismus Verdächtiger an.

Großbritannien und Irland. Die schon seit sieben Jahren vorgelegte Homerule-Bill ist mit kleinen Aenderungen endlich angenommen worden. Durch dieselbe erhält Irland eine eigene Regirung mit einem Vizekönig und selbstständiges Parlament mit zwei Kammern. Er begleitet sein Amt 6 Jahre lang, wenn er nicht vom Ministerium des britischen Gesamt-Staates früher abgerufen wird. Die Katholiken Irlands werden den Tag der Wiedergabe der Freiheit mit goldenen Lettern in ihre Chronik einschreiben.

Vermischtes.

* Nürnberg, 25. April. Von der katholischen Windthorst-Kolonie in Texas wird uns gemeldet, daß in Windthorst ein guter deutscher Arzt, Katholik, Gelegenheit habe, sich eine einträgliche Praxis zu erwerben und ein schönes Heim zu bekommen. In der neuen deutschen Kolonie Windthorst ist bis jetzt noch weder ein Arzt, noch eine Apotheke. Es ist kein „Doktor" auf 5 Meilen in der Runde und ist die Kolonie bereits stark bewohnt, zirka 600 Seelen. Die angrenzenden Distrikte, ebenfalls ohne Arzt, sind von 600 bis 700 Seelen bewohnt. Es ist also heute schon mit 12 bis 1300 Personen zu rechnen und die Kolonie nimmt rapide zu. Reflektant müßte aber zugleich eine Apotheke halten, da die Medikamente bis jetzt 15 Meilen weit hergestellt werden müßten. Angenommen werden aber nur deutsche Katholiken. Anfragen wolle man mit Marken für hin und zurück richten an die Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt in Passau.

* Nürnberg, 24. April. Die Zentrumspartei des deutschen Reichstages hat den Redakteur der ‚Westf. Volksztg.', Herrn Fusangel in Bochum nicht in ihre Fraktion aufgenommen. Zahlreiche Freunde des schneidigen Kämpfers für die katholische Sache werden hierin einen unbegreiflichen Vorgang finden, und doch liegt die Sache einfach. Herrn Fusangel's Agitation in der ‚Westf. Volksztg.' wird es nämlich zugeschrieben, daß der bis zur Septennatswahl vom Abg. Frhrn. v. Schorlemer vertretene Wahlkreis Bochum an die Nationalliberalen verloren ging. Fusangel hat damals den bestbewährten Parlamentarier Frhrn. v. Schorlemer beiseite geschoben und sich selbst als Kandidat in der von ihm geleiteten ‚Westf. Volksztg.' proklamirt, obwohl er wußte, daß seine Kandidatur absolut aussichtslos war, während dagegen der ruhige Freiherr v. Schorlemer sogar die Sympathie zahlreicher Gegner besaß. Im Frühjahr 1889 zieh Fusangel die Abgg. v. Schorlemer, Hitze 2c. der Ungeschicktheit in einer Art und Weise, daß die durch nichts motivirte Preßfehde selbst den nationalliberalen Blättern zu toll wurde. Diese Gründe waren vorzüglich maßgebend, um den sonst verdienten Mann nicht in die Reihen des Zentrums aufzunehmen in der Befürchtung, neue Spaltungen in der Partei zu erhalten. Die Einigkeit ist viel wert, doch darf man auch nicht ohne Not seine Schwäche bekunden, aus welchem Umstande die Gegner wieder Kapital schlagen können. Daß Fusangel „sich durch seine Handlungsweise bei den Wahlreden in Olpe—Meschede geschadet hat" und man ihn absolut unmöglich machen will, bedauern wir in zweifacher Hinsicht, haben aber das Vertrauen zu Herrn Fusangel, daß er seine frühere Charakterstärke noch immer und zwar auch rebus in arduis bethätigen wird zum Wohle des kathol. Volkes und zum Ansehen der katholischen Presse.

* Nürnberg, 24. April. Anläßlich der Debatten über die zur Deckung der Militärvorlage nötigen Steuern ist aus der Pfalz dem Finanzminister Dr. Miquel ein Vorschlag gemacht worden, der, wenn er sich als durchführbar erweisen würde, beträchtliche Summen einbringen dürfte. Dieser Vorschlag geht nämlich darauf hinaus, die „Vereinsmeierei" so zu besteuern, daß jeder Verein, welcher nicht einem gemeinnützigen oder wohlthätigen Zwecke dient, für jedes Mitglied eine bestimmte Staatssteuer und außerdem für jede stattfindende Festlichkeit eine Extrasteuer zu entrichten hätte. Die pfälzischen „Entdecker" dieser Steuerquelle glauben, dieselbe werde bei einer eventuellen Durchführung wenig oder gar keine Opposition hervorrufen und dem Staate bedeutende Summen eintragen. O diese liberalen Wedeler! Lieber bezahlen sie den letzten Heller und lassen das Land verarmen, stellen sogar den letzten, selbst den bisher als untauglich und krüppelhaft befundenen Sohn dem Militär zur Verfügung, als daß sie nach ihrer Ueberzeugung handelten und „nein!" sagen würden!

* Nürnberg, 25. April. Zum Maipilgerzug sind über 450 Anmeldungen eingelaufen. Am 20. abhin sind die Anmeldungen für den Maipilgerzug geschlossen worden; die Fahrpreisermäßigungen, welche von München ab bis Ala und durch ganz Italien in Aussicht gestellt waren, sind durch die Teilnahme der großen Zahl von angemeldeten Pilgern gesichert. Anmeldungen können von jetzt an nicht mehr entgegengenommen werden.

* Nürnberg, 25. April. Der Pfarrer der hiesigen altkatholischen Gemeinde, Herr Karl Josef Klotz, hat sich verehelicht. Da wird die altkatholische Gemeinde doch auch wieder einmal einen Zuwachs bekommen! Sie schmilzt sonst gar zu rasch dahin.

Nürnberg, 25. April. Zur Warnung. Eine Obsthändlerin hatte zu einer Nachbarin, die in einer Mietstreitigkeit vor Gericht als Zeugin auszusagen hatte, die Bemerkung gemacht, da sie „da droben" nicht alles zu sagen brauche. Diese Aeußerung faßte das Gericht als einen Versuch zur Verleitung zum Meineid auf; es verurteilte die Obsthändlerin zu einem Jahre Zuchthaus und ordnete sofortige Verhaftung an.

L Nürnberg, 25. April. Das katholische Kasino beabsichtigt am 7. Mai mit Extrazug nach 14 Heilig zu Wallfahrten. Folgende Vereine schließen sich mit Fahne an: 1) der katholische Kaufmännische Verein, 2) katholische Gesellenverein, 3) Lehrliugsschutz. Der Extrazug fährt morgens früh 3½ Uhr von Nürnberg ab und fährt bis Lichtenfels. Die Fahrt kostet nur 3 Mark 60 Pfg. Um 8 Uhr abends fährt der Zug wieder von Lichtenfels nach Nürnberg zurück. Der Zug hält unterwegs nicht, ist nur für Nürnberg bestimmt. Von Lichtenfels begeben sich die Wallfahrter zu Fuß nach 14 Heiligen. Wo die Fahrkarten zu haben sind, wird erst nächsten Donnerstag bekannt gemacht.

□ Fürth, 23. April. Die sittlichen Zustände hier haben mit jenen unserer Nachbarstadt Nürnberg vieles gemein. Ein Unglück und Verbrechen reicht dem andern die Hand. So wurde neulich bekannt, daß ein Einwohner wegen Herzenskummer und Arbeitslosigkeit seinem Leben dadurch ein Ende machen wollte, daß er sich auf die Schienen der Ludwigsbahn legte. Ein dazu kommender Bürger riß mit eigener Lebensgefahr den Unglücklichen noch rechtzeitig hinweg. Gleichzeitig erschoß sich der Kaufmann Dettelbach. Vorgestern fand nun ein Ehebruchsdrama einen grausigen Abschluß. Der in der Firma Ullmann beschäftigte Magazinier Fenk, verheiratet und Vater eines Kindes, erschoß im Höfener Wäldchen zunächst seine Geliebte, die Gastwirtsehefrau Funk, und jagte sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf. Auch die Getödtete war Mutter zweier Kinder und war mit ihrem Ehegatten erst vor einigen Monaten von Kempten nach Fürth gekommen. Da Lehrer Volkert's Aufenthalt noch unbekannt ist und dessen verlassene Ehefrau tödtlich erkrankt ist, so erregte dieser neue Fall von Ehebruch, verbunden mit Mord und Selbstmord, in der Stadt großes Aufsehen.

= Fürth, 25. April. Heute habe ich 2 Unglücksfälle zu melden. Gestern stürzte das 3jährige Kind des Drechslergehilfen Ebert, aus dem Fenster des 3. Stockes auf die Straße und war sofort todt. Die Mutter hatte das Kind nur einen Augenblick allein gelassen, um nach dem Essen zu sehen. Das zweite Unglück betrifft ein 18jähriges Mädchen, welches im Hausanzuge und in Pantoffeln das Haus verlassen hatte und seit Donnerstag verschwunden ist. Wahrscheinlich ist es in's Wasser gegangen, da man auf der Spitzwiese bei den zwei Wassern die Fußbekleidung der Vermißten auffand.

)—(Greding, 23. April. Der sehr beliebte und von Jedermann hochgeachtete k. geistl. Rat und Dekan, langjähr. Distriktsschulinspektor und Pfarrer in Em-

sing, der hochw. Herr Peter Heuberger, welcher in Folge eines Schlaganfalles am 20 ds. Mts. im Alter von 75 Jahren in ein besseres Jenseits abberufen wurde, wurde gestern zur Erde bestattet. Eine große Menge Menschen, weißgekleidete Mädchen und bekränzte Jungfrauen, ebenso die Geistlichkeit der Umgebung beteiligten sich an diesem Trauerzuge. Der hochw. Herr geistl. Rat Mutzl aus Enkering, welcher den Verblichenen zur Erde bestattete, entrollte in seiner tiefempfundenen Grabrede ein getreues Bild des Lebens und Wirkens dieses edlen Mannes. Viele Kränze wurden dem teuer Verblichenen, u. a. auch ein sehr wertvoller von den hiesigen Herrn Lehrern, gespendet, Der Verstorbene, der den Ruf eines ebenso tüchtigen Geistlichen, als Schulmannes genoß, versah die Pfarrei Emsing volle 42 Jahre lang. Möge dem edlen Manne, dem großen Wohlthäter der Jugend und auch der Armen, die Erde leicht sein! —

(:) Greding, 23. April. Obwohl im vorigen Jahre durch das Heckenverbrennen sehr viele Waldbrände entstanden sind, wird der nämliche Unfug wieder fortgesetzt. Erst vor kurzem trieb dieses saubere Handwerk ein Gütler aus Enkering an einer Hecke, welche sehr nahe an der kgl. Waldung angrenzt. Das Feuer begnügte sich nicht allein mit der Hecke, sondern erstreckte sich auch in obengenannter Waldung und wurde trotz der schnellen Hilfe ein großer Teil davon ein Raub der Flammen. Dabei verbrannte sich ein hiesiger Bäcker derart, daß er auf längere Zeit krank darnieder liegt. Beide haben für Spott nicht Sorge zu tragen und obendrein noch eine tüchtige Strafe zu gewärtigen.

Augsburg, 24. April. Bei der Restauration der St. Peterskirche hier kamen Spuren alter Freskogemälde zum Vorschein. Die ältesten befinden sich in der Ostapsis des südlichen Mittelschiffes. Ein vollständiges Bild läßt sich jedoch wegen früher erfolgten Ausbrechens einer Nische nicht mehr gewinnen.

* Eschenbach, 22. April. Dahier ist ein Raiffeisen'scher Anwaltschaftsverband für den Kreis Oberpfalz gegründet worden, dem sich sofort 9 Vereine anschlossen. Zum Verbandsanwalt wurde Frh. v. Reitzenstein auf Reuth, zu dessen Stellvertreter Baron Mengershausen aus Herrenried gewählt.

□ Regensburg, 25. April. Der Postbote Gruber hier verwendet jetzt das Velozipęd sehr vorteilhaft zum Dienst. Namentlich auf den großen Botengängen leistet es große Dienste. Es wäre diesen Bediensteten zu gönnen, wenn von hoher Stelle mehrere Post- und bei noch größerer Bedeutung auch die Depeschen-Boten mit dem Veloziped ausgerüstet würden. In Norddeutschland und bei der Reichspost ist es schon längst eingeführt.

○ Schönhofen, 24. April. Die gestrige kathol. Männerversammlung war durch das rohe Benehmen mehrerer Sozialdemokraten sehr ungestüm. Letztere trieben es soweit, daß einer mit Gewalt hinausgebracht wurde, worauf die übrigen Sozi unter Lärmen sich entfernten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Pfarrer Matthes in Eulsbrunn gewählt, welcher die Versammlung mit Hinweis auf deren Bedeutung eröffnete. Herr von Lama sprach über das kathol. Vereinswesen und geißelte dann das Wesen und Treiben der Sozi. Desgleichen schilderte der hochw. Herr Pfarrer von Eulsbrunn das unwürdige Benehmen dieser sauberen Gesellschaft. Herr Härtl von Regensburg sprach über das christliche und unchristliche Familienleben und den Volksverein für das kathol. Deutschland, worauf 51 Männer sich diesem Vereine anschlossen.

G. München, 24. April. Mit der St. Bennokirche geht es lustig vorwärts. Sie wird schon in nächsten Tagen dem Gebrauche übergeben werden können und etwa 1043 Sitz- und 300 Stehplätze enthalten. Die neue Pfarrei wird ca. 20,000 Seelen umfassen; von Schulen werden die Marsplatzschule, dann Teile der Schulen St. Bonifaz, Schwindstraße und Neuhausen in den Sprengel der Pfarrei fallen. Der Magistrat begutachtete heute die Einstellung eines einmal. Staatszuschusses von 73,000 Mk. zur Erbauung eines Pfarrhofes und eines jährlichen Zuschusses von 6972 Mk. behufs Sustentation der Pfarrgeistlichkeit ꝛc. nach dem Gesuche des erzbischöfl. Ordinariats.

* München, 22. April. Bei dem Hauptfeste des Hausritterordens vom heiligen Georg wird nach geraumer Zeit wieder ein Geistlicher in den Orden aufgenommen, Graf Franz von Walderdorff, Stadtpfarrkooperator in Neunburg v. W. Dieser Kandidat erhält keinen Ritterschlag, es wird das Ordenskreuz auf seine Brust geheftet und er trägt auch nicht die altburgundische Tracht der weltlichen Ritter, sondern jene Kleidung, welche Papst Pius VI. den geistlichen Ordensrittern verliehen hatte und welche ähnlich der Tracht der päpstlichen Hausprälaten ist.

* Würzburg, 22. April. Die unterfränkische Handels- und Gewerbekammer hat beschlossen, an den Reichskanzler eine Petition zu Gunsten des Abschlusses eines Handelsvertrags mit Rußland zu richten.

Kleine Chronik.

Beim Futterschneiden brachte der 57. Jahre alte verh. Gütler Josef Karl von Greding unvorsichtiger Weise die Hand in die Maschine, zwischen eine Eisenstange und den Futterstuhl, so daß ihm der Goldfinger der rechten Hand gänz-

München. Der Magistrat beschloß, die Ausführung der elektrischen Beleuchtungsarbeiten der Firma Siemens und Halske in Berlin zu übertragen.

In der Nähe von Harlaching hat sich ein Gefreiter des Inf.-Leib-Regts. aus Furcht vor Strafe erschossen.

Landshut. Unsere Gemeindeumlage wird nicht erhöht, sondern auf 75% belassen.

Dem beim Eggen auf dem Felde in der Nähe Mettendorfs beschäftigten 70jähr. led. Franz Herzog von der Distlmühle wurde durch Ausschlagen des Pferdes der rechte Oberarm total abgeschlagen.

lich zerquetscht wurde.

In Königstein wurden von einem fremden Manns- und einer Frauensperson auf ihrer Durchreise in zwei Geschäften dahier falsche Fünfmarkscheine in Umsatz gebracht. Einem Kaufmann gelang es, den Schwindler einzuholen, während der andere mit Schaden nachsehen konnte.

In Blieskastel, Pfalz, haben rohe Hände eine große Anzahl der schönsten Nußbäume beschädigt. Möge es der Polizei gelingen, die ruchlose That nach Gebühr sühnen zu lassen. So hat das Kriegsgericht von Ostrowo vor einigen Tagen vier Soldaten des Füsilierregiments 37, weil dieselben eine Anzahl Bäume mutwillig beschädigt hatten, zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Aschaffenburg. In einem Anfall von Geistesstörung hat sich am 16. ds. Mts. abends in seiner Wohnung der 33 Jahre alte Philologe Assistent Hommel von dort erschossen.

Der Lederjud Cohn, welcher seiner Geliebten einen vergifteten Kuchen sandte, nach dessen Genuß mehrere Personen erkrankten, wurde vom Berliner Schwurgericht wegen Mordversuchs zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wieder ein Opfer der Spielhölle in Montecarlo: In der Badeanstalt in Gonliere bei Mentone erschoß sich der Oesterreicher Johann Gumbert, nachdem er in Montecarlo 200,000 fl verspielt hatte.

Auf der Insel Zante herrscht eine unbeschreibliche Panik wegen der daselbst mehrfach vorgekommenen Erdstöße. Die Bevölkerung glaubt, daß der vollständige Untergang der Insel bevorstehe. Bei dem letzten Erdbeben sind in der Stadt und auf dem Lande 50 Personen getötet und 100 schwer verletzt, wovon viele tötlich.

Amtliche Nachrichten.

Kathol. Kirchendienst. Genehmigt wurde, daß von dem Bischofe von Passau die Pfarrei Niederhausen, BA. Landau a. D., dem Priester Nußbaumer, Expositus in Asenkam, BA. Griesbach und von dem Bischofe von Regensburg die Pfarrei Weiding, BA. Neunburg v. W., dem Priester Abel, Expositus in Oberwarmensteinach, BA. Bayreuth, verliehen werde.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Hopfenbericht.

Nürnberg, 24. April. Etwas bessere Preise. Gute Kauflust für Mittelsorten in der Preislage von M. 72—90: unter dieser Notiz löhten Markthopfen bis herab zu M. 66 und 15 Ballen Hallertauer M. 68. Prima Badische und Württemberger notirten M. 105—110. Der Markt am Donnerstag war von wenigen Käufern besucht und gestaltete sich sehr ruhig. Zwei Exporteure kauften 110 Ballen diverse Hopfen zu M. 55 bis 70 und zu M. 63—75. Für 14 Ballen geprägte Hallertauer fand sich ein Liebhaber zu M. 77 bis 95. Ein Posten von 13 Ballen Markthopfen und Württemberger notirte M. 73—102. Umsatz circa 150 Säcke. Vom gestrigen Geschäft ist nichts Neues zu berichten. Kundschaftshändler kauften gute Mittelhopfen in dem Preisrahmen von M. 70—90. Der Markt schloß unverändert ruhig mit einem Umsatz von circa 150 Ballen. Heute fanden ebenfalls gute Mittelhopfen die meiste Beachtung; Tendenz ruhig, Preise unverändert.

Sp. Abenberg, 21. April. Der Hopfenstock hat gut überwintert, die Fechser sind kräftig und haben gesunde Farbe. Neuanlagen wurden noch nicht leicht so viel gemacht wie heuer, woran die niedrigen Vieh- und Getreidepreise schuld sind, indem der Landwirt in Hopfengegenden immer dasjenige Produkt kultivirt, welches am leichtesten verkäuflich ist und ihm noch das meiste Geld einbringt. Da schon längere Zeit in Hopfen Ueberproduktion vorhanden ist und durch die vielen Neuanlagen dieselbe noch bedeutend vergrößert wird, so dürfte die Zeit auch nicht mehr ferne sein, wo der Landwirt resp. Hopfenproduzent das Umgraben der besten Felder und Wiesen bereuen wird.

London. Dem Beispiele der großen Midland Eisenbahn-Gesellschaft, die schon vor längerer Zeit die zweite Klasse abgeschafft, folgen immer mehr englische Bahnen. Vom ersten nächsten Monats ab werden nun auch die North Eastern und North British Eisenbahn Gesellschaften nur „erste und dritte" Wagenklasse führen. Diese Neuerungen sind indessen auf allen Bahnen, welche die „zweite Klasse" abgeschafft haben, bis auf Weiteres beliebt.

Zweibrücken, 20. April. Kartoffeln 2,50, Heu 50 Kilogr. 5,—, Stroh, 1. Qual. 3,75, 2. Qual. 3,25, 3 Pfund Weißbrod 56, 6 Pfund gemischtes Brod 75 Pfg., 4 Pfund 52, 2 Pfund 26 Pfg., 6 Pfund Kornbrod 68 Pfg., das Paar Weck (100 Gr.) 6 Pfg., 1 Pfund Kalbfleisch 50 Pfg., 1. Qual. Rindfleisch 60 Pfg., 2. Qual. 56 Pfg., Hammelfleisch 60 Pfg., Schweinefleisch 60 Pfg., 1 Liter Bier 24, 1 Liter Wein 80 Pfg., 1 Pfund Butter 1,30 M.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M. Pf.	Kern M. Pf.	Korn M. Pf.	Gerste M. Pf.	Hafer M. Pf.
München	8 65	6 94	6 94	8 23	7 49
Landshut	25 24	— —	18 28	17 82	12 56
Regensburg	25 23	— —	18 32	20 17	14 34
Straubing	25 02	— —	17 90	18 87	13 95
Weißenburg	8 04	— —	6 54	8 54	6 84
Wassertrüdingen	8 12	— —	6 60	8 40	7 —
Bamberg	8 —	— —	6 77	— —	7 20
Ingolstadt	25 11	— —	18 28	22 09	14 75
Rosenheim	8 40	— —	6 45	7 64	7 12

* Messen und Märkte.

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw. = Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

1. Mai; K., Flachs, V. u. Leinw. in Deggendorf, Hornv. u. Schf. in Dorfen, Wollm. in Kulmbach Messe in Mannheim (14 T.). K. in Schwabach, Sch. in Rothenburg a. T., Dult in Passau (8 T.), V. u. Schw. in Dinkelsbühl, V. u. Schw. in Gunzenhausen; 2. Mai: V. (Preiszuchtv.) in Bamberg, V. in Erding, Neuburg a. D., Stadtamhof und Würzburg, K. in Pirmasens; 3. Mai: Dult in Ingolstadt, V. in Ingolstadt, V. u. Pf. in Landshut, Rindv. u. Pf. in Schweinfurt; 4. Mai: V. in Weilheim, Zweibrücken und Rosenheim; 6. Mai: Messe in Donauwörth (3 Tage), V. in Straubing und Rosenheim; 7. Mai. K. in Erding, Forchheim und Günzburg, Dult in München—Au (8 Tage). K. in Landau i. Pf. (3 T.), K. in Weißenburg, a. S., Lohr und Rosenheim, Messe in Speyer (8 T.)

* Briefkasten und Auskunft.

Bellator. Ganz einverstanden. Der Kopf der drei Brüder wird seinerzeit modernisirt werden. — Nach Iphofen: Nächste Ziehung der Ansbach Gunzenh. 7 fl.-Loose am 15. Mai. — Nach Kelheim: pro Metzen 70 Pfg, 10 Ltr. ein Vierling, 20 Ltr. ein Metzen, 200 Ltr. ein Scheffel. — München: Frl. M. K. Beschweren Sie sich doch in erster Linie dort, wo sie das Blatt bestellt haben, also bei ihrer Post. — Nach Hof: Dem Gläubiger aus einer vollstreckbaren Schuldurkunde steht, nach einem Urteil des Reichsgerichts, V. Zivilsenats, vom 1. Februar 1893, gesetzlich frei, von der ihm eingeräumten sofortigen Vollstreckbarkeit Gebrauch zu machen oder nicht, und den Prozeßweg zu beschreiten. Insbesondere wird der im Prozeß unterliegende Schuldner die Prozeßkosten zu tragen haben, wenn er seine Verbindlichkeit bestritten hat. — Nach Kempten: Wir empfehlen ihnen und jedem Verehrer Mariens, das soeben in der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt in Passau erschienene Schriftchen: ‚Ein Blumensträußchen', 31 Betrachtungen mit 31 Blumen für den Monat Mai. Preis 30 Pfg., franko 40 Pfg. — Nach Dorfen: Angenommen. — Nach Weilheim: Alle Bücher können wir ihnen besorgen. — Nach Regensburg: Am 1. Mai werden u. a. die Bayer. 100 Thlr. Loose, die Oesterr. 100 fl. Kredit-, 500 fl. u. 10 fl. Loose gezogen. — Katholische deutsche Kolonie Windthorst in Texas: Prospekte, Galvano und Zeitung erhalten. Werden zu ihren Gunsten verwendet. Belege später. Senden sie die ‚Windthorst Zeitung' regelmäßig nach Passau (nicht Nürnberg). Sie erhalten unsere Wochenschrift dagegen.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., N. Wagnerstr. 7 Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 388 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3187.

Nr. 19. Nürnberg, Sonntag, den 7. Mai 1893. 11. Jahrg.

* Wochen-Kalender.

Sonntag, 7. Mai. 5. Sonntag n. O. Rogate. Evang.; Was ihr in meinem Namen bittet; Joh. 16, 23—30. Stanislaus, BM.; Benedikt, P.; Euphrosina, JM.; Flavius, M.: Gisela, Kgn.; Joh. v. Bev. Erzb. — Montag, 8., Michael's Erschg.; Achaz. M., Nothelfer; Petr. Zist., Erzb.; Viktor Maurus, M.; Wiro, B. — Dienstag, 9., Gregor v. Naz.; Beatus, E.; Hermas, Ap. Sch. — Mittwoch, 10., Antonia, J.; Antonin, Erzb.; Beatrix I. sel.; Blanda, M.; Zälian, M.; Katald, B.; Gerdion, Richter; Philadelph, M. (©) — Donnerstag 11., Christi Himmelfahrt. Mannert, B.; Franz v. Hieron, Jes.; Gangolf, M.; Majolus, A.; Philipp, Pr. Eremit zu Zell, Pfalz; Walbert u. Bertilia, gräfl. Eheleute. — Freitag, 12., Pankraz, Knabe, M.; Epiphanius, Erzb.; Flavia, Dom. J. M.; German, Par.; Stereus u. Achill, Brüder, MM. — Samstag, 13., Servaz, B.; Glyzeria, JM.; Joh. Silent. B.; Petr. Regulat, Pr.

Mittlere Tageslänge 14 Std. 52 Min.

** Programm und Wahlaufruf der Bayerischen Zentrumspartei.*)

Mitbürger! Eine Neuwahl zum bayerischen Landtage steht bevor. Wie unsere Grundsätze in der nunmehr zu Ende gehenden Wahlperiode vertreten wurden und wie sie sich mehr und mehr Bahn gebrochen haben, beweißt der Rechenschaftsbericht der bayerischen Zentrumsfraktion vom Jänner heurigen Jahres. Auch jetzt halten wir es wieder für unsere Pflicht, dieselben neuerdings vor dem Lande darzulegen, um sie Wählern wie Abgeordneten als Richtschnur für ihr ferneres politisches Wirken zu empfehlen, und zwar sowohl in Bezug auf Bayern wie auf das Reich. Denn wenn auch hinsichtlich der Gesetzgebung des letzteren eine direkte Einwirkung unsern Landtagsabgeordneten nicht zusteht, so wird es doch ihre Aufgabe sein, den Einfluß, welcher Bayern nach der Reichsverfassung zusteht, zu stärken und der Landesregirung unsere Auffassung und Wünsche über ihre Haltung im Bundesrate auszusprechen.

1.

Getragen von dem Gedanken, daß nur im christlichen Staate das wahre Wohl des einzelnen wie der Gesammtheit zu erreichen ist, betrachten wir es als die wichtigste Aufgabe der Staatsregirung, nicht blos das christliche Leben in der Familie stützen zu helfen, sondern auch der Autorität und dem Rechte der Kirche wie ihrer Organe den gebührenden Einfluß zu gewähren. Insbesondere verlangen wir den konfessionellen Charakter der Volksschule, die Pflege des christlichen Geistes in Unterricht und Erziehung an den Mittelschulen, sowie die Beseitigung des leider noch vorkommenden Mißbrauchs der Lehrfreiheit an den Hochschulen zur Erschütterung des Glaubens und der Religiosität bei den Hörern.

Hiebei sind wir aber weit entfernt, die Rechte der Andersgläubigen schmälern zu wollen.

Wissenschaft und Kunst zu fördern ist eine hohe Aufgabe, die unserer Würdigung sicher ist; aber wir verlangen, daß sie gelöst werde in christlichem Geiste, zur Veredlung des Volkes, wie es den großen Traditionen unseres Landes entspricht.

2.

Mit inniger Liebe und unerschütterlicher Treue stehen wir zu unserem Herrscherhaus und unserem engeren Vaterlande Bayern, wie wir auch auf Grund der Bundes-Verträge und der Reichsverfassung am deutschen Reiche festhalten. Auf diesem Boden verlangen wir auch die ungeschmälerte Erhaltung der Selbstständigkeit der Einzelstaaten und Wahrung unserer Reservatrechte.

3.

Als Volkspartei sind wir stets für das wirtschaftliche Wohl des ganzen Volkes eingetreten. Deshalb bekämpfen wir die weitere Vermehrung der Militärlasten, welche wir für die Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes und den Schutz des Vaterlandes für dringend notwendig nicht erachten, die vielmehr mitten im Frieden die Leistungsfähigkeit des Volkes schwer schädigen und die Förderung des idealen wie materiellen Wohles des Volkes den hiezu verpflichteten Einzelstaaten mehr und mehr erschweren, ja sogar unmöglich machen. Ebenso entschieden müssen wir an den bewährten Grundsätzen des bayerischen Militärstrafprozesses festhalten, die Soldatenmißhandlungen unablässig verurteilen und deren Beseitigung verlangen.

Wir müssen darauf dringen, daß ein gesicherter Mittelstand in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel erhalten und gefördert werde. Darum verlangen wir gesetzlichen Schutz gegen das sogenannte Spiel der freien Kräfte, gegen rücksichtslose Konkurrenz, gegen die immer üppiger wuchernde Kapitals-Konzentration, gegen die Ausschreitungen des Terminhandels wie des Börsen- und Aktienwesens überhaupt, welche die wirtschaftliche Existenz des Volkes untergraben. Wie bisher, wird unsere Partei für Aufrechthaltung geeigneter Schutzzölle und gegen Abschluß neuer namentlich der Landwirtschaft verderbliche Handelsverträge eintreten.

4.

Das Gedeihen des Bauernstandes, dieser kräftigsten Stütze des Staates, zu sichern, muß eine Hauptaufgabe der politischen Vertretung des Landes sein. Die Konkurrenz des Auslandes wie die vermehrten Kosten der Arbeit mindern den Wert der landwirtschaftlichen Produkte, wodurch sich die Verschuldung des Bauernstandes noch verschärft und zu einer wirklichen Notlage wird. Darum soll die Hilfe des Staates auf weiterem Gebiete als bisher eintreten insbesondere zum Zwecke billiger Beschaffung des erforderlichen Realkredits, sowie leichterer Kreditgewährung namentlich an landwirtschaftliche Genossenschaften, speziell an Raiffeisen-Vereine. Die bestehenden Versicherungs-Gesetze für die Arbeiter bedürfen einer vielfachen Aenderung und jedenfalls einer durchgreifenden Vereinfachung zur Erleichterung der ganz besonders die Landwirtschaft drückenden Lasten. Für Einführung staatlich geleiteter Mobiliar- und Viehversicherungen, Aufrechterhaltung der hauptsächlich durch unsere Mithilfe eingeführten Getreidezölle in wirksamer Höhe, wie Fortbestand des Identitäts-Nachweises für Getreide treten wir nach wie vor ein. Wir verlangen ausgiebigen Schutz gegen die Auswucherung des Bauernstandes in jeder Form, Schutz gegen Güterzertrümmerung und die häufig damit verbundene Waldabschwendung.

5.

Zum Schutze des Handwerker- und Gewerbestandes erstreben wir die erforderliche Beschränkung der Gewerbefreiheit, den Zusammenschluß aller Handwerker in berufsgenossenschaftliche Organisationen, den gesetzlichen Befähigungsnachweis, Einschränkung des Zwischen- und Hausirhandels, Schutz gegen Wanderlager und schwindelhafte Ausverkäufe, entsprechende Regelung des Submissionswesens und der Zuchthausarbeit, bei letzterer durch Einschränkung der Gefangenenarbeit auf den Bedarf des Staates unter Ausschluß von Privat-Unternehmern.

6.

Im Interesse des Arbeiterstandes fordern wir den zeitgemäßen Ausbau der sozialen Gesetzgebung, Anbahnung eines entsprechenden Arbeitsrechts zur Regelung der Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter. In der Kompetenz der Landesgesetzgebung liegt vornehmlich die Ausgestaltung der staatlichen Betriebe zu Musteranstalten.

7.

Den immer steigenden Anforderungen des Reiches und Landes gegenüber ist wohlbemessene Sparsamkeit auf allen Gebieten des Staatshaushalts wichtige Pflicht. Von diesem Wege der Sparsamkeit darf unsere Partei nie abweichen, wenn sie auch jederzeit die notwendigen und bei günstiger Finanzlage die nützlichen Bedürfnisse befriedigt. Sie wird daher auch jede Vermehrung der öffentlichen Lasten, soweit es in ihren Kräften steht, fernehalten.

Auf dem Gebiete der direkten Steuern sind Erleichterungen oder gerechte Ausgleichungen zwischen der Leistungsfähigkeit der einzelnen Bevölkerungsklassen in's Auge zu fassen.

Die in der letzten Landtagssession gegebene Zusicherung der Aufbesserung der niederen Bediensteten des Staates muß eingelöst werden.

8.

Es erscheint uns als Pflicht der Staatsregirung durch die Güter und Personentarifbildung unserer Staatsbahnen die berechtigten Interessen der bayerischen Produzenten wie des seßhaften Mittel- und Arbeiterstandes zu berücksichtigen. Die diesen Interessen schädlichen Tariffestsetzungen fremder Verwaltungen (Staffeltarife) sind nach Kräften zu bekämpfen. Für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe muß thunlichste Erleichterung des Verkehrs und des Absatzes der Produkte geschaffen werden durch Vermehrung der Lokalbahnen und Postverbindungen, sowie durch Erleichterung und Ausdehnung des Telephonverkehrs; ebenso ist die bessere Nutzbarmachung der Wasserwege höchst wünschenswert.

* * *

Das sind die Grundsätze und Ziele, die unsere Partei im öffentlichen Leben durchführen und erringen

---

*) Dieses Programm wurde von der Landesversammlung unserer Partei am 28. Dezember v. J. im Wesentlichen festgestellt und von dem hiezu erwählten Komite formulirt.

will. Mitbürger, wir rufen euch auf zum Kampfe für sie! Indem wir es thun, sprechen wir die Erwartung aus, daß die königliche Staatsregirung, endlich den berechtigten Klagen der großen Mehrheit des bayerischen Volkes entgegenkommend, eine Wahlkreiseinteilung vornimmt, welche es uns ermöglicht, unter normalen Verhältnissen den Wahlkampf zu führen. Wohl sind wir uns bewußt, daß es auch dann in einzelnen Wahlkreisen einer energischen Thätigkeit bedürfen wird, um gegen unsere zahlreichen alten und neuen Gegner zu siegen, welche letztere namentlich unter Benützung der in weiten Kreisen bestehenden Unzufriedenheit den Umsturz der auf dem Christentum fußenden Gesellschaftsordnung erstreben und mit allem brechen wollen, was uns bisher heilig war. Alle diese schlimmen Schilderungen der Verhältnisse, all' die Erregung der Unzufriedenheit machen die Dinge nicht besser, die angebotenen Heilmittel der Sozialdemokratie können und werden ihrer ganzen Natur noch nicht helfen, sondern nur neue Enttäuschungen und neuen Schaden bringen.

Gesinnungsgenossen! Prüfet daher nicht nur die Worte, die man zu euch spricht, die Versprechungen welche gemacht werden, sondern prüfet auch die Männer, ob sie das Vertrauen verdienen, welches sie von Euch heischen. Wählet Männer, die euren Glauben, euere bayerische Gesinnung teilen, die ihr kennt als treue und thatkräftige Vertreter unserer gemeinsamen Grundsätze. Geht Alle mit dem alten Rufe zur Wahl:

Für Wahrheit, Recht und Freiheit!

Das Landeskomite der Bayer. Zentrumspartei.

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Die Unzufriedenheit über die Zerfahrenheit der Verhältnisse wächst noch immer Das ist der Fluch der bösen That des Liberalismus und seines noch wilderen Sohnes, des Sozialismus. In den württembergischen und badischen Blättern heißt es, daß sich des Volkes ein dumpfer Groll bemächtigt habe, daß man sich allenthalben in nicht wiederzugebenden Ausdrücken über den Reichstag äußere, daß die zunehmende wirtschaftliche Notlage ideale Bestrebungen so sehr unterdrücke, daß man erstaunt aufblicke, wenn Jemand ein solches Thema berühre, daß die allgemeine Unzufriedenheit mit jedem Tage zunehme, und daß, — wenn die Militärvorlage dennoch zur Annahme gelange — die Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen noch die schlimmsten Befürchtungen übertreffen werde. Im Allgemeinen verhalte sich das „Volk" noch ruhig. Aber es sei die Ruhe vor dem Sturme! — Aehnlich lauten die Stimmungsberichte aus Elsaß-Lothringen, Hessen und Sachsen, und daß es in Bayern nicht besser aussieht, weiß Jeder, der offene Augen hat für die Misere der Gegenwart. — Der Ton, welcher in der letzten Woche im Reichstage herrschte, war ein sehr drückender. Antisemiten und Freisinnige haben die Hauptschuld hieran. Wir begnügen uns in tiefer Trauer über diese Redeskandale mit Wiedergabe einiger im Reichstage gefallenen Ausdrücke, wie „Gemeinheit, Feigheit, Erbärmlichkeit, Schuft" und „Kommen sie mir doch vor die Pistole . . . ." Da ist es Zeit, daß aufgeräumt wird. Merkwürdig ist, daß keine Privatklage erhoben wurde. Wohl nur deshalb, weil man sich mit solchen Herrn nicht auch noch gerichtlich herumbalgt.

— Der Reichstag hat in dritter Lesung den Gesetzentwurf gegen den Verrat militärischer Geheimnisse unter Ablehnung aller Verschärfungsanträge in Fassung der Regirung angenommen. Das Seuchengesetz ist in erster, das Wuchergesetz in zweiter Lesung angenommen. Die Durchberatung des Wuchergesetzes war mit vielen Schwierigkeiten verknüpft, weil die Freisinnigen sie zu hintertreiben suchten. Schließlich ist die wichtige Bestimmung, wonach auch der Sachwucher strafbar sein soll, doch zur Annahme gelangt. Ferner gelangte ein aus dem Zentrum hervorgegangener Zusatz zur Annahme, der auch die Bestrafung des Wuchers beim Viehhandel und der Viehzucht sowie beim Handel mit ländlichen Grundstücken ermöglichen soll. Der Reichstag hat ferner Anträge des Zentrums und der Freisinnigen angenommen, die das Wahlgeheimnis sichern sollen.

— Die Militärvorlage scheint — man sollte es nicht für möglich halten — nun doch angenommen zu werden. Frhr. v. Huene (Preuße) wird für seine Person den Antrag einbringen, der, über das Angebot Bennigsen's hinausgehend, statt der 60,000 Rekruten der Vorlage 53,500 und für 14 Artillerieabteilungen zu 3 fahrenden Batterien je 4 Geschütze statt 6 der Vorlage anbietet. Die gesetzliche Festlegung der 2jährigen Dienstzeit soll nach der Fassung des Abg. Dr. Lieber (Zentr.) erfolgen. Erspart sollen werden die sonstigen Forderungen für die Spezialwaffen, die Etatserhöhungen für die Grenzregimenter und 2300 Oekonomiehandwerker. An jährlichen Ausgaben bedeutet der Antrag eine Ersparnis von neun Millionen Mk. Hinsichtlich der Friedenspräsenzstärke bietet der Antrag Huene ein Mehr von 70,000 Mann an Gemeinen und Unteroffizieren gegen 83,894 der Vorlage, doch soll diese Ziffer staffelweise erreicht werden, indem die Präsenzerhöhung mit 49,000 beginnen und bis 70,000 aufsteigen soll. Der ‚Kreuzzeitung' zufolge hat der Reichskanzler den Antrag Huene für annehmbar befunden.

Bayern. Die bevorstehenden Wahlen rufen die Parteien zu Versammlungen in allen Gegenden des Landes. Das wird für alle Parteien einen schweren Kampf geben. Jede Partei glaubt, das größte Recht für sich zu besitzen, wenigstens benimmt man sich derart. Da gilt es, daß auch die Katholiken sich zusammenschaaren und durch richtige Schilderung der Verhältnisse die Wähler aufklären und zur entsprechenden Ausübung ihrer Wehrpflicht veranlassen.

So fanden dieser Tage schon mehrere kathol. Volks-Versammlungen statt. Andere folgen. In Tegernsee fand am Sonntag eine sozialdemokratische Versammlung statt. Kaplan „Sidl" ist in derselben gegen Vollmar aufgetreten. — In München tagten am 1. Mai gleich fünf sozialdemokratische Versammlungen. Auch für Landshut ist eine solche in Aussicht genommen. Desgleichen mehrere Versammlungen in Augsburg (Pfersee), Nürnberg, Fürth, Würzburg und in allen größeren Industriezentren. Die Volkspartei in Schwabach hat in einer Versammlung beschlossen, eine Vertrauensmännerversammlung des ganzen Kreises zur Besprechung der Kandidatenfrage für die Landtagswahlen einzuberufen. Es sollen ein Industrieller, ein Lehrer und ein Landwirt aufgestellt werden. In Zedtwitz (Oberfranken) fand eine Bauernversammlung mit Anschluß an den „Bund der Landwirte" statt, gegen welche Versammlung wieder andere Versammlungen projektirt sind. Nichts wie Versammlungen! Die Lage wird dadurch immer klarer, aber auch ernster. Die von den Sozialdemokraten beabsichtigten öffentlichen Feierlichkeiten am 1. Mai sind in allen Städten des Königreichs verboten worden. Für die pfälzischen Städte ist dieses Verbot schon längst erlassen.

— In Fürth stellten die Freisinnigen und Nationalliberalen als Landtagskandidaten den Bürgermeister Langhans auf.

Preußen. Die Antisemiten nehmen im Preußenlande, wo man mit den Juden keine besseren Erfahrungen gemacht hat, als in Rußland, immer mehr zu. Wenn es ein „Recht" war, daß die Jesuiten ohne Richterspruch verurteilte, so kann man sich nicht wundern, wenn man jetzt auch andere Deutschen vertreiben will, welche zum großen Teile als „Blutsauger", als Vampyre am Volkswohle bekannt sind. Wir billigen trotzdem nicht die Vertreibung der Juden zumal ohne richterliches Urteil, aber — wir begreifen diese Konsequenz. Am 26. ds. sprach Ahlwardt vor einer von 12—15,000 Personen besuchten Versammlung und erklärte unter stürmischem Jubel, er werde nicht eher ruhen, als bis die Juden aus Deutschland entfernt sind.

Hessen. In der ersten Kammer kam es zu einer Jesuitendebatte. Den Anlaß dazu bot die Petition des im Dezember 1890 in Mainz stattgehabten hessischen Katholikentages, in welcher die Aufhebung des Jesuitengesetzes sowie die Reform des hessischen Schulgesetzes gefordert wurde. Bischof Dr. Haffner verlangte den Erlaß eines Gesetzes, welches die Niederlassung religiöser Orden gestatte. Der protestantische Prälat Habicht bekämpfte Namens der „evangelischen Kirche" die Zulassung der Jesuiten. Auf denselben Standpunkt stellte sich der Geheimrat Görz, der in seinem Katholikenhaße Nichts für schlimmer hält als die Zulassung der Jesuiten. Schließlich wurde ein Ausschußantrag, der Petition keine Folge zu geben, konform dem Beschlusse der zweiten Kammer, mit 12 gegen 11 Stimmen angenommen.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Kultusminister Czaky hat ein Bild Bismarcks von Lenbach für's ungarische Nationalmuseum angekauft. Ungarischer Freimaurer-Patriotismus — zum Dank für die „Stoß in's Herz-Depesche!" Der Hr. Czaky scheint ein sehr charaktervoller Herr zu sein.

— In Ungarn hat der befürchtete „Kulturkampf" nun thatsächlich begonnen. Dem Abgeordnetenhause sind die beiden ersten kirchenpolitischen Vorlagen bereits zugegangen, nämlich das Gesetz über die Zivilstandsregister und das Gesetz über die Juden.

Italien. In Rom, Neapel 2c. wurde — auf Bestellung — bis zur Abfahrt des Kaiserpaares am 1. Mai Abends fortgejubelt. Jetzt können auch die 1500 „Anarchisten" 2c., die nicht „gejubelt" hätten, wieder ausgelassen werden, und der König kann nachzählen, was ihn der „Jubel" gekostet hat, der jetzt sicher auch bei ihm zu Ende ist.

Rußland. Der katholischen Geistlichkeit in Rußland ist es untersagt, in unmittelbare Beziehungen mit dem hl. Stuhl zu treten. Um nun der Geistlichkeit die Unterbreitung der Wünsche und Bedürfnisse der kath. Bevölkerung Rußlands im Vatikan zu erleichtern, hat die russische Regirung verfügt, beim hl. Stuhle einen geistlichen Geschäftsträger zu ernennen, welcher der päpstlichen Kanzlei die Wünsche der Geistlichkeit unterbreiten soll.

Spanien. Die Regirung hat, „um etwaige Ausschreitungen am 1. Mai zu verhüten", an 100 Arbeiter in Cadix einfach einsperren lassen. — So regirt sich's leicht, wenn man einfach Alles einsperrt, was „Ausschreitungen" befürchten läßt", — so lange man genug Käfige und Soldaten zum Bewachen hat.

Serbien. Ex-Milans russisches Hauskreuz, das liebe Natalchen wird schon in den nächsten Tagen „erwartet" und wird zur Eröffnung der Skupschtina nach Belgrad reisen. Der junge Rex braucht eben noch eine Erzieherin. Die Freude wird groß sein im serbischen Himmelreich, wenn die russische Beißzange wieder — fort ist.

Großbritannien und Irland. In England hat die Annahme der Home Rulevorlage das Signal gegeben zur Ausführung der von unionistischen und „konservativen" Hetzern ausgegebenen Parole: Appell an die Gewalt. In Ulster, dem protestantischen Teile Irlands, sind Unruhen ausgebrochen, zu deren Unterdrückung Militär herbeigerufen werden mußte. Besonders bedenklich steht es in Belfast, wo protestantische Werftarbeiter die katholischen angriffen, und wo seitdem blutige Zusammenstöße an der Tagesordnung sind.

Vermischtes.

* **Nürnberg**, 2. Mai. Vor uns liegen die neuen Wahlprogramme der liberalen und freisinnigen Partei. Was sie besagen und versprechen ist teils übertrieben, teils erlogen, durchaus aber nicht dazu angethan, die Sympathie des Volkes für sich zu gewinnen. Wir sind die alten Versprechungen dieser Parteien gewöhnt: ein Heer von hohen Wünschen, die nicht erreicht werden können., noch wollen. Am plumpesten ist wohl das Liebäugeln mit der Lehrerschaft, welche denn doch zum großen Teile zu charaktervoll ist, als daß sie sich Parteiführern anschlösse, welche die Parole haben: Fort mit den Pfaffen! Los vom Zentrum! und dem größten Irrtum und schädlichsten Sistem der Simultan- oder Mischmasch-Schulen huldigen. Lächerlich ist heute ihr Versprechen, dem Landwirte zu helfen, an dessen Ruin gerade sie Jahrzehnte lang planmäßig arbeiten. Heute, ja jetzt möchten sie die Bauern in ihrer Bewegung für sich gewinnen und einzelne sind noch immer dumm genug, den liberalen Geldprotzen Heeresfolge zu leisten. Das Gros aber wendet sich mit Abscheu hinweg von solchen Parteien. die dem Handwerker, dem Landwirt, kurz dem Arbeiter überhaupt nur so lange liebäugeln, bis die Wahlen vorüber sind. Die einzige Partei, welche sich der Arbeiter aller Klassen, seien es Handwerker, Landwirte oder Fabrikarbeiter von jeher mit Wärme und Erfolg angenommen hat, ist das Zentrum. Die Zentrumspartei allein verdient deshalb alles Vertrauen und was man von ihr wünscht, das schreibe man ihr in das Programm und sorge mit Nachdruck, daß überall volle Aufklärung werde.

△ **Nürnberg**, 2. Mai. Der neuernannte königl. Pfarrer am Zellengefängnisse, Herr J. Röhrer, hat hier 13 Jahre als Stadtkaplan mit großem Eifer gewirkt und erfreut sich in allen Kreisen großer Beliebtheit.

E. **Nürnberg**, 3. Mai. Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, wie viel Personen von den 38 Tausend Katholiken der Pfarrei Nürnberg bezüglich des Kirchengebotes der österlichen Beichte und Kommunion dieser Pflicht nachgekommen sind. Nach dem Bericht der drei hiesigen kath. Kirchen sind während der österlichen Zeit in denselben 12 tausend Kommunionen gespendet worden, nemlich; Frauenkirche 6400, Klara- und Elisabethkirche je 2800. Nimmt man an, daß auf die Zahl von 38 Tausend Seelen etwa 12 Tausend fallen (das sind Kinder, die das zwölfte Lebensjahr noch nicht zuruckgelegt haben,) die nicht als Pflichtige betrachtet werden können, so bleibt immer noch eine Zahl von 26,000 übrig, die dem Kirchengebote ihrem Religionsbekenntnisse nach unterstehen. Da aber nur 12,000 von 26,000 Pflichtigen von Ausübung ihrer Religion und Bekenntnis derselben Gebrauch gemacht haben, so ergibt das selbst, wenn

die vielen Fremden, die in Nürnberg ihre österliche Kommunion hielten, nicht in Anregung gebracht werden, einen Prozentsatz von 46, währendem 54 Prozent eine solche verschmähten. Von diesen 54 Prozent oder 14,000, die dem Indifferentismus huldigen, gehören leicht erklärlich drei Zehntel zu jenen, die ein wohlbehagliches Dasein haben und den lieben Gott einen guten Mann sein lassen, während vielleicht die übrigen 7 Zehntel das Gegenteil beklagen und in steter Unzufriedenheit nach jenen vielversprechendem erwartungslosem Glücke trachten, das nur Glaubenslosen träumen kann und die schon längst Gott und Religion von sich gestoßen haben, wie jene unzufriedene Deutsche, den Staub von ihren Füßen.

L. **Nürnberg**, 3. Mai. Wir machen unsere verehrl. Leser darauf aufmerksam, daß der Extrazug nach Vierzehnheiligen Sonntag früh Punkt 3 Uhr von Nürnberg abfährt. Preis 3.30 Mk. Bilette sind bis Samstag Abend 6 Uhr bei den unterzeichneten Verkaufsstellen zu haben: Kleeberger'sche Buchh., kath. Pfarrhaus; Müller, Friseur, Gostenhoferhauptstr. 23; Gmelling, Kaufmann, mittl. Kanalstr. 26; Bauer, Zigarrenhandl. Ohmstr. 6; Canis, Zinngießermeister, äußere Lauferg. 43; Willert, Schmausengarten 5; Grohrock, Buchdruckerei, Spittlerthor; Oede, Hadermühle 14.

* **Bamberg**, 3. Mai. In Bamberg veranstaltete der „Volksverein für das kath. Deutschland" am 14. Mai eine große Volksversammlung, in der die Herren Reichstagabgeordneten Dr. Lieber, Dr. Schädler und Wenzel sprechen werden.

* **München**, 29. April. Landtagsabgeordneter Dr. v. Hauck vollendete am 27. April sein 70. Lebensjahr. Geb. am 27. April 1823 zu Rüsselsheim machte er seine Studien in Würzburg. Im Alter von 23 Jahren trat er in den Staatsdienst, wo er von 1846 bis 1862 im gemischten richterlichen und Verwaltungsdienst thätig war, seitdem im reinen Verwaltungsdienst. Zuletzt war er Bezirksamtmann in Scheinfeld, bis er vor einer Reihe von Jahren Oberstaatsanwalt am Verwaltungsgerichtshofe wurde. Im Reichstage vertrat von 1870 an Dr. v. Hauck den Wahlkreis Aschaffenburg mehrere Legislaturperioden hindurch! Landtagsabgeordneter ist Dr. von Hauck seit 1869; gegenwärtig ist er gewählt in Neustadt a. S. Ein Mann von unerschöpflichem juristischen Wissen, von einer reichen Erfahrung in allen Verwaltungszweigen des Staates, von einer genauen Kenntnis der Bedürfnisse der Landwirtschaft, von eherner Charakterfestigkeit ist Dr. v. Hauck ein treuer Sohn der Kirche und des Vaterlandes. Möge Hr. v. Hauck noch lange Jahre dem Vaterlande und der Kirche in hervorragender, segensreicher Wirksamkeit erhalten bleiben!

* **München**, 2. Mai. Das Gemeindekollegium wählte den bisherigen II. Bürgermeister Wilhelm Borscht mit 57 Stimmen zum ersten Bürgermeister der Stadt München. Abgegebene giltige Stimmzettel 58; 1 Zettel war unbeschrieben, ein Wähler hatte sich vergriffen und eine Tagesordnung (!) statt des Stimmzettels abgegeben. Hr. Borscht, der nun in den Saal geführt wurde, nahm die Wahl an und hielt eine sehr schöne, herzliche Ansprache über seinen Vorgänger und das Walten der göttlichen Vorsehung, die nun ihn zum ersten Bürgermeister gemacht, und versprach, daß es sein ehrlicher Wille sei, Allen ohne Unterschied der Person und des Standes ein treuer Freund und Berater zu sein. — Daran zweifelt auch bei Hrn. Borscht kein Mensch, der ihn nach seinem bisherigen Thun kennen und schätzen lernte. Er hofft, daß auch in seinem neuen Amte ihn Gott nicht verlassen und ihm die Gnade verleihen werde, das neue Amt in Ehren zu führen, auf daß sein Schaffen unserem lieben München zum Heile gereiche. — Der k. Wahlkommissär Hr. Reg.-Rat Dr. Matthäus versicherte den Wählern und dem Gewählten, daß die Regirung die wärmste Freude über diese Wahl habe. Der 1. Vorstand des Gem.-Kollegiums Hr. Hänle versicherte seinerseits, daß die Worte des k. Regirungskommissärs „in uns allen den freudigsten Wiederhall fanden". Wir gratuliren zu der getroffenen Wahl von ganzem Herzen.

* **Augsburg**, 1. Mai. Neulich meldete sich im städtischen Krankenhause ein in den Vierziger Jahren stehender Mann, der vorgab, etwa 250 Kieselsteine verschluckt zu haben und auch ersichtlich an jämmerlichen Leibschmerzen litt. Schon am ersten Tage der Behandlung gingen etwa 200 Kiesel von Haselnußgröße von ihm ab. Der unsinnige Mensch hatte die sonderbare Kost infolge einer Wette um fünf Mark zu sich genommen, und muß nun froh sein, wenn ihm dieser dumme Streich nicht ernstlich schadet.

* **Passau**, 30. April. Das neunte bayerische Turnfest, welches heuer in den Mauern der schönen Dreiflüssestadt abgehalten wird, und zu welchem auch die Turner der deutsch-österreichischen Grenzturngauen nebst der Wiener Turnerschaft eingeladen werden, findet in den Tagen des 13., 14. und 15. August statt. Um den Turnern aus dem freundnachbarlichen Oesterreich Gelegenheit zu geben, sich mit den bayerischen Turnbrüdern zu messen, ist im Festprogramm ein eigenes Wettturnen für die Oesterreicher auf den 15. August festgesetzt. Nach den bisherigen Vorbereitungen verspricht das Fest glänzend zu werden.

Kleine Chronik.

In Neuenmarkt äscherte eine Feuersbrunst in kurzer Frist 3 Wohngebäude und 1 Scheune ein. Ein Kind hat den Brand verursacht. Die betroffenen 5 Familien sind nicht versichert.

Beilngries. Am 27. Juni wird dahier eine Bezirks-Tierschau für Kelheimer Vieh abgehalten, bei welcher alle Viehbesitzer des Stammzuchtbezirkes der Kelheimer Race konkurriren können.

Regensburg. Die Regirung soll nun ebenfalls zum Ankaufe des teuren Färber-Götz-Hauses 350,000 Mk. für die Domfreiheit zugestimmt haben. Man ist deshalb in der Bürgerschaft sehr aufgebracht, da sich die Herren dieses teure Objekt, das keine 120,000 Mk. Wert haben soll, aufhalsen ließen. Der Stand der städtischen Finanzen kann solche Ausgaben wirklich nicht ertragen, diese fallen dann ohnehin wieder auf die steuerzahlenden Bürger zurück.

In Passau fand am Sonntage die feierliche Installation des neuernannten H. Hrn. Pfarrers Joh. B. Hausner statt, welcher Feier die kathol. Vereine und zahlr. Volk beiwohnte.

Deggendorf. Bürgermeister Menzinger wurde vom Landgericht wegen Untreue im Amt zu 14 Tagen Gefängnis, 150 Mark Geldstrafe und in sämmtliche Kosten verurteilt.

Osterhofen. Am Freitag flog dem Binder Killinger der gräfl. Brauerei in Moos während der Arbeit ein Splitter in ein Auge. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, steht der Verlust des Auges zu befürchten.

In München wurden drei 15jährige, von Branntwein stark berauschte Knaben betroffen und arretirt. Es stellte sich heraus, daß dieselben den Branntwein gestohlen hatten. Moderne Jugend!

München. Das ‚Fremdenblatt' und der ‚Bayer. Kurir' werden am 4. Mai in anderen Besitz übergehen.

Von der Rusel. In unserer Nähe vollführte kürzlich ein hochmütiger Bauerssohn eine rohe That. Als er nämlich Nachts in angedusseltem Zustande nach Hause kam, ließ er seinen Zorn an dem armen Hofhund aus, welchen er durch fünf Messerstiche tötete.

Grafenau. Ein hiesiger Schneider schnitt einem jungen Mann, der die ihm gelieferten Kleider nicht zahlen wollte, im Wirtshause mit der Scheere ein tellergroßes Stück aus dem Knieteil der neuen Hose und erklärte sich damit bezahlt.

Zu Brombach brannte das Hofbauernanwesen nieder. 32 Rinder, 14 Pferde, 40 Schweine und sämmtliche Fahrnisse wurden ein Raub der Flammen.

In Ziemetshausen wurde auf Hrn. Bürgermeister Karl Haide ein Attentat versucht. Zwischen 11 und 12 Uhr nachts wurde in dessen Schlafzimmer ein Schuß abgefeuert, der aber gottlob seinen Zweck verfehlte.

Landshut. In dem von Gündlkofen za. 1½ Stunde entfernten Dorf Attenhausen sind 6 Wohngebäude und ein Stadel durch Feuer zerstört worden. Entstehungsursache unbekannt.

Geisenfeld. Die vielbesuchte Wallfahrtskirche in Ainberg wäre beinahe ein Raub der Flammen geworden. Fast alles Innere ist ausgebrannt.

Kelheim. In der Zellulosefabrik ist ein bedauerlicher Unglücksfall vorgekommen. Ein Fabrikarbeiter hat den verheir. Aufseher Kapeller derart in ein Auge gestochen, daß selbes verloren ist.

Straubing. Am 1. Mai begann dahier bei dem kgl. Landgerichte die zweite Schwurgerichtsperiode. Es kommen in derselben 16 Fälle zur Verhandlung, welche sich auf nachstehende Reate verteilen. Mordversuch mit Raubversuch 1, Kindstötung 1, Meineid 4, räuberische Erpressung 1, Sittlichkeitsverbrechen 1, räuberischer Diebstahl 1, Brandstiftung 1, Körperverletzung 4, betrügerischer Bankerott 1, Urkundenfälschung 1. Verwiesen sind 13 männliche und 3 weibliche Angeklagte.

Freystadt. Der hiesige Pferdezuchtverein erhielt für das heurige Jahr einen Staatszuschuß von 1600 Mark.

Die Ammersee-Dampfschiffahrt hat begonnen, und sind die Fahrten sehr praktisch zu den Bahnanschlüssen München und Augsburg eingeteilt.

Der Markt Rottenburg a. L. rüstet sich, das 25jährige Priesterjubiläum seines eifrigen und beliebten Herrn Pfarrers Leopold Monifelder im Juni dieses Jahres entsprechend zu feiern; Rottenburg wird bei diesem Anlasse im Festesschmucke glänzen.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

** Regensburg 2. Mai. Mit der Herstellung einer direkten Telephonverbindung München—Regensburg ist begonnen. Hiezu wurde eigenes Gestänge an der Staatsstraße genommen. Die Linie München—Regensburg—Nürnberg mit 233 Kilometer à 470 Mark ist auf 109,510 Mark berechnet. Die Linie Nürnberg—Regensburg ist nämlich ebenfalls gesichert, desgleichen die Fortsetzung von hier nach Straubing und Passau. (Das wäre ja sehr gut und löblich, wenn nur auch schon Alles so ausgeführt wäre! D. Red.)

* Nürnberg, 30. April. Hopfenmarkt. Marktwaare Prima 90—95 M., Mittelware 82—90 M., gering 70—75 M., Württemberger Mittelware 90—95 M., Prima 105—115 M., Gebirgshopfen 95—105 M., Badische Mittelware 75—85 M., Elsässer Mittelware 80—82 M., Prima 85—95 M., Aisch- und Zenngründer Mittelware 75—85 M., Prima 95—100 M., Spalter Land leichte Lagen 120—140 M., Hallertauer ohne Siegel Mittelware 75—90 M., Prima 105—115 M.

* Nürnberg, 2. Mai. Auf dem Viktualienmarkt wird heute das Hundert Spargel von 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 20 Pf. bezahlt.

* Erlangen, 29. April. Auf dem heutigen Wochenmarkte kostete: Butter per Pfd. 90—100 Pfg., Schmalz 1—1,10 M., Eier per Schock 2,40—2,50 M, Gänse, — Enten, zahme —, do., wilde —, Hühner junge —, do., alte 1—1,10, Tauben junge per Paar 60—70 Pfg., do., alte 4.—50 Pfg., Hasen —, Geislein 2—2,50 M., Rebhühner —, Saugschwein per Paar 20—30 Pfg., Kartoffel per Ztr. 2—2,50 M. Kraut—.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M.	Weizen Pf.	Korn M.	Korn Pf.	Gerste M.	Gerste Pf.	Hafer M.	Hafer Pf.
Augsburg	8	68	8	27	8	51	7	19
Regensburg	25	92	18	77	20	84	14	89
Neumarkt, Obpf.	12	35	9	07	10	31	5	90
Ansbach	—	—	6	75	—	—	—	—
Bamberg	8	19	8	—	6	50	—	—
Gunzenhausen	8	14	6	50	8	44	6	98
Straubing	25	58	18	50	19	14	14	16
Landshut	25	69	19	17	18	22	13	22
Vilshofen	25	07	—	—	—	—	—	—
Weißenhorn	8	45	7	10	8	30	6	90
Memmingen	8	50	7	40	8	60	6	80
Rosenheim	8	41	6	71	7	37	7	31
Mainburg	24	25	17	50	21	—	12	94
Abensberg	28	39	18	30	20	—	12	70
Pfaffenhofen	26	12	19	39	—	—	14	79
Cham	25	—	17	40	—	—	12	99
Schrobenhausen	25	62	20	29	—	—	14	93
Erding	25	69	18	10	18	79	13	14
Moosburg	25	76	18	50	19	50	13	62

* Messen und Märkte.

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw. = Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

8. Mai: V. in Günzburg, Pf. in München, V. in Erding, Hornv. in Rothenburg a. T., K. u. V. in Hannover (3 T.). 9.: V. in Bamberg, Donauwörth u. Ellingen, Schf. in Würzburg, K. in Zweibrücken. 10.: V. u. Schw. in Hof, V. in Kempten, Pf. in Schweinfurt. 12. Hornv. in Passau. 14.: K. in Kaiserslautern, (3), V. Pf. u. Schw. in Eichstätt 15.: Messe in Heidelberg (9 T.)

Amtliche Nachrichten.

Kathol. Kirchendienst. Die Pfarrei Laaberberg, BA. Kelheim, wurde dem Priester Ludw. Eberwein, Pfarrer in Pinkofen, BA. Mallersdorf, übertragen.

Angewiesen wurden die h. h. Kooperatoren: F. X. Moser in Leonberg als Koop.-Expos. nach Eitelbrunn; L. Wiedl in Schwarzhofen als solcher nach Leonberg; Augustin Templin Englmar als Koop.-Expos. nach Miltach; Peter Poiger in Rottenburg als Koop.-Expos. nach Teisbach; Frz. X. Ritzinger in Osterwahl als Koop. nach Englmar; Heinrich Högerl in Eschlkam als solcher nach Rottenburg (Hr. Koop. Joh. Bapt. Holmer in Arnschwang ging zur Aushilfe nach Eschlkam). Pfarrprov. J. B. Lindl in Pettenreuth als solcher nach Dalking; F. X. Mayer in Pempfling als solcher nach Rötz. Herr Koop. Kaspar Angermaier in Heining als exponirter Koop. in Asenham und Herr Koop. Franz Joseph Schmutzer in Thurmannsbang als II. Koop. in Breitenberg.

Erledigt: Die Pfarrei Geisenfeld, k. BA. Pfaffenhofen. Reinertrag: 2949 Mk. 84 Pfg. Endtermin für die Gesuche: 31. Mai.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh ½6 und ½7 Uhr hl. Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 7 Uhr Marianische Andacht.

Klarakirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, ½9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh ½6 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh ½7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2½ Uhr Betstunde. An den Werktagen ½7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags ½9 Uhr hl. Messe

Währends des Monats Mai ist in der Frauenkirche täglich an Werktagen Abends 7 Uhr Maiandacht.

Donnerstag, am Feste Christi Himmelfahrt sind die Gottesdienste wie gewöhnlich.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das König-Reich Bayern.
Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., N. Wagnerstr. 7 Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 388 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3187.
Der Abdruck aller mit einem Autorzeichen versehenen Orginal-Arbeiten ist soweit Nachdruck nicht vorbehalten, nur mit ausführl. Quellen-Angabe gestattet.

Nr. 20. Nürnberg, Sonntag, den 14. Mai 1893. 11. Jahrg.

* Wochen-Kalender.

Sonntag, 14. Mai, 6. Sonnt. nach Ostern. Evang.: Wenn der Tröster kommen wird. Joh. 15. 16–27. Bonifaz. v. Rom, M.; Korona M.; Erembert, B.; Justa, M.; Pachomius, A.; Paschalis, 1, P.; Viktor, Soldat, M. — Montag, 15. Andreas, M.; Zäsar, Jünger Jesu, B.; Zäsarea, J. E.; Dionysia, J. M.; Paul, M. zu L.; Petri M. z. L.; Rupert, Herzog; Sophia J. M. — Dienstag 16., Johannes von Nepomuk, M.; Maxima, J.; Peregrin, B.; Simon Stock, Gen. Prior. (⊕). Mittwoch, 17., Bruno, B. v. Würzburg. — Donnerstag, 18., Alexandra, J. M.; Klaudia J. M.; Einhard, A.; Erich, K.; Euphrasia, J. M.; Farina. J. M.; Felix. B.; Sp. u. Felix, Kap.; Julitta, J. M.; Marona, J. M.; Therusa, J. M.; Theodotus Wirt, M.; Benanz M. — Freitag. 19., Dunstan, Erzb.; Jvo, Pfr.; Zölestin 5., P.; Pudens, Sen. — Samstag 20., Bernardin v. S., Pr.; Ethelbert, K.; Jro, B.; Plautilla, M.; Theodor B.: Bassilla, M.

Mittlere Tageslänge 15 Std. 8 M.

):(Vor den Wahlen.

Bayerns Handels- und Gewerbestand ist bei den bevorstehenden Neuwahlen zum deutschen Reichstage in keiner beneidenswerten Lage. Die Liberalen hatten den Handels- und Gewerbestand mit ihrer absonderlichen Gesetzgebung längst gedrückt, ehe es dem Zentrum möglich gemacht worden war, die in langer Zeit von den Liberalen gemachten Schäden wieder auszumerzen. Die unbeschränkte Gewerbefreiheit, die Wanderlager, das unbegrenzte Hausiren und Detailreisen setzten sich überall als Krebsschaden an. Jetzt endlich soll und muß es anders werden. Auch die Bauern rühren sich auf allen Seiten und fühlen sich gedrückt, ohne einzusehen, wer sie soweit herunter gedrückt hat. So schreibt die ‚Frankf. Ztg.‘: Dem Zentrum droht von der Bauernbewegung einige Gefahr, die gerade da hervortritt, wo es bisher — wie in Niederbayern — unumschränkter Gebieter war. Diese Bewegung ist auch in Bayern so wirr und zerfahren, wie überall. Was sie will, vermögen ihre Führer ebenso wenig klarzustellen, wie sie über die Ursachen der unbehaglichen Lage der Landwirtschaft eine zutreffende Antwort haben. „Es geht uns schlecht, wir wollen aber, daß es uns besser geht. Da man uns die Allmacht des Staates gar so oft gepriesen hat, so verlangen wir, daß dieser Staat uns zu Hilfe kommt!“ Das ist der ewige Refrain der landwirtschaftlichen Versammlungen. Wie diese Staatshilfe aussehen soll, darüber hat man kaum ernstlich nachgedacht. Irgend Jemand macht die Handelsverträge für die Not der Landwirtschaft verantwortlich — sofort tritt man mit dem gleichen Eifer gegen einen Vertrag mit Rußland ein, wie die ostelbischen Großgrundbesitzer, obgleich man in Bayern von einem derartigen Vertrag kaum berührt wird. Die Gefahr, die dem Zentrum erwächst, entsteht also weniger aus einer deutlichen Einsicht, als aus einer dumpfen Stimmung, weshalb auch die Liberalen wenig Ursache haben, über diese Wandlung besonders erfreut zu sein. Die Bauern kalkuliren eben: „Da uns bis jetzt nicht geholfen wurde, liegt die Schuld bei unseren Abgeordneten. Wir haben immer ultramontan gewählt, also trägt das Zentrum die Verantwortung für unsere schlechte Lage! Also dürfen wir keinen Zentrumsabgeordneten mehr wählen.“ — So die ‚Frkf. Ztg.‘! Daß aber an der ganzen wirtschaftlichen Misere speziell in Bayern die Liberalen mit ihrer Gesetzgebung, die Juden und Wucherer aller Art die Schuld tragen, das berichtet die ‚Frkf. Ztg.‘ auffallender Weise nicht.

Was sagen die Handwerker und Handlungsbeflissenen? Die Antwort ersehen wir aus einem in Würzburg soeben erschienenen „Aufrufe an den Handels- und Gewerbestand Bayerns“. Derselbe enthält viel Wahres und verdient Berücksichtigung, wenngleich derselbe noch nicht den vollkommen richtigen Standpunkt einnimmt. Wir entnehmen ihm folgendes:

„Die ungesunde wirtschaftliche Lage unseres heutigen gewerblichen Mittelstandes wird von den politischen Parteien aller Schattirungen anerkannt. Der Kleinkaufmann und der Handwerkerstand haben schwer zu leiden unter der unloyalen Konkurrenz, die durch die unnatürlichen Auswüchse der Gewerbefreiheit geschaffen wurde. Die Mittel, welche angewendet werden, um die derouten Verhältnisse einigermaßen zu verbessern, finden jedoch nicht gleiche Teilnahme, ja von gewisser Seite wird dieser Bewegung eine zwar nicht gerechte, aber desto herbere Kritik gezollt. (Sehr gut! D. Red.)

Unsere heutige Gewerbeordnung, wodurch Elemente dem Gewerbestande zugeführt werden können, deren Geschäftsgebahren dem soliden ehrlichen Handel und Wandel zuwiderläuft, ist wohl reparaturbedürftig und muß durch Korrektionen wieder in Bahnen gebracht werden, die mehr der allgemeinen Volksmoral entsprechen. (Richtig! D. Red.)

Der Geschäftsgewinn, sowohl im Kleinhandel als auch im Handwerk, ist auf ein Minimum reduzirt, so daß ein weiteres Unterbieten unmöglich ist, und nun greift die unlautere Konkurrenz zu dem Mittel der Täuschungen und gibt Versprechungen dem Publikum gegenüber, die niemals erfüllt werden können. (Auch wahr! Die Red.)

Den seßhaften soliden Geschäftsleuten wird stets ein gewisses Vertrauen entgegengebracht werden müssen, da wir von der Voraussetzung ausgehen, daß die breite Masse des Volkes sich niemals so viel Kenntnisse über gewerbliche Verrichtungen aneignen wird, um gegebenen Falles die Grenze ziehen zu können zwischen Lüge und Wahrheit. Es ist daher notwendig, schon im Interesse der Allgemeinheit, daß der Schwindel durch die Presse entlarvt und an den Pranger gestellt wird, damit nicht einerseits das Publikum in Folge ungenügender Sachkenntnis ausgebeutet wird, andererseits die im ehrlichen Wettbewerb kämpfenden Geschäftsleute nicht gezwungen werden — um ihrer Existenz willen — gleichen betrügerischen Machinationen Gehör zu schenken. (Nicht zu bestreiten! D. Red.)

Gegen diesen unehrlichen Wettbewerb kann nur (Die Redaktion.) durch korporativen Zusammenschluß gewirkt werden, weil der Einzelne zu schwach ist, Erfolgreiches zu leisten.“

Im Weiteren wendet sich der Aufruf an die Prüfung der Hausirerfrage, das Detailreisen, die Wanderlager, die Errichtung von Waarenhäuser, Genossenschaften, Rabattvereinen, Konsumvereinen, lauter Einrichtungen, welche einzelne Kreise, besonders weniger gut besoldete Beamte und Offiziere für sich als notwendig erachtet haben, weil sie teils wegen schlechter oder teuerer Waaren, teils auch wegen ungenügender Besoldung gedrängt waren, dieses Vorgehen für den kleinen Handels- und Gewerbestand von dem größten Nachteile ist. An den Gesetzen, nach welchen all das und noch mehr erlaubt ist und gehandhabt wird, sind die Liberalen und Freisinnigen zumeist schuld und bei ihnen hat man sich deshalb zu beklagen. Dasselbe gilt in Hinsicht auf die Steuergesetze.

Dazu gesellen sich die famosen Bestimmungen über Simultanschulen und die geplante Trennung der Schule von der Kirche und vieles Andere, was nur den Wohlstand der Familien ruiniren und den Frieden derselben stören kann.

Was könnte also die Handels- und Gewerbebeflissenen, was könnte die Vertreter der Landwirtschaft veranlassen, je noch liberal zu wählen? Wir begreifen den Unmut über Volksunterdrücker, welche schöne Frasen im Munde führen, aber rücksichtslos vorgehen und Bestimmungen treffen, welche dem goldenen Mittelstande nur schaden können. Begreiflich ist der gereizte Ton der Landwirte, der Handels- und Gewerbetreibenden über das unwürdige Gebahren solcher Parteien. Leider wird dabei auch das ganz energische Streben des Zentrums übersehen, das im jetzt aufgelösten Reichstage, wie schon lange früher, alle Mittel und Wege aufgeboten hat, um dem goldenen Mittelstande aufzuhelfen. Vieles ist dem Zentrum auch schon gelungen, Anderes erfolgt, sobald die Handwerker, Kaufleute nnd Landwirte einig sind und ihre Stimmen dahin konzentriren, wo die Einigkeit im letzten Momente des Reichstages sich am besten bewährt hat und welcher Partei man die Nichtannahme der Militärvorlage fast ausschließlich zu verdanken hat — zum Zentrum. Dieses ist der natürliche Freund aller Arbeiter, arm wie reich, und kämpft mit Ausdauer für wahre Volksrechte.

Es wäre nicht am Platze, neue Parteien bilden zu wollen, welche den Kampf mit dem Gros der bisherigen geübten Parlamentarier aufnehmen wollten das hieße, nicht allein rauchloses, sondern auch zweckloses Pulver verschießen.

Schaaren wir uns darum in Massen um das Zentrum, als um jene einzige Partei, welche laut ihrem vor einigen Tagen ausgegebenen neuen Programm auf allen Gebieten der öffentlichen Wohlfahrt mit Energie eintreten wird für alle Stände unter besonderer Berücksichtigung der Landwirte, der Handwerker und Kaufleute, der kleinen und mittleren Beamten, mit einem Worte: aller Arbeiter im doppelten Sinne des Wortes. Das Zentrum wird dann noch stärker wie bisher in den Parlamenten erscheinen und wir können noch weit höhere Anforderungen an dasselbe stellen, als bisher; es kann und wird bestimmt dann auch in allen Fällen sein die alleinig ausschlagende Partie.

Wohl kann und soll jedermann, der das Recht

dazu besitzt, sich mit seinen Gleichberechtigten und Gesinnungsgenossen vereinigen, doch soll er dies immer so thun, daß er sich nicht von einer großen Partei lostrennen und statt zu konzentriren, sich und seine Kräfte zersplittern will; denn heute geht es nicht mehr, wie einstens, wo die Faust noch mithelfen konnte. Derselbe Militarismus, der uns so viele Steuern und andere Opfer kostet, er ist auch im Stande, in Verbindung mit den anderen zahlreichen Hütern des Gesetzes, die Ordnung aufrecht zu erhalten und den Faustkampf zu vermeiden. Auf dem Wege des Friedens und der Ordnung im Anschlusse an eine im Frieden und im Kriege erprobte Partei wird auch dieses Mal der Bauer und der Handwerker wieder erreichen, was ihm noththut, wie vor 100 Jahren, als Kaiser Joseph den Bauern Beistand, dem böhmischen, ungarischen, polnischen, kroatischen und deutschen Adel zu Leib rückte und die Bauern von ihrer Leibeigenschaft befreite, indem er sagte: „Wenn der Bauer nicht will, sind wir alle prisch". Kaiser Josef hat mit seiner Macht den Bauern und den Gewerbetreibenden geholfen, er von ihnen darum ersucht worden war und sie ihm treu zu Befehl gestanden waren. Wären diese uneins gewesen und hätten mit Gewalt das erreichen wollen, so wären sie machtlos geblieben und ohne staatlichen Schutz. Das mögen alle Wähler beherzigen und sich anschließen an diejenige große Partei, welche gibt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist, und welche eintritt für das gute Recht, gleichviel, wo es angewendet werden muß: Zentrum ist Trumpf!

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Der famose **Reichstag**, in welchem zahlreiche Sitzungen äußerst mangelhaft besucht waren und in dem ein hervorragendes preußisches Zentrumsmitglied sich wider den Willen von fast der gesammten Zentrumsfraktion herausnahm, eigenmächtig einen Antrag einzubringen, welcher noch mehr genehmigt hätte, als der Antrag des liberalen Bennigsen, dieser Reichstag, in welchem es in den letzten Sitzungen beinahe zum Raufen gekommen wäre, ist am Samstag Nachmittag sofort nach Ablehnung jenes v. Huene'schen Antrages **aufgelöst** worden. Für den Antrag wurden von den Gegnern des Zentrums und 11 Zentrumsmännern 162 Stimmen aufgebracht, während 210 Stimmen sich mannhaft dagegen erklärten. Ueber den näheren Hergang der Verhandlungen wird gemeldet: Nach einem kurzen Referat des Abg. Gröber über die Petitionen folgte die Abstimmung. § 1 der Regirungsvorlage wurde abgelehnt und es folgte die namentliche Abstimmung über § 1 zum Antrag Huene. Dieser wurde mit 210 gegen 162 Stimmen gleichfalls abgelehnt, Abg. Ruhland (Elsäßer) enthielt sich der Abstimmung. Für den Antrag Huene stimmten die Nationalliberalen, die Konservativen, die Reichspartei und die Polen geschlossen, 6 Freisinnige und nachstehende 11 Abgeordnete vom Zentrum: Abelmann, Graf Ballestrem, Dejanicz v. Gliszynski, Frhr. v. Huene, Lender (Baden), Graf Matuschka, Nels (Rheinland), Götz v. Ohlenhusen, Frhr. v. Pfetten (Bayern), Dr. Porsch und Frhr. v. Reitzenstein. Nach der Abstimmung verlas der Reichskanzler sofort die kaiserliche Ordre, daß der Reichstag aufgelöst ist. Die Mitglieder gingen nach dreimaligem Hoch auf den Kaiser auseinander. — Im Publikum auf den Tribünen und besonders unter den anwesenden Offizieren gab sich eine starke Bewegung kund. Reichskanzler Graf Caprivi begab sich sogleich zum Kaiser.

— Der Reichskanzler publizirt bereits die kaiserliche Verordnung, wodurch die Reichstagswahlen auf den 15. Juni l. Js. festgesetzt sind. Schon jetzt versucht man die Wähler einzuschüchtern mit der Drohung, daß auch ein zweiter Reichstag wieder aufgelöst werde, wenn er sich nicht gefügig zeigt. Nun, dann in Gottes Namen! Die Wähler werden wissen, um was es sich handelt und dies auch bei den Neuwahlen berücksichtigen: Bange machen gilt nicht. Diejenigen Abgeordneten, welche für die Militärvorlage gestimmt haben, können ein für allemal daheim bleiben, sie werden nicht wieder gewählt. Graf Ballestrem hat den Vorsitz der Zentrumsfraktion schon einige Tage vor der Krisis abgegeben und das Zentrum hat an seine Stelle den rheinischen Grafen Hompesch bestimmt, welcher für den 4. Bezirk Aachen gewählt war. Zur Ehre der Elsaß-Lothringer sei noch hervorgehoben, daß diese alle gegen die Militärvorlage stimmten, obwohl auch sie wie die Polen an Feindesland grenzen.

— In der am 6. Mai gehaltenen Sitzung des Reichstags wurde zunächst das Militärpensionsgesetz in 1., 2. und 3. Lesung angenommen und hierauf die Beratung der Militärvorlage fortgesetzt. — Abgeordneter Frhr. v. Helldorff (kons.) erklärt, die fortwährenden Militärforderungen seien notwendige Konsequenzen der politischen Verhältnisse. Der Kern der Vorlage liege in der Hebung der Offensivkraft und der Beschleunigung der Mobilisirung. Wenn die Vorlage angenommen werde, könne Frankreich uns nicht mehr erreichen. Er danke dem Abg. Lieber, daß er die Erwiderung des Reichskanzlers „bismarckisch" genannt habe, man werde das in Deutschland überall verstehen. Bismarck bedeute die Verkörperung des Reichsgedankens, echt bismarckisch war die Verteidigung der Vorlage durch den Reichskanzler; das wird in Deutschland verstanden werden. — Graf Konrad Preysing: Der Reichskanzler hat gesagt: „Es thut mir in der Seele weh, daß ich Dich in der Gesellschaft seh." (Heiterkeit.) Ich mag mich aber von dem Zentrum nicht trennen. (Beifall im Zentrum.) Ich glaube, daß ich dem Reiche so besser diene. Noch lebt das Zentrum; es ist weder demokratisch noch aristokratisch, sondern sucht die richtige Mitte. Ich werde das meinen Wählern wiederholen. Wir werden prüfen, was zu thun, in voller Treue zum Reiche. (Beifall im Zentrum.) — Nachdem noch die Abgeordn. Hornstein (wild) und v. Münch (wild) gesprochen, wurde die Diskussion auf Antrag des Abg. Fritzen (Zentrum) geschlossen.

— Wie die ‚Frkf. Ztg.' erfährt, wird die Bildung einer Bismarckspartei geplant. Man beabsichtigt, Bismarck um Annahme eines Mandats und Unterstützung einer großen Wahlagitation, namentlich in Süddeutschland, durch seinen Namen und seine Autorität zu bitten.

— Der Afrikareisende Karl Peters beabsichtigt, sich um ein Reichstagsmandat zu bewerben.

— Nach einem Beschluß der Antisemiten des Wahlkreises Friedeberg-Arnswalde soll Abgeordneter Ahlwardt zur Niederlegung seines Mandates aufgefordert werden. Braucht's jetzt nimmer!

Bayern. Der fast zweimonatlichen Trocknung ist am 5. Mai der ersehnte Regen gefolgt, welcher leider eine empfindliche Kälte, sogar Schneeflocken mit sich führte. Die Temperatur ist Nachts wieder auf Null bis 3 Wärmegrad R. gesunken. Hoffentlich dauert diese Kälte nicht lange an, sonst steht es schlimm!

— Obersthofmarschall Frhr. v. Malsen wird dieses Amt niederlegen, und dürfte sein Nachfolger in den nächsten Tagen ernannt werden. Frhr. v. Malsen wird nur mehr die Geschäfte des Oberstkämmererstabes leiten. — Geheimrat Professor Dr. v. Pettenkofer begeht im Laufe des Monats Juni sein 50jähr. Doktorjubiläum. — Die Professoren Hauberisser, Romeis und Gabriel sind jeder mit einem selbstständigen Entwurfe zum Bau des neuen Nationalmuseums beschäftigt. Dieselben werden bis Anfang September hergestellt sein und dann zur öffentlichen Ausstellung gelangen. — Für die Besucher des XIV. deutschen Feuerwehrtages wurde bei der Generaldirektion der k. bayer. Staatsbahnen um 50prozentige Fahrpreis-Ermäßigung nachgesucht. Die Uebung der hiesigen Gesammtfeuerwehr findet wahrscheinlich am 24. Juli statt. Auch eine Festzeitung wird herausgegeben werden. Der Betrag einer Festkarte, welche den freien Eintritt in die Ausstellung und die Fahrpreisermäßigung zusichert, beträgt 3 Mk. 50 Pf.

Oesterreich-Ungarn. Budapest. Der Kultusminister benachrichtigte den Kaiser, daß er in den nächsten Tagen die Vorlage über die freie Religionsübung im Abgeordnetenhause einbringen werde.

Frankreich. Eine offiziöse Note des ‚Temps' sagt: Frankreich werde Angesichts der Absicht des Kongostaates, das Bangassogebiet zu annektiren, dessen Vergleichsvorschläge zurückweisen, eventuell seine Beziehungen zum Kongostaat abbrechen.

— In der Kammer forderte der Abgeordnete Castelain die Einführung einer Fremdensteuer, unter Berücksichtigung internationaler Konventionen.

— Die Presse besprach die Verwerfung der deutschen Militärvorlage schon im Voraus schadenfroh und mit hämischen Worten. Der ‚Rappel' sagte: Wenn die Vorlage verworfen wird, schwindet das Prestige des Kaisers, und das ist uns durchaus nicht unwillkommen. ‚Republ. Franç.' meinte, eine äußerst schwere Krisis stehe bevor. ‚Figaro' bemerkte, da der Kaiser keine Vernunft (!) annimmt, müssen die Abgeordneten für ihn Einsicht haben (indem sie die Vorlage verwerfen.) Das sind keine Lobsprüche für die Vorlage, von welcher selbst die Feinde annehmen, daß sie unbegründet sei.

Rußland. Nach einer Meldung des ‚D. Chron.' aus der Krim entkam das Czarenpaar und die Großfürstin Xenia mit Not dem Tode des Ertrinkens. Die Equipage, worin sie fuhren, stürzte auf der Brücke um und Alle wurden in den Fluß geschleudert. Dieser Unfall wird so geheim als möglich gehalten.

Vermischtes.

* **Nürnberg**, 8. Mai. Der Verkauf des „Münch. Fremdenblatt" ist abermals gescheitert, jedoch, wie das Blatt selbst meldet, nicht wegen der Unmöglichkeit, die Kaufsumme durch die Zentrumspartei aufzubringen. Der Ankauf sei nahezu abgeschlossen, Kaufsumme und Betriebskapital vorhanden gewesen, aber man habe über die Deckung eines allenfallsigen Fehlbetrages beim Betrieb durch die Partei keine Bürgschaft schaffen können. Dazu seien noch die jetzigen politischen Verwickelungen, welche die Aufmerksamkeit und Thätigkeit nach anderen Richtungen beanspruchten, gekommen.

* **Nürnberg**, 8. Mai. Das Westphälische Volksblatt teilt Aeußerungen eines „höheren evangelischen Geistlichen" über die Zustände in der evangelischen Kirche mit. Darin wird hingewiesen auf die Theilnahmslosigkeit der Laien gegenüber der Kirche und auf die Verwüstungen, welche der Ritschlianismus in der Kirche angerichtet und dann wird gesagt, es gebe ernste Männer, die im Anschlusse an die katholische Kirche das Heil erblickten. „Ja, wir müssen zurück, so versichert der höhere protestantische Geistliche, zur katholischen Kirche, ich will sagen, zur alten Kirche; denn wir haben in den letzten drei Jahrhunderten zu viel abgeworfen".

* **Nürnberg**, 8. Mai. Der gestrige Sonderzug zum Wallfahrtsort Vierzehnheiligen wurde von rund 750 Personen benützt. Die unfreundliche Witterung hatte auf die Wallfahrer keinen wesentlichen Einfluß.

* **Nürnberg**, 6. Mai. Das Erträgniß der Heimatsgebühren, welches im Jahre 1882 sich auf 35,217 ℳ belief, ist dann zurückgegangen nnd sank im Jahre 1885 auf 24,776 ℳ, es hob sich dann wieder in den darauffolgenden Jahren, so daß im Jahre 1891 eine Einnahme von 33,073 ℳ., im letzten Jahre eine solche von 34,891 ℳ zu verzeichnen war. Die Bürgeraufnahmsgebühren, welche im Jahre 1882 eine Einnahme von 15,741 ℳ. lieferten, sind im darauffolgenden Jahre auf 9264 ℳ zurückgegangen, sie stiegen im Jahre 1888 auf 19,557 ℳ und sanken im vorigen Jahre auf 16,401 ℳ.

* **Fürth**, 8. Mai. Wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes in 7 Fällen stand am Samstag Lehrer Ultsch von Ammerndorf vor dem kgl. Landgericht. Belastend war, daß U. bereits vor 17 Jahren wegen des gleichen Reats Freiheitsstrafen erhalten hatte, entlastend dagegen das Zeugnis des Lokalschulinspektors Pf. Schmidt, wonach dem Beklagten das Heben der im argen Verfall befindlich gewesenen Schule A. zu danken sei, und das Zeugnis der Kinder, welche die in Frage stehenden Mitschüler als faul uud ungezogen bezeichneten. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 6monatliche Gefängnisstrafe und 2jährige Außeramtssetzung. Das Urteil war in 6 Fällen ein freisprechendes; im 7. Falle erkannte das Gericht auf eine Geldbuße von 30 ℳ.

○ **Fürth**, den 8. Mai. An der gestrigen Diözesanwallfahrt nach Vierzehnheiligen beteiligten sich von der hiesigen kath. Pfarrgemeinde 50 Personen, welche sich an den Nürnberger Extrazug anschlossen. Da von keinerlei Seite eine Einladung an die dahier bestehenden kath. Vereine ergangen wor, so verzichteten diese Vereine auf eine Offizielle Beteiligung an der Wallfahrt. Damit werden alle gegenteiligen in verschiedenen Blättern erschienenen Notizen richtig gestellt.

⁑ **Bamberg**, 6. Mai. Am Sonntag 14. Mai hält der katholische Volksverein hier eine große Volksversammlung ab, in welcher als Redner die Herren Reichstagsabgeordneten Dr. Lieber, Wenzel und Schädler auftreten werden. Die Sozialdemokraten scheinen Lust zu haben, in der Versammlung eine kleine Kundgebung in's Werk zu setzen, weil in der gestrigen Sozialistenversammlung ein Führer die Genossen ersuchte, sich recht zahlreich einzufinden.

* **Aus der Oberpfalz**, 2. Mai. Der Selbstmord eines Kindes erregt in Neumarkt Aufsehen. Das 13jährige Mädchen des Gerbers Neustädter verlor vorgestern Abend ein Markstück. Die Mutter soll das Kind heftig geschlagen haben und ihm harte Strafen von Seiten des abwesenden Vaters in Aussicht gestellt haben. Das Kind machte sich erneut mit Freundinnen auf die Suche nach dem Geldstück, ohne dieses jedoch zu finden. Gestern Morgen nun fand man das Mädchen erhängt auf dem Dachboden des Elternhauses.

München, 5. Mai. Die für Se. Heiligkeit dem Papst Leo XIII. von der Erzdiözese München-Freising im 2. Semester 1892 eingesendeten Liebesgaben beziffern sich auf 7482 Mk. 23 Pfg., im 2. Semester

1891 betrug die Summe 7410 Mk. 72 Pfg. — Die Seelsorgervorstände wurden vom Herrn Erzbischofe Thoma ermächtigt, zur Erflehung des Gedeihens der Feldfrüchte öffentliche Andachten mit Aussetzung des Allerheiligsten zu veranstalten.

K. Starnberg, 6. Mai. Der Verein der Kinderfreunde eröffnet am Himmelfahrtstage in der Villa „Viktoria“ dortselbst eine Ferienpension, welche während der Ferienzeit Kinder aufnehmen soll. Das Ferienheim verfügt über gesunde Wohn- und Schlafräume mit großem Garten und schattigen Spielplätzen in schönster, gefahrfreier Lage Starnberg's. Wohnung, Bedienung, Bäder, Wäsche, gewissenhafte Beaufsichtigung, liebevolle Pflege, Erlernen schöner und geistig anregender Gesellschaftsspiele, Turnen, Botanik, gemeinsame Ausflüge, Gartenfeste 2c., Nachhilfe durch staatlich geprüfte Lehrkräfte werden kostenlos geboten. Für Beköstigung bester Qualität werden für 3 Wochen 30 Mark berechnet, und ist vorläufig die Zeit von Mai bis Ende Oktober in Aussicht genommen.

₊ Wasserburg, a. Inn. Nachstehend machen wir den hochw. Klerus besonders auf das Bad St. Achaz aufmerksam. Außer der Pflege von Ordensschwestern, welche Küche und Hauswirtschaft führen, ist hervorzuheben, daß nächst dem Kurhause ein herrliches Kirchlein aufgeführt ist, welches den Priestern beim Kurgebrauche zum Zelebriren eingeräumt ist. Wem also vom hochw. Klerus darum zu thun ist, nach aufreibender Arbeit sich zu erholen, seine Nerven zu stärken, oder die Kneipp'sche Kur durchzumachen und in herrlicher Landschaft die nötige Ruhe zu genießen, dem wird Bad St. Achaz bestens empfohlen.

* Passau, 8. Mai. Der Hochw. Herr Bischof wird das heilige Sakrament der Firmung an nachstehenden Orten spenden: Am Montag den 15. Mai in Vilshofen den Firmlingen der Stadt Vilshofen und der Expositur Alkofen des Dekanates Vilshofen, ferner der Seelsorgbezirke Aidenbach, Aldersbach, Aunkirchen, Beutelsbach, Egglham, Haarbach, Rainding, Uttigkofen und Walching des Dekanates Aidenbach, endlich der Seelsorgbezirke Garham und Hofkirchen des Dekanates Hofkirchen und der Seelsorgstellen Eging, Rathsmannsdorf und Windorf des Dekanates Eicha. Am Mittwoch den 17 Mai in Arnsdorf den Firmlingen des Dekanates gleichen Namens, nämlich der Seelsorgbezirke Arnsdorf, Grafendorf, Indersbach, Mariakirchen, Mitterhausen, Neukirchen b. A., Peterskirchen, Roßbach und Schönau, sowie der Seelsorgstellen Malgersdorf, Simbach b. L. und Zell des Dekanates Landau. Am Donnerstag den 18. Mai in Landau den Firmlingen des Dekanates gleichen Namens, nämlich der Seelsorgbezirke Landau, Adldorf, Aufhausen, Ettling, Exing, Haunersdorf, Kammern, Mettenhausen, Niederhausen, Oberpöring, Reichersdorf und Zeholfing, sowie der Seelsorgstellen Dornach und und Eichendorf aus dem Dekanate Aidenbach.

§§ Berlin, 7. Mai. Ueber die verhängnisvolle Anwendung einer abergläubischen „Heilmethode“ wird folgendes berichtet. Die 10jährige Tochter eines Gürtlers hatte sich vor einigen Tagen eine Entzündung des linken Auges zugezogen, die ihr viele Schmerzen verursachte und sich derart verschlimmerte, daß das Kind keine Nacht mehr schlafen konnte. Anstatt nun einen Arzt zu befragen, oder nach der Klinik zu gehen, wandte die Mutter an ihrem noch dazu schwächlichen Kinde eine Wunderkur an. Sie hatte nämlich einmal gehört, daß gegen solche Augenleiden sogenannte Kellerwürmer (Asseln), die in ein vermodertes Spinngewebe eingewickelt werden, helfen sollen; „Wirkung“ sei aber nur dann zu erzielen, wenn das Packet nach Sonnenuntergang mit Gebet aufgelegt werde. Diese „Heilmethode“ wandte sie bei ihrem Kinde an. Am Freitag früh war das ganze Gesicht des Kindes zu einer unförmlichen Masse angeschwollen und beide Augen blau-grau unterlaufen. Die Sehkraft beider Augen ist verloren.

** Ancona, 5. Mai. Die über Freiburg gereisten 73 Pilger trafen mit den übrigen Pilgern gestern in Loretto zusammen. Alle sind gut einquartirt. Heute fanden sehr erhebende Andachten im heiligen Hause statt. Mittags verweilten die Pilger in Ancona. Heute Abend erfolgt Abreise nach Assisi. Alle Pilger fühlen sich wohl, sind sehr zufrieden und entzückt.

Kleine Chronik.

In Nürnberg wurde Braumeister Wagner („Katzenbier-Prozeß“) zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Amberg. Im Pürschläg, eine halbe Stunde von Ammerthal entfernt, sind 7 Bauernhöfe mit Nebengebäuden nebst dem Hirtenhause abgebrannt. Brandstiftung vermutet.

München. Der Prinz-Regent hat dem Bezirksamtsdiener Andreas Hofmann in Fürth die Ehrenmünze des Ludwig-Ordens verliehen.

München. Die Gedichtesammlung des Georg Schaumberg „Dies eine“ ist polizeilich beschlagnahmt worden.

München. Der Papst hat dem 1. Bürgermeister Borscht den Gregoriusorden verliehen.

In München ist Oberstkämmerer Pergler v. Perglas gestorben.

In Landshut ist der k. Oberamtsrichter und Mitglied der Kammer der Abgeordneten (Zentrum), Herr Anton Lukas, im Alter von 60 Jahren gestorben.

Bayreuth. Der Magistrat wählte den Bezirkstierarzt Heinr. Engel zum Stadtbezirkstierarzt.

In dem Pfarrdorf Wettringen bei Rothenburg, das schon öfter von Bränden heimgesucht wurde, brannten abermals 4 Gebäude nieder. Brandstiftung vermutet.

Neumarkt a. R. In Niederbergkirchen brach beim Aufziehen der neuen, 36 Ztr. wiegenden Glocke das Aufzugsseil. Vier Männer wurden von der Glocke mitgerissen und unter ihrer Last begraben; dieselben sind tot. Fünf weitere Mann sind verletzt.

In Speyer ist der frühere Bürgermeister Eberhardt, 84 Jahre alt, gestorben.

Ludwigshafen. Der natlib. Reichstagsabg. Clemm lehnt eine Wiederwahl ab.

Berneck. Eine entsetzliche Bluttat ereignete sich dahier; der Bezirksarzt wurde in seinem Zimmer von dem Bischofsgrüner Bader erschossen.

In Burgheim sind 2 Soldaten bei Maurer Metschel eingestiegen, haben 2 Zivilröcke entwendet und suchten unter Zurücklassung ihrer Waffenröcke und der Säbelgurten das Weite. Die kurzen Säbel scheinen sie mit sich genommen zu haben. Die Soldaten wurden in Donauwörth festgenommen.

Der Veteranen- und Kriegerverein Schönberg begeht am 14. ds. sein 25jähr. Gründungsfest mit Fahnenweihe.

In Lenzfried geriet das 4 Jahre alte Töchterlein des Gastwirtes Jos. Riedle unter einen Bierfuhrwagen und wurde von dem rechten Wagenrad am Kopfe derart zerquetscht, daß das Hirn herausfloß und das Kind starb.

Bei Uttendorf brannte das Anwesen des Haiderbauern in der Höfen vollständig ab.

In Zimetshausen wurde nächtlicherweise in das Schlafzimmer des Bürgermeisters Heide ein Schuß abgefeuert, der aber sein Ziel verfehlte.

In Gamsheim riß der Transmissionsriemen dem 40jähr. Mühlbesitzer Mayringer, welcher demselben zu nahe gekommen war, den Kopf vom Rumpfe.

In Zeisertshofen wurde dem Oekonomen S. Ziegler von dem einen Rade seines Fuhrwerkes der linke Fuß abgedrückt. Daselbst wurde auch dem 17jährigen Bauernsohn L. Müller von der Futterschneidmaschine die rechte Hand vom Gelenk getrennt.

Paris. Zwei Beamten der Bank „Komptoir Parisien“ sind durchgebrannt. Es sollen Depots in der Höhe von einer halben Million Franks unterschlagen sein.

Aden. Der Dampfer „Khiva“ mit über 1200 Mekkapilgern an Bord, ist auf hoher See verbrannt. Ueber 300 Personen haben den Tod gefunden. 900 wurden gerettet.

Antwerpen. Das gesamte Genie-Regiment in der Berchem-Kaserne meuterte und verweigerte jede Arbeit. Beim Appell verblieben sämmtliche Mannschaften in den Kammern. Beim Verhör erklärten die Soldaten, sie wollen arbeiten, sie könnten aber nicht infolge Schwäche, hervorgerufen durch mangelhafte Ernährung. Die wahre Ursache ist unbekannt; den Offizieren wurde absolutes Schweigen befohlen.

Newyork. Oberhalb Lewiston brachen die Reservoirdämme, wodurch das gesammte Unterland überschwemmt wurde. Die Uferstädte, besonders Kayton, sind sehr bedroht. Bis jetzt sind einige 20 Tote gemeldet. Die Staaten Missouri und Minnesota sind durch die Ueberschwemmungen besonders schwer heimgesucht.

Amtliche Nachrichten.

Kathol. Kirchendienst. Die Pfarrei Wangen, BA. Wertingen, wurde dem Pr. M. Götzel, erstem Stadtkaplan bei St. Max in Augsburg, die Pfarrei Indersdorf, BA. Dachau, wurde dem Pr. Karl Ramlo, Kooperator bei St. Ludwig in München und die Predigerstelle an der Stadtpfarrkirche St. Martin in Landshut dem Pr. Anton Mooshammer, 1. Kaplan bei der Stadtpfarrei St. JohannBaptist in München übertragen.

Anweisung erhielten: Stadtkooperator in Traunstein Pr. Georg Uffinger, als 3. Stadtkooperator auf St. Ludwig unter Vorrücken des Priesters Rudolf Bruckmayer auf die 2. Kooperatur), der 1. Kaplan in Giesing, Pr. G. Ant. Schäffler, als Stadtkoop. in Traunstein, der Kooperator in Neukirchen bei Miesbach, Pr. Max Fastlinger, als 1. Kaplan in Giesing, der Pr. der Diözese Chur, Johann Hegner, bisher Stiftsv. an der alten Kapelle in Regensburg, als Verw. des Popp'schen Frühmeßbenefiziums in Tölz und der Pfr. in Pfaffenhofen a. Gl. Gg. von Mässenhausen, als Vikar der erl Pf. Egenburg.

Gestorbene.

Frau Magdal. Käfer in Pirmasens. Kaminfeger Karl Rind in Grünstadt. Franziska Hick geb. Klein in Mundenheim. Luise Westermann in Oberhausen. Anna Maria Dörzapf geb. Hermann in Ottersheim. Karl Schädler in Altsterweiler. Philipp Wilhelm Brent in Wachenheim. Katharina Kolbenschlag geb. Schneider in Edenkoben. Maria Dietrich geb. Weisel in Schweigen. Tischlermeistersgattin Aloisia Regner, Wirt Gottfr. Wimber beide in Ortenburg. Palier Al. Scheuerecker, Revidentensw. Maria La Grange, beide in Passau. Johanna Sibold geb. Steichele in Augsburg. Werkführer Konrad Nunner in Nürnberg. Kutscher Georg Hilmer in Straubing. Privatier Anton Wagner in Pilsting. Privatiere Maria Schellerer geb. Schütz in Deggendorf. Jgf. Mar. Riebl in St. Nikola, Landshut. Ausnahmsschwaiger Mich. Gauler in Rennweg.

* Briefkasten und Auskunft.

Nach Columbus u. a. O.: Das Hauptgeschäft befindet sich jetzt nicht in Nürnberg, woselbst nur eine Filiale besteht, sondern in Passau. Alle Zusendungen für uns sind daher nach Passau, Niederbayern, zu senden. — Nach Stadtamhof: Alles richtig. — Nach Mainburg: Nicht auf den Wortlaut des Gebetes kommt es an, sondern auf die Andacht und das Vertrauen, wobei ein christl. Leben vorausgesetzt wird. — Nach Landstuhl: Inserate kosten pro Zeile 15 Pfg., bei größeren Inseraten oder öfterer Aufnahme Ermäßigung. — Nach St. J.: Die Spalten dürrer Bretter füllt man mit Werg, Glaserkitt oder eingeleimten Holzstreifen aus. — Nach R.: Kurze Artikel über interessante Vorkommnisse aller Art sind stets willkommen. Die Formulierung überlassen Sie am besten der Redaktion, welche für wahrheitsgetreue Artikel stets die Verantwortung übernimmt und Ihren Namen nie veröffentlicht.

* Literarische Rundschau.

In der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt in Passau ist erschienen und kann von da wie durch jede Buchhandlung bezogen werden: **‚Ein Blumensträußchen‘** der lieben Mutter Gottes gewidmet. Kleiner Marienmonat in 31 Betrachtungen mit Fragen und Antwort für die Jugend. Nach dem Französischen übersetzt von C. v. P. mit bischöfl. Approbation. Preis brosch. 30 Pfg., franko 40 Pfg. Das vortreffliche Büchlein wird allen Verehrern Marien's auf das Beste und Wärmste empfohlen. Palatinus schreibt hierüber: „Möge die wahrhaft innige, so recht kindliche Sprache des wunderschönen Inhaltes dem goldenen Büchlein bald den Weg in alle deutschen Gauen bereiten! Obwohl für die Jugend geschrieben, wird auch der Erwachsene in ihm eine kostbare Perle finden.“

* Messen und Märkte

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw. = Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

16. Mai: V. Pfg. u. Schw. in Eichstätt. 17. V. in Ebersberg. 18. V. in Würzburg, Dillingen und Neuburg a. D. 19. K. in Freising, (2 T.), V. in Ingolstadt, Rindv. u. Pf. in Schweinfurt, 20. Zuchtk. in Rosenheim. V. in Zweibrücken, Schf. in Kulmbach. 21. K in Lindau, (6 T.)

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen		Korn		Gerste		Hafer	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
München	8	90	7	58	8	23	7	99
Ingolstadt	25	23	19	88	23	17	15	37
Regensburg	25	98	19	65	21	50	14	77
Bamberg	8	—	6	75	8	—	7	—
Amberg	7	80	6	42	—	—	—	—
Geisenfeld	12	72	9	98	11	75	7	69
Weißenburg	8	29	7	43	8	41	7	24

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 6 und 1/2 7 Uhr hl. Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 7 Uhr Marianische Andacht.

Klarakirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, 1/2 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh 1/2 6 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2 1/2 Uhr Betstunde. An den Werktagen 1/2 7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags 1/2 9 Uhr hl. Messe

Währends des Monats Mai ist in der Frauenkirche täglich an Werktagen Abends 7 Uhr Maiandacht.

Donnerstag, am Feste Christi Himmelfahrt sind die Gottesdienste wie gewöhnlich.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Uebermorgen Schweinfurter Ziehung garantirt.

130,000 M. baar u. ohne Abzug.

Schweinfurter Loose à 2 M. (11 Loose M. 20.50) sind zu beziehen durch die Generalagentur A. u. B. Schuler in München, die Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt in Passau und alle bekannten Loosverkaufstellen. 1.2

3 Meter schwarz oder blau

Cheviot

zum Anzug für 10 Mk. versendet franko gegen Nachnahme.

B. Scholl, Eupen,

Tuch-Versandt-Geschäft.

Gardinen

in großer Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Genres

Portièren

Möbel- und Läufer-Stoffe

Gardinenhalter u. Spitzen

Rouleauxfransen u. Rouleaux-Cordel.

J. Erlenbach,

Gardinen- u. Decken-Lager, Leinen- und Aussteuer-Versandt-Geschäft **Nürnberg,**

gegründet 1848

Muster- und Ansichtsendungen zu Diensten.

Aufträge von 20 Mark an portofrei.

Wollene Bettdecken

Wagendecken

Reisedecken mit Riemen.

Tischdecken

Kommoden-Decken

Teppiche

Sopha- und Salon-Vorlagen.

Jede Hausfrau, jede Braut

die ein reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Leinen zu

Tisch, Haus-, Küchen-, Leib- und Bettwäsche

liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die altrenommirte Leinenhandweberei von

A. Vielhauer, Christliches Leinen-Versandhaus Landeshut i/ Schlesien.

Diese Firma fertigt nur bessere und beste, dauerhafteste Qualitäten, versendet nur an Private und gibt ausrangirte Leinengewebe oder Reststücke 20—35 % unterm Listenpreise ab. A. Vielhauer nimmt alles Nichtgefallende bereitwilligst und anstandslos gegen Nachnahme zurück, weil obige Firma nicht etwa auf vorübergehende, sondern nur auf dauernde Kundschaft reflektirt. Preisliste (84 Seiten stark) gratis, Qualitätsproben franko.

Selbst der kleinste Versuch sichert mir dauernde Kundschaft.

Posten von 200 Mark an **ohne** Nachnahme, bei Aufgabe geeigneter Referenzen. 76

Herren-&Knaben-Anzüge

in größter Auswahl von nur modernsten Stoffen

von 12 Mark an.

1500 Knaben-Anzüge

nur modernster Façon werden von 3 Mark an wegen Aufgabe total ausverkauft.

F. Meder,

Herren- und Knaben-Kleiderlager,

Nur Bindergasse 21. 38

Für den Garten!

Von jetzt an bis Ende Juni versende post- und packfrei gegen 3 Mk. 50 Pf. 500 Stück schönste und herrlich blühende

Blumen-Pflanzen,

die einen prächtigen wohlriechenden Flor bis Eintritt des Winters erzeugen, zum sofortigen Pflanzen in 10 bis 25 Sorten mit Namen.

Desgl. 500 Stück in 50 Sorten für 5 Mk.

Gratis zehn neue prächtige Margarethen-Nelken und zehn Fuchsien.

Zahlreiche Aufträge erbeten.

Dauben bei Wurzen.

1.4 Fr Richter.

„Grimaische

Gesundheits-Kinderwagen!“



Ein Erfolg der Neuzeit!

Die Kinder- und Puppenwaarenfabrik von

Julius Tretbar,

Grimma i. S.

versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit

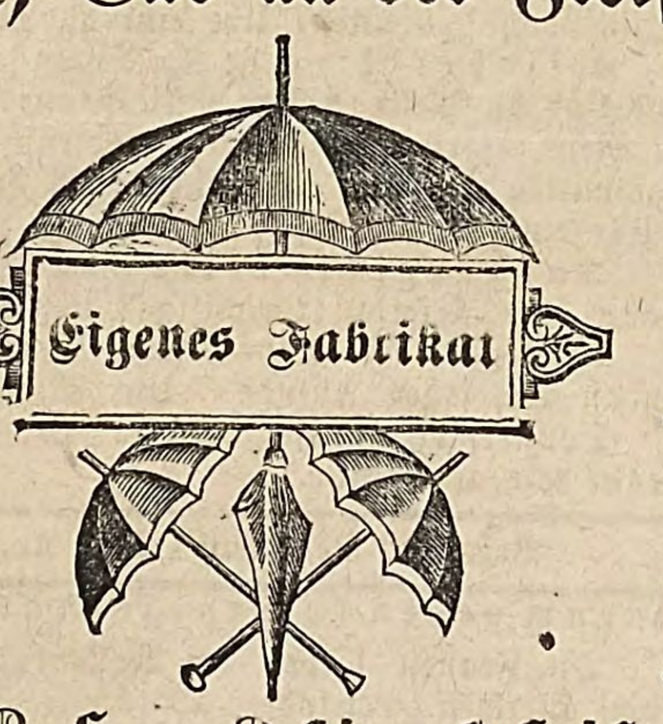
Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen. von 7½ bis 75 Mark. 20

Hauptmarkt, Ecke an der Fleischbrücke.

Reelle Bedienung.

Größte Auswahl schönster Neuheiten der Saison vom **billigsten bis feinsten Genre.**

Ueberziehen von **Schirmen** nach Wunsch sofort. 361



Alle Auswahlsendungen, sowie Umtausch bereitwilligst.

vorkommenden **Reparaturen** exakt und billigst

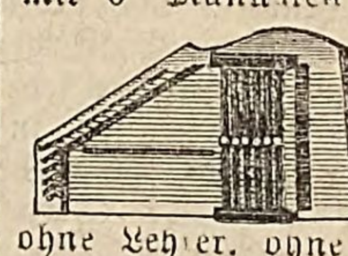
Billigste Preise.

M. Hahn, Schirmfabrikant 54

Grübelsstrasse.

Patent-Accordzither

mit 6 Manualen u. Stimmvorrichtung.



Liebst. Hausinstrument f. Alt u. Jung. In 1 Stunde ohne Lehrer, ohne Notenkenntniß zu erlernen. Mit Schule, Lieder und Zubehör **nur 15 M.**

Verpackung 60 Pfennig.

Melodien-Albums mit Volksliedern, Märschen und Tänzen Mk. 2.—, Melodien-Albums mit geistlichen Liedern Mk. 1.60.

C. G. Schuster jun.

74 (Carl Gottlob Schuster)

Markneukirchen Kontroll Nr. 269.

Seit 25 Jahren bewährt und unübertroffen zum völligen Ersatz oder Vermehrung des Obstmostes sind Palm's Mostsubstanzen. Die Palmsche Apotheke Schorndorf (Württ.) liefert solche überallhin franko zu Mk. 3.20 für 150 Liter wirklich guten und gesunden

222 **Haustrunk.**

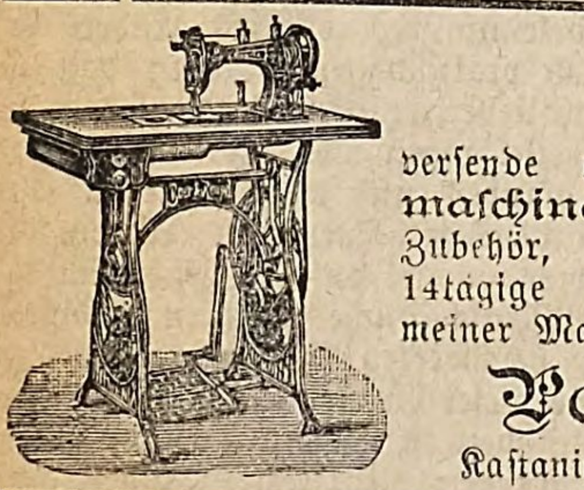
Bei mehr billiger. Zeugnisse u. Belehrung gratis u. frko.



Uhren jeder Art zu Fabrikpreisen, abgezogen, garantirt gutgehend. Man verlange illustrirtes Preisbuch gratis und franko.

Louis Lehrfeld, Pforzheim.

Für nur 50 Mark



versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 ℳ Garantie 3 Jahre. 14tägige Probezeit. Kataloge franko. ● Tausende meiner Maschinen im Gebrauch. ●

Paul Wiltz, Berlin N.,

Kastanien Allee 95/96. Nähmaschinen-Fabrik.

---

500 Mk. in Gold,

wenn **Creme Grohlich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte ꝛc. beseitigt u. den Taint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. **J. Grohlich,** Brünn. In Nürnberg bei **G. J. Meier,** Hauptmarkt 22/24.

Seltene Gelegenheit!

Für Händler u. Gastwirte.

Sumatra-Zigarren, vorzügl. Waare, guter Brand, elegant in 1/10 Kistchen verpackt, bedeutend unter Preis gegen Nachn. abzugeben.

La Rosa u. Alfonso à Mille Mk.	25
Natural u. Biancá „ „ „	28
Lora u. Stanley „ „ „	30
Mareante u. Sepp „ „ „	32
Lotta u. Havanna-Aussch. „ „	35

Muster nicht unter 100 Stck. einer Sorte. 500 Stck. fr. geg. Nachn. Kein Risiko, da Nichtgefallendes umtausche.

R Tresp, 2, Braunsberg O/Pr.

Tapeten!

Wir versenden zu den bekannten, billigen, zu Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-Gold-** und **Glanztapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren und guten Druck.

Ziegler & Jansen,

in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich **von der** außergewöhnlichen **Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, **da wir Musterkarten** auf Wunsch überallhin franko versenden. 52

Für Raucher!

Man beziehe Hamburger Fabrikate welche überall einen wohlverdienten Ruf genießen, direkt aus der Fabrik von

Gustav Arendt, Hamburg 8.

Als eine milde aromatische Zigarre empfehle ich meine aus dem feinsten überseeischen Tabaken gearbeitete „**Borneo**“-Zigarre zu Mk. 57 p. M. mittelschräges Format.

Um an Herren Konsumenten Gelegenheit zu geben, diese Zigarre vorerst zu prüfen, liefere ich gern einzelne 1/10 Kst. franko unter Nachnahme. 75

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel,** derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3 80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.

---

10 Cognacs im Spazierstock

Deutsches R. Patent 64321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od. 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock:

Sensationelle Erfindung

Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,25

Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.—

geg. vorher. Kasse oder Nachn. in Deutschl. u. Oesterreich.

Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung.

H. Windmüller, Berlin N.,

Invalidenstr. 115

Friedr. Vitzthum

äussere Laufergasse **Nürnberg** äussere Laufergasse

Grosses Lager in:

Juwelen, Gold-& Silberwaaren

Altes Gold und Silber nehme zu den höchsten Preisen in Tausch.

Neu! ff. Knittlinger Konzert-Mundharmonika (gesetzlich geschützt!), mit feinsten, unzerbrechl. Patent-Stimmen, 96 Töne, 4 Messingplatten, 4 Nickeldecken, rein und leicht spielend, Musik wunderbar schön. Probe Instrum. im Werte v. Mk. 3.50—4 vers. frco. für Mk. 2,80 (auch Briefmrk.) Erste Hannover.'sche Harmonika-Fabr. O. C. F Miether, Hannover Preisl. gratis.

Nur

wer beim Einkauf nach der Marke Anker sieht, ist vor der Unterschiebung wertloser Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller

mit Anker wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreissen und Erkältungen mit bestem Erfolge angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist

mit Anker

versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pf. und 1 Mark die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. „Hauptniederlage Marien-Apotheke, Nürnberg“. Nur Richter's Anker-Pain-Expeller

ist echt.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das König- Reich Bayern.
Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Meebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., R. Wagnerstr. 7 Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 388 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3187.

Nr. 21. Nürnberg, Sonntag, den 21. Mai 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 21. Mai. Hl. Pfingstfest. Evang.: Wer mich liebt, hält meine Gebote. Joh. 14, 28–31. Sekundus und Sekundinus, MM.; Sinesius, M.; Theogompus, B.; Konstantin, Kaiser. — Montag, 22., Pfingstmontag. Aemilius, M. in Afr.; Bobo, Edelmann; Kastus, M.; Helene, J.; Guiteria. J. M.; Roman, Bd. A.; Venustus, M. (☽). — Dienstag, 23., Desiderius, B.; Eutichius, A.; Florentin Mch.; Gilbert, Bd; Joh. Bapt. v. R., Pr.; Quintian B. — Mittwoch, 24., Maria Hilf; Johanna, Schülerin Jesu.; Rogatian und Donatian, MM.; Vincenz v. Lerinum. Pr. M. — Donnerstag, 25., Adelm, B.; Gregor VII, P.; Urban I., P. M.; Zenobius, B. — Freitag, 26., Eleutherius, P. M.; Philipp Neri, Pr.; Quardratus, B. — Samstag, 27., Beda, Pr.; K. L. Hildebert, B.; Joh. I., P. M.; Julius, M.; Mar. Magdal. v. Pazzis, J.

Mittlere Tageslänge 15 Std. 32 M.

St. Zum hl. Pfingstfeste,

an welchem der hl. Geist über die Jünger Jesu herabkam und sie mit seinen sieben Gaben erleuchtete und stärkte, möchten wir allen besonders die Erleuchtung und Kraft erflehen, daß jeder Mensch sich als Glied der Gesammtheit veranlaßt sehe, an der Förderung des öffentlichen Wohles mitzuwirken. Denn **ein großer Uebelstand,** der sich im sozialen und politischen Leben der Gegenwart sehr bemerkbar macht, und wenn auch nicht gerade die unmittelbare Ursache vieler Mißverhältnisse bildet, so doch wenigstens deren Beseitigung sehr erschwert, ist die Thatsache, daß sich ein großer Prozentsatz der Staatsbürger um die allgemeinen sozialen Zustände und die politischen Vorgänge im Vaterlande so gut wie gar nicht kümmert. Diese Leute, die absolut nicht von der Wahrheit des Wortes: „Der Mensch ist als Teil der Allgemeinheit verpflichtet, für das Wohl der Allgemeinheit nach bestem Können zu wirken“ durchdrungen sind, lassen, wie man zu sagen pflegt, Gottes Wasser über Gottes Land laufen; es ist ihnen gleichgültig, wie es um die Vertretung der öffentlichen Interesse im Lande bestellt ist, ob zweckmäßige oder zwecklose oder die Allgemeinheit schädigende Gesetze zu Gunsten oder im Sinne einer Minderheit entgegen den Forderungen der Gerechtigkeit erlassen werden, sie gehen ruhig ihres Weges und markiren höchstens den „deutschen Michel“, der mit Zipfelmütze und Pfeife hinter dem Bierkruge sitzt, die lieben Mitmenschen „durchhechelt“, Karten spielt, und wenn's hoch kommt, über schlechtes Straßenpflaster und unzureichende Beleuchtung raisonnirt und „faule Witze“ macht. Sich mit sozialen und politischen Tagesfragen zu beschäftigen, fällt den würdigen Spießbürgern nicht ein, denn — Politik verdirbt den Karakter, und sie wollen ihren „Karakter“ und besonders ihre Ruhe unter allen Umständen — konserviren. Sie halten wohl Zeitungen, aber sie lesen nur Anzeigen, die provinziellen und vermischten Nachrichten, auch wohl das Feuilleton, wenn es „recht spannend“ ist, aber die politischen Leitartikel „können ihnen gestohlen werden.“

So wenig Wert wir nun auch auf sogenanntes „politisches Kannegießern“ hinter'm Bierkruge legen, so sehr müssen wir es andererseits bedauern, daß das Ineresse für die Allgemeinheit betreffenden Fragen bei manchen Staatsbürgern ein so außerordentlich geringes ist. Das ist ein Uebelstand, der sehr verderblich wirkt und den wir deshalb einmal zu Sprache bringen zu müssen glauben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Vieles anders und besser in unserem Vaterlande wäre, wenn sich Alle bewußt wären, daß es eine heilige Pflicht des Staatsbürgers ist, den Vorgängen im sozialen und politischen Leben die größtmögliche Aufmersamkeit zu schenken und nach besten Kräften mit für das Wohl der Allgemeinheit zu wirken. In dieser Beziehung ist aber Vieles faul. Die Selbstsucht, die im Laufe der Zeit recht bedenkliche Fortschritte gemacht hat, hält Manche, namentlich gutsituirte Leute davon ab, sich den Bestrebungen ihrer Standesgenossen, wenn es sich um Verbesserung der sozialen Lage derselben handelt, anzuschließen und solche wirksam zu unterstützen. Dieser Erscheinung begegnen wir ganz besonders im Handwerkerstande und im Stande der Gewerbetreibenden, und gerade sie trägt die Schuld daran, daß es an der zur Erreichung großer Ziele so notwendigen Einigkeit mangelt und in Folge dessen die Anstrengungen der sich ihrer Standes- und staatsbürgerlichen Pflichten bewußten, opferbereiten Männer nicht mit größerem Erfolge gekrönt werden. Die Egoisten wollen für ihre Standesgenossen und Mitbürger keine „Kastanien aus dem Feuer holen“, wie sie sagen, und deshalb halten sie sich von allen Vereinigungen fern, deren Bestrebungen sozialer oder politischer Natur sind. Für alle erdenklichen Vereine und Klubs, welche dem Sport oder dem Vergnügen dienen, können sie sich erwärmen, begeistern, können sie Zeit und Geld opfern, aber für Standes- und staatsbürgerliche Interessen haben sie keinen Sinn, keine Zeit und kein Geld.

Die Selbstsucht ist das Bleigewicht, welches den Fortschritt zur Verbesserung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lage des Handwerker- und des Mittelstandes überhaupt hemmt, ja teilweise sogar unmöglich macht. Das schöne Wort: „Alle für Einen und Einer für Alle!“ ist Vielen zur inhaltlosen Phrase geworden, und so lange in dieser Beziehung keine gründliche Besserung eintritt durch das Insichgehen weiter Kreise und das Sichbewußtwerden der Pflicht, die der Einzelne gegenüber dem Stande, welchem er angehört, und der Allgemeinheit gegenüber hat, ist an eine gute und gedeihliche soziale Entwickelung, wie sie die Zeitverhältnisse verlangen, nicht zu denken. Wir möchten daher eindringlich betont wissen, daß ein jeder Staatsbürger, sei er, wer immer er sei, die Pflicht hat, sich um die sozialen und politischen Vorgänge wohl zu kümmern und nach seinem besten Können für die Wohlfahrt der Allgemeinheit in leiblicher und geistiger Beziehung zu wirken. Wer das nicht thut, namentlich aus schnöder Selbstsucht nicht thut, der macht sich einer groben Pflichtverletzung schuldig und ladet eine schwere Verantwortung — besonders in solch' ernsten Zeiten, wie die unseren es leider sind — auf sich. Vor allem muß in dem Handwerker- und im Mittelstande überhaupt der sogenannte Korpsgeist, das Gefühl der Solidarität, der Zusammengehörigkeit wieder mehr Platz greifen und die Einzelnen zu gemeinsamen Wirken anspornen. Das Gefühl der Solidarität ist es, was wir in unserer Zeit dringend notwendig haben und wir würden uns aufrichtig freuen, wenn diese Zeilen etwas dazu beitrügen, daß auch die Gleichgültigen eingedenk würden der Wahrheit, daß jeder Mensch als Teil der Allgemeinheit (moralisch wenigstens) verpflichtet ist, für das Wohl der Allgemeinheit nach besten Kräften zu wirken (besonders auch durch Beteiligung an den Wahlen. D. Redaktion.) und, wenn es erforderlich, auch persönliche Opfer zu bringen, und sie dem gemäß handelten.

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Die Militärvorlage hat zur Auflösung des Reichstages, aber auch zur Klärung der Geister geführt, und das ist auch ein Erfolg. Die große Zentrumsmehrheit ist ihrem Programm ganz und gar treu geblieben und nur zwölf Mann, darunter verdienstvolle Fraktionsmitglieder, die neben dem Zentrum nichts höher zu schätzen wissen, als unbedingten und fast zu sagen blinden Gehorsam, wenn der Preuße ruft. Die Folge hiervon ist, daß diese hochansehnlichen Männer ihre Ehrenämter in der Fraktion niedergelegt haben und zum Teil sogar schon aus der Fraktion ausgetreten sind, ja selbst nicht einmal mehr eine Kandidatur für den Reichstag annehmen können. Disziplin muß sein und wer in wichtigen Fragen nicht zum Zentrum hält, der möge einem Andern Platz machen. Wer in den Reichstag geht ohne Entschiedenheit und Ausdauer, der möge auch die Verantwortung auf sich nehmen, wenn eine ganze Partei in Mißkredit gelangt. Für den neuen Reichstag brauchen wir noch mehr Festigkeit und Sinn für Volk und Landwirtschaft. Gaukelmänner, Kautschukpuppen und absolutistische Regirungsanbeter haben noch nie eine Nation groß gemacht, sie werden es auch in Zukunft nicht fertig bringen. Das erkennen auch heute schon manche der seitherigen Abgeordneten, die lieber daheim bleiben, als trotz aller Opfer und Aergernisse dennoch nichts erreichen helfen. Möchten doch auch jene Herren sich durch geeignete jüngere Kräfte vertreten lassen, welche infolge ihres vorgerückten Alters, ihrer zweifelhaften Gesundheit oder allzugroßer sonstiger Inanspruchnahme den Reichstag nicht nach Gebühr besuchen können! Dann wird das Zentrum wieder sein: **die wahre und einzige Volkspartei.**

— Durch den raschen Schluß des Reichstages ist eine Reihe von Gesetzentwürfen unerledigt geblieben, welche zum Teil nahezu durchgearbeitet waren. Dahin gehört das zweimal liegengebliebene Gesetz gegen die Rohheit und die Unsittlichkeit, die Gesetzentwürfe über die Abzahlungsgeschäfte, zur Reform des Unterstützungswohnsitzgesetzes und das Reichsseuchengesetz. Von größeren Gesetzentwürfen sind nur noch die Gesetze über den Wucher, über den Verrat militärischer Geheimnisse und das Militärpensionsgesetz zur vollen Erledigung im Reichstag gekommen.

— Eine außerordentliche Generalversammlung

... des Deutschen Bauernvereins beschloß die Auflösung des Deutschen Bauernbundes zum 30. Juni.

Bayern. Für Pfingstmontag ist eine große katholische Männerversammlung in Straßkirchen festgesetzt, wozu der Vorsitzende der Zentrums-Partei Dr. Daller und Oberlandesgerichtsrat Walter ihr Erscheinen zugesagt haben. Später soll auch eine Versammlung in Eschenbach bei Mirskofen stattfinden.

— An Pfingsten oder dem darauffolgenden Sonntag findet in Regensburg anläßlich der bevorstehenden Neuwahlen eine Landesversammlung der Zentrumspartei statt.

— Das Kreiskomite des landwirtschaftlichen Vereins der Pfalz hat sich für die Aufhebung der Staffeltarife und die Erhöhung des Eingangszolles für Getreide ausgesprochen.

Oesterreich-Ungarn. In Ungarn sind die Debatten über die „Kulturkampf"-Gesetze fortgesetzt worden. Leider scheint es, als ob trotz einer scharfen Tadelserklärung der katholischen Magnaten des Oberhauses schließlich doch aller Widerstand vergeblich sein wird. Der Besuch des Kaisers in der Hauptstadt Pest ist weidlich ausgenutzt worden, um das „völlige Einverständnis" des Herrschers mit der von Wekerle befolgten Politik zu betonen. Die nahezu bis an Drohungen heranreichende Sprache der ungarischen „liberalen" Presse und die ganze Haltung der „Liberalen" haben dem Kaiser die Zustimmung halbwegs abgerungen. Wäre Kaiser Franz Josef von einem wirklich konservativen Staatsmann beraten, so würde es so weit nicht gekommen sein.

Frankreich. Der ‚Temps' bekämpft die Behauptung der ‚Köln. Ztg.' die französische Presse bespreche die Reichstagskrisis gehässig. Nirgends würden die deutschen Vorgänge so billig beurteilt, wie von den großen französischen Organen; dennoch fordert der ‚Temps' letztere zu möglich sachgemäßerer Beurteilung auf. Insbesondere dürfe man Aeußerungen wie die in Dr. Sigl's ‚Bayr. Vaterland' nicht ernst nehmen (Sehr richtig!) Die deutsche Einheit sei unantastbar, fraglich könne nur die preußische Hegemonie werden. Ein Partikularismus bestehe nicht mehr; dafür sei die jüngste Fusion zwischen der preußischen Fortschrittspartei und der süddeutschen Volkspartei ein erneuter Beweis!

Großbritannien und Irland. Im englischen Unterhause ist die Einzelberatung der irischen Vorlage bei der ernsteren Schwierigkeit angelangt. Die Konservativen und die Unionisten bieten Alles auf, um die Schaffung einer besonderen Kammer für Irland zu hintertreiben.

Vermischtes.

○ **Nürnberg**, 16. Mai. Das hiesige katholische Pfarramt erläßt folgenden sehr beherzigenswerten Aufruf: An die Angehörigen der katholischen Stadtpfarrei Nürnberg. Die Erbauung einer neuen Kirche betreffend. Geehrte Pfarrangehörige! Allgemein bekannt und zugestanden ist es, daß bei der stetigen Vergrößerung der Stadt Nürnberg und der Zunahme ihrer Bevölkerung, mit welcher das Anwachsen der katholischen Stadtpfarrei Hand in Hand geht, die drei kleinen in der Altstadt liegenden Kirchen für die religiösen Bedürfnisse der Katholiken längst nicht mehr ausreichen. Bereits zählt die katholische Pfarrgemeinde 40,000 Angehörige. Die drei Kirchlein, welche im Gebrauche der Katholiken stehen, fassen zusammen nicht einmal 3000 Besucher (Liebfrauenkirche 1049, St. Elisabethenkirche 1121, St. Klarakirche 734). Und wenn auch in jeder dieser Kirchen wiederholt Gottesdienst stattfindet, so ist es doch mehr als 18,000 Katholiken wegen Raummangels in den Kirchen geradezu unmöglich, am Sonntage auch nur einer heil. Messe beizuwohnen. Dazu kommt außerdem noch, daß die von Katholiken besonders zahlreich bewohnten Vorstädte so weit von den im Zentrum der Stadt befindlichen 3 Kirchlein entfernt sind, daß es vielen schon infolge ihrer häuslichen Verhältnisse unmöglich ist, die weiten Wege zur Kirche und wieder zurück zu machen. Diesem Notstande muß endlich abgeholfen werden. Die Verpflichtung, Abhilfe herbeizuführen, obliegt zunächst der Pfarrgemeinde selbst. Ich weiß wohl, daß unsere Kräfte, zumal in einer wirtschaftlich vielfach schweren Zeit, allein nicht ausreichen, um unser Vorhaben auszuführen. Allein es ist an uns, den Anfang zu machen. Und wenn wir selbst leisten, was in unseren Kräften steht, dann dürfen wir auch hoffen, daß die werkthätige Liebe unserer Glaubensgenossen im Erzbistum Bamberg und in den anderen Diözesen uns nach besten Kräften unterstützen werde. Um nun unsere Mitwirkung zur Erbauung einer neuen Kirche zu regeln, habe ich einen Kirchenbau-Verein organisirt, dessen Statuten in den 3 Sakristeien und bei allen Geistlichen für diejenigen, welche Mitglieder werden wollen, zu haben sind. Die Aufnahmsbedingungen in diesen Kirchenbauverein sind so beschaffen, daß der Freigebigkeit der Wohlhabenden keine Schranke gesetzt wird, daß aber auch der Unbemittelte Mitglied werden kann. Zehn Pfennig im Monat kann ja jeder für einen edlen Zweck erschwingen. Geliebte Pfarrangehörige! Ich bin mir wohl bewußt, daß wir ein großes und nicht leichtes Werk anstreben. Aber wir werden unser Ziel erreichen, wenn wir einig und standhaft zusammenwirken. Deshalb bitte ich Euch alle kräftigst und dringendst, nach Tausenden, ja insgesammt ohne Ausnahme in unseren Kirchenbau-Verein einzutreten und nach Kräften mit mir zur Erreichung unseres Ziels zusammenzuwirken. — Wer bereit ist, als Sammler oder Sammlerin die Beiträge von je 10 Mitgliedern zu erheben, wolle sich zum Empfang einer beglaubigten Sammel-Liste gefälligst melden. Mein Vertrauen, daß unser Unternehmen gelingen werde, gründet sich vor allem auf den Beistand von oben, der uns durch den Segen unseres hochwürdigsten Herrn Erzbischofs verbürgt ist, dann auf das Wohlwollen der städtischen und staatlichen Behörden, auf die Unterstützung unserer Glaubensgenossen und besonders auch auf Eure Liebe und Begeisterung zu Eurer heiligen Religion. Steht aber einmal eine neue Kirche für uns, welche Freude für jeden, der zu diesem Werke zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Mitmenschen beigetragen hat!

Nürnberg, am Feste Christi Himmelfahrt 1893.
Das katholische Stadtpfarramt.
Starklauf.

* **Nürnberg**, 16. Mai. Zur Zeit werden von einzelnen Garnisonen neue Proben von Aluminium-Feldflaschen in Benützung genommen, selbe werden der großen Leichtigkeit wegen als sehr praktisch bezeichnet; die Feldflaschen selbst sind mit einem hechtgrauen Ueberzuge versehen; auch wird eine Aenderung in der Tragweise der Brodbeutel geprobt.

* **Nürnberg**, 17. Mai. Sehr sympathisch bespricht den Wahlaufruf der bayerischen Zentrumspartei das Organ der bayerischen Konservativen, die ‚Südd. Landpost'. Sie sagte u. A.: das Zentrum habe sich eine christlich-konservative Volkspartei sein. Man erkennt eine große Uebereinstimmung mit dem neuen Programm der deutsch-konservativen Partei von 1892. . . . . Ausdrücklich wird den Bestrebungen zur Erhaltung des Mittelstandes in Stadt und Land Förderung und Sicherung zugesagt. Die Wünsche des Bauernstandes, der Gewerbe, des Handels finden eingehende Berücksichtigung. Ganz erfreulich ist es, daß das Zentrum die Hauptforderung des Bundes der Landwirte, die Aufrechterhaltung der bestehenden landwirtschaftlichen Schutzzölle und die Verwerfung des russischen Handelsvertrags, zu der seinigen gemacht hat. Das Gegenteil wäre den Liberalen lieber gewesen." — Eine solche Stimme aus protestantisch-konservativem Lager ist heute doppelt beachtenswert.

* **Nürnberg**, 16. Mai. Die Lage ist ohne Zweifel eine sehr ernste. Es handelt sich um Sieg oder Untergang der mittleren Stände hinsichtlich ihrer Vertretung in den Parlamenten: dem Reichs- und Landtage; denn die von liberalen und kulturkämpferischen Bauern ausgegangene Bewegung hat es bei scheinbarer Selbsthilfe systematisch auf den vollständigen Ruin des Bauernstandes selbst und seine gänzliche Entfremdung von der Kirche abgesehen. Die Hintermänner, Nichtbauern, sie sind die Urheber: Liberalen, Juden, Freimaurer. In diesem Sinne schreibt man der ‚Augsb. Postztg.': „In der Bewegung, welche von Straubing ausgegangen ist, machen sich Elemente bemerkbar, welche bei allen Freunden des Vaterlandes die ernstesten Befürchtungen wachrufen müssen. Unsere Bauernschaft ist nicht blos materiell, sie ist auch in religiös-sittlicher Beziehung durch die liberale Mißwirtschaft weit zurückgegangen. Es wirkt höchst korrumpirend auf das Volk, wenn dasselbe Jahrzehnte lang unter dem Einfluß von Verhältnissen steht, welche der natürlichen Gerechtigkeit direkt widerstreiten. Der Druck lang ertragenen Unrechts verbittert die Gemüter, und wenn einmal das Maß voll wird, dann erfüllt sich, was Frhr. v. Thüngen in seinem Brief an den Fürsten Bismarck vom Jahre 1879 schrieb: „Das ländliche Element ist zähe im Ertragen, seine Leiden und Schäden bleiben lange verborgen, aber wenn sie einmal aufbrechen, dann geschieht es reißend und unaufhaltsam, und in dieses Stadium sind wir jetzt eingetreten." Man macht leider bei denen, die von der Bewegung einmal erfaßt sind, die traurige Wahrnehmung, daß sie für kluge Ratschläge und ruhige Erwägungen gar nicht mehr zugänglich sind. Man folgt blindlings nur der Leidenschaft, man hört nur auf Schlagwörter und verwirft ohne Prüfung Alles, was dem einmal gefaßten Vorurteil entgegen ist. Dabei ist zu bemerken, daß gerade die zweifelhaftesten Elemente, Trunkenbolde, Wirtshausschreier und Politikasterure, sich bei dieser Bewegung über Gebühr in den Vordergrund drängen, und so ist es nicht zu verwundern, daß man allenthalben über Geistlichkeit und Kirche nicht minder als über Staatseinrichtungen Redensarten hören kann, die sich nahe mit den Ungereimtheiten der Sozialdemokraten berühren. Die Arrangeure der Straubinger Bewegung — besser würde man das ganze sinnlose Treiben einen Krawall nennen — sind nicht zu beneiden um die Gesellschaft, welche sich an ihre Rockschöße hängt. Die größte Freude daran haben natürlich die Sozialdemokraten. Daß aber von Seite der Liberalen auch noch geschürt und gehetzt wird, um das Feuer noch mehr anzublasen, ist geradezu unverantwortlich. Denn diese Sorte von Bauernbewegung ist weiter nichts als die erste Etappe zur Sozialdemokratie." Die Augen auf!

** **Nürnberg**, 16. Mai. Die ungemütlichen Verhältnisse im Bunde mit den im letzten Reichstage großer Opfern, welche mit dem Besuche des Reichstages für einen gewissenhaften Abgeordneten verknüpft sind, nicht zu vergessen den Umstand der Diätenlosigkeit der Reichstagsabgeordneten, Krankheit, vorgerücktes Alter und Mangel an Zeit haben jetzt schon eine größere Anzahl bisheriger Abgeordneten veranlaßt, auf Uebernahme eines nochmaligen Reichstagsmandates im Voraus zu verzichten. Als solche „verbrannte Kinder", welche das Feuer des Reichstages scheuen, werden bis jetzt genannt: Vom Zentrum die Herren: Frhr. v. Huene, Graf Ballestrem, Dr. Porsch, Max v. Preysing—Dillingen, Adolf v. Walderdorff—Regensburg, Dompfr. Weiß—Passau, J. Rauchenecker—Kelheim. Liberalerseits: Oberlehrer Schubert—Augsburg (möchte wohl wieder für den Landtag kandidiren, kommt aber nicht dazu), Buhl—Deidesheim. Deutschfreisinnig: Frhr. v. Stauffenberg—Erlangen—Fürth—Hersbruck. Abg. Bamberger. Bereits aufgestellte Kandidaten, Zentrum: Kaufm. Aigner—Mainburg (Reichst.), Oberlandesgerichtsrat Walter—München für Amberg (Landt.), Domvikar Dr. Pichler—Passau, Pfr. Wacker—Freiburg, Br., Bierbrauereibesitzer Stöcker aus Marktzeuln für Kronach, Domvikar Wenzl—Bamberg, Domkapit. Huber—Straubing (Landt.), Frhr. v. Hertling—München für Wasserburg, Dr. Orterer für Kaufbeuren, Abg. Lehmaier für Traunstein, Bierbrauereibesitzer Lautenschlager—Schäftlarn für München II. b) Mittel- und Bauernstand: für Hof Rittergutsbesitzer v. Koch — Gottmannsgrün — Germersheim — Bergzabern, Lichtenberger—Speier, Quirin, Donaubauer aus Burheim — Eichstätt (Zentrumsmann). Lamplotz — Würzburg, (Volksp.) und Dornbusch—Nürnberg für Eichstätt—Weißenburg (Volksp.), Demokrat Köhl, Verleger, Neustadt S. c) Freisinnige: Für Wolfenbüttel—Helmstadt der bish. Abg. Schrader, Speier—Frankenthal Anwalt Merkl—Frankenthal. d) Liberale: Speier—Frankenthal Dr. Clemm—Ludwigshafen, Schweinfurt Kommerzienrat Georg, Germersheim—Landau Brünings, Wagner in Memmingen für den Algäu. Bürklin—Landau Pf., Erlangen Univ.-Prof. Dr. Kahl—Bonn, Hof: Münch—Ferber, Landstuhl: Dr. Buhl, Regensburg, Kaufm. Neuwirt. e) Sozialdemokraten: Hof: Löwenstein — Nürnberg, Bayreuth: Frank—Nürnberg, Forchheim—Kulmbach: Wiemer—Nürnberg, Kronach—Lichtenfels: Scherm—Nürnberg, Bamberg: Oertel—Nürnberg, Nürnberg: Grillenberger—Nürnberg, Fürth. Segitz—Fürth. Ansbach—Schwabach. Belz—Nürnberg, Eichstätt—Weißenburg; Großberger—Nürnberg, Dinkelsbühl: Oehme—Nürnberg, Rothenburg—Neustadt; Zick—Fürth, Kitzingen: Wörlein—Nürnberg. Lohr: Fülle—Würzburg, Neustadt a. d. S.: Klein—Würzburg, Schweinfurt: Eitzinger—Nürnberg, Würzburg. Fülle—Würzburg, Regensburg: Neuwirt—Regensburg, Amberg: Siebenbürger—Nürnberg, Neumarkt: Grillenberger—Nürnberg, Neunburg v. W.: Ehrhardt—Nürnberg, Neustadt a. d. W.-N.: Siebenbürger—Nürnberg.

L. **Nürnberg**, 16. Mai. Am ersten Pfingstfeiertag macht eine Anzahl hiesiger Katholiken eine Wallfahrt nach Gößweinstein. Abfahrt Mittags 1 Uhr 45 Min. nach Forchheim. Von dort zu Fuß nach Gößweinstein. Die Pilger beabsichtigen, in Kirchehrenbach zu übernachten und wallfahrten am Montag über Pretzfeld, wo Mittag gehalten wird. Die Wallfahrer treffen Dienstag Abend wieder in Nürnberg ein.

n. **Bamberg**, 14. Mai. Die hiesigen Konditoren und Lebküchner haben in einer gemeinsamen Eingabe an den Stadtmagistrat und die Regirung bezüglich der Sonntagsruhe Gleichberechtigung mit den Gastwirten verlangt. Die Eingabe mußte aber abgelehnt werden, weil das Reichsgesetz eine solche Anpassung nicht duldet. — Reichstagsabgeordneter Dr. Lieber (Zentrum) spricht am Sonntag hier in einer kathol. Volksversammlung.

R. **Greding**, 14. Mai. Gestern sah unser Städtchen einen sehr imposanten Leichenzug. Der sehr beliebte und von jedermann hochgeachtete, Hochwürdige, Hochwohlgeborne Herr Jubilar, Inhaber des Ehrenkreuzes des k. Ludwigsordens und Stadtpfarrer, Herr Jakob Forster dahier, welcher am 11. ds. nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten in einem Alter von 79 Jahren und 1 Monat sanft und ruhig verschieden ist, wurde zur Erde bestattet. Die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse gab Zeugniß für die große Verehrung, die man ihm zollte. Der Vorstand des kgl. Bezirksamts Hilpolt-

stein, die Beamten von Greding, eine große Zahl Geistliche, sowie viele Lehrer aus der näheren und entfernteren Umgebung geleiteten den teueren Verblichenen zum Grabe. Eine große Zahl weißgekleideter Mädchen und bekränzte Jungfrauen, die hiesige Feuerwehr, Krieger und Veteranen sowie Schützenverein (beide letztere mit Fahne) beteiligten sich ebenfalls am Trauerzuge. Der hochw. Herr geistl. Rat Mutzl aus Enkering, welcher den Verblichenen zur Erde bestattete, entrollte in seiner tiefempfundenen Grabrede ein getreues Bild des Lebens und Wirkens dieses edlen Mannes. Eine große Zahl Kränze wurde dem lieben Verblichenen gespendet. Der Verstorbene, der den Ruf eines tüchtigen Geistlichen und eifrigen Seelsorgers genoß, versah die Stadtpfarrei Greding nahezu 31 Jahre. Möge dem edlen Manne, dem großen Wohltäter der Jugend und auch der Armen, die Erde leicht sein.

> Kronach, 17. Mai. Man kann es kaum glauben, doch ist es so. Unsere so schöne Klosterkirche, welche früher von Franziskanern verwaltet wurde, fiel dann der Staatsverwaltung zu. Jetzt wird das Vermögen vom kgl. Bezirksamte verwaltet mit der Aufgabe, die Zinsen hieraus statt zum Instandhalten der Kirche an verschiedene Klöster zu verteilen. Die herrliche Kirche befindet sich in einem solchen Zustande, daß sich die Feder sträubt, alles zu schildern: die Fenster sind zerbrochen, die Tauben bauten auf das hl. Haupt unseres gekrenzigten Heilandes ihr Nest, daß die Strohhalme über dessen Antlitz hängen, für die Vögel eine Zufluchtsstätte, von der Menschheit mißachtet! — Das Gebetläuten ist verstummt. Wie schön wäre es, wenn täglich 3mal die Christen an das Gebet erinnert würden. Ja, es würde der Dienst sogar unentgeltlich geschehen. Es wäre gewiß angezeigt, nicht zu ruhen, bis das schöne Gotteshaus in seiner einstigen Herrlichkeit wieder erstehen würde.

G. München, 15. Mai. Eine wichtige Mitteilung bringt die ‚Münch. Post': „Ueber die Volksstimmung hat sich jüngst der Prinz-Regent vom Abgeordneten Grafen Preysing mündlich Bericht erstatten lassen. Der Gefragte antwortete in ähnlicher Weise, wie er es seinerzeit gelegentlich der ersten Lesung der Militärvorlage im Reichstag gethan hatte. Es herrsche eine tiefgehende Unzufriedenheit im Volke, welche durch die neuen Militärforderungen zum Ausbruch gekommen, aber auch durch viele andere Dinge erzeugt sei. Der Prinz wollte diese ernste Schilderung nicht recht glauben; von Seiten der Regirung sei ihm nichts dergleichen berichtet worden. Schließlich wandte er sich an einen anwesenden Hofkavalier mit den Worten: „Der gute Graf scheint zu schwarz zu sehen — meinen Sie nicht auch?" Der Angeredete erkundigte sich erst, ob der Prinz seine wirkliche Meinung zu hören wünsche. Als ihm dies bejaht wurde, versicherte der Herr, daß nach seiner eigenen Erfahrung Graf Preysing die Dinge noch viel zu zurückhaltend und rosig geschildert habe. Die Stimmung des Volkes sei eine solche, daß man sie gar nicht ernst genug nehmen könne, und wenn die Militärvorlage durchgehe, so sei der Sozialdemokratie der Weg zum Herzen der gläubigsten Bauern geöffnet. (Am Berliner Hofe scheint es keinen Kavalier zu geben, der die Volksstimmung kennt und darüber wahrheitsgetreu berichtet!)

* Würzburg, 15. Mai. Freiherr v. Thüngen, der Schöpfer des Fränkischen Bauernbundes, hat sich dagegen verwahrt, daß in den Versammlungen des Bundes dem Zentrum Vorwürfe gemacht worden seien. Frhr. v. Thüngen schreibt wörtlich: „In den meisten Versammlungen wurde des Zentrums gar keine Erwähnung gethan, und wo es geschah, da wurde seine Thätigkeit für die Landwirtschaft und den Bauernstand gerühmt."

* Würzburg, 15. Mai. Das Lokalkomite hat die Abhaltung des Katholikentages auf den 27.—30. August anberaumt.

* Straubing, 15. Mai. Herr Graf Konrad v. Preysing wird am 28. Mai (Dreifaltigkeitssonntag) hier in einer Versammlung, welche vom katholischen Männer-Verein einberufen wird, erscheinen und Vortrag halten.

□ Schnappach, 14, Mai. In dem sozialdemokratischen Blatt ‚Schlägel u. Eisen' erließ der Vorstand des Rechtsschutzvereins für die Bergleute im Saarrevier eine Erklärung, daß das Blatt bis 1. Juli eingeht, falls die Abonnentenzahl bis dahin nicht zunehme. Es läßt sich eine Zunahme sehr bezweifeln. Die Auflösung des Rechtsschutzvereins ist auch nur noch eine Frage vielleicht ganz kurzer Zeit.

M. St. Ingbert, 14. Mai. Gestern wurde hier durch den hochw. Herrn Bischof von Speyer die neuerbaute 2. katholische Kirche eingeweiht. Sie ist ein Prachtbau in gothischem Style und bietet ungefähr 4000 Personen Platz. Damit ist nun einem großen Bedürfnis in St. Ingbert abgeholfen. Der Herr Bischof ist auf seiner Firmungsreise begriffen und spendete gestern und heute an über 1000 Firmlinge der Pfarrei St. Ingbert das hl. Sakrament der Firmung.

** Rom, 13. Mai. Kardinal Rampolla empfing gestern den Präsidenten des deutschen Pilgerzuges nebst den Mitgliedern des deutschen Komites. Er brachte seine Rede auf die politische Situation Deutschlands und erklärte auf Aussage eines Zentrums-Abgeordneten: es sei durchaus unwahr, daß der heilige Stuhl sich in die schwebende Frage eingemischt habe oder einmischen werde, da selbige gar keinen Zusammenhang mit kirchlichen Fragen habe. Kardinal Rampolla äußerte schließlich seine hohe Freude über den Verlauf des Pilgerzuges und der Audienz.

Kleine Chronik.

Die hl. Firmung wird in Fürth am 6., in Nürnberg am 7., und in Ansbach am 8 Juni l. Js. erteilt.

Neumarkt. Der Pharmazeut F. Höß von Schwabach hat um die Konzession zum Betriebe einer zweiten Apotheke dahier nachgesucht.

Eine Seltenheit auf dem Lande ist gewiß, daß sich eine Frauensperson herausnahm, in halbstündiger Zwischenpause zuerst 6 dann noch 5 Glas Bier zu trinken. So geschehen in H. bei Ortspitz.

Ortspitz. Zimmermann Latz aus Effeltrich lebt noch, da er sich nicht erschossen, sondern nur angeschossen hat und zur Freude (?) seiner Mitmenschen wieder genesen wird.

In Stadtamhof fand zwischen zwei Soldaten in dem Gasthause zur eisernen Birne eine Rauferei statt, bei welcher W. Jordan dem Ganzmeier einen wuchtigen Messerstich beibrachte und noch sonstige Verletzungen vorkamen.

In Floß gingen vermutlich in Folge von Brandstiftung bei Gastwirtsbesitzer Höcht Stallung und Stadel in Flammen auf. Nur das Vieh konnte gerettet werden.

Bayreuth. Das Dorf Lengenfeld ist bis auf drei Häuser abgebrannt.

Würzburg. Kuriosa: In Niederdolbach schoß Frau Forstmeister Löffler zwei Auerhühner; in Lenzendorf streitet seit Neujahr der Polizeidiener, weil sein kleiner Gehalt nicht erhöht wird. Es soll dort das Eldorado aller Spitzbuben sein, denn das Organ der Polizei nimmt keine Arretirung mehr vor, bringt niemand in's Gefängnis, kurz, er verrichtet nicht die geringste Amtshandlung.

Würzburg. Eingeliefert wurden in das hiesige Landgerichtsgefängnis der ehem. Bürgermeister Brehm, Kassier Hohmann und Kontrolleur Jörg von Haßfurt, welche wegen Betrug vor das Schwurgericht verwiesen sind. Es handelt sich um den verkrachten Kreditverein, durch den viel Geld verloren wurde.

Rauschbach. Ein Mädchen von fünf Jahren hat sich an Arm und Bein mit kochender Milch lebensgefährlich verbrannt. Dasselbe stieß in Abwesenheit der Mutter an den Topf, worauf der Inhalt sich über es ergoß.

In Leupoldsgrün, BA. Hof, hat eine Feuersbrunst 8 Wohnhäuser und 6 Scheunen eingeäschert. Das Brandunglück soll durch Kinder herbeigeführt worden sein.

In St. Ingbert brannte es in der Flaschenglashütte und war das Feuer in den Lagerschuppen entstanden, wo unter den Dachräumen Packstroh aufgestapelt war. Der Schaden beläuft sich auf 3000 Mark.

In Pirmasens wurde der Hilfspostbote A. Gehringer von Trulben verhaftet. Er soll eine Postanweisung gefälscht und den Betrag derselben, 57 Mk., unterschlagen haben.

Landau Pf. Der 69 Jahre alte, kranke Tagner Nikolaus Schönleber hat sich, während seine Ehefrau in der Apotheke Arznei für ihn holte, erhängt.

Amtliche Nachrichten.

Katholischer Kirchendienst. Die Pfarrei Bruck ist dem t. geistl. Rate Pr. Frz. Xaver Eisenrichter; Pfarrer in Bernau, Gemeinde Rosenheim, übertragen worden.

Gestorbene.

Pflasterermeister Leonhard Maußner, Zirkelschmiedmeistersehefrau Klara Margar. Roß, Fabrikschmied Ph. Ch. Gruner, Portefeuillesehefrau Bertha Bab. Schlichting, sämtlich in Nürnberg. Frau Marg. Alt geb. Schrott, Privatierswittwe Anna Zeileis, Frl. Privatiere Eva Rüttinger, sämtlich in Bamberg. Herr Rudolph Raab in Kaiserhammer; Herr Johann Kreuzer in Hof.

* Messen und Märkte

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw. = Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

22. Mai: K. in Dürkheim (2 T.); K. in Kitzingen, K. in Nürnberg (Wöhrd 8 T.), K. in Germersheim, (2 T.); 23: V. in Bamberg, K. in Neumarkt i. Obpf.; 25.: V. u. Schw. in Hof. 28.: K. in Gunzenhausen. Hofdult in Altötting.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

In mehreren Gemeinden ist eine Erhöhung des Milchpreises eingetreten. Als Grund hiefür wird das lange anhaltende trockene Wetter, welches eine starke Erhöhung der Viehfutterpreise zur Folge gehabt habe, angegeben.

W. Aus der fränkischen Schweiz, 17. Mai. Schon seit sehr langer Zeit wartet man bei uns auf ergiebigen Regen. Alles sieht jetzt wie verdorrt aus. Getreide ist fast zur Hälfte noch nicht aufgegangen. Gras, Klee, welche sehr notwendig zum Futter für das Vieh wären, kommen nicht vorwärts, Stroh und Heu sind darum im Preise sehr gestiegen. Die Leute in den Gebirgsortschaften sind gezwungen, Wasser für Menschen und Vieh stundenweit zu holen. Möge der Allgütige, der immer zur rechten Zeit noch Regen und Sonnenschein schickt, doch bald gedeihlichen fruchtbaren Regen senden! Mögen aber auch die Leute den lieben Gott recht vertrauensvoll darum bitten, er hat ja gesagt: Bittet und ihr werdet empfangen!

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen		Korn		Gerste		Hafer	
	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰
Cham	25	—	19	28	—	—	14	04
Parsberg	25	36	19	90	20	75	10	78
Freising	27	30	21	47	20	—	14	92
Moosburg	26	97	20	30	—	—	14	45
Rosenheim	8	88	7	—	8	—	7	84

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 6 und 1/2 7 Uhr hl. Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 7 Uhr Marianische Andacht.

Klarakirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, 1/2 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh 1/2 6 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2 1/2 Uhr Betstunde. An den Werktagen 1/2 7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags 1/2 9 Uhr hl. Messe

Währends des Monats Mai ist in der Frauenkirche täglich an Werktagen Abends 7 Uhr Maiandacht.

* Briefkasten und Auskunft.

Nach Regensburg: Wenn Sie rasch eine wirklich trockene, von jeder Feuchtigkeit freie und gesunde Wohnung haben wollen, so wenden Sie sich an Herrn A. W. Andernach in Beuel am Rhein. Durch Anwendung des Kosinski'schen Trockenapparates wird jeder Neubau selbst für Kranke sofort bewohnbar, alte, feuchte Wohnungen werden trocken und gesund, der Hausschwamm kommt nie auf, und wo er besteht, wird er vertilgt. Der Apparat ist vom preuß. Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten empfohlen und ist so konstruirt, daß der natürliche Trocknungsprozeß durch die Luft, welcher Jahre in Anspruch nehmen würde, in wenigen Tagen zusammengedrängt wird. Dies geschieht durch einen beständig übertrockneten bis zu 150 Grad Celsius heißen Luftstrom von reiner atmosphärischer Luft, welcher die in selbst meterdicken Wänden befindliche Feuchtigkeit begierig in sich aufsaugt und durch den Schornstein in das Freie abführt.

Nach München: Das Büchlein „Ein Blumensträußchen" der l. Mutter Gottes geweiht, kostet nur 30, mit Porto 40 Pfg. — Nach Freising: Schrobenhausen hat jetzt za. 3000 Einw. Seine Papier- und Messingwarenfabrikation ist weithin bekannt. — Harald in Bayreuth: Nichts lesen und nichts schreiben ist für uns tot sein. Surge et lege! — Alarich: Wann triffst du ein? — Werner in Ampermoching: Die ältesten Leute erinnern sich nicht, solches erlebt zu haben; — Nach München: Vorzüglichen Schaumwein erhalten Sie von Herrn Adolf Hildenbrand, Weinhandlung in Kitzingen. Ganz vorzüglichen Germania-Sekt um 2 Mk. 40 Pfg. Diese Firma liefert auch Forster Rieslingauslese, die Flasche zu 3 Mk. und Forster Kirchenstück zu 3 Mk. 50 Pfg.; Ruppertsberger, Deidesheimer, Königsbacher, Wachenheimer und Neustadter Weine sind natürlich weitaus billiger. Im Pfarrhofe zu Forst, Pfalz, liegt noch mehr Wein, als Sie in Ihrem Leben trinken.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Friedr. Vitzthum

äussere Laufergasse **Nürnberg** äussere Laufergasse

Grosses Lager in:

Juwelen, Gold- & Silberwaaren

Altes Gold und Silber nehme zu den höchsten Preisen in Tausch.

Hauptmarkt, Ecke an der Fleischbrücke.

Reelle Bedienung.

Größte Auswahl schönster Neuheiten der Saison vom **feinsten bis billigsten Genre.**

Ueberziehen von **Schirmen** nach Wunsch sofort. 361



Alle Reparaturen exakt und billigst vorkommenden Auswahlsendungen, sowie Umtausch bereitwilligst.

Billigste Preise.

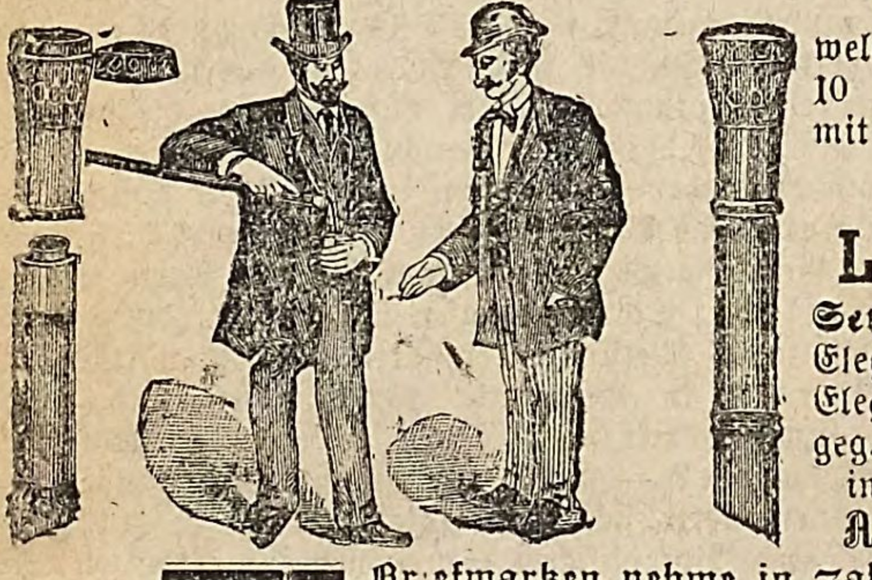
M. Hahn, Schirmfabrikant 54

Grübelsstrasse.

---

10 Cognacs im Spazierstock

Deutsches R. Patent 64321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od. 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock.

Sensationelle Erfindung

Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,25

Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.—

geg. vorher. Kasse oder Nachn. in Deutschl. u. Oesterreich.

Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung

H. Windmüller, Berlin N.,

Invalidenstr. 115

Jede Hausfrau, jede Braut

die ein reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Leinen zu

Tisch, Haus-, Küchen-, Leib- und Bettwäsche

liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die altrenommirte Leinenhandweberei von

A. Vielhauer, Christliches Leinen-Versandhaus Landeshut i/ Schlesien.

Diese Firma fertigt nur bessere und beste, dauerhafteste Qualitäten, versendet nur an Private und gibt ausrangirte Leinengewebe oder Reststücke 20—35 % unterm Listenpreise ab. A. Vielhauer nimmt alles Nichtgefallende bereitwilligst und anstandslos gegen Nachnahme zurück, weil obige Firma nicht etwa auf vorübergehende, sondern nur auf dauernde Kundschaft reflektirt. Preisliste (84 Seiten stark) gratis, Qualitätsproben franko.

Selbst der kleinste Versuch sichert mir dauernde Knndschaft.

Posten von 200 Mark an **ohne** Nachnahme, bei Aufgabe geeigneter Referenzen.

76



„Grimaische

Gesundheits-Kinderwagen!“

Ein Erfolg der Neuzeit!

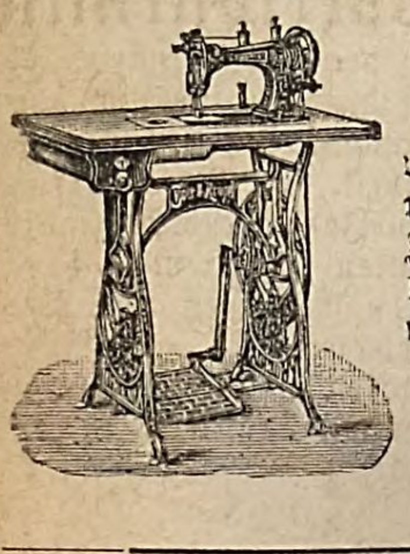
Die Kinder- und Puppenwaarenfabrik von

Julius Tretbar,

Grimma i. S.

versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit

Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen. von $7\frac{1}{2}$ bis 75 Mark. 20



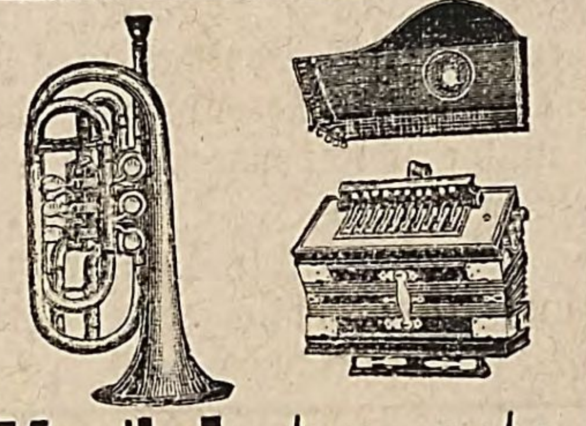
Für nur 50 Mark

versende neue, gut eingenähte **Singer-Näh-maschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 ℳ Garantie 3 Jahre. 14tägige Probezeit. Kataloge franko. ● Tausende meiner Maschinen im Gebrauch. ●

Paul Wiltz, Berlin N.,

Kastanien-Allee 95/96. Nähmaschinen-Fabrik.

Neu! ff. **Knittlinger Konzert-Mundharmonika** (gesetzlich geschützt!), mit feinsten, unzerbrechl. Patent-Stimmen, 96 Töne, 4 Messingplatten, 4 Nickeldecken, rein und leicht spielend, Musik wunderbar schön. Probe-Instrum. im Werte v. Mk. 3.50—4 vers. frco. für Mk. 2,80 (auch Briefmrk.) Erste Hannover.'sche Harmonika-Fabr. **O. C. F Miether,** Hannover Preisl. gratis.



Musik-Instrumente

aller Art bezieht man am besten und billigsten direkt von der altrenomirten Fabrik 74

C. G. Schuster jun,

[Carl Gottlob Schuster].

Markneukirchen, Nr. 269.

Illustr. Kataloge gratis u. franko.

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel,** derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3 80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.

---

500 Mk. in Gold,

wenn **Creme Grohlich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte ꝛc. beseitigt u. den Taint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. **J. Grohlich,** Brünn. In Nürnberg bei **G. J. Meier,** Hauptmarkt 22|24.

Tapeten!

Wir versenden zu den bekannten, billigen, zu Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-Gold- und Glanztapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren nnd guten Druck.

Ziegler & Jansen,

in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden. 52

Seltene Gelegenheit!

Für Händler u. Gastwirte.

Sumatra-Zigarren, vorzügl. Waare, guter Brand, elegant in $\frac{1}{10}$ Kistchen verpackt, bedeutend unter Preis gegen Nachn. abzugeben.

La Rosa u. Alfonso à Mille Mk.	25
Natural u. Biancá „ „ „	28
Lora u. Stanley „ „ „	30
Mareante u. Sepp „ „ „	32
Lotta u. Havanna-Aussch. „ „	35

Muster nicht unter 100 Stck. einer Sorte. 500 Stck. fr. geg. Nachn. Kein Risiko, da Nichtgefallendes umtausche.

R Tresp, 2, Braunsberg O/Pr.

Von einem tüchtigen Geschäftsmann werden

200 Mk.

auf ein Jahr gegen absolute Sicherheit gesucht. Näheres durch die Exp d. Bl. 83

Für Raucher!

Man beziehe Hamburger Fabrikate, welche überall einen wohlverdienten Ruf genießen, direkt aus der Fabrik von

Gustav Arendt, Hamburg 8.

Als eine milde aromatische Zigarre empfehle ich meine aus dem feinsten überseeischen Tabaken gearbeitete „Borneo“-Zigarre zu Mk. 57 p. M. mittelschräges Format.

Um an Herren Konsumenten Gelegenheit zu geben diese Zigarre vorerst zu prüfen, liefere ich gern einzelne $\frac{1}{10}$ Kst. franko unter Nachnahme. 75

Nur

wer beim Einkauf nach der Marke Anker sieht, ist vor der Unterschiebung wertloser Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller

mit Anker wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreissen und Erkältungen mit bestem Erfolge angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist

mit Anker

versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pf. und 1 Mark die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. „Hauptniederlage Marien-Apotheke, Nürnberg“. Nur Richter's Anker-Pain-Expeller

ist echt.

Zur Judenfrage.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Zwei Buschmänner (Börne und Heine). Aktenmäßig geschildert von Sebastian Brunner. 419 S. 8°. br. 4 Mk.

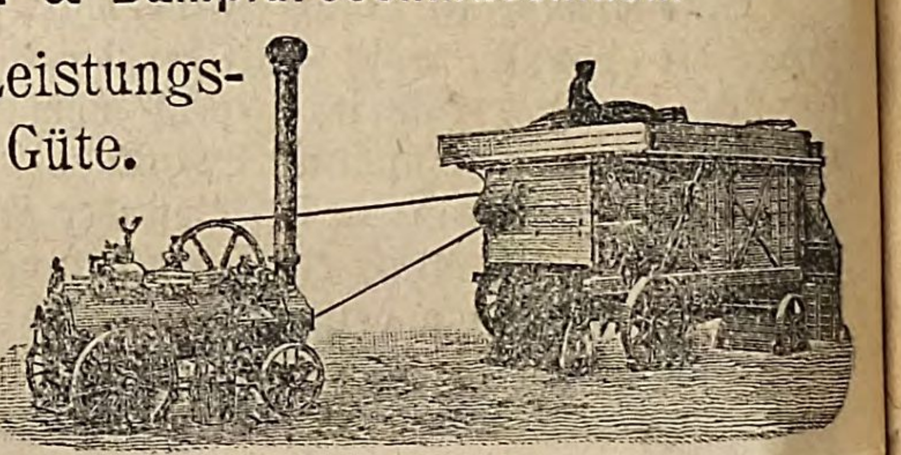
Lessingiasis und Nathanologie. Eine Religionsstörung im Lessing- und Nathankultus. Von Sebastian Brunner. 380 Seiten. 8°. br. 3.60 Mk.

Die vortrefflichen und klärenden Schriften des bekannten Satirikers Sebastian Brunner sind so recht geeignet, dem deutschen Volke zu zeigen, welchen schädlichen Einfluß Männer wie Börne und Heine durch ihre jüdischen Bestrebungen und ihre Eigenart auf deutsche Literatur und Wissenschaft ausgeübt haben.

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Lokomobilen & Dampfdreschmaschinen.

Jede Garantie für Leistungsfähigkeit und Güte.



Zahlungserleichterungen.

Billigste Preise.

Maschinenfabrik & Kesselschmiede.

68 **Julius Lutz, Darmstadt.**

Gegen Ratenzahlung

empfielt der Unterzeichnete alle Sorten **hl: Oeldruckbilder** ꝛc. sowie auch auf Glas gemahlt.

1 hl. Familie auf Leinwand in Schwarz und Goldrahmen. Größe 39/51. Preis 8, baar 7 Mk.

1 ächt vergoldetes Kruzifix mit Metallverzierung 47 Ztm. hoch und unten 50 Ztm. hoch. Feine Glassturz mit Spielwerk Preis 20, baar 18 Mk, in monatlicher Ratentahlung zu 1:50 M. nimmt Bestellung entgegen

Adam Pfaff

Peterhenleinstr. 19. Hinterhaus part.

Muster liegen zur Ansicht auf. Die obigen Bilder etc. sind vom hl. Vater genehmigt zum Besten der abgebrannten Kirche Rödles.

Auskunfts-

Bureau von **Gustav Paul,** Berlin N., Oranienburgerstrasse 66 erteilt über **Geschäfts-, Familien- u. Privat-Verhältnisse** aus jedem Ort gewissenhafte Auskunft in diskretester Weise. Forderungen werden kostenlos eingezogen. Bei Anfragen Retourmarke beifügen.

84

In einigen Tagen erscheint:

Hexe und Jesuit!

Roman von **Antonie Haupt.**

Zeitgemässeste Lektüre

und

interessanteste literarische Novität

186 Seiten, Preis broschirt nur **Mk. ,60.**

Durch alle besseren Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag der Paulinus-Druckerei in Trier.

A. Freislederer, Passau

Dampfmühle

kauft stets Roggen (:Korn:) und Weizen zum höchsten Preise.

Beste und billigste Bezugsquelle für: Weizenmehl, Roggenmehl, Reis, Gries, Erbsen, Rollgerste, Mais (:Cucuruz:), Polenta, Hanfsamen, Haferkorn und Futtermehle.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das Katholische Sonntagsblatt für das Königreich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., N. Wagnerstr. 7 Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 388 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3187.
Der Abdruck aller mit einem Autorzeichen versehenen Orginal-Arbeiten ist soweit Nachdruck nicht vorbehalten, nur mit ausführl. Quellen-Angabe gestattet.

Nr. 22. Nürnberg, Sonntag, den 28. Mai 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 28. Mai. Evangel.; Mir ist alle Gewalt gegeben. Matth. 28, 18—20. Dreifaltigkeitsfest. German, B. P.; Aemilius, M.; Justus. B.; Wilhelm, Herzog. — Montag, 29., Theodosia, J.; Alex. Ostiar. M.; Martyrius, M.; Maximin, B.; Maximus, B.; Sisinius, B. — Dienstag, 30., Ferdinand, Kg.; Felix I., P. M.; Basil. d. Aelt., Emmelia, M.; Exuperantius, B.; Gabinus, M. (☽) — Mittwoch, 31., Angela, J.; Petronilla, J.; Kantius, Kantianus, Kantianilla, Geschwister, MM.; Protus, M.; Hermias, Sold.; Paschasius, Diak. — Donnerstag, 1. Juni. Fronleichnamsfest. Juventius, M.; Felin, Sold.; Fortunat, Pr.; Gretian, Sold. M.; Konrad, Erzb.; Pamphilius, Pr M.; Simeon, Diak.; Valens, M. — Freitag, 2., Erasmus, B. M., Noth.; Aemilia, M.: Attalus, M.; Blandina, M.; Marzellin, Pr. M.; Nikol, Peregr.; Petr. d. Exorzist · Photin, B. — Samstag, 3., Klotilde, Fr.; Adalbert, B.; Zäzilius, Pr.; Luzilliom, M.; Oliva, J.; Paula, JM.

Mittlere Tageslänge 15 Std. 43 Min.

. Abrüstung?

Eines der besten Mittel zur Lösung der sozialen Frage und zugleich das vorzüglichste Mittel gegen die Militärvorlage wäre eine allgemeine internationale Abrüstung. Da aber keine Nation der andern traut und keine den Anfang machen will, so hat der heil. Vater, der Papst, die schwierige Lösung dieser Frage in die Hand genommen. Diese Nachricht, daß nämlich der hl. Vater an einer zweiten Enzyklika über die soziale Frage arbeite, in welcher den Fürsten und Völkern der Gedanke an eine allgemeine Abrüstung nahe gelegt werden soll, ist geeignet, alle Freunde des Friedens, der Menschheit und Menschlichkeit mit Freude und Hoffnung zu erfüllen. Papst Leo XIII. ist schon wiederholt als Friedensfürst gefeiert worden; wenn es ihm gelingt, auch hier den „Eingang zum Frieden“ zwischen den Völkern Europa's zu finden und zu eröffnen, dann wird ihm der Beifall und der Dank einer ganzen Welt und aller kommenden Geschlechter gesichert bleiben — als einem der größten Wohlthäter des Menschengeschlechtes; dann werden auch diejenigen, die außer unserer Kirche stehen, erkennen und gerne anerkennen, daß der Papst allein auch heute noch wie ehedem, würdig, befähigt und berufen ist, das Mittler- und Schiedsrichteramt zwischen den Völkern und Fürsten, den Vorsitz in einem internationalen Schiedsgerichte, die Rolle des obersten Friedensrichters zu übernehmen. Hat ja doch schon der protestantische Theolog und Philosoph Leibnitz geschrieben: „Will man das goldene Zeitalter wieder zurückführen, so muß man zur Schlichtung von Streitigkeiten unter den Fürsten in Rom wieder ein Tribunal errichten und den Papst zum Vorsitzenden desselben machen, wie er einst der Richter unter den christlichen Potentaten gewesen ist.“ In ähnlicher Weise hat sich (nach dem ‚Regensb. M.‘ der große englische Staatsmann Pitt (Protestant) geäußert: „Bei mehr als einer Gelegenheit mußte ich erleben, daß die Kontinentalmächte nur deshalb nicht mit uns eins werden konnten, weil eben die uns zersplitternde Verschiedenheit der Meinungen und die Religion uns im Wege stand. Man müßte ein Band finden, welches uns wieder Einheit gäbe. Der Papst allein kann dieses Band sein. Rom allein kann eine unparteiische, von jedem fremdartigen Vorurteile freie Stimme hören lassen.“ Auch der französische Staatsmann Guizot (Protestant) hat in seinem Werke: „Die Kirche und die christliche Gesellschaft“ also geschrieben: Alles in Allem genommen ist es das Papsttum und es allein, das im Namen der Religion, der Moral, der natürlichen Rechte der Menschheit oder der allgemeinen Rechte des Christentums zwischen den verschiedenen Staaten, den Fürsten und Völkern, den Starken und Schwachen versöhnend vermittelte, um Gerechtigkeit, Gnade, Heilighaltung der übernommenen Verpflichtungen, der gegenseitigen Pflichten und schonenden Rücksichten in's Gedächtnis zurückzurufen und zu empfehlen.“

Alle Enzykliken des jetzigen Papstes haben in der ganzen Welt Beachtung und Aufsehen erregt und keine ist ohne Wirkung geblieben; die Stimme der obersten Kirche weckt Wiederhall in allen Landen. Wenn aber Leo XIII. seine Stimme erheben wird, um den Fürsten und Völkern den Frieden zu predigen und ihnen den Weg zu diesem Frieden, einen Ausweg, eine Rettung zu zeigen aus der Bedrängnis und Gefahr, aus der Not und dem Verderben des Militarismus, unter dessen Lasten die Völker seufzen und stöhnen, dann werden des Papstes Worte wie eine neue Erlösungsbotschaft in Millionen Geister und Herzen dringen, die heutige Menschheit wird wieder erkennen, was ihr zum Frieden dient, es wird eine friedesuchende Bewegung und Strömung in den Massen sich bilden und von unten nach oben zum Frieden wirken.

„Durch alle Völker geht der Durst nach Frieden“ — also hieß es in einem 1870 erschienenen „Friedensruf“ der Londoner ‚Peace Society‘ (Friedensbund), „alle Fürsten gestehen, daß sie den Frieden wünschen, und daß nur die Furcht vor dem Nachbar dazu zwingt, Gewehr bei Fuß schwer gerüstet Wache zu stehen. Warum soll es nun nicht möglich sein, daß von hoher Seite der Anstoß gegeben wurde, zur Besprechung über die Einrichtung eines Weltschiedsgerichts! Kaiser Wilhelm stellt sich an die Spitze der Sozialbewegung. Der Tag, an dem in Berlin die internationale Konferenz zur Besprechung der Lage der Arbeiter zusammengetreten ist, ist von allen Völkern mit Freude begrüßt worden. Vielleicht kommen die Führer einer anderen Nation zu dem idealen Ehrgeiz, die Frage der Abrüstung praktisch anzuregen. Wahrlich, hier winkt den großen Geistern, den Führern der Völker und den Regirungen ein Feld, auf dem im Dienste der Menschheit Lorbeeren zu erringen sind, wie sie die Völker noch nie so dankbar und aus vollem Herzen entgegengebracht. Wir brauchen Apostel, wir brauchen Lehrer der Friedenslehre!

Ja, wir brauchen „Lehrer der Friedenslehre“, aber Lehrer müssen es sein, deren Stimme die ganze Welt, Fürsten und Völker vernehmen — einen solchen „Lehrer der Friedenslehre“ aber finden wir nirgends als in Rom, auf der Cathedra Petri. Möge Papst Leo seine mächttge Stimme zum Frieden erheben zum Heile der Welt, zum größten Segen aller Nationen!

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Kein Reichstagswähler versäume es, die jetzt noch aufliegenden Wählerlisten sofort einzusehen! Das Wählen ist in Anbetracht der heutigen Zustände Pflicht für jeden Wahlberechtigten. Nur phlegmatische und rücksichtslose Menschen, denen es nicht darauf ankommt, ob sich die öffentlichen und Privat-Verhältnisse in Zukunft besser oder noch schlechter gestalten, als sie in Wirklichkeit schon sind, können sich der Wahl enthalten. Es sage keiner, es komme auf seine Stimme nicht an! Wohin käme man, wenn ein Jeder so sprechen und handeln würde? Darum gehe jeder zur Wahl und suche jeder dahin zu wirken, daß auch andere zur Wahl gehen und sich bei der Wahl von Niemanden beeinflussen zu lassen. Unsere Losung bleibt: Gegen die Militärvorlage!

— Die Vertrauensmänner der Schlesischen Zentrumspartei haben beschlossen, daß man den Kandidaten in der Militärfrage freie Hand lassen müsse. Diese Männer werden auch noch zur vollen Einsicht gelangen.

— Der deutsche Hopfenbauverein ist nicht mit einer Erhöhung der Brausteuer einverstanden.

Von jetzt ab unterliegt in Deutschland die Durchfuhr tierischer Rohstoffe, namentlich Fleisch aus Oesterreich-Ungarn keinerlei Beschränkung.

Bayern. 88 Inhaber bayr. Tapferkeits-Medaillen richteten an den Prinzregenten ein Bittgesuch, zu genehmigen, daß den derzeitigen Inhabern der Militärverdienstmedaillen von nun an die ihnen z. Z. entzogene Ehrenzulage ebenfalls auf Lebensdauer ausbezahlt, oder doch die in der Verordnung vom 21. Dezember 1892 aufgestellte Norm für künftige Erwerber schon auch auf sie anwendbar gemacht werde. Dies würde einen Jahresaufwand von 8000 Mk. erfordern, der sich stets verringern würde.

— Das Kultusministerium setzte die schriftliche Absolutorialprüfung an den Realschulen auf 4 Tage fest und bestimmte für dieses Jahr den 19. mit 22. Juni.

Oesterreich—Ungarn. Eine Skandalsitzung im böhmischen Landtage hat ungeheueres Aufsehen erregt. Der böhmische Statthalter erhielt sofort die Mitteilung, daß der Landtag auf Grund allerhöchster Ermächtigung geschlossen ist. Veranlassung hierzu gaben die Jungtschechen, welche um jeden Preis die Durchführung der Ausgleichsverhandlungen vereiteln wollen und deshalb durch wüstes Lärmen die Debatte über die Errichtung eines Kreisgerichtes in Trautenau unmöglich machten, während ihre Abgeordneten das tschechische Volk zum gewaltsamen Widerstande gegen den Ausgleich aufforderten.

Italien. Ministerpräsident Giolitti unterbreitete dem Könige das Rücktrittsgesuch des ganzen Kabinets. Der König behielt sich weitere Entschließungen vor.

Frankreich. Die Liquidations-Kommission der

Panama-Gesellschaft verklagte den Nachlaß-Verwalter Reinachs auf Zurückgabe von 9'000,000 Frs. Letzterer wird Rekurs an alle ergreifen, welchen Reinach Panamagelder ausbezahlt hatte; so sind bereits gegen Herz und die Erben Barbey's Klagen eingeleitet worden.

Rußland. Auf einen Befehl aus Petersburg werden in katholischen Klöstern und bei vielen Geistlichen Haussuchungen vorgenommen.

Griechenland. In Griechenland ist ein Ministerwechsel eingetreten. Den Vorgänger von Trikupis, Delyannis, hatte der König seines Amtes entsetzt, Trikupis schied selbst aus seinem Amte — beide in Folge der traurigen Lage, in der die Staatsfinanzen sich befinden. Man hat Schulden auf Schulden gemacht, man schloß Eisenbahnverträge mit ausländischen Gesellschaften, die bisweilen nichts weniger als solide waren, man verschwendete, versäumte eine vernünftige Finanzentwickelung und sah sich endlich ratlos der Schuldenlast und dem Defizit gegenüber. Gewisse Geschäftsleute aber, die mit griechischen Anleihen sich selbst erheblich bereichert haben, drängen die Regirung geradezu zum Staatsbankerott, um dann bei der sogenannten „Sanirung" der Staatsfinanzen noch einmal ihr Schäfchen zu scheeren.

Großbritannien und Irland. Das englische Unterhaus hat die beiden ersten Paragraphen der Home Rulevorlage angenommen und damit die Errichtung eines besonderen gesetzgebenden Körpers für Irland beschlossen, der aus zwei Häusern bestehen soll.

e-e. Die Grundlosigkeit des Widerstandes gegen den Arbeiterschutz.

Es ist eine alte Erfahrung, daß Fachleute die Fehler, welche sich in ihrem Fache zeigen, oft am wenigsten erkennen. Allerdings zeigt sich das nur da, wo die Fachkenntnis nicht so sehr in Betracht kommt, als vielmehr die Eigenliebe. Die Fachleute wollen eben in manchen Fällen das Richtige nicht erkennen, weil sie Nachteil davon zu haben glauben. Das tritt besonders klar in dem Widerstande hervor, welchen industrielle Kreise vielfach der sozialen Reform entgegenstellen.

In England führte die Anwendung der Maschine seit dem Ende des 18. Jahrhunderts zu einer Ausdehnung des Arbeitstages bis zu 19, ja 20 Stunden. Deshalb konnte der englische Staatsmann Robert Peel 1816 erklären, „daß jene große Leistung britischen Scharfsinnes, vermöge derer die Maschinen zu einer solchen Vollkommenheit gelangten, statt zu einem Segen für die Nation zu ihrem bittersten Fluche wurde".

Diese Mißstände veranlaßten dann eine Arbeiterschutzgesetzgebung, welche die Arbeitszeit auf 12, 11 und 10 Stunden in den Fabriken herabsetzte. Während vor 75 Jahren in der englischen Textilindustrie die Arbeiter wöchentlich 90—100 Stunden arbeiten mußten, beträgt die Arbeitszeit in Folge der Arbeiterschutzgesetzgebung 56½ Stunden in der Woche. In den englischen Bergwerken betrug die Arbeitszeit 1842 selbst für Frauen und Kinder 14—15 Stunden im Tage. Heute sind nicht nur die Frauen völlig aus den Bergwerken ausgeschlossen, sondern 1890 arbeiteten auch die in den Bergwerken beschäftigten Männer in der Woche nur noch 37 — 52 Stunden. Die meisten englischen Bergwerke haben heute schon den Achtstundentag und in Durham beträgt die tägliche Arbeitszeit der Kohlenhauer nur 7½, in Northumberland nur 6½ Stunden, und zwar mit Einschluß der Ein- und Ausfahrt. (S. L. Brentano. Ueber das Verhältnis von Arbeitslohn und Arbeitszeit zur Arbeitsleistung. Leipzig 1893, S. 16).

Wie wenig im Verhältnisse zu diesem durch das Gesetz vorgeschriebenen oder durch die Organisation der Arbeiter erreichten Arbeiterschutze die deutsche Arbeiterschutzgesetzgebung bisher festgesetzt hat, ist bekannt. Nichtsdestoweniger konnte Freiherr von Stumm im deutschen Reichstage erklären, wir näherten uns dem Punkte, wo an Stelle des Streiks der Arbeiter die Arbeitgeber dazu kommen würden; auf der konservativen Seite des Abgeordnetenhauses beklagte man lebhaft die Kosten der Invaliditätsgesetzgebung und der Abgeordnete von Eynern konnte ebendort von einem Humanitätsdusel in der sozialen Gesetzgebung und sogar von einem stürmischen Tempo unserer Sozialpolitik sprechen! Da ist es nicht wunderbar, aber sehr lehrreich zu sehen, wie die englischen Fabrikanten im Bunde mit den Nationalökonomen sich z. B. der englischen Arbeiterschutzgesetzgebung widersetzt haben. Bei jeder weiteren Beschränkung der Arbeitszeit wurde von denselben bewiesen, daß die vorgeschlagene Herabsetzung der Arbeitszeit ihnen jeden Gewinn rauben, den Preis der Waaren steigern, die Arbeitslöhne herabdrücken und die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte beseitigen würde. Als das Zehnstundengesetz vorgelegt wurde, erklärte John Bright am Schlusse seiner Rede: „Da ich überzeugt bin, daß die Vorlage die besten Interessen des Landes schädigen und vernichten wird, da ich der Meinung bin, daß sie allen Prizipien einer gesunden Gesetzgebung widerspricht, daß sie nichts Anderes als eine Hintergehung der Arbeiterklasse bedeutet, daß sie lediglich von denen befürwortet wird, denen jede Kenntnis der Fabrikökonomie abgeht, da ich sie für eine der schlechtesten Maßnahmen halte, die jemals in die Form eines Gesetzes gekleidet worden ist, und da, falls sie Gesetz würde, die Bedürfnisse der Industrie und die Forderungen sowohl von Arbeitern wie Arbeitgebern dazu nötigen würden, dasselbe wieder abzuschaffen, so sehe ich mich gezwungen, der zweiten Lesung den heftigsten Widerstand entgegenzustellen." Wie man sieht, sind die Klagen unserer meisten Großindustriellen nur eine neue Auflage jener Klagen ihrer englischen Kollegen. Die Vertreter unserer Großindustrie sind aber mehr zu tadeln, weil sie aus der Geschichte der englischen Arbeiterschutzgesetzgebung mehr hätten lernen können.

Unsere heutigen Nationalökonomen haben meist daraus gelernt; in ihren Reihen finden sich nicht mehr viele prinzipielle Gegner, wohl aber sehr viele energische Freunde einer Arbeiterschutzgesetzgebung. Im englischen Parlamente fanden damals die Fabrikanten die eifrigste Unterstützung der Nationalökonomen, und der wegen seines Scharfsinnes gerühmte Oxforter Professor Senior bewies haarschaf, daß im Fabrikbetriebe der Gewinn ausschließlich in der letzten Stunde gemacht werde und eine Minderung der Arbeitszeit somit einem Stillstande des Gewerbetriebes gleichkommen werde.

Die gehegten Befürchtungen gingen nicht in Erfüllung. In der Baumwollindustrie hat sich im Gegenteil die Zahl der Spindeln und die der beschäftigten Arbeiter seit Durchführung des Zehnstundengesetzes in 40 Jahren nahezu, die Zahl der Webstühle mehr als verdoppelt. Die Entwicklung schreitet noch immer fort.

Dabei sind die Löhne der Arbeiter gestiegen. Die größere Leistungsfähigkeit der besser genährten und ausgebildeten Arbeiten, die Vervollkommnung der Maschinen und des technischen Betriebes haben die Verkürzung der Arbeitszeit und die Erhöhung der Löhne vollständig wett gemacht.

Wir hoffen, daß auch bei uns der Widerstand der einflußreichen Arbeitgeber allmählich erlahmt oder überwunden wird. Unsere Industrie wird keinen Schaden dabei nehmen. Allerdings muß die Entwicklung eine allmählige sein. Vorläufig brauchen wir aber auch noch nicht zu fürchten, daß unsere soziale Reformgesetzgebung mit einem Blitzzuge fahren wird. Möge der Zug nur nicht allzu sehr die Bezeichnung Bummelzug verdienen!

Vermischtes.

* **Nürnberg.** 24. Mai. Soeben kommt uns das Programm der Zentrumspartei für die Reichstagswahlen zu. Dasselbe spricht sich in erschöpfender Weise über alle brennenden Fragen der Gegenwart aus, getreu dem Partei-Grundsatze: für Wahrheit, Freiheit und Recht! Wir hegen die Ueberzeugung, daß dieses ebenso feste wie klare Programm allen Ständen und allen Parteien Anerkennung abringen wird. Mögen dann auch einzelne Gegner sich in üblicher Weise dagegen aussprechen, das Progromm ist da und daß dasselbe auch nach besten Kräften während der ganzen Reichstagsperiode als Norm für das Vorgehen im Reichstage allen Zentrumsmitgliedern bindend ist und als solche auch beachtet wird, dafür birgt das Zentrum selbst als größte und zugleich volkstümlichste Partei. Wir bringen das sehr umfangreiche Programm des Mangels an Raum wegen in dem nächsten Blatte.

* **Nürnberg.** 23. Mai. In Münchener liberalen Kreisen denkt man jetzt an den bisherigen Würzburger Landtagsabgeordneten Burkardt, einen gemäßigt Freisinnigen (Sezessionisten) als gemeinsamen liberalen Kandidaten. — Wahlversammlungen fanden während der Pfingstfeiertage statt: Am Pfingstsonntag in Weissenburg; am Pfingstmontag in Eichstätt. In beiden Versammlungen sprach Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Schädler. — Am Pfingstdienstag fand in Niederaschau eine Wahlversammlung des bayer. patriotischen Bauernvereins Tuntenhausen statt. Redner Hr. Dr. Daller. In Dorfen, Redner Hr. Dr. Orterer.

* **Nürnberg,** 23. Mai. Die Aufstellung von Kandidaten für den Reichstag und bayer. Landtag ist lebhaft im Gange. Im großen Ganzen ist wahrzunehmen, daß doch viele der in der ersten Hitze zurückgetretenen bisherigen Abgeordneten sich „aus Liebe für die gute Sache" (!) wieder aufstellen lassen. Nun ja, es muß auch Leute geben, die Opfer bringen wollen und können! Für Kaufbeuren hat Hr. Zinth die Wiederwahl abgelehnt und ist vom Zentrum Herr Bürgerm. Schöpf in Pfaffenhausen aufgestellt. In Schwandorf Regulatorfabrikant und Bürgermeister Straßer in Stadtamhof als Zentrums-Kandidat aufgestellt. In Kissingen-Neustadt wird an Stelle des Oberstaatsanwaltes Hrn. Dr. v. Hauck Bürgermeister Fuchs, Zentrum, aufgestellt. In Fürth-Erlangen kandidirt für die Volkspartei Evora-Fürth. In Landshut-Dingolfing für die Zentrumspartei wieder Bildhauer Meyer, Landshut, in Ingolstadt-Freising Aichbichler, Volnzach. In Würzburg lehnte der bisherige Vertreter Neckermann (Zentrum) eine Wiederwahl ab. Der freisinn. Verein München nominirte sein Mitglied Herrn Landgerichtsrat Grimm als Kandidaten für den Reichstagwahlkreis München I und beschloß, denselben den übrigen liberalen Vereinigungen als gemeinsamen Kandidaten vorzuschlagen und die Herren F. Seyboth, Dr. Rosenthal und C. Barth zu Verhandlungen mit den liberalen Schattirungen zu bevollmächtigen. Redakteur Funangel kandidirt wieder in Arnsberg-Meschede-Olpe. — Zentrumskandidaturen. Für Schlesien kandidiren nicht wieder Baron von Reitzenstein, der für den Antrag Huene gestimmt hat, und Graf Chamare in Frankenstein Münsterberg. Dagegen hat sich Stiftsrat Horn wiederum bereit erklärt, ein Mandat für Neisse anzunehmen. In Essen kandidirt Stötzel wieder. Das badische Zentrum nominirte sämtliche bisherigen Abgeordneten mit Ausnahme Lenders als Kandidaten. In Württemberg kandidirt in Aalen anstatt des Grafen Adelmann nicht Landrichter Viene, sondern Pfarrer Wingert.

* **Nürnberg.** 23. Mai. „Besteht das Reichstagswahlrecht für das vollendete 25. Jahr anfangend oder sind sämmtliche im Jahre 1868 Geborene wahlberechtigt?" — Das Wahlrecht beginnt mit der Vollendung des 25. Lebensjahres, es steht also für die nächste Wahl allen zu, die vor dem 15. Juni 1868 geboren sind. Personen, die also noch nicht fünfundzwanzigjährig, nicht in den Wahllisten aufgenommen sind, können, wenn sie nachweisen, daß sie bis zum 15. Juni das wahlfähige Alter erreicht haben werden, nachträglich die Eintragung verlangen und ihr Wahlrecht ausüben. — Also fleißig die Wählerlisten nachsehen!

* **Nürnberg,** 20. Mai. Die Zahl der Reichstagswahlberechtigten hat sich seit 1890 dahier um 2590 vermehrt; im Zeitraume von 1887 bis 1890 hatte sich die Mehrung auf 3669 belaufen.

○ **Nürnberg,** 23. Mai. Die herrlichen Gobelins der Sebalduskirche, zu deren Instandsetzung Herr geh. Legationsrat Frhr. v. Tucher in Paris sich erboten hatte, sind nun wieder in den Besitz der Kirchenverwaltung zurückgelangt. Die im Laufe der Zeiten entstandenen Schäden sind von kunstgeübter Hand ausgebessert worden.

○ **Nürnberg,** 23. Mai. Generalinspekteur Prinz Leopold von Bayern kam heute Mittag mit dem Schnellzuge in einem Salonwagen auf der Fahrt von München nach Halle a. S. (wo er das 36. preußische Infanterie-Regiment zu besichtigen gedenkt) hier durch. Der Prinz, der sich in Zivilkleidung befand, verließ gleich seinen Begleitern den Wagen nicht. Ein Empfang fand nicht statt.

* **Erlangen,** 23. Mai. Im Jahre 1890 betrug die Zahl der Reichstagswahlberechtigten 2989; jetzt beträgt die Gesammtzahl der Wahlberechtigten 3256, gegen 1890 mehr 267.

St. **Hausen** 22. Mai. Der kath. Männerverein St. Wolfgang feierte heute seine Fahnenweihe. Aus Nah und Fern waren Brudervereine herbeigeeilt, um an der so schönen Feier teilzunehmen. Es waren ungefähr 12 Vereine mit Fahnen vertreten. Die kirchliche Feier begann Vormittags 10 Uhr von Sr. Hochw. Herrn Pfr. Markquart, nach Beendigung des Hochamtes hielt Se. Hochw. eine sehr schöne Ansprache an den St. Wolfgangsverein und die übrigen Vereine. Nachmittags ½4 Uhr war Festzug, dann Festversammlung im Müller'schen Felsenkeller, wo noch verschiedene Ansprachen gehalten und Toaste ausgebracht wurden. Unter den Klängen der Musik und feinen Gesangsvorträge des Forchheimer Gesellenvereins verlief der Abend sehr rasch und gemütlich. Besonders zu erwähnen ist, daß diese Leute sich noch nach ihrer alten Sitte kleiden, was einen guten Eindruck auf die ganze Feierlichkeit machte.

Bamberg, 23. Mai. Kommerzienrat Nathan Heßlein, Chef der Firma Hermann Heßlein, hat sich in Wien erschossen, sein Bruder Jakob Heßlein hat in Bamberg einen Selbstmordversuch gemacht und liegt im Spital. Ueber das Geschäft ist der Konkurs eröffnet. Die bayerische Notenbank ist mit 100,000 M. beteiligt, aber gedeckt. Viele Geschäftsleute und Private der Stadt hatten bei Heßlein Depots. Die Aufregung in der Stadt ist groß.

□ **München,** 19. Mai. Der nationalliberale

Abgeordnete, Herr Bankdirektor Dr. v. Schauß ist gestorben und am Pfingstsonntag Nachmittags 4 Uhr auf dem südlichen Friedhofe beerdigt worden. Die Zentrumsfraktion des Landtags war durch Vorstandsmitglieder bei dem Begräbnis vertreten und hat einen Kranz an der Bahre des dahingeschiedenen liberalen Führers niedergelegt.

G. **München**, 20. Mai. Der Tod des Abgeord. Herrn Dr. v. Schauß ist für die Liberalen ein großer Verlust. Geboren am 22. Januar 1832 in München ist er nur 61 Jahre alt geworden. Er studirte in München, Erlangen und Heidelberg Philosophie und Jurisprudenz, wurde 1863 Rechtsanwalt in München, 1871 Direktor der Süddeutschen Bodenkreditanstalt, Mitglied des Reichstags von 1871 bis 1881, bayerischer Abgeordneter für Kronach seit 1869. Auch ein Gegner seiner politischen Wirksamkeit muß das reiche Wissen des Dr. v. Schauß, seine großen Erfahrungen in vielen Zweigen des staatlichen, politischen und praktischen Lebens, sein bedeutendes Rednertalent, seine Charakterfestigkeit und sein liebenswürdiges Wesen im Umgange anerkennen.

* **Regensburg**, 22. Mai. Der offizielle Saatenbericht für den Kreis Oberpfalz und von Regensburg lautet sehr ungünstig. Wenn auch in den besseren Lagen die langandauernde Trockenheit noch nicht besonderen Schaden anrichtete, so ist auf minder gutem Boden der Saatenstand noch sehr zurück, und es ist auf keine gute Ernte zu rechnen.

* **Regensburg**. Seitens der Zentrumspartei des Wahlkreises Regensburg wurde der Buchhändler Herr Karl v. Loma als Reichstagskandidat aufgestellt.

Regensburg, 23. Mai. Am Pfingstsonntag wurde auf dem Postkeller in Burglengenfeld einem Velozipedisten, der einen Ausflug dorthin machte, das Gummireifband an seinem Fahrrade dreimal durchschnitten. Solchen Rohheiten sind die Radfahrer immer noch ausgesetzt; es wäre daher sehr wünschenswert, wenn der Thäter ermittelt und exemplarisch bestraft würde.

** **Landshut**, 23. Mai. Während der Pfingstfeiertage wurde in unserer Stadt massenhaft ein sozialdemokratisches Wahl-Flugblatt verbreitet. Dasselbe schildert die Not und verspricht Abhilfe, wenn sozialistisch gewählt werde. Dabei schauen dieser roten Katze auch hie und da die spitzen Krallen gar begehrlich aus den Sammetpfötchen. Das Flugblatt enthält neben den gewohnten Verdächtigungen des Zentrums auch noch die boshafte Lüge, es sei Thatsache, daß die Militärvorlage mit Hilfe des Zentrums angenommen werde. Das ist wieder einmal echt sozialdemokratisch gelogen!

)•(**Passau**, 21. Mai. Unser Hochwürdigster Herr Bischof Michael ist in der Nacht vom Pfingst-Sonntag auf Montag leicht erkrankt und wird einige Tage das Bett hüten müssen. Die Ausspendung der hl. Firmung mußte infolgedessen heute und für die laufende Woche leider unterbleiben. Mögen Sr. bischöfl. Gnaden es vergönnt sein, recht bald wieder in voller Frischheit den hirtenamtlichen Verrichtungen wieder nachzukommen,

* **Würzburg**, 22. Mai. Beim Umbau eines Hauses an der Kellergasse wurden ungefähr 31 aus dem 12. Jahrhundert stammende Münzen, teils aus Silber teils aus Gold entdeckt, welche einen bedeutenden Wert repräsentiren.

** **Amberg**, 21. Mai. Gestern verschied im Alter von 78 Jahren Frau Baronin Emilie v. Podewils, Wittwe des ehemaligen Direktors der kgl. Gewehrfabrik Generallieutenants v. Podewils. Mit der in weiten Kreisen bekannten und hochverehrten Dame sinkt ein Stück Alt-Amberg in's Grab.

* **Gunzenhausen**, 20. Mai. In Ostheim ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der verwittw. Oekonom Oberhauser von dort wollte vom Scheunenboden herabgehen, wo er Futter geschnitten hatte. Auf der Stiege aber glitt er aus und fiel so unglücklich in ein auf derselben liegendes Stemmeisen, daß dieses den Oberschenkel von hinten bis vorne vollständig durchbohrte. Dabei wurde auch die durch den Oberschenkel gehende Arterie stark verletzt und der Tod erfolgte alsbald. Der Verunglückte war 62 Jahre alt. Er wird allgemein bedauert.

4 **Köln**, 22. Mai. Ein altes Mütterchen hir erhielt von ihrem Sohn zum Geburtstage wie alljährlich eine Pfingstwurst zugesandt. Beim Auspacken trat ein Bettler ein, dem die gute Frau ein Stück von der Wurst herunterschnitt. Erst später wurde das Mütterchen durch den beigelegten Brief aufmerksam, daß die Wurst ein Zehnmarkstück enthalte. Wie groß war daher ihr Schrecken, als sie bemerkte daß gerade das verschenkte Wurststück das Geld enthalte. Sie fand bald den Bettler, dem sie anstatt des Stückchens Wurst etwas Geld anbot. Dieser hatte glücklicherweise jenen Teil angebissen, in welchem sich das Zehnmarkstück nicht befand, das sie mitsamt dem Reste der Wurst um einen Groschen (10 Pfg.) wieder erhalten hatte.

Kleine Chronik.

In Nürnberg und Fürth hielt Hr. Pfr. Kneipp Vorträge über die Wasserkur bei zahlreicher Zuhörerschaft und reichlichstem Applaus.

Es sind Weisungen ergangen, bei der am 5. Juni in Amberg wie in Nürnberg beginnenden zweiten Schwurgerichtsperiode möglichste Rücksicht für die am 15. Juni stattfindende Reichstagswahl zu üben, und den Herren Geschworenen Gelegenheit zu geben, ihren Wählerpflichten nachkommen zu können. Auch alle Schulen sind am Wahltage geschlossen.

Bamberg. In einem Bauernhofe zu Windischletten bei Scheßlitz hat der Blitz eine Heerde Gänse erschlagen.

Ansbach. Im Krankenhaus wurde Bremser Bast von Nürnberg eingeliefert, der in Heilsbronn dadurch verunglückte, daß er beim Abspringen von einem Eisenbahnwagen zwischen Trittbrett und die Randsteine des Perrons geriet und ihm das linke Bein zwischen Knie und Knöchel abgedrückt wurde.

Eichstätt. Der Papst hat dem Dompropst Dr. Pruner und Generalvikar und Ordinariatsdirektor Dr. Schels den Titel „päpstlicher Hausprälat" verliehen.

In Kirchehrenbach hat sich der Flurwächter im angetrunkenem Zustande im Viehstall erhängt. Motiv bis jetzt unbekannt.

In Gosberg bei Forchheim wurde am vergangenen Sonntag der heurige Bezirksfeuerwehrtag abgehalten.

In Ingolstadt stürzte der 8 Jahre alte Anton Pfaller, Baumannssohn, von einer Bodenleiter zwei Stock tief durchs Bodenloch auf die Tenne herunter und brach sich das Genick, worauf selbstverständlich sofortiger Tod eintrat.

Seit einigen Tagen kursiren in München falsche Fünfzig-Mark-Scheine, die täuschend den echten nachgemacht sind. An der Reichsbankstelle wurden allein in den letzten Tagen drei solche Falsifikate zurückgewiesen. — In Ingolstadt kursiren falsche 1- und 2-Markstücke. Vorsicht!

München. In einer Schmiede am Wienerplatze wurde ein Schmiedgehilfe gelegentlich des Beschlagens eines Bräu-Pferdes auf den linken Fuß geschlagen. Er achtete Anfangs nicht auf die Verletzung, doch verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß er sich jetzt in das Krankenhaus begeben mußte.

Der oberste Gerichtshof in München verwies die Frage des Pensionsrechts unversorgter Staatswaisen (wohlhabender nicht angestellter Söhne höherer Beamten) an das Plenum behufs authentischer Entscheidung.

In Kelheim haben zwei Ehepaare das seltene Glück, das fünfzigjährige Hochzeitsjubiläum feiern zu können: die Holzmacherseheleute Ernst und die Bezirksgärtnerseheleute Mohr. Erstere feierten dieses Fest bereits und Letzteren wird es am 25. Juli vergönnt sein.

Eine neu zu errichtende Haltestelle Batzhausen wurde von der zuständigen Behörde genehmigt und wird demnächst mit dem Bau des Stationsgebäudes begonnen werden. Dasselbe kommt zwischen Kleinalfalterbach und Batzhausen zu stehen.

Paris. Pater Hyacynth (Loyson) hat sich der katholischen Kirche wieder unterworfen.

Amtliche Nachrichten.

Kirchl. Dienstesnachricht. Das Provisorat der Stadtpfarrei Greding wurde dem Herrn Klemens Schmelzer, Kooperator daselbst, übertragen.

Anweisungen erhielten die Herren: Seb. Wagner, Pfarrer in Rennertshofen, als Vikar excurr. der Pf. Steppberg. Ulrich Litzel, Kaplan in Steingaden, als Vikar der Pf. Dettenschwang.

Die kanonische Institution erhielten die Herren: Karl Nemlein Pfr. in Zöschingen, als solcher auf die Pf. Hohenfurch. Jak. Hopp, Pfr. in Steppberg, als solcher auf die Pf. Krumbach. Maximus Götzel, Stadtkaplan bei St. Maximilian in Augsburg, als Pfr. auf die Pf. Wengen.

Gestorben sind die Herren: Fr. X. Fischer, Pfr. in Eschenlohe, Daniel Seuberth, Pfr. in Ober-Elchingen, Ed. Clos, Dr. phil:, Pfr. in Feldafing und Dekan des Landkapitels Oberalting.

* Messen und Märkte

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw. = Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

29. Mai: Hornv. in Altötting; Schw. in Gunzenhausen; V. in Lauingen; Messe in Hanau. 30.: V. u. Pf. in Nördlingen; K. in Kulmbach, (3 T.); Leinw. in Altötting, Sch. in Schweinfurt; 31.: Rindv. u. Pf. in Schweinfurt; V. in Rosenheim; V. in Weilheim; K. in Schweinfurt (5 T.); Pf. in Altötting; 2. Juni: Hornv. in Passau; V. in Zweibrücken. 3.; Messe in Nördlingen: (10 T.); 4.: K. in Forchheim; Messe in Rothenburg a. T. (8 T.), Wollm. (2 T.): V. Pf. und Schw. in Eichstätt.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 20. Mai. Diese Woche gab es fruchtbare Gewitterregen, deren Fortdauer zur Besserung der Saaten erwünscht bleibt. Der Getreidehandel bewahrt feste Haltung, doch bleiben die Umsätze beschränkt, weil die Käufer den höheren Forderungen gegenüber sich abwartend verhalten. Notirungen: Ungar. Weizen M. 10,75 bis M. 11. Niederbayerischer Weizen M. 9,40 bis M. 9.75. Frankenweizen M. 9.— bis M. 9.35. Oberpfälzischer Weizen M. 9.— bis M. —.—. Roggen M. 8.— bis M. 8.20. Hafer M. 8.— bis M. 8.80 per 100 Pfd. — Wien: Weizen 10—15 kr. höher. Roggen 10 kr. höher. Gerste voll behauptet. Hafer 10 kr. höher, Weizenmehl 20 bis 25 kr. höher.

Hopfenbericht.

* **Nürnberg**, 20. Mai. In der zweiten Wochenhälfte gestaltete sich das Geschäft sehr ruhig, aber die Preise blieben unverändert fest. Die täglichen Umsätze betrugen ca. 50 Ballen. Bei den hohen Forderungen wird aber nur für den dringenden Bedarf gekauft. Die heutigen Notirungen lauten:

Markthopfen prima	M.	100—105
" secunda	"	90—95
Markthopfen tertia	"	80—85
Gebirgshopfen	"	105—110
Hallertauer prima	"	120—125
" secunda	"	95—100
Württemberger prima	"	115—125
" secunda	"	95—100
Badische prima	"	120—125
" secunda	"	90—100
Wolnzacher Siegelgut	"	125—130
Mainburger prima	"	120—130
Spalter Land schwere Lage	"	140—145
" " leichte Lage	"	125—135
Elsässer prima	"	100—110

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M.	Weizen ₰	Korn M.	Korn ₰	Gerste M.	Gerste ₰	Hafer M.	Hafer ₰
Schrobenhausen	26	67	23	01	—	—	16	39
Straubing	26	91	21	60	18	70	16	91
Kaufbeuren	—	—	8	—	8	60	8	96
Regensburg	26	65	21	40	—	—	17	04

* Briefkasten der Redaktion.

P. R. in München: Graf K. von Preysing hat den vom Männerverein gezollten Dank für seine musterhafte, wahrhaft heldenmäßige Haltung in der Militärvorlage in hohem Maße verdient. — R. P.: Eine Musterleistung von Kunstschlosserarbeit ist das neu angefertigte Firmaschild der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt in Passau. Dasselbe ist von Hrn. Schlossermeister Oppel daselbst in schwerem Eisenblech gefertigt, und trägt in seiner oberen Verzierung das Wappen der Stadt Passau, in derselben Ausfertigung wie solches am Magistratsgebäude in Passau sich befindet. Die übrige reiche Verzierung ist wie das Ganze im altdeutschen Stile gehalten und verdienen die kräftigen aber schwungvoll gehaltenen Kupferrosetten noch besondere Erwähnung. Die ebenfalls musterhafte Malerei und reichhaltige Vergoldung des Schildes mit der Inschrift der Firma hat Herr Dekorationsmaler Donat in Passau ausgeführt und dadurch das Ganze zu einem Kunstwerke ersten Ranges gestaltet. Beide Meister sind daher für ähnliche Arbeiten bestens zu empfehlen. — Lehrer M.: Ohne direkte Zusendung der Meldung konnten wir diesen wichtigen Fall nicht besprechen. Warum schreibt man uns Derartiges nicht? Sie sind auch einer jener bequemen Helden, welche gerne kritisiren, aber wenig dazu thun, um die Situation besser zu gestalten. Daß so viele Lehrer sich am liebsten mit der Unterstützung der liberalen Presse befassen, ist leider wahr. — K. B. Wir schonen Niemanden, der wider uns ist. Wider uns ist aber jeder, der nicht für uns ist. Bericht an Herrn Inspektor wortgetreu abgegangen. — G. W. in München: Jede Wohnsitzveränderung ist der bisherigen Postexpedition anzuzeigen.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

Am Donnerstag den 1. Juni, als am hl. Frohnleichnamsfest finden die Gottesdienste zur gewöhnlichen Zeit statt. Die Prozession mit Absingung der 4 Evangelien und darauffolgendem Hochamte findet in der Frauenkirche um 9 Uhr, in der Klarakirche um 1/29 Uhr und in der Elisabethkirche um 1/210 Uhr statt. Während der Frohnleichnamsoktav wird in der Frauenkirche täglich an Werktagen früh 7 Uhr Engelamt und abends 7 Uhr Betstunde zum hl. Altarssakrament abgehalten.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das Königreich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., N. Wagnerstr. 7 Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3187.

Der Abdruck aller mit einem Autorzeichen versehenen Orginal-Arbeiten ist soweit Nachdruck nicht vorbehalten, nur mit ausführl. Quellen-Angabe gestattet.

Nr. 23. Nürnberg, Sonntag, den 4. Juni 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 4. Juni. 2. S. n. Pf. Evangel. Vom großen Abendmahl. Luk. 14, 16—24. Franz Karacc, Br.; Optatus, B; Saturnina, J. M.; Quirin, B, M. — Montag, 5., Bonifazius, Erzb. v. Mainz, Ap. d. Deutschen; Filomena, J. — Dienstag, 6., Alberich, Erzb.; Artemius, M.; Betram, B.; Kandida, M.; Klaudius, Erzb; Melan, B.; Norbert, Erzb.; Paulina, J. M; Philipp, Diak. — Mittwoch, 7., Deskar (d. h. Gottlieb), 1., Bd.-Abt zu Herrieden b. Eichstätt; Gottschalk, Fürst M.: Paul, B.; Robert, A. (☾). — Donnerstag, 8., Klodoald (Kloud), B.; Medard, B.; Wilhelm, Erzb. — Freitag, 9., Kolumbus, A., Ap. d, Pikten; Julian, Mch.; Lupus u. Odeleida, Eheleute; Maximian, B.; Pelagia, J. M.; Primus u. Felizian, MM.; Richard, B.: — Samstag, 10., Bogumil, Erzb.; Getulius, M.; Heinrich v. Botzen, sel. Taglöhner; Margareta, W.; Yor, B.

Mittlere Tageslänge 15 Std. 50 Min.

Wahlaufruf.

Zum dritten Mal seit 15 Jahren ist der Reichstag aufgelöst, zum zweiten Mal aus Anlaß einer Heervorlage, zum ersten Mal, um einer Frage willen von so grundsätzlicher Bedeutung wie die, welche nun zu des Volksentscheidung steht. Nicht um das Dasein, die Ehre und die Zukunft des Vaterlands gegenüber seinen äußeren Feinden handelt es sich's. In der Erhaltung des Reichs und seiner Sicherheit nach außen gibt es in Deutschland keinerlei Parteiung. Streitig ist einzig, wie das Reich am Besten erhalten, in sich gefestigt und vor innerem und äußerem Feind zugleich gesichert wird. Die Umwandlung des Reichs in einen Militärstaat, ein stehendes Heerlager bereits in Friedenszeiten; die dauernde Heranziehung des letzten halbswegs waffenfähigen Manns, die bleibende übermäßige Belastung des notleidenden Nährstands für den Wehrstand bis zur Erschöpfung vor dem Krieg: das ist's, worum der nun entfachte Kampf geht. Er war zu wichtig für die ganze Zukunft unseres Volks- und Verfassungslebens, als daß wir nicht schon darum ihn zur Entscheidung des deutschen Volkes selber bringen mußten. In diesem Sinne wird der Widerspruch gegen die Militärvorlage Caprivi und den, von den verbündeten Regirungen aufgenommenen, Antrag Huene im Vordergrund der jetzigen Wahlbewegung stehen, das Feldzeichen des Zentrums in der Wahlschlacht sein.

So nach wie vor sind wir bereit, für Heer und Flotte Alles, was zur Wehrhaftigkeit des Reichs erforderlich ist, zu bewilligen. Allein wir fordern auch die volle freie Mitstimmung der Volksvertretung darüber was zu dem Zweck in Wahrheit nötig ist, wie die Verfassung sie gewährleistet. So nach wie vor halten wir ein schlagfertiges Landheer und eine ausreichende Seemacht in der gegenwärtigen Zeit und angesichts der Lage Deutschlands in Europa für unentbehrlich. Allein wir können unser Auge nicht vor der gleich wichtigen Notwendigkeit verschließen, die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Reiches, der Einzelstaaten und des Volkes, die sich zur Zeit in einem durchaus unbefriedigten Zustande befinden, dabei auf's Sorglichste zu schonen und zu pflegen. So nach wie vor achten wir die Bestimmung der Verfassung heilig, daß jeder Deutsche wehrpflichtig. Allein nicht minder unbeugsam bekennen wir uns zu den, unter Zustimmung der verbündeten Regirungen von nahezu dem ganzen Reichstag erst vor drei Jahren angenommenen Resolutionen Windthorst's, nach deren erster die wirkliche Heranziehung aller wehrfähigen Mannschaften zum aktiven Dienst dem deutschen Reich und Volke geradezu unerschwingliche Lasten auferlegen würde. So nach wie vor erachten wir die Einführung der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit bei den gesammten Fußtruppen für wünschenswert und durchführbar und werden gern bewilligen, wie wir dies auch jetzt gewollt, was dazu innerhalb der gewärtigen Friedenspräsenzstärke an Erhöhung des Rekrutenkontingents, an Durchschnittsstärke und vermehrtem Ausbildungspersonale nötig ist. Allein wir halten fest daran, daß — insbesondere nach der durch uns errungenen Dispositionsurlauber-Vermehrung von 1890 — die zweijährige Dienstzeit für Ausgleichsmaßnahmen zu teuer ist, die eine Erhöhung des Personalbedarfs um 60,000 Mann, des dauernden Geldaufwands um jährlich 40, des einmaligen um 32 Millionen Mark bedeuten und mit denen weitere Forderungen an Geld und Mannschaften in Höhe von jährlich 20 und einmalig 35 Millionen Mark und 23,000 Mann erquickt werden. Am Allerwenigsten konnten und können wir dem Ausgangspunkt und Ziel der jüngsten Vorlage der verbündeten Regirungen und der von diesen gutgeheißenen Abänderungsanträge zustimmen, dem Grundsatze der vollen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, wenn auch bei Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen. Hier schieden und hier scheiden sich die Wege. Wir mußten Vorschlägen die Zustimmung versagen, welche die mit der schließlichen Verwirklichung der allgemeinen Wehrpflicht verknüpfte, auf die Dauer unerträgliche Belastung des Volkes notwendig zur Folge hatten und auf die obwaltenden hochbedenklichen wirtschaftlichen und Sozialzustände unsers Landes keine Rücksicht nahmen. Wir thaten es aus eigenster bester Ueberzeugung, fühlten und wußten uns jedoch bei solcher Haltung eins mit dem Volke, das uns nach Berlin entsendet, und treu den Ueberlieferungen unserer Vergangenheit und den Verheißungen unsers Parteiprogramms wie alle unsere früheren Ansprachen an unsere Wähler. Wir werden den darin beschlossenen Grundsätzen auch ferner treu bleiben; wir wollen die Resolutionen Windthorst's, welche diejenigen des aufgelösten Reichstages sind, als Richtschnur aller künftigen Behandlung von Heeresfragen in den neuen Reichstag hinübertragen; und wiederholen in diesem Sinn, was unser Wahlaufruf von 1884 ausgesprochen: „Wir wollen des Vaterlandes volle Wehrkraft, aber auch die Steuerkraft des Volkes und das Budgetrecht des Reichstags nicht geschädigt sehen und können für jene erste nur bewilligen, was mit den beiden letzten sich vereinigen läßt.“

Im Uebrigen hat die Fraktion nicht not, ihr altes Programm, für das in achtmaliger Wahl Millionen Wähler ihre Stimmen abgeben, neu zu entwickeln und zu empfehlen. Wie es sich in die Herzen der Partei hinein gelebt, so bürgt die Treue, womit die Fraktion in schweren Stunden sich zu einem wesentlichen Satz dieses Programms bekannt hat, auch für dessen Festhaltung in allen anderen Punkten und in aller Zukunft.

Nicht Augenblickes Nützlichkeit, Gerechtigkeit ist Fundament der Reiche. Was der Gerechtigkeit entspricht, ist einzig wahrer Nachteil, was ihr widerstreitet. Wir halten für geboten, dies ursprüngliche Motto der Partei auch heute wieder voran, der Politik bloßer Zweckmäßigkeit oder Gewalt diejenige des ewigen Rechtes gegenüber zu stellen.

„Das oberste Gesetz ist die Verfassung. Sie vor Allem muß in der Ehrfurcht und in der Sitte der Nation sich befestigen; ihre Bestimmungen müssen allseitig geachtet werden. In diesem feierlichen Wort unseres erhabenen Dulderkaisers Friedrich ist unsere ganze Haltung seit der Gründung der Partei bestätigt. Ohne gewissenhafte Achtung der Verfassung sind alle anderen Errungenschaften auf die Dauer wertlos, ist jede staatliche und gesellschaftliche Ordnung, die innere und äußere Sicherheit des Reichs gefährdet. Auf diesem unerschütterlichen Grund muß unser Rechts- und Wirtschaftsleben sich entwickeln. Dem gemäß halten wir insbesondere unverbrüchlich fest an der Reinhaltung, Behauptung und vollen Auswirkung des geschichtlichen und verfassungsmäßigen Grundcharakters des Deutschen Reichs als eines Bundesstaates und an den von unseren verdienten Vorkämpfern mühsam errungenen Gerechtsamen des deutschen Volkes und seiner Verfassungsmäßigen Vertretung auf Grund des allgemeinen, gleichen, unmittelbaren und geheimen Wahlrechts und werden für den wirksameren Schutz des Wahlgeheimnisses und der Wahlfreiheit die Obsorge treffen, welche seitherige Erfahrungen notwendig und unaufschieblich machen.

Ohne Gewissensfreiheit keine bürgerliche, keine gesellschaftliche, keine wahre Freiheit! Der sogenannte „Kulturkampf“ ist auch heut noch nicht beendet. Seine Versumpfung unter schillernder Decke wohlmeinender Freundlichkeit würde das Volksleben unheilvoller, als seine Wiederaufnahme in vollster Rücksichtslosigkeit, vergiften. Diese Wunde, die allergefährlichste, an welcher Deutschland blutet, bald und ganz zu schließen, die vollste Freiheit des Gewissens und der Religion, Selbstständigkeit und freieste Bewegung, vertrauensvolle Achtung der Kirche, die vollste Gleichberechtigung der anerkannten christlichen Bekenntnisse und ihrer Anhänger auf jeglichem Gebiet des öffentlichen Lebens endlich herbeizuführen, wird unser wichtigstes und patriotischestes Ziel sein. Vor allem muß das Ausnahmegesetz wider den Jesuiten- und die mit ihm angeblich verwandten Orden aufgehoben werden. Wir werden diesen Antrag auf dessen Beratung wir zur Zeit des Zedlitzischen Schulgesetzentwurfs verzichtet hatten und welcher jetzt durch die Reichstagsauflösung von der Verhandlung ausgeschlossen worden ist, alsbald von Neuem einbringen und keiner politischen Lage zulieb mehr außer Verhandlung setzen. Wir werden

ihn so lange wiederholen, bis Reichstag und verbündeten Regirungen, mit uns erkennen werden, daß nicht konfessionelle Vorurteile und Abneigungen, sondern nur das verfassungsmässige Recht der freien Religionsübung sowie das ursprünglichste Recht an's Vaterland, das Heimatsrecht, hier die Entscheidung fällen dürfen und daß nach Aufhebung des Ausnahmegesetzes wider die Sozialdemokratie die Aufrechthaltung desjenigen wider katholische Ordensmänner und Ordensfrauen zehnfach verletzen und erbittern muß.

Nur ein auf der gesunden Grundlage von Gottesfurcht in einfacher Sitte aufwachsendes Geschlecht wird hinreichende Widerstandskraft besitzen, die Gefahren zu überwinden, welche unserer Zeit für die Gesammtheit erwachsen." Bereits vor 15 Jahren haben wir auf die entscheidende Bedeutung hingewiesen, welche die Erkaltung und Wiederbelebung religiöser, vor Allem gläubig christlicher, Gesinnung für die Bekämpfung der Wahnlehren des Liberalismus und des Sozialismus hat, und welche zehn Jahre nachher das obige Kaiserwort hervorhob. In dieser Bekämpfung wird das Zentrum jederzeit den Reigen führen. Dies ist von allen Seiten, erst jüngst wieder sogar in heftigster Befehdung von dem Reichskanzler, und nicht minder vom Liberalismus und vom Sozialismus selber, anerkannt und wird, je größer die Gefahr, um so bedeutsamer hervortreten. Mehr als zuvor gilt es im gegenwärtigen Wahlkampf, des unversönlichen Gegensatzes sich bewußt zu bleiben, der eine Partei, die in dem positiven Christusglauben wurzelt, von dem gewaltig aufstrebenden Sozialismus trennt. Wenn nach dem Ausspruch eines seiner Wortführer „kein überzeugter Sozialdemokrat auf die Dauer ein Gottesgläubiger sein kann", muß, wer dem Zentrum angehören will, standhaft durchdrungen sein, daß kein gläubiger Christ auch nur vorübergehend und in Einzelfragen mit der Sozialdemokratie liebäugeln darf. Nicht Umsturz der bestehenden Ordnung kann die Heilung des kranken Erwerbs- und Wirtschafts-, Staats- und Gesellschaftslebens bringen, sondern allein die Widerherstellung des Christenthums als Grundlage unsers gesammten, des öffentlichen wie des privaten, Lebens, unsrer Gesetzgebung und Verwaltung, das unbarmherzige positive Vorgehen gegen die unchristliche liberale Gesetzgebung, wie wir dies jederzeit gefordert, unermüdlich angeregt, hingebend unterstützt haben. Bei der Arbeiterversicherungs und Arbeiterschutzgesetzgebung, bei der Neuregelung des Innungswesens und den Bemühungen um Einführung des gewerblichen Befähigungsnachweises, bei der Zurückdrängung des unlauteren Wettbewerbs im Handel und Gewerbe, des Wuchers, des Abzahlungswesens und eines gefährlichen Hausirens, bei Umkehr zu einer den Interessen der vaterländischen Produktion in Landwirtschaft und Industrie gerechtwerdenden Zoll- und Wirtschaftspolitik, endlich zur berufsorganisatorischen Zusammenfassung und Vertretung der Landwirtschaft — haben wir den Vortritt genommen oder eine ausschlaggebende Mitwirkung geübt. Wir werden unbeirrt auf diesem Wege weiterwandeln und, was wir gestern nicht erreichen konnten, morgen zu erstreben nicht erlahmen. In dem Bewußtsein der verfassungsmäßigen Pflicht jedes einzelnen Abgeordneten, „Vertreter des gesammten Volks" zu sein, werden wir jede Sonderinteressenvertretung, sie möge heißen wie sie wolle, nachdrücklich bekämpfen, weil sie der Tod unseres Verfassungslebens und die unbillige Gefährdung aller anderen, gleichberechtigten Interessen unseres weiten, von den verschiedenartigsten und oft entgegengesetzten Interessen bewegten, Vaterlandes wäre. Aber wir werden bei der unverdrossensten Fürsorge für jedes Einzelinteresse in gleich austeilender Gerechtigkeit und thatkräftiger Hingebung an die Gesammtheit die widerstrebenden Interessen billig gegen einander abzugleichen und zu des Ganzen wie der Teile Wohlfahrt mit einander zu versöhnen suchen. Unsere Zusammensetzung aus allen deutschen Gauen und allen Berufsarten der vaterländischen Gesellschaft weist uns darauf ganz besonders hin und befähigt uns dazu besonders; und unser Grundsatz, daß die idealen Interessen der Reichsgemeinschaft allen materiellen Interessen der Angehörigen des Reiches vorgehen und immer vorgeh'n müssen, wird uns dabei vor Irrungen und Unrecht wahren.

Den Handelsverträgen mit Oesterreich-Ungarn und Italien haben wir zugestimmt, weil sie die Festlegung der Schutzzölle wenigstens in der Höhe dieser Verträge auf zwölf Jahre mit sich brachten; weil sie dem politisch-militärischen Dreibund eine wirtschaftliche Unterlage und damit größere Festigkeit und Bürgschaft der Dauer gaben; und weil ohne dieselben, mit dem unmittelbar bevorstehenden Ablauf früherer Abmachungen, ein wilder Zollkrieg gerade unter den Verbündeten zugleich die heimische Industrie und Landwirtschaft und das für Deutschlands Sicherheit und die Erhaltung des Weltfriedens so notwendige Bündnis geschädigt haben würde. In dem erhebenden Bewußtsein, daß der „neue Kurs" zu dieser seiner besten vaterländischen That ohne die Mitwirkung des Zentrums nie im Stande gewesen wäre, lassen die neuesten Anklagen von dieser Seite auf Mangel aufrichtiger opferfreudiger Liebe zu Vaterland und Reich uns doppelt kalt. Bei künftigen Handelsvertragsvorlagen sollen die Interessen deutscher Landwirtschaft und deutschen Groß- und Kleingewerbes vorwiegend für uns maßgebend und unserer genauesten Prüfung und sorgfältigsten Abwägung doppelt versichert sein. Die Hebung des so tief darniederliegenden gemeinen Wohlstandes ist unaufschieblich. Ihr muß die Aufmerksamkeit und Thatkraft der Gesetzgebung in nächster Zeit besonders zugewendet bleiben. Gemeinnützige Ausgaben sollen in größerm Umfang, als seither, gemacht, im Uebrigen soll weise Sparsamkeit geübt werden. Vor Allem thut eine entschlossene Reform der Reichsfinanz- und Steuerwirtschaft not. Dem unaufhörlichen Anwachsen der öffentlichen Schuld- und Zinsenlast muß Einhalt und für vernünftige Tilgung dieser Last muß ehemöglichst Vorsorge geschehen. Wir halten fest an unserm früheren Ausspruch, daß wir keine Vermehrung der Abgaben, sondern deren thunlichste Verminderung und gerechtere Verteilung unter gebührender Entlastung der schwächeren Schultern wollen. Verbrauchssteuern mit dem Charakter von Luxussteuern an Stelle mancher jetzigen indirekten Abgaben werden ein sehr diensames Mittel hiezu sein. Dagegen werden wir den Monopolen, mit ihrem für die wirtschaftlichen Interessen wie die politischen Rechte gleich bedrohlichen Charakter, wie früher so auch jetzt entgegen sein.

Der Augenblick ist ernst; das deutsche Reich hat keinen ernsteren erlebt. Auf Jahre hin, vielleicht für immer, wird die bevorstehende Reichstagswahl für unser Rechts- und Verfassungs- wie für unser wirtschaftliches Leben entscheidend, der Wahlkampf wird gewaltiger, als alle früheren, sein. Den alten Widersachern haben sich neue zugesellt; in seinen Kampfmitteln ist keiner derselben wählerisch. Es gilt, wie Mauern festzusteh'n, bis auf den letzten Mann die Pflicht zu thun. Nur so kann der von allen Seiten hart berannte Zentrumsturm auch dieses Mal unüberwindlich bleiben.

Wohlan also! In unserer, der Wähler, Hand liegt die Verfassung die volle Hälfte der Verantwortung für Deutschlands Wohl und Wehe. Erinnern wir uns deß zu dieser Zeit, am Tag der Wahl! An dem Entscheidungstag möge nicht Einer unserer Freunde fehlen! Das Vaterland, die ruhmreiche Vergangenheit, das eigne Gewissen ruft uns zu: Vorwärts in eng geschlossenen, vollzähligen Reihen, vorwärts in alter Tüchtigkeit zur Wahl! Vorwärts mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht!

Mai 1893.

Der Vorstand der Zentrumsfraktion
im Deutschen Reichstage:

Graf von Hompesch. Graf von Preysing (Straubing). Freiherr von Buol. Dr. Brüel. Dieden. Fritzen (Düsseldorf). Gröber. Dr. Freiherr Heereman von Zuydwick. Dr Lieber. Reindl. Dr. Schädler.

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Im ganzen Reiche sind jetzt alle Parteien eifrigst bemüht, ihre Schäflein mit den liebevollsten und kräftigsten Worten um sich zu sammeln und sie am 15. Juni möglichst zahlreich zur Wahlurne zu führen. Heiße Tage stehen uns für die nächsten vierzehn Tage noch bevor. Wohlan! Thue ein Jeder schon jetzt, was er mit seinem Gewissen vereinbaren kann, dann wird es recht werden. Der Zentrumsaufruf für den Reichstag hat allgemein gut eingeschlagen, möge man sich auch daran halten, also darnach wählen und dann — auch darnach sich im Reichstage, wo es gilt, daran halten. Ob dann auch ein sonst eifriger Recke, wie Frhr. v. Schorlemer-Alst und andere eigene Losung ausgeben oder nicht, die Abstimmung wird hoffentlich schließlich die gleiche werden.

— Kandidat der Zentrumspartei für die Reichstagswahl in Rosenheim ist Fabrikbesitzer Steininger von Westerham.

— Pfarrkirchen. Der Bauernbund stellte den Oekonomen Bachmeier von Kleinhaarbach als Kandidaten für den Reichstag auf.

— Für Kelheim gibt es nicht weniger als drei Reichstagskandidaten, Kaufmann Aigner-Mainburg (Zentrum), Lehrer Duschl-Biburg (parteilos) und Dr. Sigl (Wilder).

— Für Kempten ist der Zertrumsmann Oekonom A. Schmid von Zaunberg bei Immenstadt als Reichstagskandidat aufgestellt worden.

— Der deutsche Juristentag findet vom 6. bis 10. September in Augsburg statt.

— Die Kündigung des Konsularvertrages zwischen dem deutschen Reiche und Serbien vom 6. Januar 1883 serbischerseits zurückgenommen worden und wird hiernach seitens der beiderseitigen Regirungen als nicht geschehen betrachtet.

Bayern. Die für Bildung eines bayr. Landesverbandes der Darlehenskassenvereine des Systems Raiffeisen niedergesetzte Kommission ist in den Räumen des landwirtschaftlichen Vereins in München zusammengetreten, um über die Satzungen für den Landesverband zu beraten.

— Der deutsche Reichstag hat seine Wahlthätigkeit bereits auch in die kleinsten Gemeinden des Bundesstaates Bayern verbreitet. Die Blätter aller Richtungen bemühen sich, für die von ihnen vertretene Partei unter Aufgebot aller erdenklichen Versprechungen in den Wahlaufrufen die Bevölkerung für sich zu gewinnen. Aus allen Wahlaufrufen ersehen wir aber nichts besonderes Neues. Selbst der Aufruf des Bundes der Landwirte hält sich jetzt schon in wesentlich bescheideneren Grenzen als die ersten Anforderungen lauteten. Jene Forderungen, welche bei den süddeutschen Landwirten auf Widerstand stoßen mußten, sind alle gestrichen. Nur zu klar sind die Manöver, welche aber auch zugleich die Militärvorlage von dem Programm gestrichen haben um nachher für dieselbe eintreten zu können. Bayerische Landwirte! Habt ihr noch ein Interesse an der Erhaltung euerer Güter, so werfet diesem Bunde den Handschuh hin: wer euch den letzten Groschen für das Militär aus der Tasche locken, wer euere letzten Kräfte aufsaugen und damit Bayern zu Gunsten Preußens noch mehr schwächen will: der kann euer und unser Freund nicht sein. Gebet darum euere Stimme nur solchen Männern, welche für Gott und Vaterland, für Handwerk und Landwirtschaft im wahren Sinne des Wortes eintreten, nicht jedoch dem Militärmoloch Alles in den unersättlichen Rachen werfen wollen, nur Männern, die nicht die Steuer noch immer erhöhen anstatt erniedrigen, und mit all' dem Blutgeld nicht soweit gelangen, daß dafür auch nur das Nötigste erreicht wird, während die Schuldenlast immer größere Zahlen aufweist, nur Männer, welche euere Interessen berücksichtigen w o l l e n und dies auch v e r s t e h e n, nur Männer, welche auch bei anderen in Ansehen stehen und durch den Anschluß an die Gutgesinnten auch e t w a s e r r e i c h e n können! Das ist ja die Hauptsache. Vergessen wir das nicht am 15. Juni, es könnte sich sonst bitter rächen.

— Aus Berlin kommt die Nachricht, der bayerische Antrag auf Abänderung über die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich des H a u s i r h a n d e l s ruhe noch immer im Schooße des Bundesrates. *Klingt es nicht* wie Hohn, wenn man endlich nachstehende gewundene Blättermeldung liest: „Die Reichsregirung hat den Einwänden, welche gegen diesen Antrag aus „Handelskreisen" gemacht wurden, lebhafte „Beachtung" zu Teil werden lassen und „Erhebungen" nach allen Seiten angeordnet. Es darf als zweifellos angesehen werden, daß die Regirung die Reformbedürftigkeit der Frage anerkennt und nach dieser Richtung hin auf dem Gebiete der Gesetzgebung Abhilfe zu schaffen vorhat, wie weit indessen die Abänderung im Sinne des bayerischen Antrages erfolgen wird, läßt sich im Augenblick noch nicht absehen. Jedenfalls wird eine Reform der jetzigen Zustände energisch in die Hand genommen werden." — Es ist freilich an der Zeit, daß man über die „Erhebungen" endlich hinauskommt und die „Reform" in Angriff nimmt.

Oesterreich-Ungarn. W i e n. Eine Ansprache des Kaisers beim Empfang der Delegationen stellte den unveränderten Fortbestand sehr freundschaftlicher Beziehungen zu allen Mächten und die ungeschwächte Andauer sonstiger Umstände fest, welche einer weiteren Erhaltung des Friedens günstig seien; andererseits sei freilich die Lage auch darin ungeändert, daß die Regirung unentwegt eine systematische Weiterentwicklung des Heeres und der Kriegsmarine für ihre Pflicht erachten müsse. Natürlich: der deutsche Bundesgenosse reitet bei seinen ewigen Mehrforderungen doch noch immer voran.

Großbritannien u. Irland. Der deutsche Kaiser wird auch in diesem Jahre dem Wettsegeln bei Cowes beiwohnen. Königin Viktoria von England beabsichtigt, das württembergische Königspaar zur Hochzeit des Herzogs von York einzuladen und dabei dem König Wilhelm den Hosenbandorden zu verleihen.

Vermischtes.

** **Nürnberg**, 28. Mai. Der Kathol. Kirchenbauverein zur Erwerbung der Mittel für Erbauung einer neuen katholischen Kirche hat als Bezirkskassirer folgende Herren aufgestellt: Joseph Stärk, Kunstanstalts-

besitzer, Radbrunnengasse 8; Theodor Hopp, Lehrer, Theresienplatz 9; Johann Grohrock, Buchdruckereibesitzer, Frauenthormauer 96; Val. Henneberger, Glasermeister, Maiengasse 12; Xaver Haberl, Lehrer, Tafelfeldstraße 40; Seidl, Lehrer, Peter Henleinstr. 40; Mich. Oeder, Bäckermeister, Hadermühle 14; Ludwig Sattler, Ingenieur, äußere Sulzbacherstraße 6; Lorenz Jordan, Kunstanstaltsbesitzer, Rennwegstraße 11; Georg Ernst, Oberlehrer, Wielandstraße 15; Joh. Gmelling, Kaufmann, mittlere Kanalstraße 26. Diejenigen Damen und Herren, welche das Ehrenamt eines Sammlers für je 10 Mitglieder zu übernehmen bereit sind, werden freundlichst ersucht, bei dem ihnen zunächst wohnenden Bezirkskassier sich melden und beglaubigte Sammellisten sowie alle gewünschten Aufschlüsse entgegennehmen zu wollen. Wenn es nicht möglich ist, in bestimmten Grenzen, sondern nur bei Bekannten zu sammeln, wolle sich vom 1. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Stadtpfarrer Starklauf, eine beglaubigte außerordentliche Sammelliste aushändigen lassen.

** **Nürnberg**, 29. Mai. Am Rochuskirchhofe wird der ehemalige Kindergräberplatz jetzt abgesteckt, um 150 Begräbnisplätze für Erwachsene zu schaffen. Auf diesem Teil des Friedhofs dürfen stehende Grabsteine gesetzt werden, während in Zukunft strenge darauf gehalten wird, daß, um den einheitlichen Charakter des älteren Teiles des Friedhofes zu wahren, daselbst nur liegende Grabdenkmale errichtet werden. (Liegende Grabsteine werden nicht in katholischem Sinne verwendet. Die Red.)

* **Nürnberg**, 29. Mai. Der Zusatz von Saccharin zu Bier, um den ungenügenden Malz- und Zuckergehalt desselben zu verdecken, ist, nach einem Urteil des Reichsgerichts, I. Straffenats, vom 9. März 1893, als Nahrungsmittel-Verfälschung zu bestrafen.

(:) **Bamberg**, 27. Mai. Der Krach der bisher weithin in bestem Ansehen gestandenen Bankfirma Gebrüder Heßlein erregt noch fortwährend das größte Aufsehen. Die kolossale Unordnung läßt die Vernehmung Nathan Heßlein's hier als höchst erwünscht erscheinen. Beide Brüder haben seit langer Zeit allabendlich zusammen gearbeitet, nachdem ihr Komptoirpersonal weggegangen war. Die beim ersten Bekanntwerden des Selbstmordversuchs des Nathan H. noch bestandene optimistische Auffassung hat einer entgegengesetzten Ueberzeugung Platz gemacht. Nur einzelne gute Freunde und Bekannte blieben verschont; sonst fehlen die Depots aber ohne Unterschied von Reich und Minderbemittelt. Die Gesammtsumme der aus hiesiger Stadt fehlenden Depots erweist allein eine Million. Ein bayerischer Reichsrat fand von seinen 210,000 M. nur noch etliche Hundert Mark, eine Anzahl Beamtenwittwen ist um ihr ganzes Vermögen gebracht. Die für eine protest. Kirchengemeinde zur Anschaffung einer neuen Orgel zusammengeschossenen Beträge, als Depot hinterlegt, sind fort, ebenso ein für ein im Werden begriffenes Dienstboteninstitut hinterlegtes Vermögen. Besonders stark in Mitleidenschaft gezogen ist die israelitische Handelswelt.

* In **Eggenfelden** fuhr am 24. ds. der von Passau herkommende Zug in Pfarrkirchen auf den nach Eggenfelden gehenden Güterzug, wobei 4 Bahnbedienstete verletzt wurden. 3 derselben konnten wieder ihren Dienst versehen, während der 4. in das Krankenhaus zu Pfarrkirchen verbracht wurde.

G. **München**, 28. Mai. Zur Plenarversammlung des Zentralausschusses des Bayer. Landeshilfsvereines hatten sich im Prinz Luitpold-Palais die Vertreter der Kreisausschüsse aus nahezu allen Kreisen Bayerns eingefunden. Unter dem Vorsitze des Obersthofmeisters Grafen zu Castell fand nach Erstattung des Rechenschaftsberichtes eine lebhafte Beratung über das Unterstützungswesen, sowie über Bereitstellungs-Vorarbeiten statt. Darnach entfaltet der bayer. Landeshilfsverein auf allen Gebieten seine Thätigkeit, insbesondere in der Hilfe für Invaliden, aber auch in seinen Vorbereitungen für freiwillige Sanitätskolonnen, für Vereinslazarethe und Sammelstellen eine rege Thätigkeit. Doch erscheint mit der stetigen Zunahme der Anforderungen, welche im Falle eines Krieges an den Verein herantreten würden, auch eine immer größere Beteiligung aus allen Schichten der Bevölkerung höchst wünschenswert.

* **München**, 27. Mai. Herr Bürgermeister Borscht machte dem Vorstand des Kirchenbauvereins St. Maximilian, Herrn Justizrat Ritter von Schultes, die Mitteilung, daß ihm ein ungenannter Mann für den Bau der Maximilianskirche 10,000 Mark mit der Bedingung übergeben habe, daß die Summe nicht zur Erbauung der Notkirche verwendet werden dürfe. Der Betrag ist an die Kirchenstiftung abgeliefert.

* **Gaimersheim**, 25. Mai. In unserer Wallfahrtskapelle hatte sich gestern Abend die Gemeinde versammelt, um eine Betstunde um Regen zu halten. Plötzlich wurde auf dem Gnadenaltar einer der getrockneten Kränze brennend. Das Feuer dehnte sich rasch weiter aus, des Rauches wegen wurden die Fenster des Kirchleins eingeschlagen. Es entstand nun eine wahre Panik. Alles wollte hinaus, aber es stürzte Einer auf den Andern. Vier Kinder wurden wie leblos vom Platze getragen, mehrere Verletzungen kamen vor, bis das Eingreifen der Feuerwehr die Gefahr beseitigte.

In **Neustadt a. H.** hat sich ein Gymnasiast, Sohn eines dortigen Notars, wegen verletzten Ehrgefühls erschossen. Er kam abends spät nach Hause, und als man ihm deshalb Vorwürfe machte, ging er auf sein Zimmer und machte seinem Leben ein Ende.

() **Kaiserslautern** 29. Mai. Am 25. ds. tagte hier die Generalversammlung des Zentrumsvereins der Pfalz. Voll Begeisterung beschloß dieselbe unter der allbewährten Fahne des Zentrums, einstimmig gegen die Militärvorlage, in den Wahlkampf einzutreten. Als Kandidaten wurden aufgestellt für Frankenthal-Speyer Dr. Siben, für Germersheim-Bergzabern Bürgermeister Baumann, einer der Hauptvertreter der Interessen dieser tabakbautreibenden Gegend, für Landau-Neustadt Gutsbesitzer Erlewein, Kaiserslautern-Kirchheim Landgerichtsrat Baumann, Kusel-Homburg Dekan Dr. Hammer, Zweibrücken-Pirmasens Professor Neeb. Die Aussichten stehen in Speyer, Germersheim und Zweibrücken gar nicht ungünstig. Mag es sein, wie es will, die Zentrumsmänner der Pfalz sind entschlossen, ihre Schuldigkeit zu thun.

M. **St. Ingbert**, 26. Mai. Unter einer außerordentlich großen Beteiligung von Leidtragenden wurden heute vier der bei der Martin'schen Pulverexplosion Verunglückten zu Grabe geleitet. Da einer der Verunglückten dem Kriegerverein angehörte, so beteiligte sich der Verein mit Fahne an dem Leichenzuge. Die Namen der heute Vormittag Beerdigten waren: Schmitt, Walter, Fehd und Meyer; heute findet die Beerdigung des verunglückten Werkmeisters Stube hier statt. Die irdischen Ueberreste der gleichfalls verunglückten Karl Herold und Jakob Klos wurden nach Bierbach bezw. Obermiesau übergeführt, um dort bestattet zu werden. Mögen sie alle in Frieden ruhen!

Kleine Chronik.

Die Zahl der Reichstagswähler in Nürnberg ist nach der Ergänzung der Listen 31,417.

Sulzbach, Obpf. Heinrich Baumann von Rosenberg, in Nürnberg in einem großen Geschäfte angestellt, wurde wegen Unterschlagung verhaftet und in die hiesige Frohnveste eingeliefert. Derselbe hat sich mittelst Hosenträger am Fenster erhängt.

Der Termin zur Zwangsversteigerung des Kafé Luitpold in München wurde notariell aufgehoben. Neuer Termin ist auf 29. Juli angesetzt.

In München ist die Influenza unter den Mannschaften des Infanterie-Leibregiments in der Hofgartenkaserne aufgetreten. Es liegen etwa 130 Mann darnieder.

München. Der Volksgarten in Nymphenburg soll von einer Hamburger Firma angekauft und in selbem dann noch ein zoologischer Garten eingerichtet werden.

In Mertingen sind 40 Familien am Genusse verdorbener Eingeweide einer von einem Ortseinwohner geschlachteten Kuh erkrankt. Eine Person ist gestorben. Der Fleischbeschauer will nur das Fleisch, abgesehen von den Eingeweiden, für genießbar erklärt haben. Untersuchung ist eingeleitet.

Den Haupttreffer der Schweinfurter Lotterie, 20,000 Mk., gewann die Kirche selbst, indem die Nummer 109,568 sich unter den nichtverkauften Loosen befand. Bekanntlich fiel seinerzeit auch der zweite Haupttreffer der ersten Ziehung der Kirche zu.

In Mannheim wurden dem Erfinder der „kugelsicheren Uniform" Dowe dieser Tage seine Einrichtung, Möbel, Kleider u. dergl. im Versteigerungslokale zwangsweise unter den Hammer genommen. Der Besitzer einer Kleiderhandlung hatte für Dowe die Hausmiete bestritten und, um wieder zu seinem Gelde zu kommen, die Einrichtung versteigern lassen. Die Voraussagungen der Blätter, daß Dowe in allernächster Zeit es zum Millionär bringen werde, sind durch vorstehende Nachricht schnell widerlegt.

Amtliche Nachrichten.

Katholischer Kirchendienst. Die Pf. Rainding, BA. Griesbach, ist dem Pr. Gg. Sigl, Pfarrverweser in Rainding, die Pf. Kemnath bei Fuhrn, BA. Neunburg v/W., dem Benef. in Mendorf BA. Beilngries, Pr. Jakob Staudinger, übertragen. Genehmigt wurde, daß die Pf. Goßmannsdorf, BA. Königshofen im Grabfelde, dem Kommoranpr. Augustin Mart. Ludwig in Würzburg, dann die Pf. Buchloe, BA. Kaufbeuren, dem Pr. M. Claudinus, Pf. in Kirchdorf, BA. Mindelheim, verliehen werde und daß der Pr. in Honsolgen, BA. Kaufbeuren, pr. Maxim. Abt, seine Pfründe resignire.

Erledigte Pfründen: Die Pfarrei Dettenschwang, BA. Landsberg, Diözese Augsburg, 805 Seelen. 2111 M. 46 Pf. Reinertrag. Baupflicht: Kultusbaufonds, bezw. Pfründebesitzer. Endtermin für Bewerbung: 1. Juli 1893. — Die Pfarrei bei St. Peter und Alexander in Aschaffenburg, 2800 Seelen, 3112 Mk. 58 Pf. Reinertrag. Endtermin: 23. Juni. — Die Pfarrei Neunkirchen, BA. Miltenberg, 1122 Seelen, 2470 Mk. 37 Pf. Reinertrag. Endtermin: 23. Juni. — Die Pfarrei Wollbach, BA. Neustadt a. S.; 872 Seelen, 1073 Mk. 11 Pf. Reinertrag. Endtermin: 23. Juni.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Nürnberg, 27. Mai. Hopfenbericht. Die Preise sind seit 8 Tagen um ca. Mk. 5 niedriger, bezahlt wird für Mittelwaare bis Mk. 105, für Prima bis Mk. 120. Gesammtwochenumsatz za. 300 Ballen. Verkehr und Tendenz ruhig.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M.	Weizen ₰	Korn M.	Korn ₰	Gerste M.	Gerste ₰	Hafer M.	Hafer ₰
Regensburg	26	56	20	97	—	—	16	13
Burglengenfeld	12	86	10	08	—	—	5	25
Mainburg	28	58	21	57	—	—	17	69
Parsberg	27	06	22	—	—	—	12	95
Ingolstadt	27	79	22	59	—	—	18	12
Landshut	26	69	22	01	18	50	15	79
Amberg	8	37	7	29	—	—	7	37
Vilshofen	27	50	—	—	—	—	—	—
Freising	29	12	23	88	—	—	19	—
Moosburg	27	44	22	95	—	—	17	79
Straubing	27	10	21	58	—	—	16	1
Ansbach	8	89	—	—	—	—	8	75

* Messen und Märkte

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw. = Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

5. Juni: Wollm. in Bamberg (3 T.); V. u. Schw. in Dinkelsbühl; Rindv. in Gunzenhausen. 6.: V. in Deggendorf; V. in Erding· V. in Neuburg a. D.; Wollm. in Nördlingen (2 T.); K. in Stadtamhof; Schf. in Würzburg. 7.. Wollm. in Dinkelsbühl; V. in Ingolstadt; V. u. Pf. in Landshut; Hornv. in Rothenburg a. T. 8.: V. in Kaufbeuren; V: in Rosenheim, V. u. Schw. in Hof.

* Briefkasten und Auskunft.

Herrn M. in Hausen: Leider zu spät eingelaufen. — Herrn Lehrer M. in M.: Ist unter dieser Adresse eingelaufen. Schon erledigt. Alles gut. — Th. R. in F.: „Wunderlich, herrlich und elegant," mag zwar sonst anwendbar sein, aber nicht in diesem Zusammenhang. Sonst recht. — Nach Schwabing: Wenn Sie Wahlzettel wünschen, können solche mit beliebigem Namen versehen, geliefert werden. — Nach Hersbruck: Angenommen. — Nach Metten: Wann? — Nach Zwiesel: Wie steht es mit der Vertretung dort? — Nach Landshut: Die Versteigerung findet in Berlin statt. 25,000 Dtzd. — Nach Frankenthal: Genaue Adresse erbeten.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 6 und 1/2 7 Uhr hl. Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 7 Uhr Marianische Andacht.

Klarakirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, 1/2 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh 1/2 6 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2 1/2 Uhr Betstunde. An den Werktagen 1/2 7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags 1/2 9 Uhr hl. Messe

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das König- Reich Bayern.
Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 2. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus, Adam Strickroth, Kornmkt., Mühlhof 4. A. Canis, Zinngießerm., R. Wagnerstr. 7 Auswärts 185 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 388 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3187.
Der Abdruck aller mit einem Autorzeichen versehenen Orginal-Arbeiten ist soweit Nachdruck nicht vorbehalten, nur mit ausführl. Quellen-Angabe gestattet.

Nr. 24. Nürnberg, Sonntag, den 11. Juni 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 11. Juni. 3. S. n. Pf. Evangel.. Vom verlorenen Schafe, Luk. 15, 1—10. Barnabas, Apostel; Felix und Forturat, MM.; Parisius, Pr.; Rosselina, J. — Montag, 12., Basilides, M.; Zyrin, M.; Eskill, B. M.; Joh. v. S. Fakundo, E.; Leo III., P.; Nazarius, M.; Onufirus, E. — Dienstag 13., Anton von Padua, Pr. 1 Fr. O.; Felikula, J. M. Mittwoch, 14., Basilius d. Gr., Erzb. K. L.; Gerold, A.; Marzian, B. M.; Rufinus, M.; Valerius, M.: Elisäus. (◐) Donnerstag, 15., Bernhard, Erzdiak.; Edburga, Königst. J.; Eutropia, J. M.; Landelin, A.; Libya u. Leonida, JJ. MM.; Vitus, (Veit, ital. Guido) M. (Nothelfer); Modestus und Kreszenzia, MM. — Freitag, 16.; Aurelian, B.; Aureus, B.; Benno, B. u. Slavenap., Patron des Erzbistums München-Freising; Joh. Franz Rogis, Jesuit; Julitta J. M. — Samstag, 17., Adolf, B.; Botulf, Bd. A.; Gundulf, B.; Marzian, M.; Ismael; Nikander, M.; Petr. Gambakurta, sel. Ordensstifter; Rainer, E.

Mittlere Tageslänge 15 Std, 58 Min.

S-t Zur Lehrlingsfrage.

Von einem in der Handwerkerbewegung seit Jahren hervorragend thätigen Handwerksmeister ist in einer Abhandlung, welche Ergänzungen zu meinem Artikel: „Ein Hindernis für die Hebung des Handwerkerstandes“ enthielt, auf die Lehrlingsausbeutung statt Ausbildung seitens Mitglieder des Handwerkerstandes kurz hingewiesen worden. Ich möchte auf diesen Punkt etwas näher eingehen und von vorneherein behaupten, daß die Lehrlingszüchterei und die damit verbundene Lehrlingsausbeutung einen viel größeren Krebsschaden für den Handwerkerstand darstellen, als es, oberflächlich betrachtet den Anschein hat. Ich gehöre zwar nicht dem Handwerkerstande als Mitglied an, aber ich besitze eine große Zuneigung zu dem altehrwürdigen, von Gott selbst geadelten Stande, und habe mich in Folge dessen seit Jahren bemüht, sowohl die Ursachen seines bedauerlichen Niederganges zu studiren, wie auch zu seiner Hebung — so viel als möglich — beizutragen. Bei Prüfung der Ursachen des Niederganges des Handwerkerstandes habe ich nun auch u. A. gefunden, daß die von mir betonte und von anderer schätzenswerter Seite als richtig anerkannte Thatsache, daß viele Handwerksmeister ihren Stand zu gering schätzen, die Lehrlingszüchterei und -Ausbeutung in sehr vielen Fällen zur Folge hat. Indessen gebe ich zu, daß der eingangs erwähnte Handwerksmeister etwas Richtiges behauptet, wenn er sagt, daß die Wurzel dieses großen Uebelstandes in der unheilvollen Gewerbefreiheit zu suchen ist, welche vielfach den versinkenden Meister zwingt, den Lehrjungen möglichst auszubeuten, statt auszubilden, weil sein schlimmster Konkurrent, der Nichthandwerker und Magazininhaber, so und so viele Lehrlinge auf Teilarbeit beschäftigt. Gewiß, mancher kleine Handwerksmeister, der keinen Gesellen halten kann, bedient sich der Kraft von Lehrlingen, um sich, wie man zu sagen pflegt, über Wasser zu halten, aber ich habe auch die Erfahrung gemacht, daß Handwerksmeister, die recht gut Gesellen gebrauchen könnten, die Lehrlingszüchterei ohne den erwähnten zwingenden Grund systematisch betreiben, und sich um die Ausbildung und die Zukunft der Lehrlinge, die nur zum Geldverdienen als willkommene billige Hilfe angesehen werden, wenig kümmern. Es tritt dort eine Geringschätzung des Handwerkerstandes zu Tage, für die ich keine Bezeichnung habe, die scharf genug wäre. Derartige Handwerksmeister sind nur zu viel auf ihren eigenen Vorteil bedacht, und vergegenwärtigen sich nicht, daß auf der Jugend die Hoffnung der Zukunft, auch hinsichtlich des Handwerkerstandes, beruht. Würden dieselben ihren Stand so hoch schätzen, wie er es verdient und wie es notwendig zu seiner ferneren Existenz ist, dann würden sie von selbst erkennen, daß der Handwerkerstand nur dann noch eine Zukunft haben kann, wenn ihm tüchtig geschulte und ausgebildete leistungsfähige Kräfte zugeführt werden.

Ich kenne Handwerksmeister, welche jahraus jahrein 5—6 Lehrlinge, aber keinen einzigen Gesellen in ihrer Werkstatt beschäftigen, obgleich sie gut situirt sind und auch durch Nichthandwerker und Magazininhaber nicht gezwungen werden, sich solcher billigen Kräfte zu bedienen. Es ist dies sehr verderblich, denn Beispiele ziehen bekanntlich an und andere Handwerksmeister derselben Branche machen es dem „Schlauen“ nach und richten ihre Werkstatt ebenfalls auf Lehrlings-Züchterei und -Ausbeutung ein. Ein Lehrling lernt dort vom andern und nicht selten sorgt der Meister dafür, daß der eine Lehrling nur diese, der andere nur jene Arbeit beständig ausführt; der Lehrling ist dann auf die Teilarbeit „eingeschlossen“ und kann später, wenn er „Geselle“ wird, ein Ganzes selbstständig nicht zu Wege bringen. Daß das keine Ausbildung ist, sondern eine Ausbeutung zu Gunsten der eigenen Kasse, liegt klar zu Tage und es braucht auch wohl kaum betont zu werden, daß in solcher Weise recht schlecht für die Zukunft des Handwerkerstandes gesorgt wird.

Nach Beendigung der „Lehrzeit“ werden dann die so „ausgebildeten“ Lehrlinge entlassen und neue „Lehrlinge“ eingestellt. Die jungen Leute können nun „auf die Walze“ gehen. Nach einiger Zeit kehren sie dann vielleicht in die Heimat zurück und etabliren sich dort als „Meister“ — Stümper, welche dem Handwerkerstande nichts weniger als zur Ehre gereichen und die schlechte Konkurrenz vermehren helfen.

Ich glaube, daß sich aus dem Gesagten zur Genüge ergibt, daß die Lehrlingsfrage für den Handwerkerstand mit zu einer der Hauptfragen gehört, die befriedigend gelöst werden müssen, wenn der Handwerkerstand vor dem Untergange bewahrt bleiben soll. Meines Erachtens ist hierzu aber vor allem eine größere Achtung vor dem eigenen Stande notwendig, als sie leider von manchen Handwerksmeistern an den Tag gelegt wird. Einem Stande, den man wirklich achtet und schätzt, wird man keine Stümper zuführen; vielmehr wird man bemüht sein, ihm auch für die Zukunft gute, brauchbare Kräfte zu sichern. Die Zukunft des Handwerkerstandes beruht aber wie diejenige der ganzen Gesellschaft, auf der Jugend und ihre gute Erziehung und Ausbildung ist daher dasjenige, auf welches man mit das Hauptaugenmerk richten muß. Es ist ja im höchsten Grade bedauerlich, daß Dank der modernen „Entwickelung“ — verderblichen Rückschritt möchte ich es nennen — das Handwerk derjenigen Organisation und desjenigen staatlichen Schutzes entbehrt, dessen es bedarf, wenn es zu einer schönen Blüte gelangen soll, aber man muß mit den einmal bestehenden Verhältnissen rechnen und in dem Rahmen der Möglichkeit für eine Verbesserung der Zustände sorgen.

(Wenn in dieser Abhandlung zu wenig die moralische Ausbildung der Lehrlinge erwähnt ist und wenn die geistige Ausbildung durch Nachbildung in den die einzelnen Gewerbe besonders betreffenden Gegenständen nicht eingehend erörtert, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß diese wichtige Seite der Lehrlingsfrage schon öfters in ganzen Artikeln behandelt wurde und es sich in Vorstehenden mehr um die Schilderung sozialpolitischer Zustände, als namentlich in Bezug auf die Lehrlingsfrage und die zukünftigen Meister handelt. Diese Gelegenheit sei nicht unbenützt gelassen, um nochmals auf den Verein „Lehrlingsschutz“ hinzuweisen, welcher sich bereits in zahlreichen Städten gebildet hat, um die Lehrlinge an freien Sonn- und Feiertag-Nachmittagen angenehm und nützlich zu beschäftigen. Der Besuch dieses Vereins kann nicht genug empfohlen werden. D. Red.)

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Die Erregung der Wähler wächst von Tag zu Tag und es sieht jetzt traurig aus im lieben deutschen Reiche. Verwirrung hat sich der hellsten Köpfe bemächtigt, die Reichstagswahlen sind mit einem Heere von Schimpf-, Schmutz- und Quälgeistern in die Köpfe der Bravsten gestiegen und stellen in weiten Gauen große Verheerungen an. Mit der Losung: „Alles für den Bauer!“ wird jetzt gearbeitet und dabei das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Wir haben uns gewiß noch in jeder Nummer unseres Blattes den Bauern und seinen Interessen zur Verfügung gestellt und für ihn gearbeitet wie kein zweites katholisches Organ, und wir werden auch in aller Zukunft das Wohl des Bauern gleich dem der Handwerker und sonstigen Arbeiter zu verfechten suchen, und dafür auch mit Nachdruck eintreten, ohne Liebäugeln nach oben und unten: aber das jetzige Vorgehen so mancher in die Hitze gebrachter Bauern kann kein Vernünftiger gutheißen, am allerwenigsten ein vernünftiger Bauer selbst. Wir treten ein für alles, was dem Volke nützen kann, und schützen den Bauern gegen ungerechte Anfeindung und gewissenlose Ausbeutung. Darum kämpfen wir auch mit lautem Veto gegen die Militärvorlage, für die jetzt mit Hochdruck gearbeitet wird.

— Mit wahrem Ekel geht die Kunde durch die Lande, daß die Vorstände der Krieger- und Veteranenvereine von Berlin aus ersucht wurden, alles aufzubieten, um die Militärvorlage durchdrücken zu helfen. Von authentischer Seite wurde bekannt, daß sogar ein Judas-Angebot gemacht wurde, um mit diesen dreißig Silberlingen die Vereine dem preußischen Militärmoloche auszuliefern. Und was sonst überall jetzt geschieht um

die Militärvorlage durchdrücken zu helfen! Was sollen jetzt, zur Zeit des tiefsten Friedens, die militärischen Alarmschläge, was die plötzlichen und mit offener Absicht der Angstmacherei inszenirten Kriegsmanöver? All' das Getriebe der mächtigen Maschine soll dem Volke Angst einjagen, um es für die Militärvorlage mürbe zu machen! Wir haben keinen Ausdruck mehr für solches Vorgehen!

— Wie so im Volke gearbeitet wird, um es für den Altar des Militärmoloches opferbereit zu machen, so haben sich alle Gegner der Katholiken jetzt hinter unsere biederen Bauern gesteckt, wo unter dem Vorwande, der Bauer müsse sich endlich selbst helfen, dieses Mark des Volkes in Uneinigkeit gebracht und zersetzt werden soll. Natürlich sagt man hievon dem Bauern kein Wort, es genügt ja, ihn gegen die bisherigen Parteien aufzuhetzen, und er läßt sich hetzen, weil er in der That viel geschädigt ist und sich zurückgesetzt fühlt. Die Bauern haben bisher größtenteils für die konservativen, demokratischen und Zentrumsmänner gestimmt, von dem ohnehin abgehausten Liberalismus wollen sie mit Recht nichts wissen. So stecken sich denn die Liberalen, natürlich nur verblümt und nicht direkt, sondern durch ihre Helfershelfer hinter die Bauern: die ihnen nicht zuschwören, sollen auch dem Zentrum nichts nützen. Wer das nicht einsieht, ist blind. Der Bauer aber, der sich ohne Aussicht auf Erfolg aufwiegeln läßt, ist zu bedauern. Schließlich hat er alle Parteien gegen sich, ist aber in jeder Hinsicht schwach in den Parlamenten, um sich selbst nachdrücklich helfen zu können; er geht dann leider zu Grunde. Ein sehr betrübendes Bild!

Bayern. Das Ministerium hat für die Landtagswahlen eine Entschließung erlassen, wonach an der Wahlkreis-Einteilung keine wesentliche Aenderung vorgenommen und die Zahl der Abgeordneten wie seither nach der Volkszählung von 1875 auf 159 berechtigt ist mit 5,022,425 Seelen. Auf Oberbayern treffen 28, Niederbayern 20, Pfalz 20, Oberpfalz 16, Oberfranken 18, Mittelfranken 19, Unterfranken 19 und Schwaben 19 Landtagsabgeordnete. Auf Niederbayern: Wahlkreis Landshut 2, Landau 3, Passau 1, Grafenau 3, Regen 2, Deggendorf 2, Straubing 3, Kelheim 2.

— Die Feier des hl. Frohnleichnamsfestes wurde auch heuer wieder im ganzen Königreiche auf das Festlichste begangen. Aus mehreren Teilen des Landes sind Berichte über die erhebende Abhaltung der feierlichen Prozession eingelaufen, aber auch, daß bei der Beteiligung aller Stände sich viele Beamte wieder nicht an diesem Festakte beteiligten, was dem Volke ein sehr schlechtes Beispiel gibt. Auffallend erscheint es, daß die kgl. Regirung so wenig Gewicht auf die Beteiligung der Beamten in Uniform legt. Das ist allerdings auch ein Zeichen der Zeit.

Preußen. Auf Betreiben von höheren preußischen Beamten soll eine Petition an den Kaiser auf Abschaffung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts mit geheimer Abstimmung vorbereitet sein. Die Unterschriften würden unter dem Ausschluß von Beamten aus den Kreisen der Bürger und der Arbeiterklassen (!) gesammelt, um die Petition den Anschein einer freiwilligen Volkskundgebung gewinnen zu lassen. Das klingt ganz borussisch.

Italien. Rom. Der Papst wird am 12. und 15. Juni Konsistorien abhalten, wobei er in einer Allokution für die ihm anläßlich seines Bischofsjubiläums dargebrachten Huldigungen danken und ferner 5 oder 6 Kardinäle ernennen wird, darunter den Erzbischof von Bordeaux, den Bischof von Rodez, den Barnabitenpater Grantello und den Jesuitenpater Steinhuber.

— Mailand. Wegen drohender Unruhen der Landarbeiter sandte der Präfekt von Modena Carabinieri und hundert Mann Infanterie nach Finale nell' Emilia.

Schweiz. Zürich. Der größte schweizerische Verband mit 20,000 Mitgliedern, der Rütliverein, ist in Folge der beendeten Urabstimmnng in das sozialdemokratische Lager übergegangen, wohin er faktisch schon längst gehörte.

In **Serbien** haben die Wahlen für die Skuptschina zu einem Siege der Radikalen geführt, wie vorauszusehen war, da die durch den Staatsstreich vom Ruder gedrängten Liberalen sich im Ganzen der Wahl enthalten haben.

Großbritannien u. Irland. Die konservative und unionistische Opposition ist entschlossen, das Zustandekommen der Home-Rule-Vorlage zu verhindern. Leider kommen Ermahnungen des Lord Salisbury zum gesetzlichen und friedlichen Widerstande zu spät. Die Vorbereitungen zur wirklichen Rebellion gegen das künftige Parlament von Dublin werden in der Grafschaft Ulster eifrig weiterbetrieben. Die Protestanten dieses Teiles von Irland wollen eine Art von eigener Regierung errichten, um mit einer Revolutionspartei die gesetzmäßige Mehrheit des Landes zu bekämpfen. Sie beabsichtigen aus Gegnern der Home-Rule-Vorlage, welche Mitglieder der orangistischen oder unionistischen Logen sind, einen Wahlkörper zu bilden, welcher ein aus 600 Mitgliedern bestehendes „Parlament von Ulster" erwählen soll. Aus diesem soll ein „Exekutionsausschuß" hervorgehen, welcher eigenmächtig die zur Verhinderung der Einführung der Home-Rule zu ergreifenden Maßregeln anordnen wird.

Vermischtes.

* Nürnberg. Zur feierlichen Begehung des Fronleichnamsfestes war, vom hiesigen katholischen Kasino angeregt, und von den anderen katholischen Vereinen unterstützt, das Ansuchen an den Magistrat gerichtet worden, jetzt, da die Kolonaden entfernt, die kirchliche Prozession außerhalb der Liebfrauenkirche zu gestatten. Nachdem der Herr Stadtpfarrer — der unliebsame Störungen fürchtete — die Sache nicht genehmigte, unterblieb sie für heuer. Für nächstes Jahr ist die Prozession in sichere Aussicht genommen. Der Festzug setzte sich vom Gesellenhospiz mit Musik um 1/49 Uhr in Bewegung, voran über 100 weiß gekleidete Schulmädchen, der Verein Lehrlingsschutz mit 100 Mitgliedern und Fahne, dann Gesellenverein mit Fahne, und schließlich das kathol. Kasino mit 200 Mann Mitglieder, Ehrenjungfrauen und Fahne. Es war ein imposanter Zug, der sich zunächst zur Klarakirche begab, dort Mädchen und den Lehrlingsschutz zurückließ, sich über die Museumsbrücke zur Liebfrauenkirche verfügte, und hier den Gesellenverein zur Begleitung des Allerheiligsten abgab. Bei der Prozession in dieser Kirche waren außer vielen königl. Beamten, auch 2 gemeindliche Vertreter mit brennenden Kerzen, das katholische Kasino nahm dann bei klingendem Spiel seinen Weg über den Markt zur St. Elisabethkirche. Das Publikum benahm sich musterhaft. Unsere drei auf das schönste geschmückten „Kirchlein" konnten die große Zahl frommer Andächtigen nicht fassen, und mußten viele außerhalb stehen.

§§ Nürnberg, 5. Juni. Der hochw. Herr Erzbischof v. Schorf nimmt heute in Fürth die Firmung vor. Nachmittags ward er von Herrn Stadtpfarrer Starklauf und den Mitgliedern der hiesigen katholischen Kirchenverwaltung in Fürth zur Fahrt hierher abgeholt. Er ist im hies. kath. Pfarrhofe abgestiegen und hat in der Liebfrauenkirche das hl. Sakrament der Firmung gespendet und ist Nachmittags von hier nach Ansbach gefahren. Es ist zu bedauern, daß die Eltern größtenteils Protestanten als Firmpaten für ihre Kinder wählen, als wenn es in Nürnberg keine Katholiken mehr gäbe. Sehr viele Eltern schauten hauptsächlich nur auf die Geschenke.

△ Nürnberg, 6. Juni. Die hiesigen Nationalliberalen wollen hier unter dem Titel: ‚Fränkische Morgenzeitung' ein neues Parteiblatt für Nürnberg und das nördliche Bayern erscheinen lassen.

** Nürnberg, 1. Juni. Das statistische Amt der Stadt München berichtet über die Geburten und Sterbefälle in den 63 größeren Städten des deutschen Reiches im Jahre 1892. Aus den mitgeteilten Zahlen ist als besonders beachtenswert Folgendes hervorzuheben: Die Geburtenziffer, d. i. die Zahl der Geburten auf je Tausend Einwohner, steht am höchsten in Duisburg mit 46, dann folgen mit 45—40 abwärts Spandau, Essen, Chemnitz, Bochum, Dortmund und Bonn; zwischen 40—30 stehen u. A. München, Nürnberg, Augsburg, Fürth, Regensburg, unter 30 Würzburg, die geringste Geburtenziffer hat Metz mit 22. — Die allgemeine Sterblichkeit, d. i. die Zahl der Todesfälle auf je tausend Einwohner, war am höchsten in Hamburg (Cholera), dann folgen Elbing mit 32, Chemnitz mit 31, Regensburg mit 30, zwischen 30 und 20 folgen u. A. die übrigen bayerischen Städte, die niederste Ziffer hat Elberfeld mit 17. — Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle war am höchsten in Bochum mit 21 vom Tausend, dann mit 19 in Duisburg, 18 in Essen, Spandau, Dortmund und Kiel, 16 in Fürth, 9 in München, 6 in Würzburg, unter 5 in Regensburg und Augsburg. — Die Kindersterblichkeit, d. i. das Prozentverhältnis der im 1. Lebensjahr gestorbenen zu der Zahl der lebend geborenen Kinder, war am höchsten mit 37 in Chemnitz, außerdem über 30 u. A. in Augsburg, Regensburg und München, in den meisten Städten steht sie zwischen 20 und 30, am niedrigsten war sie mit 15 in Elberfeld und Kiel. — Lungenschwindsucht hat den höchsten verhältnismäßigen Anteil an den Sterbefällen überhaupt mit 18 bis 20 Prozent in Wien und München-Gladbach, dann mit 15 bis 18 in Barmen, Remscheid, Nürnberg, Fürth, Würzburg, Freiburg, Elberfeld, Crefeld, Karlsruhe, weniger als 15% in den übrigen Städten, darunter auch in Regensburg. An Altersschwäche starben im Verhältnis die meisten Leute und zwar 9 auf 1000 Todesfälle in Regensburg und Posen, mit etwas geringeren Anteilen in Lübeck, Remscheid, Erfurt, Würzburg, Fürth und Bromberg. — Wenn man die Zahl der Selbstmorde auf je 10,000 Einwohner berechnet, zeigen sich die höchsten Verhältniszahlen mit $5^1/_2$ in Liegnitz, 4—5 in Görlitz, Breslau, Homburg und Halle, 3—4 in Leipzig, Frankfurt, Darmstadt, 2c. 2—3 in Würzburg, München, Nürnberg, 2c. 1—2 in Augsburg, Fürth, 2c. die niedrigsten Zahlen, d. i. noch nicht 1 auf 10,000 Einwohner zeigen M.-Gladbach, Bochum, Essen, Crefeld, Regensburg und Metz.

* Nürnberg, 6. Juni. Wie der noch nicht einmal gewählte Reichstag jetzt schon von dem Preßbureau des Reichskanzlers bewundert wird, geht schon daraus hervor, daß der neue Reichstag etwa Ende Juni zusammentreten und sogleich die erste Lesung der Militärvorlage vornehmen soll. Weiters ist proklamirt: Die Einsetzung einer Kommission für die Militärvorlage sei überflüssig. Ein Abhandeln an den Zahlen der Vorlage sei nach den abgegebenen Erklärungen nicht mehr möglich. In zehn bis 14 Tagen würde die Session beendet sein können. Anderer Beratungsstoff als die Militärvorlage werde dem neuen Reichstag voraussichtlich nicht zugehen. Die Beschaffung des Geldes für die Militärvorlage werde erst in der folgenden Session zur Sprache kommen. Darnach beabsichtigt man zunächst die Kosten durch Erhöhung der Matrikularbeiträge aufzubringen. Man zweifelt also gar nicht mehr an der Annahme der Vorlage, die einerseits mit allem Hochdrucke begünstigt wird, anderseits so furchtbar böses Blut macht — im deutschen Volke.

** Nürnberg, 6. Juni. Der Redakteur des ‚Vaterland', Herr Dr. Sigl, macht jetzt Ernst mit seiner Kelheimer Wahl. Auch er geht bereits auf den Bauern- und Gimpelfang. Daß aber die Bauern nicht so dumm sind, wie der Herr Doktor aus München meint, geht aus folgender Meldung des ‚R. A'. hervor: Dr. Sigl's Auftreten in Pfaffenberg scheint doch nicht den Eindruck hinterlassen zu haben, welchen sich die Bauernbündler von demselben erhofften. Ein Mann, welcher letzten Sonntag nach der Versammlung mit einer Schaar von 10 Bauern nach Hause ging, erzählt im ‚Hollerdauer Berichterstatter', daß sich dieselben also geäußert hätten: „Für was braucht man denn so an Doktor, der dös ganz Jahr bei dö Stadtleut' drin is, wenn ma mir selba an rechten Mo hab'n? Der Sigl hat schon g'schimpft gnua über uns Bauern und iatz soll'n wir eam unser Stimm geb'n? Dös derma a nöt. Schwaben und Oberpfälzer hab'n a nöt mög'n."

** Nürnberg, 6. Juni. Was ist der Militarismus? Auf diese Frage gibt das ‚Schlesische Tageblatt' folgende treffende Antwort: „Die eine Hälfte der Bevölkerung militärisch organisiren, nicht sowohl zur Verteidigung des Vaterlandes, als um die andere Hälfte im Zügel zu halten, das ist Militarismus. Durch eiserne Disziplin die Selbstständigkeit des Denkens und Wollens im Volke brechen, das ist Militarismus. Ohne Rücksicht auf ihr späteres Schicksal Tausende von vermögenslosen Männern mehrere Male im Leben aus ihrem Brodverdienst, aus einer mühselig errungenen Stellung herausreißen, das ist Militarismus. Den Nichtgedienten alle Stellen wegnehmen und diese für Militäranwärter reserviren, das ist Militarismus. In der Gesellschaft dem jüngsten Lieutenant den Vorrang vor den ältesten und verdientesten Männern einzuräumen, wenn sie nicht zufällig Reserveoffiziere sind, das ist Militarismus. Zu Gunsten des Militärs alle anderen dem Staate obliegenden Kulturangelegenheiten vernachlässigen und das Volk mit Steuern überladen, das ist Militarismus. Und dieser Militarismus thut weh!"

* Nürnberg, 6. Juni. Siebenzehn Selbstmorde, also mehr als siebenzehn Prozent aller Todesfälle, deren Zahl 99 betrug, haben im März im deutschen Heere stattgefunden. Ein Sechstel der in diesem Monat vorgekommenen Todesfälle durch Selbstmord verursacht! Welch' erschreckend hohe Zahl! Und doch wird diese Erscheinung, welche so zu sagen eine stehende, regelmäßig wiederkehrende ist, so wenig beachtet.

* Nürnberg, 5. Juni. Ein blutiges Eifersuchtsdrama spielte sich am Samstag hier ab. Der Schleifer Wilhelm Böbel von Unteraichenbach hatte von seiner Geliebten einen Absagebrief erhalten, worauf er beschloß, das Mädchen zu töten. Er begab sich mit geladenem Revolver in die Rothenburgerstraße, wo das Mädchen bedienstet ist. Am Ludwigsbahnhofe traf er seinen vermeintlichen Nebenbuhler, den Schmied Johann Kiesel von Bergtheim, er begann mit demselben einen Wortwechsel, und als sich Kiesel entfernen wollte, feuerte

Böbel gegen den Letzteren rücklings 3 Schüsse ab. Als Böbel sah, daß Kiesel wanke, richtete er die Mordwaffe gegen sich selbst, sodaß er sofort eine Leiche war. Kiesel wurde in's Krankenhaus verbracht, wo er gestern Mittag verstorben ist.

* Nürnberg, 5. Juni. Ein fatales Mißgeschick widerfuhr dieser Tage bei Nürnberg einer fremden Dame während der Reise. Dieselbe steckte ihren Kopf, da es ihr im Koupe zu heiß geworden war, etwas zum Fenster hinaus, als plötzlich ein starker Windstoß ihr das Haupthaar davontrug. Die vollständige Kohlköpfige sank einer Ohnmacht nahe auf ihren Sitz nieder. Die Fahrgäste, die kurz vorher noch das „wundervolle Haar" der Dame bewundert hatten, brachen, dem Ernst der Situation angemessen, in ein „stilles" Lachen aus.

△ Aus der Oberpfalz, 5. Juni. Wenn ich mir erlaube, wieder einmal aus meinem Versteck hervorzutreten, so ist es die jetzt alle Zeitungen mit Lesestoff anfüllende, mich geradezu anekelnde — Militärvorlage. Wer ist eigentlich für dieselbe? Das höhere Militär und seine Anhängsel, außerdem aber — und das ist sehr bezeichnend — nur die Gegner des Katholizismus. Beweise mir einer das Gegenteil! Preußen will sich groß machen. Protestantismus und religiöse Proletarier vereinigen sich, wann und wo sie Gelegenheit haben, um direkt oder indirekt uns zu schaden. Auch der „evangelische Bund" ist jetzt mit einem Wahlaufrufe hervorgetreten. „Stimmt für die Militärvorlage!" ruft der Präsident des Bundes, Graf von Wintzingerode, den protestantischen Eiferern zu, „dann bedarf es nicht wie vor sechs Jahren der Einmischung und „moralischen Unterstützung des römischen Papstes", dann wird das „eine heilsame Wendung zu Gunsten der evangelischen Kirche herbeiführen". Ein Katholik, der nach solchen Herzensenthüllungen noch nicht die Ueberzeugung gewonnen haben sollte, daß die Militärvorlage vielen Leuten nur Nebensache ist, während allerlei Hintergedanken auf Verwirklichung lauern, ein solcher Mann wäre zu bedauern.

* Regensburg, 5. Juni. Der bisherige Geschäftsführer des „Volksvereins für das katholische Deutschland", Herr Präses Riehler, wurde vom Hochw. bischöflichen Ordinariate Regensburg zugleich als Diözesan-Vertreter aufgestellt. Der Volksverein bezweckt die Bekämpfung der Sozialdemokratie.

§ München, 5. Juni. In einer Versammlung der vereinigten Liberalen in München stellte Professor Dr. Günther als Grundprinzip des Liberalismus hin: „Gleiches Recht für Alle und Zurückdrängung der Klassenbegehrlichkeit gegenüber dem Staatesbewußtsein." Dann fügte er bei, daß die Liberalen für den Rassen-, Klassen- und Massenkampf nicht zu haben seien. Ja, was ist denn das? Da scheint es ja, als ob die Jesuiten, unsere vertriebenen Brüder, als Deutsche entweder überhaupt kein Recht zu beanspruchen gehabt hätten oder in keine Menschenklasse eingereiht gewesen wären. „Gleiches Recht für alle" heißt bei uns, daß die Steuern nicht ungleich, sondern so verteilt wären, daß der Reichere genau je nach seinem Vermögen besteuert wäre und der Aermere nur denselben Teil seines wirklichen Vermögens, d. i. seines Ueberschusses zu besteuern hätte; es heißt, nicht die katholischen Arbeiter und Gläubigen deshalb schief ansehen oder gar verachten, weil sie ihrer katholischen Religion nachleben, oder sogar katholische Beamte drücken, weil sie nicht neuheidnischen, atheistischen und ähnlichen Ideen huldigen; es heißt, nicht dem Einen erlauben, was man Anderen verbietet und umgekehrt; es heißt, Schulen errichten, wie sie der Majorität der Bevölkerung entsprechen, nicht blos einem gehäßig auftretenden Magistrat; es heißt, nicht Kirchen und Klöster ihrer Güter berauben und den Eigentümern oder ihren Nachfolgern die Subsistenzmittel entziehen, u. s. f.; es heißt, jeden Stand, also auch den der Bauern und Arbeiter, ehren und achten und jeden Menschen lieben; es heißt nicht Gesetze machen, um die ärmeren Klassen immer unter der Zuchtrute zu haben, bei den reicheren Ständen aber ein Augen zuzudrücken, kurz es heißt, nützliche Gesetze zu schaffen für alle und sie überall auch zu handhaben. Und nun fragen wir: Hat der Liberalismus je so gehandelt? Auch der Unerfahrendste wird sagen: Humbug ist es, wenn der Liberalismus von sich sagt, daß er gleiches Recht für Alle schaffen und handhaben wolle, nichts als reine Wahlmanöver, lügenhaftes Gefasel, daß die Wähler gewinnen und solche Großsprecher belobhudeln soll. Das Thema ist mir zu groß; das Gesagte genügt, um obige im Munde eines Liberalen wie Hohn klingenden Worte in ihrer wahren Bedeutung aufzufassen.

(:) München, 3. Juni. Nuntius Agliardi wird dieser Tage München verlassen, um seinen Sitz im Kardinalskollegium in Rom einzunehmen. Sein Nachfolger, Msgr. Ajuti, wird in etwa 14 Tagen hier eintreffen. Derselbe beherrscht vollständig die deutsche Sprache, hat sich überhaupt mit deutschem Wesen vertraut gemacht, was ihm seine Stellung in Deutschland sehr erleichtern wird. Es ist eine große Rücksichtnahme auf unser Vaterland, daß ein solcher Mann als päpstlicher Nuntius für Deutschland bestellt wird.

, Vom Inn, 6. Juni. In der Kur- und Badezeit möchte ich aus Dankbarkeit für erhaltene Wiedergenesung auf das Bad Hals aufmerksam machen. Dasselbe liegt recht malerisch am Ilzflusse, etwa eine halbe Stunde von Passau entfernt. Wegen seiner nach allen Seiten geschützten Lage, der in unmittelbarer Nähe gelegenen Tannen- und Fichtenwälder, der mannigfaltigen, reichlich mit Ruhebänken versehenen Wegeanlagen, teils am Flußufer, teils mit mäßiger Steigung, ist es vorzüglich als Terrain- und Luftkurort geeignet. Im besten Rufe stehen daselbst die Ilzbäder, die wegen des ausgezeichneten, milden, klaren, humusreichen Wassers namentlich gegen Gicht, Rheumatismus, Gelenkaffektionen, Nervenleiden u. s. f. empfohlen werden. Eine neu errichtete, sehr prächtig und praktisch ausgestattete Flußbadeanstalt des Herrn Haynaly, insbesondere die jetzige Kneipp'sche Kur- und Wasserheilanstalt, das Bavariabad des Hrn. Dr. Mayerhausen, mit Pension, sowie die Wasserheilanstalt des Herrn Dr. von der Mülbe entsprechen auch den weitgehendsten Anforderungen. Die Preise sind durchweg mittelmäßig sowohl hinsichtlich der Kur selbst als der Wohnungen in und außer den Anstalten. Schließlich möchte ich noch die verehrlichen Leser darauf aufmerksam machen, daß jede nähere Auskunft die Kurkommission in Hals bereitwilligst erteilt.

L. Rom, 27. Mai. Bei den allgemeinen Weihen, die heute Se. Eminenz der Kardinal-Vikar in der Laterankirche erteilte, wurden 10 Mitglieder der kath. Lehrgesellschaft ordinirt und zwar erhielten 8 die hl. Priesterweihe; 2 wurden zu Subdiakonen befördert. Wohl ein sprechendes Zeugnis für die rasche Entwicklung der jungen Gesellschaft. Auch hat die Gesellschaft ein neues Arbeitsfeld in Südamerika, in der Republik Ecuador, übernommen. Wer nähere Auskunft über Entstehung, Zweck 2c. der kath. Lehrgesellschaft wünscht, verlange durch Postkarte von der Expedition des ‚Missionär' in Simbach a. J. (Niederbayern) oder in Braunau a. J. (Oberösterreich) über die genannte Gesellschaft eine Broschüre, die ihm gratis zugeschickt werden wird.

Kleine Chronik.

Nürnberg. In der Wiesenstraße machte ein junger Kaufmann einen Selbstmordversuch, indem er sich erschießen wollte. Er wurde in's Krankenhaus verbracht.

In Bamberg ist Oberpostmeister Freiherr von Gumppenberg gestorben.

Bei Ramspau ertrank im Regenflusse die 13jährige Hirtenstochter Franziska Hartl von Kleinramspau. Dieselbe wollte Gänse, welche sich von der Herde entfernt hatten, aus dem Wasser treiben und wartete zu diesem Zwecke im Wasser, kam aber in eine Untiefe und ertrank.

In Waldsassen sind viele Kartoffel, welche bereits aufgegangen waren, erfroren.

Beilngries. Die diesjährige Bezirkstierschau wird erst am 12. Sept. dahier stattfinden. Zur Konkurrenz werden sämmtliche Stammzuchtbezirke für das Kelheimervieh zugelassen.

Würzburg. In Freudenberg ertranken drei Knaben im Alter ovn 10—12 Jahren beim Baden im Main. Dieselben gingen trotz Warnung über die seichte Sandbank hinaus und verschwanden plötzlich in der Tiefe.

Augsburg. Der bekannte Kapellmeister nnd Komponist Schletterer ist am Schlaganfalle gestorben.

In Kohlstadt wurde der Gütler Kleeberger beim Bienenumsetzen von einem Schwarm jämmerlich zugerichtet. Kleeberger ist bereits gestorben.

Germersheim. Der natlb. Abg. Brünings verzichtete auf die Kandidatur für Bergzabern zu Gunsten Kaub's-Steinweiler.

München. Der Kriegsminister Ritter v. Safferling wurde auf Ansuchen seiner Stelle enthoben und der Generallieutenant, Kommandeur der zweiten Division, Frhr. v. Asch, zum Kriegsminister ernant.

In Wörishofen sind zur Zeit gegen 2000 Kurgäste anwesend, welche nach und nach von allen Himmelsrichtungen und Ländern angekommen sind. Die verschiedensten Kranken, selbst aus den fernsten Gegenden suchen bei Pfarrer Kneipp Hilfe.

München. Domdekan Leonhard Ritter v. Enzler ist am 5. ds. Mts. gestorben. Enzler ist am 12. April 1817 zu Schönenbach (Diözese Augsburg) geboren, 1841 zum Priester geweiht und seit 17. Febr. 1883 Domdekan.

Mögeldorf. Im Thal des Schmaußenbuck hat ein großartiger Felsensturz stattgefunden. Eine haushohe Felsmasse hat sich abgerissen und ist durch die Gewalt des Sturzes zerborsten.

Am 6. Juni war die Konsekration der neuen St. Josephspfarrkirche in Trausnitz, und vom 11. bis 18. Juni ist in derselben Mission.

Stuttgart. Der greise Bischof Hefele in Rottenburg erlitt einen Schlaganfall; sein Zustand ist sehr besorgniserregend. (Inzwischen gestorben.)

In Meran hat Alexandra Freiin von Schleinitz, die bekannte Dichterin und Schriftstellerin, eine Nichte des früheren Präsidenten des preußischen Staatsministeriums, in die Hände des hochw. Herrn Dekan Glatz das katholische Glaubensbekenntnis abgelegt. Die Schwester der neuen Konvertitin that desgleichen vor einer Reihe von Jahren.

Amtliche Nachrichten.

Kathol. Kirchendienst. Die Pfarrei Eggstetten, BA. Pfarrkirchen, wurde dem Expositus in Herzogsreut, Herrn Josef Fürst, und die Pfarrei Perlesreut, BA. Wolfstein, dem Pfarrer Herrn Simon Forsthofer in Grainet übertragen.

Anweisnng erhielten: Der Aushilfspr. zu Reutberg, Simon Gartner, als Vikar der Pfarrei Hartpenning, der I. Koadjutor in Sendling, Ludwig Herzog, als III. Koop. an der Stadtpfarrkirche St. Ludwig in München (unter Vorrücken der Priester Rudolph Bruckmayer und Georg Uffinger auf die I. und II. Kooperatur).

Erledigte Pfründen. Die kathol. Pfarrei Ebrach, BA. Bamberg II, 987 Seelen, 1302 Mk. 32 Pfg. Reinertrag, Endtermin für Bewerbung: 15. Juli 1893.

Gestorbene.

Metzgermeister und Brauer P. Schrepfer in Markt-Graitz. Frau Natalie Keyl in Würzburg. Steinmetz Joh. Amann in Weichs. Frl. Marianna Freiin Tänzl v. Trazberg in Dietldorf. Pens. Kreiskassadiener Jakob Zierl in Triftern.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 5. Juni. Das Pfund Kirschen wird heute auf dem Obstmarkt zu 20 bis 22 Pfg. angeboten.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen		Korn		Gerste		Hafer	
	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰
Regensburg	26	40	20	53	—	—	16	10
Straubing	17	75	15	25	—	—	17	50
München	8	86	7	67	8	26	9	43
Weißenburg	8	66	7	41	6	41	8	18
Bamberg	8	20	7	40	—	—	8	—

* Messen und Märkte

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw. = Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

9. Juni: Wollm. in Breslau (2 T.). 11.: K. in Dorfen. 12.: Wollm. in Augsburg (4 T.); Wollm. in Schweinfurt; Pf. V. u. Schf. in Dorfen. 13.: V. in Würzburg; V. in Ellingen; V. in Donauwörth. 14.: Rindv. u. Pf. in Schweinfurt. 15.: V. in Zweibrücken. 16.: Wollm. in Lauingen (2 T.). 18.: K. in Freising (2 T.); K. in Gunzenhausen.

* Briefkasten und Auskunft.

Rafael in St. Ottilien (Gu. 50): Keine Gelegenheit darf unbenützt bleiben, die gute Presse zu unterstützen durch Empfehlen und Mitarbeiten. Wenn du es nicht thust, wer soll dann es thun? Verz. K. K. V. Aen. 110. S. 11. v. 1892. — Marco in Marsbach (99) und Fips in Offenbach; Ihr seid beide recht lieb, könntet euch aber auch einmal in actis zeigen. Sal. dicit Azgeg. — Sarras, Eichstätt (112): Wir empfehlen dir das Armenseelenblatt recht angelegentlich. Nimm und lies! Verbreite es nach Kräften, es gibt keine zeitgemäßere Schrift für kathol. Christen. — Bellator: „In dubiis libertas, in omnibus caritas" ist auch der Standpunkt der Redaktion. Die Bauernversammlungen haben jedoch ihren letzten Grund in dem Schüren der Liberalen, Freimaurer und Sozialdemokraten. Alle diese haben ein Interesse daran, wenn die Bauern sich zunächst vom Zentrum losreißen und dann — zersplittern. Nichts wie Politik der Glaubensgegner. Die persönl. Unzufriedenheit der Bauern wäre nie in so hohem Maße zu Tage getreten, wenn nicht die Hetze von allen Seiten inszenirt worden wäre. Auch Vertrauensseligkeit und purer Leichtsinn vieler Führer und Deputati hat mitgeholfen, die herrschenden Zustände zu schaffen. — Nach Forchheim: Betrag f. hl. M. erhalten. — Montbell: Zahlung für die Wochenschrift reicht bis 31. Mai. — Nach Simbach: Senden Sie uns einige Gratisbroschüren zur Verteilung. — Watersmeet: Die Wochenschrift wird regelmäßig jede Woche an Ihre w. Adresse abgesandt. — Einertz: Ja, Rechnungsformulare und alle sonstige Arten von Drucksachen werden durch die Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt in Passau rasch, solid und billig besorgt. — M. K. in Z.: Auf Regen folgt Sonnenschein, aber wann dies geschieht, das weiß nur unser Herrgott. — R. H. u. Dr. S. in M.: Beides erledigt. — T. D. in G.: Jeder Post- und jeder Briefbote nimmt Bestellungen an auf die Zeitung.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 6 und 1/2 7 Uhr hl. Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 7 Uhr Marianische Andacht.

Klarakirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, 1/2 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh 1/2 6 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2 1/2 Uhr Betstunde. An den Werktagen 1/2 7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags 1/2 9 Uhr hl. Messe.

Die katholischen Reichstagswähler Nürnbergs und alle Zentrumsfreunde werden ersucht ihre Stimme dem Zentrumskandidaten

Herrn Domvikar Wenzel in Bamberg

zu geben.

Das Zentrumswahlkomite.

NB. Wahlzettel sind **nur** in der Kleeberger'schen Buchhandlung (kath. Pfarrhaus) zu haben.

Bitte herzlichst zu beachten!

Bau einer St. Marienkirche in Reinickendorf.

Lieber Leser, herzensgute Leserin! Fast ganz versiegt das ohnehin so schwach fließende Bächlein milder Gaben zum Kirchenbau. Was soll aus unserer so übergroßen, 25 □ Meilen umfassenden, blutarmen Gemeinde, die demnächst staatlich anerkannt wird, werden, wenn du dich unserer nicht erbarmst? Was ist eine Gemeinde ohne Kirche? Nicht wahr, genau das, was eine Familie ohne Obdach ist. Habe beinahe allen Mut und alle Hoffnung verloren, ein Kirchlein zu bekommen. Kein Bettler geht unbeschenkt von dir, mich Allerärmsten allein willst du unbarmherzig fortschicken? Ich kann mit meinen Schäflein nur für dich beten und opfern, — und das werden wir auch thun, vielleicht, daß dein liebes Herz sich dennoch erbarmt und hilft, zumal unsere und auch deine Mutter, die allerseligste Jungfrau Maria für ihr Kirchlein meine armselige Bitte unterstützt. Es dankt dir im Voraus und grüßt Hochachtungsvollst

Joh. Leop. Panske,

230 Kuratus in Reinickendorf, Berlin N.

Anm.: Als Gegengabe erhältst du auf Wunsch frei zugesandt das Büchlein: „Tarcisius“ oder „Der Engel der Armen“ nach Card. Wiseman's Fabiola.

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das König-  Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration:
Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., K. Wagnerstr. 7
Auswärts 135 Agenturen.
München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 13.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 388 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3187.
Der Abdruck aller mit einem Autorzeichen versehenen Orginal-Arbeiten ist [s]oweit Nachdruck nicht vorbehalten, nur mit ausführl. Quellen-Angabe gestattet.

Nr. 25. Nürnberg, Sonntag, den 18. Juni 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 18. Juni. 4. S. n. Pf. Evangel.: Vom reichen Fischfang. Luk. 5, 1—11. Amand, B.; Elisabeth, J. Bd. N.; Leontius, Sold. M.; Markus und Marzellian, MM. — Montag 19., Deodat, B.; Gervasius und Protasius, Br., MM.; Juliana Falkonieri, St. d. Mantellaten-Ord.; Michelina, sel. W. — Dienstag, 20., Adalbert, Erzb.; Adelgunde, J.; Florentina, J. Ae.; Hieron, Aemil Ord.-St.; Silver, P. M. — Mittwoch, 21., Alban, M. in Mainz; Alois v. Gonz. S. J.; Demetria, J. M.; Engelmund, Bd. A.; Eusebius, B.; Leutfried, A.; Radulf, Erzb.; Terenz, B. M. (☽). — Donnerstag, 22.; Achaz, Feldherr, M.; Alban, 1. Mart. in Engl.; Eberhart, Erzb.; Johannes IV., B.; Paulinus, B. — Freitag, 23., Agrippina, J. M.; Konsertia, J.; Edeltrud, Bd.-Ae. — Samstag, 24., Johannes der Täufer; Joh. Therest. A.; Theodulf, B., A.

Mittlere Tageslänge 16 Std. 2 M.

Abonnements-Einladung.

Die Bedeutung einer guten katholischen Wochenschrift ist von jeher allgemein anerkannt worden. Gläubige Christen finden in ihr das Wichtigste der Tagespresse, aber nicht wie es oft durch Voreiligkeit, Partei- oder Personen-Beeinflussung noch ungeläutert erscheint, sondern so, wie es den Thatsachen entspricht zur Aufklärung und Belehrung wie zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung.

Gut gehaltene katholische Wochenschriften sind eine starke Waffe zur Verteidigung der **Wahrheit**, der **Freiheit** und des **Rechtes** der katholischen Kirche und aller ihrer Glieder. Auf dem wirtschaftlichen Gebiete darf kein Stand zurückgesetzt werden, dagegen hat sich unsere Presse von allem Anfang an die Auffindung und Betretung aller jener Wege zum bevorzugten Ziele gesetzt, welche zum Wohl der weniger begüterten Klassen führen. Daher unser besonderes Augenmerk auf Ehrung und Förderung des Standes der Handwerker, der Bauern und aller übrigen Arbeiter, durch größere Abhandlungen aller Art. Daher auch die Berücksichtigung des christlichen Familienkreises durch sittlich reine Aufsätze in dem Hauptblatte und in den Beiblättern, praktische Winke für Haus und Küche, Gesunde und Kranke, durch einen unentgeltlichen ärztl. Ratgeber usf. Keine andere Wochenschrift Bayerns kann sich der Fülle und Reichhaltigkeit an geeignetem Lesestoff in gleichem Sinne rühmen, wie gerade diese unsere Wochenschrift.

Gleichwohl betragen die Abonnements-Gebühren vierteljährlich

nur 60 Pfennig,

gleichviel ob von der Post, dem Landbriefträger oder von unseren Agenturen bezogen. Für Zustellung wird vierteljährlich ein Zuschlag von 15 Pfg. berechnet, wenn die Schrift nicht bei der Post oder bei den Agenturen abgeholt wird.

Wir bitten noch unsere bisherigen Abonnenten und Freunde, besonders auch fernerhin diese Schrift bald bestellen und für deren immer größere Verbreitung Sorge tragen zu wollen, zumal im Sommer wo es oft nicht möglich ist, ein Tagesblatt zu lesen.

Hochachtungsvollst

Redaktion und Expedition.

** Was ist bezüglich des Arbeiterschutzes erreicht?

Wenn man den Widerstand in Betracht zieht, mit dem s. Z. der Antrag Galen von der Regierung wie den Parteien aufgenommen wurde, so muß man das Arbeiterschutzgesetz von 1891 — trotz Ablehnung so mancher weitergehender Anträge der Zentrumsfraktion — doch als einen erfreulichen Fortschritt betrachten. Während wir früher gegenüber der Schweiz, Oesterreich und England auf diesem Gebiete im Rückstande waren, sind wir mit diesem Gesetze an die Spitze der Kulturstaaten gerückt. Wenn jene Länder auch bezüglich einzelner Bestimmungen weiter gegangen sind, wie Deutschland, so steht doch bezüglich der Gesammtheit derselben Deutschland obenan. Dazu kommt, daß in Deutschland die Durchführung der Gesetze viel ernster genommen wird wie in anderen Ländern.

1. Der wichtigste Teil des neuen Arbeiterschutzgesetzes, das Verbot der Sonntagsarbeit in Fabriken, Werkstätten und bei Bauten ist leider noch nicht in Kraft getreten. Der Erlaß der Ausführungsverordnungen hat sich (durch Erkrankung von drei Beamten im Reichsamte des Innern) verzögert. Jedenfalls werden noch in diesem Jahre die Verordnungen erscheinen. Wie wichtig und dringend dieses ist, beweist die Thatsache, daß nach den amtlichen Erhebungen von 1886 (in Preußen) in der Großindustrie beinahe 30%, im Handwerke gar fast 40% der Arbeiter Sonntags arbeiten mußten. Es ist überraschend, daß im Handwerke der Mißbrauch der Sonntagsarbeit noch weiter verbreitet ist als in den Fabriken.

Bezüglich der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ist das Gesetz bereits seit Jahresfrist in Kraft. Dasselbe beschränkt die Sonntags-Beschäftigung in Verkaufsstellen auf höchstens fünf Stunden. Wie diese Stunden gelegt, resp. auf Vormittag und Nachmittag verteilt werden, bestimmt das Gesetz nicht. Auch eine verschiedene Regelung für die verschiedenen Gewerbe ist zulässig; ebenso ist eine Erhöhung der Stundenzahl, soweit es sich um die Befriedigung tagtäglicher Bedürfnisse handelt, möglich. Das Gesetz hat absichtlich sich auf den allgemeinen Rahmen beschränkt, und den Ortspolizeibehörden die Regelung im Einzelnen überlassen. Diese sollen im Einzelnen prüfen, welche Stunden am zweckmäßigsten je nach den örtlichen Verhältnissen genommen würden. Außerdem ist auch den Gemeindebehörden das Recht gegeben, die Beschäftigungsstunden durch Ortsstatut zu regeln. Es sind vielfach Klagen laut geworden über die Art und Weise, wie diese Stunden gelegt worden sind; die Verhältnisse in Stadt und Land sind eben sehr verschieden und namentlich ist dem Bedürfnisse solcher Städte, die auf die Kundschaft des platten Landes angewiesen sind, vielfach nicht genügend Rechnung getragen worden. Umgekehrt könnte in manchen Großstädten (z. B. Berlin) in der Beschränkung der Sonntagsarbeit noch weiter gegangen werden, wie es das Gesetz ebenfalls zuläßt. Hie und da ist man über den Rahmen des Gesetzes hinausgegangen, indem man sogar die Auslegung der Waaren im Schaufenster verboten hat. Für alle diese Mängel und Mißgriffe kann man aber nicht das Gesetz und seine Urheber verantwortlich machen, sondern allein die Ausführungsbehörden. (Nebenbei bemerkt, haben alle Parteien für die Gesetzesbestimmungen gestimmt.) Daß mit den fünf Stunden (als Regel) bei richtiger Wahl überall recht wohl auszukommen ist, wird jetzt allgemein anerkannt; andererseits hat Minister von Berlepsch auf Anregung im Reichstage (speziell auch von Rednern der Zentrumspartei) nochmalige Erhebungen und Prüfung resp. Abänderung der Ausführungs-Bestimmungen zugesagt. Wir sind überzeugt, daß nach wenig Jahren auch selbst die heut noch widerstrebenden Arbeitgeber nicht mehr auf diesen gesetzlichen Schutz des Sonntags verzichten möchten. Jedes Gesetz verursacht anfangs Schwierigkeiten und Mißgriffe; wenn dieselben einmal überwunden sind, wenn die Bevölkerung sich eingewöhnt hat, dann werden weder Prinzipale noch Gehilfen es noch begreifen, wie früher, während sonst alle Arbeit ruhte, auch der letzte Arbeiter sich mit seiner Familie des Sonntags freute, sie von Morgens bis Abends hinter dem Ladentische stehen mußten, gewärtig, ob Jemand es gefalle, gerade jetzt seine Einkäufe zu machen. Wenn in England und Amerika der Geschäftsbetrieb den ganzen Sonntag ruht, so wird man in Deutschland doch mit den fünf Stunden wohl auskommen können. Sollten wir uns denn von diesen Ländern mit ihrem hochentwickelten Erwerbssinne so sehr in Heilighaltung und Wertschätzung des Sonntags übertreffen lassen?!

2. Eine weitere Errungenschaft des neuen Arbeiterschutzgesetzes ist das Verbot der Beschäftigung schulpflichtiger Kinder in Fabriken, die Beschränkung der Beschäftigung der Arbeiterinnen. Daß ersteres Verbot nicht überflüssig war, ergibt die Thatsache, daß z. B. 1890 noch 28,485 Kinder unter 14 Jahren in Deutschland in Fabriken beschäftigt wurden. Die wichtigste Schutzbestimmung für die Arbeiterinnen ist das Verbot der Nachtarbeit und die Beschränkung der Arbeitszeit auf höchstens 11 Stunden täglich (ungerechnet die Pausen), an den Vorabenden der Sonn- und Festtage auf zehn Stunden. Außerdem muß an diesen Vorabenden die Arbeitszeit schon spätestens 1/2 6 Uhr schließen. So ist den Arbeiterinnen Zeit und Gelegenheit gegeben, sich auch an den häuslichen Arbeiten zu beteiligen, event. den Handarbeits-unterricht zu besuchen 2c. Besonders werden katholische Arbeiterinnen für diese freien Stunden Samstags dankbar sein. Wenn man bedenkt, daß früher namentlich in den Spinnereien, vielfach auch in den Webereien, eine zwölf-, dreizehn- und vereinzelt selbst vierzehn-

stündige Arbeitszeit herrschte, daß besonders der Samstag Nachmittag gern zu Ueberstunden benutzt wurde, so wird man die Notwendigkeit und den Segen dieser Beschränkungen schätzen. Dieselben kommen auch indirekt den männlichen Arbeitern zu Gute, insofern die Fabriken, in welchen Arbeiterinnen in größerer Zahl beschäftigt werden (z. B. Textilfabriken) den ganzen Betrieb entsprechend einrichten müssen. Das Verbot der Nachtarbeit war um so dringlicher, als die elektrische Beleuchtung zur Einrichtung der Tag- und Nachtschicht auch dort verlockte, wo diese bisher nicht üblich war.

Eine besondere Fürsorge verdienen die in Fabriken beschäftigten verheirateten Frauen, deren Zahl 1890 im deutschen Reiche nicht weniger als 130,000 betrug Leider wurde der Antrag, die Arbeitszeit derselben — gleich derjenigen der „jungen Leute" von 14—16 Jahren — auf höchstens 10 Stunden täglich zu begrenzen, abgelehnt. Ebenso wurde die Bestimmung der Regirungs-Vorlage, daß „den Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen zu besorgen haben", mindestens eine $1\frac{1}{2}$ stündige Mittagspause gewährt werden müsse, dahin abgeschwächt, daß dieses „auf Antrag" geschehen muß. Dagegen wurde die freie Zeit für Wöchnerinnen auf sechs Wochen erhöht; nur wenn der Arzt es für unbedenklich erklärt, darf die Wöchnerin schon nach 4 Wochen wieder beschäftigt werden.

3. Zum Schutze von Gesundheit und Leben, und Sittlichkeit (Trennung der Geschlechter) sind eine Reihe von Vorschriften bezüglich Einrichtung und Betrieb der Fabriken (§110a — §120e) vorgesehen. Dieselben sollen ihre Ergänzung finden durch eingehende Verordnungen der Behörden. — Die Zahl der mit der Aufsicht und Durchführung dieser wie der übrigen Arbeiterschutz-Bestimmungen betrauten Beamten — „Gewerberäten" und Fabrik-Inspektoren nebst Assistenten — ist, resp. wird bedeutend vermehrt und damit wiederum einem Antrage, den das Zentrum schon 1886 im Reichstage, 1887 im Landtage gestellt hat, endlich Erfüllung gegeben. Diese Beamten sollen speziell den Interessen der Arbeiter dienen und sind angewiesen, Beschwerden derselben entgegenzunehmen. Dieselben bedauern es, daß die Arbeiter sich nicht öfter an sie wenden.

4. Zur Stärkung des Rechts und des Einflusses der Eltern gegenüber ihren minderjährigen Kindern ist vorgeschrieben, daß das Arbeitsbuch auf Verlangen den Eltern bei Lösung des Arbeitsverhältnisses zurückgegeben werden muß. Die Bedeutung der Bestimmung liegt darin, daß dann das Kind nur mit Einwilligung der Eltern ein neues Arbeitsverhältnis eingehen kann. Weiterhin kann durch Ortsstatut bestimmt werden, daß der Lohn nur mit Zustimmung oder gegen Quittung der Eltern an die Minderjährigen selbst ausbezahlt wird.

5. Endlich sind genaue Vorschriften über den Erlaß der Arbeitsordnungen gegeben. Die „Anhörung der Arbeiter" resp. eines gewählten Arbeiter-Ausschusses vor Erlaß oder Abänderung der Fabrikordnung ist vorgeschrieben. Zwei Ausfertigungen der Arbeitsordnung nebst den schriftlich oder zu Protokoll gegebenen Einwendungen der Arbeiter gegen dieselbe müssen der unteren Verwaltungsbehörde überreicht werden zur Prüfung, ob sie dem Gesetze entspricht. Das Recht, Strafen festzusetzen, ist beschränkt. Die Geldstrafen dürfen in der Regel die Hälfte des Arbeitsverdienstes nicht überschreiten — früher fanden sich in manchen Arbeitsordnungen Strafen von 3, 6, 10 und 15 Mark —; dieselben müssen sofort bekannt gegeben und in ein Verzeichnis eingetragen werden, das der Fabrikinspektor einsehen kann. Das Verzeichnis soll vor leichtsinnigen, übertriebenen Strafen zurückhalten. Die Geldstrafen dürfen nur zum Besten der Arbeiter verwendet werden. Strafen, welche das Ehrgefühl verletzen, sind unzulässig. Das früher unbeschränkte Recht des Arbeitgebers, einen Teil des Lohnes zu Sicherung gegen Vertragsbruch einzubehalten, ist wesentlich (auf höchstens ein Viertel des täglichen Arbeitsverdienstes bis zum Höchstbetrage eines Wochenlohnes) beschränkt und nähere Bestimmung der Verwendung (in der Regel zum Besten der Arbeiter) in der Arbeitsordnung vorgeschrieben.

6. Zum Arbeiterschutz im weiteren Sinne gehört auch das Gesetz, betreffend die Gewerbegerichte (vom 29. Juli 1890). Die Gewerbegerichte sind aus je zu gleicher Zahl von Arbeitgebern und Arbeitern in geheimer, direkter Wahl gewählten Vertretern (als Beisitzern) zusammengesetzt, unter dem Vorsitze eines obrigkeitlichen Kommissars. Dieselben bezwecken nicht blos eine schnelle, sachkundige und vertrauenswürdige billige Rechtsprechung in Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, sondern sind zugleich auch berechtigt, Gutachten und Vorschläge im Interesse der Arbeiter den Behörden zu unterbreiten, in Lohnstreitigkeiten als Einigungsamt zu vermitteln 2c.

So sind überall die erfreulichen Anfänge zum Bessern gegeben; — Anfänge, die aber mit der Notwendigkeit organischer Entwickelung zu weiterem Fortschritt führen. Die deutschen Arbeiter dürfen überzeugt sein, daß die Zentrumsfraktion zielbewußt auch auf den weiteren Ausbau der grundgelegten Gesetze und Einrichtungen hindrängen wird.

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Die erste Wahlschlacht für den Reichstag ist bei der Ausgabe dieser Nummer geschlagen. Die angewandten Mittel waren schon lange auf verschiedenen Seiten, mitunter sehr verwerflicher Natur. Manche Menschen, selbst viele Redaktionen, glauben eben, es sei unter dem Titel „Wahlagitation" Alles erlaubt, Lüge, Entstellung, Verläumdung, selbst persönliche Anfeindung. Wer da mitgethan hat, hat eine schwere Verantwortung übernommen. Und welches ist oft der Lohn für all' das Thun und Treiben? Oft nie mehr endende Feindschaft, und andere unerlekliche Zustände. Wer aber hat dies mitzuverantworten? Die Antwort möge sich Jeder selbst geben. So viel wir ahnen können, würden die hohen Regirungen nichts gewinnen, und das ist im öffentlichen Ansehen einem großen Verluste gleich zu erachten. Die Aussichten der Militärvorlage werden selbst von den militärfrommen Organen als ungünstige bezeichnet. Es hat sich Jemand der Mühe unterzogen, die für und gegen die Militärvorlage gesinnten Wahlkreise herauszusuchen und er hat gefunden, die Vorlage an den neuen Reichstag werde mit 233 gegen 164 Stimmen abgelehnt. Möge die Rechnung richtig sein.

— Gegen die Einführung einer Wehrsteuer macht die Berliner ‚Kreuzzeitung' geltend, daß in Frankreich die Wehrsteuer nicht einmal 3 Millionen Franken einbringe und im künftigen Jahre selbst diesen bescheidenen Ansatz schwerlich erreichen werde.

— Die Luftschiffer Gebrüder Damm, welche mit ihrem Luftballon am vorigen Sonntage in Mülheim an der Rhur aufstiegen und bei Velbert landeten, haben auf dem ganzen zurückgelegten Wege Wahlflugblätter für einen Kandidaten des Reichstags-Wahlkreises Duisburg-Mülheim in großen Mengen ausgestreut. Eine ganz neue Wahlagitation.

— Das ‚Ulmer Tagblatt' versuchte die Wähler zu betören mit der Ankündigung, daß, falls die Militävorlage angenommen würde, das gänzliche Fallen des Festungswalles der Ostfront in Aussicht stehe. Plumper Schwindel!

— Eine ungehörige Wahlbeeinflußung versuchte die Abteilung für Kirchen- und Schulsachen in Kassel gegenüber den Lehrern des Wahlkreises Marburg-Kirchheim-Frankenberg, indem sie die Lokalschulinspektoren aufforderte, ihr die Namen der Agitatoren für den freisinnigen Kandidaten anzuzeigen. (!)

Bayern. Kaum ist die Wahlschlacht für den Reichstag geschlagen, da steht schon wieder ein neues Gespenst vor der Thüre, das unter den heutigen Verhältnissen ganz dazu angethan ist, in erster Linie nicht den Frieden zu bringen, sondern vor Allem einen großen Riß in die geordnetsten Kreise und Verhältnisse zu bringen. Was trägt die Schuld hieran? Jeder meint es gut! Nehmen wir diesen gewagten Satz als richtig an, so müssen wir doch auch bedenken, daß sich die wenigsten der Mühe unterziehen, die Verhältnisse gründlich zu prüfen; viele verlassen sich auf die „Ueberzeugung" und „Führung" (Anführung!) Anderer und kommen dadurch unwillkürlich auf Abwege; wieder Andere sind überhaupt nicht im Stande, sich ein reifes Urteil über die Lage zu bilden und gehen blindlings vor. Und da sollen die Wahlen unter dem Drucke einiger Ehrgeiziger, Streber, Geldbarone, Fabrikanten usf. noch Volksausdruck sein! Wie wird es bei der Wahl zum bayer. Landtage ergehen? Werden nicht oft die Kandidaten von kaum einem halben Dutzend Männer aufgestellt, die sich selbst an die Spitze der Bevölkernng stellen, Komite's bilden, welche öffentliche Geltung und öffentliche Rechte beanspruchen, aber nur zu oft mit der Oeffentlichkeit nur das gemeinsam haben, daß sie ihre Meinung als die des Volkes der Offentlichkeit aufzwingen! Wahlkomite's für Reichs- und Landtag haben nur dann einen wirklichen Wert, wenn sie in öffentlichen Versammlungen gebildet und von einer gewissen Majorität bestätigt sind. Willkürlich Namen von Männern auf die Komiteliste setzen, welche nicht von der Majorität einer Versammlung von Gesinnungsgenossen erkoren sind, oder umgekehrt, von einer Majorität gewollten Namen willkürlich zu streichen, Namen von solchen Männern auf eine Komiteliste zu setzen, die nicht darüber befragt sind, oder schon längst nicht mehr unter den Lebenden weilen, ist und bleibt eine schmachvolle Handlungsweise, ein unehrliches und darum unerlaubtes Mittel — mag es vorkommen, wo immer es auch sein mag. Möge das bei den Landtagswahlen nicht vorkommen und mögen nur solche Kandidaten öffentlich aufgestellt werden, welche nicht irgend einer kleinen, eingebildeten Majorität, sondern im vorneherein einem bestimmten Ausdrucke des Volkes entsprechen. Möge die neue Stände-Versammlung ihrem Namen Ehre bereiten!

Württemberg. Bei den Katholiken Württembergs herrscht Trauer: Karl Joseph von Hefele, Bischof von Rottenburg, ist am Montag im Alter von mehr als 84 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Sein Wirken als Bischof war in Württemberg ein segensreiches, seine Arbeiten auf wissenschaftlichem Gebiete, namentlich auf dem Gebiete der Kirchengeschichte, haben ihn zu einer Zierde der katholischen Wissenschaft gemacht.

Italien. Die 10 gegenwärtigen Minister sind bis auf 2, den Präsidenten Giolitti und den der öffentlichen Arbeiten, und die Unterstaatssekretäre bis auf 3, Freimaurer, und bekleiden zum Teil hohe Würden in der Loge; der neue Finanzminister Gagliardo hat überdies noch den Vorzug, Jude zu sein. Dies und die Gefügigkeit Giolitti's gegen die Forderungen der Br.·. erklärt Vieles von den neuesten Vorgängen in Raubitalien, z. B. die Erstreckung des Provisoriums für das Budget auf volle 12 Monate. Die Br.·. in der Kammer machen es ebenso mit den Wahlprüfungen, die seit November v. J. noch nicht erledigt sind, in Folge dessen Leute in der Kammer sitzen, die gar kein Recht dazu haben. Aber sie sind „Brüder" oder sonst gute Freunde, also läßt man ihnen die 20 Lire pro Tag und die Ehre.

Frankreich. „Soleil" antwortet auf die Frage ob nicht wenigstens eine progressive Abrüstung möglich: so lange Elsaß-Lothringen Deutschland gehöre, sei nicht an eine Abrüstung zu denken. Elsaß-Lothringen führte den Dreibund, die Annäherung Frankreichs an Rußland und die fortgesetzten Rüstungen herbei. Deutschland lasse selbst die Bevölkerung entscheiden durch die Antwort auf die drei Fragen: Wollt ihr Deutsche, Franzosen oder unter dem Schutze der Großmächte unabhängig sein?

Türkei. Das Auswanderungskomite in Konstantinopel teilt amtlich mit, daß die Pforte weitere Ansiedelungen russischer Juden nicht mehr gestattet. Das Komite beschloß deshalb, von nun ab die Auswanderungszüge nur noch nach Argentinien zu dirigiren.

In **England** läßt die Beratung der Homerule-Vorlage noch kein Ende absehen. Bis jetzt ist Gladstone noch ungebrochenen Mutes; aber die nun nicht mehr zu verschleiernde Thatsache, daß die ihm von jeher persönlich abgeneigte Königin in der Frage der Kammerauflösung ganz auf Seiten seiner Gegner steht, erschwert seine Position. So ist es begreiflich, wenn der Dubliner Gemeinderat es ablehnt, Loyalitätskundgebungen anläßlich der Vermählung des Herzogs von York, des ältesten Sohnes des Prinzen von Wales, mit der Prinzessin von Deck, zu erheucheln. Er hat einen Antrag angenommen, worin ausgesprochen wird, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, wo das irische Volk der königlichen Familie besondere Huldigungsadressen überreichen könne.

Schweden und Norwegen. Christiania. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß die am 7. d. M. im Storthing aufgestellte Behauptung, es seien bei der Marine im Jahre 1884 Gewehre mit abgeschraubten Schlössern vorgefunden worden, bisher nur auf einer durch nichts erwiesenen einseitigen Annahme des Antragstellers Prahl beruhe. Es werde die Aufgabe der im Storthing bevorstehenden Beratung sein, die Angelegenheit aufzuklären und die angeführte Behauptung, deren Richtigkeit vielfach verneint werde, genau zu prüfen.

Spanien. Madrid. Hier werden beharrlich Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrisis in Umlauf gesetzt. Die Minister des Krieges und der Justiz sollen beabsichtigen, zu demissioniren, und zwar wegen der Schwierigkeit, zu den im Budget vorgesehenen Reformen im Heerwesen und in der Rechtspflege die Zustimmung des Parlaments zu erlangen. — Der Unterstaatssekretär im Staatsministerium, Villanueva, demissionirte in Folge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Minister der Kolonien hinsichtlich der Reformen auf Kuba. In den parlamentarischen Kreisen herrscht lebhafte Erregung.

Vermischtes.

*** Nürnberg, 13. Juni. Für das Schwurgericht sind noch folgende Fälle vorgemerkt: 20. Juni Vorm. 8 Uhr: Led. Dienstknecht Christof Vogel von Rüllingen, zuletzt in Rohr, wegen Verbrechens des Versuchs

zum Sittlichkeitsverbrechen; Nachm. 3 Uhr und 21. Juni Vorm. 8 Uhr: Led. Bauernsohn Simon Weiß von Untermichelbach wegen Verbrechens des Meineids; Nachm. 3 Uhr: Led. Fabrikarbeiterin Marie Dorn von Nürnberg wegen Verbrechens des fortgesetzten Mordversuchs; 22. Juni Vorm. 8 Uhr: Verh. Taglöhner Jakob Müller von Bruck, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit verursachtem Tode.

=s. Nürnberg, 12. Juni. Die in der letzten Nummer unsers Blattes enthaltene Mitteilung, daß die katholischen Vereine Nürnbergs an den Magistrat das Ansuchen gestellt, die Frohnleichnamsprozession außerhalb Frauenkirche stattfinden zu lassen, nur Herr Stadtpfarrer, der wegen Befürchtung unliebsamer Störungen die Sache nicht genehmigt habe ist in dieser Form unrichtig. Vereinen steht ein derartiger Antrag nicht zu. (Bei dem großen Eifer, mit welchem der hochw. Hr. Stadtpfarrer für die Besserung der Verhältnisse eintritt, waren wir im vorneherein sehr im Zweifel über die Richtigkeit fraglicher Meldung. Wir bitten freundlich, uns alles Wichtige selbst direkt mitteilen zu wollen, um uns vor Unrichtigkeiten zu schützen. D. Red.)

L. Nürnberg, 14. Juni. Sr. Hochw. Herr Stadtpfarrer Starklauf hat seinen diesjährigen Urlaub von 6 Wochen am Mittwoch den 14. angetreten und wird während dieser Zeit zur Erholung nach Auswärts sich begeben.

∠ Bamberg, 11. Juni. Verflossene Nacht ist nach längerer Krankheit der hochw. Herr Dompropst und päpstl. Hausprälat Joseph Ritter von Sträß gestorben. Der Verblichene, im 70. Lebensjahre stehend, war früher Regens des Klerikalseminars und nach dem Tode des seligen Erzbischofs Friedrich auch Kapitularvikar. Ein tadelloser, priesterlicher Wandel, korrekte kirchliche Gesinnung, eine seltene Arbeitskraft, ein durchaus anspruchsloses Wesen zeichneten den Verewigten aus. Der hochwürdigste Herr Erzbischof Joseph überbrachte ihm persönlich den telegraphisch vom hl. Vater erteilten apostolischen Segen. R. I. P.

* Bamberg, 11. Juni. Das Gemeindekollegium hat einstimmig den Ausschluß des Magistratsrats und Kommerzienrats Nathan Heßlein aus dem Ratskollegium wegen vielfacher Betrügereien der gemeinsten Art gemäß dem Beschlusse des Stadtmagistrats gutgeheißen. — Der vom Bauernbund aufgestellte Reichstagskandidat Scheubel-Gremsdorf hat seine Kandidatur in letzter Stunde „aus Gesundheitsrücksichten" zurückgezogen. Damit ist der Sieg des Zentrums, wenn auch voraussichtlich mit geringer Majorität, ziemlich gesichert.

* Regensburg, 12. Juni. Am 2. Sonntag im Juli werden sich die katholischen Arbeitervereine von Straubing und Regensburg ein „Stelldichein" in Pfaffenberg geben zur Erinnerung an die Fahnenweihe des kathol. Arbeitervereins in Straubing im vorigen Jahre, an welcher Feier sich die beiden Regensburger Vereine so zahlreich beteiligten, und um gegenseitig neue Kraft zu schöpfen für die Kämpfe, die den katholischen Arbeitern in nächster Zeit nicht erspart bleiben werden. Mögen die Mitglieder dieser Vereine denjenigen Nutzen daraus ziehen, den ihre Leiter wünschen und erwarten.

G. München, 10. Juni. Se. kgl. Hoheit Prinz Ludwig eröffnete heute die Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit einem Hoch auf den Prinzregenten. An den deutschen Kaiser und an den Regenten wurden Huldigungen beschlossen. Der Prinz dankte, indem er die Ausstellung als äußerst gelungen bezeichnete, Allen, die hierzu beigetragen haben. Frhr. v. Arnim-Rügen brachte ein Hoch auf den Prinzen Ludwig aus. Als Ort für die Wanderversammlung 1894 wurde Berlin, 1895 Köln 1896 Stuttgart bestimmt. Als Ehrenpräsident von 1893/95 wurde der Bruder des deutschen Kaisers Prinz Heinrich gewählt. Nachdem dem Rechenschaftsbericht Entlastung erteilt war, referierte Ministerialrat Haag über die Landwirtschaft in Bayern. Der Prinzregent besuchte die Ausstellung heute Vormittags.

A. Deisendorf (Oberb.), 12. Juni. Eine großartige Hochzeit fand vorige Woche statt, die des Wirtssohnes Xaver Heß zum „Hirmerwirt" und einer Bauerntochter von Oberhaching. Die Hochzeit, zu der an 200 Gäste geladen waren, dauerte 2 Tage; dafür waren 4 Rinder, 7 Schweine und 3 Kälber geschlachtet worden, abgesehen von zahlreichem Geflügel und Fischen, die verzehrt wurden; das Hochzeitsmahl kostete 8 Mk. per Couvert. Zahlreiche Geschäftsleute von München waren als Gäste anwesend und sogar am dritten Tage ließen sich zahlreiche Hochzeitsgäste noch wohl sein. Die Hochzeit bildete förmlich eine Festlichkeit für ganz Deisendorf und Umgebung.

=. Schweinfurt, 11. Juni. An unseren Obstbäumen und sogar am Gemüse zeigen sich ungeheure Schaaren von Blattläusen in allen Farben. Die Menschen stehen der Gefahr ohnmächtig gegenüber, da scharf ätzende Chemikalien auch die Blätter und Früchte verderben würden. Singvögel, welche die Plage sicher bald beseitigt hätten, gibt es in der Gegend leider nur so viel wie gar nicht.

L. Passau, 13. Juni. Unliebsames Aufsehen erregt dahier das plötzliche Verschwinden zweier Privatsprachlehrer, welche seit einem Jahre hier aufgetaucht und vor acht Tagen unter Hinterlassung beträchtlicher Schulden unversehens verduftet sind. Dieselben waren beide in hiesigen besseren Kreisen gut eingeführt und erfreuten sich verhältnismäßig zahlreichen Zuspruchs, obgleich die Lehrthätigkeit des Einen, welcher sich Bely nannte, nichts weniger als auf pädagogischen Grundlagen fußte. Es stellte sich nachträglich heraus, daß Letzterer sich einen falschen Namen beilegte. Seine Vorliebe für schöne Ringe müssen mehrere hiesige Firmen, so eine, welche erst kurz noch einen auf über 200 Mk. gewerteten Brillantring ohne Zahlung an den Hochstapler hinausgab, teuer büßen. Die Staatsanwaltschaft wird sich ohne Zweifel mit der Sache eingehend beschäftigen.

Kleine Chronik.

In Bamberg machten am Frohnleichnamstage 4 Herren die Wette, daß derjenige, welcher am wenigsten Kaffee trinke, die ganze Zeche zahlen müsse. Nach etwa zweieinhalb Stunden stellte es sich heraus, daß die Wettenden 72 Tassen Kaffee getrunken hatten, also je 18 Tassen!

In Bamberg sprang eine 73jährige Höckerswitwe, die sich wegen Sachbeschädigung in Untersuchung befindet, nachdem sie vorher eine Flasche Schnaps geleert, in die Regnitz, wurde aber von Schiffern noch lebend dem nassen Elemente entzogen.

In Aschaffenburg wurden acht Rekruten von Mainaschaff verhaftet, welche gelegentlich des Militär-Ersatzgeschäftes den sie zur Rede stellenden Schutzmann Wimmer derart mißhandelten, daß er einige Wochen dienstunfähig war. Die sämmtlichen Burschen sind vor das nächste Schwurgericht verwiesen.

Würzburg. Bei der Wahl eines 5. Rechtsrats durch das Gemeimdekollegium wurde Rechtspraktikant Hans Göpfert von hier gewählt.

Dinkelsbühl. Der Distriktsrat hat einstimmig 60,000 M. für den Bau eines Distriktskrankenhauses bewilligt.

Regensburg. Das Urteil gegen die Diebesbande Ferstl und Genossen lautet gegen Ferstl, Bäckergeselle von Hemau, wegen 11 Verbrechen des schweren Diebstahls, Widerstands usw. unter Einrechnung der wegen Totschlag ausgesprochenen Zuchthausstrafe von 12 Jahren auf 15 Jahre Zuchthaus, gegen Riepel wegen derselben Reate auf 12 Jahre Zuchthaus, gegen Spörl, led. Modellschreiner von Kirchenlamitz, auf 6 Jahre Zuchthaus, gegen König, led. Schuhmachergesellen von Amberg, auf 4½ Jahre Zuchthaus.

In München hat ein Taschendieb aus Wien, welcher wegen seiner Sicherheitsgefährlichkeit im vorigen Jahre von der hiesigen Polizeidirektion aus dem deutschen Reiche ausgewiesen wurde, versuchte am Samstag Nachmittag in der landwirtschaftlichen Ausstellung einer Frauensperson das Portemornaie aus der Tasche zu ziehen. Er wurde verhaftet. Ob der Verhaftete auch die bisher in nicht geringer Zahl in der gleichen Ausstellung vorgekommenen Taschendiebstähle verübt hat, muß erst festgestellt werden.

In Münchberg wurde auf Anregung des Herrn Bezirkstierarztes Zimmer ein „Nordoberfränkischer Pferdezuchtverein" ins Leben gerufen. Der Zweck desselben ist die Hebung und Förderung der dortigen Pferdezucht. Seine Bestrebungen sollen sich hauptsächlich der Beschaffung guter Zuchtstuten und der Anbahnung einer bestimmten, den Verhältnissen der Pferdezüchter entsprechenden Zuchtrichtung zuwenden; außerdem wird aber auch zugleich bestmöglichste Förderung des Absatzes der gezüchteten Tiere angestrebt.

Jagdaufseher Ellner in Serkendorf hatte das seltene Glück, acht junge Füchse zu erlegen, vier davon auf einen Schuß, am alten Staffelberg (Jagdbezirk Netzing). Auf dem Jagdgebiet Serkendorf wurden von den fleißigen Jagdpächtern vier junge Schuhu aus einer fast unzugänglichen Felsenhöhle ausgenommen, wobei einer der Alten erlegt werden konnte, welcher eine Flügelweite von 2 Metern hatte.

Ein Blitzstrahl richtete in der Wallfahrtskirche Maria Ehrenberg bei Metten große Verwüstungen an. Der Hochaltar ist zertrümmert und die Nebenaltäre beschädigt, fast sämtliche Fenster sind zerbrochen, Wände und Decke wurden arg mitgenommen, das Mauerwerk durchlöchert und der Turm droht dem Einsturze.

Erstürzt hat sich in Regenstauf der 3½jährige Knabe des Aufschlageinnehmers Einberger, der beim Spielen vom Dachboden durch ein Fenster auf den Hof fiel.

In Lehrberg hatte der Metzgermeister Herold das Unglück, daß sein Pferd scheute, infolgedessen das Fuhrwerk zu Fall kam. Herold geriet unter dasselbe, wurde eine Strecke geschleift und erlitt oberhalb des Knöchels einen sehr komplizierten Beinbruch, dessen Heilung ziemliche Zeit in Anspruch nehmen dürfte, da der Knochen derart zersplittert wurde, daß die Splitter durch das Fleisch drangen.

In Almonshof schoß bei einer am 6. ds. Mts. stattgehabten Hochzeit der Bauer Brehm aus dem Fenster seiner Wohnung; der Schuß traf einen zufällig des Weges kommenden Taglöhnerssohn so unglücklich in die Brust, daß er dem Tode nahe in die hiesige Klinik verbracht werden mußte.

Neu-Ulm. In Hegelhofen bei Weißenhorn hat ein 16jähriges Mädchen seiner Mutter, seinem Großonkel und dann sich selbst mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten.

In Neustadt a/H. hatte ein älterer Mann, der mit seinem alten Vater und seinen Nachbarn und Schwägern in stetem Unfrieden lebte, beschlossen, mit etlichen 20 Pfund Dynamit und Sprengpulver ihre Häuser mit allen Insassen in die Luft zu sprengen. Der Anschlag wurde entdeckt, das Dynamit bei Seite geschafft und das Ungeheuer verhaftet.

In Meiningen hat ein Staatsbeamter (Gymnasialprofessor), der über 30 Jahre seines pädagogischen Dienstes waltete und am 1. Juni wegen andauernder Krankheit in den Ruhestand versetzt wurde, auf das ihm gesetzlich zustehende Ruhegehalt zu Gunsten der Staatskasse verzichtet.

Amtliche Nachrichten.

Neomyst Scharl erhielt seine Admission nach Waldmünchen, Neomyst Alb. Bernhard nach Geisenfeld, (Koop. Meier von dort wurde Pfarrprovisor daselbst), Koop. Hügel von Gleissenberg als Expositus nach Bodenwöhr.

Gestorbene.

Bureaudienersg, Marg. Schmidt, Obstlerin Josepha Furtmeyer, beide in München. Marie Wellenhofer in Regensburg. Getreidehändlersgattin Katharina Mirwald geb. Dirnberger in Beratzhausen. Oekonomenw. Margar. Kaiser geb. Zirkel (von Ampferbach) in Bamberg. Schneidermeistersw. Konradine Muck in Hof. Emilie Holzapfel geb. Behmer in Coburg. Zimmermeistersg. Therese Bittner in Weißenburg a. S. Pfarrersw. Elise Seifert geb. Strobel in Ansbach. Kunstmühlbesitzersg. Babette Kresser geb. Erlwein in Bamberg. Pens. Hoboist Karl Gehauf in Mistelbach. Elis. Raithel in Hof. Privatier Joh. Peter Schwamm in Kitzingen. Zimmermann Michael Alsheimer in Würzburg. Bahnadsp. Mathäus Müller in Schweinfurt. Maler Albert Reichert in Bad Kissingen. — Rentier und ehem. Stadtapotheker Karl Seeholzer in Ingolstadt. Major a. D. Otto Burger, Bezirksarzt Dr. Otto Weiß, Gymnasiallehrer a. D. Wilh. Oelerich, Getreidehändlerswitwe Anna Poschner geb. Huttler, Posthaltersw. Elise Veitl geb. Barth, Apotheker Karl Lerch, Holzhändler Mich. Pöckl, Loderermeistersgattin Marie Sachsberger, Privatier Joh. Bapt. Schreiner, Kommis Max Merk, sämmtlich in München. Kaufmann Andr. Schell in Nymphenburg. Mechaniker Jos. Weber in Tölz.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M.	Weizen Pf.	Korn M.	Korn Pf.	Gerste M.	Gerste Pf.	Hafer M.	Hafer Pf.
München	8	56	7	38	6	80	9	48
Regensburg	24	73	19	59	—	—	13	74
Straubing	25	54	19	65	—	—	16	62
Amberg	8	03	6	75	—	—	8	09

* Messen und Märkte

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw. = Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

19. Juni: Schw. in Gunzenhausen, Wollm. in Donauwörth (2 T.), Wollm. in Memmingen (3 T.). 20: V. in Dillingen, V. in Bamberg. 22.: V. u. Schw. in Hof. 25.: K. in Weilheim. K. in Ebersberg.

* Briefkasten und Auskunft.

J. P. Bachem Köln: Wahl-Flugblätter betreffend: zu spät eingetroffen. — ‚Arbeiter' in München: ebenfalls zu spät. — Dr. H. in Sch.: Der Vorschlag ist gut. Die Novellen werden wir in einer Sammlung drucken. Näheres noch unbestimmt, da wir die geeignete Zeit noch abwarten müssen. Zur Zeit sind wir mit großen baulichen Veränderungen sehr in Anspruch genommen. — Pfr. M.: Für Ihre gütige Empfehlung sehr dankbar. Eine solche Empfehlung nützt mehr als 500 Probeblätter ohne persönl. Empfehlung. — Bürgerm. B.: Was soll ein Statist im Reichs- oder Landtag? Wir werden einen eigenen Kandidaten aufstellen. — Barbar: Die Zeit energischer Propaganda ist gekommen. Quid fecis? — Der erste Neubau steht unter Dach. Der zweite wird in 14 Tagen in Angriff genommen. Nach Nürnberg: Wenden Sie sich an unsere dortige Vertretung: Peterhenleinstraße 19. Von dort werden Sie Alles erhalten, auch das ‚Armenseelenblatt' und ‚Töchterchens Liebling'. — K. P.: Der Sommer ist für Wochenblätter noch günstiger, weil auf dem Lande manche Tageszeitung wegen Mangel an Zeit nicht gehalten wird, eine wöchentlich nur einmal erscheinende Schrift aber immer noch gelesen wird.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh ½6 und ½7 Uhr hl. Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 7 Uhr Marianische Andacht.

Klarakirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, ½9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh ½6 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh ½7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2½ Uhr Betstunde. An den Werktagen ½7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags ½9 Uhr hl. Messe

Druck u. Verlag der Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das Königreich Bayern.
Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., R. Wagnerstr. 7 Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 13.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 388 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3187.

Nr. 26. Nürnberg, Sonntag, den 25. Juni 1893. 11. Jahrg.

Abonnements=Einladung.

Die Bedeutung einer guten katholischen Wochenschrift ist von jeher allgemein anerkannt worden. Gläubige Christen finden in ihr das Wichtigste der Tagespresse, aber nicht wie es oft durch Voreiligkeit, Partei- oder Personen-Beeinflussung noch ungeläutert erscheint, sondern so, wie es den Thatsachen entspricht zur Aufklärung und Belehrung wie zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung.

Gut gehaltene katholische Wochenschriften sind eine starke Waffe zur Verteidigung der Wahrheit, der Freiheit und des Rechtes der katholischen Kirche und aller ihrer Glieder. Auf dem wirtschaftlichen Gebiete darf kein Stand zurückgesetzt werden, dagegen hat sich unsere Presse von allem Anfang an die Auffindung und Betretung aller jener Wege zum bevorzugten Ziele gesetzt, welche zum Wohl der weniger begüterten Klassen führen. Daher unser besonderes Augenmerk auf Ehrung und Förderung des Standes der Handwerker, der Bauern und aller übrigen Arbeiter, durch größere Abhandlungen aller Art. Daher auch die Berücksichtigung des christlichen Familienkreises durch sittlich reine Aufsätze in dem Hauptblatte und in den Beiblättern, praktische Winke für Haus und Küche, Gesunde und Kranke, durch einen unentgeltlichen ärztl. Ratgeber usf. Keine andere Wochenschrift Bayerns kann sich der Fülle und Reichhaltigkeit an geeignetem Lesestoff in gleichem Sinne rühmen, wie gerade diese unsere Wochenschrift.

Gleichwohl betragen die Abonnements-Gebühren vierteljährlich

nur 60 Pfennig,

gleichviel ob von der Post, dem Landbriefträger oder von unseren Agenturen bezogen. Für Zustellung wird vierteljährlich ein Zuschlag von 15 Pfg. berechnet, wenn die Schrift nicht bei der Post oder bei den Agenturen abgeholt wird.

Wir bitten noch unsere bisherigen Abonnenten und Freunde, besonders auch fernerhin diese Schrift bald bestellen und für deren immer größere Verbreitung Sorge tragen zu wollen, zumal im Sommer wo es oft nicht möglilich ist, ein Tagesblatt zu lesen.

Hochachtungsvollst

Redaktion und Expedition.

*Wochen=Kalender.

Sonntag, 25. Juni. 5. S. n. Pf. Evangel.: Von der wahren Gerechtigkeit. Matth. 5, 20—24. Adalbert, Erzdiakt. B.; Aemilian, B.; Gallikan, M.; Maximus, B.; Prosper Aquit., B.; Wilhelm, A. — Montag, 26., Johann und Paul, M.; Pelagius, Knabe M.; Vigilius, B,; — Dienstag, 27., Kreszenz, M.; Ferdinand d. Arag., B.: Joh. Chinonensis, Pr.; Ladislaus, K.; Sampson, Pr. — Mittwoch, 28., Irenäus, B.: Leo II., P.; Marzella, M.; Barbara, J. M. (Nothelferin), auch am 24. März oder 2. S. im Juli; Paul I., P.; Plutarch, M; Potamiöna, J. M. — Donnerstag, 29., Peter und Paul, Apostelfürsten; Simplizius und Faustin. (Ⓓ)— Freitag 30. (Quartalschluß.) Aelmiliana, J. M.: Luzina, Matr.; Martialis, B.; Pauli Gedächtnis. — Samstag, 1. Juli, Aron, 1. Hohepriester d. Israeliten; Aaron, M. aus England; Gallus, B.; Julius, M.; Leonir, B.; Regina, Gräfin; Theobald, E., Pr.; Theodorich (Dietrich) A.; Rumold, M.

Mittlere Tageslänge: 15 Std. 57 Min.

§* Zur Reichstagswahl.

Der Wahlkampf liegt hinter uns. Es war ein heißer Kampf, der zu zahlreichen Stichwahlen geführt hat. Eine genaue Feststellung der Stärke der Parteien ist erst nach den Stichwahlen möglich.

Besehen wir uns zunächst die Ergebnisse der früheren Reichstagswahlen.

Die Bevölkerung Deutschlands stieg von 1874 (1871 bleibt außer Betracht, da damals Elsaß-Lothringen noch nicht mit dem Deutschen Reiche vereinigt war) von 41,010 200 auf 46,855,700 im Jahre 1890, also um 12 %. Die Zahl der wahlberechtigten Wähler stieg von 8,523,400 auf 10,145,900. Im Jahre 1874 traf auf 5 Einwohner, im Jahre 1890 auf $4^1/_2$ Einwohner ein Wähler, demgemäß ist die Anzahl der Wähler rascher gestiegen als die Zahl der Einwohner, nämlich um 16 %.

Im Jahre 1874 wurden im I. Wahlakt 5 220,000 Stimmen abgegeben, hiervon 5,201,600 giltige, also wählten $61^1/_2$ % der Wahlberechtigten. Im Jahre 1890 wurden 7,262,000 Stimmen, darunter 7,228,500 giltige abgegeben, also wählten $71^1/_2$ %. Im Jahre 1887 war die stärkste Wahlbeteiligung, indem von 9,769,800 Wahlberechtigten 7,570,000 wählten, also $77^1/_2$ %.

Auch bei den Stichwahlen und bei den entscheidenden Wahlen (Nachwahlen, Hauptwahlen) wurden im Jahre 1887 die meisten Stimmen abgegeben.

Im Jahre 1874 erhielt die damalige liberale Partei die meisten Stimmen, nämlich 1,542,500, ja sogar nach den entscheidenden Wahlen 1,616,500; im Jahre 1877 stand die nationalliberale oder überhaupt liberale Partei auf dem Gipfel ihrer Größe mit 1,718,600 Stimmen. Von da an erfolgte durch die Sezession im Jahre 1881 ein Rückgang der nationalliberalen Stimmen auf 819,200 (1881), 1,025,800 (1884) und ein Emporschnellen auf 1,711,100 im Jahre 1887 (Kartell). Im Jahre 1890 erhielten die Nationalliberalen 1,269,900 Stimmen.

Die konservative Partei erschien im Jahre 1871 mit 547,900 Stimmen und stieg bis auf 1,160,900 Stimmen im Jahre 1887, um im Jahre 1890 wieder auf 830,800 Stimmen zu fallen. Das Zentrum hatte 1871 bloß 674,800 Stimmen, 1874 schon 1,443,200 1887: 1,537,300 und 1890: 1,351,000 Stimmen.

Die Sozialdemokraten erlangten 1871 bloß 118,600 Stimmen, 1874: 340,100, 1877: 481,400, 1878: 420,700, 1881: 335,300. 1884: 507,800, 1887: 673,300 und 1890: 1,323,200. Im ersten Wahlakt sogar: 1,427,300 Stimmen.

Die Antisemiten erscheinen erst 1887 mit 11,500 und 1890 mit 45,600 Stimmen.

Der Reichstag hatte nach der Parteistellung auf Grund der entscheidenden Wahlen folgende Zusammensetzung:

	1871	1874	1877	1878	1881	1884	1887	1890	1./I 1893
Deutsch-Konservative	57	22	40	59	50	78	80	73	69
Deutsche Reichspartei	37	33	38	57	28	28	41	20	18
Liberale Reichspartei	30	3	—	—	—	—	—	—	—
Nationalliberale					47	51	99	42	43
Liberale Vereinigung) Deutsch)	125	155	141	109	46				
Fortschrittspartei) freisinn)	46	49	35	26	60	67	32	66	68
Zentrum	61	91	93	94	100	99	98	106	104
Polen	13	14	14	14	18	16	13	16	16
Sozialdemokraten	2	9	12	9	12	24	11	35	36
Volkspartei	1	1	4	4	9	7	–	10	11
Welfen	9	4	4	10	10	11	4	11	10
Elsässer	15	15	15	15	15	15	15	10	10
Dänen	1	1	1	1	2	1	1	1	1
Antisemiten	—	—	—	—	—	—	1	5	6
Unbestimmt	—	—	—	—	—	—	2	2	2

Vergleichen wir dazu das soeben bekannt gewordene Resultat der Wahl vom 15. Juni l. Js.: Bekannt sind 396 Wahlresultate, 213 Abgeordnete gewählt, 183 Stichwahlen notwendig; den einzigen noch ausstehenden Wahlkreis vertrat bisher ein Welfe. Gewählt sind 50 Konservative, ein Kandidat des Bundes der Landwirte, 9 von der Reichspartei, 18 Nationalliberale, 81 vom Zentrum, 24 Sozialdemokraten, 3 von der freisinnigen Vereinigung, keiner von der freisinnigen Volkspartei, 13 Polen, 2 Antisemiten, kein Welfe, 1 Däne, 6 Elsässer, 4 von der süddeutschen Volkspartei, 1 Wilder. An den Stichwahlen sind beteiligt 50 Konservative, 9 vom Bund der Landwirte, 10 Reichsparteiler, 73 Nationalliberale, 32 vom Zentrum, 84 Sozialdemokraten, 14 von der freis. Vereinigung, 37 von der freis. Volkspartei, 11 Polen, 16 Antisemiten, 9 Welfen, 1 Elsässer, 10 von der süddeutschen Volkspartei, 1 Wilder.

Das Ergebnis spricht laut genug: Die Militärvorlage wird auch dieses Mal wieder fallen, fallen un-

geachtet allen Aufwandes von Schreckmitteln jeglicher Art. Das deutsche Volk ist hell genug, um zu sehen, daß Ausgaben, wie sie diese Militärvorlage bringen würde, ihm zum größten Nachteile würden.

Das Zentrum ist auch dieses Mal wieder die stärkste Partei und wird im Bunde mit den in den einzelnen Fragen unterstützenden Parteien den Ausschlag geben.

Allgemeine Rundschau.

Bayern. Im ganzen Königreiche finden die Stichwahlen für den Reichstag am Montag den 26. Juni statt. Aus Anlaß der am 5. Juli stattfindenden Urwahl zum Landtag ist an diesem Tag der Unterricht an den Schulen in allen Unterrichtsanstalten auszusetzen. Das Endresultat der 48 bayer. Reichstagswahlbezirke folgt unter Vermischtes. Gewählt sind definitiv 23 vom Zentrum, 3 Nationalliberale, 3 Bauernbündler, 2 Sozialisten, im Ganzen 31 Abgeordnete. An den Stichwahlen ist das Zentrum 4mal gegen einen Bauernbündler, 3mal gegen einen Nationalliberalen, je 1mal gegen 1 Freisinnigen, Volksparteiler und Sozialisten beteiligt; die Sozialisten 1mal gegen den Freisinnigen, 1mal gegen den Kandidaten der liberalen Vereinigung und 2mal gegen Nationalliberale. Die Nationalliberalen gegen je einen Freisinnigen und Volksparteiler und die Volkspartei gegen einen Bauernbündler beteiligt. Demnach stehen in Stichwahl das Zentrum 10mal, die Bauernbündler 5mal, die Sozialisten 5mal, die Nationalliberalen 7mal, die Volkspartei und Freisinnigen 3mal und der Kandidat der liberalen Vereinigung 1mal. Die eigentliche Entscheidung liegt sonach auch in Bayern bei den Stichwahlen, welche für München I am 22. ds., für das andere Bayern am 26. ds. stattfinden sollen. — Die Instruktion zur Schulordnung für die humanistischen Gymnasien ist festgestellt und wird mit nächstem Jahre in Wirksamkeit treten. Das neue Programm für den Turnunterricht an den humanistischen und realistischen Mittelschulen, sowie das Verzeichnis der Lehrbücher an den humanistischen und Realgymnasien werden demnächst veröffentlicht.

Oesterreich-Ungarn. Wien. Aus allen Teilen des Landes wird gemeldet, daß am 18. ds. Mts. große Arbeiterversammlungen stattfanden, auf deren Tagesordnung das gleiche Programm: das allgemeine direkte Wahlrecht stand. In der Versammlung in der Wiener Vorstadt Hernals sprach der Arbeiterführer Schermeier heftig gegen Kaiser Wilhelm.

— In Budapest hat sich eine von 6000 Arbeitern besuchte Versammlung im Stadtwäldchen einstimmig für die Zivilehe erklärt und das allgemeine Wahlrecht verlangt, da von 17 Millionen Ungarn nur 830,000 wahlberechtigt seien, was eine Klassenvertretung und nicht eine Volksvertretung sei.

Italien. Rom. In einem öffentlichen Konsistorium verlieh der Papst acht Kardinälen den Kardinalshut. Hierauf wurde im geheimen Konsistorium die Zeremonie der Mundsperrung und Mundöffnung an den acht Kardinälen vorgenommen, denen der Papst hierauf den Kardinalsring überreichte. An dem öffentlichen Kosistorium mahmen die Mitglieder des Heiligen Kollegiums, das diplomatische Korps und die Prälaten teil.

Frankreich. Paris. Präsident Carnot leidet an einer Entzündung des Blinddarms. Die Gesundheit Carnot ist ernstlich erschüttert.

— Der Erfinder Turpin erfand ein neues Geschütz, welches leicht von 2 Pferden gezogen und, von 4 Mann bedient, innerhalb einer viertel Stunde fünf Schüsse mit 25,000 Kugeln auf 3,500 Meter Entfernung abgeben kann. Eine Fläche von 22,000 Quadratm. kann damit erfolgreich beschossen werden.

— ‚Figaro' veröffentlicht einen „Bidi"-Artikel von Andrieux, worin behauptet wird, daß die Panama-Angelegenheit verjährt sei, weil die verschiedensten Ministerien vom Jahre 1888 bis 1891 aus Furcht vor Arton die Staatsanwaltschaft verhindert hätten, einzuschreiten. Erst im Juni 1891 habe der Oberstaatsanwalt Beaurepaire mit Erlaubnis Fallière's die Untersuchung beginnen können, weil ihm aber der Prozeß wegen der Verjährung angreifbar erschienen sei, habe Beaurepaire sich später im Gegensatz zu Brisson gegen eine strafgerichtliche Verfolgung der Schuldigen ausgesprochen.

Großbritannien. Einer Meldung der „Köln. Ztg." aus London zufolge steht nunmehr endgiltig fest, daß der Russische Großfürst-Thronfolger Anfangs Juli zur Teilnahme an der Hochzeit des Herzogs York in London eintrifft.

Amerika. Newyork, 19. Juni. In Folge der politischen Lage in Peru hat das englische Kriegsschiff „Melbourne" Befehl erhalten nach Callao in See zu gehen.

Vermischtes.

*** * Nürnberg**, 19. Juni. **Zum Unterschiede zwischen dem Vieh- und dem Fleischpreise schreibt man aus dem Seewental: „In Sennheim, wo das Pfund Rindfleisch 28 Pfg. kostet, beklagen sich die Leute, daß die Fleischpreise im Verhältnis zum Viehpreise immer noch zu hoch sind. Was sollen wir nun zu unseren Verhältnissen sagen, wo im ganzen Tal die Metzger das Vieh um keinen Preis mehr kaufen wollen und wir bis jetzt immer noch 40 und 48 Pfg. für das Pfund Rindfleisch bezahlen müssen? Wenn es so fortdauert, wird uns nichts Anderes übrig bleiben, als jede Woche einige Stück Vieh in jedem Dorfe zu schlachten und unter der Bevölkerung um billigen Preis zu verkaufen. In einigen Gemeinden haben bereits die Ortsverwaltungen Beschlüsse darüber gefaßt."**

** **Nürnberg**, 20. Juni. Nachstehend geben wir das Resultat der in Bayern stattgehabten Reichstagswahlen nach den verschiedenen Regierungsbezirken bekannt. Oberbayern: München I Stichwahl zwischen Birk (Soz.) und Burkhardt (nat.-lib.) München II Vollmar (Soz.), Aichach Pfr. Bäurle (Ztr.), Ingolstadt Brauereibes. Aichbichler (Ztr.), Weilheim Stichwahl zw. Weber (Ztr.) und Weinhart (Bauernb.), Rosenheim Steininger (Ztr.), Traunstein Lehnmaier (Ztr.) Niederbayern: Landshut Bierbrauer Mayer (Ztr.), Straubing Bruckmayer (Bauernb.), Passau Domvikar Dr. Pichler (Ztr.), Pfarrkirchen Bachmaier (Bauernbund), Deggendorf Leonhard (Ztr.), Kelheim Dr. Sigl (Bauernb.) Pfalz: Speyer Stichwahl zw. Clemm (nat.-lib.) und Erhart (Soz.), Landau Bürklin (nat.-lib.) Germersheim Stichwahl zwischen Brüning's (nat.-lib.) und Baumann (Ztr.), Zweibrücken Stichwahl zw. Adt (nat.-lib.) und Prof. Reeb (Ztr.), Homburg Marquardsen (nat.-lib.) Kaiserslautern Stichw. zw. Brunk (nat.-lib.) und Mayer (Volksp.). Oberpfalz. Regensburg v. Lama (Ztr.) Amberg Lerno (Ztr.), Neumarkt Lerzer (Ztr.), Neunburg Witzelsperger (Ztr.) Neustadt Lehner (Ztr.) Oberfranken: Hof Stichwahl zwischen Ferber (nat.-lib.) und Löwenstein (Soz.), Bayreuth Baierlein (nat.-lib.), Forchheim Stichwahl zwischen Petzold (Ztr.) und Barbeck (freis.), Kronach Stichwahl zw. Stöcker (Ztr.) und Zinner (Bauernb.), Bamberg Wenzel (Ztr.) Mittelfranken: Nürnberg Grillenberger (Soz.), Erlangen Stichwahl zwischen Weiß (freis.) und Segitz (Soz.), Ansbach Stichwahl zw. Kröber (Volksp.) und Beckh (kons.), Eichstädt Schädler (Ztr.), Dinkelsbühl Lutz (kons.) Rothenburg Seyboth (freis.) und Keller (nat.-lib.) Unterfranken: Aschaffenburg Haus (Ztr.), Kitzingen Stichwahl zw.? (Volksp. oder Nat.-lib.) und Eck (Ztr.), Lohr Keßler (Ztr.), Neustadt S. Oel. Moritz (Z.) Schweinfurt Stichw. zw. Burge (Ztr.) u. Georg (nat.-lib.) Würzburg Stichw. zw. Neckermann (Ztr.) und Fülle (Soz.) Schwaben: Augsburg Deuringer (Ztr.), Donauwörth Wildegger (Ztr.), Dillingen Zott (Ztr.), Illertissen Reindl (Ztr.), Kaufbeuren Schöpf (Ztr.) Immenstadt Schmid (Ztr.)

O **Nürnberg**, 20. Juni. **Ein Postadjunkt, welcher dieser Tage von hier mit einem Zuge abgefahren war, erlitt unterwegs das Mißgeschick, aus dem Postwagen, dessen Thüre er sich angelehnt hatte, während des Fahrens herauszufallen. Der neben ihm befindliche Postkondukteur war rasch entschlossen, zog die Notleine, und der Zug kam sofort zum Halten. Der Adjunkt war glücklicher Weise in einen mit Gras bewachsenen Graben gefallen, hatte keinerlei Schaden genommen und konnte sofort wieder den Dienst aufnehmen.**

* **Nürnberg**, 20. Juni. Abend kurz nach $7\frac{1}{4}$ Uhr wurde die Feuerwehr nach Sturmstraße Nr. 10 gerufen, wobei beim Abfüllen von Spiritus ein Kellerbrand ausgebrochen war, welcher durch ein in der Nähe des Brandherdes lagerndes Faß Petroleum gefährlich hätte werden können, wenn nicht durch das Eingreifen der Hausbewohner, welche Sand in den Keller warfen, dann durch die rasche Hilfe der Feuerwehr das Feuer nach ca. $\frac{1}{4}$stündiger Thätigkeit schnell unterdrückt worden wäre.

Hersbruck, 18. Juni. In einer Scheune des Bauern und Wirtes zu Steinbach bei Königsstein brach Feuer aus, welches weiter um sich griff. Es sind 4 Bauernhöfe ein Raub der Flammen geworden. Ein Bauer wollte noch einmal hinein und sein Bett retten, verbrannte jedoch.

Würzburg, 20. Juni. Der katholische Kirchenbauverein Grombühl mit rund 5000 Seelen, welcher bis jetzt nur über ein Vermögen von 25,000 Mk. verfügt, während der dringend notwendige Kirchenbau 450,000 Mk. erfordert, will sich an das Staatsministerium mit der Bitte um Veranstaltung einer Hauskollekte im ganzen Königreiche wenden. Der hiesige Magistrat beschloß heute früh dieses Gesuch nachdrücklichst zu unterstützen.

Neukirchen (Obpf.) 17. Juni. In dem benachbarten Orte Steinbach brach heute Nacht Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß in kürzester Zeit 8 Gebäude (nach späterer Meldung nur 4) in Flammen standen. Die Bewohner konnten nichts als das nackte Leben retten. Sämmtliches Inventar, alle Vorräte und viele Haust[iere] sind dem Elemente zum Opfer gefallen. Ein 83jähri[ger] Greis (Austräger Pickl) erlitt durch die Flammen dera[rt] schwere Verletzungen, daß eine Rettung unmöglich ersch[eint]. Die Betroffenen sind nicht versichert.

Regensburg, 19. Juni. **Heute Abend erregte [ein] Velozipedist den gerechten Unwillen vieler Passan[ten] dadurch, daß er ein Hündchen, welches er an ei[ner] Leine angehängt hatte, zwang, neben seinem Rade, [mit] welchem er im raschen Tempo fuhr, ungeachtet [der] großen Hitze herzulaufen bezw. dasselbe mitschle[ifte]. Dies ist eine Tierquälerei, welche sofort hätte sol[len] zur Anzeige gebracht werden.**

△ **Amberg**, 19. Juni. Schwurgericht. Prozeß ge[gen] den Raubmörder Guttenberger. Der Angeklagte behaupt[et] entgegen seinem früheren Geständnisse, daß er unschul[dig] sei, Lehrer Brunner sei der Thäter. Dieser habe ihn a[m] 27. März in seine Heimat bestellt. Er habe die Schö[...] heiraten sollen und der Lehrer habe ihm deshalb Ge[ld] offerirt mit dem Verlangen, die Frau zu ermorden. D[er] Lehrer habe ihn sodann in die Behausung geführt und d[ort] habe der Lehrer mit einer Axt die tödlichen Hiebe a[uf] seine Frau und Kinder geführt. Die Zeugenaussagen b[e]stättigen, was die Presse s. Z. über diese Blutthat g[e]meldet. — Guttenberger schleuderte zum Schluße d[em] Lehrer Brunner die Anklage in's Gesicht, daß er ihn v[or]erst zum Morde seiner Frau gedungen habe, daß Brun[ner] dann diese furchtbare Blutthat in seiner Gegenwart begin[g], daß Brunner ihm 1000 Mark versprochen, wenn er schwei[ge] und ihm zugesichert habe, wenn seine, Brunner, Flucht g[e]lungen sei, durch einen Brief sich selbst als Thäter zu b[e]kennen, auf daß er, Guttenberger wieder frei werde. Na[ch] dem Zeugenverhöre und dem geradezu vernichtenden Urtei[l] seines eigenen Verteidigers gesteht Guttenberger, daß e[r] allein die That begangen habe, und daß alles gegen Lehre[r] Brunner Gesagte unwahr sei. Das Urteil lautet: Ka[rl] Guttenberger ist schuldig des Mordes an dem Knabe[n] Anton und Ludwig Brunner, sowie des Mordes und Raub[]versuches an Magaretha Bruner und wird hiewegen 2m[al] zur Todesstrafe, zu 15 Jahren Zuchthaus und zum Ve[r]lust der bürgerlichen Ehrenrechte auf immer verurteilt.

* **München**, 19. Juni. Der Mord in der Hirsch[...] an den freiresignierten Pfarrer Wild ist noch immer i[n] Dunkel gehüllt, qualifizirt sich aber als Raubmord. Me[h]rere Personen, auf welche das Signalement des mutma[ß]lichen Thäters paßt, wurden gefänglich eingezogen, mußt[en] aber teils wegen gelieferten Alibi-Beweises wieder entlass[en] werden, teils befinden sie sich, da die Erhebungen no[ch] nicht abgeschlossen, noch in Haft. Bei einem der Letztere[n], welcher im Besitze eines Knickers und eines schweren Schi[e]nennagels getroffen wurde, ergab sich, daß er einige Tag[e] vor der That mehrere Einbrüche in der nördlichen Umge[]bung Münchens verübt hat.

G. **München**, 20. Juni. Eine hiesige Bürgersfra[u] hatte vor fünf Jahren wegen Melonchie in der Irren[]anstalt untergebracht werden müssen. Sie war währen[d] dieser Zeit dort gänzlich erblindet und wurde vor einige[n] Wochen zum Zweck der Vornahme einer Augenoperatio[n] aus der Irrenanstalt in die Aügenklinik verbracht. Nach[]dem der Frau durch eine von Herr Geheimrat Dr. vo[n] Rotthmund vorgenommene glückliche Operation das Seh[]vermögen wieder hergestellt war, hörte auch in kurzen Zei[t] ihre geistige Umnachtung auf. Jetzt ist sie geistig un[d] körperlich gesund.

Vilshofen. **In Folge der im westlichen Deutsch[]land noch immer herrschenden Futternot und schlechte[n] Aussichten auf die heurige Ernte hat sich bei uns ei[n] großartiger Handel in Heu und Stroh entwickelt. Zu Tausenden von Zentnern wird das Heu und Stroh in unserer Gegend von fremden Händlern aufgekauft und zwar um verhältnißmäßig billiges Geld, und in Dutzenden von Eisenbahn-Waggonladungen nach dem Main und Rheingebiet verfrachtet, woselbst hohe Preise, 6–7 Mk. pr. Ztr., für dasselbe bezahlt werden. Jedenfalls erzielen die betreffenden Händler bei diesem Geschäft einen großen Gewinn.**

* **Dingolfing**, 19. Juni. Wahlgeschichten! Es ka[m] vor, daß in Frauenbiburg ein Wähler im Wirtslokal ei[]nen „Stangelmayer"-Zettel, der ihm angeboten wurd[e], zerriß. Alsbald lief beim k. Bezirksamte Dingolfing ein[e] Denunziation ein, es sei solches im „Wahllokal" geschehen, und dieses sah sich bemüssigt, durch einen Gendarmen strenge Recherchen zu pflegen, ob eine Wahlbeeinflussung geschehen und sogar, ob der Cooperator von Dingolfing am Wahltage in Frauenbiburg gewesen sei!! Nun, Beides war nicht der Fall; es war eben eine falsche Denunziation, wahrscheinlich von den Bekannten Liberalen Dingolfings, die um jeden Preis ihren Kanditaten durchbringen wollten. Daß diese selber aber in Dingolfing die ärgsten Wahlumtriebe sich erlaubten, einen Pferdemetzger engagirten, der anfangs im Rathause, dann vor demselben sich postirte, fast allen Bekannten womöglich die Zettel, die auf „Mayer" lauteten abnahm und zerriß und ihnen dafür Zettel für „Stangelmayer" einhändigte, fanden sie

ganz in der Ordnung. Auf der Gegenseite war man auf solche Praktiken nicht gefaßt und vertraute auf einen ehrlichen Wahlkampf. Daß ein solcher nicht eingehalten wurde, erklärt das Resultat der Dingolfinger Wahlen welches sonst ein umgekehrtes geworden wäre.

§§ **Aus der Pfalz**, 19. Juni. **Endlich scheint es unserer fröhlichen Pfalz zu gelingen, den ersten Zentrumsabgeordeten in den Reichstag zu schicken. In Zweibrücken kommt das Zentrum, nämlich, Herr Jakob Reeb, k. Religions-Professor am humanist. Gymnasium. in Zweibrücken mit dem liberalen Herrn Adt, Fabrikbesitzer in Ensheim, in die Stichwahl, in Speyer – Ludwigshafen aber hat der liberale Herr Fabrikbesitzer Clemm mit dem Sozialisten Ehrhardt, beide in Ludwigshafen, eine Stichwahl zu bestehen. Um nun die liberalen Kandidaten, welche bisher beide schon ein Reichstagsmandat inne hatten, zu stürzen und dadurch namentlich zwei entschiedene Freunde der der Militärvorlage unmöglich zu machen, hat sich die Vorstandschaft der Zentrumspartei mit den Sozialisten dieser Wahlkreise dahin geeinigt, daß in Zweibrücken die Sozialisten den Zentrumskandidaten, in Speyer-Ludwigshafen die Zentrumswähler den Sozialisten bei der Wahl unterstützen, um auf diese Weise beiden Unterstützten zum Siege zu verhelfen. Bei festem Zusammenhalten wird dennoch Herr Prof. Reeb voraussichtlich den Sieg davongetragen. (Nachträglich wird uns gemeldet, daß die Zentrumsleitung die Losung ausgegeben hat, bei der Stichwahl sollen sich ihre Anhänger der Stimmenabgabe enthalten. D. Red.)**

Berlin, 16. Juni. **Vor den verlockenden Ankündigungen gewisser Pariser Firmen, die sich zur Vermittelung von Darlehensgeschäften erbieten, warnt der ‚Staats-Anz.' Namentlich gegen die Firmen Béron und Léon, 32 Rue de Blant-Manteaux in Paris sind Klagen laut geworden, die den Rat rechtfertigen, solchen Anerbietungen mit der äußersten Vorsicht zu begegnen. — Das Feilhalten und der Verkauf des giftigen und arsenikhaltigen Fliegerpapiers ist nur den Apothekern und den zum Handel mit Giften berechtigten Kaufleuten und Gewerbetreibenden, und auch diesen nur unter den beim Giftverkauf vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln, insbesondere nicht ohne Giftschein und nicht ohne die Bezeichnung des Papiers als „giftig" gestattet. Die Uebertretung dieser Vorschriften wird auf Grund des Strafgesetzbuches bestraft.**

Breslau, 19. Juni. **Gestern Abend verhaftete die Polizei einen aus geringfügigem Anlaß die Ruhe Störenden, wobei ein Fleischermeister ihr Hilfe leistete. Dadurch zog Letzterer sich den Zorn der umstehenden Volksmenge zu, von welcher eine Anzahl Burschen seinen Laden stürmen wollte; die herbeieilenden Polizisten wurden mit einem dichten Steinhagel und Revolverschüssen empfangen; sie hieben deßhalb mit blanker Waffe ein und verhafteten 23 der Haupttumultanten. Erst Militärverstärkung konnte die auf mehr als 1000 Personen angeschwollene Menge zerstreuen.**

Kleine Chronik.

In **Nürnberg** kam eine schon bejahrte, schlecht sehende Insassin des Heiliggeistspitals am Walchthor dem Rande der sehr steilen Stadtgraben-Anböschung zu nahe, rutschte aus und kollerte den ganzen Abhang hinab. Die Frau erlitt dabei glücklicherweise nur unbedeutende Hautschürfungen.

Nürnberg. Am Unschlittplatz stürzte ein in den Dreißiger-Jahren stehender taubstummer Mann aus dem Fenster seiner im zweiten Stockwerke befindlichen Wohnung in den Hofraum herab und trug dabei ziemlich erhebliche Verletzungen am Kopfe und am Rücken davon, welche seine Verbringung in's städtische Krankenhaus notwendig machten.

Bamberg. Der Oberin der Englischen Fräulein, Rosa Minnes. wurde in Anerkennung ihres langjährigen verdienstvollen und erfolgreichen Wirkens als Lehrerin und Vorsteherin des höheren Töchterinstituts die silberne Medaille des Verdienstordens der Bayerischen Krone verliehen.

Regensburg. Kommerzienrat Georg Neuffer, ein Bruder des Reichsrats Wilhelm von Neuffer, ist heute Vormittag auf seinem Gute Eichhofen, wo er sich zur Erholung befand, an einer akut aufgetretenen Lungenentzündung gestorben.

Bayreuth. Die in Untersuchung befindliche Maurersfrau Knab ertränkte ihre zwei Kinder und machte einen Selbstmordversuch.

Würzburg. Die Anmeldungen zur zwölften Hauptversammlung des bayerischen Volksschullehrervereins vom 6. bis 10. August l. Js. laufen zahlreich ein. Bis zum 10. Juni war bereits die Zahl von 1800 erreicht. Man rechnet auf ca. 4000 Teilnehmer.

Würzburg. Von dem Militärbezirksgericht wurde heute der Unteroffizier Haag des 19. Inf.-Regts. in Erlangen wegen Soldatenmißhandlung zu 4 Monate Gefängnis und Degradation verurteilt.

Augsburg. In der Untersuchungssache gegen Gg. Kratzer von Weinhausen wegen Verbrechen des Mordes und Raubes wurde Allerhöchsten Ortes kein Grund zu einer Begnadigung gefunden. Es ist demnach das von dem Schwurgerichte bei dem kgl. Landgerichte Augsburg am 10. Februar 1893 gegen Georg Kratzer gefällte Todesurteil bereits daselbst vollstreckt werden.

München. Journalist Prager wollte nach Bekanntgabe des Wahlresultats in der Eile aus dem Fenster auf die Straße herabspringen, glitt aber dabei aus, so daß er beide Füße brach.

In **München** stürzte sich in der Lindwurmstrasse eine Agentensfrau vom 3. Stockwerk in den Hof und verstarb nach einer Stunde. Es ist anzunehmen, daß die Verlebte in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt hat.

Passau. Der Hochw. Herr Bischof ist am Wahltage zum ersten Mal nach seiner Genesung ausgegangen, um von seinem Wahlrechte Gebrauch zu machen.

In **Passau** protestirt das Wahlkomite der Zentrumspartei gegen das ungesetzmäßige Vorgehen in einem Wahllokale, woselbst die Ermittlung des Wahlergebnisses bei verschlossenen Thüren und unter Verweigerung des Eintritts der Zentrumsleute stattfand.

In **Neukirchen a. J.** wurde der Maurer Aidenberger durch ein einstürzendes Gewölbe verschüttet, wobei er an Schultern und Armen schwer verletzt wurde. Der Verunglückte, ein braver Mann, wird allgemein bedauert.

Bei der **Ettmannsdorfer** Ueberfahrt lief der 45 Jahre alte Bahnarbeiter Obermeier von Altenschwand über das Geleise, als ein Zug daher brauste. Er wurde von demselben überfahren und gräßlich zugerichtet. Der Tod trat sofort ein. Der unglückliche hinterläßt eine Wittwe mit 4 Kindern.

In **Pleinting** wurde bei dem Oekonomen Jos. Röckl eingebrochen und verschiedene Wertsachen und Kleidungsstücke im Werte von 150 Mk. gestohlen. Von den Dieben hat man bis jetzt noch keine Spur.

In **Eggenfelden** ist am Mittwoch in Folge eines Gehirnschlages Herr Metzgermeister, Realitäten- und Dampfsägebesitzer Josef Dirnberger gestorben. Derselbe war durch seinen ausgebreiteten Geschäftskreis weithin bekannt.

In **Landshut** wurde ein Mann vom Hofberge dieser Tage von „jungen Herren" in der Bergstraße so barbarisch geschlagen, daß das Schulterblatt sich ausrenkte und der Geschlagene jetzt unter chirurgischer Behandlung steht. Die Thäter wurden erkannt.

Bogen. Ein schweres Gewitter zog über unsere Gegend: Bald schlug der Blitz in der Nähe des Wahlfahrtsortes hl. Kreuz in den Stadel des Söldners Joh. Schindlmeier von Starzenberg und zündete. Dank der entgegengesetzten Windrichtung blieb das Wohnhaus mit Stallung verschont. Dem Schindlmeier ist durch den Verlust der nicht versicherten mitverbrannten Fahrnisse, Oekonomiegeräte und Fourage ein Schaden von za. 1000 Mk. erwachsen.

Sulzbach. Jakob Koller, Gastwirt, z. Z. Austrägler von Großenfalz, hat sich auf dem Boden erhängt. Ursache Geisteskrankheit.

Ein Bauer in **Eßleben** benützte in Ermangelnng von Streu die vielen — Wahlaufrufe, die ihm von allen Seiten zugingen, zum Einstreuen für das Vieh. Nur praktisch!

In **Erfurt** machte auf wahrhaft entsetzliche Weise der seit längerer Zeit kranke Gewehrfabrik-Arbeiter Albert Neubert in der dortigen königlichen Gewehrfabrik seinem Leben ein Ende. Er legte sich mit dem Kopfe auf den in der Fallhammerschmiede stehenden Amboß und ließ den etwa 25 Zentner schweren Hammer niederfallen. Der Kopf wurde zu Atomen zersplittert, so daß der Tod sofort eintrat. Neubert hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

Schweinfurt. Eine Folge der bestehenden Futternot ist z. Z. der niedrige Preis des Geflügels. Schöne junge Gänse wurden heute zu Mk. 1.20 und 1.40 verkauft. (Auch von anderen Seiten wird Trocknung und Futternot gemeldet.)

In **Germersheim** erschoß der Taglöhner Reiß den Gendarmen Schoch von Rülzheim, als dieser ihn verhaften wollte.

In **Toulon** platzte an Bord des „Formidable" eine Kanone und tödtete 22 Mann.

In **Kopenhagen** kamen vom 4. bis 10. Juni 48 Erkrankungen an Influenza vor.

Amtliche Nachrichten.

Kirchliche Dienstesnachrichten. Genehmigt wurde, daß von dem Bischofe von Eichstätt die Pfarrei Kronheim, BA. Gunzenhausen, dem Pr. Johann Schrödler, Pfr. in Untermäsing, BA. Hilpoltstein, verliehen worden. — Pfarrer und Jubilar Gerber in Ebensfeld hat auf seine Pfarrei frei resignirt; Anweisung erhielten. Kaplan Lang in Wallenfells als Verweser des Frühmeßbenefiziums Altenkunstadt ab 16. Juni und Kaplan Banzer in Marktseinsheim als 2. Stadtkaplan bei U. L. F. in Bomberg.

Gestorbene.

Mechtildis v. Heerlein, Rentbeamtenw. Kath. Schweiger, beide in Eichstätt. Praktischer Arzt Dr. Peter Gros in Werneck. Oekonomenw. Marg. Krämer geb. Bock verw. Scheuring, Feldwebelsg. Elise Lunz geb. Geiß, sämmtlich in Würzburg. Ausnahmssöldner Georg Spitlbauer (von Dechbetten), Waren- und Wechselsensal Wilh. Jos. Henle, beide in Regensburg. Steuermannsw. Theresia Mayer in Stadtamhof. Gärtnersgattin Antonie Lanzinger geb. Hertlein in Reinhausen. Zimmermeistersg. Theres Stangl geb. Frießl in Nittenau. Wachtmeistersg. Theresia Seufert geb. Walter in Augsburg. Freires. Pfarrer (von Ohstadt) Ed. Gürster in Trostberg. Jos. Inselkammer (Soldat beim k. b. Inf.-Leib-Reg.) in Siegertsbrunn. Kgl. Oberexp. Karl Eßner in Rosenheim. Kgl. Rentamtsd. Hans Tröger in Schrobenhausen. Pens. Lehrer Alois Härtlmayr in Pocking. Schuhmachermeistersw. Franziska Rockinger, Mehlagenteng. Auguste Ullmann geb. Stork, Lehrer a. D. Steph. Göttfried, Bäckerm. Joh. Roider, ehem. Direktor der Bayer. Handelsbank Leopold Levyn, freires. Notar (zu Vilshofen) Ed. Prantl, Privatiere Anna Nagele, Kellner und langj. Nachtportier (im Hotel Oberpollinger) Jos. Wieshuber, Versicherungsb. Hans Gerbl, pens. Wechselwärter Xaver Bühr, Privatier Frz. Depart, Kgl. Sekretärsw. Sofie Hintze, Kgl. Oberregirungsrat a. D. Friedr. Petri, Bankbeamtensw. Anna Regele, sämmtlich in München. Ferdinand Steinam in Würzburg. Pfarrmeßnersw. Marie Seelus in Arnstorf; Hutfabrikantensg. Marie Nirschl in Ortenburg. Intendantursekretär Otto Will in Nürnberg. Kaufmann Joh. Kornhammer in Laufen. Brauereibesitzersg. Marie Rembold in Augsburg. Pfarrer Balthasar Grimm in Mauerstetten.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

* **Nürnberg.** (Hopfenbericht.) Marktware Prima 100 bis 105 M., Mittelwaare 90—95 M., gering 80—85 M., Württemberger Mittelwaare 105—108 M., Prima 115—120 M., Gebirgshopfen 100—110 M., Badische Mittelware 100—105 M., Prima 115—120 M., Spalter Land schwere Lagen 140—150 M., Spalter Land Mittellagen 130—140 M., Aischgründer — bis — M., Hallertauer Siegelgut Prima 115—120 M., Sekunda 105—110 M., Altmärker 80—85 M.

.§. **Nürnberg**, 20. Juni. (Viktualien- und Obstmarkt.) Heute wird angeboten· Das Hundert Spargel von 80 Pfg. an, das Dutzend kleine Kohlrabi 25 Pfg., das Stück größere 4 Pfg., das Pfund Kirschen 15 Pfg., das Pfund Weichseln 20 Pfg., das Pfund Johannisbeeren 30 Pfg.

* Messen und Märkte

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, = Schw. Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

26. Juni: K. in Schwabach, V. in Ebersberg, V. in Weilheim, Mkt. Kassel (3 T.), K. in Aschaffenburg (4 T.) 27.: V. in Würzburg, V. u. Pf. in Kempten, V. u. Pf. in Nördlingen, Schf. in Schweinfurt. 28.: Rindv. u. Pf. in Schweinfurt, K. in Erding, K. in Kitzingen, K. in Straubing, K. in Schweinfurt. 30.: V. in Erding, V. in Straubing, Hornviehm. in Passau. 1. Juli: V. in Straubing. 2. K. in Forchheim, V., Pf. und Schw. in Eichstätt, Neustadt a./H. (Winzingen.)

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M.	Weizen ₰	Korn M.	Korn ₰	Gerste M.	Gerste ₰	Hafer M.	Hafer ₰
München	8	82	7	12	—	—	9	47
Regensburg	25	99	20	16	—	—	17	94
Straubing	17	50	14	50	—	—	18	—
Weißenburg	8	77	7	40	—	—	9	26
Bamberg	8	95	7	30	—	—	—	—

* Briefkasten und Auskunft.

Nach B.: Bis jetzt keine Stelle gefunden. — Nach H.: Nr. 94507 nichts gewonnen. — P. R. S.: Jetzt gilt es, mit aller Energie einzutreten für das Wohl des engeren Vaterlandes. Losung: „Gott mit uns!" — Oberpfalz: Die Wochenschrift ‚Das Kreuz' besteht bereits neunzehn Jahre. Sie ist weitest verbreitet.. — Nach **Mittelfranken**: Das ‚Bamb. Volksbl.' hat sich durch sein hochnäsiges und norddeutsch anmaßendes Benehmen längst die Gunst vieler Katholiken verscherzt. Vgl. die Vorkommnisse anläßlich der Wallfahrt nach Vierzehnheiligen und der Frohnleichnamsprozession in Nürnberg. — Nach **Nürnberg**: Betrag wird Ende der Woche zu ähnlichem Zwecke verwendet. Für güt. Bemühung betr. Mitteilungen sehr dankbar. — Nach St. W.: Kein Mensch ist vor seinem Tode glücklich zu preisen, außer der — Gerechte vor dem Herrn. — Rev. I. P. I. in Rom. Das Dekret mit der Erteilung des Apostolischen Segens für den kgl. Telegr.-Offizial Herrn A. Colling in Passau ist diesem längst zugestellt worden. Derselbe hat seinen und unseren Dank durch den päpstl. Nuntius in München dem hl. Vater übermitteln lassen. Die Reliquien vom hl. Antonius von Padua werden auf dem Altare unseres Oratoriums zum hl. Antlitz aufbewahrt werden.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 6 und 1/2 7 Uhr hl. Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. **An den Werktagen** täglich früh 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, **jeden Donnerstag** früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag **Abends** 7 Uhr **Marianische Andacht.**

Klarakirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, 1/2 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und **Amt**; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. **An den Werktagen** täglich früh 1/2 6 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2 1/2 Uhr Betstunde. **An den Werktagen** 1/2 7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags 1/2 9 Uhr hl. Messe

Katholisches Casino.

Samstag, am Feste des hl. Johannes Bapt. den 24. Juni 1893 abends 8½ Uhr im Saale des Gesellenhospiz

Familienabend mit Konzert und Theater.

Auf mehrseitiges Verlaugen wiederholt:

„Der Gemeindedepp"

Posse in 3 Akten.

Mitglieder oder deren Familienangehörige á Person 10 Pfg. (f. Programm)
Eingeführte Nichtmitglieder á Person 20 Pf. (fürs Programm)
Fremde haben keinen Zutritt.
Die verehrl. Mitglieder mit Familien ladet hiemit höflichst ein

Die Vorstandschaft.

Im Selbstverlage des Verfassers ist erschienen und kann von da wie durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Geschichte

der Basilika und des Klosters des hl. Franziskus in Assisi

nebst einem Anhange· die Lebensgeschichte der

heil. Klara.

Von J. Okir, Schriftsteller und Redakteur der „Kneipp-Blätter" Wörishofen.
Preis brosch. 2 Mk.

Die Redaktion hat vorstehendes Werk einer eingehenden Prüfung unterzogen und ist zu dem Resultute gelangt, daß dasselbe allen Katholiken auf das Beste empfohlen werden kann, insbesondere werden die Mitglieder des dritten Ordens vom hl. Franziskus und alle anderen Verehrern des heil. Franziskus und der hl. Klara eine reiche Fülle von wissenswerten Aufschlüssen erhalten. Der Preis ist in Anbetracht der großeu Arbeit des umfangreichen Werkes ein sehr gerinuer, weshalb wir dasselbe nochmals allgemein bestens empfehlen!

Die Redaktion.



„Grimaische

Gesundheits-Kinderwagen!"

Ein Erfolg der Neuzeit!
Die Kinder- und Puppenwaarenfabrik von

Julius Tretbar,
Grimma i. S.

versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit
Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen. von 7½ bis 75 Mark. 20

---

10 Cognacs im Spazierstock

Deutsches R. Patent 64321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od. 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock.

Sensationelle Erfindung
Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,25
Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.—
geg. vorher. Kasse oder Nachn. in Deutschl. u. Oesterreich.
Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung.

H. Windmüller, Berlin N.,
Invalidenstr. 115

Jede Hausfrau, jede Braut

die ein reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Leinen zu

Tisch, Haus-, Küchen-, Leib- und Bettwäsche

liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die altrenommirte Leinenhandweberei von

A. Vielhauer, Christliches Leinen-Versandhaus
Landeshut i/ Schlesien.

Diese Firma fertigt nur bessere und beste, dauerhafteste Qualitäten, versendet nur an Private und gibt ausrangirte Leinengewebe oder Reststücke 20—35 % unterm Listenpreise ab. A. Vielhauer nimmt alles Nichtgefallende bereitwilligst und anstandslos gegen Nachnahme zurück, weil obige Firma nicht etwa auf vorübergehende, sondern nur auf dauernde Kundschaft reflektirt. Preisliste (84 Seiten stark) gratis, Qualitätsproben franko.

Selbst der kleinste Versuch sichert mir dauernde Kundschaft.

Posten von 200 Mark an **ohne** Nachnahme, bei Aufgabe geeigneter Referenzen.
76

Prachtvolle Geschenke

88 für

Herrn und Damen, Mädchen und Knaben.

Juwelen, Gold, Silber, Korallen, Kranaten, Türkis, Ametist, Schmuck etc. etc.

Feingoldene Ringe, Uhrketten, Kravatt-Nadeln etc.

Artikel von 2 Mk. an bis 600 Mk.

C. Müller, Nürnberg,

Goldwaaren-Engrosgeschäft.

Detailverkauf Karolinenstrasse gegenüber Hotel Himmelsleiter.

Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen

ist

in allen Weltteilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als

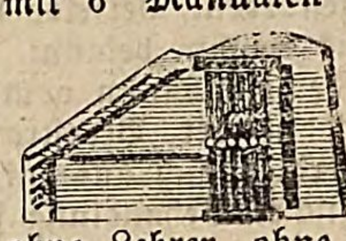
das beste

aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche und ist somit auch das billigste

Hausmittel.

Patent-Accordzither

mit 6 Manualen u. Stimmvorrichtung.



Liebst. Hausinstrument f. Alt u. Jung. In 1 Stunde ohne Lehrer, ohne Notenkenntniß zu erlernen. Mit Schule, Lieder und Zubehör **nur 15 M.**
Verpackung 60 Pfennig.
Melodien-Albums mit Volksliedern, Märschen und Tänzen Mk. 2.—, Melodien-Albums mit geistlichen Liedern Mk. 1.60.

C. G. Schuster jun.
74 (Carl Gottlob Schuster)
Markneukirchen Kontroll Nr. 269.



Uhren jeder Art zu Fabrikpreisen, abgezogen, garantirt gut gehend. Man verlange illustrirtes Preisbuch gratis und franko.

Louis Lehrfeld, Pforzheim.

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweig geschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel**, derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.
Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.
Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.

Seltene Gelegenheit!

Für Händler u. Gastwirte.
Sumatra-Zigarren, vorzügl. Waare, guter Brand, elegant in 1/10 Kistchen verpackt, bedeutend unter Preis gegen Nachn. abzugeben.

La Rosa u. Alfonso	à Mille	Mk.	25
Natural u. Biancá	„	„	„	28
Lora u. Stanley	„	„	„	30
Mareante u. Sepp	„	„	„	32
Lotta u. Havanna-Aussch.	„		„	35

Muster nicht unter 100 Stck. einer Sorte. 500 Stck. fr. geg. Nachn. Kein Risiko, da Nichtgefallendes umtausche.

R Tresp, 2, Braunsberg O/Pr.

Tapeten!

Wir versenden zu den bekannten, billigen, zu Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-Gold-** und **Glanztapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren nnd guten Druck.

Ziegler & Jansen,
in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden. 52

Ein Wittwer auf dem Lande in den mittleren Jahren kath. Konf. sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnl. Wege eine Lebensgefährtin mit etwas Verm. Näher. in der Exp.

Bitte herzlichst zu beachten!

Bau einer St. Marienkirche in Reinickendorf.

Lieber Leser, herzensgute Leserin! Fast ganz versiegt das ohnehin so schwach fließende Bächlein milder Gaben zum Kirchenbau. Was soll aus unserer so übergroßen, 25 □Meilen umfassenden, blutarmen Gemeinde, die demnächst staatlich anerkannt wird, werden, wenn du dich unserer nicht erbarmst? Was ist eine Gemeinde ohne Kirche? Nicht wahr, genau das, was eine Familie ohne Obdach ist. Habe beinahe allen Mut und alle Hoffnung verloren, ein Kirchlein zu bekommen. Kein Bettler geht unbeschenkt von dir, mich Allerärmsten allein willst du unbarmherzig fortschicken? Ich kann mit meinen Schäflein nur für dich beten und opfern, — und das werden wir auch thun, vielleicht, daß dein liebes Herz sich dennoch erbarmt und hilft, zumal unsere und auch deine Mutter, die allerseligste Jungfrau Maria für ihr Kirchlein meine armselige Bitte unterstützt. Es dankt dir im Voraus und grüßt

Hochachtungsvollst

Joh. Leop. Panske,
Kuratus in Reinickendorf, Berlin N.

230

Anm.: Als Gegengabe erhältst du auf Wunsch frei zugesandt das Büchlein: „Tarcisius" oder „Der Engel der Armen" nach Card. Wiseman's Fabiola.

Für Raucher!

Man beziehe Hamburger Fabrikate welche überall einen wohlverdienten Ruf genießen, direkt aus der Fabrik von

Gustav Arendt, Hamburg 8.

Als eine milde aromatische Zigarre empfehle ich meine aus dem feinsten überseeischen Tabaken gearbeitete „Borneo"-Zigarre zu Mk. 57 p. M. mittelschräges Format

Um an Herren Konsumenten Gelegenheit zu geben diese Zigarre vorerst zu prüfen, liefere ich gern einzelne 1/10 Kist. franko unter Nachnahme 75

Friedr. Vitzthum

äussere Laufergasse **Nürnberg** äussere Laufergasse

Zur Firmung empfehle grosses Lager in:

Juwelen, Gold- & Silberwaaren

Altes Gold und Silber nehme zu den höchsten Preisen in Tausch.

Abonniren Sie das

Neue Münchener Tagblatt

eine populär und schneidig geschriebene Tageszeitung.

Inhalt: Leitartikel, politische Berichte, Spezial-Telegramme, Berichte über Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft, Lokal- und Provinznachrichten, Gerichtssaal, Magistrats-Verhandlungen, Vereins-Versammlungen, Schrannen-, Ernte-, Markt- und Witterungs-Berichte, Mannigfaltiges, öffentlicher Sprechsaal (Beantwortung aller Anfragen), reiches Feuilleton mit zwei gleichzeitig laufenden spannenden Romanen von den ersten Schriftstellern Deutschlands, Humor und Satyre durch den lustigen ‚Kikeriki' (reiche Fülle von Anekdoten, Witzen, Schnurren, Schwänken), wöchentlich 10—15 vorzügliche Titel-Illustrationen von den besten Zeichnern der Residenz (Darstellungen hervorragender persönlichkeiten, wichtiger politischer oder sozialer Ereignisse, Sitten und Gebräuche fremder Völkerschaften, Humoristika u. s. w.) Außerdem wöchentlich die Extrabeilage ‚Deutsche Hausfrauenzeitung'.

Das ‚Neue Münchener Tagblatt' ist in Folge dessen eine der reichhaltigsten Zeitungen Bayerns und eine der weitverbreitetsten.

Für die Beliebtheit des ‚Neuen Münchener Tagblatt' zeugt am besten die jederzeit nachweisbare Thatsache, daß die Auflage des Blattes innerhalb der letzten drei Jahre um mehr als das Doppelte gestiegen ist und jetzt die stattliche Ziffer von 30,000 erreicht hat.

Preis pro Quartal 2 Mk. 20 Pfg.

Mit der Wochenbeilage

‚Münchener Humoristische Blätter'

(ein famoses Witzblatt à la ‚Fliegende Blätter' mit künstlerischen Illustrationen witzigem, humorvollen Text)

Preis pro Quartal 2 Mk. 70 Pfg.

Probe-Nummer gratis und franko durch den Verlag,
München, Hessenstraße 34

PREISGEKRÖNTE

Unzerreißbare Buckskins



Zwirn-Cheviot, Loden, wollene Decken, Beiderwand und Beige fabricieren als Specialität aus reiner Natur-Schafwolle, und werden solche sowie unsere eleganten, gediegenen Neuheiten in **Anzug- und Paletot-Stoffen** direct an Private in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen versandt. Auch können Schafbesitzer aus selbst dazu gelieferter Wolle obige Specialitäten gegen billige Arbeitslöhne in unserer Fabrik anfertigen lassen.

Mit 9 gold. u. silb. Medaillen und Ehrenpreisen prämiirt.

Proben und Preislisten franco.

Janssen & Co., Oldenburg i. Gr. 66

Man achte genau auf Firma und Nummer.

SPECIALITÄTEN

... bei Bestellung sich auf dieses Blatt zu beziehen.

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., R. Wagnerstr. 7 Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Der Abdruck aller mit einem Autorzeichen versehenen Orginal-Arbeiten ist soweit Nachdruck nicht vorbehalten, nur mit ausführl. Quellen-Angabe gestattet.

Nr. 27. Nürnberg, Sonntag, den 2. Juli 1893. 11. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Die Bedeutung einer guten katholischen Wochenschrift ist von jeher allgemein anerkannt worden. Gläubige Christen finden in ihr das Wichtigste der Tagespresse, aber nicht wie es oft durch Voreiligkeit, Partei- oder Personen-Beeinflussung noch ungeläutert erscheint, sondern so, wie es den Thatsachen entspricht zur Aufklärung und Belehrung wie zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung.

Gut gehaltene katholische Wochenschriften sind eine starke Waffe zur Verteidigung der Wahrheit, der Freiheit und des Rechtes der katholischen Kirche und aller ihrer Glieder. Auf dem wirtschaftlichen Gebiete darf kein Stand zurückgesetzt werden, dagegen hat sich unsere Presse von allem Anfang an die Auffindung und Betretung aller jener Wege zum bevorzugten Ziele gesetzt, welche zum Wohl der weniger begüterten Klassen führen. Daher unser besonderes Augenmerk auf Ehrung und Förderung des Standes der Handwerker, der Bauern und aller übrigen Arbeiter, durch größere Abhandlungen aller Art. Daher auch die Berücksichtigung des christlichen Familienkreises durch sittlich reine Aufsätze in dem Hauptblatte und in den Beiblättern, praktische Winke für Haus und Küche, Gesunde und Kranke, durch einen unentgeltlichen ärztl. Ratgeber usf. Keine andere Wochenschrift Bayerns kann sich der Fülle und Reichhaltigkeit an geeignetem Lesestoff in gleichem Sinne rühmen, wie gerade diese unsere Wochenschrift.

Gleichwohl betragen die Abonnements-Gebühren vierteljährlich

nur 60 Pfennig,

gleichviel ob von der Post, dem Landbriefträger oder von unseren Agenturen bezogen. Für Zustellung wird vierteljährlich ein Zuschlag von 15 Pfg. berechnet, wenn die Schrift nicht bei der Post oder bei den Agenturen abgeholt wird.

Wir bitten noch unsere bisherigen Abonnenten und Freunde, besonders auch fernerhin diese Schrift zu bestellen und für deren immer größere Verbreitung Sorge tragen zu wollen, zumal im Sommer wo es oft nicht möglich ist, ein Tagesblatt zu lesen.

Hochachtungsvollst

Redaktion und Expedition.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 2. Juli. 6. S. n. Pf. Evangel.: Jesus speiset 4000 Mann. Mark. 8, 1—9. Maria Heimsuchung. Martian, M.; Otto, B. v. Bamberg; Petrus v. Luxemburg; sel. Kard. B.; Prozessus, M.; Swithun, B. — Montag, 3., Anatol, B.; Heliodor, B.; Mustiola, J. M.; Eulogius, B. — Dienstag, 4., Albert, A.; Berta, W.; Flavian, B.; Odo, Erzb.; Ulrich, B. v. Augsburg. — Mittwoch, 5., Zyrilla u. Methodius, MM.; Domitius, B.; Numerian, B.; Zoe, M. — Donnerstag, 6., Dominika, J. M.; Goar, Pr. E.; Godoleva, Edelfrau, M.; Paladius, B.: Sexburga W.: Sisoes, E.; Tranquillin, Pr. M.; Isaias, Prophet. (☾) — Freitag, 7., Edilburga, Königst. Bd. Aebt.; Laurenz. Kap. Gen.; Odo, B.; Pantänus. Lehrer; Petrus Forerius, sel. Pfr. in Lothr. (od. 9. Dez.) Willibald, 1, B. von Eichstätt. — Samstag, 8., Aquila, Zeltmacher und seine Gem.; Priszilla. Kolomann, Pr. M.; Edgar, K.; Elisabeth, (span. Isabella) K. W.; Kolonat, M.

Mittlere Tageslänge 15 Std. 52 Min.

S-t. Das starke Anwachsen der Sozialdemokratie,

das sich am 15. Juni bei der Reichstagswahl dokumentirt hat, hat namentlich in sogenannten optimistischen Kreisen, welche weder an die „Zeichen der Zeit“ glauben, noch solche verstehen wollen, eine grosse Bestürzung hervorgerufen, und unfähig, die wahre Ursache der an sich gewiß bedauerlichen Erscheinung zu erkennen, kommen aus jenen Kreisen jetzt Vorschläge zur Bekämpfung der Umsturzpartei, die, wenn sie wirklich befolgt würden, das gerade Gegenteil von dem bewirkten, was durch die Ausführung jener Vorschläge bezwegt werden soll. Man spricht von einer Beschränkung des Reichstagswahlrechtes, des Versammlungsrechtes 2c. und der Beschneidung der Preßfreiheit, welch Letztere schon jetzt recht Vieles zu wünschen übrig läßt, ohne dabei im Entferntesten daran zu denken, daß solche Maßregeln die im Volke einmal thatsächlich herrschende Unzufriedenheit in Bezug auf die bestehenden Zustände vermehren und die Sozialdemokratie zu einer noch größeren Ausdehnung verhelfen würden.

Gewiß kann niemand das starke Anwachsen der Umsturzpartei mehr beklagen, als wir, aber das wollen wir auch nicht unterlassen, offen auszusprechen, daß wir die Thatsache mit Bestimmtheit erwartet haben und auch erwarten mußten in einer Zeit, in welcher man in weiten Kreisen so wenig der Aufgaben gerecht wird, wird unbedingt erfüllt werden müssen, wenn der „Siegeslauf“ der Sozialdemokratie wirklich gehemmt werden soll. Daß das Letztere nicht durch Eingriffe in verfassungsmäßig garantirte Rechte und durch eine Beschneidung der Volksfreiheit möglich ist, unterliegt für Jeden, der die Verhältnisse in unserm Vaterlande kennt, nicht dem mindesten Zweifel, und es ist vollständig überflüssig, auf die entgegengesetzten Wirkungen des verfehlten bismärkischen Sozialistengesetzes, in dessen „Schatten“ die Umsturzpartei erst recht wuchs, hinzuweisen. Wie damals, so würden auch heute Gewaltmaßregeln — und als solche muß man die erwähnten Vorschläge ansehen — den Erfolg haben, daß die unzufriedenen Massen des Volkes mehr und mehr in das Lager der verfolgten Sozialdemokratie übergingen und das „Ende vom Liede“ wäre vielleicht die Antwort dieser Massen auf die Gewaltpolitik mit Gewalt, das mit einer Revolution. Dies darf man sich nicht verhehlen. Andererseits aber darf man auch nicht die Hände in den Schooß legen, sondern es gilt, mit geeigneten Mitteln die drohende Gefahr rechtzeitig abzuwenden. Von christlicher, von katholischer Seite ist auf diese Mittel seit Jahren schon fort und fort hingewiesen worden, aber in den maßgebenden Kreisen hat man auf die mahnende Stimme wenig oder gar nicht geachtet, mindestens sich nicht zu einer energischen Anwendung der betreffenden Mittel verstehen wollen. Für die Erhaltung beziehungsweise Wiederbelebung der Religiösität im Volke ist nichts geschehen, man hat es bei kleinen Versuchen bewenden lassen und sich sogar berufen gefühlt, einer „liberalen“ Minderheit zu Willen zu sein, als diese Minderheit gegen einen preußischen Schulgesetzentwurf Front machte, der bezweckte, eine bessere religiös-sittliche Erziehung der Jugend durchzuführen, als es diejenige ist, welche seit den Tagen eines Falk zum Schaden des Volkes und des Vaterlandes Platz gegriffen hat. Man ist nicht dazu übergegangen, den antichristlichen und antireligiösen Geist zu bekämpfen, der sich in gewissen Lehrerkreisen — von den Volksschullehrern an bis zu den Universitätsprofessoren — ganz offen und ungenirt breit macht, und man hat sich nicht bewogen gefühlt, den entschiedensten Vertretern und Verkündigern der Autorität und Ordnung, den Jesuiten und „verwandten Orden“ die durch ungerechte Gesetze verschlossenen Grenzen des Vaterlandes wieder zu öffnen und sie ihre segenbringende Thätigkeit ausüben zu lassen. Während man aber so auf religiösem Gebiete die einfachsten Forderungen der Gerechtigkeit und des zur Erhaltung von Staat und Gesellschaft Notwendigen in verderblicher Kurzsichtigkeit außer Acht ließ, kümmerte man sich andererseits auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete nur zu wenig um die immer lauter werdenden Forderungen der Zeit. Man betrieb und betreibt noch heute keine ausreichende, von ächt christlichem Geiste geleitete Sozialpolitik, vielmehr erschwerte man einsichtsvollen, von wahrer Liebe zu Volk und Vaterland erfüllten Männern ihre Bemühungen und Bestrebungen, eine wirksame Sozialreform durchzuführen. Mit kleinen Verbesserungen, die zum Teile nicht einmal solche sind, wie z. B. das Alters- und Invaliditäts- (sog. „Klebe“-) gesetz, glaubte man Großes geleistet zu haben und fand es unangezeigt, anderes dringlich Notwendige auszuführen. Inzwischen arbeitete die Sozialdemokratie und gewann die unzufriedenen, zum Teile Gott und der Religion durch die auf kirchlichem und auf dem Schulgebiete herrschenden Mißstände entfremdeten Massen mit ihren glänzenden Versprechungen, die um so wirksamer sein mußten, als die Verhältnisse auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete vielfach gar sehr verbesserungsbedürftig sind und eine Reform unbedingt erfordern. Und so sind wir bei dem Punkte angelangt, auf dem wir jetzt stehen. Die sozialdemokratische Gefahr nimmt eine immer drohendere Gestalt an, und wenn man sich nicht noch in der elften Stunde entschließt, mit einer wirklichen Thätigkeit zur Erhaltung bezw. Wiederherstellung der Religiösität — namentlich durch eine entsprechende Erziehung der Jugend — zu beginnen, und weiterhin mit Entschiedenheit an einer umfassenden, von echt christlichem Geiste getragenen Sozialreform, die vor allem auch die thun-

lichste Verminderung der Volkslasten bezweckt, zu arbeiten, dann wird sich mit Gottes Zulassung das Schicksal erfüllen, das man in beklagenswerter Verblendung heraufbeschworen hat. Möge man dies überall erkennen und so handeln, wie man eines Tages wünschen könnte, gehandelt zu haben. Discite moniti! (Ihr seid gemahnt, lernet daraus!)

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Der neue Reichstag ist auf den 4. Juli, also ohne Rücksicht auf die bayerische Landtagswahl, einberufen. Der ‚Nordd. Allgemeinen Zeitung' zufolge wird der Kaiser den Reichstag persönlich eröffnen. — Der Bundesrat nahm das Gesetz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse nach den Beschlüssen des Reichstags an. Da vorher bestimmt verlautete, der Bundesrat werde das Gesetz wegen der vom Reichstag beschlossenen Abschwächung nicht annehmen, so kann man wohl in dem Beschlusse bereits eine Wirkung der Reichstagswahlen erkennen.

Bayern. Beim Durchsehen der Reihe unserer bisherigen Landtagsabgeordneten muß es jedem Vertreter der öffentlichen und der Standesinteressen auffallen, daß die Tausende von Verkehrs-Beamten und Bediensteten des Königreiches auch nicht einen einzigen Abgeordneten als ihren Vertreter im bayerischen Landtage besitzen. Da ist es kein Wunder, wenn die Verkehrsverhältnisse und die Ansprüche dieser Kategorien eine ungleichartige Behandlung erfahren und wenn Ansprüche des Publikums nicht zur Geltung gelangen, welche immer wieder, aber nicht am richtigen Platze erhoben werden. Die Riesenarbeit der praktischen Lösung aller auf dem Verkehrsgebiete der Eisenbahn, Post, Telegraphie mit Telephonie und Zoll herrschenden Fragen unserer Zeit der Behörde allein und ohne kräftigste Mithilfe und Mitstimmung des Volkes durch seine Abgeordneten auf die Dauer zu überlassen, wäre ein höchst unpraktisches Verfahren. Wenn die übrigen Stände mit Recht ihre Spezialvertretung verlangen und für die Wahl geeigneter Abgeordneten Sorge tragen, so ist es gewiß an der Zeit, daß man in Bayern ebenso, wie es in anderen Staaten längst geschehen ist, auch Männer aus dem Verkehrsstande für den Landtag aufstellt und bei der Wahl kräftigst unterstützt. Dann hat das Volk eine weitere Vertretung in zahlreichen Fällen und manche Klage im Handel und Verkehr, speziell der Eisenbahn, Post, Telegraphie, Telephonie und des Zolles wird abgestellt werden. Und wer hätte auf diesem weiten Gebiete keine Wünsche und keine Klagen? Wer möchte nicht Verbesserungen, Vereinfachungen, Verbilligungen? Die Wahl von tüchtigen und erfahrenen Verkehrsbeamten käme allen Ständen, besonders den Handwerkern und Landbewohnern zu gut.

Oesterreich-Ungarn. Im Auslande ist man dem Ausgange der deutschen Wahlen allgemein mit größter Aufmerksamkeit gefolgt. Eine Wirkung ist auch bereits in die Erscheinung getreten. Die anfänglich sehr übertriebenen Erfolge der Sozialdemokraten haben die österreichischen „Genossen" veranlaßt, ihrerseits Kundgebungen zu Gunsten des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts zu veranstalten. Dabei kam es an mehreren Orten, so in Brünn und Prag, zu blutigen Zusammenstößen der Arbeiter mit der Polizei und dem Militär.

— Bedeutsam für die Beurteilung der kirchenpolitischen Lage in Ungarn ist die Verleihung der Kardinalswürde an den Bischof von Großwardein, Dr. Lorenz Schlauch. Der neue Kardinal hat vor zwei Jahren durch sein mutiges Eintreten für die Souveränetät des hl. Stuhles in den Delegationen und kürzlich wieder durch seine entschiedene Sprache im Oberhause gegen den „Kulturkampf" bei allen treuen Katholiken einen guten Eindruck hervorgerufen. Der h. Vater hat mit dieser Kardinalsernennung der ungarischen Regirung zugleich einen deutlichen Fingerzeig gegeben, wie er die Dinge in Ungarn und die „Kulturkampfs"-Gesetze auffaßt.

Schweiz. In der Schweiz und zwar in Bern ist es zu argen Exzessen gekommen, da einheimische sozialistische Arbeiter italienische Arbeiter mit Gewalt von den Bauplätzen zu vertreiben suchten. Zur Herstellung und Aufrechthaltung der Ruhe mußte Militär aufgeboten werden. Ueber 100 Personen sind bei den Exzessen verwundet worden.

Frankreich. In Frankreich ist das Interesse an den deutschen Wahlen durch das Wiederaufleben des Panamaskandals in den Hintergrund gedrängt worden. Clemenceau, der frühere Führer der Radikalen, hielt jetzt, nach Erledigung der Panamaprozesse, die Zeit für gekommen, sich ungeachtet seiner Bloßstellung in der Panamaangelegenheit wieder an die Oeffentlichkeit zu wagen. Ein Versuch auf der Parlamentstribüne zum Worte zu kommen, um seine Meinung über den Vorschlag einer partiellen Erneuerung der Kammer zu äußern, wurde aber durch Zwischenrufe unmöglich gemacht. Es wurde Clemenceau vorgeworfen, ein bezahlter Agent des Auslandes Englands zu sein. Beweise für den Hochverrat wollen die Ankläger in Händen haben. Die betreffenden Akten seien aus der englischen Botschaft gestohlen worden. Aus ihnen soll hervorgehen, daß England Clemenceau bestochen habe, um im englischen Interesse französische Regirungs-Akten zu kopiren und sie an England auszuliefern.

Belgien. Die belgische Kammer hat sämmtliche die Bildung des Wahlkörpers für den Senat betreffenden Anträge abgelehnt. Man erwartet, daß das Kabinet Beernaert, dessen Stellung gefährdet erscheint, mit einem neuen Vorschlage vor die Kammer treten wird.

Spanien. Madrid. In den letzten Tagen wurde eine große Anzahl Anarchisten verhaftet.

Resultate der Stichwahlen für den Reichstag.

Sozialdemokrat Birk in München I gewählt. In Würzburg ist der Zentrumskandidat Neckermann mit 3000 Stimmen Mehrheit, in Ansbach Demokrat Kröber, in Hof der nationalliberale Münch, in Germersheim der nat.-lib. Brünnings gewählt. Ludwigshafen-Frankenthal der nationalliberale Dr. Clemm gegen den Sozialisten Erhardt. Stuttgart (Stadt) Sozialist Kloß. Ferner sind gewählt in: Naumburg Günther (nat.-lib.) Bromberg Czarlinski (Pole). Schneeberg Böhme (nat.-lib.). Grünberg Munckel (freis. Volkspartei). Duisburg Hammacher (nat.-lib.) Stettin Herbert (Soz.) Dresden-Neustadt Klemm (Antisemit). Magdeburg Klees (Soz.) Bochum Fuchs (Zentrum). Breslau Graf Limburg-Stirum (kons.) Köln Dr. Greiß (Zentr.) Essen Krupp (nat.-lib.) Mainz Jöst (Soz.) Danzig Rickert (freis. Vereinigung). Posen v. Cegielski (Pole). Görlitz Lüders (freis. Volkspartei). Mannheim der nationalliberale Bassermann gegen Dreesbach (Soz.) Hannover Meister (Soz.) Bunzlau-Lüben Schmieder (Volkspartei). Halle Meyer (freis.) Konstanz Hug (Zentr.) gegen einen Nationalliberalen. Düsseldorf Wenders (Zentr.) gegen den Sozialisten Gräfe. Tilsit Käswurm (kons.) gegen den Freisinnigen v. Reibnitz. Hagen Richter gegen den Sozialisten Breil. Heidelberg Weber (nat.-lib.) gegen Gehrke (freis.) Dresden-Altstadt Antisemit Zimmermann gegen den Sozialisten Grandauer. Brieg-Namslau Saurma (kons.) Liegnitz-Goldberg Kaufmann (Volksp.) Waldenberg i. S. Möller (Sozialist). Darmstadt Osann (nat.-lib.) gegen Krämer (Sozialist). Homburg-Höchst-Usingen Bruehn (Soz.) Friedberg-Büdingen Oriola (nat.-lib.) Freiburg im Breisgau Marbe (Zentr.) Berlin I Langerhans (freis. Volksp.) Berlin II Fischer (Sozialist). Berlin III Vogtherr (Soz.) Berlin V Schmidt (Soz) Erfurt Jacobskötter (kons.) Eschwege-Schmalkalden Leuß (Antisemit). Offenburg i. B. Reichert (Zentr.) Löbau Herzog (freis.) Pirna Lotze (Antisemit). Lübeck Dr. Görz (freis. Vereinigung). Goslar Engel (kons.) Franstadt Clapowski (Soz.) Leipzig-Stadt Hasse (nat.-lib.) Frankfurt a. M. Schmidt (Soz.) Elberfeld Harm (Soz.) Solingen Schumacher (Soz.) Altena-Iserlohn Lenzmann (freis.) Zittau Buddeberg (freis. Volksp.) Oberbarnim Pauli (freikons.) Westhavelland Wiefecke (nat.-lib.) Stettin Herbert (Soz.) Strahlsund Langen (konservativ-antisemit.) Offenbach-Dieburg Ulrich (Soz.) Kreuznach Cuny (nat.-lib.) Holzminden Krüger (nat.-lib.) Königsberg Schultze (Soz.) Schwerin Vicrek (kons.) Pforzheim Frank (nat.-lib.) Hagen Richter (freis. Volksp.) Cassel Hüpeden (Antis.) Limburg Fink (nat.-lib.) Hannover Meister (Soz.) Breslau-Land. Limburg-Stirnau (kons.) Rudolstadt Lüttich (freis. Ver.) Friedberg Graf Oriola (nat.-lib.) Meissen Goldstein (Soz.) Waldenburg Möller (Soz) Lennep-Mettmann Meist (Soz.) Landsberg-Soldin Schröder (freis. Ver.) Freiberg (Sachsen) Merbach (kons.)

Vermischtes.

* **Nürnberg**, 26. Juni. Die lange andauernde Trocknung hat den Mut der Landbevölkerung sehr tief herabgestimmt. Die Klagen sind leider nur zu sehr begründet. Dazu die bekannten alten Klagen über das Sinken der Preise und den schlechten Absatz vieler Erträgnisse, so ist es begreiflich, wenn mancher Bauer den Mut verliert. Doch: der alte Gott lebt noch. Er wird auch in dieser Bedrängnis wieder helfen. Die Regirung gibt thunlichst Waldstreu ab, bewilligt Waldweide und Waldgras, auch Militärkleie zu geringem Preise, und die Abgabe von Waldblättern als Futterersatz steht bevor. Die für Futtermittel und Sämereien zugestandene bedeutende Frachtermäßigung wird wahrscheinlich noch mehr herabgesetzt. Die zunächst beteiligten Kreisregirungen sind angewiesen, im Einvernehmen mit den Landwirtschaftlichen Vereinen diesen, sowie bedürftigen Viehbesitzern unverzinsliche refundirliche Vorschüsse zur Beschaffung von Futtermitteln zu geben. Die Landwirtschaftlichen Vereine kaufen Futtermittel im Großen an. Das Kriegsministerium beschäftigt sich mit der Möglichkeit der Herstellung von Fleischkonserven, wenn nicht das Vieh dazu zu mager ist. Bedeutende schwimmende Futtermittel sind avisirt. Der neueste Monats-Saatenstandsbericht gibt für Bayern an: Kleemenge gering bis sehr gering; Futterpflanzen nahezu sehr gering; Wiesenstand gering, in Niederbayern mittel, in Oberbayern mittel bis unter mittel; Winterweizen gut bis mittel; Sommerweizen mittel, in der Pfalz, in Oberfranken und Mittelfranken Sommerweizen eine halbe Note schlechter.

** **Nürnberg,** 28. Juni. Immer wieder auftretende Zweifel über das Arbeitsverhältnis zwischen Gehilfen und Arbeitgebern veranlassen uns, Nachstehendes bekannt zu geben. Nach der Gewerbeordnung kann, wenn nichts Anderes verabredet ist, durch eine jedem Teile freistehende 14 Tage vorher erklärte Aufkündigung gelöst werden. Es tritt bei Verhandlungen über Lohnstreitigkeiten vor dem Gewerbegericht häufig zu Tage, daß die Parteien die erwähnte gesetzliche Bestimmung oft sehr wenig kennen oder falsch auslegen. Es sei daher im Interesse der Arbeiter wie Arbeitgeber hiemit aufmerksam gemacht, daß, wenn beim Eingehen eines Arbeitsverhältnisses nichts Besonderes bezüglich der Kündigung ausgemacht ist, erst 14 Tage nach geschehener Kündigung der Arbeitsvertrag gelöst ist, also erst nach dieser Frist jeder Teil Ansprüche an den andern nicht mehr hat. Ist eine kürzere oder längere Frist, als das Gesetz vorschreibt, ausbedungen, so hat es dabei sein Bewenden. Wenn Arbeitnehmer und Arbeitgeber von dem Gesetze abweichende Kündigungsfristen vereinbaren, so ist ihnen dringend zu raten, dieselben s c h r i f t l i c h zu fixiren. Den Arbeitgebern ist ferner zu raten, wenn sie Arbeiter, welche schon einmal unter Ausschluß der gesetzlichen Kündigungsfrist bei ihnen gearbeitet haben, unter der gleichen Bedingung wieder annehmen wollen, nochmals und ausdrücklich die 14tägige Kündigungsfrist bei der stattfindenden Vereinbarung auszuschließen. Handlungsgehilfen und deren Arbeitgeber haben ihr Recht nicht vor dem Gewerbegericht, sondern auf dem Amtsgerichte zu suchen.

* **Nürnberg**, 28. Juni. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten über die Stichwahlen zählen unter Einrechnung der Ergebnisse der Hauptwahlen: 91 Zentrum, 74 Kons., 22 Reichsp., 51 Natlib., 13 Freis. Vereinigung, 23 Freis. Volksp., 11 Südd. Volksp., 19 Polen, 17 Antisemiten, 44 Sozdem., 7 Welfen, 7 klerikale Elsässer, 1 Elsässer Protestler, 2 Bayer. Bauernbund, 1 Wildliberaler, 1 Däne. (13 Wahlkreise stehen noch aus, darunter Varel, Bayreuth, Kulmbach und Lohr.)

△ **Bayreuth,** 26. Juni. Die oberfränkische Handelskammer stellt in ihrem Jahresberichte pro 1892 u. A. das wiederholte Ersuchen der Kammer, den Schnellzügen einen Wagen dritter Klasse anzuhängen, sowie die Erklärung des Bezirksgremiums Kronach, daß durch die Mainkanalisation die Flößerei des Frankenwaldes ruinirt werden würde. Die Kammer spricht zu Gunsten der Aufhebung der Staffeltarife für Getreide- und Mühlenfabrikate aus und befürwortet, daß die Reichsregirung beim Abschluß von Handelsverträgen Fühlung nehmen möge mit den in erster Linie beteiligten Gewerbetreibenden. Weiter spricht sich die Kammer für Erhaltung der Reichsgoldwährung, sowie für die Herabsetzung der Telephongebühren auf 100 Mk. aus. Bezüglich des letzteren Punktes wurde weiter angeregt, es möge den an das Telephonnetz angeschlossenen Firmen gegen Erlegung einer Jahresgebühr von 50 Mk. gestattet sein, beliebig oft und kostenlos mit anderen Firmen des Bezirkes sprechen zu dürfen.

R. **Regensburg**, 24. Juni. Zum 7. Bayer. Sängerbundesfeste haben sich bereits nahezu 80 Vereine mit über 1500 Sängern gemeldet. Ueber 20 Vereine sind noch mit der Anmeldung ausstehend. Festprogramm: Samstag 15. Juli.: Nachmittags Empfang der Sängergäste am Bahnhofe. Abends gegen 5 Uhr Einzug vom Bahnhofe durch die Maximiliansstraße über den Domplatz zum Reichssaale; hier Abgabe der Fahnen, Empfangnahme der Festzeichen und Quartierbillete, sowie der Dampfschifffahrkarten zu 1 Mk. zur Walhalla. Abends 8 Uhr: Empfangsabend auf dem Festplatze vor dem Jakobsthor (städtischer Schießplatz); Begrüßung durch die 6 festgebenden Vereine in Regensburg, Stadtamhof und Steinweg mit Ansprache und Festchor; Vortrag des „Regensburger Liederkranz" als Gast; Einzelvorträge nach erfolgter Anmeldung abwechselnd mit Vorträgen der Musikkapelle des 11. Inf.-Reg. 16. Juli: Morgens 6 Uhr: Sängerruf durch die Hauptstraßen. Vormittags: Hauptprobe für das Festkonzert (1/2 9 Uhr kleiner Chor, 1/2 10 Uhr großer Chor); Abgabe der Kontrolmarke, welche allein zur Mitwirkung bei der Hauptaufführung berechtigt. Nachmittags 3 Uhr: Fahnenzug zum Festplatze, Uebergabe der Bundesfahne. Nachmittags 1/2 4 Uhr: Festkonzert, Festrede, Anheften der Fahnenbänder. Abends 6 1/2 Uhr: Festzug durch die Straßen Regensburg's; nach Auflösung des Festzuges werden die Fahnen in den Reichssaal zurückverbracht. Abends 8 Uhr: Zusammenkunft auf dem Festplatze; Fortsetzung der Einzelvorträge mit einge-

schalteten Musikpiecen. 17. Juli: Vormittags 8 Uhr: Bundesversammlung im kleinen Neuhaussaale. Frühschoppen nach Belieben. Nachmittags 1 Uhr: Ausflug zur Walhalla mit Dampfschiff und Lokalbahn Stadtamhof-Donaustauf. Abends 8 Uhr: Abschiedsfeier auf dem Festplatze mit Gesangs- und Musikvorträgen.

∠ **Regensburg**, 26. Juni. Einen schönen und edlen Zug bekunden die katholischen Pfarrer des Dekanats Stadtkemnath, indem sie eine Erklärung unterzeichneten, in welcher sie angesichts der vorhandenen allgemeinen Notlage auf jede ihnen zugedachte staatliche Aufbesserung verzichten, dieselbe vielmehr unter Wahrung ihrer Rechte zurückweisen. Wir wiederholen, das ist schön und edel, wer thäte das noch?

, **Wegscheid**, 21. Juni. Vorgestern fand in Thalberg die Feier der Grundsteinlegung der Expositurkirche unter Beteiligung einer ungezählten Menschenmenge statt. Die Weihe des Grundsteines vollzog als bischöflicher Kommissär Herr Pfarrer Dr. Kohlhofer in Wegscheid unter Assistenz der zwei Herren Kooperatoren Holzbauer und Strell. Alles war mit Kränzen, Fahnen, Fähnlein, Birken- und Tannenbäumchen reichlichst geziert. Zehn Triumphbögen, an welchen biblische Sinnsprüche angebracht waren, zierten die Straßen und Umgebung des Bauplatzes. Den Tag über wurden viele Böllersalven gelöst, welche das für Thalberg ewig denkwürdige Ereignis über Berg und Thal hinaus verkünden sollten. Alle Anwesenden, welche auf den Grundstein den Hammerschlag vollführten, erhielten Erinnerungsbilder. Möge der herrliche Bau rasch weitergedeihen!

△▽ **Aus der Pfalz**, 25. Juni. Nichts ist bei den pfälzischen Liberalen klarer festgestellt, als ihre Charakterlosigkeit. Als es hieß, das Zentrum habe mit den Sozialdemokraten zur gegenseitigen Unterstützung einen Kompromiß geschlossen, (was aber in der That nicht geschah, d. Red.) da zogen die Liberalen in unbändiger und unflätiger Weise in ihrer Presse über das von ihnen fortwährend auf das schmachvollste bekämpfte Zentrum los. Unläugbar ist aber, daß die Liberalen alles aufbieten, um ja keine Katholiken wählen zu lassen. In Würzburg haben die liberalen Parteihäuptlinge ihren Parteigenossen es frei gestellt, bei der Stichwahl für den Sozialisten oder für die Zentrumsfraktion zu stimmen. Ja, im Jahre 1884 hat der nationalliberale Hauptführer Hr. v. Fischer, Bürgermeister von Augsburg, sogar in öffentlicher Versammlung zu München für die kräftigste Unterstützung der Sozialisten gegen den Zentrumskandidaten aufgefordert. Und noch heute geschieht das Gleiche in Berlin und anderen Städten. Was gibt es Charakterloseres als solches liberales Verfahren? Wenn nur die Liberalen einmal vor ihrer eigenen Thüre kehren und für die Rechtlichkeit ihrer eigenen Leute sorgen würden, bevor sie, ganz unbegründet, gegen andere losziehen. (Die kath. Wahlleitung der Pfalz hat sich durch ihre offizielle Erklärung der Wahlenthaltung bei den Stichwahlen nobel benommen, aber die Liberalen haben es nicht verdient. Noblesse oblige, doch nur dort, wo man es mit charaktervollen Männern zu thun hat, bei den pfälzischen Liberalen nicht. D. Red.)

Eingesandt.

○ **Nürnberg**, 26. Juni. Nürnberg erhält eine katholische Tageszeitung! Das Bedürfnis wäre für die za. 50,000 Katholiken in Nürnberg und der nächsten Umgebung nicht zu läugnen, wenn erstens nicht andere katholische Zeitungen in Ueberfluß vorhanden wären, die sich jahrelang die größten Opfer kosten ließen, bis sie einigermaßen Eingang fanden, und wenn zweitens die Katholiken Nürnberg's nicht das Geld scheuen würden, um ein katholisches Tageblatt zu erhalten. Wissen wir doch aus authentischer Quelle, daß selbst besser situirte Familien nicht einmal 60 Pfg. anlegen wollten, um die dahier seit 9 Jahren bestehende Wochenschrift: ‚Das Katholische Sonntagsblatt für das Königreich Bayern‘ mit den Beilagen ‚Blätter für Zeit und Ewigkeit‘ und ‚Sonntagsfreuden‘ zu bestellen. Warum? Erstens, weil die meisten Katholiken hier und in der Umgebung in der That wenig bemittelt sind und wenig Zeit zum Lesen haben. Zweitens, weil der ‚Generalanzeiger‘ oder aber der ‚Fränk. Kurier.‘ in jedem Hause aufliegen, wozu noch eine größere Anzahl anderer Tageblätter kommt, welche den wirtschaftlichen Verhältnissen der „Nürnberger (!) mehr als genügen". Für die geistigen Bedürfnisse hätte ein Sonntagsblatt, zumal das genannte, das größte und inhaltsreichste, mit vorzüglicher Kost versehene und von kirchlichen Autoritäten ersten Ranges bediente, vollauf genügt. Es hat sich ja bewiesen, daß selbst eine zweimalige Ausgabe dieses Blattes den Leuten zu viel war, (zusammen um 90 Pfg. vierteljährlich!) Wer mehr wollte, dem standen und stehen noch heute bayerische kathol. Blätter genug zur Verfügung, welche meistens Unterstützung brauchen und sie auch verdienen. Welche Haltung wird das neue Blatt haben? Nach der Probenummer wird es den persönlichen Interessen einiger Weniger dienen; es wird, vielleicht mit Ausnahmen, nicht kalt und nicht warm sein, so wie es die Mischmasch- oder Mischehkatholiken am leichtesten „verdauen" können, ohne darüber Krebshaut zu bekommen. Tritt es jedoch mit Entschiedenheit und Nachdruck in der Verteidigung der Rechte der Katholiken auf, so wird es bald von den Taufschein-, Kalt-, Alt- und Auch-Katholiken in die Acht erklärt werden. (Sehr richtig! D. Red.) Und doch würde nur ein immer entschieden auftretendes Blatt jenen Nutzen versprechen, welcher ein Tageblatt über ein Wochenblatt erhebt. (Das trifft nicht einmal voll zu. D. Red.) Nur ein charakterfestes, furchtloses und unabhängiges Blatt könnte sich die Achtung Vieler erringen. (Dies nur mit Ueberwindung der größten Schwierigkeiten: Eine Fanfare nicht! Wir wünschen dem Unternehmen Gottes Segen in der Ueberzeugung, daß uns unsere Freunde treue Abonnenten bleiben. Wir werden dazu das Unsrige beitragen. D. Red.)

Kleine Chronik.

Bamberg. Der Magistrat genehmigte einen Zuschuß von 250 Mk. zur Waffensammlung des Germ. Museums in Nürnberg.

Weißenburg a. S. Der hiesige Gendarmeriewachtmeister in Begleitung eines Gendarmen und eines Polizeisoldaten wollten den Schweinschneider S. H. verhaften. Derselbe gab auf die Polizeibeamten mit einem Revolver mehrere Schüsse ab, die jedoch nicht trafen; sodann erschoß er sich mit dem Revolver.

Bei Altdorf richtet ein schwarzer Käfer, der in Millionen von Exemplaren auftritt, am Gras und an den Kartoffeln entsetzlichen Schaden an. Man hofft ihn mit Kupfervitriol töten zu können.

Würzburg. Das landwirtsch. Kreiskomite hat 100 Waggons Futtermittel und Mais zur Abgabe an die Bezirkskomites und Gemeinden gekauft, da die Futternot eine hochgradige ist.

Würzburg. Unter Thränen trieb dieser Tage ein armer Bauer seine abgemagerte Kuh durch die Straßen „hausiren". Er hatte kein Futter mehr für sie. Eine Milchfrau kaufte das Tier um neun Mark!

München. Der kath. süddeutsche Studentenverein „Alemannia" beging in den Tagen 20, 21. und 22. Juni sein zwölfjähriges Stiftungsfest.

In München wurde im Auermühlbach in der Nähe des Mariahilfsplatzes ein hiesiger Boten-Schaffner ertrunken aufgefunden. Derselbe war nervenleidend, seit einigen Tagen abgängig und hatte die Absicht des Selbstmordes geäußert.

In München ertrank im Glockenbach nächst der Westermühle an der Holzstraße der 8jährige Knabe eines Gastwirtes. Die Leiche wurde am Rechen der St. Anna-Kunstmühle gefunden.

Regensburg. Der Pfarr-Konkurs ist der Landtagswahl wegen auf die Zeit vom 11. bis 14. Juli verschoben worden.

Kneiting. An Stelle des in Ruhestand versetzten, beliebten Lehrers Kerling soll Lehrer Brunner von Dietkirchen hieher versetzt werden, in Rücksicht auf seine Familie und die schrecklichen Erinnerungen an das ihn betroffene Unglück.

In Waldmünchen wollte Postpraktikant Beer vermutlich in schlaftrunkenem Zustande den Abort aufsuchen, geriet aber an ein Zimmerfenster und stürzte in den Hofraum, wo er im Blute liegend aufgefunden wurde. Der Arzt konstatirte eine schwere Gehirnerschütterung.

Neunburg v. W. Am 20. Juni zündete in Weislitz bei Dieterskirchen der Blitz; 4 Anwesen brannten nieder. (Bei der immer häufiger auftretenden Blitzgefahr wäre das Anbringen von Blitzableitern auf den höheren Gebäuden nicht überflüssig. D. Red.)

In Mallersdorf werden die im Jahre 1868 geweihten Priester der Diözese Regensburg am 18. und 19. Juli gemeinsam ihr 25jähriges Priesterjubiläum feiern.

In Behringersdorf sind 3 Einbruchdiebstähle geschehen. Die k. Gendarmerie Lauf soll dem Thäter auf der Spur sein.

In Thalmassing schoß sich Waldaufseher Dahm aus Unvorsichtigkeit eine Schrotladung in den Unterleib, wodurch der Tod an innerer Verblutung eintrat.

In Pforzheim ist der Goldarbeiter Lutz, Vorstandsmitglied des sozialistischen Sanitätsvereins verhaftet worden, da sich in der Kassa ein Vermögen von 6 Mk. gegenüber 6000 Mk. Schulden vorfand. Die Bücher sind verbrannt.

Das britische Panzerschiff „Viktoria", zum Mittelmeergeschwader gehörig, ist bei Tripolis (Syrien) untergegangen in Folge eines Zusammenstoßes mit dem Panzerschiffe „Camperdown". Der kommandirende Admiral Tryon und vierhundert Mann sind ertrunken.

Amtliche Nachrichten.

Kathol. Kirchendienst. Die Pfarrei Vilseck, BA. Amberg, wurde dem Pfarrer Hierl in Großschönbrunn, BA. Amberg, übertragen. — Genehmigt wurde, daß von dem Bischofe von Eichstätt die Pfarrei Emsing, BA. Hilpoltstein, dem Priester Johann Färber, Expositus in Trautmannshofen, BA. Neumarkt, verliehen werde.

Lehrfach. Gymnasiallehrer Josef Augsberger, vormals am Ludwigsgymnasium in München, ist auf Ansuchen wegen Fortdauer seines körperl. Leidens und der Dienstesunfähigkeit die Versetzung in den dauernden Ruhestand bewilligt und demselben in Anerkennung seiner langjährigen mit Treue und Eifer geleisteten Dienste Titel und Rang eines k. Gymnasiallehrers verliehen. — Amtsgerichtsdiener Maier in Seßlach wurde auf Ansuchen wegen Krankheit seiner Stelle enthoben und für denselben der Bewerber Kellner, z. Zt. Gendarmeriewachtmeister in Tölz, ernannt und die Rentamtsdienerstelle in Schwabmünchen dem Rentamtsbeiboten Grau in Friedberg übertragen.

(Verwaltung.) Der Rat der Regirung der Kammer des Innern der Pfalz, K. H. Jahn, ist auf Ansuchen an die Kammer des Innern von Oberbayern versetzt zum Rat der Regirung, K. d. J. der Pfalz der Bezirksamtmann von Ludwigshafen Rh. A. D. Conrad befördert, zum Bezirksamtmann von Ludwigshafen der Regirungsass. b. d. K. d. J. von Oberbayern Ludwig Glaser ernannt, zum Regirungsass. der K. des J. v. Oberbayern d. Bezirksamtsass. von Oberbayern Paul v. Praun befördert und zum Bezirksamtsass. von Forchheim der Assistent der k. Regirung der K. d. Innern von Oberbayern Ernst Frhr. von und zu Aufseß ernannt. Zum Bezirksamtsass. von Rehau der Assistent der k. Regirung, K. d. J. von Oberbayern Karl Frhr. von Pechmann ernannt.

Gestorbene.

Anwaltsbuchhaltersgattin M. Hub in Ansbach. Hotelbesitzer Aug. Wilh. Moll in Kulmbach. Pfarrer F. Waltenberger in Ast. Polizeisoldat K. Vilsmeier, Pens. fürstl. Thurn u. Taxis'scher Kellerschreiber Kasp. Gebisch, Melber Jakob Weinmayer, sämtlich in Regensburg. Prakt. Arzt Dr. Ed. Putz in Thannhausen. Lehrer Aug. Schiedermaier in Straubing.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 24. Juni. Hopfenbericht. Der Markt ist fest. Seit einigen Tagen ist eine Preisbesserung von 5 bis 10 M. eingetreten. Gesamt-Wochenumsatz za. 600 Ballen gegenüber kleineren Zufuhren und schwachen Lagerbeständen. Es erzielten; Mittelhopfen bis M. 115, gutmittel bis M 125, Prima bis M. 132.

* Nürnberg, 27. Juni. Hopfenbericht. Der gestrige Gesamtumsatz betrug 250 Ballen bei um einige Mk. höheren Preisen, während der heutige Markt geschäftslos war. Umsatz za. 20 Ballen.

Bamberg. Die große Trocknung hat hier wie anderorts einen Rückschlag der Fleischpreise hervorgerufen. Dadurch ist das Wildpretgeschäft gelähmt und die Gänsepreise sind sehr gedrückt. Die Gänse wurden das Stück von 1 Mk. 30 Pfg. an aufwärts verkauft. Um 2 bis 2¼ Mk. konnte man schon eine schöne Gans zur Mastung erhalten. Die Butterpreise sind durch die Futternot nicht berührt worden. Das Fünftel kostet auch jetzt noch 19 und 20 Pfg. (Der inzwischen in einzelnen Teilen Bayerns bereits ausgiebig eingetretene Regen hat diesen Klagen etwas abgeholfen. D. Red.)

Die Generalversammlung der Chemischen Fabrik Ludwigshafen beschloß den Verkauf ihrer Anwesens mitsamt der Schwefelsäurefabrik an die Badische Anilinfabrik für 450,000 Mk.

* Messen und Märkte

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, = Schw. Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

3. Juli: Rindv. in Gunzenhausen. 4.: V. in Bamberg, V. in Deggendorf, V. in Erding, V. in Neuburg a. D., Schf. in Würzburg, V. in Stadtamhof. 5.: V. in Ingolstadt, V. u. Pf. in Landshut. 6.; V. in Weilheim, V. in Rosenheim; V. u. Schw. in Hof, V. in Zweibrücken. 8.: K. in Eichstätt, (4 T.) 9.: Messe in Würzburg.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M. Pf.	Korn M. Pf.	Gerste M. Pf.	Hafer M. Pf.
München	8 87	— —	7 61	9 81
Weißenburg	8 81	7 59	— —	9 18
Ansbach	8 80	— —	— —	— —

* Briefkasten und Auskunft.

Pf. K.: Sehr willkommen! — Pf. P. R. Nein, hat abgelehnt. — R. T. in H. Alles will seine Zeit haben, auch die richtige Einsicht, daß die Herrn nicht mit dem Kopf durch die Wand rennen können. — Schw. P. in St. J. Brav! Wir senden Ihnen wöchentlich zehn Exemplare und das übliche Freiexemplar. — Nach Fürth: 1. Festhalten! Auch dieser Orkan wird unser Organ nicht wegblasen. Wir kennen unsere Pappenheimer. 2. Ja, ganz richtig! 3. Kein Wochenblatt in Süddeutschland hat so viel für die katholische Devise des Z.'s gekämpft, wie gerade dieses. Daher auch die große Anerkennung vom Hl. Vater, vielen Bischöfen und zahlreichen Priestern. — N. B. in Bamberg: Erhalten. F. war selbst hier. Vertreter ist auf der Reise. — Nach Ansbach. Abwarten! Erst wägen, dann wagen. Auch darf man nicht zu schnell urteilen. Die Zeit ist noch zu kurz. Wir haben keinen Grund, Ihr Mißtrauen zu teilen. — Nach München: Nur die besten Früchte werden von den Wespen benagt. — Barbar: Wann kommst du? Das östliche Schloßgebäude mit Turm und sämmtlichen Türmchen 2c. ist fertig. Das westl. wird erst in 4 Wochen begonnen. — Nabob: Bouxviller und Buchsweiler ist ein und dieselbe Stadt im Kreise Zabern, Niederelsaß. — Wilh. R. in W. Das neue Konversationslexikon von Meyer ist sachlicher gehalten, als die früheren Ausgaben und kann allgemein bestens empfohlen werden. — A. J. in St. Gallen. Die Monauni-Beilagen verdienen in der That die Beachtung aller Leser, weil sie einem soliden Unternehmen dienen.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten unverändert.

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das König-Reich Bayern.
Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt., Kühhof 4. A. Canis, Zinngießerm., N. Wagnerstr. 7 Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 28. Nürnberg, Sonntag, den 9. Juli 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 9. Juli. 7. S. n. Pf. Evangel.: Von den falschen Propheten. Math. 7, 15—23. Agilolf B.; Anatolia, J. M.; Auremund, Bd.-A.; Mar. d'Eskabor, gottf. J.; Nikol. Pit, M.; Zeno M. Veronika Giuliana, J — Montag, 10., Amalie, J. Bd.-N. und Amalia, (-Amelberga) W.; Rufina, MM.: 7 Brüder, MM.; Ulrich Probst. — Dienstag, 11., Abundius, Pr. u. M.; Konstantin A.; Hildulf, B.; Johannes B.; Olga (-Helena), sel. Großfürstin (od. 21. Juli); Pius I. P. Plazidus, M.; Sigisbert, A.; Lätus, M. — Mittwoch, 12., Fortunat, Diak.; Hermagoras, B.; Jason, Jünger Jesu; Joh. Gualbert, O.-St.; Nabor u. Felix, MM.; Paulinus B. — Donnerstag, 13. Anaklet, P. M.; Eugen, B.; Myrops, M. Silas, Pred.; Turian, B.; Mildonda, J. (◐) — Freitag, 14., Bonaventura, Kard. B.; Zyrus, B.; Justus, Sold., M.; Fokas B. M; Kaspar. Bon. M. — Samstag, 15. Germania Custir J., Hirlin; Gumbert, Ritter zu Ansbach; Heinrich II., deutscher Kaiser, Jakob, B., Plechhelm, B.; Wladimir, Herzogssohn; Bernhard, Markfraf von Baden.

Mittlere Tageslänge 15 St. 45 Min.

S-t. Ueber die Notwendigkeit der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter

wird in unserer Zeit sehr viel geschrieben, und im Laufe der letzten Jahre sind auch von arbeitfreundlicher Seite manche bemerkenswerte Vorschläge zum Zwecke der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter gemacht worden, die aber leider nur zum Teil von einsichtsvollen und wohlwollenden Arbeitgebern befolgt wurden und im Großen und Ganzen wirkungslos blieben, weil man ihnen von Seiten der Regirung nicht die erforderliche Beachtung zollte. Es ist bei jenen Vorschlägen u. a. auch die Rede von der Seßhaftmachung der Arbeiter gewesen, allein bis heute ohne den wünschenswerten Erfolg und zwar, wie es uns scheint, hauptsächlich deshalb, weil man diese Frage nicht genügend geprüft hat. Es unterliegt für uns keinem Zweifel, daß mit der zeitgemäßen Lösung dieser Frage, deren Wichtigkeit nicht wohl bestritten werden kann, sehr viel zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter sowohl als auch zur Bekämpfung der sozialistischen Umsturzideen beigetragen würde. Man wird es bei einiger Ueberlegung zugeben müssen, daß ein seßhafter Arbeiter, der ein, wenn auch bescheidenes Eigentum besitzt, entschieden weniger zur Unzufriedenheit geneigt und für revolutionäre Ideen empfänglich ist als ein Arbeiter der „All' das Seinige“ bei sich trägt, und sich bald hier, bald dort auf kurze Zeit niederläßt, „überall zu Hause ist„ und wenn das Glück im Norden ein Pause macht, nach einem anderen Himmelsstriche zieht.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch auf einen wunden Punkt hinweisen, der sich in den letzten Jahren immer fühlbarer gemacht hat, das ist massenweise Zuströmen fremder, ausländischer Arbeiter nach Deutschland, welche den einheimischen Arbeiter vielfach eine schädigende Konkurrenz bereiten. Die Thatsache läßt sich ja nicht bestreiten, daß dadurch, daß Jahr für Jahr viele Tausende fremder Arbeiter, namentlich Italiener, Polen, Zechen 2c. nach Deutschland kommen, in manchen Gegenden die einheimischen Arbeiter in ihren Erwerbsverhältnissen sehr benachteiligt werden. Die fremden Arbeiter vermehren das Arbeitsangebot und die nächste Folge davon ist, daß nach der Lage der Verhältnisse, wie sie leider einmal existiren, die Löhne niedriger bemessen werden. Die Ausländer, die in ihrer Heimat an eine andere, niedrigere Lebenshaltung gewohnt sind, wie die deutschen Arbeiter, bieten, da sie auch unbedingt Arbeit finden wollen, ihre Kräfte zu jedem Preise an, und so ereignet es sich, daß mitunter deutsche Arbeiter notgedrungen ihre Haimat verlassen und an anderen Orten Beschäftigung suchen müssen. Es liegt klar zu Tage, daß unter solchen Umständen, wo von der Befolgung des schönen Sprüchwortes: „Bleibe in deinem Lande und nähre dich redlich!“ beim besten Willen nicht mehr die Rede sein kann, die Unzufriedenheit bei den durch fremde Elemente benachteiligten Arbeitern Platz greift und Empfänglichkeit für die sozialdemokratischen Irrlehren und Versprechungen geschaffen wird. Wir sind daher der Ansicht, daß die Regirung sich nicht der Pflicht entziehen kann, die nationale Arbeit auch nach dieser Richtung hin nach Möglichkeit zu schützen und in ernste Erwägung zu ziehen, welche Mittel und Wege sich finden lassen, um möglichst zu verhindern, daß deutsche Arbeiter durch den periodischen Zuzug ausländischer Kräfte in ihren Erwerbsverhältnissen geschädigt werden. Doch nicht nur der Regirung fällt in dieser Beziehung eine Aufgabe zu, auch die Arbeitgeber, besonders die größeren Unternehmer, sind unseres Erachtens verpflichtet, die einheimischen Arbeiter in Schutz zu nehmen und es sich angelegen sein zu lassen, dieselben durch ausreichende Löhne und humane Behandlung an ihren Heimatsort zu fesseln. Wir sind überzeugt, daß hierdurch nicht nur zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage sehr vieler Arbeiter beigetragen, sondern auch die Unzufriedenheit vermindert und dem Wachstum der Sozialdemokraten wirksam entgegengearbeitet würde.

Diese Frage ist wichtig genug, daß ihr größere Aufmerksamkeit als es vielseitig bis jetzt geschehen ist, gezollt werde. Wie aber verhält sich die Sache, wenn ein Arbeitgeber eine Arbeit zu vergeben hat, der selbst große Ersparung sehen muß und allein durch Bewendung ausländischer Arbeiter in den Stand gesetzt wird, sein Projekt auszuführen! Das gilt hauptsäuchlich von italienischen Baumeistern und Mauerern. Die Thatsache beweist es und Niemand kann es leugnen, diese Leute bei uns — im Auslande — einen außerodentlichen Fleiß und große Geschicklichkeit entfalten. Sie arbeiten von der Früh halb fünf Uhr bis abens gegen acht Uhr, verlieren wenig Zeit für das Essen (und Trinken!), und arbeiten ruhig und unverdrossen mit fröhlicher Miene bei einer Kost, die so karg bemessen ist, daß der Deutsche selbst bei viel weniger Arbeitszeit nicht dabei bestehen könnte. Diese italienischen Mauerer zwingen uns mit Gewalt Achtung und Anerkennung ab. Sie arbeiten mehr, ruhiger und billiger! Das sind die Gründe, durch welche sie sich immer mehr empfehlen und dort, wo es sich, zumal bei größeren Neubauten, um Ersparung von Tausenden von Mark handelt, wird bei allem theoretischen Wiederstreben der praktische Mann dem besseren und billigeren den Vorzug geben. Hier kann also nur auf gesetzlichem Wege Ordnung geschaffen werden.

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Kommissarische Beratung der Militärvorlage. Die neue Militärvorlage soll, wie der ‚Schles. Ztg.' aus Berlin gemeldet wird, „trotz der im Ganzen und Großen festgehaltenen Form des Antrages Huene doch einige neue Punkte von grundsätzlicher Wichtigkeit enthalten, welche ohne kommissarische Beratung nicht zu erledigen sein würden. Tritt eine solche ein, so würde die Dauer der Reichstagssession auf mindestens vier Wochen berechnet werden müssen.“

— Die Verordnung, betr. das Ausfuhrverbot für Futtermittel und Streu, wurde vom Bundesrat an den Ausschuß verwiesen.

— Berlin. Der Bundesrat hat die Militärvorlage entsprechend den Anträgen des Heeres- und Finanzausschußes unverändert angenommen. Ebenso ist die Verordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Streu- und Futtermitteln, nach den Ausschußanträgen gutgeheißen worden. Die Verordnung soll sofort in Kraft treten.

— Ein polnischer Abgeordneter schreibt über das Schicksal der Militärvorlage der ‚Germania': „Ein Fehler findet sich bei den meisten Berechnungen in Betreff der Mehrheit. Man rechnet die 18 Polen unter die Freunde der Militärvorlage. Wie wir aber schon früher ausführten, ist das absolut falsch, daher könnte man, unter der Voraussetzung, daß der Fraktionszwang in der Abstimmung aufrecht erhalten bliebe, was nicht erlaubt ist, sie alle als Gegner anführen; denn die Majorität steht jetzt auf Seiten der Gegner. Rechnet man ihnen aber auch nur die Hälfte zu, so ändert sich schon das Bild; und eine Majorität gegen die Regirungsvorlagen ist vorhanden.“

— Die ‚Nationalzeitung' rechnet im neuen Reichstage 205 Mitglieder heraus für die Militärvorlage und 192 dagegen. „Bei einem solchen nicht glänzenden, aber ausreichenden zahlenmäßigen Ergebnis die Militärvorlage durchzubringen, dürfte keine allzugroße Zumutung sein, sei es an die Entschiedenheit, sei es an die Geschicklichkeit der Regirung.“

— In Abgeordnetenkreisen verlautet, die Präsidentenwahl im Reichstag werde den 6 Juli vorgenommen, um den Fraktionen Zeit zu gewähren, sich über die Persönlichkeiten zu einigen. Levetzow's Wiederwahl ist zweifellos. Die Militärvorlage wird mit Rücksicht auf die zahlreichen neugewählten Mitglieder des Hauses in einer Kommission erörtert werden, jedoch nur kurz, so daß die Session einige Wochen beanspruchen würde. — Die Verweisung der Heervorlage an einen Auschuß gilt wegen der schwankenden Mehrheitsverhältnisse und der großen Zahl neuer Abgeordneter für wahrscheinlich. Da ist die Session mit 3—5 Wochen nicht abgethan.

— In Kamerun fielen ein deutscher Offizier und

ein Feldwebel in Gefangenschaft und wurden von den Eingebornen ermordet, ehe der zu Hilfe herankommende Lieutenant von Stetten Ersatz schaffen konnte; v. Stetten wurde in dem dabei entstandenen Gefechte durch einen Schuß verwundet.

Bayern. Landtagswahlen: In Weilheim stellen der Bauernbund den Wirt Erhart-Hagenheim auf, in Wiesbach das Zentrum den bisherigen Abgeordneten Paul, die liberalen und Konservativen den Bürgermeister Niggl-Tegernsee, für Straubing das Zentrum den bisherigen Abg. Echinger, dann Bierbrauer Hierlmaier-Inkhofen, Bauer Gritsch-Niederast, in Augsburg das Zentrum, Verleger Haas und Modellschreiner Zwick, die Sozialisten Drechsler Zitt-Irsee und Redakteur Segitz-Fürth. Der schwäbische Bauernbund den bisherigen Abg. Geiger-Gundelfingen, für Kulmbach kandidirt Bürgermeister Metschnabel-Weißmain. Im Wahlbezirke Kehlheim-Rothenburg sind vom Zentrum als Kandidaten die Herren geistl. Rat Zach und Kaufmann Aigner von Mainburg aufgestellt. In Geisenfeld wird der dortige Rechtsanwalt Herr M. Sigl als Kandidat genannt. Als Landtags-Kandidaten des Bauernbundes werden vorläufig genannt Dr. Gäch, Rettenbacher, Hien, Dr. Sigl und Dr. Ratzinger; Hr. Wieland soll nicht gewillt sein, ein Mandat anzunehmen. — Im Wahlkreis Eggenfelden wurde vom Bauernbund Hr. Franz Willenecker, Dekonom von Singlsdorf, aufgestellt. — Die Volkspartei in Gunzenhausen tritt selbstständig in den Wahlkampf ein, ebenso der unterfränkische Bauernbund, in Hof wird als Kandidat der vereinigten Liberalen der Magistratsrat Krippner aufgestellt. — In Freising soll Herr Professor Sickenberger dort, kandidiren.

Frankreich. Paris. Das Arbeitsprogramm der französischen Kammer weist zunächst die Beratung des Budgets für 1894 auf. Es sollen täglich zwei Sitzungen gehalten werden, damit bis zum Nationalfeste das Budget erledigt werde. Nach dem Feste sollen die Kammern noch einige Sitzungen halten. Während der Senat sich mit dem Budget beschäftigt, soll die Abgeordnetenkammer die vom Senat bereits angenommene Reform der Getränkesteuer beraten. Jedenfalls soll die Session der Kammer am 28. Juli geschlossen werden, auch wenn das Budget bis dorthin nicht erledigt sein sollte; es würde dann die Votirung desselben der neugewählten Kammer zugedacht werden.

In **England** hat sich die Regirung endlich dazu entschlossen, Maßregeln zur Beschleunigung der Beratung der Homerulevorlage zu treffen, um die Beratungen bis Ende Juli zum Abschluß zu bringen. Gladstone ist zu diesem Entschluß offenbar durch die zunehmende Unzufriedenheit der Radikalen bewogen worden, welche sich in ihrer Hoffnung auf die von Gladstone angekündigten anderen, ihnen genehmen Reformen täglich mehr und mehr getäuscht sehen.

Mit **Rußland** scheint uns ein Zollkrieg bevorzustehen. Die deutsche Regirung hat die russischen Gegenvorschläge in den Handelsvertragsverhandlungen abgelehnt. Jetzt hat Rußland einen Maximalzolltarif veröffentlicht, der 20 bis 30 Prozent Zuschläge zu dem geltenden Tarife festsetzt gegenüber Waaren aus Ländern, die den russischen Waaren nicht das Meistbegünstigungsrecht gewähren. Der jetzige Tarif soll als Tarif mit Minimalsätzen gelten gegenüber den übrigen Ländern. Deutschland hatte indes eine Ermäßigung des russischen Tarifs gefordert. Auf der neuen Grundlage, die keine Erleichterung des Verkehrs gewähren soll, sondern nur mit Erschwerungen droht, sind Verhandlungen natürlich unmöglich. Sollte Rußland seine Drohung ausführen, so werden wir mit der Erhöhung des Zolls auf russische Waaren um 50 Prozent antworten.

Amerika. New-York. Ueber die veröffentlichte Proklamation des Präsidenten herrscht in den Kreisen der Finanz- und Geschäftsleute großer Jubel. Die Silberleute werden jedoch sicher heftig opponiren und einen Ersatz für die Sherman-Bill fordern. Der Präsident erließ die Proklamation einzig unter dem Druck der öffentlichen Meinung.

— Das Kabinet sah die Unmöglichkeit, die Regirungsgeschäfte fortzuführen, ein und reichte sein Entlassungsgesuch ein. Der Präsident beriet darauf mit Roca, Mitre und Pelegrini. Man spricht sogar von dem möglichen Rücktritt des Präsidenten.

Vermischtes.

* **Nürnberg**, 4. Juli. Als Endresultate der Reichstagswahlen tragen wir noch nach: Forchheim, Pezold (Zentrum), Bayreuth Bayerlein, (nat.-lib.), Lohr, Keßler (Zentrum). Der 'Reichsanzeiger' bezeichnet als Resultat der Reichstagswahlen die Wahl von 74 Konservativen, 24 Mitgliedern der Reichspartei, 50 Nationalliberalen, 12 Mitgliedern der freisinnigen Vereinigung, 24 der freisinnigen Volkspartei und 11 der süddeutschen Volkspartei, 96 des Zentrums, 7 Welfen, 44 Sozialdemokraten, 19 Polen, 16 Antisemiten, 9 Wilden, 1 Dänen, 7 elsässischen Protestlern und 3 der Militärvorlage günstigen Elsässern. Gewonnen haben: die Konservativen 6, die Reichspartei 6, die Nationalliberalen 8, die süddeutsche Volkspartei 1, die Sozialdemokraten 8, die Polen 2, die Antisemiten 10, die Wilden 3 Mandate; verloren: die freisinnige Vereinigung und die freisinnige Volkspartei zusammen 32, das Zentrum 9 und die Welfen 3 Mandate. Rechnet man die Polen, Antisemiten und Wilden als Freunde der Militärvorlage (was allerdings nicht ausnahmslos der Fall sein wird), so ergäben sich 207 Stimmen für, 190 gegen die Vorlage. Einige Verschiebungen zu Gunsten der Militärvorlage stehen in Aussicht, sodaß dieselbe wahrscheinlich doch angenommen wird.

* **Nürnberg**, 4. Juli. Die städtische Armenpflege verausgabte im vorigen Jahre 462,624 Mk., nämlich u. A. für ständige Unterstützungen in Geld 134,773 Mk., für ständige Naturalunterstützungen 58,993 Mk., für vorübergehende Unterstützungen 68,126 Mk., für Pflege von Kranken 40,455 Mk., für Sorge für Geisteskranke 54,527 Mk., für Unterhalt und Erziehung von Kindern 43,096 Mk., für Armenwohnungen und Armenbeschäftigung 18,289 Mk., für Beerdigung Armer 11,989 Mk., für Schulunterricht für Kinder Unbemittelter 2,569 Mk. Die Stadtkasse hatte einen Zuschuß von 326,869 Mk. zur Armenpflege zu leisten.

-sch. **Bamberg**, 3. Juli. Der vom Volksverein veranstaltete „Praktisch-soziale Kursus" für Süddeutschland wird Montag 21. August, früh in hiesiger Stadt beginnen und Samstag, den 26., endigen. Am Montag beginnt sodann die Generalversammlung der deutschen Katholiken in Würzburg, woran sich in den ersten Tagen des Septembers die Generalversammlung der Görres-Gesellschaft reiht, welche gleichfalls hier tagt.

O **Iphofen**, 2. Juli. In Nr. 146 der liberalen Kitzinger Zeitung fand sich ein Eingesandt mit der Spitzmarke: Wahlkuriosum aus Iphofen, in welchem die hiesigen Wähler mit dem Titel: „politisches Kaleidoskop, und vielen anderen lächerlichen Ausdrücken seitens der niedergeschmetterten liberalen Partei bedacht wurden. Vor allem muß bemerkt werden, daß nach der bekannten famosen Wahlkreiseinteilung Iphofen politisch ganz mundtot gemacht ist. Einen Zählkandidaten aufzustellen war diesmal umsonst; denn es war die Losung: für oder gegen die Militärvorlage. Als Katholiken und mit Segnungen der liberalen Gesetzgebung über und über beglückt, hieß es dem freisinnigen Kandidaten die Stimme geben, der gegen die Vorlage zu stimmen versprochen hat. Nachdem aber im 1. Wahlgang derselbe erlag, hieß es wieder von den Uebeln das kleinste zu nehmen, und vereinigten wir unsere Stimmen zu Gunsten des parteilosen Kandidaten H. Hilpert, der auch richtig gewählt wurde gegen den nationalliberalen Keller. Das verschnupfte die liberalen Herrn von hier sehr. Sie beschweren sich nun, daß wir gelegentlich einer Versammlung einen von ihren Helfershelfern die Thüre zeigten; hätten die hiesigen Männer nicht mehr Bildung und Anstand gehabt, als diese, und hätte man nicht auf die amtliche Stellung eines Herrn Rücksicht genommen, so hätten sie durch ihr Benehmen verdient, alle die Stiege hinunter zu wandern. Mancher junge Kulturlümmel hat kathol. Stipendien genossen, um sich nur ausbilden zu können, und nun glaubt derselbe, seine kathol. Mitbürger mit Kot bewerfen zu sollen, weil sie nicht liberal wählten. Gezwungen ist von unserer ganzen Stadt Niemand geworden, wie es z. B. ein hiesiger liberaler Fabrikbesitzer gethan hat, wo die sämtlichen Arbeiter trotz Widerwillen unter doppelter Begleitung zur Wahlurne eskortirt waren. Ist das Wahlfreiheit? Hätten wir liberal gewählt, ja Bauer, dann wär's was Anders, aber so haben wir ihnen zu einem glänzenden Durchfall verholfen, und das genügte, um uns zu beschimpfen, was uns wenig kümmert. Katholisch sind und bleiben wir, aber liberal wählen wir auch zum Landtag nicht. Verstanden ihr Herrn?

7 **Kronach**, 5. Juli. Die Wahlschlacht ist geschlagen. Tapfer gekämpft wurde auf beiden Seiten, Zentrum und Liberale, Bauernbündler, auch die Sozialdemokraten traten ein für den Mischmasch, um den lang bewährten Zentrumsturm zu besiegen, denselben zu stürzen, es erwies sich aber alles fruchtlos, alle Angriffe waren vergebens, solches bewiesen nicht nur Hunderte, sondern Tausende und abermals Tausende katholische Stimmen Mehrheit, trotzdem den Bauern viel von Bündeleien vorgemacht wurde, ging das Zentrum siegreich aus der Wahlschlacht hervor. Kronach's Tapferkeit, welche sich immer glänzend bewährte, ist nicht zurückgeblieben, sondern siegreich ging aus der Wahlurne ihr Kandidat Herr Stöcker hervor, wo Liberale und Soziale ihren Mut verloren, da ihr letztes Bündnis vernichtet ist. Dem ganzen Wahlkreis eine Ehre, und stolz können die Zentrumsmänner sein, ihr Bewußtsein bewährt zu haben, auch fernerhin zu bewahren. Aus Bamberg, Forchheim, Kronach ist hervorgegangen der Sieg für Wahrheit, Freiheit und Recht.

W. **Schwürbitz**, 3. Juli. Nachdem die k. Regirung von Oberfranken durch Entschließung vom 20. Mai l. J. die Genehmigung zu einer Sammlung von freiwilligen Gaben in allen kathol. Kirchen des Regirungsbezirkes Oberfranken behufs teilweiser Aufbringung der Kosten für den Neubau der Herz-Jesu-Kirche in Schwürbitz erteilte, ordnete das hohe erzbischöfl. Ordinariat die Vornahme dieser Kollekte innerhalb der Monate Juli und August an. In Schwürbitz und Umgegend wohnen za. 1200 Katholiken, welche 1—1½ Stunden in ihre Pfarrkirche haben. Wegen der notorischen Armut dieser Katholiken und des dringenden Bedürfnisses der Erbauung der Herz-Jesu-Kirche hat die hohe k. Regirung die obige Kollekte genehmigt. Möchten doch die Katholiken der Erzdiözese es als eine Ehrenpflicht gegen das hl. Herz Jesu ansehen, den Bau der ersten Herz-Jesu-Kirche in der Erzdiözese nach Kräften zu fördern. Es wird deshalb diese Kollekte der Freigebigkeit der Gläubigen dringend empfohlen und um milde Beiträge von nah und fern herzlich gebeten. Das heilige Herz Jesu wird es euch tausendmal vergelten. Milde Beiträge nehmen gerne entgegen: Heinrich Nüßlein, Kuratus in Lettenreuth, Post Hochstadt-Marktzeuln, und Erhardt Vogel, Bürgermeister in Schwürbitz am Main.

K.S.V. **Woppmannsdorf**, 1. Juli. Der katholische Gesellenverein Roding feierte am Sonntag den 25. Juni sein 25jähriges Stiftungsfest mit Fahnenweihe. Jubel und Freude war schon Samstag abend eingekehrt, als ein Teil der Festgäste empfangen wurde. Böllersalven und Tagreveille weckten Sonntag früh 4 Uhr die Schlummernden. Um halb 9 Uhr begab sich wieder der kath. Gesellenverein zum Bahnhofe, um die kommenden Brudervereine abzuholen, worauf dieselben mit Musikbegleitung zum Festplatze marschirten. Um ¾11 Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug von 20 Vereinen mit 20 Fahnen zur Kirche. Ein Hochw. Herr Professor aus Regensburg hielt eine wohldurchdachte, von Herzen gehend zu Herzen dringende Predigt, nach derselben war Weihe der neuen, schönen Fahne. Die Patenstelle hat der Nachbarverein Cham in freundlichster Weise übernommen und war mit großer Mitgliederzahl vertreten. Nach der Weihe war feierliches Levitenamt. Darnach ging's wieder im Zuge zum Festplatz, worauf die Uebergabe der Fahne nebst Band an den Jubelverein erfolgte. Hieran knüpfte sich eine Ansprache des Herrn Präses Schnabl aus Cham mit Uebergabe des Patenbandes und Prologe, sowie Uebergabe der Fahnenbänder an die erschienenen Vereine und Schlußrede des Herrn Präses Brandl. Nachmittags 3 Uhr bewegte sich der Festzug durch alle Straßen des Marktes, wo den Festgästen aus vielen Häusern Blumensträuße und Kränze zugeworfen wurden. Hierauf war Unterhaltung auf dem Festplatz, welche wohl ab und zu durch einen „Nassauer" unterbrochen wurde. Den Schluß bildete abends 9 Uhr ein Feuerwerk auf dem Esper, Tag darauf war auf der nahen Wallfahrtskirche „Heilbrünnl" für die verstorbenen Mitglieder des Vereins feierliches Requiem.

* **München**, 30. Juni. Die Namen der in Bayern gewählten Reichstagsabgeordneten des Zentrums sind: Parrer Bäuerle, Bauer Aichbichler, Dekan Herl, Privatier Weber, Dekonom Seininger, Bürgermeister Lehemeier, Kunstanstaltsbesitzer Mayer, Domvikar Dr. Pichler, Dekan Leonhardt, Buchhänder v. Lama, Landgerichtsrat Lerno, Hofbesitzer Lerzer, Privatier Witzelsperger, Amtsgerichtssekretär Lehner, Bürgermeister Pezold, Gastwirth Stöcker, Domvikar Wenzl, Professor Dr. Schädler, Pfarrer Haus, Landwirt Eck, Bürgermeister Keßler, Dekonom Matz, Dekonom Burger, Metzger Neckermann, Privatier Deuringer, Dekan Wildegger, Gutsbesitzer Zott, Domkapitular Reindl, Kaufmann Schöpf, Dekonom Schmid. Von diesen 30 Abgeordneten sind 9 Geistliche, ausübende Landwirte 8, in Wirklichkeit aber mehr, da z. B. die Herren Aichbichler, Deuringer, Witzelsperger usf. ebenfalls Landwirte sind oder doch Landwirtschaft getrieben haben. Sehr schlecht sieht es mit den Beamten aus, da nur 3 gewählt sind, wenn wir den rechtskundigen Bürgermeister Keßler dazu rechnen, Geschäftsleute sind 5, so daß jeder Stand wohl seine Vertretung hat. In den juristischen Kommissionen wird Bayern allerdings nicht stark vertreten sein können. Wir fürchten, daß sich später einmal diese Scheu, tüchtige, höhere Beamte zu wählen, rächen wird. Auch die Liberalen haben nur einen einzigen Beamten, den Oberlandesgerichtsrat Brünigs. (L. Ztg.)

** **Passau**, 4. Juli. Von der Universität München wurde für 1892/93 folgende Preisfrage zur allgemeinen Bewerbung ausgeschrieben: „Geschichte der Teilung der Gemeinländereien in Bayern". Ein Passauer, Rechtskandidat Herr Franz Wismüller, der

sich speziell dem Studium der Sozialpolitik widmet, löste die Aufgabe und wurde preisgekrönt. Der Preis bringt dem Verfasser die Doktorwürde ein.

r. Aus Niederbayern. Dieselben Wahrnehmungen, die ich im ‚Niederbayerischen Sonntagsblatt' über das Gebahren gewisser zweifelhafter Existenzen niedergelegt habe, macht ein Korrespondent der ‚Augsburger Postzeitung aus Niederbayern. Jedem dieser den Beweis zu liefern sucht, daß Dr. Sigl mit Unrecht als Kandidat der Bauern gilt, schreibt er: Endlich ist Sigl auch der Kandidat des Pöbels. Leute, die eigentlich das Recht verloren haben, öffentlich mitzureden, haben am lautesten für Sigl geschrieen. Leute, die aus begreiflichen Gründen jedem Geistlichen abhold sind, haben am ärgsten gegen die Schwarzen geeifert. Ueberall das Gleiche und ganz wie bei uns. Leute, die unsrem lieben Gott den Tag abstehlen, Faulenzer bis zum Aergernis, denen es sehr gut gehen könnte, höre ich wettern. „Was! Wir sollen saure Suppen fressen und Kartoffel, damit die Pfaffen und Beamten, in Braten und Champagner auf unsere Kosten schwelgen!" Eine unhaltbare Bande. Sie haben nie eine Vorahnung ihrer Herrschaft. Merkwürdiger Weise gibt es aber selten in Bayern so viele Bummler und Eckensteher, als in den meisten Märkten Niederbayerns. Es ist jene Sorte von Menschen, die man in Straßburg, selbst noch unter französischer Zeit, mit dem deutschen Namen „Wackes" belegte; — genommen von den Straßenbeschotterungssteinen, die man im Elsaße „Wacken" nennt. Ein gefürchtetes, verächtliches, heimtückisches, von niedrigster Gesinnung und frecher Anmaßung triefendes Bummlercorps. Sie lassen sich von den Eltern, oft von einer armen Mutter, von einem anderen Bruder ernähren, ärgern die Leute durch nächtliche verrückte Gemeinheiten an ihren Feldern und Häusern, und treiben die Unsittlichkeit als eigentliche Lebensaufgabe. Ich kenne bei uns genug solcher willenloser Subjekte. Diese haben mitgeschrieen. Sie waren die gerne gesehenen Helfeshelfer der Leiter des Bauernbundes. Mit solchen Leuten hat man in dieser Zeit Gemeinschaft gemacht, um seinen Haß gegen die Geistlichkeit Verbreitung in den Wirtshäusern zu verschaffen. So blind waren diese Führer. Verblendet und zu egoistisch und ihre Persönlichkeit überschätzend, mußten sie die Totengräber ihrer eigenen Autorität, die Feinde ihres eigenen Vermögens, zu ihren Helfershelfern haben. Schimpf, Zorn, Haß, der Geist des Fleisches, die durch die Führer des Bauernbundes aufgeregten Leidenschaften der rohen Masse bewirkten die Erfolge. Vor ihren Drohungen zogen sich viele Gute ängstlich zurück, und wagten nicht ihr Wahlrecht zu bethätigen.

— Ostermünchen, 2. Juli. Während eines am 29. Juni Nachts über unsere Gegend niedergegangenen heftigen Gewitters erwachte durch einen Donnerschlag eine in der Nähe von hiesigem Orte in einem isolirt stehenden Hause bei ihren Eltern wohnende 24jährige Bauerntochter. Dieselbe hatte ihr Bett in der Nähe des Fensters stehen. Aus Angst, vom Bliß getroffen zu werden, verließ sie dieses und legte sich in ein anderes vom Fenster mehr entfernt stehendes Bett. Kaum hatte sie diesen Wechsel vorgenommen, fuhr ein Blißstrahl nieder, der das Mädchen sofort tödtete, ohne mindestens merkwürdiger Weise weiteren Schaden anzurichten.

Deggendorf, 2. Juli. Wie man dem Bauer sein Vieh abzudrücken sucht davon ein Beispiel: In unserer Nähe wollte ein Landwirt ein $2^1/_2$jähriges schönes, fettes Jungrind aus Futtermangel verkaufen. Man bot ihm 65 Mark. Der Mann schlachtete das Oechslein selbst, gab das Pfund Fleisch um 40 Pf., erzielte reißenden Absatz und vereinnahmte im Ganzen mehr als 100 Mark. Bei dem ortsüblichen Bankpreis von 60 Pf. würde die Einnahme des Metzgers, $2^1/_2$ Ztr. Fleischgewicht gerechnet, ohne Haut und Eingeweide 150 Mark betragen haben. Er hätte daher mit 115 Prozent Bruttogewinn gearbeitet.

Lauingen, 4. Juli. Im Laufe des heurigen Jahres wurden in hiesiger Stadtpfarrkirche zwei Opferstöcke gewaltsam erbrochen und des Inhaltes beraubt, ebenso wurde der Opferstock in der Herrgottsruhkapelle bei Lauingen zu erbrechen versucht. Dem hiesigen Polizeiwachtmeister Herrn Finl ist es nunmehr gelungen, den Thäter in dem elf Jahre alten, zur Zeit dahier befindlichen Fabrikarbeiterssohn Joh. Dirner von Gebertshofen, BA. Velburg, zu ermitteln. Dieser „nette" Junge hat noch am letzten Sonntag in einem Laden in Dillingen einen größeren Geldbetrag und einen Bund Zigarren entwendet. Da wegen dem jugendlichen Alter der Bursche zur Strafe noch nicht herangezogen werden kann, so wäre nur zu wünschen, daß derselbe in eine Besserungsanstalt unterbracht würde.

Kleine Chronik.

München. Gelegentlich des Plafondstünchens im 3. Stock eines Hauses am Maximiliansplatze stürzte der Taglöhner Hirnstetter von Schwabing zum Fenster hinaus auf das Trottoir und war sofort todt.

Rosenheim, 28. Juni. In vergangener Nacht wurde bei Kilometer 127,1 zwischen den Stationen Lauter und Teisendorf der Bauer Buchstaller von Koppelstadt durch Schnellzug 301 überfahren und von der Maschine entzwei geschnitten.

In das Kirchlein zu Geisenhofen schlug der Blitz und traf ein 7jähriges Mädchen, das jetzt gelähmt ist. Eine älterre Schwester des Mädchens hatte eben das Gotteshaus verlassen. Zehn Minuten später wäre das Kirchlein mit Andächtigen gefüllt gewesen, die sich zur Abendandacht eingefunden hätten.

Der Grubhof bei Pfaffenhofen, auf dem sich in der Pfingstwoche die schreckliche Familientragödie abspielte, wird am 17. August gerichtlich versteigert.

In Buxheim ertrank in der gemeindlichen Pferdeschwemme das 3jährige Söhnchen des Zimmermanns Thomas Schimmer.

Der Knecht Thaddäus Haslach von Osterschwang brachte sich aus Unvorsichtigkeit mit einer Axt eine tiefe Wunde am Fuße bei. Er arbeitete aber nach Anlegung eines Notverbandes weiter, bis Blutvergiftung eintrat, die den Tod herbeiführte.

Die Maurersfrau Knab von der Altstadt in Bayreuth, welche ihre beiden Kinder im Mistelbach ertränkte, ist zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in die Kreisirrenanstalt gebracht worden.

Haßfurter Kreditkasse. Die angeklagten Beamten kommen nicht vor die diesmaligen Geschworenen.

Bahnwärter Friedel bei Steinach wollte die Strecke begehen, fiel dabei an der Durchfahrt hinunter und verletzte sich derart, daß er bald verschied.

Vom 9. bis 15. Juli l. J. wird in Großfalterbach eine Volksmission durch PP. Franziskaner abgehalten werden.

In Sanspareil brannten die Gebäulichkeiten des Bauern Faßold ab. Entstehungsursache des Feuers unbekannt. Dem Abbrändler, dessen Mobilien nicht versichert waren, verbrannte ein Wertpapier im Betrage zu 600 Mk.

Wegen der herrschenden Not der Landwirtschaft hat Bischof Stein in Würzburg in jeder Woche zwei Bittbetstunden um gedeihliche Witterung angeordnet.

In Marweiler bei Neuburg tötete der Blitz in der Nacht vom 29. Juni ein Pferd in demselben Haus, vor welchem vor 2 Jahren die Tochter des Hauses und eine Magd dem Blitz zum Opfer fielen.

Amtliche Nachrichten.

Kirchliche Nachrichten. Die bischöfl. Pfarrei Kronheim wurde dem bish. Pfarrer von Untermässing, Herrn Johann Baptist Schröble, verliehen. — Auf das Spitalbenefizium in Ingolstadt wurde vom Stadtmagistrat daselbst der bish. Stadtpfarrprediger Johann Baptist Schwarzmann bei St. Moriz in Ingolstadt präsentirt. Das Provisorat des Prädikaturbenefiziums wird durch die Pfarrgeistlichkeit von St. Moriz versehen. — Herr Franz Josef Herkert, Pfarrprovisor in Kronheim, wird Stadtkaplan in Herrieden. — Herr Ludwig Funk, Pfarrprovisor in Emsing, kommt in gleicher Eigenschaft nach Untermässing. — Die Pfarrei Emsing wurde von Sr. bisch. Gnaden dem Herrn Joh. Ev. Färber, bisher Cooperator expositus in Trautmannshofen, verliehen. — Als Provisor der Pfarrei Rohrbach wurde Herr Bernhard Walhaus, Pfarrer von Erkstein, aufgestellt. — Herr Kooperator Felix Mader zu Lauterhofen wird als Cooperator expositus in Trautmannshofen admittirt; der bish. Kooperator Karl Buxhofer zu Velburg kommt in gleicher Eigenschaft nach Lauterhofen.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Nürnberg. 4. Juli. (Viktualien. und Obstmarkt.) Heute wird angeboten das Dutzend Kohlrabi 25 Pf., 1 Liter Schwarzbeeren 15, das Pfund Kirschen 10—12, das Pfund Pflaumen 45, das Pfund Aprikosen 60 Pfd.

Der Ernteertrag im deutschen Reiche betrug nach der endgiltigen Feststellung des Kaiserlichen statistischen Amtes:

	im Jahre 1892	im Durchschnitt von 1882/91
	Tonnen (zu 1000 Kilogr.)	
Weizen	3,162,885	2,554,759
Spelz	497,818	425,267
Roggen	6,827,712	5 785,857
Gerste	2,420,736	2,243,696
Hafer	4,743,036	4,505,717
Kartoffeln	27,988,857	23,600,039
Wiesenheu	16,833,897	17,372,064

* Messen und Märkte

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, = Schw. Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

10. Juli: Schf. in Nördlingen, V. in Donauwörth; V. in Ellingen, K. in Würzburg. 12.: Rindv. u. Pf. in Schweinfurt. 13.: V. in Kaufbeuren; Wollm. in Würzburg (3 T.) 16.: Messe in Dinkelsbühl (4 T.)

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M.	Pf.	Korn M.	Pf.	Gerste M.	Pf.	Hafer M.	Pf.
Ingolstadt	27	78	21	64	—		18	40
Parsberg	26	84	7	59	—		9	18
Geisenfeld	13	21	10	43	—		8	50
Vilshofen	26	52	—		—		—	
Beilngries	26	38	19	25	—		15	80
München	8	83	7	23	7	60	9	68
Regensburg	26	86	20	45	—		18	52
Straubing	27	37	20	12	—		18	42

* Briefkasten und Auskunft.

Nach Woppmannsdorf: Wenn geeignet senden! Frdl. Gruß. — Nach Trier: In feierlichem Schmuck! — Nach Kulmbach: Oester! — Nach Schwürbitz: Besten Dank. — Nach Au H.: Beide Vertreter waren anwesend. — Nach München: Noch nicht eingelaufen. — Nach Hemau. Sehr empfindlich. Verzicht! Nach Kyhofen: Liberal und intolerant ist überall gleichbedeutend. Die koth. Wähler haben sich tapfer gehalten. Respekt davor! — Nach Hof: Vesalius war Arzt zu Brüssel. Wegen Zauberei verurteilt wurde er von Philipp dem zweiten zu einer Büßerreise nach Jerusalem begnadigt. Auf der Rückreise starb er auf der Insel Zante am 15. Okt. 1564. — Nach Regensburg: Der Gerechte muß viel leiden („seiner Sünden willen" sagt Freund H.) — Nach Fürth: Natürlich ist es so. Die amtl. Herren werden doch ihr eigenes Organ nicht als nichtamtlich bezeichnen!

Literarischer Anzeiger.

Der Stein der Weisen, nach dem man bisher vergeblich gesucht, sollte nicht allein Gold machen, sondern auch zugleich, innerlich schon in kleiner Menge genommen, jede Krankheit heilen, das Alter verjüngen und das Leben verlängern. Die Alchymisten haben vergeblich das Lebenselixir gesucht; aber trotzdem existirt die Lebensverlängerungskunst; sie besteht aber nicht darin, das Leben über die ihm von Gott gesteckte normale Grenze hinaus zu verlängern, sondern darin, es nicht zu verkürzen. Einfache, frugale, alle Exzesse (Ausschreitungen) meidende, den Geist und Körper nährende und durch zweckmäßige Uebung aller seiner Kräfte möglichst lange stark und gesund erhaltende Lebensweise, ist daher das sicherste und einzige Mittel, ein hohes und ungetrübtes Alter zu erreichen. Nach diesen Grundsätzen zu leben sollte sich jeder Mensch zur Pflicht machen. Als treuer und zuverlässiger Berater hierbei empfehlen wir die Zeitschrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise. ‚Der Hausdoktor'.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh $^1/_2$6 und $^1/_2$7 Uhr hl. Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 7 Uhr Marianische Andacht.

Klarakirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, $^1/_2$9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh $^1/_2$6 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh $^1/_2$7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, $^1/_2$10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag $2^1/_2$ Uhr Betstunde. An den Werktagen $^1/_2$7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags $^1/_2$9 Uhr hl. Messe

General-Anzeiger
für Nürnberg und Fürth.
Korrespondent von und für Deutschland,
gelesenste und verbreitetste
Zeitung von Nürnberg—Fürth,
unparteiisch und unabhängig, erscheint täglich — außer Sonntag — in 8 bis 16 Seiten.

Der General-Anzeiger für Nürnberg—Fürth ist Publikations-Organ von über 200 Justiz-, Militär-, Forst-, Post-, Bahn- und Gemeindebehörden und zahlreichen Vereinen.

Der General-Anzeiger für Nürnberg—Fürth bietet täglich reichen Lesestoff, sowohl in Tagesneuigkeiten aus allen Teilen der Erde, jedoch insbesondere aus dem engeren Vaterlande, als auch in Abhandlungen, Erzählungen, Romane u. s. w.

Bezugspreis nur **1 Mk. 50 Pfg.** vierteljährlich.

Der General-Anzeiger für Nürnberg—Fürth ist das 104

erste und wirksamste Insertions-Organ

in Nürnberg—Fürth sowohl, als auch im ganzen nördlichen Bayern. Für Bekanntmachungen jeder Art läßt der General-Anzeiger für Nürnberg—Fürth infolge seiner großen Verbreitung den **größten** zu erwartenden **Erfolg** erhoffen.

Insertionspreis nur **20 Pfg.** für die Petit Spaltenzeile, bei Wiederholung wird Rabatt gewährt.

Beilagen (einfache Blätter) werden für die Stadtauflage mit 60 Mk., für die Gesamtauflage mit 95 Mk. berechnet.

Jede Hausfrau, jede Braut
die ein reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Leinen zu

Tisch, Haus-, Küchen-, Leib- und Bettwäsche

liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die altrenommirte Leinenhandweberei von

A. Vielhauer, Christliches Leinen-Versandhaus Landeshut i/ Schlesien.

Diese Firma fertigt nur bessere und beste, dauerhafteste Qualitäten, versendet nur an Private und gibt ausrangirte Leinengewebe oder Restistücke 20—35 % unterm Listenpreise ab. A. Vielhauer nimmt alles Nichtgefallende bereitwilligst und anstandslos gegen Nachnahme zurück, weil obige Firma nicht etwa auf vorübergehende, sondern nur auf dauernde Kundschaft reflektirt. Preisliste (84 Seiten stark) gratis, Qualitätsproben franko.

Selbst der kleinste Versuch sichert mir dauernde Kundschaft.

Posten von 200 Mark an **ohne** Nachnahme, bei Aufgabe geeigneter Referenzen.
76

PREISGEKRÖNTE
Unzerreißbare Buckskins

Zwirn-Cheviot, Loden, wollene Decken, Weiderwand und Beige fabricieren als Specialität aus reiner Natur-Schafwolle, und werden solche sowie unsere eleganten, gediegenen Neuheiten in

Anzug- und Paletot-Stoffen

direct an Private in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen versandt. Auch können

Mit 9 gold. u. silb. Medaillen und Ehrenpreisen prämiirt.

Schafbesitzer aus selbst dazu gelieferter Wolle obige Specialitäten gegen billige Arbeitslöhne in unserer Fabrik anfertigen lassen.

Proben und Preislisten franco.

Janssen & Co., Oldenburg i. Gr. 66

Man achte genau auf Firma und Nummer.

SPECIALITÄTEN

---

10 Cognacs im Spazierstock
Deutsches R. Patent 64321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od. 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock.

Sensationelle Erfindung
Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,25
Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.—
geg. vorher. Kasse oder Nachn. in Deutschl. u. Oesterreich.
Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung.

H. Windmüller, Berlin N., Invalidenstr. 115

Für Raucher!

Man beziehe Hamburger Fabrikate, welche überall einen wohlverdienten Ruf genießen, direkt aus der Fabrik von

Gustav Arendt, Hamburg 8.

Als eine milde aromatische Zigarre empfehle ich meine aus dem feinsten überseeischen Tabaken gearbeitete „Borneo"-Zigarre zu Mk. 57 p. M. mittelschräges Format.

Um an Herren Konsumenten Gelegenheit zu geben diese Zigarre vorerst zu prüfen, liefere ich gern einzelne 1/10 Kit. franko unter Nachnahme. 75

Anker-Pain-Expeller
Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen

ist

in allen Weltteilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als

das beste

aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche und ist somit auch das billigste

Hausmittel.

Neu! Patent-Zithern (neu verbessert). Thatsächl. von Jedem 103 in 1 Stunde nach der vorzügl. Schule = ohne Lehrer und ohne Notenkenntnisse = erlernbar. Größe 56×36 cm., 22 Saiten, hochfein u. haltbar gearbeitet, Ton wunderv. (Pracht-Instr.) Preis Mk. 6. m. Schule u. Zubehör. Preisl. gratis u. franko. **O. C. F. Miether, Instr. F. Hannover.**

Thee für chronische Lungen- und Halskranke!
Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses: Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.

Die Broschüre über die Anwendung des Thees und über die Heilerfolge gratis. Jedes Paquet Thee für zwei Tage reichend kostet Mk. 1.20. — General-Depot von

A. Wolffsky,
Berlin, N., Schwedterstr. 257.



Uhren jeder Art zu Fabrikpreisen, abgezogen, garantirt gut gehend. Man verlange illustrirtes Preisbuch gratis und franko.
Louis Lehrfeld, Pforzheim.

Ein Wittwer auf dem Lande in den mittleren Jahren kath. Konf. sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnl. Wege eine Lebensgefährtin mit etwas Vermög. Näher i. d. Exp.

Halt! Wohin?
In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazarl Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel**, derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.

Patent-Accordzither
mit 6 Manualen u. Stimmvorrichtung.



Liebst. Hausinstrument f. Alt u. Jung. In 1 Stunde ohne Lehrer, ohne Notenkenntniß zu erlernen. Mit Schule, Lieder und Zubehör **nur 15 M.** Verpackung 60 Pfennig. Melodien-Albums mit Volksliedern, Märschen und Tänzen Mk. 2.—, Melodien-Albums mit geistlichen Liedern Mk. 1.60.

C. G. Schuster jun.
74 (Carl Gottlob Schuster)
Markneukirchen Kontroll Nr. 269.

Sterbebilder
in schönster Auswahl und raschester Bedienung empfiehlt billigst **Paradiesdruckerei u. Verlagsanstalt Passau.**

Bitte herzlichst zu beachten!
Bau einer St. Marienkirche in Reinickendorf.

Lieber Leser, herzensgute Leserin! Fast ganz versiegt das ohnehin so schwach fließende Bächlein milder Gaben zum Kirchenbau. Was soll aus unserer so übergroßen, 25 □ Meilen umfassenden, blutarmen Gemeinde, die demnächst staatlich anerkannt wird, werden, wenn du dich unserer nicht erbarmst? Was ist eine Gemeinde ohne Kirche? Nicht wahr, genau das, was eine Familie ohne Obdach ist. Habe beinahe allen Mut und alle Hoffnung verloren, ein Kirchlein zu bekommen. Kein Bettler geht unbeschenkt von dir, mich Allerärmsten allein willst du unbarmherzig fortschicken? Ich kann mit meinen Schäflein nur für dich beten und opfern, — und das werden wir auch thun, vielleicht, daß dein liebes Herz sich dennoch erbarmt und hilft, zumal unsere und auch deine Mutter, die allerseligste Jungfrau Maria für ihr Kirchlein meine armselige Bitte unterstützt. Es dankt dir im Voraus und grüßt Hochachtungsvollst

Joh. Leop. Panske,
230 Kuratus in Reinickendorf, Berlin N.

Anm.: Als Gegengabe erhältst du auf Wunsch frei zugesandt das Büchlein: „Tarcisius" oder „Der Engel der Armen" nach Card. Wiseman's Fabiola.

Tapeten!
Wir versenden zu den bekannten, billigen, zu Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-Gold- und Glanztapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren nnd guten Druck.

Ziegler & Jansen,
in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden. 52

Seltene Gelegenheit!
Für Händler u. Gastwirte.
Sumatra-Zigarren, vorzügl. Waare, guter Brand, elegant in 1/10 Kistchen verpackt, bedeutend unter Preis gegen Nachn. abzugeben.

La Rosa u. Alfonso à Mille Mk.	25
Natural u. Biancá „ „ „	28
Lora u. Stanley „ „ „	30
Mareante u. Sepp „ „ „	32
Lotta u. Havanna-Aussch. „ „	35

Muster nicht unter 100 Stck. einer Sorte. 500 Stck. fr. geg. Nachn. Kein Risiko, da Nichtgefallendes umtausche.

R. Tresp, 2, Braunsberg O/Pr.

Im Selbstverlage des Verfassers ist erschienen und kann von da, wie durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Geschichte
der Basilika und des Klosters des hl. Franziskus in Assisi.
nebst einem Anhange die Lebensgeschichte der

heil. Klara.

Von J. Okir, Schriftsteller und Redakteur der „Kneipp-Blätter" Wörishofen. Preis brosch. **2 Mk.**

Die Redaktion hat vorstehendes Werk einer eingehenden Prüfung unterzogen und ist zu dem Resultate gelangt, daß dasselbe allen Katholiken auf das Beste empfohlen werden kann, insbesondere werden die Mitglieder des dritten Ordens vom hl. Franziskus und alle anderen Verehrern des heil. Franziskus und der hl. Klara eine reiche Fülle von wissenswerten Aufschlüssen erhalten. Der Preis ist in Anbetracht der großen Arbeit des umfangreichen Werkes ein sehr geringer, weshalb wir dasselbe nochmals allgemein bestens empfehlen.

Die Redaktion.

Prachtvolle Geschenke
88 für

Herrn und Damen, Mädchen und Knaben.

Juwelen, Gold, Silber, Korallen, Kranaten, Türkis, Ametist, Schmuck etc. etc.

Feingoldene Ringe, Uhrketten, Kravatt-Nadeln etc.

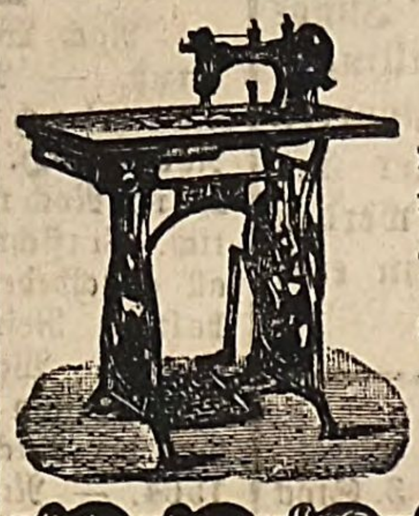
Artikel von 2 Mk. an bis 600 Mk.

E. Müller, Nürnberg,
Goldwaaren-Engrosgeschäft.
Detailverkauf Karolinenstrasse gegenüber Hotel Himmelsleiter.



„Grimaische
Gesundheits-Kinderwagen!"
Ein Erfolg der Neuzeit!
Die Kinder- und Puppenwaarenfabrik von
Julius Tretbar,
Grimma i. S.

versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen" von 7 1/2 bis 75 Mark. 20



Für nur 50 Mark
versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 M Garantie 3 Jahre. 14tägige Probezeit. Kataloge franko. Tausende meiner Maschinen im Gebrauch.

Paul Willz, Berlin N.,
Kastanien-Allee 95/96 Nähmaschinen-Fabrik.

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König-Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3187.

Nr. 29. Nürnberg, Sonntag, den 16. Juli 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 16. Juli. 8. S. n. Pf. Evangel.: Vom ungerechten Haushalter. Luk. 16, 1—9. Maria vom Berge Karmel; Faust, M.; Fulrad, Bd.-A.; Irmengard, Bd.-Ae.; Raineldis, J. M.; Vitalian, B. — Montag, 17., Alexius, B.; Donata, M. in Afrika; Marina, J.; Marzellina, J. — Dienstag, 18., Symphorosa und ihre 7 Söhne, MM: Kamillus v. L., Bek.; Friedrich, B. u. M.: Arnold, B.; — Mittwoch, 19., Aurea, J.-Bd.-Ae. in Paris; Bernold, B. von Utrecht; Vinzenz v. Paula, Ordensst.; Arsenius, E. — Donnerstag, 20., Margaretha J. u. M.; Hieronymus, Aemilian, Bek.; Elias, Prophet. (☽). — Freitag, 21., Praxedis, J.; Viktor, Soldat und M.; Daniel, Prophet. — Samstag, 22., Maria Magdalena, Büßerin; Walter; Plato, M.

Mittlere Tageslänge 15 Std. 27 Min.

Einladung

zur 40. Generalversammlung d. Kathol. Deutschlands.

In den Tagen vom 27. bis 31. August wird, so Gott will, die 40. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Würzburg stattfinden. Groß und aufrichtig war die Freude nicht blos bei den Bewohnern der Stadt, sondern in ganz Bayern und Deutschland, über die Kunde, daß die altehrwürdige Bischofsstadt am lieblichen Mainstrom, die Perle des Frankenlandes, bestimmt sei, die diesjährige Katholikenversammlung in ihren Mauern aufzunehmen. Ohne Zögern begannen die Vorbereitungen und mit froher Erregung sehen wir den Tagen entgegen, an welchen die besten der deutschen Katholiken hieher eilen werden, um zu den Brüdern geschaart neuen Mut zu schöpfen für die Kämpfe des Tages, um die Anliegen unserer hl. Kirche zu besprechen und auf Beseitigung der Schäden unserer heutigen Gesellschaft zu dringen.

Schon zweimal hat Würzburg in seinen Mauern die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands tagen sehen, zuerst die 16. im Jahre 1864 und dann die 25. im Jahre 1887. Andere Verhältnisse sind seitdem in Dentschland eingetreten: zum großen Teile andere Männer werden kommen, andere sie hier empfangen. Die Kämpfe, welche die Katholiken auf politischem Gebiete zusammengeführt und zusammengehalten haben, werden nicht mehr mit jener Schärfe gegen uns geführt, wie zu jener Zeit, da wir das letzte Mal in Würzburg beisammen waren. Man hat darum gegnerischerseits auf eine Lockerung jenes festen Bandes der Einigkeit gehofft, welches die deutschen Katholiken so eng umschlossen hielt. Dies Band der Einigkeit darf weder gelockert werden, noch wo es gelockert sein sollte, gelockert bleiben. Die Würzburger Katholikenversammlung wird beweisen, daß die Katholiken Deutschlands einig sind und bleiben im Glauben, in der Hoffnung, in der Liebe, im Wohlthun und im Streiten. Viele von denjenigen, die vor 16 Jahren hier geweilt, Männer von gutem Klang und Namen in der ganzen katholischen Welt, kommen nicht mehr und werden die Kommenden nicht begrüßen. Sie schauen segnend herab auf unser Thun und Streben, Raten und Beschließen, Arbeiten und Beten. Frankenstein und Reichensperger, Moufang und Heinrich sind nicht mehr und so viele andere, die wie vor 16 Jahren auch heuer wieder gekommen wären. Kein Professor Hergenröther, kein Hettinger, kein Stamminger beteiligt sich mehr an den Vorbereitungen zum Tage und beim Empfang der lieben Gäste. Neue Männer haben ihre Erbschaft angetreten und halten ihr Andenken heilig, indem sie einig, treu und eifrig in ihrem Geiste wirken.

Die Jahre vergehen und die Geschlechter schwinden. Aber ewig fest bleibt der Fels der katholischen Kirche, fest bleiben ihre Glaubenssätze, fest ihre Vorschriften und Ratschläge, und fest und treu stehen zu ihr die Katholiken. Das wird die nächste General-Versammlung zu Würzburg wieder vor aller Welt beweisen durch die Zahl der Teilnehmer, durch den Eifer im Beraten, die Einigkeit im Beschließen, die Thatkraft im Ausführen. Und Gott, der Herr, wird seinen Segen dazu geben.

Würzburg, am Feste des hl. Kilian 1893.

Das Lokal-Komite:

Dr. Thaler, Rechtsanwalt, 1. Vorsitzender, Dr. Nirschl, Domdekan, 2. Vorsitzender, Seuffert, Magistratsrat Kassir, Dr. Stahl, k. Pfarrer und Privatdocent, Sekretär.

Brand, Rechtsrat, Dümler Privatier, Dr. Göpfert, Universitätsprofessor, Dr. Hergenröther, Domkapitular und päpstlicher Geheimkämmerer, Klemmert, Magistratsrat, König, Privatier, Münch, Großhändler, Neckermann, Reichstagsabgeordneter, Schuler, Spitalpfarrer, Schwarz, Magistratsrat, Stahl, Domvikar, Woerl, k. k. Hofbuchhändler.

S-t. Ein Hochgericht der Existenz.

Ein Hochgericht der Existenz!? ruft staunend der Leser aus, was ist denn das? Du sollst es bald erfahren, Freund. Greif' nur einmal nach einem Zeitungsblatte aus einer größeren Stadt und mustere den Anzeigenteil. Da findest du neben Geschäftsempfehlungen, Heiratsgesuchen, Vergnügungsanzeigen 2c. auch Inserate, welche die Ueberschrift „Zwangs"- oder „Gerichtlicher Verkauf" tragen, und in denen das Publikum eingeladen wird, an dem und dem Tage, zu der und der Stunde auf irgend einem öffentlichen Platze oder in irgend einem sogenannten Auktionslokale zu erscheinen und eine Anzahl Möbel, Wäsche und dergleichen mehr gegen Barzahlung zu kaufen. Die Anzeige an sich hat schon etwas, was den warmfühlenden Menschenfreund mit Wehmut und Schmerz erfüllt, denn sie besagt, daß das Hab und Gut, das Letzte, was ein Schuldner nach dem Buchstaben des Gesetzes entbehren kann, unter den Hammer gebracht, d. h. öffentlich an den Meistbietenden durch den Gerichtsvollzieher verkauft werden soll. Und wenn man sich nun die Vorgeschichte der betreffenden Anzeige vergegenwärtigt, und sich die Folgen vorstellt, welche ein solcher Zwangsverkauf in hundert Fällen mindestens neunzig Mal hat, dann erscheint die Bezeichnung „Hochgericht der Existenz" wohl gerechtfertigt.

Aber, wirft man ein, es ist doch ganz in der Ordnung, daß im Gesetze Mittel vorgesehen sind, deren Anwendung den Zweck hat, einem Gläubiger zur Erlangung — wenigstens teilweisen Erlangung — seiner Forderungen zu verhelfen. Es gibt böswillige Schuldner, von denen auf gütlichem Wege nichts zu bekommen ist, gegen die Zwangsmittel angewendet werden müssen; das würde zu netten Zuständen führen, wenn ein Gläubiger nicht das Recht haben sollte, auf Grund eines richterlichen Erkenntnisses eines Schuldners Hab und Gut verkaufen zu lassen, um zu seinem Guthaben zu gelangen. Der Einwurf ist scheinbar berechtigt, und wie man schließlich Alles von einem einmal eingenommenen Standpunkte aus verteidigen kann, so kann man auch der zwangsweisen Beitreibung eines Guthabens unter allen Umständen das Wort reden; allein eine andere Frage ist es, ob es wirklich human — christlich wollen wir gar nicht sagen — ist, daß von dem gesetzlich gestatteten Mittel des Zwangsverkaufes in solch' ausgiebiger Weise Gebrauch gemacht wird, wie es thatsächlich geschieht. Noch sind es keine zwei Menschenalter her, da gehörte zu den Zwangsmitteln, welche zur Beitreibung einer Forderung gesetzlich angewendet werden konnten, auch das sog. Schuldenarrest. Ein Gläubiger konnte einen Schuldner, wenn er die Verpflegungskosten für den letzteren zahlte, auf so und so lange in dieses Schuldenarrest sperren lassen. Der Fortschritt der Humanität hat dieses Zwangsmittel als inhuman erkannt und aus den gesetzlichen Bestimmungen entfernt, und wenn man heute von irgend einer Seite den Versuch machen wollte, jenes Zwangsmittel wieder einzuführen, dann würde ein Sturm der Entrüstung losbrechen, man würde von einem Rückfall in die Barbarei reden und alles daran setzen, um die Durchführung des Projekts unmöglich zu machen. Den Zwangsverkäufen gegenüber, welche in den meisten Fällen die Vernichtung wirtschaftlicher Existenzen bedeuten, nimmt man durchweg eine andere Stellung ein, und doch sind sie, genau betrachtet, nicht humaner als die ehedem gesetzlich zulässigen Einsperrungen in die Schuldenarreste. Gewiß gibt es böswillige Schuldner, die nicht daran denken, ihren Verpflichtungen nachzukommen, allein in ihre Kategorie gehören die Leute, deren letztes Hab und Gut unter den Hammer gebracht wird, meistenteils nicht. Böswillige Schuldner sind meistens solche, auf die das Wort angewendet werden kann: „Wo nichts ist, hat selbst der Kaiser sein Recht verloren!" sie sind in der Regel raffinirte Burschen, die ehrlicher Arbeit abhold, vom Schuldenmachen und Ausbeuten Leichtgläubiger leben und bei denen der Gerichtsvollzieher nichts Pfändbares vorfindet und der Gläubiger das Nachsehen hat. (Von den böswilligen, gewissermaßen professionellen Konkursmachern reden wir hier gar nicht; das ist eine Sache für sich, und sucht das Zentrum bekanntlich durch seinen im Reichstage wieder eingebrachten Antrag zur Verschärfung der Konkursordnung diesen gewissenlosen Pleitemachern beizukommen.) Ganz anders verhält es sich durchweg mit den Leuten, deren

wirtschaftliche Existenz das Opfer der Zwangsvollstreckung wird. Es sind kleine Gewerbetreibende, Handwerker und kleinere Landwirte, die Kredit in Anspruch nehmen, um ihr Gewerbe betreiben zu können, welche die redlichste Absicht haben, ihre Schulden zu bezahlen, die aber durch mancherlei Umstände schließlich nicht in der Lage sind, ihre Gläubiger zu befriedigen. Es kommt allerdings auch vor, daß Leichtsinn und frivoles Draufloswirtschaften bei Gewerbetreibenden, Handwerkern und kleineren Landwirten Zahlungsunfähigkeit herbeiführen, in den weitaus meisten Fällen trägt jedoch an der letzteren schlechter Geschäftsgang, Krankheit, Unglück, Mißernte 2c. die Schuld. Und was speziell die kleineren Landwirte anbelangt, so sind es häufig sogenannte „gute Freunde" mit orientalischem Typus, welche durch Gelddarleben auf „Wechselcher", durch Viehwucher und andere Machinationen deren Ruin bewirken, ja, vielleicht von vornherein diesen Ruin beabsichtigen, um sich selbst vermittelst der gesetzlich zulässigen Zwangsvollstreckung in den Besitz des Habes und Gutes der betreffenden Landwirte zu bringen.

Der Mann, dem sein Letztes genommen wurde, kann sich selten — namentlich in unserer egoistisch gesinnten Zeit — wieder emporarbeiten und eine neue Existenz gründen. Er tritt indie Reihe des Proletariats ein und schließt sich vielleicht im Hasse gegen die Gesellschaft, welche ihn nicht nur nicht vor dem wirtschaftlichen Untergange schützte, sondern ruhig sein Schicksal sich erfüllen ließ, der Umsturzpartei an, vermehrt also die Gefahr für Staat und Gesellschaft.

Wenn man dies bedenkt und richtig würdigt, wird man zu der Ueberzeugung gelangen, daß etwas geschehen muß, um der Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz kleiner Gewerbetreibenden, Handwerker und Landwirte entgegen zu arbeiten. Als Mittel dazu dürften anzusehen sein: Einschränkung der Kreditfähigkeit nach Maßgabe des thatsächlichen Vermögensstandes, Beschränkung der Wechselfähigkeit, Gründung von Hilfskassen, aus denen Darlehen gegen mäßige Zinsen und unter günstigen, den Verhältnissen des Entleihers entsprechenden Rückzahlungs-Bedingungen an kleine Gewerbetreibende, Handwerker und Landwirte gewährt würden, Einführung von Vieh-Versicherungsvereinen, wie sie schon mancherorts, namentlich an vielen Orten Rheinlands und Westfalens, bestehen und die Landwirte vor unverschuldeten Verlusten durch Eingehen von Vieh schützen; dann aber auch Aufnahme von Bestimmungen in das Gesetz, welche die Richter berechtigen, bei Anträgen auf Zwangsvollstreckung letztere zu verweigern, wenn sich ergibt, daß der Schuldner ohne sein Verschulden in eine Notlage geraten ist, im übrigen aber die Garantie durch seine Person und sein Vorleben bietet, daß er seinen Verpflichtungen nachkommen wird. Heute kann der Richter dem Gläubiger anempfehlen, dem Schuldner Zahlungsausstand zu bewilligen, aber wenn der Gläubiger darauf nicht eingehen will, dann muß der Richter — so ungern er es vielleicht auch thun mag — die Zwangsvollstreckung verfügen. Dies möchten wir nach den Forderungen der Humanität und der sozialen Pflicht geändert sehen. Wir geben zu, daß man hierbei auf mannichfache Schwierigkeiten und Hindernisse stoßen wird, allein, das darf nicht abschreckend wirken, wo es gilt, zum Schutze, zur Erhaltung zahlreicher Existenzen des kleinen Mittelstandes etwas dringend Notwendiges zu thun. Möge die Anregung, die wir in unseren, durchaus den wichtigen Gegenstand nicht erschöpfenden Ausführungen gegeben haben wollen, dazu beitragen, daß dieser Teil der sozialen Frage einmal gründlich diskutirt und dann nach bestem Können gelöst werde.

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Sieben Abteilungen des Reichstags haben sich gebildet. Zu Vorsitzenden derselben sind berufen: Auer, Langerhans, Unruhe-Bonst, Lieber, Graf Kanitz, Graf Hompesch, Bennigsen.

— Die polnische Reichstagsfraktion soll sich für die Bewilligung der Militärvorlage ausgesprochen haben. —

— Die Abg. Rösicke und Prinz Carolath beabsichtigen einen Antrag einzubringen, die 2jähr. Dienstzeit dahin festzulegen, daß sie so lange bestehen soll, als die jetzt zu bewilligende Präsenzstärke nicht herabgemindert wird.

— Der Abg. Pachnike ist aus der Fraktion der Freisinnigen Volkspartei ausgetreten. Er bleibt freisinnig, will aber bei den Parteiverhältnissen keiner Partei angehören.

— Der Kaiser hat ein Ausfuhrgebot auf Stroh, Heu und Hafer unterzeichnet. Abgeordneter Osann (Darmstadt) hat, unterstützt von der nationalliberalen Fraktion, eine Interpellation an den Reichstag eingereicht, worin an den Reichskanzler die Anfrage gerichtet wurde, ob nicht angesichts des bedauerlichen Notstandes an Futter- und Streumitteln in verschiedenen Teilen Deutschlands von der Abhaltung der geplanten Manöver abzusehen sei.

— Am 7. trat der Reichstag in die erste Lesung der Militärvorlage ein. Der Kanzler wärmt die alten Geschichten, den Antrag Huene in „reduzirter" Auflage wieder auf. Die Regirung habe ein Sechstel der Vorlage gestrichen, aber soviel belassen, der Vermehrung der Bevölkerung entsprechend. Daß mit der Vermehrung des Volkes auch die Ausgaben gewachsen sind, scheint gar nicht berücksichtigt zu sein. Frankreich hat seine Streitkräfte vermehrt — natürlich, weil es Deutschland nachahmen muß. Rußland gehe ruhig vorwärts und könnte noch mehr leisten. Der Kanzler sagt aber nicht, daß uns Rußland an wirklicher Leistungsfähigkeit überlegen sei. Wir müssen dem Sozen Liebknecht beipflichten, der gegen die Vorlage ist, weil der bewaffnete Friede unser Volk zu Grunde richtet, und wir mit einem Feinde leicht fertig werden, einen Krieg nach zwei Fronten aber nicht zu fürchten haben; denn wenn Frankreich und Rußland zugleich uns angreifen, dann haben wir auch die Hilfe Oesterreichs, Englands und der Türkei zu gewärtigen und „auch die polnische Lage wird uns zu Statten kommen". Daß die Sozi die Wiederauflösung des Reichstages nicht fürchten, ist selbstverständlich, weil dadurch die Zahl der Unzufriedenen immer noch mehr wächst. Der Reichskanzler sucht nach neuen Mitteln zur Deckung für die Mehrkosten. Die Erhöhung der Brantweinsteuer läßt er jetzt fallen, die Börsensteuer will er erhöht und überhaupt die stärkeren Schultern mehr herangezogen haben. Wie er das machen will, das hat er nicht verraten und gerade dies ist die Hauptsache. Der süddeutsche Volksparteiler Payer spricht gegen die Vorlage. Dieselbe trage ohnedies deutlich den Keim weiterer Entwickelung in sich; die halben Bataillone würden bald sich zu ganzen auswachsen. Frhr. v. Manteuffel (konservativ) ist für die Vorlage. Für die Deckung hätte er statt der Matrikularbeiträge eine Reichsanleihe vorgezogen. Auch der Eisenkönig Frhr. von Stumm ist für die Vorlage, da sie eine Existenzfrage für Deutschland sei. Das ist denn doch fürchterlich übertrieben. Bei all' dem soll die zweijähr. Dienstzeit nicht gesetzlich festgesetzt, sondern nur einige Minderungen, größere Beurlaubungen gewährt werden. Die bayerischen Beträge werden 6,210,000 Mk. fortdauernde und 5,990,000 einmalige Ausgaben ausmachen. Unsere Matrikularbeiträge würden daher von nicht ganz 43 auf $48^1/_2$ Millionen Mark anschwellen.

Bayern. Se. k. Hoh. der Prinzregent beabsichtigt, dem Schlußmanöver des II. Armeekorps bei Kitzingen-Gerolzhofen beizuwohnen. Ist der Luitpoldbrunnen in Würzburg bis dahin fertig, so soll die Enthüllung desselben in Anwesenheit des Regenten vorgenommen werden. Wahrscheinlich wird um diese Zeit auch die Sekundärbahn Kitzingen-Gerolzhofen eröffnet. — Der neuernannte päpstliche Nuntius, Monsignore Ajuti, Erzbischof von Damiette i. p. i. überreichte heute Vormittag $^1/_2$12 Uhr in feierlicher Audienz beim Prinz-Regenten seine Papiere. Die Audienz fand im Thronsaale der k. Residenz statt und war bei derselben der Minister des Aeußern Freiherr v. Crailsheim zugegen. Der Nuntius wurde mit dem Uditore und dem Sekretär der päpstlichen Nuntiatur in zwei Galawagen durch den funktionirenden Zeremonienmeister Grafen Ysch in die k. Residenz geleitet. Im ersten Wagen saßen die Beamten der Nuntiatur, in dem zweiten, dem ein Piqueur vorausritt, der Nuntius mit dem Zeremonienmeister. Im Thronsaal empfing ihn der Regent, umgeben vom kleinen Dienst. Indem der Nuntius das Breve überreichte, durch welches der Papst ihn zum apostolischen Nuntius in München ernannte, hielt er eine Ansprache in französischer Sprache an den Regenten, in welcher er versicherte, daß alle seine Bestrebungen sich darauf richten würden, daß die guten Beziehungen zwischen dem hl. Stuhle und k. Regirung erhalten blieben. Der Regent erwiderte u. A. daß es ihn freue, das Breve entgegenzunehmen, durch welches der Papst Ajuti zum Nuntius in München ernannt habe. Er sei überzeugt, daß die guten Beziehungen zwischen dem Vatikan und der bayerischen Regirung erhalten blieben. Die Audienz währte eine Viertelstunde und wurde alsdann der Nuntius mit den nämlichen souveränen Ehren wie bei der Anfahrt zur päpstlichen Nuntiatur zurückgeleitet. — Der Regent empfing den neuernannten spannischen Botschafter beim deutschen Reiche, Marquis Mendez Vigos, in seiner gleichzeitigen Eigenschaft als Gesandter beim Münchner Hofe, der ebenfalls sein Beglaubigungsschreiben übergab, in feierlicher Audienz. — Das Ergebnis der Landtagswahlen wird erst für die nächste Nummer ds. Bl. mit Sicherheit aufgestellt werden können. Bis jetzt ist bereits sicher, daß sich die Sozialdemokraten auch in der bayerischen Abgeordnetenkammer, und zwar gleich fünf Mann hoch, einnisten werden, und sich den bisherigen Oekonomen und sonstige Grundbesitzern noch die neue Spezies der „Bauernbündler" beigesellen wird.

Oesterreich-Ungarn. Am 9. ds. Mts. fand auf dem Rathause in Wien eine von etwa 10,000 Personen, darunter viele Frauen, besuchte Arbeiterversammlung statt, der auch mehrere Reichsratsabgeordnete beiwohnten. Eine Resolution zu Gunsten des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes wurde angenommen. Gruppenweise verließen die Arbeiter unter Hochrufen auf die Internationale den Versammlungsort. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Italien. Rom. Die Kammer hat die Beratung des Bankengesetzes ohne weitere bemerkenswerte Zwischenfälle beendet und nahm in geheimer Abstimmung mit 222 gegen 135 Stimmen die Vorlage an. Die Untersuchungskommission richtete an die Kammer ein Schreiben, worin sie Bericht über ihre bisherigen Arbeiten erstattet und erklärt, sie müsse den Abschluß der Banken-Enquete vertagen bis zur Beendigung des Prozesses betreffs der Banka Romana, um sodann in voller Unparteilichkeit ihre Aufgabe beenden zu können.

Frankreich. Paris. Nach Annahme der im Volkshaus ausgearbeiteten Tagesordnung kündigte ein Beamter der Arbeitsbörse dem Publikum an, 170 Syndikate hätten den allgemeinen Ausstand beschlossen, worauf die Versammlung unter den Rufen: „Hoch die soziale Revolution" und „Es lebe der Ausstand" sich trennte. Im Quartier Latin wurde die Ruhe nirgends gestört, auch auf dem Platz vor dem Stadthause war nirgends eine Ruhestörung zu verzeichnen. In der Rue Oberkampf bauten die Ruhestörer Barrikaden aus Fässern und wollten dieselben schließlich in Brand stecken, woran sie aber von der Polizei verhindert wurden. Eine öffentliche Versammlung im „Kafe Voltaire", wo die Studenten gegen die Brutalitäten der Polizei Widerspruch erheben wollten, wurde untersagt. Der Ausschuß der sozialistischen Abgeordneten beriet heute über den Agitationsplan in den Provinzen. Mehrere Abgeordnete sind bereits in der Nacht abgereist. Aus Lyon und St. Quentin wird gemeldet, daß sich auch unter der dortigen Bevölkerung eine große Aufregung bemerkbar mache. — Sämmtlche sozialistische Organisationen hielten eine Besprechung, um einen energischen allgemeinen Ausstand der Arbeiter in ganz Frankreich zu organisiren, Zahlreiche Sozialisten-Führer und Abgeordnete reisten in die Provinz ab, um sofort den Ausstand in's Werk zu setzen. Eine anarchistische Versammlung beschloß, mit allen Gewaltmitteln den Aufruhr zu unterstützen und die Regirung zu stürzen.

Großbritannien. Belfast. Es wird der Ausstand von mehr als 7000 Arbeitern angekündigt, da die Rheder und Schiffsbauer vom 1. September ab eine Lohnverminderung von wöchentlich 11 Sch. vornehmen wollen.

Spanien. Madrid. Aufständische Straßenkehrer wurden von der Polizei während ihrer Manifestation angegriffen, nach heftigem Handgemenge, an dem die Zuschauer teilnahmen, zurückgeworfen, von der Garde eingeholt und auseinandergetrieben. Von 27 Schwerverwundeten sind 3 im Hospital gestorben.

Amerika. Washington. Das Schatzamt nahm die Silberankäufe wieder auf und kaufte 100,000 Unzen zu 72 Cents. Angeboten wurden 1,278,000 Unzen. Das Schatzamt nimmt an, daß der Silberpreis am Montag an der Londoner Börse infolge Nichtankaufes der gesammten Menge sich noch niedriger stellen werde.

Vermischtes.

* **Nürnberg.** Das erste Fraktionen-Verzeichniß, welches vom Reichstagsbureau herausgegeben wurde, zählt 67 Konservative, 28 Mitglieder der Reichspartei, 10 der deutschen Reformpartei, 99 des Zentrums, 19 Polen, 50 National-Liberale, 13 Mitglieder der „Freisinnigen Vereinigung", 24 der freisinnigen Volkspartei, 11 der süddeutschen Volkspartei und 43 Sozial-Demokraten auf. Bei keiner Fraktion angehörig sind unter Anderen aufgeführt: 8 Elsösser, Graf Herbert Bismark, die nassauischen Abgeordneten Fink und Hodmann, die Antisemiten Ahlwardt, Leuß, Liebermann v. Sonnenberg, Dr. Sigl, die bayrischen Bauernbündler Bachmeier, Bruckmaier und Hilpert, der für Ost-Prignitz gewählte v. Dallwitz, ferner die Deutsch-Hannover Graf Bernstorff, Graf von der Decken und Freiherr von Hodenberg.

** **Nürnberg**, 12. Juli. Dem Zinngießermeister Herrn Canis hier, der sich für einen guten Katholiken

ausgibt, ist es eingefallen, im kath. Kasino hier für das neue Parteiblatt eine Lanze zu brechen. Dagegen wäre wenig einzuwenden, wenn dieser „Schüler des hl. Apostel Paulus," den er so gerne zitirt, sich nicht herausnehmen würde, gegen das „Katholische Sonntagsblatt" in einer Weise loszuziehen, wie es der Apostel Paulus nicht gethan hätte. Apostel Canis hat selbst seinerzeit mit großem Eifer zu Gunsten dieser Wochenschrift gearbeitet und um deren Verbreitung sich bemüht, so lange es seinen jetzt bekannten Zwecken dienen konnte. Nun verlangt er (im Auftrag seines Hrn. Schneidermeisters?) „die Gläubigen sollen auf einander zugehen und sollen einander helfen," (wie sein Vorbild der hl. Paulus gethan hat?) und sollen das neue Blatt bestellen, darin inseriren und nur bei solchen Leuten ihre zinnerne Teller und Bierkrügel kaufen, welche das neue Blatt halten. Die Opfer, welche bisher von dem Verlage des Sonntagsblattes gebracht worden sind, die großen Unannehmlichkeiten, welchen die Verbreiter dieses ersten katholischen Organes in Nürnberg so lange ausgesetzt waren, sie sind heute bei den Geschäftskatholiken vom reinsten Wasser vergessen und — Undank ist der Welt Lohn. (Unsere verehrlichen Leser werden gebeten, solchen Ungerechtigkeiten gegenüber mit Energie aufzutreten und zu verlangen, daß man dieses Wochenblatt nicht einem grünen Eindringling nachsetzt. D. V.)

L. **Nürnberg**, 13. Juli. Ein jugendlicher bei der Amtsanwaltschaft für den Landbezirk angestellten Schreiber, dem die Arbeit zu groß wurde, half sich damit, daß er die von der Gendarmerie eingelaufenen Anzeigen und andere Schriftstücke nicht eintrug und versteckte. Als man das Versteck fand, waren 800 Schriftstücke bei Seite geschafft. Manche Strafanzeigen konnten gar nicht mehr verfolgt werden, da die Verjährung eingetreten war. In zwei Fällen hatte der Angeklagte auf eingelaufenen Schriftstücken sogar das Datum geändert. Das Urteil lautete auf 1 Monat und 15 Tage Gefängniß.

□ **Leutenbach**. In dem sonst so friedlichen Pfarrdorfe geht es schon seit geraumer Zeit sehr kritisch zu. Ein neulich sich zugetragener Fall sei hier erwähnt. Den beiden Herrn Lehrern wurden von frevelnder Hand fast alle Gewächse der Gärten, sowie die Blumentöpfe auf den Fenstersimsen zerstört; wahrscheinlich aus Rache. So eine That sollte im Ermittelungsfalle des Thäters exemplarisch bestraft werden, auch eine Rüge in entsprechender Weise von Seite des hochw. Herrn Pfarrers wäre gewiß am Platze gewesen. (Der Fall ist bedauerlich, kann aber leider hier nicht weiter berührt werden. Es läge ganz im Interesse der Pfarrgemeinde, wenn beide Teile etwas Geduld und Rücksicht hätten. Mögen diese Zustände bald friedlicheren Verhältnissen Platz machen. D. Red.)

() **Leutenbach**, 11. Juli. Als es im Wahlkreis Forchheim—Kelheim zur Stichwahl kam, ging ein Geschäftsmann von hier wie gewöhnlich zu seiner Arbeit in ein nahegelegenes Dorf. Abends machte er um 5 Uhr Feierabend, um noch wählen zu können. Mittags aber schon wurde von einer etwa eine Stufe höher stehenden Nachbarin ein zimlich derber Tadel über denselben ausgesprochen, sowie er und seine Brüder mit Spitznamen belegt und an Ehre und guten Namen verletzt. Nur gut, daß man den Beleidigten in Wahrheit nichts Schlimmes nachreden kann. Für Frl. M. schiene es aber angezeigt den Schimpf zurückzunehmen, und ein andersmal vor dem Urteil zuerst zu prüfen.

§ **Regensburg**, 10. Juli. Von Weiden eingetroffenes Bahnpersonal erzählt, daß gestern Abends dort ein großer Brand wütete, welcher eine größere Anzahl Häuser ergriffen hatte. Anderweitige diesbezügliche Mitteilungen trafen hierüber bis jetzt hier nicht ein.

* **Burglengenfeld**, 9. Juli. In der zwischen Premberg und Münchshofen gelegenen Kapelle (Haberbrünnerl) brachen am hellen Tage zwei Handwerksburschen ein, um den Opferstock, welcher za. 4 Mark enthielt, auszurauben. Dieselben wurden von einer Frau bemerkt und es gelang Herrn Bürgermeister Hintermeier von Premberg auch, die Einbrecher unter Beihilfe mehrerer Nachbarn zu verhaften und in die hiesige Frohnveste einzuliefern. Der eine derselben heißt Herrmann Märter und ist ein Schuhmacher aus Nauen, der andere der Taglöhner Namens Filler aus Hunding.

§ **Schnappach**, 11. Juli. Zwischen einem Bergamtsassessor und einem Gardeoffizier fand heute morgen in der Nähe von Sulzbach ein Pistolenduell statt, wobei ersterer beim ersten Kugelwechsel durch einen Schuß in's Herz getroffen wurde. Der Gardeoffizier war zu diesem Zwecke eigens von Berlin hiehergefahren. — Bei einem Uhrmacher in Sulzbach wurde in verflossener Nacht ein Einbruch verübt und dabei ein größerer Diebstahl ausgeführt. Durch das stattgehabte Gewitter wurden die Diebe in ihrem Werke jedenfalls begünstigt.

Landshut, 10. Juli. Von einem bedauernswerten Unglücksfalle wurden vorgestern Abends die Hausmeisterseheleute einer hiesigen Villa betroffen. Der Ehemann brannte vor der Hausthüre mittels Spiritus Kaffee; das zweijährige Kind der Eheleute sah zu. Beim Nachfüllen des Spiritus traf eine Flamme das Kind und verbrannte es an den Füßen, Leib und Gesicht. Trotzdem sofort alle mögliche Hilfeleistung stattfand, starb dasselbe gestern unter qualvollen Schmerzen.

Kleine Chronik.

Ein aus Haslau gebürtiger Schlosserlehrling ist im Grafenmüllersteich bei Selb ertrunken.

Bamberg. Bankier Heßlein wurde Nachts in das Gefängnis eingebracht. Derselbe wurde vollständig gebrochen aus dem Zuge getragen.

Der Korbflechter Johann Heyer von Schneckenloh welcher vor Kurzem von seinem Vater im Schlafe aus Rache mit einem Beil in den Kopf geschlagen wurde, so daß die hintere Spitze des Beiles 1 Ztm. tief in das Gehirn eindrang, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Der rohe Vater befindet sich zur Zeit in Bamberg in Untersuchungshaft.

In Weißenhaid bei Wunsiedel brannten 8 Wohnhäuser und 3 Scheunen nieder. Die Ursache ist noch unbekannt.

In dem zwischen Hausen und Forchheim befindlichen Altwasser ertrank der 16jährige Dienstknecht Andreas Spörlein von Gaiganz beim Baden.

In Thalmässing rutschte dem Maschinenschlossersohn Friedrich Ofsberger beim Schmieden ein glühendes Eisenstück aus und fuhr ihm in das linke Auge, welches bedauerlicher Weise so stark verletzt wurde, daß es als verloren zu betrachten ist. Die in Nürnberg vorgenommene Operation macht die Einsetzung eines Glasauges notwendig. Der junge, brave und talentvolle Mensch, wie dessen achtenswerte Eltern werden allgemein bemitleidet.

München. Am 4. Juli Abends zwischen 6 und 7 Uhr wurde zwischen Aufhausen und Niederwörth (B. A. Erding) die 78jährige Austräglerin Katharina Obermeier von Teufstetten vergewaltigt und ermordet. Der Räuber dürfte höchstens 3—10 Mk. erbeutet haben. Verdacht fällt auf einen Stallschweizer aus der Gegend von Ingolstadt (33 Jahre alt, rötlicher Schnurbart, gut mittelgroß, freches Benehmen, trägt blaue Soldatenhose und Filzhaube.)

Das Reichsgericht hat die Revision des Bügermeisters Menzinger von Deggendorf, der wegen Untreue zu einer Gefängnis- und Geldstrafe verurteilt worden war, verworfen.

Ein seltener Unglücksfall ereignete sich in Ort am Sonntag Nachmittags, indem der $5^1/_2$ Jahre alte Knabe Johann des Bauern Grünzinger beim Genuß von Schwarzbeeren in Folge Lachens ersticken mußte.

In Naila geriet beim zu frühen Aussteigen aus dem Zuge eine Frau unter die Räder und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

In Brandenberg bei Moorenweis wurden zwei junge Pferde des Wagnerbauern, die der Knecht nahe dem Bienenhause stehen ließ, von den Bienen überfallen und in zwei Stunden getötet, ohne daß Hilfe gebracht werden konnte.

In der Kunstmühle Bobingen schlug der Blitz in den Dampfkessel ein. Der Kessel explodirte, wobei ein Mann getötet, drei schwer verwundet wurden.

Am 5. Juli ertrank beim Baden in dem von Herrn Käsehändler Geyer in Aitrang neu angelegten Weiher der Hilfsbahnwärter Max Zwinz von Günzach, ein junger Mann in den 30er Jahren. Derselbe, der in 14 Tagen Hochzeit gehalten hätte, wird allgemein bedauert.

Das Kommando des Fußartilleriebataillons in Neu-Ulm hat sämtliche (!!) Wirtschaften in Ulm wegen vorgekommener militärischer Ausschreitungen mit dem Militärverbot belegt. (A. N. N.)

In Ludwigshafen ist die Fabrik Blumensteil vollständig niedergebrannt.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Bamberg, 10. Juli. Durch die Stadt ziehen jetzt ganze Karawanen von Streu- und Laubwagen. Die Stadt ist ja fast ringsum, wenigstens von 3 Seiten von Wäldern umgeben, und in den äußeren Stadtteilen wohnt an 3 Enden Oekonomie treibende Bevölkerung. In den Wäldern wimmelt es von Streurechenden. Der Wildpretmarkt zeigt die Folgen. Bisher war Rehwild in Ueberfluß angeboten; nun kann kein Reh mehr zur Strecke gebracht werden, weil die Thiere von den Streusammlern verscheucht sind. Auch die Schwarzbeerernte ist der Futternot zum größten Teil zum Opfer gefallen. Im heutigen Futtermarkte wurde prima altes Heu zu 7 Mk., neues Stroh zu 3,40 Mk. per Zentner verkauft. Am Saugschweinmarkt sind die Preise in Folge der neuerlichen anhaltenden Trockenheit bedeutend gesunken. Das Pärchen wurde am Samstag von 8 Mk. an verkauft.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen		Korn		Gerste		Hafer	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
München	9	02	7	23	7	—	9	76
Weißenburg	8	64	7	31	—	—	9	15
Wassertrüdingen	8	80	—	—	—	—	8	90
Regensburg	26	64	19	24	—	—	18	17
Straubing	17	50	14	50	—	—	18	—

* Messen und Märkte

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, = Schw. Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

17. Juli: K. in Neumarkt i. Obpf., Hornv. in Rothenburg a. T. 18.: V. in Bamberg u. Dillingen, K. in Zweibrücken. 20: Schf., Schw. u. V. in Dinkelsbühl, V. u. Schw. in Hof; V. in Zweibrücken. 21.: Hornv. in Passau. 22.: K. in Neuburg a. D. [6 T.] 23.: K. in Gunzenhausen, K. in Lohr u. K. in Rothenburg a. T.

* Briefkasten und Auskunft.

Nach Peissenberg: Unser neuer Nuntius, Msg. Ajuti, ist der Erzbischof v. Damiette [in Unterägypten] in partibus infidelium, das ist für das in den Händen der Ungläubigen befindliche Erzbistum Damiette. Anstatt „Erzbischof in partibus infidelium" könnte man auch sagen „Titularbischof". Seit dem 14. Jahrhundert ist es gebräuchlich, daß sich die Bischöfe größerer Diözesen für die Ausübung der Pontifikalien [Weiherechte] vom Papste Gehilfen erbaten. [Für Bayern wäre wohl ebenfalls ein solcher „Weihbischof" am Platze.] Da nun hiezu die bischöfl. Konsekration erforderlich war, die immer den kirchl. Besitz einer Diözese voraussetzt, so wurden solche Ersatzmänner oder Gehilfen auf den Titel eines der in den Händen der Ungläubigen befindlichen Bistümer konsekrirt. Ihre Ernennung geschieht immer vom Papste, die der Weihbischöfe [Suffragane] auf speziellen Vorschlag eines Bischofes. — Nach Regensburg: Dieser Mann leidet in hohem Grade an Baryglossie, d. i. Schwerzüngigkeit. Er eignet sich keinesfalls zum Redner. — Nach München, Bamberg, Fürth, Passau und Freising: „Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens", gegen „Verbissenheit„ und „Gemeinheit" haben die besten Aerzte kein Mittel als Diät. „Bleib vun se!" sagt der Jude. Nach Bad Höhenstadt und Fürstenzell: Besten Dank! Alles wird erwartet. Aber Geduld! — Nach Stein: Die hauptsächlichsten Arbeiten des Landwirts im Juli sind: Feldbau: Kartoffeln häufen, Rüben hacken, Getreide ernten. Hierauf alsbald die Stoppeln stürzen. Stoppelrüben, Spörgel, Senf, zur Gründdüngung, Buchweizen und Lupinen aussäen. Garten- und Obstbau: Gewürzkräuter abschneiden und trocknen; leere Beete umgraben und mit Salat, Winterrettig, Spinat bestellen. Samenernte von Kümmel, Petersilie, Sellerie und von den verschiedenen Kohlarten. Ernte der Früherbsen. Obstbäume stützen. Auf's schlafende Auge okuliren und den Verband der auf's treibende Auge veredelten Stämmchen lockern. Hopfenbau: Zweites Hacken. Anbinden. Federvieh: Rupfen der Gänse.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

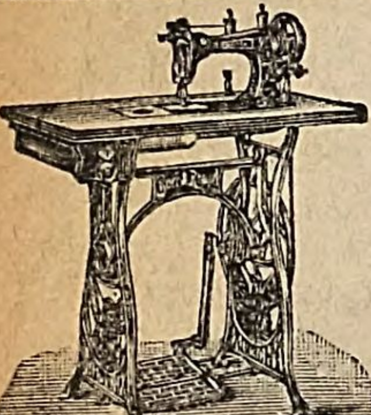
Friedr. Vitzthum

äussere Laufergasse **Nürnberg** äussere Laufergasse

empfehle grosses Lager in:

Gold, Juwelen- & Silberwaaren

Altes Gold und Silber nehme zu den höchsten Preisen in Tausch.



Für nur 50 Mark

versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 ℳ Garantie 3 Jahre 14tägige Probezeit. Kataloge franko. Tausende meiner Maschinen im Gebrauch.

Paul Wiltz, Berlin N.,
Kastanien-Allee 95/96 Nähmaschinen-Fabrik.

10 Cognacs im Spazierstock

Deutsches R. Patent 64321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od. 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock.

Sensationelle Erfindung
Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,2[illegible]
Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.—
geg. vorher. Kasse oder Nachn. in Deutschl. u. Oesterreich.
Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung.

H. Windmüller, Berlin N.,
Invalidenstr. 115

Für Raucher!

Man beziehe Hamburger Fabrikate, welche überall einen wohlverdienten Ruf genießen, direkt aus der Fabrik von

Gustav Arendt, Hamburg 8.

Als eine milde aromatische Zigarre empfehle ich meine aus dem feinsten überseeischen Tabaken gearbeitete „Borneo“-Zigarre zu Mk. 57 p. M. mittelschräges Format.

Um an Herren Konsumenten Gelegenheit zu geben diese Zigarre vorerst zu prüfen, liefere ich gern einzelne $1/10$ Kst. franko unter Nachnahme. 75

Prachtvolle Geschenke

88 für

Herrn und Damen, Mädchen und Knaben.

Juwelen, Gold, Silber, Korallen, Kranaten, Türkis, Ametist, Schmuck etc. etc.

Feingoldene Ringe, Uhrketten, Kravatt-Nadeln etc.

Artikel von 2 Mk. an bis 600 Mk.

E. Müller, Nürnberg,
Goldwaaren-Engrosgeschäft.
Detailverkauf Karolinenstrasse gegenüber Hotel Himmelsleiter.

Jede Hausfrau, jede Braut

die ein reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Leinen zu

Tisch, Haus-, Küchen-, Leib- und Bettwäsche

liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die altrenommirte Leinenhandweberei von

A. Vielhauer, Christliches Leinen-Versandhaus
Landeshut i/ Schlesien.

Diese Firma fertigt nur bessere und beste, dauerhafteste Qualitäten, versendet nur an Private und gibt ausrangirte Leinengewebe oder Reststücke 20—35 % unterm Listenpreise ab. A. Vielhauer nimmt alles Nichtgefallende bereitwilligst und anstandslos gegen Nachnahme zurück, weil obige Firma nicht etwa auf vorübergehende, sondern nur auf dauernde Kundschaft reflektirt. Preisliste (84 Seiten stark) gratis, Qualitätsproben franko. Selbst der kleinste Versuch sichert mir dauernde Kundschaft.

Posten von 200 Mark an **ohne** Nachnahme, bei Aufgabe geeigneter Referenzen. 76

Holländ. Tabak

(10 Pfd. fro. 8 Mk. sehr beliebt, angenehm, milde. Spezialität.
Gebrüder Becker Gera (Reuß), gegr. 1877.

Vorteil-

hafteste Offerte für Händler, Wiederverkäufer, Gastwirte u. Privatleute.

Ich verkaufe nur Zigarren aus auserwählt rein. Tabak, wofür ich volle Garantie leiste und sind solche keineswegs m. Ramschwaare z. vergleich. Prob. vers. portfrei an Jedermann.

		Pro 100 Stck.
Sumatra-Zigarren		Mk. 2.50
Importa mild u. fein	„	3.25
Cosa, kräft. angen. Geschm.		3.90
Aquila, Bocksac. aromat.	„	4.20
Paisano, Sumat. m. Bras.		4.80
Maiglöckchen, Spez. vorz.		5.00
Viktoria I, hochf. umfangr.		7.20
Echte Havana, pr. Qual.		6.50

Preisliste gratis und franko. Nichtkonven. w. (auch angebroch. Kisten) zurückgen. oder umgetauscht. Geg. Nachn. oder vorh. Geldf.

Wiederverkäufer u. Vertreter allerorts unter günst. Bedingungen gesucht.

Richard Lebram,
Berlin. C. [illegible] 7s.

Thee für chronische Lungen- und Halskranke!

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses: Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.

Die Broschüre über die Anwendung des Thees und über die Heilerfolge gratis. Jedes Paquet Thee für zwei Tage reichend kostet Mk. 1.20. — General-Depot von

A. Wolffsky,
Berlin, N., Schwedterstr. 257.

Neu! **Patent-Zithern** (neu verbessert). Thatsächl. von Jedem in 1 Stunde nach der vorzügl. Schule — ohne Lehrer und ohne Notenkenntnisse — erlernbar. Größe 56×36 cm., 22 Saiten, hochfein u. haltbar gearbeitet, Ton wunderv. (Pracht-Instr.) Preis Mk. 6. m. Schule u. Zubehör. Preisl. gratis u. franko 103
O. C. F. Miether, Instr.-F. Hannover

Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen

ist

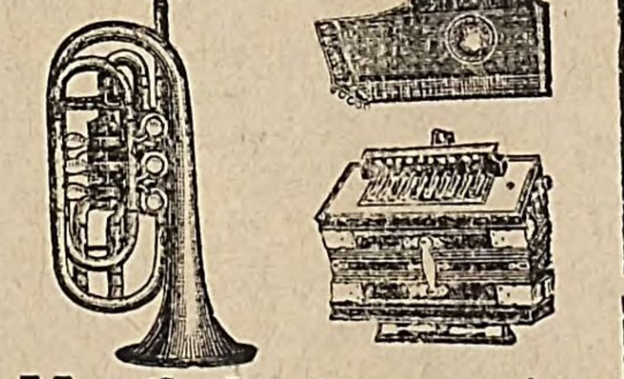
in allen Weltteilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als

das beste

aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche und ist somit auch das billigste

Hausmittel.

Ein Wittwer auf dem Lande in den mittleren Jahren kath. Konf. sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnl. Wege eine Lebensgefährtin mit etwas Vermög. Näher. i. d. Exp.



Musik-Instrumente

aller Art bezieht man am besten und billigsten direkt von der altrenomirten Fabrik 74

C. G. Schuster jun.,
[Carl Gottlob Schuster],
Markneukirchen, Nr. 269.
Illustr. Kataloge gratis u. franko.



Uhren jeder Art zu Fabrikpreisen, abgezogen, garantirt gutgehend. Man verlange illustrirtes Preisbuch gratis und franko.

Louis Lehrfeld, Pforzheim.



„Grimaische Gesundheits-Kinderwagen!“

Ein Erfolg der Neuzeit!

Die Kinder- und Puppenwaarenfabrik von

Julius Tretbar,
Grimma i. S.

versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen. von $7^1/_2$ bis 75 Mark. 20

Für Raucher!

In jeder besseren Tabak- und Spezereihandlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben.

Bestelmeyer's Rauch-Tabake

Man verlange Muselmann, Prinzregent blau, schwarz u. braun S Kaiser, G B Reiter, Kornähr roth R, Stadthaus etc. etc.

Gebr. Bestelmeyer
Tabakfabrik in Nürnberg

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel**, derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.

Tapeten!

Wir versenden zu den bekannten, billigen, zu Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-Gold-** und **Glanztapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren und guten Druck.

Ziegler & Jansen,
in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden. 52

Seltene Gelegenheit!

Für Händler u. Gastwirte.

Sumatra-Zigarren, vorzügl. Waare, guter Brand, elegant in $1/10$ Kistchen verpackt, bedeutend unter Preis gegen Nachn. abzugeben.

La Rosa u. Alfonso	à Mille Mk.			25
Natural u. Biancá	„	„	„	28
Lora u. Stanley	„	„	„	30
Mareante u. Sepp	„	„	„	32
Lotta u. Havanna-Aussch.	„		„	35

Muster nicht unter 100 Stck. einer Sorte. 500 Stck. fr. geg. Nachn. Kein Risiko, da Nichtgefallendes umtausche.

M. Tresp, 2, Braunsberg O/Pr.

PREISGEKRÖNTE Unzerreißbare Buckskins

Zwirn-Cheviot, Loden, wollene Decken, Beiderwand und Beige fabricieren als Specialität aus reiner Natur-Schafwolle, und werden solche sowie unsere Neuheiten in eleganten, gediegenen

Anzug- und Paletot-Stoffen

direct an Private in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen versandt. Auch können Schafbesitzer aus selbst dazu gelieferter Wolle obige Specialitäten gegen billige Arbeitslöhne in unserer Fabrik anfertigen lassen.

Mit 9 gold. u. silb. Medaillen und Ehrenpreisen prämiirt.

Proben und Preislisten franco.

Janssen & Co., Oldenburg i. Gr. 66

Man achte genau auf Firma und Nummer.

SPECIALITÄTEN

Im Selbstverlage des Verfassers ist erschienen und kann von da, wie durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Geschichte
der Basilika und des Klosters des hl. Franziskus in Assisi.
nebst einem Anhange: die Lebensgeschichte der

heil. Klara.

Von J. Okir, Schriftsteller und Redakteur der „Kneipp-Blätter“ Wörishofen. Preis brosch. **2 Mk.**

Die Redaktion hat vorstehendes Werk einer eingehenden Prüfung unterzogen und ist zu dem Resultate gelangt, daß dasselbe allen Katholiken auf das Beste empfohlen werden kann, insbesondere werden die Mitglieder des dritten Ordens vom hl. Franziskus und alle anderen Verehrern des heil. Franziskus und der hl. Klara eine reiche Fülle von wissenswerten Aufschlüssen erhalten. Der Preis ist in Anbetracht der großen Arbeit des umfangreichen Werkes ein sehr geringer, weshalb wir dasselbe nochmals allgemein bestens empfehlen!

Die Redaktion.

Auskunfts-

Bureau von **Gustav Paul,** Berlin N., Oranienburgerstrasse 66 erteilt über **Geschäfts-, Familien- u. Privat-Verhältnisse** aus jedem Ort gewissenhafte Auskunft in diskretester Weise. Forderungen werden kostenlos eingezogen. Bei Anfragen Retourmarke beifügen 84

Druck und Verlag der Paradisdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das König-Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petit-zeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 30. Nürnberg, Sonntag, den 23. Juli 1893. 11. Jahrg.

Bestellungen auf dieses Blatt werden immer von der kgl. Post, jedem Briefträger und unsern Agenturen angenommen.

Wo in einer Gemeinde noch keine Agenturen für unsere Blätter errichtet sind, wolle man uns Namen von hiefür geeigneten Persönlichkeiten angeben. Den verehrlichen Agenturen sind entsprechende Begünstigungen zugesichert.

Paradiesdruckerei & Verlagsanstalt Passau.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 23. Juli. 9. S. n. Pf. Evangel.: Jesus weint über Jerusalem, Luk. 14, 41—48. Apollinaris, B. u. M.; Liberius, B. u. Bek. — Montag, 24., Christina, J. u. M.; Franz Solan; Ludowika, Wwe.; Roman und David. — Dienstag, 25., Jakob der Aeltere, Ap.; Christophor, M. — Mittwoch, 26., Anna, Mutter Mariä; Valens, B. u. M.; Gotthalm, J. — Donnerstag, 27., Pantaleon, Arzt und M, Anthusa, J. — Freitag, 28., Nazarius, Zelsus, Viktor, MM.; Innozenz P.; Bertha, J. (◐). Samstag, 29., Martha, J.; Faustinus und Beatrix, J.; Simplizius; Schwester Lazarin; Felix.

Mittlere Tageslänge 15 Std. 15 Min.

§ Ueber Friedensvereine.

Der deutsche Reichstag hat die Militärvorlage bewilligt unddamit ausgesprochen, daß er Alles aufzubieten bereitist, um den Frieden zu erhalten oder aber im Kriegsfalle mit allen Mitteln einzugreifen, um den Frieden auf eine für Deutschland günstige Weise zu erzielen. Wir handeln gewiß im Sinne der Mehrzahl des deutschen Volkes, wenn wir neben unserer Militärmacht uns um andere Waffen umsehen. Solche bieten die Friedensvereine.

Mancher unserer Leser dürfte den Wunsch hegen, etwas Näheres über die bisherigen Erfolge dieser Vereine zu erfahren, zumal das Bestreben derselben, welches auf Abschaffung der Kriege und Ersetzung derselben durch internationale Schiedsgerichte hinzielt, vielfach eine abfällige Beurteilung erfährt. In geringschätzigem Tone wird meist gesagt, die Thätigkeit der Friedensvereine sei zwar eine sehr „schöne", aber sie hätten bis jetzt noch nichts erreicht. Auf diese Redensart bringt ein vom Friedensverein Frankfurt a. M. ausgegebenes Flugblatt eine ausführliche Widerlegung, der wir Nachstehendes entnehmen:

„Die Friedensvereine „haben nichts erreicht!" — Es ist allerdings schwer nachzuweisen, wie weit die Wirksamkeit derselben auf viele Dinge eingewirkt hat, allein es ist doch Thatsache, daß seit dieser Wirksamkeit zum ersten Mal die Klausel der Schiedsgerichte in den Staatsverträgen erscheint. Auf dem vorigen Friedenskongreß in Bern wurde ein Verzeichnis der bis jetzt durch internationale Schiedsgerichte geschlichteten Streitfälle zwischen Staaten verteilt, in welchem als 70 solche aufgeführt sind und darunter ziemlich bedenkliche Streite, welche hohe Entschädigungssummen zur Folge hatten, wie beim Albama-Streit, wo das mächtige England 15,000,000 Doll. oder 67½ Millionen Mark an Nordamerika zahlen mußte. In früherer Zeit hätte doch wohl Niemand daran gedacht, diese Streite durch Schiedsgerichte schlichten zu lassen! Es scheint also die Wirksamkeit der Friedensvereine doch nicht so ganz ohne praktische Folgen zu sein. Im gegenwärtigen Augenglick schweben ja wieder zwei solche Streite zwischen England und Nordamerika (bezüglich der Robben-Jagd) und zwischen Chile und Peru, wofür Schiedsgerichte eingesetzt sind.

Auf eben demselben Kongreß wurde ein Verzeichnis der Friedenslitteratur verteilt, das eine ganz stattliche Zahl von großen und kleinen Werken (mehr als 400) aufführt, die alle gegen den Krieg gerichtet sind. Man muß doch wohl annehmen, daß diese Werke wenigstens zum Teil gelesen worden sind. Darunter befindet sich ein ausgezeichnetes Werk des Kapitän Marin, der als Fachmann seinen Landsleuten das Spiegelbild eines künftigen Krieges vorhält und vom strategischen Standpunkt aus erklärt, gegen den Dreibund könnten Frankreich und Rußland selbst vereinigt nichts ausrichten. Letzteres würde geschlagen sein, ehe es noch die Hälfte seines Heeres zusammengezogen.

In Amerika bestehen Friedensvereine schon seit fast 100 Jahren, in Europa nunmehr in allen Staaten mit Ausnahme Rußlands und der Türkei. Die Vereine geben Wochenschriften und Monatsblätter heraus, welche seit Jahrzehnten die Sache des Friedens vertreten. Flugschriften werden von denselben zu Tausenden verbreitet, und einer der großen englischen Vereine schickt mit ziemlich großen Kosten 5 Wanderprediger aus, welche das ganze Jahr Vorträge über den Frieden nicht blos in England, sondern auch auswärts halten. Auch in deutscher Sprache erscheinen zwei Friedensblätter und zwar sehr interessante und tüchtig redigirte Blätter, in Berlin und in Zürich.

Eine ganze Reihe von Zeitungen — im Deutschen Reich allerdings weniger — aber in Frankreich, Italien und Oesterreich haben sich den Friedensvereinen zur Verfügung gestellt und bringen von Zeit zu Zeit Aufsätze und Mitteilungen über die Friedensbewegung. In den großen Städten wird jeden Winter eine Reihe von Vorträgen veranstaltet.

Die Friedenskongresse, welche seit 1889 wieder regelmäßig jedes Jahr gehalten werden, haben eine große Agitation nahezu über ganz Europa ausgebreitet, welche die friedliebenderen der Parlamentsmitglieder aller Länder veranlaßte, eine besondere Vereinigung und einen besonderen Kongreß alljährlich zu halten, welcher heuer in Christiania stattfindet. Die norwegische Regirung hat dazu den Betrag von 6000 Mark bewilligt und schickt jährlich 2 Abgeordnete auf ihre Kosten zu diesen Kongressen. Das sollte man meinen, wäre doch auch ein Erfolg! In mehreren Parlamenten hat man ausdrücklich Bezug genommen auf die Beschlüsse der Friedenskongresse und sowohl der Kaiser von Oesterreich als der Kaiser von Deutschland erkundigten sich nach denselben. Das hätten sie doch wohl kaum gethan, wenn die Friedensbewegung so ganz wirkungslos wäre. Eines dieser Parlamente hat sich sogar amtlich beim Schweizer Bundesrat für den freundlichen Empfang seiner Mitglieder bedankt.

Einzelne Beschlüsse dieses Kongresses sind in einigen Ländern direkt praktisch verfolgt worden. Auch der Beschluß bezüglich des Schutzes neutralen Gutes im Kriege ist doch wohl ein praktischer. Nordamerika hat auf direkte Veranlassung der Friedensvereine alle Staaten eingeladen, sich dem von ihm angenommenen Grundsatz, alle Streite durch Schiedsgerichte zu schlichten, anzuschließen. Die Verhandlungen und die Agitation deshalb sind noch im Gang. Das sind doch wohl auch praktische Wege und praktische Ergebnisse.

Im deutschen Reichstage ist diese Frage zur Sprache gekommen und hat zu einer bemerkenswerten Antwort des Reichskanzlers Anlaß gegeben. Am 16. Juni kam der Gegenstand auf direkten Antrag eines Mitgliedes des Friedenskongresses im englischen Parlament zur Verhandlung, und man erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß England bemüht gewesen ist, einen Abrüstungskongreß zu Stande zu bringen. Gescheitert sind diese Bemühungen warscheinlich an dem eingefleischten militärischen Geiste der Kontinentstaaten. Der Ministerpräsident Gladstone erklärte den Militarismus für einen „fürchterlichen Fluch der Zivilisation"; England werde aber sein Möglichstes thun, durch Empfehlung der Schiedsgerichte den Frieden zu fördern." — Alle Parteien stimmten dem zu, und so beschloß denn das Unterhaus unter Zustimmung der Minister einstimmig, seine Befriedigung darüber auszusprechen, daß der Kongreß der vereinigten Staaten Nordamerika's deren Präsidenten beauftragt hat, mit allen Staaten zu Gunsten eines ständigen internationalen Schiedsgerichtes zu verhandeln.

Im italienischen Parlamente brachte Markgraf Pandolfi, ein hervorragendes Mitglied der Friedens-Kongresse, am 10. Juni die Sache (gelegentlich der berühmten Friedensrede des Grafen Kalnoky in der österr. Delegation) zur Sprache, und es erklärte der Minister Brin, daß die italienische Regirung bereit sei, die Friedensbestrebungen zu unterstützen, die Frage der Abrüstung müsse aber durch Einwirken auf die öffentliche Meinung (d. h. durch die Friedens-Vereine) vorbereitet werden.

In der Schweiz stehen ernste und vorwiegend praktische Staatsmänner, wie es die Mitglieder des Bundesrates doch sind, an der Spitze der Friedens-Bewegung. Dieselben haben an den Kongressen in Bern nicht bloß teilgenommen, sondern sogar den Vorsitz auf ihnen geführt.

Das sind auch Erfolge und zwar direkt durch Mitglieder der Friedensvereine veranlaßt!

Es war das erste Mal, daß die Friedensfrage in Parlamenten zur Sprache kam und das ist von Bedeutung. Man kann also nicht behaupten, daß die Friedensvereine nichts erreicht hätten, denn die erwähnten Debatten sind lediglich durch die Friedensvereine veranlaßt. Hierher gehört auch die berühmte Antwort, welche der König von Dänemark am 29. März einer Deputation des dänischen Friedensvereins gegeben hat, worin derselbe erklärte, daß er schon 1863

und 1870 gegen den Krieg gewesen sei und gerne nachfolgen werde, wenn eine große europäische Macht sich an die Spitze der Friedensbewegung stelle. Das ist doch auch bemerkenswert!

Beide Friedenskongresse, der parlamentarische und der internationale, haben in Bern jeder für sich ein ständiges Bureau errichtet, welche in der Zwischenzeit die Propaganda weiter führen, die Beschlüsse der Kongresse zur Ausführung bringen, die für den nächsten Kongreß vorbereiten und mit allen Friedensvereinen in regem Verkehr stehen. Dieselben geben zu diesem Zwecke zwei Blätter, die ‚Conférence interparlamentaire‘ und die ‚Autographische Korrespondenz‘ heraus, welche den Parlamentsmitgliedern und Friedensvereinen die für die Agitation nötigen Weisungen geben, die Beschlüsse des Ausschusses mitteilen und sonst für die Sache Wichtiges bringen. Dazu kommt demnächst eine Friedenskorrespondenz für die Zeitungs-Redaktionen, welche diese stets im Laufenden über die Vorgänge auf dem Friedensgebiet halten und dazu beitragen sollen, daß die Friedensbestrebungen der großen Masse des Volkes mehr bekannt werden.

Der Berner Friedenskongreß hat ferner eine Petition an alle Parlamente beschlossen, welche in Dänemark bereits eingereicht ist und in dem kleinen Lande 230,000, sage zweimalhundertdreißigtausend Unterschriften gefunden hat.

In Frankreich will man die Zahl auf eine Mill. bringen und in England sollen schon 600,000 beisammen sein. Das ist doch wohl auch ein praktischer Weg! Und daß auf den Kongressen Teilnehmer aus allen Ländern und allen Parteien zusammentreffen, sich kennen lernen und über die besten Mittel, den Frieden zu erhalten, aussprechen, ist auch nicht unpraktisch!

Die von dem Kongresse beschlossene Propaganda zur Reform der Schule und der Erziehung im friedlichen Sinne soll hier nur beiläufig erwähnt werden, weil sie erst beginnt; aber praktisch ist das doch auch?

Es steht daher zu hoffen, daß nach diesen Darlegungen sich alle, welche dem Vereine noch fern stehen, von dem „praktischen“ Nutzen der Friedensvereine überzeugen und eifrige Mitglieder derselben werden.

(Ueber die Statuten und alles Nähere über den „Friedensverein“ werden wir demnächst berichten. D. Red.)

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Es ist geschehen! Die Militärvorlage, sie ist leider angenommen. Man berichtet uns hierüber: Bei Beginn der zweiten Beratung der Vorlage erschien der Kanzler. Nach § 1 der Vorlage soll die Friedenspräsenzstärke auf 479,229 Mann festgestellt werden. Graf Hompesch, Führer des Zentrums, verwahrte sich gegen die von dem Reichskanzler aufgestellte Behauptung, daß im Zentrum eine Umwandlung in demokratischer Richtung erfolgt sei und gibt im Auftrag der Partei eine diesbez. Erklärung ab. Der Reichskanzler freute sich dieser Erklärung. Abg. Lieber verwahrt sich dagegen, daß der Reichskanzler eine „Umwandlung der Zentrumspartei in eine demokratische“ unter Berufung auf den Parteitag der rheinischen Zentrumspartei begründet. Abg. Lieber erklärt schließlich, daß das Zentrum aus finanziellen und wirtschaftlichen Gründen die Militärvorlage nach wie vor für unannehmbar halte, weil sie nur der erste Schritt auf dem Weg zur vollen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht sei, deren Kosten das Zentrum und mit ihm der frühere Reichstag als unerschwinglich bezeichnen müssen.

Nachdem der Reichskanzler dem Abg. Lieber noch kurz erwidert hatte, sprach der freisinn. Abg. Bechh gegen die Vorlage. — Abg. Zimmermann (Antisemit) ebenso Graf Moltke (konf.) treten für den § 1 ein, worauf Lieber dem Reichskanzler noch bedeutet, daß derselbe kein Recht habe, an seiner (Lieber's) Königstreue zu zweifeln. Es wird zur namentlichen Abstimmung geschritten und bei 385 Abstimmenden § 1 mit 198 gegen 187 Stimmen angenommen. — Für denselben stimmen geschlossen die Konservativen, die Reichspartei, die Nationalliberalen, die Polen, die freisinnige Vereinigung und die deutsche Reformpartei, ferner vom Zentrum Prinz Arenberg und Lender, Lutz (Heidenheim), Graf Bismarck-Schönhausen, v. Hornstein, Prinz Carolath und Rösicke. Gegen § 1 stimmen geschlossen die Sozialdemokraten, die süddeutsche und freisinnige Volkspartei, das Zentrum mit den genannten Ausnahmen, die Welfen, die Elsaß-Lothringer und einige Wilde, darunter Bachmaier, Bruckmeier, Sigl, Pachnicke und der Däne Johannsen. Es fehlten die drei Antisemiten Liebermann v. Sonnenberg, Ahlwardt und Leuß, sowie der Pole Czarlinski. Abg. Wenzel (Zentrum.) erklärt, daß er durch Zufall verhindert gewesen sei, der Abstimmung beizuwohnen. § 2 des Art. 1, welcher die Zahl der Formationen aufzählt, wird ebenfalls genehmigt.

Bei Art. 2 kritisirte Gröber dessen Fassung, welche Major Wachs verteidigte. Graf Herbert Bismarck drückte seine Befriedigung aus über die Haltung der Konservativen. (Große Unruhe.) Richter ruft fortwährend zur Sache. (Allgemeine Bewegung.) Graf Bismarck konnte seine Rede nur unter Unterbrechungen zu Ende führen. Nach Bismarck's Rede erhebt sich Reichskanzler Caprivi, beleuchtet die verschiedenen Ausführungen desselben, wird aber dabei fortwährend durch Zwischenrufe des Grafen Bismarck unterbrochen. (Proteste im ganzen Hause. Andauernder Lärm.) Der Reichskanzler ersucht den Präsidenten unter dem Beifall des ganzen Hauses, die Redefreiheit zu wahren. — Die Militärvorlage wurde in zweiter Lesung in den einzelnen Artikeln durch Händeaufheben angenommen. Bei der dritten Lesung sprach Welfe Decken gegen die Vorlage, da sie eine Folge der 1866 begonnenen Politik („Gewalt geht vor Recht“ sei. Bebel (Soz.) nennt die Mehrheit für die Vorlage eine Zufallsmehrheit, die Polen hätten aus taktischen Gründen dafür gestimmt. Kardoff (Reichspartei) ist gegen Bebel. Schädler (Zentrum): Die stattgefunden Verhandlungen könnten das Zentrum nicht veranlassen, den Widerstand gegen die Vorlage aufzugeben. — Abg. Rickert stimmt für die Vorlage unter der Voraussetzung, daß eine Erhöhung der Bier- und Brantweinsteuer fallen gelassen und keine Lebensmittelsteuer geplant werde. Der Reichskanzler bestätigt die Richtigkeit dieser Voraussetzung. Plötz (konf.) bemerkt, seine Partei stimme für die Vorlage in der Erwartung, daß die Regirung dem Notstande der Landwirte abhelfe. Darauf erfolgte die Annahme der Vorlage mit 201 gegen 185 Stimmen. Der Reichskanzler verliest hierauf die kaiserliche Botschaft, welche den Schluß der Reichstagssession erklärt und den Dank des Kaisers und der verbündeten Regirung für den patriotischen Beschluß ausdrückt. Die Vorlage bringt uns als erwünscht die zweijährige Dienstzeit, im Uebrigen furchtbare Lasten.

Bayern. Das Ministerium des Innern hat an die kgl. Regirung K. d. J. sowie die Distriktsverwaltungs- und Gemeindebehörden einen Erlaß über Vereinfachung der gemeindlichen Geschäftsführung besonders über Beseitigung jeder unnötigen Vielschreiberei gegenüber der Regirung und im Verkehre der Gemeinden mit dem Publikum gerichtet. Verdient in allen Sparten Nachahmung.

— Ungeachtet des dringenden Ersuchens, dieses Jahr des herrschenden Futtermangels wegen die Kavallerieübungen in den betroffenen Gebieten zu unterlassen, werden dieselben wie jetzt feststeht, trotz der Futternot bestimmt in Unterfranken (bei Gerolzhofen) abgehalten werden. Stramm militärisch!

In Italien hat die Beratung des Bankgesetzes wieder einen Parlamentsskandal hervorgerufen. Als ein radikaler Abgeordneter den Versuch machte, die Namen der durch die Untersuchung des Siebenerausschusses kompromittirten Minister und Abgeordneten zu nennen, erhob sich ein so großer Spektakel, daß die Sitzung geschlossen werden mußte. In der Zeit bis zur Wiedereröffnung derselben gelang es dem Präsidenten, den Abgeordneten zum Verzicht auf seine Enthüllungen zu bewegen. So wird mit allen Mitteln daran gearbeitet, die vorgekommenen unsauberen Geschichten zu vertuschen. Auch der Prozeß Tanlango, der Mitte August beginnen soll, dürfte mit derselben „Reserve“ geführt werden. Die „liberalen“ und freimaurerischen „Krähen“ wollen eben einander nicht die Augen aushacken.

Frankreich. Die Kammer lehnte einen Antrag auf Amnestie für die wegen der letzten Meutereien Verurteilten ab. Dupuy verhieß, gegen die darunter befindlichen Studenten Milde walten zu lassen — damit die Jungen noch frecher werden? Aus Anlaß des am 14. Juli stattgehabten Nationalfestes erhielten trotzdem 340 Verurteilte die Freiheit.

— Die Regirung ist mit der deutschen übereingekommen, eine deutlichere Feststellung der beiderseitigen Grenzlinien vorzunehmen. Man kann dieses Vorhaben nur begrüßen, denn mit dessen Ausführung wäre den Chauvinisten hüben und drüben ein gut Teil Wasser abgegraben.

Vermischtes.

M. **Nürnberg**, 17. Juli. Der Wahlprotest der vereinigten Nichtsozialisten gegen das Vorgehen bei der Abgeordneten-Wahl vom 12. ds. ist eingereicht. Dabei handelt es sich u. a. um Punkte, die Sie des allgemeinen Intresses halber Ihren Lesern wenigstens im Auszuge bekann geben wollen. 1) Das Wahlprotokol und die Abstimmungslisten ergeben, daß sich im 5. Urwahlbezirke in der Urne mehr Stimmzettel vorfanden, als nach der Abstimmungsliste abgegeben sein sollten. Es bestehen daher Anhaltspunkte für ein Vergehen nach § 108 Absatz 2 des R.-St.-G.-B., bezüglich dessen zunächst strafrechtliche Untersuchung einzuleiten wäre. Da der Verdacht einer Wahlfälschung vorliegt, kann die Urwahl nicht als giltig betrachtet werden. 2) Im 15. Urwahlbezirk fehlte in der Wählerliste im 40. Distrikt der Lorenzer Seite der Buchstabe Z und im 42. Distrikt der Lorenzer Seite der Buchstabe R. Die Listen stimmten mit den Hauptlisten nicht überein. Die Wähler aus dem 40. Distrikt, deren Zunahme mit dem Buchstaben Z anfängt, wurden gleich den Wählern aus dem 42. Distrikt mit dem Buchstaben R nur dann zur Wahl zugelassen, wenn sie ein Zeugnis des Stadtmagistrats Nürnberg beibrachten, daß sie in die Hauptliste eingetragen seien. Das konnten aber nur noch wenige Wähler thun. 3) In den Urwahlbezirken 17, 18, 19 und 20 machten fast 50 Prozent von ihrem Wahlrechte Gebrauch, im 32. Urwahlbezirk 74,44 Proz., im 36. Urwahlbezirk 70,21 Proz., sodaß es unmöglich war, daß in 5 Stunden die Stimmen von za. 800 Stimmen in einem Wahllokale entgegenzunehmen, und viele Wähler des zu langen Wartens wegen unverrichteter Sache fortgehen mußten. 4) Im 24. Urwahlbezirke saß während eines großen Teiles der Wahlhandlung ein Nichtwahlberechtigter. Der Wahlausschuß war während dieser Zeit nicht vollzählig besetzt. Eine spätere Ergänzung durch einen Wahlberechtigten kann dies nicht gut machen. Auch fragt es sich, ob dieser Ersatz von den Wählern nach Artikel 22 des Wahlgesetzes getroffen wurde. 5) Im 27. Urwahlbezirke bestand der Wahlausschuß aus neun Personen, während er nach Art. 22 des Wahlgesetzes aus sieben Personen bestehen sollte. Aus diesen Erwägungen wurde gegen die gedachten Urwahlen sowie gegen jede Wahl, an welcher einer der in den fraglichen Urwahlbezirken angeblich gewählten Wahlmänner teilnehmen würde, protestirt. Da der Wahlprotest von dem nur aus Sozialdemokraten bestehenden Wahlausschusse zurückgewiesen wurde, so wird derselbe nunmehr eingehend begründet und ergänzt bei der Kammer der Abgeordneten eingebracht werden.

* **Nürnberg**, 18. Juli. Von den 158 gewählten Landtagsabgeordneten (1 Mandat ist wegen Dr. Ratzinger's Doppelwahl noch zu besetzen) sind 57 Landwirte, 16 Staatsbeamte, 15 kathol. Geistliche, 13 Fabrikanten und Kommerzienräte, 11 Privatiers, 8 Gewerbetreibende, 9 rechtsk. Gemeindebeamte (während die nichtrechtskundigen Bürgermeister bei ihrem Hauptberufe berücksichtigt sind), 3 Kaufleute, 3 Aerzte, 3 Lehrer, (Oberlehrer Schubert, Lehrer Rottmann, beide liberal, und Lehrer Wörle, lehrervereinsfeindlich), 2 privatisirende Apotheker, je 1 Bankier, Kafetier, 5 Schriftsteller und Redakteure. Die protest. Geistlichkeit ist diesmal ohne Vertretung geblieben. Der Senior des Hauses ist Abg. Frickhinger (1818). Dem Geburtsadel gehören nur 2 Abgeordnete an: Dr. Frhr. v. Stauffenberg und Georg v. Vollmar; den persönlichen Adel (durch den Kronorden) haben v. Fischer und v. Herrmann. Von den Staatsbeamten ist 1 Ministerialrat, 5 sind Oberlandesgerichtsräte, 2 Landgerichtsräte, 2 Regirungsräte, nur je 1 Gymnasialrektor, 1 Forstmeister, 1 Amtsrichter, 1 Amtsgerichtssekretär. Der große und wichtige Stand der Verkehrsbeamten und Bediensteten ist auch dieses Mal wieder ohne Berücksichtigung geblieben.

-sch. **Bamberg**, 16. Juli. Der Hochw. Herr Erzbischof erteilt am 30. Juli nachstehenden Diakonen das Sakrament der hl. Priesterweihe, die dann ihr erstes hl. Meßopfer feiern werden, wie folgt: Mich. Bank aus Oberhaid, ebendaselbst am 1. Aug. Joh. Burkhardt aus Ansbach, ebendaselbst am 1. Aug. Jak. Eberth aus Markt-Zeuln, ebendaselbst am 1. Aug. Karl Geyer aus Heidenheim (Mittelfr.) in Ansbach am 6. August. Christian Güthlein aus Bamberg, ebendaselbst am 31. Juli in der Oberen Pfarrkirche. Johann Höfner aus Scheßwitz in Bamberg am 31. Juli in der Wunderburg-Kirche. Wilhelm Keil aus Stetten bei Meersburg a. Bodensee, in Meersburg am 6. August. Ferdinand Kotschenreuther aus Bamberg in Markt-Graitz am 31. Juli. Johann Leicht aus Bischberg in Bamberg am 31. Juli in der Kirche der Engl. Fräulein. Konrad Lindthaler aus Nürnberg in Weismain am 1. Aug. Adolf Lurz aus Bayreuth, ebendaselbst in der Stadt-Pfarrkirche am 1. August. Michael Müller aus Feldwies (am Chiemsee) in Bamberg am 1. August in der St. Michaelskirche. Joh. Muth aus Großohrenbronn (Mttlfr.) in Bamberg am 31. Juli in der St. Michaelskirche. Jakob Pregler aus Weismain, ebendaselbst am 31. Juli. Johann Reus aus Pottenstein, ebendaselbst am 31. Juli. Edmund Schwickert aus Limburg a. L. im Dom zu Frankfurt am 2. August. Simon Joseph, Dr. philos. aus Darmstadt in Vierzehnheiligen am 1. August. Wilhelm Würzberger aus Külsheim (Baden) ebendaselbst am 6. August.

⚑ **Regensburg**, 16. Juli. Das VII. Bayer. Sängerbundesfest nahm gestern seinen Anfang. Die Vereine von Mainburg und Amberg, die Passauer Liedertafel, der Passauer Männergesangverein, sowie fast alle Vereine der an der Bahnlinie Passau gelegenen Städte und Orte, zusammen za. 500 Mann, sind über Tags eingezogen. Abends trafen mit Extrazug die Münchener, die Rosenheimer mit der Bundesfahne, sowie die übrigen Vereine aus Oberbayern, za. 1000 Sänger ein. Die 6 festgebenden Vereine begrüßten die Sänger mit dem Sängerspruch: „Grüß Gott mit hellem Klang! Heil deutschem Wort und Sang!“ Sodann wurde der Zug mit Musikbegleitung zur Stadt angetreten, überall herzlichst von dem Bürgermeister wie von der Bevölkerung bewillkommt. Auf dem Festplatze wechselten Musik und Gesang mit Ansprachen bunt ab. Es herrschte durchaus die freudigste Feststimmung.

G. **München**, 16. Juli. Die im Ministerium des Innern gefertigte Zusammenstellung über die Landtagswahlergebnisse ergibt nach der politischen Parteigruppirung folgendes Bild: Von den gewählten 159 Abgeordneten bezeichnen sich 67 als liberal (freisinnig, liberal, nationalliberal und gemäßigtliberal), 74 als Anhänger des Zentrums und 8 als Mitglieder des Bauernbundes (Bachmaier, Sinzinger, Braun-Pfarrkirchen, Wimmer-Passau (antiliberal), Ratzinger (zwei Mal gewählt), Häring-Deggendorf, Friedel-Bayreuth). Die Sozialdemokraten zählen 5, die Konservativen 3, die Volkspartei 1 Abgeordneten. Penn (Regen) bezeichnet sich als „parteilos“. Weinhart (Weilheim) bezeichnet sich als zum Zentrum gehörig, Friedel (Bayreuth) ist liberal, und der in Freising gewählte Zentrumsmann Liebel war vom Bauernbund aufgestellt.

Eingesandt.

⚑ **Nürnberg**, 18. Juli. Die ‚N. B. Ztg.‘ will ihren Lesern glauben machen, wir hätten an Herrn Canis lediglich auszusetzen, daß er das neue Nürnberger Blatt empfohlen und „ungefähr“ ausgeführt habe, das ‚Kathol. Sonntagsblatt‘ habe, seitdem es nach Passau verlegt sei, für Nürnberg seine Bedeutung verloren. Wir erwidern darauf: Wir haben keinen Grund, „unsere“ Friedensliebe und unsere Rücksichtnahme gegenüber den dahier bestehenden Verhältnissen zu dokumentiren oder zu ändern. Die Eingeweihten wissen selbst, was sie von dem gegenseitigen Vorgehen zu halten haben und Nichteingeweihte interessiren sich gar nicht darum. Daß „Apostel Canis“ vielleicht noch der beste Nürnberger Geschäftskatholik im Kreise Vieler ist, mag eingeräumt werden; daß er aber sich von Andern gerne „meistern“ läßt, ist hinterm grünen Markt schon sehr lobend anerkannt worden. Wenn die ‚N. B. Ztg.‘ ein „grüner Eindringling“ genannt wurde, so hat das seine Berechtigung, weil sie gewaltsame Anstrengungen macht, um überall einzudringen, obgleich das Terrain für Nürnberg besetzt und wenig Verlangen nach ihr ist. Das haben zahlreiche kathol. Zeitungen ihr schon entgegengehalten und das kann man täglich von vielen Katholiken unserer Stadt hören, wenn man ihnen zumutet, vom ‚Fränk. Kur.‘, ‚Gen.-Anz.‘, ‚Tagebl.‘ ‚N. Anz.‘, ‚Neueste Nachr.‘, ‚Bamb. Vbl.‘ ‚A. Pztg.‘ rc. rc. abzustehen und ein neues Blatt zu bestellen, das mehreren bestehenden an Inhalt nicht das Wasser reicht und den Nürnberger Katholiken kaum einen — imaginären! — Nutzen bringt. Es ist ja wahr, daß wir Katholiken zahlreich genug wären, ein größeres katholisches Blatt zu halten, aber wir sind zu viel auf das Lesen anderer Blätter so lange angewiesen, bis uns ein katholisches Blatt in wirtschaftlicher Beziehung dasselbe bietet, so in Hinsicht auf öffentliche Ausschreibungen und Inserate aller Art. Das kann ein Blatt mit den jetzigen Hintermännern unter keinen Umständen; denn diese sind ein für allemal keine praktische Fachmänner und sie haben weder Lust, noch Zeit und Ausdauer dazu, um ein den „Bedürfnissen“ wahrhaft dienendes Parteiblatt täglich dauernd mit kräftiger Manneskost zu versehen, ja s. v. auch nicht die geschäftliche, gewerbliche und kaufmännische Routine, noch den juristischen Scharfblick, um den zahlreichen Vorkommnissen, direkten und indirekten Angriffen der nichtkatholischen Presse erfolgreich begegnen zu können. Große Opfer brachten die bei uns eingeführten geschickt redigirten auswärtigen Tageblätter und sie haben jederzeit unsere Interessen warm vertreten, wenn man sie gehörig informirt hat. Selbst nichtkatholische Zeitungen haben oft unsere Interessen vertreten, weil sie auf das Abonnement reflektirten, jetzt haben wir diese alle zu Gegnern. Und unter diesen Umständen erdreistet man sich, dem ‚Kath. Sonntagsblatt f. d. Königreich Bayern‘ den Vorwurf der Eigenschaft eines Eindringlinges auf es zurückzuschleudern, obwohl es schon im elften Jahre hier besteht und von all jenen Katholiken gelesen wird, welche überhaupt eine spezifisch katholische Zeitung halten wollen. Ob dieses Blatt hier oder auswärts hergestellt und im Ballen hierher gesandt wird, sodaß es hier erscheint, das kann den Lesern ganz gleich sein, und ist ihm auch gleich, wie der Stand der Abonnentenzahl nach wie vor beweist. Daß manchmal — aber sehr selten — ein Inserat nicht mehr rechtzeitig aufgenommen werden kann, ist richtig, das haben dann aber die Arrangeure zu verantworten, wenn sie dasselbe zu spät einsenden.

Dafür sind aber auch die Leser geschützt vor unsittlichen Inseraten, so z. B. vor solchen über „Mannesschwäche“, wie die neue „katholische“ Zeitung erst dieser Tage eines ihren Lesern zum Besten gab!!! Und dafür haben Hauptblatt, ‚Blätter für Zeit und Ewigkeit‘ und ‚Sonntagsfreuden‘ vorzügliche Artikel von hochansehnlichen Männern, „eine wahrhaft katholische Kost“, wie erst vor Kurzem eine kirchliche Autorität den Inhalt unserer Wochenschrift nannte.

Die stereotype Renommisterei, das neue katholische Blatt sei von der kathol. Geistlichkeit Nürnberg's als Leiborgan erklärt, ist wirklich naiv. Die Herren Kapläne . . ., soweit sie an der Mitarbeiterschaft etwa beteiligt sind, werden doch ihr eigenes Produkt nicht verachten sollen! Aber mit dem bis jetzt uns vorgeführten Gesamtinhalte kann uns solches Geisteskind keineswegs imponiren. Wir finden darin wenig, was den Katholiken Nürnberg's von anderen Zeitungen nicht längst und besser geboten gewesen wäre.

Von alle dem abgesehen, war es jedenfalls höchst verwerflich und ist es schmählich, gegen ein katholisches Wochenblatt zu eifern, das die Rechte der Katholiken seit mehr als zehn Jahren unter Aufbieten großer Opfer wärmstens vertritt und von so vielen Katholiken in Nürnberg und ganz Bayern mit Nutzen und Freude gelesen und, so Gott will, noch immer mehr Freunde finden wird.

Kleine Chronik.

In Nürnberg fand am 13. ds. im Katharinenkloster 7 die feierliche Einweihung der neuen poliklinischen Räume statt.

Nürnberg. Das hiesige k. Realgymnasium war im verflossenen Schuljahre von 176 Schülern besucht, einer seit dem Bestehen der Anstalt noch nicht erreichten Zahl.

Bayreuth. Die Regirung von Oberfranken bewilligte zur Linderung der Futternot in Oberfranken 50,000 Mk.

Privatier Ernst Herold in Hof hat sich in einem Anfalle von Geistesstörung erschossen.

Der Prinzregent hat für die Abgebrannten von Weißenhaid, BA. Wunsiedel, eine Unterstützung von 400 M. bewilligt.

Regensburg. Redakteur Kneubel aus München hat sich durch einen Revolverschuß in selbstmörderischer Absicht schwer verletzt. Er wurde in das hies. Krankenhaus gebracht.

Zwischen Regensburg und Prüfening wollte ein Mann während der Eisenbahnfahrt von einem Wagen in einen anderen steigen, fiel vom Trittbrette herunter und wurde jämmerlich zermalmt aufgefunden.

Die für die Uebernahme der Krankenpflege in dem Distriktskrankenhause in Neustadt a/W.-N. bestimmten drei Schwestern des Ordens der armen Franziskanerinnen aus dem Mutterhause zu Mallersdorf sind dort eingetroffen.

Der Badergehilfe Jahn von Meuselbach wurde von dem verh. Flaschner Hartig durch einen Stich in's Herz getödtet.

In Ergolding hat dieser Tage Hr. Lehrer Jos. Klein die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums begangen und wurde aus diesem Anlaß dem Jubilar das Ehrenbürgerrecht verliehen.

München. Die Gesammtfrequenz an den vier hiesigen human. Gymnasien betrug am Schlusse des Schuljahres 3375 Schüler. Der Absolutorialprüfung unterzogen sich 194 Schüler (gegen 172 im Vorjahre). (Da braucht's keine Studentinnen!)

Zweibrücken. Erfreut über die Befreiung vom „Mündlichen“ benachrichtigte ein Absolvent seine Eltern laut ‚L. Z.‘ von diesem „Ereignis“ durch folgendes Telegramm: „Bin vom Mündlichen glücklich entbunden, befinde mich den Umständen gemäß wohl.“

Ludwigshafen. Die pfälz. Eisenbahnen vereinnahmten im Juni 1893 28.922 Mark weniger als im gleichen Monat des vorigen Jahres.

Homburg, Pf. In der Gemarkung von Erlenbach wurde die 10 Jahre alte Bertha Hähst, Tochter von J. Hähst, Blechschmied in Erlenbach, vom Blitze getötet.

Der in Mittelberbach auf Urlaub befindliche Soldat Foll versetzte dem Eisenbahnbediensteten Ey einen lebensgefährlichen Stich in die Brust. Das ewig Weibliche soll Schuld gewesen sein.

Erlenbrunn, Pf. Zur Warnung für Eltern. Das 2½jährige Töchterchen des Feldhüters Christian Ehrhard fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Kübel mit heißem Wasser und starb.

Die Umgegend von Trier erhielt am 13. und 14. zwar den längst ersehnten Regen, aber in den schweren Gewittern die ihn brachten, wurden 3 Personen, die unter einem Baume Schutz gesucht hatten, und ein Knabe in einem Kornkasten vom Blitz erschlagen, der auch an Gebäuden viel Schaden anrichtete.

In Chicago brannte eine Fabrik im Werte von mehr als 2 Mill. Mk. nieder, wobei 11 Feuerwehrleute und 6 Bedienstete um's Leben kamen, und 40 Personen verletzt wurden.

Amtliche Nachrichten.

Gerichtsvollzieher Huber in St. Ingbert wurde, seinem Ansuchen entsprechend, nach Pirmasens versetzt. Gerichtsvollzieher Andreae in Kusel auf Ansuchen nach St. Ingbert versetzt, Schreibgehilfe Christmann in Frankenthal zum Gerichtsvollzieher in Kusel ernannt. — Der Bauzeichner Landgraf in Landshut wurde zum Oberbahnamt Rosenheim und der Postadjunkt Geiger von Straubing nach Ergoldsbach versetzt. — Die Stellvertretung bei der kgl. Steuer-Einnehmerei Deidesheim wurde dem geprüften Finanzkandidaten August Reber von Speyer (zuletzt in Blieskastel) übertragen.

* Briefkasten der Redaktion.

P. Severin. Weitere Erfolge sind eingetreten. — M. R. in Regensburg: Ja, das Bild ist angerührt an dem Schweißtuche der hl. Veronika und an der Spitze der Lanze, mit welcher der Leichnam Christi durchbohrt wurde. Wir können Ihnen diese wahre Abbildung von dem durch Blut und Wunden entstellten Antlitze Christi kolorirt oder schwarz, auf Karton, Leinwand oder Seide, groß oder klein besorgen. Die kirchl. Beglaubigung wird nur den Leinwand- und Seidenbildern beigegeben. Näheres ist im ‚Armenseelenblatt‘ zu ersehen. — H. Dechant B. Der hl. Vater hat der Erzbruderschaft vom hl. Antlitz einen Kardinal als Protektor beizugeben geruht. Die Erzbruderschaft hat als „Werk der Sühne, von jeher die größte päpstl. Aufmerksamkeit erfahren.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Besitzwechsel. Das Hotel Maximilian in Nürnberg, Lorenzerstraße 31, ist durch Kauf in den Besitz des Stadtparkrestaurateurs Kregel übergegangen.

Aus Mittelfranken, 17. Juli. Das landwirtschaftliche Generalkomite gibt bekannt, daß die militärischen Mahlmühlen für den Herbst nur wenig Kleienvorräte zur Verfügung stellen können. Schleißheim kann wegen Wassermangels überhaupt nicht arbeiten, und der Vorrat in Ingolstadt ist gegenüber der großen Nachfrage verhältnismäßig unbedeutend. t

Nürnberg, 17. Juli. Hopfenbericht. 150 Ballen Umsatz. Mäßiger Verkehr. Wenig Schwankungen. Unverändert.

Weißenburg, a. S. 16. Juli. Die Hopfenpflanze steht bei uns so schlecht wie seit vielen Jahren nicht. Ungeziefer in Masse. Die Ernte wird gering. Auch der ausgiebigste Regen kann hieran nicht mehr viel ändern.

* Messen und Märkte

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, = Schw. Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

24. Juli: Schw. in Gunzenhausen, Schf. in Augsburg. 25.: V. u. Pf. in Nördlingen, Schf. in Schweinfurt, V. in Würzburg. 26.: Rindv. u. Pf. in Schweinfurt. 27.: Schf. in Rothenburg a. T. 30. K. in Dorfen, Dult in München (Haidhaus. 8 T).

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M.	Weizen Pf.	Korn M.	Korn Pf.	Gerste M.	Gerste Pf.	Hafer M.	Hafer Pf.
Ansbach	8	80	—	—	—	—	—	—
Bamberg	9	25	7	30	9	80	—	—
München	8	95	7	19	8	05	9	76
Rosenheim	8	85	7	15	—	—	9	12
Weißenburg	8	84	7	10	—	—	9	28
Wassertrüdingen	8	78	—	—	—	—	9	18
Regensburg	26	74	19	77	—	—	19	30
Landshut	25	85	19	32	—	—	16	08
Straubing	17	60	14	25	—	—	18	50
Deggendorf	25	50	18	45	—	—	15	34
Vilshofen	26	42	—	—	—	—	—	—

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh ½6 und ½7 Uhr hl. Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 7 Uhr Marianische Andacht.

Klarakirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, ½9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh ½6 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh ½7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2½ Uhr Betstunde. An den Werktagen ½7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags ½9 Uhr hl. Messe

Friedr. Vitzthum

äussere Laufergasse **Nürnberg** äussere Laufergasse

empfehle grosses Lager in:

Gold, Juwelen- & Silberwaaren

Altes Gold und Silber nehme zu den höchsten Preisen in Tausch.

---

10 Cognacs im Spazierstock

Deutsches R. Patent 64321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od. 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock.

Sensationelle Erfindung

Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,25

Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.–

geg. vorher. Kasse oder Nachn. in Deutschl. u. Oesterreich.

Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung

H. Windmüller, Berlin N.,

Invalidenstr. 115

Prachtvolle Geschenke

88 für

Herrn und Damen, Mädchen und Knaben.

Juwelen. Gold, Silber, Korallen, Kranaten, Türkis, Ametist, Schmuck etc. etc.

Feingoldene Ringe, Uhrketten, Kravatt-Nadeln etc.

Artikel von 2 Mk. an bis 600 Mk.

E. Müller, Nürnberg,

Goldwaaren-Engrosgeschäft.

Detailverkauf Karolinenstrasse gegenüber Hotel Himmelsleiter.



„Grimaische

Gesundheits-Kinderwagen!"

Ein Erfolg der Neuzeit!

Die Kinder- und Puppenwaarenfabrik von

Julius Tretbar,

Grimma i. S.

versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen. von $7\frac{1}{2}$ bis 75 Mark. 20

Jede Hausfrau, jede Braut

die ein reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Leinen zu

Tisch, Haus-, Küchen-, Leib- und Bettwäsche

liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die altrenommirte Leinenhandweberei von

A. Vielhauer, Christliches Leinen-Versandhaus Landeshut i/ Schlesien.

Diese Firma fertigt nur bessere und beste, dauerhafteste Qualitäten, versendet nur an Private und gibt ausrangirte Leinengewebe oder Reststücke 20–35 % unterm Listenpreise ab. A. Vielhauer nimmt alles Nichtgefallende bereitwilligst und anstandslos gegen Nachnahme zurück, weil obige Firma nicht etwa auf vorübergehende, sondern nur auf dauernde Kundschaft reflektirt. Preisliste (84 Seiten stark) gratis, Qualitätsproben franko.

Selbst der kleinste Versuch sichert mir dauernde Kundschaft.

Posten von 200 Mark an **ohne** Nachnahme, bei Aufgabe geeigneter Referenzen. 76

Auskunfts-

Bureau von **Gustav Paul,** Berlin N., Oranienburgerstrasse 66 erteilt über **Geschäfts-, Familien- u. Privat-Verhältnisse** aus jedem Ort gewissenhafte Auskunft in diskretester Weise. Forderungen werden kostenlos eingezogen. Bei Anfragen Retourmarke beifügen

84

Holländ. Tabak

10 Pfd. fro. 8 Mk. sehr beliebt, angenehm, milde. Spezialität.

Gebrüder Becker Gera (Reuß), gegr. 1877.

Vorteil-

hafteste Offerte für Händler, Wiederverkäufer, Gastwirte u. Privatleute.

Ich verkaufe nur Zigarren aus auserwählt rein. Tabak, wofür ich volle Garantie leiste und sind solche keineswegs m. Ramschwaare z. vergleich. Prob. vers. portfrei an Jedermann.

	Pro 100 Stck.
Sumatra-Zigarren	Mk. 2.50
Importa mild u. fein	„ 3.25
Cosa, kräft. angen. Geschm.	3.90
Aquila, Bockfac. aromat. „	4.20
Paisano, Sumat. m. Bras.	4.80
Maiglöckchen, Spez. vorz.	5.00
Viktoria I, hochf. umfangr.	7.20
Echte Havana, pr. Qual.	6.50

Preisliste gratis und franko. Nichtkonven. w. (auch angebroch. Kisten) zurückgen. oder umgetauscht. Geg. Nachn. oder vorh. Geldf.

Wiederverkäufer u. Vertreter allerorts unter günst. Bedingungen gesucht.

Richard Lebram,

Berlin, C. Seydelstr. 7s.

Fernrohr.

3 Messingauszüge

weittragend



à Stück nur

3 Mk. 50 Pf.

per Nachnahme.

O. Kirberg.

Düsseldorf. Preisl. grat.

Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen

ist

in allen Weltteilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als

das beste

aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche und ist somit auch das billigste

Hausmittel.

Thee für chronische Lungen- und Halskranke!

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses: Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.

Die Broschüre über die Anwendung des Thees und über die Heilerfolge gratis. Jedes Paquet Thee für zwei Tage reichend kostet Mk. 1.20. — General-Depot von

A. Wolffsky,

Berlin, N., Schwedterstr. 257.

Musik-Spazierstock

worauf jeder sofort die herrlichsten Melodien spielen kann.



Neu!

à Stück

Mk. 3.50. Nachn.

N. Kirberg,

Düsseldorf.

Preislisten gratis.



Uhren jeder Art zu Fabrikpreisen, abgezogen, garantirt gutgehend. Man verlange illustrirtes Preisbuch gratis und franko.

Louis Lehrfeld, Pforzheim.

Verlag der B. Schmid'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg A 34.

Für Freunde der Bienenzucht!

Bei uns ist soeben erschienen und durch alle Buchhandl. zu beziehen:

Die wichtigsten

Bienenpflanzen

in

Garten, Feld und Wald.

Allen Imkern und Bienenfreunden gewidmet

von

Joh. Alfred Ulsamer,

Hauptlehrer.

8. Preis broch. 60 Pfg. (franko per Briefpost 63 Pfg.)

in Halblwd. geb 80 Pfg. „ „ „ 85 „

In vorstehendem Werkchen gibt der Herr Verfasser auf Grund seiner eigenen und langjährigen Versuche und Erfahrungen sehr beachtenswerte Fingerzeige über das Füttern der Bienen. In demselben sind die besten Bienenfutterpflanzen, die geschont, geduldet oder eingepflanzt und gepflegt werden sollten, kurz oder länger, je nach Bedürfnis, beschrieben und bei Gartenblumen ihre Kultur genau angegeben und kann das praktische Büchlein Allen, welche sich für die Zucht der Bienen interessiren, nicht warm genug empfohlen werden. (111)

Bitte herzlichst zu beachten!

Bau einer St. Marienkirche in Reinickendorf.

Lieber Leser, herzensgute Leserin! Fast ganz versiegt das ohnehin so schwach fließende Bächlein milder Gaben zum Kirchenbau. Was soll aus unserer so übergroßen, 25 □Meilen umfassenden, blutarmen Gemeinde, die demnächst staatlich anerkannt wird, werden, wenn du dich unserer nicht erbarmst? Was ist eine Gemeinde ohne Kirche? Nicht wahr, genau das, was eine Familie ohne Obdach ist. Habe beinahe allen Mut und alle Hoffnung verloren, ein Kirchlein zu bekommen. Kein Bettler geht unbeschenkt von dir, mich Allerärmsten allein willst du unbarmherzig fortschicken? Ich kann mit meinen Schäflein nur für dich beten und opfern, — und das werden wir auch thun, vielleicht, daß dein liebes Herz sich dennoch erbarmt und hilft, zumal unsere und auch deine Mutter, die allerseligste Jungfrau Maria für ihr Kirchlein meine armselige Bitte unterstützt. Es dankt dir im Voraus und grüßt Hochachtungsvollst

Joh. Leop. Panske,

230 Kuratus in Reinickendorf, Berlin N.

Anm.: Als Gegengabe erhältst du auf Wunsch frei zugesandt das Büchlein: „Tarcisius" oder „Der Engel der Armen" nach Card Wiseman's Fabiola.

Für Raucher!

Bestelmeyer's Rauch-Tabake

In jeder besseren Tabak- und Spezereihandlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben

Man verlange Muselmann, Prinzregent blau, schwarz u. braun 3 Kaiser, G B Reiter, Kornähr roth R, Stadthaus etc. etc.

Gebr. Bestelmeyer

Tabakfabrik in Nürnberg

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel**, derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.

Seltene Gelegenheit!

Für Händler u. Gastwirte.

Sumatra-Zigarren, vorzügl. Waare, guter Brand, elegant in $\frac{1}{10}$ Kistchen verpackt, bedeutend unter Preis gegen Nachn. abzugeben.

La Rosa u. Alfonso à Mille Mk.	25
Natural u. Biancá „ „ „	28
Lora u. Stanley „ „ „	30
Mareante u. Sepp „ „ „	32
Lotta u. Havanna-Aussch. „ „	35

Muster nicht unter 100 Stck. einer Sorte. 500 Stck. fr. geg. Nachn. Kein Risiko, da Nichtgefallendes umtausche.

R Tresp, 2, Braunsberg O/Pr.

Tapeten!

Wir versenden zu den bekannten, billigen, zu Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-Gold-** und **Glanztapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren und guten Druck.

Ziegler & Jansen,

in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden. 52



Für nur 50 Mark

versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 M Garantie 3 Jahre. 14tägige Probezeit. Kataloge franko. Tausende meiner Maschinen im Gebrauch.

Paul Wiltz, Berlin N.,

Kastanien-Allee 95/96 Nähmaschinen-Fabrik.

Für Raucher!

Man beziehe Hamburger Fabrikate, welche überall einen wohlverdienten Ruf genießen, direkt aus der Fabrik von

Gustav Arendt, Hamburg 8.

Als eine milde aromatische Zigarre empfehle ich meine aus dem feinsten überseeischen Tabaken gearbeitete „Borneo"-Zigarre zu Mk. 57 p. M. mittelschräges Format.

Um an Herren Konsumenten Gelegenheit zu geben diese Zigarre vorerst zu prüfen, liefere ich gern einzelne $\frac{1}{10}$ Kst. franko unter Nachnahme. 75

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 31. Nürnberg, Sonntag, den 30. Juli 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 30. Juli. 10. S. n. Pf. Evangel.: Vom Pharisäer und Zöllner, Luk. 18, 9—14 Abdon und Sennen, MM.; Julitta, M.; Rafinus M. — Montag, 31. Batho, Pr. zu Freising; Fabius, Sold. M.; Firmus B; German B.; Helene, Ww.; Joh. Columbin, sel. Stifter der Jesuiten. — Dienstag, 1 Aug. Petri Kettenfeier; Bonus Pr. M.: Ethelwald, Bd. u. B.; Fides, Spes. u. Charitas, Töchter der hl. Sophia (Sapientia). JJ. MM.; Justinus, M.; die Machabäer, MM. — Mittwoch, 2., Alfreda, Altfrida, Edelritha), J. Klausnerin; Alfons Mar. v. Lig. B.; Stefan I., P. M.; Theodota, M. — Donnerstag, 3. Euphronius, B. v. A.; Lydia, Purpurhändlerin; Nikodemus, Ratsherr, Schüler Christi; Petrus v. A., B.; Auffindung d. hl. Stefan, Erzm.; Gamaliel und Abibon, Bek. L. — Freitag, 4., Dominikus, St. d. Prediger-Ordens; Euphronius, B. v. T.; Ja o. Ya, M.; Perpetua, Matra; Raynerius, Erzb. M. — Samstag, 5., Maria Schnee; Afra, M.; Emygdius, B.; Nonna, Mutter des hl. Gregors; Oswald, K. u. M.; Paris B. (Letztes Viertel)

Mittlere Tageslänge 14 St. 54 Min.

Programm

der 40. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Würzburg vom 27. bis 31. August 1893.

Sonntag, den 27. August, Abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier in der Ludwigshalle. Montag, den 28. August, Vorm. 8 Uhr: Pontifikalamt im hohen Dome zur Anrufung des hl. Geistes. 9½ Uhr: 1. geschlossene Versammlung mit Bureauwahl in der Ludwigshalle. Nachm. 3 Uhr: Sitzung der Ausschüsse in den Lokalitäten der Ludwigshalle, Schrannenhalle, Maxschule und im Theatergebäude. 5 Uhr: 1. öffentl. Versammlung in der Ludwigshalle. Abends 8 Uhr: Kiliansfestspiel im Stadttheater, Kommers des Verbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands in der Ludwigshalle, Festversammlung des katholischen Gesellenvereins im Hutten'schen Garten. Festspiel des katholischen Vereins „Lehrlingsschutz“ im kath. Gesellenhaus. Abends 8½ Uhr: Festversammlung des kath. kaufm. Vereins Konstantia im Platz'schen Garten. Dienstag, den 29. August, früh 7 Uhr: Prozession vom Grabe des hl. Kilian im Neumünster zur Marienkapelle auf dem Nikolausberg („Käpelle“). Vorm. 9½ Uhr: Sitzungen der Ausschüsse, wie oben. 11 Uhr: 2. geschlossene Versammlung in der Ludwigshalle. Nachm. 3 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse, wie oben. Für die Nichtbeteiligten Promenadekonzert im k. Hofgarten. 5 Uhr: 2. öffentliche Versammlung in der Ludwigshalle. Abends 8 Uhr: Kiliansfestspiel im Stadttheater. Kommers des Verbandes der katholischen Studentenverbindungen Deutschlands in der Ludwigshalle, Kommers des katholischen Studentenvereins Unitas (Cöten-Würzburg, Bonn, Münster) in den Zentralsälen, Kommers der süddeutschen katholischen Studentenvereine Normannia und Alemannia im Hutten'schen Garten. Mittwoch, den 30. August, früh 8 Uhr: Requiem für die verstorbenen Mitglieder der früheren Generalversammlungen im hohen Dom. Vormittag 9 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse wie oben. 11 Uhr: 3. geschlossene Versammlung in der Ludwigshalle. Nachm. 3 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse wie oben. 5 Uhr: 3. öffentliche Versammlung in der Ludwigshalle. 8 Uhr: Kiliansfestspiel im Stadttheater, Kellerfest auf dem Keller des „Brauhaus Würzburg“ (auch bei ungünstigem Wetter). Festversammlung des katholischen Arbeitervereins Würzburg in der Ludwigshalle. Donnerstag, den 31. August, früh 7 Uhr: in allen Kirchen hl. Messen nach der Intention des Bonifatiusvereins. 8 Uhr: 4. geschlossene Versammlung in der Ludwigshalle. 10 Uhr: 4. öffentliche Versammlung in der Ludwigshalle. Nachm. 1½ Uhr: Diner im Platz'schen Garten.

Während der Generalversammlung oder im Anschlusse an dieselbe finden Generalversammlungen besonderer Vereine statt. Bis jetzt sind angemeldet: Generalversammlung des katholischen Volksvereins für Deutschland, des deutschen Vereins für christliche Kunst, des katholischen Juristenvereins, Zusammenkunft der Präsides, wie des Zentralkomite's der kath. Arbeitervereine und der Lehrlingsvereine.

Während der Generalversammlung findet auch die „Fränkische Ausstellung von Altertümern in Kunst und Kunstgewerbe“ (vom 6. August bis 4. September) und zwar in der alten Domherrnsepulturkapelle und dem darüberliegenden Saal der k. Musikschule statt.

Anfragen und Mitteilungen allgemeinen Inhalts betreffs der Generalversammlung sind an den Vorsitzenden des Lokalkomites, Herrn Rechtsanwalt Dr. Thaler, Anträge an den I. Vorsitzenden der Rednerkommission Herrn Domkapitular Dr. Hergenröther zu richten. Anfragen speziellen Inhalts werden von den bezüglichen Kommissionen erbeten. I. Vorsitzender der Preßkommission ist Herr Universitätsprofessor Dr. Göpfert, I. Vorsitzender der Finanzkommission ist Herr Magistratsrat Lothar Seuffert (Oberes Mainquai 3), an welchen die Anmeldungen zur Versammlung zu richten sind, wobei zugleich Wohnung bestellt werden kann. Sonst sind Wohnungsbestellungen an den I. Vorsitzenden der Wohnungskommission Herrn Rechtsrat Brand (Polizeigebäude) zu richten.

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Das Reichsschatzamt spricht von Einführung einer Inseratensteuer, welche mehr die reicheren Klassen treffen soll. Das ist aber ganz fehlgeschossen. Es würden unter dieser Steuer gerade die kleinen Gewerbetreibenden leiden, die kleinen Geschäftsleute, die sich, der Kosten wegen, nur schwer einmal zu einer Ankündigung in der Zeitung entschließen, sich aber endlich doch dazu verstehen, als dem einzigen Mittel, sich dem Publikum bekannt zu machen oder wieder in Erinnerung zu bringen und so ihrem stockenden Absatz aufzuhelfen. Also gerade diejenigen gewerblichen Kreise würden von der Inseratensteuer betroffen werden, für deren Interessen die konservativen Parteigenossen des Herrn von Maltzahn so lebhaft einzutreten behaupten! Und die Zeitungen, die eine Inseratensteuer besonders spüren würden, sind nicht die größten, alten und gut fundirten Blätter in Berlin, oder in der Provinz, sondern das würde die kleine Provinzpresse sein, Zeitungen überwiegend von konservativer und gemäßigt liberaler Tendenz, die schon jetzt einen schweren Kampf um's Dasein gegen die billige Berliner Schleuderkonkurrenz führen.

Bayern. Der Landtag wird zunächst noch nicht einberufen.

— Im Hinblicke auf die da und dort wieder auftretenden Cholerafälle hat das Ministerium des Innern Maßregeln gegen die Verbreitung der asiatischen Cholera erlassen; besonders betont wird die schnellere Anzeigepflicht.

— Die Kavallerie-Manöver für Unterfranken wurden abgesagt, dagegen finden die Infanterie-Manöver statt.

— Eine Anzahl von Müllermeistern in Franken will an den Landtag und die k. Staatsregirung eine Eingabe um teilweisen Erlaß und andere Regulirung ihrer Abgaben richten, weil sie durch den heurigen Wassermangel eine schwere Schädigung ihrer Gewerbe erlitten haben. Der fränkische Bauernbund lädt zur Unterschriftenbeteiligung ein.

— In Würzburg waren die Landtagsabgeordneten des Zentrums aus Unterfranken versammelt und beschlossen eine Eingabe an die Staatsregirung um Auflassung der Manöver, ausgiebigste Staatsunterstützung und freien Laub- und Grasbezug. Die Abgeordneten werden im August nochmals daselbst zusammentreten.

— Der Prinzregent hat nach Rückkehr des Ministers des Innern von seiner Rundreise durch die von Futtermangel heimgesuchten Gegenden unter Beiziehung des Kriegsministers Vortrag über die Lage der landwirtschaftlichen Verhältnisse erstatten lassen und verfügt, daß die beim 2. Armeekorps in Aussicht genommenen besonderen Kavalerieübungen (Kavaleriedivision) und Korpsmanöver zu unterbleiben haben und die Uebungen in kleineren Verbänden (Brigade- und Divisionsmanöver) für die dritte und 4. Division in den nicht unter Mißwachs leidenden südöstlichen Teilen des Bezirks des 2. Armeekorps (Gegend von Regensburg und Straubing bezw. Schwandorf und Furth) zu verlegen sind. Auch hier, wie in der Pfalz, wo sich nur kürzer und kleiner angelegte, wegen Teilnahme der 5. Division an den Kaisermanövern in Lothringen jedoch unbedingt auf das westliche Grenzgebiet angewiesene Uebungen abspielen, wird überdies durch ausschließliche Anwendung der Magazinsverpflegung für die Pferde, räumliche Einschränkung des Manövergeländes und Schonung aller mit Futterpflanzen bewachsenen Felder eine Belastung der Gegend möglichst hintangehalten werden. Ebenso bleibt bei den Futtereinkäufen zur Füllung der Manövermagazine das Manövergelände mit Umgegend, soweit letzteres von Futtermangel heimgesucht ist, ausgeschlossen.

Preußen. Der Kriegsminister v. Kaltenborn hat an den Lorbeern, zu denen ihm Graf Caprivi (aber fragt nur nicht, wie!) verholfen hat, genug und will gehen. Wie bei solchen Anlässen üblich, wird ein halbes Dutzend Kriegshelden als seine Nachfolger genannt. Wer am Ende das Portefeuille bekommt, kann uns gleichgültig sein; von den preußischen Feldobersten

ist, was das Borussische daran betrifft, einer wie der andere.

— Die Nachricht des Berliner ‚Kl. Journals‘, daß der Justizminister einem Juden das Gesuch um eine Amtsrichterstelle abgeschlagen habe, wurde zwar von der ‚Nordd.‘ dementirt, wird aber von jenem Blatte mit dem Beifügen aufrecht erhalten, schon seit einiger Zeit gelte im Bereich des Kammergerichts das Prinzip, keine jüdischen Richter mehr anzustellen. Wie lange?

Württemberg. In Stuttgart konstituirte sich am Freitag der Schwäbische Handwerkerbund mit den gleichen Zielen, wie sie der bayerische und rheinische Handwerkerbund verfolgt, und wohl auch mit der gleichen Ohnmacht.

Hessen. Im Reichstagswahlkreis Bingen wurde in der Nachwahl der freisinnige Rechtsanwalt R. Schmidt von Elberfeld gewählt.

Oesterreich-Ungarn hat die Futternot in Deutschland und speziell in Bayern noch dadurch zu verschärfen gesucht, daß es ein Ausfuhrverbot für Heu, Stroh u. s. w. erließ, obwohl in keinem der österr. Länder ein ernstlicher Futtermangel existirt. Der bayerische Bauer erhält also aus Oesterreich kein Futter, soll aber zusehen, wie er sein Vieh nicht verkaufen kann, weil Oesterreich unsere Märkte mit seinem Schlachtvieh überschwemmt. Die ‚A. A.‘ verlangt eine Sperre unserer Grenze für österreichisches Schlachtvieh und mit Recht. Unsere Landwirtschaft wird von einer zeitweiligen Grenzsperre für ausländisches Schlachtvieh dauernden Nutzen erzielen. Denn wenn der Bedarf nach Schlachtvieh sich bequem im Inlande decken läßt, dann bleibt die Nachfrage nach Schlachtvieh im Inlande größer. All das führt zu dem Verlangen, die Einfuhr von österreichischem Schlachtvieh zu verbieten.

Frankreich. Paris. Die Antwort Siams auf das Ultimatum wurde nicht angenommen. Der französische Gesandte verläßt Bangkok am Bord des Forfait wahrscheinlich am 26. Juli. Den Großmächten wird am 24. Juli Blokade der siamesischen Küste angezeigt. Die siamesische Regirung bedauert in ihrer Antwort die jüngsten Vorfälle, schlägt Bestrafung der schuldigen Beamten vor und willigt in die Zahlung von 3 Millionen Entschädigung vorbehaltlich der Prüfung durch eine Kommission ein. — Der siamesische Gesandte in Paris ersuchte um Verlängerung der Frist, welche die siamesische Regirung zur Antwort auf das Ultimatum Frankreichs gestellt wurde. Die französische Regirung lehnte das Ansuchen ab.

Großbritannien und Irland. In England droht der Ausbruch eines Riesenausstandes. In Folge des Beschlusses der vereinigten Bergwerksdirektoren, die Löhne um 25 Prozent herabzusetzen, hatte die Föderation der Bergleute von Großbritannien eine Versammlung nach Birmingham einberufen. Die Versammlung, an der Delegirte von etwa 283,000 Bergleuten teilnahmen, beschloß mit einer Mehrheit von 198,000 Stimmen, jedweden Versuch der Lohnherabsetzung zurückzuweisen und für den Fall, daß die Bergwerksdirektoren bis zum 28. Juli ihren Entschluß nicht zurückgezogen hätten, die Arbeit niederzulegen. Dem Antrage, die Frage der Lohnkürzung einem Schiedsgerichte vorzulegen, stimmten nur die Vertreter von 50,000 Bergleuten zu. Die 60,000 Bergleute von Northumberland, hatten sich der Abstimmung enthalten.

Die Spannung zwischen **Norwegen** und **Schweden** wächst zusehends. Wohin die norwegischen Politiker steuern, zeigen die neuesten Beschlüsse des Storthings. Die Konsulatsfrage ist dadurch in ein neues Stadium getreten, daß die Vertreter des norwegischen Volkes die Kündigung der Konsulatsgemeinschaft mit Schweden für den 1. Januar 1895 beschlossen. Die Folge kann zunächst nur sein, daß Norwegen jede konsularische Vertretung verliert. Ferner setzte das Storthing, um seine Abneigung gegen das verhaßte Schweden kundzugeben, die Zivilliste des Königs und die Apanage des Kronprinzen herab. Endlich beginnt das Storthing mit einer norwegischen Volksbewaffnung zu drohen; es bewilligte jährlich 100,000 Kronen zur Unterstützung und Ausrüstung der freiwilligen Schützenvereine.

Serbien: Die Mehrheit der serbischen Skupschtina, 102 Radikale, hat beschlossen, das ehemalige liberale Kabinet Avakumovitsch in Anklagezustand zu versetzen. Eine begründete Unterlage hat die Anklage nicht, und es war den liberalen Exministern nicht schwer, nachzuweisen, daß sie sich während ihrer Amtsführung an die Gesetze gehalten und sich nichts zu Schulden hätten kommen lassen. Dennoch hielt die Rachsucht der Radikalen die Anklage aufrecht. In dieselbe sollen auch die Regenten Ristitsch und Belimarkovitsch einbezogen werden, die „zum Wenigsten“ des Landes verwiesen werden sollen.

Brasilien. Die brasilianische Regirung hat in dem Kampfe mit der aufständischen Provinz Rio Grande do Sul einen Erfolg errungen, da es ihr gelungen ist, den Führer der Aufständischen, Admiral van den Kolk, sammt seinem Schiffe festzunehmen. Auf dem Lande dauert der Kampf zwischen den Regirungstruppen und den Aufständischen fort.

y. Ueber die Futternot in Bayern.

Eine große Futternot zeigte sich seit vielen Wochen in Bayern, wie uns keine bisher erinnerlich war. Wo machte sich die Not am meisten gelten? In der Gebirgszone und in den Vorbergen war die Heuernte gut und besteht kein Futtermangel. Das Gebirgsland ist in der Lage, Futterüberschüsse abgeben zu können. Mehrere nördliche Distrikte Oberbayerns und Schwabens klagen dagegen über Futterausfall. Niederbayern hat im Allgemeinen eine gute Ernte und im Bayerischen Walde vortrefflichen Graswuchs. In mehreren nördlichen Bezirken der Oberpfalz macht sich schon Futtermangel bemerkbar. Wesentlich leiden unter demselben die drei fränkischen Kreise. Freilich bestehen auch hier große Verschiedenheiten. Die leichteren Böden, die sogen. Gypsböden mit hohem Kalkgehalt, dann die Keuper- und Buntsandsteingebiete haben schwer gelitten und fast kein Heu produzirt. Auch der Klee-Ertrag wurde durch die Dürre sehr gemindert. Schlecht steht der Hafer, während Weizen und Roggen einen guten Ertrag versprechen. Die Kartoffeln haben sich in Folge von wohlthätigem Regen wieder erholt, und die Weinernte wird sehr gut werden. Gerste und Hopfen haben gelitten. Wasserwiesen gaben reiche Erträge, so lange Wasser zu haben war. In der Pfalz, wo intensive Kultur und der Anbau von Handelsgewächsen vorherrscht, machte sich kein Notstand bemerkbar, wenn auch der Futtermangel in einigen Bezirken immerhin in sehr drückender Weise auftritt. Am Fühlbarsten macht sich der Futtermangel in Unterfranken, wo vielfach ärmere Bevölkerung mit nur kleinem Grundbesitze vorherrscht.

Der Viehbestand war in Folge des letzten guten Futterjahres ziemlich stark und mußte wieder auf einen annähernd normalen Stand reduzirt werden. Es handelt sich für die Landwirte jetzt darum, das jüngere und Zuchtvieh um jeden Preis zu erhalten. Hier erscheint nun auch der Punkt, wo es für die Regirung, die landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften galt, helfend einzugreifen. Die Regirung hat, soviel wir erfahren konnten, sofort etwa 1 Million Mk. aus Staatsmitteln an die beteiligten Kreise hinausgegeben, und unverzinsliche Vorschüsse zum Ankauf von Futtermitteln, Sämereien und dergleichen zu gewähren. Rasch wurde die Hilfsaktion überall organisirt. Die Kreisregirungen und die Kreiskomites des Landwirtschaftlichen Vereins vermittelten große Bestellungen an Futtermitteln (Mais, Kleie, Stroh, Heu u. s. w.). Wer die fränkischen Kreise in letzterer Zeit bereist hat, konnte an allen Stationen die Ausladung der mit Futter angekommenen Waggons beobachten. Nebenher mußte aber auch an den sofortigen Anbau von Grünfutter gedacht werden, welches bis in den Herbst hinein verfüttert werden kann. Auch hiefür wurde Samen (Senf, Johannisroggen, Wicken u. s. w.) vermittelt.

Den größten Nutzen aus dieser großen Not des Landmannes ziehen die Zwischenhändler. Sie kaufen Heu und Stroh mit einem mäßigen Aufschlage und verkaufen es den bedrängten Bauern mitunter um einen riesigen Gewinn! Was hätte da ein gut organisirter Verein alles nützen können! Gerade an der östlichen Grenze von Bayern, wäre es für Unzählige von größtem Nutzen gewesen, wenn z. B. ein Raiffeisen-Verein die billige Lieferung von Futter in die Hand genommen hätte. Wir verfehlen nicht darauf hinzuweisen, daß dort schon vor drei Jahren von dem kgl. Telegraphen-Offizial Colling in Passau die Gründung eines Raiffeisen-Vereines beabsichtigt und hiezu auch alles vorbereitet war. Einzig dem Widerspruche eines in den letzten Wochen viel genannten Herrn, der die Gründung eines solchen Vereines für Passau nicht für am Platze hielt, ist es zuzuschreiben, daß in Passau noch kein Raiffeisen-Verein besteht, dessen Segnungen jetzt Tausenden zu Gut gekommen wären.

Ungeheure Anforderungen traten an den Wald heran, bei deren Befriedigung doch auch an die nächste Zukunft gedacht werden mußte. Sofort wurden die Preise für Waldstreu herabgesetzt und Erleichterungen für die Abgabe der letzteren gewährt. Wo frisches Laub gewonnen werden konnte wurd dieses verabreicht. Das Waldgras wird fleißig genutzt und die Waldweide, wo nur thunlich, gestattet. Der Wald hat zahlreichen Landwirten, ja ganzen Gemeinden über den Notstand hinweggeholfen.

Die letzten Niederschläge haben in Franken viel genützt. Sie haben es ermöglicht, Nachfrüchte anzubauen. Für Kartoffeln und noch stehende Feldfrüchte war der Segen von größtem Werte.

Bei den Landwirten ist denn auch eine bessere Stimmung eingekehrt. Es wird wenig Vieh mehr verschleudert, und die Viehpreise vermochten sich wieder zu heben. Wie sich die Verhältnisse im Herbst gestalten, hängt von der Witterung und dem Erfolg der bisherigen Maßnahmen ab.

Vermischtes.

Nürnberg, 25. Juli. Wir haben keine Lust, auf all' die Hetzereien, Lügen, Nebelgebilde und Faseleien zu erwidern, welche uns heute in dem, morgen in jenem Blatte zu Gesichte kommen. Sollte es aber zu bunt werden, so werden wir ganz überraschende Maßregeln ergreifen. Der Kampf mit dem neuen Nürnb. Blatte wurde uns aufgezwungen, da wir nicht schweigen dürfen, wenn in einem katholischen Vereine gegen das Abonniren unserer Wochenschrift und zwar lediglich deshalb gesprochen wird, um für ein anderes Blatt Abonnenten zu bekommen. Auf welcher Seite ist also der Geschäftskatholizismus?! Wir verzichten auf die Antwort, — daß unsere Nürnberger Mitarbeiter auch heute noch wissen, was da vorgeht und daß diese sich nicht benehmen, wie Leute, die bisher im Monde gelebt haben, ist aus dem Inhalte jeder Nummer ersichtlich. Eine große Phantasie gehört zu der Behauptung, die Nürnberger Katholiken hätten seit einiger Zeit kein katholisches Blatt mehr gehabt. Vorliegendes Blatt hat nach wie vor mehr Artikel über Nürnberg als über jede andere Stadt, oft noch mehr als früher, (für Manchen augenscheinlich sogar zu viel! D. Red.) Ob dieselbe hier oder auswärts gedruckt wird, kann unseren Katholiken gleich sein. Das hängt mit dem Inhalte nicht zusammen. Oder wird ein Hungernder eine gute gesunde Kost verschmähen, weil sie nicht in allen ihren Zuthaten aus seiner Gemeinde ist? — Eine Autorität in der Presse hat bekanntlich gesagt: „Man trachte darnach, die bestehenden kath. Blätter zu unterstützen und nicht durch Gründung neuer Organe den vorhandenen den Boden zu entziehen.“ Geschieht letzteres dennoch, so bilden egoistische Gründe mancherlei Art die Hauptursache. Weiter ist bekannt, daß auch wir es stets mit der Geistlichkeit und den kathol. Vereinen gehalten haben und stets halten werden; wenn aber diese unter sich selbst nicht einig waren oder sind, um wieviel weniger kann es ihnen denn die Presse recht machen? Wenn der Herr Kaplan schreibt, daß wir gerne „unsere hochgeschätzten Herrn Kapläne herunterkanzeln“, so ist das eine Unverfrorenheit und ein höchst verwerflicher Trumpf, der uns herausfordert: Nicht gegen die kathol. Geistlichkeit und die kathol. Vereine haben wir je geschrieben, sondern gegen persönliche Uebergriffe Einzelner da und dort. Das ist allerdings nicht nur ein „Vorrecht“ der unabhängigen katholischen Presse, sondern vielmehr eine Pflicht, die wir auch fernerhin jederzeit im Zwangsfalle ausüben werden. Wer will Frieden haben, der werfe uns nicht mit Steinen. Wir hätten noch heute ganz andere Kriegsmunitionen und Kampfeswaffen, die wir aber aus Rücksicht gegen einen von uns so hochgeehrten und hochgeachteten Stand nicht anwenden, in dessen Reihe sich unsere meisten Mitarbeiter befinden und für dessen Interessen wir mit allen Mitteln eingetreten sind und eintreten werden. Wir hatten die alten Geschichten mit Anderem längst begraben und viele Aergernisse in christlicher Geduld ertragen und möglichst vergessen, da holt der Streitbare vom neuen Nürnberger Blatt die alte Garderobe wieder hervor. Wir haben vorerst keinen Anlaß, uns mit dieser Wäsche nochmals zu befassen. Aber ein für allemal erklären wir: Wir haben es verschmäht, einen angeregten „Ring“ gegen das neue Blatt bilden zu helfen, weil es katholische Interessen vertreten will; kämpft das Blatt jedoch noch weiter gegen unsere Schrift, dann hat jegliche Rücksicht aufgehört, die schließlich eine „Dummheit“ genannt werden müßte.

Wir hoffen damit, diese peinliche Affaire beschließen zu dürfen und wünschen dem neuen Blatte recht viele, viele Abonnenten, wenn es solche auf dem Wege des Friedens und der Ehre sucht und verdient. Vielleicht leuchtet dann einmal den Recken vom „Neuen“ ein Stern, der sie zu der Einsicht führt, daß nur Einigkeit stark macht, die in Nürnberg uns doppelt notthut, und daß aber diese Einigkeit nur dann zu erhalten ist, wenn jedes Blatt für sich arbeitet, ohne gegen ein anderes die Lanze zu ziehen.

, Nürnberg, 20. Juli. Gestern wurde ein „Landesverband der Darlehenskassen-Vereine und sonstiger

ländlichen Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation für das Königreich Bayern" im engsten Anschlusse an Neuwied gegründet. Zum Landesanwalte wurde Herr Kommerzienrat Droßbach-Bäumenheim, zu dessen 1. Stellvertreter Herr Pfarrer Kelber-Erlangen und zum 2. Stellvertreter Herr Pfarrer Brenner-Labach gewählt. Von Seiten der General-Anwaltschaft in Neuwied waren die Herren General-Anwalt Cremer, Dr. jur. Strauven und Inspektor Lang anwesend.

-r. **Nürnberg**, 23. Juli. Das Anlagekapital für die Wasserversorgung unserer Stadt beläuft sich jetzt auf 3,589,256 Mk. Die Wasserförderung war im vorigen Jahre 3,955,900 Kubikmeter. Es stellt sich der Kubikmeter für die Stadtgemeinde auf 9½ Pfg. Die Stadt gibt das Wasser um 10 Pfg. für den Kubikmeter ab.

W. **Nürnberg**, 23. Juli. Kaum hat der „Deutsche Frauenverein-Reform", mit dem Sitze in Weimar, beschlossen, in Karlsruhe ein Mädchengymnasium zu errichten, da juckt es schon unsere Hochweisen, eine solche Anstalt auch in hiesiger Stadt in's Leben zu rufen. Schon sind diesbezügliche Vorstellungen an die Behörde eingereicht. (Unser Korrespondent erlaubt sich den Witz dazu, daß bereits 5000 stellenlose Studirte sich bereit erklärt hätten, in diesem Falle die von ihnen „abgerutschten Hosen" den Studentinnen gratis zu überlassen. D. Red.)

○ **Scheinfeld**, 24. Juli. Die Restauration der hiesigen Stadtpfarrkirche findet im Laufe dieses Sommers statt, und schreitet nun ihrer Vollendung zu. Die Arbeit wird von dem berühmten Maler Port in Augsburg ausgeführt und so viel man bereits jetzt schon bemerken kann, kunstvoll und prächtig. Die Decke erhält Malereien, die 15 Geheimnisse des hl. Rosenkranzes darstellend. Die neuen farbigen Fenster sind mit den Bildnissen der 12 Apostel geziert. Somit erhält Scheinfeld eine prachtvolle Kirche, wie man solche in weiter Ferne wohl nicht leicht finden wird. Die Restaurationskosten stellen sich auf 23,000 Mk, welcher von einigen Wohlthätern mit ansehnlichen Summen geleistet und der fehlende Rest durch eine Samlung bei den Pfarrkindern dahier durch Hochw. Herrn Stadtpfarrer Hönninger aufgebracht wurde. Vom genannten Hochw. Herrn wird keine Mühe und Arbeit gescheut, um dem Allmächtigen ein schönes Gotteshaus herzustellen. (F. L.)

✱ **Würzburg**, 22. Juli. Eine Frau hatte es versäumt, in Veitshöchheim aus dem Bahnzuge zu steigen. Sie zog mitten auf der Strecke zwischen Veitshöchheim und Thüngersheim die Notleine, stieg aus und lief so schnell davon, daß die Bahnbediensteten sie nicht mehr einholen konnten. Die Geschwindigkeit der Füße hat also die Frau vor der Strafe bewahrt und dem Fiskus werden wohl die 30 Mk. für das Ziehen der Notleine für immer entgehen.

Passau, 24. Juli. Aus dem Untersuchungsarrest der St. Nikolakaserne ist ein Heeresunsicherer ausgebrochen, welcher sich schon vier Jahre der Wehrpflicht entzogen hatte, in Slavonien aufgegriffen und vor ein paar Tagen hierher geliefert worden war. Der Ausbrecher ging nur mit Hemd und Unterhose bekleidet flüchtig, nachdem er an die Wand des Arrestes geschrieben hatte: „Ein schlauer Fuchs zerbricht sich eher die Beine, als daß er in der Falle bleibt!"

× **Mallersdorf**, 22. Juli. Am 18. und 19. ds. feierten dahier jene Priester der Diözese Regensburg, welche im Jahre 1868 geweiht wurden, ihr 25jähriges Priesterjubiläum. Schon am Vorabend fanden sich Jubilare ein, denen sich auch die ehem. Seminarvorstände, Hr. Regens Dr. Ludwigs von Regensburg, Hr. geistl. Rat Lorenz von Egloffsheim und Hr. Dechant Sporrer von Waldsassen zugesellt hatten. Der Ort, besonders Kirche und Kloster waren in ein festliches Gewand gehüllt. Böllerschüsse entboten in der Frühe den hochw. Gästen den Willkommgruß der Gemeinde. Um 9 Uhr fand die kirchliche Feier statt, bei welcher Hr. Pfarrer Käs von Atting die Festpredigt hielt, woran sich ein levitirtes Hochamt anschloß. Die Musik bei demselben wurde von dem Mallersdorfer Chor unter Leitung des Hrn. Lehrers Beck besorgt. Wir waren erstaunt, auf dem Lande einen so trefflich geschulten Chor zu finden, dessen Leistungen sehr befriedigten. Bei dem Festmahle wurden Toaste ausgebracht, unter denen vorzüglich jener von Hrn. Regens Dr. Ludwigs auf die confraternitas clericalis einen tiefen Eindruck machte. Kinder, welche prächtig kostümirt die Insignien der priesterlichen Wirksamkeit trugen, erinnerten in poetischer Sprache die Herren Jubilare an ihren idealen Beruf, während weißgekleidete Mädchen jedem einzelnen Herrn einen bald ernsten, bald launigen Glückwunsch darbrachten und eine sinnige Erinnerung an die Jubelfeier überreichten. Am Abend wurde das Leben des hl. Josef, des Patrones der katholischen Kirche und des Vorbildes für den Priesterstand, in lebenden Bildern mit Musik und Deklamation dargestellt. Am 19. wurde noch in Vigil, Requiem und Libera der verstorbenen hochw. Kreisgenossen gedacht. Zum Abschiede brachte Pfarrer Stelzer von Tirschenreuth dem Frauenkloster den Dank der Jubilare dar für die wahrhaft klösterliche Gastfreundschaft und das ächt christliche Entgegenkommen, mit dem das Kloster seine Gäste empfangen und denselben diese Tage zu wahren Freudentagen gestaltet hat. Die Herren Jubilare verließen Mallersdorf mit der freudigen Erinnerung, hier Tage reiner, ungetrübter Freude erlebt zu haben.

.* **Speyer**, 21. Juli. Das Ergebnis der gestern unter dem Vorsitz des Ministers Frhrn. v. Feilitzsch abgehaltenen Beratung des Notstandskomités ist im Wesentlichen folgendes: 1) Von einer allgemeinen Futternot kann in der Pfalz, einige Bezirke des Westrichs ausgenommen, keine Rede sein. 2) Auch für diese sind, bevor nicht der Ausfall der Herbstfutterernte zu übersehen ist, keine besonderen Maßregeln zu ergreifen. 3) Für alle diejenigen Distrikte, Gemeinden, Verbände und Private, welche zur Abstellung des Futternotstandes pekuniärer Unterstützung bedürfen, werden Seitens des Staates unverzinsliche Darlehen zur Verfügung gestellt.

* **Zweibrücken**, 24. Juli. Wie gewonnen, so zerronnen! Auf dem Jahrmarkte wurde ein Dieb erwischt, der einen Handkorb und ein Reibeisen gestohlen hatte. Es ist ein unter dem Namen Millionen-Becker bekannter hiesiger Bürger. Vor 12 Jahren erbte er 36.000 Mk., eine Summe, die dem armen Schneider wie eine Million vorkommen mußte. Nur wenige Jahre und der Millionen-Becker war zu einem noch viel ärmeren Schneiderlein wie zuvor geworden. In kümmerlichen Verhältnissen lebend, hat er nunmehr seine Hand nach fremden Eigentum ausgestreckt. Die Schande wollte er nicht erleben, so stürzte er sich in den Schwarzbach, aus dem er noch lebend herausgezogen wurde.

□ **Rodalben**, 23. Juli. Vorgestern sind die in Schwäbisch Gmünd gefertigten 14 Kreuzwegstationen nebst 5 Heiligen-Statuen angekommen. Unter den letzteren befindet sich die Statue des hl. Josef, die des hl. Aloisius, der hl. Elisabeth und der hl. Agnes. Alles ist zur größten Zufriedenheit ausgefallen. Heute findet die Einweihung durch einen Pater statt.

Kleine Chronik.

Nürnberg. Das 14. Infanterie-Regiment beabsichtigt Anfangs August in dem Gelände zwischen Bach, Michelbach, Burgstall, Hauptendorf, Niederndorf und Hüttendorf, Schußrichtung gegen Falkendorf, gefechtsmäßiges Schießen mit scharfer Munition abzuhalten.

Nürnberg. Die Ludwigsbahn hatte im Juni eine Mehreinnahme von 1190 Mk., wodurch das heurige Mehrerträgnis sich auf 9804 Mk. gehoben hat.

Nürnberg. Die Verteidigung des Bankiers Nathan Heßlein in Bamberg ist dem Rechtsanwalt Robert Hahn dahier übertragen worden.

Nürnberg. Der Neubau des Bayerischen Gewerbemuseums soll heuer noch unter Dach kommen.

Neustadt a. A. Im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis erhängte sich ein 18 Jahre alter, wegen Einbruchdiebstahls verhafteter Bursche aus Birnbaum mit seinem Taschentuch, wurde aber von der Frau des Amtsgerichtsdieners noch lebend abgeschnitten.

Bamberg. Dem Grafen Ludwig v. Frohberg-Montjoye dahier wurde der päpstl. Gregoriusorden verliehen.

Kulmbach. Die Kreisregierung hat die Errichtung einer Höheren Töchterschule in hiesiger Stadt genehmigt.

Würzburg. Ein hies. Student spendete für die Stadtarmen anläßlich des glücklichen Ausganges seines Staatsexamens 200 Mk.

Die Priester des Bistums Augsburg, welche 1853 die Priesterweihe erhielten, werden am 2. und 3. August l. J. in Friedberg ihr 40jähriges Priester-Jubiläum feiern.

Dem Studierenden der Akademie der bildenden Künste in München Georg Waltenberger aus Bliescastel wurde zum Zwecke einer Studienreise nach Italien ein Stipendium von 2400 Mk. für das Jahr 1893 verliehen.

In Weiden wurden drei Individuen verhaftet, welche verdächtig sind, den dortigen letzten großen Brand gelegt zu haben.

In Hemau wurden 4 Rädelsführer der anläßlich der Landtagswahl vorgekommenen Ruhestörungen verhaftet.

Amberg. Eine grausame That vollführte der Stiefsohn des Spänglers Purzer, indem er seinem Vater sechs furchtbare Stiche und seiner Mutter einen Stich durch die Hand beibrachte. Der Vater verteidigte sich mit einem Kochgeschirr und verletzte den tobenden Jungen schwer am Kopfe.

In Memmingen wurde eine Mannsperson in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der Betreffende, Gebhard Lenz, Taglöhner aus Wolfurt bei Bregenz, ist mit einem Prügel, der am Thatorte aufgefunden wurde, tötlich verletzt und seiner Baarschaft, sowie seiner Legitimationspapiere beraubt worden.

St. Ingbert. Eine Chaise ohne Pferd ist am 19. d. M. vormittag hier durchgefahren, dieselbe wurde durch Elektrizität getrieben. Sie unterschied sich von einer gewöhnlichen Chaise nur dadurch, daß Pferd und Deichsel fehlten. Sie fuhr ziemlich rasch, die Ausweichungen und Biegungen gingen bei ihr ebenso flott von Statten, wie bei einer mit Pferden bespannten Equipage. In der Chaise saßen zwei Herren, ein Offizier und ein Zivilist.

Ludwigshafen. Ein Gestellungspflichtiger wurde von seiner angeblichen Taubheit dadurch geheilt, daß ein Arzt mit Hilfe des Ohrenspiegels ihm eine Portion Pech aus der Ohrenhöhle herausholte, das sich der Schlaue in das Ohr gestopft hatte.

Amtliche Nachrichten.

Katholischer Kirchendienst. Die Pfarrei Prien, BA. Rosenheim, ist dem Pfr. in Oberhaching, BA. München I, Priester Joh. Bapt. Göttfried, und die Pfarrei Balzhausen, BA. Krumbach, dem Pfr. in Behlingen, BA. Krumbach, Priester Ludwig Gollenmiller, übertragen worden. — Der von dem Pfarrer in Aufhausen und dem k. Kämmerer, Graf v. Arco-Valley, ausgestellten Präsentation des Priesters Josef Sprenzinger, Kooperator in Triftern, z. Z. Benefiziumsverweser in Adldorf, auf das Sebastiansbenefizium in Adldorf, BA. Landau a. J., wurde die landesh. Bestätigung erteilt. — Die Stadtpfarrei St. Gertraud in Würzburg wurde dem Pfr. Dr. Fischer in Oberdürrbach, BA. Würzburg, die Pfarrei Geisenfeld, BA. Pfaffenhofen, dem Pfr. Heigl in Sallern, BA. Stadtamhof, übertragen; die Verleihung der Pfarrei Greding, BA. Hilpoltstein, an den Pfr. Göltl in Gerolfing, BA. Ingolstadt, und der Pfarrei Schondra, BA. Brückenau, an den Pfarrer Millemann in Albertshausen, BA. Kissingen genehmigt.

Gestorbene.

Louise Heilweck geb. Kramer in Maikammer; Franz. Compter Ww. in Kaiserslautern. Christoph Mohr in Frankenthal. Waldhüter Michael Eschenfelder in Deidesheim. Privatmann Ludwig Rübsamen in Ludwigshafen. Schuhmachermeister Ludwig Bernzott und Ludwig Krauth in Kaiserslautern.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Die Saatenberichte aus Bayern, die am 21. d. M. ausgegeben wurden, lauten mit Ausnahme Ober- und Niederbayerns für Klee, Wiesen und Futterpflanzen geradezu trostlos. Eine wirklich gute Ernte erzielt nur Niederbayern, das in Getreide sowohl, wie in Futterpflanzen einen geradezu außergewöhnlichen günstigen Stand meldet. Der Hopfen ist in allen Bezirken als ganz mißraten geschildert.

Von der Futternot im Grabfelde kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß ein Heldburger Mann von einer Pachtwiese, die jährlich 46 Mk. kostet, sage und schreibe 23 Pfund Heu geerntet hat. Es kommt also ein Pfund auf 2 Mk. Ein Beamter der Gegend, der seine Dienstwiese jährlich um 65 Mk. verpachtet hatte, bekam dieses Jahr ganze 6 Mk. hiefür!

* Nürnberg, 22. Juli. Hopfenbericht. Marktverkehr ziemlich ruhig. Preise unverändert. Heutiger Umsatz za. 35 Ballen: für Mittelwaare wird von Mk. 175—185, für Prima bis Mk. 210 bezahlt. Tendenz ruhig. Gesamtumsatz za. 450 Ballen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen		Korn		Gerste		Hafer	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
München	8	95	7	18	7	58	9	66
Rosenheim	8	95	7	31	—	—	9	05
Landshut	26	28	20	05	—	—	16	96
Straubing	26	33	19	18	—	—	17	51
Aichach	27	75	20	06	—	—	15	91
Regensburg	27	14	18	95	—	—	19	79
Bamberg	9	25	7	50	—	—	9	25

* Messen und Märkte

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, = Schw. Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

31. Juli: Pf. in München, Pf., Hornv. u. Schf. in Dorfen K. in Hof (7 T.). 1. August: Schf in Würzburg, V. in Bamberg, V. in Erding, V. in Neuburg a. D., V. in Stadtamhof, 2.: Zuchtb. u. Zuchtv. in Schweinfurt, V. in Ingolstadt, V. u. Pf. in Landshut. 3.: V. u. Fohlen-Präm. in Rosenheim, V. in Weilheim, V. u. Schw. in Hof, V. in Zweibrücken. 4.: Hornv. in Passau. 5.: V. in Straubing. 6.: K. in Forchheim, V., Pf. u. Schw. in Eichstätt.

* Briefkasten der Redaktion.

Hrn. Geistl. Rat P.: Die Antwort mag für manchen nicht in Nürnberg wohnenden Katholiken unklar sein. Daß sich Ew. Hochw. so sehr dafür interessiren, ist ein neuer Beweis Ihrer freundschaftlichen Gesinnung. Sie urteilen wahrhaftig nicht zu hart. Ihre Erwiderung erscheint jedoch etwas derb weshalb wir bitten, uns deren einstw. Zurückbehalten güt. entschuldigen zu wollen. Photogr. dkd. erhalten. — N. R. i. Elsaß: Die lockeren Studenten sind älter als die Universitäten, sie sagen bereits im 12. Jahrh.: Si aliquis debibat tunicam; postea deludat camisiam; auf deutsch: Hast den Rock vertrunken du, dann verspiel das Hemd dazu. — P. S. Er schreibt: Nisi quod inopia — cogit me cessare. — Nach Nürnberg: Kann ja wahr sein, uns dünkt es unwahrscheinlich. Schwamm drüber! Wir vergelten nicht gerne Gleiches mit Gleichem, wie wir auch nicht schreien, wenn wir nicht getreten sind. — Nach St. Ingbert: Eingetroffen. Unsere dortigen Freunde halten fester zusammen als das Krämer'sche Werk oder Stumm'sches Eisen. — Nach Fürth: Das war das Richtige. Wir werden nächstes Quartal noch bessere Früchte ernten. — Nach Hof: Hieronymus Wolf (1516—1580), Rektor in Augsburg, war gegen die Prügelstrafe, dagegen strafte er sonst unbarmherzig. — Arithmetik wurde nach den Schulstunden gegen besonderes Honorar gelehrt. — R. R.: Fünf Unzen Verstand, drei Unzen Gemüt zu zwei Unzen Wissenschaft genügen.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh ½6 und ½7 Uhr hl. Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 7 Uhr Marianische Andacht.

Klarakirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, ½9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh ½6 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh ½7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2½ Uhr Betstunde. An den Werktagen ½7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeder Sonn- und Feiertag Vormittags ½9 Uhr hl. Messe

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3187.

Nr. 32. Nürnberg, Sonntag, den 6. August 1893. 11. Jahrg.

* Wochen-Kalender.

Sonntag, 6. August, 11. S. n Pf. Evangel.: Vom Tauben und Stummen. Mark, 7, 31—37. Verklärung Christi; Portiunkula-Ablaß; Agapit, d. M.; Felizissimus, Diak, M.; Hormisdas, P.; Jakob, Justus und Pastor, Br. MM Sixtus, P. — Montag, 7., Kajetan v. Th., Pr.; Donatus B.; Regina, J. M.; Viktrizius, B. — Dienstag, 8., Aemilian, B.; Altman, B. v. Passau; Zyrilla, J. M.; Hoomisdas, M.; Smaragdus, Zyrikus und Largus, MM. — Mittwoch, M.: 9., Eutropia, M. zu Augsb. od. 12. Aug. Firmus P.; Roman, Sold. M.; Rustikus, M.; Sekundian, M.; Domitian. — Donnerstag, 10., Joh. Bapt.'s Enthauptung.; Laurenz, Leo. M.; Asteria, J. M. — Freitag, 11., Filomena. J. M.; Regula, J. M. Sussaana, J. M. Tiburt, Diak. M.; Vinzenz, Bo. A. M. (Neumond.) — Samstag 12., Klara v. Assisi, J. Ord. St.; Herkulan. B.; Hilaria, M. zu Augsburg (oder 9. August)

Mittlere Tageslänge 14 St. 46 M.

Bemerkungen zu dem Programm

der 40. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Würzburg vom 27. bis 31. August 1893.

1. Das Anmeldungs-, Wohnungs- und Auskunfts-Bureau befindet sich in der Ludwigshalle und ist Samstag, den 26. August von Nachm. 2 Uhr, Sonntag, den 27. August von Vorm. 10 Uhr, und den folgenden drei Tagen von Vorm. 8 Uhr ab bis Abends 9 Uhr geöffnet. Daselbst werden auch die Karten, sowie Fremdenführer ausgegeben.

2. Die Mitgliedskarte zu Mk. 7,50 berechtigt zur Teilnahme an allen Sitzungen, Versammlungen und Unterhaltung der Generalversammlung mit Ausnahme des Festmahls und des Kiliansfestspiels, sowie zum kostenfreien Bezug des Fremdenführers mit dem Monumentalplan von Würzburg und des Berichtes über die Verhandlungen der Generalversammlung. Für reservirten Platz kostet die Mitgliedskarte Mk.10.—. Für Studierende der Hochschulen, Akademien u. dgl. werden gegen Vorzeigen der Legitimation Mitgliederkarten zum ermäßigten Preis von Mk. 4 abgegeben.

3. Die Teilnehmerkarte zu Mk. 5.— berechtigt zur Teilnahme an der Begrüßungsfeier, den vier öffentlichen Versammlungen und dem Kellerfeste. Für reservirten Platz kostet die Teilnehmerkarte Mk. 6.—.

4. Die Tageskarte à Mk. 1.—, für reservirten Platz à Mk. 1.50 berechtigt zum Besuche der am Tage ihrer Ausstellung stattfindenden öffentlichen Generalversammlung und des Kellerfestes.

5. Teilnehmerkarten auf reservirten Platz zu Mk. 6.— und ebensolche Tageskarten à Mk. 1.50 werden auch an Damen verabfolgt.

6. Die Inhaber von Mitglieder-, Teilnehmer- und Tageskarten können auch ihre Familien zum Kellerfeste einführen.

7. Festmahlskarte à Mk. 3.— für das „trockene Gedeck" muß bis spätestens Dienstag, den 29 August, Abends 9 Uhr gelöst sein.

8. Bei allen Anmeldungen — schriftlich, wie mündlich — wolle man eine Visitenkarte mit genauer Angabe von Vor- und Zuname, Stand und Wohnort (Poststation) beifügen, damit die Mitgliederlisten korrekt geführt und die postalischen Zusendungen prompt besorgt werden können.

Ebenso wollte beigefügt werden, ob schon im Voraus die Bestellung einer Wohnung (im Gasthof oder im Privathause? eventuell unter Angabe des Preises) gewünscht wird; es wird gebeten, die Wohnung möglichst vorher zu bestellen (bei Rechtsrat Brand), damit auch die Wohnungsangaben in das Festblatt aufgenommen werden können. Die Zusendung der Karten erfolgt gegen Postnachnahme oder Baarzahlung.

9. In das Festblatt der Generalversammlung, welches vier Mal in einer Auflage von mindestens 3000 Exemplaren erscheint und an die Mitglieder und Teilnehmer der Generalversammlung gratis verteilt wird, sowie in den Anhang zum stenographischen Bericht über die Verhandlungen der Generalversammlung, welcher in einer Auflage von ca. 2000 Exemplaren gedruckt wird, werden Inserate aufgenommen. Inserate im Festblatt (Groß-Quartformat) kosten pro 1/1 Seite 36 Mk., 1/2 Seite 19 Mk., 1/4 Seite 10 Mk., 1/8 Seite 6 Mk., 1/16 Seite 3 Mk., 1/32 Seite 1,75 Mk.; bei 4mal. Insertion ermäßigte Preise. Der Preis für die Inserate im stenographischen Bericht (Großoktav) beträgt für 1/1 Seite 18 Mk., für 1/2 Seite 9,50 Mk., für 1/4 Seite 5 Mk. Insertionsaufträge sowie Alles, was auf das Festblatt Bezug hat, ist an Herrn Hofbuchhändler Leo Woerl in Würzburg zu adressiren.

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich: Die Schwärmer der also durchgedrückten riesigen Militärmehrkosten sind in Verlegenheit wegen der Deckungsfrage. Kein Stand will sich eine Steuererhöhung oder eine neue Steuer gefallen lassen. So will denn Finanzminister Miquel eine Reichssteuerreform anregen, obwohl ihn die Sache gar nichts angeht. Die deutschen Finanzminister sind bereits für den preußischen Plan gewonnen. Am 8. August werden sie in Frankfurt zusammentreffen um über den „Uebelstand" zu beraten, daß die alljährlichen Ueberweisungen des Reiches an die Einzelstaaten und die von diesen an das Reich zu zahlenden Matrikularbeiträge so „schwankend" seien. Die Finanzlage der Einzelstaaten soll dadurch „ganz unsicher und unberechenbar" werden, während tatsächlich die Einzelstaaten bei diesem Wechselsystem sich gut stellten. Die Vertreter der Einzelstaaten hatten es zudem in der Hand, auf Sparsamkeit in den Reichsfinanzen zu drängen, um so des Zahlens höherer Matrikularbeiträge überhoben zu sein. Das thuen sie aber leider nicht! Wir sahen, daß sie dem preußischen Militärstaate sich bei allen Militärvorlagen zur Verfügung stellten. Und so ist zu befürchten, daß sie auch dem Hrn. Miquel bezüglich seiner „Reichsfinanzreform" zu Willen sein werden, obwohl diese 100—200 Millionen neue Steuern auferlegen soll! Der jetzige Zustand der Finanzen des Reiches, welches bereits 2 Milliarden Mark Schulden hat, ist gewiß nicht ideal, und eine Reform wäre zu wünschen, wenn sie erreichbar wäre ohne Schädigung der Rechte und des Einflusses der Einzelstaaten und des Reichstages, und ohne Steuerhöhung. Aber da hapert es! Miquel möchte Matrikularbeiträge und die Ueberweisungen des Reichs an die Einzelstaaten auf eine Reihe von Jahren festlegen, was daraus hinauskommt: das Reich zahlt den Einzelstaaten jährlich eine bestimmte Anzahl von Millionen, und dann haben die Einzelstaaten ruhig zu sein. Die Matrikularbeiträge sind eingeführt worden, um den Einzelstaaten ihren Einfluß auf das Reich zu sichern, indem sie es finanziell von ihnen abhängig machten. Als 1879 die Zölle derartig erhöht wurden, daß das Reich von den eigenen Einnahmen bequem leben konnte, schaffte man die Matrikularbeiträge keineswegs ab, sondern auf Verlangen des Zentrums wurde die sogen. Frankensteinsche Klausel eingeführt, wonach das Reich nur 130 Millionen aus Zöllen und Steuern behält, das Uebrige aber an die Einzelstaaten abzuliefern hat. Dadurch sollte nicht allein diesen ihr politischer und finanzieller Einfluß gesichert, sondern auch das Reich vor überflüssigen Ausgaben bewahrt werden. Auch das Budgetrecht des Reichstags wurde so geschützt; denn der Reichstag hätte nichts mehr zu sagen gehabt, wenn das Reich die großen Zolleinnahmen ganz behalten haben würde. Der Miquel'sche Plan läuft zunächst auf die Abschaffung der Frankenstein'schen Klausel hinaus, wodurch das Volk, die Einzelstaaten als solche und der Reichstag geschädigt würden. Man möchte die Einzelstaaten mit der Versicherung ködern, daß ja ihre finanzielle Selbstständigkeit größer würde, wenn die Matrikularbeiträge in die Ueberweisungen „fixirt" würden. Aber ihre Selbstständigkeit gegenüber dem Reiche wird geschmälert, und wir bezweifeln doch, ob sie auf das Linsenmusgeschäft eingehen werden. Die „Liberalen" haben ja die Abschaffung der weisen clausala Franckenstein längst gefordert. Das Zentrum aber wird sich dem widersetzen und nötigenfalls bundesstaatlicher sein als die Regirungen der Bundesstaaten selbst.

Sehr teuer würde die Miquel'sche „Steuerreform" werden. Nicht allein zur Deckung der Mehrkosten der neuen Militärvorlage in Höhe von etwa 60 Mill. jährlich wären neue Steuern zu beschaffen, Herr Miquel möchte auch die Reichsfinanzen dadurch „verbessern", daß erstens der an die Einzelstaaten zu zahlende Betrag stets sicher vorhanden wäre; zweitens für später entstehende neue Mehrausgaben des Reichs von vornherein gesorgt wäre; drittens 20 Millionen jährlich zur Schuldentilgung des Reiches verwendet werden könnten. Wo da nun alle die Millionen zur Erfüllung dieses Planes herkommen werden, läßt sich noch gar nicht absehen. Sicher ist, daß eine Tabakfabrikatssteuer geplant wird. Es wird zwar behauptet, das würde eine stärkere Belastung der stärkeren Schultern bedeuten, denn Zigarren 2c. würden nach dem Werte besteuert werden. Unter Berufung auf die Ergebnisse der Tabakenquête der siebenziger Jahre wird mit Recht dagegen vorgebracht, das gehe gar nicht; man könne nur nach dem Gewicht besteuern. Dann aber werden

die schwächeren Schultern die Last zu tragen haben, denn den meisten Tabak verbrauchen die Massen. Auch betrachtet man eine Fabrikatsteuer als einen Vorstoß zum Tabakmonopol. Das Bier soll nach der Erklärung des Reichskanzlers zur Kostendeckung für die Militärvorlage nicht herangezogen werden. Wenn wirklich das Bier aus dem Spiele bleiben muß, so ist damit nicht gesagt, daß es Herr Miquel nicht später „zur Sanirung der Reichsfinanzen“ heranziehen werde. Staatssekretär Frhr. v. Maltzahn war ebenfalls der Ansicht, daß das Bier noch etwas „bluten“ könne und hat seinen Abschied genommen, weil es vorläufig frei bleiben soll. Wenigstens wird das als Grund seines Abschieds angegeben. Wahrscheinlicher ist, daß ihm vor der Miquel'schen Reichssteuerreform bange wurde, daß er sie zu vertreten nicht getraute und wohl auch nicht mit Miquel in allen Punkten übereinstimmt. Der Reichsschatzamtssekretär aber soll einfach Miquel gehorchen, so verlangen es dessen Freunde. Männer mit selbständigen Ideen kann man deshalb für den Posten nicht brauchen. Ein Nachfolger für Herrn von Maltzahn ist noch nicht ernannt. Von dem Reichskanzler ist bei der Steuerreform gar nicht die Rede. Er hat sich dem „großen“ Miquel ebenso zu fügen wie alle Anderen! . . .

— Von den fünf Reichstagswahlen, welche in Folge von Doppelwahlen nötig wurden, haben vier stattgefunden. In Bingen-Alzey wurde der deutsch-freisinnige Fabrikbesitzer Schmidt zu Elberfeld gewählt, der sich im Reichstage von 1890—1893 bereits als einen tüchtigen und volksfreundlichen Sozialpolitiker bewährte. In Rinteln-Hofgeismar wurde Antisemit Dr. König gewählt, der sich in den letzten Reichstagswahlen als Militärschwärmer und „Kulturkämpfer“ daher in doppelter Hinsicht als Volksfeind entpuppte. In Neustettin, wo vordem Ahlwardt gewählt worden war, wurde jetzt auf dessen Empfehlung der Oberlehrer Dr. Förster gewählt, der früher ein Verehrer Stöcker's, des „Vaters des Antisemitismus“, war, jetzt aber gleich Ahlwardt, Böckel und Genossen denselben preisgibt und schnöde befehdet. In Alsfeld-Lauterbach in Hessen wird eine Stichwahl zwischen dem Antisemiten Bindewald und dem Nationalliberalen Backhaus entscheiden. Der Letztere dürfte mit Hilfe der Freisinnigen siegen.

Frankreich. Die Kammern haben ihre Legislaturperiode geschlossen. Die Neuwahlen zur Deputirten-Kammer sind auf den 20. August anberaumt. An allen Krisen, von denen sie wie die wechselnden französischen Ministerien bedroht waren, sind die Kammern glücklich vorbeigekommen. Sie haben selbst die Schmach des Panamaskandals überstanden und vertuscht, — trotz der tiefgehenden Entrüstung im Lande über jenen Skandal, obgleich Hunderttausende durch die beispiellosen Betrügereien der Panamagesellschaft ihr Vermögen verloren haben. Ein Volk, welches sich das gefallen läßt, ist in politischen Marasmus versunken, und so kann das „liberale“ Ministerium Dupuy, und so können alle republikanischen Schelme, welche Frankreich ausbeuten, berauben, entehren, hoffen, in der Neuwahl wieder Sieger zu bleiben. Die Monarchie liegt am Boden, die Katholiken sind uneiniger denn je, die Radikalen und die Sozialisten, welche noch aus Anlaß der Schließung der Arbeitsbörse jüngsthin einen scheinbar aussichtsvollen Sturm auf das Kabinet und die Regirungsrepublikaner unternahmen, haben sich durch kleine Konzessionen abspeisen lassen, und so wird das faule Regiment dieser Afterrepublikaner durch die Kammerwahlen leider keine Erschütterung erleiden. Hat doch auch die französische Regirung für einen „guten Abgang“ gesorgt. „Gloire et victorie, mitraille et bataille“, — das hat noch nie bei diesem ruhmredigen Volke seine Wirkung verfehlt. Man gebe ihm nur einige, wenn auch noch so schofle Lorbeerblätter, und man kann machen mit ihm, was man will. Jenen durch Nichts begründeten schmachwürdigen Krieg mit Siam scheint die französische Regirung aus Wahlzwecken angezettelt zu haben. Mit seiner gewaltigen Uebermacht — hat es doch jetzt bereits kampffertig im Golfe von Siam zwölf Kriegsfahrzeuge liegen! — kann es leicht das kleine siamesische Heer zu Paaren treiben und die siamesische Flotille vernichten, worauf dann Frankreich einen neuen „großen Ehrentitel“ an seine Fahne hängen könnte. Auf alle Fälle wird Siam einen ganz erheblich Teil seines Gebietes an Frankreich abtreten müssen. Rußland steht Frankreich kräftig zur Seite, England schickt statt Kanonen und Kriegsschiffe papierene Noten nach Frankreich hinüber, obwohl sein Handel so lebhaft dabei interessirt ist, daß Siam's Gebiet und staatliche Unabhängigkeit erhalten bleibe, daß es nicht unter die Botmäßigkeit Frankreichs komme. Wie wenig die europäische Diplomatie im Stande und gewilligt ist, das Recht und die staatliche Unabhängigkeit der Völker zu schützen, das erweist sich auch in diesem Falle wieder. Das eroberungslustige Frankreich handelt, ohne daran im Geringsten gehindert zu werden, nach dem „Grundsatze“: „Ich bin groß und du bist klein.“ Und so wird denn Siam vergewaltigt werden, worauf die verächtlichen Subjekte, welche in Frankreich das Staatsruder in Händen halten, für sich und ihre Kliquen „schöne Wahlen“ machen.

Italien. In Italien ist die Voruntersuchung in der Sache der Bankskandale geschlossen und die Anklageakte der Generalstaatsanwaltschaft übergeben worden. Der Prozeß selbst soll Mitte August seinen Anfang nehmen. Obwohl der Siebenerausschuß der Kammer seines Amtes mit größter Verschwiegenheit gewaltet hat, verlautet doch, daß mancher Exminister und mancher Abgeordnete nicht wenig durch die Gerichtsverhandlungen kompromittirt werden würde. Was wird das helfen, wenn der Logenliberalismus in Italien sein verderbliches Regiment fortsetzen wird? Das arme italienische Volk vermag sich ebensowenig seiner politischen Gauner zu erwehren wie das französische.

Großbritannien und Irland. Im englischen Unterhause ist die erste Beratung des irischen Homerule-Gesetzes beendet worden. Das ist ein großer Erfolg für Gladstone und seine Partei, da die „Konservativen“ und die sogenannte Partei der „Reichseinheit“, die Unionisten, Alles daran gesetzt hatten, um gleich in der ersten Lesung den für den Frieden und die Entwicklung Englands entscheidenden Gesetzentwurf zu Fall zu bringen. Er wird jetzt auch in allen drei Lesungen glücklich erledigt werden. Ebenso sicher ist aber deren Ablehnung im Oberhause. Gladstone will nun in der nächsten Session die übrigen Teile seines Reformprogramms, auf das ihm die verschiedenen Gruppen Gefolgschaft leisten, zu verwirklichen suchen und dann erst, wenn das Oberhaus die Homerulevorlage nochmals verworfen hat, die Wähler entscheiden lassen.

— London. Die „Times“ veröffentlichen den Brief eines englischen Missionärs Swann, datirt aus Karonga am Nyassasee, in welchem bestätigt wird, Emin Pascha sei im Oktober unweit Kitongalonga von Eingebornen getödtet und aufgegessen worden.

— London. Aus Somerset wird gemeldet: 6 Zechen feiern, 3 arbeiten, 1300 Arbeiter legten die Arbeit nieder. In Pontefrakt feiern alle Arbeiter, in Leeds ebenfalls 20,000 Mann. In Nottingham striken 23,000 Mann. In Birma werden seit letzter Woche Unruhen befürchtet. In Siam herrscht große Erregung. — Es striken in den Kohlendistrikten 100,000 Bergleute.

Vermischtes.

* **Nürnberg**, 2. Aug. Die richtige Beurteilung des neuen hiesigen Blattes ist bis zur Stunde noch nicht zu treffen. Um nämlich zu beweisen, daß es katholisch ist, bringt es in seinen Spalten fast nur Dinge, welche mit dem Katholizismus Nichts zu thun haben; es leistet Erstaunliches an Mitteilungen, die kaum einen kleinen Kreis, vielweniger die Katholiken überhaupt befriedigen können; es schlägt Lärm in berechneter und systematischer Weise über angebliche Angriffe katholischer Geistlichen „in grundloser Weise“, nicht weil wir oder ein anderes katholisches Blatt die Geistlichen wirklich angegriffen hätten, gibt es doch unter unsern Lesern und Mitarbeitern vielleicht mehr Vertreter der hochw. Geistlichkeit, als das neue Blatt Abonnenten hat; anstatt Gegenbeweise vorzuführen, wird es persönlich beleidigend gegenüber einem Herrn, der in der katholischen Welt seit langen Jahren bekannt und geehrt ist, und nicht nötig hat, sich erst von aufgeblasenen Menschen beurteilen zu lassen.

Ist vielleicht der Herr „Vorstand des katholischen Gesellenhausbauvereins“ ein Muster-Katholik, der „Jedermann Aufschluß“ über einen grundlos in die Debatte Hineingezerrten gibt, ein Mann, der eine konfess. gemischte Kindererziehung hat und sich unseres Wissens noch nie durch eine rein katholische That, es sei denn seines Geldbeutels wegen, hervorgethan hat? Wenn ein solcher Mann von dem neuen Blatte als Richter über Katholiken und katholische Angelegenheiten aufgestellt wird, dann fällt sich das Blatt sein Urteil selbst. Doch wir greifen dem in dem neuen Blatte herausgeforderten Herrn nicht vor: demselben stehen Wege genug offen, und wir werden gewünschtenfalles ihm Material zur Verfügung stellen, um seine Rechte an geeigneter Stelle geltend zu machen.

* **Nürnberg**, 1. Aug. Der Volksverein für das katholische Deutschland veranstaltet in diesem Jahre praktisch-soziale Kurse, je einen in Bamberg und Neisse. Ersterer wird vom 21. bis 28. August, der zweite vom 4. bis 8. September stattfinden. Im Vordergrunde der Erörterungen stehen: Enzyklika über die Arbeiterfrage; Sozialismus; Arbeiterfrage, Arbeiterschutz, Arbeiterversicherung, Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen; Gewerbegerichte; Agrarfrage, insbesondere Bauernvereine; Seelsorge und Sozialdemokratie. Täglich werden am Vormittage zwei Vorträge von je einer Stunde abgehalten. Nachmittags sind Referate mit Diskussion vorgesehen über: Arbeiter- und Fachvereine; Vereine für jugendliche Arbeiter; Haushaltungsschulen; Ländliche Darlehenskassen; Charitas und Bekämpfung der Sozialdemokratie. Besuche der am Orte vorfindlichen Wohlfahrtseinrichtungen und sonstigen sozialen Anstalten werden sich anschließen. Als Vortragende sind für Bamberg gewonnen u. A. die Herren Prof. Dr. Hitze, M.-Gladbach; Dr. Jäger, Speyer; Prof. Dr. Schädler, Landau; P. Cyprian, Altötting; Benefiziat Hauser, Augsburg. Vorträge in Neisse übernahmen die Herren Prof. Dr. Hitze, Prof. Dr. Schädler, Freiherr v. Huene, Prof. Dr. Nickel-Neisse, Dr. Pieper-M.-Gladbach u. a. m. Beide Kurse wollen in erster Linie die unmittelbar praktischen Fragen berücksichtigen, jedoch unter stetiger prinzipieller Begründung. Nachdem der erste praktisch-soziale Kursus im vorigen Jahre zu M.-Gladbach unter der Teilnahme aller gebildeten Stände mit großem Erfolge abgehalten wurde, steht den beiden diesjährigen Kursen voraussichtlich ein sehr zahlreicher Besuch bevor. Anmeldungen, die man recht bald bewerkstelligen wolle, sowie Bestellungen von Wohnungen sind zu richten nach Bamberg an Herrn Domprediger Senger, nach Neisse an Herrn Oberkaplan Stull.

* **Nürnberg**. 28. Juli. Aus der Rheinpfalz kommt eine ganz sonderbare Nachricht. Als Se. Exz. Minister Frhr. v. Feilitzsch wegen der Notlage der Landwirtschaft mit den pfälzischen Landwirten konferirte, waren eigentümlicherweise nur liberale Größen eingeladen. Man hielt es nicht für nötig, einen einzigen Zentrumsmann hiezu einzuladen, obwohl höchst angesehene Grundbesitzer dort dem Zentrum angehören. Man ist fast versucht, anzunehmen, daß das absichtlich geschehen ist, denn bekannt werden der Kreisregirung doch auch wohl die katholischen Grundbesitzer sein. Wenigstens findet man sie, wenn es gilt, Lasten zu tragen. Jedenfalls ist das ein „Uebersehen“, das einen eigentümlichen Beigeschmack gewinnt. Man ist fast versucht, das mit dem Ausgange der Landtagswahlen in Verbindung zu bringen. Ob die liberalen Blätter eine Erklärung dieses Vorganges bringen werden?

, **Regensburg**, 1. Aug. Die hiesigen Metzger haben einen äußerst schlauen Coup erdacht, um die Fleischpreise stets in ordentlicher Höhe halten zu können. Sie verlangen vom Magistrate nichts weniger als die Aufhebung der Freibank und der Landbank. In letzterer schlachten Metzger vom Lande die Tiere, die an Qualität nicht viel hinter den von den Regensburger Metzgern gekauften Exemplaren zurückstehen, verkaufen aber das Fleisch viel billiger. Den Metzgern mag ja diese Konkurrenz unangenehm sein, aber die ärmeren Leute sind sehr dankbar für diese Einrichtung, da sie den hohen Bankpreis der Metzger nicht erschwingen können. Und daran, daß die hohen Fleischpreise erhalten bleiben, hat die Stadt sicher kein Interesse, weshalb das Schicksal der Petition leicht vorauszusehen ist.

Weiden, 31. Juli. Die hiesige Stadt wurde am Freitag von dem vierten Brande heimgesucht, der indeß nicht so gefährlich war wie die früheren. In voriger Woche brannte im nahen Mantel ein mit Petroleum getränkter Streuhaufen, in der Sonntagsnacht wurden in Etzenricht zwei Bauernhöfe eingeäschert. Es treibt in jener Gegend eine Brandstifterbande ihr verbrecherisches Unwesen, von welcher ein Teil bereits wegen der ersten Brände sitzt, während der andere noch sein ruchloses Treiben fortsetzt. Der Brand in Etzenricht wurde deßhalb angestiftet, weil, wie es in den dort gelegten Brandbriefen heißt, die um Weiden liegenden Orte immer so schnell mit ihren Spritzen der Stadt zu Hilfe kämen. Es wurden fünf der Brandstiftung Verdächtige verhaftet. Die Einwohnerschaft ist ängstlich erregt.

** **Tölz**, 1. Aug. Der Prinzregent hat einen bei 4000 Tagwerk umfassenden Waldbestand bei Fall, der vor 4 Jahren in den Besitz des Kommerzienrates Otto Steinbeis von Rosenheim gelangte, um 1 Million Mk. erworben, um denselben seinem anstoßenden Jagdgebiet einzuverleiben. In Folge Dessen wird die gefürchtete Abholzung des schönen Bergwaldes nicht stattfinden.

* **Passau**, 1. Aug. In der Ausschußsitzung des hiesigen Rennvereins wurde beschlossen, bei dem diesjährigen Landwirtschaftsfeste 4 Pferde-Rennen abzuhalten, worunter auch zum erstenmale ein Trab Fahren im Sulky (2räderigen Gig). Da speziell dieses Rennen meistens nur auf größeren Rennbahnen zu sehen ist, so dürfte dasselbe von vielseitigem Interesse sein.

-d. **Aus dem bayerischen Vorwalde.** Ein Gürtler aus Nürnberg, z. Zt. wohnhaft in Steinweg bei Regensburg, kam in unsere Gegend und bat dringend um Ar-

heit, da er in sehr mißlichen Verhältnissen sich befinde, nirgends Verdienst finde u. s. w. Im Vertrauen auf die Empfehlungen von bekannten Nachbarsgeistlichen und mehr noch aus Mitleid und Teilnahme für seine angeblich so bedrängte Lage, wollte ihm der Schreiber dieses Gelegenheit zu einem kleinen Verdienste geben und gestattete ihm, einige Altarleuchter zu putzen. Er putzte nun 2 Altarleuchter und 1 Pyramide zur Probe; auf die Frage, wieviel er pro Tag oder überhaupt für seine Arbeit verlange, gab er wiederholt eine ausweichende Antwort: Es werde sich nichts fehlen, er mache Alles um sehr billigen Preis, es sei noch jeder Herr mit ihm zufrieden gewesen u. s. w. Und so putzte er ohne eigentlichen strikten Auftrag, sondern eigenmächtig 6 Stck. größere, 8 Stck. kleinere versilberte, 4 Stck. messingerne Leuchter, 4 Altarpyramiden und 3 Kanontafeln in drei Tagen. Am 4. Tage Morgens kam er mit der Rechnung. Nun rate, lieber Leser, wie viel dieser Handwerksmann, der sich vorher so bescheiden und anspruchslos einzuführen suchte, für dieses 3tägige Putzen der Altarleuchter rc. forderte, eine Arbeit, die in jeder Gürtlerwerkstätte jeder Lehrling, die, im Besitze einer ordentlichen Metallputze, überhaupt Jedermann vornehmen kann. Der Kirchenvorstand rechnete auf 10 Mark, nämlich 3 Mk. pro Tag und 1 Mk. für die Putze. Der „bedürftige" Gürtler überreichte aber eine Rechnung auf — 67 Mk. 50 Pfg., sage und schreibe: siebenundsechzig Mark und fünfzig Pfennige für 3 Tage Arbeit und zwar einfaches Putzen. nicht etwa Versilbern oder Vergolden. Daß diese unverschämte Forderung zurückgewiesen wurde, läßt sich denken; um jedoch mit diesem Manne sich nicht vor Gericht, mit dem er gleich drohte, herumbalgen zu müssen, wurde ihm eine Abfindungssumme, die jedenfalls das Doppelte seines wirklichen Verdienstes überstieg, ausbezahlt. Zweck dieser Zeilen ist, Andere vor einem ähnlichen Reinfall zu bewahren. Das Beste ist, einem solchen vakirenden Handwerker einfach die Thüre zu weisen und im Bedarfsfalle sich an ein reelles Geschäft zu wenden. Gutmütigkeit und Mitleid sind solchen Leuten gegenüber jedenfalls nicht am Platze. (Einer, der eingegangen ist.)

** **Ergoldsbach**, 1. August. Einen deutlichen Beweis dafür, wie Verkommenheit und Frechheit auch auf dem Lande immer mehr überhand nimmt, liefert ein Vorfall, der sich kürzlich dahier abgespielt hat. Am letzten Sonntag hielt nämlich der Pfarrer und Kammerer Igl von dort eine Predigt, während welcher ein Mann plötzlich gegen den Pfarrer solche beleidigende Worte ausrief, daß man den Ruhestörer augenblicklich aus der Kirche schaffen mußte. Derselbe ist in Haft. Am Tage vorher ist auch sein Sohn wegen Sittlichkeitsvergehen verhaftet worden. Hoffentlich bleibt die gebührende Strafe für eine solche Rohheit nicht aus.

() **Mutterstadt**, 1. August. Recht schlimm ist es einer Dienstmagd ergangen, die ohne Kenntnis ihrer Dienstherrschaft ausging und wahrscheinlich zu später Stunde zurückkehrte. Um unbemerkt in ihr Zimmer zu gelangen, wollte sie durch ein mit Gitterstäben versehenes, offenstehendes Fenster schlüpfen. Der Kopf war bereits hindurch, aber der andere Teil des Körpers vermochte sich nicht hindurch zu arbeiten, wie auch eine Rückwärtsbewegung des Kopfes nachher unmöglich war. In dieser Zwangslage wurde die Unvorsichtige früh in trostloser Stimmung aufgefunden. Rasch wurde ein Schlossermeister herbeigeholt, der die Eisenstäbe durchsägte und dadurch die Gefangene befreite.

FCC. **Freiburg**, (Schweiz), 1. Aug. Bekanntlich ist der Studiengang der Literarklassen in den Kollegien der Schweiz folgender: Zwei Jahre Grammatik, zwei weitere Jahre Syntax, ferner zwei Jahre Rhetorik, dann folgt ein Jahr Philosophie und ein Jahr Naturwissenschaft. Es sind also im Ganzen 8 Studienjahre, jedoch werden Schüler nicht vor dem zurückgelegten 12. Jahre in die erste Klasse aufgenommen, Am Kollegium in Freiburg ist eine Aenderung eingetreten, indem daselbst zwei Jahre Philosophie (parallel mit den Naturwissenschaften) dozirt wird von zwei Dominikanerprofessoren der Universität und zwar ganz nach dem heiligen Thomas. Alle Studenten, nicht blos die Theologen, sondern auch die zukünftigen Mediziner, Juristen, Kameralisten u. s. w. müssen also eine tüchtige Philosophie durchmachen und in ihren Abiturien für die Universität darin ein strenges Examen ablegen. Damit ist ein sehnlichster Wunsch des hl. Vaters erfüllt, welcher in seiner Enzyklika über die Philosophie des hl. Thomas dieselbe für die Lehranstalten so sehr empfohlen hat. Gewiß gäbe es dann in der christlichen Welt nicht so viele Ungläubige und oberflächliche liberale Jasager.

□ **Rom**, 29. Juli. Der hl. Vater, Papst Leo XIII., hat in seiner alles umfassenden Sorge für das Wohl der Christenheit der Erzbruderschaft vom hl. Antlitze, als dem Werke der Sühne, von jeher große Aufmerksamkeit geschenkt und den Mitgliedern Gelegenheit gegeben, eine reiche Anzahl von Ablässen zu gewinnen. In Würdigung der großen Ausdehnung, welche das Werk jetzt in vielen Ländern besitzt, hat der hl. Vater nunmehr einen Kardinal zum Protektor der Erzbruderschaft ernannt und mit diesem Ehrenamte Se. Eminenz den hochwürdigsten Herrn Parocchi betraut. Damit sind die Gerüchte, welche seinerzeit in der Luft schwirrten, daß der Ausbreitung dieser Erzbruderschaft Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden, zum wiederholten Male glänzend widerlegt. (Die Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt in Passau hat erst neuerdings wieder mehreren Hundert Mitgliedern die Aufnahme in die Erzbruderschaft vermittelt und ist stets bereit, auch in Zukunft das segensreiche Werk fördern zu helfen. D. Red.)

Kleine Chronik.

Erlangen. Die Regimentsübungen finden hier statt. — Die Uebungen der 14. Infanterie-Brigade sollen zwischen Erlangen, Fürth und Nürnberg stattfinden.

Erlangen. Die Brauerei zur Harfe, früher Herrn Fritz Tauber gehörig, ging durch Kauf an Herrn Brummer aus Nürnberg über.

Schwabach. Der verheiratete Schweinetreiber Andreas Geyer wurde im Walde erhängt aufgefunden. Ursache: Nahrungssorgen.

In Breitengüßbach brannte die Scheune des Oekonomen Seelmann mit sämtlichen Futter- und Getreidevorräten nieder. S. ist nicht versichert; das Feuer soll gelegt worden sein.

München. Das Kriegsministerium hat auswärtigen Gewehrfabriken den Auftrag zur Herstellung von 8000 Armeerevolvern erteilt.

München. Der Manz'sche Aktienverlag kaufte die insolvente Fischer'sche Druckerei dahier. — Der Prinzregent hat die Begnadigung des Doppelmörders Guttenberger abgelehnt.

In Hals hat der Baderherr Valentin Wegmann dahier drei Kinder, einen Knaben im Alter von 7 Jahren und ein Mädchen von 3 Jahren, einem Oberinspektor der k. k. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Wien gehörig, und einen 6jährigen Knaben eines hiesigen Arbeiters, vom Tode des Ertrinkens in der zur Zeit hochgehenden Ilz gerettet.

Regensburg. Zum 8. Kanonikus an der hiesigen Domkirche ist Hr. Dr. Fr. X. Leitner, bisher Stiftskanonikus zur alten Kapelle, b. geistl. Rat und b. Sekretär befördert worden.

In Riedenburg ertränkte sich der 78jährige led. Taglöhner Georg Schels von Prunn weil er die Altersrente nicht erhalten konnte.

In Ebersdorf (Oberpfalz) hat sich der Weber Wolfgang Sandner nachdem er schon längere Zeit Spuren von Trübsinn gezeigt, am Stiegengeländer seines Hauses erhängt. Sandner hinterläßt 7 Kinder.

Die Gerstenernte in der Oberpfalz übertrifft nach dem Urteile von Sachverständigen selbst die kühnsten Erwartungen.

In Niederau ist das Schimpfle'sche Oekonomieanwesen vollständig niedergebrannt. Sieben Stück Vieh sind in den Flammen umgekommen, auch ist Baargeld verbrannt. Das Feuer verursachte der 7jährige Knabe des Besitzers.

Aus dem Altmühlthal. Das 6jährige Mädchen des Schleußenwärters Braun von Nußhausen ertrank, indem es beim Kertigwaschen kopfüber in die Altmühl stürzte.

Rothenburg o. T. In Folge des Notstandes werden vom Bezirksamte bis auf Weiteres in diesem Jahre Erlaubnißscheine für öffentliche Tanzmusiken an Wirte nicht mehr verabfolgt.

In Waldkirchen wurde ein Veteran beerdigt, der wohl zu den ältesten des Königreichs gehört hatte. Es war dies der 98 Jahre alte Austrägler Kratzer von dort, der die napoleonischen Freiheitskriege mitgemacht hat und sich bis in's hohe Alter seltener Frische erfreute.

Germersheim. Das neu zu formirende Bataillon des 17. Infanterieregiments erhält seine Garnison beim Staabssitz dahier. Jedoch wird durch diese Vermehrung die Garnison andererseits geschädigt durch die Verlegung der 5. Kompagnie des 2. Pionierbataillons, welche vom neu zu bildenden 3. Pionierbataillon einverleibt wird. Wie verlautet, wird Passau der Garnisonsort des neuen (3.) Pionierbataillons.

Speyer. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Mühlenbesitzers Ludwig Glück, deren Ursache uns nicht bekannt ist. Die Verhaftung erfolgte auf Veranlassung der Mannheimer Staatsbehörde. Derselbe ist wieder auf freien Fuß gestellt worden.

Mannheim. Die Lackfabrik von Joh. Forrer ist teilweise abgebrannt. Der Schaden ist groß, doch der Betrieb ungestört.

Amtliche Nachrichten.

(Kathol. Kirchendienst.) Die Pfarrei Altusried, BA. Kempten, wurde dem Stadtkaplan in Kempten, Priester Jos. Lauter, die Pfarrei Haimbach, BA. Hilpoltstein, dem Pfarrkuraten Weser in Sondersfeld, BA. Neumarkt, Priester Joh. Silberhorn, übertragen. — Genehmigt wurde, daß von dem Bischof von Eichstätt die Pfarrei Theilenberg, BA. Schwabach, dem Pfarrer in Hainsbach, BA. Beilngries, Priester Heinrich Seibold verliehen werde. — Pfarrvikar Anton Birner in Königsfeld wurde zum Pfarr-Verweser dortselbst ernannt.

Gestorbene.

Maximilian Raith, Hauptmann a. D., Johann Lutz, Kaufmann, Georg Meyer, Weinwirt, Georg Huber, Maschinenschlosser, Olga und Ferdinand Margraf, Oberkondukteurskinder, Heinrich John, pens. Hauptkassier der ehem. bayer. Ostbahnen und kgl. Eisenbahnautoritätskontroleur, Anna Maurer geb. Schweizgut, Metalldruckermeistersg., Mathilde Hartmann geb. Heuberger, Heinr. Schmidt, Stenograph und ehem. Lieutenant, Anna Guttenberger, Musikersg., Anton Porzelt, ehem. städt. Waagmeister, Ursula Käsbohrer geb. Zanner, Privatiersg., sämtlich in München. Louise Zahn (Tochter des Herrn Alois Zahn sen) in Memmingen. Julius Grünebaum (aus Niederwerrn bei Schweinfurt) in Erfurt. Jeanette Richenbächer geb. Heuchel, Maurermeistersw. in Nördlingen. Marg. Voitländer geb. Dümmlein in Kronach. Marg. Friederich geb. Schneider, Oekonomensw. Johanna Wegmann, beide in Würzburg. Franz Bengler, Hafensteuermann bei der k. k. Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft, in Regensburg. Benedikt Faist, Bierbrauereibesitzer in Tölz. Bernhard Schnitzbaumer, Bierbrauereibesitzer in Traunstein. Kistner, Gewehrfabrikarbeiter in Amberg.

Joh. Buchkirchner, Kaufmann in Passau. Joh. Sesselmaier, Fischerssohn, Jos. Insinger, Viktualienhändlerssohn, beide in Straubing. Simon Dorfmeister, pens. Aufschläger in Stadtamhof. Johann Lehner, Sattlermeister in Nittenau. Mathias Schäringer, Austragsbauer in Straßhausen. Josef Wacker, Austragswirt in Winklsaß.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

(Hopfenbericht.)

Nürnberg, 29. Juli 1893. Die Witterungsverhältnisse der jüngsten 14 Tage könnten für das Wachstum der Hopfenpflanze kaum günstiger sein, jedoch scheint die Wirkung keinen großen Erfolg mehr auszuüben, da die Berichte aus den meisten Hopfenbaudistrikten nur hie und da Besserung melden. Das Geschäft war auch in dieser Woche ruhig und konnten sich bei einem täglichen Umsatz von circa 50 Ballen Primawaare für Kundschaftsbedarf nur hiefür die Preise behaupten; andere Sorten sind vernachlässigt und billiger erhältlich. — Die Zufuhr in 1892er Waare war auch in dieser Woche beträchtlich und ersetzte den Abzug hinlänglich. Von 1893er Waare trafen schon vor einigen Tagen einige Postcollis aus Tettnang hier ein, wofür aber nicht die geringste Nachfrage noch besteht. Stimmung ruhig. Es notteren: Primahopfen gleichviel welcher Herkunft 190—205 Mk., Mittel und Gutmittel 160—185 Mk., Geringe 120—130 Mk., Wolnzacher-Auer Prima 210—220 Mk., Spalter Land 200—220 Mk.

Pommelsbrunn (bei Hersbruck), 26. Juli. Die Hopfenpflanze hat sich hierorts in den letzten Tagen um kein Haar gebessert, im Gegenteil, was vier bis fünf Tage der vergangenen Woche Gutes gestiftet, das hat die kalte Nacht zum Montag wieder vollständig ruinirt. Die Aussichten sind demzufolge heute schlechter als je und sicher ist es, daß heuer weniger Hopfen gebaut werden wird als seit vielen Jahren. Wenn heuer der Hopfen nicht 4—500 Mk. kostet, so wird es herzlich schlecht, da in unserer ganzen Gegend nicht der sechste Teil der vorjährigen Ernte gebaut werden dürfte.

* Messen und Märkte

7. Aug.: Rindv. in Gunzenhausen. 8.; Messe in Ansbach. (3 T.); V. in Donauwörth; V. in Ellingen; Zuchtbull-Prämiir. u. V. in Würzburg. 10.: V. in Kaufbeuren. 13.: K. in Weißenburg a. S.; K. in Edenkoben (3 T).

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M.	₰	Korn M.	₰	Gerste M.	₰	Hafer M.	₰
München	9	04	7	11	7	95	9	55
Regensburg	27	39	18	30	—	—	18	72
Neumarkt	13	95	9	57	—	—	8	56
Oettingen	8	50	7	05	8	50	8	65
Weissenburg	8	66	7	13	—	—	9	52

* Briefkasten der Redaktion.

Bellator: Könnten wir Ihnen mit Kirnberger's „Gregorianischen Choralgesang" eine Freude machen? Das Werk ist gut und ausführlich. — Stopfenheim: Der Mehrbetrag w. Ihnen gutgeschrieben. — Scheinfeld. Wären Ihnen f. Eins. v. R. u. An. sehr dankbar. —

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh ½6 und ½7 Uhr hl. Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 7 Uhr Marianische Andacht.

Klarakirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, ½9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht An den Werktagen täglich früh ½6 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh ½7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2½ Uhr Betstunde. An den Werktagen ½7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags ½9 Uhr hl. Messe

Kirchliche Nachrichten in Fürth.

Sonntag ½7 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr: Militärgottesdienst, 9¼ Uhr: Amt mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr Rosenkranzandacht An Wochentagen um 6, 7 und ½ 8 Uhr: heilige Messen.

Bitte herzlichst zu beachten!

Bau einer St. Marienkirche in Reinickendorf.

Lieber Leser, herzensgute Leserin! Fast ganz versiegt das ohnehin so schwach fließende Bächlein milder Gaben zum Kirchenbau. Was soll aus unserer so übergroßen, 25 □Meilen umfassenden, blutarmen Gemeinde, die demnächst staatlich anerkannt wird, werden, wenn du dich unserer nicht erbarmst? Was ist eine Gemeinde ohne Kirche? Nicht wahr, genau das was eine Familie ohne Obdach ist. Habe beinahe allen Mut und alle Hoffnung verloren, ein Kirchlein zu bekommen. Kein Bettler geht unbeschenkt von dir, mich Allerärmsten allein willst du unbarmherzig fortschicken? Ich kann mit meinen Schäflein nur für dich beten und opfern, — und das werden wir auch thun, vielleicht, daß dein liebes Herz sich dennoch erbarmt und hilft, zumal unsere und auch deine Mutter, die allerseligste Jungfrau Maria für ihr Kirchlein meine armselige Bitte unterstützt. Es dankt dir im Voraus und grüßt

Hochachtungsvollst

Joh. Leop. Panske,
Kuratus in Reinickendorf, Berlin N.

230

Anm.: Als Gegengabe erhältst du auf Wunsch frei zugesandt das Büchlein: „Tarcisius“ oder „Der Engel der Armen“ nach Card Wiseman's Fabiola.

Für Raucher!

Man beziehe Hamburger Fabrikate, welche überall einen wohlverdienten Ruf genießen, direkt aus der Fabrik von

Gustav Arendt, Hamburg 8.

Als eine milde aromatische Zigarre empfehle ich meine aus dem feinsten überseeischen Tabaken gearbeitete „Borneo“-Zigarre zu Mk. 57 p. M. mittelschräges Format.

Um an Herren Konsumenten Gelegenheit zu geben diese Zigarre vorerst zu prüfen, liefere ich gern einzelne 1/10 Kst. franko unter Nachnahme. 75

Bestelmeyer's Rauch-Tabake

Für Raucher!

In jeder bessern Tabak- und Spezereihandlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben

Man verlange Muselmann, Prinzregent blau, schwarz u. braun 3 Kaiser, G B Reiter, Kornähr roth R, Stadthaus etc. etc.

Gebr. Bestelmeyer
Tabakfabrik in Nürnberg

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel**, derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.



Für nur 50 Mark

versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 M Garantie 3 Jahre 14tägige Probezeit. Kataloge franko. Tausende meiner Maschinen im Gebrauch.

Paul Wiltz, Berlin N.,
Kastanien-Allee 95/96 Nähmaschinen-Fabrik.

---

10 Cognacs im Spazierstock

Deutsches R. Patent 64321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od. 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock:

Sensationelle Erfindung
Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,20
Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.—
geg. vorher. Kasse oder Nachn. in Deutschl. u. Oesterreich.
Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung.

H. Windmüller, Berlin N.,
Invalidenstr. 115

Holländ. Tabak

(10 Pfd. fro. 8 Mk. sehr beliebt, angenehm, milde. Spezialität.
Gebrüder Becker Gera (Reuß), gegr. 1877.

Friedr. Vitzthum

äussere Laufergasse **Nürnberg** äussere Laufergasse

empfehle grosses Lager in:

Gold, Juwelen- & Silberwaaren

Altes Gold und Silber nehme zu den höchsten Preisen in Tausch.

Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen

ist

in allen Weltteilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als

das beste

aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche und ist somit auch das billigste

Hausmittel.

Fernrohr

mit 3 Auszügen aus Messing weitsehend Blende in Etuis per Stck. Mk. 4. **Feldstecher** sehr scharf mit ff. Etuis per Stück nur **10** Mk. Versandt per Nachnahme. Preisliste 20 Pfg. Marken.

J. G. Schneider, opt. Handlg.
Wald (Rheinl.) 4309

Vorteil-

hafteste Offerte für Händler, Wiederverkäufer, Gastwirte u. Privatleute.

Ich verkaufe nur Zigarren aus auserwählt rein. Tabak, wofür ich volle Garantie leiste und sind solche keineswegs m. Ramschwaare z. vergleich. Prob. vers. portfrei an Jedermann.

	Pro 100 Stck.	
Sumatra-Zigarren	Mk.	2.50
Importa mild u. fein	„	3.25
Cosa, kräft. angen. Geschm.		3.90
Aquila, Bockfac. aromat.	„	4.20
Paisano, Sumat. m. Bras.		4.80
Maiglöckchen, Spez. vorz.		5.00
Viktoria I, hochf. umfangr.		7.20
Echte Havana, pr. Qual.		6.50

Preisliste gratis und franko. Nichtkonven. w. (auch angebroch. Kisten) zurückgen. oder umgetauscht. Geg. Nachn. oder vorh. Geldf.

Wiederverkäufer u. Vertreter allerorts unter günst. Bedingungen gesucht.

Richard Lebram,
Berlin, C. Seydelstr. 7s.

Fernrohr.

3 Messingauszüge

weittragend



à Stück nur 8 Mk. 50 Pf. per Nachnahme.

O. Kirberg.
Düsseldorf, Preisl. grat.

Musik-Spazierstock

worauf jeder sofort die herrlichsten Melodien spielen kann.



Neu!

à Stück Mk. 3.50, Nachn.

O. Kirberg,
Düsseldorf.

Preislisten gratis.

Thee für chronische Lungen- und Halskranke!

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses: Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.

Die Broschüre über die Anwendung des Thees und über die Heilerfolge gratis. Jedes Paquet Thee für zwei Tage reichend kostet Mk. 1.20. — General-Depot von

A. Wolffsky,
Berlin, N., Schwedterstr. 257.

Billigste illustrirte kathol. Zeitschrift

Einladung zum Abonnement auf das illustrirte katholische Familienblatt

Alte und Neue Welt

Monatlich 1 Heft von 76 Quartseiten.

Preis des Heftes **50 Pfg. = 60 Cts.**

Verlag von Benziger & Co. Einsiedeln, Schweiz, Waldshut, Baden.

27. Jahrg. 1893

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. Das **11.** (August-) Heft enthält u. a.: „Getäuscht.“ Roman von M. Ludolff. „Cigarre und Cigarette.“ Etwas für Raucher. Von R. March. „Mit wanderfrohen Herzen.“ Von Jak. Odenthal. „Von ihm und ihr.“ Eine Liebesgeschichte in Briefen, von A. Jüngst. „Ungarische Zigeuner-Musikanten.“ Von Irma v. Troll-Borostanyi. „Unser heutiges Wissen über die Entstehung des Hagels.“ Von Dr. Max Wildermann u. s. w. u. s. w. Dem ebenso reichhaltigen gediegenen Texte steht, wie immer, so auch in diesem Hefte wieder ein ebenbürtiger Bilderschmuck zur Seite.



„Grimaische

Gesundheits-Kinderwagen!“

Ein Erfolg der Neuzeit!

Die Kinder- und Puppenwaarenfabrik von

Julius Tretbar,
Grimma i. S.

versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen. von 7½ bis 75 Mark. 20

Jede Hausfrau, jede Braut

die ein reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Leinen zu

Tisch, Haus-, Küchen-, Leib- und Bettwäsche

liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die altrenommirte Leinenhandweberei von

A. Vielhauer, Christliches Leinen-Versandhaus
Landeshut i/ Schlesien.

Diese Firma fertigt nur bessere und beste, dauerhafteste Qualitäten, versendet nur an Private und gibt ausrangirte Leinengewebe oder Restftücke 20—35 % unterm Listenpreise ab. A. Vielhauer nimmt alles Nichtgefallende bereitwilligst und anstandslos gegen Nachnahme zurück, weil obige Firma nicht etwa auf vorübergehende, sondern nur auf dauernde Kundschaft reflektirt. Preisliste (84 Seiten stark) gratis, Qualitätsproben franko.

Selbst der kleinste Versuch sichert mir dauernde Kundschaft.

Posten von 200 Mark an **ohne** Nachnahme, bei Aufgabe geeigneter Referenzen. 76

Patent-Accordzither

mit 6 Manualen u. Stimmvorrichtung.



Liebst. Hausinstrument f. Alt u. Jung. In 1 Stunde ohne Lehrer, ohne Notenkenntniß zu erlernen. Mit Schule, Lieder und Zubehör **nur 15 M.**

Verpackung 60 Pfennig.

Melodien-Albums mit Volksliedern, Märschen und Tänzen Mk. 2.—, Melodien-Albums mit geistlichen Liedern Mk. 1.60.

C. G. Schuster jun.
74 (Carl Gottlob Schuster)
Markneukirchen Kontroll Nr. 269.

Seltene Gelegenheit!

Für Händler u. Gastwirte.

Sumatra-Zigarren, vorzügl. Waare, guter Brand, elegant in 1/10 Kistchen verpackt, bedeutend unter Preis gegen Nachn. abzugeben.

La Rosa u. Alfonso	à Mille	Mk.		25
Natural u. Biancá	„	„	„	28
Lora u. Stanley	„	„	„	30
Mareante u. Sepp	„	„	„	32
Lotta u. Havanna-Aussch.	„		„	35

Muster nicht unter 100 Stck. einer Sorte. 500 Stck. fr. geg Nachn. Kein Risiko, da Nichtgefallendes umtausche.

R. Tresp, 2, Braunsberg O/Pr.

PREISGEKRÖNTE

Unzerreißbare Buckskins

Zwirn-Cheviot, Loden, wollene Decken, Beiderwand und Beige fabricieren als Specialität aus reiner Natur-Schafwolle, und werden solche sowie unsere eleganten, gediegenen Neuheiten in

Anzug- und Paletot-Stoffen

direct an Private in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen versandt. Auch können



Schafbesitzer aus selbst dazu gelieferter Wolle obige Specialitäten gegen billige Arbeitslöhne in unserer Fabrik anfertigen lassen.

Mit 9 gold. u. silb. Medaillen und Ehrenpreisen prämiirt.

Proben und Preislisten franco.

Janssen & Co., Oldenburg i. Gr. 66

Man achte genau auf Firma und Nummer.

SPECIALITÄTEN

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das König-

Reich Bayern.
Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 33. Nürnberg, Sonntag, den 13. August 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 13. August. 12. S. n. Pf. Evang.: Vom barmherzigen Samariter. Luk. 10. 23—37 Kassian, 1. B. B.S.; M.; Douthmar, Bd.-A., sel.; Hippolyt, Kriegsm., M.; Joh. Bergmanns, Jesuit; Maximus, A. M.; Radegundis 1) fränk. Königin, dann M., 2) J. Dienstmagd zu Wellenburg b. Augsb. (Radiana); Wigbert, Bd.-A.; Zwentibold, K. — Montag, 14., Athanasia, Ww., Ae.; Marzellus, B.; Eusebius, Pr.; Demetrius. M.; (Vigil) — Dienstag, 15., Mariä Himmelfahrt Alipius. B.; Arnulf, B. v. S.; Mechtildis v. Eisleben (oder 10. April oder 19. Nov.) J., Bd., Napoleon, M. — Mittwoch, 16., Rochus, 3. F. O. Pilger; Serena, Gem. des Kaisers Diokletian; Simplizia B.; Hyazinth, Bekenner. — Donnerstag, 17. Amor, Bd.-A.; Juliana M.; Mamas, M. Maximus, Knabe, M.; Rogatus, Mch. M.; Liberatus, A. Sibylla J. — Freitag 18.; Klara v. Kreuze J.; Florus und Laurus, Br. MM.; Agapit, M.; Helena, Mutter d. Kaisers Konstantin; Hermes, M.; Joachim, Namensf. Sr. Heil. Leo XIII. (od. S. n. Mar. Himmelf.) — Samstag, 19., Ludwig v. Toulouse 1. F.-O. B. u. Bek. Magnus, B. M. Mariaus, E., Sebald, E. b. Nürnb.; Thekla, M. Senator, M. (Letztes Viertel.)
Mittlere Tageslänge 14 St. 24 Min.

* Kinderelend in der Großstadt.

„Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an“ — möchte man ausrufen, wenn man liest, daß die Berliner Armendirektion in ihrem Budget unter der Rubrik „Armen- und Waisenpflege“ einen Posten eingestellt hat „Remuneration für die Aufnahme verlaufener Kinder.“ Mit der vorgesehenen Summe werden nämlich diejenigen Personen entschädigt, die Ersatz dafür beanspruchen, daß sie kleine Kinder, welche umherirren, bis zur Ablieferung an die Eltern bei sich aufnehmen. Darf man dem ‚Berl. Tagbl.‘ Glauben schenken, so wird die Mehrzahl der verlaufenen Kinder nicht etwa von unachtsamen Kindermädchen geliefert, sondern von vergnügungssüchtigen jüngeren Frauen, die sich am Sonntag in den Strudel des Vergnügens stürzen und dabei an Bahnhöfen oder Pferdebahnhaltestellen ꝛc. von ihren Kindern getrennt werden. Das Pflichtbewußtsein dieser modernen Mütter muß wohl auf einer recht niedrigen Stufe stehen.

Berlin steht übrigens hier nicht allein; noch manche andere Kommune könnte den erwähnten Finderlohn für verlorene Kinder aussetzen. Es ist nichts Ungewöhnliches, daß in den Städten an jenen Tagen, welche vorwiegend öffentlichen Lustbarkeiten dienen, eine Anzahl Kinder durch die Unachtsamkeit der Eltern abhanden kommt und bei mitleidigen Menschen vorläufige Aufnahme findet.

Beunruhigt uns einigermaßen jene Position für Verlaufene im Berliner Etat, so nicht minder die grassirende Kinderbettelei, welche durch Straßen- und Wirtshaushandel etwas verschleiert wird. Weil durch Kaufen bei umherziehenden Kindern oder durch Spenden von Almosen an dieselben dem Unfug Vorschub geleistet wird, so wird ganz mit Recht von Zeit zu Zeit in den sozialpolitischen Korrespondenzen unserer Blätter gemahnt, zu einer derartigen Korruption der Kleinen in keiner Weise hilfreiche Hand zu leisten.

Zahlreiche weitere großstädtische Erscheinungen fallen unter das inhaltsschwere Kapitel vom Kinderelend und verteilen sich unter die Begriffe: Erpressung, Seelenverkäuferei, Engelmacherei, Kindermord!

In einer verrufenen Gasse London's betreibt beispielsweise ein armes Weib ihren Trödelhandel, jedoch mehr zum Schein, um ihr eigentliches Geschäft zu bemänteln. Letzteres besteht darin, kleine Kinder an Bettler zu vermieten pro Kopf und pro Stunde so und so viel. Diese unglücklichen Wesen werden mit Absicht so gefüttert, daß ihr skelettartiges Aussehen als Almosenköder dient. Andern Kindern wird von Zeit zu Zeit etwas Beizendes in die Augen gestreut, um die Lider in einem entzündeten, eiternden Zustande zu erhalten. Knaben werden zur Winterszeit in kläglichem Anzuge an den Straßenübergängen beschäftigt, das Pflaster zu kehren, während der „Unternehmer“ von der nahen Kneipe aus die Almosen kontrolirt, welche dem bedauernswerten Jungen von den Vorübergehenden gereicht werden.

Während die Ferienkolonien, welche zur Sommerzeit in den größeren Städten ausgerüstet werden, sich als treffliche, wohltätige Veranstaltungen für die Kinder der ärmeren Klassen erweisen, sucht man im Winter durch warmes Frühstück, Errichtung von Suppenanstalten, von Knabenhorten, Weihnachtsbescheerungen ꝛc. der Not zu steuern. Und doch erscheinen alle diese Einrichtungen geringfügig gegenüber dem Uebermaß physischen und moralischen Elends.

Wenn Sünde wieder Sünde gebiert, wenn ein Fluch den andern zeugt, so ist das beneidenswerteste Opfer beider sicherlich die unschuldige Kinderwelt, die leiblich der Verkrüppelung und dem Blödsinn, geistig aber der Verführung anheimfällt. In der Geschichte des Elends ist die Korruption der Jugend das traurigste Blatt, worüber der Chronist zu berichten hat. Der Anblick gemordeter Unschuld flößt uns Schauder ein, weil der eisige Hauch des Sündenfrostes mit grausamer Vorliebe gerade die zarten Frühlingsknospen unschuldiger Kinderherzen knickt und damit die Hoffnung auf gesunden Nachwuchs herabmindert.

Was für eine Generation wächst z. B. in den Londoner Armenvierteln heran? Es sind nur zwei Klassen möglich: entweder Idioten, Krüppel, Wasserköpfe oder Diebe, Bösewichte, zu jeder Schandtat fähige Knaben — eine ergiebige Zukunftsbeute der Anarchisten. Der Alkoholismus wirkt schon aus physischen Gründen in der verderblichsten Weise auf die körperliche und sittliche Gestaltung der Nachkommenschaft ein. Krüppelhafte Konstitution und geistiger Blödsinn sind die Brandmale, welche trunksüchtige Eltern mit dem Brenneisen des Lasters auf die unschuldige Stirne ihrer Kinder brennen. Die zarte Kinderwelt wird schon in's Wirtshaus geführt, ja auf den Armen hingetragen. So wird das Wirtshaus zur Brutstätte des Lasters. Hier werden die Kleinen zur Trunksucht angeleitet und zum Diebstahl abgerichtet. „Kinder, die kaum laufen können,“ heißt es in einem Bericht, „werden zum Stehlen dressirt; kommen sie von ihren täglichen Raubzügen ohne Geld oder Geldeswert heim, so werden sie unbarmherzig mißhandelt. Wird sich unter solchen Umständen noch Jemand wundern, daß es in London beständig an 20,000 gewerbsmäßige Diebe gibt, daß organisirte Diebesbanden die Straßen unsicher machen. Daß Raubanfälle, besonders gegen Fremde, bei hellem Tage vorkommen?

Aber noch ist des grausamen Spiels nicht genug. Tausende hilfloser armer Kinder erfahren den Fluch der elterlichen Trunksucht auch dadurch an sich, daß sie grenzenloser Verwahrlosung überlassen werden. Im Winter wie im Sommer lungern hunderttausend Kinder unbeaufsichtigt, unbeschäftigt und verlassen wie wilde Pferde in den Straßen von London herum, ihren Hunger mit halbfaulen Abfällen stillend, die auf den öffentlichen Verkaufsstellen von den Körben der Obst- und Gemüsehändler fallen. Diese verwahrloste Jugend ohne Eltern und Pfleger würde noch in ungleich stärkeren Dimensionen heranwachsen, wenn nicht der Tod als willkommener Befreier schon unter den Säuglingen gewaltig räumen und sie vor einem Menschen unwürdigen Lebensalter bewahren würde. Zu Tausenden werden die Säuglinge der Armen von Hunger, Kälte und Entbehrung jeglicher Art hingerafft, während andere von ihren Eltern verkauft und bei guter Gelegenheit zu „Engel gemacht werden.“ Würde nicht der erlösende Tod die Reihen der armen Kinder stark lichten, so würden sie nach einem bezeichnenden Ausdrucke Greenwod's, aus dem Boden herauswachsen wie Kaninchen in einem stillen Gehege; sie würden so massenhaft unsere Straßen durchziehen, daß wegen Uebervölkerung sich die Notwendigkeit einer Parlamentsakte gegen das Stromertum von Kindern ergäbe. Während die Schwächeren im Kampfe ums Dasein frühzeitig erliegen, gehen die Ueberlebenden einem weit traurigeren Schicksal entgegen. Die Aussetzung von Kindern auf den Taygetus nach spartanischem Rezept war ein Verbrechen, welches auch die Autorität eines Lykurg nicht zu rechtfertigen vermochte; ob es aber nicht ein noch größeres Verbrechen ist, hilflose Kinder Jahre lang mit quälendem Hunger zu foltern, mit langsamen Todesqualen zu martern, steht dahin. Das Kinderelend in der Großstadt ist wahrhaft herzzerreißend. Vom Beginn ihres Daseins fallen sie der Verwahrlosung anheim, ihre Leiber und Lumpen wimmeln von Ungeziefer, grausame Behandlung ist ihr Loos. Manche von ihnen sahen nie ein grünes Feld! Wald und Flur sind ihnen ebenso unbekannte Begriffe als elterliche Liebe und ordnungsmäßige Erziehung. Weiter als auf einige Straßen erstreckt sich ihre Ortskenntniß nicht; ganze Tage dringen sie hin ohne einen Bissen Brod. So viele Kinderleiden, so viel Hunger und Blöße, so viel Jammer bei unschuldigen Geschöpfen bilden eines der dringlichsten Probleme christlicher Sozialpolitik.

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser weilte diese Woche in England, wo er den Bootswettfahrten der königlichen Yachtgesellschaft bei der Insel Wight bei-

wohnte. Er hatte die Freude, daß seine Yacht „Meteor“ in einer der Wettfahrten den ersten Preis errang.

Der deutsch-russische Zollkrieg ist am 1. August eröffnet worden. Rußland hat Deutschland gegenüber seinen Maximaltarif, der den Zoll um 20 bis 30 Prozent erhöht, in Kraft gesetzt; darauf hat Deutschland erwidert mit einem Zollzuschlag von 50 Proz. auf die wichtigsten Waaren, die Rußland auszuführen hat, insbesondere auf alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Ein Ukas des Zaren hat darauf wieder den russischen Finanzminister ermächtigt, die Zölle auf deutsche Waaren noch weiter zu erhöhen. Das ist denn auch geschehen, und zwar um weitere 50 Prozent, so daß jetzt auf verschiedenen Artikeln, so auf Nadeln, 130 Prozent Eingangszoll liegen. Diese letztere Erhöhung könnte uns freilich ziemlich gleichgültig lassen: denn der Maximaltarif genügte schon, um deutsche Waaren von Rußland fern zu halten. Wie die Denkschrift, welche dem Bundesrate vorgelegt wurde, beweist, bewegt sich die russische Regirung in Illusionen über die Unentbehrlichkeit russischen Roggens für Deutschland, und in diesen Illusionen hat sie ganz seltsame Ansprüche erhoben. Ursprünglich hat sie gethon, als ob Deutschland für die Herabsetzung seiner Getreidezölle gar keine Zugeständnisse fordern könnte; auch im weiteren Verlaufe der Verhandlungen, hat die russische Regirung so wenig geboten und so viel verlangt, wie es nur bei einem starken Irrtum über die Zwangslage Deutschlands denkbar war. Die deutsche Regirung hat aber in den Verhandlungen eine Festigkeit und Bestimmtheit Rußland gegenüber entwickelt. Der Lärm, den die Agrarier verübten, hat sich als überflüssig herausgestellt. Während Rußland glaubte, mit dem „Angebot“ der Festlegung seiner hohen Zölle weit entgegengekommen zu sein, hat die deutsche Regirung von Anfang an keinen Zweifel daran gelassen, daß sie eine bedeutende Herabsetzung der russischen Zölle, die Beseitigung der Differenzialzölle an der deutschen Grenze sowie Erleichterung des Grenzverkehrs als Gegenleistungen fordere. Als Rußland sein Ziel nicht erreichen konnte, versuchte es die echt-russische Methode des Zwanges. Was das gefruchtet hat, sieht es an der deutschen Zollerhöhung. Jetzt muß russischer Roggen, der für uns unentbehrlich sein sollte, statt 5 Mk. 7,50 Mk. Zoll pro Doppelzentner zahlen, ebenso Weizen und dem entsprechend die anderen wichtigsten russischen Ausfuhrartikel. Die Dauer des Zollkrieges läßt sich nicht abmessen. Da unsere Industrie darunter leiden wird, so kommen von dieser Seite natürlich Klagen und Vorwürfe. Die Reichsregirung hat aber auf das Ganze zu sehen und dessen dauerndes Interesse im Auge zu halten.

— Zur Regelung der Reichsfinanzen sollen nicht 100, sondern 200 Millionen Mark aufzubringen sein. Eine schöne Bescheerung!

Der preußische Finanzminister hat es eilig, die Steuerreform in Frankfurt zu beraten. Dreizehn Steuerprojekte wird er mit nach Frankfurt nehmen. Das Hauptsteuerobjekt ist der Tabak. Zur Dekoration kommen noch einige „Luxussteuern“ hinzu, doch wird der Tabak selbst schon als „Luxus“ hingestellt. Dem „Pfeifchen des armen Mannes“ wird es nicht besser ergehen als bei der letzten Branntweinsteuererhöhung „dem Schnäpschen des armen Mannes“. Und doch wurde bei der Beratung der Militärvorlage versprochen, daß man die schwächeren Schultern nicht belasten wolle! Man erklärt einfach einen Gegenstand des allgemeinen Gebrauchs für „Luxus“ und besteuert ihn hierauf „mit gutem Gewissen!“ Der kleine Mann muß dann für seinen Knaster und seine 5 Pfennigszigarre verhältnißmäßig mehr Steuer zahlen als der Reiche für seine 20 Pfennigszigarre. Mit dem Schnaps ist das heute eine etwas andere Sache. Ihn zu trinken, ist ja wohl Luxus; aber da es „sehr nobel“ ist, ihn zu brennen, darf man das Trinken nicht noch mehr besteuern; denn dann kämen die „Feinde der Landwirtschaft“ und verlangten die Verkürzung der „Liebesgabe der Großbrenner“! Die früheren Versprechungen sollen völlig auf den Kopf gestellt werden. Aus der Schonung der Besitzlosen wird eine Schonung der Besitzenden!! Ein Glück nur, daß der Steuerwagen am Prellstein des Zentrums umstürzen wird.

Eine neue Kuriosität, welche die Steuerkünstler ausgedacht haben, ist die Erhöhung der Gebür, welche seither an die Post für das 50 Pfennigpacket gezahlt wurde.

Bayern. Liberale Blätter möchten gerne schon jetzt wissen, wem die Stelle des Präsidenten der Abgeordnetenkammer übertragen werde, und deswegen nennen sie bald diese, bald jene Namen. Alles Das ist verfrüht.

— Die Gemeindeumlagen sind für das laufende Jahr in einzelnen größeren Städten Bayerns in folgender Weise festgesetzt worden: Ludwigshafen 148 Prozent, Kempten 146 Proz., Passau 120 Proz., München und Nürnberg 110 Proz., Fürth, Amberg, Schweinfurt und Regensburg 100 Proz., Erlangen 92 Proz., Augsburg und Bamberg 90 Proz., Würzburg 80 Proz., Landshut 75 Proz., Ingolstadt 65 Proz. Straubing 50 Proz.

Oesterreich. Die Nachricht des katholischen Linzer Volksb., daß eine Auflösung des Reichsrats bevorstehe, hat im liberalen Lager wie eine Bombe eingeschlagen. Sie ist zwar verfrüht, könnte aber im Herbste zur Thatsache werden. Wenn sie aber fürchtet, bei einer Neuwahl an ihrer Macht einzubüßen, so ist diese Furcht überflüssig, so lange der Kaiser seinen Jugendfreund Taaffe in der bisherigen Weise fortwursteln läßt, der mit seiner Schaukelpolitik die wahren Freunde der Habsburgischen Monarchie entmutigt und lähmt, die Verderber Oesterreichs aber, die Juden und die deutschliberalen Preußenseuchler, in ihrem Treiben bestärkt.

Rom. Der heilige Vater erließ eine Enzyklika an die katholische Welt „über die Nöten Indiens“. Er schildert in großen Zügen die Geschichte der katholischen Kirche in jenen Ländern, die Verfolgungen, die sie dort zu erdulden hatte, die Schwierigkeiten, mit denen sie jetzt zu kämpfen hat, betont die Notwendigkeit, dort einen einheimischen Klerus heranzubilden, und fordert die Bischöfe und die Gläubigen auf, dieses Werk zu unterstützen.

Großbritannien und Irland. Der Riesenstreik der Bergarbeiter, die sich die in den fetten Jahren erzwungenen Lohnerhöhungen nicht wieder abzwicken lassen wollen, droht dem englischen Erwerbsleben mit schweren Erschütterungen. Dem Streik haben sich bereits bei 280,000 Arbeiter angeschlossen und wird wahrscheinlich auf nahezu 400,000 steigen.

Rußland antwortete, wie zu erwarten war, auf die Vermehrung der deutschen Armee in gleicher Weise. Es sollen die halbwilden Völker im russischen Asien, die eine vorzügliche Infanterie und Kavallerie bieten, mehr als bisher für den Kriegsdienst gedrillt und dann statt der eigentlich russischen Truppe dort und im Osten des Reiches verwendet, und die damit verfügbar werdenden regulären (europäischen) Truppen an die Westgrenze des Reiches gezogen werden. — Hohe Zollbeamte werden nach Deutschland entsandt, um den Zollkrieg zu beseitigen, für dessen Beilegung die gemäßigten Mitglieder Anstrengung machen.

Vermischtes.

** **Nürnberg**, 7. Aug. Die Frage, wie die Alters- und Invalidenversicherungsgelder, die sich schon zu hohen Summen angehäuft haben und täglich immer mehr wachsen, eine praktische Verwendung finden können, ist nicht so gar schwierig zu lösen. All' das sauer ersparte oder mit schwerem Herzen für diese Versicherungen abgegebene Geld ist nur für die Arbeiter und kann nur als Rente und anderweitige Unterstützung in Erkrankungs- und ähnlichen Fällen, außerdem aber zur Hilfe in allen erdenklichen Angelegenheiten für die Arbeiter und die niederen Bediensteten verwendet werden. Die Versicherungsanstalt von Oberfranken beabsichtigt, aus dem Aktivreste Arbeiterwohnungen zu bauen. Das ist ein durchaus zeitgemäßer Gedanke, zu dessen Ausführung wir alle Versicherungsanstalten aufmuntern möchten. Zur praktischen Lösung dieser Frage wäre überall jetzt die schönste Gelegenheit geboten, falls sich überall Männer finden würden, welche sich als Konsortium mit den Versicherungsanstalten in's Benehmen setzen würden, um von diesen Geld zu sehr mäßigen Zinsen zu erhalten.

* **Nürnberg**, 8. Aug. Ueber die Ermordung des Polizeirats Rumpf in Frankfurt a. M., die seiner Zeit ein so ungeheures Aufsehen machte, bringt jetzt die ‚Frankf. Kl. Presse‘ die sensationelle Nachricht, daß ein vor Kurzem unter eigenen Umständen verstorbener Agent zugesehen haben soll, daß nicht Lieske, welcher der Ermordung für schuldig befunden worden ist, sondern zwei andere Personen den Polizeirat Rumpf ermordeten. Lieske habe nur Wache gestanden. Aus Furcht vor den Thätern will der Agent keine Anzeige gemacht, dagegen den Vorfall schriftlich niedergelegt und die fraglichen Papiere in seiner Wohnung verwahrt haben. Kurz vor seinem Tode benachrichtigte er aber doch noch andere Personen von dem Geschehnis. Diese haben nun, da die Papiere nach dem Tode des Agenten aus der Wohnung verschwunden waren, Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet und ist die Untersuchung in vollem Gange.

** **Bamberg**, 6. Aug. Nathan Heßlein soll jetzt, wo die Voruntersuchung zu Ende geht, sich wieder viel mit Selbstmordgedanken tragen. Die ihm zur Ueberwachung zugesellten Gefangenen sind ein Tüncher von hier und ein Färbergeselle aus Aschaffenburg, welche vom Landgerichte Bamberg wegen eines Hühnerdiebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilt sind und von dieser Strafe nun bereits 8 Wochen abgesessen haben.

*⁎ **Lauf**, 6. August. Wie das Präsidium des deutschen Hopfenbauvereins mitteilt, findet die für das heurige Jahr in Schwetzingen beabsichtigte Hopfenausstellung nicht statt, dagegen wird angestrebt, noch in diesem Jahre in Neutomischel eine Hopfenausstellung abzuhalten, soferne es eben möglich ist, mit den nötigen Vorarbeiten fertig zu werden. Da der Hopfen in Posen gut stehen soll, so verspricht man sich von der Ausstellung guten Erfolg.

*** **Würzburg**, 7. Aug. Zur Legung der Mainkette wird jetzt weiteres mitgeteilt, daß die bayerische Staatsregirung den Betrieb übernehmen will, zur Freude der auf diese Hilfeleistung Angewiesenen, da der Betrieb sicher solid und zweckentsprechend gestaltet wird. Der Betrieb durch den bayerischen Staat erstreckt sich auf die ganze Länge des kanalisirten Bettes, soweit derselbe durch Bayern sich zieht.

S **Altötting**, 7. Aug. Von hier bringen katholische Blätter einen Fingerzeig, welcher besondere Beachtung verdient. Wir bitten die verehrliche Redaktion, denselben im Interesse der Wallfahrer und zur Abstellung des gerügten Mißstandes ebenfalls aufzunehmen. In einem der besseren hiesigen Gasthäuser, werden nämlich die einkehrenden Wallfahrer in schlimmster Weise ausgebeutet. Einem Wallfahrer war aufgefallen, daß die Kellnerin bei Bestellung, z. B. eines Bratens, in der Küche gleichzeitig beisetzt: „Für einen Bürger“, „für einen Reisenden“ oder „für einen Wallfahrer“. Angestellte Nachforschungen haben ergeben, daß der Einheimische 50 Pfg., der Geschäftsreisende 60 Pfg. und der Wallfahrer 70 Pfg. für den gleichen Braten zu bezahlen hat. Diese Ausbeutung erscheint um so verwerflicher, wenn man bedenkt, daß der größere Teil der Wallfahrer solche sind, die mit Glücksgütern nicht gerade besonders gesegnet sind, während der Geschäftsreisende 10—15 Mk. Reisespesen bezieht. (Warum hat man uns diese Mitteilung nicht schon längst gemacht? Die katholische Presse hat die Aufgabe, alle Mißstände zu rügen, selbst auf die Gefahr hin, in ein Wespennest zu stechen. Wir halten uns aber stets an Thatsachen. Personenkultus ist uns fremd. D. Red.)

)—(**Oberammergau**, 6. Aug. Am 6., 13., 15., 20., 27. August, 3. und 8. September findet in Oberammergau jedesmal Nachmittags 2 Uhr unter der bewährten Leitung des Herrn Bürgermeisters Lang die Darstellung des Dramas „Die Blume von Sicilien“ statt. Der Stoff dieses in musterhafter Sprache geschriebenen Dramas von Molitor ist der Märtyrerzeit entnommen und behandelt Leben und Martyrertod des hl. Vitus. Es wurde zu einem solchen Werke gegriffen, weil es sich trefflich als Vorschule und Uebung für das Passionsspiel eignet, wie man denn auch eine Reihe neuer jugendlicher Kräfte zum Spiele herbeigezogen hat.

✳ **Pleinting**, 6. Aug. Die Ernte ist bei uns bereits zu Ende und können die Landwirte mit derselben zufrieden sein. Die Qualität des Kornes ist besser als im Vorjahre, der Strohertrag kann in manchen Feldern etwas weniger sein. Der Weizen ist an Qualität und Quantität nicht besser zu wünschen, auch die Gerste ist geraten und wurde meistens gut eingebracht; ebenso ist auch der Hafer gut gediehen und verspricht reichlichen Ertrag, wenn sonst die Witterung zur Einheimsung günstig ist.

*† **Straubing**, 5. Aug. Im ‚Straub. Tagblatt‘ richtet Hr. Pfarrer Kaeß von Atting an den Bauernagitator Wieland von Hirlbach folgende Aufforderung: „Wenn die ‚Augsb. Postztg.‘ und das ‚Str. Tagbl.‘ richtig berichtet haben, haben Sie am 13. Juni d. J. in einer Versammlung zu Landau a. J. gesagt: „„Von den Geistlichen lügt der eine mehr als der andere, sie sind Feinde und Betrüger der Bauern““. Allen Geistlichen ohne Ausnahme haben Sie, Herr Wieland, damit Vorwürfe der gröbsten Art in's Gesicht geschleudert, also auch mir. Ich fordere Sie hiemit auf, Ihre drei dem gesammten geistlichen Stande gemachten Vorwürfe in Bezug auf meine Person zu beweisen. Als Mann, welcher kein seichter Schwätzer sein darf, sondern der immer in der Lage sein muß, Dasjenige, was er, vor Allem öffentlich sagt, auch zu beweisen, wird es Ihnen nicht schwer fallen, meiner Aufforderung zu entsprechen.“ Respekt davor! Wenn noch mehr Geistliche in dieser Weise vorgehen, wird bald mancher Feind unserer hochwürdigen und verdienstvollen Geistlichkeit vorsichtiger in der Wahl seiner Agitationsmittel werden.

⁎ **Regensburg**, 8. Aug. Unsere Stadt erfreut sich im laufenden Jahre andauernd eines ganz ausgezeichnet guten Gesundheitsstandes. Dies läßt sich am leichtesten aus der Zahl der angemeldeten Sterbefälle ersehen: während dahier in den ersten sieben Jahresmonaten Januar mit Juli 1888 zu verzeichnen waren 605 Sterbefälle, 1889: 606, 1890: 740, 1891: 642, 1892: 735, betrug 1893 die Zahl aller Todesfälle nur 579, somit

bedeutend weniger, als in jedem der vorausgegangenen fünf Jahre, obwohl anzunehmen ist, daß die Bevölkerung inzwischen zugenommen hat.

W. **Aus der Pfalz**, 6. Aug. Mit lebhafter Freude wird in unseren Lehrerkreisen die jetzt erfolgte Gründung eines katholischen Lehrervereins im jenseitigen Bayern begrüßt. Die Fühlung mit unseren bayerischen Kollegen im „besseren Jenseits" wird dadurch sicherlich sehr gefördert werden. Gerade die sonst guten Verhältnisse im jenseitigen Bayern mögen die Hauptschuld an der langen Verzögerung der Gründung dieses Vereines getragen haben. Doch die Verhältnisse haben sich, namentlich durch das rücksichtslose Vorgehen der liberalen ‚Bayerischen Lehrerzeitung' so zugespitzt, daß es hohe Zeit war, an die Gründung des endlich erfolgten katholischen Vereines zu denken. Wer so manche recht unangenehme und empfindliche Verhältnisse bedenkt, die doch auch drüben oft noch stärker als herüben, auftraten, der mußte den Kopf schütteln, wie sich katholische Lehrer das gefallen lassen konnten. Unter allen diesen Mißständen ist das Gebahren der ‚Bayerischen Lehrerzeitung' am schädlichsten gewesen. Dieses antikatholische, durch und durch liberale, alles Edlen bare Blatt hat in der Lehrerwelt herüben wie drüben so namenlosen Schaden angerichtet, daß es heute mit Recht von Vielen mit Füßen getreten wird. Seine Wirkung namentlich auf die jüngere Lehrerwelt ist eine offenkundige. Geradezu haarsträubend sind auch die durch derartige Mache immer stärker zu Tage tretenden antireligiösen Ansichten vieler jüngerer Lehrer. (Wir können die nun zunächst folgenden Sätze nicht abdrucken, ohne persönlich zu werden. D. Red.) Gott sei Dank! Unsere Herren Kollegen haben sich losgerissen von diesem liberalen Gängelbande, wenigstens ist ein guter Anfang dazu gemacht. Das Weitere wird sich von selbst ergeben. Wir bringen dem bayerischen katholischen Lehrerverein die besten Wünsche entgegen. (Wir schließen uns denselben von ganzem Herzen an. D. Red.)

§ **Kaiserslautern**, 8. Aug. Einer geradezu bestialischen Mißhandlung seines eigenen zehn Monate alten Kindes machte sich der Steinbrecher Josef Hager schuldig. Schon seit einiger Zeit hatten die Nachbarn die Wahrnehmung von fortgesetzten Mißhandlungen gemacht, die das arme Kind erdulden mußte; am Sonntag hat Hager jedoch dasselbe in geradezu viehischer Weise mißhandelt, so daß dem Kleinen die Därme vortraten und ein Bein am Oberschenkel schwer verletzt wurde. Der unnatürliche Vater, gegen welchen bereits drei derartige Anzeigen vorliegen, wurde in Haft genommen.

* **Mainz**, 1. Aug. Vom 12.—20. August tagt hier der Zentralverbandstag des 23,000 Mitglieder zählenden Deutschen Bäckerverbands Germania. Derselbe wird aus allen Gauen Deutschlands zahlreich besucht; auch aus Oesterreich, Holland, England, Rußland, der Schweiz usw. sind Vertreter angemeldet. Gleichzeitig findet unter dem Protektorat des Großherzogs von Hessen in der Stadthalle im Hallegarten und auf dem Brückenplatze eine internationale Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe statt. Dieselbe wird aus In- und Ausland reich beschickt, sie wird für Jedermann eine Fülle lehrreichen Materiales bieten und darthun, einen wie hohen Grad der Vervollkommnung die Technik erreicht hat. Es wird sich zeigen, in welch ausgedehntem Maße der Maschinenbetrieb neuerdings in den verschiedenen Zweigen der Bäckerei Eingang gefunden hat und wie er nützlich angewandt wird.

KV. **Luzern**, 6. Aug. Jahr für Jahr kommen Hunderttausende von Fremden nach der „Leuchtenstadt" Luzern, der herrlich am schönsten der Schweizerseen, am Fuße der imponirenden Alpenwelt gelegenen „Perle der Schweiz". Leider fehlte bisher ein Gebäude, das vermöge Ausdehnung und zweckentsprechender Einrichtung den zuströmenden Katholiken aus dem In- und Ausland als Sammelpunkt hätte dienen können. Der lange gehegte Plan ist nun endlich in Erfüllung gegangen. In den nächsten Tagen wird die Eröffnung des neuen katholischen Vereinshauses erfolgen, das mit 800 000 Frk. in der Nähe des Löwendenkmals erstellt wurde. Dasselbe wird den katholischen Vereinen der Stadt als Versammlungslokal dienen. Große, weite Bogenfenster erhellen alle Lokale. Ein prächtiger Konzertsaal faßt bis 2000 Personen. Eine besondere Abteilung dient dem Hôtelbetrieb für zugereiste Fremde; sie enthält 50 Fremdenbetten in hellen, freundlich eingerichteten Zimmern. Logement von 1 Mk. 20 Pfg. an. In freundlichen Speise- und Restaurations-Sälen wird sehr auf reelle, gute und billige Bedienung des Publikums gehalten. Das Vereinshaus wird in Regie betrieben.

Kleine Chronik.

In Nürnberg wurde die Meßnerstelle bei der kathol. Stadtpfarrkirche dem Militäranwärter Stationskommandanten Nepomuck Graser in Unterlichtenwald bei Regensburg von der kgl. Regirung vom 10. August an verliehen.

Eichstätt. Bischof Frhr. v. Leonrod hat sich in Begleitung des Prinzen Max von Sachsen und des bischöfl. Sekretärs Vogt zu 4wöchigen Aufenthalte nach Hirschberg begeben.

In Erlangen aß ein Arbeiter zum Frühstück 3 Knoblauchwürste, das Stück 70 Gramm schwer, 1 Pfund Brod und trank dazu 2 Glas Bier. Dann aber setzte er binnen 6 Min. noch 10 Knoblauchwürste darauf und fing lustig wieder an, Sand zu fahren. Wenn das Alles zum Frühstück war, was mag der Zwiemagen, dessen Buckel auch Wanst zu sein scheint, erst bei den Hauptmahlzeiten verzehren?

Der am Bahnbau bei Schwabach (M.-Fr.) beschäftigte Arbeiter Fürst wollte von einem laufenden Zuge abspringen, geriet unter die Räder und wurde getödtet.

Burgfarrnbach. Unter sehr zahlreicher Beteiligung wurde am 4. ds. in der gräfl. Familiengruft Graf Friedrich von Püpler-Limburg württ. General à la suite, beerdigt.

Bamberg. Erzbischof Dr. v. Schork begab sich am 1. August, wie alljährlich, auf 4 Wochen nach Brennerbad, wo er bei einem befreundeten Pfarrer Wohnung nimmt.

In München erschoß sich ein erst aus dem aktiven Militärverband ausgetretener Unteroffizier, weil ihm seine Versuche eine seine Existenz sichernde Stellung zu erlangen, mißlungen sind.

In München wurde einem Bahnadjunkt in Folge eigener Unachtsamkeit von einer Rangirmaschine der linke Fuß zerschmettert.

In Berg am Laim brannten das Maschinenhaus und die Kreissäge des Ziegeleibesitzers Diestel nieder.

In Miesbach waren giftige Schwämme die Ursachen heftiger Erkrankung von neun Personen.

— In Trostberg wurde bei dem Bierbrauer Schiesl eingebrochen. Es wurden 8000 Mk. bar und Gold- und Silbersachen im Wert von 200 Mk. gestohlen. Vom Diebe hat man keine Spur.

In Passau stürzte sich wegen Untreue ihres Geliebten eine 40jähr. Frauensperson in die Donau. Bald aber schrie sie aus Leibeskräften und wurde von herzhaften Männern mit einem Seil gerettet.

Deggendorf, 5. Aug. In Deggendorf und Umgebung zirkuliert ein Gesuch, es möchte Herrn Bürgermeister Menzinger die über ihn verhängte Strafe erlassen werden. So berichtet der „Niederbayer. Anzeiger."

Straubing. Nicht nur auf dem Lande, sondern auch in Städten mehrt sich die Unsicherheit in Bezug auf Eigentum und nach Umständen auf Leib und Leben. So übte auch in Straubing eine Einbrecherbande kürzlich in vier Häusern ihr Lumpenhandwerk, vorerst ohne Erfolg, aus.

Raubmörder Guttenberger wurde in Amberg hingerichtet. Er bestieg wankend und mit dem Ausdruck der Todesangst in den fahlen Zügen das Schaffot.

In Weiden zündete in Mantel ein Mann einen Streuhaufen an. Derselbe wurde dabei ertappt, konnte jedoch leider entfliehen. Man glaubt allgemein, daß der Betreffende der Bande angehört, welche in den letzten Wochen durch Brandstiftungen so viel Unglück und Schrecken in Weiden verursacht hat.

Burglengenfeld. In lustiger Bierstimmung kaufte Herr F. von dem Metzgermeister G. ein Klavier — das Pfund zu 10 Pfennig! Der Metzgermeister hatte das Instrument von einem Musiker um 35 Pfund Rindfleisch erstanden.

— In Velburg beabsichtigt man für die Eruirung des Brandstifters einen Preis von 1000 Mk. auszusetzen. Seit einem Zeitraume von nicht ganz drei Jahren hatte Velburg 14 Brände.

In Mallersricht (O.-Pf.) wurde ein Brandbrief gefunden, des Inhalts, daß das Dorf werde den „roten Hund" bald zu sehen bekommen, weil seine Feuerwehr stets als eine der ersten den Weidenern zu Hilfe gekommen sei.

— Die Pirmasenser Ztg. vom 5. Aug. enthält einen Aufruf zur Gründung eines Schachklubs in dieser Stadt. —

— Als die Gendarmerie in Ludwigshafen einen wiederholt zu Freiheitsstrafen verurteilten Raufbold in seiner Wohnung verhaften wollte, sprang dieser durch's Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße und ergriff die Flucht. Auf die ihn verfolgende Gendarmerie schoß er mit dem Revolver; schließlich brachte er sich nach verzweifelter Gegenwehr einen tötlichen Schuß in die Schläfe bei. Von den Gendarmen ist keiner verletzt.

Buchdruckereibesitzer Schreyer in Camburg S.-Meiningen starb an Blutvergiftung, die er sich durch das Tragen neuer farbiger Strümpfe zugezogen hatte.

In Nörten (Hannover) starb im Alter von 95 Jahren der Hauptmann a. D. Scharnhorst, der letzte der noch lebenden Offiziere aus den Befreiungskriegen.

Gestorbene.

Kaufmann Ant. Habermaier, Privatier, Seb. Hirschmann, Weinwirt. Elise Freidhofer, Arztesw. Franziska von Dall'Armi, Metalldruckermeistersg. Anna Maurer, Privatiere. Ursula Käsbohrer, sämtliche in München. Rechtspraktikant Andreas Lechner in Höchstadt a. A. Regierungsrat Konrad Schmidt in Landshut. Notarswitwe Marie Feger in Rosenheim. Kaufmann Albert Zick in Immenstadt. Bezirksarztesg. Sofie Mühe in Vohenstrauß. Privatiere Marie Meyer in Nürnberg. Forstmeistersg. Antoinette Lann in Wallerstein. Fürstwart Aug Gränzer in Hohenberg. Brauereibesitzer Bernhart Schmitzlbaumer in Traunstein. Bierbrauereibesitzer Ludw. Buchner in Wört a. D. Gasthofbesitzersg. Kath. Spahn in Pösing. Zahnarzt Alexander Sohn in Würzburg. Stud. jur. Albert Riemann in Nürnberg.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 5. Aug. Hopfenbericht. Der dieswöchentliche Einkauf vollzog sich in ruhiger Weise von Seite der Kundschaft und beschränkte sich nur auf den dringendsten Bedarf, so daß bei einem Wochenumsatz von nur 250 Ballen auch Preise für Prima einige Mark nachgeben mußten. Begehrt waren in der Hauptsache grünfarbige Hopfen in der Preislage von 170—190 M.; dagegen ist geringe und mißfarbige Ware höchst selten verkäuflich. — Prima Hopfen 195—205 M., gutmittel 180—190 M., mittel 150—170 M.

* Nürnberg, 5. August. Wochenbericht. Der Getreidehandel bewegt sich in fortdauernden Schwankungen, bewahrt aber vorherrschend feste Haltung. Notirungen: Niederbayerischer Weizen M. 9.30 bis M. 9.50. Oberpfälzischer Weizen M. 9.— bis M. 9.20. Roggen M. 7.40 bis M. 7.50. Hafer M. 9.40 bis M. 9.60 per 100 Pfd. — Wien: Weizen und Roggen flau, Gerste und Hafer preishaltend.

-sch. Bamberg, 5. August. Obstmarkt schwächer. Honigbirnen und Frühäpfel zu 3—6 M. per Zentner umgesetzt. Das Stück Bamberger Kraut gilt 10 Pfg., das Schock Einmachegurken I. Qualität 1 M. — Futterpreise: Heu 6 M. bis 6 M. 50 Pfg., Stroh 3 M. bis 3 M. 50 Pfg. — Saugschweine 12—25 M. das Paar. — Fichtelgebirgspreißelbeeren 50 Pfg. per Liter.

** Passau, 7. Aug. Zu Wasser dauert die Futter-Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn noch an. In den letzten Tagen wurden auf dem Donauquai Geleise mehr als 100 Waggons Heu umgeladen.

S. Zweibrücken, 5. Aug. Die über die Strecke Annweiler-Germersheim-Bruchsal-Bietigheim laufenden einfachen und Rückfahrkarten für den Verkehr zwischen Zweibrücken einerseits und den württembergischen und bayerischen Stationen andererseits haben jetzt auch Giltigkeit zur Fahrt über Homburg-Ludwigshafen-Heidelberg-Bretten oder Jagstfeld-Bietigheim, wenn für die hierbei zu durchfahrende Mehrentfernung Umwegskarten zugelöst werden. Diese Umwegskarten werden verausgabt in Zweibrücken, München, Augsburg, Ulm, Stuttgart, Bietigheim und Bruchsal.

* Messen und Märkte

14. Aug.: V. in Bamberg, K. in Altötting. 16.: Schf. in Augsburg, V. in Dillingen, Messe in Erlangen. 17.: V. und Schw. in Hof, Schf. in Rothenburg a. T., V. in Zweibrücken. 18.: Hornv. in Passau. 19.: Schw. in Erding. 20.: K. in Erding, K. in Freising (2 T.), K. in Günzburg, K. in Weilheim, K. in Gunzenhausen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M.	Weizen ₰	Korn M.	Korn ₰	Gerste M.	Gerste ₰	Hafer M.	Hafer ₰
Regensburg	27	39	18	30	—	—	18	72
Cham	—	—	18	09	—	—	16	95
Straubing	26	45	18	45	—	—	17	57
Deggendorf	25	93	19	10	—	—	14	75
Vilshofen	26	78	18	50	—	—	—	—
München	9	47	7	25	6	50	9	57
Rosenheim	8	96	6	87	—	—	8	64
Pfaffenhofen	27	63	19	66	—	—	16	—
Geisenfeld	13	40	9	45	—	—	8	40
Freising	28	31	19	79	—	—	17	42
Erding	28	19	—	—	18	64	16	40
Augsburg	9	04	6	79	—	—	8	69
Kaufbeuren	—	—	7	21	—	—	9	—
Bamberg	9	—	7	—	—	—	9	—
Weißenburg	8	66	7	13	—		9	52

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 6 und 1/2 7 Uhr hl. Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 7 Uhr Marianische Andacht.

Klarakirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, 1/2 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh 1/2 6 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2 1/2 Uhr Betstunde. An den Werktagen 1/2 7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags 1/2 9 Uhr hl. Messe

Kirchliche Nachrichten in Fürth.

Sonntag 1/2 7 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr: Militärgottesdienst, 9 1/4 Uhr: Amt mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr Rosenkranzandacht. An Wochentagen um 6, 7 und 1/2 8 Uhr heilige Messen.

10 Cognacs im Spazierstock

Deutsches R. Patent 64321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock.

Sensationelle Erfindung

Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,21
Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.—
geg. vorher. Kasse oder Nachn. in Deutschl. u. Oesterreich.
Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung.

H. Windmüller, Berlin N.,
Invalidenstr. 115

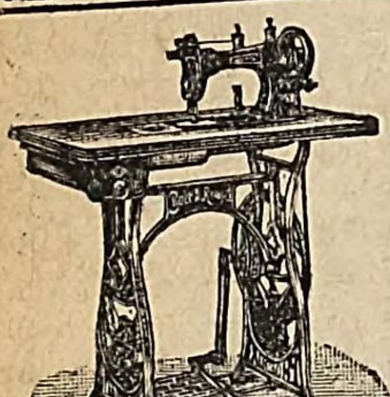
Friedr. Vitzthum

äussere Laufergasse **Nürnberg** äussere Laufergasse

empfehle grosses Lager in:

Gold, Juwelen- & Silberwaaren

Altes Gold und Silber nehme zu den höchsten Preisen in Tausch.



Für nur 50 Mark

versende neue, gut eingenähte **Singer-Näh-maschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 M Garantie 3 Jahre 14tägige Probezeit. Kataloge franko. Tausend meiner Maschinen im Gebrauch.

Paul Wiltz, Berlin N.,
Kastanien-Allee 95/96 Nähmaschinen-Fabrik.

Prachtvolle Geschenke

für

88 Herrn und Damen, Mädchen und Knaben.

Juwelen, Gold, Silber, Korallen, Kranaten, Türkis, Ametist, Schmuck etc. etc.
Feingoldene Ringe, Uhrketten, Kravatt-Nadeln etc.

Artikel von 2 Mk. an bis 600 Mk.

E. Müller, Nürnberg,
Goldwaaren-Engrosgeschäft.
Detailverkauf Karolinenstrasse gegenüber Hotel Himmelsleiter.

Bestelmeyer's Rauch-Tabake

Für Raucher!

In jeder besseren Tabak- und Spezereihandlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben

Man verlange Muselmann, Prinzregent blau, schwarz u. braun, 3 Kaiser, G B Reiter, Kornähr roth B., Stadthaus etc. etc.

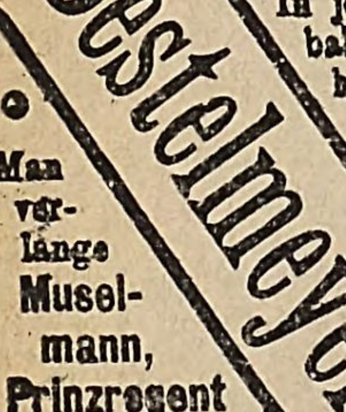
Gebr. Bestelmeyer
Tabakfabrik in Nürnberg

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel**, derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.



„Grimaische

Gesundheits-Kinderwagen!" 2215

Ein Erfolg der Neuzeit!
Die Kinder- und Puppenwaarenfabrik von

Julius Tretbar,
Grimma i. S.

versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen. 20
on $7^1/_2$ bis 75 Mark.

Vorteil-

hafteste Offerte für Händler, Wiederverkäufer, Gastwirte u. Privatleute.

Ich verkaufe nur Zigarren aus auserwählt rein. Tabak, wofür ich volle Garantie leiste und sind solche keineswegs m. Ramschwaare z. vergleich. Prob. vers. portfrei an Jedermann.

	Pro 100 Stck.
Sumatra-Zigarren	Mk. 2.50
Importa mild u. fein	„ 3.25
Cosa, kräft. angen. Geschm.	3.90
Aquila, Bockfac. aromat.	„ 4.20
Paisano, Sumat. m. Bras.	4.80
Maiglöckchen, Spez. vorz.	5.00
Viktoria I, hochf. umfangr.	7.20
Echte Havana, pr. Qual.	6.50

Preisliste gratis und franko. Nichtkonven. w. (auch angebroch. Kisten) zurückgen. oder umgetauscht. Geg. Nachn. oder vorh. Geldf.

Wiederverkäufer u. Vertreter allerorts unter günst. Bedingungen gesucht.

Richard Lebram,
Berlin, C. Seydelstr. 7s.

---

500 Mk. in Gold,

wenn Crême Grohlich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte 2c. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. **J. Grohlich,** Brünn. In Nürnberg bei **G. J. Meier,** Hauptmarkt 22/24.

Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen

ist

in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als

das beste

aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche und ist somit auch das billigste

Hausmittel.

Fernrohr

mit 3 Auszügen aus Messing weitsehend Blende in Etuis per Stck. Mk. 4. **Feldstecher** sehr scharf mit ff. Etuis per Stück nur 10 Mk. Versandt per Nachnahme. Preisliste 20 Pfg. Marken.

J. G. Schneider, opt. Handlg. Wald (Rheinl.) 4309

Fernrohr.

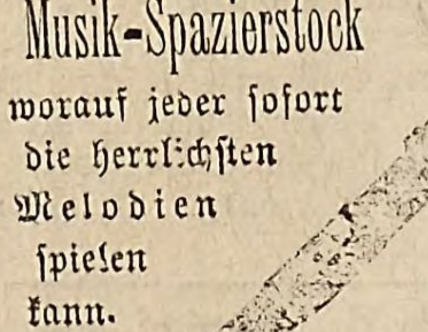


3 Messingauszüge weittragend 4302

à Stück nur 3 Mk. 50 Pf. per Nachnahme.

O. Kirberg.
Düsseldorf, Preisl. grat.

Musik-Spazierstock

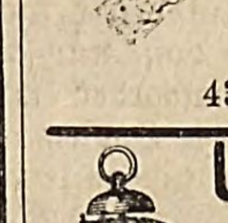


worauf jeder sofort die herrlichsten Melodien spielen kann.

Neu! à Stück Mk. 3.50, Nachn.

O. Kirberg,
Düsseldorf.

4302 Preislisten gratis.



Uhren jeder Art zu Fabrikpreisen, abgezogen, garantirt gutgehend. Man verlange illustrirtes Preisbuch gratis und franko.

Louis Lehrfeld, Pforzheim.

Cigarren für die Hälfte des Wertes

aus div. **Konkursmassen und Liquidationen.** soweit der Vorrat reicht:

Java mit **amerik.** Inhalt	100 St.	2,00 Mk.
Sumatra mit **Brasil,** mild	100 „	2,50 „
Sumatra mit **Felix,** kräftig	100 „	3,00 „
Cuba in **Original-Packung,** kräftig	200 „	7,00 „
Holländer in **Original-Packung,** kräftig	100 „	3,50 „
Sumatra mit **Felix und Havanna,** fein mild	100 „	4,00 „
Manillas neueste Jahrgänge	100 „	4,50 „
Sumatra mit **Havana,** hochfein	100 „	5,00 „
Rein 88er Havana, Handarbeit	100 „	6,00 „
Echt Bojamo, Regalia-Façon	100 „	7,50 „

Sämmtliche Sorten sind in hocheleganter Verpackung, großen Façons, gut duftend und schneeweiß brennend. Nichtkonvenirendes nehme auf meine Kosten zurück, also hat Käufer kein Risiko. Versandt nur in Originalkisten à 100 Stück gegen Nachnahme. Käufer von größeren Posten erhalten Preisermäßigung von 5—10 Prozent. Das Versandt-Geschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin.** 4321

Jede Hausfrau, jede Braut

die ein reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Leinen zu

Tisch, Haus-, Küchen-, Leib- und Bettwäsche

liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die altrenommirte Leinenhandweberei von

A. Vielhauer, Christliches Leinen-Versandhaus
Landeshut i/ Schlesien.

Diese Firma fertigt nur bessere und beste, dauerhafteste Qualitäten, versendet nur an Private und gibt ausrangirte Leinengewebe oder Reststücke 20—35 % unterm Listenpreise ab. A. Vielhauer nimmt alles Nichtgefallende bereitwilligst und anstandslos gegen Nachnahme zurück, weil obige Firma nicht etwa auf vorübergehende, sondern nur auf dauernde Kundschaft reflektirt. Preisliste (84 Seiten stark) gratis, Qualitätsproben franko.

Selbst der kleinste Versuch sichert mir dauernde Kundschaft.

Posten von 200 Mark an **ohne** Nachnahme, bei Aufgabe geeigneter Referenzen.
76

PREISGEKRÖNTE
Unzerreißbare Buckskins



Zwirn-Cheviot, Loden, wollene Decken, Beiderwand und Beige fabricieren als Specialität aus reiner Natur-Schafwolle, und werden solche sowie unsere eleganten, gediegenen Neuheiten in

Anzug- und Paletot-Stoffen

direct an Private in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen versandt. Auch können Schafbesitzer aus selbst dazu gelieferter Wolle obige Specialitäten gegen billige Arbeitslöhne in unserer Fabrik anfertigen lassen.

Proben und Preislisten franco.

Mit 9 gold. u. silb. Medaillen und Ehrenpreisen prämiirt.

Janssen & Co., Oldenburg i. Gr. 66

Man achte genau auf Firma und Nummer.

SPECIALITÄTEN

Holländ. Tabak

(10 Pfd. fro. 8 Mk. sehr beliebt, angenehm, milde. Spezialität.
Gebrüder Becker Gera (Reuß), gegr. 1877.

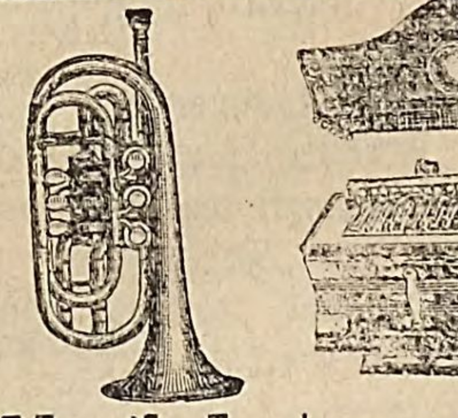
Für Raucher!

Man beziehe Hamburger Fabrikate, welche überall einen wohlverdienten Ruf genießen, direkt aus der Fabrik von

Gustav Arendt, Hamburg 8.

Als eine milde aromatische Zigarre empfehle ich meine aus dem feinsten überseeischen Tabaken gearbeitete „Borneo"-Zigarre zu Mk. 57 p. M. mittelschräges Format

Um den Herren Konsumenten Gelegenheit zu geben diese Zigarre vorerst zu prüfen, liefere ich gern einzelne 1/10 Kst. franko unter Nachnahme. 75



Musik-Instrumente

aller Art bezieht man am besten und billigsten direkt von der altrenomirten Fabrik 74

C. G. Schuster jun,
[Carl Gottlob Schuster],
Markneukirchen, Nr. 269.
Illustr. Kataloge gratis u. franko

Thee für chronische Lungen- und Halskranke!

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses: Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.

Die Broschüre über die Anwendung des Thees und über die Heilerfolge gratis. Jedes Paquet Thee für zwei Tage reichend kostet Mk. 1.20. — General-Depot von

A. Wolffsky,
Berlin, N., Schwedterstr. 257.

Seltene Gelegenheit!

Für Händler u. Gastwirte. Sumatra-Zigarren, vorzügl. Waare, guter Brand, elegant in 1/10 Kistchen verpackt, bedeutend unter Preis gegen Nachn. abzugeben.

La Rosa u. Alfonso à Mille	Mk. 25
Natural u. Biancá „ „	„ 28
Lora u. Stanley „ „	„ 30
Mareante u. Sepp „ „	„ 32
Lotta u. Havanna-Aussch. „	„ 35

Muster nicht unter 100 Stck. einer Sorte. 500 Stck. fr. geg. Nachn. Kein Risiko, da Nichtgefallendes umtausche.

R Tresp, 2, Braunsberg O/Pr.

Zither-Musikalien

versendet zur Auswahl **R. Koenig's** Musikalien-Verlag (Christ. Brügel) in **Augsburg** Dammstr. 2/1. Kataloge gratis. 247

Pianinos Weidenslaufer Fabrik Berlin Friedrich Str. 37

10—20 % Preisermäßigung.
Illustrirter Preiskourant gratis.

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.



Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 34. Nürnberg, Sonntag, den 20. August 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 20. August. 13. S. n. Pf. Evang.: Von den zehn Aussätzigen. 17. 11—19. Bernhard, Zist.-A.; Filibert, Bd.-A.; Oswin, K. M.; Samuel, Prophet; Leovigild. M. — Montag. 21., Gratia u. Maria, Geschw., MM., Hermongenes, M., Joachim, Vater Mariä; Johanna Franziska v. Chantal, W. — Dienstag, 22., Anthusa, J.; Athanasius, B.; Hippolyt, B. K. Schr.; Siegfried, Bd.-A., Symforian, M.; Timotheus, M.; Epiktet. — Mittwoch, 23., Klaudius, M.; Filipp Venitius, Servit, Bek.; Sidenius Apoll., B.; Zachäus, B. — Donnerstag, 24., Audoenus (St. Quen) Dalo, B; Aurea, M.; Bartholomäus, Ap. — Freitag, 25., Ebba, J. Bd.-Ae.; Genesius, Gerichtsschreiber, M. u. Genesius, Schauspieler, M.; Ludwig, König v. Fr.; Petrizia, J. M.; Hunegundis, J. — Samstag, 26., Alex. Soldat, M.; Viktor, M.; Zeohyrin, P. M.
Mittlere Tageslänge 13 Std. 58 Min.

§ Sozialistisches.

Auf dem internationalen Sozialisten-Kongreß, der in dieser Woche zu Zürich tagte, waren zahlreiche Länder vertreten. Zürich hatte da Gelegenheit, ein buntes Gemisch von „Unzufriedenen“ aus aller Herren Länder zu sehen, mehr aber Männer, welche weniger selbst unzufrieden sein dürften, weil sie als Abgesandte und Vertreter der Unzufriedenen und Irrgeführten ihre Taschen mit Diäten füllen, die aus den im Schweiße der Arbeiter verdienten Pfennigen gesammelt sind. Da redeten und ärgerten sich gegenseitig die Volksaufwiegler in so brüderlicher Weise, daß es Schimpfwörter und Radau in Hülle und Fülle absetzte. Bezweckt haben diese „Herren“ sehr wenig, aber ihre Hauptsache ist doch erreicht: Radau, Spektakel um jeden Preis. Alles ist diesen sonderbaren Volksvertretern recht, was dazu dient, die Unzufriedenheit zu schüren und zu fördern. Der Holländer Domela Nieuwenhuis hatte z. B. wie schon früher in Brüssel den Antrag gestellt, im Kriege einen Generalstreik zu machen. Er hält diesen Antrag für ein praktisches Mittel zur Unterdrückung des Krieges, der eben bei der Mobilisirung schon verhindert werden solle durch Schaffung einer allgemeinen Unordnung im ganzen Staate. Der Holländer meint, wenn in jedem Dorfe nur 10 Mann der Eingezogenen die Waffen nicht ergreifen würden, so sei dagegen die Polizei bald ohnmächtig. Wenn dann auch einige todtgeschossen würden, so werde dann doch ein Bürgerkrieg entstehen und das sei besser, als daß Nationen, die sich nichts gethan haben, einander anfallen. Auch diejenigen Arbeiter, welche die Verhinderung des Krieges in der Hand hätten (?), müßten gewonnen werden, es seien dies die Kohlenleute und die Eisenbahnarbeiter. Er schließt: „Haben wir dann noch die Frauen für uns, so ist die Sache gewonnen. Man nenne meinen Vorschlag eine Utopie oder irgendwie. Er ist ein Mittel zur unfehlbaren Ausrottung des Krieges. In dieser Hinsicht ist schon viel geschehen. In Belgien, in Dänemark ist das Militär vielfach sozialistisch, in Holland besteht sogar schon ein sozialistischer Militär-Verein. Das sind wichtige Zeichen der Zeit, die die allgemeine Andacht erwecken. Nehmen wir heute durch diesen Kongreß aller Proletarier meinen Vorschlag an, drohen wir mit Verweigerung des Krieges, so werden heute die Fürsten auf ihren Thronen zittern.“

Soweit also gehen die Sozialisten in ihren öffentlichen Anträgen. Selbst den Bürgerkrieg, die Ermordung der eigenen Anverwandten scheuen diese Menschen nicht. Wer den Mord in dieser Weise fördert, um den Krieg scheinbar zu verhindern, der ist kein Menschenfreund, der hat keine wahre Menschenliebe in seinem Herzen, er ist ein gemeingefährliches Individuum und verdient deshalb gesetzlich unschädlich gemacht zu werden. Der deutsche Sozialist Liebknecht hat auch schon aus anderen Gründen sich gegen diesen Antrag gewendet, weil er ebenso unausführbar ist, wie der allgemeine wirtschaftliche oder Militärstreik. Soweit sind wir denn doch noch nicht gekommen, daß die Behörde unfähig wäre, ein oder einige Dutzend Kriegsstreiker sofort unschädlich zu machen. Das Kriegsrecht kann gegen jeden Wiederspenstigen angewendet werden, sodaß Tausende an einem Tage ihren Widerstand mit ihrem Leben büßen müßten. Das also ist der richtige Weg nicht zur Erhaltung des Friedens und Vermeidung des Krieges. Die Abstimmung über den Kriegsantrag ergab folgendes Resultat: Für den Antrag Nieuwenhuis! Holland, Frankreich, Norwegen, dagegen 14 andere Nationen unter Enthaltung Amerikas. Das Amendement Volders; alle Arbeiterparlamtarier haben die Pflicht, in ihren Parlamenten die Kriegsbudgets zu verweigern — wird angenommen. Das heißt also: Die Mehrzahl der Sozialisten will den Krieg nicht, sie will aber auch den Bürgerkrieg noch nicht, weil er in dieser Weise lächerlich wäre. Dagegen wurde dem Antrag Liebknecht's zugestimmt, der überall, besonders auch beim Militär seine Propaganda weiter ausdehnen soll, um auf ein gelegenes Kommandowort der sozialistischen Führer über Frieden und Krieg selbst entscheiden zu können. So verstehen wir den sozialistischen Kongreß: Alles für sich selbst, nichts für den Staat — noch weniger für die Religion. Traurig sieht es wahrlich aus in unseren gewitterschweren Tagen, das Ende des 19. Jahrhunderts kann noch furchtbar werden.

Hiezu kommt uns von anderer Seite folgende Ausführung zu:

Bei dem fälschlich sog. „Internationalen Arbeiterkongreß“ waren etwa 500 Delegirte aus aller Herrn Länder anwesend, davon wohl die Wenigsten wirklich Arbeiter sind. Gar manche von diesen Abgesandten machen den Eindruck feiner Herren, echter „Bourgeois“, leben sie ja auch sorglos und angenehm auf Kosten der Dummen, welche der Sozialist Dr. Bruno Wille einmal nicht übel mit einer Hammelheerde verglich. Auffällig — oder nicht auffällig — ist die große Zahl von Juden, welche man unter diesen „Volksaposteln“ erblickt. Die „Brüderlichkeit“ und „Einigkeit“ dieser Herren kamen mehrere Tage lang in den entsetzlichsten Streitigkeiten, in den stürmischsten Debatten zum Ausdruck. Zuerst wurde sehr heftig darüber gestritten, ob die „Unabhängigen“ und die Anarchisten auch zum Kongreß zugelassen werden sollten. Hier standen sich gerade die Deutschen am erbittertsten gegenüber, die fraktionellen Sozialisten wollten unter Führung von Bebel, Fischer, Liebknecht, Singer Jene ausgeschlossen wissen; die Berliner „Unabhängigen“ und Anarchisten, insbesondere Auerbach und Werner, fochten an der Spitze der Gleichgesinnten aus anderen Nationen, so der Holländer und Franzose, mit Ingrimm für das Recht der extremen Revolutionäre, auf einem „Arbeiterkongresse“ dabei zu sein und gehört zu werden. Sie wurden natürlich, da die Deutschen und die Engländer auf dem Kongresse den meisten Einfluß haben, niedergestimmt und, da sie nicht gutwillig gehen wollten, herausgeworfen. Buchstäblich! Man lese nur folgendes lehrreiche Stück aus einem der darüber veröffentlichten Sitzungsberichte.

„Die Abstimmung, die wieder nach Nationen vorgenommen wurde, rief einen furchtbaren Lärm hervor. Es stimmten schließlich 12 Nationen für, zwei (Belgien und Frankreich) gegen die Ausschließung, eine Nation (die Holländer) enthielt sich der Abstimmung. Wilhelm Werner (Berlin) rief hiernach: Ich protestire, daß dieser Kongreß sich Arbeiterkongreß nennt! (Raus! raus! Lang andauernder Lärm.) Die Delegirten bestiegen Tische und Stühle. In der Gegend, wo Werner und Landauer, die Berliner Vertreter der „Unabhängigen“ beziehungsweise Anarchisten, saßen, entwickelte sich eine große Schlägerei. Mit Stöcken und Fäusten wurde geschlagen. Der Vorsitzende Singer erklärte, daß er angesichts dieses Skandals die Sitzung auf eine Viertelstunde vertage. Werner, Landauer und drei schweizer Anarchisten wurden schließlich unter furchtbarem Lärm und heftiger Gegenwehr aus dem Saale geworfen. Der Abgeordnete Ulrich (Offenbach) soll bei dieser Gelegenheit nicht unerheblich an der Stirn verwundet worden sein.“

Und Leute, die sich so untereinander als Gleichgesinnte oder doch als Gesinnungsverwandte behandeln, werden nicht müde, sich in Anklagen gegen den „Bourgeoisstaat“ zu ergehen, und sie unterstehen sich, dem Arbeiterstande Freude und Friede, Glück und Heil für die Zukunft zu versprechen! . . . Die Unabhängigen und Anarchisten haben in Zürich einen Gegenkongreß abgehalten, auf welchem natürlich gegen Bebel und „Genossen“ furchtbar gedonnert wurde. Das Gleiche war in Berlin in einer Versammlung ihrer Gesinnungsgenossen der Fall. In derselben wurde Bebel als „Parteipapst“, Liebknecht als „alter Schurke“ und Singer als „satter Millionär“ angefeindet und verschrieen.

Ein ganz gewaltiger Streit entbrannte u. A. auch über die Frage, wie sich die Sozialdemokratie bei einem zukünftigen Kriege stellen solle. Die konsequenten Holländer, Exprediger Nieuwenhuis an der Spitze, verlangen, daß dann die Arbeiter aller Länder den Streik verkünden und unter den Waffen den Gehorsam versagen sollen. Was für ein Schicksal sie im „strammen“ Deutschland für ein solches Verhalten treffen würde, das wissen Bebel und Genossen sehr genau, und so kämpfen sie seit Jahr und Tag mit Nachdruck gegen ein solches Verlangen an. Dasselbe wurde denn auch (wie erwähnt, die Red.) zurückge-

wiesen, allein der Generalreferent, der Russe Plechanoff, griff bei dieser Gelegenheit mit furchtloser Wahrheitsliebe die Franzosen wegen ihrer würdelosen Kriecherei vor dem russischen Zar und Tyrannen an. Das brachte die anwesenden Franzosen, obwohl sie Sozialisten sind, gewaltig in Harnisch; denn von der Vorliebe für Rußland kann sich ja zur Zeit kein französischer Narr und Chauvinist freimachen. Chauvinisten aber sind sie Alle. So gab es denn einen neuen Tumult, in Folge dessen Plechanoff sein Referat abbrechen mußte.

Wie sie bisher noch über keine einzige praktische Frage sich geeinigt haben, so sahen wir die roten „Weltverbesserer" selbst nicht einmal in der „Frage der Maifeier" einig! Der Vertreter der weitaus meisten „Nationen" — d. h. der sozialistischen Gruppen und Vereine der verschiedenen Länder — wollen die Maifeier für obligatorisch erklärt und mit aller Rücksichtslosigkeit durchgeführt wissen. Da standen die Deutschen als Opponenten fast allein, und sie, die sich auf ihre „geistige Führerschaft" der gesamten Sozialdemokratie gegenüber sonst nicht wenig zu Gute thun, wurden denn auch gründlich in dieser Frage überstimmt. So bietet dieser hochangepriesene „Kongreß" ein widerliches Bild dar, er ist eine richtige Farce auf alles das, was man Arbeit und Fürsorge für die notleidenden „Proletarier" mit Recht nennen kann. Resultat: Keine Partei bezahlt für ihre Führer so viel, wie die sozialistische, und keine Partei wird von ihren Führern mehr blamirt, mehr ausgesogen und mehr geschädigt, als wieder die sozialistische. Arme Arbeiter! Wie seid ihr betrogen von euren Sozialistenführen!

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Der Entwurf von Ausnahmebestimmungen betr. die Sonntagsruhe in gewerblichen Anlagen (§ 105 b, 1 und 105 d der G.-O.) ist fertig. Die allgemeinen Bestimmungen lauten:

1. Die den Arbeitern zu gewährende Ruhe hat, soweit unter II. nicht abweichende Bestimmungen getroffen sind, mindestens zu dauern bei 12stündiger Betriebsruhe für Einzel-Sonn- und Festtage 24 Stunden, für Doppelfesttage und für 2 auf einanderfolgende Sonn- und Festtage entweder 36 Stunden oder, wenn eine Unterbrechung stattfinden soll, für jeden der beiden Tage 24 Stunden; bei ununterbrochenem Betriebe, sofern längere als 18stündige Wechselschichten nicht verboten sind, für jeden zweiten Sonn- oder Festtag 24 Stunden, sofern länger als 18stündige Wechselschichten verboten sind, für Einzel-Sonn- und Festtage entweder für jeden zweiten Sonn- oder Festtag 24 Stunden oder für jeden vierten Sonn- oder Festtag 36 Stunden, in welchem Falle aber an dem vorhergehenden und an dem folgenden Sonn- oder Festtage die Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends arbeitsfrei bleiben muß; für Doppelfesttage und für 2 aufeinanderfolgende Sonn- und Festtage entweder 30 Stunden oder 24 Stunden, in welchem Falle aber in der Zeit von 6 Uhr Abends des vorhergehenden Werktages bis 6 Uhr Morgens des nachfolgenden Werktages insgesammt mindestens 36 Stunden arbeitsfrei bleiben müssen.

2. Zur Ablösung der im ununterbrochenen Betriebe beschäftigten Arbeiter dürfen andere Arbeiter jedoch frühestens 12 Stunden nach Beendigung ihrer regelmäßigen Arbeit herangezogen werden. Dieselben dürfen in dem ununterbrochenen Betriebe während der letzten 12 Stunden vor Wiederaufnahme ihrer regelmäßigen Arbeit nicht beschäftigt werden. Die den Ablösungsmannschaften zu gewährende Ruhe muß mindestens das Maß der den abgelösten Arbeitern gewährten Ruhe erreichen.

Es folgen Bestimmungen für einzelne Gewerbe der Gruppe III der Gewerbestatistik, und zwar: für Bergwerke und Gruben, für Erzröstwerke, für Verkokungsanstalten, für Salinen, für Eisenhochöfen, für Blei- und Silberhütten, für Zinkhütten, für Kupferhütten, für Nickel-, Kobalt-, Antimon-, Wismuth-, Arsenik- und Zinnhütten, für Bessemer- und Thomasstahlwerke, Martin- und Tiegelgußstahlwerke, Puddelwerke und zugehörige Walz- und Hammerwerke.

— Der Kaiser hat dem Reichsschatzsekretär Freiherrn v. Maltzahn die nachgesuchte Dienstentlassung vom 1. Sept. ab erteilt und demselben den preußischen Kronenorden 1. Klasse verliehen. Der Landeshauptmann der Provinz Posen, Graf Posadowsky-Wehner, ist zum Reichsschatzsekretär ernannt.

— Konservative Blätter melden: „Der Uebertritt der Katholiken zur evangelischen Kirche hat sich in den Jahren 1880—1891 in Deutschland sehr günstig für die letztere gestaltet. Es sind über 24,000 Personen von der katholischen zur evangelischen Kirche übergetreten, hingegen nur 4700 Personen katholisch geworden." Die erstere Zahl, welche auf den amtlichen Ermittelungen der protestantischen Kirchenbehörden beruht, dürfte richtig sein, die letztere nicht. Die Zahl der Konvertiten zur katholischen Kirche ist höher als 4700. Die zum Protestantismus übergetretenen Katholiken entfallen — nach anderweitigen Berichten von protestantisch kirchlicher Seite — zur erheblich größeren Hälfte auf die Diözese Breslau allein, nämlich auf Schlesien, Berlin und das übrige Brandenburg, sowie Pommern. Die meisten derselben sind Kinder aus katholisch getrauten Misch-Ehen, die zuerst katholisch getauft sind, dann protestantisch erzogen und konfirmirt werden. Ferner kommt es in Berlin recht häufig vor, daß Dienstmädchen und andere abhängige Personen, sowie in Misch-Ehen lebende Katholiken protestantisch werden. Hat Berlin doch den zweifelhaften Vorzug, mit 17,000 evangelisch-katholischen Misch-Ehen an der Spitze zu marschiren. Auch der Umstand, daß von 1880 bis 1890 der Prozentsatz der Katholiken im deutschen Reiche sich verringert, dagegen der der Protestanten sich erhöht hat, ist zu einem großen Teil auf das Konto Berlin's, bzw. der Diözese Breslau überhaupt, zu setzen. So legt auch diese Statistik uns die Notwendigkeit nahe, für Abhilfe des Berliner Priester- und Kirchenmangels zu sorgen.

— Der ‚Reichsanz.' schreibt: Angesichts des Auftretens der Cholera in verschiedenen Staaten Europa's lasse sich nicht verhehlen, daß ein erneuter Ausbruch der Cholera in Deutschland mehr als bisher zu befürchten sei. Die Reichs- und Staatsbehörden erinnerten daher an die im vorigen Jahre erlassenen Vorschriften für Bekämpfung der Seuche. Die Behörden müßten aber durch die Staatsbürger unterstützt werden. Der ‚Reichsanz.' warnt vor unvorsichtigem Genuß rohen Obstes und Gemüses und vor im vorigen Jahre verseuchten Flußläufen, und fordert zugleich auf, jede verdächtige Erkrankung ärztlich behandeln zu lassen und zur Anzeige zu bringen. Die weitere Ausbreitung der Choleraseuche sei im vorigen Jahre wesentlich durch Mitwirkung der Staatsbürger verhindert worden und es sei zu hoffen, daß die Staatsbürger auch in diesem Jahre es an der zur Vermeidung von Gefahren unbedingt erforderlichen Mitwirkung nicht fehlen lassen werden.

Württemberg. In Ulm herrscht große Entrüstung gegen die Militärbehörde. Vom 14. bis 28. ds. Mts. werden nämlich 3600 Mann Soldaten bei Bürgern einquatirt, wodurch kleine Gewerbtreibende, Beamten 2c., denen man 1, 2 bis 3 Mann zugeteilt hat, empfindlich betroffen werden. Die meisten sind gezwungen, die Mannschaften in Gasthäusern unterbringen zu müssen, woraus ihnen eine tägliche Ausgabe von 3 Mk. pro Mann erwächst, während die „Entschädigung" nur Mk. 1,19 pro Mann und Tag beträgt. Der Nachteil, der einem Quatiergeber bei 2—3 Mann während der 14 Tage entsteht, beziffert sich hiernach auf 60 bis 80 Mk. Selbst Arbeiter, deren Familie 7—8 Köpfe zählt, sind mit 1—2 Mann bedacht. Die Erregung unter der Bürgerschaft ist hauptsächlich dadurch hervorgerufen, daß drei nahe der Stadt gelegene Forts vollständig leer stehen, in denen die Mannschaften mit Leichtigkeit untergebracht werden könnten, daß ferner die Militärverwaltung alle Vorstellungen der Stadtverwaltung die Einquatirung auch auf die benachbarten Ortschaften zu verteilen, zurückgewiesen hat, und selbst für die von ihr herzuleihenden Matratzen und Decken eine Entschädigung von der Stadt verlangte. Der Bürgerausschuß hat das Vorkommnis nicht freundlich beurteilt. Uebrigens ist durch dieses Vorkommnis bei manchen Einwohnern, die vor den letzten Reichstagswahlen mit heller Begeisterung für die Militärvorlage sprachen, die Stimmung völlig ins Gegenteil umgeschlagen.

Baden. Gegen eine Erhöhung der Tabaksteuer tritt der badische Bauernverein auf. Derselbe hat an das großherzogliche Ministerium eine Bittschrift gerichtet, in welcher darauf hingewiesen wird, daß durch eine Erhöhung der Tabaksteuer die badische Landwirtschaft in unerträglicher Weise belastet würde, und der Minister gebeten wird, seinen Einfluß aufzubieten, daß dies nicht geschehe. — Vertrauensselige Leute!

Frankreich. Wieder ist das Ministerium und zahlreiche ihm nahestehende „große Männer der Nation" in einen gewaltigen Skandal verwickelt. Der frühere Polizeisekretär Dupas hat nämlich eine Schrift erscheinen lassen, welche den Titel führt: „Warum hat man Arton nicht verhaftet?" Dieser Arton war nämlich mit der Panamageschichte sehr innig verwickelt und er hätte nach Reinach's Selbstmord und bei der Erkrankung des Herz in London das beste Zeugnis abgeben können. Alle diese drei sind indes Juden gewesen, und auf dieser Zeugnis war Frankreich in der Panama-Angelegenheit angeblich allein angewiesen. — Die Kammer hatte nun Arton's Verfolgung und Verhaftung verlangt, Ministerpräsident Loubet hatte auch den Dupas nach London geschickt, um dort den Arton zu beobachten — — ihn aber durchaus nicht zu verhaften. Arton war jedoch damals in Köln. Dupas verstand es, den Arton durch einen Dritten schriftlich zu gewinnen und mit ihm in Venedig zusammenzukommen. Beide verkehrten freundschaftlich, eine Verhaftung aber fand nicht statt: Arton sollte also in Wirklichkeit nicht verhaftet werden, sondern entkommen, um nicht Zeuge sein zu müssen gegen die anderen „Hohen Herren". O Erbärmlichkeit einer solchen Justiz! Das französische Volk weiß, was es von seinen freimaurerischen Führer zu halten hat. Daher der jetzige große Skandal, der bei der tiefen Versunkenheit Frankreichs das den Vorgängen gebührende Urteil nicht erhalten wird.

Italien. Rom. Der Papst richtete ein Schreiben an den schweizerischen Nationalrat Decurtius, in welchem er seine Anerkennung für die bei dem Bieler Arbeiter-Kongreß erzielten Erfolge ausspricht. Der Papst billigt mit Bezugnahme auf seine Enzyklika Rerum navarum den neuen Plan des Arbeiter-Kongresses, dafür zu wirken, daß endlich internationale Gesetze erlassen werden, welche die Arbeit der Frauen und Kinder regele. Der Papst lobt den Eifer Decurtius', mit dem er die sozialen Fragen studire, und ermuntert ihn in seinen Bestrebungen fortzufahren. — Das Komite für das Bischofsjubiläum des Papstes wird demnächst einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der ersten Periode dieses Jubeljahres veröffentlichen. Der Bericht wird den Wortlaut aller an den Papst gerichteten Huldigungsadressen und die Antworten Seiner Heiligkeit enthalten. —

Vermischtes.

** Nürnberg, 15. Aug. Der liberale Lehrerverein hat bei seiner in diesen Tagen zu Würzburg stattgehabten zwölften Hauptversammlung Beschlüsse gefaßt, welche diesen sog. „bayer. Lehrerverein" als waschächt liberal und antikirchlich erkennen lassen und die erfolgte Gründung eines Katholischen Lehrervereins als höchst zeitgemäs bestätigen. Die Leitung des liberalen Vereines hat die Mitgliedschaft „ultramontanen" Kollegen vollständig unmöglich gemacht. Bezeichnend für die Beschlüsse der Versammlung bezüglich der Anträge des Mitgliedes Herrn Lehrers und Zentrumsageordneten Wörle von Pfersee ist, daß das würzburger sozialistische Organ, die ‚Unterfränkische Volkstribüne', die Nachricht davon mit einem herzhaften „Bravo!" versieht. — Noch bezeichnender ist eine Einsendung aus dem Publikum in der liberalen ‚Augsb. Abdztg.", welche sich gegen die Schubert'sche Behauptung richtet, daß die Verfassung der Geistlichkeit nur die Aufsicht und Leitung über den Religions- und Sittenunterricht gewährleistet. Die Einsendung zitirt Abs. 1 in dem noch geltenden Ministerial-Erlaß vom 24. Juli 1833, welcher einige Punkte der Amtsinstruktion von 1808 spezifizirt, und wörtlich lautet: „Die rein technische Leitung des Unterrichts und der geistigen Erziehung gehört ausschließlich dem Wirkungskreis der Lokalschulinspektoren und der ihnen vorgesetzten Distriktsschulbehörden. In Sachen des Religionsunterrichts insbesondere sind selbe unmittelbar und exklusive der Oberleitung der kirchlichen Stellen untergeben 2c." – „Die von dem liberalen Lehrer Hrn. Schubert behauptete Beschränkung der Schulaufsicht auf den Religions- und Sittenunterricht findet sich hier nicht. Viehlmehr steht fest, daß der Lokalschulinspektor die ihm unterstellten Lehrer in Bezug auf Lehrmethode, Gebrauch der vorgeschriebenen Lehr- und Lernmittel Einhaltung des Lehrplanes, Haltung des Zensurbuches 2c. zu überwachen und zu leiten hat. Es möchte in der dargelegten falschen Auffassung eine Hauptquelle vieler unerquicklichen Mißverständnisse aufgezeigt sein." — In der ‚Augsb. Postztg.' verwahrt sich „ein Protestant und liberaler Wähler" wie er sich bezeichnet, Namens seiner Kollegen, dagegen, daß Herr Schubert oder seine Anhänger die Schule vertreten, und daß „wir (die protest. Lehrer) die in Würzburg ausgesprochenen Anschauungen je zu den unseren machen wollten. Wir, wie die gläubigen Katholiken, halten fest an Gottes Wort und Gebet und Sakrament, trotz Schubert und Genossen, und sprechen unser tiefstes Bedauern über einen so maßlos rücksichtslosen Ton aus, wie ihn die Würzburger Versammluug sich erlaubte. Wir erklären das als beklagenswerten Standpunkt einer gottentfremdeten Partei, niemals aber als die Anschauungen der Lehrerschaft, die sich ihrer Pflichten voll und ganz bewußt ist." — Also selbst gläubigen protestantischen Lehrern wird der Terrorismus der Schubert und Genossen nachgerade unerträglich!

* Nürnberg, 14. Aug. Um die zweite Bürgermeisterstelle sind nach dem „Frk. Kur." vier Bewerber eingekommen. Der von einem hiesigen Blatte bezeichnete Bürgermeister einer Nachbarstadt ist nicht unter den Bewerbern.

.§. Nürnberg, 16. Aug. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend. Eine Frau wollte auf eine dem Verlöschen nahe Spiritusflamme aus einer Flasche Spiritus aufgießen, wobei die Flasche explodirte und die Kleider der Frau Flammen fingen.

Voll Schrecken eilte die Frau die Treppen herab; die Hausbewohner kamen zur Hilfe herbei, doch hatte die Frau bereits derartige Brandwunden, daß sie sehr schwer verletzt in's Krankenhaus verbracht werden mußte. Auch die Männer, welche Beistand geleistet hatten, trugen nicht unbedeutende Brandwunden davon.

§ Fürth, 14. Aug. Der wegen Verdachtes der Brandstiftung verhaftet gewesene Fabrikbesitzer Spear in Fürth ist gegen 25,000 Mark Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden.

□ Bamberg, 14. August. So viel sich bis jetzt im Falle Heßlein bestimmen läßt, wird die Höhe der Passiven nach Abrechnung der Aktiven, welche als gering zur Höhe der Unterbilanz zu bezeichnen sind, die Summe von drei Millionen erreichen. Es ist somit die gleich beim Ausbruch des Krachs angenommene hohe Summe von zwei Millionen um eine weitere überschritten. Dabei ist noch zu bemerken, daß über 300,000 Mk. Forderungen gar nicht angemeldet wurden. Rechnet man dazu noch an zwei Millionen, noch die beiden Heßlein als Privatvermögen gehabt hatten, so sind in diesem Falle an 5 Millionen dem Börsenspiel und der Spekulation geopfert worden.

♂ Würzburg, 15. August. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß, wie bei den Katholikenversammlungen der Vorjahre, auch an der heurigen Generalversammlung Mitglieder der katholischen Lehrervereine aus allen Teilen Deutschlands teilnehmen. Wir sind in der Lage, Interessenten Folgendes mitzuteilen: 1) Die Festteilnehmer melden sich beim 1. Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Dr. Thaler, Hofstraße 14 in Würzburg, sowie beim Vorsitzenden des Wohnungskomitees, Herrn Rechtsrat Brand in Würzburg (Rathaus) an. 2) Das Lokal für die gesellige Zusammenkunft katholischer Lehrer wird einerseits durch Anschlag des Einganges des Meldebureaus, andererseits im „Fränkischen Volksblatt" bekannt gegeben. 3) Am 30. August nachmittags 2½ Uhr ist eine allgemeine Versammlung der Kollegen im Schrannensaal geplant. Da gegenwärtig ganz Deutschland auf die Bestrebungen der katholischen Lehrer und ihre Bemühungen zu Gunsten der christlichen Schule blickt, so ist eine zahlreiche Beteiligung bei der heurigen Katholikenversammlung sehr erwünscht.

□ Bad Kissingen, 12. Aug. Von Würzburg aus kamen gestern einige hundert liberaler Volksschullehrer mit vielen Frauen mittelst Extrazug hier an, um den greisen Exkanzler Bismarck ihre „deutsche Huldigung" vorzuwedeln. Wohlweislich haben es diese Herren Lehrer vermieden, „in Politik zu machen", um so mehr beherrschen sie mit den Juden und Freimaurern in der antikatholischen Presse die gesamte Politik. Es muß den Herrn „Kulturbringern" arg weh gethan haben, sich bei dieser Gelegenheit von jeglicher äußeren Politik fernzuhalten. Der Exkanzler war natürlich über diese Wedelei hocherfreut und hielt eine gut einstudirte Rede, in welcher er die liberalen Herren als Förderer der Kultur und Mitarbeiter an der Einigung des deutschen Reiches über den Schellenkönig lobte. Bismarck konnte nicht anders, er politisirte und dies nicht in Alltagsweise. Ein besonderes Lob zollte er dem Partikularismus, mit dem „sich Treue und Anhänglichkeit an die einzelne Dynastie verbinde". Die verschiedenen Dynastien nannte er den notwendigen Senat der Nation. Diese hätten sich früher heftig bekämpft. Ueber den Bruderkrieg, den uns Preußen aufzwang, äußerte sich der Fürst also:

„Wir selbst, wenn ich als Preuße spreche, haben mit Bayern und gerade auch hier in Kissingen Krieg geführt. Das war ein Unglück, auf das ich nicht gerechnet hatte, aber mit dem ich schließlich rechnen mußte. (?) Der Gedanke war ursprünglich der, daß, als Preußen und Oesterreich wegen des Dualismus stritten, aus dem Einer ausscheiden sollte — Das war der Zweck des Krieges —, die anderen Staaten unparteiisch bleiben würden. Die anderen Staaten griffen aber in den Kampf mit ein. Jene Zeit ist heute, nach fast 30 Jahren, ein überwundener Standpunkt, und schon 1870, 4 Jahre nach dem Bruderkriege, als manche von deutscher Kugel geschlagene Wunde noch nicht geheilt war, war jene unglückliche Zeit vergessen (?), nicht nur der König von Bayern, das ganze bayerische Volk trat mit Begeisterung, als es die deutsche Grenze bedroht sah, für den Krieg ein. Als man sah, wie tapfer Bayern auf dem Schlachtfeld sich schlug, wie gute Kameradschaft es hielt, da hatte man das tröstliche Gefühl, daß die Tage von 1866 keine unheilbaren Wunden geschlagen."

Der alte Herr täuscht sich gewaltig, wenn er glaubt, der Bruderkrieg sei vergessen; 1870 handelte es sich um ganz andere Dinge, und die von den Preußen dem „tapferen Bayern" gezollte Anerkennung war und ist noch heute eine sehr magere. Wo Bruder Preuß uns hänseln und ausbeuten kann, thut er es. Wenn hie und da ein „Lob" für uns Bayern aus preußischem Munde kommt, ist es diktirt von dem Bewußtsein, daß Preußen ohne Bayern und die übrigen Kleinstaaten schlechterdings nicht mehr existiren, jedenfalls aber sich nicht so leicht thun könnte. Millionen über Millionen von Steuern wandern aus Süddeutschland nach Norden. Da hat Bismarck gut zu prahlen; und die liberalen Herren Lehrer sind begeistert für Preußen und seinen Bismarck, der uns neben einigem Guten unendlich viel Unheil gebracht hat.

⚖ Passau, 16. Aug. Die letzten Tage werden jedem Passauer, aber auch viel tausend Festgästen unvergeßlich bleiben. In der festlichst geschmückten Dreiflüssstadt hatte sich die Turnerschaft von über 200 Vereinen aus allen Gauen Bayerns (die zu sehr entfernte Rheinpfalz ausgenommen) eingefunden. Unzählbar waren die in den Straßen und Gasthäusern, wie vor Allem auf dem herrlich geschmückten Festplatze wogenden Menschenmassen von nah und fern. Alles bewies, daß die Turnerschaft es ernst meint mit ihren Bestrebungen, daß aber auch das gesamte Volk diese Bestrebungen wohl zu würdigen weiß. So wechselten denn auch in diesen Tagen ernste Arbeit mit dem hier die Hauptsache bildenden jovialen Leben wohlthuend ab. Als Nachfolger des verstorbenen Bundesvorsitzenden Rudolf Lion aus Hof wurde Kreisturnwart Häublein-Nürnberg gewählt; dessen Stelle erhielt H. Protz-Augsburg übertragen. Der Bund zählt z. Zt. 365 Vereine mit 34,420 Mitgliedern, d. i. gegen 1890 eine Mehrung von nahezu 6000 Mitgliedern in 56 Vereinen. Als Festort für das 10. bayer. Bundesturnfest, das erst im Jahre 1898 stattfindet, wird, einem Antrag des Turnvereins Ansbach gemäß, diese Stadt bestimmt. Auf Wiedersehen in Ansbach! Gut Heil!

† Edenkoben. Der Fond für das in der Nähe der Ludwigshöhe in der Pfalz zu errichtende bayerische Sieges- und Friedensdenkmal ist seit 29. Mai l. Js. von 29,873 Mk. 98 Pfg. auf 64,510 Mk. 8 Pfg. gestiegen. Se. k. Hoheit der Prinzregent hat aus den budgetmäßigen Mitteln des Staates für Pflege und Förderung der Kunst 32,500 Mk. als Beitrag zum Denkmalfond bewilligt. Mit der Errichtung des Denkmals soll erst begonnen werden, wenn mindestens 80,000 Mk. beisammen sind.

✳ Xanten. 14. Aug. Betreffs des Knabenmordes liegt jetzt eine wichtige Zeugen-Aussage über die Thäterschaft vor. Der von der Staatsanwaltschaft zur Vernehmung als Zeuge gesuchte Hausirer Walter aus Aachen hat sich dem Gerichte in Geldern gestellt und bekundet, daß er eine Nacht bei dem Bildhauer Wesendrup geschlafen und daß dieser ihm gegenüber geäußert habe, er (Wesendrup) sei der Thäter. Gegen Wesendrup war bekanntlich früher die Untersuchung wegen der Thäterschaft eingeleitet, aber wieder eingestellt worden.

Kleine Chronik.

Bayreuth. In Creussen sind 37 Wohnhäuser und 13 Nebengebäude niedergebrannt. Ein Feuerwehrmann kam um's Leben, einer wurde schwer verletzt. Das Feuer wurde durch ein dreijähriges Kind verursacht, das mit Zündhölzern spielte.

Kronach Pfarrer Grasser in Marktzeuln hat auf seine Pfarrstelle resignirt und ist in den Trappistenorden eingetreten.

Der wegen Verdachts sozialistischer Umtriebe verhaftete Lieutenant Hoffmeister ist aus dem Militärgefängnis in Würzburg entsprungen.

Der Prinz-Regent hat bei dem siebenten Knaben des Schusters und Wirtes Hummert in Hersbruck die Patenstelle übernommen und das übliche Patengeschenk von 60 Mk. bereits übermitteln lassen.

In Amberg fielen 2 Kinder des Blecharbeiters Adam Seuß im Alter von 7 und 12 Jahren aus einem Fenster des 2. Stockes in den vor dem Hause befindlichen Garten, ohne im Geringsten Schaden genommen zu haben. Das Blumenbrett vor dem Fenster, auf das sich die Kinder spielend hinauslegten, löste sich aus der Befestigung und verursachte den Absturz. Da hat offenbar der Schutzengel der Kinder über sie gewacht.

In der östlichen Oberpfalz sind dieses Jahr die Kartoffeln sowie das Kraut und die Rüben, was Quantität und Qualität betrifft, ausgezeichnet.

In Weidenwang brannten drei Wohngebärde und ebensoviele Städel nieder, letztere mit sämtlichen bereits eingeheimsten Erntevorräten.

Beim k. Landgericht München I gelangt demnächst ein Hausfriedensbruch eigener Art zur Verhandlung. Angehörige der sozialdemokratischen Partei haben bekanntlich in größerer Anzahl im Bierlokal einer hiesigen Brauerei die Plätze besetzt, ohne jedoch etwas zu trinken, was den Wirt schädigte. Hiewegen wurde Anklage wegen Hausfriedensbruch erhoben.

Pasing. Der Schlosser Vogel, welcher am 8. August im Bahnhof Pasing von dem dortselbst aufzuschlagenden eisernen Steg abstürzte, ist nunmehr seinem Leiden erlegen.

In der Hallertau treiben sich z. Zt. zwei Burscher herum, welche unter Vorzeigung der Abschrift eines gleichlautenden Zeugnisses vom geistl. Rat Dr. Schenz sich als Schüler des 3. Kurses der Präparandenschule in Regensburg ausgeben und namentlich in Pfarrhäusern vorsprechen. Die Zeugnisse sind offenkundige Fälschungen.

In Au wurde der als maskirter Geistlicher herumschwindelnde „Graf Huyn" von der Gendarmerie nachdem er auch dort noch einige Mark erschwindelt hatte aufgegriffen und in das Amtsgerichtsgefängnis Aibling eingeliefert. Er entpuppte sich als der Sohn des ehemaligen Stadtschreibers Baumeister von Schauenstein, Bez.-Amts Naila. Außerdem hat er sich noch wegen Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Betrugs zu verantworten.

Hilfslehrer Wimbauer erschoß, während er in Egglkofen sich mit Scheibenschießen im Hofe des elterlichen Anwesens vergnügte, seine Mutter in Folge deren eigener Unvorsichtigkeit.

Vilshofen. In Aichetmühe, Gemeinde Hilgartsberg ist das fast 5 Jahre alte Töchterchen des Müllers Josef Huber im Bache ertrunken.

In Plattling wurde dem Gütler Schwarzmüller vor einigen Tagen ein Geldbetrag von 70 Mk. entwendet. Verdacht fällt auf einen fremden jungen Burschen, der sich in der Nähe der Schwarzmüller'schen Behausung herumtrieb.

In Dachstein kam es zwischen zwei 16 jährigen Burschen Namens Reitberger und Reichhardt zu einem Streite, wobei Ersterer dem Letzteren aus einem Terzerol eine Ladung Schrote in's Gesicht schoß. Der Verletzte bekam einen heftigen Fieberanfall und wird für dessen Leben befürchtet.

In Aholming hat sich der Bauer Josef Renner von Penzling am 8. ds. Mts Vormittags in seiner Wohnstube erhängt. Renner war dem Schapsgenusse stark ergeben.

In Geiselhöring hat der Besitzer einer schönen Milchkuh einen dummen Einfall gehabt; er hatte das Kalb verkauft und konnte das nach der Trennung erfolgte Gebrüll der Kuh nicht vertragen — nahm einen Strik und band dem Tiere das Maul zu. Das Mittel half radikal, denn als er nach einiger Zeit nachsah, war die Kuh stumm, — erstickt.

In der Gemeinde Niederhausen, B.-A. Neuulm, starb der Pfründner Andreas Glogger in dem seltenen Alter von nahezu 95 Jahren, wohl der älteste Mann weit und breit. Ein äußerst glückliches Alter war ihm beschieden. Im Alter von 94 Jahren konnte der Verstorbene ohne Brille den feinsten Druck lesen, im Alter von 93 Jahren konnte er die schwersten Arbeiten noch verrichten.

In Rheinzabern wurde bereits mit dem Brechen der Sandblätter begonnen. Der Tabak ist heuer außerordentlich gut geraten; derselbe steht wie noch selten sehr üppig da und trifft man nur hie und da von Rost befallene Stöcke an.

In Graz ist Fürstbischof Zwerger in St. Pölten Bischof Binder gestorben.

* Messen und Märkte

K. = Krämermarkt, V. = Viehmarkt, Pf. = Pferdemarkt, Schw. = Schweinemarkt, Schf. = Schafmarkt.

21. Aug.: Schw. in Gunzenhausen; Hornv. in Rothenburg a. T.; V. in Weilheim; V. in Erding; V. in Günzburg; K. in Nürnberg [Wöhrd 3 T.] 22.: V. in Würzburg; Schf. in Nördlingen. 23.: Rindv. u. Pf. in Schweinfurt; K. u. Schf. in Hof.; V. u. Pf. in Landshut. 26.: V. in Rosenheim; 27.: K. Flachs u. s. w. in Deggendorf; K. in Rosenheim, K. in Dorfen: K. in Traunstein [2 T.]; K. u. Leinw. in Dinkelsbühl; K. in Dürkheim.

* Briefkasten und Auskunft.

Nach Pottenstein: Zurückgekehrt. — Nach Neu-Ulm: Alles in Ordnung, aber die Menschen sind oft wider die Ordnung. — Nach Regensburg und München: Der Armenseelenkalender wird jetzt zusammengestellt. Der Inhalt wird allgemein hochbefriedigend. Die Mitarbeiter waren sehr emsig. — Nach Nürnberg: Wir halten alles Gesagte von A bis Z vollständig aufrecht, gleichviel, ob Jemand es glaubt oder nicht glaubt oder es gar als unwahr bezeichnet. Wer das Gegenteil behauptet, aber nicht beweist, ist freilich ein Spiegelfechter, Verlegenheitskrämer oder wie Sie ihn sonst nennen wollen. Wir wissen unsere hohe Aufgabe voll zu würdigen, aber Ihre frdl. Zusendung brächte neue Befeindung. In den Redaktions-Korb! „Dreizehnlinden" genehmigt! — Nach Nürnberg: In Reutlingen nicht. Passau weit besser. — Nach Hersbruck: Das Gute kommt nicht zu spät. — Nach München: Wie die Sebalduskirche in Nürnberg, so gehört auch die Alexanderkirche in Zweibrücken den Protestanten. Merkwürdigerweise sucht man dies den Loosekäufern zu verschweigen. Nichts wie Politik.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten unverändert.

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das Königreich Bayern.
Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kommkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 35. Nürnberg, Sonntag, den 27. August 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 27. August. 14. S. n. Pf. Evang.: Niemand kann zwei Herren dienen. Matth. 6, 24—33. Herz Mariä-Fest; Gebhard, B.: Joh., 1. B. v. P.; Jos. v. Kalasanza, Pr. Ord. St.; Marg. Diskalzeata, W.; Narnus, B.; Poemen (oder Pastor), E.; Rufus, B.; M. Syagrius, B.; Werenfried, Pr. (B). — Montag, 28., Pelagius. Diak. M.; Augustin, B. u. Bek.; Hermes, M.; Adelinde, J. — Dienstag, 29., Sabina, W. M.; Sebbus, K.; Joh. Enthauptg. — Mittwoch, 30., Agilus, Bd.-A.; Felix u. Adruktus, MM.; Rosa v. Lima, J. (und 1. Sept.); Helena, M. — Donnerstag, 31., Amatus, B.; Elisabeth oder Isabella, Königst., sel.: Paulinus, B.; Raymund Nomatus, Kardinal u. Bek.; Rufina, M.; Theodot, M.; Zotikus, Pr.— Freitag, 1. Sept., Aegidius, E., Bd.-A., Viktorius, B.; 12 Brüder; Nivard, Erzb., (oder 7. Febr.); Verena, J. E. — Samstag, 2., Brokard, sel.; Karm.; Elpidius, A.; Justus, B.; Lupus, B.; Maxima, M.; Nonnosus, A.; Stefan, König von Ungarn, Bek.; Wolffindis, J. M. in Bayern; Leonz, M.

Mittlere Tageslänge 13 Std. 40 M.

An die katholische Lehrerschaft Bayerns und an alle Freunde christlicher Jugenderziehung!

Unsere Zeit ist eine Zeit der Scheidung der Geister. Zwei Weltanschauungen stehen sich heute unversöhnlich gegenüber: die Weltanschauung des modernen Heidentums und die des positiven Christentums. Bereits ist dieser Kampf auf den Boden der Schule und Jugenderziehung übertragen worden. Für uns Lehrer, die wir treu zu unserem hl. Glauben und der von Christus gestifteten Kirche stehen, ist deshalb die Zeit der Entscheidung gekommen. Schon sind unsere katholischen Brüder in Norddeutschland und in der Pfalz zur Verteidigung der christlichen, der konfessionellen Schule in die Schranken getreten; auch uns katholischen Lehrern Bayerns bleibt kein anderer Ausweg, als enger Anschluß an einander behufs Verteidigung und Erhaltung der christlichen Idee in der Schule.

Daher haben auch wir einen Verein gegründet, in welchem alle Lehrer, die den katholischen Grundsätzen huldigen, sich das Versprechen geben, zu diesen Grundsätzen wie im Leben, so auch in der Schule sich voll und ganz zu bekennen.

Durch die Gründung eines solchen Vereins wollen wir keiner fremden Ueberzeugung nahe treten, kein fremdes Recht verletzen, am wenigsten die Aktionskraft des bayerischen Lehrerstandes schwächen. Wir geben uns vielmehr der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß durch die engere Gesinnungsverwandtschaft ein einträchtiges und kräftiges Zusammenwirken im Vereine gesichert sei, das hinwiederum der vaterländischen Volksschule und dem gesamten bayerischen Lehrerstande zu gute kommen wird.

Dem Berufe der Mitglieder entsprechend, will der Verein das Gedeihen der Schule allzeit im Auge haben und sie nach den wohlbegründeten Bedürfnissen der Zeit fördern, ohne die natürlichen Rechte der Eltern, wie die Rechte der geistlichen und weltlichen Autorität zu verletzen.

Der Verein wird die Interessen der Lehrerschaft nach jeder Seite hin kräftig wahren und mit den rechtlich erlaubten Mitteln fördern.

Um mit den idealen zugleich auch die materiellen Güter unserer Mitglieder bestens zu schützen, bietet der Verein zunächst den Waisen eine dem Vereinsvermögen entsprechende Unterstützung. Gegenstand der Erwägung wird für später die Unterbringung der Lehrerwaisen in einem eigenen katholischen Waisenhause sein.

Wir können versichern, daß die materielle Unterstützung, welche der Verein den Waisen der Mitglieder (vorläufig 50 Mk. für Doppel- und 40 Mk. für einfache Waisen) gewähren will, auf fester Grundlage ruht, weil bereits mehr als 800 Mitglieder dem Vereine beigetreten sind und von Seite wohlwollender Ehrenmitglieder namhafte Beiträge gegeben wurden und fortwährend fließen.

Der Verein faßt auch eine Unterstützung der Witwen in's Auge und zwar in der Weise, daß sie gegenüber den Witwen anderer Lehrervereine in keiner Weise verkürzt werden.

Die vom Staate und eventuell von Gemeinden gereichten Witwenbezüge erhalten selbstverständlich auch Witwen unserer Vereinsmitglieder.

Die Versorgungs- und Sterbekassenvereine der Lehrer sind selbständige Vereine. Die Zugehörigkeit zu denselben ist nach § 4, Ziff. 4, Abs. 3 unserer Statuten kein Hinderniß zum Eintritt in unsern Verein, wie dieser Eintritt auch keinen Verlust der von solchen Unterstützungsvereinen gebotenen Vorteile zur Folge hat.

Katholische Kollegen! Beachtet die Zeichen und den Ernst der Zeit; schließt Euch zusammen zur Verteidigung der katholischen Grundsätze, zur Förderung unserer Standes- und Berufsinteressen, zur Pflege echter und aufrichtiger Kollegialität! Verehrte Gönner des Lehrerstandes und bewährte Förderer der christlichen Jugenderziehung! Helfen Sie uns das hohe Ziel, das wir uns gesteckt haben, verwirklichen und zeigen Sie Ihr Interesse an unseren Bestrebungen durch zahlreichen Beitritt zu unserem Vereine.

Beitrittserklärungen von Lehrern, welche ordentliche, von Lehrerinnen, welche außerordentliche und Nichtlehrern, welche Ehrenmitglieder werden können, wollen gefälligst an den mitunterzeichneten 1. Vorsitzenden gerichtet werden, welcher dann die sofortige Zusendung der Aufnahmskarte und der Statuten veranlassen wird.

München, im August 1893.

Der Vorstand des kath. Lehrervereins in Bayern.

Franz Häberlein, Lehrer in München, 1. Vorsitzender (Gabelsbergerstr. 53/III), Adalbert Hämel, Lehrer in Straubing, 2. Vorsitzender, Hermann Schnell, Lehrer in München, 1. Schriftführer, Eduard Gutensohn, Lehrer in München, 2. Schriftführer und Redakteur, Johann Sturm, Lehrer in München, 1. Rechnungsführer, Michael Schepp, Lehrer in Affalterbach, 2. Rechnungsführer, Alois Huber, Lehrer in Berg am Laim, 1. Beisitzender, Jos. Ludw. Meilinger, Lehrer in Unterschleißheim, 2. Beisitzender, Kasimir Raith, k. Präparandenlehrer in Oberdorf, 1. Ersatzmann, Vinzenz Kerler, Lehrer und Chorregent in Memmingen, 2. Ersatzmann, Johann Ochsenkühn, Lehrer in Perkam, 3. Ersatzmann.

§* Ueber die Reorganisation der Gesellschaft

haben wir schon öfters uns verbreitet. Das Resume unserer Erörterungen bezweckte, die verehrl. Leser dieser Wochenschrift immer wieder darauf aufmerksam zu machen, daß die Lösung der sozialen Frage in der Erneuerung der Gesellschaft insoferne besteht, daß sich dieselbe in allen ihren Verhältnissen an das Christentum anlehnen müsse. Das ‚R. M.‘ bespricht heute diese Frage etwas ausführlicher, indem es schreibt:

Ein neuer Geschäftsbau, die Gliederung des Volkes nach Berufsständen, nach Erwerbszweigen und die korporative Zusammenfassung dieser Stände und Zweige zur Erfüllung ihrer gemeinsamen Interessen — das ist das richtige und höchste Ziel aller gesunden sozialen Thätigkeit und die unumgängliche Bedingung einer guten und dauernden Heilung der sozialen Schäden, welche die Menschheit gegenwärtig so schwer bedrücken, ja sie in ihren Grundfesten durch Störung von Frieden und Ordnung bedrohen.

Kirche, Staat und Gesellschaft — das sind die drei sittlichen Institutionen zur religiösen, politischen und wirtschaftlich-sozialen Leitung und Förderung der Menschen. Die Gesellschaft aber, einst im Mittelalter in fest organisirten Ständen stark und für ihre Genossen von segensreicher Wirksamkeit, war durch die Selbstsucht und Teilnahmslosigkeit der Berufsgenossen, durch Verbote und Reglementirung des nach Staatsallmacht strebenden Staates und durch das Aufkommen der Maschine und des Großbetriebs allmählich fast ganz geschwunden, es gab fast nur noch ungegliederte Massen und was an sozialen ständischen Organisationen noch bestand, war meist ohne Kraft und Leben. Dieser Verfall der berufsständischen Gesellschaft und die Auflösung des Volkes in zusammenhanglose Individuen, das war neben den religiös-sittlichen Kämpfen an sich, seit einem Jahrhundert einer der Hauptgründe des sittlichen Niederganges weiterer Volkskreise und der immer wachsenden sozialen Not und Gefahr.

Auf katholischer Seite ist deshalb bereits seit den fünfziger Jahren Erhaltung und Wiederbelebung der Reste einer berufsständischen Organisation, insbesondere der Innungen und der Aufbau neuer, den neuen Produktions- und Arbeiterverhältnissen angepaßter berufsständischer Korporationen und Vereinigungen als Mittel zur Lösung der sozialen Frage eifrig vertreten worden. Kolping machte in Deutschland den ersten praktischen Versuch mit seinen Gesellenvereinen, an die sich oft direkt Meistervereine anschlossen, die aber vor allem Meister heranbildeten, die für korporatives Wirken geeignet und geneigt sind. Bischof von Ketteler, Domherr Moufang u. A. traten in jeder Weise für Handwerkerkorporationen ein. 1877 war es das Zentrum im deutschen Reichstage, welches zuerst wieder die Handwerkerfrage im Parlament in Anregung brachte. Seitdem thut das Zent-

rum dies Jahr auf Jahr, und es ist nicht seine Schuld wenn die Innungen nicht schon weitere Rechte haben. Ebenso sind die Bauernvereine zuerst von Katholiken gegründet worden. Westfalen gab das erste größere Beispiel, und von hier aus ging dann diese Bewegung durch ganz Deutschland. Welchen Segen sie für alle Gegenden bringen, in deren sie kräftig geworden, weiß jetzt Jedermann. Arbeitervereine waren dann die dritte Form der Vereinigungen, nötig geworden durch die massenhafte Vermehrung der Lohnarbeiter durch die Großindustrie. Nach kleinen Einzelanfängen bekamen sie anfangs der sechziger Jahre durch Bischof von Kettelers und des bekannten katholischen Sozialpolitikers Dr. Jörg's Schriften und durch die katholischen ‚Christlich-sozialen Blätter' einen lebendigen Anstoß. Es entstanden manche Vereine, 1869 beschäftigten sich auch bereits Bischöfe damit auf ihrer Konferenz in Fulda, ein großer Aufschwung war sicher — da kam der Krieg, dann der „Kulturkampf", das Werk stockte und erst im letzten Jahrzent ist es wieder im lebhaftesten Emporblühen. Und wie die Arbeiter, so sucht man katholischerseits auch die Arbeitgeber zu sammeln in dem seit 13 Jahren segensreich wirkenden „Arbeiterwohl", dem Verbande katholischer Industriellen und Arbeiterfreunde.

Möge man katholischerseits auf die Förderung aller berufsständischen Bestrebungen, öffentlich-rechtlicher Korporationen wie privater Vereine, immer eifriger bedacht sein. Ein neuer Gesellschaftsaufbau ist die wichtigste soziale Aufgabe. Das „absolutistische Zentralisationssystem muß," so sagt sehr richtig Dr. A. Stöckl („Das Christentum und die großen Fragen der Gegenwart") „ganz und in jeder Beziehung aufgegeben, die Gesellschaft muß nach allen Seiten hin wieder in die Bahn der organischen Gliederung, wozu wesentlich die korporative Konstitution aller Stände gehört, eintreten . . . Eins aber müssen wir hierbei als das Allerwichtigste hervorheben. Soll es besser werden mit unseren sozialen Zuständen, dann muß die Gesellschaft wieder wahrhaft christlich werden. Mit der Gleichgültigkeit gegen das Christentum oder gar mit der Verleugnung desselben geht es nun einmal nicht. Das haben wir bis auf den heutigen Tag sattsam erfahren. Der christliche Geist allein ist es, welcher die Gesellschaft auf die Basis ihrer natürlichen Entwickelung stellen, auf dieser erhalten und zu jener allgemeinen Wohlfahrt führen kann, die das Ziel jener Entwicklung ist. Er allein ist es daher auch, welcher eine Gesellschaft, die durch die Schuld der Menschen in Desorganisation, in Zerrüttung und Verfall geraten ist, in ihren normalen Zustand wieder zurückzuführen vermag."

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser will, wie ein dänisches Blatt bestimmt wissen will dem Kaiser von Rußland während seiner Anwesenheit in Kopenhagen trotz Allem und Allem einen — russischerseits kaum gewünschten und ersehnten — 24stündigen Besuch abstatten.

— Bei der Reichstagsnachwahl in Hamburg wurde für Bebel der Sozialist Molkenbuhr mit 16,474 St. gewählt. Der Nationalliberale erhielt 8800, der Antisemit 2285 St.

— Die wirtschaftliche Vereinigung im Reichstage umfaßt 130 Namen, von denen 60 auf die deutschkonservative Partei, 25 auf die Reichspartei, 19 auf die Nationalliberalen und 26 auf Antisemiten und Wilde entfallen.

— Der Bundesrat hat dem Entwurf einer Verordnung betr. die Erhebung des 25proz. Zollzuschlages für die aus Finland kommenden Güter zugestimmt und den zollfreien Einlaß der von der Weltausstellung in Chicago zurückgelangenden Güter genehmigt.

— In der inneren Politik ist endlich einige Ruhe eingetreten, was der Gluthitze der Hundstage, unter der wir zur Zeit leiden, ganz entspricht. Diese politische Stille wird nur wenig unterbrochen durch nachträgliche Betrachtungen über die Konferenz der Finanzminister in Frankfurt a. M., die zu erwartenden neuen Steuern, die bevorstehenden Landtagswahlen und den so tumultuarisch verlaufenen Züricher Sozialistenkongreß. Es kommt bei allen diesen Betrachtungen kaum etwas Neues mehr heraus; wir haben uns auch bereits zur Genüge darüber ausgesprochen.

— Die Erhöhung der Präsenzstärke des deutschen Heeres wird sich besonders in den Reichslanden fühlbar machen. Die bestehenden Garnisonen erhalten ansehnliche Verstärkungen. Neue Garnisonen werden Molsheim, Borr, Markirch und Saarunion erhalten.

Bayern. Angesichts der näher rückenden Landtagssession plaidirt ein Münchener Zentrumsblatt dafür, der kommende Landtag möge sich eingehend mit der Frage einer gründlichen Geschäftsvereinfachung des dienstlichen Verkehrs befassen, wodurch statt notwendiger Beamtenvermehrung eine Minderung derselben erzielt werden könnte.

— Anläßlich der am 15. Nov. stattfindenden Vermählung der Prinzessin Auguste von Bayern mit dem Erzherzog Joseph August von Oesterreich sollen nach den ‚N. N.' an 10 bayerische arme, würdige Brautpaare, welche sich am gleichen Tage verehelichen, je 500 Mk. Ausstattungsstipendien verliehen werden. Gesuche hierum sind mit Taufschein, bisherigen Erwerbsarten und Leumundszeugnis der Brautpaare, sowie Erwerbsart und Vermögensverhältnisse der Eltern bis längstens 15. Okt. Abends an das Hofsekretariat des Prinzen Leopold dahier einzusenden. — Den Unteroffizieren des 1. Schweren Reiterregiments wurde durch Regimentsbefehl eine Verfügung des Kriegsministeriums bekannt gegeben, wonach die Mißhandlung Untergebener strengstens geahndet wird.

— In der Armee werden durchgehends ganz aus Leder gefertigte Schnürschuhe eingeführt, ebenso eine neue Art dünner weißer Leinwandhosen als Unterhosen und bei heißer Witterung als Ersatz der Drillichhosen.

— Das neue bayerische Fußartillerie-Bataillon erhält Metz zur Garnison angewiesen.

Oesterreich-Ungarn. Die Katholiken Oesterreichs trauern an der Todtenbahre zweier Bischöfe. Um die siebente Abendstunde des 14. August schloß der greise Bischof von St. Pölten, Dr. Binder, seine leidensmüden Augen zum Todesschlaf, und wenige Stunden später, folgte ihm sein Amts- und Leidensgefährte, Fürstbischof Dr. Zwerger von Seckau, in die Grabesruhe nach. Einen tiefen Eindruck machte dies fast gleichzeitige Sterben zweier seit Wochen mit dem Tode ringender, in ihren verschiedenen Wirkungskreisen gleich hervorragender Kirchenfürsten in der Bevölkerung Oesterreichs.

— Der römische Stuhl soll sich lebhaft für die Bildung eines katholischen Zentrums in Oesterreich interessiren und der neue päpstliche Nuntius in Wien, Monsignor Agliardi, soll Weisungen erhalten haben, auf das Zustandekommen einer solcher Partei im Wiener Reichsrate hinzuwirken. Die Nachricht klingt nicht überraschend; es ist schon früher aus Privatmitteilungen weltlicher und kirchlicher Persönlichkeiten, die im Vatikan zu verkehren Gelegenheit haben, bekannt, daß man dort die Bildung eines von der Regirung unabhängigen katholischen Klubs im Parlamente lebhaft empfehle, auf daß die leider eingerostete Schulfrage wieder in Fluß gebracht werde.

In **Frankreich** fanden am Sonntag die Neuwahlen zur Deputirtenkammer statt. Die Wahlbewegung, welche lange einen trägen Verlauf nahm, hat in dieser Woche dadurch ein lebhafteres Tempo gewonnen, daß der heilige Vater und gleichzeitig der Ministerpräsident Dupuy in dieselbe eingegriffen haben. Der heilige Vater hat nämlich an den Erzbischof von Bordeaux, den Kardinal Lecot, ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Franzosen zur Eintracht ermahnt und sie auffordert, die bestehende republikanische Verfassung anzuerkennen und zu beobachten.

Luxemburg. Die Blätter plaidiren für die Wiedereinführung der Todesstrafe, weil die Morde in den letzten Jahren bedeutend zugenommen haben.

Großbritannien und Irland. Die Arbeit in der Grafschaft Cumberland wurde nach Gewährung einer 10prozentigen Lohnerhöhung wieder aufgenommen. Einige Grubenbesitzer in Wales gewähren eine 20prozentige Lohnerhöhung.

Vermischtes.

* **Nürnberg**, 22. Aug. An der Spitze unseres Blattes bringen wir heute einen Aufruf des katholischen Lehrervereins in Bayern, welchen wir einer ganz besonderen Würdigung empfehlen. Möge man die Schwierigkeiten der Existenz wie die großen Vorteile eines katholischen Lehrervereines für Schule und Volk in unseren Tagen überall gebührend erwägen und jeder katholische Lehrer dem Vereine beitreten, der ob seiner toleranten Bedingungen und seiner hohen Aufgabe die beste Zukunft verspricht. Dem Vernehmen nach haben bereits 1000 wackere katholische Lehrer ihren Beitritt erklärt. Bravo!

, **Nürnberg**, 22. Aug. Die Adressen der an die Theilnehmer an den Truppenübungen zu befördernden Postsendungen haben den Vor- und Zunamen den Dienstgrad des Empfängers der Sendungen und den Stab, bezw. den Truppenteil — Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie 2c. —, dem der Empfänger angehört, zu tragen. An Stelle des Bestimmungsortes sind die bezeichneten Sendungen mit entsprechendem Vermerk, z. B. „bei den Manövern der . . . Division in . . . oder bei den Truppenübungen in . . . 2c." zu versehen. Dergleichen Sendungen in der Aufschrift noch den ständigen Garnisonsort des betreffenden Truppenteils beizufügen, ist vollständig zwecklos; es wird hierdurch unter Umständen nur eine bedeutende Verzögerung in der Beförderung und Zustellung dieser Postsache erreicht.

Nürnberg, 21. August. Vom Samstag zum Sonntag ist der um 11.13 Nachts hier fällige Personenzug von Eger in der Station Michelfeld wegen Schienenbruches entgleist. Verletzt wurde Niemand. Der Zug erlitt eine $1^1/_2$stündige Verspätung, und der besonders stark ausgesprungene Postwagen wurde mit einem späteren Zuge nachbefördert. —

✢ **Erlangen**, 21. Aug. In hiesiger Stadt hat dieser Tage die Generalversammlung der mittelfränkischen Darlehenskassavereine Raiffeisen'scher Organisation stattgefunden. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß z. Z. die Zahl der Verbandsvereine 52 beträgt, daß von diesen 35 im Jahre 1892 in Thätigkeit waren und einen Umsatz von 2,232,579 Mk., ein Vermögen von 14,548 Mk, einen Jahresgewinn von 1721 Mk. und Spareinlagen zu 819,507 Mk. hatten. Die Zahl der Verbandsgenossen beträgt z. Z. 2539, die Seelenzahl der Vereinsbezirke 51,891. An gemeinschaftlichen Bezügen beteiligten sich und zwar für Kraftdünger, Futtermittel, landwirtschaftliche Maschinen 2c. 24 Vereine mit einem Aufwande von 49,436 Mk.; 6 Vereine verkauften direkt an Brauereien za. 75 Ztr. Hopfen zum Gesammtpreis von 10,086 Mk. Es wurde u. a. beschlossen, an die Kreisregirung die Bitte zu stellen, ähnlich wie in Oberfranken auch den Darlehenskassenvereinen von Mittelfranken, welche zur Bekämpfung der Futternot Bestellungen von Kraftfuttermitteln und Rauhfutter gemacht haben, die Vorteile der Zuwendung von zinslosen Vorschüssen aus Staatsmitteln zugänglich zu machen.

-sch. **Bamberg**, 21. Aug. Heute hat hier der prakt. soziale Kursus begonnen. Nach dem Programm sprachen am Montag: Generalsekretär Dr. Preyer von M.-Gladbach über: Päpstl. Enzyklika u. s. w.; Prof. Dr. Hitze: Arbeiterfrage. Dienstag: Dr. Pesch von Xanten: Sozialismus und Dr. Hitze: Arbeiterfrage II. Mittwoch: Dr. Hitze: Arbeiterschutz, Dr. Pesch, Sozialismus; Pat. Cap. Hieronimus von Burghausen: Charitas. Donnerstag: Dr. Hitze: Handwerkerfrage; Dr. Jäger von Speier: Agrarfrage. Freitag: Dr. Jäger: Bauernverein; Dr. Schädler von Landau: Arbeiterversicherung; Benefiziat Hauser von Augsburg: Arbeiterverein. Samstag: Dr. Schädler: Arbeiterversicherung und Gewerbegerichte; Dr. Hitze: Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen.

P. **Würzburg**, 20. Aug. Gegenüber der lügenhaften Aussprengung der ‚Köln. Ztg.', der deutsche Katholikentag werde wegen der Cholera verschoben, kann ich Ihnen die bestimmte Mitteilung machen, daß im Gegenteile alle Vorkehrungen getroffen sind, um denselben zu einem recht würdigen Verlaufe zu führen. Die Anmeldungen haben bereits eine sehr beträchtliche Höhe erreicht und laufen fortwährend noch neue ein. (Unser Vertreter wird am Vorabend in Würzburg eintreffen. D. Red.) — Das engere Komite hat beschlossen, allerdings unter Widerspruch mehrerer Mitglieder, daß nunmehr auch die nichtkatholischen hiesigen Blätter zu den auf die Generalversammlung bezüglichen Insertionen zu benützen seien. Unter diesen nichtkatholischen Blättern befinden sich solche mit entschieden zentrumsfeindlicher Tendenz; wir nennen nur die ‚Neue bayerische Landesztg.' des Herrn Memminger, des „fränkischen Sigl", die in früheren Jahren auch die Katholikentage mit Hohn und Spott überschüttet hat. Was würde man dazu sagen, wenn bei entsprechender Gelegenheit in München das ‚Bayerische Vaterland' in solcher Weise in Anspruch genommen würde? Und was werden unsere Gäste aus den Gegenden, wo die bayerische Verschwommenheit unbegreiflich ist, darüber denken? Der Beschluß wurde hauptsächlich damit motivirt, daß die Blätter sonst gegen die Versammlung intrigiren könnten. Kommentar ist überflüssig. Nur sind wir darauf gespannt, wie man bei der Versammlung das Thema von der „Presse" behandeln wird.

§ **München**, 20. Aug. Seit einigen Tagen wird bei einer Kompagnie des 1. Inf.-Regts. ein neues Muster einer Feldausrüstung probeweise getragen und sind damit 50 Mann ausgerüstet. Das Muster unterscheidet sich äußerlich nicht sonderlich von dem alten, bietet aber große Vorteile. Der Tornister ist zunächst in seinen Holzbestandteilen bedeutend erleichtert, die Metallbestandteile sind aus Aluminium; das sogenannte Traggerüst als solches ist weggefallen, das heißt die Tragriemen und Hilfstragriemen sind direkt mit dem Tornisterdeckel fest verbunden und bildet letzterer bei Abnahme der betreffenden Nadel einen Schutz für den Tornisterbeutel, der den eisernen Bestand enthält, und

den kleineren, neu eingeführten Tornisterbeutel, der die Zeltstäbe und Zeltpflöcke der tragbaren Zeltausrüstung in sich birgt. Der Teil der Tragriemen, der auf die Schultern zu liegen kommt, ist mit Filz verkleidet und finden diese Riemen durch Einhaken einen Halt in den vorderen Patrontaschen, dem Tornister und der hinteren Patrontasche. Die Patrontaschen sind vollkommen verändert und nehmen die vorderen je 45 Stück Patronen, die hintere 60 Stück auf. Die Feldflasche ist aus Aluminium, gleich der seit den vorigjährigen Herbstwaffenübungen getragenen, und ist der daran fehlende Trinkbecher durch einen im Brodbeutel zu tragenden kleineren ersetzt. Der Mantel mit Zeltbahn hat seinen alten Platz behalten, nur wird er jetzt mittels dreier Riemen neuerer Art am Tornister befestigt. Feldkessel und Brodbeutel sind die gleichen, wie sie schon bisher in einzelnen Stücken getragen wurden. Um diese neue Ausrüstung zu erproben, macht die Kompagnie während einiger Tage besondere Uebungen und Reisemärsche, ohne am Regiments-Exerzieren Teil zu nehmen.

§. München 21. Aug. Nach den bereits entworfenen Satzungen für einen bayrischen Landesverband der Raiffeisenvereine kann der Landesverband für das Königreich Bayern nicht weniger als 10 und nicht mehr als 2000 Genossenschaften umfassen. Zu bemerken ist, daß die Selbstständigkeit der einzelnen Vereine durch die Verbandsmitgliedschaft nicht beschränkt wird. Auch ist die Verbandsache nicht so zu verstehen, als ob die einzelnen Vereine eine gegenseitige Haftbarkeit hätten. Jeder Verein arbeitet für sich und steht durch geringe Bezahlungen an den Verband mit diesem in Verbindung und hat dadurch große Vorteile.

× Passau, 21. August. Während der Dauer des bayerischen Bundesturnerfestes haben mit der Bahn 10,396 Personen hier verkehrt und zwar 7646 auf den bayerischen Strecken und 2750 auf der österreichischen Linie. Der Bierkonsum betrug über 300 Hektoliter. Dazu kommt noch der beträchtliche Bierverbrauch am letzten Festabend auf dem Stockbauerkeller, wie auch in den Wirtschaften in der Nähe des Festplatzes und in der Stadt nicht geringe Quantitäten vertilgt wurden. (Der Statistiker hat übersehen, die Zahl jener anzugeben, wie viele von vieltausend Fremden ihrer kirchlichen Pflicht hinsichtlich des Besuches der hl. Messe und Predigt am Festsonntage nachgekommen sind. D. Red.)

— Ulm, 18. August. Auf dem Rückmarsch des gegenwärtig hier einquatirten 2. Inf. Reg. vom Exerzierplatz auf dem Lechfeld sind gegen 40 Mann vom Hitzschlag betroffen und umgefallen. Ein Mann, Postpraktikant Höfel aus Stuttgart, war sofort todt. Die Regimentsübung dauerte 6 Stunden, die Ankunft hier erfolgte erst um 1 Uhr Mittags. In der Bürgerschaft herrscht große Aufregung über das Marschunglück.

* Saarbrücken, 20. Aug. Die im Jahre 1889 durch den Streik erzielten Verkürzungen der Schichtdauer bei den Bergleuten scheinen nach und nach wieder verloren zu gehen. Im staatlichen Betriebe im Saarbrücker Revier ist zwar die Schichtdauer von 8 Stunden — ohne Ein- und Ausfahrt — geblieben, in anderen Bezirken sieht es jedoch, wie aus dem amtlichen Nachweise erhellt, weniger gut aus. Im Aachener Bezirke betrug 1892 die Schichtdauer durchschn. 9,2 St., im Dortmunder 6¼—9 Stunden. Ganz schlimm liegen die Verhältnisse in Oberschlesien; nur bei 10 Prozent der Arbeiter belief sich die Schichtdauer auf 8 Stunden, bei 45 Prozent auf 10 Stunden und bei 43 Prozent auf 12 Stunden. Ein wenig besser ist es in Niederschlesien, wo die 10stündige Schicht eingehalten wird, wenigstens arbeiten 86 Prozent der Bergleute so lange, der Rest arbeitet 8 Stunden. Im Mansfeldischen wird 8,2 Stunden, im Harz 10,3 Stunden, im Siegen-Nassauischen 8,6 und im linksrheinischen Erzbergbau 9 Stunden gearbeitet. Nach dem 1889er Streik schien es, als sei die achtstündige Schicht im Großen und Ganzen gesichert; man hat sich demnach arg getäuscht.

Kleine Chronik.

In Nürnberg hat die große Fleischbank durch Errichtung einer allen Anforderungen nachkommenden Fleischverkaufshalle eine sehr dankbare Neuerung erhalten.

Nürnberg. Während des Volksfestes dürfen an den Sonntagen die auf dem Festplatze befindlichen Verkaufsstände nur von 12 Uhr Mittags bis 10 Uhr Abends und soweit in denselben Eß- und Trinkwaaren, Zigarren und Tabak feilgeboten werden, von Vormittags 10 Uhr bis Abends 10 Uhr offen gehalten werden.

Fürth. Der Mieterverein hat sich endgiltig gebildet. Die Generalversammlung war von za. 25 Personen besucht, die mit einer Ausnahme ihren Beitritt zum Verein erklärten.

Bamberg. Heßlein's Konkurstermin ergab 3½ Millionen Forderungen, worauf 1prozentige Deckung vorhanden ist.

Die Familie eines Bahnbediensteten in Hof genoß Pilze, welche die Frau selbst gesammelt hatte, und erkrankte alsbald unter den Symptomen schwerer Vergiftung. Glücklicherweise war sofort der Arzt zur Stelle, der die Folgen des Giftes beseitigen konnte.

Der Schneidermeister Schurz in Giebelstadt, ein alter Witwer mit acht Kindern, hat sich wegen häuslicher Differenzen erhängt.

In Gutmaning brach Feuer aus, das mit 6 Wohnhäusern 16 Firste einäscherte. 2 Stück Vieh kamen in den Flammen um.

— Während einer im Weidener Friedhofe stattgefundenen Beerdigung, als gerade der Geistliche die Grabrede hielt, stürmte in vollem Galopp ein Rehbock in denselben, zerschlug eine eiserne Grabeinfassung, warf Kreuze um und verursachte eine große Aufregung. Es gelang, den Rehbock zu fangen.

In München dürfen Schwämme nur dann feilgeboten und verkauft werden, wenn sie vorerst von der Marktinspektion besichtigt und als zulässig erachtet sind.

München. Bei Grönhard entgleiste der Nachtlokalzug. Mehrere Personen sind leicht verletzt.

In Freising ist der ledige 27jährige Müller und Bäckergehilfe Josef Allberger von Regensburg von dem Metzgergehilfen und Wirtssohn August Wolf von Dürnhaindlfing Nachts erstochen worden.

In Berchtesgaden ist Dr. Konstantin Ritter v. Wurzbach-Tannenberg, der Verfasser des berühmten „Biographischen Lexikons des Kaisertums Oesterreich", gestorben.

In St. Ingbert hat auf unaufgeklärte Weise in dem Hause des Bergmannes Peter Beck auf der Reß das im Keller lagernde Laub Feuer gefangen, das aber durch rasche Hilfe der Nachbarn sogleich gelöscht wurde.

Eine Versammlung wollten die Sozialdemokraten trotz der Hundstagshitze in Blieskastel abhalten. Das Lokal war bestellt, der Redner hatte seine Diäten schon in der Tasche und harrte im Saale mit Ruhe der Dinge — nein, der Zuhörer, die da kommen sollten. Er wartete aber vergebens, da nur ein einziger Mann erschien, so daß man nicht einmal statt der Phrasen einen Skat dreschen konnte.

Das 3jährige Töchterchen des Mechanikers Beckmann in Pirmasens geriet unter ein Steinfuhrwerk und blieb tot am Platze.

In Irmelshausen versuchte der verwitwete Dienstknecht F. Schmitt bei Gutsbesitzer Cunze seinen Mitknecht F. Warmuth aus Waltershausen zu ermorden, indem er ihm während des Schlafes eine Schlinge um den Hals legte und zuzuziehen suchte. Nur mit äußerster Kraftanstrengung gelang es dem Ueberfallenen, sich des Mörders, der ihn dann mit den Händen zu erwürgen suchte, zu erwehren, bis der noch im Zimmer schlafende schwerhörige Knecht Eisenmann erwachte und den Mordgesellen bändigen und verhaften half.

Bierbach. Im Anwesen von Polizeidiener Sornberger brach Feuer aus, wobei Scheune und Stall niederbrannten. Das Wohnhaus wurde durch Eingreifen der Feuerwehr gerettet. Entstehungsursache des Brandes unbekannt.

Augsburg. In einer Druckerei in Pfersee wurde ein unvorsichtiger Lehrling von dem Schwungrade erfaßt und sofort getötet.

Dillingen. In den nächsten Tagen wird der Historische Verein für Dillingen und Umgebung die Ausgrabungen in den alamannischen Reihengräbern nördlich der Fabrik Schrezheim wieder beginnen. Die Leitung der Arbeiten haben, wie im vorigen Jahre, die Herren Lehrer Kirchmann und cand. med. vet. Kirchmann übernommen.

Krumbach. Im Stadel des Oekonomen Flachslander in Halbertshofen äscherte Feuer das Wohnhaus, sowie das Wohnhaus des Oekonomen Streng vollständig ein. Flachslander verbrannten außerdem noch sämtliche Mobilien, über 100 Mk. an Silbergeld und ein Schwein. Bei Streng konnte sämtliches Vieh und ein Teil der Mobilien gerettet werden. Entstehungsursache des Feuers unbekannt.

Amtliche Nachrichten.

Katholischer Kirchendienst. Die Stiftspfarrei in Aschaffenburg wurde dem Pfarrer und Landrat Hergenröther in Röllbach, die Pfarrei Egenbach, BA. Friedberg, wurde dem Pfarrer in Kirchdorf, BA. Freising, Pr. Karl Rüs, die Pfarrei Wallbach, BA. Neustadt a. d. S., dem Pfarrer in Untereßbach, Pr. Hermann Schnur, die Pfarrei Schwabmünchen dem Pfarrer in Konradshofen, Pr. Aug. Weber, die Pfarrei Ebensfeld, BA. Staffelstein, dem Pfarrer Müller in Uetzing übertragen und der Verzicht des Pfarrers v. Gimmi in Schwennenbach, BA. Dillingen, auf seine Pfründe genehmigt.

— Herrn Stadtkaplan Schneider in Nürnberg ist die katholische Pfarrei Seßlach (Oberfranken) verliehen worden.

Lehrfach. Die Lehrstelle für deutsche Sprache, Geschichte und Geographie an der Realschule in Neuburg a. D. dem Assistenten an der Realschule in Bamberg Gustav Kuhn aus Würzburg und die Lehrstelle für neuere Sprachen an der gleichen Anstalt dem Assistenten an dieser Anstalt Gustav Herberich aus Wiesenfeld übertragen. — Religionslehrer und Offiziator am Luitpoldgymnasium in München, Gymnasialprofessor Heinrich Schnepper wurde auf Ansuchen unter Belassung des Titels eines k. Gymnasialprofessors seiner Funktionen an der genannten Anstalt enthoben und hiefür Kuratprister in München Dr. Jak. Hoffmann zum Religionslehrer und Offiziator ernannt und demselben zugleich für die Dauer dieser Funktion Titel und Rang eines k. Gymnasialprofessors verliehen.

Justizdienst. Oberlandesgerichtsrat Friedrich Schwaab in Nürnberg ist unter Anerkennung usf. in den bleibenden Ruhestand versetzt und der im zeitlichen Ruhestand befindliche Amtsrichter Max Biefel in Kissingen wegen dauernder Dienstunfähigkeit in dem erbetenen Ruhestand für immer belassen.

Postdienst. Postspezialkassier Johann Weinfurtner in München wird vom 1. Sept. an auf Ansuchen zum Postmeister und Vorstand des Postamtes Passau befördert.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 17. Aug. Hopfenbericht. Heute gelangten za. 50 Ballen zum Verkaufe, welche für Kundschaftsbedarf übernommen wurden. Die Preise sind unverändert; bezahlt wird für Mittelware bis 185 Mk. für Prima 210 Mk. Tendenz ruhig.

* Nürnberg, 19. Aug. Hopfenbericht. Die Lage des Marktes ist unverändert; gekauft wird nur für Kundschaftsbedarf, während für Export keine Frage besteht. Die Preise sind für Mittelware gedrückt, für reine unverändert. Der heutige Umsatz bestand in za. 40 Ballen, wofür 170—210 Mk. bezahlt wurden. Gesamtwochenumsatz za. 250 Ballen, bei ruhiger Stimmung.

§ Nürnberg. Notirungen: Ungar. Weizen M. 9,60 bis M. 10,25. Niederbayerischer Weizen M. 9.— bis M. 9,40. Oberpfälzischer Weizen M. 8,80 bis M. 9.—. Roggen M. 7,20 bis M. 7.30. Hafer M. 9,20 bis M. 9,60 per 100 Pfd. — Wien. Weizen und Roggen 10 bis 15 kr. billiger, Gerste preishaltend, Hafer unverändert.

* Nürnberg, 19. Aug. Heute wird angeboten: Das Dutzend Kohlrabi 12 Pfg., der Zentner Kartoffeln 3 M., das Hundert Zwetschgen 25—30 Pfg, 1 Liter Preißelbeeren 22 bis 23 Pfg., 1 Liter Schwarzbeeren 20 Pfg., das Pfund Trauben 40 Pfg.

□ Würzburg. Die Trauben schreiten im Reifen sehr rasch fort, was bei der enorm warmen Witterung nicht verwundern kann. Es ist einer der besten Weine dieses Jahrhunderts zu erwarten. Leider wird der Ertrag ein sehr ungleicher sein.

∸ Frankenthal, 19. Aug. Das Kartoffelversandtgeschäft war in dieser Woche ein äußerst lebhaftes und infolge des großen Angebotes fielen auch die Preise sehr rasch von 7.50 M., die noch vor wenigen Tagen bezahlt wurden, auf den gestrigen Preis von 5,60 M. pro Doppelztr.

* Messen und Märkte.

28. Aug.: V. u. Schw. in Dinkelsbühl; Pf., V. und Schf. in Dorfen; K. in Neumarkt i. Obpf.; Pf. u. V. in Traunstein; K. in Schwabach. 29.: V. u. Pf. in Nördlingen; Schf. in Schweinfurt; V. in Bamberg; 31.: V. u. Schw. in Hof. 1. Sept.: Messe in Nürnberg (14 T.). 2.: Pf. u. Fohlenm. in München; K. u. Saatfr. in Lauingen (4 T.). 3.: K. in Forchheim; K. in Germersheim (2 T.). K. in Lohr; K. in Neustadt a. H. (2 T.); V., Pf. u. Schw. in Eichstätt.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M.	Weizen ₰	Korn M.	Korn ₰	Gerste M.	Gerste ₰	Hafer M.	Hafer ₰
Regensburg	25	44	17	94	19	47	15	08
Burglengenfeld	11	41	8	95	—	—	7	66
Beilngries	24	80	17	10	18		15	—
Straubing	25	33	17	96	18	20	14	09
Landshut	25	24	19	12	19	03	13	18
Ingolstadt	25	35	18	72	19	43	14	72

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh ½6 und ½7 Uhr hl. Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 7 Uhr Marianische Andacht.

Klarakirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, ½9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh ½6 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh ½7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2½ Uhr Betstunde. An den Werktagen ½7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags ½9 Uhr hl. Messe

Kirchliche Nachrichten in Fürth.

Sonntag ½7 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr: Militärgottesdienst, 9¼ Uhr: Amt mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr Rosenkranzandacht An Wochentagen um 6, 7 und ½8 Uhr heilige Messen.

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 36. Nürnberg, Sonntag, den 3. September 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 3. Sept, 15. S. n. Pf. Evangel.: Von der Wittwe Sohn. Luk. 7, 11—16. Schutzengelfest; Aigulf, M., Degenhard, M.; Dorothea, J. M.; Erasma, J. M.; Euphemia, J. M. in A.; Mansuet, B. v. Toul; Phöbe, Diakonissin; Serapia J. M., Simeon Stylites 2. der Jüngere, E., Thekla J. M.; Sabina M. (Letztes Viertel.) — Montag, 4., Ehentraud, J., 1. A. am Nonnenberge in Salzburg; Irmgard, sel. Gräfin, Marinus, Diak., Klausner; Moses, Prophet; Rosa v. Viterbo, J.; Rosalia, J.; Sarbel, M. — Dinstag, 5., Eudoxius, M.; Laurentius Justin, B. u. Bek.; Makarius, Erzb.; Obdulia, J.; Zeno, M. zu M.; Bertin, A. — Mittwoch, 6., Magnus, A., Patron im Allgäu; Cagnoald (Agnoald), B.; Magnus, B.-A. zu Füssen, Ap. d. Allgäu; Petronius, B.; Zacharias, Prof. — Donnerstag, 7., Kledoald (St. Cloud), Pr.; Disibod, B.; (Diesen); M.; Regina, J. M. — Freitag 8. Maria-Geburt. Patronin des Bistum Speyer. Adrian, Kriegsoberster, M; Petrus Claver, sel. Jesuit, Ap. d. Negersklaven (od. 9. September.); Zeno M. z. G. - Samstag 9., Audomar; (St. Omer) Ld. B.; Korbinian, 1. B. v. Freising; Gergonius, M.; Otger, Glaubenspr.; Serafine, sel. W. Ae. 2. J.-O. Serginus 1. B.; Dorotheus, M.

Mittlere Tageslänge 13 St 15 M.

40. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Würzburg, 28. Aug.

P. Von günstigster Witterung begleitet, zogen gestern und heute viele Tausende von Besuchern der 40. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in der ehrwürdigen Bischofsstadt Würzburg ein, das sich ein ungemein reiches Gewand angelegt hat. Alle Straßen und Plätze prangen in den buntesten Farben bayerischer, deutscher, päpstlicher und städtischer Flaggen. Einzelne Plätze, wie der Kaiserplatz und die Kaiserstraße, die Ludwigshalle 2c. sind in einen wahren Wald von Flaggenmasten und Kränzegewinden verwandelt. Ueberall ruft den Festbesuchern ein: „Herzliches Willkommen!" zu. Die 5000 Personen umfassende Ludwigshalle, der Ort für die Abhaltung der öffentlichen und geschlossenen Versammlungen und sonstigen Festlichkeiten, ist auf das Prachtvollste und Geschmackvollste dekorirt. Oberhalb der Muschel prangt von zwei Engeln flankirt das päpstliche Wappen; rechts und links von der Muschel treten uns die Bildnisse des hl. Kilian und des hl. Bonifazius in Uebersgröße entgegen. Der Raum von der Muschel bis zum Dache der Halle ist hübsch mit Draperien und Guirlanden verdeckt. Vom Dache der Halle herab winden sich unzählige Guirlanden nach den reichgeschmückten Seitenwänden hin. In der Mitte der Längsseite der Halle ist die Bühne für die Vorstandschaft und die Herren Redner angebracht. Auf der gegenüberliegenden Längsseite erblicken wir in einem von prächtigen exotischen Gewächsen gebildeten Haine die Büsten Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII., rechts und links davon diejenigen Sr. k. Hoh. des Prinzregenten Luitpold und Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. Die riesigen Wände der Halle werden durch buntfarbige Teppiche verdeckt, auf denen Tafeln mit den Namen derjenigen Orte, an denen die früheren Generalversammlungen stattfanden, nebst Angabe des betr. Jahres angebracht sind. Darüber, unter den Fenstern der Halle, winken uns die Wappen der betr. Städte mit Fähnchen reich geziert, entgegen. Zwischendurch schlingen sich reizende Guirlanden aus frischem Tannenreisig. Das Ganze bietet einen großartigen Anblick.

Der offizielle Beginn der Generalversammlung fand gestern Abend in der Ludwigshalle mit der Begrüßungsfeier statt. Der gewaltige Raum war bald überfüllt. Von hervorragenden Männern bemerken wir: Die beiden Grafen Fugger, die Abgg. Graf Hompesch, Frhrn. v. Buol, Frhrn. v. Loë, v. Kehler, Prof. Dr. Hitze, Dasbach, Cahensly, Krebs, Lingens, Dr. Schädler, Baumann, Haus, Neckermann, von anderen namhaften Persönlichkeiten Graf Helmstädt und Frhrn. v. Soden, Dr. Frhrn. v. Heeremann, Fürst v. Löwenstein, Frhr. v. Tenzer, Rochus v. Rochow, Frhrn. v. Rechberg, Frhrn. v. Oberndorff, Frhrn. v. Droste Vischering, Graf Walderdorff, Graf Bergfeld, v. Bodmann, Msgr. v. Braunschweig, Landtagsabgg. Dr. Daller, Bürlein. Auch Graf Kaspar v. Preysing von Kronwinkel war bereits erschienen. Graf Konrad v. Preysing ist für heute erwartet.

Das reichhaltige Programm der Musik und der vereinigten Gesangchöre wurde, von herrlichen Ansprachen unterbrochen, in glänzender Weise abgewickelt. Aufgeführt sei zunächst nur die Begrüßungsrede des Vorsitzenden des Lokalkomites, Hrn. Rechtsanwalt Dr. Thaler-Würzburg. Er sprach:

„Gelobt sei Jesus Christus! (die Versammlung: In Ewigkeit, Amen!) Mit diesem Gruße heiße ich im Namen des Lokalkomités der 40. Generalversammlung Sie, verehrteste Gäste, von Herzen willkommen. Seien Sie gegrüßt, die Sie hereilten aus allen Teilen des geliebten Vaterlandes, und die Sie aus dem Auslande kommen, um sich mit uns zu freuen der Einigkeit des Glaubens. Das dritte Mal versammeln sich die Katholiken Deutschlands in Würzburg, wo die Erde getränkt ist mit dem Blut heiliger Glaubensboten. Hier grüßt von hoher Burg herab Maria, die hehre Gottesmutter, segnend die Hände breitend über Frankens Gauen. Seit 1877 hat sich Manches geändert; als die Katholiken Deutschlands in Würzburg zusammen kamen; damals tobte der schwere Kampf, in den die Katholiken eintreten mußten mit Glaubenseifer für die Freiheit der Kirche. Dieser Kampf ist vorüber; physische Kampfmittel vermögen nichts gegenüber einer sittlichen Ueberzeugung (Bravo!); aber mannigfache Spuren ließ der Kampf zurück — Sie, die damals auf den Schulbänken saßen, wurden Männer, die die damals empfangene Lehre praktisch anwenden lernten (Bravo!). Wohin man sieht, sieht man im Volke gährende Unzufriedenheit und tiefe Erbitterung und den Drang, Neues zu schaffen. Der Geist der Negation pocht mit starker Faust an die Hütte des schlichten Landmannes und sucht ihm höhnend seinen letzten Trost, den inneren Frieden aus der Seele zu reißen. In dieser Atmosphäre gedeihen Zuchtlosigkeit und Auflehnung gegen Gottes- und Menschen-Gebot. Hat doch kürzlich Liebknecht erst im Reichstag den alten Gott für abgesetzt (pfui!) und als neuen Gott den Sozialismus proklamirt! (pfui!) Sie beschuldigen aber diejenigen ihrer Anhänger, die nur den halben Weg machen, des Verrats und streben nach Anarchie! Wie ganz anders steht diesem Gewirre verkehrter Meinungen die kathol. Kirche, ihre Lehre, ihr Sittengesetz gegenüber! Sie blieb dieselbe und wird dieselbe bleiben entsprechend der Verheißung ihres göttlichen Stifters (Bravo!). Gleich blieb auch die Liebe der treuen Katholiken zur Kirche (Bravo!), ihr Gehorsam zu den Geboten, das unerschütterliche Vertrauen zum Stifter (Bravo!): Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen! (Bravo!) Gerade dies Jahr bewies uns die Wahrheit dieser Thatsache, erfüllte uns mit Freude und Hoffnung. Sehen Sie auf St. Peters Thron! Zwischen den Streitigkeiten der Throne, der Meinungen und der Theorien erhebt sich dort die Stimme des Friedensfürsten (Bravo!), der die Völker zur Liebe mahnt (Bravo!). Er, dessen weltliche Macht gebrochen ist, feierte in diesem Jahre in ungeschwächter Rüstigkeit des Geistes das Jubelfest seines 50jährigen Apostolats. Ein Greis im Silberhaar, kamen zu ihm nicht blos seine Kinder, die Gläubigen, um ihm erneut Gehorsam zu geloben: ihm nahten auch die mächtigsten Fürsten des Erdreichs; zu seinen Füßen legten sie, obwohl teilweis fremden Glaubens, kostbare Geschenke nieder, nicht bloß als Zeichen der Verehrung für seine gewaltige Person, nein, im Banne einer Göttlichkeit, die sich in ihm verkörpert! (Bravo!) Unbewußt folgten sie der Macht des weltbeherrschenden, welteinigenden Glaubens, den er die Völker lehrt! (Bravo!) So klinge der Klang der Silbertuben aus St. Peters hoher Kuppel hervor in alle Welt; mag er, dem Schmettern der Posaunen von Jericho gleichend, die Mauern zerschmettern, die gegen die Kirche errichtet sind (Bravo!). Möge er die Feinde schrecken, die Furchtsamen aufrütteln, die Flammen schüren zu hoher Glut für die Sache Gottes! (Bravo!) Ihnen aber, meine Lieben, rufe ich deshalb nochmals zu: Willkommen in Würzburgs alter Bischofsstadt, willkommen auf Frankens Erde! Warm ist das Herz, das Ihnen entgegen schlägt, treu die Hand, die Sie begrüßt! (Bravo!) Ihnen gebe der Herr, das Erbe des Himmels zu wahren, das der Allmächtige in ihre Hand gelegt hat! Geschaart wollen wir stehen unter dem Banner des Glaubens, auf dem in Flammenschrift die Worte prangen: In diesem Zeichen wirst Du siegen! (Bravo!) Und dem Träger dieses flammenden Banners, dem Jubelpapst Leo XIII., ihm, von dem die Geschichte schreiben wird, daß er war ein Licht vom Himmel, ihm, dem Lehrer der Völker, dem Friedensfürsten, ihm gelte unsere erste Huldigung! (Bravo!) Stimmen Sie ein in den Ruf: Leo XIII., der Jubelgreis auf St. Petri Thron, er lebe hoch, hoch, hoch!" (Die Versammelten haben sich von den Plätzen erhoben und stimmten begeistert dreimal ein. Stürmischer, lang andauernder Beifall.)

Der 1. Bürgermeister der Stadt Würzburg kgl. Hofrat Dr. Steidle hält folg. Ansprache: „Hohe, hochwürdige und hochverehrte Herren! Gott grüße Sie! Der Gruß, von dem ein deutscher Dichter sagte, es gibt keinen schöneren, ist sicher würdig, jenen an-

gereiht zu werden, mit denen der Vorsitzende des Lokalkomités den heutigen Festabend eröffnet hat. Es enthält dieser Gruß den Wunsch der Segnung von Seiten des Ewigen, der nach unserem Glauben, die Weltordnung gesetzt hat und dieselbe mit Allmacht, mit Allweisheit, mit Allgüte, aber auch mit Allgerechtigkeit leitet, die göttliche Weltordnung, gegen welche die Sterblichen sich zwar auflehnen können, aber nur zum Verderben der Menschen, gleichviel, ob die Auflehnung von Hoch oder Niedrig, von Hochgelehrten oder Ununterrichteten ausgeht. Mit meinem Gruße heiße ich im Namen der Stadtvertretung von Würzburg Sie alle willkommen (Bravo!), herzlichst willkommen (Bravo!), die Sie teils aus weiter Ferne hierher gekommen sind zur gegenwärtigen Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. (Bravo!)

„Wiederholt tagten solche Versammlungen in unseren Mauern. Der bei dergleichen Versammlungen ausgesprochene Wunsch, daß es den Teilnehmern hier gefallen möge, und daß eine freundliche Erinnerung an die Stadt Würzburg sie öfter zurückführen möge, scheint sich zu erfüllen. (Leb. Beifall.) Je öfter Sie hierher zurückkehren, desto größer ist die Pflicht des Dankes seitens der Stadt und ihrer Bürger für die Auszeichnung, welche ihr dadurch zu Teil wird, daß sie immer erneut zum Versammlungsort der Katholiken Deutschlands gewählt wird. (Lebh. Beif.) Ihre gegenwärtige Versammlung wird, dessen bin ich gewiß, gleich den früheren segenspendend und segenempfangend sein. (Bravo!) Segenempfangend von der Stätte, welcher nach einer frommen Sage schon der hl. Bonifazius reiches künftiges Glück verheißen hat. Diese Prophezeihung des Glaubensboten Deutschlands ist bis jetzt in Erfüllung gegangen. Würzburg ist nicht nur eine reich gesegnete Pflanzstätte der Wissenschaft, nicht nur eine doppelt und zehnfach gesegnete Stätte der Menschenliebe, sondern auch eine gesegnete Stätte des Glaubens und der Religiosität. (Bravo!) An einer solchen Stätte die Wirren unserer Zeit auf's Neue zu erforschen vom kirchlichen Standpunkte aus, die brennenden Fragen unserer Zeit auf's Neue zu untersuchen, in der Erforschung der Schäden der Gesellschaft und ihrer Ursachen sowie in der Erkennung der Mittel zur Abhilfe, derselben immer weiter vorzudringen, den Eifer zu Rat, zu Trost, zu Hilfe, zu Opferwilligkeit immer weiter zu fördern: das muß an solcher Stätte doppelt erfolgreich sein: das ist, die Thätigkeit zu entwickeln, welche schon 1864 mein Amtsvorgänger als den Zweck und die Aufgabe der Katholikenversammlungen zusammengefaßt hat, mit der allgemeinen Menschenliebe, insbesondere auch die Vaterlandsliebe zu pflegen und die Achtung, wie vor der geistlichen, so vor der weltlichen Obrigkeit und die Ehrerbietung vor derselben. (Stürmischer Beifall.) Lassen Sie uns deshalb schon an dem heutigen Abend, gleich wie wir Sr. Heiligkeit dem Vater der kath. Christenheit unsere Huldigung dargebracht haben, diese auch darbringen dem allerdurchlauchtigsten Herrn, unter dessen Aegide wir die gegenwärtige Generalversammlung abzuhalten das Glück haben, allerhöchstwelcher mit Weisheit und Umsicht das Ruder des Staates Bayern und seiner Geschicke führt, allerhöchstdessen allezeit gütiges Herz sich ebenso wie von Liebe und Milde von edelster Gerechtigkeitsliebe gegen alle Staatsbürger leiten läßt, der, ein Regent von Gottes-Gnaden, (Bravo!) in Treue des Glaubens und in Erfüllung jeglicher Pflicht ein leuchtendes Vorbild für jeden Katholiken genannt werden darf. Stimmen Sie deshalb ein mit Begeisterung in den Ruf: Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold des Königreiches Bayern allerdurchlauchtigster und allergnädigster Verweser lebe hoch! (Stürmisches dreimaliges Hochrufen. Die Versammlung stimmt begeistert die Königshymne an.)

Dann sprachen die Herren: kgl. Universitätsprofessor Dr. Henner–Würzburg, Graf von Rehberg und Rotenlöwen, Schlosser König–Mannheim, Abbe Kaiser—Freiburg, Schweiz, Pfarrer Scharmer—Danzig, Prof. Dr. Holborn aus Australien und Rendant Wengler—Darmstadt. Inzwischen waren u. a. Huldigungs-Telegramme an Se. kgl. Hoheit den Prinzregenten Luitpold und Se. Maj. den deutschen Kaiser abgegangen. Die großartige Versammlung verlief in erhebendster Weise.

Heute Montag früh 8 Uhr fand das Pontifikalamt mit Anruf des hl. Geistes statt. Bei der 1. geschlossenen Versammlung nach $9\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Wahl des Bureau's vorgenommen. Dieselbe hatte folgendes Resultat: 1. Präsident: Hr. Erbkämmerer Graf Ferdinand von Galen—Burg Dücklage. 1. Vizepräsident: Hr. Max Frhr. von Soden, 2. Vizepräsident: Universit.-Prof. Dr. Henner, Sekretär: Rechtsanwalt Antoni–Schweinfurt, Privatier Pet. Bachmann —Straßburg, Prinz Alois zu Löwenstein, Univers.-Prof. Dr. Göpfert. Daran reihte sich die Wahl der Sektionsvorstände und mehrere Sitzungen der Ausschüsse. (Fortsetz. folgt in nächster Nummer.)

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. In überschwänglicher Weise, schreibt die ‚Germ.', feiert der größte Teil der liberalen Presse den verblichenen Herzog Ernst v. Sachsen-Coburg, weil er den Nationalverein in seinen Schutz nahm und die Bestrebungen der Turn-, Schützen- und Gesangvereine unterstützte und bei ihren Festlichkeiten überall dabei war. Die älteren Leute erinnern sich noch, wie der Fürst in grüner Schützenjoppe namentlich auf allen Schützenfesten erschien. Bekanntlich hat er auch sein Leben mit Hilfe des Professors Ottokar Lorenz in 3 Bänden „Denkwürdigkeiten“ geschildert, wie man ihm nachsagt, nicht immer ganz objektiv und der Bedeutung, die seine Person und sein Reich für die Entwickelung der deutschen Angelegenheiten hatte, nicht ganz entsprechend. Er wurde gefeiert als Sieger von Eckernförde. Glaubhafte Forscher haben dagegen behauptet, er sei bei diesem Seesieg der Deutschen über die Dänen gar nicht dabei gewesen, wenigstens habe er keine besondere Rolle gespielt. Mit dem Fürsten Bismarck stund er sich im allgemeinen nicht besonders gut, weil er eine Abneigung gegen dessen Politik hatte.

— Gegen die Thronbesteigung des Herzogs Alfred von Edinburgh als eines Ausländers erhebt der ‚Reichsbote' in erregter Weise Protest. Die Nachricht habe peinliche Ueberraschung hervorgerufen, da es gegen das nationale Empfinden gehe, daß ein englischer Herzog und Admiral Regent eines deutschen Landes und als solcher deutscher Bundesfürst sein solle. Inzwischen bleibt Deutschland ruhig, höchstens wundert man sich über den so plötzlich in die Erscheinung getretenen lächerlichen Chauvinismus des konserv. Organs. Was ist denn so Auffälliges an der ganzen Sache? Oder hat der ‚Reichsbote' je etwas darin gefunden, daß ein deutscher Hohenzoller den rumänischen Thron bestieg.

Bayern. Die liberale Lehrerschaft ist wütend über die Besprechungen der Beschlüsse des Lehrervereins in Würzburg. Wir müßten uns sehr täuschen, wenn ein mit zahlreichen Ausfällen gespickter Artikel der ‚A. A.' nicht eine Frucht des Herrn Oberlehrer Schubert wäre. Auf die Angriffe und Glossen selbst einzugehen, verlohnt sich nicht der Mühe, denn man müßte längst Erörtertes wiederholen. Aber eine Täuschung wollen wir den Machern des Lehrervereines doch benehmen. In dem Artikel wird nämlich gefragt: „Was geht denn der bayerische Lehrerverein und was gehen seine Versammlungen die Abgeordnetenkammer an, so lange sie sich in gesetzlichen Schranken bewegen?“ Man scheint in jenen Kreisen sehr sonderbare Auffassungen von der Thätigkeit des Abgeordnetenhauses zu haben, bezw. man stellt sich so. Man weiß dort aber sehr genau, daß man sich in der Kammer auch mit Dingen zu befassen hat, die dem Rechtsbewußtsein des Volkes einerseits, der bestehenden Verfassung andererseits direkt in das Gesicht schlagen. Das ungestüme Verlangen der liberalen Lehrerschaft nach Einführung der Zwangssimultanschule, die Rechtloserklärung der einem konfessionellen Lehrervereine angehörigen Standesglieder sind Gegenstände, über welche sich der Landtag sehr wohl unterhalten kann und Herr Schubert wird mit großen Redensarten das nicht verhindern können. Mit dem gleichen Rechte könnte der Herr Kriegsminister verlangen, daß der Landtag sich auch nicht über Soldatenmißhandlungen ausspricht, denn sie werden ja gesetzlich geohndet. Mit derartigem Firlefanz wird der Lehrerverein Niemand hindern, die Dinge deutlich beim Namen zu nennen und die kath. Presse wird dafür sorgen, daß Nichts von Allem vergessen wird. Die Herren entwickeln einen Uebermut, der für sie gefährlich werden dürfte.

Frankreich. Auf der Eisenbahnlinie zwischen Toul und Port St. Vinzent brachen Streitigkeiten zwischen französischen und italienischen Arbeitern aus. 2 Gendarmerieabteilungen sind dorthin abgegangen.

— An der französisch-schweizerischen Grenze wurde bedeutender Schmuggel entdeckt. Nach Frankreich wurden mehr als 22,000 Schweizeruhren in Blechdosen als kondensirte Milch eingeschmuggelt.

Italien. Spezia. Die „Savoia“ ist hier eingetroffen. Der König, Prinz Heinrich von Preußen und der Prinz von Neapel wohnten den Schießübungen bei und besichtigten später das Arsenal. Prinz Heinrich trat dann die Rückreise nach Deutschland an.

Dänemark. In Folge Sturmes mußte die kaiserlich-russische Yacht „Polarstern“ gestern Abend nach Libau zurückkehren. Die russische Kaiserfamilie wird daher wohl erst morgen in Dänemark eintreffen.

Amerika. Washington, 25. Aug. Der Präsident Cleveland empfing ein Schreiben des Vizekönigs Li Hung Tschang des Inhalts, daß die Amerikaner in China bis zur nächsten Session des Kongresses Schutz finden würden, in der Erwartung, daß die Geary-Akte, welche die Chinesen in den vereinigten Staaten bedrücke, abgeändert würde. Englischen Blättern zufolge habe der Vizekönig weiter mitgeteilt, daß China sofort Repressalien ergreifen werde, falls die Geary-Akte nicht abgeändert werde. Die freundlichen Beziehungen zwischen den vereinigten Staaten und China würden abgebrochen und Maßregeln zur Vertreibung der Amerikaner aus China ergriffen werden.

Vermischtes.

Nürnberg, 26. August. Welche Nachteile durch die sogen. Scherznoten (nachgeahmte Banknoten mit Geschäftsfirma und WaarenVerzeichnis auf der Rückseite bedruckt) entstehen können, dafür zur Warnung für unkundige Leute folgender Fall: Am verflossenen Bartolomäustage verkaufte ein Bauer wegen Futtermangel seine einzige Kuh um 110 Mk. und erhielt als Zahlung von einem unbekannten Schwindler eine oben beschriebene, alte und vergilbte Scherznote (100 Mk.-Banknote mit der Firma und Bürstenverzeichnis eines hiesigen Bürstenmachers). Erst zu Hause gewahrte er, durch seine Frau darauf aufmerksam gemacht, daß er betrogen war. — Deshalb heißt es vorsichtig sein und Papier-Scheine auf beiden Seiten betrachten. Nicht mit Unrecht dürfte wohl bei dieser Gelegenheit der Wunsch laut werden, die Geschäftsreklame in anderer Form zu machen. Solche nachgeahmte Banknoten bringen den Schwindler Vorteil, dem Unwissenden Schaden. — Wir begreifen überhaupt nicht, daß die „scherzhafte“ Nachbildung der Banknoten gestattet ist.

Nürnberg, 27. August. Die Zahl der Bewerber um die erledigte Stelle eines zweiten Bürgermeisters ist fünf. Die Bewerber setzen sich aus nachstehenden Ständen zusammen: ein Rentbeamter, ein Rechtsanwalt, ein Rechsrat, ein Amtsrichter, ein Bürgermeister. Aus hiesiger Stadt ist keine Bewerbung eingelaufen.

sch. **Bamberg**, 27. Aug. Der hochw. Herr Jesuitenpater Pesch von Exaeten, hat im Praktischen Sozialen Kursus Vorträge über Sozialismus gehalten und dabei eine „Philippika gegen den Liberalismus als den „Sozialismus in Lackstiefeln“ losgelegt,“ was die liberale Presse begreiflicher Weise sehr kitzelt. Die Schlußthese, die auch in den gedruckten Skizzen niedergelegt ist, lautet: „Die Sozialdemokratie ist ihrem innersten Wesen nach der Interessenliberalismus des vierten Standes, der allseitig vollendete Ausbau der absolutistischen Staatsidee, das Ende aller bürgerlichen Freiheit und Selbstständigkeit. Der Untergang des Liberalismus ist die Rettung der Gesellschaft.“ Dr. Hitze feierte die Vorträge Pesch's als Höhenpunkt des Praktischen Sozialen Kursus. Die aus etwa 1200 Personen bestehende Versammlung — soweit die Anwesenden zu den wirklich Aktiven des Kursus zählten — brachte dem Jesuitenpater eine stürmische Huldigung durch anhaltenden Beifall, Zurufe, dreimaliges Hoch und Hervorruf. Dr. Hitze sprach die leider noch wenig begründete Hoffnung aus, daß die Zeit nicht mehr ferne sei, wo dem Jesuitenorden der Weg nach Deutschland wieder offen stehe.

△ **München**, 25. Aug. Die gedrückte Lage mancher Handelsgehilfen und namentlich Handelsgehilfinnen (Ladenmädchen rc.) ist schon oft in der Presse beklagt worden. Manchmal dringen empörende Details über die schlechte Bezahlung und Behandlung der Ladnerinnen in einzelnen Geschäften an die Oeffentlichkeit. Trotzdem ist bis jetzt so gut wie nichts zu Gunsten dieses „kaufmännischen Proletariats“ geschehen, denn die Regelung der Sonntagsruhe hat die anderen himmelschreienden Mißstände nicht beseitigt. Es ist eine entsetzliche Thatsache, daß die Prostitution sich hauptsächlich aus diesen Kreisen rekrutirt, welche bei einem Monatslohn von 25 bis 50 Mark auch noch gut gekleidet sein sollen. Die Lässigkeit derjenigen, welche Ansehen und Autorität genug hätten, um hier einzugreifen, beginnt sich zu rächen. Auch diese Elemente werfen sich jetzt der Sozialdemokratie in die Arme. In einer hier abgehaltenen Versammlung der Handelsangestellten Münchens traten fast neun Sozialdemokraten als Redner auf. Wann wird das Bürgertum sich endlich aufraffen?

○ **Forst bei Deidesheim**, 27. Aug. Unsere Grotte zu U. L. Fr. von Lourdes hat schon eine Votivtafel: „Ex voto für Genesung eines kranken Kindes“ erhalten. Das am Scharlach auf den Tod erkrankte Kind des Herrn Dr. J. S. aus Deidesheim ist nach Anrufung der Fürbitte der Allersel. Jungfrau und infolge des Versprechens einer Votivtafel in die Grotte zu Forst gesund geworden.

□ **Vom Rhein**, 27. Aug. Der hl. Vater Papst Leo XIII. hat dem Redakteur Hrn. Leonz Niderberger, dem Leiter mehrerer im Verlage von A. Riffarth in M. Gladbach erscheinenden Zeitschriften das Komthurkreuz des St. Gregoriusordens verliehen, in Begleitung

eines besonderen Breves. Schon früher hatte ihm der hl. Vater zweimal den apostolischen Segen übermittelt und Veranlassung genommen, durch Se. Eminenz den Kardinalstaatssekretär Rampolla ein sehr huldvolles Schreiben an Herrn Niderberger zu richten, worin er „dessen Bestrebungen für die Sache unserer hl. Religion das verdiente Lob" spendete.

* **Hildesheim**, 28. Aug. Der diesjährige Kongreß der katholischen kaufmännischen Vereine Deutschlands der hier stattgefunden hat, erfreute sich einer sehr zahlreichen Beteiligung. Die neu zum Verbande angemeldeten Vereine Lätitia (Ulm) und die Vereine zu Lohne und Heiligenstadt werden in den Verband aufgenommen. Der Verband hat sich auch im letzten Jahre erfreulich entwickelt. Außer den schon genannten drei Vereinen sind noch die Vereine von Saarbrücken und Wetzlar beigetreten, und der Beitritt der neuen Vereine in Hilden und Wiesbaden steht bevor. Im Ganzen sind dem Verbande im letzten Jahre neu beigetreten 32 Ehrenmitglieder, 357 ordentliche, 187 außerordentliche und 75 sonstige Mitglieder, so daß derselbe jetzt 5680 beitragspflichtige Mitglieder zählt. Der Unterstützungskasse des Verbandes gehören nur 25 Vereine mit 2077 Mitglieder an. Die Ausgaben betrugen 330 M., das Vermögen 2143 Mk. Die Krankenkasse hat im letzten Jahre 736 Mitglieder, jetzt nach Inkrafttreten des gesetzlichen Versicherungs-Zwanges 1396. Das Vermögen beträgt 5596 Mk. Die Sterbekasse hat bereits 650 Mitglieder, und die Zahl 1100, die ein Sterbegeld von 1000 Mk. bedingt, wird bald erreicht sein. Es wurde Essen als Vorort gewählt und 2000 Mk. zur Einrichtung eines Stellenvermittelungs-Bureaus bewilligt, das in Verbindung mit dem Vorort stehen wird. Zahlreiche Bischöfe sandten Grüße. Der Kongreß nahm einen in jeder Beziehung glänzenden Verlauf.

* **Xanten**, 28. Aug. In Cleve scheint die noch immer schwebende Untersuchung wegen des Xantener Knabenmordes in eine neue Phase getreten zu sein. In der vergangenen Woche war auch die bekannte Hauptzeugin Dora Moll, welche die kleine Leiche zuerst bemerkt hatte, wieder zum Verhör geladen worden. Wie verlautet, bewegt sich die Untersuchung diesmal in einer ganz bestimmten Richtung und scheint doch noch nicht alle und jede Hoffnung auf endliche Klarstellung dieser Blutthat geschwunden zu sein.

* **Gotha**, 24. Aug. Herzog Ernst II. von Coburg-Gotha ist gestern im 73. Lebensjahre auf Schloß Reinhardtsbrunn gestorben. Der Nachfolger wäre der Herzog von Edinburgh (geb. 1844 zweiter Sohn des Prinzen Albert, Bruders des verstorbenen Herzogs Ernst und der Königin Viktoria, Admiral der engl. Flotte), der aber zu Gunsten seines Sohnes Alfred verzichtete. — Der Kaiser wohnte auf besonderen Wunsch des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha der Eidesleistung des Herzogs auf die Verfassung bei.

* **Einsiedeln** (Schweiz), 25. Aug. Ueber ein Attentat in der hiesigen Wallfahrtskirche wird der „Köln. Volksztg." berichtet: Um 6½ Uhr gestern früh las Professor Kälin aus Schwyz am hl. Kreuzaltare vor der Beichtkirchentreppe eine hl. Messe. Da feuerte auf blos einen bis zwei Schritte Entfernung ein Fremder aus Baden Namens Schäuble, der früher hier in Arbeit stand, einen scharfen Revolverschuß auf den zelebrirenden Geistlichen ab. Die Kugel drang durch die Kleider, ohne wunderbarer Weise den Körper zu verletzen. Während noch Alles starr war vor Entsetzen, schoß sich der Unglückliche eine Kugel selbst in die Brust und gab nach wenigen Minuten den Geist auf. Man vermutet geistige Störung, wofür auch in einem Schreiben bei dem Toten Beweise sich finden sollen. Die entweihte Kirche wurde heute Morgen durch den Abt neu geweiht.

Nachtrag.

P. **Würzburg**, 29. Aug. Der gestrige Tag brachte außer dem Pontifikalamte und der 1. geschlossenen Versamlung eine Reihe von Vorträgen und Anträgen auf den verschiedensten Gebieten des kirchlichen und volkswirtschaftlichen Lebens. Wir registriren hievon nur das hocherfreuliche Antwortschreiben des hl. Vaters, Papst Leo XIII. und das der apostol. Nuntiatur von Bayern und vieler Erzbischöfe, Bischöfe und andere Kirchenfürsten. An deren Bekanntgabe schloß sich die bereits gemeldete Wahl des Bureaus und der Sektionen. Zu Vorsitzenden der Ausschüsse wurden gewählt: Major v. Rochow für „Papst und Römische Frage"; Dr. Pieper — M.-Gladbach für Mission und Charitas; Prof. Dr. Anton Weber — Regensburg für christl. Kunst; Prälat Dr. Hülskamp für Wissenschaft und Presse; Domdekan Dr. Nirschl — Würzburg für Schule und Unterricht; Graf Konrad von Preysing — Moos für Vereinswesen, Aeußeres und Formalien. Die Sektionen nahmen ihre umfassende Thätigkeit in den für sie bestimmten Lokalen auf. Der Kommissar der Katholikentage Fürst Löwenstein — Heubach, ferner Dr. v. Steinle — Frankfurt, als Führer der Maiwallfahrt nach Rom und Präsident Graf v. Galen machten noch geschäftliche Mitteilungen. — In den Sektionen wurden u. a. besonders beraten über die Mittel gegen das Unkraut und Unheil der farblosen Presse; in der Sektion für Vereinswesen gelangte ein Antrag von Antonius Palatinus — Passau betr. allgemeiner energischer Unterstützung und Förderung der katholischen Lehrervereine (namentlich gegenüber den antikathol. bayer. Lehrervereine) zur einstimmigen Annahme.

In der 1. öffentl. Versammlung, 5—8 Uhr nachm. sprachen Seine Bischöfl. Gnaden der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Franz Josef v. Stein — Würzburg, welcher der Versammlung feierlich seinen Segen erteilte, Se. B. Gn. der hochwürdige Herr Erzbischof Exzell. Dr. v. Schork—Bamberg, Universitäts-Prof. Dr. Schell—Würzburg über Universität und Katholizismus, Dekan Dr. Hammer—Wolfstein (Pfalz) über Volksbildung und Presse, Prof Dr. Frz. Schädler—Landau (Pfalz) über die Ordensfrage (Rückberufung aller Ordensleute auf Grund garantirter Rechte.) Stürmischer Beifall durchtönte oft die weiten Hallen. Gedacht sei noch der sehr gut besuchten Versammlung über die Gründung eines unterfränk. Bauernvereins auf christlicher Grundlage, in welcher auch Hr. Graf Konrad von Preysing und Hr. Lyzealprof. Dr. Daller—Freising anwesend waren. Das St. Kiliansfestspiel des kath. Gesellenvereins hatte längst vor Beginn „ausverkauft". Der Kommers der 26 kathol. Studentenvereine Deutschlands war sehr zahlreich, darunter auch von sehr hervorragenden Männern besucht und verlief in schönster und für das kathol. Studentenwesen fruchtbarster Weise.

Kleine Chronik.

In Nürnberg wurde die einzige goldene Medaille der Ludwigs-Preisstiftung dem Münchener Goldarbeiter Wollenweber erteilt.

In Nürnberg ersticht in der Nähe des Volksfestplatzes ein Bursche einen verheirateten Kellner. Der Thäter ist verhaftet; er wurde fast gelyncht.

In Staffelstein wurde bei einer stattgefundenen Trauung die Braut nach der Feierlichkeit sofort vom Altar durch den Polizeidiener weggeführt.

In Würzburg hat ein schon bejahrter Mann, der schon seit mehreren Jahren erkrankt ist, seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Miltenberg. Ein wackerer Knabe war der 10jähr. Sohn des Malzaufschlägers Herrn Mittermaier. Der Brave, ein guter Schwimmer, rettete einen anderen Knaben vom Ertrinken, fand aber selbst den Tod in den Fluten des Maines. Der Jammer der Eltern ist unbeschreiblich, das Bedauern tief und allgemein.

In Regensburg sah sich die Stadtschulkommission genötigt, bei der Kreisregierung um Verlängerung der Ferien an den städtischen Volksschulen bis 25. September nachzusuchen, da die Widerinstandsetzung der vom Militär belegten Schulhäuser sich nicht früher beendigen lasse. Was mag wohl die Jugend dem Militär für diese unvorhergesehene Verlängerung der Ferien dankbar sein!

In Nötz ereignete sich ein sehr bedauerlicher Unglücksfall indem das 8jährige Söhnchen des Herrn Lehrers Fruhtrunk von einem zwei Stockwerke hohen Gerüste am Schulhaus herabstürzte und in die unten befindliche Kalkgrube fiel. Da Kalk in die Augen des Kindes spritzte, fürchtet man für das Augenlicht desselben.

In Reichenhall verunglückte auf der Kasineralm auf der sog. Landhapen eine Sennerin. Die Schwerverwundete wurde mittelst Schlitten nach Baumgarten und von da per Wagen nach Bischofswiesen verbracht, wo sie nun hoffnungslos darniederliegt.

In Vilshofen wurde der Wirt in Eben bei Alkofen erstochen. Außerhalb des Hauses, auf seinem Grundstücke, fand man denselben, nachdem er einige Zeit abging, todt auf.

In Deggendorf verurteilte die Strafkammer den 13jährigen Hütbuben Jakob Wagner von Overnberg wegen Brandstiftung (er hatte am 7. Juli dieses Jahres den Stadel seines Dienstherrn vorsätzlich angezündet, wobei 7 Anwesen niederbrannten) zu 1½ Jahren Gefängnis.

In Pferrsee wurde das 3jährige Kind des Lokomotivführers Schmidt am Mittwoch abends zwischen 5 und 6 Uhr in der Nähe der Wertachbrücke von der Trambahn überfahren. Die Räder gingen dem Kinde über den Kopf und die Arme hinweg, so daß der Tod sofort eintrat.

In Mannheim wurde Rechtsanwalt Faas von der Strafkammer wegen fahrlässigen Meineids und Vergehens gegen die Konkursordnung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei der Urteilsverkündigung zog Faas einen Revolver und versuchte sich zu erschießen, was vereitelt wurde.

Der Sozialistenkongreß in Zürich, welcher jüngst stattfand, hat ein Opfer aus Niederbayern gefordert. Der Sohn Ludwig des Gendarmeriestationskommandanten Haider von Aidenbach, welcher dort in Arbeit stand, ist bei den anläßlich des Kongresses vorgekommenen Exzessen erstochen worden.

Amtliche Nachrichten.

Erledigte Pfründen: Die kath. Pfarrei Behlingen, BA. Krumbach, Diözese Augsburg, 371 Seelen, 1428 Mark 68 Pf. Reinertrag. Baupflicht Kirchenstiftung. Endtermin für Bewerbung: 21. September 1893. — Die kath Pfarrei Bertoldsheim, AB. Neuburg a. D., Diözese Augsburg, 620 Seelen, 2710 Mk. 86 Pf. Reinertrag. Baupflicht: Pfarrpfründe und Landkapitel Burgheim. Endtermin für Bewerbung: 10. September 1893. — Die kath. Pfarrei Honsolgen, BA. Kaufbeuren, Diözese Augsburg, 493 Seelen, 1823 M. 65 Pf. Reinertrag. Baupflicht: Kirchenstiftung. Endtermin für Bewerbung: 10. September 1893. — Die kath. Pfarrei Veitsaurach, BA. Ansbach, Diözese Eichstätt, 1295 M. 7 Pf. Reinertrag. Baupflicht: Kirchenstiftung. Endtermin für Bewerbung: 15. September 1893. — Die kath. Pfarrei Hohenbercha, BA. Freising, Erzdiözese München-Freising. 280 Seelen, 982 M. 39 Pf. Reinertrag. Baulast: Staatsärar. Endtermin für Bewerbung: 14. September 1893. — Die kath. Pfarrei Lechhausen, BA. Friedberg, Diözese Augsburg, 8865 Seelen, 753 M. 18 Pf. Reinertrag. Baulast: Staatsärar. Endtermin für Bewerbung: 14. September. 1893.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

⊙ Aus der Vorderpfalz, 27. Aug. Die Aussichten für den Wein sind bis jetzt im allgemeinen sehr zufriedenstellend. Namentlich Forst hat in diesem Jahre die Gegend von Forst eine ganz außerordentliche Weinernte zu erwarten. Wenn diese günstige Witterung noch drei bis vier Wochen anhält, dann dürfte der Jahrgang 1893 „die Perle dieses Jahrhunderts" genannt werden.

* Messen und Märkte.

4. Sept.: Pf. in Amberg; Rindv. in Gunzenhausen; V. in Lauingen. 5., K. Pirmasens (2 T.); Schf. Bayreuth; V. in Erding; V. in Neuburg an D. V. in Deggendorf; V. in Stadtamhof; V. in Würzburg; V. in Ingolstadt. 6., Schf. in Memmingen; V. und Pf. in Landshut; Rindv. u. Pf. in Schweinfurt. 7., V. in Weilheim; V. in Rosenheim; V. in Zweibrücken. 8., Dult in Ingolstadt. K. in Straubing. 9., V. in Straubing. 10., K. in Freising (2 T.) K. in Landau i. Pf. (3 T.) K. in Gunzenhausen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M.	Weizen ₰	Korn M.	Korn ₰	Gerste M.	Gerste ₰	Hafer M.	Hafer ₰
Regensburg	24	69	17	25	18	43	14	78
Wassertrüdingen	8	17	7	20	8	10	8	—
München	8	33	6	74	6	17	8	92
Straubing	16	—	13	—	—	—	16	—
Landshut	24	52	18	67	18	34	13	21
Ingolstadt	24	33	18	21	19	80	12	91
Dinkelsbühl	8	60	7	80	8	—	8	—

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten unverändert.

Prachtvolle Geschenke

88 für

Herrn und Damen, Mädchen und Knaben.

Juwelen, Gold, Silber, Korallen, Kranaten, Türkis, Ametist, Schmuck etc. etc.

Feingoldene Ringe, Uhrketten, Kravatt-Nadeln etc.

Artikel von 2 Mk. an bis 600 Mk.

E. Müller, Nürnberg,

Goldwaaren-Engrosgeschäft.

Detailverkauf Karolinenstrasse gegenüber Hotel Himmelsleiter.

Herr, Dein Wille geschehe!

Ein katholisches Gebetbuch für bejahrte Leute, bei denen es beginnt Abend zu werden und welche einst glückselig zu sterben wünschen. Von dem Verfasser des Gebetbuches: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes. Mit erzbischöflicher Approbation 12. einzig rechtmäßige Auflage. Mit Stahlstich. 1893. Freising, **Dr. Franz Paul Datterer.** VIII und 571 Seiten in kl. 8°.

Preise: broschirt M. 2.—, gebnnden M. 3.—, M. 3.50, M. 4.—

Die reiche und treffliche Auswahl von Gebeten und Andachten (unter anderen 16 verschiedene Meßandachten) sowie die ansprechendr Ausstattung und besonders der große, leicht lesbare Druck machen dieses Gebetbuch für das Alter sehr empfehlenswert. Der reiche Trost, der aus diesen Andachtsübungen zum Herzen strömt, wird sicher die ersehnte Linderung für die Leiden des Alters bringen und den Beter ermutigen, im Leben und Sterben den heiligsten Willen Gottes ergebenst arzunehmen. 614

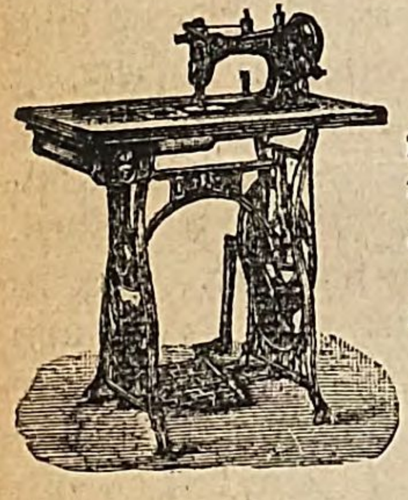
Für Raucher!

Man beziehe Hamburger Fabrikate, welche überall einen wohlverdienten Ruf genießen, direkt aus der Fabrik von

Gustav Arendt, Hamburg 8.

Als eine milde aromatische Zigarre empfehle ich meine aus dem feinsten überseeischen Tabaken gearbeitete „**Borneo**“-Zigarre zu Mk. 57 p. M. mittelschräges Format.

Um an Herren Konsumenten Gelegenheit zu geben diese Zigarre vorerst zu prüfen, liefere ich gern einzelne 1/10 Kst. franko unter Nachnahme. 75



Für nur 50 Mark

versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 M Garantie 3 Jahre. 14tägige Probezeit. Kataloge franko. ● Tausende meiner Maschinen im Gebrauch. ●

Paul Wiltz, Berlin N.,

Kastanien-Allee 95/96 Nähmaschinen-Fabrik.

---

10 Cognacs im Spazierstock

Deutsches R. Patent 64321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od. 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock:

Sensationelle Erfindung

Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,25

Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.—

geg. vorher. Kasse oder Nachn. in Deutschl. u. Oesterreich.

Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung.

H. Windmüller, Berlin N.,

Invalidenstr. 115

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel,** derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.

Für Raucher!

Bestelmeyer's Rauch-Tabake

In jeder besseren Tabak- und Spezereihandlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben.

Man verlange Muselmann, Prinzregent blau, schwarz u. braun 3 Kaiser, G B Reiter, Kornähr roth B, Stadthaus etc. etc.

Gebr. Bestelmeyer

Tabakfabrik in Nürnberg

Holländ. Tabak

(10 Pfd. fro. 8 Mk. sehr beliebt, angenehm, milde. Spezialität.

Gebrüder Becker Gera (Reuß), gegr. 1877.

Vorteil-

haftefte Offerte für Händler, Wiederverkäufer, Gastwirte u. Privatleute.

Ich verkaufe nur Zigarren aus auserwählt rein. Tabak, wofür ich volle Garantie leiste und sind solche keineswegs m. Ramschwaare z. vergleich. Prob. vers. portfrei an Jedermann.

	Pro 100 Stck.
Sumatra-Zigarren	Mk. 2.50
Importa mild u. fein	„ 3.25
Cosa, kräft. angen. Geschm.	3.90
Aquila, Bockfac. aromat. „	4.20
Paisauo, Sumat. m. Bras.	4.80
Maiglöckchen, Spez. vorz.	5.00
Viktoria I, hochf. umfangr.	7.20
Echte Havana, pr. Qual.	6.50

Preisliste gratis und franko. Nichtkonven. w. (auch angebroch. Kisten) zurückgen. oder umgetauscht. Geg. Nachn. oder vorh. Geldf.

Wiederverkäufer u. Vertreter allerorts unter günst. Bedingungen gesucht.

Richard Lebram,

Berlin, C. Seydelstr. 7s.

---

500 Mk. in Gold,

wenn Creme Grohlich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte 2c. beseitigt u. den Taint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. **J. Grohlich,** Brünn. In Nürnberg bei **G. J. Meier,** Hauptmarkt 22|24.

Lyraphon!

Neuestes Musikwerk, übertrifft alle ähnlichen, bisher erschienenen Instrumente. Wundervoller Klang richtige Schweizer Spielart, spielt 1000de Tänze, Lieder, Opern 2c. Hochelegantes, schwarzes Gehäuse mit Kunstmalerei. Unzerbrechliche Metallnotenscheiben. Leicht transportabel. Gr. 20 mal 20 mal 14 Ztm. **Preis mit eleg. Kasten, Notenscheiben und Verpakung nur 12 Mk.** per Nachnahme oder vorherige Einsendung. 4333

C. Neumann,

Berlin, Steinmetzstr. **57.**

Unterzeichnete fertigt schon Jahrzehnte an Private bei Einsendung von **wollenen Stricksachen** 2c. die

schönsten Kleiderstoffe

in nur **Prima Qualitäten** und empfiehlt sich den geehrten Leserinnen d. Bl. mit der Bitte, Muster zu verlangen.

H. Schmidt, Zeugweberei.

Grünberg (Hessen).



Marien-Kapelle,

außen vergoldet, innen blau, mit Statue der Mutter Maria. Spielt, wenn man die Thüre öffnet, 2 religiöse Stücke, v. s. d. Z. 28 Mk. franko, geg. Nachn. oder Eins.

H. Michaelis

in Steinhorst bei Eschede in Hannover. 4339



Uhren jeder Art zu Fabrikpreisen, abgezogen, garantirt gutgehend. Man verlange illustrirtes Preisbuch gratis und franko.

Louis Lehrfeld Pforzheim.

Bitte herzlichst zu beachten!

Bau einer St. Marienkirche in Reinickendorf.

Lieber Leser, herzensgute Leserin! Fast ganz versiegt das ohnehin so schwach fließende Bächlein milder Gaben zum Kirchenbau. Was soll aus unserer so übergroßen, 25 □Meilen umfassenden, blutarmen Gemeinde, die demnächst staatlich anerkannt wird, werden, wenn du dich unserer nicht erbarmst? Was ist eine Gemeinde ohne Kirche? Nicht wahr, genau das, was eine Familie ohne Obdach ist. Habe beinahe allen Mut und alle Hoffnung verloren, ein Kirchlein zu bekommen. Kein Bettler geht unbeschenkt von dir, mich Allerärmsten allein willst du unbarmherzig fortschicken? Ich kann mit meinen Schäflein nur für dich beten und opfern, — und das werden wir auch thun, vielleicht, daß dein liebes Herz sich dennoch erbarmt und hilft, zumal unsere und auch deine Mutter, die allerseligste Jungfrau Maria für ihr Kirchlein meine armselige Bitte unterstützt. Es dankt dir im Voraus und grüßt Hochachtungsvollst

Joh. Leop. Panske,

230 Kuratus in Reinickendorf, Berlin N.

Anm.: Als Gegengabe erhältst du auf Wunsch frei zugesandt das Büchlein: „Tarcisius“ oder „Der Engel der Armen“ nach Card Wiseman's Fabiola.

Jede Hausfrau, jede Braut

die ein reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Leinen zu

Tisch, Haus-, Küchen-, Leib- und Bettwäsche

liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die alt renommirte Leinenhandweberei von

A. Vielhauer, Christliches Leinen-Versandhaus Landeshut i/ Schlesien.

Diese Firma fertigt nur bessere und beste, dauerhafteste Qualitäten, versendet nur an Private und gibt ausrangirte Leinengewebe oder Reststücke 20—35 % unterm Listenpreise ab. A. Vielhauer nimmt alles Nichtgefallende bereitwilligst und anstandslos gegen Nachnahme zurück, weil obige Firma nicht etwa auf vorübergehende, sondern nur auf dauernde Kundschaft reflektirt. Preisliste (84 Seiten stark) gratis, Qualitätsproben franko.

Selbst der kleinste Versuch sichert mir dauernde Kundschaft.

Posten von 200 Mark an **ohne** Nachnahme, bei Aufgabe geeigneter Referenzen. 76



„Grimaische Gesundheits-Kinderwagen!“

Ein Erfolg der Neuzeit! 2215

Die Kinder- und Puppenwaarenfabrik von

Julius Tretbar,

Grimma i. S.

versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen. von 7½ bis 75 Mark. 20

Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen

ist

in allen Weltteilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als

das beste

aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche und ist somit auch das billigste

Hausmittel.

Tapeten!

Wir versenden zu den bekannten, billigen, zu Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-Gold-** und **Glanztapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren nnd guten Druck.

Ziegler & Jansen,

in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden. 52

Musik-Spazierstock

worauf jeder sofort die herrlichsten Melodien spielen kann.



Neu! à Stück Mk. 3.50, Nachn.

O. Kirberg,

Düsseldorf.

4302 Preislisten gratis.

Aechte Mariabuchener Klostertropfen,



ein auf Grund jahrelanger Erfahrungen aus den wirksamsten Vegetabilien u. Balsamen mit größter Sorgfalt bereitetes **Magenmittel** von außerordentlicher Wirksamkeit **bei allen Magenleiden** insonderheit Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Ueblichkeit, Erbrechen, Sodbrennen, Kopfschmerzen, Leibschmerzen, Krämpfe, Stuhlverstopfung, Hämorrhoidalleiden u. s. w. Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. Preis einer Fl. 80 Pf. einer Doppelfl. 1.40 M.

Aechter Mariabuchener Klosterthee

ein aus den kostbarsten Kräutern und Wurzeln hergestelltes **Blutreinigungsmittel** von unübertrefflicher Wirkung bei Hautausschlägen, Geschwüren und offenen Wunden, Schärfen des Blutes, Harn-, Gries- u. Steinleiden, Hämorrhoidal-, Leberleiden und Wassersucht 2c. Gebrauchsanweisung jedem Packet beigegeben. Preis eines Packets Thee 50 Pfg. Mariabuchener Klostertropfen und Klosterthee sind nur ächt mit nebenstehender Schutz-Marke und meinem Namenszug **H. Raab.** Man hüte sich vor Nachahmungen. Glas, Etiquetten und Verpackungen sind gesetzlich geschützt.

Generaldepot: Marienapotheke von Hugo Raab, Lohr a. M. Bayern.

Außerdem zu haben in fast allen Apotheken.

In Passau: Stadt-Apotheke. 433

Seltene Gelegenheit!

Für Händler u. Gastwirte

Sumatra-Zigarren, vorzügl. Waare, guter Brand, elegant in 1/10 Kistchen verpackt, bedeutend unter Preis gegen Nachn. abzugeben.

La Rosa u. Alfonso à Mille Mk.	25
Natural u. Biancá „ „ „	28
Lora u. Stanley „ „ „	30
Mareante u. Sepp „ „ „	32
Lotta u. Havanna-Aussch. „ „	35

Muster nicht unter 100 Stck. einer Sorte. 500 Stck. fr. geg. Nachn. Kein Risiko, da Nichtgefallendes umtausche.

R. Tresp, 2, Braunsberg O/Pr.

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanst alt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 37. Nürnberg, Sonntag, den 10. September 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 10. Sept. 16. S. n. Pf. Evangel.: Jesus heilt einen Wassersüchtigen. Luk. 14, 1—11. Mariä Namensfest. Hilarius, P.; Nik. v. Tol., Aug. Er, Bek.; Pulcheria, J.; Salvius, B.; Teodard (Neumond.) — Montag, 11. Sept. Aemilian B. v. V. — Bodo Leudinus, B.; Felix, Sold., M.; Paphnutius, B.; Produs und Hyazinthus, Br., MM.; Theodora, Bß.; Regula, J. M. — Dienstag 12., Guido der Arme v. A., Bek.; Mazedonius, M., Styrus B. (auch 9. Dez.) Sakerdos, B.; Winand, Silvin M. — Mittwoch, 13., Amatus, B. und Amatus, Bd.-A.; Eulogius, B.; Maurilius, B.; Notburga J. Magd (oder 14. Sept.); Veronika Ginl. J. (oder 9. Juli.) — Donnerstag, 14 Hl. †Erhöhung; Adalbert, Mch. in Mettlach; Maternus, B.; Rosula, M. (Frauendreißige Ende.) — Freitag, 15., Emilias, Diak. M.; Eutropia, W.; Joh. Kolobos (der Kleine) E. A. (od. 17. Ok.); Nizetas M.; Nikomedes, Pr. M.; Roland (Orlando) E.; Ludmilla, M. — Samstag, 16., Abundantius, Diak. M; Abundius, Pr. röm. M.; Kornelius, P. M.; Zyprian, B. u. M.; Editha, J. Bd. N. Emphamia, J. M. in B. Geminian, M.; Luzie, Matr. M.

Mittl. Tageslänge 12 St. 15 Min.

40. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Würzburg, 1. Sept.

P. Die 40. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist vorüber: glänzender und — so Gott will — segenbringender, als ein Mensch geahnt hätte. Es waren erhebende und zum Guten anregende Tage, für die ganze katholische Welt eine imposante Kundgebung, geschaffen, der Kirche und den Staaten mit allen ihren Angehörigen für Seele und Leib zu nützen. Diese Versammlungen bildeten, wie ein Redner unter größtem Beifall bemerkte, den wahren evangelischen Bund. Was vom 27. bis zum 31. August in Würzburg gesprochen, einmütig beraten und beschlossen worden ist, bildet ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte des katholischen Deutschlands; wir dürfen mit Befriedigung und gerechtem Stolze auf die Würzburger Versammlung zurückblicken. Die Gegner freilich sind arg enttäuscht worden. Sie hatten gehofft und gewünscht, daß die politischen Meinungsverschiedenheiten, welche bei der Beratung der Militärvorlage innerhalb der parlamentarischen Vertretung der deutschen Katholiken zu Tage getreten waren, sich in Würzburg weiterspinnen und zu einem Bruche führen würden. Man hatte aber übersehen, daß die Katholiken auf einer höheren Warte stehen, als daß sie ein bloßes politisches Programm abgeben kann. Die politischen Anschauungen können wechseln, ihre konkrete Formulirung muß sich nach den Bedürfnissen der Zeit richten, und selbst Anschauungen, die in dem Boden derselben Grundsätze wurzeln, werden in diesem und jenem bestimmten Falle häufig genug auseinandergehen. Politische Parteien, die kein anderes Bindemittel haben, als einige a priori konstruirte Sätze, nach denen sie den Lauf der geschichtlichen Entwicklung leiten möchten, politische Gruppen, welche das Parteiinteresse höher stellen als das allgemeine Wohl, werden naturgemäß auseinanderfallen, wenn in einem wichtigeren Punkte die Uebereinstimmung verloren geht. Ganz anders die deutschen Katholiken! Eben weil sie vom Geiste der katholischen Kirche getragen sind, der heute wie vor 1900 Jahren dem gleichen letzten Ziele zustrebt: das irdische Leben so zu gestalten, daß es zu einer würdigen Vorbereitung für das ewige dient, der die Völker durch die Verschiedenheit der Sprachen, durch die Mannigfaltigkeit der Sitten und Bedürfnisse zur Einheit des Glaubens und zu der einen Ewigkeit führt, eben deshalb bleiben die Katholiken, so lange sie dieses Namens wert sind, sich im Wesentlichen gleich, heute und gestern. Vor diesem letzten erhabenen Ziele: das private und öffentliche Leben katholisch zu gestalten, verschwinden als nebensächliche Differenzen, die hinsichtlich dieser oder jener politischen, ephemeren Frage auftauchen. Dem entsprechend war der Geist, welcher die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands seit 1848 durchwehte, immer der gleiche. In dem eben erschienenen Buche des Th. Palatinus: „Entstehung der Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands rc.“ heißt es sehr richtig: „In den Tagen der Revolution wie in den Tagen der Reaktion waren sie stets dieselben; die Ereignisse des Jahres 1866 haben sie nicht verändert, und die Spaltungen, die in der Politik eingetreten, ließen im Leben dieser Generalversammlungen den kirchlichen Geist und die alte brüderliche Einheit unversehrt fortbestehen, und sollten neue Umwälzungen kommen, gewaltiger als die der Jahre 1848 und 1866 und der Kulturkampfszeiten — die katholischen Generalversammlungen werden ihren alten bewährten Charakter sich bewahren. Und so lange dieser wahrhaft katholische Geist, der Geist des lebendigen Glaubens, der Liebe und des Gehorsams gegen die Kirche in ihnen lebt, so lange werden diese auch, unabhängig von allen Zeitströmungen, für die Zukunft fortbestehen, und der Segen der Kirche, der seit 45 Jahren diesen Versammlungen niemals gefehlt, wird sie auch für die zukünftige Zeit begleiten und ihnen eine sichere Bürgschaft für ein ferneres reiches und gedeihliches Wirken sein zur Ehre Gottes, zum Ruhm der Kirche, zum Heile des katholischen Volkes und zum Segen des ganzen deutschen Vaterlandes!“ In diesem Sinne reiht sich auch die Würzburger Versammlung würdig ihren Vorgängerinnen an. Aus allen Teilen des deutschen Reiches waren katholische Männer gekommen, selbst das katholische Ausland hatte Vertreter entsandt. Die besten Namen füllten das Verzeichnis der mehr als 2000 Mitglieder, denen sich weitere Tausende anreihten, um den Worten begeisterter Redner zu lauschen, die befruchtende Anregung katholischer Ideen und katholischen Lebens zu empfangen. Fassen wir das Ganze kurz zusammen. Zum Präsidenten war der durch den bekannten sozialpolitischen Antrag des Jahres 1877 verdiente Graf von Galen gewählt worden. Der Bischof von Würzburg und der Erzbischof von Bamberg ehrten die Versammlung durch ihre persönliche Teilnahme an den Versammlungen. Papst Leo XIII. hatte, als er dem Katholikentage seinen Segen spendete, den Wunsch ausgesprochen, die Würzburger Versammlung möge vor Allem die Einheit bewahren und der sozialen Frage ganz besondere Aufmerksamkeit widmen. Das Eine wie das Andere ist geschehen. In den Vorträgen der öffentlichen Versammlungen, in den Beratungen der Ausschüsse und in den Beschlüssen der geschlossenen Versammlungen nimmt die soziale Frage in ihrem weitesten Umfange einen hervorragenden Platz ein. Der österreichische Graf Sylva-Tarouca behandelte in einer bedeutenden Rede die soziale Frage im Allgemeinen, der Reichstagsabgeordnete Gröber im Besonderen die Hebung des Mittelstandes. Die soziale Frage kann ohne die Rückkehr zum Glauben nicht gelöst werden; auch diese Seite des Gegenstandes fand ausgiebige Beleuchtung. Dr. Lieber zeichnete in diesem Sinne die Pflichten des katholischen Mannes in der Gegenwart, eine Reihe anderer Redner: Professor Schöll, Dekan Hammer, Lehrer Antoni, Professor Hauser und Professor Straub sprachen über die christliche Schule und Erziehung, über den Massenunglauben der Sozialdemokratie. Die besten Erzieher zum Glauben und zur Tugend sind die katholischen Orden, und darum forderte Dr. Schädler von Neuem schon vom Standpunkte des Rechtes und der Rechtlichkeit aus die Rückberufung der noch immer vom Boden des Vaterlandes Verbannten. Eine nicht geringe Anzahl von Resolutionen und Beschlüssen ist dazu bestimmt, die theoretischen Erörterungen in die Praxis überzuleiten. Von großer Bedeutung war die Generalversammlung des „Volksvereins für das katholische Deutschland“, der jetzt schon 160,000 Mitglieder zählt und nach der verdienten Beachtung, die er in Würzburg gefunden hat, bald noch weiter anwachsen wird. Den Missionen, sowohl in der deutschen Diaspora, wie in den heidnischen Ländern, waren ebenfalls mehrere Reden und Beschlüsse gewidmet; ein südafrikanischer Missionar, Schoch aus Transvaal, sprach über die dortige Heidenbekehrung. Bergassessor Tilmann empfahl auf's Angelegentlichste den Bonifatiusverein. Rektor Dr. Schiffers-Aachen lenkte die besondere Aufmerksamkeit der deutschen Katholiken auf das heilige Land und die bisher noch nicht genug gewürdigten Bestrebungen des „Palästinavereins“ und des „Vereins vom hl. Grabe“. Im Zusammenhange damit stand ein Vortrag des Prof. Erhardt über die Wiedervereinigung der morgenländischen Kirchen mit Rom. Ueber das Papsttum und Leo XIII. sprach Rechtsanwalt Schmitt aus Mainz; eine Resolution, welche von der Versammlung einstimmig genehmigt wurde, wiederholte die Forderung aller Katholiken des Erdkreises nach völliger Freiheit und Unabhängigkeit des hl. Stuhles. Die für die Förderung der Religion so bedeutsame Fragen der christlichen Kunst behandelte der Benediktinerpater Kuhn aus Einsiedeln. Von den in den Sektionen beantragten und begründeten, dann den Generalversammlungen vorgelegten, wiederholt begründeten und dann allgemein angenommenen Resolutionen erwähnen wir noch: 1. die, welche die Sonntagsheiligung wie für die Verkehrsbeamten, so auch für das Militär fordert, 2. eine solche, welche mit Hinsicht auf die Sonntagsruhe für die Gehilfinnen und Lehrmädchen des kaufmännischen Gewerbes eine spezielle Fürsorge für diese und zum Zwecke derselben die Gründung von Vereinen für diese Mädchen als dringend notwendig erfordert, eine weitere dahingehend, daß der Bundesrat jährlich die Ergebnisse der Aushebungen im statistischen Jahrbuch veröffentlicht, und daß Gesetz werden solle, daß beim Konkursverfahren die Handwerkerrechnungen

die Vorrechte der Dienstbotenlöhne erhalten, eine weitere, welche die Förderung der praktisch-sozialen Kurse des Volksvereins empfiehlt, eine, welche regere Thätigkeit für Neugründung von kathol. Lehrlingsvereinen und thatkräftige Unterstützung der bestehenden und angelegentlich die Gründung von Arbeiterinnen-Vereinen mit Handarbeits- und Haushaltungsunterricht wünscht. Weiters seien erwähnt die auch von der 4. geschlossenen Generalversammlung mit größtem Beifall aufgenommenen Resolutionen (unseres Berichterstatters Ant. Palatinus aus Passau. D. Red.) betr. die moralische und finanzielle Förderung der katholischen Lehrervereine seitens der Lehrer, Geistlichkeit und des ganzen katholischen Volkes, und die von Abbe Kleiser-Freiburg in der Schweiz und Antonius Palatinus beantragten Resolutionen, welche zur Förderung der Verehrung und Heiligsprechung des seligen **Petrus Canisius** die Einführung einer besonderen Andacht während der jeweils tagenden Generalversammlungen beschließt, desgleichen eine die Förderung des Canisius-Vereins betreffende. Weitere Resolutionen betreffen die Förderung der allgemeinen katholischen Missionsbestrebungen, speziell des Ludwigsmissionsvereins, des St. Josephsvereins, des Bonifatiusvereins und des für die Mission in Kamerun wirksamen Afrikavereins; sodann sind zu nennen die allgem. Resolutionen betr. „Volksverein", „Augustinusverein für die katholische Presse", „Raphaelsverein zum Schutze katholischer deutscher Auswanderer", Arbeitervereine, katholische Lehrerverband, der sich jetzt in Bayern ein neues Gebiet fruchtbarer Thätigkeit erobert hat, u. A. Eine weitere Folge der Würzburger Tage ist die Gründung eines niederfränkischen Bauernvereins auf christlicher Grundlage. So ist auf der 40. Generalversammlung fast keine Frage des öffentlichen und privaten, religiösen, sozialen und politischen Lebens unerörtert geblieben. Die Studentenschaft war aus allen Gauen Deutschlands zahlreich vertreten, die Kartellverbände der kathol. Studenten-Verbindungen und der „Vereine hielten u. A. je einen glänzend verlaufenen öffentlichen Kommers ab, bei welchem sich die Bischöfe und zahlreiche gewiegte Redner der Katholikenversammlungen und Tausende von Festteilnehmern eingefunden hatten. Alle Reden zielten dahin: Wir brauchen tüchtige katholische Studenten, tüchtige katholische Männer für Staat und Kirche. Die Schlußrede hielt der Vorsitzende Graf **Galen**, der auch die Verhandlungen mit einer tief durchdachten Ansprache über die Bedeutung der christlichen Familie eröffnet hatte. Die Pflicht der Katholiken Deutschlands wird es nunmehr sein, die Anregungen, welche sie in Würzburg empfangen haben, weiter zu pflegen, das Samenkorn, das dort ausgestreut worden ist, zur Entfaltung zu bringen, indem sie mit allem Eifer — einig, wie bisher — an die Ausführung der gefaßten Beschlüsse gehen. Möge die nächste Generalversammlung, die in Köln abgehalten werden soll, vor Allem in der Lage sein, konstatiren zu können, daß das katholische Deutschland mannhaft und erfolgreich bestrebt gewesen ist, was in Würzburg beraten und beschlossen worden, in die That zu übersetzen! Das walte Gott!

Allgemeine Rundschau.

Deutsches Reich. Das deutsche Reich stand diese Woche unter dem Zeichen der Katholikentagung in Würzburg. Die gesamte katholische Presse hat von dieser gewaltigen Kundgebung mit warmer Sympathie Notiz genommen und in spaltenlangen Erörterungen Tag für Tag die dort von begeisterten Delegirten aus allen Gauen unseres geliebten deutschen Vaterlandes gehaltenen Reden und gefaßten Beschlüsse wiedergegeben. Wir begreifen es, daß sich die glaubens- und staatsfeindliche Presse mehrerer Richtungen gegen diese, wie gegen die früheren Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands auswirft; denn werden die Wünsche und Beschlüsse so viel Tausender von Mitgliedern und anderen Teilnehmern dieser Versammlungen von Kirche und Staat wie von dem kathol. Volke angenommen und in das praktische Leben übertragen, dann ist für die ungläubige und hetzerische Presse schlechterdings kein Platz mehr, dann kommen auch die ohne jeglichen Richterspruch aus ihrem Vaterlande vertriebenen Jesuiten und Redemptoristen wieder und wird **Toleranz** geübt, die wir durch unsere Generalversammlungen **nicht wünschen und nicht erbitten**, sondern **auf Grund unseres ehrlichen Rechtes** als Diener des Staates und der Kirche **verlangen**. Wie anders könnte man von dem Diener die gerade jetzt so vielfach bei Seite gesetzte Treue und Gehorsam gegen den Staat und sein Oberhaupt verlangen, wenn der Staat selbst nicht mit gutem Beispiele vorangeht und praktische Gewissensfreiheit in Ausübung der garantirten rechtlichen Rahmen zusichert und unbedingte Toleranz gewährt. Die größte Anzahl der gefaßten Beschlüsse und die meisten Reden haben in ihrem letzten Grunde die unbedingte Freiheit und allseitige Unterstützung der Kirche zum Ziele, ohne welche auch der stärkste Militärstaat zu einer ohnmächtigen Staatspuppe herabsinken würde. In Erwägung der Notwendigkeit des Zusammenwirkens des Staates mit der Kirche und umgekehrt hat die Generalversammlung auch dem Landesoberhaupte, Sr. k. Hoh. dem Prinzregenten Luitpold ein Huldigungstelegramm und ebenso dem deutschen Kaiser, da die Versammlung auch Tausende von Katholiken aus dem übrigen Deutschland zu den ihrigen zählte. Beide Telegramme wurden denn auch mit huldvollstem Danke telegraphisch beantwortet. Nicht unerwähnt sei noch die zahlreiche Beteiligung des hohen Adels, unter welchen unsere bayerischen Freunde, wie Fürst Karl zu Löwenstein—Kleinheubach, der verdienstvolle ständige Kommissär der Generalversammlungen, und Graf Konrad von Preysing—Moos, der unermüdliche Verfechter der Interessen des katholischen Volkes, dessen durchl. Bruder Graf Kaspar von Preysing—Kronwinkel, neben anderen rühmend genannt werden müssen. Möge das erhebende Beispiel dieser und der übrigen adeligen Herren aus Bayern und dem übrigen deutschen Reiche und die großartigen öffentlichen Kundgebungen in den herrlichen Reden dem ganzen katholischen Volke, Hoch wie Nieder, endlich einmal die Worte des göttlichen Heilandes nahelegen, wenn er sagt: „O daß du kalt wärest oder warm! Weil du aber **lau** bist, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde!" Unsere Zeit verlangt durch und durch katholische, entschiedene Männer der That, dies ist der rote Faden, der die ganze Generalversammlung von A bis Z charakterisirt.

— Die Cholera tritt im Auslande in zahlreichen Städten wieder auf, einstweilen ohne viele Opfer zu verlangen. Auch im Deutschen Reiche sind in der letzten Zeit einige Cholerafälle vorgekommen. In Berlin wurden in den letzten Tagen schon über 10 unter choleraverdächtigen Zeichen Erkrankte zur Beobachtung eingeliefert. Der Instrumentenmacher Baumbach, welcher kürzlich an der Cholera erkrankt war, ist gestorben. — Der ‚Post' zufolge wird ein Auswanderungsgesetz neuerdings ausgearbeitet und geht bestimmt dem Reichstag in der nächsten Session zu. — Am 5. und 6. September traten in Berlin die Kommissarien der Bundesstaaten zur Prüfung der Vorschläge einer Tabak- und Weinsteuer zusammen.

Bayern. Der Landtag ist auf den 28. September einberufen. Wie verlautet wird an den Landtag ein Antrag zur Abfassung einer Adresse an die Krone gelangen, dessen Schicksal sich heute nicht vorhersagen läßt.

— Das Regirungspräsidium von Oberfranken hat für die Abgebrannten in Creussen 2000 Mk. bewilligt.

Frankreich. Die Arbeiterkrawalle in Frankreich haben noch in verschiedenen französischen Städten ihre Fortsetzung gefunden. In Nancy zwangen französische Arbeiter mehrere Italiener, die Arbeit niederzulegen. Die französischen Arbeiter drohen mit einem Streik, wenn noch ferner italienische Arbeiter in Narcy beschäftigt werden. Auch in Marseille, Toulon und Nimes ist es zu vereinzelten Krawallen zwischen französischen und italienischen Arbeitern gekommen. Die gegen die italienischen Arbeiter gerichtete Bewegung scheint jetzt einen gegen die fremden Arbeiter überhaupt gerichteten Charakter annehmen zu wollen. In Paris herrscht in der Umgebung der Arena für Stiergefechte, Rue Pergolese, unter den französischen Arbeitern lebhafte Erregung. Die Bauunternehmer hatten angeblich zum Abreißen des Gebäudes eine Anzahl deutscher und belgischer Arbeiter angestellt. Die französische Regirung bestimmte, daß — die mit dem Strafgesetze bereits in Konflikt gekommenen Ausländer sofort ausgewiesen werden. Das ist ja wohl begründet, aber ganz und gar ungerecht, unchristlich ist es, gegen solide, fleißige Arbeiter deshalb vorzugehen, lediglich weil sie Ausländer sind.

Großbritannien und Irland. Das englische Unterhaus ist in die dritte Lesung der Hume Rulevorlage eingetreten. Hierbei verglich Gladstone in langer Rede die Lage Englands und Irlands mit derjenigen Schwedens und Norwegens. Obgleich die Beziehungen zwischen den beiden skandinavischen Ländern nicht mehr so freundschaftlich seien wie früher, werde doch Niemand die Wohlthaten der Union leugnen wollen, welche Schweden und Norwegen 80 Jahre des Friedens und des Wohlstandes verschafft habe. Redner beschwor die Versammlung, durch Annahme der Vorlage den Iren Genugthuung zu leisten, da diese sonst separatistische Forderungen stellen würden. Uebrigens sei es höchste Zeit, eine Diskussion zu beendigen, die schon 82 Tage dauere und in deren Verlauf von den Gegnern der Vorlage 930 und von Mitgliedern der Regirungspartei 459 Reden gehalten wurden. Das Unterhaus wird die Vorlage genehmigen, das Haus der Lords sie zurückweisen.

Vermischtes.

* **Nürnberg**, 3. Sept. Außer den von der 40. Generalversammlnng der Katholiken Deutschlands in den Ausschüssen für Schule und Vereinswesen gestellten und dort wie in den betr. geschlossenen Generalversammlungen angenommenen Beschlüssen, welche die Förderung der katholischen Lehrervereine betreffen, ist auch ein speziell bayerischer Antrag gegen das Vorgehen des Bayerischen Lehrervereins mit gewaltigem Beifall aufgenommen und einstimmig zum Beschluß erhoben worden. Der Antrag war von Msgr. Knab—München eingebracht und von Dr. Thaler—Würzburg, dem Vorsitzenden des Lokalkomites, sowie von Dr. Daller und Freiherrn von Soden unterstützt und lautet wörtlich: „Die 40. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands bedauert lebhaft, 1) daß der Bayerische Lehrerverein bei seiner jüngsten Versammlung in Würzburg den Beschluß gefaßt hat, daß seine Mitglieder einem konfessionellen Lehrerverein nicht angehören dürfen. (Stürmischer Applaus.) 2) Sie erblickt hierin nicht blos einen Akt der religiösen Intoleranz, sondern auch eine direkte Verletzung erworbener Rechte und erwartet bestimmt, daß die Katholiken Bayerns für die in ihren Rechten bedrohten Lehrer mit allen gesetzlichen Mitteln eintreten. (Wiederholter, langandauernder Beifall.) Möge der neugegründete katholische Lehrerverein aus der Begeisterung, mit welcher die drei Anträge von der Generalversammlung entgegengenommen wurden, Mut und Hoffnung für die Zukunft schöpfen und der Verein von allen katholischen Männern Bayerns auch durch Beitritt kräftigste Unterstützung finden! Wir haben alle das größte Interesse für unsere katholischen Lehrer, von welchen in der richtigen Heranbildung unserer Jugend das gesammte Wohl oder Wehe des Vaterlandes innigst verknüpft ist.

○ **Leutenbach.** Am Sonntag den 10. Sept. wird bei uns die von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr angeschaffte neue Fahne, welche bei den Klosterfrauen in Michelfeld angefertigt wurde geweiht. Die vierte Fahnenweihe seit zweier Monate in unsrer Nähe auf dem Lande.

○ **Fränkische Schweiz.** Obgleich Heu wie Getreideernte so schlecht bei uns ausgefallen ist, daß bereits ein jeder Landmann ein viertel in Qualität weniger zu verzeichnen hat so ist doch noch nicht alle Hoffnung dahin, denn infolge des schon seit einiger Zeit ergiebigen Regen ist ein reicher Ertrag an Herbstfrüchten zu erwarten, freilich fehlen dem Bauer die Einnahmen, Getreide kann er wenig verkaufen da Haber fast ganz und Gerste teilweise mißraten ist. Eine Haupteinnahme bildet immer der Hopfen von dem es sehr wenig gibt ebenfalls auch das Obst wo außer Zwetschgen nicht viel bei uns gebaut wurde und daselbe sehr niedrig im Preise steht.

♂ **Bamberg**, 3. Sept. Herr Domkapitular Gg. Engert ist heute Vormittags $11^1/_2$ Uhr nach langer schwerer Krankheit im Alter von $82^1/_4$ Jahren gestorben. Der Verewigte, ein offener und entschiedener Charakter, war ehedem Domkapitular in Eichstätt und Augsburg. Dem hiesigen Metropolitankapitel gehörte er seit 1856 an. Als Landrat und als Landtagsabgeordneter nahm er auch am öffentlichen Leben Anteil, seit Jahren lebte er völlig zurückgezogen. R. I. P.

Gemnüden am Main., August. Die hiesige Bildungs- und Pflegeanstalt für **Schwachsinnge** (Josefshaus) hat soeben ihren jüngsten Bericht ausgegeben. Wir entnehmen demselben, daß die Anstalt zur Zeit 65 Zöglinge hat. Im vorigen Jahre feierte sie ihr zehnjähriges Stiftungsfest. Seit ihrem Bestehen war sie von über 200 Kindern besucht worden. Von diesen wurden nach kürzerem oder längerm Aufenthalte 33 als **ausgebildet** und 29 als **gebessert** entlassen; 23 wurden, weil bildungsunfähig, wieder zurückgenommen. Andere dagegen blieben zur lebenslänglichen Verpflegung in der Anstalt. Die gegenwärtige Zahl der Bildungsfähigen ist 60. Sie werden in 3 Schulklassen unterrichtet. In der oberen Klasse werden alle Fächer der Volksschule gelehrt, außerdem erhalten die Knaben Unterweisung im Gartenbau, Korbflechten und Strohflechten, die Mädchen in Haus- und Küchenarbeiten, im Stricken, Nähen u. s. w. Auch die Asylisten werden nach Möglichkeit beschäftigt.

§§ **Aus der bayer. Pfalz**, 5. Sept. Bei dem am 3. Sept. auf der Haardt von Liberalen und Demokraten aus der Pfalz, Baden, Hessen und Elsaß-Lothr. abgehaltenen Sedansfeste gab es eine wahre Vergötterung Bismarck's, dem es gelungen sei, den Frieden des deutschen Reiches zu wahren. Als ob die deutschen Fürsten und das deutsche Volk damals geschlafen hätten! Zudem weiß heute Jedermann, daß

der Altkanzler von seinem Schmollwinkel aus mehr den Frieden stört, als tausend Reichsfeinde. — Professor Th. Ziegler aus Straßburg kann die Gelegenheit nicht versäumen, ohne folgende Bemerkungen zu machen: 1. „Wir überlassen es der Kirche, die Religion, den Glauben, das religiöse Gefühl zu pflegen; aber darum fordern wir auch, daß man uns die Pflege der Wissenschaft überlasse.“ 2. „Unser Ziel muß sein, in der heranwachsenden Jugend die klare Charakterfestigkeit wieder zu erziehen, welche die Wahrheit spricht, ob sie ihr nütze oder schade.“ 3. „Lassen wir die Schule in eigener Kraft wirken, frei und unabhängig vom Gängelband der Kirche, möge daneben auch die Kirche ihren Beruf erkennen und mitarbeiten am Heil des Volkes und der Festigung des Thrones. Eine streitbare Kirche hat ihren Beruf verfehlt, denn die Religion ist eine Sache der Liebe.“ Es fällt uns nicht ein, gegen diese phrasenhafte Herausforderung eine lange Philippika loszulassen, dies würde bei den Gegnern der Kirche doch nichts helfen. Für nüchterne Menschenkinder fragen wir nur: 1. Wie soll denn die Kirche Religion, Glauben und relig. Gefühl pflegen, wenn Universitäten bei der Pflege „der Wissenschaften“ das direkte Gegenteil lehren? Wenn z. B. die Kirche den Glauben an einen allmächtigen Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, lehrt, wogegen moderne Wissenschaft den Glauben an einen allmächtigen Urschlamm lehrt, aus dem sich aus eigener Kraft alles selbst frei entwickelt habe, sodaß jeder Mensch selbst das Höchste im Universum, also selbst Gott sei, und anderen Unsinn mehr. Wie kann da die Kirche die Religion pflegen, wenn die Schule den allmächtigen Gott absetzt und die Professoren zu unfehlbaren Göttern macht! Die Wissenschaft als solche lassen wir gerne den Universitäten, jedoch mit der Verantwortung, reine und wahre Wissenschaft zu lehren. 2. „Klare Charakterfestigkeit“ kann nur dort erzielt werden, wo die göttliche Wahrheit zum Fundamente gelegt wird, nicht der Dünkel ungläubiger, religionsfeindlicher Professoren. Sehen wir uns so manchen Beamten aus den Freimaurerschulen an! Was ist es mit ihrer Charakterfestigkeit? Verbissenheit und Intoleranz nach allen Seiten! Das nennt man moderne Charakterfestigkeit. — 3. Mit der „eigenen Kraft“ der Schule ist es nicht weit her. Die Schule hat ihre Kraft von der Religion und der Wissenschaft, und alle Wissenschaft hat ihren Ausgang und ihr letztes Ziel in Gott. Sie ist von der Kirche immer gelehrt und den Universitäten von der Kirche zuerst gelehrt worden. Throne mit ungläubigen Beamten und naturalistischen und materialistischen Elementen aller Art zu stützen, ist eine Kunst, die Hr. Th. Ziegler so wenig fertig bringt, wie Napoleon I. und seine zeitgenössischen und nachgeborenen freimaurerischen Halbgötter auf und unter dem Stuhle. Die Religion ist eine Sache der Liebe, aber doch hat der Stifter des Christentums die damaligen Schacherjuden zum Tempel hinaus gepeitscht und er spricht gar oft von dem „Kampfe,“ den der Christ aufzunehmen hat, für dessen Bestehen allein er die Krone des ewigen Lebens zusichert. Sache der Liebe ist es schließlich, Gott und die ewigen Wahrheiten zu lieben, und darnach zu handeln, eine ausschließliche Liebe zum Irdischen und zum Materialismus kann vor Gott keinen Wert haben, schon weil sie den Menschen nicht sittlich erhebt und alles Höhere, alle Ideale einer höheren Bestimmung fehlen. Diese wenigen Worte zur Antwort auf eine Professorenrede, welche von der ‚Augsb. Abdztg.‘ als der „Gipfel- und Glanzpunkt“ des diesjährigen Sedansfestes gepriesen wird.

△ Innsbruck, 5. Sept. Das Wiener Oberlandesgericht hat zur Duellfrage ein bemerkenswertes Urteil gefällt. Ein Innsbrucker Student der Medizin Namens Schlechter hatte als Mitglied der katholischen Studenten-Verbindung „Austria“ ein Duell verweigert und war dafür vom Militärehrengericht seines Offiziersranges verlustig erklärt worden. Zu einem Berichte hierüber hatte die ‚St. Pöltener Zeitung‘ bemerkt, „das ehrenvolle und charakterfeste Auftreten Schlechter's müsse jeder Mensch würdigen, dem nicht jedes Gefühl von Sitte, Ehre und Recht abhanden gekommen sei.“ Das Kreisgericht verurteilte daraufhin die Zeitung wegen Beleidigung des Militärehrengerichts und des Offizierstandes. Das Wiener Oberlandesgericht hat jedoch nunmehr entschieden: „Die Anpreisung eines dem Gesetze entsprechenden Verhaltens kann um so weniger strafbar sein, als gerade der Ausdruck der entgegengesetzten Anschauung, nämlich die öffentliche Anpreisung und Austragung eines Ehrenhandels durch den Zweikampf nach § 305 bezw. § 158 des Strafgesetzes ein Vergehen begründen würde.“ Auch sei den Mitgliedern des Militärehrengerichts wegen ihrer „durch besondere Standesverhältnisse bedingten“ Entscheidung kein direkter Vorwurf gemacht worden. Der Student hat also auch in den Augen der Oberlandesgerichtsbehörde ehrenvoll und charakterfest gehandelt, aber das Gericht hat zugegeben, daß das Militärehrengericht ihn seines Offiziersranges verlustig erklärte. Was soll diese Halbheit?

Kleine Chronik.

Nürnberg. Der Magistrat, welcher ersucht wurde, für ein Einfuhrverbot des russischen Hopfens einzuschreiten, lehnte dieses Verlangen ab. Man befürchtet nämlich, daß durch die Einfuhr des Hopfens die Cholera eingeschleppt werden könnte.

— Nürnberg. Die Volksfeste in Nürnberg sollen in Zukunft von der Bildfläche verschwinden. Das Komité für Volksfeste wird sich demnächst auflösen und die Sache völlig fallen lassen.

— In Nürnberg fiel ein dreijähriges Mädchen vom 3. Stock auf die Straße, zog sich aber nur ganz unbedeutende Verletzungen zu.

In der Maschinenfabrik in der Glockenhofstraße zu Nürnberg wurde einem Maschinisten der rechte Arm abgerissen. — Einem 2jährigen Knaben wurde von einem Pferdebahnwagen ein Bein abgefahren.

— In Fürth wird die Lateinschule schon mit Beginn des Schuljahres 1893/94 in ein Progymnasium umgewandelt werden. Die Stadt hat die Bedingungen, die das Ministerium gestellt hat, bereits erfüllt. Die Kosten trägt für dieses Jahr die Stadt, für die Zukunft soll der Staat einen Teil derselben übernehmen.

Fürth. Der Großindustrielle Spear, welcher kürzlich wegen Verdachts der Brandstiftung in Untersuchung gezogen wurde, hat sich erhängt.

Eichstätt. Prinz Max von Sachsen hat am vorigen Montag durch Bischof Leonrod die Tonsur erhalten.

— In Beilngries wurde beim Hochzeitsanschießen mit einem alten Terzerol einem jungen Burschen ein Finger abgerissen.

In Weiden stürzte die Austräglersfrau Weinfurtner rücklings vom Hopfenboden, brach sich das Genick und war sofort tot.

Kissingen. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist viel schlechter als er glaubt.

— In Attenhofen verunglückte ein Mädchen beim Getreideaufziehen dadurch, daß ihr der an dem zum Aufziehen verwendeten Seil befindliche Hacken beim Herunterlassen in das Auge fiel und die junge Person so verletzte, daß sie sofort in die Klinik nach München verbracht werden mußte.

Passau. Am 14. Oktober 1900 läuft der Vertrag hiesiger Stadt mit der Gasbeleuchtungsgesellschaft ab. Eine Kumulativsitzung hat nun 6000 Mk. genehmigt zum Zwecke von Studien für eine künftige Beleuchtungsart.

In Landshut ist Bürgermeister Dr. Gehring gestorben.

— In St. Ingbert sollte in einem Gasthof ein Wiesbadener Reisender verhaftet werden. Er bat die Gendarmen, die sich in der Wirtsstube aufhielten, sie möchten einen Augenblick warten, da er einen anderen Rock anziehen wolle. Er ging in sein Zimmer, nahm ein Fläschchen mit Gift und trank es aus; der Tod trat sofort ein.

Amtliche Nachrichten.

Kath. Kirchendienst. Die Pfarrei Parkstetten, BA. Straubing wurde dem Pr. Joh. Bapt. Eichschmied, Pf. in Treitlkofen, BA. Vilsbiburg, übertragen; genehmigt wurde, daß die Pfarrei Holnstein, BA. Beilngries, dem Pr. M. Struller, Pfarr-Benefiziat in Neumarkt, und die Pfarrei Thalhofen BA. Oberndorf, Pr. R. Kellner, Pfarrer in Langweid, BA. Augsburg, bischöflich verliehen werde.

Gestorbene.

Generaldirektor der Verkehrsanstalten a. D. Frhr. Ludwig v. Brück, Privatier Christian Hößl, Hauptmann F. G. A. Seidl, k. Ministerialrat Karl von Zeitlmann, Generallieutenantstochter Marie Schedel, sämmtliche in München. Kgl. Bezirksgeometer Klemens Höger in Mindelheim. Ingenieursg. Regina Hünerkopf in Nürnberg. Kgl. Oberlandesgerichtsrat a. D. Hermann Hibl in Straubing. Ziegeleibesitzersg. Elis. Huber in Berg am Laim. Sekondlieutenantsgattin Emilie Jaud in Kempten. Kgl. Eisenbahn-Bezirkskassier a. D. Konrad Mayer in Würzburg.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Um den vielen Verfälschungen der Butter mit schlechten Fetten zu steuern, haben die landwirtschaftlichen Korporationen einen Preis von 10,000 M. ausgesetzt für Erfindung eines Verfahrens, welches den Nachweis von Butterfälschungen leicht und mit Sicherheit ermöglicht.

* Messen und Märkte.

11. Sept.: V. in Dorfen, Schw. in Gunzenhausen. 12., V. in Donauwörth, Sch. in Würzburg, V. in Ellingen. 14., V. u. Schw. in Hof. V. in Kaufbeuren. 15., Schf. Dinkelsbühl. 17., K. in Kitzingen.

* Briefkasten und Auskunft.

Hrn. Pfr K. in M.: Die Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt hat auf Wunsch von Rom eine „Katholische Agentie“ errichtet und ist im Stande, Ihnen alle erbetenen Vollmachten direkt zu vermitteln. Die Kosten erstrecken sich nur auf die Deckung der Selbstauslagen. — Frl. Theodolinde in F.: Wenden Sie sich an die Herzogin Isabella von Genua, Tochter der Prinzeß Adalbert von Bayern. — Hrn. J. N. in Dahn: Nr. 647 hat 2000 M. gewonnen. — Hr. Dekan F.: Wir können den ‚Bayer. Kurier‘ mit ‚Fremdenblatt‘ jedem Katholiken bestens empfehlen. Die Verschmelzung beider Blätter ist der kath. Sache gut gekommen. Wenn Sie ein gediegenes Wochenblatt für Sie und ihre Freunde in der Oberpfalz wünschen, so können wir Ihnen die in Stadtamhof erscheinende Wochenschrift ‚das Kreuz‘ mit gutem Gewissen bestens empfehlen. Dasselbe besteht nahezu 20 Jahre und befriedigt auch die weitest gehenden Ansprüche. — Nach Augsburg: Der ‚Armenseelenkalender‘ für 1894 wird demnächst ausgegeben. Sein Inhalt ist diesesmal noch reichhaltiger und fesselnder. Er sollte in jeder kathol. Familie sein. — Nach Fürth: Narbach, Stadt in der ostindischen Landschaft Sirhind, zählt über 82,000 Einw. — Hrn. Dr. K. in B.: Pater Zeno ist vor einigen Tagen bei uns gewesen und wird vor drei Monaten nicht in seinem Wirkungskreise Chefoo, Indien, ankommen. Ein interessanter Bericht von ihm folgt. — Nach St. Ingbert: Masurka und Masurek ist das Gleiche. Das Wort, abgeleitet von den Masuren, den Einwohnern Masoviens bedeutet einen munteren und graziösen polnischen Nationaltanz im dreiachtel oder dreiviertel Takt. — Nach München: Abgesandt! — Nach Bamberg: Wo bleibt Manuskript? Frdl. Gr! — Nach Regensburg: Ja, die Benediktinerabtei Metten ist 791 durch Karl d. Gr. gegründet. Sie wurde 1830 durch König Ludwig I. als Priorat, 1840 als Abtei wieder hergestellt. Metten hat ein Gymnasium und drei Seminarien mit za. 400 Zöglingen.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 6 und 1/2 7 Uhr hl. Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 7 Uhr Marianische Andacht.

Klarakirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, 1/2 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh 1/2 6 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2 1/2 Uhr Betstunde. An den Werktagen 1/2 7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags 1/2 9 Uhr hl. Messe

Kirchliche Nachrichten in Fürth.

Sonntag 1/2 7 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr: Militärgottesdienst, 9 1/4 Uhr: Amt mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr Rosenkranzandacht. An Wochentagen um 6, 7 und 1/2 8 Uhr heilige Messen.

Jede Hausfrau, jede Braut

die ein reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Leinen zu

Tisch, Haus-, Küchen-, Leib- und Bettwäsche

liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die altrenommirte Leinenhandweberei von

A. Vielhauer, Christliches Leinen-Versandhaus Landeshut i/ Schlesien.

Diese Firma fertigt nur bessere und beste, dauerhafteste Qualitäten, versendet nur an Private und gibt ausrangirte Leinengewebe oder Restſtücke 20—35 % unterm Listenpreise ab. A. Vielhauer nimmt alles Nichtgefallende bereitwilligst und anstandslos gegen Nachnahme zurück, weil obige Firma nicht etwa auf vorübergehende, sondern nur auf dauernde Kundschaft reflektirt. Preisliste (84 Seiten stark) gratis, Qualitätsproben franko.

Selbst der kleinste Versuch sichert mir dauernde Kundschaft.

Posten von 200 Mark an **ohne** Nachnahme, bei Aufgabe geeigneter Referenzen.

76

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel**, derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.

Bestelmeyer's Rauch-Tabake

Für Raucher!

In jeder besseren Tabak- und Spezereihandlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben.

Man verlange Muselmann, Prinzregent blau, schwarz u. braun 3 Kaiser, G B Reiter, Kornähr roth B, Stadthaus etc. etc.

Gebr. Bestelmeyer Tabakfabrik in Nürnberg

Für Raucher!

Man beziehe Hamburger Fabrikate, welche überall einen wohlverdienten Ruf genießen, direkt aus der Fabrik von

Gustav Arendt, Hamburg 8.

Als eine milde aromatische Zigarre empfehle ich meine aus dem feinsten überseeischen Tabaken gearbeitete „Borneo"-Zigarre zu Mk. 57 p. M. mittelschräges Format.

Um an Herren Konsumenten Gelegenheit zu geben diese Zigarre vorerst zu prüfen, liefere ich gern einzelne 1/10 Kst. franko unter Nachnahme. 75



Für nur 50 Mark

versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 M. Garantie 3 Jahre 14tägige Probezeit. Kataloge franko. ● Tausende meiner Maschinen im Gebrauch. ●

Paul Wiltz, Berlin N.,

Kastanien-Allee 95/96 Nähmaschinen-Fabrik.

Holländ. Tabak

(10 Pfd. fro. 8 Mk. sehr beliebt, angenehm, milde. Spezialität. **Gebrüder Becker Gera** (Reuß), gegr. 1877.

Die

meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Heilmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die

beste Einreibung

erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreißen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh usw. gebraucht und

ist

deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen gibt, so verlange man ausdrücklich

Richter's Anker-Pain-Expeller.

10 Cognacs im Spazierstock

Deutsches R. Patent 64321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od. 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock:

Sensationelle Erfindung

Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,25
Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.—
geg. vorher. Kasse oder Nachn. in Deutschl. u. Oesterreich.
Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung.

H. Windmüller, Berlin N.,

Invalidenstr. 115

Edel-Krebse

garantirt lebende Ankunft! je 10 Pfd. Colli franko in's Haus per Nachnahme: 100 St. Mittlere Mk. 5; 60 St. Riesen Mk. 6.50 40 St. Hoch-Riesen Mk. 8,25.

B. Fuhrmann,

Monasterzyska (Galizien.)

Seltene Gelegenheit!

Für Händler u. Gastwirte

Sumatra-Zigarren, vorzügl. Waare, guter Brand, elegant in 1/10 Kistchen verpackt, bedeutend unter Preis gegen Nachn. abzugeben.

La Rosa u. Alfonso	à Mille Mk.	25
Natural u. Biancá	„ „ „	28
Lora u. Stanley	„ „ „	30
Mareante u. Sepp	„ „ „	32
Lotta u. Havanna-Aussch.	„ „	35

Muster nicht unter 100 Stck einer Sorte. 500 Stck. fr. geg. Nachn. Kein Risiko, da Nichtgefallendes umtausche.

R. Tresp, 2, Braunsberg O/Pr.

Musik-Spazierstock

worauf jeder sofort die herrlichsten Melodien spielen kann.



Neu! à Stück Mk. 3.50. Nachn.

O. Kirberg, Düsseldorf.

4302 Preislisten gratis.

Tapeten!

Wir versenden zu den bekannten, billigen, zu Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-, Gold-** und **Glanztapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren und guten Druck.

Ziegler & Jansen,

in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden. 52

Fernrohr

mit 3 Auszügen aus Messing weitsehend Blende in Etuis per Stck. Mk. 4. **Feldstecher** sehr scharf mit ff. Etuis per Stück nur 10 Mk. Versandt per Nachnahme. Preisliste 20 Pfg. Marken.

J. G. Schneider, opt. Handlg. Wald (Rheinl.) 4309

Fernrohr.

3 Messingauszüge weittragend 4302



à Stück nur 3 Mk. 50 Pf. per Nachnahme.

O. Kirberg. Düsseldorf, Preisl. grat

Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über sicher wirkendes Mittel. Adr. W. Liebert, Leipzig-Connewitz, Leipzigerstraße 12 II.

Unterzeichnete fertigt schon Jahrzehnte an Private bei Einsendung von **wollenen Strickſachen** 2c. die

schönsten Kleiderstoffe

in nur **Prima Qualitäten** und empfiehlt sich den geehrten Leserinnen d. Bl. mit der Bitte, Muster zu verlangen.

H. Schmidt, Zeugweberei. **Grünberg** (Hessen).



„Grimaische Gesundheits-Kinderwagen!"

Ein Erfolg der Neuzeit! 2215

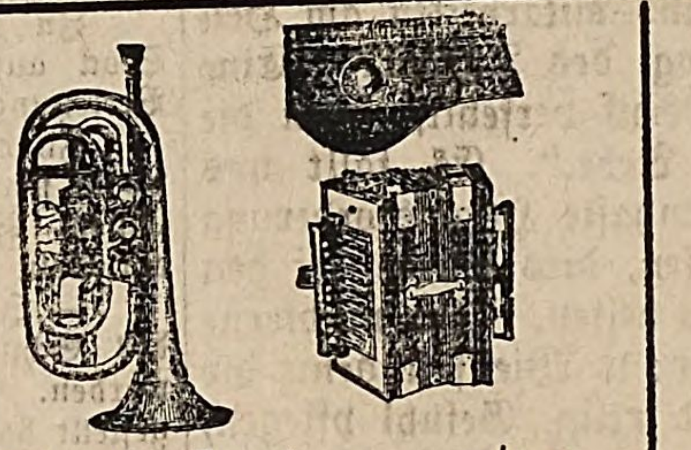
Die Kinder- und Puppenwaarenfabrik von

Julius Tretbar,

Grimma i. S.

versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit

Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen. von 7½ bis 75 Mark. 20



Musik-Instrumente

aller Art bezieht man am besten und billigsten direkt von der altrenomirten Fabrik 74

C. G. Schuster jun.,

[Carl Gottlob Schuster].

Markneukirchen, Nr. 269.

Illustr. Kataloge gratis u. franko

Aechte Mariabuchener Klostertropfen,



ein auf Grund jahrelanger Erfahrungen aus den wirksamsten Vegetabilien u. Balsamen mit größter Sorgfalt bereitetes **Magenmittel** von außerordentlicher Wirksamkeit bei allen Magenleiden insonderheit Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Ueblichkeit, Erbrechen, Sodbrennen, Kopfschmerzen, Leibschmerzen, Krämpfe, Stuhlverstopfung, Hämorrhoidalleiden u. s. w., Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben.

Preis einer Fl. 80 Pf. einer Doppelfl. 1.40 M.

Aechter Mariabuchener Klosterthee

ein aus den kostbarsten Kräutern und Wurzeln hergestelltes **Blutreinigungsmittel** von unübertrefflicher Wirkung bei Hautausschlägen, Geschwüren und offenen Wunden, Schärfen des Blutes, Harn-, Gries- u. Steinleiden, Hämorrhoidal-, Leberleiden und Wassersucht 2c. Gebrauchsanweisung jedem Packet beigegeben. Preis eines Packets Thee 50 Pfg. Mariabuchener Klostertropfen und Klosterthee sind **nur ächt** mit nebenstehender Schutz-Marke und meinem Namenszug **H. Raab.** Man hüte sich vor Nachahmungen. Glas, Etiquetten und Verpackungen sind gesetzlich geschützt.

Generaldepot: Marienapotheke von Hugo Raab. Lohr a. M. Bayern.

Außerdem zu haben in fast allen Apotheken.

In Passau: Stadt-Apotheke. 433

Lyraphon!

Neuestes Musikwerk, übertrifft alle ähnlichen, bisher erschienenen Instrumente. Wundervoller Klang richtige Schweizer Spielart, spielt 1000de Tänze, Lieder, Opern 2c. Hochelegantes, schwarzes Gehäuse mit Kunstmalerei. Unzerbrechliche Metallnotenscheiben. Leicht transportabel. Gr. 20 mal 20 mal 14 Ztm. Preis mit eleg. Kasten, Notenscheiben und Verpakung nur 12 Mk. per Nachnahme oder vorherige Einsendung. 4333

G. Neumann,

Berlin, Steinmetzstr. 57.



Marien-Kapelle,

außen vergoldet, innen blau, mit Statue der Mutter Maria. Spielt, wenn man die Thüre öffnet, 2 religiöse Stücke, v. j. d. Z. 23 M. franko, geg. Nachn. oder Einf.

H. Michaelis

in Steinhorst bei Eschede in Hannover. 4339



Uhren

jeder Art zu Fabrikpreisen, abgezogen, garantirt gutgehend. Man verlange illustrirtes Preisbuch gratis und franko.

Louis Lehrfeld Pforzheim.

500 Mk. in Gold, wenn Creme Grohlich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte 2c. beseitigt u. den Taint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Grohlich, Brünn. In Nürnberg bei G. J. Meier, Hauptmarkt 22/24.

Patent-Accordzither

mit 6 Manualen u. Stimmvorrichtung.



Liebst. Hausinstrument f. Alt u. Jung. In 1 Stunde ohne Lehrer, ohne Notenkenntniß zu erlernen. Mit Schule, Lieder und Zubehör **nur 15 M.** Verpackung 60 Pfennig. Melodien-Albums mit Volksliedern, Märschen und Tänzen Mk. 2.—, Melodien-Albums mit geistlichen Liedern Mk. 1.60.

C. G. Schuster jun.

74 (Carl Gottlob Schuster) Markneukirchen Kontroll Nr. 269.

Laubsägekasten

und alle Laubsägeartikel, sowie Kerbschnittkasten etc. bezieht man am billigsten aus der Fabrik von

Albert Krumbein,

[4332] Mühlhausen i/Th.

Illust. Preislisten gratis und franko.

Herr, Dein Wille geschehe!

Ein katholisches Gebetbuch für bejahrte Leute, bei denen es beginnt Abend zu werden und welche einst glückselig zu sterben wünschen. Von dem Verfasser des Gebetbuches: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes. Mit erzbischöflicher Approbation 12. einzig rechtmäßige Auflage. Mit Stahlstich. 1893. Freising, Dr. Franz Paul Datterer. VIII und 571 Seiten in kl. 8°.

Preise: broschirt M. 2.—, gebunden M. 3.—, M. 3.50, M. 4.—

Die reiche und treffliche Auswahl von Gebeten und Andachten (unter anderen 16 verschiedene Meßandachten) sowie die ansprechende Ausstattung und besonders der große, leicht lesbare Druck machen dieses Gebetbuch für das Alter sehr empfehlenswert. Der reiche Trost, der aus diesen Andachtsübungen zum Herzen strömt, wird sicher die ersehnte Linderung für die Leiden des Alters bringen und den Beter ermutigen, im Leben und Sterben den heiligsten Willen Gottes ergebenst anzunehmen. 614

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

1893, 38-44 20

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 38. Nürnberg, Sonntag, den 17. September 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 17. Sept. 17. S. n. Pf. Evangel.: Vom größten Gebote. Matth. 22. 34—46. Fest der Wundmale des heiligen Franziskus. Kolumba, J., Bd.-N.; Hildegard, J. Bd.-Ae.; Justinus, Pr. M.; Lambert, B.; Petrus von Abues, M.; Satyrus, Br. des hl. Ambr.; Septimus, Dich. M.; Sokrates von Albion, M.; Theodora, Matr. — Montag, 18., Richardis, deutsche Kaiserin; Jos. v. Kupertin, Bek.; Thomas v. Vill. (auch 22. Sept.) (☽). — Dienstag, 19., Arnulf, B.; Konstantia, M.; Januarius, B.; Maria v. Cerv., J.; Theodor, Erzb.; Pomposa, M. — Mittwoch, 20., Agapit I., P.; Eustachius, Feldherr, Theophista, seine Gemahlin, und Agapitus und Theophistus seine Söhne. 4 MM.; Fausta, J. M.; Eustachius; M., Nothelfer; Filippa, M.; Susanna, J. M. (†) — Donnerstag, 21., Kastor, B.; Iphigenia, J.; Mathäus, Ap. und Ev. — Freitag, 22., Kandidus, Sold., M.; Florenzius, Pr. E.; Emmeran, B., Glaubenspred. in Bayern.; Exuber, Sold. M.; Innozenz, Sold. M.; Lauto od. Lautus, B.; Salaberga, Bd.-Ae.; Mauritius und Gem. MM.; Thomas von Vill, (auch 18. Spt. †) Samstag, 23., Linus, P. M.; Michael, Erzengel; Thekla, J. M.; Viktoria, J. M.; Paternus, M. (†) (Herbstanfang).

Mittlere Tageslänge 12 Std. 15 Min.

Abonnements-Einladung.

Der Quartalwechsel mahnt zur Erneuerung des Abonnements, falls das Blatt nicht schon im ersten Quartal für das ganze Jahr bestellt wurde. Wer die jüngste Enzyklika des hl. Vaters Papst Leo XIII. gelesen hat, in welcher die Wichtigkeit einer guten Presse so nachdrücklich betont wird, wer die Reden und Beschlüsse der 40. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands vernommen und den Worten aller wahren Volksfreunde Glauben schenken will: der kann heutzutage an der Notwendigkeit und Nützlichkeit des Haltens einer guten Zeitung nicht im Zweifel sein. Farblose Blätter machen die Leser selbst farb- und gehaltlos, antikirchliche, freimaurerische Organe verpesten das Christenherz. Darum ist es eine hl. Pflicht der Katholiken, ihre spezifisch-katholische Presse zu halten und zu lesen. Aufgabe dieser Presse ist es aber auch, Sorge zu tragen, daß das Gebotene den Leser in allen wichtigen Zeitfragen sachlichen Aufschluß gibt und auf allen Gebieten des Lebens so viel als möglich mit Aufschluß, Belehrung und Rat zur Seite steht.

Das ist das Bestreben unseres Wochenblattes, und deshalb geht es vor gegen Irrtum und Schatten, wo und so lange solcher besteht, und sucht Wahrheit und Licht zu verbreiten im Geiste der Kirche und des göttlichen und weltlichen Rechtes.

Unser Standpunkt bleibt deshalb auch in alle Zukunft: Mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiterfrage. So richten wir an unsere Freunde die ergebenste Bitte alles aufzubieten, um immer noch neue Freunde der guten Sache zuzuführen. Jedem Abonnenten ist es möglich, wenigstens einen neuen Abonnenten zu gewinnen. Gottes Segen, der auf dem Unternehmen bisher ruhte, möge dasselbe und seine Leser, Mitarbeiter und Förderer auch fernerhin begleiten!

Der Preis der Wochenschrift, der größten ihrer Art in Bayern, beträgt vierteljährlich nur 60 Pfg.

Zur baldigen Bestellung laden ergebenst ein

Redaktion und Verlag.

Enzyklika
Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. an den ungarischen Episkopat.

Am 2. Sept. hat der hl. Vater an die Oberhirten von Ungarn ein sehr beherzigenswertes Sendschreiben erlassen. Die Lage der ungarischen Katholiken ist aber jener der Deutschen in vielen Punkten ganz gleich. Auch ersehen wir aus diesem Mahnrufe des gemeinsamen Oberhauptes der Kirche, daß der hl. Vater den Ernst der Zeit vollständig erfaßt. Wir bringen deshalb die hochwichtige Enzyklika unseren Lesern ganz zum Abdrucke.

„An die ehrw. Brüder, den Primas, die Erzbischöfe, Bischöfe und andere Ordinarien in Ungarn, die in Gnade und Gemeinschaft mit dem apostolischen Stuhle stehen.

Ehrw. Brüder!

Heil und apostolischen Segen!“

Der beständigen Ergebenheit und Anhänglichkeit der Ungarn gegen diesen apostolischen Stuhl entsprach stets in reichlichem Maße das väterliche Wohlwollen der römischen Päpste, und Wir selbst unterließen es niemals, Euch und Euerem Volke Beweise besonderer Liebe und Fürsorge zu liefern. Diese Unsere Gesinnung gaben Wir in ausnehmender Weise kund, als Ungarn vor sieben Jahren das Andenken an ein überaus großes und glückliches Ereignis feierte. Wir benützten nämlich diese Gelegenheit, indem Wir an Euch, ehrw. Brüder, ein Schreiben richteten, und in demselben sowohl den ererbten Glauben, die Tugenden und Großthaten der Ungarn erwähnten, als auch Euch Ratschläge erteilten über Angelegenheiten, die in Anbetracht der dem Katholizismus so feindseligen Zeiten zum Heile und zur Wohlfahrt des dortigen Volkes zu gehören schienen. Derselbe Grund und dieselbe Absicht bewegen Uns jetzt, abermals an Euch zu schreiben. — In der That verlangt der Charakter Unseres apostolischen Amtes, daß Wir hinsichtlich der Dinge, die dort in der letzten Zeit Aller Gemüter erregt haben, Euch und Euren Klerus zur Standhaftigkeit, zur Eintracht, zur Bereitwilligkeit in zeitgemäßer Belehrung und Mahnung des Eurer Sorge anvertrauten Volkes noch nachdrücklicher auffordern.

Allein es gibt in Eurem Lande noch weitere Umstände, die Uns neuen Grund zur Besorgnis geben; Wir meinen die täglich größer werdenden Gefahren, die der Religion drohen. — Denn diese lenken ebenso sehr vorzugsweise Unsere Sorgen und Gedanken auf sich, als sie, Ehrw. Brüder, Euere Mühewaltung entschiedener erfordern, und Wir vertrauen sehr, daß dieselbe in jeder Beziehung Unseren Ratschlägen und Unserer Erwartung entsprechen werde.

Was die Pflichten der Katholiken im Allgemeinen betrifft, insbesondere bei der so scharfen und heimtückischen Bekämpfung der christlichen Einrichtungen, sie müssen Alle in höherem Grade ernst und fleißig erwägen, wie viel bei allem Wechsel der Zeiten und Verhältnisse an der Aufrechterhaltung der Religion im Staate liegt, und wie sehr es darauf ankommt, hierin eine vollkommene und dauerhafte Einmütigkeit zu bewahren. Denn es handelt sich um das höchste und größte aller Güter, nämlich das ewige Heil der Menschen, wie nicht minder um die Erhaltung und den Schutz von zur Ruhe und zur wahren Glückseligkeit in der bürgerlichen Gesellschaft unumgänglichen Erfordernissen. — Ganz so dachten jene ausgezeichneten und des dankbarsten Andenkens der gesammten Nachwelt würdigen Männer, die als hervorragendes Beispiel von Seelenstärke überall und zu jeder Zeit in hellem Lichte erstrahlten und sich wie eine Mauer um das Haus Gottes bewährten, bereit, nicht allein all das Ihrige, sondern selbst das Leben um der Religion und der Kirche willen hinzugeben. In diesem Betreff hat auch Euer Ungarn im langen Laufe der Zeiten viele und herrliche heimische Muster. Ja, daß es in dem von seinem König und Apostel Stephan empfangenen katholischen Glauben treu und standhaft verharrt hat, ist nächst der besonderen Gnadenhilfe Gottes als Frucht der Festigkeit und Beständigkeit jenes Volkes anzuerkennen; es hat nämlich gar wohl eingesehen, daß, wenn es sich um die Religion handelte, der Ruhm seines Namens, die Unversehrtheit der Nation auf dem Spiele stand. Es ist erstaunlich, welch großartige und ansehnliche Vorzüge diese Gemütsbeschaffenheit herangezogen hat, mittelst deren die Ungarn selbst in den schwierigsten Zeitverhältnissen eine der Größe der Gefahr gewachsene Größe des Mutes und der Ausdauer entgegenstellten. Gerade vermöge dieser Tugenden schlugen sie sowohl die wiederholten Einfälle der Tataren als auch die langwierigen und entsetzlichen Angriffe der Mohamedaner siegreich ab und erwiesen sich würdig, in diesem so gefährlichen Kampfe auch von den auswärtigen Nationen, von dem bedeutendsten Monarchen, am meisten von den römischen Päpsten auf alle Weise unterstützt zu werden; denn es wurde nicht blos um den Glauben und die Herrschaft der Ungarn, sondern um die katholische Religion selbst, um die Rettung des Abendlandes gestritten. — In ähnlicher Weise ging Ungarn aus den Stürmen der neueren Zeit, die bei den Nachbarvölkern so zerstörend gewirkt haben, wenn es auch deren Anprall gefühlt und nicht geringe Verluste erlitten, doch ohne erhebliche Schädigung hervor, und wird auch in Zukunft ungeschädigt bleiben, wenn nur die Religion hochgehalten wird, und Alle erkennen, worin ihre täglichen Pflichten bestehen, und diese sorgfältigst erfüllen.

Um zu Unserem Gegenstande zu gelangen, so haben Wir wahrlich mit nicht geringem Schmerze wahrgenommen, daß außer dem, was, wie Wir anderswo beklagt haben, in Ungarns Gesetzen „mit den Rechten der Kirche im Widerspruche steht, ihre Aktionsfreiheit mindert und dem katholischen Bekenntnisse schadet“ (Enzyklika an die ungarischen Bischöfe vom 22. August 1886), in den letzten Jahren noch manches Andere der Kirche und dem Katholizismus nicht minder Verderbliche entweder durch die Staatsgewalt verfügt wurde oder geschah; bei der Richtung aber, die jetzt euer Staatswesen eingeschlagen hat, ist sehr zu fürchten, daß der Religion ein noch weit größerer Schaden erwachse. — Was aber namentlich

jene Punkte anbelangt, die bei Euch in dieser letzten Zeit lebhaft erörtert wurden, ist es Euere Sache, ehrwürdige Brüder, emsig und einträchtig dahin zu wirken, daß sowohl alle Priester wie auch Laien genau erkennen, was ihnen erlaubt ist und wovor sie sich hüten müssen, um nicht gegen die Vorschriften des natürlichen und des göttlichen Gesetzes zu verstoßen. Und da die meisten von Euch die Seelsorger angewiesen haben, über diese Punkte das von Euch eingeholte Urteil des apostolischen Stuhles abzuwarten, so liegt es nun Euch ob, ehrwürdige Brüder, dieselben Diener des Heiligtums sorgsam zu ermahnen, es als eine Gewissenssache zu betrachten, auch nicht im Geringsten von dem abzugehen, was der apostolische Stuhl bestimmt und geboten hat; was aber den Priestern nicht erlaubt ist, ist, wie einleuchtet, auch den Laien nicht gestattet. — Uebrigens ist es zur Hintanhaltung sehr vieler Uebel von größter Wichtigkeit, daß die Seelsorger nie ablassen, die Menge zu erinnern, von der Eingehung von Ehen mit Nichtkatholiken so viel als möglich abzustehen. Die Gläubigen mögen einsehen und sich einprägen, daß man sich solcher Ehen, welche die Kirche immer verabscheut hat, hauptsächlich deswegen enthalten soll, wie Wir an einer anderen Stelle erklärt haben (Enzyklika über die christliche Ehe vom Jahre 1880), „weil sie Gelegenheit zu verbotener Teilnahme an religiösen Uebungen geben, die Religion der katholischen Gatten in Gefahr bringen, für die gute Unterweisung der Kinder ein Hindernis sind und sehr oft die Gemüter dahin bringen, mit Aufhebung der Unterschiede zwischen Wahr und Falsch alle Religionen für gleichwertig zu halten."

Doch, wie Wir erwähnt haben, es drohen der ererbten Religion der Ungarn größere Schäden. Sämmtliche dortige Feinde des Katholizismus verhehlen wahrlich nicht, was sie wollen: namentlich durch Anwendung der passendsten Waffen das erreichen, daß die Kirche und die katholische Sache in einen täglich schlimmeren Zustand versetzt werde. Wir ermahnen Euch darum, Ehrw. Brüder, eindringlicher denn je, keine Mühe zu scheuen, damit Ihr eine solche Gefahr von der Euch anvertrauten Heerde und von Eurem Vaterlande abwendet. — Trachtet und bewirket vorzugsweise, daß Alle durch Euer Beispiel und Eure Autorität bestärkt, die Sache der Religion mutvoll in Angriff nehmen und mit Festigkeit verfechten. Es kommt in der That nicht selten vor — und Wir verschweigen nicht, was thatsächlich geschieht — daß manche Katholiken zur Zeit, da sie am meisten durch die Tugend der Standhaftigkeit bei Beschützung und Verteidigung der Rechte der Kirche hervorragen sollen, durch den Schein menschlicher Klugheit geleitet, entweder eine andere Richtung einschlagen oder sich in ihrem Auftreten schüchtern und lässig erweisen.

Es ist aber leicht einzusehen, daß eine solche Handlungsweise den schwersten Gefahren Zutritt eröffne, namentlich wenn es sich um solche Personen handelt, die entweder durch ihre Stellung hervorragen, oder auf die Stimmung der Menge einen großen Einfluß üben. Denn abgesehen davon, daß Pflicht und Schuldigkeit im Stiche gelassen wird, gibt dies meistens zu nicht geringem Aergernisse Anlaß, und wird der Weg versperrt zur Erreichung und Bewahrung der Eintracht, vermöge deren Alle dieselbe Gesinnung hegen und durch die That bekunden. Es kann selbstverständlich den Feinden des Katholizismus nichts erwünschter sein, als eine solche Trägheit oder Zwietracht der Katholiken; denn hierdurch gedeihen die Dinge häufig so weit, daß den Feinden frei und ungehindert Gelegenheit zu schlimmeren Wagnissen geboten wird. Allerdings sollen in allen Dingen Klugheit und Mäßigkeit deu Entschluß begleiten; die Kirche selbst will bei Verteidigung der Wahrheit eine wohl überlegte Handlungsweise angewendet wissen; allein Nichts ist den Gesetzen ächter Klugheit so fern, als zuzulassen, daß die Religion ungestraft verletzt und das Heil des Volkes auf's Spiel gesetzt werde.

(Schluß folgt.)

Wochenrundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser weilt gegenwärtig in den Reichslanden, wo die großen Manöver des VIII. (rheinischen) und XVI. (lothringischen) Armeekorps abgehalten werden. Auch der Kronprinz von Italien wohnt den Manövern bei. In Koblenz und Trier wurden offizielle Festlichkeiten veranstaltet. Am Rhein wie in den Reichslanden war der Empfang des Kaisers glänzend. Es ist aber nicht Alles Gold, was glänzt.

In der französischen Presse gibt sich eine große Erbitterung darüber kund, daß die Manöver gerade in den Reichslanden stattfinden, und daß der Kronprinz von Italien an denselben teilnimmt. Die Franzosen betrachten Elsaß-Lothringen trotz des feierlichen Friedensvertrages des Jahres 1871 noch immer als ihr Land, und deshalb soll es eine Herausfoderung und Beleidigung sein, daß es zum Schauplatz der Manöver ausersehen worden ist, und daß der Kronprinz von Italien an der Seite des deutschen Kaisers dort denselben beiwohnt. Von der russischen Presse wird der Zorn der Franzosen geschürt.

Bei dem Empfange im Schlosse Urville begrüßte den Kaiser auch der Bischof von Metz. Er betonte den Zeitungsberichten zufolge besonders, der Kaiser möge nicht zuviel Gewicht legen auf die Mitteilung auswärtiger Zeitungen, die sich bemühten, den Klerus als deutschfeindlich zu verdächtigen. Derselbe sei durch und durch konservativ und eifrig bemüht, die verderblichen Lehren, welche die Gesellschaft untergraben, durch Pflege der Religion vom Volke fern zu halten. Der Papst habe ihm mitgeteilt, dies sei auch der Gegenstand des Gespräches gewesen, das der Kaiser jüngst in Rom mit ihm gehabt habe. Der Kaiser bestätigte dies und soll hinzugefügt haben, er habe Nachrichten vom hl. Vater, daß dieser wohl und mit einer Arbeit über die soziale Frage beschäftigt sei.

Bayern. Die größte Aufmerksamkeit beansprucht mit Recht das Vorgehen der bereits über 1500 Mitglieder des katholischen Lehrervereins. Der konfessionslose „Bayer. Lehrerverein" ist längst nicht das, was der Lehrerschaft, dem Staate und der Kirche von Nutzen wäre, wenn er antichristliche Tendenzen und revolutionäre Endziele hat. Ein christlicher Staat hat dann die Pflicht, gegen unchristliche Bestrebungen vom moralischen und pädagogischen Standpunkte aus Front zu machen und ihn mitsamt seiner gemeingefährlichen Presse an die Luft zu setzen. In der Jugenderziehung kann und darf es keine Halbheiten geben, folglich ist es die schönste und ehrenvollste Aufgabe des Staates und der Kirche, für das Gedeihen der Lehrervereine auf christlicher Grundlage einzutreten und auch die katholische Lehrerfachpresse ebenso wie z. B. den ‚Schulanzeiger' durch Empfehlung zu unterstützen, sowie für positiv-christliche Heranbildung seiner Lehrer Sorge zu tragen. Geschieht das nicht, so mag der Staat einstens die furchtbaren Folgen, die soziale Revolution sich selbst zuschreiben. Ein Liebäugeln mit dem konfessionslosen Lehrerverein wäre ein Dolchstoß in das Herz der katholischen Pädagogen, so lange es solche gibt; es wäre eine Mißachtung der Interessen aller anerkannter Konfessionen, welche das Recht und die Pflicht der Selbsterhaltung und der Förderung von Staat und Kirche von selbst in sich schließen.

In **Preußen** rüstet man sich in der Presse zu den Landtagswahlen. Da gilt es vorerst, den mittelparteilichen Bestrebungen entgegen zu treten. Jedenfalls darf kein Kandidat aufgestellt werden, der nicht für Abänderung des neuen Wahlgesetzes stimmen würde.

Auch in **Baden** rüstet man sich zu den Kammerwahlen. Dort sind für 32 ausscheidende Mitglieder der zweiten Kammer Neuwahlen vorzunehmen. Hoffentlich wird nun die kulturkämpferische Mehrheit, die seit zwei Jahren auf einer einzigen Stimme beruhte, entgiltig beseitigt! Daß dies nicht schon längst geschehen ist, verschuldet vor allem die absonderliche Wahlkreiseinteilung. Diese begünstigt besonders die kleineren Städte und die Protestanten. Man hat Städtchen von 8000 Seelen, die einen Abgeordneten wählen, aber es gibt auch Bezirke, und zwar katholische bis zu 50,000 Seelen, die ebenfalls nur einen wählen dürfen.

In **Frankreich** sind die Stichwahlen zur Kammer wie die Hauptwahlen zu Gunsten der Regirung ausgefallen: 56 Monarchisten, 42 Ralliirte (der Republik beigetretene Konservative) 301 Gouvernementale (gemäßigte und opportunistische Republikaner), 126 Radikale, 50 Sozialisten und Revisionisten.

In **England** ist die Home Rulevorlage vom Unterhause in dritter, vom Oberhause in erster Lesung angenomen worden. Die Ueberraschung erklärt sich aber folgendermaßen: das Oberhaus ist beschlußfähig bei Anwesenheit von nur 3 Mitglieder; es war nun gerade die doppelte Zahl — 6 Lords! anwesend und noch dazu Freunde der Home Rulevorlage. Die zweite Lesung wird mit der Verwerfung der Vorlage enden. Dieselbe geht dann wieder an das Unterhaus, um noch nochmaliger Abstimmung daselbst an die Lords zurückzugelangen. Es fragt sich nun, ob das Oberhaus seinem Entschlusse treu bleiben wird, auch wenn das Haus der Gemeinen die Bill zum zweiten Male annimmt. Es müßte dann nämlich eine Auflösung des Unterhauses erfolgen, der Wahlkampf würde nun aber nicht von der Parole „Home Rule", sondern von der Forderung „Abschaffung des Oberhauses" beherrscht werden

Belgien. Die nunmehr von der Kammer und dem Senate genehmigten Artikel der neuen belgischen Verfassung haben die Unterschrift des Königs gefunden. Damit ist nach dreijähriger Dauer das Werk der Verfassungsrevision glücklich beendet. (Die neuen Verfassungsbestimmungen siehe unter: Brüssel.)

Vermischtes.

* Passau, 12. Sept. Entgegen dem Einwande der Liberalen und Freimaurer, ein katholischer Lehrerverein sei in einem konfessionell gemischten Staate nicht am Platze, wird uns von befreundeter Seite gemeldet, daß überall, wo diese Vereine bestehen, sie nicht nur von Seiten des katholischen Volkes und seines Klerus, sondern auch vom Staate die vollste Würdigung erhalten und demgemäs einen reichen Segen für das ganze Land entfalten. So lange die pädagogischen und andere Bestrebungen der Andersgläubigen sich mit jenen der Katholiken kreuzen, ist ein katholischer Lehrerverein, ebenso wie die konfessionelle Schule eine ganz selbstverständliche Sache. Man vergleiche die kathol. Lehrervereine in der Rheinpfalz, am Rheind, in Oesterreich—Ungarn, Frankreich, Amerika u. s. f., überall blühen und gedeihen sie durch kräftige Unterstützung des Klerus, der Professoren, vieler hochgestellter Beamte und des ganzen Kathol. Volkes.

* Nürnberg, 9. Sept. Eine Anzahl von an den Wänden des Chors im Innern der St. Sebaldhskirche befindlichen, dem 15. und 16. Jahrhundert angehörigen Figuren wird gegenwärtig von der Tünche befreit, um die alte Vergoldung und Polychromie zu Tage zu fördern. Dieß ist bei einigen dieser Skulpuren in überraschend schöner Weise gelungen. Interessant ist es, daß mehrere derselben, welche mit Steinfarbe bedeckt waren, von Holz sind, wie überhaupt die Verschiedenartigkeit der künstlerischen Ausführung schließen läßt, daß diese Bildhauerarbeiten nach und nach in die Kirche gestiftet und wahrscheinlich auch aus Kapellen, welche im Laufe der Zeit zum Abbruch kamen, dorthin trausferit wurden. Die betreffenden unter gothischen Baldachinen befindlichen Figuren zeigen an den sie tragenden Konsolen die Wappen der Stifter, nämlich jene der hiesigen Patrizierfamilien v. Tucher, Haller v. Hallerstein, v. Volkamer und Behaim von Schwarzenbach

* Nürnberg, 10. Sept. Wie man weiß, hat unsere Stadt beim Invalidenfonds 3 Mill. Mark geliehen, wovon bis jetzt 1'115,600 Mk. zurückerstattet wurden. Von dem noch zu tilgenden Rest wurden nun, da außer der ordnungsmäßigen Amortisation auch außerordentliche Tilgungen zuläßig sind, neuerdings wieder 150,000 Mk. zur Rückerstattung genehmigt.

R. Aus Niederbayern, 12. Sept. Wie die kulturkämpferische Presse es macht, um mit aller Gewalt der Geistlichkeit Eins anzuhängen, davon nachstehend einen neuen Beweis. Bringt da eine niederbayerische liberale Zeitung einen heftigen Angriff gegen den hochw. Herrn Pfarrer Pangratz von Bad Hals bei Passau, weil er die Einquartirung von Pferden in seinem Anwesen nicht erlaubt habe. Und doch kann diese Zumutung nach dem bestehenden Gesetze weder einem Beamten, noch einem Geistlichen gemacht werden. Die Hauptsache ist aber, daß der Pfarrhof in Hals überhaupt nicht in der Lage ist, Pferde zur Einquartirung aufnehmen zu können, wovon sich die Kommission wiederholt überzeugt hatte. Obgleich nun gerade dieser hochw. Herr Pfarrer durch seine große Leutseligkeit und Gastfreundschaft bekannt ist und es ihm durchaus nicht möglich war, auch den militär. „Pferden" gegenüber seine Gastfreundschaft zu bethätigen, hat die kirchenfeindliche Presse die Gelegenheit an den Haaren herbeigezogen, um den Klerus wieder einmal zu verdächtigen. Wie lange noch, ihr Katholiken, lasset ihr Euch dazu herbei, die lügenhafte und verleumderische Presse mit euerem Gelde zu unterstützen und sogar dieselbe noch ohne Not zum Insertiren zu benützen? Fort mit diesen falschen Rücksichten! Für euer gutes Geld habt ihr das Recht, eine wahrheitsliebende Presse zu beanspruchen und zu unterstützen. (Sehr richtig! Vergl. die 40. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. D. Red.

*** Regensburg, im August. Gründet Bauernvereine auf christlicher Grundlage!" Das ist der augenblickliche Ruf, der in allen deutschen Gauen thatkräftigen Widerhall finden soll, damit die begonnene Bauernbewegung nicht in abschüssigen Bahnen gerät. Die Erhaltung dieser Volksklasse als bewährtes Bollwerk gegen den Unglauben wie gegen die politischen Umsturzparteien ist nicht nur ein christliches, sondern auch ein patriotisches Werk. — Um den Männern, welche hiefür Lust und Liebe haben, mit Material an die Hand zu gehen, hat der Regensburger Diözesan-Vertreter des kath. Volksvereins, Herr Präses J. B. Mehler, ein Verzeichnis vorwiegend praktischer Schriften über wirtschaftliche Zwecke für Bauernvereine (ohne Unterschied der Konfession und Parteistellung der Autoren) zusammengestellt, welches die Buchhandlung von Alfr. Coppenrat in Regensburg, die stets ein

großes Lager christlich sozialer Schriften wie landwirtschaftlicher Literatur unterhält, auf Verlangen überall hin gratis und franko versendet.

△ Ludwigshafen, 11. Sept. Die badische Anilin- und Sodafabrik ruft, für die Frauen ihrer Arbeiter eine Entbindungs-Anstalt in's Leben. Für die Töchter der Arbeiter soll eine Kochschule errichtet werden. Beide Anstalten dürften berufen sein, in segensreichster Weise zu wirken, und gebührt der Direktion der badischen Anilin und Sodafabrik für diesen Schritt auf sozialpolitischem Gebiete die vollste Anerkennung und der Dank aller Menschenfreunde.

✳ Pirmasens, 7. Sept. Eine unglaubliche Geschichte wird von der ‚Pirm. Ztg.' gemeldet: In der Nähe von Stambach (Pfalz), wo gegenwärtig Uebungen stattfanden, fand vor einigen Tagen Morgens um 4 Uhr ein Bürger des Ortes einen Soldaten mit gebrochenem Bein auf. Der Bürgersmann legte dem armen Soldaten, so gut er es vermochte, einen Notverband an, legte den Verletzten auf einen Dielenwagen und fuhr ihn nach Zweibrücken in das Garnisonslazaret. Hier wurde dem Soldaten aber die Aufnahme verweigert, weil er keinen Aufnahmeschein von seiner Abteilung bei sich führte. Was war nun zu thun? Der Fuhrmann mußte wieder umkehren und bis Großsteinhausen fahren, wo die betreffende Abteilung lag. Was weiter dann geschah, weiß das Blatt nicht.

Kleine Chronik.

In Nürnberg kam abends in einer Fabrik an der Landgrabenstraße ein Monteur durch Unvorsichtigkeit mit den Händen einer Dynamomaschine zu nahe und wurde durch den elektrischen Schlag sofort getötet. Lassen sich denn gegen solche „Unvorsichtigkeiten" keine Schutzmaßregeln treffen?

In Schwabach wurde der Lehrling eines Metzgers auf der Straße zwischen Auerau und Wäbenberg von Hopfenpflückern angepackt und seiner Ehwaaren beraubt. Der Junge hatte den Betrag von 250 Mark in der Tasche und hatte zu allem Glück eine Kette in der Tasche, unter welcher sich das Geld befand, und welche die Vagabunden und weiterem Nachsuchen abhielt.

In Kronach haust der Würgengel der Kinder, die Diphtheritis, in diesem Jahre schon das zweitemal in unserer Gegend. Bis auf Weiteres sind die Schulen geschlossen.

München. Auf dem am 8. ds. eröffneten deutschen Mechanikertag hielt Hr. Oskar v. Miller einen interessanten Vortrag über die Benützung von Elektromotoren im Kleingewerbe.

Holzkirchen. In Pleiß hieben dieser Tage raufende Burschen mit Sensen auseinander ein. Dabei wurde einer derart zugerichtet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

In Tittling findet am Donnerstag den 21. Sept. durch den Hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Michael v. Rampf die feierliche Konsekration der neugebauten Pfarrkirche statt.

Osterhofen. Es dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören, wie ein schlaues Bäuerlein seine Spanferkel zum hiesigen Markte brachte, nämlich mit seinem Veloziped. Derselbe befestigte an der Lenkstange der Maschine eine Kiste, worin die jungen Borstentiere grunzend die Reise zum Markte machten. Dieser Vorfall war so recht geeignet, die Lachmuskeln der Marktbesucher in Bewegung zu setzen. Hoffentlich wird dieser Schlaumeier keine Nachahmer finden, denn sonst würden unsere armen Hausl bald lange Gesichter machen.

In Landshut kam es am Viehmarktplatz zwischen einem Reitersoldaten und einem Zivilisten wegen eines Frauenzimmers zu einem heftigen Renkontre, wobei der Sohn des Mars seinen Pallasch am Kopf seines Gegners in Stücke schlug.

In Stadtamhof ist das neue Amtsgerichtsgebäude, für welches der letzte Landtag 207,000 Mk. genehmigte, soweit fertiggestellt, daß es demnächst bezogen werden kann.

Regensburg. Die Zöglinge des bischöfl. Knabenseminars Obermünster haben wegen baulichen Veränderungen erst am 18. Sept. einzutreffen.

In Leimersheim machte der Metzgermeister B. dieser Tage bei der Schlachtung eines Rindes einen originellen Fund. Im Magen desselben fand er nämlich zwei 10 Mk.-Stücke und einen Uhrenschlüssel.

In Speyer ist das Rheinwasser als verseucht zu betrachten und in Folge dessen das Schließen der Badeanstalten sowie die Entfernung der Waschbrücken verfügt. Uebrigens ist der Wasserstand des Rheines ein so außerordentlich niedriger, daß die Schlepper sich alles nur möglichen Belastens entledigen müssen und größere Schiffe von bedeutendem Tiefgang überhaupt den Verkehr eingestellt haben.

* Messen und Märkte.

18. Sept.: Schf. in Nördlingen, Hornv. in Rothenburg a. T. Schf. in Augsburg. 19.: V. in Würzburg, V. in Dillingen. 20.: Schf. in Rothenburg a. T., V. und Pf. in Kempten. 21.: V. in Zweibrücken, Schf. in Kulmbach. 23.: Dult in Amberg (8 T.), K. in Neuburg a. D. (6 T.) 24.: K. in Ludwigshafen (2 T.): Dult in Altötting (8 T.), K. in Erding, Dult in Passau (8 T.)

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen	Korn	Gerste	Hafer
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
München	8 09	6 02	7 61	8 93
Rosenheim	8 56	7 10	— —	7 14
Freising	24 45	19 43	— —	14 84
Ingolstadt	24 20	21 04	19 71	14 69
Schrobenhausen	25 24	20 75	13 41	— —
Mainburg	23 14	— —	18 —	14 50
Landshut	24 40	18 96	18 46	13 90
Straubing	23 57	17 63	17 35	14 20
Regensburg	23 97	18 34	16 15	— —
Amberg	7 38	6 36	— —	— —
Barsberg	22 12	18 40	12 17	— —
Cham	25 46	17 56	— —	14 45
Augsburg	8 05	6 88	7 75	8 37

* Briefkasten und Auskunft.

A. H.: Der IV. Verbandstag pfälzischer Darlehenskassen-Vereine (Raiffeisen'scher Organisation) findet am 20. September 1893. Nachmittags 1 Uhr, in der Brauerei „Stiff" zu Landau statt.

Hrn. Oekonom B. in R. Superphosphat enthält Phosphorsäure in einer den Pflanzen leicht zugänglichen Form. Als Düngermittel sehr geeignet. — Hrn. Fr. in H.. Schälen sie den Rasen des Waldes gründlich ab und verwenden sie ihn zu Kompost. Das gibt einen sehr guten Dünger. — Frau M. H. in M.: Wenn sie ein Mädchen, das brav und fleißig und nicht gar so jung ist, empfehlen können, sind wir ihnen dankbar. Auch Frau B. braucht ein tüchtiges Mädchen, das alle Arbeiten verrichten kann. Wer kann ein solches empfehlen?

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten unverändert.

Fürstbischof Dr. Johannes Zwergers Schriften.

Die Reise in die Ewigkeit. Fünfte Auflage. 132 Seiten in Leinwand gebunden. M. 1 Bisherige Verbreitung 25000 Exemplare. Uebersetzt ins Englische und Französische.

Die schönste Tugend und das häßlichste Laster. Vierte Auflage. 346 Seiten. In Leinwand gebunden. M. 2.40. Bisherige Verbreitung 13000 Exemplare

Die Schätze des röm.-kathol. Christen. Dritte Auflage. 174 Seiten. In Leinwand gebunden. M. 1.20. Bisherige Verbreitung 13.000 Exemplare.

Der Glaube als göttliche Tugend oder: Die Pflicht zu glauben in ihrer Begründung, Erfüllung und Uebertretung. Zweite Auflage. 286 Seiten in Leinwand gebunden. M. 2.40. Bisherige Verbreitung 11000 Exemplare.

Die wahre Kirche Christi. in ihrer Wesenheit und in ihren Beziehungen zur Menschheit. 266 Seiten. In Leinwand gebunden M. 2.40. Bisherige Verbreitung 8000 Exemplare.

Die Schriften Fürstbischof Zwergers sind im Stile derer von Alban Stolz geschrieben: volkstümlich, sehr leichtfaßlich und die Zeitfragen gründlich erörternd. Sie sind für das Volk bestimmt und die große Verbreitung, welche dieselben schon gefunden haben, beweist es, daß sie vom Volke auch wirklich gerne gelesen werden.

Fürstbischof Zwergers Schriften sind durch jede Buchhandlung zu beziehen oder auch direkt von der

Verlags-Buchhandlung „Styria“ in Graz.

Verlangen Sie

gratis und franko den illustr. Katalog der

Gold- und Silberwaarenfabrik von F. Todt Pforzheim.

Firma besteht über 40 Jahre; mehrfach prämiirt.

Versand gegen bar oder Nachnahme zu Fabrikpreisen direkt an Private.

Besonders zu

Weihnachtsgeschenken

geeignete reizende und hochelegante Neuheiten in Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, Tafelgeräte, Eßbestecks, Uhren, sowie Jägerschmuckgegenständen.

Alte Schmucksachen werden neu umgearbeitet, Reparaturen sorgfältig und billig ausgeführt. Altes Gold und Silber, echte Steine ꝛc. werden in Zahlung genommen. Nichtgefallendes wird umgetauscht od. zurückgenommen.

Bitte herzlichst zu beachten!

Bau einer St. Marienkirche in Reinickendorf.

Lieber Leser, herzensgute Leserin! Fast ganz versiegt das ohnehin so schwach fließende Bächlein milder Gaben zum Kirchenbau. Was soll aus unserer so übergroßen, 25 □Meilen umfassenden, blutarmen Gemeinde, die demnächst staatlich anerkannt wird, werden, wenn du dich unserer nicht erbarmst? Was ist eine Gemeinde ohne Kirche? Nicht wahr, genau das, was eine Familie ohne Obdach ist. Habe beinahe allen Mut und alle Hoffnung verloren, ein Kirchlein zu bekommen. Kein Bettler geht unbeschenkt von dir, mich Allerärmsten allein willst du unbarmherzig fortschicken? Ich kann mit meinen Schäflein nur für dich beten und opfern, — und das werden wir auch thun, vielleicht, daß dein liebes Herz sich dennoch erbarmt und hilft, zumal unsere und auch deine Mutter, die allerseligste Jungfrau Maria für ihr Kirchlein meine armselige Bitte unterstützt. Es dankt dir im Voraus und grüßt

Hochachtungsvollst

Joh. Leop. Panske,
Kuratus in Reinickendorf, Berlin N.

230

Anm.: Als Gegengabe erhältst du auf Wunsch frei zugesandt das Büchlein: „Tarcisius“ oder „Der Engel der Armen“ nach Card Wiseman's Fabiola.

---

10 Cognacs im Spazierstock

Deutsches R. Patent 64321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od. 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock:

Sensationelle Erfindung

Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,25

Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.—

geg. vorher. Kasse oder Nachn. in Deutschl. u. Oesterreich.

Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung.

H. Windmüller, Berlin N., Invalidenstr. 115

Für Raucher!

Man beziehe Hamburger Fabrikate, welche überall einen wohlverdienten Ruf genießen, direkt aus der Fabrik von

Gustav Arendt, Hamburg 8.

Als eine milde aromatische Zigarre empfehle ich meine aus dem feinsten überseeischen Tabaken gearbeitete „Borneo“-Zigarre zu Mk. 57 p. M. mittelschräges Format.

Um an Herren Konsumenten Gelegenheit zu geben diese Zigarre vorerst zu prüfen, liefere ich gern einzelne 1/10 Kst. franko unter Nachnahme. 75

Unterzeichnete fertigt schon Jahrzehnte an Private bei Einsendung von **wollenen Stricksachen** ꝛc. die

schönsten Kleiderstoffe

in nur **Prima Qualitäten** und empfiehlt sich den geehrten Leserinnen d. Bl. mit der Bitte, Muster zu verlangen.

H. Schmidt, Zeugweberei. **Grünberg** (Hessen).

Lyraphon!

Neuestes Musikwerk, übertrifft alle ähnlichen, bisher erschienenen Instrumente. Wundervoller Klang richtige Schweizer Spielart, spielt 1000de Tänze, Lieder, Opern ꝛc. Hochelegantes, schwarzes Gehäuse mit Kunstmalerei. Unzerbrechliche Metallnotenscheiben Leicht transportabel Gr 20 mal 20 mal 14 Ztm. Preis mit eleg. Kasten, Notenscheiben und Verpakung nur 12 Mk. per Nachnahme oder vorherige Einsendung. 4333

G. Neumann,
Berlin, Steinmetzstr. 57.



Marien-Kapelle,

außen vergoldet, innen blau, mit Statue der Mutter Maria. Spielt, wenn man die Thüre öffnet, 2 religiöse Stücke, v. f. d. Z. 28 Mk. franko, geg. Nachn. oder Einf.

H. Michaelis
in Steinhorst bei Eschede in Hannover. 4339



Uhren jeder Art zu Fabrikpreisen, abgezogen, garantirt gutgehend. Man verlange illustrirtes Preisbuch gratis und franko.

Louis Lehrfeld Pforzheim.

---

500 Fk. in Gold,

wenn Creme Grohlich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte ꝛc. beseitigt u. den Taint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Großlich, Brünn. In Nürnberg bei G. J. Meier, Hauptmarkt 22/24.

Laubsägekasten

und alle Laubsägeartikel, sowie Kerbschnittkasten etc. bezieht man am billigsten aus der Fabrik von

Albert Krumbein,

[4332] Mühlhausen i/Th.

Illust. Preislisten gratis und franko

Halt! Wohin?

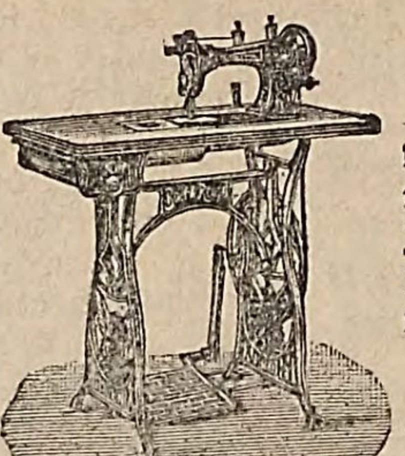
In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazarl Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweig geschäft Bauerngasse 2 zq **Nik. Stürzel,** derselbeem pfiehlt Herrenstutzen nac-Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.

Holländ. Tabak

(10 Pfd. fro. 8 Mk. sehr beliebt, angenehm, milde. Spezialität. **Gebrüder Becker Gera** (Reuß), gegr. 1877.



Für nur 50 Mark

versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 M Garantie 3 Jahre 14tägige Probezeit. Kataloge franko. Tausende meiner Maschinen im Gebrauch.

Paul Wiltz, Berlin N.,
Kastanien-Allee 95/96 Nähmaschinen-Fabrik.

Jede Hausfrau, jede Braut

die ein reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Leinen zu

Tisch, Haus-, Küchen-, Leib- und Bettwäsche

liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die altrenommirte Leinenhandweberei von

A. Vielhauer, Christliches Leinen-Versandhaus Landeshut i/ Schlesien.

Diese Firma fertigt nur bessere und beste, dauerhafteste Qualitäten, versendet nur an Private und gibt ausrangirte Leinengewebe oder Reststücke 20—35 % unterm Listenpreise ab. A. Vielhauer nimmt alles Nichtgefallende bereitwilligst und anstandslos gegen Nachnahme zurück, weil obige Firma nicht etwa auf vorübergehende, sondern nur auf dauernde Kundschaft reflektirt. Preisliste (84 Seiten stark) gratis, Qualitätsproben franko.

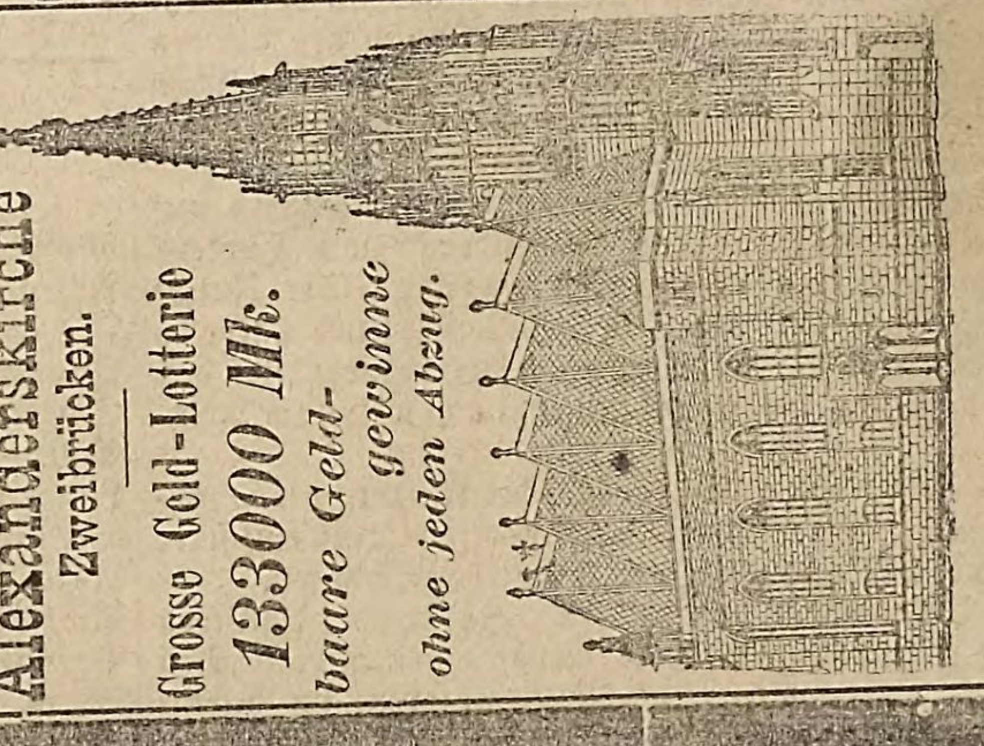
Selbst der kleinste Versuch sichert mir dauernde Kundschaft.

Posten von 200 Mark an ohne Nachnahme, bei Aufgabe geeigneter Referenzen.

76

Alexanderskirche Zweibrücken.

Grosse Geld-Lotterie **13000 Mk.** baare Geldgewinne ohne jeden Abzug.



Loose à 2 Mk. bei d. Generalagent J. & B. Schm... in München ... die Expedition dieses Blattes und alle Loosverkaufsstellen. 30 4013

Bayerischer Waldroggen,

der schönste, widerstandsfähigste und ertragreichste aller Winterroggen. In kalter hoher Lage gebaut, gedeiht derselbe überall gerne und wintert niemals aus. 15 bis 20% höhere Keimkraft, da mit dem Flegel gedroschen und mit Universal-Trieur gereinigt. — Schönes schlankes dickes Stroh und herrlich gelbes volles Korn. Die Ernte war dieses Jahr ungemein ergibig. Jeder Landwirt baue einmal diesen Waldroggen, um sich von dem Ertrag zu überzeugen. — Aussaat pro Morgen (1/4 Hektar) 35 Kilo. Hier gezogene echte Originalsaat: 50 Kilo 18 Mk., 5 Kilo 2 Mk., 10 Zentner 150 Mk.

Probsteier Winter-Kolben-Grauen-Weizen,

50 Kilo 20 Mk. 1 Postcolli 2.40 Mk. Aussaat pro Morgen 40—50 Kilo.

Frühreifende verbesserte 6zeilige Winter-Riesengerste,

50 Kilo Mk. 30, 1 Postcolli 3.40 Mk. — Aussaat pro Morgen 25 30 Kilo (Ertrag 20—24 Zentner pro Morgen.)

Preise rein Netto per Casse oder Nachnahme exclus. Säcke und Fracht ab Station Vilshofen.

Preisliste über Blumenzwiebeln, landwirtschaftliche Sämereien, Erdbeeren, Obstbäume, Frucht und Ziersträucher ꝛc. gratis.

Ich bitte um deutliche Angabe des Namens und Wohnortes, sowie der nächstliegenden Post- und Bahnstation, sowie Angabe, ob Sendung per Fracht oder Eilgut gewünscht wird.

Richard Fürst, Gutsbesitzer
auf Frauendorf I. Post Vilshofen a. D. in Niederbayern.

Die

meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Heilmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die

beste Einreibung

erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreißen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh usw. gebraucht und

ist

deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen gibt, so verlange man ausdrücklich

Richter's Anker-Pain-Expeller.

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 39. Nürnberg, Sonntag, den 24. September 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 24. Sept. 18. S. n. Pf. Evang.: Vom Gichtbrüchigen. Matth. 9, 1—8. Gerhard B. M.; Gislar, Pr.; Paphnutius, E. M.; Rupert, B. v. Salzb., Ap. d. Baiern, Uebertragung; Maria Gnadenfest. — Montag, 25., Kleophas, M.; Pazifius v. S., Severino, Pr. 1. F.-O.; Paulus, M. (◐) — Dienstag, 26., Zyprian und Justina, MM.; Eusebius, P.; Meginhard, Bd. A.; Nilus. A. — Mittwoch, 27., Adolf und Johann, Brüder, MM.; Elzear (Eleazar) Graf, 3. F.-O.; Hilarius, B.; Hiltrudis, J. Klausn.; Kosmas und Damian, MM. — Donnerstag, 20., Adalrich, Bek.; Eberhard od. Erhard, Hirt b. Freising; Eustochium, T.; Euxuber, B.; Lioba, J. Bd. An.; Thiemo (Dietmar), Erzb.; Wenzel, K.; — Freitag, 29., Grimoald Pr.; Gudelia, M.; Ludwin, Erzb; Viktor, Sold., M.; Michael, Erzengel; Eutychius, M. — Samstag, 30., Gregor, Illum., B.; Hieronymus, Pr. K.-L.; Honorius, Erzb.; Sofia (Sapientia), M. d. hl. Fides, Spees, Charitas; Ursus, Sold. M., Viktor, M.; Otto B., Namensfest Sr. Maj. des Königs Otto von Baiern.

Mittlere Tageslänge 12 St. 4 Min.

Abonnements-Einladung.

Der Quartalwechsel mahnt zur Erneuerung des Abonnements, falls das Blatt nicht schon im ersten Quartal für das ganze Jahr bestellt wurde. Wer die jüngste Enzyklika des hl. Vaters Papst Leo XIII. gelesen hat, in welcher die Wichtigkeit einer guten Presse so nachdrücklich betont wird, wer die Reden und Beschlüsse der 40. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands vernommen und den Worten aller wahren Volksfreunde Glauben schenken will: der kann heutzutage an der Notwendigkeit und Nützlichkeit des Haltens einer guten Zeitung nicht im Zweifel sein. Farblose Blätter machen die Leser selbst farb- und gehaltlos, antikirchliche, freimaurerische Organe verpesten das Christenherz. Darum ist es eine hl. Pflicht der Katholiken, ihre spezifisch-katholische Presse zu halten und zu lesen. Aufgabe dieser Presse ist es aber auch, Sorge zu tragen, daß das Gebotene dem Leser in allen wichtigen Zeitfragen sachlichen Aufschluß gibt und auf allen Gebieten des Lebens so viel als möglich mit Aufschluß, Belehrung und Rat zur Seite steht.

Das ist das Bestreben unseres Wochenblattes. und deshalb geht es vor gegen Irrtum und Schatten, wo und so lange solcher besteht, und sucht Wahrheit und Licht zu verbreiten im Geiste der Kirche und des göttlichen und weltlichen Rechtes.

Unser Standpunkt bleibt deshalb auch in alle Zukunft: Mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiterfrage. So richten wir an unsere Freunde die ergebenste Bitte alles aufzubieten, um immer noch neue Freunde der guten Sache zuzuführen. Jedem Abonnenten ist es möglich, wenigstens einen neuen Abonnenten zu gewinnen. Gottes Segen, der auf dem Unternehmen bisher ruhte, möge dasselbe und seine Leser, Mitarbeiter und Förderer auch fernerhin begleiten!

Der Preis der Wochenschrift, der größten ihrer Art in Bayern, beträgt vierteljährlich nur 60 Pfg.

Zur baldigen Bestellung laden ergebenst ein

Redaktion und Verlag.

Enzyklika
Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. an den ungarischen Episkopat.

(Schluß.)

Da aber zur Festigung der Eintracht, wie auch zu einer emsigen Wirksamkeit der Katholiken erfahrungsmäßig jährliche Versammlungen derselben, in denen unter der Leitung der Bischöfe über die katholischen Angelegenheiten und über das Wachstum der frommen Werke aller Art gemeinsam Beratungen gepflogen werden, überaus erfolgreich und heilsam sind, so wünschen wir sehnlich, daß Euere diesbezüglichen, zu Unserer Kenntnis gelangten Vorkehrungen zu thatkräftiger Ausführung gelangen. Denn Wir zweifeln nicht, daß derartige Versammlungen, die auf Unsere Veranlassung auch in anderen Gegenden abgehalten wurden, Euerem Wirken sehr zu Statten kommen werden. Auch dafür sollt Ihr sorgen, daß in die gesetzgebenden Versammlungen Männer von erprobter Religiösität und Tugend gewählt werden, die Charakterstärke genug besitzen, um zur Verteidigung der Rechte der katholischen Kirche stets bereit zu sein.— Ihr seht überdies, Ehrw. Brüder, daß die Gegner der Kirche durch Zeitungen und Bücher darauf hinarbeiten, das Gift der Irrtümer und verderblichen Meinungen im Volke zu verbreiten, die guten Sitten zu verderben und die Menge von der Praxis des christlichen Lebens abzuziehen. Darum mögen die Leute Eueres Lagers erkennen, daß es endlich Zeit ist, etwas Bedeutenderes in dieser Hinsicht zu unternehmen und auf jede Weise dahin zu streben, den Schriften entgegenzustellen, die der Größe des Kampfes gewachsen sind und gegen die Uebel taugliche Heilmittel bieten.

Besonders aber, Ehrw. Brüder, soll Unserem Willen gemäß Euer Eifer auf die Unterweisung der Kinder und der heranwachsenden Jugend gerichtet sein. Es ist nicht Unsere Absicht, das zu wiederholen, was Wir bereits in dem Eingangs erwähnten Schreiben an Euch auseinandergesetzt haben; Wir können aber nicht umhin, einige wichtige Punkte kurz zu berühren. — Bezüglich der Elementarschulen, Ehrw. Brüder, ist darauf zu bestehen und zu dringen, daß die Pfarrer und die übrigen Seelsorger beständig mit größtem Eifer über dieselben wachen und in der religiösen Ausbildung der Schüler eine Hauptpflicht erkennen. Sie sollen aber ein so edles und wichtiges Amt keiner fremden Besorgnng überlassen, sondern selbst auf sich nehmen und zu ihrer Lieblingsbeschäftigung machen, da es gewiß ist, daß von der gesunden und frommen Unterweisung des kindlichen Alters nicht blos das Wohl der Familien, sondern des Staates selbst großenteils abhängt. Meinet auch nicht, daß die auf immer größere Hebung der Schule gerichtete Sorgfalt je zu groß sein könnte. Es wird sehr angemessen sein, in jeder Diözese einen Diözesaninspektor und Dekanatsinspektoren für die Schulen aufzustellen, mit denen die Bischöfe jährlich über den Zustand und die Lage der Schulen, ja auch über die anderen, den Glauben, die Sitten, die Seelsorge betreffenden Angelegenheiten beraten. Sollte nach den Ortsverhältnissen die Errichtung neuer oder die Erweiterung schon bestehender Schulen nötig sein, so zweifeln wir nicht, Ehrw. Brüder, daß Euere und der Katholiken aus allen Ständen schon so vielfach erprobte Freigebigkeit sich neuerdings großmütig bewähren wird.

Betreffs der sogenannten Mittelschulen aber und der höheren Unterrichtsanstalten ist sorgfältig zu verhüten, daß der in die Kinderseelen gestreute gute Samen bei den Jünglingen elend zu Grunde gehe. Trachtet also, Ehrw. Brüder, nach Möglichkeit in Wort und That, daß derartige Gefahren abgewendet oder vermindert werden, und vornehmlich soll sich Euere Hirtensorge dahin erstrecken, daß zum Vortrage der Religion rechtschaffene und gelehrte Männer erlesen, und jene Ursachen entfernt werden, welche die heilsamen Früchte des Religionsunterrichtes nur zu oft nicht aufkommen lassen. Obwohl Wir übrigens Euere Bemühungen kennen und billigen, damit jene Bildungsstätten, die nach der Absicht ihrer Stifter in den Händen der Kirche und der Bischöfe sein sollen, das bleiben, was sie stiftungsgemäß sind, so mahnen Wir Euch demnach dringend, bei jeder Gelegenheit, wie es Euer Recht und Euere Pflicht ist, gemeinsam auf dieses Ziel hinzuarbeiten. Denn es widerspricht ebenso der Billigkeit wie der Gerechtigkeit, was den Nichtkatholiken gewährt ist, den Katholiken zu versagen; auch ist es ein Staatsinteresse, daß die frommen und weisen Stiftungen der Vorfahren nicht zum Nachteile der Kirche und des katholischen Glaubens, sondern zum Schutze und Schirme Beider, und so auch zum öffentlichen Wohle stets verwendet werden.

Schließlich erfordert Unsere Pflicht, daß Wir Euch auf das Nachdrücklichste empfehlen, was Wir Euch in dem bewußten Schreiben bezüglich der jungen Kleriker und der Priester an's Herz gelegt haben. — Gewiß, wenn es Euere Pflicht ist, Ehrw. Brüder, das meiste Augenmerk auf die richtige Unterweisung der Jugend überhaupt zu richten, so müßt Ihr um so mehr auf Jene bedacht sein, die als Hoffnung der Kirche heranwachsen, auf daß sie des Priestertums würdig seien und eine zeitgemäße Tüchtigkeit aufweisen, um dessen Obliegenheiten gehörig zu erfüllen. Da zu diesem Behufe die geistlichen Seminarien einen Hauptteil Eurer Wachsamkeit erheischen, so trachtet mit immer größerem Eifer, daß sie sich der besten Einrichtungen erfreuen und mit allen notwendigen Hilfsmitteln versehen seien, so daß die Alumnen unter der Leitung erlesener Vorsteher in den Sitten und Tugenden ihres Standes und in jeglicher göttlichen und menschlichen Wissenschaft gründlich und bestens herangebildet werden.

Was aber die fruchtbringende Thätigkeit Eueres Klerus betrifft, so ist es ein besonderes Bedürfnis, Ehrw. Brüder, daß in dessen Leitung Euere Eintracht, in dessen Unterweisung Euere Sorgfalt und Liebe, in Aufrechterhaltung der Kirchenzucht Euere Festigkeit besonders hervorleuchte. Hingegen sollen alle Geistlichen ihren Bischöfen mit voller Treue anhangen, ihre Mahnungen

annehmen, ihre Pläne und Unternehmungen fördern und sich in der Ausübung ihrer heiligen Aemter, in den Arbeiten für das ewige Heil der Menschen, von Liebe getrieben, stets bereitwillig erweisen. — Da aber die Beispiele der Priester in jeder Hinsicht sehr mächtig wirken, so mögen diese vor Allem bestrebt sein, sich selbst stets als lebendiges Muster der Tugend und Enthaltsamkeit vor den Augen des christlichen Volkes darzustellen. Sie sollen sich aber hüten, sich allzusehr der Politik zu widmen, eingedenk der oftmaligen Mahnung des Apostels Paulus: „Niemand, der Gott dient, verwickle sich in weltliche Geschäfte, damit er dem gefalle, dem er sich hingegeben." (VI. Tim. 2, 4). Allerdings darf die Sorge für das Aeußere nach der Mahnung des heiligen Gregor des Großen bei der Bedachtnahme auf das Innere nicht unterlassen werden, und namentlich, wenn es sich um den Schutz der Religion und um Beförderung des gemeinsamen Wohles handelt, dürfen die zeit- und ortsgemäßen Schutz- und Hilfsmittel nicht vernachlässigt werden. Es bedarf jedoch der größten Klugheit und Wachsamkeit, damit die Geistlichen nicht die gehörigen Grenzen überschreiten und sich weniger um das Himmlische als um das Menschliche zu bekümmern scheinen. Sehr richtig sagt derselbe hl. Gregor der Große: „Die weltlichen Angelegenheiten sind bisweilen aus Mitleid zu dulden, niemals aus Vorliebe zu suchen, damit sie nicht, indem sie den Geist des sie Liebenden beschweren, diesen durch ihr Gewicht überwinden und vom Himmlischen auf das Irdische herabziehen." (Reg. Past. 2, 7.) — Wir wollen auch, daß Ihr die Pfarrer auffordert, das Vermögen ihrer Kirchen gewissenhaft zu hüten und sorgsamst zu verwalten; sollten sich aber hierin Mißstände eingeschlichen haben, so wendet Eurem Amte gemäß das gehörige Heilmittel an. Ueberdies halten Wir es für sehr zeitgemäß, daß der Klerus auf die Wiederbelebung der dortigen Laienvereine und »Bruderschaften bedacht sei. Denn es handelt sich da um eine Sache, die ebenso das Wohl dieser Vereine, als jenes der Religion betrifft. Denn um alles Uebrige beiseite zu lassen, können solche Vereine Euch und Eueren Klerus namhaft unterstützen, sowohl in der Heranbildung des Volkes zur Frömmigkeit und zum christlichen Leben als auch in der Befestigung der so sehr erwünschten Eintracht der Gemüter.

Endlich, ehrw. Brüder, erachten Wir es bezüglich alles dessen, was zum Schutze der Religion und des ererbten Glaubens, zum Wachstume der katholischen Einrichtungen und zur Disziplin des Welt- und Ordens-Klerus gehört, für sehr gut und heilsam, wenn Ihr zeitweilig gemeinsame Beratungen pfleget und gemeinsam beschließet, was Ihr als notwendig oder entsprechend erkannt habt.

Wir vertrauen, daß alle Katholiken Ungarns, angesichts der so gefahrvollen Wendung der Dinge in allen Unseren Worten einen Beweis Unserer Sorgfalt und innigsten Zuneigung zu ihnen erkennend, Mut fassen und Unseren Ratschlägen und Mahnungen mit gebürender Gewissenhaftigkeit gehorchen werden. Euch aber, Ehrw. Brüder, und Euerem Klerus und dem katholischen Volke wird im einmütigen und wackeren Kampfe für die Religion Gott gnädig beistehen und Eueren Unternehmugen kräftige Hilfe leisten. Auch wird Euch in dieser hochheiligen und gerechten Sache das Wohlwollen und die Beihilfe des Monarchen, Eueres apostolischen Königs, nicht fehlen, dessen Verdienste um Euer Volk von Beginn seiner Regirung an weithin bekannt sind. Damit aber Alles glücklich und nach Wunsch ausfalle, betet, Ehrw. Brüder, mit Uns zu Gott, rufet namentlich die Fürsprache der hehren Gottesmutter an und erflehet den Schutz Eueres heiligen Apostels Stephan, auf daß er vom Himmel herab gnädig auf sein Ungarn blicke und in ihm die Wohlthaten der göttlichen Religion unverletzt erhalte. — Als Unterpfand der himmlischen Güter aber und als Beweis Unseres väterlichen Wohlwollens spenden Wir Euch, Ehrw. Brüder, und Euerem ganzen Klerus und Volke liebevoll den apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom beim hl. Petrus am 2. September 1893, im sechszehnten Jahre Unseres Pontifikates.

Papst **Leo XIII**.

Wochenrundschau.

Deutsches Reich. Der Bund der Landwirte erläßt ein klägliches Mahnschreiben um Geld, weil bei Begründung des Bundes „in gewaltiger Begeisterung gezeichneten beträchtlichen Summen" von einmaligen Beiträgen zum großen Teil noch nicht aezablt worden seien. Das läßt tief blicken. Kanzler Caprivi, merkst du etwas? —

— Die Weinsteuer ist reif — die diesbezüglichen Beratungen im Reichsschatzamte sind am Donnerstag geschlossen worden. Die Tabaksteuerkommission hat mit der Vernehmung von Sachverständigen begonnen. Daß diese Sachverständigen gegen die Tabaksteuer sind, ist allgemein bekannt; ebenso aber, daß Herr Miquel für diese Steuerart ist. Daß der Sieg auf Seite des Herrn Ministers bleiben wird, versteht sich wohl ohne Weiteres — die Waffen waren eben von zu ungleicher Natur, und man hätte sich die Reisespesen für diese Sachverständigen von Anfaug an ersparen können.

— Ueber den ursprünglichen Miquel'schen Plan der Tabakfabrikatsteuer verlautet, daß alle Zigarren bis zum Preise von 50 Mk. pro 1000 Stück mit einer Banderole zu 10 Mk., alle Zigarren im Werte von 50 bis 80 Mk. mit einer Banderole von 20 M., und alle Zigarren über 80 Mk. mit einer solchen von 30 Mk. versehen werden sollten.

— Die Kontingentirung der Börsensteuer, d. i. eine Steuer, die von jeder Börse in ihrer Gesamtheit mit nachfolgender oder vorangehender Belastung der einzelnen Mitglieder je nach ihren Geschäftsanteilen zu erheben wäre, ist allen Ernstes von Miquel geplant. Da aber zu diesem Zwecke vorher jede Börse zu einer Korporation umgestaltet werden muß, so wird dieser Plan nicht so schnell zur praktischen Ausführung gelangen und die geplante mechanische Verdoppelung der Umsatzsteuer nur eine Uebergangsform sein. Die ‚Freis. Ztg.' bezeichnet die Kontingentirung der Börsensteuer als die „roheste und brutalste Form der Besteuerung", gerade deshalb kann man erwarten, daß dieselbe den „Giftbaum" der Börse empfindlich treffen würde — und das schadet wahrhaftig nichts!

Bayern. Hinsichtlich des Hausirerunwesens verlautet, daß die Bedürfnisfrage bezüglich einer Reform des Hausirgewerbe nach dem bayerischen Antrage unter Hinweis auf statistische Thatsachen maßgebenden Orts als eine dringende bezeichnet worden sei. Es wird u. A. anerkannt, daß sich das Institut der Handlungsreisenden schneller entwickelt habe, als der Bevölkerungszuwachs und die Zunahme der Konsumfähigkeit es erheische und zwar auf Kosten des kleineren Gewerbes. Gewöhnliche Hausirer sowohl als auch die Handlungsreisenden fingen nachgerade an eine Landplage zu werden und es gelte als sicher, daß die Reichsregirung dem Reichstage im Verlaufe seiner nächsten Tagung einen Gesetzentwurf zur Steuerung dieser Uebelstände vorlegen werde. — Zeit wäre es! —

Oesterreich—Ungarn. Die österreichische Regirung hat sich endlich zu einem energischen Einschreiten gegen die Umtriebe der Jungtschechen aufgerafft. Am 12. September ist über Prag und dessen Vororte der Ausnahmezustand verhängt worden. Das ist eine weit schärfere Maßregel als der „kleine Belagerungszustand", den eine Anzahl deutscher Städte zur Zeit des Sozialistengesetzes kennen gelernt hat; er suspendirt das Vereins- und Versammlungsrecht sowie die Freiheit der Presse und stellt die Wirksamkeit der Geschworenengerichte bei politischen Vergehen und Verbrechen, wie Hochverrat, Ausstand und Aufruhr, öffentliche Gewaltthätigkeit, Herabwürdigung von Regirungsverfügungen, Aufreizung zu Feindseligkeiten u. s. w. ein, er beschränkt sonach die Jungtschechen in weitestem Maße in der Möglichkeit, ihren „Gefühlen" in Wort oder Schrift Ausdruck zu geben.

— Mit Besorgnis sieht man in den Kreisen der ungarischen Regirung der am 25. September erfolgenden Eröffnung des ungarischen Reichstages entgegen. Die Aussichten der Kulturkampfsvorlagen haben sich während der Parlamentsferien noch entschieden verschlimmert.

Frankreich hat sich seit dem Eintreffen der Nachricht, daß das russische Mittelmeergeschwader am am 13. Oktober in Toulon eintreffen wird, einem im Auslande lediglich komisch wirkenden Begeisterungstaumel hingegeben. Der Vorschläge, die Russen gebürend zu feiern, sind Legion. Vor Allem soll der 13. Oktober zu einem Nationalfeiertage für ganz Frankreich erklärt werden, und weiter wird verlangt, daß jede Gemeinde eine Ergebenheitsadresse an den Zaren richte! Sogar die französischen Sozialisten werden sich an dem allgemeinen Wettkriechen vor dem Zaren beteiligen. Inmitten des Freudentaumels ist der plötzliche Tod des Generalstabschefs de Miribel, des Mannes, in dem die Franzosen den voraussichtlichen Oberbefehlshaber im Zukunftskriege erblickten, wenig beachtet worden.

Großbritannien und Irland. Im englischen Oberhause ist die Home-Rulevorlage mit der erdrückenden Mehrheit von 419 gegen 41 Stimmen abgelehnt worden. Voraussichtlich wird sie im nächsten Jahr, nachdem das Unterhaus sie nochmals angenommen haben wird, zum zweiten Male an die Lords gelangen, und diese werden den Entwurf dann wohl nicht mehr kurzer Hand abweisen.

Afrika. Aus dem Innern Afrikas sind Nachrichten eingegangen, welche die seit Jahresfrist schwebende Frage, ob Emin Pascha noch am Leben oder tot ist, endgültig beantworten. Er hat durch die Hand der Araber am Konao seinen Tod gefunden, und zwar in den Kämpfen des Araberaufstandes. Dieser Aufstand ist trotz der vernichtenden Niederlagen der Araber durch belgische Expeditionen immer noch unterdrückt. Es war eine allgemeine Erhebung des mohamedanichen Elements gegen die Europäer in ganz Mittelafrika geplant.

Amerika. In Brasilien ist wieder eine Revolution ausgebrochen. Die Hauptstadt Rio de Janerio hält zur Regirung, während die Flotte auf Seite der Aufständischen steht. Rio de Janeiro wird von den Rebellenschiffern lebhaft beschossen. Die Granaten richteten eine gräßliche Verheerung in den Hauptstraßen und auf den Plätzen an.

Vermischtes.

* **Nürnberg**, 20. Sept. Die Großmächte Europas haben nachstehende Schulden: Frankreich za. 31 Milliarden Franken, Rußland 18,920 Millionen, England 17,820 Millionen, Italien 11,113 Millionen, Oesterreich 9,288 Millionen, Deutschland 8954 Millionen. Die Gesammtschuld der europäischen Staaten beträgt 117,112,000,000 Fr. Frankreichs Staatsschuld betrug 1859 12,981,215,501 Fr., 1874 nach dem Kriege und der Zahlung der Kriegsentschädigung 23,496 993,094 Franken. Während 15 Friedensjahren hat also die Schuld, durch den Militarimus und die Kolonialpolitik, um 7 Milliarden (7000 Millionen) zugenommen.

✳ **Nürnberg**, 20. Sept. Das Sebastianspital hatte im verflossenen Jahre (obwohl 22 blödsinnige und epileptische Männer am 5. Mai nach Bruckberg, 10 epileptische und blödsinnige Weiber nach Neuendettelsau am 16. Mai verbracht worden waren) im Durchschnitte einen täglichen Pfründnerstand von 311 Personen. Im Jahre 1881 war die Pfründnerzahl nur 188, sie hatte also inzwischen um 65 Prozent zugenommen. Der Durchschnittsaufwand für jeden Versorgten betrug im vorigen Jahre 349 Mk. 78 Pf. gegen 356 Mk. 93 Pf. im Jahre 1891. Im Jahre 1882 belief er sich aber nur auf 284 Mk. 70 Pf.

y. **Würzburg**, 20. Sept. In dem Prozeß wegen des Krachs der Haßfurter Kreditkasse, deren Fehlbetrag 600,000 Mk. beträgt, wurde Kassir Hohmann zu fünf Jahren Zuchthaus und 300 Mk. Geldstrafe, Kontrolleur Jörg zu vier Jahren Zuchthaus und 300 Mk. Geldstrafe, Direktor und Bürgermeister a. D. Brehm zu einem Jahr Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe verurteilt.

♁ **München**, 15. Sept. In einer Versammlung der Milchhändler München's wurde gegen die von den Oekonomen beabsichtigte Erhöhung der Milchpreise Stellung genommen. Nach langer Debatte wurde für die Wintermonate ein Einkaufspreis von 13 bis 13½ Pf. pro Liter Milch festgesetzt.

○ **München**, 20. Sept. Gegen die Erhöhung der Tabaksteuer wurde von den Münchener Zigarrenfabrikanten und Zigarrenarbeitern am Sonntage eine Versammlung abgehalten, zu welcher auch zahlreiche weibliche Angehörige der Zigarrenbranche erschienen waren. Dies gab der Polizei Anlaß, eine Debatte über die Tabakfabrikatsteuer nicht zuzulassen, weil eine solche der Versammlung einen politischen Anstrich geben würde. Es mußte daher auf diese Debatte verzichtet werden. Besonders wurde hervorgehoben, daß die Einführung der Tabakfabrikatsteuer ein weiterer Schritt zur Vernichtung des Mittelstandes und des Kleingewerbes sein würde, da durch dieselbe die mittleren und kleineren Zigarrenfabriken zu Grund gerichtet und ihre Arbeiter brodlos würden. Die etwa 200 Anwesenden nahmen einstimmig folgende Resolution an: „Die Versammlung der Tabakinteressenten und Tabakarbeiter protestirt entschieden gegen Einführung einer Tabakfabrikatsteuer sowohl, als auch gegen jede Mehrbelastung des schon mit Steuern überbürdeten Tabakes. Die Versammlung erblickt in der Einführung einer Fabrikatsteuer das Mittel, die gesammte Tabak-Industrie vollständig zu Grunde richten und Tausende und Abertausende vollständig erwerbs- und existenzlos zu machen. Die heutige Versammlung fordert und erwartet von dem deutschen Reichstage, daß derselbe nie zu einer derartigen Maßregel, sowie überhaupt zu einer Mehrbelastung des Tabakes seine Zustimmung geben wird."

† **Moosburg.** Wohl selten dürfte eine Pfarrgemeinde ein Fest so voll von Jubel und Freude gefeiert haben, wie solche dem naheliegenden Pfarrdorfe Mauern verflossenen Sonntag gegönnt war. Es galt, dem Herrn Pfarrer und Dekan der Pfarrei Mauern, Thomas Hartig, eine Feier zu bereiten, die im Glanze das langjährige Wirken und Wohlthun des genannten Herrn zu erkennen geben soll. Und das mit Grund: denn 40 Jahre ununterbrochen als Priester, Seelsorger und Pfarrer an ein und demselben Orte gewirkt zu haben, verdient gewiß Hochachtung und Anerkennung. Die Gemeinde Mauern und die Filialen

des Dekanats waren aber auch eifrig bemüht, ihre Anhänglichkeit, ihre Dankbarkeit, ihre Liebe sichtlich kundzugeben.

ŏ Valley, 17. Sept. In der Nacht vom Gestrigen auf heute fand dahier ein großes Haberfeldtreiben statt, zu welchem sich von allen Seiten her sehr ansehnliche Trupps Haberer zusammenfanden. Dasselbe begann Nachts 12³/₄ Uhr und endete sofort nach 1 Uhr. Wem es gegolten, ist noch nicht bekannt, doch dürften 10—12 Parteien allem Anscheine nach in Mitleidenschaft gezogen sein. Daß heuer die Haberfeldtreiben zu jetziger Zeit schon beginnen, befremdet teilweise allgemein. Wahrscheinlich haben die Herren Haberer dieses Jahr nach ihrer Ansicht besonders viel Arbeit, weßhalb sie sich am Ende aus diesem Grunde gezwungen sahen, mit ihrem Unfuge heute schon zu beginnen.

** Passau, 16. Sept. Gestern ist hier die wohlehrwürdige Mutter, Frau M. Klara Friedl, die verdienstvolle Oberin des Englischen Instituts zu Passau, im Alter von 65 Jahren 4 Monaten, von welchen sie 46 Jahre im Institute verlebte, sanft verschieden. R. i. p.

** Passau, 20. Sept. In den Tagen des 16. mit 19. September fand hier das landwirtschaftliche Kreisfest mit der vierten allgemeinen Geflügel-Ausstellung mit Prämirung und Verloosung statt. All' die viel tausend Festbesucher von nah und fern zeigten über die wahrhaft erstaunlichen Leistungen auf dem vielseitigen Gebiete der Landwirtschaft, wie es die verschiedenen Ausstellungen dem Auge des Besuchers darboten, ihre vollste Befriedigung. Möge das Fest zur Aneiferung auf allen Gebieten der Landwirtschaft und des landwirtschaftlichen Gewerbes ein erneuter Sporn geworden sein!

* Passau, 17. Sept. Das Dorf Lengham, BA. Griesbach, liegt in Schutt und Asche. Das Feuer kam beim Obermaier aus, woselbst die Dampfdreschmaschine im Betriebe stand. Bei dem herrschenden starken Westwinde und bei der großen Dürre und Trockenheit fand dasselbe eine schnelle, weite Verbreitung. Es brannten vier Bauernhöfe ab, vier Gütleranwesen und das geräumige, schöne Gasthaus zum Wurmseder. Sämtliche Getreide- und Futtervorräte wurden vernichtet. Von den Oekonomiegeräten, Hauseinrichtungsgegenständen rc. brachten Manche nur weniges heraus; viele retteten nur ihre Arbeitskleider, welche sie am Leibe trugen. Auch viel Vieh ging zu Grunde, besonders auf dem großen Niedermaieranwesen. Dieses Gut lag fast am weitesten von dem Entstehungsherd des Feuers ab, und war eines der ersten, welches auf einmal lichterloh in Flammen stand. Stehen geblieben sind: Das Dorfkirchlein zum hl. Ulrich, das Arter-Anwesen, das Schmid-Anwesen und der Müller mit seinem ausgedehnten Gebäude-Komplex. Diese verdanken ihre Rettung teils dem Umstande, daß sie außer der Windrichtung lagen, teils den unermüdeten Anstrengungen der zahlreich zugefahrenen Feuerwehren.

, Regensburg, 20. Sept. Am Sonntag, den 24. Sept. treten die Präsides und Delegirten der süddeutschen Arbeitervereine zum III. Verbandstage im hiesigen Erhardihause zu gemeinsamer Beratung zusammen. Die Hauptkonferenz findet Montag den 25. Sept. Vor- und Nachmittag statt. Möge das einheitliche Wirken ein recht gedeihliches werden!

△ Amberg, 20. Sept. Die längst ersehnte telephonische Verbindung Amberg-Nürnberg sowie die Errichtung eines staatlichen Telephonnetzes in Amberg geht jetzt ihrer Vollendung entgegen. Die Hauptleitung Nürnberg-Amberg ist schon bis zum Thurm der Schulkirche vollendet, und es wird nunmehr mit der Hestellung der Freileitungen für die einzelnen Telephonstellen begonnen.

↗ Burgau, 19. Sept. Ein kurioses Inserat enthält der „Burgauer Anzeiger". Es lautet: „Behufs Anfertigung von einigen Hunderten Forststrafbefehlen (etwa 2000 Seiten) werden 4—5 schreibgewandte Personen zur Aushilfe gesucht. Burgau, den 11. Sept. 1893. Gerichtsschreiberei des k. Amtsgerichts Burgau," — Wenn diese zahlreichen Vergehen auf die Futternot zurückzuführen sein sollten, dann wäre die größte Milde und Nachsicht sehr am Platze.

M. Pirmasens, 19. Sept. Wenn in diesen Tagen unsere Pirminius-Stadt (nach ihrem Gründer, dem hl. Pirminius so benannt) öfters mit dem Namen Horeb-Stadt auftrat, so geschah dies, weil auf unserem Höhepunkte, dem Berge Horeb, zur Erinnerung an das vor 100 Jahre dahier Geschehene das Fundament zu einem Turme gelegt wurde, mit welchem Akte ein großes Fest verknüpft wurde. Viel tausend Menschen haben sich an diesen seltenen Feste beteiligt.

So wurde denn gestern der Markstein gesetzt „als Wahrzeichen deutscher Kraft, zugleich auch als Wahrzeichen für innere und äußere Feinde, wie als bescheidenes Sinnbild von der Liebe und Verehrung des deutschen Vaterlandes", wie ein Festredner hervorhob. In den Grundstein wurde folgende Urkunde aufgenommen:

„Im Jahre 1893 am 17. September feierte die Stadt Pirmasens den 100jährigen Gedenktag des am 14. September 1793 bei Pirmasens errungenen Sieges der Preußen über die Franzosen.

Als Andenken an diesen heutigen Tag, als Ausdruck und äußeres Zeichen der hohen Freude über die vor 23 Jahren mit schweren Opfern endlich errungene Einigung des großen und herrlichen deutschen Vaterlandes beschloß die Bürgerschaft der Stadt einmütig die Errichtung eines Gedenk- und Aussichts Turmes auf dem Berge Horeb.

Zur Urkunde dessen wird dieses Pergament mit einer Ansicht des Turmes und einer Festordnung in den, am Tage der Feier versenkten Grundstein eingeschlossen, im Beisein der Spitzen der Behörden, der Offiziere und Beamten, und unzähliger Bürger der Stadt.

An der Spitze des deutschen Reiches steht Kaiser Wilhelm II; im Namen des erkrankten Königs von Bayern Otto II., regirt Prinzregent des Königreichs Bayern Verweser Luitpold; die Regirung der Pfalz leitet Regirungspräsident von Auer; Bezirksamtmann ist Regirungsrat Alwens; Bürgermeister der Stadt Christian König.

Zu Urkunde des Vorgenannten V. G. U.
Pirmasens, den 17. September 1893.
Der kgl. Bezirksamtmann: gez. Alwens, Regirungsrat. Der Bürgermeister: gez. Chr. König.

Kleine Chronik.

In Nürnberg hat das Bezirksamt angeordnet, daß die herzustellenden Wahllisten der Gemeindewahlen vom 16. bis 25. Oktober einschließlich aufzulegen sind.

Fürth. Der Grund- und Hausbesitzerverein will bei der bevorstehenden Gemeindewahl dahin wirken, daß einige Grund- und Hausbesitzer gewählt werden, die sich die Wahrung des Interesses der Grund- und Hausbesitzer angelegen sein lassen.

In Schwabach soll am 8. Oktober die Landesversammlung der Bayerischen Volkspartei abgehalten werden und sich hauptsächlich mit der Schaffung einer sich über ganz Bayern erstreckenden Organisation befassen.

In Erlangen spielten vier junge Kaufleute in dem Schlafzimmer eines Kollegen Karten. Einer davon legte seinen geladenen Revolver auf eine nahestehende Kommode. Als das Spiel einem Spieler sehr günstig war, sagte der andere: „Mußt Du denn immer stechen?", nahm gleichzeitig den Revolver, und meinend, dieser sei nicht geladen, drückte er los. Sofort sank der Getroffene zu Boden. Die Kugel war ihm von der rechten Schläfe in die linke Wange gedrungen, wo sie stecken blieb.

Bamberg. Durch die erfolgte Ernennung dee Domkapitulars und Lyzealprofessors Dr. Lingg zum Domprobst ist abermals ein von der Krone zu besetzendes Kanonikat, sowie eine Professur am Lyzeum erledigt.

In Würzburg ist Lieutenant Hofmeister des 18. Inf.-Reg. in Untersuchungshaft plötzlich irrsinnig geworden und wurde in die dortige Irrenklinik überführt.

In Ettmannsdorf Oberpf. wurde am 13. ds eine seltene Trauung vollzogen. Der Bräutigam zählt 76 Jahre, die Braut ist 67 Jahre alt. Ein Todtengräber (!) war Trauungszeuge.

In Kempten wurde der verheiratete Lokomotivführer Fraas von seiner Frau tot im Bette aufgefunden. Ein Herzschlag hatte dem rüstigen Manne ein jähes Ende bereitet.

In Neu-Ulm hat der 12 Jahre alte Sohn des Zugmeisters Hohl beim Genusse eines Apfels den Erstickungstod gefunden, indem ein Teil der Frucht sich in die Luftröhre verirrte.

Donsieders, Pfalz. Der Kinderwürgengel Croup ist hier eingezogen und hat schon einige Opfer, Kinder von 4—5 Jahren gefordert. Ein Warnungszeichen für Eltern, ihre Kleinen vor jeglicher Erkältung zu schützen.

In Graudenz brach auf einem im Wege der Zwangsversteigerung erstandenen Grundstück im Vorort Rehberg Feuer aus, wobei zwei Söhne des Besitzers den Tod in den Flammen fanden.

In Remscheid wurden durch den Genuß von Wurst 60 Personen vergiftet; 40 derselben sind schwer erkrankt.

In Görlitz wurde die wegen Ermordung und Beraubung der Kinderfrau Hartmann zum Tode verurteilte Selma Schubert durch den Scharfrichter Reindel enthauptet.

Amtliche Nachrichten.

Verliehen die Pf. Schönach, BA. Regensburg, dem Pf. Zistler in Neuenschwand, BA. Neunburg v. W., die Pf. Hartpenning, BA. Miesbach, dem Kooperator Frz. X. Hipfinger in Velden, BA Vilsbiburg, die Pf. Kirchdorf, BA. Mindelheim, dem Pf. Jos. Schedel in Langenneufnach, BA. Augsburg. Die von dem Bischofe von Speyer beschlossene Ernennung des Priesters Augustin Adam, Regens des bischöflichen Klerikalseminars in Speyer, zum bischöfl. geistl. Rate ist zur Kenntnisnahme S. k. Hoh. des Prinzregenten gebracht worden. — Die katholische Pfarrei Schönach wurde dem Priester Zistler, Pfarrer in Neuenschwand, übertragen.

Gestorbene.

Kgl. Kreiskassadiener Mich. Fischer in Ansbach. Förstersw. Johanna Marie Magdalena Frey in Bamberg. Kgl. Forstm. Karl Küster in Heinersreuth. Schuhmachermeistersw Kathar. Sinn in Bayreuth. Hauptmannsg. Anna Baumann, Offizialsw. Emilie Wißel geb. Günther, beide in Regensburg Obermstrsw. Julie Gaudig geb. Renk, Dr. Emil Fischer in Augsburg. Maria Edle v. Schweller in Oberdorf b. B, Zollverwaltersg. Pauline Lederer geb. Reichenbach in Kufstein, Herr Realitätenbesitzer Peter Rattenhuber, Frau Bankmetzgerswittwe Anna Bauknecht geb. Menzinger, Herr Privatier und ehem. Apotheker Franz Oehrlein, Frau Handelsmannsgattin Walburga Lackner geb. Roth. sämmtlich in München

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen ℳ	₰	Korn ℳ	₰	Gerste ℳ	₰	Hafer ℳ	₰
Ingolstadt	24	23	19	06	19	56	14	55
Rosenheim	8	60	7	64	—	—	7	16
Landshut	24	29	18	80	18	60	13	81
Amberg	7	18	6	19	—	—	8	—
Beilnaries	23	36	17	75	19	85	14	53

* Briefkasten und Auskunft.

Hochw. Hrn. Geistl. Rat P.: Für das nächste Quartal sind bereits weitere Arbeiten hervorragender Mitarbeiter in Aussicht gestellt, zu welchen die besagten sich vortreflich eignen. — Oekonom B. Amberg: Kein Freund der Viehzucht würde einen Eingriff in seine Ackerrechte zugeben. Salbei kommt Ihnen zu statten. — D. in Kronach: E pur si muove (Und sie, d. i. d. Erde, bewegt sich doch) ist nicht historisch, sondern von den kirchenfeindlichen Gegnern des Galileo Galilei erfunden. — K. M. in Augsburg. Für jede schriftliche Mitteilung, die sich für unsere Schriften eignet, sind wir sehr dankbar. Senden Sie also ein, was ihnen beliebt, für die richtige Form wird schon gesorgt. Frdl. Gr.! — Val. S. in München: „Jeder Bauer soll Sonntags sein Huhn im Topfe haben," stammt von Heinrich IV. Wenn der Bauer allerdings so lebt, wie diese Gebirgler, dann verdient er sein Fleisch für den Sonntag mit Recht. Und wenn er auch in der Woche hie und da Fleisch ißt, so ist das in erster Linie seine Sache. Es ist aber konstatirt, daß das viele Fleischessen weder notwendig, noch nützlich ist, namentlich für Kinder, welchen es zuviel Hitze bereitet. — Nach Schönau: Gewonnen! Senden sie das Loos an die Expedition ein. — Bellator. Herzlichen Dank für übersandte Photographie. Dieselbe ist ganz vortrefflich. Den Pierer werden wir doch noch erhalten. wenn auch nicht jetzt. — Nach Forst: Herzlichsten Dank für die honigsüßen Weintrauben,

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten unverändert.

Die

meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Heilmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die

beste Einreibung

erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreißen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh usw. gebraucht und

ist

deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen gibt, so verlange man ausdrücklich

Richter's Anker-Pain-Expeller.



„Grimaische

Gesundheits-Kinderwagen!“

Ein Erfolg der Neuzeit! 2215

Die Kinder- und Puppenwaarenfabrik von

Julius Tretbar,

Grimma i. S.

versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit

Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen. 20 von 7½ bis 75 Mark.

Alexanderskirche

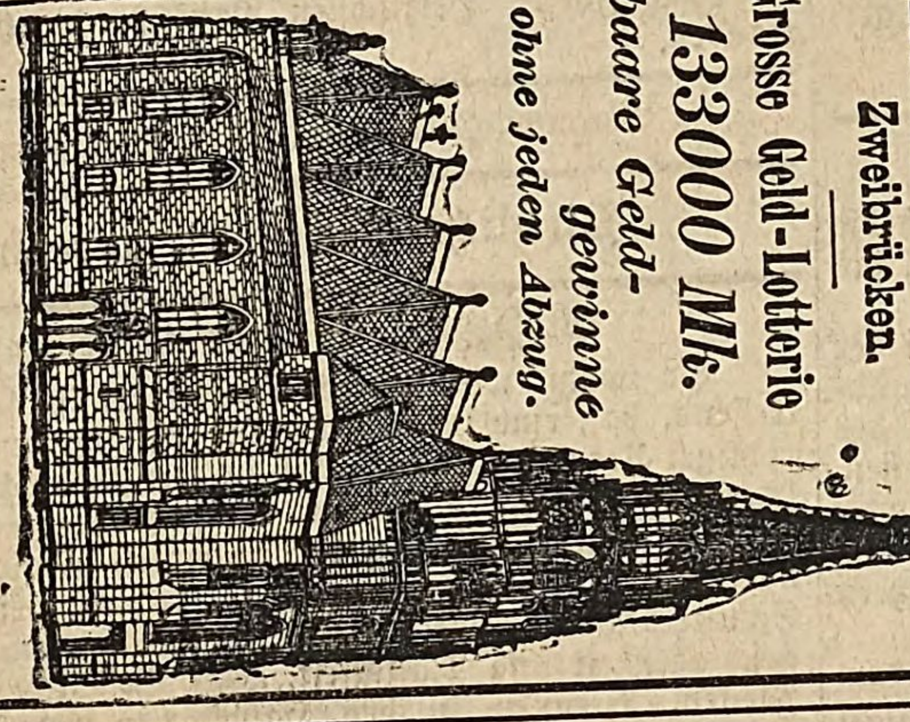
Zweibrücken.

Grosse Geld-Lotterie

133000 Mk.

baare Geld-gewinne

ohne jeden Abzug.



Loose à 2 Mk. bei d. Generalagentur A. & B. Schuler in München und die Expedition dieses Blattes und alle Loosverkaufsstellen.

30 4013



Für nur 50 Mark

versende neue, gut eingenähte **Singer-Näh-maschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 ℳ Garantie 3 Jahre 14tägige Probezeit. Kataloge franko. ● Tausend meiner Maschinen im Gebrauch. ●

Paul Wiltz, Berlin N.,

Kastanien-Allee 95/96 Nähmaschinen-Fabrik.

Jede Hausfrau, jede Braut

die ein reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Leinen zu

Tisch, Haus-, Küchen-, Leib- und Bettwäsche

liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die alt-renommirte Leinenhandweberei von

A. Vielhauer, Christliches Leinen-Versandhaus

Landeshut i/ Schlesien.

Diese Firma fertigt nur bessere und beste, dauerhafteste Qualitäten, versendet nur an Private und gibt ausrangirte Leinengewebe oder Reststücke 20—35 % unterm Listenpreise ab. A. Vielhauer nimmt alles Nichtgefallende bereitwilligst und anstandslos gegen Nachnahme zurück, weil obige Firma nicht etwa auf vorübergehende, sondern nur auf dauernde Kundschaft reflektirt. Preisliste (84 Seiten stark) gratis, Qualitätsproben franko.

Selbst der kleinste Versuch sichert mir dauernde Kundschaft.

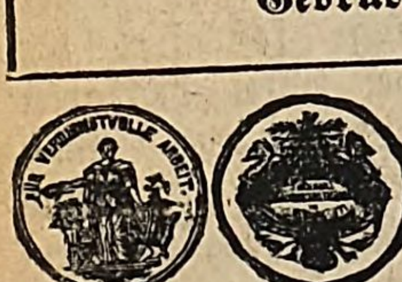
Posten von 200 Mark an **ohne** Nachnahme, bei Aufgabe geeigneter Referenzen.

76

Holländ. Tabak

(10 Pfd. fro. 8 Mk. sehr beliebt, angenehm, milde. Spezialität.

Gebrüder Becker Gera (Reuß), gegr. 1877.



Verlangen Sie



gratis und franko den illustr. Katalog der

Gold- und Silberwaarenfabrik von F. Todt Pforzheim.

Firma besteht über 40 Jahre; mehrfach prämiirt.

Versand gegen bar oder Nachnahme zu Fabrikpreisen direkt an Private.

Besonders zu

Weihnachtsgeschenken

geeignete reizende und hochelegante Neuheiten in Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, Tafelgeräte, Eßbestecks, Uhren, sowie Jägerschmuckgegenständen.

Alte Schmucksachen werden neu umgearbeitet, Reparaturen sorgfältig und billig ausgeführt. Altes Gold und Silber, echte Steine ꝛc. werden in Zahlung genommen. Nichtgefallendes wird umgetauscht od. zurückgenommen.

Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen

ist

in allen Weltteilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als

das beste

aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche und ist somit auch das billigste

Hausmittel.

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel**, derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.

Fernrohr.

3 Messingauszüge

weittragend



4302

à Stück nur 3 Mk. 50 Pf. per Nachnahme.

O. Kirberg.

Düsseldorf, Preisl. grat

Seltene Gelegenheit!

Für Händler u. Gastwirte

Sumatra-Zigarren, vorzügl Waare, guter Brand, elegant in 1/10 Kistchen verpackt, bedeutend unter Preis gegen Nachn. abzugeben.

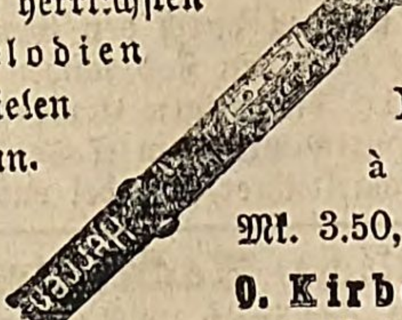
La Rosa u. Alfonso	à Mille Mk.	25
Natural u. Biancá	„ „ „	28
Lora u. Stanley	„ „ „	30
Mareante u. Sepp	„ „ „	32
Lotta u. Havanna-Aussch.	„ „	35

Muster nicht unter 100 Stck. einer Sorte. 500 Stck. fr. geg. Nachn. Kein Risiko, da Nichtgefallendes umtausche.

R. Tresp, 2, Braunsberg O/Pr

Musik-Spazierstock

worauf jeder sofort die herrlichsten Melodien spielen kann.



Neu!

à Stück Mk. 3.50, Nachn.

O. Kirberg,

Düsseldorf.

4302 Preislisten gratis.

Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über sicher wirkendes Mittel. Adr. W. Liebert, Leipzig-Connewitz, Leipzigerstrasse 12 II.

Laubsägekasten

und alle Laubsägeartikel, sowie Kerbschnittkasten etc. bezieht man am billigsten aus der Fabrik von

Albert Krumbein,

4332] Mühlhausen i/Th].

Illust. Preislisten gratis und franko.

Laxtons Noble!

Wer im Besitze eines Gartens ist, versäume nicht, jetzt ein Beet der wunderbar ertragreichen Erdbeere **Laxtons Noble** anzupflanzen! Es ist dies die größte und schönste aller Erdbeeren und ich erntete von einem Beete, 1 Meter breit, 6 Meter lang täglich 60 bis 70 Quart! Laxtons Noble erhielt die **goldene Medaille** auf allen Ausstellungen und fand ungeteilten Beifall aller Kenner und Laien. 25 Früchte gehen im Durchschnitt auf ein Pfund! In meinem Preisverzeichnis, das ich jedem Gartenfreunde kostenfrei zusende, ist L. N. abgebildet und näher beschrieben. 100 kräftige, tragbare Pflanzen 6 Mark, 25 Stück 2 Mark.

König Albert von Sachsen. Prachterdbeere 1. Ranges und sehr ertragreich. 100 Stck. 5 Mk., 25 Stück 1.50 Mk.

Amerikanische volltragende, die reichtragendste aller Erdbeeren. 100 Stück 5 Mark.

Deutscher Schütz. Monatserdbeere, mit glänzend dunkelroten Früchten, trägt von Juni bis November unaufhörlich. 100 Stück 4 Mk. 100 Stck. Erdbeeren in 10 feinsten Tafelsorten 5 Mk. 100 Stck. im schönsten Rommel 4 Mk.

Aufträge nehme ich jetzt entgegen. Kultur-Anleitung gratis jeder Bestellung beigefügt. Beste Pflanzzeit September.

Richard Fürst, Gutsbesitzer,

Frauendorf I, Post Vilshofen, Niederbayern.

Leichter Nebenverdienst

Ich suche in allen Ortschaften solide ansässige Leute, die von meiner „Heiligen Schrift des Alten u. Neuen Testaments“ Illustrierte Volksausgabe. (Von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. durch Verleihung der Goldenen Medaille ausgezeichnet) eine Niederlage übernehmen wollen. Sehr günstige Bedingungen! Eine Anzahl von Personen, die in dieser Weise mit mir bereits in Verbindung stehen, haben dadurch ein ständiges, sehr hübsches Nebeneinkommen ohne größte Müheverwaltung. Näheres auf briefliche Anfragen mit Angabe der Verhältnisse.

Friedrich Pfeilstücker

Verlagsbuchhandlung

Berlin, W. Bayreutherstrasse 1

Für Raucher!

Bestelmeyer's Rauch-Tabake

In jeder besseren Tabak- und Spezereihandlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben

Man verlange Muselmann, Prinzregent blau, schwarz u. braun 3 Kaiser, G B Reiter, Kornähr roth B, Stadthaus etc. etc.

Gebr. Bestelmeyer

Tabakfabrik in Nürnberg

G. Neumann,

Berlin, Steinmetzstr. 57.



Marien-Kapelle,

außen vergoldet, innen blau, mit Statue der Mutter Maria. Spielt, wenn man die Thüre öffnet, 2 religiöse Stücke, v. s. d. Z. 28 Mk. franko, geg. Nachn. oder Eins.

H. Michaelis

in Steinhorst bei Eschede in Hannover. 4339

500 Mk. in Gold,

wenn Creme Grohlich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte ꝛc. beseitigt u. den Taint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Grohlich, Brünn. In Nürnberg bei G. J. Meier, Hauptmarkt 22/24.

Fernrohr

mit 3 Auszügen aus Messing weitsehend Blende in Etuis per Stck. Mk. 4. **Feldstecher** sehr scharf mit ff. Etuis per Stück nur 10 Mk. Versandt per Nachnahme. Preisliste 20 Pfg. Marken.

J. G. Schneider, opt. Handlg.

Wald (Rheinl.) 4309

Tapeten!

Wir versenden zu den bekannten, billigen, zu Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-Gold-** und **Glanztapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren und guten Druck.

Ziegler & Jansen,

in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden. 52

Lyraphon!

Neuestes Musikwerk, übertrifft alle ähnlichen, bisher erschienenen Instrumente. **Wundervoller Klang** richtige Schweizer Spielart, spielt 1000de Tänze, Lieder, Opern ꝛc. Hochelegantes, schwarzes Gehäuse mit Kunstmalerei. Unzerbrechliche Metallnotenscheiben. Leicht transportabel. Gr. 20 mal 20 mal 14 Ztm. **Preis** mit eleg. Kasten, Notenscheiben und Verpakung nur 12 Mk. per Nachnahme oder vorherige Einsendung. 4333

WEINTRAUBEN!

Versandt der

TAFEL AUSLESE

hat begonnen. Täglich frisch. 5 Kilo-Postkistchen franko zollfrei Mk. 3.50 Nachn. Bei 5 Kistchen Rabatt.

W. Krüger & Co. Ala

(Südtirol.)

Briefe 10 Pf. Postkarten 5 Pf.

Unterzeichnete fertigt schon Jahrzehnte an Private bei Einsendung von **wollenen Stricksachen** ꝛc. die

schönsten Kleiderstoffe

in nur **Prima Qualitäten** und empfiehlt sich den geehrten Leserinnen d. Bl. mit der Bitte, Muster zu verlangen.

H. Schmidt, Zeugweberei!

Grünberg (Hessen).

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 40. Nürnberg, Sonntag, den 1. Oktober 1893. 11. Jahrg.

* Wochen-Kalender.

Sonntag, 1. Oktober. 19. S. n. Pf. Evangel.: Vom hochzeitlichen Kleid. Matth. 22, 1—14. Rosenkranzfest. Lavo, Bd.; Remigius, B. u. Bek.; Wasnulf, M. — Montag, 2., Leodegar, B. M.; Gerinus, M.; (©). — Dienstag, 3., Kanidius, B. u. M.; Ewald, Brüder MM.; Menna, M.; Gerad A. — Mittwoch, 4., Franz Seraph. v. Ass. Ord. St.; Petronius, B.; Edwin, K. (auch am 12.) — Donnerstag, 5., Donatus M.; Firmatus, Diak. M.; Joh. v. Pinna, sel., F. O.; Viktoria, M.; Plazidus, Abt. M.; Flavia, J. M.; Galla, We.; Meinolf, Erzd. — Freitag, 6., Adalbero, B. v. Würzburg; Aemilius, M.; Apulejus, M.; Eroteis, J. M.; Fides, J. M.; Bruno, Ord. St.; Maria Franziska, J.; Pardulf, A.; Magnus, B. — Samstag, 7., August, Pr.; Justina, J. u. M.; Markus, P. u. Bek.; Sergius u. Bacchus, MM.

Mittlere Tageslänge 11 Std. 24 Min.

Abonnements-Einladung.

Der Quartalwechsel mahnt zur Erneuerung des Abonnements, falls das Blatt nicht schon im ersten Quartal für das ganze Jahr bestellt wurde. Wer die jüngste Enzyklika des hl. Vaters Papst Leo XIII. gelesen hat, in welcher die Wichtigkeit einer guten Presse so nachdrücklich betont wird, wer die Reden und Beschlüsse der 40. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands vernommen und den Worten aller wahren Volksfreunde Glauben schenken will: der kann heutzutage an der Notwendigkeit und Nützlichkeit des Haltens einer guten Zeitung nicht im Zweifel sein. Farblose Blätter machen die Leser selbst farb- und gehaltlos, antikirchliche, freimaurerische Organe verpesten das Christenherz. Darum ist es eine hl. Pflicht der Katholiken, ihre spezifisch-katholische Presse zu halten und zu lesen. Aufgabe dieser Presse ist es aber auch, Sorge zu tragen, daß das Gebotene den Leser in allen wichtigen Zeitfragen sachlichen Aufschluß gibt und auf allen Gebieten des Lebens so viel als möglich mit Aufschluß, Belehrung und Rat zur Seite steht.

Das ist das Bestreben unseres Wochenblattes. und deshalb geht es vor gegen Irrtum und Schatten, wo und so lange solcher besteht, und sucht Wahrheit und Licht zu verbreiten im Geiste der Kirche und des göttlichen und weltlichen Rechtes.

Unser Standpunkt bleibt deshalb auch in alle Zukunft: Mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiterfrage. So richten wir an unsere Freunde die ergebenste Bitte alles aufzubieten, um immer noch neue Freunde der guten Sache zuzuführen. Jedem Abonnenten ist es möglich, wenigstens einen neuen Abonnenten zu gewinnen. Gottes Segen, der auf dem Unternehmen bisher ruhte, möge dasselbe und seine Leser, Mitarbeiter und Förderer auch fernerhin begleiten!

Der Preis der Wochenschrift, der größten ihrer Art in Bayern, beträgt vierteljährlich nur 60 Pfg.

Zur baldigen Bestellung laden ergebenst ein

Redaktion und Verlag.

* Schule und Militarismus.

Unsere Jugend, welche großenteils das kaudinische Joch der religionslosen oder gar religionsfeindlichen Staatsschule passiren muß, leidet Einbuße an dem kindlichen Gottesglauben. Wer wie ein großer Teil unserer heutigen Jugend Jahre lang die Luft der Kirche entfremdeten Schule eingesogen, das Beispiel irrreligiöser Lehrer vor Augen gehabt, die indifferenten Schulbücher benützt und einen der Kirche grundsätzlich abholden Unterricht genossen hat, ist für ein treu katholisches Empfinden und Leben so gut wie verloren. Die Schule legt den Grund zu der späteren Gottentfremdung unserer Generation. Ein großer Teil unserer modernen Heiden wird eingestehen müssen: „Ohne die glaubensfeindliche Schule wären wir nicht so weit abgekommen von aller Religion; die Schule hat uns um dasjenige gebracht, was den Menschen in den Stürmen des Lebens allein aufrecht erhalten kann, um die religiöse Ueberzeugnng. Diese staatliche Veranstaltung trifft die Schuld von unserem zeitlichen Verderben." Wenn nun aber wenigstens nach der Schulentlassung andere günstigere Einflüsse die Oberhand gewännen. Aber weit gefehlt: Die wehrpflichtige Jugend kommt, nachdem sie die niederen oder höheren, meist glaubenslosen Staatsschulen verlassen, in die Kasernen und findet in einer auf das kärglichste Maaß reduzirten Militärseelsorge und der Verkümmerung der privaten Religionsübung die notwendige Stütze nicht weder gegen die allgemeinen Gefahren ihres Alters, noch gegen die besonderen ihres zeitweiligen Berufes. Eine wahre Ironie liegt daher in der Zumutung, die Kaserne von den Versuchungen des Sozialismus für geschützt oder gar dieselbe für eine „Bildungsanstalt" der „Nation" zu halten, denn religiössittliche Verkümmerung bereitet jeder Verführung den Weg. Der moralische Zehrpfennig an Frömmigkeit und Tugend, aus braven Familien mitgebracht, ist bei der Truppe durch schlechtes Beispiel und Verhöhnung leider vielfach der Beraubung preisgegeben.

Der europäische Militarismus lastet wie ein drückender Alp auf den Nationen. Sie rüsten um die Wette und haben jetzt den Bogen so straff wie möglich gespannt. Wie wird das enden? Gewiß sind das keine gesunden Zustände, wenn die hauptsächlichsten Einkünfte des Staates durch das unproduktive Soldatentum verschlungen werden. Der Militarismus erzeugt aber trotzdem nicht das Gefühl der Sicherheit, zielt nicht auf Frieden, sondern auf Eroberung und verewigt den Krieg unter den Völkern. Aber er ist selbst ein beständiger Krieg gegen die Wohlfahrt der Bürger, weil er die Finanzen, die Sitten und die sozialen Zustände schädigt oder zerüttet. Dennoch sind die wirtschaftlichen und finanziellen Nachteile des Militarismus nicht einmal die bedenklichsten; die ärgsten Folgen liegen auf einem andern Gebiete.

Das Kasernenleben hat sehr oft die bedenklichste Erschütterung der moralischen Kraft zur Folge, die der junge Mann mitgebracht hat. Es ist schrecklich, wie wenig junge Männer standhaft bleiben und diese Gefahr überwinden. Ohne Zweifel wenden sich viele von dem in der Kaserne Erlebten später mit Abscheu hinweg, wenn sie zum häuslichen Herde heimkehren. Aber bei dem stehenden Heere? Daß Flüche, Zoten, schmutzige Lieder in der Luft schwirren wie Wespen, wer wagt es zu leugnen? Daß schlechte Häuser besucht werden, daran finden nicht viele mehr etwas Anstößiges. Man unterhält sich darüber, als wie über eine selbstverständliche Sache.

Des Mannes Keuschheit gilt da vielfach als Beschränktheit, wie diejenigen bezeugen, welche das Kasernenleben gründlich kennen gelernt haben. Ehre den Vorgesetzten, welche dem Uebel entgegenzutreten suchen, aber sind sie wohl zahlreich? Den geschilderten Verhältnissen entspricht eine eben solche Lektüre: ausgesuchte Schmutzbücher und Schmutzlieder sind in der Kaserne zu Hause. So gewiß äußerlich stramme Disziplin gehandhabt wird, so gewiß geht die Moralität bei so vielen zu Grunde. Und das Gift ergießt sich in Stömmen aus der Kaserne in das Volk.

Ein recht wunder Punkt des Militärlebens ist sodann, daß den Soldaten der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes erschwert, ja unmöglich gemacht wird, und daß überhaupt für die Militärseelsorge, namentlich soweit es sich um die Katholiken handelt, karglich gesorgt wird. Hier muß mit allen erlaubten Mitteln auf Abhilfe gedrungen werden, zumal heute, wo ein noch größerer Teil des Volkes durch die Kaserne gehen soll.

Es will viel sagen, wenn der Widerspruch gegen den Militarismus sich nun sogar in nationalliberalen Kreisen an's Licht wagt. Unlängst wenigstens wurde in der Berliner „National-Zeitung" offen bekannt, daß in weiten Kreisen der Bevölkerung eine tiefgehende Verstimmung besteht, und daß thatsächlich „ein Militarismus es ist, gegen welchen sich selbst bei vielen unserer politischen Freunde eine passende Opposition entwickelt hat." Die ‚Nationalzeitung' muß das wissen, und sie mag ihre Ansicht vertreten. Wenn sich in unseren Kreisen eine Opposition in der nämlichen Richtung entwickelt, so haben wir tieferliegende und weitergehende Gründe als das Berliner ungläubige Journal. Da auch ein ganzes Volk im Soldatenrock nicht etwa in eine Armee aus Bleifiguren sich verwandelt, sondern Mensch bleibt, so ist die bei der Militärseelsorge stillschweigend mitgemeinte Rechnung auf größere innere Sicherheit eine falsche. Die höchsten moralischen Faktoren menschlicher Dinge werden niemals ungestraft ignorirt. Aber welche Perspektive thut sich vor uns auf, wenn wir einesteils die glaubenslose Schule, anderenteils die sittenlose Kaserne arbeiten sehen an der Untergrabung derjenigen Grundlagen, auf welchen ein gesundes Volksleben beruht? K. N.

Wochenrundschau.

Deutsches Reich. Dem Bundesrat, dessen Beratungen demnächst wieder aufgenommen werden, soll ein Antrag Preußens, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, vorgelegt werden, wobei es sich namentlich um die Abänderung des § 35 handeln soll.

§ 35 bestimmt, daß die Erteilung von Tanz-, Turn- und Schwimmunterricht als Gewerbe, sowie der Betrieb von Badeanstalten zu untersagen ist, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthun. Denselben Bestimmungen wird der Trödelhandel, der Handel mit Dynamit oder anderen Sprengstoffen, sowie das Geschäft von Rechtskonsulenten, von gewerbsmäßigen Vermittelungsagenten für Immobiliarverträge, Darlehen und Heiraten, von Gesindevermietern, Stellenvermittlern und Auktionatoren unterworfen.

— Kaiser Wilhelm hat mit dem Könige Albert von Sachsen den großen ungarischen Manövern beigewohnt, die unter den Augen des Kaisers Franz Joseph bei dem Städtchen Guens stattfanden. Gewaltige Truppenmassen, 130,000 Mann, kämpften dort auf dem aus den Türkenkriegen her bekannten Boden gegen einander und legten von Neuem Zeugnis davon ab, daß die österreichisch-ungarische Armee wohl im Stande ist, im Ernstfalle das zu leisten, was die Verbündeten von ihr erwarten, und noch ein gut Teil mehr. Wie hoch Kaiser Wilhelm sie schätzt, geht daraus hervor, daß er dem Chef des österreichischen Generalstabs, Baron Beck, auf dem Manöverfelde die Insignien des schwarzen Adlerordens überreichen ließ, und daß er dieselbe Auszeichnung auch dem General der Kavallerie, Fürsten Windischgrätz, verlieh. Und noch nach einer andern Richtung hin waren die Manövertage von Guens nicht ohne politische Bedeutung. Der freundliche Empfang, der dem deutschen Kaiser auch von der Bevölkerung entgegen gebracht wurde, bewies, wie populär der Dreibund auch jenseits der Leitha ist, und wie abgeschmackt die kürzlich abermals auftauchende Meldung von der Lockerung des Dreibundes, von dem Abschwenken Oesterreich-Ungarns nach Rußland hin war.

— Große Ueberraschung hat die Nachricht hervorgerufen, daß Kaiser Wilhelm von Guens aus dem in Kissingen weilenden Fürsten Bismarck sein herzliches Bedauern über dessen schwere Erkrankung ausgesprochen und ihm eines seiner Schlösser als Wohnung angeboten hat. Die dem Altreichskanzler ergebene Presse erblickt in diesem Schritte des Kaisers bereits eine völlige Aussöhnung, aber man schießt doch weit über das Ziel, wenn man jetzt gleich meint, es sei nun Alles wieder in Ordnung und was seit dem März 1890 geschehen ist, sei vom Kaiser vergessen und vergeben.

Bayern. An Stelle des dahingeschiedenen Frhrn. v. Lerchenfeld soll der Gutsbesitzer Frhr. v. Soden zum lebenslänglichen Reichsrat ernannt werden. S. K. Hoheit der Prinz-Regent hat genehmigt daß der Nachtragsetat der Militär-Verwaltung für 1893/94 vorbehaltich der gesetzlichen Feststellung vom 1. Oktober 1893 ab in Vollzug gesetzt werde. Hieran schließen sich die Bestimmungen betreffend Verwendung und Berechnung der Mittel für Gefechts- und Schießübungen im Gelände ꝛc.

— Zwischen liberalen und Zentrumsmitgliedern der Abgeordnetenkammer haben Besprechungen über die Bureauwahlen stattgefunden, wonach Oberlandesgerichtsrat Geiger erster Präsident wird. Auch über die übrigen Ehrenämter wurde bereits eine vorläufige Einigung erzielt. Eine definitive Verständigung ist erst möglich, wenn die Klubs beisammen sind. Den bisherigen Besprechungen zufolge soll Dr. Eugen Buhl zweiter Präsident, Landmann, Bürgermeister von Günzburg, erster Sekretär, Aichbüchler Bierbrauer in Wolnzach, zweiter Sekretär werden. —

— Prinz Franz, der drittälteste Sohn des Prinzen Ludwig feiert am 10 Oktober sein achtzehntes Geburtsfest und wird an diesem Tage vom Prinzregenten nach dem Hausgesetze großjährig erklärt.

In **Ungarn** werden die Ansprachen viel erörtert, welche Kaiser Franz Joseph in Guens an die Führer der Deputationen gerichtet hat. Besonderes Aufsehen erregen seine Auslassungen gegen etwaige Bestrebungen auf Aenderung des Dualismus, der Beziehungen zu Oesterreich, die einen Teil der Opposition verschnupft haben. Die Judenblätter sind empört, daß der Kaiser der jüdischen Bevölkerung an's Herz gelegt hat, der nationalen Verhetzung — die Juden spielen sich als Urmagyaren auf — und der Schürung des kirchenpolitischen Konflikts sich zu enthalten.

Unseren Sozialdemokraten gaben ihre Genossen in **Frankreich** eine empfindliche Lektion: die sozialistische Toulouner Stadtvertretung überschlägt sich förmlich bei ihren Bücklingen vor den russischen Freunden, und Brousse, einer der Führer, erklärte sich offen für das französisch-russische Bündnis. Man kann hieran ermessen, bis zu welcher Siedehitze die Begeisterung in den Köpfen derer gestiegen ist, welche von jeher schon in Chauvinismus gemacht haben. Die russische Presse hat alle Hände voll zu thun, die gar zu stürmischen Liebesbezeugungen abzuwehren. Und sogar der russische Botschafter Baron von Mohrenheim hat auf Anweisung der russischen Regierung beim Minister des Innern gegen die Ueberschwenglichkeiten Vorstellungen erhoben. Ob diese kalten Wasserstrahlen die Franzosen aufklären werden über die Rolle, die sie in dem russisch-französischen Einvernehmen spielen werden? Ein russisches Blatt hat dieselbe jüngst treffend dahin charakterisirt, daß, falls der Zar rufe, die Franzosen rufen, davon war nicht die Rede.

In **Brasilien** ist die Lage für den Diktator Peixoto eine äußerst kritische. Die aufständische Flotte belagert und beschießt fortgesetzt die Hauptstadt, und in den Provinzen gewinnt die Revolution von Tag zu Tag mehr Boden. Die Brasilianer hätten jetzt genug Gelegenheit, einzusehen, welch' ein Unglück für das Land die Abschaffung der Monarchie und damit die Eröffnung des Säbelregiments ehrgeiziger Generäle gewesen ist. Ob aber diese Erkenntnis schon soweit gediehen ist, daß, wie behauptet wird, nach dem Falle Peixoto's die Herstellung der Monarchie erfolgen wird, möchten wir doch noch bezweifeln, trotzdem der Führer der Aufständischen, Admiral Custodio de Mello, ein Anhänger der vertriebenen Dynastie sein soll.

Vermischtes.

W. **Nürnberg**, 25. Sept. Die Antisemiten haben auf dem am vorigen Sonntag in Berlin abgehaltenen norddeutschen Antisemitentage zur Kostendeckung der Militärvorlage nur die Börsensteuer angenommen. Hiermit werden aber die durch ihre Unterstützung bewilligten Kosten von 55 Millionen Mark nicht gedeckt. Folglich ist die Resolution der Antisemiten ganz wertlos. Bemerkenswert ist sodann ein Vortrag des Professor Förster. Er behauptete, das jüdische Kapital sei zu unrecht erworben, es sei ein Raub am deutschen Volke, und deshalb müsse dasselbe auf gesetzlichem Wege (!) eingezogen und zur Tilgung der Hypotheken- und Staatsschulden, sowie zur Errichtung von Wohlthätigkeitsanstalten verwandt werden. Der Vorschlag wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Zur Durchführung der antisemitischen Forderungen wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern gewählt. Der betreffende Programmentwurf beschäftigt sich im § 15 mit der Judenfrage und verlangt u. A. Stellung der Juden unter Fremdengesetze, Verbot der Juden-Einwanderung, Ausschließung der Juden von allem liegenden Besitz, Ausschließung von allen Staats- und Gemeindeämtern, aus dem Rechtsanwaltstand, dem Aerzte- und Lehrerstand, sowie aus der Presse; ferner Ausschließung der Juden aus der Armee und Einführung einer Wehrsteuer nach dem Umfange ihres Vermögens, endlich: Verbot des Haltens deutscher Dienstboten. Der Programmentwurf ist also ziemlich radikal, namentlich wenn man noch Försters Verlangen der Konfiskation aller jüdischen Vermögen hinzurechnet.

= **Nürnberg**, 26. Sept. Um von den sogen. Nachfischern nicht belästigt zu werden, hat man sich gestern Nachmittag ganz unvermutet entschlossen, das Fischen des großen Dutzendteiches schon heute vorzunehmen. Die Arbeiten sind denn auch schon seit heute früh 5 Uhr im Gange. Die bisherigen Pächter, die Herren Maar und Meisenbach, verkaufen am Dutzendteich selbst keine Fische an's Publikum, weßhalb dieselben auch weiter kein Interesse daran haben, daß das Dutzendteichfischen stark besucht werde. Anders Herr Engelbrecht, der jetzt wieder in das Fischpachtrecht eintritt und in früheren Jahren an dem betr. Lichtbratenmontag (auch Fürther Kirchweihmontag) einen großen Teil der aus dem Dutzendteich geborgenen Fische gleich an Ort und Stelle an das zahlreich vorhandene Publikum abzugeben pflegte.

* **Altdorf**, 25. Sept. Vor einigen Tagen schied aus unserer Stadt der Pfarrer der katholischen Gemeinde Herr Eder, der sich während seines Hierseins in Folge seines liebenswürdigen und toleranten Verhaltens der größten Hochachtung der Bürgerschaft erfreute, deshalb wird sein Weggang auch allgemein bedauert.

Aus Niederbayern, 21. Sept. Die neue Pfarrkirche in Tittling wurde heute durch den Hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Michael von Rampf feierlich eingeweiht. Gestern Nachmittag waren Se. Bischöfl. Gnaden von stattlichen Reitern, (von denen aber ein Teil in Neukirchen gemütlich ein Gläschen trank, sobald der hohe Gast ihnen etwas voraus kam D. Red.), der Schuljugend, der Geistlichkeit und mehreren Vereinen am Burgfrieden empfangen und durch die mit Tannengewinden, Ehrenpforten und Fahnen festlich geschmückten Straßen in das Absteigequartier zu Herrn Posthalter Mater geleitet. Abends prangte der Markt durch zahllose Lämpchen und bengalisches Feuer, das namentlich die Ruine der alten Kirche feenhaft beleuchtete. Zur Einweihung der prachtvollen Pfarrkirche wurde der hochw. Hr. Bischof heute Morgen um 7 Uhr durch den bereits zahlreich versammelten Klerus von seinem Absteigquartier in feierlichem Zuge abgeholt und zur Kirche geleitet. Die heiligen Zeremonien der Weihe dauerten bis nach 10 Uhr, worauf Se. Bischöfl. Gnaden unter Assistenz mehrerer hochw. Herren Geistlichen aus Passau die hl. Messe zelebrirte, während welcher der Gesangchor eine herrliche mehrstimmige Messe musterhaft sang. Gegen 1 Uhr begann das überaus reiche Festmahl, das auch die weitgehendsten Ansprüche befriedigt haben dürfte. Während des Mahles toasteten Se. Bischöfl. Gnaden auf den Baumeister der nun fertigen und eingeweihten Kirche, Prof. Freiherrn v. Schmidt aus München, dieser auf Se. Bischöfl. Gnaden, indem er die Verdienste der Bischöfe um die Förderung der kirchlichen Kunst betonte. Der kgl. Regirungsrat, Herr Bezirksamtmann v. Zahler aus Passau brachte ein Hoch aus auf den um die neue Kirche ebenfalls sehr verdienten hochw. Herrn Pfarrer und Distriktsschulinspektor Muggenthaler. Herr Dr. Schiffmacher aus Tittling, der sich um das Arrangement der Festlichkeit besondere Verdienste erworben hatte, feierte das schöne Einvernehmen von Kirche und Staat, das sich auf fast alle Fälle erstrecke. Sein Hoch galt dem Vertreter der kgl. Regirung Hrn. Regirungsrat v. Zahler. Schließlich brachte noch Herr Oberamtsrichter a. D. Niederleuthner aus Passau ein Hoch aus auf die kirchliche Kunst, wobei er die neue herrliche Kirche mit Recht die Perle des bayr. Waldes nannte. — So verlief das ganze Fest der Kirchweihe, zu welchem sich vieltausend Menschen aus nah und fern eingefunden hatten, bei der besten Witterung in schönster und würdigster Weise.

□ **Regensburg**, 26. Sept. Anläßig der General-Versammlung des Verbandes der kath. Arbeitervereine von Süddeutschland veranstalteten die beiden katholischen Arbeitervereine von hier am Sonntag Nachmittag zu Ehren der Präsides der kath. Arbeitervereine eine Festversammlung, welche sehr zahlreich besucht war und einen sehr animirten Verlauf nahm. Die kath. Arbeitervereine Süddeutschlands haben sich seit einigen Jahren zu einem Verbande vereinigt, welcher heuer in Regensburg seine 2. Generalversammlung abhielt. Die Präsides und Delegirten der kath. Arbeiter-Vereine waren sehr zahlreich vertreten. Der Ehrenvorstand des kathol. Arbeitervereins Herr Studienlehrer a. D., Eckl, begrüßte die Versammlung mit den herzlichsten Worten. Herr Stadtpfarrprediger Hinterwinkler von Straubing hielt die formell und inhaltlich vortreffliche Festrede. Hierauf drückte Hr. Schriftsetzer Nickl zweiter Vorstand des kath. Arbeitervereins Regensburg, in warmen Worten seine Freude darüber aus, daß noch Tausende von gutgesinnten Arbeitern den ernsten Mahnworten des Oberhauptes der Kirche, sich in Vereinen zusammen zu schließen, Folge zu leisten und schloß mit einem begeisterten Hoch auf den großen Arbeiterpapst Leo XIII. Der Reichstagsabgeordnete Hr. v. Lama begrüßte die Arbeiter und deren Vorstände und zeigte, daß die Zentrumspartei allen Fragen der Arbeiter stets ein warmes Herz und ernste Fürsorge für die Arbeiterklasse gezeigt habe, worauf ein Vorstandsmitglied eines Regensburger Arbeitervereins, Herr Behringer, als Zeichen ächten Patriotismus und gewissenhafter Unterthanentreue ein 3faches Hoch auf S. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold darbrachte. Noch manche begeisterte und begeisternde Ansprachen folgten, worüber ausführlich zu berichten, uns leider der Raum fehlt. Mögen die Beratungen der Vereinsvorstände und Delegirten der kath. Arbeitervereine recht segenbringend werden.

ꝥ **Aus der Pfalz.** Am 22. ging über einen großen Teil der Pfalz ein von Hagel begleitetes Gewitter nieder, welches in zahlreichen Gemarkungen, namentlich aber in den Weingärten, bedeutenden Schaden anrichtete. So wird aus St. Martin berichtet: Während des nachmittags 4 Uhr ausgebrochenen ungemein heftigen Gewitters fiel wenig Regen, aber umsomehr Hagelkörner in der Größe eines Fingergliedes. In drei bis vier Minuten war der ganze Ausbruch vorüber; die Hagelkörner lagen aber stellenweise handhoch. Einzelne Fensterscheiben wurden eingeschlagen. Eine Masse Beeren und viele Trauben liegen abgeschlagen am Boden. Sehr viele noch am Weinstock hängende Trauben sind zerschlagen oder die Beeren aufgesprungen, sodaß der Saft herausläuft. Hart mitgenommen sind die Gemarkungen von Maikammer, Edenkoben, Diedesfeld, St. Martin und auch Weyher. Und das Alles unmittelbar vor der Weinlese, auf welche man so große Hoffnung gesetzt hatte. Man hatte sich solange nach Regen gesehnt. Jetzt schien derselbe in genügender, wenigstens wirksamer Weise zu kommen und so die Quantität wie auch die Qualität zu heben. Daß derselbe auch solchen Hagel bringen würde, daran hatte Niemand gedacht. Ein Trost liegt noch darin, daß man die abgeschlagenen Trauben und Beeren, die

ja durchgängig vollkommen reif sind, schon keltern kann. Immerhin ist die Weinernte nicht unerheblich verringert.

♂ Günzburg, 26. Sept. Im Juli oder August ging durch die Tagesblätter die Mitteilung, daß irgend eine hochgestellte Persönlichkeit dahin wirke, daß alle durch Futternot begründeten Forstfrevelstrafen durch Begnadigung aus der Welt geschafft werden sollen Das haben, so wird den ‚M. N. N.' berichtet, auch die Burgauer gelesen und hatten nun nichts Eiligeres zu thun, als in großen Massen in den Wald hinauszuziehen und ihn gründlich auszunützen. Es that einem ordentlich weh, ansehen zu müssen, wie vandalisch mit Waldboden umgegangen wurde. Nun hätte das aber Alles noch nichts gemacht, denn der zuständige Forstmeister hat nicht nur für seinen Wald ein Herz, er hegt und pflegt auch die Landwirtschaft; das hat er wohl am deutlichsten dadurch bewiesen, daß er allen jenen Gemeinden, die darum nachsuchten, Waldungen zum Streurechen anwies. Aber gerade in den nächstbesten Wald hinauszugehen, wo das Streurechen dem Walde am allerwenigsten zuträglich ist, das dürfte sich wohl kein Forstmann gefallen lassen. Diese Streudiebstähle wurden trotz allem nicht angezeigt. Nun aber ging ein Burgauer Einwohner, der selbst hinreichend Streu besaß und sich ärgerte, daß diejenigen, die den Mangel fühlten, diesem so leicht abhalfen, zum Forstamt und beschwerte sich, daß im Stadtwald gar kein Forstschutzbediensteter zu sehen sei, daß in Burgau Jeder im Stadtwald so viel Streu hole, als er nur fahren könne. Einzelne zeigte er namentlich an und verlangte strafrechtliche Verfolgung. Eine nun sich anschließende Haussuchung machte fast 2000 Seiten Abschrift in Forstsachen nötig! So und nicht anders verhalten sich die Umstände, welche die Vergebung von 2000 Seiten Forststrafbefehlen nötig machen.

Karlsruhe, 18. Sept. Das erste deutsche Mädchengymnasium wurde am Samstag feierlich eröffnet. Der Besuch läßt noch ziemlich zu wünschen übrig, was beweist, daß das Bedürfnis nach dieser Anstalt noch nicht groß ist. Unsere Töchter und auch deren Eltern reflektiren eben immer noch mehr auf's Heiraten als auf's Studiren und wenn sie dann sehen, daß es mit ersterem nichts werden will, ist es mit letzterem zu spät. Bei der Eröffnung sind gleich zwei Damen als „Redner" aufgetreten; von Herren sprach nur der Leiter des Gymnasiums, der seine Schülerinnen nicht zum viel „Wissen", sondern zur Bescheidenheit und Arbeitsamkeit erziehen will. Der gute Mann, der zweifellos ernstlich dieses Ziel anstreben will, wird es in seinem Mädchengymnasium schwerlich erreichen, denn was er da zu „bilden" und zu erziehen bekommt, ist weder für Arbeitsamkeit, noch viel weniger aber für Bescheidenheit empfänglich. Letztere spielt in den meisten höheren Töchterschulen längst keine Rolle mehr, um wieviel weniger kann sie erst in einem Mädchengymnasium zu Hause sein! Das nächste erreichbare Ziel dürfte sein, daß unsere Sozialdemokraten ihre Rednerinnen sich nicht mehr aus Dresden und Berlin beziehen müssen, sondern hier solche „ausgebildet" erhalten.

† **Vom See**, 24. Sept. Die ‚Bad. Ldsztg.' macht sich wieder über kathol. „Aberglauben", „Teufelsaustreibungsgeschichten" ꝛc. lustig. Wir meinen, die ‚Bad. Ldsztg.' thäte besser daran, zunächst ihre Lahrer protestantischen Glaubensgenossen, welche von einer beabsichtigten Reise Abstand nehmen, wenn ihnen ein kathol. Geistlicher über den Weg geht, von ihrem Aberglauben zu befreien. Nur immer zuerst hübsch vor der eigenen Thüre kehren. (K. N.)

Kleine Chronik.

In Nürnberg ereignete sich der Selbstmord eines Knaben. In der Marienvorstadt brachte sich nämlich der 13jährige Sohn eines dort wohnenden Bauunternehmers einen Messerstich in's Herz bei, der alsbald den Tod zur Folge hatte.

In Nürnberg wurden von dem durch die Gastwirtsinnung bezogenen Kelheimer Weizenbier bereits mehrere Wagenladungen abgesetzt.

Ortspitz. Die für Ortspitz und Seidmar projektirte Wasserleitung ist aus finanziellen Gründen gescheitert. Der Kostenanschlag betrug ungefähr 21,000 Mark. Ebenso auch für Mittelehrenbach. Daselbst aber mehr aus andern Gründen. Wäre aber gesundes gutes Trinkwasser besonders für Mittelehrenbach und Seidmar sehr nötig.

In Hersbruck hat sich ein etwa 20 Jahre alter junger Mann erschossen; der Leichnam wurde hierher verbracht. Der Selbstmörder soll ein Schriftsetzer Namens Held aus Nürnberg sein.

Zu Erlangen fand die Abschätzung der durch die Militärübungen veranlaßten Flurschäden statt. Das Schätzungsresultat ergab eine Schadenersatzsumme von 2145 Mk., während die angemeldeten Forderungen 5400 Mk. betrugen.

München. Sehr viel besprochen wird die Nachricht, daß einer unserer städtischen Oberbeamten seine Urlaubsreise dazu benützt habe, vom Protestantismus in den Schooß der katholischen Kirche zurückzukehren.

Während der Herbstmanöver hat sich bei Sünching, (Niederb.) der Unteroffizier Saffra der 3. Kompagnie des 19. Infanterie-Regiments erschossen. Das Dienstbuch gab Aufschluß über das Motiv.

In Stubenberg geriet der bei Gastwirt Hoft bedienstete Knecht Wagner beim Transport der Dreschmaschine unter dieselbe und erlitt am Unterleib derartige Verletzungen, daß er verschied.

Mannheim. In der nördlichen Pfalz richtete ein Hagelwetter großen Schaden an.

In Frankfurt hat das Bankgeschäft Michael Schuster seit einigen Tagen seine Zahlungen eingestellt. Der Inhaber M. Schuster und der Prokurist werden vermißt.

Hamburg, 25. Sept. Die Zahl sämmtlicher bis heute Morgen gemeldeter Cholerafälle beträgt 83; davon hatten 29 tödlichen Ausgang.

Amtliche Nachrichten.

Katholischer Kirchendienst. Genehmigt wurde, daß von dem Erzbischofe von München-Freising die katholische Pfarrei Massenhausen, BA. Freising, dem Priester Hermann Bisping, Pfarrer in Hohenpolding, BA. Erding verliehen werde. — Die Wahl des Kapuziner-Ordenspriesters P. Viktritius Weiß in Altötting zum Provinzial des Kapuzinerordens in Bayern wurde auf die Dauer der nächsten 3 Jahre genehmigt.

Lehrernachrichten. Berufen wurden der Taubstummenlehrer F. X. Wirthensohn von Straubing als Lehrer an die Volksschule in München, die Hilfslehrer L. Knoll von Griesbäderzell nach Obernborf, F. Wölfle von Hohenried nach Pöttmes, G. Eierschmalz von Ebersing nach Murnau, Th. Staubwasser von Berg im Gau nach Eiselfing, J. Schulz von Rehling nach Artdorf, F. X. Burkhardt von Reichling nach Ebersing, M. Urlaub von Waldhausen nach Gilching; entlassen auf Ansuchen die Lehrerin Pauline Decker und die Hilfslehrerin F. Hundsmann, Beide von München.

Generaldirektion der k. bayer. Posten und Telegraphen. Befördert wurden: zu Telegraphenmechaniken I. Klasse die Telegraphenmechaniker II. Klasse Gg. Wild in München und Karl Lierheimer in Augsburg, zum Briefträger der Bureaudienergehilfe Anton Bauer in Nürnberg; versetzt: die Expeditoren Anton Höbel von Memmingen nach Oberdorf bei Bießenhofen, Anton Bauer von Passau nach München, Christian Baumann von Zweibrücken nach Deidesheim, Frz. X. Fröhlich von München nach Regensburg, Hch. Maul von Nürnberg nach Fürth, Joh. Vogler von Hof nach Rehau, die Adjunkten Hans Dauer von Fürth nach Nürnberg, Eduard Gehring von Landshut nach München, Christian Küspert von Lichtenfels nach Rehau, Georg Kleinschütz von Landsberg nach München, die Kondukteure Johann Muther von Nürnberg und Julius Schultz von Würzburg nach Landshut; quieszirt: die Oberkondukteure Johann Schleichert in Neustadt a. H. auf ein Jahr, Josef Altenschöpfer in München für immer — Berliehen wurde auf Dienstvertrag der Postexpeditionsund Telegraphendienst zu Dietramszell (Oberb.) dem Schullehrer Adalbert Mayrhofer daselbst, die Posthaltung in Passau dem Gasthof- und Lohnkutschereibesitzer Josef Cottel daselbst, und in Pirmasens dem Spediteur Christian Zell daselbst.

Gestorbene.

C. Strasser, ehem. Metzgermeister. Gottlieb Betz, Sädlermeister. Frhr. Maximilian v. Brück, Rittmeister im k. bayer. 3. Chev.-Reg. Anna Stoffel, Privatiere. Crescenzia Schweizer, Privatiere. Nikolaus Henseler, Tierausstopfer, Johann Schmid, Hausbesitzer. Josef Fischer, Schriftsteller. Johann Wrubel, Posamentier. Charlotte v. Tausch, Oberstenstochter. Josef Rampf, Verwalter a. D. Benedikta Rigler. Dr. Karl Lang, Direktor der k. b. meteorologischen Zentralstation. Paul Lederer, Instrumentenfabrikant, sämmtlich in München. Bertha Schwarz in Nürnberg.

* Messen und Märkte.

1. Oktober: Dult in Augsburg [8 T.], K. in Dürkheim [3 T.], K. in Forchheim, Messe in Fürth [11 T.], V, Pf. u. Schw. in Eichstätt. 2.: Pferdem. in München, Pf. in Amberg, Rindv. in Gunzenhausen, K. in Neumarkt i. Oberpf., Mkt. in Kassel [8 T.] 3.: Schf. in Bayreuth. V. in Deggendorf. V. in Erding, V. in Stadtamhof, V. in Neuburg a. D., K. in Zweibrücken. 4.: V. in Ingolstadt, V. u. Pf. in Landshut, Schf. in Memmingen, Rindv. u. Pf. in Schweinfurt. 5.: V. in Würzburg, V. in Rosenheim, V. in Weilheim, V. in Zweibrücken. 7.: Messe in Donauwörth [3 T.]. V. in Straubing. 8.: K. in Dorfen, K. in Dillingen, K. in Dürkheim, K. in Weilheim.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

* **Nürnberg**, 26. Sept. (Hopfenbericht.) Heutige Landzufuhr za. 150 Ballen. Verkehr schleppend, Preise unverändert, gedrückt. Gesammtumsatz annähernd 600 Ballen. Bezahlt wurde für mittel Marktwaare 205 bis 212 Mk. Gebirgshopfen bis 218 Mk. Aischgründer 205 bis 212 Mk. Hallertauer 230 bis 240 Mk. Elsässer 205 bis 212 Mk. Württemberger 220 bis 228 Mk. Polnische 210 bis 227 Mk.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen	Korn	Gerste	Hafer
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Regensburg	24 42	18 99	18 98	17 11
Straubing	24 62	17 92	18 82	15 70
Parsberg	23 07	—	20 —	11 09
München	8 37	62 96	7 89	8 82
Landshut	24 65	19 12	19 32	14 09
Weißenburg	8 —	7 —	8 18	9 43

* Briefkasten und Auskunft.

Nach Würzburg: Die ‚Konstanzer Nachrichten' sagen die Wahrheit. Ein Hauptfehler, daß die kathol. Presse nur langsam vorwärts kommt, besteht in der fortwährenden Benützung der liberalen Presse zum Inseriren. Ein Verein, der nichtkatholische Blätter zum Inseriren benützt, hat keinen Anspruch, katholisch genannt zu werden. Wo bleibt da der kathol. Korpsgeist? Katholische Vereins- und Fest-Berichte haben in nichtkathol. Blättern nichts zu thun. Ihre Verleger prahlen damit und machen dadurch kathol. Gimpel zu ihren Abonnenten. — Hrn. Inspektor B. in München: Jawohl! Und wir weisen mit Stolz darauf hin, daß allen Lesern und Förderern dieser Schrift der Apostolische Segen erteilt ist. — Nach Regensburg: Nr. 232 ist prämiirt. Gr. — Nach Fürth. Brief sehr erfreut. Auch wir ereifern uns nicht, sondern arbeiten ruhig weiter. — Nach Kelheim: Unser Vertreter wird Sie demnächst besuchen. — Nach Mainz: Erhalten. — Nach St. Ingbert: Wurde richtig abgesandt. Wenn wieder einmal verspätet, wollen Sie sofort sich beschweren. — Nach Fohrbach: In einigen Tagen wird der Armenseelenkalender erscheinen. Derselbe wird ganz gewiß Ihren Beifall erringen. — Nach Ludwigshafen: Gestern war A. in Linz. Hrzl. Gruß.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

Samstag den 30. September als am hohen Namenstag Sr. Mj. des Königs Otto ist in der Frauenkirche um 9 Uhr feierliches Hochamt mit Te Deum.

Sonntag den 1. Oktober Rosenkranzfest. In der Frauenkirche ist um 6 und 7 Uhr je eine heil. Messe, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Predigt und feierliches Hochamt, 11 Uhr letzte Messe. Nachmittag 2 Uhr Rosenkranzandacht. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 7, 8, und 9 Uhr; am Donnerstag 7 Uhr Engelamt. Während des Monats Oktober ist in der Frauenkirche an den Wochentagen täglich abends 6 Rosenkranzandacht.

In den übrigen Kirchen: St. Klara- u. St. Elisabethkirche, sowie Walburgiskapelle auf der Burg sind die Gottesdienste unverändert wie bisher.

Kirchliche Nachrichten in Fürth.

Sonntag 1/2 7 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr: Militärgottesdienst, 9 1/4 Uhr: Amt mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr Rosenkranzandacht An Wochentagen um 6, 7 und 1/2 8 Uhr heilige Messen.

Hofapotheke zu St. Afra, Augsburg
(gegründet 1557).

Thierheilmittel
(seit 20 Jahren als zuverlässig erprobt, billig und haltbar).

Durchfall der Kälber und Kühe 50 und 80 Pfg.
Euterentzündung der Kühe, 1 Glas 80 Pfg.
Freßlustpulver, 1 Pfd. 50 Pfg., bei 10 Pfd. 45 Pfg.
Hornviehpulver, 1 Pfd. 50 Pfg., bei 10 Pfd. 45 Pfg.
Hundesuchtpillen, 1 Schachtel 1 Mark.
Hustenpulver, auch Lungenpulver, 1 Pfd. 60, bei 10 Pfd. 55 Pfg.
Kehlsuchtpulver, 1 Pfd. 50 Pfg., bei 10 Pfd. 45 Pfg.
Kehlsuchttropfen 1 Glas 1 Mark.
Koliktropfen und Kolikessenz, 1 Mk. und 1.50 Mk.
Kratz- und Mastfutterpulver, 1 Pfd. 50 Pfg. bei 10 Pfd. 45 Pfg.
Lungen- und Milchpulver, 1 Pfd. 60 Pfg., bei 10 Pfd. 55 Pfg.
Maul- und Klauenseuchepulver und Salbe, 80 Pfg. und 1,50 Mk.
Restitutionsfluid, bestes Stärkungsmittel bei lahmen, angestrengten Pferden, eine Flasche 1.50 Mk. bei 10 Flaschen 12 Mk.
Rotlauf der Schweine ein Paquet 60 Pfg. und 1 M.
Strengelpulver für Pferde, 1 Pfund 50, bei 10 Pfund 45 Pfg.
Zehr- und Lecksuchtpulver, 1 Pfund 50, bei 10 Pfd. 45 Pfg.
Phosphorpillen mit Witterung gegen Feldmäuse, in bis jetzt durch billigen Preis und beste Wirksamkeit unübertroffener Qualität.
Auch für alle übrigen Thierkrankheiten sind bestens erprobte Medikamente vorrätig. Preislisten hierüber werden kostenlos zugeschickt.

Die
meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Heilmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die

beste Einreibung
erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreißen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh usw. gebraucht und

ist
deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen gibt, so verlange man ausdrücklich

Richter's Anker-Pain-Expeller.

Jede Hausfrau, jede Braut
die ein reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Leinen zu
Tisch, Haus-, Küchen-, Leib- und Bettwäsche
liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die altrenommirte Leinenhandweberei von

A. Vielhauer, Christliches Leinen-Versandhaus
Landeshut i/ Schlesien.

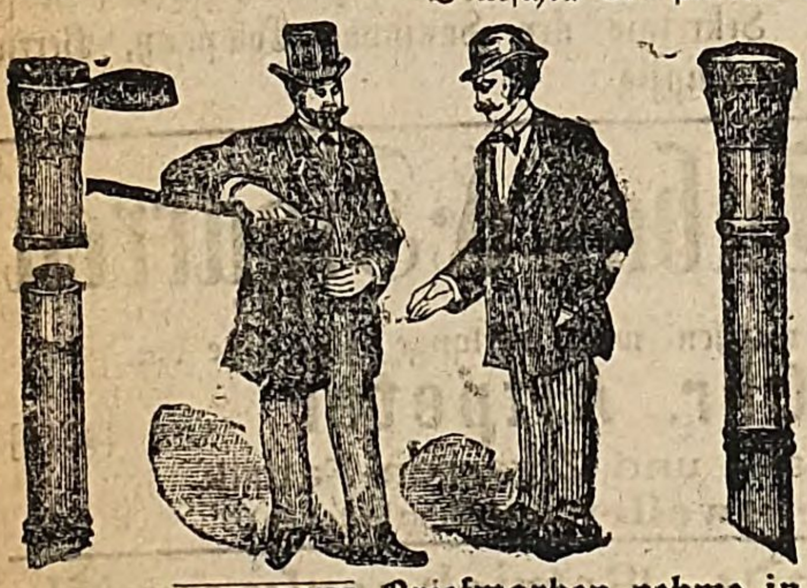
Diese Firma fertigt nur bessere und beste, dauerhafteste Qualitäten, versendet nur an Private und gibt ausrangirte Leinengewebe oder Reststücke 20—35 % unterm Listenpreise ab. A. Vielhauer nimmt alles Nichtgefallende bereitwilligst und anstandslos gegen Nachnahme zurück, weil obige Firma nicht etwa auf vorübergehende, sondern nur auf dauernde Kundschaft reflektirt. Preisliste (84 Seiten stark) gratis, Qualitätsproben franko.
Selbst der kleinste Versuch sichert mir dauernde Kundschaft.
Posten von 200 Mark an **ohne** Nachnahme, bei Aufgabe geeigneter Referenzen.
76



„Grimaische
Gesundheits-Kinderwagen!"
Ein Erfolg der Neuzeit! 2215
Die Kinder- und Puppenwaarenfabrik von
Julius Tretbar,
Grimma i. S.
versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit.
Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen. von $7^1/_2$ bis 75 Mark. 20

---

10 Cognacs im Spazierstock
Deutsches R. Patent 64321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs oder 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der
Universal-Liqueurstock.
Sensationelle Erfindung:
Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,2
Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.—
geg. vorher. Kasse oder Nachn. in Deutschl. u. Oesterreich.
Ausland 1 Mark mehr.
Briefmarken nehme in Zahlung.
H. Windmüller, Berlin N.,
Invalidenstr. 115



Für nur 50 Mark
versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 M. Garantie 3 Jahre 14tägige Probezeit. Kataloge franko. ● Tausend meiner Maschinen im Gebrauch. ●
Paul Wiltz, Berlin N.,
Kastanien-Allee 95/96 Nähmaschinen-Fabrik.

Tapeten!
Wir versenden zu den bekannten, billigen, zu Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-, Gold- und Glanztapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren und guten Druck.
Ziegler & Jansen,
in Gelsenkirchen.
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch über allhin franko versenden. 52

Musik-Spazierstock
worauf jeder sofort die herrlichsten Melodien spielen kann.



Neu!
à Stück Mk. 3.50, Nachn.
O. Kirberg,
Düsseldorf.
4302 Preislisten gratis.

Seltene Gelegenheit!
Für Händler u. Gastwirte
Sumatra-Zigarren, vorzügl. Waare, guter Brand, elegant in 1/10 Kistchen verpackt, bedeutend unter Preis gegen Nachn. abzugeben.

La Rosa u. Alfonso	à Mille Mk.	25
Natural u. Biancá	„ „ „	28
Lora u. Stanley	„ „ „	30
Mareante u. Sepp	„ „ „	32
Lotta u. Havanna-Aussch.	„ „	35

Muster nicht unter 100 Stck. einer Sorte. 500 Stck. fr. geg. Nachn. Kein Risiko, da Nichtgefallendes umtausche.
R. Tresp, 2, Braunsberg O/Pr.

Fernrohr.
3 Messingauszüge weittragend



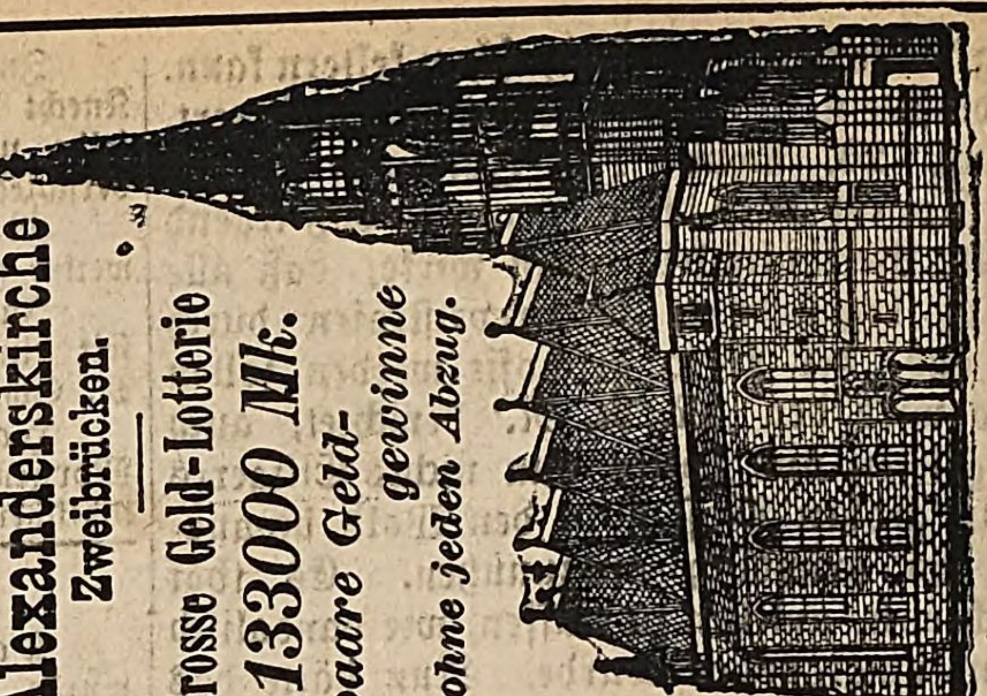
4302
à Stück nur 3 Mk. 50 Pf.
per Nachnahme.
O. Kirberg.
Düsseldorf, Preisl. grat.

Aechte Mariabuchener Klostertropfen,



ein auf Grund jahrelanger Erfahrungen aus den wirksamsten Vegetabilien u. Balsamen mit größter Sorgfalt bereitetes **Magenmittel** von außerordentlicher Wirksamkeit **bei allen Magenleiden** insonderheit Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen, Sodbrennen, Kopfschmerzen, Leibschmerzen, Krämpfe, Stuhlverstopfung, Hämorrhoidalleiden u. s. w. Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben.
Preis einer Fl. 80 Pf. einer Doppelfl. 1.40 M.

Aechter Mariabuchener Klosterthee
ein aus den kostbarsten Kräutern und Wurzeln hergestelltes **Blutreinigungsmittel** von unübertrefflicher Wirkung bei Hautausschlägen, Geschwüren und offenen Wunden, Schärfen des Blutes, Harn-, Gries- u. Steinleiden, Hämorrhoidal-, Leberleiden und Wassersucht 2c. Gebrauchsanweisung jedem Packet beigegeben. Preis eines Packets Thee 50 Pfg. Mariabuchener Klostertropfen und Klosterthee sind nur ächt mit nebenstehender Schutz-Marke und meinem Namenszug H. Raab. Man hüte sich vor Nachahmungen. Glas, Etiquetten und Verpackungen sind gesetzlich geschützt.
Generaldepot: Marienapotheke von Hugo Raab, Lohr a. M. Bayern.
Außerdem zu haben in fast allen Apotheken.
In Passau: Stadt-Apotheke. 433



Alexanderskirche
Zweibrücken.
Grosse Geld-Lotterie
133000 Mk.
baare Geld-gewinne
ohne jeden Abzug.

Loose à 2 Mk. bei d. Generalagentur A. & B. Schuler in München und die Expedition dieses Blattes und 30 Loosverkaufsstellen. 4013

Holländ. Tabak
(10 Pfd. fro. 8 Mk. sehr beliebt, angenehm, milde. Spezialität.
Gebrüder Becker Gera (Reuß), gegr. 1877.

Leichter Nebenverdienst
Ich suche in allen Ortschaften solide ansässige Leute, die von meiner „**Heiligen Schrift des Alten u. Neuen Testaments**" Illustrierte **Volksausgabe**. (Von Sr. Heiligkeit **Papst Leo XIII.** durch Verleihung der **Goldenen Medaille** ausgezeichnet) eine **Niederlage** übernehmen wollen. Sehr günstige Bedingungen! Eine Anzahl von Personen, die in dieser Weise mit mir bereits in Verbindung stehen, haben dadurch ein **ständiges**, sehr hübsches **Nebeneinkommen ohne größere Mühe**verwaltung. Näheres auf briefliche Anfragen mit Angabe der Verhältnisse.
Friedrich Pfeilstücker
Verlagsbuchhandlung
Berlin, W. Bayreutherstrasse 1

Bestelmeyer's Rauch-Tabake
Für Raucher!
In jeder besseren Tabak- und Spezereihandlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben.
Man verlange Muselmann, Prinzregent blau, schwarz u. braun 3 Kaiser, G B Reiter, Kornähr roth B, Stadthaus etc. etc.
Gebr. Bestelmeyer
Tabakfabrik in Nürnberg

Gegen Feldmäuse
empfiehlt den HH. Oekonomen als best bewährtes Vertilgungsmittel
Phosphorpillen mit Witterung
Mit 1 Pfund können ca. 10,000 Mauslöcher belegt werden.
Hof-Apotheke zu St. Afra, Augsburg.
Gemeinden bei größerem Bezuge Preisermäßigung.

---

500 Fk. in Gold,
wenn Creme Grohlich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte 2c. beseitigt u. den Taint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. **J. Grohlich,** Brünn. In Nürnberg bei **G. J. Meier,** Hauptmarkt 22/24.



Marien-Kapelle,
außen vergoldet, innen blau, mit Statue der Mutter Maria. Spielt, wenn man die Thüre öffnet, 2 religiöse Stücke, v. s. d. Z. 28 Mk. franko, geg. Nachn. oder Einf.
H. Michaelis
in Steinhorst bei Eschede in Hannover. 4339

Nervenleidenden
gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über sicher wirkendes Mittel. Adr. **W. Liebert, Leipzig-Connewitz,** Leipzigerstraße 12 II.

Wer
t. d. franz., engl. u. ital. Sprache billig u. schnell sich fortbilden will, abonnire auf die Unterrichtsblätter
„Le Répétiteur"
„The Repeater"
„Il ripetitore"
Preis pr. Qtl. bei 14täg. Erschein. nur à 1 M., b. direkt. Zus. à M 1.20. Bestell. b. all. Postämt. u. Buchhandl. Proben gr. u. frc. v. Verlag Rosenbaum & Hart, Berlin W 57.

Fernrohr
mit 3 Auszügen aus Messing weitsehend Blende in Etuis per Std. Mk. 4. **Feldstecher** sehr scharf mit ff. Etuis per Stück nur 10 Mk. Versandt per Nachnahme. Preisliste 20 Pfg. Marken.
J. G. Schneider, opt. Handlg. Wald (Rheinl.) 4309

Laubsägekasten
und alle **Laubsägeartikel**, sowie **Kerbschnittkasten** etc. bezieht man am billigsten aus der Fabrik von
Albert Krumbein,
4332] Mühlhausen i/Th.
Illust. Preislisten gratis und franko.

Halt! Wohin?
In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel**, derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.
Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.
Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.

Unterzeichnete fertigt schon Jahrzehnte an Private bei Einsendung von **wollenen Strickfachen** 2c. die
schönsten Kleiderstoffe
in nur **Prima Qualitäten** und empfiehlt sich den geehrten Leserinnen d. Bl. mit der Bitte, Muster zu verlangen.
H. Schmidt, Zeugweberei.
Grünberg (Hessen).

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das König-  Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Der Abdruck aller mit einem Autorzeichen versehenen Orginal-Arbeiten ist soweit Nachdruck nicht vorbehalten, nur mit ausführl. Quellen-Angabe gestatte

Nr. 41. Nürnberg, Sonntag, den 8. Oktober 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag. 8. Okt. 20. S. n. Pf. Evangel.: Von des Königs krankem Sohne Joh. 4, 47—54. Brigitta, We.; Pelagia, Büßerin; Benedikta, J.; Demetrius, B.; Ragenfredis, Ae.; Thais, Büß. — Montag. 9., Abraham, Patr.; Dionys, B. M. Nothelfer; Eleuther, Diak. M.; Nidgar; Rustikus, Pr. M.; Arnoald, B.; Gunther, E.; Ludw. Bertrand, Pr. (◐)— Dienstag, 10., Franz v. Borgia, Jos. G.; Ludw. Bertrand. Bek.; Gereon, M.; Kassius, M.; Florentius, M.; Paulinus, Erzb.; Viktor, M. — Mittwoch, 11., Ethelburg; Firmin, B.; Germanus; Gummar; Andronikus, M.; Nikasius, B.; Plazizidia, J.: Probus, M. — Donnerstag, 12., Maximilian, B. M.; Dannina, M.; Theodor; Studita; Edwin, K. (od. 4. Okt.) Seraphin, Kap.; Walfrid, B. — Freitag, 13., Eduard, K.; Hugolin, M.; Tillmann, C.; Angelus, M.; Colmann, M., Faustus, M.; Gerald, Gr.; Jannuarius, M.; Lubentius, Pfr.; Martial, M.; Simbert, B. v. Augsb.; Theophil, B. — Samstag, 14., Burkard, B v. Würzb., Kallistus, P. M.; Domazian, B.; Fortunat, B.: Rustikus, B.

Mittlere Tageslänge 11 Std. 7 Min.

Eine protestantische Teufels-Austreibung.

Ein Münchener Blatt bringt unter dieser interessanten Aufschrift einen Artikel, welcher verdient, in allen wahrheitsliebenden Blättern aufgenommen zu werden. Wir entnehmen demselben:

Die ganze Zeitungen lesende deutsche Welt erinnert sich wohl noch an die s. Z. in Wemding stattgehabte, vom nun verstorbenen Kapuzinerpater Aurelian bethätigte Teufels-Austreibung. Ein Knabe galt als (war! D. E.) vom Teufel besessen; der kgl. Bezirksarzt und das kgl. Bezirksamt in Donauwörth mußten nach der vom genannten P. Aurelian nach den Anordnungen der katholischen Kirche vorgenommenen Teufelsbeschwörung in öffentlicher Gerichtsverhandlung zugestehen, daß der Knabe nach dem Exorzismus als von dem ärztlicherseits als „Veitstanz" und ähnlich bezeichneten Leiden, das übrigens viele Aerzte zu heilen sich ohne Erfolg bemüht hatten, erlöst zu erklären ist.

Nicht weniger fest hat sicherlich auch Jedermann noch in frischem Andenken, wie die ganze sog. liberale, aber lediglich jüdische oder wenigstens jüdische Presse über den braven Pater herfiel, sich wie toll gebärdete darüber, daß im Jahrhundert der jetzt nur noch nach Registertonnen als Maßeinheit bestimmbaren, weil überproduzirte Intelligenz, der Glaube an einen bösen und einen guten Geist möglich sei, daß die katholische Kirche so etwas (!) in einem deutschen Kulturstaate thun könne 2c. 2c. — Ja, die bekannte nationalliberale ‚Köln. Ztg.' sandte sogar einen eigenen Spezialberichterstatter als quasi Privat-Untersuchungsrichter nach Wemding, um dortselbst wie in der Umgebung des Thatortes „Erhebungen" zu pflegen, und bei unseren stets edeldenkenden „Neuesten" wurde geradezu eine ständige Rubrik — bei dem vielen Papier können sich die 7 Hirtenknaben dies schon leisten — eingeführt. Den Vogel aber schoß das kgl. bayr. protestantische Oberkonsistorium ab, das es mit seinem Erbpacht vom „lauteren Evangelium" vereinbarlich, ja sogar für geboten erachtete, in dem paritätischen Staate Bayern über die Lehre — man höre wohl: Lehre der katholischen Kirche in einem allweg veröffentlichten Erlaß herzufallen mit der nur denkbar größten Anmaßung und scheinbarer Entrüstung, dabei wohl durchdacht bemerkend, à la Pharisäer im lauteren Evangelium: O Gott, wie dank' ich dir, daß unsere Kirche nicht auch so ist, wie diese böse, wahres Christentum nicht kennende katholische Papstkirche! —

Und nun kommt, wie — notabene der „Aerztlichen Rundschau" Nr. 26 (25), einem gewiß nicht „im Verdacht" des Katholizismus und noch weniger des „Ultramontanismus" stehenden Fachblatt für Doktoren und Professoren der Medizin, zu entnehmen ist — in einer stocklutherischen Gegend, wo, gleichwie in der Familie eines hiesigen bekannten Kommerzien- und Kirchenrates, es für einen „Schaden" gehalten wird, wenn ein tüchtiger und gescheidter Mensch katholisch ist, eine protestantische Teufels-Austreibung vor! — Richtiger spricht man freilich nur von dem Versuch einer solchen, wie die nachverzeichneten Thatsachen erweisen, massen man bekanntlich nicht von einer Teufel-„Austreibung" reden kann, wenn er sich nicht austreiben ließ.

Die Sache selbst kam in die Oeffentlichkeit durch einen vom Würzburger Arzt und Lehrer Dr. A. Sommer beim Irrenärzte-Tag in Frankfurt a. M. gehaltenen Vortrag und ist Thatsache, was folgt: Im Herbst v. J. fand in Heidreege bei Uetersen, einer k. preußischen Stadt im meerumschlungenen Schleswig-Holstein, im Kreise Pinneberg ein — nicht zu vergessen! — lutherisches Missionsfest statt, das abgehalten wurde von den Sendboten des „Vereins für innere Mission", welche unter Leitung des Barons von Oertzen in Hamburg steht. An dem Feste nahmen Teil der Inspektor des Vereins Röschmann, früher Pastor in Itzehoe, jetzt im Dienst des genannten Missionsvereins, und der frühere Pastor Ick aus Hajelau, einem benachbarten protestantischen Kirchdorf. Nach der Feier wünschte die Frau des Lehrers in Hohenhorst, welche gerichtsnotorisch seit Jahren geisteskrank ist und bereits früher in der Irrenanstalt in Schleswig war, den Pastor Röschmann zu sprechen, der auch sofort erschien. Die erst aus dem Irrenhause, aber nicht als geheilt entlassene Lehrerin klagte dem Hrn. Pastor, daß sie vom Teufel besessen sei, und der Hr. Pastor versuchte nun ungesäumt und ohne weiteres Bedenken den Exorzismus. Bald darauf hören die im Nebenzimmer versammelten Leute, darunter auch Pastor Ick, ein fürchterliches Geschrei. Weiter als bis zum Geschrei brachte es der protestantische Teufel-Bändiger Röschmann absolut nicht. Da dies gar kein Ende nahm, gehen die genannten Leute unter Anführung des Ick in's Nebenzimmer und hören alle, wie der protestantische Pastor Röschmann dem Teufel gebietet: „Fahre aus!" — Die Versammelten „glauben" — kgl. bayrischer Protestantismus 'raus! — zu hören, wie der Teufel korrekt englisch und eine den Pastoren und Umgebung unbekannte orientalische Sprache redet. Beigefügt muß werden — sagt die ‚Aerztliche Rundschau' — daß die Lehrersfrau nur der deutschen Sprache mächtig ist.

Die „besessene" Frau ruft ferner, der Teufel wolle in der Kirche ihres Heimatsortes ausfahren. (Was doch die Protestanten für kirchlich gesinnte Teufel haben!) Und — die beiden Pastoren beratschlagen allen Ernstes — die zahlreich Versammelten bezeugten dies —, ob sie sich mit der „Besessenen" nach der eine ganze Meile entfernten Kirche aufmachen sollen, und ließen schließlich lediglich durch die hereinbrechende Nacht sich davon abbringen. Die „Beschwörung" nahm ihren Fortgang, bis, nachdem sie volle 2 Stunden gedauert hatte, die Frau Lehrer mit Händen und Füßen um sich schlug und ihr Schaum vor den Mund trat. (Hysterischer Anfall — sagt lakonisch die ‚Aerztliche Rundschau'). Die Frau wurde darauf ruhiger. Während der ganzen Prozedur wurden die „Geist"lichen von den übrigen Anwesenden durch das Absingen von Chorälen unterstützt. — Nach so gethaner Arbeit ist die Lehrerin, als der hysterische Anfall vorüber war, ruhig nach Hause gegangen und „war natürlich so krank als wie zuvor." —

Nun fragen wir, was sagt unser kgl. bayerisches Oberkonsistorium dazu, daß im Bereich des Protestantismus, des „deutschen" Christentums, so was (!) möglich ist; wo ist da der „Erlaß" dagegen? Ist vielleicht die „lautere Lehre Christi" des kgl. bayer. Protestantismus eine andere als jene des kgl. preußischen? Ja, ja, man merkt die Absicht und ist — keineswegs verstimmt; denn man ist es ja gewöhnt, daß der Protestant, der meist nicht einmal seine eigene kirchliche Lehre richtig und tüchtig inne hat, bei jeder Gelegenheit das Maul aufreißt, um über die kathol. Schwesterkirche herzufallen und in ächt lutherischer Weise teils verdächtigend, teils verschweigend sich Riemen schneiden zu wollen. Dabei darf nicht übersehen werden, daß es bei den protestantischen Teufelbändigern sich um eine im Irrenhause gewesene und als Irre von allen Leuten erklärte Frau handelte.

Aber noch Eines! Daß die „ultramontane" Presse sich bisher über diese der Veröffentlichung wahrlich werten Thatsachen nicht äußerte, erklärt sich aus der bekannten — Güte dieser Presse; daß aber auch die sogenannte liberale Presse die ganze Sache, welche ihr schon Angesichts des Umstands, daß sie ob dieser „Verschwiegenheit" vom ‚Nürnb. Anz.' — also wirklich dem einzigen mit gleichem Maß messenden liberalen

Organ — angezapft worden war, unmöglich entgangen sein kann, nichts davon berichtete, ist wahrlich eine Schmach und bezeichnend für den „Gerechtigkeitssinn" und die „Wahrheitsliebe" derselben.

Wochenrundschau.

Deutsches Reich. Der Reichstag wird vor Mitte November nicht zusammentreten.

— Die ‚Nat.-Ztg.' will wissen, daß im bevorstehenden Reichsbudget nun doch sehr erhebliche Neuforderungen für die Marine enthalten sein werden.

— Die ‚Kreuzzeitung' polemisirt gegen die Tabakfabrikatsteuer, welche geradezu die Arbeit selbst besteuere, da sie fast ausschließlich von den ärmeren und mittleren Klassen aufgebracht werden müßte.

— Die Cholera tritt in den letzten Tagen wieder in verschiedenen Gegenden des Reiches auf. Alle Vorsichtsmaßregeln helfen nichts, wenn nicht zur einfachen Lebensweise gegriffen und vor Allem der Genuß von zu jungem Biere und schlechtem Obst wegfällt. Dabei sind auch reine, gesunde Wohnungen Hauptschutzmittel.

Bayern. Der bayerische Landtag ist wieder zusammengetreten, um zum Wohle des Landes zu beraten und Beschlüsse zu fassen. Sehen wir uns zuerst das Landtagsgebäude selbst an, so finden wir praktische Verbesserungen und Verschönerungen überall. Der Saal der Kammer hat in seinem äußern Schmuck gewonnen. Die bisher kahlen Wände sind mit Stofftapeten geziert und eine reiche Holzarchitektur hat sowohl an den Wänden als auch an den Gallerien bedeutende Verschönerungen hervorgebracht. Ueber dem Präsidium ist das Kolossalbild des Gebers der bayer. Verfassung unter einem rotgoldenen Tronhimmel angebracht. In der Kammer ist durch die Entsendung zweier neuer Parteien, der Bauernbündler und der Sozialisten gegenüber dem bisherigen Anblick eine bedeutende Veränderung eingetreten. Während man früher auf der äußersten Linken Pfälzer Liberale sitzen sah, nehmen dort jetzt die Sozialdemokraten Platz. In der Mitte der durch das Zentrum bis jetzt behaupteten Plätze sitzen die sieben Vertreter des Bauernbundes. Viele Plätze älterer Abgeordneter sind durch jüngere Kräfte besetzt. Wo einst der alte Parlamentarier Dr. v. Schauß saß, hat sich Abg. v. Stobäus niedergelassen, den Platz des Veteranen der Abgeordnetenkammer v. Crämer nimmt Abg. Landmann ein 2c. Das Zentrum hat eine Reihe hervorragender Männer neu in's Ständehaus entsendet, während die altbewährten Kämpfer ebenfalls fast alle wieder anwesend sind. Die Tronrede macht überall einen sehr befriedigenden Eindruck, obwohl sie wenig Ueberraschungen enthält. Der Staatshaushalt verfügt über 25 Millionen Mark Ueberschüsse aus den Jahren 1891 und 1892. Hievon kann ein großer Teil sofort zur Förderung des Landes verwendet werden. Besonders gilt es jetzt, der nichtpragmatischen Beamten und der Bediensteten nach Kräften gerecht zu werden. Wir werden gelegentlich auf die Verwendung der Finanzen zurückkommen. Ein großer Betrag soll nach einem Antrage des Zentrums für Abhilfe der Futternot verwendet werden. Die Sozialisten beantragen ein neues Landtagswahlgesetz. Auf 35,000 Einwohner soll ein Abgeordneter treffen und hiefür die jeweils letzte allgemeine Volkszählung unter Abrechnung der Personen des aktiven Soldatenstandes von der Gesamteinwohnerzahl maßgebend sein. Es sollen nur Wahlkreise mit je 1 Abgeordneten gebildet werden. Die erstmalige Einteilung der Wahlkreise auf Grund des neuen Wahlgesetzes soll durch die Staatsregirung erfolgen, jede fernere Abänderung der Zustimmung des Landtages unterworfen sein. Wahlberechtigt soll jeder volljährige Bayer, wählbar jeder Bayer nach zurückgelegtem 25. Lebensjahre sein. Personen des aktiven Soldatenstandes sollen weder wahlberechtigt noch wählbar sein. Die Wahlen sollen an einem Sonntag oder Landesfeiertag stattfinden, die Wahl eine unmittelbare und geheime sein und zu diesem Zwecke Größe und Gewicht der Stimmzettel gleichmäßig für das ganze Land festgesetzt und die Abgabe der Stimmzettel in amtlich herzustellenden Umschlägen vorgeschrieben werden. Die sonstigen Bestimmungen sollen den entsprechenden Vorschriften des Wahlgesetzes sowie den Reglements für die Reichstagswahlen nachgebildet werden. Die Wahl des Direktoriums des Landtages ist im Sinne des Zentrums ausgefallen. Erster Präsident ist Herr Oberlandesgerichtsrat Walter, eine allseitig geeignete Kraft, ein energischer, aber toleranter Zentrumsmann. Zum zweiten Präsidenten wurde der liberale Abg. Dr. Clemm, zu Schriftführern die Abg. Aichbichler und Wagner gewählt.

— Im November werden praktische Raiffeisenmänner aus allen Teilen Bayerns in München zusammentreten, um einen speziell bayerischen unabhängigen Landesverband ins Leben zu rufen. Derselbe wird bemüht sein, mit den staatlichen Behörden und sämmtlichen Organen des landwirtschaftlichen Vereins in Bayern gute Beziehungen aufrecht zu erhalten.

Preußen. Unter dem Vorsitz des Grafen Ballestrem stellten die Vertrauensmänner des schlesischen Zentrums den Grafen Ballestrem als Landtagskandidaten auf. Ebenso wurde die Kandidatur des Hrn. v. Huene angenommen.

Oesterreich-Ungarn. Budapest. Der Ministerpräsident erhielt heute vom Kaiser die Zustimmung zur Einbringung eines Gesetzentwurfs über die Zivilehe. Kurz vorher hatte der Freimaurer in der Reichstagssitzung seinen Rücktritt angekündigt, falls die Zustimmung nicht erfolge.

Belgien. Charleroi. Die Zahl der Ausständigen im Kohlenbecken von Charleroi beträgt 12,000. Am Montag begann der allgemeine Ausstand.

Großbritannien und Irland. London. Im nächsten Frühjahr werden 7 neue große Panzerschiffe in die englische Flotte eingestellt, wovon ein Teil dem Mittelmeergeschwader, der andere dem Geschwader im Kanal La Manche zugeteilt werden soll.

Spanien. Madrid. 48 Anarchisten werden in Barzelona gerichtlich verfolgt. Es wurden 35 Haussuchungen vorgenommen, wobei man Sprengstoff gefunden hat.

Süd-Afrika. Kapstadt. Der Regirung der Kapkolonie ist gemeldet worden, daß der Damara-Häuptling Witboi zwischen Windhoek und Swakop eine deutsche Wagenkarawane überfallen und 400 Ochsen, sowie eine größere Menge Waffen und Munition erobert habe. 20 Eingeborene seien getödtet worden, jedoch keine Deutschen.

Südamerika. Brasilien. Ein in Lissabon angekommener höherer brasilianischer Flottenoffizier erklärte, wenn Mello's Bewegung erfolgreich sein würde, werde die Monarchie in Brasilien wieder hergestellt werden. Prinz August von Sachsen-Coburg, der in der brasilianischen Marine überaus populär ist, werde zum Kaiser ausgerufen werden.

Nordamerika. Chikago. Auf der Weltausstellnng haben die deutschen Aussteller mit ihrer Industrie allenthalben glänzend gesiegt.

Vermischtes.

* **Nürnberg**, 2. Okt. Das Reichsgericht hat ausgesprochen, daß der Lehrer in seiner Eigenschaft als Meßner nicht verpflichtet ist, für den ordnungsmäßigen Zustand der Glocken zu sorgen. Dagegen ist es Sache der Kirchenverwaltungsmitglieder, sich von Zeit zu Zeit durch Nachsehen zu überzeugen, ob Riemen, Glockenstuhl und Seile der Glocken sich in gutem Zustande befinden. Würden wahrgenommene Defekte nicht beseitigt und dadurch beim Läuten Unglücksfälle hervorgerufen, so fällt die Schuld, selbst wenn Knaben das Läuten besorgen, nicht auf den Lehrer, sondern anders wohin.

* **Nürnberg**, 3. Okt. Dem Vernehmen nach beabsichtigen mehrere Abgeordnete im bayerischen Landtag die Wiedereinführung der Staatslotterie. Es kann sich dabei nur um die Einführung der sogenannten Klassenlotterie handeln, nicht um jene des kleinen Zahlenlotto's, das wir in Bayern hatten. Finanzminister Dr. Frhr. v. Riedel äußerte seinerzeit bei Beratung des Antrages Schels schwere Bedenken gegen die Rentabilität der Klassenlotterie. In Preußen und Sachsen hat man dagegen die Lotterieloose vermehrt. Wenn man erwägt, daß, trotz des Verbotes der Benützung auswärtiger Lotterien, jährlich vieltausend Mark auf diese Weise dem Lande entzogen werden, so wird man in weiterer Berücksichtigung der finanziellen Vorteile einer Staatslotterie die Anstrengungen um eine solche nur begrüßen können.

□ **Aus Franken**, 2. Okt. Alle Anzeigen bestätigen es, daß der jetzt dafür gehaltene Raubmörder von Salmdorf der richtige ist. Derselbe ist der 1859 in Ränkam bei Cham in der Oberpfalz geborene Eisenbahnarbeiter Roßberger. Er wurde nach langem Suchen in der Gegend von Leipzig verhaftet und unter starker Gendarmerie-Begleitung nach München befördert. Alle anderen Personen, die wegen des Blutbades in Salmdorf unschuldig in der Untersuchungshaft gesessen waren, sind jetzt vollständig verdachtfrei.

* **München**, 30. Sept. Der Errichtung einer Versicherungsanstalt für Beamte (Staats-, Gemeinde-, Privatbeamte, Rechtsanwälte, Notare, Aerzte, Geistliche, Lehrer, Pharmazeuten 2c.) ist die Ministerielle Genehmigung erteilt worden. Die Eröffnung des Geschäftsbetriebes wird voraussichtlich in nächster Zeit erfolgen können, nachdem die Aufbringung des Grundkapitals von einer halben Million Mark mit Erfolg in die Wege geleitet worden ist: Die Anstalt wird einer fachmännischen Leitung unterstellt und beabsichtigt, ihren versichernden Mitgliedern die Versicherung (zunächst die Lebens-, Renten-, Aussteuer-, Kautions- und verwandte Versicherungen) zu außerordentlich billigen Prämiensätzen zu bieten.

() **Dingolfing.** Dieser Tage waren 3 fränkische Bauern aus den Notstandsbezirken in unserer Stadt, um daselbst bei verschiedenen Oekonomen direkte Einkäufe von Futter zu machen. Nachgerade wird es den notleidenden Bauern doch zu bunt, daß sie sich von den Händlern noch länger auf unverschämteste Weise in den Sack steigen lassen und denselben ca. 30 Prozent Nutzen für den Zwischenhandel opfern mußten.

-g. **Vom Inn**, 1. Okt. Die ‚Konstanzer Ztg.' macht der ‚Nat.-Ztg.' klar, daß Herr Pfarrer Schleyer, der Erfinder der Weltsprache, kein Schweizer, sondern ein deutscher (katholischer, d. Red.) Geistlicher sei und in der gut deutschen Stadt Konstanz wohne. Daß man Herrn Schleyer in seinem Vaterland und selbst am Sitze der Intelligenz, in Berlin, so wenig kennt, ist bedauerlich und zeugt mit Anderem von dem wenigen Interesse, das unsere Gebildeten dem bedeutungsvollen Werke Schleyer's und seinen edlen Bestrebungen entgegenbringen. Wo sich eben unseren Fortschrittlern und Geldmännern nicht von vornherein ein „Geschäft" in Aussicht stellt, geben sie nicht bei; erst wenn sie sehen, daß eine Sache rentabel wird, schenken sie ihr Interesse. Die wirklich schönen Erfolge, welche Schleyer mit seiner Weltsprache erzielte, sind allein das Produkt seines unermüdlichen geistigen Schaffens, seiner Energie und Ausdauer. Wäre ihm nur ein kleiner Bruchteil von dem, was reiche Leute für noble aber unnütze und zum Teil einfältige Passionen, Sportswesen 2c. vergeuden, zugewendet worden für Druckkosten 2c., dann wäre sein Erfolg allerdings noch ein viel größerer. Daran denkt man aber, wie die ‚Konst. Nachr.' treffend bemerken, heute noch nicht; vielleicht, wenn Schleyer einmal tot ist, setzt man ihm ein Denkmal, wie dem Frhrn. v. Drais, dem Erfinder des Fahrrades, den man früher, als er in Karlsruhe mit seinem Zweirad durch die Straßen fuhr, für verrückt gehalten hat, und nun vor einigen Tagen strömte man aus allen Gauen zusammen, um ihn zu feiern. So wird das Gute nicht zur rechten Zeit erkannt, namentlich von solchen Leuten nicht, die ihm am meisten förderlich sein könnten, wenn sie wollten. Auf anderer Seite muß Schleyer sogar erleben, wie ehemalige „Freunde" sein Werk zum eigenen Vorteil auszubeuten suchen und sich nicht scheuen, es dabei noch zu verstümmeln. Russische und französische Volapükisten reichen sich gegenwärtig die Hand, um das Schleyer'sche System nach ihren „Zweibund-Begriffen" umzugestalten. Interessant ist auch, daß Pfarrer Schleyer vor einigen Jahren einmal tot gesagt wurde. Aus aller Herren Länder trafen Erkundigungen, Beileidstelegramme und sogar Kränze ein, die allerdings bewiesen, daß der Erfinder der Weltsprache doch nicht ganz vergessen ist. (Wer die uneigennützigen Bestrebungen des hochw. Hrn. Pfarrers Schleyer auf dem herrlichen Gebiete der Weltsprache und der katholischen Literatur kennt und die gewaltigen Opfer aller Art erwägt, welche dieser gottbegnadete Mann seit langen Jahren aus reiner Liebe zur Menschheit bringt, der muß angesichts des Undankes seitens maßgebender Faktoren betrübten Herzens zusehen, wie in unserem Vaterlande oft selbst das Beste nicht nach Gebühr gewürdigt wird. Denn daß Schleyer's Weltsprache in ihrer jetzigen Gestalt wenigstens von allen gebildeten Nationen angenommen zu werden verdient, bedarf für Kenner nicht erst langatmiger Beweisführungen. D. Red.)

* **Rheingönheim**, 2. Okt. Eine schreckliche Todesart wählte ein gewisser Karl Werlen, seit Kurzem Mitbesitzer des früheren Süddeutschen Steinwerkes hier. Werlen hatte das Werk mit erworben und beabsichtigte, dasselbe in einen chemischen Betrieb umzuwandeln. Wie es heißt, gingen nun die Arbeiten nicht rasch genug von statten, eine andere Lesart sagt, daß die Käufer des Werkes sich in dem Wert desselben getäuscht hätten, kurz und gut, Werlen war in letzter Zeit sehr einsilbig. Am 26. Sept. Vormittag nun brachte W. einige Briefe zur Bahnpost und erkundigte sich nach dem nächsten Zug. Hierauf ging er wieder zur Fabrik zurück; als er den Zug von Ludwigshafen herannahen sah, eilte er aus dem Fabrikgebäude an den Bahnkörper, legte sich mit dem Kopf auf die Schienen und ließ sich überfahren. Eine große Blutlache bezeichnet noch einige Zeit den Ort, an dem das Schreckliche sich abgespielt hatte.

* **St. Johann a. d. Saar**, 1. Okt. Bei dem Eingang zur Burbacherhütte, wo sich auf der Straße das Geleise der Hüttenbahn mit dem der Straßenbahn kreuzt, fand bei der ungeschlossenen Barriere ein Zusammen-

stoß des nach der Hütte rückwärts fahrenden Kohlenzuges mit dem Schülerzug der Straßenbahn statt. Der erste Wagen des letzteren stürzte um. Mehrere Personen wurden leicht, zwei Bergschüler schwer (durch Brandwunden) verletzt. Der Materialschaden beider Züge ist ziemlich erheblich.

* Koblenz. Die preußische Regirung hat dem Missionshause in Limburg a. d. Lahn gestattet, eine Studienanstalt zur Ausbildung von Missionären für Afrika (Kamerun) in Ehrenbreitstein zu gründen. Die Missionsgesellschaft hat bereits ein Haus gemietet. Unsere Leser werden sich mit uns freuen, sowohl im Interesse des Christentums und der Kultur, als auch im Interesse unserer Nachbarstadt, da jene so bedeutende Anstalt immer viel Verkehr und Verdienst mit sich bringt.

Geistliche Uebungen für Männer und Jünglinge.*)

Wie alljährlich, so finden auch dieses Jahr im Georgiushaus (ehemals Augustinerkloster) in Augsburg Exerzitien für Männer und Jünglinge statt — und zwar vom Samstag nach Kirchweihe abends bis Mittwoch früh darnach (21. Okt. bis 25. Okt.

Anmeldungen mögen spätestens bis Kirchweihfest geschehen unter der Adresse: Herrn Eberhardt Pfarrmeßner bei St. Georg.

* * *

In dem zum Kloster Ursberg gehörigen Krumbad werden in zwei Abteilungen geistliche Exerzitien gegeben, nämlich vom 16. Okt. abends bis zum 20. Okt. morgens für Frauen und Jungfrauen und vom 6. Nov. abends bis 10. Nov. morgens für Männer und Jünglinge. Wolle man sich baldigst beim Anstaltsvorstand Herrn Pfarrer Ringeisen in Ursberg anmelden. Noch sei bemerkt, daß das Krumbad nur 1/2 Stunde von der Bahnstation Krumbach in Schwaben entfernt ist.

*) Katholische Blätter sind um Abdruck gebeten.

Kleine Chronik.

Würzburg. Der Häfner Valentin Issing wollte heiraten, allein es fehlte ihm das nötige Geld dazu. Aus Verzweiflung nahm er Karbolsäure zu sich und mußte lebensgefährlich erkrankt in's Juliusspital überführt werden.

Haßfurt. Bürgermeister Baumann von Bischwind hat sich erhängt. Ursache: Verluste beim Falissement Heßlein in Bamberg.

München. Nächster Tage erscheint ein Armeebefehl, welcher die Ernennung von ungefähr 100 Lieutenants bringt.

Eine Milchproduzentenversammlung unter dem Vorsitz des Grafen Spreti im Matheserkeller in München endete mit Hinauswurf eines dazwischen schreienden Milchhändlers und zweier Zeitungs Reporter, die für „Millimänner“ angesehen wurden. Die stürmisch erregte Versammlung wurde polizeilich aufgelöst, weil ihr die Milch der frommen Denkungsart zu viel versauert war.

In Regen sind wegen aufgetretener Masernepidemie die Schulen sowie Kleinkinderbewahranstalten bis 16. Oktober geschlossen. Es sind bereits einige Kinder an den Folgen dieses unheimlichen Gastes gestorben —

In Eichendorf geriet der Dienstbube Blankl am Dienstag Vormittags bei dem Bauern Kürschner in Ganackersberg mit dem linken Fuß in das Kammrad der Dreschmaschine und erlitt außer dem Verlust von zwei Zehen arge Quetschwunden am Vorfuße. Wieder eine ernste Mahnung, bei Beschäftigung an Dreschmaschinen möglichst vorsichtig zu sein!

In Riggerding fand eine Hochzeit statt, wobei die Anna Moser von Maih als Hochzeitsgast erschien. Abends 6 Uhr ging dieselbe nach Hause und als sie noch ungefähr 20 Minuten vor ihrem Hause entfernt war, überfiel sie ein kräftiger Kerl, fragte sie, ob sie nicht sofort alle Baarschaft hergebe oder er erschieße sie, indem er ihr zugleich den Revolver auf die Brust setzte. Im Schrecken gab die Moser dem Straßenräuber 2 Mk., da sie nicht mehr in der Tasche hatte. Dem Räuber ist man auf der Spur.

Zweibrücken. Aus Eifersucht wurde der 22jährige Heinrich Weinmann erstochen. Der Thäter ist verhaftet.

Pirmasens. In der Wolff'schen Schuhfabrik erschoß sich der 20 Jahre alte Zwicker Johann Bubel aus Kleinsteinhausen, nachdem derselbe auf die Katharina Speiser von Thalfröschen einen Revolverschuß abgegeben und dieselbe an der Hand verletzt hatte. Gründe waren verschmähte Liebe.

Das neuerbaute Hotel „Goldener Drache“ in Königswinter ist zur Hälfte eingestürzt. 7 Personen wurden verschüttet.

Hamburg. Hier kamen 5 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Altona 8 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Kiel 1 Todesfall, in Geestemünde 1 Todesfall an der Cholera vor.

Pest. Der Vizepräsident Abgeordneter Bokros stürzte aus dem zweiten Stockwerk seines Wohnhauses durch die Fahrstuhlöffnung hinab und starb.

Amtliche Nachrichten.

Kirchliche Nachrichten. In Bamberg sind Gymnasialprofessor Dr. Körber jun. und Domvikar Maurer zu Domkapitularen ernannt worden. Dr. Körber wurde zugleich zum Lyzeal-Professor befördert.

Anweisung erhielten die Herren: Müller Karl, Vikar in Kaufbeuren, als Vikar der Pfarrei Remnatsried. Demmeler Joseph, Stadtkaplan in Kaufbeuren, als Vikar der II. Kuile'schen Stiftungs-Priesterstelle. Gulielminetti Franz Xaver, Kaplan in Schwabmünchen, als Stadtkaplan in Kaufbeuren. Litzel Ulrich, Vikar der Pfarrei Dettenschwang, als Kaplan in Steingaden. Breunig Longinus, Kaplan in Ungerhausen, als Vikar der Pfarrei Dettenschwang. Specht Ludwig, Neomyst von Wigratz, als Hilfspriester nach Ungerhausen. Helmer Joseph in Pfersee als Vikar der Pfarrei dortselbst.

Die kanonische Institution erhielten l. J. die Herren: Kellner Raimund, Pfarrer in Langweid als solcher auf die Pfarrei Thalhofen. Huber Franz Joseph, Pfarrer in Emmersacker, als solcher auf die Pfarrei Heimertingen. Leuchtle Magnus, Benefiziat in Augsburg, als Pfarrer in Oberelchingen, Schedel Joseph, Pfarrer in Langenneufnach, als solcher auf die Pfarrei Kirchdorf.

Gestorbene.

Metzgerm. Gottfried Beck in Coburg. Privatier und ehem. Schreinerm. Philipp Adolph Baierlein in St. Georgen bei Bayreuth. Schreinerg. Joh. Baptist Kastner, Postbureaudienersgehilfensg. Therese Herrmann, beide in Regensburg. Georg Ederer in Oberisling, Realitätenbesitzersg. Helene Neimeyer geb. Rauscher in Abbach. Privatier David Gutmann in Oettingen. Anna Wagner geb. Renk in Harburg i. R. Privatiere Anna Holzer in Augsburg. Walburga Blum in Mindelheim. Kgl. Kammermusiker Bernhard Wittstatt, Aktuar am kgl. Maximiliansgymnasium Peter Cousin, kgl. Postexpeditor Franz Xaver Bullinger, Telephonarbeiter Joseph Raffalt, Kaufmann Karl Krotzer, sämtlich in München. Kgl. Amtsrichter und Premierlieutenant der Reserve Gg. Konrad in Kulmbach.

* Messen und Märkte.

8. Oktober: K. in Dorfen, K. in Dillingen, K. in Dürkheim, K. in Weilheim. 9.: B. in Weilheim, Pf. in Dorfen. 10.: B. in Bamberg, B. in Donauwörth, B., Schf. u. Schw. in Hof, B. in Ellingen, K. in Memmingen, [4 T.], Schfm. in Würzburg, 11.: Pf. in Schweinfurt. 12.: B. u. Schw. in Hof B. in Kaufbeuren, 14.: Gespinnstm. in Lohr, K. in Eichstätt. 15.: Messe in Bamberg [14 T.], Dult in München [Au, 8 T.]. K. in Lohr.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Aus der Pfalz. Der durch das vorwöchige Hagelwetter in den Weinbergen von Edenkoben, St. Martin, Weyher verursachte Schaden stellt sich weit geringer dar, als Anfangs befürchtet wurde. Im Uebrigen ist die Quantität und Qualität eine vorzügliche. Von den Wirkungen des „Neuen“ werden wir bald mehr hören. In Forst ist der neue Portugieser schon zum guten Teil in festen Händen. Qualität hochprima.

Der Bund der deutschen Landwirte beruft die Tabakpflanzer der ganzen badischen Pfalz zu einer großen Versammlung nach Heidelberg auf Sonntag den 8. Oktober ein.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen		Korn		Gerste		Hafer	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
München	8	30	6	88	7	89	9	01
Traunstein	26	—	19	60	—	—	13	40
Straubing	25	04	18	37	18	87	15	52
Regensburg	24	91	18	70	18	92	16	62
Bamberg	8	76	6	78	8	25	9	—
Neuburg	22	13	19	61	20	10	14	95

* Briefkasten und Auskunft.

Hrn. Lehrer B. in K.: Sie haben den Nagel auf den Kopf getroffen. Einsendungen stets willkommen. — Frau Th. B. in N.: Die ‚Wiener Mode‘ ist sehr empfehlenswert. Wir wissen nichts Besseres und Schöneres für fleißige Frauenhände. Wenn Sie dabei auch den übrigen Frauenarbeiten, wie Flicken, Nähen, Stricken, Kochen 2c. gerecht werden, wozu ja auch wieder die ‚Wiener Mode‘ sehr gute Anleitung gibt, so werden Sie eine tüchtige Hausfrau genannt werden müssen. Für Ihre Töchter dagegen empfehlen wir Ihnen die illustrirte Monatsschrift ‚Töchterchens Liebling mit Schnittmustern und anderen praktischen Beilagen. Die Schrift ist ganz der Jugend angepaßt und von ihr ungemein begehrt. Der Preis für ein Vierteljahr beträgt nur 50 Pfg., oder 60 Pfg. franko. — Hrn. Pfr. K. in M.: Warum sandten Sie uns keinen Bericht hierüber? — Oekonomen G. in N.: Die Landwirtschaft wird ganz besonders berücksichtigt. In dem erschienenen Armenseelenkalender finden Sie alle diese Winke, kurz und klar, von einem langjährigen Praktiker abgefaßt. Ueberhaupt bietet dieser Kalender des Praktischen und Schönen so viel, daß er nicht genug empfohlen werden kann. Vergleichen Sie hiezu die Empfehlung unter ‚Literar. Rundschau.‘ — Hh. K. N. in R.: Wer blos das glaubt, was er sieht, der glaubt eben nichts, er weiß es. — Die Streit. Oekonomen in R.: Gegen das so starke und für das Vieh schädliche Auftreten der giftigen Herbstzeitlose empfehlen wir als einziges Mittel eine reiche Düngung der betreffenden Wiesen. — Hrn. M. in F.: Ein prachtvolles Preisrätsel finden Sie im neuen Armenseelenkalender; Rätsel sind angenehm, wenn sie belehrend, witzig oder zeitgemäß sind.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten unverändert.

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 42. Nürnberg, Sonntag, den 15. Oktober 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 15 Okt. 21. S. n. Pf. Evangel. Von des Königs Rechnung. Math. 18, 23 - 35. Kirchweihfest: Theresia, J. Aurelia J. — Montag, 16. Elisius B.; Gallus, A.; Lullus, Erzb. Ambrosius, B.: Bertrand, B.; Longinius, Hptm. M. (oder 15. März;) Martinian u. Saturian, M. M.; Maxima, J.: Varus M. — Dienstag. 17., Hedwig, Herzogin, W.; Florent, Marg. Mar. Alacoque, J.; Heron B. — Mittwoch, 18., Lukas, Ev.; Justus, M.; Tryphon. Erstes Viertel. — Donnerstag, 19., — Petr. v. Alkant, Pr.; Fredaswinda, J.; Ferdinand Theofred, A. — Freitag, 20., Wendelin. A.; Vitalis, B.; Felix v. Val.; Joh. Kantius, Pr.; Irene J M.; Sindulf, E. — Samstag 21., Hilarian, A.; Ursula u. Gefährtnen; Berthold; Zilina, M.; Wimo, B.

Mittlere Tageslänge 10 Std. 33 Min.

-G. Zur Lage der niederen Beamten.

Man schreibt Friedrich II. den Satz zu, das Volk müsse leben, aber frugal. Da ihm Vieles zugeschrieben wird, woran er nicht gedacht, so wollen wir keineswegs behaupten, daß er den Satz gesprochen, aber das behaupten wir, daß er in Deutschland ziemlich allgemein zur Maxime geworden ist. Oft waren nicht blos die niederen Kategorieen der Beamten ungenügend salärirt, sondern auch die höheren Kategorieen, d. h. diejenigen Beamtenklassen, die eine Vorbereitung forderten, womit man die höchsten Stufen ersteigen konnte, waren auf den unteren Stufen schlecht bezahlt, während die höheren Stufen sehr gut, meistens besser als anderswo dotirt waren.

Am deutlichsten tritt das ja bei der Armee hervor; das Gehalt eines Sekondelieutenants ist so beschaffen, daß man oben selber nicht glaubt, er könne damit, auch bei frugalen Ansprüchen, auskommen. Bei Gründung einer Familie wird in den unteren Offizierschargen verlangt, daß sie den Nachweis persönlichen Vermögens bis zu einem gewissen Grade liefern. Erst vom Hauptmann I. Klasse an beginnt das, was die Sozialdemokraten ein „menschenwürdiges Dasein" nennen.

Daß das ein gesundes volkswirtschaftliches Prinzip ist, wird wohl heute Niemand mehr zu behaupten wagen. Es mag seither seine schlimmen Seiten noch nicht so hervorgekehrt haben. Es wird sie aber umsomehr hervorkehren, je stärker der unleugbar vorhandene materialistische Zug der Zeit auftritt. Früher herrschten vielfach andere Ansichten, die gesicherte Lebensstellung, die Aussicht auf ein ruhiges Alter versüßten bei den niederen Beamtenkategorien auch frugale Brocken. Dazu kam dann noch die Ehre, im besonderen Dienste des Königs zu stehen; das galt ja in den patriarchalischen Zeiten sehr viel und jeder Kanzleidiener bildete sich ein, er sei der Vorgesetzte des verehrlichen Publikums, das versöhnte schon in etwas mit der Thatsache, daß nur an Sonn- und Festtagen, namentlich aber an den Königsfesten, Fleisch auf den Tisch kam.

Endlich dürfen wir nicht als wichtigen Faktor die Religion außer Acht lassen. Der Glaube lehrte Katholiken wie Protestanten, das eigentliche Ziel des Menschen jenseits des Grabes zu suchen. Es gab für ihn ein Höheres, die Tugend hatte einen sehr realen Wert und infolge dessen trat der Wert der materiellen Genüsse selbstredend um Vieles mehr in den Hintergrund. Auch die Möglichkeit, sich die Protektion eines höheren Vorgesetzten zu erwerben und mit seiner mächtigen Hilfe die Kinder in die Höhe zu bringen, lag nahe und so wirkten sittliche und materielle Beweggründe zusammen, um diese niederen Beamtenkategorieen mit ihrem bescheidenen Loose zufrieden zu stellen.

Aber wenn aus diesen außerhalb des Prinzips liegenden Zufälligkeiten üble Folgen lange hintangehalten wurden, so wird dadurch das Prinzip dieser frugalen Beamtenbesoldungen volkswirtschaftlich noch nicht richtig. Wir halten trotzdem dafür, daß der Staat, welcher die volle Kraft und Thätigkeit des Mannes in Anspruch nimmt, diesen unter allen Umständen so stellen müsse, daß er mit seiner Familie ein sorgenfreies Auskommen habe, denn die Arbeit muß ihren Mann nähren. Und, wenn es sich um Stellen handelt, für welche der Staat eine besondere Vorbildung verlangt, dann muß er nach billiger Schätzung die Aufwendungen dafür an Zeit und Geld bei Bemessung des Gehaltes über das bloße Existenzminimum hinaus in Anschlag bringen. Er darf niemals darauf reflektiren, ob seine Beamten persönliches Vermögen besitzen; denn das geht ihn nichts an; und er darf ebenso wenig in Anschlag bringen, daß das mit dem Amte verbundene Ansehen den Beamten bestimmen könne, mit geringerem Gehalte zufrieden zu sein und das Seinige mit Rücksicht auf die Stellung in der Gesellschaft zuzusetzen.

Der Staat darf ebensowenig den Grundsatz des Angebots und der Nachfrage, welcher sonst auf dem Arbeitsmarkte herrscht, bei der Bemessung seiner Gehalte in Rücksicht ziehen, wenn er auch um billigeren Lohn Beamte finden kann, so darf das für ihn kein Grund sein, die Gehalte niedriger zu setzen. Es ist ja Thatsache, daß um jede ausgebotene Stelle sich Dutzende, ja selbst Hunderte von Bewerbern melden; daraus kann man höchstens auf eine Verschlimmerung der volkswirtschaftlichen Zustände im Allgemeinen schließen und den Vorteil einer größeren Auswahl ausnützen, aber bei dem Ausmaß seiner Gehalte hat der Staat als Minimum die Bedürfnisse einer Familie von einer mittleren Zahl Köpfen zu berücksichtigen.

Heute treten bereits ganz andere Folgen zu Tage, als Ersparnisse für den Staatssäckel. Die weise (!) Sparsamkeit bewährt sich nicht mehr in dem Maße, wie früher. Der materielle Zug der Zeit bringt selbstverständlich auch das Streben nach materiellen Genüssen und es liegt auf der Hand, daß man da, wo die ordentlichen Gehaltsbezüge nicht ausreichen, weniger geneigt ist, die Lebenshaltung herunterzuschrauben, als vielmehr diese Bezüge auf außerordentlichem Wege zu erhöhen.

Das erste unter Umständen ganz unschuldige Erhöhungsmittel ist besonders in Preußen das Trinkgeld, und wenn einzelne Spitzen von Beamtenkategorieen bereits gegen das Trinkgelderwesen mit Verboten eingeschritten sind, so muß dasselbe doch eine bedenkliche Höhe bereits erreicht haben. So liegt dort z. B. das Verbot für die Briefträger vor, welches sogar für den Fall der Annahme von Neujahrstrinkgeldern Dienstentlassung androht. Man hat da Oben gut reden, wo sich die Gehalte nach Tausende von Thalern bemessen, und man würde sich sehr täuschen, wenn man dort der Ansicht huldigte, der untere Beamte halte mit Vergnügen die Hand auf, um ein Geschenk in Empfang zu nehmen. Jedermann besitzt einen gewissen Stolz, und wer den Tag über arbeitet, der empfindet es als eine Kränkung, wenn er die Hand aufhalten soll, um sich etwas schenken zu lassen. Wer arbeitet, hat ein Recht, zu essen und zwar nicht blos Brod, sondern auch von den anderen Speisen, welche die Erde hervorbringt. Es ist ein demütigendes Gefühl, daß die geleistete Arbeit nicht hinreichen soll, dieser berechtigten Forderung Genüge zu verschaffen. Betrachten wir aber die Gehalte, vergleichen wir damit die Preise der Wohnungen und der Lebensmittel, so können wir uns nicht verhehlen, daß hier ein Mißverhältnis obwaltet, das in der freiwilligen Selbstbesteuerung desjenigen Teils des Publikums, welches vorzüglich auf die Thätigkeit des betreffenden Beamten angewiesen ist, ausgeglichen wird.

Wir billigen es, daß man alles Trinkgeldernehmen verbietet, daß man es unter harten Strafen, selbst unter Dienstentlassung verbietet; denn es ist von den nachteiligsten Folgen begleitet. Wenn es im Anfange ein ganz unschuldiges Geschenk ist, so führt es im Verlaufe dahin, daß der Beamte denjenigen am raschesten und besten befördert, welcher ihm Trinkgelder bezahlt oder von dem er Trinkgelder erwartet, und das führt wiederum dahin, daß Jeder, der eine schnelle und pünktliche Beförderung wünscht, Trinkgelder geben muß und diejenigen Geschäfte, welche keine Trinkgelder abwerfen, bleiben dann liegen.

Aber die Ergänzung dieses Verbots, Trinkgelder anzunehmen, ist ein ausreichendes Gehalt. Wenn es daran fehlt, so heißt das vorn die Leute auf Trinkgelder anweisen, und hintenach sie verbieten; und das ist denn doch unter anständigen Menschen kaum zulässig.

Es darf uns nicht Wunder nehmen, wenn in jenen Beamtenkreisen die Sozialdemokratie um sich greift. Die Dämme, von denen wir oben gesprochen, welche ein selbst dürftiges Leben der außergewöhnlichen Vervollständigung der Bezüge gegenüber als vorzüglicher erscheinen ließen, sind nicht mehr in dem Maße vorhanden. Man strebt mehr nach Genuß und wenn die Genüsse sich auch immer in bescheidenen Grenzen halten gegenüber dem von Oben gegebenen Beispiele, so übt das doch eine bei Weitem größere Anziehung aus und führt praktisch zu den von uns beklagten Mißständen. Es ist doch gewiß nicht gleichgiltig, ob die niederen Beamten-

kategorieen mehr oder minder der Sozialdemokratie in die Arme fallen oder nicht. Wir stehen bereits auf einem Vulkane, dessen Decke viel dünner ist, als manche ahnen. Aber da muß bei uns jegliches Ressort Erträgnisse liefern und daran scheitert wie eine Menge Kulturaufgaben auch die Verbesserung der Lage der unteren Beamten. Wir brauchen uns nicht näher darüber auszulassen, warum Alles Erträge liefern muß; wir wissen ganz genau, wie sehr uns der Kommißstiefel drückt, aber über die Gefahr, welche aus dieser Lage der niederen Beamtenkategorieen der Gesellschaftsordnung droht, dürfen wir deshalb doch kein diskretes Schweigen beobachten.

Wochenrundschau.

Deutsches Reich. Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen haben begonnen. Nach Dem, was man über die bisherigen persöhnlichen Eindrücke unterrichteter Personen verlautet, scheint beiderseitiges Entgegenkommen wahrscheinlich.

— Exkanzler Bismark ist wieder nach Friedrichsruhe zurückgekehrt, wo er von der liberalen Verhimmelungsreise ausrasten kann.

— Der Reichskanzler Graf v. Caprivi wird gegen die Mitte dieses Monats aus Karlsbad zurückerwartet.

— Die Ergebnisse, welche die Beratungen mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus der Montanindustrie über die für dieselbe zu gewährenden Ausnahmen von den allgemeinen Vorschriften über die Sonntagsruhe gezeitigt haben, werden gegenwärtig der Bearbeitung unterzogen. — Die Regirung ist entschlossen, die Wiedereinführung der Berufung im Strafprozeß durchzuführen. Die Mehrzahl der Bundesregirungen hat ihr Einverständnis erklärt. Ueber die Einzelheiten schweben die Erörterungen noch und ist deren Ergebnis nicht abzusehen. — Die dem Bundesrate vorgelegte Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete Kamerun, Togo und Südwestafrika für 1892/93 zeigt, das bis jetzt nur Togo sich „rentirt". In Kamerun betrug die Einnahme 584,289 Mk. In Togo betrug die Einnahme 192,656 Mk., die Ausgaben 156,991 M. Im südwestafrikanischen Schutzgebiet steht einer Einnahme von nur 297,000 Mk. eine Ausgabe von 586,968 Mk. gegenüber. Diese große Ueberschreitung ist durch die Verstärkung der Schutztruppe herbeigeführt worden. — der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika sind die Premier-Lieutenants a. D. Fischer, Berthold, Mergler zu Hauptleuten a. D. und die Sekond-Lieutenants a. D. Podlech, Richter, Nauck, von Elpons, Kielmeyer zu Premier-Lieutenants a. D., sämmtlich mit einem Patent vom 14. Septbr. 1893, in vorstehender Reihenfolge befördert worden.

— Nach Meldungen eines parlamentarischen Berichterstatters wird das Zentrum den Jesuitenantrag sofort nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags von neuem einbringen.

Bayern. Der Landtag ist bereits in voller Thätigkeit und eine Redeschlacht überbietet die andern an Gewicht. Für uns gilt es, besonders der Geschäftsführung und der jeweiligen Resultate Raum zu geben.

Die Referate im Finanzausschusse sind vom Vorsitzenden Dr. Orterer in folgender Weise verteilt:

Es referirt über das Finanzgesetz für die 22. Finanzperiode Dr. Orterer, ebenso über die Uebertragungen aus der 20. Finanzperiode und zurück; über die direkten Steuern, Erbschaftssteuern, Gebühren und Stempelabgaben, dann Strafen, sowie über Zölle und indirekte Steuern Josef Wagner; über Bergwerks-, Hütten- und Salinengefälle Maison als Referent, Frz. Xav. Schmidt als Korreferent; über die Münzanstalt Lerzer, desgleichen über das Gesetz- und Verordnungsblatt; über die Aerarialrente der k. Bank in Nürnberg referirt Keßler; derselbe Abgeordnete auch über Staatsforst-, Jagd- und Triftgefälle, Korref. Dr. Klemm; Keßler ist auch Referent über die Ausgaben auf Reichszwecke; Referent über die Staatseisenbahnen ist Dr. Frhr. v. Stauffenberg, Korref. Dr. Ratzinger dessen Gesundheit sehr gelitten; dieselben beiden Referenten sind für die Post- und Telegraphen-Anstalt und § 16 lit. A) a) des Finanzgesetze-Entwurfes bestellt; über Bodenseedampfschifffahrt, Ludwigs-Donau-Mainkanal und Frankenthaler Kanal referirt Maison; über Oekonomie und Gewerbe, Grundgefälle, Zinsen, Renten, besondere Abgaben und zufällige Einnahmen für Zwecke des allgemeinen Unterstützungsverein für die Hinterbliebenen der k. bayr. Staatsdiener referirt Söldner, ebenso über Pensionen, Sustentationen und Unterstützungen der Staatsdiener, Staatsbediensteten und ihrer Relikten; über den Etat des k. Hauses und Hofes, der Staatsschuld, des Staatsrats, des k. Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußeren Landmann; über den Etat der Landtagsversammlung und des Landtagsarchivs Wolf; über Etat des Justizministeriums und § 16 lit. B) b—i des Finanzgesetzentwurfs referirt Dr. Orterer, Korref. Wolf; zum Etat des Staatsministeriums des Innern und § 16 lit. C p des Finanzgesetzentwurfs ist Referent Dr. Buhl, Korref. M. Huber; über den Etat der Straßen-, Brücken- und Wasserbauten und § 16 lit. C k—o des Finanzgesetzentwurfs refer. M. Huber, Korref. ist Buhl; über den Etat des Kultusministeriums und § 16 lit. D r—aa des Finanzgesetzentwurfes referirt Dr. Daller, Korreferent ist Dr. Clemm; über den Etat des Staatsministeriums der Finanzen referirt M. Huber, Korref. ist Maison; über die allgemeine Reserve für unvorhergesehene und unabweisbare Ausgaben referirt Dr. Orterer; über § 16 lit. c) pu. (Nachtrags-postulat für die Mainkette und die Enquete zur Herstellung einer Wasserfahrbahn für größere Schiffe zwischen Aschaffenburg und Passau(referirt F. Xav. Schmidt, Korref. wird Maison, eventuell Jos. Wagner sein. Ueber die nichtbudgetmäßigen Staatsfonds wird F. Xav. Schmidt referiren.

Oesterreich-Ungarn. Im Abgeordneten Hause skizirte Weckerle die Hauptergebnisse des Budgets. Er hob hervor, daß dieselben nicht einer gewaltsamen, sondern einer naturgemäßen Steigerung der Staatseinkünfte zu verdanken seien. Die Kassenbestände stellen einen so hohen Betrag dar, wie der Staat ihn jetzt nicht bedürfe. Er werde einen besonderen Gesetz-Entwurf über die kulturelle Verwendung derselben einbringen. Von dem 72 Millionen betragenden Konversionsgewinn seien bisher nur 12 in Gold umgesetzt; er gedenke vorläufig auch nicht eine größere Summe hinauszugeben, sondern den übrigen Betrag zurückzustellen, um etwaigen unvorhergesehenen Bedürfnissen genügen und die Kosten der Währungsregelung, deren Maß noch nicht zu bestimmen sei, seiner Zeit decken zu können.

— Der deutsche Kaiser ernannte den Erzherzog Albrecht von Oesterreich zum Generalfeldmarschall in der preußischen Armee.

Frankreich. Nach einer Meldung aus Rom haben die Verhandlungen zwischen dem Papst und der französischen Regierung wegen Erneuerung des Nachfolgers des Kardinals Lavigerie zu einer Verständigung geführt, so daß nunmehr die Ernennung eines französischen Prälaten für diesen Posten bevorsteht.

Rußland. Der Schlußpassus eines kürzlich im offiziellen ‚Regierungsanzeiger' veröffentlichten Artikels über die Geschichte der Befreiung der Balkanvölker hat allenthalben großes Aufsehen erregt. Derselbe lautet: „Die von Rußland für das Befreiungswerk im letzten russisch-türkischen Kriege gebrachten Opfer dürften die letzten von solchem Umfange sein. Das für Rußland im Osten vorhanden gewesene Problem ist dem Wesen nach als gelöst zu betrachten."

Amerika. New-York, 7. Okt. Der Herald meldet aus Rio: Admiral Mello forderte Peixoto auf, Rio Janeiro innerhalb 48 Stunden zu verlassen, andernfalls beginne die Beschießung wieder. Das diplomatische Corps sei für den Abzug Peixoto's als ein Mittel, den Krieg zu beenden. Peixoto weigere sich und treffe Vorbereitungen den Krieg noch energischer fortzusetzen. Die Regierung ordnete die Organisation eines Geschwaders unter dem Oberbefehl des Admirals Duarte an und bewilligte einen Credit zur Deckung der Kriegskosten. — Weiteren Meldungen zufolge ordnete die brasilianische Regirung auf Anraten des diplomatischen Corps, die Entfernung der kürzlich in der Stadt errichteten Batterien an, die Schwierigkeit für das diplomatische Corps, die Insurgenten an der weiteren Beschießung der Stadt zu hindern, ist somit geschwunden.

Vermischtes.

** **Nürnberg**, 10. Okt. Betreffs der Invaliditäts- und Altersversicherung hat das Reichsversicherungsamt ausgesprochen, daß die Rechtsnachfolger eines im Laufe des Rentenfestsetzungsverfahrens verstorbenen Rentenbewerbers berechtigt sind, die diesem bis zum Todestage zugefallenen Rentenbeträge für sich zu beanspruchen und zu diesem Zwecke das durch den Tod des Erblassers unterbrochene Verfahren aufzunehmen. Im Verfolg dieses Grundsatzes sind nunmehr nicht nur die gesetzlichen, sondern auch die Testamentserben für berechtigt erachtet worden, in das Rentenfeststellungsverfahren einzutreten, und zwar auch dann, wenn dasselbe noch vor der Versicherungsanstalt schwebt. Ebenso ist der Eintritt der Erben in ein auf Grund des Gesetzes vom 8. Juni 1891 als aufgenommen geltendes Rentenfeststellungsverfahren zugelassen worden. Dagegen sind die Erben nicht befugt eine Invaliden- oder Altersrente zu beanspruchen, wenn der Berechtigte selbst noch nicht bei Lebzeiten den Rentenanspruch angemeldet hat.

○ **Nürnberg**, 8. Okt. Unsere kirchliche Not muß zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, damit von allen Seiten Abhilfe geschaffen werde. Ein überaus wichtiger Punkt ist die Erbauung von katholischen Kirchen in den Vorstädten. Ein Bauplatz wurde heuer bereits erworben. Die katholische Bevölkerung Nürnbergs hut in dem neugegründeten Kirchenbauverein und dessen Unterstützung ihre vollste Schuldigkeit. Das muß man sehr lobend anerkennen. Aber die vorwiegend arme katholische Bevölkerung Nürnbergs allein kann sich nicht helfen. Auch das Land muß hilfreich eintreten. Mögen darum die Herren Landtagsabgeordneten dieser Sache ihre Aufmerksamkeit zuwenden! Aber auch das Erzbisthum Bamberg möge hilfreich eingreifen für seine einzige Großstadt! Leider hört und sieht man von dem Leo-Verein, der aus Anlaß des fünfzigjährigen Bischofsjubiläums unseres heil. Vaters für die Erzdiözese Bamberg gegründet wurde, und der in erster Linie den Zweck verfolgt, der kirchlichen Not Nürnbergs zu steuern, gar nichts.

⁜ **Nürnberg**, 10. Okt. Am 1. November eröffnet der gegründete Nürnberger Wärmestuben- und Wohlthätigkeitsverein, da die bauliche Aufstellung der Muster-Hygieine-Wärmestube sich verzögert, Untere Kanalstraße 12 (Gostenhof) eine Aushilfs-Wärmestube, wo Jeder, der kommt, laut Satzungen des obengenannten anerkannten Vereins ohne Rücksicht auf Geschlecht, Alter, Stand, Konfession oder Heimat einen Teller Suppe und ein Stück Brod unentgeltlich erhält. Meldet sich Einer öfter am Tage, so wird er keineswegs abgewiesen. Zur Bestreitung der Kosten ergeht die freundliche Bitte an Gönner und Wohlthäter, sei es als Mitglied durch Zahlung eines jährlichen Beitrages von mindestens 2 Mark oder als Wohlthäter durch einmalige Spende diese segensreiche Einrichtung zu fördern und zu befestigen.

Fürth, 9. Okt. Heute Nacht ist hierselbst eine schwere Blutthat vorgekommen. Die Gastwirtswittwe Heckel, die mit dem Bankmetzger Güthlein ein Verhältnis hatte, fand bei einem Besuch bei demselben eine fremde Weibsperson vor. Es gab eine Auseinandersetzung, in der der Metzger ergrimmt die Frau niederstach. Zwei zu seiner Verhaftung erschienene Polizeisoldaten, Goldfuß und Müller, verletzte Güthlein gleichfalls durch Messerstiche, und schnitt sich dann selbst den Hals ab. Die erstochene Heckel hinterläßt 6 Kinder.

* **Aus Niederbayern**. 8. Okt. Vor einer Frauensperson wird gewarnt, welche in Niederbayern umherzieht und Kleiderstoffe feilbietet. Dieselbe hat sich als Schwindlerin entpuppt. Um Mitleid zu erregen, verlegt sie sich auf falsche Vorspiegelungen; so z. B. will sie die Gattin eines geistesgestörten Kaufmanns sein. Sie ist nach ihrer Angabe bald aus Landshut, bald aus Straubing. Vorzüglich hat es die Schwindlerin auf Klöster und Krankenhäuser abgesehen und sucht hier durch allerlei lügenhafte Kniffe ihre Waaren abzusetzen. Man sei deshalb vor derselben auf der Hut!

Deggendorf. Das Deggendorfer Tagblatt teilt seinen Lesern mit, daß es „vorläufig" zu erscheinen aufhört. Der Redakteur und Verleger, Herr Kürzl, erklärt, bittere Erfahrungen hätten den Entschluß in ihm gereift, der Politik den Rücken zu kehren; es werde sich bald zeigen, ob die Nichtultramontanen Deggendorfs sich zu einem öffentlichen Organe erschwingen wollen oder nicht, denn dazu gehöre Farbe bekennen. — Und noch etwas mehr, wollen wir dazu bemerken!

⁑ **Waldsassen**, 8. Okt. Prinz Heinrich von Preußen, welcher zur Zeit in strengstem Inkognito auf Besuch bei seinem Hofmarschall Baron v. Seckendorff in Brand bei Redwitz weilt, kam gestern mit Baron v. Seckendorff und mehreren hohen Herrschaften auf kurze Zeit nach Waldsassen, besichtigte die Kirche, den Bibliotheksaal und sprach sich mit voller Anerkennung darüber aus.

Berlin, 10. Okt. Großes Aufsehen erregt ein von einem General auf einen Journalisten verübter Mordanfall. Das ‚Berl. Tagebl.' hatte vor einem Jahre einem sozialdemokratischen Blatte in Brandenburg an der Havel eine Notiz entnommen, daß die Tochter eines dortigen höheren Offiziers aus dem Elternhaus verschwunden und zugleich der Bursche des Offiziers in seine Kompagnie zurückversetzt worden sei. Der Redakteur jenes sozd. Blattes Ewald und der damalige verantwortliche Redakteur des ‚Berl. Tagebl.' Harich wurden deßhalb vor einem halben Jahre verurteilt, jener zu Gefängniß, Harich zu 1000 Mk. Geldstrafe. Heute erschien nun der Generallieutenant v. Kirchof aus Brandenburg bei Harich, setzte ihm den Revolver auf die Brust und drohte, Harich zu erschießen, wenn dieser nicht eine für den Redakteur entwürdigende schriftliche Erklärung unterzeichne. Auf Harich's Weigerung schoß Kirchof eine Kugel ab; diese prallte aber, durch die gesteifte Hemdbrust abgeschwächt, an einer Rippe ab und wurde später im Zimmer aufgefunden. General Kirchof stellte sich hierauf selbst der Polizei.

** **Konstanz**, 29. Sept. Im „Musterstaat Baden"

darf bekanntlich kein Ordensmann predigen, Beicht hören, kurz gesagt, seelsorgerliche Thätigkeit ausüben. Hier weilt gegenwärtig ein Kind dieser Stadt, ein Herr Krotz, der aus der badischen Seelsorge ausgetreten und zu den Dominikanern übergetreten ist. Herrn Krotz ist nur gestattet, stille Messe zu lesen. Dazu schreibt der Bad. Beob.: „Wäre Herr Krotz statt zu den Dominikanern unter die Leute gegangen, die das Christentum öffentlich als einen „Auswuchs" bezeichneten und mit den Herren Rüdt Kalnbach „Pastor" der freireligiösen Gemeinde geworden, so brauchte er in seinem Heimatlande keine polizeilichen Chikanen zu befürchten, er dürfte predigen, Beerdigungen halten, feierliche Andachten veranstalten 2c., so viel er wollte; der nationalliberale Stadtrat seiner Geburtsstadt Karlsruhe würde ihm auch einen entsprechenden Saal zur Abhaltung seiner Versammlungen zur Verfügung gestellt haben. Dabei könnte er eine weiße Soutane tragen oder sich mit einer blutroten Mütze bedecken, Freiheit wäre auf der ganzen Bahn. Da er aber ein armer, schlichter, katholischer Ordensmann geworden ist, ist es anders. Kürzlich noch durfte ein sozialdemokratischer Agitator, Panthel aus Bochum, in einem Thema: „Die Vertröstungen auf's Jenseits gegenüber unserer Forderung für Menschenrechte und Menschenwürde auf Erden" den offenen Atheismus predigen. Hätte Herr Krotz von kirchlicher Stätte aus die Wahrheiten des Christentums und speziell etwa die kirchliche und weltliche Autorität verteidigt, nach unseren Gesetzen hätte er sich ein strafbares Vergehen zu Schulden kommen lassen, das mit einigen Wochen Gefängnis gebüßt werden müßte. Wird das katholische Volk Badens bei den bevorstehenden Landtagswahlen eine andere Parole haben können, als: „Nieder mit dem kirchen- und glaubensfeindlichen Nationalliberalismus!"

Kleine Chronik.

In Nürnberg hatte die Ludwigsbahn am letzten Sonntag die stärkste Frequenz und Einnahme seit dem fast 58jährigen Bestehen der Bahn. Es wurden 39278 Personen nach Fürth befördert, wovon 5656 Mk. vereinnahmt wurden.

In Erlangen erschoß sich ein Reisender aus Schweinfurt (früher Bierbrauer) unter der Kanalbrücke bei Möhrendorf aus unbekannten Gründen.

In Würzburg wurde der wegen Verdachts des Raubmordsversuchs in Veitshöchheim in Untersuchung gezogene stellenlose Kellner Gareis von Eltheim außer Verfolgung gesetzt, da Fräulein Köhler erklärte, Gareis sei nicht identisch mit dem seiner Zeit bei ihr eingedrungenen Verbrecher.

In Schillingsfürst kam am 4. ds. ein Mädchen dem Küchenfeuer zu nahe und im Nu standen seine Kleider in Flammen. Brennend und hilferufend sprang es auf die Straße. Ein Nachbarsjunge sprang rasch herbei und warf das Mädchen auf den feuchten Straßenkot, wobei die Flammen erstickt wurden, so daß das Mädchen nur unerhebliche Brandwunden davontrug.

In Forchheim wurde aus Eifersucht der Fabrikarbeiter Thurn von seinem Kollegen Bauer, dem er seine Geliebte verführt, schwer verletzt.

In Wolfsmünster hat der Schneider Schwertfeger sein Leben schön beschlossen. Er war ein Süffling, wie er im Buche steht. Kürzlich ließ er sich im Wirthshause daselbst 3 Kümmel und 2 Glas Apfelmost zum Frühstück reichen. Bis auf einen kleinen Rest mit dem Trinken fertig, bot er sein Glas der Magd mit den Worten: „Trink, es ist doch das letzte Mal," fiel dann plötzlich zu Boden und war eine Leiche.

In Rödensdorf fiel am 2. ds. der Oekonom Joh. Opel, ein junger Mann Anfangs der dreißiger Jahre, auf dem Trottoir vor der Realschule um und war sofort tot. Er wurde in die Offizin des Herrn Wundarztes Rühmer verbracht und von da aus ein Arzt geholt, der nur den Tod konstatiren konnte. Opel war eine Stunde zuvor beim Arzte gewesen und trug die verschriebene Medizin noch in der Tasche.

In Pfeffertshofen ist bei dem Bauern Willibald Endres kürzlich dessen 10jähriger Sohn im Stadel vom zweiten Boden auf eine Windmühle heruntergefallen und wurde von dort auf die Dreschtenne geschleudert, ohne sich zu verletzen.

In Passau gelangte ein weiblicher Wilderer in der Person der Bauerstochter Petronilla Krammer von Oberötzdorf zur Aburteilung. Statt sich um das Hauswesen zu kümmern ging das Mädchen auf die Jagd und schoß Hasen. Am 24. Juli d. Js. wurde sie mit geladenem Gewehr auf dem Anstande erwischt. Der Ausrede, daß sie das Gewehr „gefunden" habe, wurde vom Gericht kein Glauben geschenkt und so muß die Person ihre Jagdlust mit 1 Monat Gefängnis büßen.

In Rohrbach bei Diepoltskirchen schwindelte ein Individuum der Wittfrau Hanneder durch die Angabe, er sei ein Sohn eines Oekonomen in Falkenberg, einen Hund im Werte von 70 Mk. heraus. Den Hund verkaufte er dann in Hobach bei Pfarrkirchen und verjubelte den Erlös. Auf den Schwindler wird gefahndet.

In Weiden gerieten einige Burschen gelegentlich einer Tanz-Unterhaltung wegen einer Frauensperson in Streit, der damit endete, daß der eine dem andern mit einem sogenannten Knicker einen ungefährlichen Stich in den Unterleib beibrachte. Der Thäter ist verhaftet.

In Augsburg gelang es der Spähmannschaft, im „goldenen Adler" einen berüchtigten Hochstapler zu verhaften. Er führte eine Anzahl gefälschter, von Geistlichen unterzeichnete Bittschriften mit sich. Tags zuvor hatte er einem Schlafkollegen die Geldbörse mit 9 Mk. Inhalt aus der Hosentasche gestohlen.

In Blieskastel wird die Lackwarenfabrik Weber u. Co. aus Nürnberg eine Papiermaché-Fabrik errichten, in welcher zirka 400 Arbeiter beschäftigt werden sollen. Das Land ist bereits angekauft und mit den Vorarbeiten ebenfalls begonnen.

Amtliche Nachrichten.

Kath. Kirchendienst. Die Pfarrei Kirchmohr, B. A. Hornburg, ist dem Pfarrer Andreas Baader in Elmstein, Bez.-A. Neustadt a. H., die Pfarrei Rohrbach, B.-A. Neuburg a. D., dem Expositus Willibald Herlein in Gunzenhausen und das Rauch'sche Prokuratbenefizium in Breitenbrunn, B.-A. Parsberg, dem Verweser dieses Benefiziums, Priester Karl Paul in Hollmain, übertragen worden; genehmigt wurde, daß das Sankt Leonhards-Benefizium in Aigen, Bez.-A. Griesbach, dem Verweser dieses Benefiziums, Priester Gg. Pletl, verliehen werde. Anweisung erhielten: Herr Dr. Otto Weiherer, zweiter Stadtpfarrkooperator in Landau a. Js. als Repetitor und Präfekt im bischöfl. Klerikalseminar zu Passau und Herr exponirter Kooperator Anton Rosenberger in Denkhof als zweiter Stadtpfarrkooperator in Landau a. Js.

Gestorbene.

Privatierswittwe Anna Müller, Rentier Friedr. Kinzler, Arbeitslehrerin Louise Waldherr, Privatier Jos. Schelle, Bierbrauereibesitzerswittwe Anna Härting, k. Gerichtsvollzieher Jak. Leinsinger, Privatier Frz. X. Berger, k. Kammermusiker Bernh. Wittstatt sämtliche in München. Handelsgärtner Kaspar Stocker in Nymphenburg. Realitätenbesitzer Korbinian Obermayr in Kreuth. Kaufmann Christian Völkel in Moosburg. Kgl. Brandversicherungsinspektor a. D. Edmund Beyschlag in Eichstätt.

* Briefkasten und Auskunft.

Frd. J. in Roth: Zweite Sendung ebenfalls abgegangen. Die gekürzte Rechnung ergibt sich aus der größeren Anzahl. Je mehr Armenseelenkalender Sie bestellen, desto billiger wird das einzelne Exemplar berechnet. — Pfr. M. in München und Benef. K. in M.: Besten Dank für güt. Bemühen. Der Kalender pro 1894 kostet nur 40 Pfg., für Frankatur müssen bei einzelnen Exemplaren 10 Pfg. beigelegt werden. Briefmarken aller Länder werden angenommen. — Nach Regensburg: Goldene Sonne. — Nach Blieskastel: Wohlan! Der Platz ist sehr geeignet für eine solche Fabrik. Wir können den Unternehmern wie der Einwohnerschaft nur bestens gratuliren. — Nach Schnappach: Ein Hundert Kalender kostet nur 22 Mark ab hier. Wünschen Sie 100? — Nach Marktbreit: Jederzeit angenehm. — Dr. Pf. in H.: Ein ganz vorzügliches Rezept, die Wirkung wäre aber noch besser, wenn etliche hundert Mark dabei gewesen wären. — Nach Krumbach: Coulage [sprich: Kulahsch] nennt man den Verlust, die Abnahme einer flüssigen Waare [z. B. Oel, Syrup] durch Rinnen, Auslaufen, Durchsickern, auch das Rinnen selbst. — Frau E. Jsr. in Zweibrücken: Kalikos sind buntgedruckte Kattune feinerer Art, im Französischen auch Indiennes genannt. Frdl. Gr. v. Allen.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Nürnberg. (Hopfenbericht.) Die heutige Landzufuhr bestand in za. 300 Ballen, wovon bei schleppendem Verkehr kaum die Hälfte Absatz fand. Für Prima Waare sind die Preise fest, während für Mittel- und geringe Sorten Preise gedrückt sind. Heutiger Gesammtumsatz za. 700 Ballen, bei matter Tendenz. Es erzielte: Geringe Marktwaare bis Mk. 190, Mittel do. bis Mk. 200, Prima do. bis Mk. 210, Gebirgshopfen Prima bis Mk. 218, Geringe Aischgründer Mk. —, Mittel do. bis Mk. 205, Prima do. bis Mk. 215, Geringe Hallertauer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 230, Prima do. bis Mk. 240, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis Mk. 255, Geringe Elsässer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 205, Prima do. bis Mk. 215. Altmärker bis Mk. 160, Mittel Badische bis Mk. 220, Prima do. bis Mk. 230, Geringe Württemberger bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 220, Prima do. bis Mk. 230. Mittel Polnische bis Mk. 205, Prima do. bis Mk. 225.

* Messen und Märkte.

16. Okt. Pf. in München, Hornv. in Rothenburg a. T. 17., V. Schf. und Zuchtkull in Bamberg, V. in Dillingen, Pf. Fohlen Kaiserslautern 19, V. in Zweibrücken. 21., V. in Kempten. 21., K. in Gunzenhausen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen		Korn		Gerste		Hafer	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
München	8	24	7	—	7	56	9	12
Landshut	25	19	19	13	19	86	14	45
Straubing	16	50	13	50	16	—	17	—
Regensburg	24	85	18	04	19	04	17	01
Bamberg	8	76	6	78	8	25	9	—
Neuburg	22	13	19	61	20	10	14	95

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 6 und 1/2 7 Uhr hl. Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 7 Uhr Marianische Andacht.

Während des Monats Oktober ist in der Frauenkirche an den Wochentagen täglich abends 6 Rosenkranzandacht.

Klarakirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, 1/2 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh 6 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2 1/2 Uhr Betstunde. An den Werktagen 1/2 7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags 9 Uhr hl. Messe

Kirchliche Nachrichten in Fürth.

Sonntag 1/2 7 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr: Militärgottesdienst, 9 1/4 Uhr: Amt mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr Rosenkranzandacht. An Wochentagen um 6, 7 und 1/2 8 Uhr heilige Messen.

* Literarische Rundschau.

Der

Armenseelen-Kalender

für das Jahr 1894. — Zweiter Jahrgang.

Preis 40 Pfg. = 25 Kr. = 50 Cts.

Die außerordentlich warme Sympathie, mit welcher der erste Jahrgang dieses in ächt katholischem Geiste geschriebenen Kalenders bei Hoch und Nieder aufgenommen wurde, hat die Herausgabe dieses Kalenders für alle Zeiten gesichert. Dabei wurde gleichzeitig allen zu Tage getretenen Wünschen in Bezug auf Ergänzungen und Verbesserungen vollste Rechnung getragen.

Aus dem reichen Inhalte mit nützlichen Abhandlungen unterhaltender und belehrender Natur aller Art heben wir folgende Beiträge hervor: Die Menschenseele, Ged. v. P. Joachim Sch. Ein Blick auf den Zustand der armen Seelen im Fegefeuer. Der hl. Papst Leo XIII. und die Armenseelen. Ein stummer Bittsteller aus dem Fegefeuer. Sind Träume immer Schäume? Der Armenseelen Wagen, eine äußerst anziehende Schilderung voll der spannendsten Abhandlungen. Aus dem Tagebuch eines alten Seelsorgers. Johannes oder Christus? Ein schweres Beichtgeheimnis. Benütze die hl. Messe. Ein Traumgesicht. Erscheinungen aus dem Jenseits. Grabsteinpfändung. Kath. Liebe zu den Armenseelen. Ueber Gaukelei. Avis für die hochw. Geistlichkeit. Protestanten und Fegefeuer. Teufelsspuck. Aberglauben. Die Andacht zum hl. Antlitze und die nächtliche Anbetung des allerh. Sakramentes in Montreal. Ferner: Praktische Ratschläge für Haus und Familie, Industrie und Gewerbe, Küche 2c. 2c. Betont wird noch, daß dieser Jahrgang ein sehr umfangreiches Kalendarium mit Abhandlungen über Landwirthschaft, Bauernregeln und Raum für Notizen enthält und daß auch Märkteverzeichnisse und andere nützliche Zuthaten nicht fehlen, so daß der Kalender dem hochinteressanten Inhalte nach gewiß zu den besten und schönsten gehört. Jeder, der diesen Kalender um den Preis von nur 40 Pfg. kauft, wird denselben allenthalben weiter empfehlen, was wir von ganzem Herzen wünschen.

Jede Hausfrau, jede Braut

die ein reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Leinen zu

Tisch, Haus-, Küchen-, Leib- und Bettwäsche

liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die altrenommirte Leinenhandweberei von

A. Vielhauer, Christliches Leinen-Versandhaus Landeshut i/ Schlesien.

Diese Firma fertigt nur bessere und beste, dauerhafteste Qualitäten, versendet nur an Private und gibt ausrangirte Leinengewebe oder Reststücke 20—35 % unterm Listenpreise ab. A. Vielhauer nimmt alles Nichtgefallende bereitwilligst und anstandslos gegen Nachnahme zurück, weil obige Firma nicht etwa auf vorübergehende, sondern nur auf dauernde Kundschaft reflektirt. Preisliste (84 Seiten stark) gratis, Qualitätsproben franko.

Selbst der kleinste Versuch sichert mir dauernde Kundschaft.

Posten von 200 Mark an **ohne** Nachnahme, bei Aufgabe geeigneter Referenzen.

76

Die

meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Heilmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die

beste Einreibung

erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreißen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh usw. gebraucht und

ist

deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen gibt, so verlange man ausdrücklich

Richter's Anker-Pain-Expeller.



Verlangen Sie



gratis und franko den illustr. Katalog der

Gold- und Silberwaarenfabrik von F. Todt Pforzheim.

Firma besteht über 40 Jahre; mehrfach prämiirt.

Versand gegen bar oder Nachnahme zu Fabrikpreisen direkt an Private.

Besonders zu

Weihnachtsgeschenken

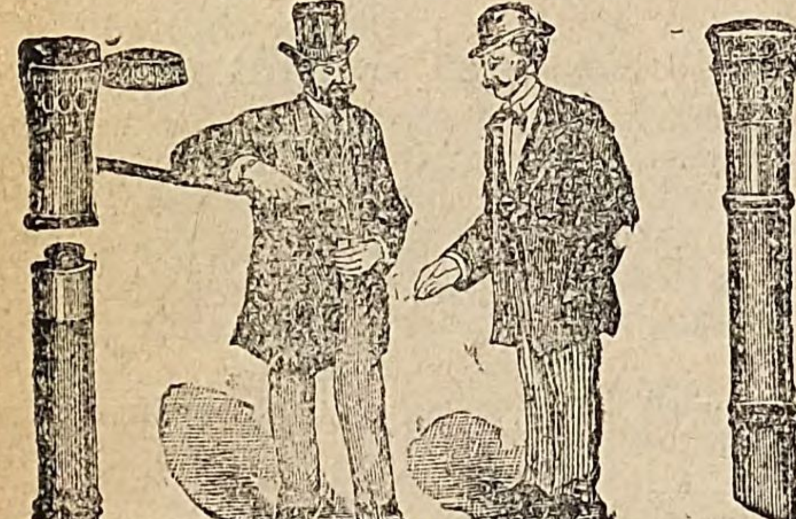
geeignete reizende und hochelegante Neuheiten in Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, Tafelgeräte, Eßbestecks, Uhren, sowie Jägerschmuckgegenständen.

Alte Schmucksachen werden neu umgearbeitet, Reparaturen sorgfältig und billig ausgeführt. Altes Gold und Silber, echte Steine rc. werden in Zahlung genommen. Nichtgefallendes wird umgetauscht od. zurückgenommen.

---

10 Cognacs im Spazierstock

Deutsches R. Patent 64321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od. 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock.

Sensationelle Erfindung.

Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,2[illegible]
Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.—
geg. vorher. Kasse oder Nachn.
in Deutschl. u. Oesterreich
Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung.

H. Windmüller, Berlin N.,
Invalidenstr. 115

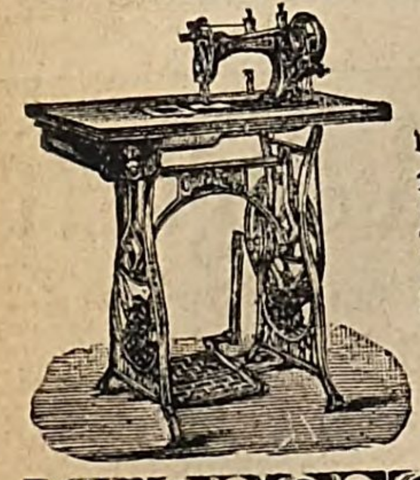
Bitte herzlichst zu beachten!
Bau einer St. Marienkirche in Reinickendorf.

Lieber Leser, herzensgute Leserin! Fast ganz versiegt das ohnehin so schwach fließende Bächlein milder Gaben zum Kirchenbau. Was soll aus unserer so übergroßen, 25 □Meilen umfassenden, blutarmen Gemeinde, die demnächst staatlich anerkannt wird, werden, wenn du dich unserer nicht erbarmst? Was ist eine Gemeinde ohne Kirche? Nicht wahr, genau das, was eine Familie ohne Obdach ist. Habe beinahe allen Mut und alle Hoffnung verloren, ein Kirchlein zu bekommen. Kein Bettler geht unbeschenkt von dir, mich Allerärmsten allein willst du unbarmherzig fortschicken? Ich kann mit meinen Schäflein nur für dich beten und opfern, — und das werden wir auch thun, vielleicht, daß dein liebes Herz sich dennoch erbarmt und hilft, zumal unsere und auch deine Mutter, die allerseligste Jungfrau Maria für ihr Kirchlein meine armselige Bitte unterstützt. Es dankt dir im Voraus und grüßt

Hochachtungsvollst

Joh. Leop. Panske,
Kuratus in Reinickendorf, Berlin N

230



Für nur 50 Mark

versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 M Garantie 3 Jahre 14tägige Probezeit. Kataloge franko. Tausend meiner Maschinen im Gebrauch.

Paul Wiltz, Berlin N.,
Kastanien-Allee 95/96 Nähmaschinen-Fabrik.

Tapeten!

Wir versenden zu den bekannten, billigen, zu Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-Gold-** und **Glanztapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren und guten Druck.

Ziegler & Jansen,
in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden. 52

Fernrohr.



3 Messingauszüge weittragend 4302

à Stück nur 3 Mk. 50 Pf. per Nachnahme.

O. Kirberg.
Düsseldorf, Preisl. grat

Seltene Gelegenheit!

Für Händler u. Gastwirte

Sumatra-Zigarren, vorzügl. Waare, guter Brand, elegant in 1/10 Kistchen verpackt, bedeutend unter Preis gegen Nachn. abzugeben.

La Rosa u. Alfonso à Mille Mk.	25
Natural u. Bianca „ „ „	28
Lora u. Stanley „ „ „	30
Mareante u. Sepp „ „ „	32
Lotta u. Havanna-Aussch. „ „	35

Muster nicht unter 100 Std. einer Sorte. 500 Std. fr. geg. Nachn. Kein Risiko, da Nichtgefallendes umtausche.

R Tresp, 2, Braunsberg O/Pr

Musik-Spazierstock



worauf jeder sofort die herrlichsten Melodien spielen kann.

Neu!

à Stück Mk. 3.50, Nachn.

O. Kirberg,
Düsseldorf.

4302 Preislisten gratis.

Leichter Nebenverdienst

Ich suche in allen Ortschaften solide ansäßige Leute, die von meiner „Heiligen Schrift des Alten u. Neuen Testaments" Illustrierte Volksausgabe. (Von Sr. Heiligkeit **Papst Leo XIII.** durch Verleihung der **Goldenen Medaille** ausgezeichnet) eine Niederlage übernehmen wollen. Sehr günstige Bedingungen! Eine Anzahl von Personen, die in dieser Weise mit mir bereits in Verbindung stehen, haben dadurch ein ständiges, sehr hübsches Nebeneinkommen ohne größere Mühewaltung. Näheres auf briefliche Anfragen mit Angabe der Verhältnisse.

Friedrich Pfeilstücker
Verlagsbuchhandlung
Berlin, W. Bayreutherstrasse 1

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel**, derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.



„Grimaische Gesundheits-Kinderwagen!"

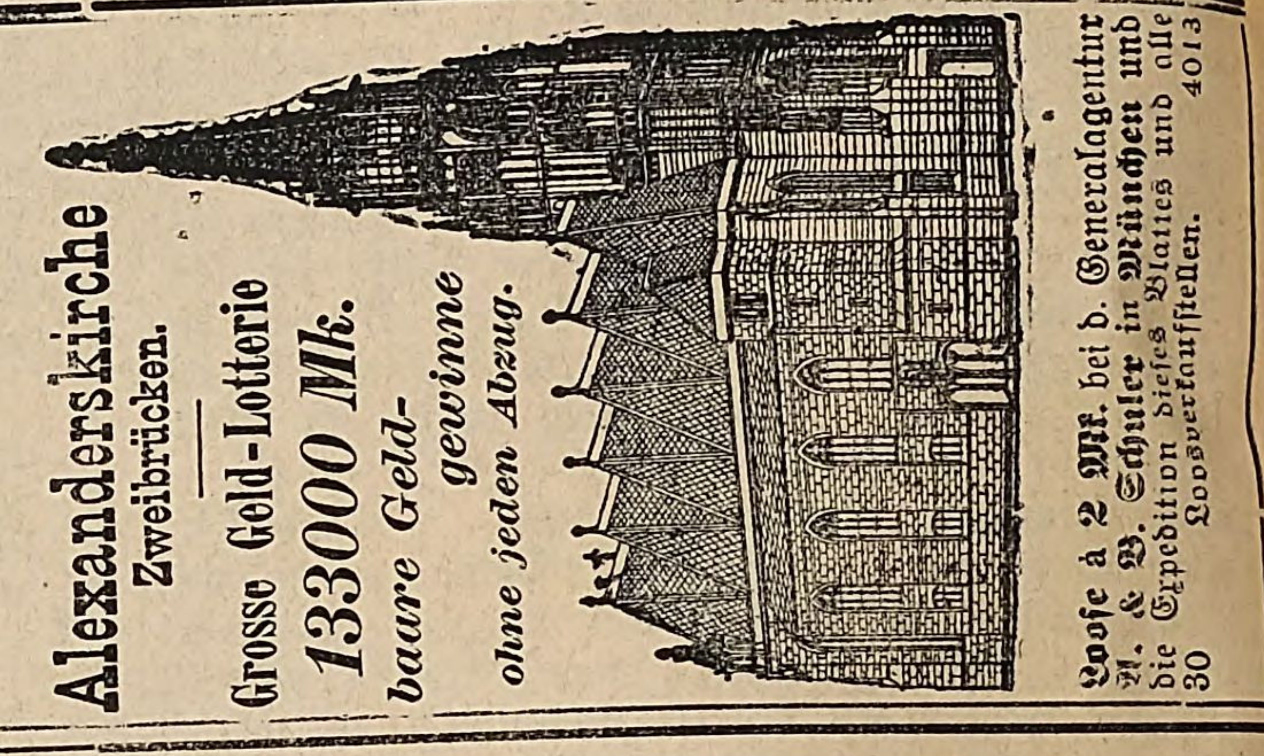
Ein Erfolg der Neuzeit! 221

Die Kinder- und Puppenwaarenfabrik von

Julius Tretbar,
Grimma i. S.

versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit.

Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen, von 7½ bis 75 Mark. 20



Holländ. Tabak

(10 Pfd. fro. 8 Mk. sehr beliebt, angenehm, milde. Spezialität.
Gebrüder Becker Gera (Reuß), gegr. 1877.

Für Raucher!

In jeder besseren Tabak- und Spezereihandlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben

Bestelmeyer's Rauch-Tabake

Man verlange Muselmann, Prinzregent blau, schwarz u. braun 3 Kaiser, G B Reiter, Kornähr roth R, Stadthaus etc. etc.

Gebr. Bestelmeyer
Tabakfabrik in Nürnberg

---

500 Fk. in Gold,

wenn Creme Grohlich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte rc. beseitigt u. den Taint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Grohlich, Brünn. In Nürnberg bei **G. J. Meier**, Hauptmarkt 22/24.

Laubsägekasten

und alle Laubsägeartikel, sowie Kerbschnittkasten etc. bezieht man am billigsten aus der Fabrik von

Albert Krumbein,
4332] Mühlhausen i/Th.
Illust. Preislisten gratis und franko

Aechte Mariabuchener Klostertropfen,



ein auf Grund jahrelanger Erfahrungen aus den wirksamsten Vegetabilien u. Balsamen mit größter Sorgfalt bereitetes **Magenmittel** von außerordentlicher Wirksamkeit bei allen Magenleiden insonderheit Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Ueblichkeit, Erbrechen, Sodbrennen, Kopfschmerzen, Leibschmerzen, Krämpfe, Stuhlverstopfung, Hämorrhoidalleiden u. s. w. Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben.

Preis einer Fl. 80 Pf. einer Doppelfl. 1.40 M.

Aechter Mariabuchener Klosterthee

ein aus den kostbarsten Kräutern und Wurzeln hergestelltes **Blutreinigungsmittel** von unübertrefflicher Wirkung bei Hautausschlägen, Geschwüren und offenen Wunden, Schärfen des Blutes, Harn-, Gries- u. Steinleiden, Hämorrhoidal-, Leberleiden und Wassersucht rc. Gebrauchsanweisung jedem Packet beigegeben. Preis eines Packets Thee 50 Pfg. Mariabuchener Klostertropfen und Klosterthee sind **nur ächt** mit nebenstehender Schutz-Marke und meinem Namenszug **H. Raab.** Man hüte sich vor Nachahmungen. Glas, Etiquetten und Verpackungen sind gesetzlich geschützt.

Generaldepot: Marienapotheke von Hugo Raab, Lohr a. M. Bayern.
Außerdem zu haben in fast allen Apotheken.

In Passau: S[illegible] Apotheke. 433

Gegen Feldmäuse

empfiehlt den HH. Oekonomen als best bewährtes Vertilgungsmittel

Phosphorpillen mit Witterung

Mit 1 Pfund können ca. 10,000 Mauslöcher belegt werden.

Hof-Apotheke zu St. Afra, Augsburg.

Gemeinden bei größerem Bezuge Preisermäßigung.

Unterzeichnete fertigt schon Jahrzehnte an Private bei Einsendung von **wollenen Strickfachen** rc. die

schönsten Kleiderstoffe

in nur **Prima Qualitäten** und empfiehlt sich den geehrten Leserinnen d. Bl. mit der Bitte, Muster zu verlangen.

H. Schmidt, Zeugweberei,
Grünberg (Hessen).

Fernrohr

mit 3 Auszügen aus Messing weitsehend Blende in Etuis per Stck. Mk. 4. **Feldstecher** sehr scharf mit ff. Etuis per Stück nur 10 Mk. Versandt per Nachnahme. Preisliste 20 Pfg. Marken.

J. G. Schneider, opt. Handlg.
Wald (Rheinl.) 4309.

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht.

H. Roderwald, Magdeburg
215 Samenhdlg., Bahnhofstr. 34

Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über sicherwirkendes Mittel. Adr. W. Liebert, Leipzig-Connewitz, Leipzigerstrasse 12 II.

Pianinos Weidenslaufer Fabrik Berlin Friedrich-Str. 37

10—20% Preisermäßigung. Illustrirter Preiskourant gratis.

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration:
Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau.
Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen.
München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.
Der Abdruck aller mit einem Autorzeichen versehenen Orginal-Arbeiten ist soweit Nachdruck nicht vorbehalten, nur mit ausführl. Quellen-Angabe gestattet.

Nr. 43. Nürnberg, Sonntag, den 22. Oktober 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag. 22. Okt. 22. S. n. Pf. Evangel.: Vom Zinsgroschen: Matth. 12, 15—22. Kondula, J. M.; Markus, B. M.; Maria Salome, M. d. h. Jakob und Joh.; Philipp, B. v. Heraklea. — Montag, 23., Severin, B. Bek.; Joh. Kaprist. Pr.; Roman, B.; Brethius, M.; Paschasius, M.; Ignaz von Cp.; Oda, W.; Petr. Paschasius, B. M.; Pompejus, Pr.; Theodor Pr — Dienstag, 24., Raphael, Erzengel: Evergistus, B. M.; Felix, B. M. — Mittwoch, 25., Krysantus und Daria, MM.; Gavinus, Protus und Januaris, MM.; Krispin und Krispinian Br. MM.; Gaudentius, B. (☽) Donnerstag, 26., Bernevard; Evarist, P. M.; Amardus, B. von Worms; Gandius, Florius, M.; Luzian, M.; Marzian, M. — Freitag, 27., Florentin, M.; Kapitolonia; Sabina, M.; Frumentius, B. — Samstag, 28., Simon und Judas, Ap.; Anastasia, J.; Zyrilla, J. M.; Faro, B.

Mittlere Tageslänge 10 Std. 16 Min.

A. Ein neuer sozialdemokratischer Heiliger.

Sobald irgend ein Taugenichts eine Frevelthat gegen die Obrigkeit begeht, ist unsere Sozialistenpresse gleich daran, den Nichtswürdigen mindestens zu entschuldigen, wenn nicht gar, ihn mit einem Glorienschein zu versehen. Das Letztere wagt der ‚Vorwärts' sogar mit dem spanischen Attentäter Pallas zu thun, welcher den spanischen Marschall Martinez Campos ohne irgend welchen Grund, nur um seinen anarchistischen Mordgelüsten zu fröhnen, durch einen Bombenwurf zu töten versuchte. In Nr. 237 teilt das erwähnte Blatt einen madrider Bericht der ‚Frankfurter Ztg.' mit, in dem erzählt wird, wie der Attentäter am Tage vor der Hinrichtung eine unverwüstliche Ruhe an den Tag gelegt, gut gegessen und getrunken, den Beistand des Priesters abgewiesen, seiner alten Mutter gegenüber, die ihn auf Gott verwies, mit seiner Gottlosigkeit geprahlt, und seinen kleinen Sohn aufgefordert habe, ebenfalls Anarchist zu werden, und den Tod des Vaters zu rächen. Hierzu macht nun der ‚Vorwärts' die Bemerkung: „An dem Beispiel dieses Mannes, dessen Heldenmut kein Mensch von Ehre und Gefühl bezweifeln kann, sehen wir so recht deutlich, wie die heutige Gesellschaftsordnung Opfer schafft, und zu Verzweiflungsthaten heranzieht, die sie mit ihrer satten Moral als „Verbrechen" brandmarkt, während sie für den „Verbrecher" selbst den „letzten Beweisgrund" hat: Pulver und Blei, das Henkerbeil oder das Messer der Guillotine."

So der ‚Vorwärts'. Kann man cynischer sein? Die Verstocktheit, das Prunken mit der Gottesverachtung, das Schwelgen in Essen und Trinken vor der Hinrichtung stellen „Heldenmut" dar, und es wird als Kennzeichen eines Menschen von „Ehre" und „Gefühl" bezeichnet, daß man sich dem Urteile des ‚Vorwärts' anschließt! Nun soll aber nicht der Sozialismus und Anarchismus, nicht die Religionslosigkeit und die Verachtung des Sittengesetzes den Pallas dazu bewogen haben, gegen Campos die Bombe zu schleudern, obwohl er denselben nicht weiter kannte, obwohl dieser ihm nie etwas zu Leide gethan hatte, und auch nicht die Absicht hatte, ihm ein Haar zu krümmen! Dieser scheußliche, unmotivirte, von reiner Vernichtungswut eingegebene Mordanschlag soll eine „Verzweiflungsthat" sein, und die Schuld daran soll die bürgerliche Gesellschaft haben mit ihrer „satten Moral", nämlich der Moral des Dekalogs: „Du sollst nicht töten!" Und wenn der Unmensch seine gemeine That auf dem Blutgerüste sühnt, so ist das nach dem ‚Vorwärts' nicht eine gerechte Strafe, für ihn ist offenbar der Mordbube kein Verbrecher, da der ‚Vorwärts' dieses Wort in Anführungszeichen setzt, um die That dadurch offenbar als das Gegenteil zu markiren!

Vor zwei Jahren war bekanntlich in einem Sozialistenblatte der Meineid ein „Zeichen edler Gesinnung"; jetzt ist dem ‚Vorwärts' ein gemeiner Mörder ein Mann, „dessen Heldenmut kein Mensch von Ehre und Gefühl bezweifeln kann". Nun — wir danken für solche „edle Gesinnung", solche „Ehre" und solches „Gefühl", wie wir überhaupt für die in diesen und ähnlichen Ergüssen sich offenbarende scham- und ordnungslose Moral der Sozialdemokratie herzlich danken!

–s. Der Ratenloos-Handel

bildet fortwährend eine Besteuerung der Leichtgläubigkeit, welcher notwendig von der Gesetzgebung ein Riegel vorgeschoben werden müßte. Zahlreiche Blätter wimmeln von Anzeigen dieser Händler, ein Beweis, daß das „Geschäft" ein sehr ausgedehntes ist und die hohen Insertionskosten vollständig deckt und verzinst. Die Anzeigen sind sehr vorsichtig abgefaßt, sie versprechen dem uneingeweihten Leser alles Mögliche, nur derjenige, welcher „den Rummel kennt", weiß aus dem, was verschwiegen wird, herauszulesen, wo der Hase im Pfeffer liegt. Das Hausiren mit Ratenloosen ist verboten, aber dennoch wird thatsächlich ein solcher Hausirhandel flott betrieben, namentlich unter den Industriearbeitern und bei der Landbevölkerung. Mehr Abnehmer wie durch die Hausirer und „Agenten" dürften aber durch die Anzeigen geködert werden, da nur wenige Blätter diese Art von Annoncen zurückweisen, indem die meisten — und vielleicht nicht ohne Berechtigung — sich sagen, wenn sie die Anzeige verweigern, werde sie einem Konkurrenzblatte doch gegeben. Außerdem dürften die meisten Zeitungs-Geschäftsstellen wohl nicht unterscheiden können, ob das betreffende Ratenloos-Geschäft mit reellen Mitteln arbeitet oder nicht. Schon dasjenige, was noch nach den Gesetzen in die Grenzen des Reellen fällt, kommt thatsächlich einer Uebervorteilung gleich oder ist meistens nur dadurch zu erreichen, daß der Käufer des Looses über die mit dem Kaufe verbundenen Bedingungen im Unklaren bleibt. Aber oft genug gesellt sich der reine Schwindel hinzu, der mit dem „Bauernfang" identisch ist. Hier ein Beispiel aus dem Regirungsbezirke Minden. Ein W. M. in N. kaufte im Frühjahre 1892 durch Ueberredung ein Meininger Loos, Prämien-Anleihe, und zahlte in 16 Monaten je drei Mark, also 48 Mark. Als er im Juli d. J. seine letzte Rate zahlte, sandte er seinen Bezugschein an die betr. Looshandlung in Berlin und ersuchte um Zusendung der Originaleffekten. Anfangs kam überhaupt keine Antwort, endlich wurde dem Manne geschrieben, sein Loos sei bereits im Febr 1893 mit 13 Mk. 50 Pfg. gezogen, welche auch per Post eingesandt wurden. Der Betreffende ist offenbar über den Löffel barbirt worden, und zwar in einer Weise, die wohl die Kennzeichen des Betruges an sich haben dürfte, allen weitmaschigen Gesetzen zum Trotz. Erstens hat der Bezieher 48 Mk. gezahlt, statt 26 27 Mk., wofür das Loos nebst Provision bei jeder Bank zu haben gewesen wäre, aber das kommt auf das Konto der Dummheit, gesetzlich ist es nicht strafbar. Zweitens hat der Verkäufer den Bezieher bis Juli zahlen lassen, obwohl das Loos schon im Februar gezogen war, was wohl kaum als reell gelten dürfte, ob Strafbarkeit vorliegt, kann zweifelhaft sein. Drittens hat der Verkäufer dem Käufer, nachdem dieser alle Raten gezahlt, das Loos selbst nicht eingesandt, sondern einen von ihm — dem Verkäufer — namhaft gemachten Betrag, was gegen die Abmachung war und klagbar sein wird. Wie dem auch sei, der Käufer kann sagen, daß er ein „Geschäft" gemacht hat! Ein Loos, welches reell 26,27 Mk. kostet, bezahlt er mit 48 Mk. und entsprechenden Portokosten, dann „gewinnt" er darauf 13 50 Mk.! Diese Thatsache dürfte eine Warnung für Alle sein, sich den Ratenloos-Händler vom Halse zu halten, auch so lange es demselben noch gestattet ist, mit allen Mitteln der Reklame seine Waare weit über den Wert anzupreisen.

Wochenrundschau.

Deutsches Reich. Als Tag der Reichstagseröffnung wird der 21. Nov. genannt. Der Reichshaushaltsetat und die Steuerentwürfe werden dem Reichstage alsbald zugehen.

— Die Steuervorlagen für den Reichstag sollen dem nächsten Bundesrat zugehen.

— Die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Sonntagsruhe für den Gewerbebetrieb werden nicht gleich nach Neujahr in Kraft treten.

— Weil die Erhöhung der Tabaksteuer gar nicht ziehen will, verspricht Steuermeister Miquel den Tabakindustriellen Liebesgaben, welche sich als trefflicher Köder für die Branntweinbrenner erwiesen haben. Sein Offiziösus im ‚Hamb. Korr.' gefällt sich nämlich u. A. mit der Erklärung: „Beim Erlaß des Branntweinsteuer-Gesetzes wurden die Brenner in der bekannten Weise für die voraussichtliche Konsum-Verminderung entschädigt. Wenn die Tabakinteressenten den gleichen Anspruch erheben, wird man dieselben kaum abweisen können."

— Die Cholera ist wieder in mehreren Städten eingezogen. Bis jetzt aber doch nur vereinzelt. Das kaiserliche Gesundheitsamt macht bekannt: In Stettin wurde bei weiteren 8 Erkrankten (davon 3 gestorben) Cholera nachgewiesen. Von den früher gemeldeten Fällen sind 3 tödtlich verlaufen. Aus Hamburg liegt eine Erkrankung mit tödtlichem Ausgange vor, außerdem unter den früher Erkrankten ein Sterbefall.

Bayern. Im Landtage wird zur Zeit die Futternotstandsfrage eifrig besprochen. Alle Parteien haben hiezu Anträge eingebracht. Der Antrag des Zentrums lautet:

Welche Maßregeln außer den bereits getroffenen ist die k. Staatsregirung gewillt, zur möglichsten Abhilfe des in manchen Teilen Bayerns in Folge der Trockenheit dieses Jahres eingetretenen landwirtschaftlichen Notstandes weiter zu ergreifen, und ist dieselbe insbesondere gesonnen:

1. weitergehende Steuernachlässe und Stundung von Bodenzinsen, sowie von Holzstrichgeldern zu gewähren und beziehungsweise die zu solcher Gewährung etwa nötige Gesetzesvorlage dem versammelten Landtage zu unterbreiten,
2. Streu und Futter aus den Staatswaldungen den durch Futter- und Streunot heimgesuchten Landwirten unentgeltlich abzugeben,
3. auf Grund der bisher gepflogenen noch weiters mit möglichster Beschleunigung zu pflegenden Erhebungen dem versammelten Landtage eine Gesetzesvorlage zu machen, wonach den durch die erwähnte Notlage besonders bedrängten Landwirten weitere unverzinsliche Darlehen auf die Dauer von mindestens zwei Jahren bewilligt werden.

Die k. Regirung hat schon einschlägige Schritte gethan und wird dem Landtage einen einschlägigen Gesetzentwurf vorlegen, um Steuernachlässe gewähren zu können und auch in den übrigen Punkten den Anträgen gerecht zu werden suchen.

Oesterreich-Ungarn. Die Arbeiterparteileitung hat den Wahlreformantrag der Regirung als ungenügend bezeichnet; wenn der Reichsrat das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht nicht in dieser Session beschließt, soll nächsten Herbst der Massenstreik veranstaltet werden.

Frankreich. In der Hafenstadt Toulon war diese Woche große Festlichkeit. Die russische Flotte hat nämlich den ihr von der französischen Kriegsflotte gemachten Besuch erwiedert, was die Franzosen begreiflicherweise sehr begeistert, erblickt man doch darin den Beweis, daß sich Frankreich auf Rußlands Freundschaft für außerordentliche Fälle verlassen kann. Aber keine der beiden Nationen wünschen jetzt einen Krieg und zwar nach keiner Seite hin. Dennoch sind gegenwärtig aller Augen nach der französischen Hafenstadt Toulon gerichtet, wo zur Feier des französisch-russischen Verbrüderungsfestes die Flotte des nordischen Zarenreiches auf Besuch weilt. Die politische Tragweite dieses Ereignisses wird natürlich in französischen und russischen Zeitungen, sowie in der Presse der den Dreibund bildenden Staaten (Deutschland, Oesterreich, Italien) vielfach ventilirt und kommentirt.

Italien. Der Papst empfing den preußischen Gesandten v. Bülow nach der Rückkehr von seinem Urlaub. Der Gesandte machte nach der Audienz beim Papste dem Kardinalstaatssekretär Rampolla einen Besuch. — Im Vatikan hat die während der Sommermonate unterbrochene Reihenfolge der großen Beglückwünschungsaudienzen zum Bischofsjubiläum des heil. Vaters wieder begonnen. Sr. Heiligkeit hat am 11. ds. in der Landkartenhalle etwa 600 Mitglieder des Gebetsapostolats aus verschiedenen Teilen Italiens unter Führung des Barnabitenpaters Vitali und 100 Pilger aus Mailand empfangen.

Rußland. Für den Fall, daß der Handelsvertrag mit Deutschland scheitert, droht ‚Nowoje Wremja‘ mit einer Vertiefung des Njemen und einem Kanal Njemen-Windau, um jährlich 40 Millionen Pud (1 Pud hat 40 Pfund oder 16,38 Kgr.) Fracht von Deutschland nach Windau abzulenken. Der 10 Werst lange Kanal verbindet Windau mit der Dubissa, einem Nebenfluße des Njemen; dadurch würden die Frachten aus Nordwest-, Mittel- und Südwest-Rußland und teilweise aus Polen von Memel, Tilsit und Königsberg nach dem vorzüglichen Hafen von Windau abgelenkt werden. Auch von anderer Seite wird bestätigt, daß das Projekt ernsthaft festgestellt und angenommen sei; die Kosten betrügen 4 Millionen Rubel. Die Inangriffnahme des Baues solle nötigen Falls im Frühjahr 1894 erfolgen.

Spanien. Madrid. Im Ministerium kriselts wieder. Zum Minister des Innern wurde Puigcerver ernannt, die übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles. — Studenten veranstalteten eine patriotische Kundgebung. Sie durcheilten die Straßen unter den Rufen: „Es lebe Spanien! Nieder mit Marokko!

Vermischtes.

*** **Nürnberg**, 16. Okt. Der ‚Regensb. Anz.‘ bringt in seiner Nr. 283 v. 14. ds. folgende Mitteilung: „Brüssel, 13. Okt. Die Vertreter Deutschlands bei dem Friedenskongreß, Dr. Baumbach und Max Hirsch, sind beide ausgeblieben. Deutschland ist daher nicht vertreten. (Die Herren haben klug daran gethan. Auf diesen sog. „Friedenskongressen“ wird meistens leeres Stroh gedroschen. Red.)“ Wir können dieser redaktionellen Bemerkung durchaus nicht beipflichten, da wir wissen, daß die Idee des Friedenskongresses eine gesunde ist und daß ihr Ansehen bereits sich in den höchsten Kreisen des In- und Auslandes geltend macht. Zu bedauern ist, daß wiederum Deutsche es sind, welche immer den Mund voll nehmen wenn es sich um Phrasen von der Aufrechterhaltung des Friedens handelt, aber nicht dabei sind, wenn es gilt, die erhabene Idee von der Erhaltung des Friedens durch Aufmunterung zum Anschluß an diese Vereine zu fördern. Aber die Vorteile des Friedensvereines, und wie weit solche bis jetzt schon wirklich erreicht sind, wurde in unserer Wochenschrift erst vor kurzem wieder ausgeführt. Durch Beharrlichkeit ist schon Vieles erreicht worden, was lange Zeit unmöglich schien. Und die Einsetzung allgemeiner Friedensgerichte und dadurch die Verringerung der Anzahl der Kriege ist wahrlich keine Hexerei. Thatsächlich sind in den letzten Jahren durch internationale Schiedsgerichte sehr erhebliche Streitigkeiten ohne Blutvergießen geschlichtet worden. D. Red.)

** **Nürnberg**, 16. Okt. Das Kneipp'sche Kinder-Asyl in Wörishofen zeigt die humanitären Bestrebungen seines edlen Gründers im schönsten Lichte. Wenn auch Bau und Einrichtung der Anstalt sowie liebevolle Pflege miteinander wetteifern, den Kleinen das meist recht harte Loos nach Möglichkeit zu lindern, so wird doch der Anblick der siechen, krüppelhaften Wesen, insbesondere Derjenigen, die das Schicksal an das Bett fesselt oder die aus anderen Gründen an den Spielen ihrer Genossen nicht teilnehmen können, das Gemüt des Kinderfreundes mit tiefer Wehmut erfassen. Durch Beschaffung einer Kinderbibliothek und passender Spielsachen würde den kleinen Geschöpfen eine Wohlthat erwiesen, die geeignet sein dürfte, diesen ihr Unglück für manche Stunde vergessen zu machen und außerdem noch bei den Schulpflichtigen den Ausfall des Unterrichts wenigstens in Bezug auf Leseübung zu ersetzen. Es werden deshalb alle Kinderfreunde und besonders diejenigen, die Herrn Pfarrer Kneipp zu Dank verpflichtet sind, höflichst gebeten, zu besagtem Zwecke ein Scherflein beizusteuern; auch der kleinste Betrag wird dankend angenommen und hiefür Gottes reichster Segen gewünscht. Zur Entgegennahme von Geschenken sind sämmtliche Kneipp-Kuranstalten des In- und Auslandes — z. Z. ca. 200 — sowie die Kneipp-Vereine in Augsburg, Barmen, Berlin, Cleve, Cöln, Crefeld, Düsseldorf, Graz, Heundorf, Innsbruck, Mannheim, München, Neisse, Nürnberg, Säckingen, Trier, Wien, Wörishofen und Würzburg gerne bereit und werden die eingegangenen Beträge in dem Wörishofener Kuranzeiger quittirt und deren gewissenhafte Verwendung nachgewiesen.

* **Nürnberg**, 16. Okt. Der letzte Ausweis über die in deutschen Münzstätten geprägten Reichsmünzen erstreckt sich bis Ende September ds. Js. An Goldmünzen waren danach nach Abrechnung der wieder eingezogenen Stücke überhaupt für 2,720,646,825 Mk. geprägt worden. Davon entfielen auf die Doppelkronen (20 Mark-Stücke) 2,157,410,460 Mark, auf die Kronen 535,276,830 Mark und auf die halben Kronen (5 Mark-Stücke) 27,959 535 Mark. Es fällt dabei die Geringfügigkeit der Ausprägung der goldenen Fünfmarkstücke auf. Ihre weitere Ausprägung wurde im Jahre 1879 eingestellt, weil sie sich im Verkehr nicht bewährt hatten. In den letzten Jahren findet man aber die halben Kronen im Verkehr noch seltener, als dieß dem geringfügigen ausgeprägten Betrage entsprechen würde. Das liegt daran, daß die halben Kronen von der Reichsbank angesammelt und nicht wieder verausgabt werden. Die Zeit dürfte demgemäß nicht mehr fern sein, wo die halben Kronen überhaupt nicht mehr im Verkehr, sondern nur noch in Sammlungen sichtbar sein werden.

□ **Nürnberg**, 16. Okt. Das eingerichtete Asyl für Obdachlose wird unserer Stadt noch viel Geld kosten. Die Ausgaben wachsen von Jahr zu Jahr. 1890 betrug die Zahl der Besucher dieser Anstalt 413 und in diesem Jahre ist sie schon nahezu auf 1500 gestiegen! — Vom 1. Januar 1894 werden die Gemeinde-Umlagen nicht mehr durch den Magistrat sondern durch das Rentamt gegen Tantiemenvergütung eingehoben werden.

△ **Nürnberg**, 17. Okt. Wie wir hören, ist geplant, im Jahre 1896 gelegentlich des 25jährigen Jubiläums des Bayerischen Gewerbemuseums und der damit zusammenhängenden Eröffnung des Neubaues eine II. bayerische Landes-Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Nürnberg zu veranstalten. Dem Vernehmen nach hat das Bayerische Gewerbemuseum bereits die einleitenden Schritte hiezu unternommen.

△ **Nürnberg**, 17. Okt. Das Bayerische Gewerbemuseum veranstaltet von Ende November bis nach Neujahr im Ausstellungsgebäude am Marienthor eine Weihnachtsausstellung von Erzeugnissen des Nürnberger Kunstgewerbes. Das Ritter'sche Kolossalgemälde aus der Weltausstellung in Chikago wird hiebei zur Ansicht kommen.

✳ **München**, 16. Okt. Die armen Schulschwestern am Anger begehen heute das 50jährige Jubiläum ihrer Wirksamkeit in hiesiger Stadt. Am Vorabende überreichte der Kultusminister Dr. v. Müller im Auftrag des Prinzregenten der ehrwürdigen Generaloberin Frau Margaretha Wiedenmann die goldene Medaille des Verdienstordens der bayerischen Krone für ihre dreiundfünfzigjährige Wirksamkeit im Unterricht und in der Erziehung. Heute Morgens 8 Uhr fand in der St. Jakobskirche am Anger ein feierliches Pontifikalamt statt, welches der Herr Erzbischof Antonius von Thoma zelebrirte. Vor demselben hielt Domkapitular Gundlach von Passau die Festpredigt, in welcher er einen Rückblick auf die Geschichte des Hauses warf, in warmen Worten Freud und Leid schilderte, die seit 50 Jahren ihren Einzug in dasselbe hielten, und des reichen Segens gedachte, der im Laufe dieses Zeitraumes von diesem Hause ausgegangen. Unter den zahlreichen Andächtigen, welche der Festfeier beiwohnten, befanden sich distinguirte Persönlichkeiten, darunter der Dompropst von Eichstädt, Hochw. Dr. Prunner. Wir wünschen, daß die ehrwürdigen Schwestern noch lange zum Segen unserer Stadt ihre Wirksamkeit im Schulunterricht bethätigen möchten.

□ **Aus dem bayer. Walde.** Dieser Tage wollte ein im Brautstande befindliches Mädchen mit 2 Kühen Gras heim fahren. In Liebesgedanken versunken, führte sie die Kühe an den Wagen, vergaß aber, selbe anzuspannen. Ein kräftiges „Hüh!“ und fort ging das Gespann, d. Heiratskandidatin voraus als Wegweiserin. Nachdem sie an dem za. $1/4$ St. entfernten Orte, wo sie Gras auflegen sollte, ankam, bemerkte sie erst, daß der Wagen fehlte. Die Moral von dieser Geschichte: „Wenn Gras du fährst, vergiß den Wagen nicht!“

M. **Passau**, 17. Okt. Am Sonntag, den 29. Okt. Nachmittags 4 Uhr wird der Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Herr Dr. Franz Schädler, Religionsprofessor in Landau Pfalz, auf Einladung des kathol. Männervereins hier im Hellkeller sprechen. Hiebei sind alle katholischen Männer herzlich willkommen.

K **Ludwigshafen**, 16. Okt. Vorgestern fiel ein allgemein geachteter Bürger von hier einem Wortwechsel geringfügiger Art zum Opfer. In einer Wirtschaft am Ludwigsplatz saßen der Fuhrwerkbesitzer und Posthalter Peter Reffert von Ludwigshafen und der frühere Zigarrenfabrikant Bausch von Oggersheim beisammen. Unter den Beiden entstand nun ein Wortwechsel, dessen sich Reffert durch Hinausbefördern des Bausch entledigen wollte. Das Wortgefecht spann sich auch noch vor der Thüre weiter, so daß schließlich Beide vor dem Hausthore waren. Hier krachten auf einmal Schüsse und bevor Hilfe zur Stelle war, hatte Bausch auf Reffert 4 Schüsse abgegeben, ein fünfter hatte sein Ziel verfehlt. Von den Schüssen ging einer ins Herz, einer durchbohrte die Lunge, ein weiterer ging in den Hals und der vierte ins Bein. Reffert blieb auf der Stelle tot, trotzdem sofort 4 Aerzte zur Stelle waren. Reffert hinterläßt eine Frau und 6 Kinder im Alter von 19 bis zu 2 Jahren. Der Mörder ist verheiratet hat jedoch keine Kinder. Derselbe legte sowohl bei seiner Festnahme wie auch auf der Polizei große Kaltblütigkeit zu Tage. Bausch soll ehe er von zu Haus fort ist, Streit mit seiner Frau gehabt haben und verschiedene Mobiliargegenstände zusammengeschlagen haben. Es wird sogar behauptet, Bausch litte an Säuferwahnsinn und sei bei der Verübung der That unzurechnungsfähig gewesen. Die Familie Reffert wird aufs Tiefste bedauert.

♋ **Kaiserslautern**, 16. Okt. Der pfälzische Handwerkerbund beabsichtigt ein Zentralarbeitsnachweisbureaus für die Pfalz mit dem Sitz in Kaiserslautern zu errichten. Die Nachweisbureaus in den einzelnen Orten zeigen der Zentralstelle auf die Zeit von 14 Tagen ihre zu besetzenden Stellen an, welche Liste tagtäglich an alle Nachweisbureaus ausgegeben wird. Meister, welche sich dem Bureau anschließen, lösen eine Abonnementkarte à 3 Mk. das Jahr. Nichtmitglieder zahlen eine erhöhte Gebühr. Die Zentralstelle soll sich mit größeren Plätzen als Mainz, Frankfurt und Stuttgart 2c. in Verbindung setzen.

═ **Aus Breslau** wird zur Hinrichtung des früheren Vizefeldwebels Thiem, der seine Geliebte in der Neujahrsnacht ermordet hat, geschrieben: Thiem wurde nach der That im Dezember 1890 sofort verhaftet. Von dieser Verhaftung bis zur Aburteilung hat das preußische geheime Militärgerichtsverfahren einen Zeitraum von $2^3/_4$ Jahren beansprucht. Es sind dreimal

Kriegsgerichte abgehalten worden. Die letzten Worte des Verurteilten waren, daß er völlig unschuldig sei. Die Breslauer Einwohnerschaft hat weiter bei der Heimlichkeit der kriegsgerichtlichen Verfahrens nicht das Mindeste erfahren bis zur Veröffentlichung über die jetzt vollzogene Hinrichtung. Auch dieser Fall zeigt, wie unhaltbar das gegenwärtige Verfahren der Militärgerichte und überhaupt die Militärgerichtsbarkeit ist, namentlich in Fällen, in denen es sich um ganz gemeine Verbrechen handelt.

Kleine Chronik.

Nürnberg. Bei den bevorstehenden Herbstkontrolversammlungen werden zum ersten Male Fußmessungen vorgenommen. Seitens der Bezirkskommandostellen werden die Mannschaften auf die Neuerung mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß man Reinlichkeit erwarte.

In Bamberg vermachte der verstorbene Domkapitular Engert der hiesigen Lokal-Irrenanstalt St. Getreu testamentarisch 11,000 Mk. — Vorige Woche wurde nachts ein Obsthändler von einem 15jährigen Kellnerjungen aus Unvorsichtigkeit mit einem Revolver in den linken Oberschenkel geschossen.

Kitzingen. Herr Lehrer Bürger, der vor Kurzem sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, beging dieser Tage das Fest der goldenen Hochzeit.

In Oberpleichfeld bei Seligenstadt spielten kürzlich zwei Knaben „Gäules". Der Aeltere führte den Jüngeren auch in den eben leeren Pferdestall und band ihn an die Krippe. Der „Gaul" sagte: „Wenn du mir nichts zu fressen gibst, werde ich wild," riß dabei an der Krippe, die locker gewesen zu sein scheint. Der schwere Stein stürzte herab und zermalmte den Kopf des unglücklichen Kindes.

In Passau stahl der ledige Maurer Joseph Eid seiner in der Brunngasse wohnenden Tante 1000 Mk. und begab sich sodann in Begleitung eines steckbrieflich verfolgten Mädchens nach München zum Oktoberfest, wo Beide es sich „sakrisch" wohl sein ließen. Bei einem Abstecher nach Augsburg gelang es, das Mädchen zu verhaften, während Eid sich nach Lindau flüchtete, wo auch ihn die Polizei ereilte. Der Bursche hatte noch 400 Mark bei sich, also in kurzer Zeit 600 Mk. verjubelt.

In Deggendorf starb der 58 Jahre alte, allbeliebte k. Verwalter der Kreisirrenanstalt, Herr Eugen Frisch.

Landshut. Die gegen Bürgermeister Menzinger von Deggendorf wegen Vergehens der Untreue ausgesprochene Gefängnisstrafe von 14 Tagen wurde im Gnadenwege von Sr. k. H. dem Prinzregenten in eine Geldstrafe von 300 Mk. umgewandelt.

In Simbach a. J. fiel der sieben Jahre alte Sohn des Metzgermeisters Weilbuchner in Braunau in den Keller und blieb an einem dort befindlichen Fleischhaken hängen. Der Haken durchdrang die Kleider und schlitzte dem armen Jungen sozusagen den Leib auf. Man hofft indes den Verletzten am Leben zu erhalten.

Burghausen. In unserer Gegend scheint es unsicher zu werden. In kürzerer Zeit kamen im Raitenhaslacher-Burghauserwold zwei Ueberfälle vor, der eine an einem Sägewerkarbeiter, der andere an einem Bauernburschen. Die Ueberfallenen hatten zum Glücke keine Baarschaft bei sich. Die Strolche konnten nicht erkannt werden.

In Vohburg feierte der hochw. Herr Pfarrer und Dekan Ulrich Steinberger sein 25jähriges Priesterjubiläum unter großartiger Beteiligung seiner Pfarrkinder. Das Fest gab in schönster Weise Zeugnis von der Liebe und Achtung, welche sich der hochwürdige Jubilar durch sein segensreiches Wirken erworben.

Tölz. In den Abendstunden des 14. ds Mts. verbreitete sich hier das Gerücht, daß in kommender Nacht dahier ein Haberfeldtreiben stattfinden werde. Infolge dessen wurden Vorsichtsmaßregeln getroffen. Doch wurde die Ruhe der Nacht nicht gestört.

In Ludwigshafen findet soeben auf Veranlassung des Reichskanzleramtes eine Umschau bei den Kaufleuten statt, um die Arbeitszeit der Gehilfen im kaufmännischen Gewerbe festzustellen. Eine Anzahl hiesiger Kaufleute hat sich dahin ausgesprochen, abends um 8 Uhr die Geschäfte zu schließen, wenn dies allgemein durchgeführt wird.

Kaiserslautern. Der in der Eisenwerkstätte Himschel & Co. beschäftigte Schlosser Heinrich Altmoos wurde von dem Gesellen Fr. Heil mit einer Eisenstange niedergeschlagen und starb nach einer Stunde.

Germersheim Ein Sergeant der 5. Pionier-Kompagnie scheint einen dicken Schädel zu haben. Derselbe wollte sich nämlich mittelst eines Gewehrschusses in den Kopf entleiben. Das Geschoß prallte jedoch ab und verletzte ihn nur unbedeutend.

— In Lachen ereignete sich auf offener Ortsstraße ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Kinderwägelchen wurde von dem Fuhrwerke eines hiesigen Bürgers, der von Speyerdorf zurückfuhr, derart angerannt, daß das 8 Monate alte Kind des Ackerers Schmitt aus dem Wägelchen auf den Boden geschleudert wurde und derartige Verletzungen erhielt, daß es infolge derselben gegen 11 Uhr verschied.

In Stettin sind weitere 8 Erkrankungen und 3 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Insgesammt sind vom 1. bis 14. Oktober 33 Personen an der Cholera erkrankt, von denselben 11 gestorben. In Grabow sind, wie die Polizeiverwaltung bekannt macht, wieder 2 Personen an der Cholera gestorben.

In Paris zerstörte eine Feuersbrunst die Werkstätten der Schlafwagen-Gesellschaft in St. Denis. 1200 Arbeiter sind hierdurch brodlos. Der Schaden beträgt über 2 Millionen.

Amtliche Nachrichten.

Kathol. Kirchendienst. Der Militärseelsorger und Stadtkaplan in Erlangen Priester Martin Winter wurde auf Ansuchen zum kathol. Religionslehrer und Offiziator am hum. Gymnasium in Dillingen und der Präfekt am k. Studien-Seminar Aschaffenburg, Priester Jakob Hauck, auf Ansuchen zum kathol. Religionslehrer und Offiziator am kgl. alten Gymnasium in Bamberg, beide in widerruflicher Weise, ernannt und denselben für die Dauer dieser Funktion der Titel und Rang eines k. Gymnasialprofessors verliehen. — Die kathol. Pfr. Pfassing, BA. Wasserburg, wurde dem Pr. Fr. Ser. Raab, Pfr. in Wang, BA. Wasserburg, die kathol. Pfr. Ast, BA. Waldmünchen, dem Pr. Hr. Pöllenweßl, Exp. in Unteraubenbach, BA. Cham, die kathol. Pfr. Bertholdsheim, BA. Neuburg a. D., dem Pr. R. Rath, Pfr. in Wagenhofen, BA. Neuburg a. D., die kathol. Pfr. Großschönbrunn, BA. Amberg, dem Pr. Franz Xaver Gschwendtner, Exp. in Ehenfeld, BA. Amberg, übertragen.

Ernannt wurden: zu Zolleinnehmern die gepr. Aufschlagsdienstaspiranten, Grenzwachstationsführer G. Riegel von Neualbenreuth beim Nebenzollamt II Kleinphilippsreuth [Ndb.] und Grenzaufseher zu Pferd F. Fallier von Bärnau beim Nebenzollamt II Fallmühle.

Gestorbene.

Maria Mayr, Postoffizialsw., Fried. Dörr, Mechaniker, Rosina Auer, Privatiere, Kath. Schuster, Natw., Josef Schenk, Werkm., Elise v. Rhodius, Stiftsfräulein, sämtlich in München. Barb. Wörmann, Hausbesitzersg. in Nymphenburg. Johann Brenner, Assistenzarzt im k. b. 3. Chev.-Rgmt. in Dieuze. Josef Lendle, Kaufmann in Rosenheim. Theresia Naumer, Kaufmannst. in Pfarrkirchen. Max Müller, Tändler, Josef Passauer, Taglöhner, Theresia Hahn, Privatiere, sämtlich in Straubing. Christoph Probst, Kammmachermeister in Nürnberg.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 17. Okt. Die heutige Landzufuhr bestand in za. 200 Ballen. In Folge mehrseitiger Nachfrage und regerer Kauflust sind die Preise für Marktwaare gegen Samstag za. 15 Mk., für auswärtige Gattungen za. 10 Mk. höher. Der heutige Gesammtumsatz beträgt za. 900 Ballen. Tendenz sehr fest. Es erzielte: Geringe Marktwaare bis Mk. 200, Mittel do. bis Mk. 220, Prima do. bis Mk. 230, Gebirgshopfen Prima bis 242, Geringe Aischgründer Mk. 200, Mittel do. bis Mk. 220, Prima do. bis Mk. 235, Geringe Hallertauer bis Mk. 210, Mittel do. bis Mk. 235, Prima do. bis Mk. 250, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis Mk. 265, Geringe Elsäßer bis Mk. 105, Mittel do. bis Mk. 210, Prima do. bis Mk. 225, Altmärker bis Mk. 175, Mittel Badische bis Mk. 230, Prima do. bis Mk. 242, Geringe Württemberger bis Mk. 195, Mittel do. bis Mk. 230, Prima do. bis Mk. 240, Mittel Polnische bis Mk. 210, Prima do. bis Mk. 230.

* Pfälzer Weine. Mußbach. Hier ist das Verkaufsgeschäft ein flottes; der größte Teil ist abgesetzt. Bezahlt werden 16 M. 50 Pf. bis 17 M. 50 Pfg. Einiges auch zu 19 M. 25 Pfg. für 40 Liter. — Wachenheim. Das Herbstgeschäft ist in vollem Gange. Bezahlt wurden bis jetzt 20 M. bis 21 M. 50 Pfg. für die Logel zu 40 Liter. Mostgewichte ergaben bis 100 Grad und darüber. Die Qualität wird also ganz vorzüglich werden: auch die Quantität fällt befriedigend aus. — Dürkheim. Mostverkäufe wurden hier zu 16 M. 25 Pfg., 16 M. 50 Pfg. und 16 M. 75 Pfg. abgeschlossen. Bei weiteren Verkaufs-Abschlüssen ließen sich Preise nicht genau feststellen. — In Erpolzheim wurde Most zu 11—13 Mk. für 40 Liter gehandelt.

* Aus dem bayerischen Walde. Mit Bedauern muß man heuer vieles schöne Obst zu Grunde gehen sehen. Die Obsternte ist überreichlich. Manche Leute pressen Obst ein, die meisten Waldbewohner sind jedoch dazu nicht eingerichtet. Es ist auffallend, daß man bei uns vom Dörren der Zwetschgen etwas weiß, während man Aepfel und Birnen einfach verfaulen läßt. Und doch ist der gedörrte Apfelschnitz und die gedörrte Ganzbirne eine vorzügliche Nahrung. Während man ganze Säcke Schwammerl dörrt, läßt man die saftigste, erfrischende und so gesunde Obstnahrung verderben. Verkauft wird fast gar nichts, man weiß sich keine Absatzquellen zu verschaffen.

Die Stadtgemeinde Amberg hat für den Bau einer Eisenbahn Amberg-Kastl-Lauterhofen Mk. 60,000 genehmigt und event. eine noch höhere Summe in Aussicht gestellt.

* Messen und Märkte.

23. Okt. K. u. Leinwm. in Dinkelsbühl, B. u. Schw. in Dinkelsbühl, Schw. in Gunzenhausen. 24.: B. in Bamberg, Schf. in Dinkelsbühl. 25.: Rindv. u. Pf. in Schweinfurt, Schf. in Rothenburg a. T. 26.: B. u. Schw. in Hof. 28.: B., Flachs und Garn in Rosenheim. 29.: K. in Rosenheim, Messe in Speyer. (B. T.)

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen		Korn		Gerste		Hafer	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
München	8	23	6	84	7	87	9	15
Landshut	25	29	18	93	19	90	14	87
Straubing	16	75	13	25	16	50	17	25
Regensburg	25	08	18	03	19	20	16	45
Weißenburg	7	85	7	—	8	42	8	85

* Briefkasten und Auskunft.

An alle verehrl. Leser: Wir machen auf die neue Jugendzeitschrift ‚Stern der Jugend', wovon in den heutigen ‚Blätter f. Zt. u. Ewk.' die Rede ist, ganz besonders aufmerksam. Die Schrift ist besonders für die studirende Jugend sehr zu empfehlen. Proben oder feste Bestellungen durch die Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau. — Frau Theodolinde in K.: Der ‚Häusl. Ratgeber' kostet vierteljr. nur 1,25 Mk. und kann durch uns wie durch den Verlag von Hrn. Robert Schneeweiß in Breslau bezogen werden. Der Inhalt ist reich und sehr gut. — A. S. in Straubing: Gegen Diphteritis gebrauchen Sie ‚Mercurycan', das auch bei den kleinsten Kindern leicht anzuwenden ist. Auf Wunsch besorgen wir es Ihnen. — Hrn. Lehrer E. G. in München: Wir begrüßen Sie als ganz vorzügl. Kraft zur Redigirung der ‚Pädag. Bl.' Tauschexemplar angewiesen. — Nach Heldmannsberg, Post Hartmannshofen: Wenn Sie das Blatt bei der k. Post bezahlt und trotz wiederholter Beschwerde nicht erhalten haben, so wenden Sie sich an das k. Oberpostamt in Bamberg. — Nach Iphofen. Warum haben Sie die ganze Sendung retourgesandt. Hätten Sie sich doch zuerst die Sache angeschaut. Sie hätten gewiß einen großen Absatz gehabt. Dieselben sind heuer viel besser ausgestattet als im vorigen Jahr. Werden der heutigen Sendung einen zur Ansicht beilegen.

* Literarische Rundschau.

Der

Armenseelen-Kalender

für das Jahr 1894. — Zweiter Jahrgang.
Preis 40 Pfg. = 25 Kr. = 50 Cts.

Die außerordentlich warme Sympathie, mit welcher der erste Jahrgang dieses in ächt katholischem Geiste geschriebenen Kalenders bei Hoch und Nieder aufgenommen wurde, hat die Herausgabe dieses Kalenders für alle Zeiten gesichert. Dabei wurde gleichzeitig allen zu Tage getretenen Wünschen in Bezug auf Ergänzungen und Verbesserungen vollste Rechnung getragen.

Aus dem reichen Inhalte mit nützlichen Abhandlungen unterhaltender und belehrender Natur aller Art heben wir folgende Beiträge hervor: Die Menschenseele, Ged. v. P. Joachim Sch. Ein Blick auf den Zustand der armen Seelen im Fegefeuer. Der hl. Papst Leo XIII. und die Armenseelen. Ein stummer Bittsteller aus dem Fegefeuer. Sind Träume immer Schäume? Der Armenseelen-Wagen, eine äußerst anziehende Schilderung voll der spannendsten Abhandlungen. Aus dem Tagebuch eines alten Seelsorgers. Johannes oder Christus? Ein schweres Beichtgeheimnis. Benütze die hl. Messe. Ein Traumgesicht. Erscheinungen aus dem Jenseits Grabsteinpfändung. Kath. Liebe zu den Armenseelen. Ueber Gaukelei. Avis für die hochw. Geistlichkeit. Protestanten und Fegefeuer. Teufelsspuck. Aberglauben. Die Andacht zum hl. Antlitze und die nächtliche Anbetung des allerh. Sakramentes in Montreal. Ferner: Praktische Ratschläge für Haus und Familie, Industrie und Gewerbe, Küche ꝛc. ꝛc. Betont wird noch, daß dieser Jahrgang ein sehr umfangreiches Kalendarium mit Abhandlungen über Landwirthschaft, Bauernregeln und Raum für Notizen enthält und daß auch Märkteverzeichnisse und andere nützliche Zuthaten nicht fehlen, so daß der Kalender dem hochinteressanten Inhalte nach gewiß zu den besten und schönsten gehört. Jeder, der diesen Kalender um den Preis von nur 40 Pfg. kauft, wird denselben allenthalben weiter empfehlen, was wir von ganzem Herzen wünschen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt in Passau.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten für Nürnberg.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 6 und 1/2 7 Uhr hl. Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 7 Uhr Marianische Andacht.

Während des Monats Oktober ist in der Frauenkirche an den Wochentagen täglich abends 6 Rosenkranzandacht.

Klarakirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, 1/2 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh 6 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2 1/2 Uhr Betstunde. An den Werktagen 1/2 7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeder Sonn- und Feiertag Vormittags 9 Uhr hl. Messe

Kirchliche Nachrichten in Fürth.

Sonntag 1/2 7 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr: Militärgottesdienst, 9 1/4 Uhr: Amt mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr Rosenkranzandacht An Wochentagen um 6, 7 und 1/2 8 Uhr heilige Messen.

Die

meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Heilmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die

beste Einreibung

erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreißen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh usw. gebraucht und

ist

deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen gibt, so verlange man ausdrücklich

Richter's Anker-Pain-Expeller.



„Grimaische

Gesundheits-Kinderwagen!"

Ein Erfolg der Neuzeit! 2215

Die Kinder- und Puppenwaarenfabrik von

Julius Tretbar,

Grimma i. S.

versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit

Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen. von $7^1/_2$ bis 75 Mark. 20

Jede Hausfrau, jede Braut

die ein reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Leinen zu

Tisch, Haus-, Küchen-, Leib- und Bettwäsche

liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die altrenommirte Leinenhandweberei von

A. Vielhauer, Christliches Leinen-Versandhaus
Landeshut i/ Schlesien.

Diese Firma fertigt nur bessere und beste, dauerhafteste Qualitäten, versendet nur an Private und gibt ausrangirte Leinengewebe oder Reststücke 20—35 % unterm Listenpreise ab. A. Vielhauer nimmt alles Nichtgefallende bereitwilligst und anstandslos gegen Nachnahme zurück, weil obige Firma nicht etwa auf vorübergehende, sondern nur auf dauernde Kundschaft reflektirt. Preisliste (84 Seiten stark) gratis, Qualitätsproben franko.

Selbst der kleinste Versuch sichert mir dauernde Kundschaft.

Posten von 200 Mark an **ohne** Nachnahme, bei Aufgabe geeigneter Referenzen.
76



Verlangen Sie



gratis und franko den illustr. Katalog der

Gold- und Silberwaarenfabrik von F. Todt Pforzheim.

Firma besteht über 40 Jahre; mehrfach prämiirt.

Versand gegen bar oder Nachnahme zu Fabrikpreisen direkt an Private.

Besonders zu

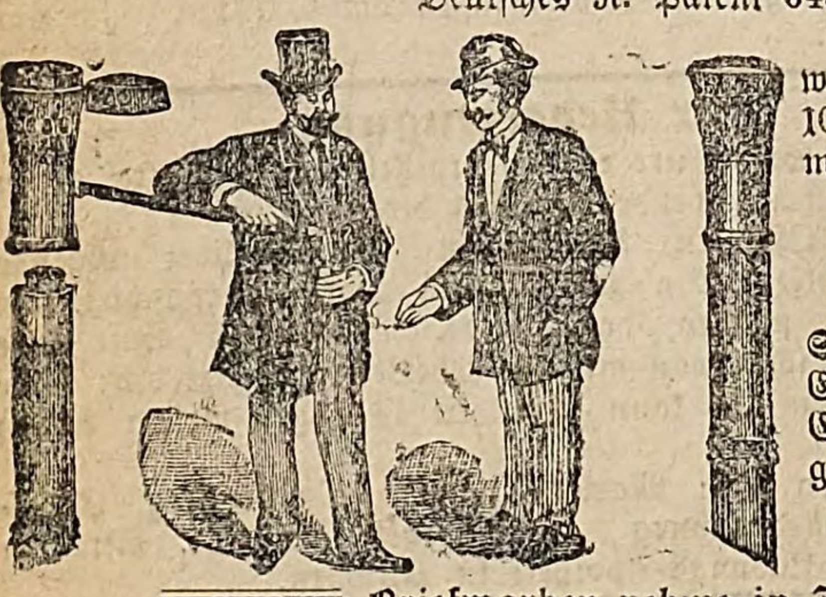
Weihnachtsgeschenken

geeignete reizende und hochelegante Neuheiten in Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, Tafelgeräte, Eßbestecks, Uhren, sowie Jägerschmuckgegenständen.

Alte Schmucksachen werden neu umgearbeitet, Reparaturen sorgfältig und billig ausgeführt. Altes Gold und Silber, echte Steine ꝛc. werden in Zahlung genommen. Nichtgefallendes wird umgetauscht od. zurückgenommen.

10 Cognacs im Spazierstock

Deutsches R. Patent 64321.



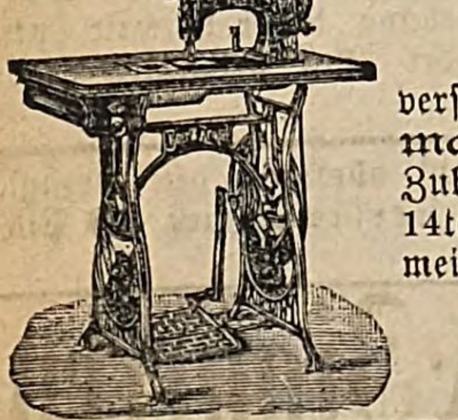
Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od. 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock.

Sensationelle Erfindung.
Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,25
Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.—
geg. vorher. Kasse oder Nachn. in Deutschl. u. Oesterreich.
Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung.

H. Windmüller, Berlin N.,
Invalidenstr. 115



Für nur 50 Mark

versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 ℳ Garantie 3 Jahre 14tägige Probezeit. Kataloge franko. ● Tausend meiner Maschinen im Gebrauch. ●

Paul Wiltz, Berlin N.,
Kastanien-Allee 95/96 Nähmaschinen-Fabrik.

Holländ. Tabak

(10 Pfd. fro. 8 Mk. sehr beliebt, angenehm, milde. Spezialität.
Gebrüder Becker Gera (Reuß), gegr. 1877.

Seltene Gelegenheit!

Für Händler u. Gastwirte

Sumatra-Zigarren, vorzügl Waare, guter Brand, elegant in $^1/_{10}$ Kistchen verpackt, bedeutend unter Preis gegen Nachn. abzugeben.

La Rosa u. Alfonso	à Mille Mk.	25
Natural u. Biancá	„ „ „	28
Lora u. Stanley	„ „ „	30
Mareante u. Sepp	„ „ „	32
Lotta u. Havanna-Aussch.	„ „	35

Muster nicht unter 100 Stck. einer Sorte. 500 Stck. fr. geg. Nachn. Kein Risiko, da Nichtgefallendes umtausche.

R Tresp, 2, Braunsberg O/Pr

Fernrohr.

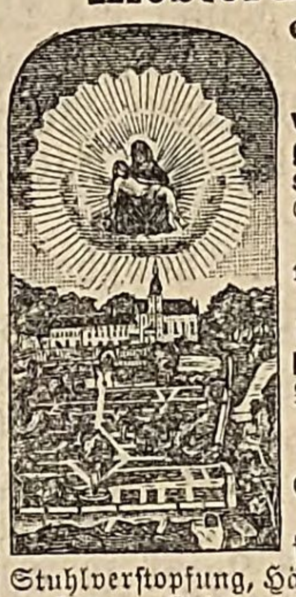


3 Messingauszüge weittragend 4302

à Stück nur 3 Mk. 50 Pf. per Nachnahme.

O. Kirberg.
Düsseldorf. Preisl. grat

Aechte Mariabuchener Klostertropfen,



ein auf Grund jahrelanger Erfahrungen aus den wirksamsten Vegetabilien u. Balsamen mit größter Sorgfalt bereitetes **Magenmittel** von außerordentlicher Wirksamkeit **bei allen Magenleiden** insonderheit Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Ueblichkeit, Erbrechen, Sodbrennen, Kopfschmerzen, Leibschmerzen, Krämpfe, Stuhlverstopfung, Hämorrhoidalleiden u. s. w. Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben.

Preis einer Fl. 80 Pf. einer Doppelfl. 1.40 M.

Aechter Mariabuchener Klosterthee

ein aus den kostbarsten Kräutern und Wurzeln hergestelltes **Blutreinigungsmittel** von unübertrefflicher Wirkung bei Hautausschlägen, Geschwüren und offenen Wunden, Schärfen des Blutes, Harn-, Gries- u. Steinleiden, Hämorrhoidal-, Leberleiden und Wassersucht ꝛc. Gebrauchsanweisung jedem Packet beigegeben. Preis eines Packets Thee 50 Pfg. Mariabuchener Klostertropfen und Klosterthee sind **nur ächt** mit nebenstehender Schutz-Marke und meinem Namenszug **H. Raab.** Man hüte sich vor Nachahmungen. Glas, Etiquetten und Verpackungen sind gesetzlich geschützt.

Generaldepot: Marienapotheke von Hugo Raab. Lohr a. M. Bayern.
Außerdem zu haben in fast allen Apotheken.

In Passau: Stadt-Apotheke. 433

Musik-Spazierstock



worauf jeder sofort die herrlichsten Melodien spielen kann.

Neu!
à Stück Mk. 3.50, Nachn.

O. Kirberg,
Düsseldorf.
4302 Preislisten gratis.

Tapeten!

Wir versenden zu den bekannten, billigen, zu Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-Gold- und Glanztapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren und guten Druck.

Ziegler & Jansen,
in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden. 52



Alexanderskirche
Zweibrücken.

Grosse Geld-Lotterie
133000 Mk.
baare Geldgewinne
ohne jeden Abzug.

Loose à 2 Mk. bei d. Generalagentur **M. & B. Schuler in München** und die Expedition dieses Blattes und alle Loosverkaufsstellen.
30 4013

Für Raucher!

Bestelmeyer's Rauch-Tabake

In jeder besseren Tabak- und Spezereihandlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben

Man verlange Muselmann, Prinzregent blau, schwarz u. braun 3 Kaiser, G B Reiter, Kornähr roth B, Stadthaus etc. etc.

Gebr. Bestelmeyer
Tabakfabrik in Nürnberg



Marien-Kapelle,
außen vergoldet, innen blau, mit Statue der Mutter Maria. Spielt, wenn man die Thüre öffnet 2 religiöse Stücke, v. s. d. Z. 28 Mk franko, geg. Nachn. oder Einf.

H. Michaelis
in Steinhorst bei Eschede in Hannover.

Bis 50 Prozent

Ersparniß hat Jeder, welcher nicht auf marktschreierische Angebote achtet

Musik und Waaren nur direkt vom **Thüringer Versandhaus F. Aug. Burkhardt, Apolda i/Thr.** bezieht. Jeder existirende **Musikartikel** ist zu haben, und werden **Preiskataloge** gern frei zugesandt.

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel,** derselbeempfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.

Unterzeichnete fertigt schon Jahrzehnte an Private bei Einsendung von **wollenen Stricksachen** ꝛc. die

schönsten Kleiderstoffe

in nur **Prima Qualitäten** und empfiehlt sich den geehrten Leserinnen d. Bl. mit der Bitte, Muster zu verlangen.

H. Schmidt, Zeugweberei.
Grünberg (Hessen).

500 Mk. in Gold,
wenn Creme Grohlich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte ꝛc. beseitigt u. den Taint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Großlich, Brünn. In Nürnberg bei G. J. Meier, Hauptmarkt 22/24.

Laubsägekasten

und alle Laubsägeartikel, sowie Kerbschnittkasten etc. bezieht man am billigsten aus der Fabrik von

Albert Krumbein,
4332] Mühlhausen i/Th].
Illust. Preislisten gratis und franko

Fernrohr

mit 3 Auszügen aus Messing weitsehend Blende in Etuis per Std. Mk. 4. **Feldstecher** sehr scharf mit ff. Etuis per Stück nur 10 Mk. Versandt per Nachnahme. Preisliste 20 Pfg. Marken.

J. G. Schneider, opt. Handlg Wald (Rheinl.) 4309.

Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über sicherwirkendes Mittel. Adr. W. Liebert, Leipzig-Connewitz, Leipzigerstraße 12 II

Gegen Feldmäuse

empfiehlt den HH. Oekonomen als best bewährtes Vertilgungsmittel

Phosphorpillen mit Witterung

Mit 1 Pfund können ca. 10,000 Mauslöcher belegt werden.

Hof-Apotheke zu St. Afra, Augsburg.

Gemeinden bei größerem Bezuge Preisermäßigung.

Ständiger Verdienst
durch die Verbreitung der

„Grüße aus Nazareth,"

Monatsschrift des Vereins christlicher Familien.

Bischöfl. approbirt u. empfohlen. Schöne Ausstattung, sehr reicher Inhalt. Jährlich 12 illustr. Hefte zu 32 S. M 1.20.

Zu bestellen auf der Post, bei allen Buchhandlungen und bei unseren Agenturen.

Probehefte umsonst und portofrei. Agenten überall ges. **Verlag der „Grüße aus Nazareth"** (Le Roux & Co. Straßburg (Elsaß.) 4337

Allen Freunden einer ausgezeichneten Cigarre

empfehlen wir aus eigener praktischer Erfahrung als beste Bezugsquelle das Versandt-Geschäft von

H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin. Die genannte Firma hat sich durch ihre Solidität einen ganz besonders guten Ruf erworben. Ihr Geschäftsprinzip ist: Beste Waaren bei billigster Preisstellung und durchaus reeller Bedienung. Wir sind überzeugt, daß ein jeder Raucher nach einmaligem Versuch ein treuer Kunde der Firma wird. — Die Firma versendet Preiskourante gratis und franko.

Pianinos Weidenslaufer Fabrik Berlin Friedrich-Str. 37
10—20 % Preisermäßigung.
Illustrirter Preiskourant gratis.

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 44. Nürnberg, Sonntag, den 29. Oktober 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 29. Okt. 23. S. n. Pf. Evang.: Von des Obersten Tochter; Matth. 9, 18—26. Narziß; Eusebia, J. M.; Ermelinde; Baldus. — Montag, 30., Mazell, Hptm.; Serapion, B.; Theonest, B., Eutropia; Lukanus, Bek.; Klaudius, M.; Alfons Rodr., Jes. German, B.; Luperkus, M.; Zenobia, M. — Dienstag, 31., Wolfgang, B., Patr. d. Bist. Regensb.; Luzille, J.; Quintin, M.; Nemesius, M.; Olympius M., (oder 26. Juli) (©) — Mittwoch, 1. Nov., Aller Heiligen. Namensfest Sr. Kgl. Hohheit d. Prinzregenten Luitpold von Bayern! Viper, B.; Benignus, Pr. M.; Zäsar, M.; Zyrenia, M.; Floribert, A.; Maria, Sklavin M. — Donnerstag, 2., Aller Seelen. Justus, B. M.; Marzian, E.; Styriakus, M; Tobias, M. — Freitag, 3., Malachias, B.; Ida, Gräfin; Pirmin, B.; Hubert, B.; Berthold, A.; Christian, B.; Malachias, Erzb.; Sylvia, Matr.; Viktoria, B. M.; Wenefrida, J. M. — Samstag, 4. Karl Borr, Erzb.: Vitalis u. Aprikola MM.; Berthila, Ae.; Klarus, Pr. M.; Medesta, J.

Mittlere Tageslänge 9 Std. 59 Min.

Theater und Moral.

☐ Wenn die sittlichen Begriffe in den breiten Volksschichten in erschreckender Weise zurückgehen, so hat das verschiedene Ursachen, von denen eine, das sittenverderbende Theater, leider viel zu wenig Beachtung findet. In den Weltstädten entsteht eine neue Bühne nach der andern, aber ernste, nur das Erhabene, Sittlich-Gute pflegende sind so selten, wie Schneeflocken im Juli. Höchstens daß eine oder andere dieser Bühnen — von den meisten Hoftheatern reden wir nicht — auch ab und zu ernste Stücke geben und damit sich das Recht zu erwerben glauben, als Stätten der echten Kunst zu gelten. Das gewöhnliche Gericht in solchen Theatern sind auch die seichten Alltagsstücke, die entweder — im besten Falle — keinen vernünftigen Grundgedanken haben, oder die Gebote der Sittlichkeit in indirekter Weise bespötteln und die Moral unter der Hand angreifen. Allerdings trägt das Theaterpublikum auch einen wesentlichen Teil der Schuld an diesen Zuständen. Ein Theater, welches nur moralische und inhaltlich wertvolle Stücke geben wollte, würde mancherorts wohl bald seine Pforten schließen müssen, der gähnenden Leere halber, die in demselben herrschen würde. Soweit ist der Geschmack des breiten Theaterpublikums bereits gesunken: man will solches sehen und hören, was die Sinne kitzelt, man will lachen, aber nicht über den harmlosen, naturwüchsigen Humor, sondern über Zweideutigkeiten, die sich von der Zote vielfach nur dadurch unterscheiden, daß sie in ihrer überzuckerten Gestalt gar oft nur noch schlimmer wirken, als wenn sie klar herausgesagt würden. Wenn man sich die Mühe nimmt, die dramatische Produktion eines Jahres durchzugehen, so tritt einem die ganze Oede dieser Art „Poesie" vor Augen; zu 99 Hundertsteln Werke, von denen genau zwölf auf ein Dutzend gehen, die kommen und verschwinden und von vorneherein auf weiter nichts Anspruch machen, als eine Anzahl Aufführungen zu erleben und dann zum vorigen Schund in die literarische Mülgrube zu wandern. Wenn dieselben einfach Unsinn enthalten, so kann das verflachen, aber direkt richtet es sonst keinen Schaden an, aber bei vielen Stücken ist, wie gesagt, die Moral eine solche, daß ein unverdorbenes Gemüt dabei notwendig Schaden nehmen muß. Die modernste dramatische Richtung, an den Namen Sudermann anknüpfend, macht den Anspruch auf sittlichen Ernst in der Realistik; wir wollen nicht in Abrede stellen, daß es verschiedenen dieser Dramatiker persönlich Ernst mit dieser Meinung sein mag, aber die Aufdeckung der ärgsten Verirrungen des Menschen, die Darstellung der rohen und unmoralischen Seiten desselben, die Hervorhebung der sittlichen Schäden kann unmöglich den Erfolg erzielen, von dem diese Leute sprechen, dies Verfahren kann nur noch mehr verrohen, noch mehr entsittlichen, die sittlichen Kräfte zurückdrängen, aber nicht auf die Dauer vom Laster rc. abschrecken, nicht veredeln.

Und nun sind solche Stücke noch harmlos, wenn man so sagen darf, gegenüber denen, welche von vornherein auf die niedrigen Triebe berechnet werden und mit allem Raffinement darauf hinarbeiten, die Grenze zwischen Zweifelhaftem und direkt Unsittlichem möglichst nahe zu streifen, auch wohl, wenn es mit „Anstand" geschehen kann, ein wenig darüber hinauszugehen. Das eine Theater sucht seine „Spezialität" darin, möglichst viele leichtangezogene junge Frauenspersonen zur Augenweide der Zuschauer auf die Bühne zu bringen, darauf werden die „Repertoirstücke" zugestutzt, weiter wird von ihnen schließlich nichts verlangt. Ein anderes Theater bringt nur französische Ehebruchsdramen, die ein anständiger Mensch nicht anhören und ansehen darf, ohne fortwährend zu erröten. Ein drittes pflegt das „Ausstattungsstück", die ganze „Ausstattung" läuft dabei aber auf eine Ausstellung sinnlicher Reize und verführerischer Nuditäten hinaus, die sind stets die Krone des Ganzen. Ein weiteres verbindet die süßkandirte gesprochene oder gesungene Zweideutigkeit mit der Darstellung des Sinnlich Anreizenden. Was speziell auf dem Balletgebiete in gewissen Theatern geleistet wird, kann man nach den christlichen Begriffen vom Sittlichen nicht mehr unter dieses rechnen; dort geht eben Alles darauf hin, die sinnlichen Triebe anzustacheln.

Nun beschränkt sich die Pflege dieses des Sittlichen abholden Geistes durchaus nicht mehr auf die großen Städte, auch in den mittleren und selbst in den kleinern wird manchmal auf die Moral ein indirekter Angriff versucht. Was an den Theatern der Großstadt produzirt wird, bildet in vielen Fällen der Nährstoff für die kleinen Theater und auch für die „Schmieren", welche vagabundirend von Ort zu Ort mit ihren Thespiskarren ziehen und für alles Andere als moralische Erhebung sorgen.

Es besteht eine Theaterzensur, aber die Art und Weise, wie sie ausgeübt wird, ist eine den gewordenen Verhältnissen keineswegs mehr entsprechende. Die Ortspolizeibehörde hat zu befinden, ob ein Stück aufgeführt werden darf; sehr oft fehlen derselben die Kräfte, die im Stande sind, das Urteil entsprechend zu fällen, und wenn eine solche Behörde etwas entschieden im Interesse der Moralität vorgeht, so kommt oft die höhere Instanz her und korrigirt auf Beschwerde das Urteil. Und wenn dies nicht der Fall ist, steht sofort der ganze liberale Chorus, Preßjuda natürlich voran, wie ein Mann auf und schreit über Reaktion, Beschränktheit, Geistesknechtung, Pfaffentum und wie die schönen Ausdrücke weiter heißen. Wenn es gegen das christliche Sittengesetz geht, finden sich die Mächte der Verneinung immer zusammen.

Wir sind gewiß keine Freunde von polizeilicher Bevormundung, glauben auch nicht, daß die Art und Weise der Theaterzensur durch untergeordnete Beamte ihren Zwecken genügt, aber im Interesse der Moralität, im Interesse der Zukunft unserer Nation müssen wir verlangen, daß die führenden Männer nach Mitteln und Wegen suchen, um Wandel zu schaffen auf dem Gebiete des modernen Theaters.

Wochenrundschau.

Deutsches Reich. Wie der Berliner Korrespondent der ‚Allg. Ztg.' berichtet, haben die Gerüchte über die Rücktrittsabsichten des Grafen Eulenburg nicht den geringsten thatsächlichen Anhaltspunkt. Nach der Lage der Verhältnisse würde im Konfliktsfalle nicht Graf Eulenburg der ausscheidende Teil sein. Das wäre wieder der bekannte Wink mit dem Zaunpfahl für Herrn v. Caprivi. Trotz des Erfolges mit der Militärvorlage ist die Stellung Caprivi's für wackliger zu halten als jene Eulenburg's, der ja allgemein als Nachfolger Caprivi's gilt.

— Bei der am 24. ds. begonnenen Finanzminister-Konferenz waren vertreten Preußen, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen durch ihre Finanzminister. Der bayerische Finanzminister v. Riedel ließ sich vertreten. Den Vorsitz führte Reichsschatzsekretär Graf v. Posodowsky. Es bestätigt sich, daß es sich in der Hauptsache bei der Konferenz um die Weinsteuer handle, im Uebrigen solle aber auch der ganze augenblickliche Stand der Steuerreformfrage Gegenstand der Beratung sein, da auch die Beratungen über die Stempelsteuer Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen hätten.

Bayern. Der Verbandstag der bayer. Gewerbevereine erklärte sich einstimmig gegen die von dem preußischen Handelsministerium vorgeschlagene Organisation des Handwerkes. —

— Das militärische Beschwerderecht soll bedeutende Erweiterung dadurch erfahren, daß die Beschwerden nicht allein während der aktiven Dienstzeit, sondern auch noch nach dem Uebertritt zur Reserve eingebracht werden können — aber immer erst nach erstandener Strafe.

— Der Verwaltungsgerichtshof hat entschieden: Im Herrschaftsgebiete des bayer. Landrechtes mit Ausnahme jener Gebietsteile, in welchen die sogen. Oberpfälzer Punkte gelten, kann durch Einkindschaftsvertrag die Heimat nicht begründet werden.

— Der Minister des Aeußern hat erklärt, daß er diesmal keinen Lokalbahn-Gesetzentwurf einbringen werde. — Dem Vernehmen nach will Dr. Jäger einen Antrag, die Silberwährung betreffend, einbringen.

— Die Beratungen über die Notstandsvorlage haben nach fünftägiger Debatte endlich ihren Abschluß gefunden. Macht allein etliche 15,000 Mark für das viel—seitige Gerede. Hätte man diese Summe gleich zur Unterstützung Bedürftiger verwendet, so wäre mancher auf lange Zeit zufrieden gestellt. Es ist obendrein ja doch fast so gut (!) wie nichts erreicht. Das sind die Folgen der jetzigen Art und Weise des mangelhaften Arbeitsprogramms unserer Kammer. Die Regirung will etwas thun, sagt und sieht man, aber noch ist das nicht, was erwartet wird, folglich müssen die einzelnen Parteien die Vorschläge wieder durch andere Vorschläge ergänzen, was wieder Zeit und Geld kostet. Nur zu!

In **Baden** ist durch den Verlust von 4 Sitzen bei den eben beendeten Wahlen die nationalliberale Kammermajorität gebrochen.

Sachsen. Zum Landtag sind gewählt; 16 Konservative (4 weniger), 7 Nationalliberale (3 mehr), 2 Fortschrittler (3 weniger), kein Freisinniger, 2 deutschsoziale Antisemiten und 5 Sozialisten (3 mehr). 1 Stichwahl ist notwendig zwischen einem Linkskonservativen und einem antisemitischen Reformer.

— Der König hat aus Anlaß seines Militärjubiläums einer Anzahl Militärgefangener den Rest der Strafe ganz oder teilweise erlassen. Ferner ließ der König zahlreiche Gefangene der Landesanstalt Zwickau, die als Personen des Soldatenstandes zu langen Freiheitsstrafen und zur Entfernung aus dem Heere verurteilt waren, in Freiheit setzen. Weiter wurde Militärpersonen, die wegen nicht entehrender Vergehen mit Freiheitsstrafen bis zu 6 Wochen belegt waren, und endlich allen im Disziplinarweg bestraften Militärpersonen die Strafe erlassen. Personen, die wegen Mißhandlung Untergebener verurteilt wurden, sind von einem Straferlaß oder einer Strafminderung ausgeschlossen. — Der deutsche Kaiser übergab dem König von Sachsen einen Feldmarschallstab mit Brillanten.

Frankreich. In Paris thut man wie verrückt über die russischen Gäste. Auf ihren Wunsch, den Leichenfeierlichkeiten für Mac Mahon, den Helden vom Malakoff, beiwohnen zu können, beschloß die Regierung, den toten Marschall schon Sonntag, statt Ende des Monats begraben zu lassen.

Italien. In Tarent betoasten sich gegenseitig Engländer und Italiener und schwärmen für Frieden und Friedenspolitik. Zu Ehren der Engländer wurden auch Ausgrabungen vorgenommen und etliche alte Scherben gefunden.

Spanien. Die Königin unterzeichnete ein Dekret, in welchem sie einen außergewöhnlichen und unbegrenzten Kredit für die Campagne gegen die Mauren genehmigte. Die Ausgaben betragen bereits 24 Millionen.

Vermischtes.

** **Nürnberg.** Ueber die gegenwärtigen Verhandlungen betreffs der Börsensteuer im Reichsschatzamt wird gemeldet, daß folgende Grundzüge in's Auge gefaßt sind. Von der Börsensteuer ganz befreit werden in Zukunft die Umsätze in Reichsanleihen, sowie in preußischen, sächsischen ꝛc. Staatsanleihen, ferner haben deutsche, per Kassa gehandelte Eisenbahnen, Banken und Industriewerke die bisherige Steuer weiter zu zahlen. Alle Ultimo-Geschäfte in deutschen Werten und alle Umsätze in auswärtigen Anleihen, Eisenbahnaktien, Industriewerten ꝛc. sollen gegen den jetzigen Satz verdoppelte Abgaben zahlen, wobei die Prolongations-Geschäfte als zwei besondere Anschaffungs-Geschäfte betrachtet werden.

× **Von Bayreuth** schreibt man dem „Fr. K.": „Mit dem Beschlusse des Ausschusses des Oberfränkischen Lehrervereins, mit Rücksicht auf die Notlage der oberfränkischen Lehrer, welche sich schon seit Jahren in einer Notlage befinden, durchaus nicht einverstanden; dieser Tage waren die Schuldienstexspektanten zur Prüfung hier, und diese waren der Ansicht, daß jetzt, nachdem die Landräte am eigen Leibe erfahren, was es heißt, entbehren zu müssen, sie um so eher geneigt sein würden, die schon oft abgelehnte Aufbesserung endlich zu bewilligen. Es sollen daher Schritte unternommen werden, das Gesuch dennoch wieder vorzulegen. Heuer ist die Zahl der Exspektanten im Kreise Oberfranken von 77 auf 43 herabgesunken, und Das ist lediglich die Folge der geringen Gehalte sowie der bisherigen schroffen Ablehnung der Aufbesserung durch den Landrat."

* **München,** 20. Okt. Ein abgegangener Unteroffizier erzählt über die Armeeverpflegung einem hiesigen Blatte, daß in erster Linie auf das Einsparen geschaut werde. Beim Leib-Regiment seien vor der Epidemie täglich $2^1/_2$ Kgr. Kaffee eingespart worden. In den beiden Artillerie-Regimentern sei sogar am Gemüse eingespart worden und wurde einem Gärtner, der nur I. Qualität zu den marktüblichen Preisen lieferte, sogar der Vertrag gekündigt. Bei einem Regimente hätten derartige Ersparnisse oft 17—20 M. pro Tag betragen. Das Blatt frägt nicht mit Unrecht, zu was diese Ueberschüsse verwendet würden. (R. M.)

0 **München,** 23. Okt. Den hiesigen Altkatholiken ist großes Heil widerfahren. Sie sind nämlich in diesem Jahre in der Seelenzahl nicht zurückgegangen, sondern, wie sie der staunenden Mitwelt freudig erregt mitteilen, um 94 Seelen gewachsen. Jetzt ist der Altkatholizismus gerettet, wenn's wahr ist. Der Ausweis behauptet, daß in München vorhanden sind 1542 Altkatholiken, in 43 auswärtigen Ortschaften 102, zusammen also 1644 gegen 1617 des Vorjahres, womit die oben mitgeteilte Rechnuug von 94 Seelen eigentümlich illustrirt wird, denn die Subtraktion der Vorjahrszahl von der heurigen gibt nur eine Differenz von 27 nach Adam Riese. Wie erklärt sich dieses Rätsel? Allerdings ist es ziemlich gleichgültig, ob die hiesigen Altkatholiken einmal zu- oder abnehmen. Aussterben werden sie deßwegen doch.

[—] **Freising,** 23. Okt. In Schweitenkirchen fiel am vergangenen Mittwoch ein $3^1/_2$jähriger Knabe in den ziemlich tiefen Dorfweiher, und wäre dort sicherlich ertrunken, wenn nicht sein nur um ein Jahr älteres Schwesterchen die Geistesgegenwart gehabt hätte, dem Kinde seine Hände zu reichen und es so über Wasser zu halten. Am Ufer waren noch mehrere gleichalterige Kinder, welche aber, als sie das Unglück sahen, davonliefen. Das mutige Mädchen konnte ihren Bruder nicht allein aus dem Wasser herausziehen und so rief es kurz entschlossen einem vierjährigen Knaben, er solle ihr doch herausziehen helfen, er bekomme dann ein „Fünferl". Durch diesen Lohn bestochen, half der kleine Knabe und bald hatte der andere wieder festen Boden unter den Füßen und war gerettet. Am andern Tage kam der kleine Helfer nun richtig in das betreffende Haus und verlangte seinen Lohn von dem Mädchen, welches nun unter allerlei Vorwand seinen Vater um das „Fünferl" bat. Daß der Vater, als er später den Zusammenhang erfahren, das „Fünferl" freudig hingab, kann man sich wohl denken.

+ **Vom Oberland,** 22. Okt. Nachdem erst kürzlich in der Nähe von Miesbach die Bewohner durch ein Haberfeldtreiben aus der nächtlichen Ruhe gestört wurden, fand in der Nacht vom 21. auf 22. Ds. in der Nähe von Tölz wiederum ein Treiben statt, das große Dimensionen angenommen. Es scheint, daß die Nachforschungen der Polizei nicht nur nichts fruchten, sondern daß die Treiber dadurch noch mehr gereizt werden und ihr eigentümliches Strafgericht weiter fortzusetzen gesonnen sind. An dem jüngsten Treiben bei Tölz beteiligten sich za. 200—300 Personen, eine große Zahl, angesichts deren es ganz unmöglich scheint, daß nicht der Eine oder der Andere in die Hände der hl. Hermandad gerät. Es war ein furchtbarer Spektakel und ein wüstes Johlen, das durch die Stille der Nacht weithin vernommen wurde. Mit allen möglichen Instrumenten wurde die gräßlichste Musik gemacht, darunter mischte sich die kräftige Stimme des Haberfeldmeisters, der das Sündenregister und die Knittelverse ablas, kurz, es war ein Geschrei und Toben, daß man meint, daß Ende aller Dinge sei nahe. Wie man sieht, scheint sich diese Art Volksjustiz im bayerischen Oberlande trotz aller darauf gesetzten schweren Strafen immer noch in hoher Blüte zu erhalten.

× Von Straubing wird unter dem 19. gemeldet: Vor za. 40, nach einer anderen Angabe 47 Jahren verschwand der Müller Schmid, Vater des derzeitigen Besitzers der „Wundermühl" an der Donau-Beschlacht dahier und blieben die jahrelangen Recherchen nach dem Verbleibe desselben gänzlich erfolglos. Heute verbreitete sich nun das Gerücht, ein 75jähriger Mann aus dem bayer. Walde habe auf dem Krankenbette das Geständnis abgelegt, daß er den Beschlacht-Müller, welcher in einer hiesigen Gastwirtschaft eine größere Geldsumme sehen ließ, ermordet beraubt und dann in eine Kalkgrube geworfen habe.

W **Aus der Pfalz,** 22. Okt. Noch immer meinen preußische Zeitungen, daß der Tabak und der Wein zwar eine höhere Besteuerung vertragen könnten. Sie geben aber zu, daß bei Annahme der geplanten Mehrbelastung des Tabaks und Weines viele tausend Arbeiter broblos würden. Die Angabe, daß Tabak und Wein noch mehr bluten könnten, ist, was Bayern anlangt, irrig. Doch haben die Tabakbauer einen solch schweren Standtpunkt, daß viele derselben den Tabakbau aufgeben mußten, weil derselbe in Folge der schon bisherigen Belastung unrentabel geworden war. Eine noch größere Belastung wäre also gleichbedeutend mit dem Ruin der pfälzischen Tabakbauer. Auch die Weinbauer sind nicht besser daran. Die Klagen der kleinen Winzer und Häcker aus der Rheinpfalz und aus Unterfranken, welche vor zwei Jahren im bayerischen Landtage zur Erörterung kamen sind bekannt. Schon damals wurde statistisch nachgewiesen, daß die Weinproduzenten mit einem ganz geringen Nutzen vorlieb nehmen mußten, der aber ganz fortfiel, sobald die Weinernte eine mittlere war. Es ist daher ein grober Irrtum, wenn gesagt wird, Tabak und Wein könnten eine weitere Belastung noch ertragen. In allen Petitionen und Protesten, in allen Versammlungen kam das zum Ausdruck, und wenn man darauf nicht hören und trotzdem die Mehrbelastung von Tabak und Wein durchsetzen will, so wird man die fröhliche Pfalz gänzlich und die Weinbau treibenden Gegenden Frankens zum großen Teil ruiniren. Wir geben außerdem zu bedenken, daß, wenn Tabak und Wein thatsächlich im Sinne der Frankfurter Ministerkonferenz weiter besteuert werden, Bayern den größeren Teil der Kosten für die Militärvorlage aufbringen muß, und das läßt sich durch nichts rechtfertigen.

Rom. Der Papst hat auf eine Anfrage des Erzbischofs von Mailand, ob den Geistlichen im Seelsorgerdienst der Gebrauch von Bizykles (Zweiräder) gestattet sei, darauf zustimmend erwidert: „Non sunt inquetanti" (wörtlich: Sie sollen nicht beunruhigt werden). Viele Priester, besonders auf dem Lande, hatten den Gebrauch des Bizykles bei ihren seelsorgerischen Ausflügen gewünscht.

Kleine Chronik.

Nürnberg. Die Zahl der in die Gemeindewahllisten Eingetragenen beträgt 6750. Bei der letzten Gemeindewahl war die Zahl der Stimmberechtigten 5968.

Hohenfurt. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich im Dorfe Stein. Im Hause des Bauern Firlinger war Feuer ausgebrochen und vier Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren in den Stall geflüchtet, welcher alsbald selbst von den Flammen ergriffen wurde, so daß die Kinder elend umkamen. Das Vieh, sowie die gesammten Futtervorräte wurden gleichfalls ein Raub der Flammen.

Würzburg. Ein hier immatrikulirter Student erhielt ein Strafmandat mit der Anweisung auf vier Tage Haft, weil er unlängst kleine bedruckte Aufklebezettel mit der Bezeichnung: „Kauft nicht bei Juden!" öffentlich verteilt hatte.

München. Der Verwaltungsgerichtshof verwarf die Beschwerde des kathol. Stadtpfarramts St. Ludwig in Ansbach gegen einen Beschluß des dortigen Stadtmagistrats betr. die religiöse Erziehung der 13jähr. Maria Mohrenhardt in Ansbach unter Zuweisung der Kosten an beide Parteien.

In München wurde der Tambor Steingräber vom Infanterie-Leib-Regiment zu Haidhausen erstochen aufgefunden. Derselbe war auf der Rückkehr von einer Tanzmusik.

Ingolstadt. Im benachbarten Irsching an der Donau stürzte Spängler Schwendler von Abensberg beim Decken des Kirchendaches ab und starb kurz darauf.

In Dachau war der Gütler Johann Hartmann mit Dreschen beschäftigt. Hiebei rutschte der Treibriemen der Dreschmaschine herunter. Hartmann wollte denselben befestigen, wobei jedoch der schwere Riemen ab- und ihm gegen den Unterleib sprang, wodurch Hartmann innerliche Verletzungen erlitt, denen er erlag.

In Passau ereignete sich auf dem Bahnhof ein gräßliches Unglück. Der verheiratete, brave und pflichtgetreue Weichenwärter Neuner kam beim Rangiren unter die Räder eines Waggons und starb bald darauf.

In Grafenau weilte dieser Tage der k. Untersuchungsrichter am Landgerichte Deggendorf. Dem Vernehmen nach handelt es sich um ein Defizit in der Schulkassa zu Haus und um Ungehörigkeiten eines Postgehilfen in St. Oswald.

Regen. Postbote Geis ist auf seinem Dienstgange infolge Ausgleitens an einem Straßenrandstein zu Fall gekommen und hat hiebei einen mehrfachen Rippenbruch erlitten. — Der Arber ist bereits mit Schnee bedeckt; auch in mehrern höher gelegenen Ortschaften ist schon Schnee gefallen.

Zwiesel. Die Kirchenverwaltung hat einen Aufruf erlassen, worin um Beisteuer für die innere Einrichtung der neuen Pfarrkirche gebeten wird. Hiezu sind etwa 100,000 Mk. notwendig, aber noch gar nichts vorhanden, nachdem die jetzigen Mittel nicht einmal für den Ausbau des Turmes ausreichen.

Ein äußerst frecher Diebstahl wurde in Haslach am Fuße des Lusens verübt. Den Schuster'schen Geschwistern wurde ein Paar schwere Ochsen im Werte von 600 Mk. aus dem Stalle gestohlen.

In Donaustauf schoß der 61 Jahre alte, seit 3 Jahren erblindete M. Markl, der bei seiner Schwester, der Ziegeleibesitzerswitwe Lauberger, in Wohnung war, aus Rache auf deren 23 Jahre alten Sohn Wolfgang und traf ihn von rückwärts in die Seite, so daß derselbe schwer verletzt wurde. Markl ist seit Jahren geisteskrank und wurde nunmehr in die Kreisirrenanstalt Karthaus-Prüll verbracht.

Cham. Das Schloß Gutmaning ist von Herrn Kommerzienrat Reichel in Augsburg käuflich erworben worden mit der Absicht, daselbst ein Militär-Invalidenheim einzurichten.

Waldmünchen. Beim Holzfällen wurde der 75 Jahre alte Taglöhner Münzl von Höll auf dem sog. Höllerberge von einem stürzenden Baum erschlagen.

Augsburg. Verlagsbuchhändler Theodor Lampart hier, Vorstandsmitglied des deutschen Buchhändler-Vereins, langjähriges Mitglied des Gemeindekollegiums, eine tüchtige und hochgeschätzte Persönlichkeit, ist einem Schlaganfalle erlegen.

Augsburg. Die Generalversammlung des Vereins der Arbeiterkolonien Bayerns erkannte einstimmig die Errichtung einer zweiten Kolonie in Südbayern als unabweisbares Bedürfnis an.

Schmidmühlen. Bierbrauereibesitzer Schmid (Kanesmetzger) erlegte kürzlich einen prächtigen Hirsch (Schmaltier). Schmid hat seit 5 Jahren den dritten Hirsch erlegt.

Amtliche Nachrichten.

Katholischer Kirchendienst. Die kathol. Stadtpfarrei Neustadt a. D., BA. Kelheim, wurde dem Pfarrer Christoph in Haindling, BA. Mallersdorf, und die kathol. Pfarrei Sallern, BA. Stadtamhof, dem Pfarrer Wolfbauer in Kaltenbrunn, BA. Neustadt a. WN., übertragen. — Erledigt: In der Diözese Regensburg durch Versetzung die kathol. Pfarrei Neuenschwand, BA. Neunburg v. W., mit 1244 Seelen, dem Filialbezirk Bodenwöhr, mit einem Expositus und 2 Schulen; 1415 Mk. 56 Pf. Reinerträgnis. Gesuche sind bei der kgl. Kreisregirung, Kammer des Innern, des Wohnortes einzureichen bis 15. November 1893.

Gestorbene.

Kgl. Forstmeister a. D. Joh. Bapt. Ditthorn in Bamberg. Frau Amalie Grüber geb. Koch in Walsdorf. Emerit. Pfarrer Sebastian Popp in Kitzingen. Frau Sabina Ballin in Würzburg. Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Theodor Lampart in Augsburg. Historienmaler August Heß, Privatiersgattin Katharina Widimann geb. Mayer, Oberforstratswitwe

B. Heldrich geb. Rösch, Frau Kathi Hartmann kgl. Hofpostillonswitwe Therese Hesselschwerdt, Baumeister Joseph Hönig, sämtlich in München.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Nürnberg, 23. Okt. Die ‚Allgemeine Brauer- und Hopfenzeitung' schreibt: Bei Eröffnung des heutigen Marktes befanden sich die Käufer vor überspannten Forderungen der Eigner, die zwar nicht in voller Höhe, aber für Primawaare doch zum Teil bewilligt werden mußten. Die Folge war ein ziemlich ruhiger Einkauf. Die Anfuhr betrug vom Land 100 Ballen, durch die Bahn an 500 Ballen: außerdem sind 120 Säcke Russen hereingekommen. Prima Markt- und Gebirgswaare erzielte bis 260 und 265 Mk., Prima Hallertauer bis 280 Mk., Siegelgut bis 295 Mk., Prima Württemberger und Badische bis 265 Mk. Verkauft sind bis jetzt etwa 400 Säcke. Der Abzug der ganzen Woche ist mit 5000 Ballen der höchste seit Beginn der Saison. Die Stimmung ist ruhig, die Preistendenz dagegen sehr fest.

*Messen und Märkte.

30. Okt. K. in Schwabach, K. in Kulmbach (3 T.) 31., Schf. in Augsburg, V. u. Pf. in Nördlingen, V. in Würzburg. 2. Nov. Schf. in Memmingen, Messe in Würzburg (14 T.) V. in Weilheim, V. in Zweibrücken, V. in Rosenheim, K. in Lindau (5 T.) 4., Schf. in Nördlingen, V. in Straubing. 5., K. in Forchheim, V. Pf. u. Schw. in Eichstätt.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen ℳ	Weizen ₰	Korn ℳ	Korn ₰	Gerste ℳ	Gerste ₰	Hafer ℳ	Hafer ₰
München	8	09	6	82	8	22	9	24
Ingolstadt	24	07	18	78	20	01	14	79
Landshut	25	—	19	43	20	23	15	80
Straubing	24	79	17	93	19	57	15	75
Regensburg	25	19	18	19	19	97	17	21

* Briefkasten und Auskunft.

Nach Permambuco: Eingetroffen. Die gewünschten Nummern nachgeliefert. M Nach Rosenheim: Vierzehnheiligen. — Nach Nürnberg: Dessenungeachtet 300 Zugang. Es sind nicht alle Menschen gleich. — Nach Cham: Die Marien-Kapelle von Herrn H. Michaelis in Steinhorst bei Eschede wäre auch als Hochzeitsgeschenk geeignet. — Nach Regensburg: Hämatinon oder Purpurin ist ein Glasfluß von hochroter Farbe, der in alten Mosaiken sich findet. Erst Pettenkofer in München hat es nachzumachen verstanden. Es ist von außerordentlicher Härte und undurchsichtig und wird verwendet zu Mosaikfußböden, zum Belegen von Wänden und zur Herstellung kostbarer Gefäße. — Nach St. Ingbert: Inulin, auch Helenin, Alantin oder Dahlin genannt, ist ein Bestandteil der Alantwurzel, des Löwenzahns, der Zichorienwurzel, der Georginen usf. Es ist von gleicher Zusammensetzung wie das Stärkemehl, wird aber von Jod nicht gebläut, und gibt mit Wasser gekocht keinen Kleister. — Nach München: O nein! Hat ja sogar Universitätsprofessor Dr. Hitze, Münster, die Wiederannahme eines Landtagsmandates abgelehnt. — Nach Petersburg: Was ist, Väterchen? Der Abschluß des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rumänien ist nun doch erfolgt. Gräme dich nicht! Gr! — Nach Frankenthal: Möge die genommene Einkehr ihre Wirkung nicht verfehlen! — Nach Ludwigshafen: In Ordnung. Gesund. A. ist sehr fidel und munter, war am Sonntag mit in Schardenberg! L. geht noch nicht zur hl. Kom. Herzl. Gr.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Katholische Gottesdienste in Nürnberg von Allerheiligen bis Mai.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 6 und 7 Uhr heilige Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 5 Uhr Marianische Andacht. Nach Oktober kein Rosenkranz mehr.

Klarakirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, 1/29 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/27 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, 1/210 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2 1/2 Uhr Betstunde. An den Werktagen früh 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags 1/29 Uhr hl. Messe mit kurzer Ansprache.

Mittwoch, den 1. November, Fest Allerheiligen, zugleich hohes Namensfest Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, ist in der Frauenkirche um 9 Uhr Predigt, Hochamt und Te Deum.

Donnerstag, den 2. November, am Gedächtnistag Allerseelen, ist in der Frauenkirche 3/49 Uhr Vigil, 9 Uhr Predigt, dann Seelenamt für die Abgestorbenen. Am Vorabende nach der Betstunde findet Totenvesper statt. Während der Oktav ist täglich nachmittags 4 Uhr Andacht für die Abgestorbenen.

NB. An den Vorabenden aller Sonn- und Feiertage ist Nachmittag 4 Uhr in der Liebfrauen-, Klara- und Elisabethkirche Gelegenheit zum Beichten gegeben, ebenso auch an den Sonn- und Feiertagen während der Frühmessen in den einzelnen Kirchen.

-y. Berlin, 23. Okt. Der Verlag der beliebten Zeitschriften ‚Mode und Haus', ‚Große Modenwelt', ‚Kleine Modenwelt', ‚Illustrirte Wäsche-Zeitung' und ‚Frauen-Fleiß' ist in den alleinigen Besitz des bisherigen Mitinhabers, des Herrn John Henry Schwerin, übergegangen. Dementsprechend ist der Verlag in die Firma „John Henry Schwerin" umgeändert worden

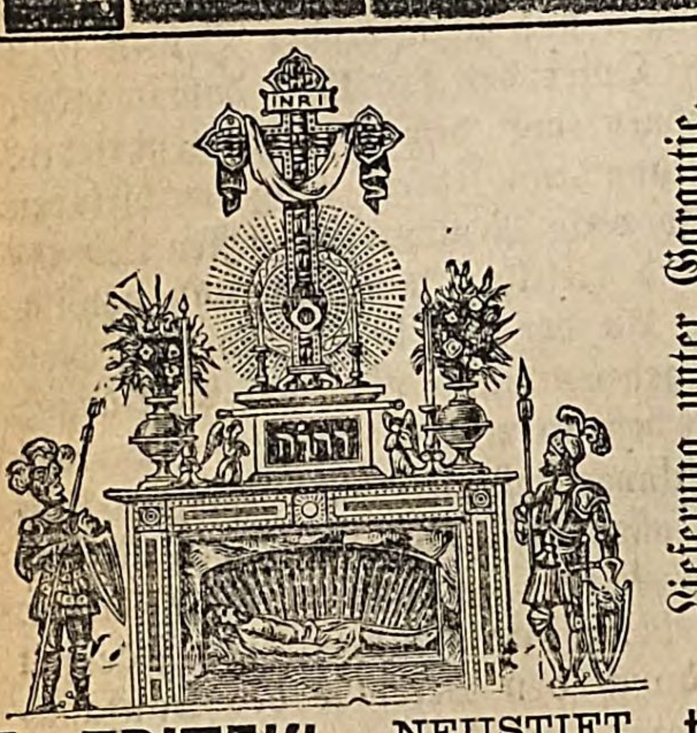
Ziehung garantirt 15. November! Aeußerster vom Ministerium festgesetzter Termin!

Zweibrückner Lotterie

20,000 Gewinne mit 133,000 Mark baar Geld.

151 32

Loose **2** Mark (11 Loose Mark 20,50) sind zu beziehen durch die General-Agentur **A. & B. Schuler**, München VI, Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau und allen bekannten Loosverkaufstellen.



Lieferung unter Garantie. Illustrirte Preiscourante franko.

143



E. ZBITEK's NEUSTIFT bei Olmütz, transp. Glasmosaik hl. Gräber und N. D. de Lourdes-Altäre (Grotten) Erzeugung, wurde von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. dadurch ausgezeichnet, daß er das in der vatikanischen Ausstellung gewesene hl. Grab V. mit Grabwächter IV. der ehrw. Kathedrale in Chartago spendete. Auch der Herr Rektor der kath. theol. Akademie in Petersburg äußerte sich über diese besonders anerkennend.

Depot Schlesisch. Gebirgs-Leinen.

C. F. Liebich, Breslau, Heinrich-Str. 15

(Christliches Haus.)

versendet nur an Private Schles. Gebirgs-, Halb- und Rein-Leinen in allen Breiten und Qualitäten, **Taschen- und Handtücher** in anerkannt guten Qualitäten. Spezialitäten:

75 Ztm. breite	**Halb-Leinen**	das Schock M.	13
83 " "	"	" "	14
76 " "	**Rein-Leinen**	" "	16½
83 " "	"	" "	18

Das Schock 33½ Meter. Musterbücher franko. Bedienung streng reell. Umtausch gestattet.

NB. Taschentücher mit kaum sichtbaren Fehlern 30% billiger.

Verlangen Sie

gratis und franko den illustr. Katalog der

Gold- und Silberwaarenfabrik von F. Todt Pforzheim.

Firma besteht über 40 Jahre; mehrfach prämiirt.

Versand gegen bar oder Nachnahme zu Fabrikpreisen direkt an Private.

Besonders zu

Weihnachtsgeschenken

geeignete reizende und hochelegante Neuheiten in Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, Tafelgeräte, Eßbestecks, Uhren, sowie Jägerschmuckgegenständen.

Alte Schmucksachen werden neu umgearbeitet, Reparaturen sorgfältig und billig ausgeführt. Altes Gold und Silber, echte Steine zc. werden in Zahlung genommen. Nichtgefallendes wird umgetauscht od. zurückgenommen.

---

10 Cognacs im Spazierstock

Deutsches R. Patent 64321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od. 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock.

Sensationelle Erfindung

Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,2[illegible]

Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.–

geg. vorher. Kasse oder Nachn. in Deutschl. u. Oesterreich.

Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung

H. Windmüller, Berlin N., Invalidenstr. 115

Jede Hausfrau, jede Braut

die ein reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Leinen zu

Tisch, Haus-, Küchen-, Leib- und Bettwäsche

liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die altrenommirte Leinenhandweberei von

A. Vielhauer, Christliches Leinen-Versandhaus Landeshut i/Schlesien.

Diese Firma fertigt nur bessere und beste, dauerhafteste Qualitäten, versendet nur an Private und gibt auscangirte Leinengewebe oder Reststücke 20—35 % unterm Listenpreise ab. A. Vielhauer nimmt alles Nichtgefallende bereitwilligst und anstandslos gegen Nachnahme zurück, weil obige Firma nicht etwa auf vorübergehende, sondern nur auf dauernde Kundschaft reflektirt. Preisliste (84 Seiten stark) gratis, Qualitätsproben franko.

Selbst der kleinste Versuch sichert mir dauernde Kundschaft.

Posten von 200 Mark an **ohne** Nachnahme, bei Aufgabe geeigneter Referenzen.

76

Seltene Gelegenheit!

Für Händler u. Gastwirte

Sumatra-Zigarren, vorzügl. Waare, guter Brand, elegant in 1/10 Kistchen verpackt, bedeutend unter Preis gegen Nachn. abzugeben.

La Rosa u. Alfonso à Mille Mk.	25
Natural u. Biancá " " "	28
Lora u. Stanley " " "	30
Mareante u. Sepp " " "	32
Lotta u. Havanna-Aussch. " "	35

Muster nicht unter 100 Stck. einer Sorte. 500 Stck. fr. geg. Nachn. Kein Risiko, da Nichtgefallendes umtausche.

R. Tresp, 2, Braunsberg O/Pr

Fernrohr.

3 Messingauszüge weittragend

4302



à Stück nur 3 Mk. 50 Pf. per Nachnahme.

O. Kirberg. Düsseldorf, Preisl. grat.

Tapeten!

Wir versenden zu den bekannten, billigen, zu Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-Gold-** und **Glanztapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren und guten Druck.

Ziegler & Jansen, in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden. 52

Musik-Spazierstock

worauf jeder sofort die herrlichsten Melodien spielen kann.



Neu! à Stück Mk. 3.50, Nachn.

O. Kirberg, Düsseldorf.

4302 Preislisten gratis.

Unterzeichnete fertigt schon Jahrzehnte an Private bei Einsendung von **wollenen Stricksachen** zc. die

schönsten Kleiderstoffe

in nur **Prima Qualitäten** und empfiehlt sich den geehrten Leserinnen d. Bl. mit der Bitte, Muster zu verlangen.

H. Schmidt, Zeugweberei. Grünberg (Hessen).

Fernrohr

mit 3 Auszügen aus Messing weitsehend Blende in Etuis per Stck. Mk. 4. **Feldstecher** sehr scharf mit ff. Etuis per Stück nur 10 Mk. Versandt per Nachnahme. Preisliste 20 Pfg. Marken.

J. G. Schneider, opt. Handlg. Wald (Rheinl.) 439

Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über sicherwirkendes Mittel. Adr. **W. Liebert, Leipzig-Connewitz,** Leipzigerstrasse 12 II.

Hofapotheke zu St. Afra, Augsburg

(gegründet 1557).

Thierheilmittel

(seit 20 Jahren als zuverlässig erprobt, billig und haltbar).

Durchfall der Kälber und Kühe 50 und 80 Pfg.
Euterentzündung der Kühe, 1 Glas 80 Pfg.
Freßlustpulver, 1 Pfd. 50 Pfg., bei 10 Pfd. 45 Pfg.
Hornviehpulver, 1 Pfd. 50 Pfg., bei 10 Pfd. 45 Pfg.
Hundesuchtpillen, 1 Schachtel 1 Mark.
Hustenpulver auch **Lungenpulver**, 1 Pfd. 60, bei 10 Pfd. 55 Pfg.
Kehlsuchtpulver, 1 Pfd. 50 Pfg., bei 10 Pfd. 45 Pfg.
Kralsuchttropfen 1 Glas 1 Mark.
Koliktropfen und Kolikessenz, 1 Mk. und 1.50 Mk.
Kraft- und Mastfutterpulver, 1 Pfd. 50 Pfg. bei 10 Pfd. 45 Pfg.
Lungen- und Milchpulver. 1 Pfd. 60 Pfg., bei 10 Pfd. 55 Pfg.
Maul- und Klauenseuchepulver und Salbe, 30 Pfg. und 1,50 Mk.
Restitutionsfluid, bestes Stärkungsmittel bei lahmen, angestrengten Pferden, eine Flasche 1.50 Mk. bei 10 Flaschen 12 Mk.
Rotlauf der Schweine ein Paquet 60 Pfg. und 1 M.
Strengelpulver für Pferde, 1 Pfund 50, bei 10 Pfund 45 Pfg.
Zehr- und Lecksuchtpulver, 1 Pfund 50, bei 10 Pfd. 45 Pfg.
Phosphorpillen mit Witterung gegen Feldmäuse, in bis jetzt durch billigen Preis und beste Wirksamkeit unübertroffener Qualität.

Auch für alle übrigen Thierkrankheiten sind bestens erprobte Medikamente vorrätig. Preislisten hierüber werden kostenlos zugeschickt.

Bitte herzlichst zu beachten!

Bau einer St. Marienkirche in Reinickendorf.

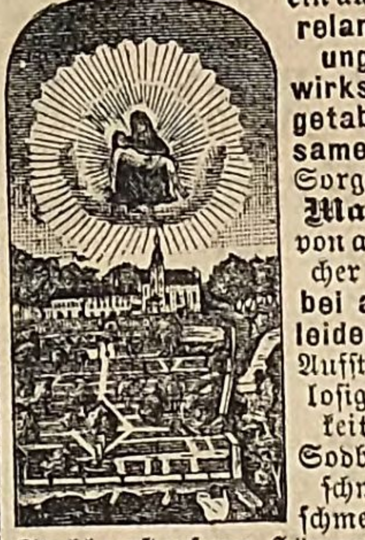
Lieber Leser, herzensgute Leserin! Fast ganz versiegt das ohnehin so schwach fließende Bächlein milder Gaben zum Kirchenbau. Was soll aus unserer so übergroßen, 25 □ Meilen umfassenden, blutarmen Gemeinde, die demnächst staatlich anerkannt wird, werden, wenn du dich unserer nicht erbarmst? Was ist eine Gemeinde ohne Kirche? Nicht wahr, genau das, was eine Familie ohne Obdach ist. Habe beinahe allen Mut und alle Hoffnung verloren, ein Kirchlein zu bekommen. Kein Bettler geht unbeschenkt von dir, mich Allerärmsten allein willst du unbarmherzig fortschicken? Ich kann mit meinen Schäflein nur für dich beten und opfern, — und das werden wir auch thun, vielleicht, daß dein liebes Herz sich dennoch erbarmt und hilft, zumal unsere und auch deine Mutter, die allerseligste Jungfrau Maria für ihr Kirchlein meine armselige Bitte unterstützt. Es dankt dir im Voraus und grüßt

Hochachtungsvollst

Joh. Leop. Panske,
Kuratus in Reinickendorf. Berlin N

230

Aechte Mariabuchener Klostertropfen,



ein auf Grund jahrelanger Erfahrungen aus den wirksamsten Vegetabilien u. Balsamen mit größter Sorgfalt bereitetes **Magenmittel** von außerordentlicher Wirksamkeit **bei allen Magenleiden** insonderheit Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Ueblichkeit, Erbrechen, Sodbrennen, Kopfschmerzen, Leibschmerzen, Krämpfe, Stuhlverstopfung, Hämorrhoidalleiden u. s. w. Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben.

Preis einer Fl. 80 Pf. einer Doppelfl. 1.40 M.

Aechter Mariabuchener Klosterthee

ein aus den kostbarsten Kräutern und Wurzeln hergestelltes **Blutreinigungsmittel** von unübertrefflicher Wirkung bei Hautausschlägen, Geschwüren und offenen Wunden, Schärfen des Blutes, Harn-, Gries- u. Steinleiden, Hämorrhoidal-, Leberleiden und Wassersucht zc. Gebrauchsanweisung jedem Packet beigegeben. Preis eines Packets Thee 50 Pfg. Mariabuchener Klostertropfen und Klosterthee sind **nur ächt** mit nebenstehender Schutz-Marke und meinem Namenszug **H. Raab.** Man hüte sich vor Nachahmungen. Glas, Etiquetten und Verpackungen sind gesetzlich geschützt.

Generaldepot: Marienapotheke von Hugo Raab, Lohr a. M. Bayern.

Außerdem zu haben in fast allen Apotheken.

In Passau: Stadt-Apotheke. 433

EPILEPSIE

heilbar ohne Rückfall. Tausende beweisen dies. wunderb. Erfolg d. Wissenschaft. Ausführl. Berichte sammt Retourmarke sind zu richten:

„Office Sanitas" Paris
20 Boulevard St. Michel.



Marien-Kapelle, außen vergoldet, innen blau, mit Statue der Mutter Maria. Spielt, wenn man die Thüre öffnet 2 religiöse Stücke, v. f. d. Z. 28 Mk franko, geg. Nachn. oder Eins.

H. Michaelis
in Steinhorst bei Eschede in Hannover.

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel**, derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 45. Nürnberg, Sonntag, den 5. November 1893. 11. Jahrg.

* Wochen-Kalender.

Sonntag, 5. Nov. 24. S. n. Pf. Evangel.: Vom Gräuel der Verwüstung, Matth. 24, 15—28. Emmerich; Zachar. und Elisab., Eltern d. hl. Joh. Bapt.; Magnus, B.; Philoteus, M.; Rayner Aretinus, Kap. — Montag 6., Leonhard, E. Pr.; Winnock, A.; Erlafried. — Dienstag, 7., Engelbert, B. M.; Willibrord, B.; Florenz; Amarauth, M. — Mittwoch, 8., Gottfried, B.; Klarus, Pr., Willenbald, B.; Klaudius, Nikostratus, Symphorian, Rastorius und Symplizius, M M.: Vier gekrönte Martyrer; Seyrus, Severianus, Karpophorus und Viktarinus. (Ⓜ) — Donnerstag, 9., Theodor, Sold. M.; Ursinus; Eustolia, J. Re.; Orestes, M. — Freitag, 10., Andreas, Apell., Pr.; Tryphon und Respizius, MM.; Nympha, J.; Kastorius, M.; Demetrius, B. M.; Florentia, M.; Tiberius, M. — Samstag. 11., Martin, B.; Menas, M.

Mittlere Tageslänge 9 Std. 41 Min.

§ Fürsorge für die weiblichen Gehilfen im kaufmännischen Gewerbe.

Die jüngste Katholikenversammlung in Würzburg hat auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß nach der gesetzlich erlangten Sonntagsruhe den weiblichen Angestellten im kaufmännischen Gewerbe vor allem in den größeren Städten eine besondere Fürsorge zugewandt werde und zu diesem Zwecke die Gründung von Vereinen für Gehilfinnen und Lehrmädchen empfohlen. Während diese früher am Sonntage größtenteils im Laden festgehalten waren, verfügen sie jetzt über den freien Nachmittag und Abend. Der Geschäftsinhaber und dessen Familie können oder mögen sich ihrer zumeist nicht in der gewünschten Weise annehmen und Unterhaltung verschaffen. Auf dem eigenen Zimmerchen will man mit Recht sich die freie Zeit nicht vertreiben, man eilt also hinaus, um Gesellschaft zu suchen in öffentlichen Gärten, oder auf Ausflügen, bei Konzerten, Tanzvergnügen und zumeist in dem allgemeinen Sammelplatze, in der Wirtschaft. Bei den Lehrlingen und Gehilfen mag man das vielleicht hingehen lassen, bei den Gehilfinnen und Lehrmädchen, die vielfach aus den kleineren Beamten-, Handwerker- und Kaufmanns-Familien stammen, kann es nicht ohne sehr bedenkliche Folgen für Anstand und Sitte bleiben. Schon klagen darüber nicht blos die Geschäftsinhaber, sondern mancherorts auch Behörden und Aerzte.

An kleinen Orten, in Landstädten, wo die Zahl der weiblichen Angestellten gering ist, sind die Schranken des öffentlichen Verkehrs schon enger gezogen. Zugleich ist der Verkehr mit Altersgenossinnen, die unter der Obhut ihrer Familie stehen, leichter. In größeren Städten jedoch können, ähnlich wie bei den Arbeiterinnen nur besondere Vereine Abhilfe schaffen. Das Bedürfnis derselben wird auch von den Gehilfinnen selbst gefühlt, wie die Frequenz der bereits gegründeten Vereine beweist. Solche bestehen unseres Wissen schon in Würzburg, Mainz, Bonn, Düsseldorf und M. Gladbach. In letzter Stadt wurde ein Verein zu Anfang dieses Jahres errichtet. Derselbe zählte in Kurzem über 100 Mitglieder, die sich seitdem jeden Sonn- und freien Feiertag in einem geräumigen Saale des Klosters der Franziskanerinnen von 4 bis 7 bezw. 8 Uhr versammeln. Vorher ist Gelegenheit geboten, in der anliegenden Kapelle einer Andacht beizuwohnen. Neben einem religiösen oder sonstwie belehrenden Vortrage des geistlichen Rektors füllen Gesellschaftsspiele Gesang- und Musikvorträge, Deklamationen, Lesen unterhaltender Schriften die Zeit in angenehmster Weise aus. Schwestern, welche an der höheren Töchterschule unterrichten, wirken in erfolgreichster Weise mit. Im Sommer bietet der Klostergarten freien Raum zur Erholung, dann und wann auch ein gemeinsamer Ausflug, zu welchem auch die Prinzipale eingeladen werden. Gesellige Unterhaltung, die in einem Kreise geboten wird, welcher möglichst das Heim ersetzt und die Schranken für weibliche Zucht und Sitte einhält, ist und bleibt der nächste Zweck. Ein Kursus für Ausbildung in der Buchführung und der französischen Sprache ist noch in Aussicht genommen. Kleinere Vereinsfeste bei besonderen Anlässen wurden aus dem Kreise der Vereinsmitglieder mit dem glücklichsten Erfolge veranstaltet. Ein fröhliches Zusammenleben hat sich unter ihnen eingebürgert, das nach allen Seiten hin wohlthuend auf die Beteiligten wirkt. Die Stunde des Schlusses schlägt stets zu früh.

Erste Vorbedingung für die Gründung dieser Vereine ist das geeignete abgeschlossene Lokal. Weibliche Unterstützung muß dem geistlichen Präses zur Seite gehen. Ordensfrauen bieten naturgemäß den Vorzug, doch können, ähnlich wie bei den Arbeiterinnenvereinen, auch gewandte Lehrerinnen oder mit Autorität und erzieherischem Takte begabte Damen, wo dies erforderlich ist, an ihrer Stelle sein. Ihnen fällt der größte Teil der Vereinsthätigkeit zu.

Ein besonderer Verein nur für Standesgenossinnen scheint fast unumgänglich notwendig. Der Anschluß an Arbeiterinnenvereine wird bei dem höheren Standesbewußtsein der Gehilfinnen auf mancherlei, meist unüberwindliche Hindernisse stoßen. Eine blos kirchliche Kongregation, selbst schon ein zu sehr hervorgedrängtes kirchliches Gepräge, wird das gegebene Ziel nicht wohl erreichen lassen. Zweck der gesetzlichen Sonntagsruhe ist in den freien Nachmittagsstunden eine angemessene Erholung, die nach der Arbeit einer Woche am Ladentische bei der oft übermäßigen Arbeitszeit eine dringende Notwendigkeit für Geist und Leib ist. Alles Uebrige, wie religiöse Anregung, berufliche Ausbildung in Nebenfächern usw., darf sich nur in ungezwungener Weise anlehnen. Mit der Pflege der geselligen Erholung kann ein veredelnder Einfluß auf Anstand und Sitte ganz unmerklich geübt werden.

Scheue man die Mühe nicht, die mit der Einrichtung und Leitung solcher Vereine verbunden ist. Es kostet eigentlich nur den Weg zu den Gehilfinnen und deren Geschäftsherrn, denn persönlich müssen die ersten Mitglieder gewonnen werden. Der höhere Grad von Bildung und Gesittung, der sich zumeist unter ihnen findet, erleichtert die Vereinsthätigkeit um vieles. Gerade diese vorhandenen Güter an weiblicher Sitte Charakter und Gemüt fordern aber auch bei der vielfachen Gefahr, die mit der Sonntagsruhe in diesen Kreisen verbunden sind, eine besondere Fürsorge und Pflege. Auch hier galt es einen Stand zu schützen.

Wochenrundschau.

Deutsches Reich. In Berlin hat eine große Versammlung von Handwerksmeistern und Gewerbetreibenden beschlossen, den Reichstag zu ersuchen: „Das Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetz dahin abzuändern, daß die Beitragszahlungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ganz aufhören, dafür aber von jedem Staatsangehörigen, je nach der Höhe seines Einkommens progressiv gesteigert, eine allgemeine Staatsrentensteuer zu erheben sei und jedem bedürftigen Staatsangehörigen das Recht eingeräumt werde, mit dem 60. Jahre eine Staatsrente von mindestens 1 Mk. den Tag zu beziehen." — Das ist natürlich auch wieder nicht das Richtige, weil da gerade diejenigen Staatsbürger am meisten bezahlen müssen, welche gar keine derartige Ansprüche machen. Und ein System, das ohne allen Grund dem Besitzenden mit Gewalt nimmt, um es Mittellosen (verschuldeten wie unverschuldeten) zu geben, kann nicht das richtige sein.

— Auf der neuen Finanzministerkonferenz in Berlin soll man sich bereits über die streitigen Fragen in der Weinsteuer geeinigt haben und werde jedenfalls dieser Gesetzentwurf mit den beiden anderen Steuerentwürfen dem Reichstage bei seinem Zusammentritt zugehen. In Frankfurt hat man seiner Zeit von keiner Seite bestimmte Vorschläge in Betreff der Wertgrenze gemacht; man einigte sich eben nur dahin, daß die Qualitätsweine allein vom Reiche besteuert werden sollten. Auf der nun folgenden Beratung der Finanz- und Steuertechniker in Berlin traten die norddeutschen Delegirten für die Wertgrenze von 50 Mark pro Hektoliter ein. Demgegenüber verlangte Württemberg eine Wertgrenze von 100 Mark für das gleiche Quantum, während Baden 70 Mark vorschlug. Dem letzteren Vorschlage ist dann auch Württemberg beigetreten. Die norddeutschen Vertreter beharrten indes auf 50 Mark und so kam man zu gar keinem Resultate. Auf welchem Steuersatz die jetzige Einigung erfolgt ist, darüber steht die Nachricht noch aus. Der Täuschung darf man sich aber nunmehr leider nicht mehr hingeben, als werde infolge des Widerstandes aller weinbautreibenden Kreise von der Weinsteuer überhaupt abgesehen. — Der Reichstag ist auf 16. Nov. einberufen.

Bayern. Die Ansichten über den Ausfall der Beamtenaufbesserung sind recht verschieden. Uns scheint, daß das wieder eine langwierige Geschichte gibt. Referent Frhr. v. Stauffenberg will seine Vorschläge über den Eisenbahnetat schon jetzt in den Finanzausschuß bringen. Mit dieser Ueberstürzung des Millionenetats beabsichtigt Frhr. v. Stauffenberg offenbar den momentan leidenden Zustand des Korreferenten, Dr. Ratzinger, zu seinen Zwecken und der Regirung Interessen auszunützen. Indessen wird er in diesem edlen Bestreben doch einen Hacken finden. Der Eisenbahnetat postulirt nicht weniger als über 1700 neue Stellen. Das macht mit den Forderungen in den vorausgegangenen Etats für die XX. und XXI. Finanzperiode über 4000 neue Stellen. Soll es in diesem Fahrwasser weitergehen, dann macht die Eisenbahn-Verwaltung in wenigen Jahren bankerott.

Zunächst wird also die Vorlage über die Regelung der nichtpragmatischen Beamten abzuwarten sein. Seitdem Stauffenberg das Eisenbahnreferat übernommen hat, sind die Ausgaben, hauptsächlich das Personal, um nahezu 100 Prozent gewachsen und daneben werden für Zwecke des Betriebes, für Ergänzung und Erneuerung von Fahrmaterial, noch Millionen Schulden gemacht. In der XVI. Finanzperiode hat die Kammer mit Majoritätsbeschluß die Einsparung von Beamten in den oberen Stellen gefordert, die Einsparung von 79,000 M. zugesagt erhalten, und heute sehen wir, Dank der herrlichen „Volks-Interressenvertretung“ durch Frhrn. v. Stauffenberg, die Eisenbahnausgaben von 46 Millionen im Jahre 1883 auf 80 Millionen für die Jahre 1894/95 erhöht.

Württemberg. In Stuttgart nahm eine vom Volksverein einberufene Versammlung, in der der Reichstagsabgeordnete Payer sprach, eine Resolution an, in der die Volksvertreter aufgefordert werden, die in Aussicht genommenen Reichssteuern auf Tabak und Wein, wie überhaupt alle auf die Besteuerung von Verbrauchsgegenständen abzielenden Steuervorschläge zu bekämpfen. — Desgleichen haben in allen württembergischen Weinorten Protest-Versammlungen stattgefunden.

In **Elsaß-Lothringen** ist die Zahl der Katholiken seit 1870 von 1,304,000 auf 1,227,000 zurückgegangen, während des gleichen Zeitraums wuchs die Zahl der Protestanten von 245,000 auf 337,000 an. Ursache dieser auffallenden konfessionellen Verschiebung ist der Umstand, daß an der starken Auswanderung seit 1870 sich hauptsächlich das katholische Element beteiligte, während umgekehrt die Einwanderung vorwiegend protestantisch aus dem Reich der Pickelhaube war.

Italien leidet bittere Not. Das unter der Herrschaft des Kirchenstaates einst so glückliche Italien ist jetzt ein armes Land. Seit der Beraubung des Kirchenstaates ist kein Glück mehr im schönen Lande. Seine Bewohner nähren sich elend und kümmerlich. Seine Reichtümer, besonders die Klostergüter u. s. w., verflüchtigen sich in der Luft. Zumal aus Steilten, im Altertume die Brodkammer Rom's, kommen zur Zeit Notschreie. In den reichen Schwefelgruben Siziliens gibt es Ausstände der Arbeiter. Die Arbeiter werden schlecht behandelt. Kinder müssen dort arbeiten. Sie sind gleichsam jugendliche Sklaven. Die armen carusi, so nennt man sie, sind Jammermenschen. Ihr Rücken ist gekrümmt, von Schulter und Rücken hat sich die Haut gelöst, Schwielen und Wundmale bedecken den Leib. Sie werden mißhandelt und geschlagen. Was Wunder, wenn solch' ein Menschenkind sich endlich rächt an der menschlichen Gesellschaft! Auf der Galeere hat der arme Mensch es noch besser als in den Schwefelgruben!

In Sizilien ist neuestens eine Art kleiner Belagerungszustand verhängt worden. Das Räubertum wächst. In den Schwefelgruben gährt es. Im Volke droht Revolution.

Im ganzen Italien aber Schulden, nämlich Staatsschulden. Italien mit seinen dreißig Millionen Einwohnern hat eine Staatsschuld im Betrage von rund zwölftausend und fünfhundert Millionen Franken; dazu kommen noch dreihundert und fünfzig Millionen Papiergeld und eine Milliarde Banknoten.

England. Die englischen Katholiken haben an das Unterhaus eine Eingabe gerichtet, worin sie Abhilfe gegen die ungerechte Lage verlangen, in die man die Katholiken auf dem Gebiete des Unterrichtswesens gedrängt hat. Die Bittsteller bringen in Erinnerung, daß sie, wenn auch der Unterricht durch gesetzliche Verfügung für obligatorisch erklärt wurde, als Eltern doch das heilige Recht bewahren ihre Kinder in solche Schulen zu schicken, die ihr Vertrauen besitzen, und daß ihr Gewissen es ihnen verbietet ihre Kinder nichtkatholischen Schulen anzutrauen. In Folge der ungerechten Anforderungen des Unterrichtsministeriums stößt nun die Erhaltung der katholischen Schulen auf immer größere Schwierigkeiten und mit Besorgniß sehen die Katholiken den Tag kommen, wo sie nicht mehr die für ihre Bedürfnisse erforderliche Anzahl von Schulen besitzen werden. Bevor sie nämlich an die Unterhaltung ihrer eigenen Schulen denken können, müssen die englischen Katholiken die Taxe für die Staatsschulen bezahlen, die sie als eine Gefahr für den Glauben ihrer Kinder verurteilen. Sie verlangen darum von der Kammer die Einführung einer allgemeinen, einheitlichen Schulsteuer, deren Ertrag unparteiisch und im richtigen Verhältniß unter alle Volksschulen ohne Ausnahme deren profaner Lehrplan den Anforderungen des Unterichtsministeriums entspricht, verteilt werden soll.

Vermischtes.

„ Nürnberg, 31. Okt. Das Benehmen des liberalen Hrn. Abg. Landmann in der Abendsitzung des Finanzausschusses von 26. d. erregt den Unwillen aller rechtlich Denkenden. Die katholische Presse hat längst die unwiderlichen Gründe dargelegt, nach welchem es eine Verletzung allen Rechtes ist, wenn man über edelsinnigen und edelmütigen Männer wie die Redemptoristen ohne Richterspruch das harte Urteil der Verbannung aus ihrem Vaterlande spricht und die bayer. Regierung kann selbst keine Verwandschaft mit dem gleichfalls vertriebenen Jesuiten finden, gleichwohl tritt sie im Bundesrate nicht mit der nötigen Energie auf um „gleiches Recht für alle“ walten zu lassen. Ist es da ein Wunder wenn liberale Speichellecker und Schweifwedler jede Gelegenheit benützen, um ihren Trumpf gegen Redemptoristen auszuspielen, wie es ein Landmann that, den der gewöhnliche „Bauer“ wiederlegen könnte. Der Abgeordnete Hr Dr. Daller erklärte, es sei an der Zeit, daß endlich einmal etwas für die Rückberufung der Redemptoristen geschehe. „Herr“ Landmann aber meinte, die katholische Geistlichkeit genüge vollkommen. Nun wer einen solchen — Unsinn daherschwätzt verdient nicht, daß man sich länger mit ihm befaßt, solange der Mangel an Geistlichen sogar von der k. Regierung anerkannt ist und so lange den Vertriebenen eine rechtliche Begründung der Verbannung nicht erbracht werden kann. Aber, je frecher ein Liberaler gegen die Ultramontanen ist, desto gescheider ist er. Blum!

≅ Nürnberg, 31. Okt. Die Diözesanversammlung des St. Zäzilienvereins in der Erzdiözese Bamberg wird nach dem Wunsche Sr. Erzbischöfl. Exzellenz am Feste der hl. Zäzilia (Mittwoch den 22. November d. J.) in der Stadt Bamberg abgehalten. Es ist Festgottesdienst im Dom, Festversammlung im Gesellenhause, Aufführung kirchlicher Tonwerke und Abendunterhaltung in Aussicht genommen.

§§ Nürnberg, 30. Oktbr. Das Bayer. Gewerbemuseum hat vor einiger Zeit aus einer alten hiesigen Goldschmiedsfamilie ein geschriebenes Buch erlangt, welches die Gold- und Silberschmiede in Nürnberg in lückenloser Reihenfolge von 1514 1817 und dann von 1818—1861 aufzählt. Das Buch ist von den Geschworenen des Goldschmiedshandwerks zusammengestellt. Diese interessante Arbeit, die in Zukunft für die Spezialforschungen noch größere Bedeutung erhalten kann, ist nun in einer Broschüre veröffentlicht worden.

* Nürnberg, 1. Nov. Die Zahl der in die Gemeindewahllisten Eingetragenen beträgt bereits rund 6900. Es wird also bis zum Wahltage die Zahl der Wahlberechtigten über 7000 sein, somit eine Mehrung der Stimmberechtigten um mehr als 1000 gegen die letzte Gemeindewahl verzeichnet werden können.

* Uffenheim, 30. Okt. Am 25. ds. fand die Konsekration des neu erbauten kathol. Gotteshauses dahier durch Se. Exzell. den Herrn Erzbischof von Schork statt. Gegen 11 Uhr begann die Feier des Pontifikalamtes, bei welchem hochw. Herr Erzbischof nach dem Evangelium in ergreifenden Worten die Feier des Tages entwickelte. Herr Domkapellmeister Weinberger, Herr Dr. Thaler und Gönner aus Würzburg übernahmen die Aufführung des kirchlichen Gesanges, der alle Festgäste zur Erbauung stimmte.

§ München, 30. Okt. Dem Haberfeldtreiben wird ernstlich zu Leib gerückt. Der hochwürdige Herr Erzbischof Antonius von Thoma hat einen Hirtenbrief über das Haberfeldtreiben erlassen, in welchem er ernste Worte der Mahnung und Warnung an alle diejenigen richtet, welche diesem Unwesen irgend nahe stehen oder Gefahr laufen, in dasselbe mit verstrickt zu werden. Das „Haberin“ ist als ein verbrecherisches Unwesen bezeichnet, das seit einiger Zeit über einen weiten Teil der Erzdiözese Schmach und Schande, Elend und Unglück und unberechenbares geistiges Verderben zu bringen droht. Am Schlusse des Hirtenbriefes wird allen Anstiftern und Teilnehmern des sogenannten Haberfeldtreibens die größere Exkommunikation oder der größere Kirchenbann angedroht. Diese kirchliche Strafe soll alle jene treffen, welche den bezeichneten Frevel durch Wort oder That einleiten, zu den Vorbereitungen durch irgend eine That mithelfen, bei der Ausführung sich irgendwie beteiligen; sie tritt auch dann in Kraft wenn das frevelhafte Unternehmen bloß versucht, seine Durchführung aber teilweise oder ganz verhindert wurde.

M. Passau, 29. Okt. Der kath. Männerverein hatte die Ehre, die verehrten Abgeordneten Dr. Schädler und Burger in seiner Mitte zu sehen. Der Besuch der Versammlung war ein äußerst starker; denn alles war gespannt, zwei Männer kennen zu lernen, deren Name im Lande einen guten Klang hat. Nachdem der Herr Vorstand die Versammlung eröffnet hatte, nahm der Abg. Burger das Wort und verbreitete sich über die landwirtschaftliche Lage, deren Not, sowie über die Mittel zur Abhilfe, besonders über die Jäger'schen Anträge und die christlichen Bauernvereine unter freudiger Zustimmung der Zuhörer. Abg. Dr. Schädler sprach sodann in einem einstündigen Vortrag über die politische Lage in Land und Reich. Rauschender Beifall wurde dem Redner zu teil. Abends fand seitens des Männer- und Gesellen-Vereines eine Familienunterhaltung statt, bei welcher der Saal vollständig besetzt war. Dr. Schädler sprach hiebei in zum Teil humorvoller Weise über die Pflichten der Frau in der Gegenwart.

* Straubing, 3. Nov. Die von den barmherzigen Brüdern hier neuerbaute Kretinenanstalt, die am 1. Mai l. J. eröffnet worden ist, besitzt bereits im hohen Grade das Vertrauen der Eltern, Vormünder und Gemeinden. Die Anstalt beherbergt schon über 80 Pfleglinge. Wie es scheint, haben aber auch die hohe schöne Lage, die großen luftigen Säle und weiten Gänge, die jedem Pflegling angemessene Verpflegung einen günstigen Einfluß auf viele schwachsinnige Knaben, die sich in der Anstalt geistig etwas bessern. Es steht deshalb zu hoffen, daß der bekannte Wohlthätigkeitssinn des niederbayerischen Volkes die Brüder nicht im Stiche läßt, damit recht bald die auf der Anstalt ruhende Schuldenlast getilgt werden kann.

□ Regensburg, 29. Okt. Dr. Rudolf Schwab, Direktor der Kreisirrenanstalt Karthaus-Prüll wurde eines Vergehens im Amte nach § 340 des R.-St.-G.-B. für schuldig erkannt und unter Annahme mildernder Umstände zu 100 Mk. Geldstrafe und Tragung sämmtlicher Kosten verurteilt. (Der Angeklagte hatte an einer Wärterin, welche eine Irre durch eine andere Irre auf offenem Felde mißhandeln ließ, am 21. Aug. im Zimmer der Mißhandelten und in Gegenwart des Assistenzartes die gleiche Züchtigung vollziehen lassen.

Kleine Chronik.

In Fürth wurde ein im Restaurant Platz über Nacht gebliebener Reisender erschossen im Bette aufgefunden. Er hielt die Mordwaffe, ein kleines Terzerol, noch krampfhaft in der Hand. Er hatte sich in die Schläfe geschossen.

In Schnabelwaid haben die Würgengel Diphteritis und Scharlach ihren Einzug gehalten. Fast an keinem Hause sind sie vorübergegangen. Die Schulen sind geschlossen und mehrere Kinder der tückischen Krankheit erlegen.

Die herrliche Ritterkapelle in Haßfurt, bekanntlich nach den Plänen des verstorbenen Professors v. Heydeloff in Nürnberg bis auf die Turmpartie restaurirt, mußte geschlossen werden, da der Turm „Wankelmut“ bekommen haben soll.

Gelegentlich einer Rauferei in Niederburg wurde von den Exzedenten einem ruhestiftenden Polizisten ein Bein total abgeschlagen.

In Siebeldingen hielt der 26 Jahre alte Taglöhner Phil. Großhans 'mit diesem Jammerthal beschleunigte Abrechnung, indem er sich erhängte. Lebensüberdruß.

In Passau gerieten durch Gasausströmung fünf in einem Zimmer schlafende Dienstmädchen in Gefahr. Beim Erwachen fühlten vier heftigen Kopfschmerz, während die fünfte bereits bewußtlos war. Letztere erholte sich indeß bald wieder, nachdem sofort ein Arzt herbeigerufen worden war. Auch die übrigen verrichten wieder ihre Geschäfte.

In Eggenfelden beabsichtigt man, eine Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder zu gründen; ungefähr 40,000 Mk. sind hierzu bereits verfügbar und Mallersdorfer Schwestern sollen die Leitung übernehmen.

In Arnstorf passirte kürzlich der hiesigen Hebamme ein gelungener Streich. Dieselbe trug ein Kind zur Taufe, woselbst es den Namen „Otto“ erhielt. Nach der Taufe wider zu Hause angelangt, bemerkte sie erst, daß „Otto“ ein strammes — Mädchen war.

Der Firma Schratzenstaller & Riepl in Regensburg wurde die Ausführung der Wasserleitungsarbeiten für die Arbeiterhäuser des k. Hauptlaboratoriums in Ingolstadt übertragen.

Eine eigentümliche Todesart wählte sich der Wechselwärter Johann Gröschel aus Reichenschwand. Er hat sich nämlich thatsächlich erdrosselt. An einem Weidenbaume stehend, band er sein Taschentuch um den Hals, steckte einen Weidenzweig hinein und drehte so lange, bis ihm der Atem ausging. Bei ihm fand man 399 Mk. und eine auf 3000 Mk. lautende Lebensversicherungspolice.

In Windisch-Eschenbach treiben in den jüngsten Tagen Opferstockmarder wieder ihr Unwesen. Nicht weniger als drei Opferstöcke der Pfarrkirche wurden geplündert.

Auf dem Rückwege von Heidenheim nach Gunzenhausen, wohin der Dienstknecht des Gastwirts Dantonello Vorspanndienste leistete, wurde dieser Knecht derart gefährlich von einem Pferde auf den Unterleib geschlagen, daß er den inneren Verletzungen unter unsäglichen Schmerzen erlag.

Im Jagdrevier der Gemeinde Neudorf wurde von 6 Jägern mit Treibern und Hunden eine Treibjagd abgehalten. Neun Stunden dauerte dieses Vergnügen und dabei wurde nicht ein Stück erlegt.

In Königshofen vermachte der als Vegetarianer und Sammler weitbekannte Mühlbesitzer K. Lurz in Königshofen i. Gr. sein ganzes Vermögen im Betrage von 80,000 Mk. der Stadt zur Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule. Lurz war Junggesele und lebte sehr einfach.

Gestorbene.

Gastwirt Johann Martin Dietz in Erlangen. Johann Neubeck, Bibliothekdiener a. D. Karl Konrath beide in Bamberg. Söhnchen Heinrich des Herrn Adam Müller in Gaustadt.

Laienbruder und langj. Pförtner im Augustinerkloster Fr. Johannes Kuhrer in Münnerstadt. Söhnchen Bernhard des Herrn S. Bapt. Laminet in Memmingen. Privat. Regina Kratzer in München.

*Messen und Märkte.

6. Nov. Pf. in Amberg, Rindv in Gunzenhausen, K. u. V. in Kaufbeuren. 7.: V. in Stadtamhof, V. in Deggendorf, Messe in Ansbach (3 T.), V. in Bamberg, Schf. in Würzburg, V. in Erding, V. in Neuburg a D. 8.: Pf. u. V. in Landshut, Rindv u. Pf. in Schweinfurt. 9.: V. u. Schw. in Hof. 11.: K. in Bayreuth (3 T.), V. in Kempten. 12.: K. in Ebersberg. Messe in Rothenburg a. T. (8 T.), K. in Traunstein (2 T.)

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen		Korn		Gerste		Hafer	
	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰
München	8	18	6	71	7	76	9	30
Freising	25	15	18	81	—	—	15	27
Moosburg	24	92	19	01	18	97	14	22
Landshut	24	47	18	50	20	16	15	12
Straubing	24	74	17	81	19	16	15	63
Regensburg	24	62	17	95	18	65	16	63

* Briefkasten und Auskunft.

Nach Metz: Unseren Abonnenten wird im Briefkasten unentgeltlich Auskunft erteilt — Nach Ingolstadt: Petrus Canisius ist am 20. Nov. 1864 selig gesprochen worden. Gerade Ingolstadt hat ihm, dem hochberühmten Rektor seiner ehem. Universität, sehr viel zu danken. Seine Rache für die grimmigsten Feinde war — Gebet und strenge Bußwerke. — Nach Nürnberg: Ob in Preußen die Protestanten bevorzugt werden? Hierauf nur eine Antwort: Anno 1831 wurde in Berlin eine Gesetzes-Revision gedruckt, welches vom Justizministerium den Oberlandesgerichten und Regirungen zur Begutachtung zugesandt ward. Darin heißt es mit anerkennenswerter Offenheit: „Der Grundsatz ist auf den von Sr. Majestät ausgesprochenen Zweck der Beschützung des evangelischen Glaubens offenbar wohl berechnet, denn in einem Staate, wo die Mehrzahl der Einwohner evangelisch ist, muß der Fall, daß ein evangelischer Mann eine katholische Frau heiratet, häufiger sein, als der umgekehrte, weil gemischte Ehen meistens durch Ortsveränderung der Männer herbeigeführt werden, und diese Erfahrung scheint dem Gesetze zu Grunde zu liegen.“ (Vgl: die ‚Offene Antwort‘ an Hrn. W. Beyschlag von Dr. P. Einig.) — Nach New-York: Das Blatt geht wöchentlich unter Kreuzband an Sie ab. — Nach Hersbruck: Sie lassen ja gar nichts von sich hören. Wie ist das erklärlich? — Nach Pasing: Richtig. — Nach Dettelbach: Folgt in der nächsten Nummer. — Nach Osterhofen: Noch nicht so weit. — Nach Hof: Wir haben noch nichts davon gelesen, daß Sie eingeschneit wären. — Nach Zwiesel: Ihr Traum möge sich verwirklichen! — Nach Breslau: Fr. v. St.: Wir haben bereits eine sehr gediegene Weihnachtserzählung. Besten Dank! — Nach Straubing: Von dem empfehlensw. Werke. Das neue arzneilose Heilverfahren v. L. Kuhne in Leipzig (gebunden 5 Mk., franko 5.30 Mk.) sind noch einige Exemplare vorrätig. Vgl. Nr. 42 der ‚Sonntagsfreuden‘.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Katholische Gottesdienste in Nürnberg

von Allerheiligen bis Mai.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 6 und 7 Uhr heilige Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 5 Uhr Marianische Andacht. Nach Oktober kein Rosenkranz mehr.

Klarakirche. An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, $^1/_2$9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh $^1/_2$7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, $^1/_2$10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag $2^1/_2$ Uhr Betstunde. An den Werktagen früh 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags $^1/_2$9 Uhr hl. Messe mit kurzer Ansprache.

NB. An den Vorabenden aller Sonn- und Feiertage ist Nachmittag 4 Uhr in der Liebfrauen-, Klara- und Elisabethkirche Gelegenheit zum Beichten gegeben, ebenso auch an den Sonn- und Feiertagen während der Frühmessen in den einzelnen Kirchen.

Gottesdienstordnung der katholischen Stadtpfarrkirche Fürth.

Sonntag, 5. November: Vormittags $6^1/_2$ Uhr Frühmesse, 8 Uhr: Militärgottesdienst mit Predigt und Singmesse, letztere auch für die Schulkinder der 5 unteren Klassen, sowie für die Latein und Realschüler, $9^1/_4$ Uhr Predigt und Amt. 1 Uhr nachmittags Christenlehre für die Knaben des I. und II. Jahrgangs, 2 Uhr Nachmittagsandacht, 3 Uhr Christenlehre für die Knaben des III. Jahrgangs. Von $6^1/_2$ Uhr morgens an Gelegenheit zum Beichten.

An allen Wochentagen um $6^1/_2$ und 7 Uhr mogens heil. Messen.

[Jeden Sonntag bis zum I. Advent dasselbe, nur abwechselnd mit der Christenlehre. Sonntag, 12. November haben die Mädchen ebenfalls, I. und II. Jahrgang um 1 Uhr und III. Jahrgang um 3 Uhr, Christenlehre.]

Der letzte Versuch!

Von einem langjährigen schweren Nervenleiden, verbunden mit Krampfanfällen, infolge von Blutarmut und hierdurch entstandener allgemeiner Schwäche war Herr Joh. Friedr. Fischer zu Waal, Station Buchloe (Bayern), ergriffen. Nachdem der Kranke 7 Jahre hindurch erfolglos gegen das Leiden angekämpft hatte, wurde derselbe auf die erstaunliche Wirkung der Sanjana-Heilmethode bei vielen ähnlichen Krankheitsfällen aufmerksam gemacht und entschloß sich, mit diesem Heilverfahren einen letzten Versuch zu machen. Obgleich es schwierig, fast unmöglich erschien, daß dem Patienten noch geholfen werden könnte, so wurde derselbe dennoch durch die verläßliche Wirkung der Sanjana-Heilmethode binnen 3 Monaten vollständig wiederhergestellt. Im Interesse anderer Leidenden veröffentlichen wir den nachstehenden Originalbericht des Herrn Fischer: An den Privatsekretair der Sanjana-Company zu Egham (England).

Zur großen Freude für Sie und noch größeren Freude für mich kann ich dem geehrten Direktorium der Sanjana-Company meinen innigsten Dank abstatten für die große Mühe und Arbeit, die Sie mir gewidmet haben. Ich habe von der letzten Sendung Ihrer Spezifika schnellere Besserung erhalten, wie von den ersten zwei Sendungen, aber es verhielt sich etwa so: Meine Krankheit hat ihren Sitz schon seit 7 bis 8 Jahre im Körper, und zur Vertreibung eines so eingewurzelten Uebels bedarf es eben längerer Zeit. Seitdem ich die Kur aufgenommen habe, sind jetzt drei Monate vorüber, und kann ich mit gutem Gewissen und nach reiner Wahrheit bestätigen, daß ich wieder soweit hergestellt bin, um meinem Berufe vorstehen zu können. Ich habe ein so starkes Krampfleiden gehabt, daß meine Kräfte hierdurch schon weggeraubt wurden. Durch die kraftgebenden Mittel der Sanjana-Company bin ich Gott sei Dank wieder hergestellt worden, und empfehle ich in Dankbarkeit jedem Kranken diese Mittel. Nochmals meinen innigsten Dank für alles Gute, was Sie an mir gethan haben.

Hochachtungsvoll
Joh. Friedr. Fischer.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen Nerven-, Lungen- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Unter Hinweis auf die Veröffentlichungen im Inseratenteil möchten wir nicht unterlassen, unsere verehrlichen Leser auf die bewährte Firma Gebrüder Becker, Gera (Reuß), gegr. 1877, empfehlend aufmerksam zu machen, welche, wie uns mitgeteilt wird, den anerkannt vorzüglichen holländischen Tabak in den Handel bringt und direkt an Konsumenten sehr preiswürdig versendet.

Zeitgemässe Beobachtungen.

Von öffentlichem Interesse.

Unausgesetzt findet sich der Mensch von Gefahren aller Art umgeben. Wehrlos muß er den entfesselten Elementen Stand halten, und während der Kampf um's Dasein seine ganze Stärke erfordert, verheert Siechtum seinen Körper und lähmt seinen Geist. Tückisch und leise, mit unsichtbaren Schwingen, senkt sich die Krankheit auf ihre Opfer nieder, nistet sich in sein Lebensmark ein, das sie allmälig aufzehrt, und manchmal zu spät tritt die schreckliche Wahrheit vor des Menschen Auge. Dann sieht er sich angstvoll nach Hilfe um, nach Rettung. Die Medizin, weit vorgeschritten, wie sie heutzutage ist, reißt den Elenden oft genug vom Rande des Verderbens zurück, sie durchforscht das Tier- und Pflanzenreich, die Luft, das Wasser und die Erde — die ganze Natur nach Gegenmittel und die Natur kargt nicht mit ihren heilsamen Gaben.

Zu den schrecklichsten und verbreitetesten Krankheiten auf der Erde gehören nun unzweifelhaft die der wichtigsten Organe des menschlichen Körpers — der Nieren, Leber und des Magens. Wenigstens ist es Thatsache, daß daraus die meisten Todesursachen hervorgehen. Auch hier zeigt sich die Natur diesen menschlichen Plagen gegenüber barmherzig. Sie läßt Pflanzen wachsen, welche in gewisser Zusammensetzung und in gewissen Dosen dem menschlichen Körper zugeführt, bis jetzt als einziges Mittel bekannt sind, welches diesen tückischen Krankheiten Einhalt gebietet und sie heilt.

Dieses Naturheilmittel ist unter dem Namen Warner's Safe Cure bekannt und hat sich bekanntlich einen Weltruf erworben, besser gesagt verdient. Unzählige Geheilte, aus Dankbarkeit, verkünden dessen Heilkraft und wir verweisen speziell auf nachstehende erstaunliche Heilungen: Chr. Frohböse in Lobmachtersen bei Barum—Braunschweig schreibt eigenhändig: Ich will meinen herzlichen Dank aussprechen, daß ich durch Warner's Safe Cure und Gottes Hilfe wieder genesen bin. Nach Gebrauch von 3 Flaschen fühlte ich mich schon wie neugeboren, die Mattigkeit verließ mich, der kalte Schweiß ließ nach, die hohe Temperatur fiel im Körper, mithin ich war wie umgewandelt. Während ich vorher gar nicht schlafen konnte, kann ich jetzt ruhig schlafen und bin heiter und munter und kann wieder meine Arbeit verrichten, was vorher unmöglich war. Das ganze Leiden rührte von einem krankhaften Zustande der Leber her, und sowie die Thätigkeit derselben normal wurde, waren alle die Krankheitserscheinungen verschwunden.

Photograph Georg Hug in Dammerkirch—Oberelsaß macht folgende Erklärung: Ich war von einem heftigen Nierenleiden geplagt, bei welchem keine ärztliche Hilfe Erfolg hatte. Ich hörte von Warner's Safe Cure und verbrauchte etwa 7 Flaschen, mit welchen ich gänzlich hergestellt wurde. Ich empfehle dieses Mittel allen derartigen Leidenden und bin gerne zu weiterer Auskunft bereit.

Zu beziehen von: Marien-Apotheke in Nürnberg, Engel-Apotheke in Regensburg. Hof-Apotheke zu St. Afra in Augsburg und Ludwigs-Apotheke in München.

Die öffentliche Gewinnziehung der Zweibrückner Geldlotterie findet garantirt unwiderruflich am 15. November ds. Js. statt. Wie bekannt, ist der Zweck dieser Lotterie die Restaurirung der historischen Alexanderskirche, welche sich infolge der furchtbaren Zerstörungen, die sie mehrmals im 17. Jahrhundert, teils durch die zugellose Soldateska des 30jährigen Krieges, teils durch von Ludwig XIV. gesandte französische Mordbrenner zu erleiden hatte, in einem ihrer geschichtlichen und künstlerischen Bedeutung unwürdigen Zustande befindet. Wir wünschen deshalb den Zweibrückner Loosen, welche in allen bekannten Loosverkaufstellen zu haben sind, einen recht flotten Absatz.

Ziehung garantirt 15. November! Aeußerster vom Ministerium festgesetzter Termin!

Zweibrücker Lotterie

20,000 Gewinne mit 133,000 Mark baar Geld.

151 32

Loose 2 Mark (11 Loose Mark 20,50) sind zu beziehen durch die General Agentur A. & B. Schuler, München VI, Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau und allen bekannten Loosverkaufsstellen.

---

10 Cognacs im Spazierstock

Deutsches R. Patent 64321.



Eleganter Spazierstock, in welchem man 10 Cognacs od 10 Liqueure und Trinkglas mit sich führen kann, ist der

Universal-Liqueurstock.

Sensationelle Erfindung
Eleg. dunkel Pfefferrohr M. 4,25
Eleg. Ebenholz imitirt M. 6.–
geg. vorher. Kasse oder Nachn. in Deutschl. u. Oesterreich.
Ausland 1 Mark mehr.

Briefmarken nehme in Zahlung.

H. Windmüller, Berlin N., Invalidenstr. 115



Verlangen Sie



gratis und franko den illustr. Katalog der

Gold- und Silberwaarenfabrik von F. Todt Pforzheim.

Firma besteht über 40 Jahre; mehrfach prämiirt.

Versand gegen bar oder Nachnahme zu Fabrikpreisen direkt an Private.

Besonders zu

Weihnachtsgeschenken

geeignete reizende und hochelegante Neuheiten in Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, Tafelgeräte, Eßbestecks, Uhren, sowie Jägerschmuckgegenständen. Alte Schmucksachen werden neu umgearbeitet, Reparaturen sorgfältig und billig ausgeführt. Altes Gold und Silber, echte Steine 2c. werden in Zahlung genommen. Nichtgefallendes wird umgetauscht od. zurückgenommen.

Jede Hausfrau, jede Braut

die ein reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Leinen zu

Tisch, Haus-, Küchen-, Leib- und Bettwäsche

liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die altrenommirte Leinenhandweberei von

A. Vielhauer, Christliches Leinen-Versandhaus Landeshut i/Schlesien.

Diese Firma fertigt nur bessere und beste, dauerhafteste Qualitäten, versendet nur an Private und gibt auscangirte Leinengewebe oder Restslücke 20–35 % unterm Listenpreise ab. A. Vielhauer nimmt alles Nichtgefallende bereitwilligst und anstandslos gegen Nachnahme zurück, weil obige Firma nicht etwa auf vorübergehende, sondern nur auf dauernde Kundschaft reflektirt. Preisliste (84 Seiten stark) gratis, Qualitätsproben franko.

Selbst der kleinste Versuch sichert mir dauernde Kundschaft.

Posten von 200 Mark an **ohne** Nachnahme, bei Aufgabe geeigneter Referenzen.

76

Depot Schlesisch. Gebirgs-Leinen.

C. F. Liebich, Breslau, Heinrich-Str. 15

(Christliches Haus.)

versendet nur an Private Schles. Gebirgs-, Halb- und Rein-Leinen in allen Breiten und Qualitäten, **Taschen- und Handtücher** in anerkannt guten Qualitäten. Spezialitäten:

75 Ztm. breite	**Halb-Leinen**	das Schock M.	13
83 „ „		„ „	14
76 „ „	**Rein-Leinen**	„ „	$16^{1}/_{2}$
83 „ „		„ „	18

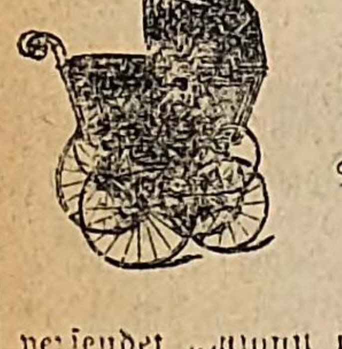
Das Schock $3^{1}/_{2}$ Meter. Musterbücher franko. Bedienung streng reell. Umtausch gestattet.

NB. Taschentücher mit kaum sichtbaren Fehlern 30% billiger.

Holländ. Tabak

(10 Pfd. fro. 8 Mk. sehr beliebt, angenehm, milde. Spezialität.

Gebrüder Becker Gera (Reuß), gegr. 1877.



„Grimaische

Gesundheits-Kinderwagen!“

Ein Erfolg der Neuzeit! 2215

Die Kinder- und Puppenwaarenfabrik von

Julius Tretbar,

Grimma i. S.

versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen. von $7^{1}/_{2}$ bis 75 Mark!

20

Seltene Gelegenheit!

Für Händler u. Gastwirte

Sumatra-Zigarren, vorzügl Waare, guter Brand, elegant in 1/10 Kistchen verpackt, bedeutend unter Preis gegen Nachn. abzugeben.

La Rosa u. Alfonso à Mille Mk.	25
Natural u. Biancá „ „ „	28
Lora u. Stanley „ „ „	30
Mareante u. Sepp „ „ „	32
Lotta u. Havanna-Aussch. „ „	35

Muster nicht unter 100 Std. einer Sorte. 500 Stck. fr. geg. Nachn Kein Risiko, da Nichtgefallendes umtausche.

R. Tresp, 2, Braunsberg O/Pr

Musik-Spazierstock



worauf jeder sofort die herrlichsten Melodien spielen kann.

Neu! à Stück Mk. 3.50. Nachn.

O. Kirberg, Düsseldorf.

4302 Preislisten gratis.

Tapeten!

Wir versenden zu den bekannten, billigen, zu Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-Gold-** und **Glanztapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren und guten Druck.

Ziegler & Jansen,

in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden. 52

Fernrohr.



3 Messingauszüge weittragend

4302

à Stück nur 3 Mk. 50 Pf. per Nachnahme.

O. Kirberg. Düsseldorf. Preisl. gratis.



Dompfaffen

ein und zwei Lieder singend, mundgelernte, sowie Kanariensänger versendet unter Garantie

G. Weiß,

156 Herdecke a. d. Ruhr.

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel**, derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herre nur Mk. 3.80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.



Marien-Kapelle.

außen vergoldet, innen blau, mit Statue der Mutter Maria. Spielt, wenn man die Thüre öffnet 2 religiöse Stücke v. s. d. Z. 28 Mk franko, geg. Nachn. oder Eins.

H. Michaelis

in Steinhorst bei Eschede i. Hannover

Aechte Mariabuchener Klostertropfen,



ein auf Grund jahrelanger Erfahrungen aus den wirksamsten Vegetabilien u. Balsamen mit größter Sorgfalt bereitetes **Magenmittel** von außerordentlicher Wirksamkeit bei allen Magenleiden insonderheit Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Ueblichkeit, Erbrechen, Sodbrennen, Kopfschmerzen, Leibschmerzen, Krämpfe, Stuhlverstopfung, Hämorrhoidalleiden u. s. w. Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben.

Preis einer Fl. 80 Pf. einer Doppelfl. 1.40 M.

Aechter Mariabuchener Klosterthee

ein aus den kostbarsten Kräutern und Wurzeln hergestelltes **Blutreinigungsmittel** von unübertrefflicher Wirkung bei Hautausschlägen, Geschwüren und offenen Wunden, Schärfen des Blutes, Harn-, Gries- u. Steinleiden, Hämorrhoidal-, Leberleiden und Wassersucht 2c. Gebrauchsanweisung jedem Packet beigegeben. Preis eines Packets Thee 50 Pfg. Mariabuchener Klostertropfen und Klosterthee sind **nur ächt** mit nebenstehender Schutz-Marke und meinem Namenszug **H. Raab.** Man hüte sich vor Nachahmungen. Glas, Etiquetten und Verpackungen sind gesetzlich geschützt.

Generaldepot: Marienapotheke von Hugo Raab. Lohr a. M. Bayern.

Außerdem zu haben in fast allen Apotheken.

In Passau: Stadt-Apotheke. 433

Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über sicherwirkendes Mittel. Adr. **W. Liebert,** Leipzig-Connewitz, Leipzigerstraße 12 II

Fernrohr

mit 3 Auszügen aus Messing weitsehend Blende in Etuis per Std. Mk. 4. **Feldstecher** sehr scharf mit ff. Etuis per Stück nur 10 Mk. Versandt per Nachnahme. Preisliste 20 Pfg. Marken.

J. G. Schneider, opt. Handlg. Wald (Rheinl.) 439

Laubsägekasten

und alle Laubsägeartikel, sowie Kerbschnittkasten etc. bezieht man am billigsten aus der Fabrik von

Albert Krumbein,

4332] Mühlhausen i/Th].

Illust. Preislisten gratis und franko

EPILEPSIE

heilbar ohne Rückfall. Tausende beweisen dies. wunderb. Erfolg d. Wissenschaft. Ausführl. Berichte sammt Retourmarke sind zu richten:

„Office Sanitas“ Paris

20 Boulevard St. Michel.

Unterzeichnete fertigt schon Jahrzehnte an Private bei Einsendung von **wollenen Strickfachen** 2c. die

schönsten Kleiderstoffe

in nur **Prima Qualitäten** und empfiehlt sich den geehrten Leserinnen d. Bl. mit der Bitte, Muster zu verlangen.

H. Schmidt, Zeugweberei Grünberg (Hessen).

---

500 Fk. in Gold, wenn **Creme Grohlich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte 2c. beseitigt u. den Taint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. **J. Großlich,** Brünn. In Nürnberg bei **G. J. Meier,** Hauptmarkt 22/24

Ständiger Verdienst durch die Verbreitung der

„Grüße aus Nazareth,“

Monatsschrift des Vereins christlicher Familien.

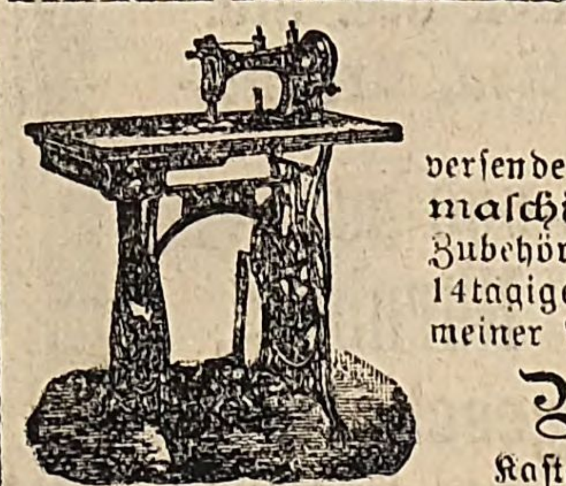
Bischöfl. approbirt u. empfohlen. Schöne Ausstattung, sehr reicher Inhalt. Jährlich 12 illustr. Hefte zu 32 S. M. 1.20.

Zu bestellen auf der Post, bei allen Buchhandlungen und bei unseren Agenturen.

Probehefte umsonst und portofrei. Agenten überall ges. **Verlag der „Grüße aus Nazareth“** (Le Roux & Co. Straßburg (Elsaß.) 4337

Zither-Musikalien

versendet zur Auswahl **K. Koenig's** Musikalien-Verlag in **Augsburg.** Kataloge gratis. 247



Für nur 50 Mark

versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 M Garantie 3 Jahre. 14tägige Probezeit. Kataloge franko. Tausende meiner Maschinen im Gebrauch.

Paul Wiltz, Berlin N.,

Kastanien-Allee 95/96 Nähmaschinen-Fabrik.

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König-



Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 46. Nürnberg, Sonntag, den 12. November 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 12. Nov. 25. S. n. Pf. Evangel. Vom guten Samen und Unkraut. Matth. 13. 24–30. Martin, P. M.; Kunibert, B. Bek.; Jonas; Christinus, E. M.; Renat, B.; Theodor Stüdita, A. — Montag, 13., Stannislaus Kostka, Bek.; Abbo, A., Britius, B.; Homobonus Kfm; Nikolaus d. Große P.; Quintia, B.; Zebinas. M. — Dienstag 14., Vereranda, J.; Josafat, Erz.; Albert; Elisabeth d. Gute. Laurenzius, Erzb.; Jukundus, B.; Seragion, M. — Mittwoch, 15., Leopold, Marktgr. Getrud, J.; Albert d. Gr. B. v. Regensburg. Marinus und Anian, Miss. in Bayern. — Donnerstag, 16., Othmar, A.; Edmund, Erzb.; Othilda, J.; Agnes; J. v. Ass. (Erstes Viertel) — Freitag, 17., Gregor, d. Wunderth., B. und Bek.; Hugo, B.; Alfäus, M.; Dionys, d. Gr. B.; Florinus, Pr.; Hilda, J.; Viktoria, M. — Samstag, 18. Eugen Maxinus, B. v. Mainz; Odo, A.; Hesychius, M.; Peter und Paul,; Weihe ihrer Kirche in Rom; Roman M.

Mittlere Tageslänge 9 St. 13 M.

* Ein rühmenswertes Beispiel christlich-sozialen Wirkens.

Es ist schon hingewiesen worden auf die zahlreich stattfindenden Zwangsverkäufe, durch welche die wirtschaftliche Existenz mancher Gewerbetreibenden, Handwerker und kleiner Landwirte vernichtet wird, und was speziell die kleineren Landwirte anbelangt, so wurde schon oft gesagt, daß es häufig sogenannte „gute Freunde", meist mit orientalischem Typus, seien, welche durch Geld-Darlehen auf „Wechselcher", durch Viehwucher und andere Machinationen deren Ruin bewirkten, ja, vielleicht von vornherein diesen Ruin beabsichtigten, um sich selbst vermittelst der gesetzlich zulässigen Zwangsvollstreckung in den Besitz des Habes und Gutes der betreffenden Landwirte zu bringen. Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird diese Thatsache voll und ganz bestätigt, oft mit dem Hinzufügen, daß man es durchaus nicht wunderbar finden kann, daß die Erbitterung gegen gewisse Handels- und Geldjuden auf dem Lande immer größer werde, wenn man sich vergegenwärtige, in welcher Weise von dieser Sorte „Geschäftsleute", die allerdings mitunter etwas leichtgläubigen und leichtsinnigen Landwirte ausgebeutet würden. Man schilderte dabei, wie die erwähnten Geschäftsleute sich an diejenigen Landwirte, bei denen „etwas zu holen", herandrängten, ihnen Geldvorschüsse geradezu aufnötigten, die darüber ausgestellten Schuldscheine und Wechsel prolongirten und die fälligen Zinszahlungen stundeten, um die einmal auf den Leim gegangenen Landwirte — vielfach auch deren heranwachsende Söhne, denen Geld zu Vergnügungs- rc. Zwecken gegen „übliche Zinsen geliehen worden — immer mehr in ein auf die Dauer unerträglich werdendes Abhängigkeitsverhältnis zu bringen. Die schlauen Geschäftsleute gingen sehr berechnend vor und verstanden es, sich auf die mannigfachste Art einen hübschen Gewinn zu sichern. Wäre der durch allerlei Kniffe und Pfiffe eingefangene Landwirt einmal so weit, daß er bei den Geschäftsleuten tief „in der Kreide sitze," dann wüßten die Letzteren bei jeder sich bietenden Gelegenheit einen „Profit" zu verschaffen. Komme z. B. der Landwirt mit Roggen, Weizen, Hafer, Gerste oder anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu Markte dann seien auch alsbald seine „guten Freunde" zur Stelle und erklärten, die betreffenden Produkte kaufen zu wollen. Der Preis der von ihnen geboten werde, entspreche in der Regel nicht dem festgesetzten Tagespreise, aber der Landwirt werde von den „guten Freunden" die ihm stets „gerne aus der Verlegenheit" geholfen, daran erinnert, daß er „aus alter Freundschaft" ein übriges thun könne und sei er nicht sofort willig, dann werde ihm mit Einklagung des Guthabens, vor allem der rückständigen Zinsen, gedroht, und der Landwirt verstände sich schließlich dazu, den „guten Freunden" seine Waare zu dem gebotenen Preise abzulassen. Baares Geld erhalte er indessen in den meisten Fällen nicht, denn die Summe werde ihm von den „guten Freunden" auf die verfallenen Zinsen „gutgeschrieben" und der Landwirt könne ohne Waare und ohne Geld heimwärts ziehen. Daß durch solches anscheinend ganz korrekte Verfahren die finanzielle Lage des betreffenden Landwirtes sich nicht verbessere, liege klar zu Tage, aber es sei den „guten Freunden" ja auch nicht darum zu thun, denselben in die Höhe zu bringen, sondern „immer tiefer in die Tinte zu reiten". Gehe es mit dem Landwirte mehr und mehr bergab, dann erscheinen die „guten Freunde" um ihm von Zeit zu Zeit ein Stück Ackerland abzutreten, natürlich zu einem Preise, wie es sich „unter Freunden" gezieme und zum Zwecke der Tilgung eines Teiles der Zinsen oder auch des von den „guten Freunden" erhaltenen Darlehens. Sei endlich der Landwirt bei dem völligen Ruine angelangt, dann würden ihm die Hypotheken gekündigt, und da er sie nicht löschen könne, komme es zur Zwangsvollstreckung und die „guten Freunde" kauften — selbstredend nur, um zu ihrem Gelde zu kommen — das Anwesen des Landwirten, der nun seinerseits als Abgehauster über den Wert der Freundschaft seiner „freundlichen Helfer" nachdenken könne.

Dieser durchaus nicht zu drastischen Schilderung von Vorkommnissen, wie man sie leider oft genug in den Kreisen kleiner Landwirte beobachten kann, wurde einerseits die Bitte hinzugefügt, daß alle, welche es mit den kleinen Landwirten wohl meinen und ihre wirtschaftliche Existenz vor einer frivol betriebenen Vernichtung geschützt sehen wollen, nach bestem Können dahin wirken möchten, daß den „guten Freunden der kleinen Landwirte soviel wie thunlich das Handwerk gelegt werde; andererseits wurde auf ein rühmenswertes Beispiel christlich sozialen Wirkens zum Wohle kleiner Landwirte hingewiesen und in folgender Weise zur Beherzigung und Nachahmung geschildert:

Der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstags gehört u. A. ein Mann an, der sich in seinem Wirkungskreise in der Eigenschaft eines Amtsrichters große Verdienste um das Wohl der kleinen Landwirte erworben hat. Der Betreffende ist ein geschworener Feind jener Geschäftspraktikanten, wie sie oben angedeutet worden. Kam zu ihm in das Amtsbureau ein kleiner Landwirt seines Amtsbezirks in Begleitung eines jener „guten Freunde", wie sie vorhin gekennzeichnet wurden, und wollte eine „Eintragung" besorgen lassen, d. h. dem „guten Freunde" eine Hypothek auf sein Besitztum geben, dann sah sich der Herr Amtsrichter den sich in Geldverlegenheit befindlichen Bauern und den „guten Freund" genau an, erkundigte sich, wie hoch die „Eintragung" sein solle und erklärte kurz und bündig: „Hier wird nichts eingetragen!" Anfangs gab es dann wohl verdutzte Gesichter und der „gute Freund" wollte Einwendungen machen, aber der wackere Amtsrichter blieb dabei: quod, dixi, dixi! Zu dem Landwirte jedoch wandte er sich alsdann mit den Worten: „Kommt her, ich kenne eure Verhältnisse, hier habt ihr von mir einen Bürgschaftsschein, geht zur Sparkasse, holt euch das erforderliche Geld und sorgt für pünktliche Zinszahlung und Abtragung des Kapitals." In dieser Weise hat der edle Menschenfreund manchen kleinen Landwirt von der zum Ruin führenden abschüssigen Bahn bewahrt, in echt christlich-sozialem Sinne gewirkt und manche seiner Wähler wissen ihm Dank dafür.

Wenn solch' schönem, in Wahrheit rühmenswerten Beispiele von recht vielen gutsituirten Katholiken und edeldenkenden Andersgläubigen gefolgt und andererseits für entsprechende gesetzliche Bestimmungen zum Schutze der Existenz kleiner Gewerbetreibender, Handwerker und Landwirte gesorgt würde, dann würde gewiß manches Mitglied der genannten Stände vor dem wirtschaftlichem Ruine bewahrt bleiben und sich trotz momentaner Geldverlegenheit allmählich wieder in die Höhe arbeiten. Ein echt christlich-soziales Wirken aller derjenigen, die es vermögen, thut uns Not; möge es allüberall nicht nur frommer Wunsch bleiben, sondern Thatsache werden zum Wohle des Volkes und des Vaterlandes!

K. N.

Wochenrundschau.

Deutsches Reich. 69 1/2 Millionen Mark Zinsen müssen von den deutschen Steuerzahler alljährlich für Verzinsung der seit 1875 hauptsächlich im Interesse des Militarismus gemachte Reichsschulden aufgebracht werden. Für 1894/95 dürfte allein ein Mehr im Betrage 5,3 Millionen gefordert werden. Davon würden etwa 5. Millionen auf die 3proc. Reichsschuld entfallen. Insgesammt kommen von den Zinsen auf die 4proc. Reichsschuld 18 Millionen auf die 3 1/2 proc. 26,5 Mill. und auf die 3proc. etwas über 25 Millionen. Die Gesammtschuld des Reiches dürfte sich für den 1. April 1895 auf 500 Millionen 3proc. Anleihe, 390 Mill. 3 1/2 proc. und 450 Millonen 4proc. Anleihe belaufen, zusammen 1840 Millionen.

— In Regirungskreisen hegt man die feste Zuversicht, daß die Ausgaben der Marineverwaltung, ordentliche wie außerordentliche, eine Beanstandung nicht finden würden, weil die Steigerung derselben sich in den Grenzen bewegt die durch Ausgestaltung (!) des Flottengründungsplanes geboten sind. Als eine neue Erscheinung darf die geplante Organisation von Küstenbezirksämtern bezeichnet werden. Diese bezweckt, eine Regelung des Küstensignalwesens die für den Krieg vorgesehen ist, durch bestimmte Behörden vorzubereiten. Die deutsche Ost- und Nordseeküste soll

in je drei Bezirke geteilt und in jedem dieser drei Bezirke ein Küsten-Bezirksamt mit einem Seeoffizier als Küstenbezirks-Inspektor eingerichtet werden und zwar, vorbehaltlich erforderlich werdender Verschiebungen, an der Nordsee in Wilhelmshafen, Bremerhaven und Husum, an der Ostsee zu Kiel, Stettin und Swinemünde und Neufahrwasser. Die Küstenbezirks-Inspektoren fungiren als ständige Reichskommissare für die Aufsicht über die Seeschifffahrts-Zeichen; außerdem fallen ihnen zu die Vorarbeiten für das Kriegs-Küstenwachtwesen, die Obliegenheiten als Hauptagenturen der Seewarte und die dauernde Besorgung der vom Reichsmarineamt veröffentlichten Küstenbeschreibungen und Pläne, soweit dies bisher dem Vermessungsdirigenten zufiel.

— Nach dem neuen dem Bundesrat zugegangenen Entwurf eines Tabaksteuergesetzes soll Zoll erhoben werden für Tabakblätter unbearbeitet, sowie Stengel in Tabaksaucen 40, für Zigarren 400, für Zigaretten 500, anderen fabrizirten Tabak 250 Mark per 100 Kilogramm. Der Zoll für Rohtabak kann bis zu neun Monat gestundet werden. Die Steuer für im Inlande hergestellte Zigarren soll 33 1/3 %, für Rauchtabak 66 2/3 % für Kau und Schnupftabak 50 % betragen nach dem Fakturapreis, zu welchem die Fabrikate ausschließlich der Steuer vom Fabrikanten verkauft werden. Das Gesetz enthält 78 Paragraphen dann Aufsichts-, Kontrol- und Strafbestimmungen. Einem Reichsstempel werden unterworfen: Quittungen, Checks und Giro-Anweisungen mit 10 Pfg., Ladescheine mit 30 Pfg. Frachtbriefe mit 10 Pfg. Aktien mit 1 Proz., ausländische Aktien mit 1 1/2 Proz., Renten und Schuldverschreibungen mit 4 pro Mille, ausländische mit 6 pro Mille, Lotterieloose mit 8 % Kauf- und Anschaffungsgeschäfte von Wertpapieren mit 2/10 bezw. 4/10 pro Mille.

Bayern. In München fand am 3. ds. eine Versammlung von Tabakinteressenten statt, welche eine Resolution gegen das Reichstabaksteuerprojekt, das Hunderttausende zu Grunde richten würde, annahm und dabei empfahl, alle ausländischen Tabakfabrikate bedeutend höher zu besteuern, dagegen den aus ausländischem Tabak hergestellten deutschen Tabakfabrikaten beim Export die volle Rückgewähr der Steuer zuzugestehen.

— Eine Versammlung von Wein-Interessenten Augsburgs nahm eine Resolution an, welche nicht prinzipiell gegen die Weinsteuer sich ausspricht, jedoch eine rationellere Behandlung zu Gunsten des Weinverkehrs wünscht.

— In unserer Abgeordnetenkammer entfaltete sich dieser Tage wieder eine Kulturpaukerei, die ihren liberalen Helden das Zeugnis ausstellt, daß sie nach wie vor in frivoler Weise gegen die katholischen Geistlichen hetzen, wann und wo sie Gelegenheit haben. Ob begründbar oder nicht, das läßt solche intolerante, wahrhaft widerliche Menschen kalt, sie pauken und hetzen, um „den Schwarzen" am Zeug zu flicken. Auf eine Portion Blamage mehr oder weniger kommt es ihnen dabei auch gar nicht an; ja, es gibt „Pfaffenfresser", die schon einen Hochgenuß darin finden, auch nur blos gegen katholische Priester und kirchlich gesinnte Laien losziehen zu können. Und ihre Gesinnungsgenossen applaudiren selbst dem barsten Unsinn; daß sie durch solch kindisches, lächerliches Gebahren dem abgehausten liberalen Klepper nicht mehr auf die Beine helfen, sehen sie auch nur zum Teil ein, aber fortgehetzt muß werden. Das bewies wieder die Redemptoristen — Frage, zu welcher der Abg. v. Fischer die einfältigen Vorwürfe machte, sie seien geldsüchtige, hetzerische, Aberglauben verbreitende Leute. Von einem Versuche, diese Vorwürfe zu beweisen, war keine Spur, es handelte sich ja nur um eine Hetze, um den liberalen Wählern im Lande wieder einmal eine „kleine Gaudi" zu bereiten. Herr v. Fischer scheint vergessen zu haben, daß die kgl. Staatsregirung schon vor drei Jahren auf Grund peinlicher Untersuchungen die Erklärung abgab, daß man den Redemptoristen nicht das Geringste nachsagen konnte. Unser Abg. Dr. Daller hat denn auch diese liberalen (und dazu die sozalistischen!) Verirrungen rücksichtslos aber gebührend blosgelegt.

— Der von mehreren Seiten gestellte Antrag der Beseitigung der auswärtigen Gesandtschaften wurde nach längerer Debatte verworfen, nachdem Ministerpräsident v. Crailsheim erklärt hatte, die Gesandtschaften seien schätzbare Faktoren für die Wertschätzung Bayerns im Auslande.

— Abg. Dr. Ratzinger hat sich über den evangelischen Bund ausgesprochen, weil der Ministerpräsident meinte, Hr. Ratzinger habe das k. Kabinet an eine Angelegenheit nichtpolitischer Natur angeknüpft. Redner konstatirte, daß der sog. evangelische Bund die Grundlage unserer Staatsverfassung angreift, daß der Bund sogar offiziell erklärt habe, er könne den Katholiken wohl die Toleranz, aber nicht die Parität in Deutschland zugestehen. Die bayerische Verfassung beruht aber auf dem Grundsatze der Parität, wer also die Parität angreift, der greift die bayerische Verfassung an. Das ist doch eine politische Frage ersten Ranges. In Speyer ist vom evang. Bund geradezu direkt aufgefordert worden, die Regierungen sollten gegen die Katholiken mit Gewalt einschreiten. Dagegen muß jeder Freund des Rechtes und der Parität sich entschieden verwahren.

— Nachdem der Landtagsabgeordnete G. M. Pfaff in Kaiserslautern verschieden ist, denken die Liberalen daran, Herrn Seminarinspektor Dr. Andreae daselbst als Nachfolger zu delegiren.

— Anläßlich der bevorstehenden Vermählung im bayer. Königshaus werden die Münchener Vereine des bayer. Sängerbundes mit ca. 800 Sängern und der vollständigen Kapelle des 2. Inf.-Regts. unter Chordirektor Schmid am 13. ds. Abends vor dem Prinz Leopold-Palais eine Serenade veranstalten. — Vergangene Woche ging die zweite Abteilung des juristischen Schlußexamens zu Ende. Von 216 Kandidaten haben 113 das Examen bestanden, 70 fielen durch, 33 traten zurück. Von den 113 Bestandenen haben 76 das Examen zum Erstenmale, 28 zum zweitenmale mit besserem Erfolg bestanden, während 2 endlich beim drittenmale durchkomen. — Die im Oktober d. J. in München abgehaltene Prüfung behufs Erlangung der Funktion eines amtlichen Tierarztes haben 12 Tierärzte mit Erfolg bestanden.

Württemberg. In Ulm sind weite Kreise der Bevölkerung ungehalten über die am 1. Oktober eingetretene Verwandlung des württemb. Fußartillerie-bataillons in ein preußisches. Besonders peinlich hat in diesen Kreisen, in welchen der Kampf wider den den Militarismus immer mehr einen partikularistischen, antipreußischen Charakter annimmt, obendrein der Umstand berührt, daß dieser Mißstimmung ungeachtet der natlib. Gemeinderat von Ulm sich veranlaßt sah, durch ein reiches Geschenk aus Steuermitteln das Offizierkorps des preußischen Artilleriebataillons in der altschwäbischen Donaustadt und neudeutschen Reichsfestung willkommen zu heißen.

Oesterreich-Ungarn Die polnischen Blätter begrüßen das durch Fürst Alfred Windischgrätz zu bildende Koalitions-Ministerium sympathisch und hoffnungsvoll.

Italien Nach einem Berichte der ‚Pol. Corr.' ist es vorläufig nicht abzusehen, wann die Wiederbesetzung der verwaisten Bistümer in Italien, deren Zahl 37 beträgt, erfolgen werde. Durch die Erklärung der italienischen Regirung daß sie allen neu zu ernennenden Bischöfen so lange das Exequatur verweigern werde, als der Vatikan es ablehne, das Recht der Regirung auf die Besetzung des Erzbistums von Venedig anzuerkennen, sei der Vatikan in empfindliche Verlegenheit versetzt worden. Diese Erklärung sei einer der Gründe, aus welchen der Papst die Abhaltung eines Konsistoriums, in dem die Ernennung neuer italienischer Bischöfe zu erfolgen hätte, so lange hinausschiebe. Es sei nicht unmöglich, daß der Papst sich entschließe den Patriarchen von Venedig, Kardinal Sarto, auf ein anderes Bistum zu versetzen, um dann dessen Nachfolger zur Einholung der Exequatur bei der italienischen Regirung zu ermächtigen.

Bulgarien. Die Sobranje hat den Entwurf der Adresse an den Fürsten Ferdinand angenommen; die Adresse umschreibt die Tronrede, dankt der Regirung und dem Fürsten für das in dessen 7. jähr. Regirung Errungene und hebt u. a. die besondere Genugtuung über die Hochzeit des Fürsten hervor als einen bedeutsamen Staatsakt, durch welchen eine nationale Dynastie begründet und ein Damm gegen alle die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes bedrohenden Umtriebe gebildet wird.

Vermischtes.

+ **Nürnberg**, 6. Nov. Was der bewaffnete Friede Europa seit dem Jahre 1865 gekostet hat, das lehrt uns eine interessante Studie von Edmund Thierry, Direktor des Economiste européen. Die einfache Aufstellung der Ziffern dieser Studie bildet eine der furchtbarsten Anklageschriften gegen den überhandnehmenden und Alles verschlingenden Militarismus. Die Ausgaben für Heer und Marine betrugen für das Etatsjahr 1892/93 in Frankreich 890 Millionen, in Rußland 1,107,1 Millionen, in Deutschland 822,7 Millionen, in Oesterreich-Ungarn 421,4 Millionen, in Italien 855,1 Millionen, in England 832 Millionen, in Belgien 47 Millionen, in Spanien 170,3 Millionen, in Holland 75,3 Millionen, in der Schweiz 36 7 Millionen, d. i. für diese 10 Nationen zusammen 4750 Millionen. Seit dem Jahre 1866 haben die Ausgaben etwas mehr als 2 Milliarden Franks zugenommen. Die Zunahme betrug für Deutschland (Preußen und die Bundesstaaten) 137 Proz., für Italien 92 Proz., für Oesterreich 85 Proz., für Rußland 79 Proz., für Frankreich 62 Proz. und für England 37 Proz. Wenn man nur die sichtbaren, alljährlich in den Militärbudgets angeführten Ausgaben berechnet (ganz abgesehen von den Ausgaben für strategische Eisenbahnen, von Ergänzungskrediten, von den persönlichen Ausgaben, welche die militärischen Einberufungen den davon Betroffenen verursachen usf.), so hat der bewaffnete Friede Europa seit dem Jahre 1866 ungefähr 38 Milliarden Franks gekostet, und in dieser Summe sind die furchtbaren Verluste, welche die Kriege von 1866 und von 1870/71 in der ganzen Welt verursachten, nicht mit inbegriffen. Die wirkliche Vermehrung der stehenden Heere in der Zeit von 1865—1893 betrug für Frankreich, Rußland, Oesterreich, Deutschland, Italien und England zusammen etwa 650,000 Mann; diese Vermehrung bedeutet für die Produktivität Europas einen jährlichen Verlust von mehr als 1 Milliarde Franks, die noch zu den Budgetausgaben der angeführten 6 Mächte hinzugerechnet werden müssen. Alles in Allem genommen, bedeutet der bewaffnete Friede für Europa eine Vermehrung der Verluste oder unproduktiven Ausgaben um mehr als 3 Milliarden und 500 Millionen Frcs. jährlich. Wenn man bedenkt, daß diese neuen Verluste und Vermehrungen der unproduktiven Ausgaben zum sehr großen Teil von den arbeitenden Klassen getragen werden müssen, dann wird man vielleicht besser die Ursache des Fortschrittes der sozialistischen Ideen in Europa begreifen. Daß der europäische Sozialismus in Wirklichkeit in Folge des überhandnehmenden Militarismus so bedeutende Fortschritte gemacht hat, das ließe sich leicht beweisen durch Analysirung der Folgen der neuen Steuererhöhungen für das Budget einer Familie, die ausschließlich von ihrer Arbeit leben muß.

✳ **Nürnberg**, 5. Nov. Vor Kurzem starb dahier ein anscheinend in ärmlichen Verhältnissen lebender Bahnbediensteter; sein letzter Wunsch war, ihm seine alten großen Hausschuhe in's Grab mitzugeben. Hiedurch aufmerksam gemacht, untersuchte man diese und fand zum größten Erstaunen Aller zwischen den Sohlen 7000 Mark in Banknoten und neun Zwanzigmarkstücken; die Schuhe bekam er mit, das Geld aber blieb da.

⁂ **Nürnberg**, 8. Nov. Von den k. Regirungspräsidien in München und Landshut ist dem bayer. Gewerbemuseum in Nürnberg volles Interesse und förderlichste Unterstützung bei Ausführung des Unternehmens einer 2. Bayerischen Landes-Industrie- und Gewerbeausstellung 1896 zugesichert worden. Dieselbe Aufnahme fand das Projekt bei dem k. Regirungspräsidium von Mittelfranken in Ansbach. Zahlreiche freiwillige Garantiehandzeichnungen in namhafter Höhe sind bereits erfolgt, auch laufen fortwährend solche Mitteilungen von Industriellen ein, welche das Projekt der Ausstellung auf's wärmste begrüßen und ihre Beteiligung an derselben zusichern.

♋ **Bamberg**, 6. Nov. Eine odysseische Irrfahrt haben unlängst zwei Erlanger Studenten gemacht. Dieselben unternahmen an einem Werktag Nachmittags von Erlangen einen Abstecher nach Nürnberg, überfuhren auf der Rückreise die Station Erlangen und kamen, da sie in einem Koupé allein saßen, ganz ungestört und schlafend nach Bamberg. Wenige Stunden nach ihrer unfreiwilligen Ankunft fuhren sie mit dem nächsten Zuge nach Erlangen zurück, hatten aber merkwürdiger Weise genau dasselbe Malheur wie auf der Hinreise und gelangten ganz ungestört Morgens 3 Uhr nach Nürnberg zurück.

Scheinfeld, am 4. Novbr. 1893. Die stilgerechte Restaurirung des Innern unserer an und für sich sehr schönen Pfarrkirche war längst der Wunsch der geistl. Oberbehörde sowie der ganzen Pfarrgemeinde, dieselbe konnte aber wegen der hiezu nötigen Geldauslage nicht unternommen werden und wäre wohl lange noch ein frommer Wunsch geblieben, wenn nicht ein glückliches Ereignis, verbunden mit christlichem Opfersinn. Hrn. Stadtpfarrer Hönnig in die Möglichkeit versetzt hätte, endlich damit den Anfang machen zu können. Die sehr reichen größtenteils künstlerischen Arbeiten wurden der Baldauf'schen Kunstanstalt, vielmehr deren jetzigem Inhaber Herrn Part in Augsburg übertragen, im Frühling d. Js. begonnen und nach 6monatlicher angestrengter Arbeit glücklich beendigt. Was die künstlerische Ausführung der betreffenden Arbeiten selbst anbelangt, so hat Hr. Port sich streng an den vom seinerzeitigen Baumeister der Kirche beherrschten Stil gehalten. In den zartesten Farbentönen ausgeführt und mit reichen ornamentalischen Verzierungen ver-

sehen, tritt dem Besucher beim Eintritt in die Kirche das majestätische in Felder eingeteilte Bogengewölbe mit seinen herrlichen Oelgemälden entgegen. Ueberraschend wirkt auf ihn der Anblick des Hochaltars und der Seitenaltäre mit ihren sinnreich gefaßten Statuen und ihrer reichen tadellosen Vergoldung, kurz, wo er hinsieht sorgfältig vollendete stilgerechte Arbeit. Die Künstler haben nun unser Städtchen verlassen, in dankbarer Anerkennung an deren Leistungen wurde ihnen vom kath. Kastno ein Abschiedsabend gegeben, in welchem ihnen vom Hrn. Vorstande des kath. Kasino in warmen Worten die Gefühle des Dankes Ausdruck verliehen. —

⁑ München, 8 Nov. Auf ein Inserat wornach ein Herr 400 Mk. verloren hatte, erschien, wie die „N. N.“ schreiben in der Redaktion der ehrliche Finder der Sohn des Zimmerpaliers Hutter, Lehrling bei Baumeister Steier, welcher den Fund 4 Einhundert-Mark-Scheine, vergnügt ablieferte. Der brave, ehrliche Junge erhält 50 Mk. Belohnung vom Eigentümer.

♄ Holzkirchen, 6. Nov. Das für die Samstagsnacht in Holzkirchen durch Plakate angekündigte Haberfeldtreiben hat, wie vorauszusehen war, nicht stattgefunden.

△ Oberammergau, 6. Nov. Englische Freunde des Passionsspieles haben der Gemeinde eine große Orgel zum Geschenke gemacht. Dieselbe wurde am Kirchweih-Sonntag zum ersten Male liturgisch gebraucht und am Mittwoch darauf nach eingehender Prüfung durch Prof. Hieber der Kirchenverwaltung übergeben. Der Meister des Orgelspiels hatte nur Worte der Anerkennung für das Staingasser-Werk, das mit Röhrenpuenmotik nach dem eigenen System der Erbauer ausgeführt wurde. Die nächste Saison wird die englischen Spender zu einem großen Orgelfest hieher führen.

♁ Passau, 7. Nov. Gestern Abend wurde der seit längerer Zeit an schwerer Krankheit darniederliegende Bürgermeister, Herr Franz Paul Ritter von Stockbauer dahier, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen.

Rom, 6. November. Zur größten Freude aller unser lieben Leser kam mitgetheilt werden, daß sich der heilige Vater Leo XIII immer noch einer sehr guten Gesundheit erfreut und in der letzten Zeit soll er sich persönlich mit der finanziellen Lage des Vatikans beschäftigt haben. Man glaubt, daß der Papst diese Angelegenheit so geregelt hat, daß schon für die ersten Ausgaben seines Nachfolgers und für die Sedisvakanz gesorgt ist. Ueber dieses soll man sich nicht wundern, denn der hl. Stuhl hat keine besonderen Einkünfte und lebt nur von dem Peterspfennig, der jährlich ungefähr 7 Millionen einträgt. Der größte Theil dieser Summe wird von dem Papst zur Bezahlung der Angestellten und Beamten des Vatikans, der Kardinäle, der Prälaten u. s. w. wie auch zum Unterhalt des Apostolischen Palastes verwendet. Ferner braucht der Papst Geld, um die Nuntien und die Diplomaten des heiligen Stuhles zu bezahlen und um Almosen, Unterstützungen zu wohlthätigen Zwecken ꝛc. zu ertheilen. Kein Souverän auf der Welt lebt so arm wie der Papst. Man kann behaupten, daß Leo XIII. für seine Person kaum 15 Lire täglich ausgiebt. Der Peterspfenig wird durch eine Kommission von drei Kardinälen verwaltet.

Kleine Chronik.

In Nürnberg feierte die k. Industrieschule dieser Tage ihr 25jähriges Bestehen. Gleichzeitig beging auch der Leiter der Anstalt, Herr Professor Gg. Füchtbauer, sein 25jähriges Rektoratsjubiläum. Das Doppelfest gestaltete sich zu einer imposanten Feier.

In Nürnberg erschoß sich der in den besten Verhältnissen lebende Kunstanstaltsbesitzer Schneller. Der Grund des Aufsehen erregenden Selbstmordes ist unbekannt.

Amberg. In Hiltersdorf wurde als Bürgermeister gewählt der dortige Gastwirt Herr Georg Wiedenbauer; als Beigeordneter Herr Joseph Schanderl, Gastwirt in Paulsdorf.

In Nittenau löste sich der dortige „Burschen-Verein“ letzten Sonntag auf und gründeten dessen Mitglieder einen „katholischen Gesellenverein“, welchem sich sofort 31 aktive und 32 Ehrenmitglieder anschlossen. Wir wünschen dem neu gegründeten katholischen Gesellen-Vereine Nittenau ein stetes Blühen und Gedeihen. Gott segne das ehrsame Handwerk.

In Königstein verunglückte der verheiratete Holzarbeiter Joh. Hubmann. Hubmann war im Walde mit Nummeriren liegender Holzstämme beschäftigt, als ein Stamm in's Rollen kam und über den Mann hinwegrollte. Nur mehr als Leiche konnte der Unglückliche in seine Wohnung verbracht werden. Er hinterläßt eine Wittwe mit einem kleinen Kinde in traurigen Verhältnissen.

In Weilheim wurde am 1. ds. Nachmittags der hochw. Herr Pfarrer der Pfarrei St. Pölten, als derselbe über die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens predigte, vom Schlage schwer gerührt, so daß er von der Kanzel in den Pfarrhof getragen werden mußte.

Schaftlach. Der in weiten Kreisen und namentlich bei den Touristen durch seine Leutseligkeit bekannte Beichtvater des Klosters Reutberg, P. Berckmann ist am 1. ds. Vormittags gestorben.

In Autenried entstand in der Nacht zum 30 v. Ms. in dem Wohnhause des Taglöhners Baptist Welz Feuer, das sehr rasch um sich griff und das ganze Anwesen in verhältnismäßig kurzer Zeit vernichtete. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

In Pappenheim wurde dem Fabrikbesitzer Grahl in letzter Zeit nachstehender Drohbrief zugesandt: „Wenn derselbe von der Vorstandschaft des dortigen Bürgervereins nicht zurücktritt und bei bevorstehender Wahl auf die Bürgermeisterstelle nicht Verzicht leistet, so werden ihm seine drei hiesigen Anwesen niedergebrannt.“ Nette Zustände!

Würzburg. In Rottendorf wurde Bahnarbeiter Frankenberger von einem Güterzug überfahren und getödtet.

In Mannheim wurde der erste Kassirer des Hoftheaters, Heinrich Wild, plötzlich seines Amtes enthoben. Die Schlüssel wurden ihm sofort abgenommen. Details fehlen.

Amtliche Nachrichten.

Die kath. Pfarrei Tettenweis, BA. Griesbach, wurde dem Pfarrer in Euernbach, BA. Pfaffenhofen, Priester Josef Weber und die kath. Pfarrei Zöschingen, BA. Dillingen, dem Pr. Michael Demmel, Pfarrer in Odelzhausen, BA. Aichach, übertragen; genehmigt wurde, daß von dem Bischofe von Eichstätt die Pfarrei Gerolfing, BA. Ingolstadt, dem Kaplaneibenefiziaten in Oberschenbach, BA. Gunzenhausen, Priester Anton Kerl, und von dem Bischofe von Würzburg, daß die Stadtpfarrei ad S. S. Petrum et Paulum in Würzburg dem Benefiziumsverweser an der Marienkapelle dortselbst, Priester Johann Erk, verliehen werde.

Der von Sr. kgl. Hoheit dem Herzog Karl in Bayern dem Priester Karl Kolb, Kaplan in Reichenhall, auf die kath. Pfarrei Feldafing, BA. München II, und der von dem Pfarrer in Riding, Priester Jakob Schwaiger, dem Priester Joh. Nep. Kißlinger, Schulexpositus in Burghausen, auf das Kuratbenefizium Maria-Thalheim, BA. Erding ausgestellten Präsentation ist die landesherrliche Bestätigung erteilt worden.

Genehmigt wurde, daß von dem Erzbischofe von München-Freising die Pfarrei Kirchdorf a. Amper, BA. Freising, dem Priester Mathias Schmid, Pfarrer in Brücken, BA. Landshut, verliehen werde.

(Passauer Diözesannachrichten). Anweisungen erhielten: Hr. Fr. X. Limmer, Expositus in Julbach, als Expositus in Prienbach; Hr. Cajetan Ritzer, Kooperator in Perlesreut, als Kooperator in Schönau; Hr. Joh. Ev. Drexler, Kooperator in Straßkirchen, als Kooperator in Perlesreut.

Regierungsrat Frhr. von Feilitzsch in München wurde zum Regierungsdirektor der Regirung von Unterfranken befördert.

*Messen und Märkte.

13. Nov. V. in Ebersberg, V. und Schw. Dinkelsbühl, Schf. in Rothenburg a. T. Mkt. in Kassel (3 T.), K. in Neumarkt in der Oberpfalz (2 T.) Pf. und V. in Traunstein. 14., V. in Donauwörth, V. in Ellingen, K. in Kaiserslautern (3 T.) V. in Würzburg. 15., Hornv. in Rothenburg a. T., Rindv. und Pf. in Schweinfurt. 16., V. in Zweibrücken. 17., Hornv. in Passau. 18., K. in Weißenburg a. S. 19., K. in Günzburg, K. in Kitzingen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen		Korn		Gerste		Hafer	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
München	8	21	—	—	7	81	9	29
Freising	25	15	18	81	—	—	15	27
Moosburg	24	92	19	01	18	97	14	22
Landshut	23	96	18	91	20	17	15	00
Straubing	24	22	17	56	19	20	14	52
Regensburg	24	62	17	59	18	65	16	63

* Briefkasten und Auskunft.

Nach Reichenhall. Ein einzelnes Exemplar des Armenseelenkalenders kostet 40 Pf. und wenn derselbe direkt vom Verlage bezogen wird, noch 10 Pfennig für Frankatur, also 50 Pfg.; wenn Sie aber mehr bestellen, erhalten Sie großen Rabatt. — Nach Freiburg Schweiz: Die Heiligsprechung des sel. Canisius ist ja eingeleitet und die hl. Kongregation arbeitet fortwährend. Wir sehen dem bezügl. Berichte entgegen. Frdl. Gr.! — Nach Langenisarhofen: Bei der Kürze der Tage nicht zu ermöglichen, auch ist die Witterung jetzt nicht besonders einladend. Im Frühjahre besser. — Nach Amberg: Der 2. Dezember 1880. — Nach Forst: Wie steht es mit dem neuen? Semper bene! — Nach St. Wendel: Warum keinerlei Meldung? Ganz verpreußt? — Nach Würzburg: Die Kritik des neuen Armenseelenkalenders ist allgemein eine außerordentlich günstige. Einen besseren Kalender kennen wir nicht: er enthält Alles, was man von ihm begehren kann, aber noch viel mehr. Der Preis ist für die Fülle ein sehr mäßiger. — Nach Schnappach: Wie viele Exemplare vom Kalender wünschen Sie? Frdl. Gr. — Nach Regensburg: Dr. Ratzinger hat Recht, wenn er gewünscht hätte, daß die Donau ein deutscher Strom geblieben wäre. Vor 1866 waren Prag, Agram, Pest und Temeswar deutsche Städte und in Belgrad und Bukarest wurde deutsch gesprochen; heute hört das Deutschtum in Wien an der Leitha auf. Das ist das Resultat des unglückl. Bruderkrieges von 1866, der dem Deutschtum mehr geschadet hat, als irgend eine andere Handlung seit Jahrtausenden. — Nach Obernzell: Nur Mut! — Nach München: Nein, Herr Rat! Es wird zu bunt: 69½ Millionen Mark Zinsen müssen von den deutschen Steuerzahlern jährlich für die Verzinsung der seit 1875 hauptsächlich im Interesse des Militarismus gemachten Reichsschulden aufgebracht werden und für 1894/95 dürfte wieder allein ein Mehr von 5,3 Millionen gefordert werden. — Nach Landau: Auf Wiedersehen, spätestens in Köln! Frdl. Gr.! — Nach Bamberg: 1. Brixnergrün ist der alte Name für Schweinfurtergrün. 2. Eisenrot nennt man verschiedene rote Farben, die aus Eisenoxyd mit oder ohne Ton bestehen. Der Blutstein besteht aus reinem Eisenoxyd.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau

Die Alexanderkirche in Zweibrücken, bekanntlich eines der wenigen in historischer wie in künstlerischer Beziehung gleich hochbedeutsamen Baudenkmäler unseres Vaterlandes befindet sich seit dem 17. Jahrhundert, in welchem sie durch den Vandalismus der zuchtlosen Söldlinge Ludwig XIY. mehrmals grauenhafte Verwüstungen zu erleiden hatte, in einem Zustande der ihrer historischen, architektonischen und als Begräbnißstatte von 14 furstlichen Personen unseres erlauchten wittelsbachischen Herrscherhauses, patriotischen Bedeutung unwürdig ist. Es bedarf deshalb wohl kaum des Hinweises

auf die äußerst günstige Gewinneintheilung der Zweibrückner Lotterie, deren Zweck die Wiederinstandsetzung dieses altehrwürdigen Gotteshauses ist, um den wenigen Zweibrückner Loosen, welche nur noch heute und morgen in den bekannten Loosverkaufstellen zu haben sind, Absatz zu sichern. Die Ziehung findet garantirt übermorgen, den 15. November, statt und ist jeder Verschub absolut ausgeschlossen.

Ein Spielzeug ohnegleichen. Unter der Fülle von verschiedensten Spielsachen für unsere Lieblinge, die Kinder, stehen nach alter pädogogischer Erfahrung diejenigen vorn an, wodurch die Thätigkeit des Kindes, insbesondre auch sein geistiges Vermögen, förderlich — angeregt ersprießlich angespornt wird. Von anerkanntermaßen erstem Rang in dieser Sinne und Denken bildeten, Richtung sind die — es darf ohn' jede Ueberhebung ausgesprochen werden: weltberühmten Anker-Steinbaukasten, wie sie von der Firma F. Ad. Richter & Cie. K. K. Hoflieferanten in Rudolstadt (Thüringen) in unerreichter Vortrefflichkeit dargeboten werden. Nichts gewährt den Kindern so viel der Lust, so viel des fesselnden Vergnügens als mit den sorgfältig gearbeiteten, blinkenden Steinen eines Richterschen Steinbaukastens entweder den buntgestaltigen Entwürfen die sich frei in des Kindes Vorstellungswelt aufbauen, Leben und anmutige Form zu geben — oder noch mehr an der Hand der beigegebenen prächtigen Vorlagehefte die erfreuend schönen Bauten in reizvollem Wechsel nachzubilden Wie sie sich über jeden schmuckvollendeten Bau aufs neuel immer wieder freuen, die Kleinen und nicht minder die Großen Bei jedem neuen Werk, das unter den Händen der jugendlichen Künstler zierlich entstanden, müssen Eltern und Geschwister, Nachbarn und Kameraden herbei, um solche „Arbeit im Spiele" zu bewundern.

Dazu ist noch ein Vorzug, der den echten Richterschen Steinbaukasten zu eigen ist, besonders schätzenswert. Das ist die Einrichtung, wonach ein jeder Kasten aufsteigend nach und nach durch genau passende Ergänzungskasten vergrößert werden kann. Derart vermag dieser reizende Spielgegenstand im Lauf der Jahre immer stattlicher erweitert zu werden: eine Eigenschaft, die ihn zugleich zum billigsten, weil auf die Dauer wertvollen, Geschenke macht. Durch alle besseren Spielwaren-Handlungen zum Preise von 50 Pf. bis 80 Mark zu erhalten. Man achte sorgfältig darauf, daß jeder Kasten die Fabrikmarke „Anker" trägt!

Pfarrer, Lehrer, Beamte 2c, empf. allerörten den vorzügl. **Holländ. Tabak** bei **B. Becker** in Seesen a. Harz. **10** Pfd. lose in Beutel fko. 8 Mk.

Wer Tabak & Zigarren

gut und billig rauchen will, verlange Preisliste von

Chr. Altpeter [4318]

Tabak- und Zigarren-Fabrik

Heusweiler (bei Saarbrücken).

Uebermorgen

Ziehung der

Zweibrückner Geldlotterie garantirt

20,000 Gewinne mit 133,000 Mark.

Baar Geld ohne jeden Abzug.

Zweibrückner Loose à **2** Mark (11 Loose Mark 20,50) sind zu beziehen durch die General-Agentur **A. & B. Schuler**, München VI, und die Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau und allen bekannten Loosverkaufstellen.

Muster franco!

Für 80 Pfennig Stoff zu ein. elegant. Weste mit Seide durchwirkt.

Für 1 Mk. 80 Pf. 1 Meter 20 cm. **Buckskin**, melirt u. gestreift zu einem Beinkleid.

Für 4 Mark 50 Pf. 2 Meter Excelsior-Diagonal zu einem modernen Paletot.

Für 6 Mark 6 Meter englisch Leder zu einem vollkommenen Anzug. (Kräftige Qualität.)

Franco

erhält Jedermann auf Verlangen **die neuesten Muster** von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damentuchen!

Hochfeine Fantasie-Cheviots von 4 bis 13 Mk.

Prima Kammgarn für Anzüge und Paletots.

Livrée-, Billard-, Forst-, Feuerwehr- und schwarze Tuche.

Wasserdichte Stoffe per Meter Mk. 4.

5 Meter Damentuch in allen Farben zu einem Kleide 6 M.

Doppeltbr. reinw. schwrz. Cachemire von M. 1.30 an.

Damenloden Fantasie-Damen-Kleiderstoffe Foulé und Croisée.

Tuchausstellung Augsburg

Wimpfheimer & Co.

Ueberraschend schöne und grosse Auswahl.

Wirklich billige Preise.

Vortheilhaft für Jeden sich die Muster kommen zu lassen, zumal hierdurch keinerlei Verpflichtung zum Kaufen entsteht.

Für 13 Mk. 50 Pf. 3 Meter sehr modernen Lord-Cheviot zu ein. Promenade-Anzug, carrirt, gestreift und Pfeffer u. Salz.

Für 19 Mk. 50 Pf. 3 Meter hochfeinen Kammgarn zu einem gediegenen Salon-Anzug.

Schwerer Loden, doppeltbr. das Meter 1 Mk. 80 Pf.

Damen-Regenmantelstoffe von Mark 1.50 an.

Für 3 Mark 1 Meter 15 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Beinkleid neust. Dessins.

Für 7 Mk. 50 Pf. 3 Met. marineblauen Cheviot zu einem elegant., dauerhaft. Anzug.

Aufträge von 5 Mark an franco!

Richters Anker-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob erhalten hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Kopfzerbrecher, Quälgeist, Pythagoras usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten,

Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Wien, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York.

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel**, derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werktätte.

Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über sicherwirkendes Mittel. Adr. **W. Liebert, Leipzig-Connewitz,** Leipzigerstrasse 12 II.

Laubsägekasten

und alle **Laubsägeartikel**, sowie **Kerbschnittkasten** etc. bezieht man am billigsten aus der Fabrik von

Albert Krumbein,

4332] Mühlhausen i/Th].

Illust. Preislisten gratis und franko

EPILEPSIE

heilbar ohne Rückfall. Tausende beweisen dies. wunderb. Erfolg d. Wissenschaft. Ausführl. Berichte sammt Retourmarke sind zu richten:

„Office Sanitas" Paris

20 Boulevard St. Michel.

Ein Knabe,

(vielleicht Waise) von 7–9 Jahren Kath. ordentliche Herkunft wird von einer kinderlosen Familie gegen geringe Vergütung angenommen.

Eventl. würde man denselben später adoptiren. Offerte unter A. C. a. die Exp. d. Bl.

Tüchtige Vertreter

allerorten gesucht von der 332

Vaterländischen Vieh-Vers.-Gesellschaft

zu **Dresden** Werderstr. 109.

Pünktliche Lieferung.

Billige Preise

Die

Paradiesdruckerei & Verlagsanstalt Passau.

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Drucksachen, als

Brochüren, Zeitschriften, Flugblätter,

Zirkulare, Rechnungen,

Geschäfts-, Einladungs- & Visiten-Karten,

Sterbebilder

in schönster Auswahl,

Programme etc. etc.

A. Freislederer, Passau

Dampfmühle

kauft stets Roggen (:Korn:) und Weizen zum höchsten Preise.

Beste und billigste Bezugsquelle für: Weizenmehl, Roggenmehl, Reis, Gries, Erbsen, Rollgerste, Mais (:Cucuruz:) Polenta, Hanfsamen, Haferkorn und Futtermehl.

Für Raucher!

Man beziehe Hamburger Fabrikate, welche überall einen wohlverdienten Ruf genießen, direkt aus der Fabrik von

Gustav Arendt, Hamburg 8.

Als eine milde aromatische Zigarre empfehle ich meine aus dem feinsten überseeischen Tabaken gearbeitete „Borneo"-Zigarre zu Mk. 57 p. M. mittelschräges Format.

Um an Herren Konsumenten Gelegenheit zu geben, diese Zigarre vorerst zu prüfen, liefere ich gern einzelne 1/ Kst. franko unter Nachnahme 75

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 47. Nürnberg, Sonntag, den 19. November 1893. 11. Jahrg.

Wochen-Kalender.

Sonntag, 19. Nov. 26. S. n. Pf. Schutzfest Mariä: Ev. v. Schifflein Christi, Matth. 8, 23—27. Elisabeth, Landgräfin v. Th.; Pontianus, Pr. M. — Montag, 20., Felix v. Valois, Pr., Bek.; Korbinian's Erhbg., Patron des Bistums München-Freising; Oktavius, M.; Edmund, K. M.; Humbert, B.; Maxentia, J. — Dienstag, 21., Maria Opferung; Albert, B. M.; Kolumban, M.; Gelasius, P.; Maurus, B — Mittwoch, 22., Philemon, M.; Arpin, K.; Cäcilia, J. M. — Donnerstag 23., Klemens, P. M.; Felizitas, W. M.; Gregor, B.; Lukretia, J. M.; Trudo, Pr. (🌕) — Freitag, 24., Joh. v. Kreuz, Bek.; Chrysogon, M.; Maria, J. M. zu Cordova; Kolumban, A.; Flora, J. M.; Protas, B. — Samstag, 25., Katharina, J. M., Nothelf., Merkurius, M.; Moyses, Pr.

Tageslänge 9 Stunden.

„Allgemeine Menschenliebe — Wadelstrümpflerei!“

Dies große Wort sprach der Sozialistenhäuptling Bebel auf dem Kölner Sozialistenkongresse am 28. Okt. d. J. aus. Es handelte sich um diejenigen „Genossen“, welche an dem von Mitgliedern „bürgerlicher“ Parteien anberaumten Sozialistenkongresse in Frankfurt a. M. teilgenommen hatten, und die hierdurch sich, wie Bebel behauptete, gegen die echte und „zielbewußte“ Sozialdemokratie verfehlt haben sollten. Als dieselben einwandten, man müsse das Gute nehmen, wo man es finde, und jener Sozialistenkongreß habe doch die Besserung des Looses der Arbeiter und die Förderung allgemeiner Menschenliebe zum Ziele gehabt, erklärte Bebel kühl und streng: „Allgemeine Menschenliebe — und Wadelstrümpflerei!“ Das haben die Führer der Sozialdemokratie ja oft genug ausgesprochen, daß sie von der Gottesliebe nichts wissen wollen und ebensowenig von den Früchten der Gottesliebe, der christlichen Charitas: „Wir wollen keine Charitas!“ ertönte es vor zwei Jahren aus Bebels Munde. Dagegen erheben die Sozialdemokraten den Anspruch, das echte Menschheitsideal verwirklichen zu wollen; sie behaupten, ihr Streben sei darauf gerichtet, die Menschenliebe, die Brüderlichkeit zu realisiren, und so sollte man meinen, daß, wer den Zweck wolle, auch die Mittel wollen müsse. Somit hätten sie die Pflicht alle Bestrebungen zu unterstützen, welche auf die Förderung der Menschenliebe thatsächlich hinausgehen, und zu diesem Behufe müssen sich wenigstens die Geister prüfen, untersuchen, ob etwas dem Ideale der Brüderlichkeit näher zu bringen geeignet sei. Mit Phrasen und Redensarten sind die Herrschaften stets bei der Hand, aber wenn es gilt, die großsprecherischen Worte in Thaten umzusetzen, nimmt die Sache fortwährend ein anderes Gesicht an, an Stelle der gleißnerischen, lächelnden Sirene erscheint eine häßliche Teufelsfratze auf der Bildfläche. So unverblümt und brutal ist aber doch niemals der menschenfeindliche Charakter der Sozialdemokratie in Worten bezeugt worden, als von dem Großkophta der Partei in Köln: „Allgemeine Menschenliebe — Wadelstrümpflerei!“ Daß der sozialdemokratische Zukunftsstaat auf die Tyrannei lossteuern muß und sich einzig und allein durch Maßregeln, die weit über das schlimmste Zuchthaus hinausgehen, halten kann, ist schon oft bewiesen; dieses Wort des selbstgenugsamen Führers und Parteipropheten gibt einen Beweis dafür aus kompetentem Munde, und wenn es auch in der Erregung des Augenblickes unbesonnen dem Gehege der Zähne entflohen ist. Wer sich durch die Liebe zu Gott abgestoßen fühlt, der kann auch keine wahre Liebe zu den Menschen haben, von dem gilt das Wort, welches Weber seinem Uhu in den Mund legt:

„Menschenliebe, Dienst für And're?
Raserei, mir kaum zu fassen!
Denn verhaßt ist mir die Liebe,
Und ich liebe nur das Hassen!“

Menschenliebe — Wadelstrümpflerei! Also nun weiß es der Arbeiter, was die Sozialdemokratie ihm bieten will; für die Menschenliebe ist bei ihr kein Raum. „Wir wollen keine Charitas,“ keine christliche Menschenliebe, „wir wollen keine allgemeine, natürliche Menschenliebe!“ erklären die Führer und offenbaren damit in schwacher Stunde ihr wahres Ziel. Was wollen sie denn? Die Pflicht, das eisig kalte Müssen, die Freiheit des Rades in der Maschine, die Freiheit der Verbrecher in Ketten! Es gehört ein gewaltiges Maß von Verblendung dazu, jenen Propheten nachzulaufen, welche nichts weiter, als dies zu bieten haben, solchen Leuten zu folgen, die ungescheut erklären: „Menschenliebe — Wadelstrümpflerei!“ Christliche Arbeiter, merkt euch das — an ihren Früchten sollet ihr sie erkennen, aber an ihren Worten auch, wenn sie aus Herzensgrund kommen!

A. „Liberal“-vornehme Religion.

Nach „modernen“ Begriffen muß der Gebildete „liberal“ sein, das versteht sich. Freilich darf er dabei kein armer Lazarus sein, das ist nicht nobel; zur Bildung gehört Besitz und Besitz gibt sogar Bildung, daher die Bezeichnung: „Die Kreise von Bildung und Besitz“. Die Bildung verlangt aber, daß man die alten Begriffe von Religion, speziell von Glaubenssätzen bei Seite wirft, die fortgeschrittenere Bildung gestattet es, über die „Pfaffen“ sich lustig zu machen, dann wird man „geistreich“ und schließlich der Löwe des Tages. Selbstverständlich, nur gegen die „Pfaffen und was damit zusammenhängt, darf man als „gebildeter“ Mensch sich wenden, aber bei Leibe nicht gegen die Religion — man ist ja selbst religiös, viel religiöser als Kirchenbesucher, Wallfahrer und ganz besonders zehnmal religiöser als die „Pfaffen“, welche dem dummen Volke „allerlei“ vormachen. Nein, Religion ist notwendig, aber nicht die grobe, bäuerische, unhöfliche Religion, welche den Menschen mit Vergeltung im Jenseits, mit dem Feuer der Hölle, dem Teufel und derartigen drastischen Mitteln droht. Hölle und Teufel passen in die modern-liberale Religion des „Gebildeten“ nicht hinein, wer wollte für die „kleinen Schwächen“, welche Jugend, Stellung u. s. w. leicht entschuldigen, später in der Hölle brennen? Aber eben deshalb ist man nach „liberaler“ Lehre erst recht religiös, denn man lobt das Gute, behauptet auch es zu thun, ohne jeden Anspruch auf Belohnung im Jenseits; im Diesseits will man allerdings den Lohn der Tugend im guten Gewissen und — guten Weinkeller haben; das versteht sich! Auch eine äußerliche Religion wie geschaffen ist. Da findet sich kein profaner Pöbel, keine schmutzige Arbeitsschürze, obwohl mit der Schürze „gearbeitet“ wird, nur einige „dienende Brüder“ aus dem Mittelstande werden in das Heiligtum zugelassen, sonst ist alles nobel und standesgemäß beim Kultus des „Weltenbaumeisters“. Die Freimauererei bildet die „erste Garnitur“ dieser feinen, eleganten Religion, aber da sie nicht auf alle „Gebildeten“ berechnet ist, sondern nur auf die Spitzen derselben, die auserkorene Schaar, hat man versucht, eine „zweite Garnitur“ zu schaffen, etwas weniger luxuriös ausgestattet, aber immerhin doch etwas ganz anders, als die „brutale“ Religion, welche mit dem „Gottseibeiuns“ schreckt; in Deutschland nennt man sie die „Gesellschaft für ethische Kultur“, in Amerika hat sie verschiedene Namen, der neueste ist „Idealismus“, wie kürzlich ein Dr. Brodbeck als Prophet dieser „neuen Religion“, wie er selbst sagte, in Chicago auseinandersetzte. Alle diese Religionen für die „gebildeten“ „Liberalen“ sind in ihren Grundzügen ganz gleich: ob es einen Gott gibt, wissen wir nicht, ob wir unsterblich sind, wissen wir nicht, ob es einen Himmel gibt, wissen wir nicht (eine Hölle gibt's aber ganz sicher nicht), überhaupt kümmern wir uns um das Uebersinnliche nicht. Aber die Tugend müssen wir üben, soweit wir etwas als Tugend ansehen, das sind wir uns und der Gesellschaft schuldig, eine sonstige Triebfeder dafür gibt es nicht. Wenn aber Jemand in seiner Schwäche vom Pfade abirrt, — nun, sofern es nicht zu öffentlich geworden ist, deckt man den Mantel der Liebe darüber, es ist nicht an sich schlimm, das wird es nur dadurch, daß Jan und Allemann davon erfahren und man auf diese Weise seine Reputation einbüßt.

Das sind die Grundzüge der modern-„liberalen“ Religion, wie sie für „Gebildete“ und „Vornehme“ dienen soll, während die alte, „grobe“ Religion gut ist, um die Massen im Zaume zu halten, sie zu hindern, daß sie ihre Hände begehrlich nach den Tischen der Besitzenden ausstrecken. Und da wundert man sich, daß die Sozialdemokratie an Boden gewinnt! Die sozialdemokratischen Lehrmeister haben ja selbst auf den Kirchenbänken dieser modern-vornehmen Religionstempel gesessen, ihr thatsächliches Verbrechen, vom „liberalen“ Standpunkte betrachtet, ist, daß sie die Glaubenssätze dieser „Religion“ den besitzlosen, ungebildeten Massen predigen, statt sie fein für die Herren von Bildung und Besitz zu reserviren!

Wochenrundschau.

Deutsches Reich. Das Bundesratsplenum nahm die verschiedenen Gruppen des Reichsetats an und überwies den Antrag den Ausschüssen, wornach die Deckungsmittel zur Unterstützung invalider Krieger vor 1870 für die Rechnungsjahre 1893|94 und 1894|95 aus dem Kapitalbestand des Reichs-Invalidenfonds zum Höchstbetrage von je 1,250,000 Mark flüssig zu

machen sind. — Die ‚Voss. Ztg.' hält betreffs der Quittungsstempelsteuervorlage Miquel's einen Rückblick über die früheren Pläne. 1880 sei dieselbe Vorlage im Reichstage einstimmig abgelehnt worden. Abg. Benda hat die Berechtigung der Vorlage nur für den höchsten Notstand und beim Mangel anderer Projekte anerkannt. Dieser Notstand liege jetzt durchaus nicht vor, da die Hälfte der geforderten 100 Millionen nur als Reserve dienen solle. Die ‚Voss. Ztg.' hält daher die Ablehnung der Quittungssteuer auch diesmal für wahrscheinlich. — Von dem mutmaßlichen Reinertrag der geplanten Reichsweinsteuer, welcher 17 Millionen betragen soll, entfallen 12 Millionen auf Naturwein, der Rest auf Schaumweine. Größere Erträge auf den Kunstwein sind nicht vorauszusehen. — Die ‚Kreuzztg.' bestätigt die Erlassung einer Kabinetsordre gegen das Hazardspiel in der Armee.

Bayern. Se. k. Hoh. der Prinzregent hat am 12. Nov. die von der Kammer der Reichsräte als Antwort auf die Thronrede bei der Eröffnung des Landtages eingereichte Adresse huldvollst entgegengenommen. Die Adresse bekundet in schwungvoller Sprache die freudige Uebereinstimmung mit dem Inhalte der Tronrede und verspricht, in aller Ergebenheit, Untergebenheit, Dankbarkeit und eben solcher Hingabe für das öffentliche Wohl alles zu thun, was dem Staate für den Frieden, der Landwirtschaft, dem Gewerbe ꝛc. nützen kann.

— Prinz Ludwig folgte einer Einladung Kaiser Wilhelm's zu den in Letzlingen stattfindenden Hofjagden. Am 16. wohnte der Prinz der Eröffnung des Reichstages in Berlin an. — Der Prinzregent hat dem General der Kavallerie und Inspekteur der 4. Armee-Inspektion Prinzen Leopold die Befugnisse des General-Inspekteurs der bayerischen Armee erteilt. — Die Sozialistengruppe brachte in der Abgeordnetenkammer einen Antrag ein, die Kammer möge erklären, die bayer. Bundesratsbevollmächtigten hätten die neuen Reichssteuerprojekte abzulehnen, da sie — entgegen der Versicherung des Reichskanzlers — wieder die wirtschaftlich Schwachen belasten.

— Am 13. Nov. sind von den Kreisregierungen die Landratsversammlungen eröffnet worden. Die Propositionen der Regirungen bezüglich der Kreisumlagen für 1894 sind folgende: Oberbayern 28,8 (festgesetzt für 1896: 28,5), Niederbayern 27 (26,5), Pfalz 33,5 (39,5), Oberpfalz 27,4 (27,2), Oberfranken 28,8 (27,5), Mittelfranken 27 (28), Unterfranken 29 (29), Schwaben 28 (26) Prozent.

— Würzburg. Im Landrate betonte Regirungspräsident Graf Luxburg, daß von den für die Futternot gewährten 970,000 Mark bereits 766,000 verwendet und zur Bekämpfung des weiteren Notstandes bereits Sorge getragen sei. Das Budget bilancirt mit 1,447,775 Mk. Präsidium und Ausschüsse wurden wiedergewählt.

— Bayreuth. Im Landrate kündigte Regirungspräsident Frhr. v. Roman eine Vorlage betreffs Aufbesserung der Gehalte der Kreisbeamten und der Lehrer der Volksschulen an. Als Vorsitzender wurde gewählt Bürgermeister v. Muncker und als Sekretär Bürgermeister Stricker-Forchheim.

— In Regensburg wurde am 13. ds. der oberpfälzische Landrat durch Se. Exzellenz Herrn Regirungspräsident Staatsrat Dr. v. Ziegler eröffnet. An Stelle des zum Landtagsabgeordneten gewählten Gutsbesitzers Lautenschlager wurde Bierbrauer Schmidt von Schmidtmühl als Ersatzmann einberufen.

— Ansbach. Vom Landrat wurden durch Stimmzettel gewählt zum Präsidenten Professor Dr. Eheberg-Erlangen. Zum Sekretär wurde Rechtsanwalt Feigel-Ansbach gewählt. Beide Herren nahmen dankend an.

— Daß die Futternot nicht so sehr auf die leichte Seite genommen werden darf, wie das vielfach so gerne geschieht, geht daraus hervor, daß beim k. Staatsministerium des Innern neue Anträge auf Hilfe eingelaufen sind. Man fürchtet, daß die Lage im Laufe des Winters noch eine recht bedenkliche wird.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser hat das Entlassungsgesuch des Gesammtministeriums Taaffe angenommen, und Windischgrätz zum Ministerpräsidenten, sowie in Genehmigung von dessen Anträgen folgende Minister ernannt: Bacquehem Inneres, Wurmbrand Handel, Madeyski Unterricht, Plener Finanzen, Jaworski ohne Portefeuille, Schönborn, Justiz, Welserheimb Landesverteidignng, Falkenhayn Ackerbau. Besondere Handschreiben sprechen Taaffe, Gantsch, Zalesky und Steinbach, letzteren drei unter Vorbehalt der Wiederverwendung im Dienste, die volle kaiserliche Anerkennung aus.

Frankreich. Paris. Der ‚Autorite' zufolge wird Spanien die Initiative ergreifen zur Zusammenberufung einer internationalen Kommission, welche mit der Ausarbeitung von Maßregeln gegen die Anarchisten betraut werden soll.

Italien. Rom. Der Papst richtete eine Encyclica an die Bischöfe von Sicilien, worin die dortige Bevölkerung aufgefordert wird, Alles aufzubieten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Dem Schreiben wird eine große Bedeutung beigelegt. Wie der ‚Polit. Korr.' von hier gemeldet wird, hat der Papst dem Kaiser Alexander III. ein prachtvoll gebundenes Exemplar des der montenegrinischen Kirche angepaßten altslawischen Meßbuches übersandt. — In Finanzkreisen geht das Gerücht, Italien suche seine Finanzlage dadurch zu heben, daß es seine Eisenbahnen für eine Milliarde an eine Finanzgesellschaft verkaufen wolle.

Vermischtes.

* Nürnberg, 14. Nov. Aus Baden wird der ‚Deutschen Reichsztg' geschrieben: Wo sind die katholischen Wohlthätigkeits-Stiftungen? In den letzten Tagen las man in den badischen Amtsverkündigern eine Bekanntmachung über Vornahme einer Kollekte zu Gunsten des Vereins zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder im Großherzogtum Baden, welche in den Gemeinden vorgenommen werden soll. — Hat der „Kulturstaat" früher nicht genug katholische Wohlthätigkeitsstiftungen eingezogen, daß er ohne Kollekte auch diese Kinder unterhalten kann? Sind es katholische Kinder, dann verwende er diese Stiftungsmittel dazu. Endlich sorge der Staat für bessere Jugenderziehung und gebe der Religion mehr Einfluß in der Schule nnd im öffentlichen Leben, gründe wieder konfessionelle Schulen, dann werden die sittlich verwahrlosten Kinder bestimmt weniger.

K. Nürnberg, 14. Cov. Im Gesellenhospiz hielt gestern Abend Pater Zäsar aus Schattenberg einen hochinteressanten Vortrag über Land und Leute des Orients. Dem hochw. Herrn wurde allseitig Beifall gezollt.

✳ Iphofen, 13. Nov. Bei der die vorige Woche vorgenommenen Gemeindewahl sind folgende Herrn gewählt worden: Als Bürgermeister Ignatz Fröhlich, Kaminkehrermeister. Als Magistratsräte: Georg Ebert, Kaufmann, Josef Saly, Kupferschmiedmeister, Johann Guckenberger, Oekonom, und Andreas Storg, Konditor. Als Gemeindebevollmächtigte: Andreas Guckenberger, Oekonom, Georg Rön inger, Oekonom, Joh. Michel, Palier, Luzian Ziegler, Fabrikbesitzer, Adam Popp, Büttnermeister, Josef Kämmerer, Oekonom. Erwin Beuerlein, Oekonom, Josef Maier, Buchhalter und Josef Melber jr., Oekonom.

§§ Mittelehrenbach. Der Weber Joh. Böhm von hier wurde als Heiratskandidat plötzlich irrsinnig und ist 14 Tage darauf, ohne mit den hl. Sterbesakramenten versehen werden zu können, ebenso plötzlich gestorben.

W. Fränkische Schweiz. Der Winter ist bei uns eingezogen. Der 2. November brachte uns ziemlich Schnee, welcher aber wieder zerschmolzen, dafür haben wir seit 7. November starke Kälte, daran hätte noch niemand gedacht, denn es blühten noch Blumen der verschiedensten Art, was man seit Jahren nicht gesehen, ja man fand sogar noch reife Erd- und Himbeeren.

Ƶ Würzburg 10 November. Dahier findet am 25. und 26. November eine außerordentliche Generalversammlung des „Vereins zur Hebung der Kanal- und Flußschiffahrt in Bayern." statt.

□ Passau, 15. Nov. Heute Vormittag ist unser rechtskundiger Bürgermeister, Herr Franz Ritter v. Stockbauer, im Alter von 67 Jahren sanft verschieden. Derselbe war einst eine Hauptstütze der hiesigen Altkatholiken, und dürfte es vor allem ein Erfolg seiner wahrhaft religiösen Gattin sein, daß den nunmehr Verstorbenen noch einige Tage vor seinem Dahinscheiden die Gnade einer aufrichtigen Bekehrung und des Empfanges der hl. Sterbesakramente zu teil wurden. Wir anerkennen in ihm einen pflichteifrigen Beamten, dessen unermüdlicher Fleiß und weitgehende Umsicht einem großen Wirkungskreise galten. Er ruhe im Frieden!

& Dürkheim, 10. Nov. Von einem größeren Agitationskomité werden gegen die „Weinsteuer" die nötigen Vorbereitungen getroffen, um in Kürze mit Protestversammlungen zu beginnen, welche in Dürkheim Neustadt, Edenkoben und Landau stattfinden sollen. Erfreulicherweise haben alle Parteien ihre Mitwirkung zugesagt.

Kleine Chronik.

In Regensburg war eine Ministerialkommission, um über die Erbauung eines Justizpalastes Informationen zu gewinnen. Es soll ein Terrain von ungefähr fünf Tagwerken benötigt sein.

Kreuth. Einem Tyroler Viehhändler, der mittels gefälschter Papiere 17 Stück Rindvieh über die Grenze schmuggeln wollte, wurde dasselbe konfiszirt. Der Schlauberger selbst wurde in die Frohnfeste nach Tegernsee eingeliefert und sieht nun auch wegen Urkundenfälschung seiner Strafe entgegen.

In Deggendorf wird die gewerbliche Tages-Fortbildungsschule eine Erweiterung dahin erfahren, daß den zwei schon bestehenden Kursen ein dritter angefügt wird.

Kirchdorf i. W. Bäckermeistee Penn hat in seinem Walde einen hohlen Buchenstamm entdeckt, der einen starken Bienenschwarm enthielt. Herr Penn stellte den auf 2 Meter lang gearbeiteten Buchenstumpf bei seinem Hause sammt dem Bienenschwarm auf und hat daraus bereits ein großes Quantum Honig entnommen.

Straubing. Von den hiesigen Brauereien wurden 1892 insgesammt 38,834 Hektoliter Malz versotten, was einer Produktion von 81,551 Hektoliter Bier entspricht.

In Waldkirchen fand am Mittwoch den 15. ds. Mt. im Putz'schen Gasthause eine Versammlung statt behufs Gründung eines Raiffeisen-Vereins für Waldkirchen. Herr Pfarrvikar Jos. Staudinger hat den Vortrag gehalten.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

* Passau, 14. Nov. Der Gänsemarkt hat hier auch in diesem Jahre bereits wieder eine riesige Ausdehnung genommen. Viele Wagenladungen gehen an manchen Tagen ab, darunter Hunderte der schönsten und besten Exemplare nach den entferntesten Gegenden. Der Preis stellt sich im Detail auf 3 bis 4 Mk. vorzügliche Qualität im Gewichte von 7 bis 11 Pfund.

Am 7. ds. Mts, fand die offizielle Probefahrt auf der neuen Bahnlinie Kitzingen-Gerolzhofen statt und wurde die Strecke am 15. November eröffnet.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen ℳ	Weizen ₰	Korn ℳ	Korn ₰	Gerste ℳ	Gerste ₰	Hafer ℳ	Hafer ₰
München	8	17	6	60	7	95	8	87
Ingolstadt	23	84	18	63	20	65	14	29
Rosenheim	8	31	6	32	6	47	8	24
Aichach	24	93	19	35	20	68	14	40
Landshut	24	16	18	46	19	76	14	19
Straubing	23	82	17	33	18	98	14	71
Regensburg	25	18	17	81	20	08	16	80
Parsberg	23	—	18	50	18	50	13	04

* Briefkasten und Auskunft.

Nach Nürnberg: Die Beleidigungsprozesse haben noch nicht aufgehört. Ja, man straft sogar schärfer, als zu Bismarck's Zeiten. So wurde in Dortmund der Redakteur der ‚Rheinisch-westfälischen Arbeiter-Zeitung', Genosse Block, auf den Strafantrag des Reichskanzlers Caprivi wegen Beleidigung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Nach Vilshofen: Sie haben Recht, wenn Sie sich rühren. Wünschen guten Erfolg. Was sagen Sie aber von dem Vorgehen des Gesuches des Präsidenten der Berner Kantonalbank an seine Regirung um Ermäßigung seines Gehaltes von 5000 auf 3000 Franken? Die Regirung hat natürlich dem Manne schleunigst geholfen. — Nach Zweibrücken: Resultat sofort erbeten. — Nach Obernzell: Wir freuen uns, wenn die Zahl immer größer wird. — Nach Wörishofen: Mit bestem Erfolge angewandt. Tausend Dank! — Nach Schwabach: Ohne feste Bestellung nicht. — Nach Regensburg: Wunderbar, uns ist ein solches Glück noch nicht passirt. — Bayer. Wald: Prüfet Alles, das Beste behaltet! Sie können nichts Besseres finden, als was Ihnen in diesen Tagen angeboten wurde. — Nach Würzburg: Der Armenseelenkalender sollte in keiner kathol. Familie fehlen. Der Preis von 40 Pfg., franko 50 Pfg., ist für den reichen und äußerst anziehenden Inhalt ein sehr geringer. Bei Mehrbestellung erfolgt große Preisermäßigung. — Nach Fürth: 10,500 Stück. — Nach Hersbruck: Wir bedauern sehr Ihr Pech, sind aber dabei selbst unbeteiligt. — Nach Pocking: Diese Woche nicht, vielleicht die nächste. Frdl. Gr. — Nach Erding: Wenden Sie sich an das große Vogelversandt-Geschäft von Hrn. Ph. Henning in Breitenholz bei Leinefelde. Ein guter Roller kostet dort 10 bis 15, aber auch 20 bis 25 Mark. Wir haben uns von der Rechtlichkeit der Firma bestens überzeugt. — Nach Allersberg: Wir bedauern mit Ihnen das Scheiden Ihres hochw. Hrn. Präses und sprechen ihm in Ihrem aller Namen den besten Dank aus für seine opferfreudige Hingabe. Auch wünschen wir ihm zu seinem neuen Wirkungskreise des Himmels reichsten Segen. Warum aber haben Sie den Namen des Edlen verschwiegen?

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Kirchliche Nachrichten unverändert.

vor, welche bezeugen, die Waare ist stets gleichmäßig gut und mild, hat ein feines Aroma und ist sehr preiswürdig.

Wer Tabak & Zigarren

gut und billig rauchen will, verlange Preisliste von

Chr. Altpeter [4318]

Tabak- und Zigarren-Fabrik

Heusweiler (bei Saarbrücken).

Ein probates Hausmittel. Jede sorgsame Hausfrau weiß sehr wohl den Wert eines Hausmittels zu schätzen, das, wie der allbekannte Anker-Pain-Expeller, bei Erkältung schnell und sicher hilft. Der Anker-Pain-Expeller ist deshalb auch in fast jeder Haushaltung zu finden, besonders in einer Zeit, wo epidemische Krankheiten wie Cholera usw. herrschen. Einreibungen des Unterleibes mit Pain-Expeller haben sich auch bei Brechdurchfall als vorteilhaft bewährt. Diese Einreibungen wirken erwärmend und anregend und sind auch bei rheumatischen Beschwerden von bester schmerzstillender Wirkung. Wir glauben deshalb denen, die dieses altbewährte Hausmittel noch nicht kennen sollten, den ächten Anker-Pain-Expeller empfehlen zu müssen, umsomehr, als sein Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche) sehr billig ist. Die Aechtheit erkennt man leicht an der Fabrikmarke **Anker.**

Hunderttausend MARK

Unwiderruflich findet die Ziehung der Nageler katholischen Kirchenbau-Lotterie am 14. Dez. statt. 10 000 Gewinne mit 100000 Mk. baar ohne jeden Abzug werden ausgespielt.

Depot Schlesisch. Gebirgs-Leinen.

C. F. Liebich, Breslau, Heinrich-Str. 15

(Christliches Haus.)

versendet nur an Private Schles. Gebirgs-, Halb- und Rein-Leinen in allen Breiten und Qualitäten, **Taschen- und Handtücher** in anerkannt guten Qualitäten. Spezialitäten:

75	Ztm. breite	**Halb-Leinen**	das Schock M.	13
83	" "	"	" "	14
76	" "	**Rein-Leinen**	" "	16½
83	" "	"	" "	18

Das Schock 33½ Meter. Musterbücher franko. Bedienung streng reell. Umtausch gestattet.

NB. Taschentücher mit kaum sichtbaren Fehlern 30% billiger.

Richters Anker-Pain-Expeller

sei hierdurch allen an **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen** usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der **echte** Pain-Expeller ist seit 25 Jahren **als zuverlässigste** schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterschoben zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Vorrätig in den meisten Apotheken.



Verlangen Sie



gratis und franko den illustr. Katalog der

Gold- und Silberwaarenfabrik von F. Todt Pforzheim.

Firma besteht über 40 Jahre; mehrfach prämiirt.

Versand gegen bar oder Nachnahme zu Fabrikpreisen direkt an Private.

Besonders zu

Weihnachtsgeschenken

geeignete reizende und hochelegante Neuheiten in Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, Tafelgeräte, Eßbestecks, Uhren, sowie Jägerschmuckgegenständen. Alte Schmucksachen werden neu umgearbeitet, Reparaturen sorgfältig und billig ausgeführt. Altes Gold und Silber, echte Steine 2c. werden in Zahlung genommen. Nichtgefallendes wird umgetauscht od. zurückgenommen



„Grimaische Gesundheits-Kinderwagen!"

Ein Erfolg der Neuzeit! 2215

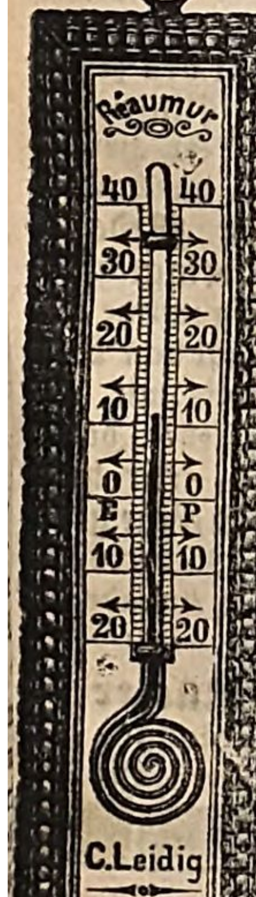
Die Kinder- und Puppenwaarenfabrik von

Julius Tretbar,

Grimma i. S.

versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit

Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen. von 7½ bis 75 Mark. 20



Verbesserte Fensterthermometer

Hygrometer

Zimmer- Bade- Fieber- Thermometer

Gold-Zwicker und -Brillen

Operngucker

Optiker Leidig, Nürnberg

jetzt Kaiserstrasse 16. Telephon 1549.

39

Ziehungslisten

der **Zweibrückner** Lotterie

soeben

eingetroffen

und werden Gewinnloose sofort unentgeltlich umgetauscht gegen **Nageler katholische Kirchenbau-Loose.** Ziehung

garantirt 14. Dez.

bei allen Loosverkaufsstellen.



Marien-Kapelle, außen vergoldet, innen blau, mit Statue der Mutter Maria. Spielt, wenn man die Thüre öffnet 2 religiöse Stücke, v. f. d. Z. 28 Mk franko, geg. Nachn. oder Eins.

H. Michaelis

in Steinhorst bei Eschede in Hannover.

Unterzeichnete fertigt schon Jahrzehnte an Private bei Einsendung von **wollenen Strickfachen** 2c. die

schönsten Kleiderstoffe

in nur **Prima Qualitäten** und empfiehlt sich den geehrten Leserinnen d. Bl. mit der Bitte, Muster zu verlangen.

H. Schmidt, Zeugweberei. Grünberg (Hessen).

Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über sicherwirkendes Mittel. Adr. **W. Liebert, Leipzig-Connewitz,** Leipzigerstrasse 12 II.

Ich versende als Spezialität meine

Schl. Gebirgshalbleinen

74 cm. breit für 13,00 Mk, 80 cm. breit 14,00 Mk., meine

Schl. Gebirgsreinlein,

76 cm breit für 16,00 Mk., 82 cm breit für 17,00 Mk., das Schock 33½, Mtr. bis zu den feinst. Qual. Viele Anerkgs.-Schr. Must. v. sämtl. Leinen-Artikeln fr.

J. Gruber, Ober-Glogau in Schlesien.

Aufgepasst!

Adam Pfaff Nürnberg

Peterhenleinstraße 17a

nimmt jederzeit Bestellungen entgegen auf Kruzifixe, Maria Lourdes Herz Jesu usw. unter Glas, sowie Glassturz 47 cm hoch mit und ohne Spielwerk von 18—23 Mk. Dieselben werden auch auf Abschlagszahlung abgegeben monatlich à Mk. 2.

Butter je 9 Pfd. netto postfr. p. Nchn. Hoftafelbutter, frisch Mk 7.50, **Honig** Schleuderhonig hell, hart, Mk. 5.25. **Geflügel** frisch geschl., sauber gerupft, 3 Poularden, 3 Suppenhühner oder 1 Bratgans je Mk. 5. 4½ Pfd. Butter, 4½ Pfd Honig Mk 6 50. **J. L. Schneier,** Jazlowice Nr. 3. [Galiz]

Umsonst

erhält Jeder 10 hübsche religiöse Stahlstiche, der die beiden in großartiger Farbenpracht ausgeführt. Oelbild Reproduktionen S. Heiligkeit Papst Leo XIII. u. S. Heiligkeit Papst Pius IX. im großen Ornat, auf dem Thronstuhle sitzend, jedes Bild 62 cm. hoch 48 cm. breit, bei mir bestellt u. gleichzeitig dafür 60 Pf. in Briefmarken einsendet.

Heidelberg **C. F. Kaufmann.**

500 Fk. in Gold,

wenn **Creme Grohlich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte 2c. beseitigt u. den Taint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. **J. Grohlich,** Brünn. In Nürnberg bei **G. J. Meier,** Hauptmarkt 22/24.

Tapeten!

Wir versenden zu den bekannten, billigen, zu Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-Gold-** und **Glanztapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren und guten Druck.

Ziegler & Jansen,

in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden. 52

Bekanntmachung.

Die katholische Kirchenverwaltung Nagel gibt hiemit bekannt, daß die Gewinnziehung der **Nageler Kirchenbau-Geld-Lotterie** unter allen Umständen am

14. Dez. 1893

endgiltig und unwiderruflich stattfinden muß.*)

Für pünktliche Einhaltung **garantirt**

Nagel, 15. Nov. 1893.

Die

kath. Kirchenverwaltung

J. Diepold, Expositus.

*) Die Ziehung wird im großen Saale des Löwenbräukellers in München Nachmittags **1 Uhr** unter Leitung des königl. Notars Herrn Justizrath Pürckhauer vorgenommen.

Musik-Spazierstock

worauf jeder sofort die herrlichsten Melodien spielen kann.



Neu! à Stück Mk. 3.50. Nachn.

O. Kirberg, Düsseldorf.

4302 Preislisten gratis.

Pianinos Weidenslaufer Fabrik Berlin Friedrich-Str. 37

10—20% Preisermäßigung. Illustrirter Preiskourant gratis

Fernrohr.

3 Messingauszüge

weittragend 4302



à Stück nur 8 Mk. 50 Pf. per Nachnahme.

O. Kirberg.

Düsseldorf, Preisl. grat

EPILEPSIE

heilbar ohne Rückfall. Tausende beweisen dies. wunderb. Erfolg d. Wissenschaft. Ausführl. Berichte sammt Retourmarke sind zu richten:

„Office Sanitas" Paris

20 Boulevard St. Michel.

Seltene Gelegenheit!

Für Händler u. Gastwirte

Sumatra-Zigarren, vorzügl Waare, guter Brand, elegant in 1/10 Kistchen verpackt, bedeutend unter Preis gegen Nachn. abzugeben.

La Rosa u. Alfonso	à Mille	Mk.		25
Natural u. Biancá	"	"	"	28
Lora u. Stanley	"	"	"	30
Mareonte u. Sepp	"	"	"	32
Lotta u. Havanna-Aussch.	"	"	"	35

Muster nicht unter 100 Stck. einer Sorte. 500 Stck. fr. geg. Nachn. Kein Risiko, da Nichtgefallendes umtausche.

R Tresp, 2, Braunsberg O/Pr

Bis 50 Prozent

Ersparniß hat Jeder, welcher nicht auf marktschreierische Angebote achtet und Waaren nur direkt vom **Thüringer Versandthaus F. Aug. Burkhardt, Apolda** i/Thr. bezieht. **MUSIK** Jeder existirende **Musikartikel** ist zu haben, und werden **Preiskataloge** gern frei zugesandt.

Ein Knabe,

(vielleicht Waise) von 7—9 Jahren Kath. ordentliche Herkunft wird von einer kinderlosen Familie gegen geringe Vergütung angenommen.

Eventl. würde man denselben später adoptiren. Offerte unter A. C. a. die Exp. d. Bl.

Gegen Feldmäuse

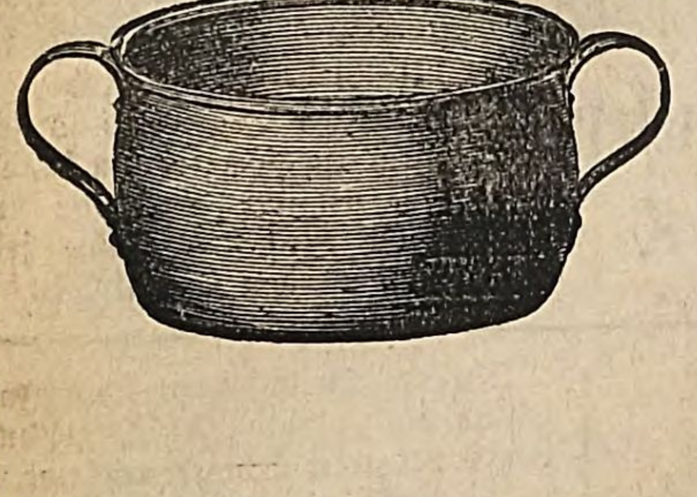
empfiehlt den HH. Oekonomen als best bewährtes Vertilgungsmittel

Phosphorpillen mit Witterung

Mit 1 Pfund können ca. 10,000 Mauslöcher belegt werden.

Hof-Apotheke zu St. Afra, Augsburg.

Gemeinden bei größerem Bezuge Preisermäßigung.



Emaillirtes Kochgeschirr



Größtes Spezialgeschäft am Platze. Verkauf nach Gewicht.

Nürnberg Josefsplatz 10. **Julius Gattel** Nürnberg Inn. Laufergasse 1.

Filiale **Fürth**, Schwabacherstraße 6. **Bamberg**, Maxplatz 12.

Grossartiges Lager von sämmtlichen emaillirten Kochgeschirren und Haushaltungsgegenständen, Kohlenkästen, Wärmflaschen, Brodkapseln, Kaffeemühlen, Schnellkochern, ächt Solinger Stahlbestecken, Britannialöffeln, Petroleumkannen. Emaillirtes Kinderspielzeug. Prachtvolle Waschtische mit dekorirten Email-Waschservicen in schönster Ausführung.

Fabrikation emaillirter Firmenschilder jeder Art zu sehr billigen Preisen.

Richters Anker-Steinbaukasten



Die echten Anker-Steinbaukasten stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

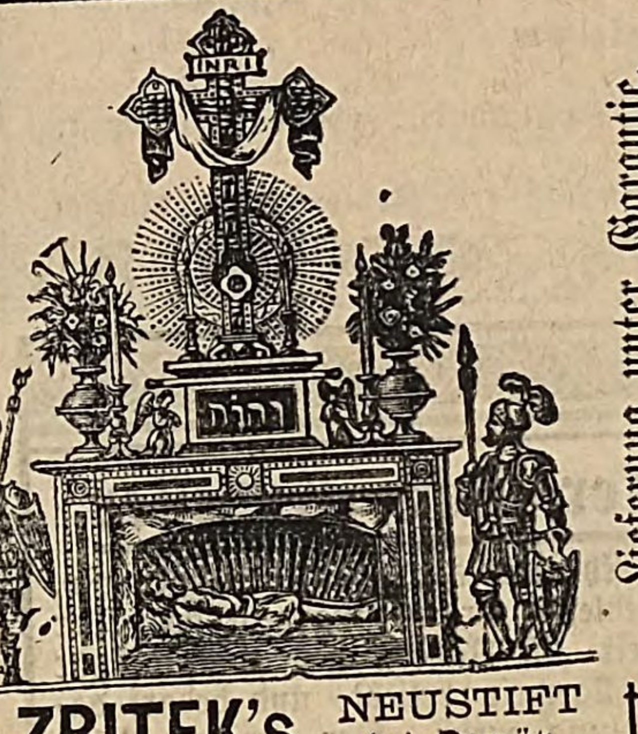
Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob erhalten hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Kopfzerbrecher, Quälgeist, Pythagoras usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten,
Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Wien, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York.





Lieferung unter Garantie. Illustrirte Preiscourante franko.

143

E. ZBITEK's NEUSTIFT bei Olmütz, **transp. Glasmosaik hl. Gräber** und N. D. de Lourdes Altäre (Grotten) Erzeugung, wurde von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. dadurch ausgezeichnet, daß er das in der vatikanischen Ausstellung gewesene hl. Grab V. mit Grabwächter IV. der ehrw. Kuthedrale in Chartago spendete. Auch der Herr Rektor der kath. theol. Akademie in Petersburg äußerte sich über diese besonders anerkennend.

Falls Sie den Bayerischen Kurier noch nicht kennen bitte bestellen Sie Probenummern bei der Expedition in München.

Prachtvolle Geschenke

88

für

Herrn und Damen, Mädchen und Knaben.

Juwelen, Gold, Silber, Korallen, Kranaten, Türkis, Ametist, Schmuck etc. etc.

Feingoldene Ringe, Uhrketten, Kravatt-Nadeln etc.

Artikel von 2 Mk. an bis 600 Mk.

E. Müller, Nürnberg,

Goldwaaren-Engrosgeschäft.

Detailverkauf Karolinenstrasse gegenüber Hotel Himmelsleiter.

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel**, derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.

Gicht- und Rheumatismuskranken sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte

Anker-Pain-Expeller

in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies volkstümliche Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodaß es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt.

Passende Weihnachts-Geschenke!



A. Beerbaum, Berlin S. Sebastianstraße 43.

Christliche Firma, gegr. 1883

Fabrik von Nähmaschinen und Haushaltungs-Maschinen aller Art



empfiehlt ihre mit den neuesten Verbesserungen versehenen Nähmaschinen in den gediegensten und luxuriösesten Ausstattungen zu folgenden **Fabrik-Preisen** und unter 5jähriger Garantie:

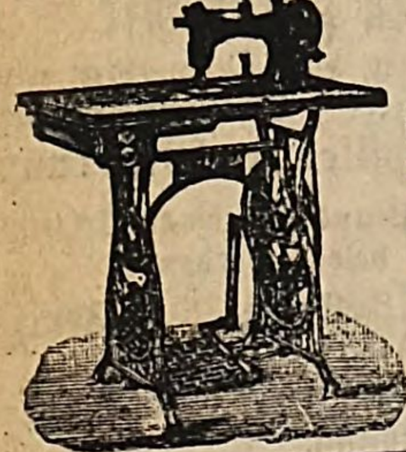
1. Neue hocharmige Singermaschinen mit Fußbetrieb, sehr elegant. Nußbaumtisch, Verschlußkasten auf goldbronziertem Gestell mit allen dazu gehörigen Apparaten und inklusive Verpackung . . . . . Mk. 50,— / „ 58,—
2. Dieselbe in elegantester Ausstattung . . . . . „ 60,—
3. Dieselbe für Hand- und Fußbetrieb . . . . . „ 42,—
4. Dieselbe auf Holzsockel zum Handbetrieb . . . . .
5. Ringschiffchen-Maschine 6. Schnell-Nähmaschine . . . . je „ 75,—

Auf Wunsch 14tägige Probezeit! ferner:

7. Wäscherollmaschine	Mk. 50	11. Brodhobel	Mk. 7,50
8. Waschmaschine (f. Kinder M. 6)	„ 40	12. Familien-Waage f. bis 15 kg	„ 5,50
9. Wringmaschine	„ 18	13. Schirmständer	„ 5,—
10. Fleischhackmaschine	„ 7	14. Wäschetrockner	„ 4,—

Petroleum-Kochöfen, Familien-Waagen, Teppich-Fegmaschinen, Kaffeespartrichter, Schälmaschinen in verschiedenen Größen, alles in den besten und neuesten Systemen. **Spezial-Kataloge** auf Wunsch zur Verfügung, ebenso viele Anerkennungsschreiben von Beamten, Vereinen 2c. — Lieferung ab Berlin.

Im Interesse der rechtzeitigen Lieferung wird höfl. gebeten, Weihnachts-Aufträge recht früh zu ertheilen, möglichst schon im November.



Für nur 50 Mark

versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlußkasten, 2 Schiffchen und Zubehör, Ladenpreis 80 ℳ Garantie 3 Jahre 14tägige Probezeit. Kotaloge franko. Tausende meiner Maschinen im Gebrauch.

Paul Wiltz, Berlin N.,
Kastanien-Allee 95/96 Nähmaschinen-Fabrik.

Aechte Mariabuchener Klostertropfen,



ein auf Grund jahrelanger Erfahrungen aus den wirksamsten Vegetabilien u. Balsamen mit größter Sorgfalt bereitetes **Magenmittel** von außerordentlicher Wirksamkeit bei allen Magenleiden insonderheit Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Ueblichkeit, Erbrechen, Sodbrennen, Kopfschmerzen, Leibschmerzen, Krämpfe, Stuhlverstopfung, Hämorrhoidalleiden u. s. w. Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. Preis einer Fl. 80 Pf. einer Doppelfl. 1.40 M.

Aechter Mariabuchener Klosterthee

ein aus den kostbarsten Kräutern und Wurzeln hergestelltes **Blutreinigungsmittel** von unübertrefflicher Wirkung bei Hautausschlägen, Geschwüren und offenen Wunden, Schärfen des Blutes, Harn-, Gries- u. Steinleiden, Hämorrhoidal-, Leberleiden und Wassersucht 2c. Gebrauchsanweisung jedem Packet beigegeben. Preis eines Packets Thee 50 Pfg. Mariabuchener Klostertropfen und Klosterthee sind nur ächt mit nebenstehender Schutz-Marke und meinem Namenszug H. Raab. Man hüte sich vor Nachahmungen. Glas, Etiquetten und Verpackungen sind gesetzlich geschützt.

Generaldepot: Marienapotheke von Hugo Raab. Lohr a. M. Bayern. Außerdem zu haben in fast allen Apotheken.

In Passau: Stadt-Apotheke. 433

Für Raucher!

Bestelmeyer's Rauch-Tabake

In jeder besseren Tabak- und Spezereihandlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben.

Man verlange Muselmann, Prinzregent blau, schwarz u. braun 3 Kaiser, G B Reiter, Kornähr roth B, Stadthaus etc. etc.

Gebr. Bestelmeyer
Tabakfabrik in Nürnberg

Leichter Nebenverdienst

Ich suche in allen Ortschaften solide ansässige Leute, die von meiner „Heiligen Schrift des Alten u. Neuen Testaments' Illustrierte Volksausgabe. (Von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. durch Verleihung der Goldenen Medaille ausgezeichnet) eine Niederlage übernehmen wollen. Sehr günstige Bedingungen! Eine Anzahl von Personen, die in dieser Weise mit mir bereits in Verbindung stehen, haben dadurch ein ständiges, sehr hübsches Nebeneinkommen ohne größte Müheverwaltung. Näheres auf briefliche Anfragen mit Angabe der Verhältnisse.

Friedrich Pfeilstücker
Verlagsbuchhandlung
Berlin, W. Bayreutherstraße 1

Holländ. Tabak

(10 Pfd. fro. 8 Mk. sehr beliebt, angenehm, milde. Spezialität. **Gebrüder Becker Gera** (Reuß), gegr. 1877.

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König-Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof, 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Der Abdruck aller mit einem Autorzeichen versehenen Orginal-Arbeiten ist soweit Nachdruck nicht vorbehalten, nur mit ausführl. Quellen-Angabe gestattet.

Nr. 48. Nürnberg, Sonntag, den 26. November 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 26, Nov. 27. S. n. Pf. Evang.: Vom guten Samen, Matth. 13, 24—30. Peter von Alexandr., B. M.; Konrad, B.; Sirizius, P.; Alypius Cionita, E.; Delphina, J.; Faust, Pr. M.; Leonhard v. Porto Mauritio Pr. — Montag, 27., Barlaam Josafat Valerian, B.; Interzisus, M.; Virgilius, B.; Bithildis, W., Azeazius, Pr. M.: Elesbaan, K.; Jakob, Interz. M.; Marg. v. S. W. — Dienstag, 28., Günther, Mch.; Hortulan; Sostenes, M.: Gregor, 3. P.; Jakob Pizen, Pr.; Rufus, M. — Mittwoch, 29., Brando, A.; Illuminata, J.; Saturein, B. M.; Philomen. M. — Donnerstag, 30., Andreas, Ap.; Narses, M.; Justina, J. M.: Maura, J. M. (C) — Freitag, 1. Dezember, Eligius, B.; Kandida, M.; Marianus, M.; Natalia, Gen. — Samstag. 2., Bibiana, J. M.; Lupus, B.; Evasius, B.; Paulina, M.; Aurelia, M.
Tageslänge 8 Std. 40 Min.

§ Allgemeine Menschenliebe oder allgemeiner Klassenkampf.

Der Kraftmensch unter den deutschen Sozialdemokraten und der eigentliche Volksmann ist August Bebel. Von ihm stammen die meisten Kraftausdrücke, deren sich die Sozialdemokratie zur Bezeichnung ihrer Bestrebungen bedient. Es dürfte in dieser Beziehung besonders noch das Kraftwort in aller Gedächtnis sein, welches dieser volkstümliche Führer der deutschen Sozialdemokratie auf dem internationalen Sozialistenkongresse zu Brüssel aussprach: „Die Wunden am Gesellschaftskörper müssen offen gehalten werden.“ Ein ähnlich bezeichnendes Wort hat Bebel auf dem diesjährigen sozialdemokratischen Parteitage zu Köln von sich gegeben. Er verargte es dem Genossen Kloß aus Stuttgart, daß derselbe gleich Legien und anderen Genossen an der im Oktober d. J. stattgefundenen Konferenz des freien deutschen Hochstiftes zu Frankfurt a. M. teilgenommen und dort an die allgemeine Menschenfreundlichkeit appellirt habe. Bebel hob demgegenüber als Parole der Sozialdemokratie emphatisch hervor: „Nicht allgemeine Menschenliebe, sondern den allgemeinen Klassenkampf“! Es ist gut, auch dieses Bebel'sche Kraftwort für die Zukunft aufzuheben; denn es bezeichnet deutlicher, wie ganze Bücher, das Wesen und die Bestrebungen der deutschen Sozialdemokratie und ist besonders geeignet, die arbeitenden Klassen darüber aufzuklären, was sie von der Sozialdemokratie zu erwarten haben.

Seit der französischen Revolution haben die revolutionären Kommunisten die allgemeine Menschenliebe mit Vorliebe im Munde geführt und damit die Massen betört. Es war freilich nur erborgter Schein, wie sie durch ihre Thaten stets bewiesen haben. Wir erinnern nur an die Pariser Kommune von 1871. Damals haben die Kommunarden die allgemeine Menschenliebe in ähnlicher Weise bethätigt wie der Konvent von 1793. Diesen erborgten Schein wirft die deutsche Sozialdemokratie von sich. Wie der Führer Bebel schon früher über die christliche Charitas sich wiederholt wegwerfend geäußert hat, so geht er jetzt über die allgemeine Menschenfreundlichkeit hinweg mit der Parole: „Nicht allgemeine Menschenliebe, sondern allgemeiner Klassenkampf!“ Ja, der allgemeine Klassenkampf und dann die revolutionäre Diktatur des Proletariats, das ist es, was die zielbewußten Führer der deutschen Sozialdemokratie nach Marx'schem Rezept erstreben. Freilich wollen diese keine vorzeitigen Putsche hervorrufen, freilich wollen sie auf den parlamentarischen Einfluß nicht verzichten; und dadurch unterscheiden sie sich von der sozialistischen Linken, von den sogenannten „Jungen“. Aber ebensowenig wollen sie gleich der süddeutschen Rechten Vollmar'scher Richtung mit den bürgerlichen Parteien paktiren, um eine durchgreifende Besserung der Lage der arbeitenden Klassen herbeizuführen. Sie sehen daran vielmehr das größte Hindernis ihrer revolutionären Bestrebungen. „Die Wunden am Gesellschaftskörper müssen offen gehalten werden,“ weil sonst das Volk zufrieden werden könnte. Die politische Macht zu erringen, das ist das Hauptbestreben der deutschen Sozialdemokratie. Nur was diesem Zwecke dient, findet Gnade vor den Augen der maßgebenden Führer. Daher auch das sauer-süße Gesicht, welches dieselben neuestens wieder der Gewerkschaftsbewegung auf dem Parteitage zu Köln gezeigt haben. Sie fürchten von derselben die wirtschaftliche Stärkung des Arbeiterstandes, während sie selbst die Gewerkschaften nur dazu benutzen wollen, um die Arbeiter für den Klassenkampf zu organisiren. So erklärt sich leicht auch für den minder Eingeweihten die eigentümliche Stellung, welche die sozialdemokratischen Führer gegenüber den doch überwiegend sozialdemokratischen Gewerkschaften einnehmen.

Durch diese Stellung und das ganze Verhalten der Sozialdemokratie in der Arbeiterfrage ist aber den christlich-konservativen Sozialpolitikern deutlich die rechte Stellung angewiesen. Erstreben die Sozialdemokraten den allgemeinen Klassenkampf, so lassen wir um so mehr die allgemeine Menschenliebe walten. Wollen sie die Wunden am Gesellschaftskörper offen halten, so suchen wir dieselben um so eifriger durch thätige Liebe zu heilen. Fürchten sie die wirtschaftliche Organisation der arbeitenden Klassen, weil sie davon eine materielle und sittliche Hebung derselben besorgen, so betreiben wir um so eifriger die Organisation und dadurch die wirtschaftliche Hebung der Arbeiter, Handwerker, kleinen Gewerbetreibenden und Landwirte. Auf diese Weise nehmen wir am ehesten der revolutionären Sozialdemokratie den Wind aus den Segeln. Bebel hat uns dazu in Köln wieder den richtigen Weg gezeigt. Wenn man denselben auch nur allgemein und von maßgebender Stelle aus betreten wollte, um endlich die in der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 verheißene „Zusammenfassung der realen Kräfte des Volkslebens in korporativen Genossenschaften unter dem Schutze des Staates“ zur Wahrheit zu machen! Mit den staatlichen Versicherungsgesetzen ist das nicht geschehen; denn sie betreffen nicht die realen sondern die abgenutzten Kräfte des Volkslebens.

Wochenrundschau.

Deutsches Reich. Die Tronrede welche am 16. ds. bei Eröffnung des Reichstags vom Kaiser verlesen wurde, erblickt in den Beweisen warmer Sympati, welche dem Kaiser bei seinen Reisen in den letzten Monaten zu Teil geworden sind, eine Bürgschaft für die Genugthuung, mit der die Nation die neue Heeresverstärkung aufgenommen habe. Uns ist nicht bekannt, daß jene Kundgebungen irgendwie beeinflußt wurden durch Militärfragen. An jenen Kundgebungen haben auch solche teilgenommen, welche die Heeresverstärkung für durchaus ungerechtfertigt erachten und die daraus erwachsende Steigerung der Volkslasten nicht billigen. Man unterscheidet im deutschen Volke scharf zwischen den einzelnen Maßnahmen der Regierung und der Person des Kaisers. Bekanntlich sind bei den letzten Reichstagswahlen über eine Million Stimmen mehr im Sinne derjenigen Parteien abgegeben worden, welche gegen die Heeresvorlage gestimmt haben.

— Ueber die neuen Steuerprojekte zeigt sich im Volke eine große Erbitterung. In Bayern ist die Rheinpfalz, welche am empfindlichsten durch die Wein- und Tabaksteuer betroffen wird. Die Steuer aus Zigarren soll ein Mehrerträgniß von 50 Millionen Mark liefern, wovon dem Raucher bis zu 5 Pfennig 85 Proz. aufgehalst werden sollen; der geringe Mann hat also die Kosten zu tragen. Diese Thatsache steht im grellsten Widerspruch mit den Versicherungen der Regirung, daß die Deckung der Kosten der Militärvorlage auf die Schultern der Wohlhabenden gelegt werden soll. In der Stellung der 50,000 Mehr-Soldaten haben die geringen Stände schon die größten Opfer gebracht, nun sollen sie auch die Kosten tragen. Ganz trostlos würde sich die Lage der Fabrikanten, Verkäufer und besonders der Arbeiter bei Annahme des Gesetzes gestalten. Der Uebergang allein würde eine Reihe Existenzen vernichten; „die Großen fressen die Kleinen“. Viele Fabrikanten, in Ehren mit Fleiß und Energie sich emporgearbeitet, würden vor den Trümmern ihrer Thätigkeit stehen. Tausende von Arbeitern, die in Zufriedenheit ihre Pflicht erfüllten und ihr Brot verdienten und die in ihrem Leben keinen andern Erwerb erlernt haben, würden im Handumdrehen brodlos gemacht ohne ihre Schuld und müßten erbittert am Hungertuche nagen. Eine Unzahl kleinerer Geschäftsleute würde ihr Auskommen nicht mehr finden. Aber nicht allein die Tabak- und ein großer Teil der Weinbranche würde ruinirt, sondern alle mit diesen Hand in Hand gehenden Branchen, und es sind deren viele, würden Schaden nehmen. Die bisherige Steuerkraft Vieler würde geschwächt.

— Das Tabaksteuergesetz soll in den Bundesrats-Ausschüssen völlig umgearbeitet worden sein, die Zollsätze bleiben dieselben. Der Bundesrat wird ermächtigt, Brasilkarotten für Schnupftabakherstellung unter Kontrolle mit 180 Mk. pro 100 Kilo zuzulassen; der Rotabakzoll kann neun Monate gestundet werden. Für Halb- und Ganzfabrikate im Inlande,

ganz oder teilweise aus Auslandstabak hergestellt, ist der entrichtete Zoll zurückzuzahlen. Die Steuersätze bleiben ebenfalls dieselben. Fabrikate, welche sich am Tage des Inkrafttretens außerhalb der Betriebsräume befinden, unterliegen einer Nachsteuer, gleichviel ob der Inhaber Handels- und Gewerbtreibender ist oder nicht. Also auch Private müssen nachsteuern! Die Nachsteuer beträgt für Zigarren 9, Zigaretten 3,50 pro Tausend, Kautabak 88, Schnupftabak 24 und Rauchtabak 45 Mk. pro 100 Kilo.

Bayern. Die feierliche Vermählung der bayer. Prinzessin Auguste mit dem Erzherzog Josef August von Oesterreich fand am 16. November in der kgl. Residenz zu München statt. Das junge fürstliche Ehepaar hat Nachmittags 5 Uhr mittels Sonderzugs München verlassen und sich zunächst nach Salzburg begeben. Prinz und Prinzessin Leopold gaben demselben das Geleite bis zum Zentralbahnhof.

— Im Landtage wird jetzt eifrig der Militäretat beraten. Abg. Lerzer regte die Frage des Ernteurlaubs wieder an, welchen der Kriegsminister mit Rücksicht auf die 2jährige Dienstzeit, wenigstens in seinem bisherigen Umfange als unthunlichst bezeichnete.

Der Bayerische Volksschullehrerverein hat an die Kammer die Bitte gerichtet, daß das gesetzliche Einkommen eines Hilfslehrers, einer Verweserin oder Hilfslehrerin von 518 M. 60 Pf. auf 600 Mk., sohin um 81 M. 40 Pf. erhöht und allen Hilfslehrern und weltlichen Hilfslehrerinnen die erste staatliche Dienstalterszulage mit 72 Mk. fünf Jahre nach dem Seminaraustritt gewährt werde.

— Der oberpf. Landrat bewilligte u. A. zur Aufbesserung jener Lehrerstellen, mit welchen keine oder minderwertige Dienstgründe verbunden sind, von 810 Mk. auf 900 Mk., statt der voriges Jahr genehmigten 15 000 M. durch Stichentscheid des Präsidenten 20,000 Mark. Dagegen lehnte er die Gleichstellung der Reallehrer mit den Gymnasiallehrern 2c. sowie die beantragte Gehaltsaufbesserung der pragm. Lehrer an Realschulen ab.

— In Traunstein wird demnächst eine Versammlung behufs Gründung eines oberbayerischen Bauernbundes stattfinden, auf welcher mehrere hervorragende Persönlichkeiten des niederbayer. Bauernbundes, darunter Dr. Gäch, erscheinen werden.

— Am Sitze eines jeden der bayerischen Armeekorps (also in München und Würzburg) ist zur Leitung des Sanitätsdienstes ein Sanitätsamt und ein Sanitätsdepot errichtet worden, an deren Spitze der Korps-Generalarzt steht. Das Sanitätsamt, dem auch eine mikroskopisch-bakteriologische Station unterstellt ist, ist die vorgesetzte Behörde der Lazarete seines Geschäftsbereiches. Das Sanitätsdepot besteht aus einer Arznei- und Verbandmittel-Abteilung und hat die Bestimmung, die unterstellten Lazarete mit Arznei- und Desinfektionsmitteln, Reagentien 2c. zu versehen und im Mobilmachungsfall das ärztliche Sanitätsmaterial für die Ausstattung der Truppen, der Feldsanitätsformationen als Feldlazarete, Sanitätszüge 2c. zu stellen.

— In militärischen Kreisen soll man dahin streben, wie in Preußen eine Garde zu schaffen, zu der das Infanterie-Leib-Regiment, das 1. Schwere Reiter-Regiment und das 1. Ulanen-Regiment ausersehen seien, in welchen sich die meisten adeligen Offiziere befinden.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Ministerkrisis ist beendet. Fürst Windischgrätz, ein Konservativer Politiker, hat ein neues Ministerium fertig gebracht. Und in Ungarn ist in der lieberalen Partei allgemeiner Jubel. Kaiser Franz Joseph hat nach Einem Jahre dem Drängen nachgegeben und dem Ministerium zur Einbringung des Gesetzes über die Zivilehe die Versanktion gegeben. In Ungarn fehlt es stark. Vielleicht wird das katholische Ungarn aufgerüttelt. Es thut sehr not.

Aus Frankreich — ein Friedensschalmeiton! Der Baron de Courcel, früher Botschafter in Berlin, hat dem Pariser Korrespondenten der ‚Frankf. Ztg.' einen Brief geschrieben, in welchem er sagt, die gesammte französische Bevölkerung messe den jüngsten Ereignissen von Paris und Toulon eine eminent friedliche Tragweite bei. Diplomatische Glätte! Auf die französische Friedensliebe sind keine Häuser zu bauen. Die Franzosen sind eben zu sehr wankelmütig. Doch ist bekannt, daß derzeit keine Nation den Krieg will, aber innerhalb der Völker, im Lande selbst, da gährt es, in Frankreich wie in anderen Ländern.

Rußland. Dem Reichsrate ist ein Gesetzentwurf über Sicherung des bäuerlichen Grundbesitzes gegen wucherischen Aufkauf zugegangen, wonach ganze Bauerngemeinden ihren Landanteil künftig nur mit Genehmigung des Ministers des Innern und einzelne Bauern ihren Landanteil nur an Mitglieder derselben Gemeinde sollen verkaufen dürfen. — Die Russen sind also uns hierin erheblich voraus und wir werden kaum nachkommen.

Afrika. Bei der Einnahme des Araberlagers am Lowofluß fand Kapitän Vonthier die letzte von Emin Pascha geheiratete sanftbaritische Frau nebst einem einjähr. Sohne Emin vor. Die Frau bestätigte Emins Ermordung durch Said Ben Abud.

Vermischtes.

, Nürnberg, 21. Nov. Wie Preußen für Bildung und seine Lehrer sorgt! In der preußischen Volksschule bestehen vielfach Zustände, welche die bekannten Urteile des Ministers v. Bosse eher zu milde als zu streng erscheinen lassen. So meldet die ‚Kreuzer Ztg.', daß in Bontikow die Schulkinder Ferien haben, weil der Lehrer kein Holz hat, die Schulstube zu heizen (!). Der Patron, Rittergutsbesitzer Roloff, weigert sich, das nötige Holz in natura zu liefern. Aus Zowen (Provinz Pommern), wo das Schulhaus abgebrannt ist, hat die Gemeindeversammlung auf Veranlassung des Schulpatrons beschlossen, die Schule auf einige Jahre eingehen zu lassen und die Kinder auf die benachbarten Dörfer zu verteilen, in denen die Schulzimmer ohnehin schon zu klein sind. Auf die Frage, wo denn der Lehrer bleiben solle, erfolgte die Antwort: „Den versetzen wir so lange. Wer von den Einwohnern gut singen kann, wird Küster und kann auch die Leichen aussingen." Aus Ostpreußen, wo zahlreiche junge Lehrer 6—10 Jahre mit 540 Mark Gehalt existiren müssen, wird mitgeteilt, daß ein Lehrer der zu einem methodologischen Kursus befohlen war, um Dispensation bat, weil er keinen guten Anzug habe. Ein anderer machte die Anzeige, daß er die amtliche Konferenz nicht besuchen könne, weil er kein Geld habe und auch nichts geborgt erhalte. Auf einer Konferenz sollte der Beitrag zur Kreisbibliothek um 50 Pfennig erhöht werden; die älteren Lehrer lehnten dies ab „im Interesse der jungen Kollegen". Wenn junge Lehrer unter solchen Verhältnissen vielfach durch Schulden in die trostloseste Lage kommen, so ist das kein Wunder. Ob der neue Landtag gewillt sein wird, dem Minister das zu bewilligen, was nötig ist, um „einen Zerfall unseres gesammten Volksschulwesens" zu verhindern? Wir bezweifeln es. — Wir auch. Preußen braucht alles für Soldaten, Kriegsrosse und Kanonen!

K. Nürnberg 20. Nov. Ein nicht katholisches Blatt Badens zeigt sich als besonderer Verteidiger der Jesuiten. Unter Anderm fragt das Blatt: Was würden eigentlich die Jesuiten thun, wenn sie sich wieder unbehelligt in Deutschland aufhalten dürften? Würden sie als Güterschlächter unsere Bauern von Haus und Hof jagen und sie in eine neue Heimat treiben, wo eine trübe Zukunft ihrer harrt? Würden sie den Zwischenhandel auf dem Lande an sich reißen und mit dessen Hilfe unsern Bauernstand auswuchern? Würden sie in Städten billige Läden und Konkursausverkäufe veranstalten und dadurch unsern Handwerkern und Kaufleuten eine unsaubere Konkurrenz verursachen? Würden sie in den Städten Ramsch-Bazare errichten? Würden sie „geniale Bankerotten" machen oder unsere christlichen Fabrikanten durch Akkorde und Vergleiche mit 12½ % um ihr Hab und Gut bringen? Würden sie unser Volk sittlich zu Grunde richten durch schlechte Zoten und „pikante" Geschichten in den Zeitungen? Würden sie dahin streben, uns den Glauben unserer Väter durch immerwährendes Spötteln über unsere christliche Kirche, ihre Einrichtungen und Diener allmählig zu entfremden? Würden sie die Sozialdemokratie und den Anarchismus durch großartige Geldzuwendungen fördern und an dem Umsturz der bestehenden Ordnung arbeiten? — Alle Jesuitenfresser mögen sich diese Fragen einmal beantworten und sich dann fragen, weshalb man eigentlich die Jesuiten noch immer im deutschen Reiche nicht duldet.

□ Nürnberg, 21. Nov. Resultat der gestern dahier stattgehabten Wahl zur kathol. Kirchenverwaltung: Rechtsanwalt Dr. Stapf mit 313 Stimmen, Kaufmann Gmelling 203 Stimmen, Kaufmann Adam Edelbacher 197 Stimmen, Apotheker Hans Lex 195 Stimmen, Kaufmann Johann Stegmann 192 Stimmen, Kaufmann Jos. Insam 183 Stimmen. Infolge der großen Mangelhaftigkeit der vom Magistrate aufgestellten Wählerliste mußten viele Wähler von der Wahlurne zurückgewiesen werden. Ja sogar einer der Gewählten, Herr Kaufm. Gmelling, der doch sonst bestens bekannt und eine sehr beliebte Persönlichkeit ist, stand nicht in der Liste, so daß es noch möglich wird, daß er dem mit nur 129 Stimmen bedachten Kunstschlossereibesitzer Schmidt unter Umständen noch weichen muß. Wir würden in diesem Falle eine vollständige Neuwahl für richtiger halten. Bisher bestand die Verwaltung aus den Herren: Glaserm. Frank, Fabrikant Kurz, Kunstschlosserm. Schmidt, Drahtziehf. Seidel und Buchbindermeister Weldes.

□ Nürnberg, 21. Nov. Bei der gestrigen sehr lebhaften Gemeindewahl siegten die vereinigten Freisinnigen Nationalliberalen. Abgegeben wurden 3362 freisinnignationalliberale Stimmen, 1338 sozialdemokratische, 263 demokratische. — In Fürth haben die Sozialdemokraten glänzend gesiegt.

✳ Nürnberg, 21. Nov. Die kath. Kirchenverwaltung hat fur den Bau einer katholischen Kirche für die südöstlichen Vorstädte Glockenhof, St. Peter, Galgenhof und östliches Steinbühl, dann für die benachbarten Landgemeinden Glaishammer und Lichtenhof mit Bleiweißhof einen Staatszuschuß von 150,000 Mk. erbeten. Die Ausführung des Projekts erfordert aber 360,000 Mk. und der gegenwärtig verfügbare Baufonds beträgt nur 18,500 Mk. Ein Bauplatz ist bereits erworben um 51,365 Mk. sonach beträgt der Bauaufwand rund 310,000 Mk. Das erzbischöfliche Ordinariat in Bamberg hat den geplanten Kirchenbau als absolutes Bedürfnis erklärt. Das Gesuch, welches von der Kreisregirung zur Berücksichtigung begutachtet wurde, führt an, daß unsere kath. Pfarrei nach der letzten Volkszählung 37,163 Seelen zählt, während die vorhandenen Kirchen leider Gottes nur für etwa 2900 Kirchenbesucher Platz biete. Für den Ausbau der Elisabethkirche hat die kath. Kirchenverwaltung um einen neuen Staatszuschuß von 30,000 Mk. gebeten. Es wurden früher schon aus Staatsmitteln 37,000 Mk. bewilligt. Das vom erzbischöflichen Ordinariate in Bamberg selbst veranlaßte und von der Kreisregirung begutachtete Gesuch führt an, daß die Kirche sich in unausgebauten Zustand befindet; statt des fehlenden Gewölbes bestehe ein aus Brettern hergestellter Durchzug, was einen häßlichen Anblick biete. Der Gesammtbedarf für den Ausbau wird mit 260,000 Mk., der verfügbare Baufonds mit 46,300 Mk. angegeben.

D. Nürnberg, 20. Nov. Der kathol. Männerverein wird am 26. Nov. zum Besten des Kirchenbauvereins eine Abendunterhaltung mit Theater abhalten.

0 Nürnberg, 20. Nov. Am 27. ds. werden die Mitglieder des kathol. Kirchenbau Vereins zum Besten der neuen Kirche im Südosten der Stadt das beliebte Schauspiel „Das Hirtenmädchen von Lourdes" aufführen. Der ganze Ertrag der Vorstellung ist für die Kasse des Kirchenbau-Vereins bestimmt. Die Aufführungen, die von dem rühmlichst bekannten Kunstanstaltsbesitzer Stärk geleitet werden, versprechen sehr Gediegenes und Anziehendes. Wenn man die allgemeine Kirchennot unserer Katholiken betrachtet, ist dem Unternehmen der beste Erfolg zu wünschen.

§ München, 20 Nov. Am 28 ds. findet in den Zentralsälen dahier die Landesversammlung bayerischer Raiffeisenvereine mit der Tagesordnung: 1. Gründung eines selbständigen von Neuwied unabhängigen Landesverbandes bayerischer Raiffeisenvereine; 2 die Errichtung einer Zentraldarlehenskasse für den ebengenannten Landesverband. Von Niederbayern und Mittelfranken wird gegen die Trennung von Neuwied gearbeitet.

△ Aus der Vorderpfalz, 20. Novbr. Mit dem „Neuen" (Wein) steht es sehr gut. Er hat rasch und gut vergohren. Es wird ein ausgezeichnetes Gewächs geben, wohl die „Perle des Jahrhunderts". Hat es doch in Forst bei Deidesheim Most gegeben, der 165 Grad nach Oechsle gewogen hat, was denn doch noch nicht dagewesen sein dürfte. Es war Alles edelfaul, was zwar die Quantität bedeutend verringert, die Qualität dagegen noch erhöht hat. Am unteren Haardtgebirge war die Freude über den Herbstsegen groß. (Wie viele „Weinselige" hätte man da allenfalls zählen können, wenn das Zählen da noch möglich war? D. Red.) In Forst und Deidesheim verherrlichten den Schluß der Weinlese feierlicher Zug durch die Straßen mit Musik und Gesang, reichliche Bewirtung der Logelträger, Winzer und Leserinnen. — Aber die bevorstehende Weinsteuer trübt diese Freude gar sehr, indem sie die Weinpreise herabdrücken wird. Wir am untern Haardtgebirge werden durch die Weinsteuer gegen das obere Gebirg sehr geschädigt werden. Da die Besteuerung mit den Weinen über 50 Mark für den Hektoliter beginnen soll, so fallen alle unsere Weine unter das Steuergesetz, während die am obern Gebirge, wo vielfach künstlich „verbessert" (!) wird, von Steuer frei bleiben werden, da sie unter 50 Mk. gegeben werden können. Die Schädigung wäre schon groß genug gewesen durch Herabsetzen der Eingangszölle leichter und billiger italienischer und spanischer Weine.

§ Winnweiler, 20. Nov. Der geisteskranke Wilhelm Geißler von Breunigweiler entfernte sich kürzlich von seiner Heimat und ist seither spurlos verschwunden Derselbe hatte sehr langes Haar, Vollbart, grünliche, abgetragene Kleider, schlechtes Schuhzeug und keine

Strümpfe an. Wer über den Verbleib des Genannten Auskunft geben kann, möge dieselbe an Christian Geißler in Breunigweiler gelangen lassen.

W Graz, 17. Nov. Graf Alexander Hartenau, der frühere Fürst von Bulgarien, ist heute Mittag gestorben. Die Gräfin Hartenau, die erst am 24. Oktober von einer Tochter entbunden wurde, brach über der Leiche ihres Gatten bewußtlos zusammen.

Kleine Chronik.

In Bayreuth herrscht die Influenza sehr stark, wenn auch bisher ohne Todesfall. Es gibt fast keine Familie, die nicht von der Influenza heimgesucht wäre.

Bei der Bürgermeisterwahl in Dietfurt wurde Herr Kaufmann Maag gewählt.

München. Domdechant Erlenborn wurde am 16. im Dome durch den Erzbischof mit vorschriftsmäßigem Zeremoniell installiert und dann in der Sakristei aufgeschworen.

München. Die Vorarbeiten zur Errichtung eines städt. Arbeitsamtes dahier sind im besten Gange.

In der Nacht vom 12. auf 13. ds. brannte in Ilmmünster das Haus nebst Nebengebäude des Gütlers J. Widmann vollständig nieder. Der Schaden beträgt ungefähr 7000 Mk. Es wird allgemein Brandstiftung angenommen.

In der Nähe von Reisgang bei Pfaffenhofen wurde ein Hilfswärter vom Zuge überfahren und so schwer verletzt, daß er nach qualvollen Leiden seinen Geist aufgab. Der Verunglückte war verheiratet.

In Pfaffenhofen herrscht unter den Erwachsenen die Influenza wieder. Auch der Gesundheitsstand unter den Schulkindern ist wenig befriedigend.

Bei den Gemeindewahlen in Straubing hat die Zentrumspartei glänzend gesiegt und ihre sämtlichen 8 Kandidaten durchgesetzt.

Gendarm Weber in Fürstenstein bei Tittling wurde von einem Burschen von Englburg geschossen, sodaß die Kugel noch in seinem Leibe sitzt. Der Thäter wurde nach Passau eingeliefert.

In Kelheim wurde bei den Gemeinderatswahlen Herr Bürgermeister Falzboden, der Magistratsrat Herr Schindler und der Gemeindebevollmächtigte Herr Benglee wieder-, die übrigen Gemeinderatsmitglieder, sowie sämtliche Ersatzmänner, neugewählt.

In Mainburg wurden falsche Zweimarkstücke verausgabt. Die Gendarmerie hat die Münzanstalt bereits entdeckt und die Geldgießer eingesteckt.

Bei Neuhaus a. J. wurde Graf Anton v. Arco-Valley, welcher nach Vormbach fahren wollte, von seinem Fuhrwerk umgeworfen, erlitt einen doppelten Schulterbeinbruch und sein Kammerdiener mehrere unbedeutende Verletzungen.

In Dürkheim treten Diphteritis und Typhus sehr stark auf.

Die kürzeste Karnevalszeit, die jemals eintreten kann, werden wir im nächsten Jahre 1894 haben. Fastnacht fällt schon auf den 6. Februar. Der erste Ostertag fällt schon auf den 25. März, demnach mit Maria-Verkündigung zusammen. Christi Himmelfahrt auf den 3. und Pfingsten auf den 13. Mai.

Amtliche Nachrichten.

Katholischer Kirchendienst. Die Pfarrei Gebrontshausen, BA. Pfaffenhofen, ist dem Pr. Joh. Baptist Liebl, Pfarrer in Neukirchen bei Haggn, BA. Bogen, übertragen worden. — Erledigt: Die Pfarrei Kaltenbrunn, BA. Neustadt W.-N., 1112 Seelen, 1865 Mk. 58 Pfg. Reinerträgnis. Voraussichtlicher Staatszuschuß 162 Mk. 83 Pfg. Baulast an den Pfarrhofgebäuden obliegt primär dem simultanen Pfarrkirchen-Stiftungsvermögen und bei dessen Insuffizienz der kath. Pfarrgemeinde Kaltenbrunn. Pfarrwiddum umfaßt 33,57 ha., wozu noch 13,55 ha. zur Benützung überlassene Dienstgründe kommen. Gesuche sind bei der k. Kreisregierung, K. d. J., des Wohnortes einzureichen bis 20. Dezember 1893.

Phisikat. Bezirksarzt I. Klasse, Dr. Wilh. Schuch zu Dinkelsbühl, ist auf Ansuchen auf die Bezirksarztstelle I. Klasse in Stadtamhof versetzt worden.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Die bayerische Lokalbahn Rennwertshausen-Römhild wird am 25. November dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen		Korn		Gerste		Hafer	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
München	8	23	6	52	7	98	8	87
Rosenheim	8	28	6	53	6	14	8	12
Landshut	24	16	18	46	19	76	14	19
Straubing	24	35	17	54	18	97	16	54
Augsburg	8	19	6	57	7	98	8	33

* Briefkasten und Auskunft.

Nach Erlangen: Schreiben Sie in das Stammbuch zur Beherzigung die schönen Worte eines Lord Byron (1802):

Auf Erden hier erblüht der Himmel nicht,
Der größte Sünder ist, wer Gott verklagt,
Ergebung ist des Menschen höchste Pflicht,
Denn Gott gebeut: „Erduldet und ertragt!" -

- Nach Wegscheid: Begriffen. Wird neuangefertigt und folgt in einigen Tagen. — Nach Deggendorf: „D'rum geh' nicht kalt an dem vorbei, der Wahrheit spricht, nicht Schmeichelei." — Nach Dettelbach: „Wer nach dem Becher griff, der halt' ihn fest, und trink' ihn aus bis auf den letzten Rest." — Nach Kaiserslautern: „Wer seine griech'schen Verse gut standirt, der ist ein Lumen, das die Schule ziert." — Nach Miltenberg: O nein, o nein! Wer sagt: „O trauert nicht!" der sagt's ja selbst mit nassem Angesicht. — Nach Allersberg: Bei günstiger Witterung kann man jetzt noch pfropfen und kopulieren, auch Bäume versetzen und düngen. Die Blumen sind im Winterquartier oft mit frischer Luft zu bedienen. Der Fang der Füchse, Marder und Ottern ist jetzt ergiebig zu betreiben. — An Kronach: Herzl. Glückwunsch zum 30. November! Nach Landshut: Sperrt der Winter früh das Haus, hält er sicher nicht lange aus. Bleibt aber der Vorwinter aus, so kommt der Nachwinter mit Frost und Graus. — Nach Nürnberg: Wir hatten schon längst darauf hingewiesen, daß die Sebaldus- wie die Alexander-Kirche in protestantischem Besitze sind. — Die nächste Ziehung bietet sehr große Chancen. Ein Loos der Nageler Lotterie kostet zwei Mark, franko 2 Mk. 10 Pfg. — Nach Nürnberg: Lesen Sie: Pater Zäsar aus Schwarzenberg, nicht Schattenberg. — An Mehrere: Vom Landtage werden wir stets das Wichtigste bringen. Zum Abklatsch wertlosen Geredes haben wir jedoch keinen Raum. Frdl. Gr.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Katholische Gottesdienste in Nürnberg
von Allerheiligen bis Mai.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 6 und 7 Uhr heilige Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 5 Uhr Marianische Andacht. Nach Oktober kein Rosenkranz mehr.

Klarakirche. An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, 1/2 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2 1/2 Uhr Betstunde. An den Werktagen früh 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags 1/2 9 Uhr hl. Messe mit kurzer Ansprache.

NB. An den Vorabenden aller Sonn- und Feiertage ist Nachmittag 4 Uhr in der Liebfrauen-, Klara- und Elisabethkirche Gelegenheit zum Beichten gegeben, ebenso auch an den Sonn- und Feiertagen während der Frühmessen in den einzelnen Kirchen.

Gottesdienstordnung der katholischen Stadtpfarrkirche Fürth.

Sonntag, 12. November: Vormittags 6 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr: Militärgottesdienst mit Predigt und Singmesse, letztere auch für die Schulkinder der 5 unteren Klassen, sowie für die Latein und Realschüler, 9 1/4 Uhr Predigt und Amt. 1 Uhr nachmittags Christenlehre für die Mädchen des I. und II. Jahrgangs, 2 Uhr Nachmittagsandacht, 3 Uhr Christenlehre für die Mädchen des III. Jahrgangs. Von 6 1/2 Uhr morgens an Gelegenheit zum Beichten.

An allen Wochentagen um 6 1/2 und 7 Uhr mogens heil. Messen.

„Wohl die ärmste und bedürftigste Gemeinde in ganz Sachsen und Thüringen ist die große Diasporagemeinde der 42,000 Einwohner zählenden Haupt- und Residenzstadt **Gera**, des Fürstentums Reuß jüng. Linie. Dieselbe zählt über 2600 katholische Glaubensgenossen, ist ohne eigenen Seelsorger, ohne Kirche und Schule, von den nächsten Missionspfarreien Zeitz, Leipzig, Altenburg, Weimar, meilenweit entfernt. Eine gemietete Wohnung, notdürftig eingerichtet, welche kaum 150 Personen fassen kann, dient dieser großen Zahl zur Kapelle und langt schon seit langer Zeit nicht mehr zu. Wohl sammeln und sparen die dortigen Glaubensgenossen schon seit Jahren zu einem Kirchenbau- und Pfarrfonds, aber diese 2600 Gläubige, welche aus allen Gauen Deutschlands und weit darüber hinaus, nach Brod und Arbeit suchend, dort zugezogen sind, gehören zum größten Teil dem Handwerker-, Weber- und Fabrikarbeiterstande an und können daher nicht viel erübrigen.

Ihr sehnlichster Wunsch ist die baldigste Erbauung eines kleinen Gotteshauses und hoffnungsvoll wenden sich dieselben an alle Katholiken der alten Heimat mit der herzlichsten Bitte, durch Spendung von Gaben als Bausteine zur baldigsten Inangriffnahme des Baues des sehr notwendigen Kirchleins zu Ehren der großen Patronin der Thüringer Lande, der heiligen Elisabeth.

Der jetzige Seelsorger dieser großen und armen Gemeinde, der Hochwürdige Herr Missionspfarrer Paul Riedel in Altenburg (Sachsen-Altenburg), die Expedition des Katholischen Kirchenblattes in Dresden (Pillnitzerstraße), sowie die Expedition unserer Zeitung nehmen Gaben dankbarst entgegen."

Oeffentliche Gewinnziehung garantirt unwiderruflich 14. Dezember!

Nageler kath. Kirchenbau-Geld-Lotterie

10,000 Gewinne mit 100,000 Mark.

Baar Geld ohne jeden Abzug.

Nageler Loose à **2** Mark (11 Loose Mark 20,50) sind zu beziehen durch die General-Agentur **A. & B. Schuler**, München VI, und die Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau und allen bekannten Loosverkaufsstellen.

Stiglbauer & Gölkel, Porzellanmalerei

9 Karolinenstrasse 9

empfehlen sich zur Anfertigung von 179

Hotelgeschirren, Thürschildern, Grabtafeln, Photographien auf Porzellan etc. etc.

Grosses Lager von selbstgemalten Tafel-, Kaffee-, Thee-, Waschservicen, Kücheneinrichtungen und sonstigen Gebrauchsgegenständen, passend für Hochzeits-, Weihnachts- und Festgeschenken. **Neueste Façons** von Vasen, Schmuckschalen und Blumenkörbchen für Damenmalerei.

Beste Ausführung. Billigste Preise.

Martin Hahn

Schirmfabrikant

empfiehlt das Neueste und Praktischte in

Regen- & Sonnenschirmen

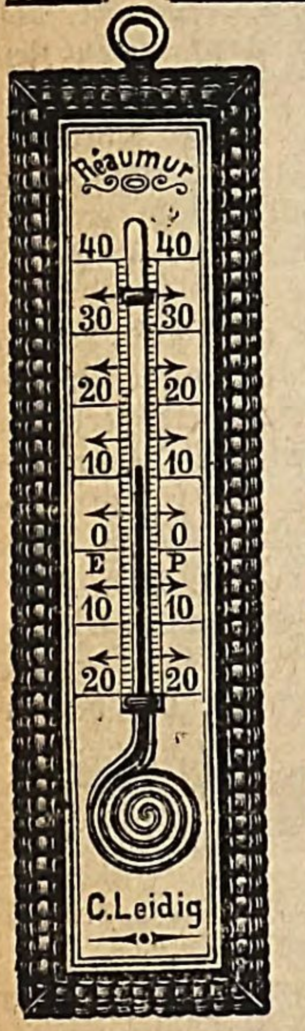


grossartige Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Extra Anfertigung sowie Ueberziehen der Schirme schnellstens,

Grosses Lager in Spazierstöcken.

Hauptmarkt Ecke an der Fleischbrücke. Grübelstrasse 16.



Verbesserte Fensterthermometer

Hygrometer

Zimmer-, Bade-, Fieber- Thermometer

Gold-Zwicker und -Brillen

Operngucker

Optiker Leidig, Nürnberg

jetzt Kaiserstrasse 16. Telephon 1549.

Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über sicherwirkendes Mittel. Adr. **W. Liebert**, Leipzig-Connewitz, Leipzigerstrasse 12 II.

Fernrohr.

3 Messingauszüge weittragend 4302



à Stück nur 3 Mk. 50 Pf. per Nachnahme.

O. Kirberg.

Düsseldorf. Preisl. grat

Halt! Wohin?

In den neueröffneten Gostenhofer Schuhbazar! Gostenhofer Hauptstrasse 30, (im Hause Schreiber) und in das Zweiggeschäft Bauerngasse 2 zu **Nik. Stürzel**, derselbe empfiehlt Herrenstutzen nach Maass. von 8 Mk. an, sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel bestes Fabrikat.

Touristen-Schuhe für Herren nur Mk. 3.80.

Reparaturen schnell, solid und billigst in eigener Werkstätte.

Hohenzollermäntel

Schlafröcke

sowie sämmtliche Herren- & Knaben-Garderobe halb umsonst nur im

Ausverkauf

Ludwigsstrasse 52

schrägüber der Eisenhandlung des Herrn Kneffel.

Empfehlung.

Hochgeehrten Herrschaften, sowie p. t Publikum empfehle mich zur Anfertigung aller **Nutz-** und **Luxusmöbel**, auch **Kasseten** und **Schränkchen, Staffeleien** und **Hausapotheken, Servirtische, Humpenbretter** in allen Grössen in Nutz- und Eichenholz. Ferner **Metallbeschläge** in allen Metallen, auch alle gewünschten **Wappen** und **Monogramme.** Alle **Bildhauerarbeiten** bis zu den feinsten Ausführungen, besonders als Spezialität **Kinder-** und **Engelsköpfe** für Kirchenarbeit, **reichgeschnitzte Stühle, Heiligennischen** mit Musikwerk u. s. w Auch Reparaturen und Auffrischen von Altertümern, wie überhaupt Alle in dieses Fach einschlagende Artikel bei nur billigster Berechnung und sauberster Ausführung.

Zeichne in vorzüglichster Hochachtung

Valentin Herrmann

Kunst- und Galanterieschreiner.

Nürnberg, Stöpselgasse 13/I.

Aufgepasst!

Adam Pfaff Nürnberg

Peterhenleinstraße 17a

nimmt jederzeit Bestellungen entgegen auf Kruzifixe, Maria Lourdes Herz Jesu usw. unter Glas, sowie Glassturz 47 cm hoch mit und ohne Spielwerk von 18—23 Mk. Dieselben werden auch auf Abschlagszahlung abgegeben monatlich à Mk. 2.

Neu! **Ges. gesch.**



Verstellbare

Kopfkeilkissen.

Unentbehrlich für Asthma-, Herzleidende, Wöchnerinnen ꝛc.

12, 16, 18, 22 Mark.

Leis, Möbellager, Nürnberg.

Vorrätig in jeder Bettbreite.

Versandt gegen Nachnahme.

Größtes Lager in

Polster und Kastenmöbel Spiegel, Vorhangleisten Federmatratzen von 12 Mark an, Sopha's von 30 Mark an.

Pünktliche Lieferung. Billige Preise

Die

Paradiesdruckerei & Verlagsanstalt Passau.

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Drucksachen, als

Brochüren, Zeitschriften, Flugblätter,

Zirkulare, Rechnungen,

Geschäfts-, Einladungs- & Visiten-Karten,

Sterbebilder

in schönster Auswahl,

Programme etc. etc.

Unterzeichnete fertigt schon Jahrzehnte an Private bei Einsendung von **wollenen Stricksachen** ꝛc. die

schönsten Kleiderstoffe

in nur **Prima Qualitäten** und empfiehlt sich den geehrten Leserinnen d. Bl. mit der Bitte, Muster zu verlangen.

H. Schmidt, Zeugweberei.

Grünberg (Hessen).

Bis 50 Prozent

Ersparniß hat Jeder, welcher nicht auf marktschreierische Angebote achtet und **Musik** Waaren nur direkt vom **Thüringer Versandthaus F. Aug. Burkhardt, Apolda i/Thr.** bezieht. Jeder existirende **Musikartikel** ist zu haben, und werden **Preiskataloge** gern frei zugesandt.

---

500 Mk. in Gold,

wenn Creme Grohlich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte ꝛc. beseitigt u. den Taint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. **J. Grohlich**, Brünn. In Nürnberg bei **G. J. Meier**, Hauptmarkt 22/24.



Dompfaffen

ein und zwei Lieder singend, mundgelernte, sowie Kanariensänger versendet unter Garantie

G. Weiß,

156 Herdecke a. d. Ruhr.

Lederfett

von **H. Möbius & Sohn** Knochenölfabrik, **Hannover**, ist im Gegensatz zu den bisher allgemein verwendeten Vaseline-Lederfetten (Petroleum-Salben), die dem Leder sehr schädlich sind, aus reinen tierischen Fetten bereitet: dasselbe verleiht dem Leder die allergrößte Geschmeidigkeit und Haltbarkeit.

Zu Versuchen geben wir Probekübel à 12½ Kilo Netto zum Preise von Mk. 10 ab. — Muster gratis und franko.

Niederlagen werden an allen Orten zu errichten gesucht

Neu! **Neu!**

Patentzithern.

(Deutsches Reichs-Patent.)

„Neu verbessert", kein Lehrer, Notenkenntnis nicht nötig Jeder kann nach der vorzüglichen Schule sofort die schönsten Lieder, Tänze u. s. w. spielen. (Wundervoller Klang.) 22 Saiten, Länge 56 cm., Breite 26 cm. Hochfeinstes und bestes Instrument nur **Mk. 8,50** mit Schule und Stücken, elegantem Kasten gegen Nachnahme oder Einsendung.

G. Neumann,

Versandt-Geschäft.

Berlin W. 57.

Christbaumkonfekt

hochfein, incl. Kiste, ca. 240 große oder 440 kleine Stück enthaltend, für M 2,50 per Nachn.

M. Mietzsch, Dresden A. 4.

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König-Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 19. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 49. Nürnberg, Sonntag, den 3. Dezember 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 3. Dezember. 1. Adv. Evang.: Es werden Zeichen geschehen, Luk. 21, 25—33. Melchiades, P. M.; Abel, 2. Sohn Adams; Eulalia, J. M.; Julia, J. M. — Montag, 4., Barbara, J. M.; Anno, Erzb.; Bernhard, B.; Osmund, B.; Petr. Chrys., Erzb. - Dienstag, 5., Sola, Bek.; Krischius, M.: Elisabeth Bona, J., (oder 14. November); Sabbas, E. A. — Mittwoch, 6., Nikolaus, B.; Aemilian, Arzt, M.; Aseja, J; Bonifaz, M.; Dativa, M.; Dionysia, M.; Leonida, M. — Donnerstag, 7., Ambrosius, B.; Farra, J. A. — Freitag, 8., Mariä Empfängnis; Adelmann, B.; Romarich, A. (●) Samstag, 9., Petrus Chrys.; Zäsaria, J. M.; Gorgonia, J.; Leokadia, J. M.; Syrus, B., (auch 12. Sept.)

Mittlere Tageslänge 8 Std. 31 Min.

D.C. Die Wahrheit über die Militärvorlage.

Die kleine Mehrheit, mit der s. Z. die Militärvorlage im Reichstage angenommen wurde, stellt sie nachträglich um so mehr als ein Pyrrhussieg heraus, wenn man die dieser Tage erschienene amtliche Wahlstatistik einer genaueren Prüfung unterzieht. Das Zahlenmaterial, das hier vorliegt, spricht eine beredte Spcache, die keinen Widerspruch verträgt. Es ist zwar schon vorher bekannt gewesen und ungefähr in Ziffern ausgerechnet worden, daß weit mehr Stimmen gegen als für die Militärvorlage abgegeben worden sind und daß das Votum des Reichstags keineswegs den durch die Stimmabgabe kundgegebenen Willen des Volkes wiederspiegelt, aber man konnte von gegnerischer Seite bis jetzt immer noch behaupten, das sei eine private Statistik, deren Zuverlässigkeit sich anzweifeln lasse. Auch dieser schwache Trost ist nunmehr hinfällig geworden, nachdem die amtliche Wahlstatistik erschienen ist, welche über die den einzelnen Parteien zugefallene Stimmenzahl sicheren Aufschluß gibt.

Aus diesem unanfechtbaren Aktenstück geht hervor daß 3,2226,641 Wähler sich für, dagegen 4,323,362 Wähler sich gegen die Militärvorlage ausgesprochen haben. Hierbei sind die Polen und selbst die Antisemiten, die sich bekanntlich nur unter starkem Vorbehalt als Freunde der Vorlage bekannten, die aber dann schleunigst umfielen, den Jasagern beigerechnet, so daß man keinen Grund hat, unseren Berechnungsmodus im Geringsten in Zweifel zu ziehen.

Allerdings beziehen sich die zu Grunde gelegten Ziffern auf den ersten Wahlgang; denn es ist selbstverständlich eine falsche Statistik, die von unrichtigen Voraussetzungen ausgeht und darum zu falschen Schlußfolgerungen kommt, wenn man das Stimmenverhältnis der Stichwahlen hier in Rechnung ziehen wollte. Das hat u. a. die ‚Bad. Korr.', das Organ des bad. Ministeriums gethan, und sie hat glücklich ausgerechnet, daß es in Baden mehr Freunde als Gegner der Militärvorlage gibt. Das ist eine ganze falsche Rechnung, denn es standen, um nur das Beispiel einer einzigen Partei zu erwähnen, mehr als fünfzig Sozialdemokraten zur Stichwahl. Diesen nun ist, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, sicherlich keine militärfreundliche Stimme zu Gute gekommen, dagegen haben Zentrumsleute und Freisinnige, aus Furcht vor dem starken Anwachsen der sozialdemokratischen Fraktion, gegen die Sozialdemokraten gestimmt, und diese Stimmen sind sicherlich nicht als militärfreundlich anzusehen.

Was maßgebend sein muß, das ist das Ergebnis des ersten Wahltags. Der Reichstag wurde aufgelöst wegen der Militärvorlage und die Hauptwahlen vollzogen sich unter diesem Stichwort; alles Andere trat damals als nebensächlich in den Hintergrund, und die Stimme, die in die Urne wanderte, bedeutete nichts mehr und nichts weniger als ein Protest gegen die Militärvorlage oder ihre Billigung. In den Stichwahlen kam noch manches Andere dazu, spielten noch andere Einflüsse mit. Wenn man nun die Ziffern des Hauptwahltages zu Grunde legt, so ergibt sich, daß 4,323,362 Stimmen sich gegen die Mehrbelastung erklärt haben. Es sind das die Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums, der freisinnigen Volkspartei, der süddeutschen Volkspartei, der Dänen, Welfen und Elsässer, sowie einzelner Kandidaten, die sich ausdrücklich gegen die Militärvorlage erklärt hatten. Es haben also rund 1,100,000, in Worten: Eine Million und einmal hunderttausend Wähler mehr gegen die Militärvorlage gestimmt, als für dieselbe. Die Abstimmung im Reichstag, deren Ausgang übrigens nur durch den Wortbruch einiger Abgeordneten ermöglicht wurde, entspricht also nicht dem Votum des Volkes, das zum Richter über die Vorlage der Regierung angerufen wurde und mit gewaltiger Mehrheit sich dagegen erklärt hat.

Und wenn man fragt, wie das kommen konnte, so kommen hier zwei Umstände in Betracht. Leider haben sich viele im Grunde ihres Herzens oppositionelle Wähler bange machen lassen und am Tage der Stichwahl für den regirungsfreundlichen Kandidaten gestimmt. Zweitens ist die Wahlkreisgeometrie in Betracht zu ziehen. Die Einteilung der Wahlkreise ist heute noch dieselbe wie vor zwanzig und mehr Jahren; schon damals gereichte sie den oppositionellen Parteien zum Nachteil und dieses Uebel hat sich im Laufe der Jahre, da die großen Städte so gewaltig an Wachstum zunahmen, noch vermehrt. Wir haben jetzt Wahlkreise, die mehr Wähler zählen, als andere Kreise Einwohner; selbstverständlich gehören diese Riesenwahlkreise der Opposition an. Ohne diese Wahlkreisgeometrie wäre keine Mehrheit für die Militärvorlage zu Stande gekommen, und wenn noch ein Dutzend Abgeordnete umgefallen wäre. Das Eine aber bleibt trotz alledem bestehen: das deutsche Volk hat in seiner überwiegenden Mehrheit gegen die jetzige Militärpolitik Verwahrung eingelegt. Das ist die Wahrheit über die Militärvorlage.

Wochenrundschau.

Deutsches Reich. Die vorgeschlagenen Reichssteuern sind noch nicht angenommen, aber, offen gestanden, wir haben wenig Hoffnung auf unbedingtes Nein! Die Tabaksteuer wie die Weinsteuer treffen uns Süddeutschen am meisten; das ist es gerade, was der Preuße will. Deshalb wird er auch die Mittel dazu finden, wie er den Brei der Majorität mundgerecht macht. Die Weinsteuer hat noch etwas Hoffnung, durchzufallen, aber keine große.

— Der Reichstag hat die erste Lesung der kleinen Handelsverträge beendet und dieselbe einer Kommission überwiesen. Auf die gegen die Konservativen gerichtete Rede Caprivi's replizirte Frhr. v. Hammerstein: des Reichskanzlers Absage an die Konservativen imponire ihm wenig, denn ohne diese könne Caprivi überhaupt nichts ausrichten. Dr. Böckel erklärte, daß die Antisemiten gegen die Handelsverträge stimmen, hingegen die Abstimmung über den Zentrumsantrag betr. die Aufhebung des Jesuitengesetzes jedem Einzelnen überlassen werden. Die von der freisinnigen Volkspartei neu eingebrachten Anträge betreffen die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts in allen deutschen Volksvertretungen, die Neueinteilung der Wahlkreise und Neuregelung des Vereins- und Versammlungsrechtes.

— Der Antrag betreffend die Aufhebung des Jesuitengesetzes wird in diesen Tagen im Reichstage verhandelt. Bei vollbesetztem Hause dürften für den Antrag stimmen: das Zentrum 99, dazu etwa 14 „Wilde", 19 Polen und 44 Sozi, zusammen 176 Stimmen für den Antrag. Gegen den letzteren stimmen sicher die Nationalliberalen und die Reichspartei mit 81, etwa 8 Fraktionslose und 13 Mitglieder der Freis. Vereinigung, also 102 Abgeordnete. Mit einiger Sicherheit glaubt man auch, die Deutschkonservativen, vielleicht mit vereinzelten Ausnahmen, zu den Gegnern rechnen zu müssen. Das würde 170 Stimmen gegen den Antrag ergeben. Einige Verschiebungen und Ergänzungen angenommen, so ist der Antrag als angenommen zu betrachten. Abwarten.

— Kaiser Wilhelm II. hat die für das Denkmal seines Großvaters Kaiser Wilhelm I. vorgesehenen Embleme: Wahlurne, Gesetztafel, Lorbeerkranz und Kreuz, endgiltig mit der Bemerkung verworfen, daß hier nicht ein Volksmonument, sondern ein Denkmal der Dynastie in Frage komme. Was sagt man dazu?

Bayern. Der Wahlprüfungs-Ausschuß der Abgeordnetenkammer beschäftigte sich bereits mit den Wahlprotesten gegen die Nürnberger Landswahlen. Das Ergebnis war, daß eine Reihe von Unregelmäßigkeiten vorgekommen ist. Der Ausschluß beschloß, das Ministerium behufs Klarstellung des Sachverhalts um die nötigen weiteren Aufschlüsse anzugehen.

— Der Antrag des Zentrumsabg. Hrn. Lehrer Wörle, den Antrag Ehrhart dahin zu modifiziren: es seien die Petitionen, soweit sie eine Verbesserung der Lage der Oberschreiber betreffen, zur Würdigung hinüberzugeben, im Uebrigen jedoch durch die im Budget enthaltenen Positionen und die Erklärungen des Finanzministers als erledigt zu erklären, wurde angenommen. Durch die Annahme desselben erscheint die Selbstständigmachung der Oberschreiber an den k. Rentämtern gesichert. — Finanzminister v. Riedel gab wiederholt die Erklärung ab, daß er abermals an die Verbesserung der Verhältnisse des Rentamtspersonals schreiten werde.

— Gegenüber den Klagen über schroffes Verfahren der Rentämter bei der Steuererhebung ersucht der Finanzminister um Mitteilung bestimmter Fälle, es werde an energischer Abhülfe nicht fehlen. Ein Antrag Märckers um Errichtung eines Rentamtes in St. Ingbert wird angenommen.

— Vom Finanzausschusse wurde die Summe von 9'780,000 Mk. für ein Doppelgeleise von Irrenlohe nach Oberkotzau genehmigt. Der Referent hatte sich im Allgemeinen über das zweite Projekt — Doppelbahn Nürnberg—Regensburg — ausgesprochen.

— Bei Beratung über den Geschäftsbetrieb der kgl. Bank in Nürnberg gibt der Referent dem Wunsche Ausdruck, es möchte den Raiffeisen-Vereinen durch Darlehen in thunlichster Weise entgegengekommen werden. In Unterfranken sei in dieser Richtung schon viel geschehen. Finanzminister v. Riedel bemerkt, daß 1892 das Saldo dieser Vereine die Summe von 258,000 M. aufgewiesen und daß die Bank angewiesen sei, in weitgehender Weise entgegenzukommen. Auch Mittelfranken nehme die Bank ziemlich lebhaft in genannter Weise in Anspruch. Noch einfacher und günstiger, werde die Sache liegen, wenn die jetzt erfolgte Vereinigung zu dem bayerischen Landesverbande bestätigt werde; es soll diesen Vereinen das Geld billiger gegeben werden als im gewöhnlichen Verkehr.

— Die Sezessionisten petitionieren bei den Kammern der Abgeordneten und Reichsräte, dahin zu wirken, daß die Mitglieder ihres Vereins bei Ankäufen für den Staat nicht mehr ausgeschlossen und bei der Zusammensetzung von Staatskommissionen berücksichtigt werden möchten.

— Der Landrat von Niederbayern ist von Sr. Exzellenz Hrn. Regierungspräs. v. Lipowsky mit einem Hoch auf S. k. H. den Prinzregenten geschlossen worden. — Das Kreisbudget bilanzirt in Einnahmen und Ausgaben mit 1,196,750 Mk., zur Deckung der Kreisausgaben ist eine Umlage von 26½ Proz. wie im Vorjahre notwendig.

— Die schwäbische Kreisumlage 1894 wurde auf 26½ Proz. (im Vorjahre 26 Proz.) festgesetzt.

— Der oberfränkische Landrat hat die Kreisumlage auf 29.8 Proz. festgesetzt.

— Vom unterfränk. Landrat sind die Kreisumlagen auf 28½ Proz. festgesetzt worden.

— Die mittelfränk. Kreisumlage wurde auf 28 Proz. festgesetzt.

Baden. Im liberalen Baden ist auch nicht Alles Gold, was glänzt. Die Finanzlage ist keine gar so rosige. Bei der Landtagseröffnung erklärte vor einigen Tagen Staatsminister Nokk, daß die Finanzlage wesentlich ungünstiger sei, als in den vorhergegangenen Budgetperioden, und daß sie sich noch ungünstiger gestalten würde, wenn die geplante Finanzreform des Reiches scheitern sollte. Dennoch und deswegen kündigt er folgende Gesetzentwürfe an: über die Erhöhung der Gehälter der unteren und mittleren Beamten, über eine Erhöhung der Einkommensteuer, über die staatliche Unterstützung des Baues von Nebenbahnen und über Verbesserungen auf verschiedenen Gebieten.

Italien. Lange dauerte es, bis das Volk, die großen Räubereien von 1859, 1866 und 1870 vor Augen habend, auch selbst die Nutzanwendung davon machte. Jetzt will man die Zivilliste herabsetzen und ebenso die prinzlichen Apanagen Angesichts der Not des Landes. Die italienische Zivilliste (30 Millionen) und die Prinzen sollen auch etwas von dem allgemeinen Notstand zu fühlen bekommen. Zu leben haben sie immerhin noch genug, vorausgesetzt, daß man in Italien überhaupt noch von der Notwendigkeit einer Zivilliste überzeugt ist.

— Italien hat soeben eine schwere Ministerkrisis. Ministerpräsident Crispi hat beim Volke das Vertrauen verloren. Wahrscheinlich kommt ein Kabinet Zanardelli zu Stande.

Spanien. Madrid. Dem Ministerpräsidenten Sagasta soll es gelungen sein, den Gedanken an einen Rücktritt des Kabinets zu beseitigen. Der Kriegsminister Lopez Dominguez verzichtet darauf, den Oberbefehl in Melilla zu übernehmen und beauftragte damit den Marschall Martinez Campos, der zum Oberbefehlshaber in Melilla ernannt wurde.

Vermischtes.

** **Nürnberg**, 28. Nov. In neuester Zeit mehren sich die Aeußerungen zu Gunsten des Weltfriedens. So in Frankreich, Italien, England und einigermaßen auch — Deutschland. Es hat nämlich den Anschein, als ob, im Ganzen genommen, sich die Mächte vor einem Krieg scheuen. Weshalb es nicht frei heraussagen? Weshalb nicht stufenweise Abrüstung auf Vorschlag eines Unbeteiligten hin? Der König der Belgier hat sich am fünften Weltfriedenskongreß in Chicago durch seinen Minister in Washington vertreten lassen. Vivat sequens! Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Herr Harrison, hat vor einigen Wochen eine Stelle als Professor an der Leland'schen Hochschule angenommen und dort einen Lehrstuhl für internationales Recht und für Schiedsgerichte eingerichtet. Die bis jetzt ein- gegangenen Exemplare der schweizerischen Petition für das Friedenswerk weisen 54,000 Unterschriften auf. Die St. Gallische Sektion der Friedensliga hat sich in wenigen Tagen um zirka hundert Mitglieder vermehrt. Ein neuer Ortsverband wurde in Wädensweil (Kanton Zürich) gegründet, der bereits aus über hundert Mitgliedern besteht. Und in Bayern?

✳ **Nürnberg**, 28. Nov. Im Musterlande Baden verschwinden im hohen Schwarzwald nach und nach ganze Dörfer. Die dortige Landwirtschaft kann, nachdem die Industrie darniederliegt, die Ortseinwohner nicht mehr ernähren und nun tritt der Staat in's Mittel, kauft alle Höfe und Grundstücke auf und die Bewohner ziehen in die Städte, um dort das Proletariat zu vermehren. So kaufte unlängst das großh. badische Domänen Aerar die Grundstücke der ganzen Gemeinden Faulenfürst und Anula, zwei der höchstgelegenen Dörfer des Schwarzwaldes (welche früher durch ihre Glasschleifereien eines gewissen Ruhmes sich erfreuten) und geht nunmehr an die Aufforstung der Grundstücke. Wo also einst Dörfer standen, wird in etwa zehn Jahren wieder die Stille des Waldes herrschen. Damit Hand in Hand geht natürlich die zunehmende Entvölkerung des Schwarzwaldes. Bereits sind 6 Schulen eingegangen; eine Bauernexistenz verschwindet nach der andern. Der wirtschaftliche Niedergang des Bauernstandes im Schwarzwalde ist ein bedenkliches Zeichen.

⚹ **Nürnberg**, 28. Nov. Die Abgeordnetenkammer bewilligt gestern 44,000 Mark zu baulichen Einrichtungen der Kataster-Bureaux dem Ausschußantrage entsprechend. Für Erweiterung des Regirungsgebäudes in Regensburg und Anschaffung von Mobiliar wurden 44,000 Mark bewilligt und das Postulat für ein Rentamtsgebäude in St. Ingbert debattelos genehmigt.

* **Nürnberg**, 29. Nov. Der Finanzausschuß der Kammer bewilligte nur 6'982,000 Mk. für Doppelgeleise Obertraubling-Passau inkl. der Bahnhofumbauten in Plattling, Straubing und Vilshofen sowie der Nebenanlagen, jedoch unter Ersetzung der projektirten Doppelgeleise Geiselhöring-Sünching und Geiselhöring-Straubing durch Geiselhöring-Radldorf, wodurch 343,000 Mk. vom Postulate wegfallen. — Minister Frhr. von Crailsheim sagte thunlichste Berücksichtigung zu. Für 110 Lokomotiven sind 6'855,000 Mk. für 30 Dienstwagen 373,000 Mk. und für sonstiges 172,000 Mk. den Regirungs-Postulaten entsprechend bewilligt worden. Der Gesetzentwurf über den Bahnkredit wurde genehmigt. Der Ministerpräsident bestätigte, daß eine weitere Expreßzug-Linie Wien-Köln-Ostende-London durch Bayern beabsichtigt sei. Der Wagenmangel im Güterverkehr sei verschwunden. Die bayerischen Bahnen zahlten alljährlich 1'048,000 Mk. für Wagenmiete. Die Ankäufe von Waggons rechtfertigten den Anleihe-Modus.

* **Nürnberg**. 28. Nov. Das vom kath. Kirchenbauverein im Gesellenhospiz abgehaltene Theaterstück „das Hirtenmädchen von Lourdes" wurde prachtvoll ausgeführt. Schon längst vor Beginn des Theaters waren alle Karten abgegeben, so daß Viele wieder nach Hause gehen mußten. Das Stück wird noch zweimal aufgeführt am Sonntag den 3. Dez. und am 8. Dezbr. Möge es an diesen beiden Abenden so gut besucht sein, wie es am ersten war.

k **Nürnberg** 24. Nov. Bei der Ersatzwahl zur kath. Kirchenverwaltung wurden gewählt die Herren: Val. Henneberger, Glasermeister Mich. Oeder Bäckermeister, und Michael Weig. Lohnkutschereibesitzer.

✕ **Nürnberg** 25. Nov. Die Ludwigsbahn hat im heurigen Jahre bis jetzt in jedem Monat ein Mehrertragnis. Dasselbe belief sich im Oktober auf 2538 Mk. so daß die diesjährige Mehreinnahme auf 15733 Mk. gestiegen ist.

* **Nürnberg** 28. Nov. Die Elisabethenkirche, welche 1121 Plätze (263 Sitz und 853 Stehplätze) umfaßt, ist als künftige zweite kath. Pfarrkirche auserſehen. Die persönlichen Ausgaben für eine zweite Pfarrei werden von der Kirchenverwaltung auf 6410 Mark veranschlagt. Die Verwaltung ist bereit zur Dotation der neuen Pfarrei ein Kapital von 30,000 Mk. beizutragen, welche Summe dem kapitalisirten Betrage der von der Kirchenstiftung an die Elisabethenkirche bisher geleisteten Jahresausgaben entspricht. Die Staatsregirung ist dem Gesuch der katholischen Kirchenverwaltung insoweit entgegengekommen, daß im Budget zu Besoldung des Pfarrers 2900 Mk. und eines Kaplans 1800 Mk. eingestellt wurden.

* **Nürnberg** 28. Nov. Am Sonntag veranstaltete der „Kath. Männerverein zum Besten des katholischen Kirchenbaufonds im Saale des Gesellenhospizes ein Wohlthätigkeits-Konzert. Zur Aufführung gelangte „Rose und Palmen," Melodrama mit lebende Bildern. Die Festversammlung wurde von Herrn Vorstand Oehler mit einer kernigen Ansprache eröffnet. Das Melodrama fand viel Beifall; die lebenden Bilder waren mit viel Geschmack und Geschick gestellt. Den Festteilnehmern wurde durch das Erscheinen des hochw. Herrn Stadtpfarrer Starklauf zuteil. Im Laufe des Abends ergriff Herr Stadtpfarrer Starklauf das Wort zu einer tief zu Herzen gehenden Ansprache. Auch die treffliche Rede des Herrn Koplan Schmidt machte einen sichtlichen Eindruck.

* **Ansbach**, 27. Nov Stadtsekretär Emmert langjähriger Beamter unserer Stadt, ist gestorben.

§ **Ansbach** 27. Nov. Lehrer Bickel jun. in Nürnberg wird wegen Krankheit ab 1. Nov. in den dauernden Ruhestand versetzt.

* **Weißenburg**, a. S. 25. Nov. Die Instalation des neuernannten Bezirksamtmannes Hrn. Bestian z. Z. Polizeirat in München findet am 4. Dezember statt.

S **München**, 27. Nov. Daß der Großmeister der italienischen Freimaurerordens, Adrian Lemmi, im Jahre 1844 wegen Diebstahls und Betruges in Marseille zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt wurde, ist schon öfter erwähnt worden. Weniger bekannt dürfte sein, daß Lemmi ein Jude ist, und zwar ein vom Christentum abgefallener Jude. Die letztere mehrfach angefochtene Thatsache ist jetzt zweifellos festgestellt durch Auffindung des Taufregisters der Kathedrale zu Livorno, worin die am 2. Mai 1822 erfolgte Taufe des am 30. April gleichen Jahres von katholischen Eltern gebornen Adrian Lemmi verzeichnet ist. Aus Haß gegen die kathol. Kirche trat Lemmi im Jahre 1846 zu Konstantionpel zum Judentum über.

§ § **Regensburg**, 26. Nov. Am Sonntag tagte in Reinhausen eine Versammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland. welche von 250—300 Mann besucht war. Präses Mehler eröffnete die Versammlung, begrüßte die Anwesenden, verbreitete sich über die Ziele der Sozialdemokraten und des Volksvereins, und schilderte die Arbeiten unserer Zentrumspartei gegenüber den Auslassungen der sozialdem. Landtagsabgeordn. Ehrhard im Schrödlsaale. Dann behandelte der fürstliche Domänen-Assessor Keller die Landagitation der Sozialdemokraten, Bebels Zukunftsstaat und die Frau in demselben, die Arbeiterenzyklika, zuletzt die Raiffeisen- und Bauernvereine. Die anwesenden Sozialdemokraten suchten den Redner mehrmals zu stören. Reichtagsabgeordneter v. Lama sprach über die politischen Tagesfragen, über Militärismus und Steuerprojekte, über die Handelsverträge mit Rumänien und Rußland, über die Abänderung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes und den Jesuitenantrag. Die Redner wurden mit großem Applaus belohnt. Viele Männer von Reinhausen, Weichs, Galingkofen 2c. ließen sich in den Volksverein aufnehmen, sogar Sozialdemokrat Joseph, um das Wort zu erhalten. Da aber die Tagesordnung erledigt war, konnte ihm Präses Mehler das Wort nicht geben, sondern dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen und schloß um 7 Uhr die Versammlung mit einem Hoch auf Papst Leo XIII. und S. k. H. den Prinz-Regenten Luitpold von Bayern.

M **Landau** Pf., 27. Nov. Die hier stattgehabte Protestversammlung der Pfälzer Weinbauern und Weinhändler gegen das Reichsweinsteuergesetz entspricht vollkommen der Sachlage und ist die angenommene Resolution vollauf begründet. Dieselbe hat folgenden Wortlaut: „Die heute zu Landau tagende Versammlung spricht sich in Uebereinstimmung mit den in Mainz von den Vertretern der Handelskammern gefaßten Resolutionen gegen jede Besteuerung des Weines aus und beauftragt den einberufenden Verein, von diesem Beschlusse unseren Reichstagsabgeordneten Kenntnis zu geben."

)—(**Rom**, 24. Nov. Der Gesundheitszustand des hl. Vaters ist gerade nicht bedenklich, doch immerhin ein angegriffener. Daß der Papst in den letzten Wochen zu verschiedenen Persönlichkeiten Todesahnungen ausgesprochen hat, ist nichts Neues, da ja solche Aeußerungen bei dem hohen Alter des Papstes nicht wundernehmen können. Hat er doch schon in früheren Jahren sich ähnlich ausgesprochen. Mehr Aufmerksamkeit erregt die Thatsache, daß der Papst in seinem ganzen Auftreten größere Müdigkeit verrät, als früher, wozu allerdings auch eine Gemütsdepression beitragen mag, die zum Teile durch Enttäuschungen in politischer Richtung verursacht sein soll. Dazu kommt, daß der Papst sich nur äußerst schwer entschließt, ärztlichen Vorschriften, die seine gewohnte Thätigkeit einschränken, Folge zu leisten. Es ist begreiflich, daß unter solchen Umständen die Schwäche des hl. Vaters zunimmt und sein Zustand mitunter ernste Besorgnisse weckt. Der Leibarzt, Dr. Lapponi, hofft jedoch baldige Wiedererholung.

☐ **Berlin, 27. Nov.** Eine gestern unter der Adresse des Reichskanzlers Caprivi aus Orleans in Form eines Holzkäfchens eingegangene Höllenmaschine wurde von dem Adjutanten desselben, Major Ebmeyer, durch glücklichen Zufall erkannt und unschädlich gemacht. Der Absender schrieb, daß er durch diese Sendung dem Herrn Kanzler als Zeichen seiner besonderen Aufmerksamkeit „Radieschen" sende, die durch die Kälte nicht leiden und, im Dezbr. gesät, schon im Februar genießbar würden. Sonderbare Radieschen! Eine ähnliche Höllenmaschine soll dem Deutschen Kaiser zugekommen und ebenfalls rechtzeitig glücklich als solche entdeckt und unschädlich gemacht worden sein. (Wer bürgt uns dafür, daß die angebliche Höllenmaschine nicht in Deutschland gefertigt und von da nach Frankreich geschickt wurde u. dgl.? Die Atheisten, Kommunisten und manche andere „Isten" schrecken zwar vor keinem Mittel zurück, das sie vermeintlich zum Ziele ihrer höllischen Pläne führen könnte. D. Red.)

Kleine Chronik.

Ansbach. In einem Schreiben der Gaswerksdirektion wird mitgeteilt, daß die Verwendung von Gasglühlicht zur Straßenbeleuchtung immer noch auf dem Wege von Versuchen stehe.

Am Dienstag wurde unweit Fehmbach die Häuslerin Staudinger aus Uttenhofen überfallen und ihrer Barschaft von 500 Mk. in Gold und Silber beraubt.

München. Der Professor an der technischen Hochschule, Johann Bauschinger, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist am 25. ds. Mts. im Alter von 59 1/2 Jahren verstorben. Seine Leistungen auf dem Gebiete der technischen und elementaren Mechanik, sowie der graphischen Statistik, sichern ihm in Fachkreisen ein treues Gedenken.

In München wurde am 27. Nov. die elektrische Straßenbeleuchtungsanlage dem dauernden Betrieb übergeben.

Der wegen Verdachts der Beteiligung am Haberfeldtreiben in Miesbach inhaftirt gewesene Zimmermann Mayerock von Waakirchen wurde in Untersuchungshaft nach München eingeliefert.

Regensburg. Dieser Tage sind die letzten Einweisungen für Aufbesserung der Invaliden-Pensionen eingetroffen. Die Aufbesserung beträgt 3–6 Mk. monatlich.

Auf der gräflich Giech'schen Jagd in Wiesentfels wurde ein Treiber derart von einem Sechsender angerannt, daß er längere Zeit bewußtlos blieb.

Der ledige und vermißte Fabrikarbeiter Gg. Midauer von Neumarkt wurde in einem Gehölze als Leiche gefunden. Es liegt unzweifelhaft Selbstmord vor. Er ist bereits der dritte Sohn dieser bedauernswerten Eltern, welcher durch Selbstmord geendet hat.

Gestorbene.

Marie Enders, Getreidemessersg. in Landshut. Hermann Buck, Konditor in Passau. Lehrer a. D. Georg Dietz, Kupferschmiedmeister Kaspar Bachmayr, beide in Bamberg. Major a. D. Frhr. v. Brockdorff in Aschaffenburg. Lehrersgattin Fanny Seefelder in Ergoldsbach. Benefiziat Joseph Ritzer in Osterhofen. Schneider Alois Theiler, Reichsbankkassadiener Eduard Schramm, Bankmetzgermeister Alois Werner, Kaminkehrer J. N. Holzapfel, Maurerpalier Karl Radius, Feldwebelsgattin Marie Fischer, k. Gymnasialprofessor a. D. Aug. Ducrue, Professor Joh. Bauschinger, Rentier Ernst Schönlin, k. Oberförster Ludwig Schurg, sämtlich in München. Rentiere Johanna Veters, k. Rentbeamtenstochter Johanna Roeder, Pfründner Franz Götz, Hafnermeister Joh. Beyerl, sämtliche in Regensburg. Juliana Hindlmaier, Hofbesitzersfrau in Rettenbach. Anna Ingerl, Privatiere, Marie Beck, Privatierstochter, beide in Straubing. Emilie Limmer, Mühlenbesitzerswitwe in Kulmbach. Marie Sutor, Zimmermannswitwe in Sendling. Dr. Ludw. Herrmann, Privatier in Aschaffenburg. Michael Ziechnaus, Privatier in Wolnzach. Martin Arnold, Zimmermann in Ingolstadt. Luise Honold, Bäckermeistersgattin in Augsburg. Otto Zacherl, k. Eisenbahnoffizial in Treuchtlingen. Heinrich Weinmann, I. Staatsanwalt in Augsburg. Johann Baptist Trißl, Pfarrer in Moosham. Jos. Feller, Pfarrer in Kreuzholzhausen. Leonh. Emilius, Musiker, Balth. Lorz, Schreinermeister, beide in Nürnberg.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen ℳ	Weizen ₰	Korn ℳ	Korn ₰	Gerste ℳ	Gerste ₰	Hafer ℳ	Hafer ₰
Regensburg	24	23	17	82	19	07	15	43
München	8	10	6	56	8	27	8	88
Landshut	24	10	18	54	19	58	13	21
Straubing	16	10	13	10	16	50	16	50
Weißenburg	7	70	6	95	8	18	8	97

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

~ München, 25. Nov. Das Landgericht München I hat die Klage einer hiesigen Firma abgewiesen, welche die Zustellgebühr von 10 Pfg. für Postpackete bei Selbstabholung zurückerstattet haben wollte. Der Berufung des Postfiskus wurde somit stattgegeben.

* Nürnberg, 26. Nov. (Hopfenbericht). Die Preise sind wieder niedriger. Landzufuhr za. 70 Ballen die Bahnabladungen sind schwach. Tendenz matt. Preise: Geringe Marktwaaren bis M. 190, Mittel do. bis M. 210, do. Prima bis M. 220, Gebirgshopfen Prima bis M. 232 Geringe Aischgründer M. 190, Mittel do. bis M. 210, Prima do. bis M. 228. Geringe Hallertauer bis M. 210, Mittel do. bis M. 230, Prima do. bis M. 238, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis M. 250 Geringe Elsässer bis M. 190, Mittel do. bis M. 210, Prima do. bis M. 220, Altmärker bis M. 160, Mittel Badische bis M. 225, Prima do. bis M. 245, Geringe Württemberger bis M. 200, Mittel do. bis M. 225, Prima do. bis M. 240, Mittel Polnische bis M. 220. Prima do. bis M. 230. Spalter Land, leichte Lagen bis M. 275.

* Briefkasten und Auskunft.

Nach Nürnberg: 54 Exemplare nach B., 20 nach H., 42 nach A., 225 nach E., 320 nach F. und 2420 nach N. eingewiesen. — Nach Erlangen: „Und den Menschen ein Wohlgefallen" ist nicht katholisch, sondern lutherische Umorgelung. — Nach Bregenz: Der Vorgang des Pfarrhasius täuscht uns nicht mehr. — Nach Konstanz: Reisewetter wäre jetzt nicht schlecht. Gegen die Kälte kann man sich besser schützen, als gegen die Hitze. — Nächstens folgt in den ‚Sonntagsfreuden' eine Abhandlung über das Sammelwesen. Frdl. Gr. — Nach Regensburg: Einverstanden. — Nach Obernzell bei Passau: Ihr Eifer ist sehr lobenswert. Nur so fortfahren. Auf bald. Wiedersehen! — Nach —r—: Wir verweisen Sie auf die Benützung des schönen Erbauungsbuches „Goffine". In demselben finden Sie auch eine kurze Erklärung des Evangeliums. — Nach Neustadt: Wir werden Alles aufbieten. — An Mehrere: Bei Nichterhalten oder verspätetem Eintreffen der Wochenschrift bitten wir dringend, uns jedesmal — auf unsere Kosten — sofort hievon verständigen zu wollen, damit wir gründliche Abhilfe treffen können. — Fräulein E. in Iphofen: Bei der Firma Leiß, Möbellager in Nürnberg, finden Sie Gewünschtes in sehr preiswürdiger Waare. — B. D. in Fürth: Wir können als sehr solid das Schirmgeschäft von Val. Herrmann, Nürnberg, empfehlen.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau

Katholische Gottesdienste in Nürnberg
von Allerheiligen bis Mai.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 6 und 7 Uhr heilige Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 5 Uhr Marianische Andacht.

Klarakirche. An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, 1/29 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/27 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, 1/210 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2 1/2 Uhr Betstunde. An den Werktagen früh 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags 1/29 Uhr hl. Messe mit kurzer Ansprache.

NB. An den Vorabenden aller Sonn- und Feiertage ist Nachmittag 4 Uhr in der Liebfrauen-, Klara- und Elisabethkirche Gelegenheit zum Beichten gegeben, ebenso auch an den Sonn- und Feiertagen während der Frühmessen in den einzelnen Kirchen.

Gottesdienstordnung der katholischen Stadtpfarrkirche Fürth.

Sonntag, 12. November: Vormittags 6 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr: Militärgottesdienst mit Predigt und Singmesse, letztere auch für die Schulkinder der 5 unteren Klassen, sowie für die Latein- und Realschüler, 9 1/4 Uhr Predigt und Amt. 1 Uhr nachmittags Christenlehre für die Mädchen des I. und II. Jahrgangs, 2 Uhr Nachmittagsandacht, 3 Uhr Christenlehre für die Mädchen des III. Jahrgangs. Von 6 1/2 Uhr morgens an Gelegenheit zum Beichten.

An allen Wochentagen um 6 1/2 und 7 Uhr mogens heil. Messen.

Oeffentliche Gewinnziehung garantirt unwiderruflich 14. Dezember!

Nageler kath. Kirchenbau-Geld-Lotterie

10,000 Gewinne mit 100,000 Mark.
Baar Geld ohne jeden Abzug.

Nageler Loose à 2 Mark (11 Loose Mark 20,50) sind zu beziehen durch die General-Agentur **A. & B. Schuler**, München VI, und die Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau und allen bekannten Loosverkaufstellen.

Kruzifixe, Marienbilder, Haussegen,

Spiegel, Vorhangleisten & Bilderrahmen etc.
empfiehlt zu billigsten Preisen

Hans Merz, Nürnberg
Spiegel- und Goldleisten-Fabrik
26 innere Laufergasse 26.

Möbel.

Grösstes Lager in Polster u. Schreiner-Möbeln.
Feine Plüschgarnituren von 140 Sopha von 17 Mk.
Matratzen mit ein Polster 12 Mk. an.
Verpackung nach Auswärts frei.

Joh. Pfistner, Rosenthal 2,
Nürnberg



Passende Weihnachts-Geschenke!

A. Beerbaum, Berlin S. Sebastianstraße 43.



Christliche Firma, gegr. 1883
Fabrik von Nähmaschinen und Hausstands-Maschinen aller Art
empfiehlt ihre mit den neuesten Verbesserungen versehenen Nähmaschinen in den gediegensten und luxuriösesten Ausstattungen zu folgenden **Fabrik-Preisen** und unter 5jähriger Garantie:

1. Neue hocharmige Singermaschinen mit Fußbetrieb, sehr elegant. Nußbaumtisch, Verschlußkasten auf goldbronziertem Gestell mit allen dazu gehörigen Apparaten und inklusive Verpackung . . . . Mk. 50,—
2. Dieselbe in elegantester Ausstattung . . . . „ 58,—
3. Dieselbe für Hand- und Fußbetrieb . . . . „ 60,—
4. Dieselbe auf Holzsockel zum Handbetrieb . . . . „ 42,—
5. Ringschiffchen-Maschine 6. Schnell-Nähmaschine . . . . je „ 75,—

Auf Wunsch 14tägige Probezeit! ferner:

7. Wäscherollmaschine	Mk. 50	11. Brodhobel	Mk. 7,50
8. Waschmaschine (f. Kinder M. 6)	„ 40	12. Familien-Waage f. bis 15 kg	„ 5,50
9. Wringmaschine	„ 18	13. Schirmständer	„ 5,—
10. Fleischhackmaschine	„ 7	14. Wäschetrockner	„ 4,—

Petroleum-Kochöfen, Familien-Waagen, Teppich-Fegmaschinen, Kaffeespartrichter, Schälmaschinen in verschiedenen Größen, alles in den besten und neuesten Systemen.

Spezial-Kataloge auf Wunsch zur Verfügung, ebenso viele Anerkennungsschreiben von Beamten, Vereinen 2c. — Lieferung ab Berlin.

Im Interesse der rechtzeitigen Lieferung wird höfl. gebeten, Weihnachts-Aufträge recht früh zu ertheilen, möglichst schon im November.

Richters Anker-Pain-Expeller

sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echte Pain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterschoben zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Vorrätig in den meisten Apotheken.

Falls Sie den Bayerischen Kurier noch nicht kennen bitte bestellen Sie Probenummern bei der Expedition in München.

Theater- und Dekorationsmaler Donat Passau.

Schüler des k. u. k. Professors u. Direktors Herrn Thomas Weigend
Für die Praxis genossenschaftlich geprüft 1886.
Empfiehlt sich dem hochw. Klerus und den verehrlichen Vereinen zur Ausführung von **Dekorationsmalerei** jeder Art.

Spezialität: Theatermalerei.

Auch fertigt derselbe jederzeit Skizzen für Szenerien und Bühnenbau
Referenzen stehen zu Diensten.
Hochachtungsvollst

86 **Johann Donat Maler,**
Passau, Anger 541½



Für Weihnachts-Einkäufe



empfehlen als preiswerteste Geschenke unsere anerkannt besten Stoffe:

5 Meter doppelbreiter Stoff für ein gutes Hauskleid Mk. 2,20.
6 „ „ „ für ein reinwoll. schwarz. Kleid Mk. 4.50.

100 ctm. Kleiderstoff à mtr. 44 Pfg.	100 ctm reinw. Cheviot à mtr. Mk. 1,05
100 „ div Genres „ „ 60 u. 80 Pfg.	100 „ „ Diagonal „ „ Mk. 1,20
100 „ Noppé „ „ 100 „	190 „ „ Loden „ „ Mk. —98
100 „ reinwoll. Tuche „ „ 120 „	120 „ „ „ „ „ Mk. 1 50

Wollmousseline hell und dunkel à mtr. 55 Pfg.

Grosse Preisermässigung auf Schlafdecken, Teppiche, Felle, Reisedecken, Jaquettes, Kragen, Mäntel und Abendräder zu und unterm Einkaufspreis.

Grösste Gelegenheit durch den Lyoner-Seiden-Verkauf
zum Bezug von Seide für Blousen und Kleider.

Hirt & Sick Nachfolger

Fleischbrücke 3 **NÜRNBERG** Fleischbrücke 3.

---

500 Fk. in Gold,
wenn Creme Grohlich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte 2c. beseitigt u. den Taint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. **J. Grohlich,** Brünn. In Nürnberg bei **G. J. Meier,** Hauptmarkt 22/24.

Fernrohr.

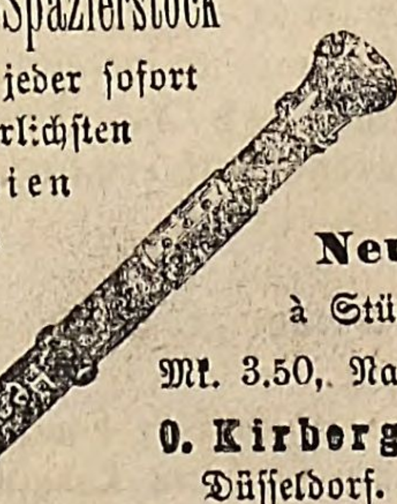


3 Messingauszüge
weittragend
4302
à Stück nur
3 Mk. 50 Pf.
per Nachnahme.
O. Kirberg.
Düsseldorf. Preisl. grat.

Irenner's Thierhandlung

Nürnberg Neuegasse 21.
Empfiehlt als Weihnachtsgeschenke billigst ff. Harzer Kanarien Roller 6, 8, 12 M. jenach Leistung Tigerfinken aus Ostindien Paar 5 M. 2 Paar 9 M. Reisfinken aus Java Paar 4 M. 50 Reinweiße Paar 12 M. Kardinäle rothe ff. Sänger Stück 12 M. grau Sänger mit rother Haube 8 M. schöne zahme Kakadu Stück nur 20 M. kleine grüne Papageien Stück 10 M. anf. zu sprechen sprechende Papageien Stück 36 M. Chinesische Nachtigallen Stück 8 M. schöne zahme Affen Stück 20 M. Preisliste gratis Zwergpappagei Paar nur 6 M. 50.

Musik-Spazierstock



worauf jeder sofort die herrlichsten Melodien spielen kann.
Neu!
à Stück
Mk. 3.50, Nachn.
O. Kirberg,
Düsseldorf.
4302 Preislisten gratis.

Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über sicherwirkendes Mittel. Adr. W. Liebert, Leipzig-Connewitz, Leipzigerstraße 12 II.

Zu Weihnachtsgeschenken!

Uhren

zu staunend billigen Preisen
unter langjähriger Garantie.

Wilh. Greune, Uhrmacher.
Mitte der Bindergasse.

Gottfried Weid

Flaschnermeister
29 Neue Gasse Nürnberg Neue Gasse 29.

Rrosses Lager in	Grosses Lager in
Vogelkäfigen für in- und ausländische Vögel	Chaisen-Laternen
Badehäuschen,	Tisch-, Hänge-, Hand- und Wand-Lampen.
Aquarien	Blanke u. lackirte Blechwaaren
Fischgläser mit und ohne Ständer.	email Kochgeschirre und sonstige Küchen-Geräthschaften.

Besondere Neuheiten zu
Hochzeits- und Weihnachts-Geschenken
in grösster Auswahl.
Lager in allen Sorten **Fischchen** für Aquarien, sowie bestes **Fischfutter.**

Friedr. Vitzthum

Nürnberg

6 äussere Laufergasse 6.

Grösstes Lager in:

Juwelen, Gold- & Silberwaaren.

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das Königreich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 17a. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 50. Nürnberg, Sonntag, den 10. Dezember 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 10. Dez. 2. Adv. Evang.: „Als Johannes im Gefängnisse war", Matth. 11, 1–10. Melchiades, P. M.; Abel, 2. Sohn Adams; Eulalia, J. M.; Julia, J. M. — Montag, 11., Damasus, P.; Daniel Stylit, E. — Dienstag, 12., Maxentius, M.; Konstantius, M.; Epimachus, M.; Flavian, M.; Justin, M.; Konrad v. Offida, Br.; Synesius, Lektor; Walerich A. — Mittwoch, 13., Luzia, J.; Odilia, J., Ae.; Berthold v. Regensburg, sel. 1 Fr. O. (Fasttag) — Donnerstag, 14., Spiridion, B.; Nikasius, B. — Freitag 15., Christiana, Ap. d. Iberier; Zälian, W.; Maximin, A.; Valerian, B. (Fasttag). — Samstag, 16., Eusebius, B., M.; Adelheid, Gem., Ki. Otto I; Ado, Erzb.; Albina, J. M.; Maria, v. d. Engeln, sel J., (auch 19. Dez.) (Fasttag) (☽)
Mittlere Tageslänge 8 Std. 14 Min.

E-E. Auswärtige und einheimische Absatzgebiete.

Wenn von der Notwendigkeit von Kolonien für ein Land die Rede ist oder wenn es sich um die Empfehlung neuer Handelsverträge handelt, dann wird immer hervorgehoben, daß alte Absatzgebiete gesichert oder neue gewonnen werden sollen. Es sieht also fast so aus als ob der Absatz unserer Produkte im Auslande Selbstzweck wäre. Dabei kann unser Absatz im Auslande doch nur den Zweck für uns haben, daß er uns die Mittel liefern soll diejenigen Produkte des Auslandes bei uns einzuführen, welche uns notwendig sind, ohne daß wir selbst im Stande sind, dieselben zu erzeugen. Obwohl das ganz selbstverständlich ist, wird es doch in der praktischen Wirtschaftspolitik so oft übersehen. An und für sich haben wir gar kein Interesse an dem Exporte, so lange wir die exportirten Produkte noch selbst gebrauchen können. Unsere Kohlen werden exportirt und dadurch im Inlande verteuert, obwohl wir bei uns noch genug Leute haben, welche über die teuren Kohlenpreise klagen und im Winter frieren, weil ihnen die Kohlen fehlen. Im letzten Winter besuchte ich eine Arbeiterfamilie und war entsetzt darüber, daß die aus 5 Köpfen bestehende Familie in einer sehr kleinen Stube hauste. Erst später erfuhr ich, daß der Familie ein 2–3 mal so großes Zimmer zur Verfügung stand. Sie benutzte dasselbe aber fast gar nicht, weil ihr die Mittel fehlten zur Anschaffung der Kohlen, welche zur Heizung des Zimmers notwendig gewesen wären. Deutschland hat bis jetzt sehr viel Zucker ausgeführt, hat aber deshalb viel Boden für den Anbau der Zuckerrübe verwandt, welcher eine große Menge Getreide zur Ernährung weiter Volkskreise hätte hervorbringen können. Wenn Deutschland ferner viel Spiritus ausgeführt hat, so ist das nur möglich gewesen weil viel Getreide und eine Masse Kartoffeln der Ernährung unseres Volkes entzogen worden sind. Ohne die Verwendung der Kartoffeln für die Brennerei wäre die Schweinezucht bei uns sicherlich viel mehr entwickelt; bis zu einem gewissen Grade ist die Kartoffel für eine Schweinemast ein Ersatz der Eichel in früheren waldreichen Jahrhunderten.

Wie mit den genannten Produkten, so verhält es sich mit den meisten andern, d. h. der größte Teil unseres Exportes könnte im Inlande bleiben und dort konsumirt werden, aber unter zwei Bedingungen. Erstens müssen wir im Stande sein, auf den größten Teil des Importes verzichten zu können, denn wenn wir importiren, müssen wir auch exportiren, um den Import bezahlen zu können. So viel Kapitalien haben wir ja nicht in fremden Gebieten, um den Import mit den Zinsen dieser Kapitalien decken zu können. Zweitens müssen die Konsumenten im Inlande im Stande sein, die inländischen Produkte zu bezahlen, damit dieselben nicht den Produzenten auf Lager bleiben.

Können wir also erstens auf einen großen Teil des Imports verzichten, ohne am Notwendigsten Mangel zu leiden? D. h. können wir so viel Lebensmittel produziren, als wir gebrauchen? Darauf ist mit dem entschiedensten Ja zu antworten. Der bekannte Nationalökonom Stöpel sagt in seiner Bevölkerungsfrage: „Ein Hektar, der mit Weizen oder Rogen gepfanzt ist, gibt in fruchtbaren Gegenden einen durchschnittlichen Ertrag, der zur jährlichen Ernährung von mehr als 6 erwachsenen Männern ausreicht. Ein Land wie Deutschland, dessen Acker- und Gartenfläche gegenwärtig ungefähr 26 Millionen Hektar (neben 10 Millionen Hektar Wiesenland u. s. w.) umfaßt, würde also, wenn es darauf nur Getreide baute, bei intensiver Kultur hinreichend Nahrung für eine Bevölkerung von 150 Millionen hervorbringen, noch vielmehr aber wenn es in ausgedehntem Maße Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Gemüse baute." Daß diese Berechnung Stöpels durchaus begründet ist soll ein andermal gezeigt werden.

Auch eine Reihe anderer Produkte, die wir vom Auslande beziehen, könnten bei uns erzeugt werden, wenn wir die Schätze der Natur besser benutzen, unsere wirtschaftliche Technik verbessern und die Arbeitskraft, welche jetzt für den Export und Import verwandt oder in Arbeitslosigkeit verschwendet wird für die Produktion im eignen Lande verwenden wollten. Da bleiben noch die Produkte übrig, welche in unserem Lande überhaupt nicht vorhanden sind oder nicht gedeihen, wie die Kolonialwaaren, von dem uns unentbehrlich gewordenen Kaffee an bis zu den jetzt so massenhaft eingeführten Apfelsinen. Man kann behaupten, daß eine ganze Reihe dieser eingeführter Kolonialwaaren sehr wohl durch einheimische Produkte ersetzt werden könnte.

Es bleiben thatsächlich nicht Produkte übrig, deren Einfuhr bei uns eine Notwendigkeit ist. Je weniger wir aber einführen müssen, desto mehr eigene Produkte können wir verbrauchen, desto größer ist das Absatzgebiet im Inlande. Je weniger wir aber auf den Import und Export angewiesen sind, desto besser ist es im Ganzen für uns. Beim Import und Export sind wir fortwährend abhängig von der Gesetzgebung, Verwaltung und der wirtschaftlichen Entwickelung anderer Länder. Je mehr Völker ihre Industrie so weit entwickeln, daß sie die von uns bisher gekauften Produkte selbst hervorbringen können, desto mehr wird die Möglichkeit unseres Export beschränkt. Sehr beherzigenswert ist für die Aussicht unseres Exports nach Süd- und Mittelamerika das Urteil des Dr. Polakowsky, dem man die Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse jener Gebiete nicht wird absprechen können „Ich bin," sagt er, „zu der Ueberzeugung gekommen, daß unser Export nach Süd- und Mittelamerika keiner weiteren Steigerung fähig ist, ja sogar von Jahr zu Jahr zurückgehen wird. In Mexiko, Guatemala, Costa-Rica, Chile und Argentinien entstehen immer mehr Fabriken, etabliren unternehmende Engländer und Amerikaner immer neue Industrien. Dazu kommen die gewaltigen Anstrengungen, welche die Vereinigten Staaten machen, ihre Waaren in ganz Amerika einzuführen und den europäischen Import zu verdrängen." (‚Die Zukunft', herausg. von Harden. 1893. Nr. 27. S. 35)

Was folgt nun aus alledem? 1) Unsere Wirtschaftspolitik muß darauf bedacht sein, diejenige produktive Thätigkeit möglichst zu fördern, deren Erzeugnisse wir selbst verbrauchen. 2) Damit die für den heimischen Markt arbeitende Landwirtschaft und Industrie im Inlande Absatz genug findet und nicht nötig hat, nach dem Auslande zu gehen, muß mit allem Eifer nach Mitteln und Wegen gesucht werden, daß die Masse des Volkes kaufkräftiger werde.

Die heutige Bewegung in den Kreisen der Landwirtschaft wird auch auf ein gesundes Verhältnis zwischen unserm ausländischen und inländischen Absatzmarkte einen guten Einfluß ausüben können. Nur muß die eigene Kraft der landwirtschaftlichen Kreise und die Unterstützung der Regirung verwendet werden zur Vermehrung der notwendigen Produkte für den inländischen Markt, sowie zur Verstärkung der Kaufkraft der Grundbesitzer und was überaus wichtig ist, ihrer Arbeiter auf dem inländischen Markte. An Produkten der Industrie und der Landwirtschaft fehlt es uns nicht oder braucht es uns bei vernünftig eingerichteten Produktionsverhältnissen nicht zu fehlen, aber was nützen der Industrie ihre Produkte, wenn die Landwirte und ihre Arbeiter sie nicht kaufen können und was helfen die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, wenn nicht die Masse des Volkes die Möglichkeit besitzt, dieselben zu verbrauchen.

Eine allmähliche gesunde Steigerung der Lebenshaltung aller Volksklassen ist bei dem überaus schnellen Fortschritte in der Technik eine einfache Notwendigkeit, wenn nicht die Masse der Arbeitslosen eine übergroße und die Stockung des Absatzes eine regelmäßige werden soll.

Wochenrundschau.

Deutsches Reich. Der Reichstag hat mit erheblicher Stimmenmehrheit den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes und damit, wie die ‚Frankf. Ztg.' zugibt, durch den nach der Zusammensetzung des Hauses und der Stellungnahme der Parteien mit ansehnlicher Mehrheit gefaßten Beschluß auf Abschaffung des Jesuitengesetzes eine Ehrenschuld getilgt. Wir beglückwünschen die nationale Vertretung zu dieser That, die abermals einer Politik, die den inneren Frieden des Reiches auf's Schwerste erschüttert hat, das verdiente Urteil spricht. Das Jesuitengesetz war der erste

Akt der gesetzgeberischen Brutalitäten des Bismarck'schen Regiments, für die sich leider in den gesetzgebenden Körperschaften angeblich unter dem nationalen Banner starke Mehrheiten fanden. Was hinterher kam, war bis auf das Sozialistengesetz auf dem gleichen Leisten gearbeitet, ein wenig roher und plumper manchmal, aber die Facon war stets die gleiche. „Hic niger est“ — der Jesuit, der renitente Geistliche, der sozialistische Arbeiter ist staatsgefährlich, also muß er zum Heil des Staates außerhalb des gemeinen Rechtes gestellt und unschädlich gemacht werden. Das gemeine Recht stellt bestimmte Handlungen ohne Ansehen der Person unter Strafe, die Ausnahmegesetzgebung ächtet bestimmte Kategorien von Personen ohne Ansehen ihrer Denkungsart und ihres Verhaltens; sie ist die nackte Negation des Rechtsstaats um so mehr, je deutlicher sie es auf Unterdrückung geistiger oder politischer Strömungen abgesehen hat. Ob wohl der Bundesrat, jetzt endlich zustimmen und der Brutalität des Jesuitengesetzes ein Ende bereitet werde, ist bei der Gehässigkeit gewisser Menschen gegen alles wahrhaft Katholische noch zweifelhaft.

— Der Antrag Hompesch auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wurde mit 173 gegen 136 Stimmen angenommen.

— Die ‚Vossische Zeitung‘ meldet gerüchtweise, die Regierung warte auf eine günstige Gelegenheit, die Weinsteuer fallen zu lassen und statt ihrer eine Inseratensteuer vorzuschlagen. Das Börsensteuergesetz wird sehr wahrscheinlich angenommen. — Die freisinnige Volkspartei beschloß, gegen alle vorliegenden Steuergesetzentwürfe zu stimmen. Desgleichen beschloß sie, den Gesetzentwurf über die Finanzreform abzulehnen.

Bayern. Aus der Kammerdebatte über den Militäretat heben wir hervor: Abg. Lehrer Wörle (Zentrum) will die Anregung des Abg. Schubert hinsichtlich der militärischen Ausbildung der Lehrer dahin modifizirt wissen, daß die 6wöchentliche Uebung bestehen bleibe und wünscht, daß das Kriegsministerium beim Bundesrate dahin wirke, daß die Lehrer nicht unter der Waffe, sondern zu anderweitigem militärischem Dienste ausgebildet würden. Abg. Schubert (lib.) wünscht, daß die Volksschullehrer in Friedenszeiten zum Dienst im roten Kreuz oder zum Verwaltungsdienst ausgebildet werden. — Die von dem Abg. v. Vollmar beim Kapitel „Verpflegung der Ersatz- und Reservemannschaften und Arrestanten auf dem Marsche“ vorgebrachten Hinweise auf diesbezügliche Preßäußerungen blieben vom Minister unwiderlegt. Beim Kapitel „Zuschuß zur Militärwitwenkassa“ trat Abg Dr. Orterer für die Petition der Militärwitwen entschieden ein und wurde dieselbe zur Würdigung der Militärverwaltung hinübergegeben.

— Die Kreisumlage für Oberbayern beträgt 28,5 Proz., um 0,3 Proz. weniger als der Regierungsvoranschlag ausweist.

Württemberg. Stuttgart. Seit Ende August sind zu Gunsten von mehr als 1000 Personen, welche unter dem Drucke der Futter- und Streunot sich des Forstdiebstahls oder des Forstwaidefrevels schuldig gemacht hatten, Gnadenakte ergangen Diese bestanden zum weitaus größten Teil in völligem Strafnachlaß bezw. in Niederschlagung des Strafverfahrens. Mehr als 500 weiterer Gnadengesuche befinden sich noch in Behandlung.

Oesterreich-Ungarn. Der Papst hat dem Kardinal Galimberti erklärt, er werde ungeachtet der Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen dem Vatikan und Oesterreich-Ungarn sich ergeben möchten, nicht aufhören, für die Person des österreichischen Kaisers die höchste Sympathie zu hegen, und die Hoffnung ausgesprochen, daß die Beziehungen ihren traditionellen freundschaftlichen und herzlichen Charakter wieder erhalten, bezw. bewahren möchten.

Frankreich. Kasimir Perrier hat dem Präsidenten Carnot folgende Ministerliste vorgelegt: Perrier, Präsidium und Aeußeres; Raynal Inneres; Burdeau Finanzen; Spuller Unterricht; Dubost Justiz; General Mercier Krieg; Admiral Lefebre Marine; Marty Handl; Viger Ackerbau; Jonnart öffentliche Arbeiten. — Katholische Morgenblätter griffen das Ministerium Kasimir Perrier an und behaupten, dasselbe sei aus Freimaurern gebildet, man müsse daher verhindern, daß dasselbe zur Regierung gelange. — Großes Aufsehen erregt die Rede des Senators Boulanger gegen die Bewilligung von 120 Millionen Ergänzungsetat, besonders der Passus, daß Frankreichs Schuld bald die Höhe von 32 Milliarden erreicht, welcher Betrag also größer sei als die gesamte Schuld der Dreibundmächte.

— Kasimir Perrier hat sein Kabinet zusammen. Perrier übernahm Vorsitz und Auswärtiges, Raynal Inneres, Burdeau Finanzen, Spuller Unterricht, Dubost Justiz, Jonnart Bauten, General Mercier, der in Bordeaux steht, Krieg, Viger (wie im letzten Kabinet) Ackerbau. Das Kabinet dürfte sich am Montag der Kammer vorstellen.

Italien. Rom. Die Bildung des neuen Ministeriums steht in folgender Zusammensetzung bevor: Zanardelli Vorsitz und Inneres, General Baratieri, bisheriger Gouverneur der erythräischen Kolonie, Aeußeres, Fortis öffentliche Arbeiten, San Marzano Krieg, Racchia Marine, Cocco-Ortu Ackerbau, De Riseis Post und Telegraphie, Canonico oder Puccioni Justiz, Boselli Finanzen, Baccelli Schatz, Gallo Unterricht.

Vermischtes.

** **Nürnberg,** 4. Dez. Das bayerische Lehrerwaisenstift ließ an Unterstützungen für 1893 61,495 Mk. zur Verteilung gelangen; im ganzen waren es 1477 Waisen.

** **Nürnberg,** 6. Dez. Ueber die Einführung der grauen Militärmäntel ist der ‚Schles. Ztg.‘ zufolge die Entscheidung des Kaisers dahin erfolgt, daß die Offiziere und Sanitätsoffiziere der Armee Paletots und Mäntel aus grauem Tuche tragen sollen. Die jetzigen Paletots sind bis zum 1. April 1896 gestattet. Die Mäntel dürfen bis auf Weiteres abgetragen werden. Gendarmerieoffiziere, sowie Zeug- und Feuerwerksoffiziere sind hiervon ausgeschlossen.

* **Nürnberg,** 6. Dez. Die Influenza hat ihren Einzug wieder gehalten. Von allen Seiten kommen Meldungen über das Auftreten dieses unheimlichen Gastes. Täglich zweimal Waschungen mit frischem Wasser, Warmhalten der Füße und Beobachtung der Diät sind bekannte Gegenmittel.

G. **München,** 4. Dez. Die ‚Allgemeine Zeitung‘ bringt folgende Meldung: „Seitens des I. Staatsanwaltes beim Landgericht München I ist heute gegen den früheren Reichstagsabgeordneten u. s. w. Konrad Fischer wegen dringenden Verdachtes des Meineids, der Verleitung zum Meineide, Unterschlagung u. s. w. Steckbrief erlassen worden.

* **Regensburg** 5. Dez. Bei der gestrigen Kirchenverwaltungswahl in der oberen Stadt wurden gewählt die Herren: Beck Gg., Privatier; Eckl Joh., k. Professor a. D.; Götz Jos., Gürtlermeister; Hölldorfer Jos., Bader; Pustet Friedr. sen., Buchhändler; Spreiter Xav., Bäckermeister.

□ **Regensburg** 5. Dez. Der gestrige Vereinsabend im kath. Kasino war recht zahlreich besucht und nahm einen sehr schönen Verlauf Zunächst sprach Herr Justiz- und Domänen-Assessor Keller über Bebels Buch: ‚Die Frau‘, dessen Kraftstellen teils Unwillen, teils Heiterkeit erregten; der 2. Vorstand Herr Habbel teilte mit, daß der St. Josefs-Arbeiterverein das Volksstück: „Die Z'widerwurzen“ auch vor den Mitgliedern des kathol. Kasino vorführen werde, worauf Herr Reichstagsabgeordneter von Lama eine überaus lebendige Schilderung gab über die Reichstagssitzung vom letzten Freitag, den 1. Dezember, dem Tage der Annahme des sog. Jesuitenantrages. Die Anwesenden sprachen sich über den ebenso animirten wie belehrenden Vereinsabend sehr befriedigend aus.

sch. **Bamberg,** 4. Dez. Vorgestern erhängte sich im Landgerichtsgefängnisse eine Bauersfrau aus Seßlach, welche den Posthirten Gunreben von dort der Amtsuntreue beschuldigt hatte. Damals stand Gunreben als Angeklagter vor der Strafkammer. Die Bäuerin wurde als Hauptzeugin vernommen. Die Sache stand für Gunreben sehr schlecht, als endlich die Magd der Bäuerin das überraschende Geständnis ablegte, von Letzterer sei die ganze Geschichte aus Gehässigkeit erfunden worden. Gunreben wurde natürlich glänzend freigesprochen und die Bäuerin verhaftet. (Wie gelebt, so gestorben!)

** **Wörishofen,** 5. Dez. Von einem ehemaligen Kurgaste, der vom Papste in Privataudienz empfangen wurde, kam hier aus Rom ein Schreiben an, dessen Inhalt für Pfarrer Kneipp sehr erfreulich lautete. Der Papst, der über die Wörishofer Verhältnisse sehr genau unterrichtet ist, fragte u. A. auch, wann Kneipp nach Rom komme, er habe ein großes Verlangen, diesen merkwürdigen Mann persönlich kennen zu lernen. Pfarrer Kneipp wird sich diesen Winter, wenn nicht mehr so viele Gäste hier sind, nach Rom begeben und beim Papste für die Auszeichnung auch noch persönlich sich bedanken. „Des hätt' i doch nit glaubt,“ sagte er, „daß i in meinen alten Tagen noch nach Rom muß.“

✓ **Saalfeld,** Thüringen, 3. Dez. Auf der höchsten Höhe des Thüringer Waldes liegt das Dorf Steinheid. Die fleißigen Bewohner haben bis vor wenig Jahren die Schachtelmacherei betrieben. Dieser Industriezweig ist durch die Metallwarenindustrie lahm gelegt, und als Ersatz wurde die Anfertigung von Glaswaren eingeführt. Der Christbaum-Schmuck aus Glas ist es, der von dieser Höhe hinauszieht, gleich willkommen in Palast und Hütte. Um um den geschickten Arbeitern für ihren reizenden Weihnachtsschmuck Absatz zu sichern, haben sich unter Führung des Ortsgeistlichen (Pfarrer Roth) einige Männer zusammengethan, die ohne Nutzen für sich zugunsten der Arbeiter den Vertrieb in die Hand genommen haben. Es kostet 1/1-Kistchen frei, einschließlich der Verpackung, 5 Mk., und zwei 1/2-Kistchen (doppelter Inhalt) 9,50 Mk. Bestellungen, denen der Betrag beizufügen ist, sind zu richten an Edwin Koch, Maler, Steinheid in Thüringen. Die Käufer werden ihre Freude haben an dem herrlichen Christbaum-Schmuck, der alljährlich wieder von Neuem Verwendung finden kann.

Kleine Chronik.

Nürnberg. Gelegentlich einer Kindstaufe in Dachbach wurde tüchtig geschossen. Dabei wurde auf dem Hausboden der Deininger'schen Brauerei der Maurergeselle Georg Rost durch eine Revolverkugel getroffen, sodaß er starb.

Pappenheim. Bürgermeister Hr. Brauereibesitzer Karl Jakob wurde nahezu einstimmig wiedergewählt.

Treuchtlingen. Herr Fabrikbesitzer Friedrich Graf dahier wurde mit 21 Stimmen bei 24 Votanten wieder zum Bürgermeister gewählt.

Vom weißen Main. Aus unserer Gegend schleppen gegenwärtig wieder Züge ungeheuere Massen jüngerer Tannen und Fichten als Weihnachtsbäume nach dem Norden.

Vom Fichtelgebirg. Eigentümliche nordische Fremdlinge haben sich z. Z. in unseren Gebirgswäldern niedergelassen. Es sind dies die auf einer Südwanderung begriffenen „Meerzeisige“ (der schwedischen Fauna angehörend), die an Größe und Gefieder unseren Kreuzschnabel ähneln.

Staffelstein. Einstimmig wurde zum Bürgermeister von Staffelstein gewählt: Herr Privatier Hofmann, ehemals Apothekenbesitzer zu Weißenburg.

Im Bahnhofe Emskirchen wurde einem Bremser ein Arm abgefahren. Nach dem ersten Verbande wurde der Verletzte nach Würzburg geschafft.

Au bei Freising. Im Pfarrhause zu Tegernbach wurde eingebrochen und verschiedene Kleidungsstücke gestohlen.

Bad Seeon. Herzog Georg von Leuchtenberg auf Seeon schenkte der Pfarrkirche und Schule in Seeon je 50 Mark, wovon gute Bücher beschafft wurden. — Vom Marquis del Albizzi wurde dem Verschönerungsverein Seeon zum Ankaufe und zur Einführung edlerer Obstsorten ein namhafter Betrag übergeben.

Passau. In Irlach bei Endorf sind 4 Knaben im Alter von 7 bis 12 Jahren ertrunken. Die Knaben belustigten sich auf dem Eise, als zwei durchbrachen. Die beiden anderen wollten ihnen Hilfe leisten, sanken aber gleichfalls in die Tiefe. Die Mutter von zweien der Ertrunkenen, welche auf das Geschrei der mit dem Tode Ringenden herbeieilte geriet selbst in Lebensgefahr und konnte nur mit äußerster Mühe gerettet werden.

Kelheim. Recht gemütlich scheint es in Kelheim zuzugehen. Nachdem erst kürzlich verschiedene Fenster zertrümmert selbst eine Brücke teilweise demolirt worden war, wurden am Sonntag in das Zimmer eines Rentamtsbediensteten drei Schüsse abgefeuert. Der Thäter schoß zuerst eine Ladung in das erste, dann zwei Ladungen in das zweite Fenster. Zum Glück war der Bewohner abwesend.

Straubing. Die Sektionsversammlung des Bundes der niederbayerischen Landwirte in Frontenhausen findet am 17. Dezember statt.

Lupburg. In Brunthal fielen 9 Firste, 2 Wohnhäuser, 4 Scheunen und 3 Schupfen einer Feuersbrunst zum Opfer.

Perastorf. Bei der Gemeindewahl war von unserem Orte selbst nur ein einziger wahlfähig; ein weiterer durfte nicht wählen, weil er nicht in der Liste stand.

Amtliche Nachrichten.

(Katholischer Kirchendienst.) Der Pfarrer Joh. Ev. Steckenbiller in Eindelhausen, B.-A. München II, ist auf Ansuchen von dem Antritte der Pfarrei Hohenbercha, B.-A. Freising, enthoben, die Pfarrei Martinshöhe, B.-A. Homburg, dem Verweser dieser Pfarrei, Fridolin Schuler, und die Pfarrei Zell, B.-A. Kirchheimbolanden, dem Pr. Peter Pfaff, Pfarrer in Vinningen, B.-A. Pirmasens, übertragen worden. Genehmigt wurde, daß von dem Bischofe von Eichstätt die Pfarrei Lenting, B.-A. Ingolstadt, dem Pr. Franz Ostermann, Pfarrer in Hitzhofen, B.-A. Eichstätt, verliehen werde.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen ℳ	Weizen ₰	Korn ℳ	Korn ₰	Gerste ℳ	Gerste ₰	Hafer ℳ	Hafer ₰
Amberg	7	08	6	12	—	—	7	84
Parsberg	22	34	17	—	17	82	12	40
Beilngries	23	26	17	22	18	38	13	98
Straubing	23	78	17	55	18	67	14	30
Ingolstadt	23	13	18	13	19	28	13	63
Rosenheim	8	34	6	44	6	12	7	66
Moosburg	24	—	20	10	18	88	12	32
Neustadt	24	—	18	-	19	—	15	—

* Briefkasten und Auskunft.

Dr. M. in K. Wir sind schwer zu der Ansicht zu bekehren, daß ein heller Kopf so dumm sein könnte, explodirende Kisten zu versenden in der Absicht, einen bestimmten Menschen zu ermorden, und ein Dümmling erst recht nicht. Wer wehrt es denjenigen, die über die Geschichte lächeln? — An den Gesellenverein in M. Zuerst wollen Sie uns die neuen Statuten senden. — An Mehrere: Die kathol. Presse hat den schwersten Standpunkt. Den Nicht- und Scheinkatholiken ist sie „zu schwarz“, den katholisch sein wollenden entweder teils ebenfalls „zu schwarz“, teils sogar zu rot oder „zu geschäftlich“. Wehrt sich ein kathol. Organ seiner Existenz, so fallen gleich zehn Konkurrenten über es her. Sogar das Denunzianten-Unwesen ist in hoher Blüte. Die Ansprüche sind äußerst hoch gestellt, das Entgegenkommen vielseitig sehr gering. Da möchte der Kukuk kathol. Redakteur sein. Um wie viel leichter thut sich da die nichtkathol. und katholikenfeindliche Presse! — Nach Nürnberg: 18,540 pro Nummer. — R. St. in H.: Die Nageler Kirchenbaulotterie wird bestimmt am 14. ds. gezogen.

Die Lotterie wird bietet große Chancen. Gegen Einsendung von 2 Mk. 10 Pfg. wird ein Loos franko zugeschickt. — An Oekonom Fr. D. in N: Richters Steinbaukasten sind allgemein bekannt und verdienen als belehrendes und unterhaltendes Spielzeug für die Jugend bestens empfohlen zu werden. — Nach F. Wenden Sie sich vertrauensvoll an die Porzellanmalerei von Stiglbauer und Gölkel, Karolinenstrasse 9 in Nürnberg. Sie erhalten dort das Gewünschte gut und preiswürdig. — Nach Hersbruck: Das bekannte Uhrenversandtgeschäft von M. Bleibinhaus in Nürnberg ist im bayer. Gewerbemuseum daselbst. S. Inserat. — N. R. in N.: Ein solider Schlafrock wäre nicht übel. Sehen Sie sich um bei Hrn. Fr. Meder in der Bindergasse. Für Wollmousseline ist die Firma Hirt u. Sick an der Fleischbrücke zu empfehlen. — Nach Landshut: Sehen Sie sich den Inseratenteil näher an. Dort werden Sie Aufklärung finden. — An Mehrere: Geben Sie Ihre Meßgelder einem beliebigen Geistlichen. Wir ernten doch keinen Dank für unsere Bemühungen und Opfer. Ebenso werden wir auch die „Begünstigungen" ꝛc. ꝛc. nicht mehr vermitteln. Wenn wir sonst dienen können, geschieht es jederzeit von Herzen gerne und — wie bisher — stets nur unter der eigenen Ausgaben-Anrechnung.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau

Katholische Gottesdienste in Nürnberg
von Allerheiligen bis Mai.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 6 und 7 Uhr heilige Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 5 Uhr Marianische Andacht.

Klarakirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, ½9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh ½7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2½ Uhr Betstunde. An den Werktagen früh 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags ½9 Uhr hl. Messe mit kurzer Ansprache.

NB. An den Vorabenden aller Sonn- und Feiertage ist Nachmittag 4 Uhr in der Liebfrauen-, Klara- und Elisabethkirche Gelegenheit zum Beichten gegeben, ebenso auch an den Sonn- und Feiertagen während der Frühmssen in den einzelnen Kirchen. — Während der hl. Adventzeit finden in der Frauenkirche die Rorate-Aemter an den 4 Sonntagen 6 Uhr Morgens statt; an allen übrigen Tagen um 7 Uhr.

Gottesdienstordnung der katholischen Stadtpfarrkirche Fürth.

Sonntag, 10. Dezember: Vormittags 6½ Uhr Frühmesse, 8 Uhr: Militärgottesdienst mit Predigt und Singmesse, letztere auch für die Schulkinder der 5 unteren Klassen, sowie für die Latein- und Realschüler, 9¼ Uhr Predigt und Amt. 1 Uhr nachmittags Christenlehre für die Mädchen des I. und II. Jahrgangs, 2 Uhr Nachmittagsandacht, 3 Uhr Christenlehre für die Mädchen des III. Jahrgangs. Von 6½ Uhr morgens an Gelegenheit zum Beichten. — An allen Wochentagen um 6½ und 7 Uhr mogens heil. Messen.

(Nageler kathol. Kirchenbau-Lotterie.) Aus Nagel wird uns geschrieben, daß die öffentliche Gewinnziehung der Nageler Geld Lotterie garantirt unter allen Umständen nächsten Donnerstag, den 14. Dezember Nachmittags 1 Uhr im großen Saale des Löwenbräukellers in München unter Leitung des kgl. Notars Pürdhauer stattfindet. Nur noch wenige Loose sind bei den bekannten Loosverkaufsstellen zu haben.

Was soll ich zu Weihnachten schenken?

Diese so oft recht quälende Frage beantwortet am besten der soeben erschienene **Spezial-Katalog des Ausstattungsgeschäftes J. Erlenbach in Nürnberg.** Derselbe enthält eine große Auswahl von zu Geschenken sich vorzüglich eignenden Gegenständen. Er befriedigt die höchsten Ansprüche und ist gleichzeitig auch bescheidenen Verhältnissen angepaßt. Wir haben diesen soeben erschienenen Weihnachtskatalog, den auf Verlangen die Firma J. Erlenbach in Nürnberg unberechnet und portofrei zusendet, vor uns liegen und möchten nicht unterlassen, auf diese wirklich empfehlenswerte Bezugsquelle aufmerksam zu machen. Jeder, auch der kleinste Auftrag wird mit der größten Sorgfalt und Pünktlichkeit erledigt, und nur dank ihrer fest bewährten, reellen und coulanten Bedienung erfreut sich die Firma J. Erlenbach seit ihrem 45jährigen Bestehen allerorts des besten Renommee's. Die Firma führt bekanntlich als Spezialität fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder und gilt als eines der ersten Geschäfte für Ausstattungen und Oberhemden von einfachster bis zu elegantester Ausführung. Diesen Artikeln ist auch in dem Katalog ganz besondere Beachtung geschenkt. Bei unserem Damenpublikum erfreut sich Erlenbach'sche Wäsche von jeher eines ausgezeichneten Rufes, weil dieselbe im eigenen Geschäftshause der Firma hergestellt und namentlich mit Bezug auf saubere und exakte Näherei einer scharfen Kontrolle unterzogen wird. Von der Reichhaltigkeit der Formen in jedem einzelnen Artikel bietet der vorliegende mit einer Fülle von Abbildungen versehene Katalog einen Beweis und zeigt, welche Bedeutung die Firma auf diesem Gebiete erreicht hat. Für die Betten- und Bettfedern-Abteilung ist auch eine weitere räumliche Ausdehnung in den Souterrain-Räumen des umfangreichen Geschäftshauses vorgenommen worden. Die Abteilungen für Kleiderstoffe, Gardinen, Möbelstoffe und Teppiche, Tricotagen, Shalws und Tücher, Umhänge, Kragen und Pelzwaaren sind in besonders übersichtlicher Weise für die Kundschaft gesondert gehalten. Die Abteilungen für Leinen- und Baumwollwaaren, Bettstoffe, Stepp- und Schlafdecken, Haus- und Küchenwäsche, leinene Tafelzeuge ꝛc. befinden sich in der 1. Etage woselbst eine reichhaltige Weihnachts-Ausstellung dem Besucher ganz besonders zu fesseln vermag. Wir können den Besuch des Erlenbach'schen Geschäftshauses in der Kaiserstraße wie in der Plobenhofstraße auf's Wärmste empfehlen.

[illegible] Sie der [illegible]
Kurier noch nicht
Nummern bitte bestellen
die Probenummern
bei der Expedition in München

In 3 Tagen Ziehung der Nageler kathol. Kirchenbau-Geldlotterie garantirt

10,000 Gewinne mit 100,000 Mark.

Baar Geld ohne jeden Abzug.

Nageler Loose à **2** Mark (11 Loose Mark 20,50) sind zu beziehen durch die General-Agentur **A. & B. Schuler**, München VI, und die Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau und allen bekannten Loosverkaufsstellen.

J. Erlenbach

NÜRNBERG

Kaiserstrasse 5 und Plobenhofstrasse 2.

Spezielle WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG.

empfiehlt

alle Arten Wäsche und Tricotagen

für Damen, Herren und Kinder.

Taschentücher, Leinen- und Baumwoll-Waaren, Tischzeuge, Betten, Teppiche

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Besonders praktische Weihnachts-Geschenke.

Hohenzollermäntel

Schlafröcke

sowie sämmtliche **Herren- & Knaben-Garderobe**

halb umsonst nur im

Ausverkauf

Ludwigsstrasse 52

schrägüber der Eisenhandlung des

Herrn Kneffel.

Musik-Spazierstock



worauf jeder sofort die herrlichsten Melodien spielen kann.

Neu! à Stück Mk. 3.50, Nachn.

O. Kirberg, Düsseldorf.

4302 Preislisten gratis.

Neu! Patent-Zittern (neu verbessert). Thatsächlich von jed. in 1 Stunde nach der vorz. Schule ☞ ohne Lehrer u. ohne Notenkenntnisse ☜ lernb. Größe 56×36 cm. 22 Saiten, hochf. u. haltbar gearb. Ton wunder voll (Pracht- Instr.) Preis nur M. 6.— mit Schule und all. Zubehör. Preisliste gratis und fco.

O. C. F. Miether. Instr.-Fb. Hannover

Grosse Ausstellung von Spielwaren!

S. Sperber,

Hauptmarkt 28 vis-a-vis der Hauptwache.

Galanterie- und Lederwaren, Lehr-, Beschäftigungs- und Gesellschaftsspiele, Musik- und Uhrwerksgegenstände, Läden aller Art, Turngeräte, Velozipeds, Puppen und Spielwagen gepackt oder leer, Wiegen und Bretterpferde, Kinder- und Puppenmöbel, Kohherde. Spezialität: Feinst gekleidete und ungekleidete Puppen im Preise von 10 Pfg. bis 35 Mark. **Alle Teile derselben, Köpfe, Perrücken, Troufoux, Christbaumständer mit Musik, Christbaumschmuck, Gratulationskarten.**

Feuerwerke.

Kalender | Kalender | Kalender

Gestohlen

ist es nicht, sondern nur durch den großen Betrieb ist es möglich. Gegen Einsendung von **nur 3 Mark** per Postanweisung oder in Briefmarken versende ich folgende Gegenstände nach jedem Ort franko: 1 Abreißkalender 1894, 1 Buchkalender 189., 1 Wandkalender 1894, sowie 1 Buch mit 45 der schönsten Lieder, wie z. B.: „Das Edelweiß", „Kennst du das Mutterherz, das treue?", „Behüt dich Gott viel tausendmal" u. s. w. Außerdem 10 hochfeine Neujahrs- und Geburtstagskarten, sowie 1 Buch mit Polterabend Gedichten, 1 Buch mit komischen Vorträgen, 1 Buch mit 100 Zauberkunststücken, 1 Briefsteller, 1 Traumbuch, 1 Spiel Zauberkarten mit Erklärung, Album von Berlin und Potsdam mit 36 Bildern, 1 Kochbuch, 1 Buch mit Stammbuch-Versen. Ferner 1 Kaiser Wilhelm II Album mit guten Bildern in Farbendruck, sowie noch 3 hochinteressante Bücher, dann als Zugabe 1 Taschen-Automaten; derselbe zeigt das Gewicht einer jeden Person an. Alles zusammen **nur 3 Mark.**

Bei Bestellungen bitte stets diese Annonce mit einzusenden, welche jedoch wieder retour gesandt wird.

Adr: **Theodor Barz** in **Crössin** (Pommern).

Fernrohr.

3 Messingauszüge weittragend



4302

à Stück nur 3 Mk. 50 Pf. per Nachnahme.

O. Kirberg.

Düsseldorf, Preisl. grat

Für Raucher!

In jeder bessern Tabak- und Spezereihandlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben

Bestelmeyer's Rauch-Tabake.

Man verlange **Muselmann, Prinzregent** blau, schwarz u. braun **3 Kaiser, G B Reiter, Kornähr** roth B, **Stadthaus** etc. etc.

Gebr. Bestelmeyer

Tabakfabrik in Nürnberg

Tapeten!

Wir versenden zu den bekannten billigen, zu Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-Gold-** und **Glanztapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren und guten Druck.

Ziegler & Jansen,

in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden. 52

In über 3000 Pfarreien eingeführt.

Nur 50 Pfg. vierteljährlich, frei in's Haus gebracht.

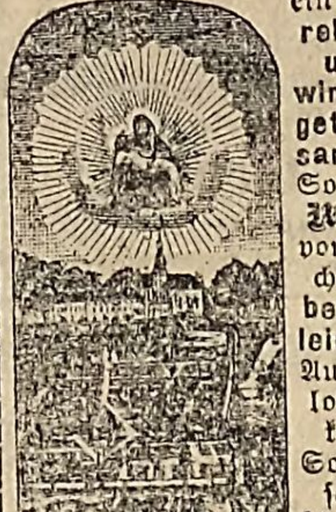
In keiner katholischen Familie sollte die von vielen Erzbischöfen, Bischöfen und Geistlichen warm empfohl. Wochenschrift

„Die christliche Familie"

Organ zur Verbreitung des von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. gegründeten „Allgemeinen Vereins der christlichen Familien" **billigste** und bereits in ganz **Deutschland** in einer Auflage von **42,000** Exemplaren verbreitete Wochenschrift fehlen. Probenummern zur Agitation für den mit dem 1. Januar beginnenden neuen 9. Jahrgang in beliebiger Anzahl **gratis und franko.** Gut empfohlene **Agenten** werden an allen Orten Deutschlands **bei hoher Provision** gesucht. Alle Postanstalten nehmen Abonnement entgegen (Nr. der Zeitungsliste 5843). Preis der Wochenschrift frei in's Haus gebracht nur **50 Pfg.**

Fredebeul & Koenen in Essen (Ruhr.)

Aechte Mariabuchener Klostertropfen,



ein auf Grund jahrelanger Erfahrungen aus den wirksamsten Vegetabilien u. Balsamen mit größter Sorgfalt bereitetes **Magenmittel** von außerordentlicher Wirksamkeit bei allen Magenleiden insonderheit Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Ueblichkeit, Erbrechen, Sodbrennen, Kopfschmerzen, Leibschmerzen, Krämpfe, Stuhlverstopfung, Hämorrhoidalleiden u. s. w. Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. Preis einer Fl. 80 Pf. einer Doppelfl. 1.40 M.

Aechter Mariabuchener Klosterthee

ein aus den kostbarsten Kräutern und Wurzeln hergestelltes **Blutreinigungsmittel** von unübertrefflicher Wirkung bei Hautausschlägen, Geschwüren und offenen Wunden, Schärfen des Blutes, Harn-, Gries- u. Steinleiden, Hämorrhoidal-, Leberleiden und Wassersucht ɪc. Gebrauchsanweisung jedem Packet beigegeben. Preis eines Packets Thee 50 Pfg. Mariabuchener Klostertropfen und Klosterthee sind nur ächt mit nebenstehender Schutz-Marke und meinem Namenszug **H. Raab.** Man hüte sich vor Nachahmungen. Glas, Etiquetten und Verpackungen sind gesetzlich geschützt.

Generaldepot: Marienapotheke von Hugo Raab, Lohr a. M. Bayern. Außerdem zu haben in fast allen **Apotheken.**

In Passau: Stadt-Apotheke. 433

Richters Anker-Pain-Expeller

sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echte Pain-Expeller ist **seit 25 Jahren als zuverlässigste** schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterschoben zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Vorrätig in den meisten Apotheken.

Kruzifixe, Marienbilder, Haussegen,

Spiegel, Vorhangleisten & Bilderrahmen etc.

empfiehlt zu billigsten Preisen

Hans Marx, Nürnberg

Spiegel- und Goldleisten-Fabrik

26 innere Laufergasse 26.

Depot Schlesisch. Gebirgs-Leinen.

C. F. Liebich, Breslau, Heinrich-Str. 15

(Christliches Haus.)

versendet nur an Private Schles. Gebirg-, Halb- und Rein-Leinen in allen Breiten und Qualitäten, **Taschen- und Handtücher** in anerkannt guten Qualitäten. Spezialitäten:

75 Ztm. breite	**Halb-Leinen**	das Schock M.	13
83 „ „	„	„ „	14
76 „ „	**Rein-Leinen**	„ „	16½
83 „ „	„	„ „	18

Das Schock 33½ Meter. Musterbücher franko. Bedienung streng reell. Umtausch gestattet

NB. Taschentücher mit kaum sichtbaren Fehlern 30% billiger.

Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über sicherwirkendes Mittel. Adr. **W. Liebert, Leipzig-Connewitz,** Leipzigerstrasse 12 II.

In meinem Verlage erschien:

Adressbuch der gesammten 16022 deutschen katholischen Geistlichen

nach Landestheilen, Provinzen und Orten alphabetisch geordnet, mit genauer Poststationen.

☞ **Preis 15 Mark** ☜

Das Werk hat überall grossen Beifall gefunden.

Aug. Brode, Adressen-Verlag, Berlin S. 14, Annenstr. 25.

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das Katholische Sonntagsblatt für das Königreich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 17a. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 51. Nürnberg, Sonntag, den 17. Dezember 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 17. Dez. 3. Adv. Evangel.: Die Juden sandten Priester und Leviten zu Joh., Joh. 1, 19–28. Sturmius, P.; Lazarus v. Beth — Montag, 18., Gratian, B.: Basilian, M. — Dienstag, 19., Wunibald, A.; Darius, M.; Fausta, Matr.; Karlmann, Herzog, sel., (oder 17. Aug); Nemesius, M. — Mittwoch, 20., Christian, M.; Zeno, Soldat, M.; Ammon, Soldat, M.; Dominik, B.; Eugen, Br. M.; Liberatus i. O.; Philogon, B. — Donnerstag, 21., Thomas, Ap.; Glyzerius, Pr. M.; Themistokles, Hirt, M. — Freitag, 22., Florus; Demetrius. — Samstag, 23., Viktoria, J. M.; Hartmann, sel. B.; Servulus, Bettler. (☺)

Mittlere Tageslänge 8 Std. 19 Min.

Abonnements-Einladung.

Der bevorstehende Jahreswechsel mahnt, die Neubestellung der Wochenschrift vornehmen zu wollen. Wir hoffen, daß unsere verehrlichen Abonnenten auch im letzten Jahre mit uns zufrieden waren und versprechen ihnen für das neue Jahr wieder eine richtige Hausmannskost, so wie sie der katholische Christ für seine vielseitigen Bedürfnisse der Seele und des Leibes beanspruchen kann. Bewährte Mitarbeiter aus allen Ständen, Geistliche wie Laien, Aerzte, Beamte, Lehrer, Handwerker, Oekonome haben uns für die Beschaffung des so reichen Inhaltes dieser beliebten Wochenschrift, der größten ihrer Art in Süddeutschland, ihre nachhaltige Mitwirkung wieder zugesagt. Allen diesen sprechen wir hier auch öffentlich den besten Dank aus und bitten alle unsere titul. Abonnenten, alle wichtige Vorkommnisse uns jederzeit mitteilen zu wollen. Keine Kosten werden gescheut werden, um stets nur Gutes und Wünschenswertes zu bieten und dadurch das Lesen der antikirchlichen Presse vollständig überflüssig zu machen.

So laden wir denn zum rechtzeitigen Bestellen dieser Wochenschrift nebst deren Gratisbeilagen „Blätter für Zeit und Ewigkeit" und „Sonntagsfreuden" mit dem Bemerken ergebenst ein, daß es am praktischsten ist, bei der k. Post oder dem Briefträger jetzt schon für das ganze Jahr mit 2.40 Mk. vorauszubestellen, weil dadurch Unterbrechungen in der Zustellung vermieden werden. Doch kann auch für ein halbes Jahr mit 1,20 Mk. und für ein viertel Jahr mit 60 Pfennig abonnirt werden.

Dasselbe gilt für unsere Agenturen in allen Teilen des Landes.

Eine Bitte nur haben wir: Möge in unseren Tagen kein Katholik die große Notwendigkeit des Haltens der guten katholischen Schriften unterschätzen, sondern durch Selbstbestellung und Empfehlung guter Schriften der Mahnung des hl. Stuhles nachkommen: Fördert euere Presse!

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag.

KSK. Volksvergiftung.

. . . Hier koste das Stück von der Klapperschlange mit Schierling,
Schinken vom rasenden Hund mit spanischen Fliegen gepfeffert,
Und die gebratenen Kröten mit würziger Tunke von Asa.
Hier sind Otterneier mit Hexenbutter geschmorret,
Fliegenschwamm in Tofanu gebeizt und fette Taranteln,
Magenwein mit Arsenik und Silberglätte gebalsamt.

Joh. Heinr. Voß, Idyllen.

Mit diesen Versen beschreibt uns der Dichter eine Mahlzeit, mit der ein wohlverproviantirter Teufel seinen reisemüden Amtsbruder bewirtete, als sie zusammen in beschwerlicher Nachtfahrt zum Hexentanze auf den Blocksberg fuhren. Zutreffender als mit diesem höllischen Küchenzettel läßt sich wohl jene geistige Nahrung nicht kennzeichnen, die heute in den wissenschaftlichen Sudelküchen bereitet und dem Volke in allen Gassen aufgetischt wird. Wir meinen unsere „wissenschaftliche" Volksliteratur, die Bücher und Broschüren über die Entstehung der Erde, über die Abstammung des Menschen, über die Bibel, das Leben Jesu, die Geschichte der Päpste, der Inquisition, den Pfaffenspiegel und wie die giftigen Schundwaaren alle heißen mögen, die im Gewande der Wissenschaftlichkeit und der Geschichtsforschung die faule Seuche des Unglaubens und der Gewissenlosigkeit in die weitesten Volksschichten hineintragen. Was literarische Giftmischer und der Haß der Apostaten seit Jahrhunderten an Lügen und Verläumdungen gegen die Kirche und das Christentum zusammengesotten haben, wird heute von schreibenden Sudelköchen portionenweise an allen Straßenecken feilgeboten. Sonst sind die Leckerbissen der wissenschaftlichen Hexenküche nur an die „Satten" zur Beruhigung ihres Gewissens und zur Förderung des Verdauungswerkes verkauft worden, heute wird diese Höllenkost auch den „Hungrigen" der Straße als geistige Nahrung geboten. Heute ist Jedermann Gelegenheit gegeben, sich um 20 Pfennige geistig zu vergiften; wer das Doppelte aufwenden will, kann in einem Leben Jesu oder in einer kritischen Bibelbeleuchtung das Gift in ganzen Eimern verschrieben bekommen. Der Kolportageroman trägt sein redliches Stück zur Verrohung und Verdummung des Volkes bei; er ist aber verhältnismäßig unschuldig im Vergleiche zu den populär-wissenschaftlichen Sudeleien, in welchen unhaltbare Meinungen von Gelehrten als feststehende Ergebnisse der Wissenschaft dargestellt und erwiesene Verläumdungen als Thatsachen der Geschichte ausgeschrieen werden. Diese widerchristliche Volksliteratur ist ächte Schierlingskost und giftiger Taumelwein, der den Leuten den Kopf schwindeln macht und der das Volk zum tollen Hexentanz der Revolution herrichtet.

Die Sozialdemokratie hat das traurige Verdienst, der Leselust und dem Bildungsdrange der Arbeiter mit wissenschaftlicher Schundwaare und giftiger Lügenkost entgegenzukommen. Nicht blos im Kreise der Genossen, überall, wo sie offene Thüren findet, wie z. B. in den Gewerkschaften, werden Brandschriften gegen die Religion und die Priester verbreitet; eifrige Genossen suchen sie auch Mitgliedern der katholischen Gesellen- und Arbeitervereine in die Hand zu spielen. Die sozialdemokratische Presse empfiehlt solches Giftzeug mit lauten Posaunenstößen und bewirtet ihre Kostgänger auch eigenhändig mit alten „Schinken vom rasenden Hund" und mit „Kröten in würziger Tunke von Asa". So kommt es, daß „Genossen", an deren Milchgesichtern noch kein Barbier fünf Pfennige verdient hat, mit ihrer Freigeisterei herumprahlen und Buben mit 15 Jahren sich vor Gericht als konfessionslos bezeichnen! Natürlich wird nebenher hoch und teuer versichert, daß die Sozialdemokratie mit der Religion nichts zu thun habe und sich rein auf wirtschaftlichem Boden bewege. Indes wollen wir keineswegs verschweigen, daß der kulturkämpferische „Liberalismus" auf dem Gebiete der Klapperschlangenliteratur der Sozialdemokratie in ausgezeichneter Weise vorgearbeitet und ihr eine süßduftende Apotheke von Seelengiften hinterlassen hat, die er Tag für Tag noch mit neuen Giftbüchsen bereichert.

Dieser planmäßigen Volksvergiftung gegenüber müssen wir auf Abwehr bedacht sein. Volkstümliche Schriften zur Verteidigung des Glaubens sind ein dringendes Bedürfnis. Wir haben keinen Ueberfluß daran. Der Unglaube hat seine Kanzel auf der Gasse aufgeschlagen, darum muß auch der Glaube auf der Gasse verkündet werden. Es wäre eine dankbare Aufgabe etwa auch für Theologiestudirende, diese Art des Predigtamtes ins Auge zu fassen und sich darauf vorzubereiten. Jean Paul sagt: „Der Autor ist der Stadtpfarrer des Universums". Man mag ein tüchtiges Stück Uebertreibung in diesen Worten finden, aber ein Stück Wahrheit liegt auch darin. Auch in Vereinsversammlungen und in der Tagespresse werden apologetische Themate mit Nutzen behandelt. Zur Widerlegung von geschichtlichen Anklagen gegen die Kirche haben wir das ausgezeichnete Werk „Geschichtslügen", das in 10. Auflage erschienen ist. Es wurde einmal ein Schmähartikel gegen die Päpste in vier sozialdemokratischen Zeitungen abgedruckt, aber Punkt für Punkt in den „Geschichtslügen" widerlegt. In diesem Buche ist reicher Stoff für Vorträge und für Artikel in der Lokalpresse gegeben. Die katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine besitzen auch eine kleine Bibliothek. Es ist sehr zu empfehlen, dahin Bücher und Zeitschriften zu schenken. Manches Buch steht Jahrzehnte müßig im Bücherschranke, das, wieder an die Luft gebracht, neuen Nutzen stiften könnte. Möge Jeder nach seinen Kräften beitragen, daß dem gährenden Büchergifte, das unter das Volk verbreitet wird, auch wirksame Heilmittel entgegengesetzt werden. Dasselbe gilt hinsichtlich der Unterstützung und des Haltens katholischer Zeitungen.

Wochenrundschau.

Deutsches Reich. Nach dem bisherigen Stand der Sache ist große Hoffnung vorhanden, die Wein- und Tabaksteuer-Vorlage zum Falle zu bringen. Aus den letzten Debatten des Reichstages ist ersichtlich daß die Annahme der Börsensteuer (Reichsstempel-Steuer) den Börsenjuden nicht allzu wehe thun wird. Bei den Anträgen des Zentrums und der Konservativen auf Abänderung der Alters- und Invalidenversicherung wurde eine Enquete darüber verlangt, inwieweit eine Ausdehnung der Organisation der Versicherung erforderlich ist, sowie namentlich Beseitigung der Mißstände des Markensystems. Staatssekretär Bötticher gibt das Vorhandensein von Mängeln zu und ist zu deren Abstellung bereit, hält aber eine Aenderung der Grundlagen des Gesetzes für unmöglich und bestreitet namentlich, daß die Verwaltungskosten

übermäßig hoch seien. Zwei Gesetzentwürfe über Ausdehnung der Revision der Unfallsversicherungsgesetzes würden dem Reichstage noch in dieser Session zugehen. Dr. Sigl schildert, welche Bedeutung das „Wapperlgesetz" bei den letzen Wahlen gehabt habe, wie diesem Gesetze gerade das Zentrum seine Wahlniederlagen in Bayern verdanke. Das Zentrum möge nur noch den Handelsverträgen zustimmen, dann werde es blaue Wunder erleben. Die Debatte wurde einstweilen vertagt.

— Das Gesetz, betreffend die Unterstützung der Invaliden aus den Kriegen vor 1870, wurde in zweiter Beratung angenommen; ebenso der Antrag Benda, betreffend die Eisenbahnfahrkarten der Reichstagsabgeordneten.

Bayern. Se. k. H. der Prinz-Regent hat an das hohe und niedere Sanitätspersonal der Münch. Garnison eine Reihe von Orden verliehen und Allerhöchste Anerkennungen eröffnen lassen. Die Auszeichnungen wurden den Betreffenden für pflichttreue Aufopferung während der letzten Typhus-Epidemie verdientermaßen zu Teil.

— Im bayerischen Reichsrate wurde beantragt, dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer: „zur Herstellung eines Neubaues für das k. Katasterbureau in München nebst innere Einrichtung und Umzugskosten" 1,060,000 Mk. abzulehnen, dafür „zur baulichen Einrichtung für das Katasterbureau in München 54,000 Mk. zu bewilligen", die Zustimmunge zu erteilen, dann dem Beschlusse für die weitere Durchführung der Erweiterung des Regirungsgebäudes zu Regensburg und für Mobiliaranschaffungen angesetzten 66,000 Mk. zu genehmigen, beizutreten und dem Beschluße, die für Erwerbung und Neubau von Rentamtsgebäuden im Regirungsbezirke der Pfalz postulirten 426,200 Mk. zu bewilligen, zuzustimmen; weiters den Beschlüssen über die Etats des Gesetz- und Verordnungsblattes, der Grundgefälle, des kgl. Hauses und Hofes, des k. Staatsministeriums des kgl. Hauses und des Aeußeren, des k. Staatsrates und ebenso über den Etat des k. Staatsministeriums der Finanzen beizustimmen.

— Die sozialdemokratische Gruppe des bayer. Landtages hat behufs Abänderung des Armengesetzes einen umfangreichen Abänderungsantrag zu den Wirtschaftsreformanträgen der Abg. Dr. Ratzinger und Gen. eingebracht.

— Die Vorlage betr. Gehaltsaufbesserung der nichtpragmatischen Beamten und Bediensteten des Staates wird demnächst dem Landtag zugehen.

— In der Montags-Plenarsitzung wurden die Ausgaben für Straßen-, Brücken- und Wasserbauunterhaltung besprochen und die meisten diesbezüglichen Petitionen angenommen. Die Petitionen des Marktes Wegscheid, bei welcher Dr. Ratzinger wünscht, daß die Straßen, welche der Allgemeinheit dienen, auch von der Allgemeinheit unterhalten werden und diese Distriktsstraßen zu Staatsstraßen erhoben würden. Abgeordneter Sinzinger, ebenfalls Bauernbündler, betont die finanziellen Vorteile, welche für den Staat damit verbunden sein würden. Staatsminister Frhr. v. Feilitzsch weist auf die Konsequenzen hin, welche ein Entgegenkommen gegen die Petition mit sich bringen würden. Man würde alle Distriktsstraßen zu Staatsstraßen erheben müssen, was sehr bedeutende Kosten verursachen würde. Ueber die einschlägigen Petitionen betr. die Distriktsstraßen Wegscheid, Waldkirchen, Jandelsbrunn, Breitenberg, Nabburg, Oberviechtach wird zur Tagesordnung übergegangen. Das Postulat für Brückenbauten wird mit 178,150 Mk. (minder 6000 Mk.) bewilligt, ebenso das Postulat für Wasserbauten mit 640,970 Mk. und Hauptreserve für Elementarereignisse 77,333 Mk. Für Erweiterungs- und Neubauten wird das Postulat für Straßenbauten von 828,750 Mk. (mehr 35,000 Mk.) auf 823,750 Mk. abgemindert, genehmigt.

Württemberg. Eine große Verstimmung herrscht zwischen den Regirungen von Berlin und Stuttgart. Der Kaiser habe weitgehende Wünsche, betreffend die Regelung des Verhältnisses des württembergischen Armeekorps, zur Zentralgewalt. Es soll die Aufhebung des württembergischen Kriegsministeriums und eine Militärkonvention nach badischem Muster mit größerer Selbstständigkeit für Württemberg geplant sein. Diese Differenzen bestehen aber nicht zwischen König und Kaiser. Die 2 Monarchen sind einig darüber, daß Württemberg ein für allemal fester noch als bisher an das Reich (soll wohl heißen Preußen!) gekettet werden müsse, weil bei der Kinderlosigkeit des Königs Wilhelm von Württemberg die Krone nach dessen Ableben auf die katholische Seitenlinie sich vererbt. Wieder einmal ein echt preußisches Stückchen. Unter dem Volke Württembergs nimmt die Erregung zu und sollten die Fragen vor den Landtag kommen, so dürfte sich gegen dieselben eine Opposition kundgeben, wie man sie noch nie erlebt hat. Die Württemberger lassen sich eine den Verträgen widersprechende Einschränkung der militärischeu Selbständigkeit ihres Landes nicht bieten!

Oesterreich-Ungarn. Wien. Die katholische Parteileitung Oesterreichs veröffentlicht eine Kundgebung gegen den Anschluß des Hohenwartklub an die Koalition. Sie wünscht das Zusammengehen der Katholiken mit den Christlich-Sozialen und Antisemiten.

Pest. Die Bischofskonferenz nahm den Wortlaut eines Hirtenbriefes in der Angelegenheit der kirchenpolitischen Reformen an. Der von allen Bischöfen unterzeichnete Hirtenbrief soll sofort gedruckt und an die Diözesen versendet werden ebenso an den Papst, welcher der Konferenz seinen Segen erteilt hatte. — Die Regirung wird 10 neue Mitglieder des Magnatenhauses ernennen, natürlich nur ihr ergebene Kreaturen, um mit deren Hülfe die Zivilehe und die andern Kulturkampfsvorlagen im Oberhause durchzubringen. Diese „Liebe Mühe" dürfte umsonst sein.

Italien. Rom. Crispi ist jetzt mit der Bildung des Kabinets beauftragt worden. Die Presse erklärt Crispi's Rückkehr geradezu als historische Notwendigkeit; Crispi sei der Retter Italiens im Augenblicke der Gefahr. Die Neubesetzung des Kabinets gestaltet sich voraussichtlich wie folgt: Crispi Präsidium des Inneren, Saracco Arbeiten, Samino Finanzen, Perezzi Schatz, Roselli Ackerbau, Maggiorino Ferraris Post und Telegraphen, Consenza oder Ricotti Krieg, Baccelli Unterricht, Brin oder Racchia Marine. Für das Auswärtige werden Reßmann, der Herzog von Cactain und Rudini genannt, jedoch ist noch nichts feststehend.

Südamerika. Rio de Janeiro. Admiral Saldianha hat sich mit der stark armirten Insel Corbas und einer Korvette am 9. Dezember der Insurrektion angeschlossen. Ein Manifest des Admirals stellt dem Volkswillen die Wahl der künftigen Regirung anheim. — Die Truppen Peixatos griffen das Fort Villegaignon an, wurden aber zurückgeschlagen. Die Aufständischen sind bereit, einen entscheidenden Schlag zu führen und sich der Hafenstadt Santos im Staate Sao Paulo zu bemächtigen. Ein Angriff auf Bagé in Rio Grande do Sul steht bevor.

Vermischtes.

** **Nürnberg**, 12. Dez. Aus München wird der „L. Ztg." u. A. von einer Verstimmung zwischen dem Prinzen Leopold, sowie dessen Vater und Geschwistern gesprochen infolge der unmotivirt raschen und geheimnisvollen Art der Vermählung der Prinzessin Elisabeth mit dem Lieutenant Frhr. v. Seefried gemeldet. Deshalb hat sich Prinz Leopold in den letzten Tagen an keiner offiziellen Gelegenheit beteiligt. Dazu kommt noch ein anderes Verhältnis, das die Kunde in der Stadt macht: Die Tochter des Herzogs Karl Theodor, des Bruders der Kaiserin von Oesterreich, Prinzessin Sophie, hat eine lebhafte Zuneigung zu einem Rittmeister gefaßt. Am Münchener Hofe wird nun folgende Aeußerung der Prinzessin Sophie, welche eine intime Freundin der Prinzessin Elisabeth ist, erzählt: „Wenn die Liesl ihren Lieutenant kriegt, dann bekomme ich sicher meinen Rittmeister!" rief Prinzessin Sophie aus, als sie hörte, daß ihre Freundin durch das Eintreten des Kaisers Franz Josef ihren Herzenswunsch werde erfüllen können. Ueber die Vermählung dieser Prinzessin sollen bald authentische Nachrichten erfolgen.

** **Nürnberg**, 12. Dez. Der Zentral-Ausschuß kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine in Berlin hatte an den Staatssekretär des Innern eine Petition gerichtet wegen der dem gewerblichen Mittelstande aus den Offizier- und Beamten-Konsumvereinen erwachsenden Schädigungen. Daraufhin hat Staatssekretär v. Bötticher den Bescheid erteilt, daß er den gestellten Anträgen nach Lage der gesetzlichen Bestimmungen nicht zu entsprechen vermöge. — Das ist wieder Wasser auf die Mühlen der Sozialdemokraten, aber nach den bestehenden liberalen Gesetzen der Gewerbefreiheit, wornach jeder fast alles Mögliche und — Unmögliche treiben darf, wenn es ihm seine Mittel erlauben, war nicht viel Besseres zu erwarten.

** **Nürnberg**, 12. Dez. Die Attentatsversuche gegen Kaiser und Reichskanzler scheinen in den betreffenden Kreisen nicht so „humoristisch" aufgefaßt worden zu sein, wie es Anfangs hieß. Wie man aus Berlin schreibt, sind dort zwei französische Kriminalbeamte eingetroffen, die von der französischen Regirung entsandt worden sind, um hinsichtlich der Attentate Recherchen in der Reichshauptstadt zu pflegen. Die französischen Beamten haben ihre Thätigkeit in Berlin sofort aufgenommen, die darauf schließen lassen, daß man die Schuldigen oder doch wenigstens Mitschuldige in Berlin sucht.

** **Nürnberg**, 12. Dez. Auch in Privatkreisen sucht man bereits die unter Umständen ganz entsetzlichen Folgen von Sprengstoffen an Mißliebigen anzuwenden. So erhielt gestern ein Kaufmann in Berlin durch die Post eine 2 Finger lange Rolle in blauem Papier. Die Rolle wurde durch die Erzieherin der Kinder, während die Familie bei Tisch saß, geöffnet. Als die Dame die Umhüllung abriß, erfolgte eine Explosion und wurden kleine Blechstücke umhergeschleudert. Der Dame wurden die Augenbrauen versengt, ein 3jähriger Sohn erlitt leichte Kontusionen. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet. Der Absender Dr. Cohn, Müllerstraße, ist Pseudonym. Da heißt es aufgepaßt!

-r. **Leutenbach**, 10. Dez. Bei unserer Gemeindewahl wurde zum Bürgermeister Herr Joh. Schütz, Gastwirt, zum Beigeordneten Herr Gg. Knauer, Oekonom, gewählt.

W. **Mittelehrenbach**, 11. Dez. Bei der hiesigen Gemeindewahl sind folgende Herren gewählt worden: Als Bürgermeister Joh. Messingschlager, Oekonom, Als Gemeindebevollmächtigte Joh. Gg. Drummer, Oekonom, Joh. Gg. Beck, Oekonom, Wilhelm Siebenhaar, Oekonom, Josef Kraft, Oekonom, Joh. Ed. Albert, Oekonom, Gg. Häfner, Bäcker, Joh. Schmidt, Müller und Joh. Gg. Schmidt, Wagner. Bei der Kirchenverwaltungswahl wurden gewählt die Herren: Gg. Ad. Messingschlager, Oekonom, Andr. Alt, Oekonom, Josef Müller, Oekonom, Joh. Seeger, Schmied; für den Kirchensprengel St. Moritz.

§§ **München**, 11. Dez. Prinz Ludwig hat in seiner Ansprache dem Generalkomite des Landwirtschaftlichen Vereins gegenüber neuerdings die Sonderbestrebungen der Agrarier entschieden verurteilt und betont, daß der Landwirt alle Ursache habe, nicht das Gesamte der Landwirtschaft allein, sondern das der ganzen Volkswirtschaft im Auge zu behalten. Der Prinz anerkannte vor dem Generalkomite, daß es stets von diesem Gesichtspunkte ausgegangen und wünschte, daß hieran auch ferner festgehalten werden möge zum Vorteil für die bayerische Landwirtschaft und zum Nutzen für die Gesamtheit.

G. **München**, 12. Dez. Bei den Gewerbegerichtswahlen für die Beisitzer und Hilfsbeisitzer aus dem Arbeiterstande haben die Sozialdemokraten mit 402 gegen 374 Stimmen gesiegt und werden voraussichtlich auch bei der Arbeitnehmerwahl nächsten Sonntag den Sieg erringen. Dann ist das Gewerbegericht München ganz sozialistisch.

□ **Von der Donau**, 12. Dez. Die Findigkeit mancher Gewerbetreibenden im Suchen nach Mitteln, das Publikum anzuziehen, ist oft staunenswert. So hat vor einigen Tagen der Schimmelwirt in Windorf bei Falkenberg zur Verherrlichung der Kirchweihfeier ein „Preis-Tabakschnupfen" und ein „Preis-Zigarrenrauchen" ausgeschrieben. Diese einfache Spekulation ist originell, dabei unterhaltend und für den Wirt gewinnbringend, weil es viele — Zuschauer anlockt.

✳ **Neustadt a. H.**, 11. Dez. Eine imposante Kundgebung der ganzen Rheinpfalz gegen die Weinsteuer war die gestrige Winzerversammlung, die von etwa 3000 Männern aller Parteien besucht war. Landtagsabg. Dr. Deinhard (Deidesheim, natlib.) konstatirte, daß die 6 abwesenden Reichstagsabgeordneten der Pfalz (einschl. des Hrn. Dr. v. Marquardsen) sich mit Reichstagesgeschäften entschuldigt, sich aber sämtlich entschieden gegen die Weinsteuer erklärt und ihre Ablehnung versprochen hätten. Die Redner waren Reichsrat Dr. A. Buhl (natlib.), Dr. Kugler-Landau (Ztr.), Sartorius-Mußbach (freis.), Zahn-Kaiserslautern (Volksp.), Fritz Eckel-Deidesheim, Dr. Siben-Deidesheim (Ztr.) und Bohrmann-Kallstadt, Auch ein Vertreter des Bundes der Landwirte, ein gewisser Lucke, nahm das Wort und sprach gegen die Weinsteuer. Nach Annahme mehrerer scharfer Resolutionen wurden Dr. Deinhard-Deidesheim, Sartorius-Müßbach und Dr. Siben-Deidesheim als Delegirte nach Berlin gewählt, um dort bei den Abgeordneten für Ablehnung der Weinsteuervorlage zu wirken.

* **Paris**, 10. Dez. Von der Tribüne der französ. Kammer herab wurde ein Attentat mittelst Explosion einer Bombe ausgeübt, welches zahlreiche, mitunter sehr schwere Verwundungen anrichtete. Sämtliche Blätter, radikale und sozialistische inbegriffen, verurteilen scharf das Kammerattentat. Die ‚Autorité', die ‚Libre Parole' schiebt die Schuld an demselben der kopflosen Politik zu. Der ‚Siècle' sagt, es sei eine Lektion für diejenigen, welche den sozialistischen Kampf nicht als ernst ansehen. Das ‚Echo' macht die sozialdemokratische Partei für das Attentat verantwortlich. Das Attentat fordere die Ausrottung der wilden Tiere, welche fähig sind, solche Verbrechen zu begeben. Die Strafe dürfe aber nur die Schuldigen treffen. Das ‚Journal' erklärt, nur die Radikalen wären schuld, daß der Gesetzentwurf gegen die Anarchisten, welcher infolge der letzten Attentate vorgeschlagen worden war, nicht angenommen wurde. Der ‚Figaro' fordert spezielle Repressalien gegen diesen speziellen Verbrecher. Der ‚Matin' ist der Ansicht, die

anarchistische Partei müsse nicht nur arm werden, es sei ihr auch der Kopf abgeschnitten. Die ‚Republique Française' lehnt namens der Sozialisten jede Solidarität mit den Urhebern des Attentates ab. Drr Attentäter wird als feig gebrandmarkt.

** Paris, 12. Dez. Die Kammer nahm das Gesetz zur Verschärfung der Maßnahmen gegen die Anarchisten mit 413 gegen 63 Stimmen an.

Kleine Chronik.

Von schweren Schicksalsschlägen wurde der Bauer Nagel von Gehren bei Pappenheim heimgesucht. Innerhalb vier Tagen starben dessen Ehefrau und 3 Kinder im Alter von 12, 7 und 3 Jahren. Erstere an Lungenentzündung und letztere an der Croup.

In Erlangen erschoß sich der am 8. August 1870 zu Schubin (Preußen) geborene, wegen Verschwendung entmündigte stud. jur. Erich Schwittay.

In Hof ist ein Blatternfall zur Anmeldung gelangt. Vorsichtsmaßnahmen sind sofort verfügt worden- Die Blattern dürften von Gattendorf eingeschleppt worden sein.

In Volkersbrunn wurde aus Anlaß einer Wahlstreitigkeit ein Mann erstochen, ein anderer liegt im Sterben infolge der erhaltenen Stiche.

Miesbach. Der Bund der Haberer gibt dem k. Untersuchungsrichter des Landgerichts München II noch immer vollauf zu thun. Nachdem in den letzten Wochen sämtliche Hausbesitzer und ihre Familienangehörigen und Dienstboten des oberen Teiles der Gemeinde Wies zum Verhöre befohlen wurden, sind nun letzter Tage eine Anzahl seßhafter Bürger, einige Bürgersfrauen, sowie Bürgerssöhne des Marktes Miesbach gerichtlich über diese dunkle Angelegenheit vernommen worden.

Besoldung im sechzehnten Jahrhundert. Der berühmte Lorenz Hochwart war der erste Professor an der hohen Schule zu Ingolstadt, der für seine pädagogischen Untersuchungen eine ordentliche Besoldung bezog, und zwar 8 Gold- oder 24 chinesische Gulden, denen später noch 10 Gulden beigefügt wurden.

Deggendorf. Zum Nikolausmarkt am 6. ds. hatten sich auch wieder Diebe eingeschlichen. Einem Bauern fiel beim Einkaufen ein Zehnmarkstück zu Boden. Rasch bückte sich eine danebenstehende Frauensperson von Geilberg, hob es auf und — verschluckte es. Da sie von mehreren Leuten gesehen worden war, wurde sie verhaftet.

Ein Bauerssohn von Oberköllnbach kam dadurch um sein Leben, daß ihm auf dem Wege nach Landshut mit einer Fuhre Holz außerhalb Essenbach die Pferde durchgingen und er vom Wagen an einen Grenzstein geschleudert wurde, daß alsbald der Tod eintrat.

Welch' traurigen Einfluß die Futternot auf den Viehstand übt, zeigt der Umstand, daß in der Gemeinde Freyung seit 1. Dezember 1892 der Rindviehbestand sich um 96 Stück, der Schweine um 15 Stück, d. i. um 15 Proz., bezw. 9,5 Proz. vermindert hat.

In Wernek ist nach langem Leiden der k. b. Major a. D. Albert Laval verstorben.

In Speyer starb eine alleinstehende Wittwe, welche ihr gesamtes Vermögen von ca. 10,000 Mk. der dortigen Diakonissenanstalt vermachte.

Amtliche Nachrichten.

(Katholischer Kirchendienst.) Herr Kaplan Joh. Burkhard in Leutenbach wurde nach Neunkirchen am Brand und Herr Kaplan Wolfgang Bierl von dort nach Leutenbach versetzt. — Genehmigt wurde, daß die neuerrichtete Pfarrei Peulendorf, BA. Bamberg I, dem Priester L. Schuster, Pfarrer in Birnbaum, BA. Teuschnitz, verliehen werde.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 12. Dez. Hopfenbericht. Der Verkehr am Markte war heute ruhig; gefragt waren hauptsächlich grünfarbige Hopfen aller Gattungen. Landzufuhr 150 Ballen, Umsatz beträgt 300 Ballen zu unveränderten Preisen. Tendenz für grüne Waare ruhig, fest.

An die bäuerlichen Kreise ergeht bezüglich des Viehverkaufes die dringende Mahnung: Verkauft nur nach Lebendgewicht, denn das ist die einzig richtige Art, die vor Uebervorteilungen bewahrt. Dabei ist Folgendes zu bemerken: Beim Verkauf nach Lebendgewicht müssen bei Rindvieh nach eintägigem Fasten 50—60 Prozent an Fleischgewicht bezahlt werden, bei Kälbern sind auf 100 Pfund Lebendgewicht 60—65 Pfund, bei Schweinen in ausgemästetem Zustande 80 bis 85 Pfund Fleisch zu rechnen. Sicherer wäre noch der Verkauf nach Fleischgewicht, aber der Bauer ist selbst da vor Uebervorteilung nicht geschützt. Zum Lebendgewichtverkauf gehört freilich eine Viehwaage. Solche können auch auf Kosten der Gemeinden oder Bauernschaften angeschafft werden.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen ℳ	Weizen ₰	Korn ℳ	Korn ₰	Gerste ℳ	Gerste ₰	Hafer ℳ	Hafer ₰
München	8	10	6	51	7	63	8	62
Freising	24	60	18	87	—	—	13	59
Straubing	23	83	17	47	18	44	14	16
Regensburg	24	36	17	79	18	24	16	10

* Briefkasten und Auskunft.

An die Adm. des Jugendschriftenausschusses des liberalen bayer. Lehrer-Vereins Würzburg: Wir finden die Zumutung, Ihr „Verzeichnis ausgew. Jugendschriften" in unseren Wochenschriften zu empfehlen, ganz unver—froren. Sie fühlen sich berufen, „das Vorzüglichste aus der gesamten deutschen Jugendliteratur auszuwählen" und führen u. a. zahlreiche Schriften auf, die wir unserer Jugend durchaus nicht in die Hand geben würden. Dagegen lassen Sie gerade die bei uns im 7. Jahrgange erscheinende illustr. Mädchenarbeitsschrift „Töchterchens Liebling" mit Musterbogen zur Anfertigung von Kleidern und kleineren prakt. Gegenständen aller Art, nebst sonstigen hübschen Beilagen, die dazu geeignet sind, die Jugend zum vielseitigen Arbeiten anzuleiten, ganz unerwähnt. Und doch hat vielleicht keine Jugendschrift von Fachmännern eine so günstige Beurteilung gefunden, wie eben diese Jugendzeitschrift. Der Preis dieser Schrift ist vierteljährlich nur 60 Pfg. franko, die prachtvolle Mappe dazu kostet für einen Jahrgang 1 Mk., sodaß diese Schrift trotz ihrem gediegenen Inhalte und anerkannt hohem Werte sich verhältnismäßig weit billiger stellt, als zahlreiche von Ihnen empfohlene abenteuerliche Geschichten. — Nach Ortspitz: Senden Sie den zu druckenden Text des Gebetszettels, um den Kostenpnnkt berechnen zu können. Derselbe wird für 300 Stck. 6 bis 8 Mk. nicht übersteigen

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

(Ueber die glücklichen Gewinner) der Haupttreffer der Zweibrückener Lotterie erfahren wir Nachstehendes: Den 1. Haupttreffer mit 40,000 Mark gewann ein Consortium von 3 Herren in der Pfalz, den 2. Haupttreffer mit 8000 Mark machte Herr Bürgermeister Setzer in Pamsendorf (Oberpfalz), der 3. Hauptgewinn mit 3000 Mark fiel in die Umgebung von Roosberg in Schwaben und den 4. endlich gewannen 4 Herren in Saarburg (Lothringen), die das zum Loosankauf nötige Geld im edlen Schafkopfspiel ausgespielt hatten.

(Nageler kathol. Kirchenbaulotterie.) Aus Nagel wird uns geschrieben, daß die Ziehung dieser Lotterie nächsten Montag ganz sicher im großen Saale des Löwenbräu-Kellers in München unter notarieller Leitung stattfindet. Loose á 2 Mark sind noch wenige bis Sonntag Abend in den bekannten Loosverkaufsstellen zu haben.

Noch einmal ruf' ich in die Welt
Aus meinen Kirchbausorgen:
Ihr lieben Freunde! Mir fehlt Geld.
Wer will mir solches borgen?
Am Christfest möcht' ich fröhlich sein;
Doch ach, ein gar zu schwerer Stein
Liegt mir noch auf dem Herzen.

Ihr lieben Freunde, groß und klein!
Erleichtert mir die Sorgen,
Und sendet mir ein Christkindlein
Zum frohen Weihnachtsmorgen!
Bauschulden drücken gar zu stark:
Drum schenkt mir eine Weihnachtsmark:
Nehmt mir den Stein vom Herzen.

Um eine Gabe für seine Herz-Jesu-Kirche bittet innigst

K. Jüngst,
Pfarrer.

Weimar, Thüringen.

Riesig billig!

Stoff- und Loden-Joppen von 5 Mk. an.
Herbst- und Winter-Paletot „ 12 „ „
Hohenzollernmäntel „ 15 „ „

Schlafröcke Schlafröcke

in allen Farben von 9 Mk. an.
Elegante Anzüge „ 15 „ „
„ Stoffhosen „ 5 „ „
Knaben-Anzüge und Paletots von 4 Mk. an.
in grösster Auswahl und besten Stoffen kauft man nur bei

Fr. Meder

Nur Bindergasse 21.

Weihnachts-Ausstellung
von

M. Bleibinhaus

im bayer. Gewerbemuseum Nürnberg.



empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität und größter Auswahl:
Zylinder-Uhren von M. 8 an,
silb. Zylinder-Remont. von M. 14 an,
goldene Damen-Remont. von M. 24 an,
silberne Damen-Remont. von M. 16 an,
goldene Herren-Remon. offen von M. 40 an,
gold. Herren Remon. Doppeldeckel v. M. 60 an.
Regulatrur von M. 16 an,
Wecker von 4 Mark an und höher.
Uhrkett n i. Talmi, Nickel, Double, u. Komposition.
Streng reelle Bedienung und außergewöhnlich billige Preise.
Reparaturen sorgfältigst und billigst.
2 Jahre Garantie. Bei Engrosabnahme Fabrikpreise. Illustrirter Preiskourant gratis und franko. Versandt gegen Nachnahme.
Umtausch gestattet.
Lager von Glashütten-Uhren A. Lange & Söhne.

Zu Weihnachtsgeschenken!

Uhren

zu staunend billigen Preisen
unter langjähriger Garantie.

Wilh. Greune, Uhrmacher.

NÜRNBERG, mitte der Bindergasse.

Depot Schlesisch. Gebirgs-Leinen.

C. F. Liebich, Breslau, Heinrich-Str. 15
(Christliches Haus.)
versendet nur an Private Schles. Gebirgs-, Halb- und Rein-Leinen in allen Breiten und Qualitäten, **Taschen- und Handtücher** in anerkannt guten Qualitäten. Spezialitäten:

75 Ztm. breite	**Halb-Leinen**	das Schock M.	13
83 „ „	„	„ „	14
76 „ „	**Rein-Leinen**	„ „	16½
83 „ „	„	„ „	18

Das Schock 33½ Meter. Musterbücher franko. Bedienung streng reell. Umtausch gestattet
NB. Taschentücher mit kaum sichtbaren Fehlern 30% billiger.



„Grimaische
Gesundheits-Kinderwagen!“

Ein Erfolg der Neuzeit! 2215
Die Kinder- und Puppenwaarenfabrik von
Julius Tretbar,
Grimma i. S.
versendet umsonst und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit
Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen. von 7½ bis 75 Mark. 20

Holländ. Tabak

(10 Pfd. fro. 8 Mk. sehr beliebt, angenehm, milde. Spezialität.
Gebrüder Becker Gera (Reuß), gegr. 1877.

Ich versende als Spezialität meine
Schl. Gebirgshalbleinen
74 cm. breit für 13,00 Mk, 80 cm. breit 14,00 Mk., meine
Schl. Gebirgsreinlein.
76 cm breit für 16,00 Mk. 82 cm breit für 17,00 Mk., das Schock 33⅓ Mtr. bis zu den feinst. Qual. Viele Anerkgs.-Schr. Must. v. sämtl. Leinen-Artikeln fr.
J. Gruber,
Ober-Glogau in Schlesien.

Musik-Spazierstock



worauf jeder sofort die herrlichsten Melodien spielen kann.
Neu!
à Stück
Mk. 3.50, Nachn.
O. Kirberg,
Düsseldorf.
4302 Preislisten gratis.

Nicolaus Stürzel
Nürnberg
Gostenhofer Hauptstr, **30.**
Gostenhofer
Schuh- u. Stiefel-Bazar.
Empfiehlt sein grosses Lager in **Herren-Stutzen nach Maass** von **8½ Mark** an.
Alle Sorten **Schuhe und Stiefel** eigenes Fabrikat, sowie reiche Auswahl aller **Winter-Artikel.**
Grosse Reparaturwerkstatt
Reelle Bedienung.
Feste Preise.

Neu! **Ges. gesch**



Verstellbare
Kopfkeilkissen.

Unentbehrlich für Asthma-, Herzleidende, Wöchnerinnen 2c.
12, 16, 18, 22 Mark.
Leis, Möbellager, Nürnberg.
Vorrätig in jeder Bettbreite.
Versandt gegen Nachnahme.
Größtes Lager in
Polster und Kastenmöbel Spiegel, Vorhangleisten Feder matratzen von 12 Mark an, Sopha's von 30 Mark an.

Fernrohr.



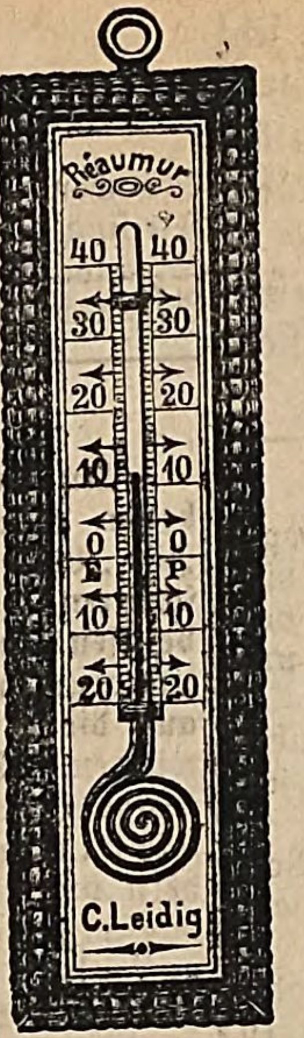
3 Messingauszüge
weittragend 4302
à Stück nur
3 Mk. 50 Pf.
per Nachnahme.
O. Kirberg.
Düsseldorf, Preisl. grat.

Zrenner's Thierhandlung

Nürnberg Neuegasse 21.
Empfiehlt als Weihnachtsgeschenke billigst ff. Harzer Kanarien Roller 6, 8, 12 M. jenach Leistung Tigerfinken aus Ostindien Paar 5 M. 2 Paar 9 M. Reisfinken aus Java Paar 4 M 50 Reinweiß- Paar 12 M Kardinäle rothe ff. Sänger Stück 12 M. grau Sänger mit rother Haube 8 M. schöne zahme Kakadu Stück nur 20 M. kleine grüne Papageien Stück 10 M. anf. zu sprechen sprechende Papageien Stück 36 M. Chinesische Nachtigallen Stück 8 M. schöne zahme Affen Stück 20 M. Preisliste gratis Zwergpappagei Paar nur 6 M. 50.

Neu! Patent-Zittern (neu verbessert). Thatsächlich von jed. in 1 Stunde nach der vorz. Schule **ohne Lehrer u. ohne Notenkenntnisse** lernb. Größe 56×38 cm. 22 Saiten, hochf. u. haltbar gearb. **Ton wundervoll** (Pracht. Instr.) Preis nur M. 6.— mit Schule und all. Zubehör. Preisliste gratis und fco.
O. C. F. Miether. Instr.-Fb. **Hannover**

Verbesserte Fensterthermometer



Hygrometer

Zimmer- | Bade- | Fieber- — Thermometer

Gold-Zwicker und -Brillen

Operngucker

Optiker Leidig, Nürnberg
jetzt Kaiserstrasse 16. Telephon 1549.

Für Raucher!
Bestelmeyer's Rauch-Tabake
In jeder besseren Tabak- und Spezereihandlung sind unsere so beliebten, gesunden, ungefärbten und ungeschwefelten Rauch-Tabake zu haben
Man verlange Muselmann, Prinzregent blau, schwarz u. braun 3 Kaiser, G B Reiter, Kornähr roth B, Stadthaus etc. etc.
Gebr. Bestelmeyer
Tabakfabrik in Nürnberg

Buckskin,
Kammgarn, Cheviot
aller Art für Herren, sowie
Damen-Mantelstoffe,
jedes Maass vom Engroslager,
⅓ billiger
als im Laden oder beim Schneider.
Grosse Auswahl. Muster franco.
Hermann Heyelmann
Tuch-Grosshandlung
Leipzig
Harkortstr. 15, I.

Aechte Mariabuchener Klostertropfen,



ein auf Grund jahrelanger Erfahrungen aus den wirksamsten Vegetabilien u. Balsamen mit größter Sorgfalt bereitetes **Magenmittel** von außerordentlicher Wirksamkeit bei allen Magenleiden insonderheit Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Ueblichkeit, Erbrechen, Sodbrennen, Kopfschmerzen, Leibschmerzen, Krämpfe, Stuhlverstopfung, Hämorrhoidalleiden u. s. w. Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben.
Preis einer Fl. 80 Pf. einer Doppelfl. 1.40 M.

Aechter Mariabuchener Klosterthee

ein aus den kostbarsten Kräutern und Wurzeln hergestelltes **Blutreinigungsmittel** von unübertrefflicher Wirkung bei Hautausschlägen, Geschwüren und offenen Wunden, Schärfen des Blutes, Harn-, Gries- u. Steinleiden, Hämorrhoidal-, Leberleiden und Wassersucht 2c. Gebrauchsanweisung jedem Packet beigegeben. Preis eines Packets Thee 50 Pfg. Mariabuchener Klostertropfen und Klosterthee sind nur ächt mit nebenstehender Schutz-Marke und meinem Namenszug H. Raab. Man hüte sich vor Nachahmungen. Glas, Etiquetten und Verpackungen sind gesetzlich geschützt.
Generaldepot: Marienapotheke von Hugo Raab. Lohr a. M. Bayern.
Außerdem zu haben in fast allen Apotheken.
In Passau: Stadt-Apotheke. 483

Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über sicherwirkendes Mittel. Adr. W. Liebert, Leipzig-Connewitz, Leipzigerstraße 12 II.

Seltene Gelegenheit!

Für Händler u. Gastwirte
Sumatra-Zigarren, vorzügl Waare, guter Brand, elegant in 1/10 Kistchen verpackt, bedeutend unter Preis gegen Nachn. abzugeben.

La Rosa u. Alfonso à Mille	Mk. 25
Natural u. Biancá „ „	„ 28
Lora u. Stanley „ „	„ 30
Mareante u. Sepp „ „	„ 32
Lotta u. Havanna-Aussch. „	„ 35

Muster nicht unter 100 Stck. einer Sorte. 500 Stck. fr. geg. Nachn. Kein Risiko, da Nichtgefallendes umtausche.
R Tresp, 2, Braunsberg O/Pr

---

500 Mk. in Gold, wenn Creme Grohlich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte 2c. beseitigt u. den Taint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Grohlich, Brünn. In Nürnberg bei **G. J. Meier,** Hauptmarkt 22/24.

EPILEPSIE

heilbar ohne Rückfall. Tausende beweisen dies. wunderb. Erfolg d. Wissenschaft. Ausführl. Berichte sammt Retourmarke sind zu richten:
„Office Sanitas“ Paris
20 Boulevard St. Michel.

Tapeten!

Wir versenden zu den bekannten billigen, zu Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-, Gold- und Glanztapeten** in den schönsten neuesten Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Ziegler & Jansen,
in Gelsenkirchen.
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden. 52

Rasiermesser umsonst!

Oelsteine, unübertroffen, welche dem Messer schnell eine feine ausdauernde Schneide geben, à Stück 2.75 M. Da ich fest überzeugt bin, daß jeder damit zufrieden ist, versende auf Wunsch 14 Tage auf Probe. Jedem Stein lege noch ein ff. hohlgeschliffenes **Rasiermesser** gratis bei nebst Anleitung über Messerabziehen. Nur bei
H. C. Scholler, Friseur, Passau.
Umtausch zu jeder Zeit gestattet.

Pianinos Weidenslaufer Fabrik Berlin Friedrich Str. 37
10—20% Preisermäßigung.
Illustrirter Preiskourant gratis

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das

Katholische Sonntagsblatt

für das König- Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.



Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Administration: Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 17a. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen. München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 52. Nürnberg, Sonntag, den 24. Dezember 1893. 11. Jahrg.

*Wochen-Kalender.

Sonntag, 24. Dez. 4. Adv. Evang.: Im 15. Jahr der Regirung des Kaiser Tib.; Luc. III., 1—5. Adam und Eva; Irmina Adela, W.; Delphinus B.; Gregor, Pr. M.; Thorsilla, J. — Montag, 25. heil. Christfest. Evang. Die Geburt Christi. Luc. 2. Anastasia, W.; Adalsendis, sel. J.; Eugenia, J. M. — Dienstag, 26. Stephanus erster Mart.; Dionysius, P.; Zeno B.; Zosinus, P. — Mittwoch, 27. Johannes, Ap.; Fabiola, Mart.; Marinus, Petr.; Theodor Grapsos, Mch.; Therfanus B.; Zoilus, Pr. — Donnerstag 28. Unschuldige Kinder, MM.; Hermann, sel. E. in Frauenau, Bayern; Theodor A. — Freitag, 29. Thomas, Erzb.; David K.; Tranphinus, B. — Samstag, 30, Rainerius, B.; Anysia J. Liberius, B. Luitbriga, J.: Sabimos, B. (Letztes Viertel.)

Mittlere Tageslänge 8 Std. 19 Min.

Abonnements-Einladung.

Der bevorstehende Jahreswechsel mahnt, die Neubestellung der Wochenschrift vornehmen zu wollen. Wir hoffen, daß unsere verehrlichen Abonnenten auch im letzten Jahre mit uns zufrieden waren und versprechen ihnen für das neue Jahr wieder eine richtige Hausmannskost, so wie sie der katholische Christ für seine vielseitigen Bedürfnisse der Seele und des Leibes beanspruchen kann. Bewährte Mitarbeiter aus allen Ständen, Geistliche wie Laien, Aerzte, Beamte, Lehrer, Handwerker, Oekonome haben uns für die Beschaffung des so reichen Inhaltes dieser beliebten Wochenschrift, der größten ihrer Art in Süddeutschland, ihre nachhaltige Mitwirkung wieder zugesagt. Allen diesen sprechen wir hier auch öffentlich den besten Dank aus und bitten alle unsere titul. Abonnenten, alle wichtige Vorkommnisse uns jederzeit mitteilen zu wollen. Keine Kosten werden gescheut werden, um stets nur Gutes und Wünschenswertes zu bieten und dadurch das Lesen der antikirchlichen Presse vollständig überflüssig zu machen.

So laden wir denn zum rechtzeitigen Bestellen dieser Wochenschrift nebst deren Gratisbeilagen „Blätter für Zeit und Ewigkeit" und „Sonntagsfreuden" mit dem Bemerken ergebenst ein, daß es am praktischsten ist, bei der k. Post oder dem Briefträger jetzt schon für das ganze Jahr mit 2.40 Mk. vorauszubestellen, weil dadurch Unterbrechungen in der Zustellung vermieden werden. Doch kann auch für ein halbes Jahr mit 1,20 Mk. und für ein viertel Jahr mit 60 Pfennig abonnirt werden.

Dasselbe gilt für unsere Agenturen in allen Teilen des Landes.

Eine Bitte nur haben wir: Möge in unseren Tagen kein Katholik die große Notwendigkeit des Haltens der guten katholischen Schriften unterschätzen, sondern durch Selbstbestellung und Empfehlung guter Schriften der Mahnung des hl. Stuhles nachkommen: Fördert euere Presse!

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag.

*† Weihnachten.

Weihnachten, das liebliche Friedensfest, ist gekommen: der Heiland, Jesus Christus, Gott selbst ist vom Himmel herabgestiegen, um die gefallene Menschheit wieder zu erlösen und wieder zu Kindern Gottes zu machen. Das ist der große Gedanke, welcher uns Christen in diesen Tagen beseelt und an welchen uns die Kirche in ihrer herrlichen Liturgie erinnert. Wohl dem, der immer im Geiste der Kirche lebt; der mit ihr das Kirchenjahr im Beine der Sehnsucht und der Vorbereitung auf die Ankunft des Heilandes begonnen und darnach sein Herz so bereitet hat, daß er würdig ist, den neugeborenen Heiland aufzunehmen! Welche Fülle der Gaben wird das „Christkindchen" diesem Herzen bringen, wie überglücklich wird es ihn machen! Im herrlichen Glanze strahlt die immergrüne Tanne im Schmucke der köstlichen Gaben, welche das Christkindchen gebracht und ihn zum schönsten der Bäume, zum Christbaum, gemacht hat. Was sagt uns dieser Baum doch Alles? Er deutet uns den geistlichen Frühling an, welcher der Menschheit durch die Geburt des Heilandes bescheert wurde, und die reichen Gaben? sie weisen auf die himmlischen Gaben hin, welche das Christkindchen, der allmächtige Gott, demjenigen bescheert hat, welche ihm nachfolgen. In der Anbetung des neugeborenen Heilandes und dem festen Vorsatze, ihm in Allem nachzuahmen, besteht die richtige Weihnachtsfeier. Man muß in den Handlungen und im Leben eines jeden Christen das Leben und die Handlungen Jesu Christi wiederfinden, weil ein jeder Christ, gemäß dem Ausspruche des hl. Paulus, ein anderer Jesus Christus ist. Der wahre Christ betet, wie Jesus Christus auf dem Berge, mit Demut, Andacht und mit Vertrauen; wie Jesus Christus ist er zugänglich für die Armen, die Unwissenden und die kleinen Kinder; er kennt weder Stolz noch Anmaßung oder Trotz. „Allen ist er Alles, um Alle zu gewinnen." In seinem Verkehr mit den Mitmenschen folgt er Jesus Christus nach in dessem Umgange mit seinen Jüngern; seine Unterhaltung ist erbaulich, liebreich, ernst, sanft und bescheiden; er ist demütig wie Jesus, welcher seinen Jüngern die Füße wusch, sogar dem Judas, dessen Treulosigkeit ihm doch bekannt war. Unter seinen Brüdern achtet er sich als den Geringsten und als Aller Diener. Er ist gehorsam wie Jesus, der Maria und Joseph unterthänig war, gehorsam bis in den Tod, ja bis in den Tod des Kreuzes; er gehorcht seinen Eltern und Meistern und allen Vorgesetzten, weil er in ihnen nur Gott betrachtet, dessen Stellvertreter jene sind.

Wie Jesus Christus zu Kana und zu Bethanien, ist der wahre Christ in seinen Mahlzeiten mäßig und bescheiden, für die Bedürfnisse Anderer mitleidig, mehr besorgt für die unsichtbare Speise seiner Seele, als bekümmert um die Nahrung des Leibes. Seinen Freunden gegenüber ist er wie Jesus in seinem Verhältnisse zu Johannes und Lazarus; er liebt sie in Gott und wegen Gott; in freundschaftlicher Offenherzigkeit vertraut er ihnen seine Geheimnisse; sollten sie der Gnade nach sterben, setzt er Alles in Bewegung, um sie wieder aufzuwecken. Die Entbehrungen der Armut erduldet er wie Christus, welcher in äußerster Armut zur Welt kam und nichts hatte, wohin er sein Haupt legen konnte. Die Widersprüche und Verläumdungen erträgt er wie Christus diejenigen der Schriftgelehrten und Pharisäer ertrug, indem er Gott die Sorge der Rechtfertigung überläßt. Er erduldet die Beleidigungen und Beschimpfungen, wie Jesus, als man ihn im Vorhofe des Pilatus in seiner Königswürde entehrte, als man ihm einen Backenstreich gab und in's Angesicht spie. Die Seelenleiden erträgt er wie Christus, der im Oelgarten betrübt war bis in den Tod, von seinem himmlischen Vater verlassen; die Leiden des Herzens wie Christus, als er von einem Jünger verraten, von einem anderen verleugnet und von allen verlassen wurde; die Krankheiten und den Tod wie Jesus Christus, der, das Haupt mit Dornen durchstochen, den Leib durch die Geißelhiebe zerfleischt, die Hände und die Füße mit Nägeln durchbohrt, seine Seele ruhig und friedlich in die Hände seines Vaters übergab.

Dann kann der wahre Christ von sich sagen wie St. Paulus: „Nicht ich lebe, sondern Christus lebt in mir." Wer in diesem Geiste Weihnachten hält, der wird auch teilhaftig werden jenes wahren Friedens, den die Engel heute der Welt verkündet haben, indem sie sangen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!"

Wochenrundschau.

Deutsches Reich. Der Reichstag hat die Handelsverträge mit Spanien, Serbien und Rumänien endgiltig angenommen. Mit der Annahme des rumänischen Handelsvertrages scheint auch jene des russischen besiegelt zu sein. Wir werden's ja finden und — nichts daran ändern können. Das deutsche Volk macht die Augen erst dann auf, wenn der Geldbeutel schon leer ist. Die Resolution Lieber wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Darauf vertagte sich der Reichstag bis zum 9. Januar.

— Für den Jesuiten-Antrag ist angeblich im Bundesrat keine einzige Stimme. Dann hat sich der Reichstag wieder umsonst geplagt. Was sagen unsere Abgeordneten dazu, wenn ihre wichtigsten Beschlüsse keine Beachtung finden? Wir zweifeln aber doch, ob dies schon jetzt sich behaupten läßt, zumal da der Nachricht hinzugefügt wird, daß gegenwärtig bei den Regirungen sondirt werde, wie sie zu dem Antrag ständen. Wir zweifeln auch, daß keine Stimme dafür sein werde. Ist z. B. die bayerische Regirung bereit, mit der Ablehnung des Antrages zugleich ihren eigenen Antrag wegen der Redemptoristen zu desavouiren?

Bayern. Im Landtage drohte der Soze Grillenberger, dem Minister des Innern das Gehalt zu verweigern, weil er nicht seine Schuldigkeit gethan habe. Grillenberger wird zweimal zur Ordnung gerufen, das zweite Mal, als er dem Minister gegenüber der am Samstag gethanen Aeußerung, daß er ihm einen Sittenspiegel vorhalten werde, mit der ihm eigenen Unverschämtheit zuruft: „Heraus mit ihrem Flederwisch!" Minister v. Feilitzsch erklärt, er wolle die Persönlichkeit des Grillenberger außer Spiel lassen, und gibt nur thatsächliche Berichtigungen der vom Grillenberger vorgebrachten Behauptungen. Dr. Orterer spricht sich verwundert darüber aus, daß sich ein Grillenberger als Wahrer der Autorität aufzuspielen erdreistet, nachdem die Sozialdemokratie weder eine himmlische noch eine irdische Autorität anerkenne und den Anarchinmus als letztes Ziel anstrebe. Abg. Dr. Aub konstatirt im Namen der liberalen Partei, daß

dem Minister keine Pflichtverletzung vorzuwerfen sei.

— Der Weihnachtsurlaub der Soldaten, welcher früher sich auf 6—8 Tage erstreckte, soll vom heurigen Jahre an, wegen der zweijährigen Dienstzeit nur in geringem Maße und mit Einschränkung auf die eigentlichen Festtage erteilt werden. Es sollen nur solche Leute beurlaubt werden, die im Garnisonsorte selbst oder in dessen Nähe beheimatet sind.

— Das Kriegsministerium hat in Erläuterung der Bestimmungen vom 4. Mai über die Regelung der Gehälter der etatsmäßigen Unterbeamten und Dienstaltersstufen mehrfache Abänderungen getroffen.

— Den nach 2 jähriger aktiver Dienstzeit in die Reserve übertretenden Mannschaften kann künftig im ersten Jahre nach ihrer Entlassung die Auswanderungserlaubnis verweigert werden.

Die Annahme von 2, 3- und 4-jährig Freiwilligen findet künftig nur mehr am allgemeinen Rekruteneinstellungstermin statt, mit Ausnahme der Offiziersaspiranten und der Freiwilligen, welche in ein Musikkorps eintreten wollen.

Württemberg. Für die Beibehaltung der geistlichen Schulaufsicht hat sich der württembergische katholische Lehrerverein ausgesprochen mit den Worten: Die kathol. Lehrer Württembergs bekennen sich zum Prinzip der kirchlichen Schulaufsicht, welche den Geistlichen nicht blos auf Grund der bestehenden Gesetzgebung, sondern auch auf Grund ihrer göttlichen Mission zukommt." Nach dem Gesetze von 1836 ist in Württemberg nämlich die Volksschule eine staatliche Anstalt, aber durch dasselbe Gesetz ist die Aufgabe der Leitung des Volksschulwesens, namentlich der Orts- und Bezirksaufsicht in die Hände der Geistlichkeit gelegt. Gerade die heftigen Angriffe der demokratischen und nationalliberalen Organe sind das beste Zeugnis dafür, daß sich die katholischen Lehrer Württembergs mit der einstimmigen Annahme diese Leitsätze zu einer eminent katholischen That vereinigt haben.

Oesterreich-Ungarn. Wien. Es verlautet, der künftige Tronerbe Erzherzog Franz Ferdinand von Este habe sich mit der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie verlobt.

— Die innere politische Lage hat sich vollständig geklärt. Die Regierung besitzt, wie der Verlauf der kurzen Herbstsession des österreichischen Reichsrates beweist, noch das vollständige Vertrauen der maßgebenden Parteien im Abgeordnetenhause. Die ‚Presse' schreibt: Wenn die Entwickelung in diesem Sinne sich weiter vollzieht, dürfe man sich nicht wundern, daß der Koalitionsgedanke dort, wo er bereits Boden gefaßt hat, sich befestigen und kräftigen werde, daß er Freunde erwerben und Feinde versöhnen werde.

Frankreich. Die Franzosen haben auch wieder ein neues Ministerium Casimir Perier. Auf wie lange? Es soll sehr gemäßigt sein, fest republikanisch und entschlossen fortschrittlich. Wir haben wenig Hoffnung für guten Erfolg; denn die meisten neuen Minister sollen der modernen Philosophie huldigen und Seele und Gottheit als nicht bestehend leugnen. Der Minister hat in der Abgeordnetenkammer eine Erklärung abgegeben. Alles was rechts und in der Mitte sitzt, ist zufrieden. Aber die Radikalen und Sozialisten nicht. Sie werfen dem Casimir Perier seine Millionen vor und sagen, von der Höhe seines Geldsackes herab bedrohe er sie. Vom Finanzminister wird gesagt, daß er jüngst zu den Anschauungen Rothschild's sich bekehrt. Ein sozialistisches Blatt entwirft dann vom Minister Spuller folgende Schilderung: „Großer, dicker, blonder Bayer; ein braver Mann, der seine Zeit damit zubringt, Sauerkraut und Schweinefleisch zu essen und Bier dazu zu trinken" u. s. w.

Italien. Rom. Zahlreiche Deputirte von kath. Gesellschaften wohnten am Sonntag einer hl. Messe des Papstes bei. Nach derselben hielt Leo eine Ansprache, in der er betonte, daß Rom trotz aller Anstrengungen der Kirchenfeinde von der Vorsehung als Zentrum für die katholische Welt auserseben sei. Das gesunde und frische Aussehen des Papstes fiel allgemein auf.

Belgien. In Lüttich kam es zwischen liberalen und katholischen Studenten zu Schlägereien, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die katholischen Studenten feierten den Jahrestag der Gründung eines Erziehungsinstitutes.

Serbien. Belgrad. Der frühere Regent Ristitsch liegt seit 14 Tagen schwer krank darnieder; in den letzten Tagen ist in seinem Befinden eine besorgnißerregende Verschlimmerung eingetreten.

Griechenland. Athen. Der deutsche Gesandte wurde von seiner Regierung beauftragt, gegen die Einziehung der den Staatsgläubigern verpfändeten Einkünfte zu protestiren. Auch der französische und der englische Vertreter erhoben Einspruch.

Vermischtes.

*** **Nürnberg**, 19. Dez. Wie sehr der hl. Vater, Papst Leo XIII. für die Förderung der Erzbruderschaft und des Sühnungswerkes vom hl. Antlitz eintritt, beweist wieder die erfreuliche Thatsache, daß er neuerdings allen Mitgliedern der Erzbruderschaft Seinen Segen erteilt hat. Dem Wunsche eines hochansehnlichen Herrn und Freundes der katholischen Presse gerne entgegenkommend, geben wir hier bekannt, daß der hl. Vater bei Gelegenheit der Ueberreichung von Gaben der Erzbruderschaft durch den hochwürdigsten Kardinal-Erzbischof Meignan von Tours mit sichtlicher Freude entgegnet hat. Wir segnen das Werk vom hl. Antlitz und ersehnen dessen Verbreitung in der ganzen Welt! Und als er die Adresse öffnete, in welcher die einzelnen guten Werke, Gebete und hl. Kommunionen, die von Mitgliedern der Erzbruderschaft für ihn aufgeopfert wurden, verzeichnet waren sprach er: „Alle diese geistigen Gaben der Mitglieder vom Sühnungswerke des heiligen Antlitzes trösten unser Herz ..." An einem Priester vom Werke des hl. Antlitzes richtete der hl. Vater die Worte: „Mein Sohn! Wir segnen alle Deine Bemühungen und erteilen gerne allen Mitgliedern der Erzbruderschaft unsern besten Segen." Ohne Zweifel wird der apostolische Segen, der schon oft über das Werk ausgesprochen wurde, seinen großen Erfolg haben und ermutigen, an der Verbreitung des Werkes unermütet fortzuarbeiten. In Tours allein wurden im Monate September 6625 Gebetsempfehlungen 260 Danksagungen und 1331 neue Mitglieder für die Erzbruderschaft vom hl, Antlitze angemeldet. Ebenso werden in dem Armenseelenblatt allmonatlich zahlreiche Gebetsempfehlungen bekannt gegeben. (Wir können die Bestellung und Verbreitung dieser Monatsschrift nicht genug empfehlen. Preis vierteljährlich franko nur 35 Pfg. Bei Mehrbestellungen kostet der Jahrgang nur 1 Mk. Probengratis (D, V.)

*** **Nürnberg**, 19. Dez. Die Influenza herrscht leider wieder allenthalben und mehr oder weniger ist fast Jedermann von ihr infizirt. Der Nebel, der allen Rauch und Staub niederdrückt, thut das Seinige dazu. Es ist nur zu wünschen, daß möglichst bald kaltes Wetter und Schnee sich einstelle; dann wird sich der Gesundheitszustand rasch wieder heben. Hier möchten wir zugleich auf eine soeben in der ‚Deutschen Medizinalzeitung' veröffentlichte Arbeit von Professor Dr. v. Mosengeil hinweisen, der auf Grund mehrjähriger Erfahrungen zu dem Resultat gelangt ist, daß mit dem Salipyrin geradezu ein Spezifikum gegen Influenza gefunden ist. Dasselbe wirkt absolut sicher, ist unschädlich, Nerven beruhigend und Schlaf bringend. Weiter gelangte Professor Dr. v. Mosengeil zu dem Resultat, daß das Salipyrin sich auch bei Erkältungen, Schnupfen und katarrhalischen Halsaffektionen ganz vorzüglich bewährt und eine überraschende Wirkung zeigt. Um das Salipyrin auch als Hausmittel den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, ist dasselbe in Tabletten à 1 Gramm, die sehr bequem einzunehmen sind, seit Kurzem in sämtlichen Apotheken erhältlich.

* **Nürnberg**. 18. Dez. Der bayerische Landesausschuß der freisinnigen Partei beschloß unter Beibehaltung des bisherigen Namens den Anschluß an die freisinnige Volkspartei. An Stelle der zurücktretenden Vorsitzenden Frhrn. v. Stauffenberg, v. Craemer und Herz wurden Friedrich Seyboth, Kränzlein (Erlangen) und Reichstagsabgeordneter Weiß gewählt.

§ **Nürnberg**, 19. Dez. Die Zeichnungen für den Garantiefonds der Landesausstellung betragen bis jetzt 680,000 Mark.

§ **Nürnberg**, 20. Dez. Die Ludwigsbahn beförderte am Samstag 13592 Personen und vereinahmte 2072 Mk. Gegen den „Thomastag" des Vorjahrs war heuer die Frequenz um 1292 Personen schwächer und die Einnahmen um 207 Mk. kleiner. Es fuhren gestern auf der ganzen Strecke 11.271 Personen (Minderung 1010) wofür 1868 Mk. vereinnahmt, wurden (Minderung 180 Mk.: die Haltestelle Muggenhof benützten 2321 Personen (Minderung 282) mit einem Erträgnisse von 204 Mk. (Minderung 27.)

† **Neuwied**, 15. Dez. Im Monat November sind 18 eingetragene Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation in den General-Anwaltschaftsverband zu Neuwied aufgenommen worden. Zu letzterem gehören jetzt 1246 eingetragene Genossenschaften.

§ **München**, 18. Dez. Der Arbeiterwahlverein der Zentrumspartei hat den hiesigen Magistrat ersucht, die Errichtung eines Arbeitsamtes baldthunlichst in Angriff nehmen zu wollen und demselben 1. die kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeiter beiderlei Geschlechts unter thunlichster Mitwirkung derselben zu übertragen, und 2. mit demselben ein statistisches Amt für Arbeiterangelegenheiten und ein Auskunftsbureau für alle die Arbeiter näher berührende Fragen zu verbinden. Der Erfolg könnte nur ein guter sein.

** **Sulzbach**, 19. Dez. Der hiesige katholische Gesellenverein beabsichtigt, sich ein eigenes Heim zu gründen, wozu die Errichtung eines entsprechenden Gebäudes geplant ist. Dazu bedarf es aber nach der gütigen Unterstützung Vieler und des Segens des Himmels.

St. Ingbert, 17. Dez. Der katholische Fabrikrat hat eine Eingabe an den Prinz-Regenten gerichtet, um Genehmigung einer Kapuziner-Station bei der alten katholischen Kirche. Dieser Eingabe des Fabrikrates schlossen sich die meisten Stadträte an. Zur Erbauung der Klostergebäulichkeiten ist vom Klerus der Diözese Speyer sowie auch durch Zuwendung aus Laienkreisen ein Kapital von 15.000 M. aufgebracht; das Bauterrain stellt die Stadt unentgeltlich. (Bravo! D. R.)

Kleine Chronik.

Nürnberg. Die Zeichnungen für den Garantiefonds der Landesausstellung betragen nun 650,000 Mk.

Nürnberg. Der Gewerbesteuerausschuß welcher seit mehreren Wochen tagt, wird in diesen Tagen die Prüfung der Fassionen der Steuerpflichtigen aus dem Handelsgewerbe beendigen; es kommen dann die Fassionen der übrigen Gewerbsteuerpflichtigen an die Reihe.

Nürnberg. Der 15. Nov. nächsten Jahres, der vierhundertste Geburtstag von Hans Sachs, soll feierlich begangen werden. Auf Veranlassung der Stadtvertretung hat sich zu diesem Zwecke ein Komite gebildet.

In der Wohnung des Bauern Joseph Koller in Arnbuch, Bez.-Amt Beilngries, brach Feuer aus, welches das Anwesen einäscherte. Nur das Vieh konnte gerettet werden, alle Fahrnisse und alles Mobiliar ist vernichtet.

Erlangen. Dem zum Krankenhausverwalter in Nürnberg ernannten städtischen Revisor Hrn. Hans Kaisenberg wurde die Entlassung aus dem hiesigen städtischen Dienste bewilligt und ihm die Anerkennung des Magistrats ausgesprochen.

In Würzburg wurde der beim Landrentamt beschäftigte Kameralpraktikant Georg Paul aus Bayreuth verhaftet. Derselbe soll sich Unterschlagungen im Amte zu Schulden haben kommen lassen.

München. Die Zivilmusiker Bayerns halten am 20. ds. dahier eine Versammlung behufs Stellung zum Gewerbe ab.

München. Eine im Hammerbaschmidbache aufgefundene Leiche wurde als diejenige einer 25jährigen hier bedienstet gewesenen Köchin erkannt. Dieselbe war tiefsinnig.

Amberg. Das oberpfälzische Schwurgericht verurteilte den 37jährigen Schleifergesellen Karl Gilch von Rückersrieth, der seine Frau im Bette erschlug, um seine Geliebte heiraten zu können, zum Tode.

In Euerndorf wurde der dortige Posterpeditor wegen Unregelmäßigkeiten in der Amtsführung in Untersuchungshaft genommen.

In Rottendorf sprang eine dortige Bauersfrau in einen 18 Meter tiefen Brunnen, wurde jedoch wieder lebend herausgezogen. Die Unglückliche wurde dann in die Irrenanstalt verbracht.

Kaiserslautern. Bei der Landtagsersatzwahl für den Wahlkreis Kaiserslautern-Kirchheimbolanden wurde der liberale Seminar-Inspektor Andreae gewählt.

Amtliche Nachrichten.

Zum Seminar-Regens in Eichstätt wurde Herr Stadtpfarrer Koller von Beilngries ernannt.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 18. Dez. Hopfenbericht. 250 Ballen Umsatz. Ruhig, unverändert.

** Bayreuth. Ueber das Vermögen des verstorbenen Bierbrauereibesitzers Georg Friedel wurde das Konkursverfahren eröffnet.

≅ München, 18. Dez. Bei der heutigen Ziehung der Nageler kathol. Kirchenbaulotterie fiel der 1. Haupttreffer von 25,000 M. auf Nr. 93,326, 10.000 M. gewann Nr. 70,701, 5,000 M. Nr. 81,253, je 2,000 M. Nr. 77,347 und 29,622, je 1,000 M. Nr. 6,507, 120,225, 108,592, 29.527, 37,613, je 500 M. Nr. 102,227, 26,191, 44,516, 112.122, 29,900, 62,368, 71,681, 104,125, 31,499 42.381.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen ℳ	Weizen ₰	Korn ℳ	Korn ₰	Gerste ℳ	Gerste ₰	Hafer ℳ	Hafer ₰
München	8	16	6	41	7	44	8	49
Neumarkt	11	06	8	37	9	—	6	85
Straubing	23	37	17	17	18	66	14	03
Regensburg	23	82	17	36	18	54	15	37

* Briefkasten und Auskunft.

Nach Schweinfurt. Nehmen Sie doch Salipyrin! Das wirkt gegen die Influenza, wenn sich nicht bereits andere Krankheiten dazu gesellt haben. — Nach Chicago: Bei jeder Taufe, ausgenommen es wäre eine Nottaufe, wird zum mindesten ein Taufpate erfordert. aber nicht mehr als zwei werden zugelassen. — Nach München: Wir wissen wohl, daß es nicht immer möglich ist, die Sache von der Person zu trennen; aber die Presse kann und muß Vieles sagen, was auf der Kanzel nicht gesagt werden kann. Wir werden im neuen Jahre eine ganz energische Sprache reden. — Nach Bischofsmais. Der Landwirtschaft und dem Gewerbe ist unser Augenmerk besonders zugewendet. — Nach Bamberg: Nirgends in der hl. Schrift steht, daß man die Zeitung nicht bezahlen soll. aber es steht darin, man sei verpflichtet, Jedem das Seine zu geben, also nicht den Kaufmann, den Handwerker und den Zeitungsverleger lange warten lassen. — Nach Würzburg; Wegen Empfehlung Ihrer Angelegenheit in das Gebet vieler Tausender wenden Sie sich vertrauensvollst an den Verlag des Armenseelenblattes in Passau. In dieser Monatsschrift finden Sie stets zahlreiche Gebetsempfehlungen und Gebetserhörungen verzeichnet.

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Bitte herzlichst zu beachten!

Bau einer St. Marienkirche in Reinickendorf.

Lieber Leser, herzensgute Leserin! Fast ganz versiegt das ohnehin so schwach fließende Bächlein milder Gaben zum Kirchenbau. Was soll aus unserer so übergroßen, 25 □Meilen umfassenden, blutarmen Gemeinde, die demnächst staatlich anerkannt wird, werden, wenn du dich unserer nicht erbarmst? Was ist eine Gemeinde ohne Kirche? Nicht wahr, genau das, was eine Familie ohne Obdach ist. Habe beinahe allen Mut und alle Hoffnung verloren, ein Kirchlein zu bekommen. Kein Bettler geht unbeschenkt von dir, mich Allerärmsten allein willst du unbarmherzig fortschicken? Ich kann mit meinen Schäflein nur für dich beten und opfern, — und das werden wir auch thun, vielleicht, daß dein liebes Herz sich dennoch erbarmt und hilft, zumal unsere und auch deine Mutter, die allerseligste Jungfrau Maria für ihr Kirchlein meine armselige Bitte unterstützt. Es dankt dir im Voraus und grüßt

Hochachtungsvollst

Joh. Leop. Pauske,

Kuratus in Reinickendorf, Berlin N

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

Das
Katholische Sonntagsblatt
für das König-Reich Bayern.

Unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit aus allen Diözesen Bayerns.

Erscheint jeden Sonntag mit zwei illustr. Beiblättern und kostet jährlich 2.40 Mk. vierteljährlich 60 Pfg. Jede Postanstalt und jeder Postbote nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern kosten 5 Pfg. Inserationsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile od. deren Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.



Administration:
Paradiesdruckerei u. Verlagsanst. in Passau. Hauptagentur in Nürnberg: Paradiesdruckerei u. Verl.-Anstalt Peterhenleinstraße Nr. 17a. Agenturen in Nürnberg: Ferd. Kleebergersche Buchhdlg., Kath. Pfarrhaus. Adam Strickroth, Kornmkt. Kühhof 4. Auswärts 135 Agenturen.
München: Buchhandlung Herder u. Cie., Löwengrube 18.

Man bestelle das Blatt bei der Post in Bayern unter Nr. 308 im Reichspost-Gebiete unter Nummer 3107.

Nr. 53. Nürnberg, Sonntag, den 31. Dezember 1893. 11. Jahrg.

* Wochen-Kalender.

Sonntag, 31. Dez. Evang.: „Jos. und Maria verwundern sich." Sylvester, P.; Melania, M.: Altinus, M.; Kolumba, J. M.; Potenzian, B.; Sabinian, B.; Sexius, M.; Zotikus, Pr. — Montag, 1. Januar 1894. Fest der Beschneidung des Herrn. Neujahr. Evang.: Von der Beschneidung Christi. Luk. 2, 21. Jesus. Fulgentius, B.; Odilo, A. — Dienstag, 2., Makar d. Jüngere, E.; Martinian. — Mittwoch, 3., Genovefa, J. M.; Daniel, M.; Florenz; Blitmund, A.; Isaak. — Donnerstag, 4., Pfaraildis, M.; Titus, B. M.; Robert oder Rigobert, Erzb.; Dafrosa; Benedikta, M.; Agela, W. — Freitag, 5., Simeon, Stil, E.; Telesfor, P.; Aemiliana, J.; Severin, M. - Samstag, 6., Fest der heil. 3 Könige. Epiphanie oder Erscheinung des Herrn. Makra, J. M.

Tageslänge 8 Std. 30 Min.

Abonnements-Einladung.

Der bevorstehende Jahreswechsel mahnt, die Neubestellung der Wochenschrift vornehmen zu wollen. Wir hoffen, daß unsere verehrlichen Abonnenten auch im letzten Jahre mit uns zufrieden waren und versprechen ihnen für das neue Jahr wieder eine richtige Hausmannskost, so wie sie der katholische Christ für seine vielseitigen Bedürfnisse der Seele und des Leibes beanspruchen kann. Bewährte Mitarbeiter aus allen Ständen, Geistliche wie Laien, Aerzte, Beamte, Lehrer, Handwerker, Oekonome haben uns für die Beschaffung des so reichen Inhaltes dieser beliebten Wochenschrift, der größten ihrer Art in Süddeutschland, ihre nachhaltige Mitwirkung wieder zugesagt. Allen diesen sprechen wir hier auch öffentlich den besten Dank aus und bitten alle unsere titul. Abonnenten, alle wichtige Vorkommnisse uns jederzeit mitteilen zu wollen. Keine Kosten werden gescheut werden, um stets nur Gutes und Wünschenswertes zu bieten und dadurch das Lesen der antikirchlichen Presse vollständig überflüssig zu machen.

So laden wir denn zum rechtzeitigen Bestellen dieser Wochenschrift nebst deren Gratisbeilagen „Blätter für Zeit und Ewigkeit" und „Sonntagsfreuden" mit dem Bemerken ergebenst ein, daß es am praktischsten ist, bei der k. Post oder dem Briefträger jetzt schon für das ganze Jahr mit 2.40 Mk. vorauszubestellen, weil dadurch Unterbrechungen in der Zustellung vermieden werden. Doch kann auch für ein halbes Jahr mit 1,20 Mk. und für ein viertel Jahr mit 60 Pfennig abonnirt werden.

Dasselbe gilt für unsere Agenturen in allen Teilen des Landes.

Eine Bitte nur haben wir: Möge in unseren Tagen kein Katholik die große Notwendigkeit des Haltens der guten katholischen Schriften unterschätzen, sondern durch Selbstbestellung und Empfehlung guter Schriften der Mahnung des hl. Stuhles nachkommen: Fördert euere Presse!

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag.

* † Neujahrsgedanken.

5843 Jahre zählte man bereits seit Erschaffung der Welt und 5843 mal ist der Neujahrstag wiedergekehrt, wenn wir der ersten Tag, an welchem die Welt erschaffen wurde, als ersten Neujahrstag annehmen. Was ist alles geschehen, in diesen nahezu sechstausend Jahren? Wie hat sich die Welt allmählich durch Gottes Allmacht und der Menschen Zuthun immer mehr und mehr entwickelt! Doch, wer würde behaupten wollen, daß die Natur üppiger, Felder und Wiesen fruchtbarer geworden seien? Nichts wäre unsinniger als das! Es können Felsen wachsen, Kohlen und edle Steine sich bilden, aber alle, auch die gottesläugnenden Naturforscher geben zu, daß die Natur an Schönheit und Ueppigkeit fortwährend verliert, wo des Menschen Habgier sie ober und unter der Erde ausbeutet. Der schaffende Geist des Menschen baut aber auch ganze Gegenden fruchtbar an und macht aus wilden Einöden fruchtbare, herrliche Landschaften mit Wohnhäusern, Palästen, Tempeln für den Christen, wie einstens und noch vielfach jetzt für die Götter der Heiden. Alles das mit Gottes Hilfe, oder doch durch Gottes Zulassung.

So großartig die Fortschritte sind, welche die Welt in diesen 5843 Jahren gemacht hat, sind sie doch mitunter sehr zweifelhafte Fortschritte. Es heißt, die Welt werde immer gelehrter. Daß will heißen, man besäße jetzt viel mehr des Wissens, als im Altertum. Das ist wie man's nimmt. Man weiß jetzt allerdings Manches, das man im Altertum nicht gewußt hat: aber im Altertum hat man auch Manches gewußt, worüber man sich jetzt das Hirn zerbricht, weil man es nicht weiß. Doch, gerne angenommen, daß unsere Wissenschaft größer sei, wäre doch erst noch die Frage, ob sie auch besser sei? Es kommt viel drauf an, in Was wir gelehrter seien, Gescheidter als die alte Welt war, ist die neue Welt gewiß nicht. „Der Sinn des Menschen ist auf Böses gerichtet." Es ist die böse Folge der Erbsünde. Gott selbst war der Lehrer der ersten Menschen. Er hatte ihnen natürliche Wissenschaften verliehen, die kein Mensch mehr besitzt. Was man während der wenigen Lebensjahre lernen kann ist nur ein elendes Stückwerk. Wenn's jetzt Einer so weit bringt, daß er's wenigstens in einem Fach zur gründlichen Kenntnis bringt, und sich „Spezialist" schelten lassen kann, dann ist er ein großer Mann. Adam hat darüber keine Bücher eingeochst; er hat keine schlaflosen Nächte überm Nachgrübeln zugebracht; er hat sich keine Dispepsie oder Unverdaulichkeit zugezogen, und doch kannte er alle Tiere und alles Gewächs der Erde unendlich viel besser, als unsere Naturforscher. Ich meine auch, daß die Altväter vor der Sündflut so erstaunlich alt geworden und ohne Krankheit gestorben sind, weil sie eine viel besser Kenntnis des Nützlichen und Schädlichen hatten, als unsere Hochgelehrten. Welch' hohen Ruf haben z. B. jetzt einige Doktoren der Medizin! Ich spreche ihnen nichts ab; frage aber nach dem Resultat. Von Jahrhundert zu Jahrhundert wächst die Zahl der Menschen, und zwar mit viel geringerer Nachkommenschaft. Die Fruchtbarkeit hat abgenommen. Wie wenige Mütter bringen dem lieben Gott ein Dutzend oder mehr Kinder! Zudem wird die menschliche Rasse immer kleiner und schwächlicher. Das Höhemaß der Rekruten zum Militär muß immer wieder reduzirt werden. Die meist zivilsirte, die gelehrte Welt, steht in dieser Beziehung weit hinter der ungebildeten Welt zurück. Die Stärke und Ausdauer alter Nationen sind uns unbekannte Größen. Vor Zeiten konnte eine Armee nach mehrtägigen Eilmärschen sich in die Schlacht stürzen, heutzutage erliegen viele Kämpen einer halbtägigen Revüe, sogar einem Parademarsch. Ferner frage ich: Ist es der forschenden Wissenschaft gelungen, das durchschnittliche Menschenleben zu verlängern, es bis zu einem gesunden Alter von sage nur 80 Jahren zu bringen? Wenn nicht das Gegenteil wahr ist, so weiß ich nicht, was wahr ist.

Item. Ist es unseren Vielwissern gelungen, die menschliche Gesellschaft glücklicher zu machen, als sie in älteren Zeiten war? Unsere gegenwärtigen sozialen Zustände deuten auf Schlimmeres hin, als unsere Vorfahren kannten. Die Sozialisten, Kommunisten, Ateisten und andere Freidenker der ordinärsten wie der feinsten Sorte: sie drohen der Welt mit schrecklichen Bomben von Dynamit, Blei und mit Geißeln jeder Art. O, wie bald, vielleicht schon in diesem neuen Jahre, werden wir wissen, was dann menschliche Wissenschaft gegen Strafgerichte Gottes vermag. Es sei jedoch durchaus nicht gesagt, daß Heil- oder Abwendungsmittel zu vernachlässigen sind. Gute Mittel sind Gottes Gabe. Tausende von Menschenleben können dadurch bewahrt werden, aber, wo Gott schlagen will, da wird er treffen. Wir können Blitzableiter auf unsere Häuser setzen, und im Felde oder sonstwo erschlagen werden. So in allem Andern. Hat die Wissenschaft das Leben durchschnittlich angenehmer gemacht? Wenn so, dann müssen die Menschen auch zufrieden sein. Das ist aber nicht der Fall, und ich muß das Gegenteil glauben und nie war unter der großen Masse des Volkes mehr Unzufriedenheit, als jetzt. Warum? Weil durch diese „Fortschritte" so viele Bedürfnisse geschaffen worden sind, die nur reiche Leute befriedigen können, die nicht Reichen bestreiten diese erkünstelten Bedürfnisse bis an den Bettelstab. Der fleißige und tüchtige Arbeiter verdient durchschnittlich genug, um anständig leben und sich Etwas ersparen zu können, wofür sie viele „nach altem Schlag und Schrott" ein rühmliches Beispiel geben aber der alte „Schlag und Schrot" ist die Ausnahme.

Also ja, in manchen Dingen hat man Fortschritt gemacht. Sind diese Fortschritte in der rechten Richtung gemacht, so müssen die Menschen durchschnittlich viel glücklicher, die früher herrschenden Uebel viel geringer sein. Wer einen alten Großvater hat, frage ihn auch um seine Meinung. Soviel in zeitlicher Hinsicht.

Wie steht's denn beim Antritt des Jahres 1894 in religiöser Beziehung? Wenn du den Großvater fragen willst, hab ich weiter nichts mehr zu sagen, sofern die Gegenwart in Betracht kommt. Ich rede ja von sonst und jetzt. Die uralte Welt war bis zu Noe's Zeiten auch schon gar gescheit geworden. Gott hatte die ersten Menschen selbst unterrichtet; der Teufel aber flüsterte der Eva ein, es sei nicht wahr, was Gott gesagt habe. — „Dem ist nicht so;" sagte er, sondern gerade das Gegenteil. Eva glaubte dem Teufel. Kain, ihr Erstgeborner, folgte ihrem Beispiel. Das Weitere weißt Du schon. Kain's Nachkommen waren die ersten Fortschrittler, die ersten Freidenker.

Sie huldigten der Aufklärung; sie entfernten sich von Gott und suchten ihr Glück im Zeitlichen; sie trieben Industrie, bauten Städte, machten allerlei Erfindungen, trieben nicht nur Ackerbau und Viehzucht, sondern auch allerlei Handwerke, und bearbeiteten schon die Metalle, die sie aus den Erzen zu ziehen erfunden hatten. Als sie aber mal die musikalischen Instrumente erfunden hatten, muß es recht hoch hergegangen sein. Am meisten Fortschritte aber hatten sie gemacht in allen Lastern, besonders in der Unzucht, so daß der Gestank davon bis zum Himmel emporstieg. Das war noch nicht Alles: Sie verführten auch die Kinder Gottes, bis das ganze Menschengeschlecht mit Ausnahme der Familie Noe's dem lieben Gott unerträglich geworden war. Gott drohte mit der Sündflut durch 120 Jahre. Sie glaubten nicht Gottes Wort. „Sie aßen und tranken und heirateten, bis auf den Tag," das war der Fortschritt. Unsere heutigen Fortschrittler und Gottesläugner gleichen ihnen auf's Haar; sie glauben nicht, daß es je eine Sündflut gab obwohl es kaum eine ihrer sog. Wahrheiten gibt, welche klarer und vielseitiger bewiesen ist. (Vergleiche die neuen Forschungen! D. Red.) sie essen, trinken und heiraten bis auf den Tag, an dem sie in die Hände Gottes fallen werden. (Hierüber nächstens mehr.)

Wochenrundschau.

Deutsches Reich. Die Presse aller Richtungen beschäftigt sich in diesen Tagen der Ruhe mit Vorliebe mit der Steuerfrage. Der Reichstag hat durch seine Wahrheit die große Militärlast geschaffen und sollte man annehmen, daß er ebenso bereit ist, die Deckung der Kosten zu beschaffen. Das schon, wenn nur nicht jeder der Herren für sich, seine Familie und seine Freunde in diesem Falle selbst mit bezahlen müßten! Wenn es ans Zahlen geht, da zieht sich Alles zurück. So kommt es, daß man vorzugsweise solche Steuern plant, welche die Herren des Reichstages selbst weniger drücken würde, und dadurch wird gerade jener Stand wieder am meisten mitgenommen, der ohnedies schon am gedrücktesten ist: Der Mittelstand. Dafür ist aber auch nicht jeder zu haben, so gibt es denn ein hie und her und lange Zeit wird noch vergehen, bis die Steuerfrage entgiltig gelöst ist; denn wenn auch heute ein Loch am Reichsschuldensacke gestopft ist, werden morgen wieder zwei andere dafür offen. Neueren Datums spricht man wieder viel von einer Quittungs- und Frachtstempel-Steuer. Diese wird von Steuerkünstlern und manchem Liberalen und Konservativen verteidigt, das Volk aber ist dagegen, weil sie den Mittel- und Kleinstand, den Kaufmann, den Gewerbetreibenden, den Handwerker am schwersten treffen würde. Will man die Mißstimmung im Volke noch immer steigern?

— Der Bundesrat hat ein Gesetz betreffend „Verbrechen gegen die öffentliche Sicherheit" eingeleitet, welches in 8 Artikeln speziell die anarchistischen Attentate betrifft. Verbrechen durch Gebrauch von Sprengstoffen wird mit Zuchthaus von wenigstens zehn Jahren bis auf Lebenzeit bestraft und ist die Todesstrafe dabei nicht erwähnt, was jedenfalls nicht im Willen der großen Mehrheit des Volkes liegt. Auch Aufforderung zum Verbrechen solcher Art wird mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft; geschah sie durch die Druckerpresse und ähnliche Einrichtungen, so können Diejenigen, welche mitwirkten, mit Geldstrafen bis zu 20,000 Fr. oder mit Gefängnis oder mit beiden Strafen belegt werden. Es dämmert schon!

Bayern. Im Gesetz- und Verordnungsblatte Nro. 85 wurden die beiden sanktionirten Gesetze, die Gewährung eines Grundsteuernachlasses für das Jahr 1893 und ferner die provisorische Steuerhebung für das Jahr 1894 betreffend, publizirt.

— Nach den neuen Bestimmungen der Heer- und Wehrordnung sind für die Zukunft die Ersatzbehörden dritter Instanz befugt, den zum Einjährig-Freiwilligendienst Berechtigten, welche die nötige moralische Qualifikation nicht mehr besitzen, diese Berechtigung zu entziehen, selbst wenn eine Verurteilung wegen strafbarer Handlungen nicht stattgefunden hat.

— Die fünf sozialdemokratischen Abgeordneten brachten einen Antrag in den Einlauf der Kammer, wonach 1) analog dem pfälzischen Heimats und Bürgerrecht auch für das rechtsrheinische Bayern die bisherige Trennung zwischen Heimat- und Bürgerrecht aufhören und die Aufnahmsgebühr von Art. 20 der diesseitigen Gemeindeordnung wegfallen solle. 2) In Städten mit mehr als 1000 Wahlberechtigten müsse die Wahl nach Bezirken, für je einen Bezirk 1 Bevollmächtigter, stattfinden. 3) Die Vorrechte der Höchstbesteuerten und die Abstimmung des Stimmrechts nach dem Steuerbetrage falle weg. 4) Alle Stimmzettel sind streng gleichmäßig herzustellen und in amtlich verfertigten Kuverts abzugeben. Der Höchstbetrag der Heimatsgebühr wird auf die gering Bemittelten auf 20, für Sonstige auf 40 Mark festgesetzt.

— Wie es zugegangen ist, daß die Polen für den rumänischen Vertrag den Ausschlag gegeben haben, darüber gibt es der ‚Posener Zeitung' folgende, ihr „von bestunterrichteter Seite" zugegangene Auskunft:

„Es war in der entscheidenden Sitzung der polnischen Fraktion, in der über „Sein oder Nichtsein" der drei Handelsverträge abgestimmt wurde. Der Antrag auf Annahme war mit 9 gegen 8 Stimmen gefallen. Da trat der dem Antrag zustimmende Abg. v. Jagdzewski mit der allgemein überraschenden Enthüllung hervor, er hätte Gelegenheit gehabt, ein Schreiben des Herrn Reichskanzlers einzusehen, des Inhalts, daß Caprivi nicht abgeneigt sei, mit Rücksicht auf das entgegenkommende Verhalten der Polen unter Umständen auch in der Schulfrage Konzessionen zuzugestehen. Wie diese Nachricht auf die handelspolitischen Opponenten gewirkt hat, zeigt die Abstimmung über den rumänischen Handelsvertrag."

Preußen. Die ‚Kreuzztg.' richtet einen schroffen Absagebrief an den Reichskanzler, der eine unüberbrückbare Kluft zwischen sich und den Konservativen geschaffen und das Vertrauen der Partei verloren habe. Die Konservativen müßten jede Verantwortung für die Zukunft ablehnen. — Wenn man weiß, wer hinter dem Kanzler steht und ihn treibt, der muß sich wundern über die Kühnheit der ‚Kreuzztg.', aber nicht über den Zorn der Konservativen. In Berlin hört man denn auch eine Sprache über Dinge und Personen, die sehr — vielversprechend für die Zukunft ist!

Frankreich. Paris. Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf ein, durch den die Stadt Paris ermächtigt wird, für das Jahr 1894 einen halben Franken Steuer auf jede Flasche Schaumwein zu erheben. Der Ertrag wird auf 600,000 Franken veranschlagt.

Italien. Im Parlament erwiderte Abgeordneter Imbriani auf die Programmrede Crispi's: Ihr sprecht von neuen Opfern — das Land kann und wird sie nicht leisten. Es weiß ja kein Italiener mehr, wovon er leben soll, und ihr habt den Mut, von neuen Steuern zu sprechen? Vermindert die Zivilliste, vermindert die Ministerien; ihr seid elf und könntet acht sein. (Heiterkeit.) Vermindert das Heer. Was nützen uns zwölf Armeekorps, wenn die Bauern kein Brod haben? Wir müssen einen anderen Weg einschlagen oder wir gehen zu Grunde. Der Dreibund hat uns unser Herzblut gekostet. Seine einbekannten Ziele sind eine konventionelle Lüge, der Dreibund dient nicht dem Frieden, sondern nur der Erhaltung der deutschen Hegemonie in Europa (Unruhe) und der Herrschaft Oesterreichs über Triest. Das Volk will, daß die Regirung sittlich ernst sei, Gerechtigkeit übe und nicht habgierige Spekulanten gegen die Ausgebeuteten beschütze. Das Volk will, daß das vampyrhafte Zettelbanksystem von einer gesunden ehrlichen Staatsbank abgelöst werde, Erkennet und erfüllet die Wünsche des Volkes, dann wird es sich zufrieden geben. Sonst habt ihr in kürzester Zeit Revolution." Der Mann hat in vielen Punkten sehr Recht. Aber man will ihn nicht hören und der politische, moralische und finanzielle Krach Italiens steht vor der Thüre. Italien hat dem hl. Vater den Kirchenstaat geraubt, das muß gesühnt werden.

Afrika. In Kamerun blüht die Sklaverei unter der deutschen Flagge lustig weiter. Die amtliche Denkschrift gibt ganz offen zu, daß es vorderhand „nicht thunlich" sei, die Sklaven freizulassen, da die wirtschaftlichen Nachteile, die daraus entstehen, zu groß wären! Die Aufhebung der Sklaverei lasse sich nur ganz allmählich anbahnen. Von dieser „Anbahnung" ist aber bis jetzt gar nichts zu bemerken, denn die „wirtschaftlichen Nachteile" wären für die Sklavenhalter zu groß, wenn sie ihre Sklaven freigeben müßten. Die Behandlung der Sklaven und der Handel mit ihnen ist noch gerade so wie früher, ehe der europäische „Kulturstaat" die hohe Aufgabe unternahm, die „Segnungen" der preußischen „Kultur" mit der Pickelhaube in jene wilden Barbarenländer von Afrika zu tragen.

Amerika. In Lord-Labrador sollen bei der dort herrschenden Not 200 Indianer buchstäblich verhungert sein.

Das Blutbad in Krażen.

Die ‚Tilsiter Allgemeine Zeitung' bringt in ihrer Nr. 296 2. Beilage vom 17. Dez. einen Bericht über gräßliche Zustände, wie sie in unserem Jahrhundert nicht für möglich gehalten werden sollten. Wir geben den uns vom Verlage der ‚T. A. Ztg.' zugesandten Artikel nachstehend wörtlich wieder:

„Das Blutbad in Krażen. Wie seiner Zeit an dieser Stelle kurz berichtet wurde, ordnete die russische Regirung die Schließung der ausschließlich von Lithauern besuchten römisch-katholischen Kirche zu Krażen an. Aus welchem Grunde dies geschah, haben wir nicht erfahren können, wahrscheinlich wird auch dieser Erlaß, wie so manch anderer, von dem durch nichts zu hemmenden Russifizirungseifer diktirt sein. Die Mitglieder genannter Gemeinde waren aber fest entschlossen, ihr altes, ehrwürdiges Gotteshaus zu schützen, möge es kommen, wie es will. Die Kirche war deshalb bei Tag und Nacht voll Menschen, welche sich ablösten, um ja nicht den Russen Gelegenheit zu geben, die Kirchen zu schließen. Als nun alle Befehle nichts fruchteten, erschien am 20. November cr. der Gouverneur Klingenberg persönlich in Krażen, nachdem er schon vorher alle zur Verfügung stehenden Polizeikräfte dort zusammengezogen hatte. Gleich nach seinem Erscheinen erhielt die Polizei den Befehl, das Gotteshaus mit Gewalt von den Andächtigen zu räumen, und jeden Widerspenstigen sofort niederzumachen. Man kann sich lebhaft denken, in welch barbarischer Weise dieselben zu Werke gingen. Doch auch die Versammelten blieben nicht feige beim Anblicke ihrer sich in ihrem Blute wälzenden Mitmenschen. Es entstand ein blutiger Kampf, in welchem es auf beiden Seiten Tote gab. Als nun Klingenberg sah, daß es unmöglich ist, die zu Tausenden anwachsenden Menschenmenge zu überwältigen, telegraphirte er nach Worny und erbat sich 300 Kosaken zur Hilfe. Am 21. November trafen die Kosaken ein und machten sich auf Geheiß des Gouverneurs daran, die in der Kirche Versammelten mittels Knuten hinauszujagen. Nicht genug, daß diese von der Regirung verbätschelten Söhne der Wildnis durch Hineinreiten in die Kirche viele Personen überritten, sie pferchten auch die Hinausgepeitschten auf einen Haufen an der Kirche ein, um sie Alle noch einmal der Reihe nach die Knute fühlen zu lassen. Viele sprangen in den Fluß, um sich durch Hinüberschwimmen auf die andere Seite von der Peinigung zu retten. Ein nicht geringer Teil ertrank dabei. Es ist nicht genau festgestellt, wieviel Personen bei diesem Blutbade um ihr Leben kamen, doch ist die Zahl nicht gering, da noch an demselben Tage 30 Leichen teils Ertrunkener, teils Ermordeter in die Leichenhalle geschafft wurden. Sämtliche Gefangenen wurden zwei Tage gepeitscht, jeder erhielt vierzig Knutenhiebe. Schließlich wurden 260 Personen gebunden und zum Teil nach Tauroggen und Rosseinen, größtenteils aber nach Schaulen geschafft. Die in Tauroggen und Rosseinen Verbliebenen können gegen entsprechendes Lösegeld aus der Haft befreit werden, doch was mit den nach Schaulen gebrachten geschehen soll, weiß man nicht; ihr Loos wird wohl Sibirien sein. Dem Geistlichen zu Krażen sollen beide Arme ausgerissen sein. Als nämlich die Kosaken den Priester zwangen, die heiligen Sakramente hinauszutragen, wurde er von den Anwesenden umringt und zurückgehalten. Die Kosaken zogen ihn aber an den Händen und haben den Greis im wahrsten Sinne des Wortes zerrissen. Ist das nicht eine Schande für die russische Kultur des 19. Jahrhunderts?"

Vermischtes.

** **Nürnberg**, 27. Dez. Mit Beginn des neuen Jahres tritt Art. 4 der Novelle zum Wuchergesetz vom 19. Juni l. Js. in Kraft und damit gelangt die in ihm geregelte Verpflichtung zur Rechnungslegung und Uebersendung eines Rechnungsauszugs an den Schuldner zum erstenmal zur Anwendung. Im Hinblick darauf und in Berücksichtigung der fühlbaren straf- und zivilrechtlichen Nachteile, welche das Gesetz an die Nichtbeachtung dieser Bestimmung knüpft, ist es für alle Personen, welche aus dem Betrieb von Geld- oder Kreditgeschäften ein Gewerbe machen, geboten, sich mit den detaillirten Vorschriften näher bekannt zu machen, welche die Gesetzgebung hierüber zu erlassen für notwendig erachtete. In den erläuternden Ausgaben des Wuchergesetzes von Staatsanwalt Henle (Beck'sche Buchhandlung, Nördlingen), Landgerichtsdirektor Barre (Heymann, Berlin) und Rechtsanwalt Fuld (Roßberg'sche Buchhandlung, Leipzig) findet sich hierüber das Wünschens- und Wissenswerte dargestellt. In erster Linie werden die Bankiers und Privatbanken von der Verpflichtung zur Rechnungslegung ergriffen, des weiteren aber alle Geschäfte, welche Waaren auf Abzahlung verkaufen, gleichviel, ob sie sich Abzahlungsgeschäfte nennen oder nicht, ferner die zahlreichen privaten Geldverleiher ꝛc. Die Bestimmung ist also sehr wichtig.

× **Nürnberg**, 27. Dez. Rittmeister Eskadronchef Carl Freiherr v. Beulwitz im III. Chev.-Reg. in Saargemünd hat sich daselbst am 19ten Dez. entleibt. Derselbe wurde im August vom 1. Chev.-Reg. in Nürnberg dahin versetzt. Beulwitz war beim Regimente in Nürnberg Vorstand der Speiseanstalt.

und hat sich heibei viele Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen. Außerdem hat derselbe viele Schulden hinterlassen. Beulwitz spielte hoch, führte einen sehr noblen Haushalt, daher auch der Ruin seiner häuslichen Verhältnisse. Seine junge Wittwe aus bürgerlichem Stande hat mit ihren 3 kleinen Kindern den Verlust ihres großen Vermögens zu beklagen, welches in wenigen Jahren aufgezehrt worden ist.

, Hersbruck, 27. Dez. Im hiesigen katholischen Gesellenvereine fand am 2. Weihnachtsfeste die Aufführung des äußerst ansprechenden Weihnachtsspieles „Der Stern von Bethlehem“ unter außerordentlichem Beifall des zahlreichen, den großen Saal des Vereinslokales bis zum letzten Platze füllenden Publikums statt. Durch den Erfolg ermutigt und vielen Wünschen Rechnung tragend, hat man auf Neujahr eine Wiederholung des Stückes in Aussicht genommen.

△ Regensburg, 23. Dez. Fürstin Margaretha von Thurn und Taxis, wurde von einem Prinzen glücklich entbunden. Die hohe Frau ist bekanntlich eine Tochter des Erzherzogs Joseph von Oesterreich, am 6. Juli 1870 geboren und seit dem 15. Juli 1890 mit dem Fürsten von Thurn und Taxis dahier vermählt. 101 Kanonenschüsse begrüßten den Erstgeborenen des hohen Hauses, die Stadt flaggte zu Ehren des Neugebornen. Es soll seit Menschengedenken nicht mehr vorgekommen sein, daß ein Prinz Erstgeborener des regirenden Hauses war. — Zwei Frauen, die am selben Tage in Regensburg Mutterfreuden erlebten, erhielten vom Fürsten je 500 Mk. zum Geschenk.

* München, 26. Dezember. Baron Seefried, der Gemahl der Prinzessin Elisabeth, wird demnächst von der protestantischen zur katholischen Kirche übertreten und sollen mit dem hiesigen Erzbischof dieserhalb bereits Unterhandlungen gepflogen werden. Der Uebertritt zum Katholizismus war eine der Bedingungen für die Genehmigung der Vermählung, da auch die Kinder dieser Ehe der Wittelsbacher'schen Tradition gemäß katholisch werden müssen.

□ Vom Lande, 26. Dez. Einliegend gebe ich ihnen einen Brief bekannt, der nach dem ‚Bad. Ldsb.‘ von einem Soldaten der 4. Komp. des Grenadirregiments ist und vom Sonntagsdienst in der Ferienkolonie handelt und gewiß verdient, ihren Lesern bekannt zu werden. Der Brief lautet also:

„. . . Am Sonntag hatten wir einen schönen Tag. Um halb 6 Uhr Morgens aufstehen, das Zimmer reinigen und Betten bauen bis 7 Uhr; 7 bis 9 Uhr Gewehr reinigen; 9 bis 10 Uhr Anzüge ausklopfen; halb 12 Uhr Ausgeheappell; 1 Uhr Paroleausgabe; 2—4 Uhr wurden wir ausgeführt. Statt wir nachher Ruhe hatten, ging's erst recht los; vom Unteroffizier aus mußten wir um 5 Uhr antreten mit frischgewaschenem Drilchzeug; um halb 6 Uhr mit schlechtem Anzuge; 6 Uhr mit drei Anzüge; halb 7 Uhr mit zwei Paar Stiefeln, blank gewichst; diese mußten wir aber zuvor mit Fett schmieren; da konnte man schwitzen. 7 Uhr mit gewaschener Feldmütze; 1/2 8 — 8 Uhr Gewehre einfetten; 1/4 9 Spinde ordnen 3/4 9 Uhr hat's geschlagen, und da war der Sonntag auch herum, aber wie.“ (Da werden die Eltern und Geschwister der Soldaten recht erbaut sein!)

Kleine Chronik.

In Ansbach verletzte sich eine Bürgersfrau in den besten Jahren ganz unbedeutend am Stachel eines Kaktus und putzte darnach kupferne Geschirre, die etwas Grünspan angesetzt hatten. Jedenfalls teilte sich von demselben etwas dem verletzten Finger mit, es trat Blutvergiftung ein und nach vier qualvollen Tagen erlag die kräftige, von Gesundheit strotzende Frau ihren Leiden.

In Rothenstadt fand am 26. ds. im kathol. Schulhause eine Versammlung behufs Gründung eines Raiffeisenvereins statt, zu welcher Dr. Heim-Wunsiedel sein Erscheinen als Redner zugesagt hatte.

In Würzburg wurde die Gehaltsaufbesserung der städtischen Beamten, Bediensteten und des Lehrerpersonals vom Magistrate genehmigt. Der Stadt entsteht dadurch ein Mehraufwand von jährlich 34,770 Mk.

Miesbach. Wegen Verdachts der Teilnahme resp. Mitwissenschaft an einem der Haberfeldtreiben des heurigen Herbstes wurde der ledige Krämer Wendelin Kurz von Pienzenau verhaftet.

Eichendorf. Durch den Verkauf der Bürgerwaldung hat die Gemeinde eine Einnahme von über 7000 Mk. erzielt.

In Metten ist am 22. ds. der hochw. Herr P. Virgil Buchner O. S. B., Priester- und Profeß-Jubilar, seit kurzer Zeit das vierte Mitglied des Stiftes, im Alter von 83 Jahren gestorben.

In Simbach a. J. wurde die 16 Jahre alte (!) Dienstmagd Martina Gruber verhaftet unter dem Verdachte, ihr neugeborenes Kind getötet zu haben. Die Leiche des Kindes wurde im Abort gefunden. Näheres wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

In Abensberg wird am 1. Januar 1894 eine Postexpedition errichtet.

Regensburg. Im Kafe Sparrner fiel ein Kind des Besitzers in einen mit siedendheißer Milch gefüllten Hafen und verbrühte sich so, daß es im Lauf des Tages seinen gräßlichen Leiden erlag.

In Amberg erlitt einer der ältesten und bekanntesten Bürger der Stadt, Herr Privatier Willibald Feil, kurz nachdem er einen Spaziergang angetreten, einen Schlag-Anfall, in Folge dessen er nach wenigen Minuten verschied.

Das 5jährige Mädchen eines Taglöhners in Zeilhardt (Hessen) wurde von einem wütenden Gänserich angefallen, umgeworfen und mit dem Schnabel dermaßen im Gesicht und am Körper zugerichtet, daß es an den Folgen der schweren Verletzungen verstarb.

Am 22. wollte ein lediger Schneidermeister über den zugefrorenen Thiersee gehen, kam auf eine schwach gefrorene Stelle und ertrank; — der zweite in diesem Jahr.

Elberfeld. Der Messerarbeiter Friedrich Blasing von Solingen, der Mörder der 8jährigen Clara Schlumann, wurde zum Tode verurteilt.

Salzburg. Vom Untersberg ist der Hafnermeister Dimmer beim Sammeln von Holz, das zu einem Bergfeuer am hl. Abend verwendet werden sollte, abgestürzt und tot liegen geblieben.

Graz. Bei einem Bau-Unternehmen in Ceconi (?) am St. Annaberg wurden 15 Kilogramm Dynamit gestohlen.

Prag. In Nepomuk wurde durch das Fenster zweier jüdischer Kaufleute geschossen. — Wegen einem Dynamit-Attentat in Rakowitz wurden bisher 9 Verhaftungen vorgenommen.

Gent. Eine Feuersbrunst zerstörte in Zele 24 Häuser Bei dem Brand fand ein Vater, der sein Kind retten wollte, den Tod.

Amtliche Nachrichten.

Bahndienst. Ernannt wurde zum Adjunkten der Militäranwärter auf eine Adjunktenstelle Joh. Honig in Englmannsreuth, zu statusmäßigen Bauzeichnern die Bauzeichner diätare Jos. Hoch in Kellmünz und Friedrich Boos bei dem Staatsbahningenieur V zu München, versetzt: der Expeditor Ernst Grimm von Marktleuthen nach Straubing, die Adjunkten Jos. Stengl von Bergen nach Kulmbach, Ferd. Vollsellner von Bruckmühl nach Gotteszell und der Lokomotivführer 1. Kl. Carl Konrad von Plattling nach Nürnberg CB., quieszirt: der Expeditor August Schipper in Schweinfurt CB.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen M	₰	Korn M	₰	Gerste M	₰	Hafer M	₰
Regensburg	23	25	17	31	19	08	15	60
Straubing	22	65	17	03	18	78	14	46
Landshut	22	78	17	25	19	89	13	11
München	8	04	6	34	7	58	8	66
Rosenheim	8	41	6	22	7	—	7	57
Aichach	24	80	18	06	18	50	12	54

* Briefkasten und Auskunft.

Nichts hilft eine Zeitung mehr verbreiten, als deren persönliche Empfehlung an Freunde und Bekannte. Hiezu gibt es immer Gelegenheit, sei es beim Bier oder beim Wein; sei es auf der Straße, beim Spaziergange oder auf dem Markte, man braucht nur den guten, aber festen Willen zu haben, für die Verbreitung der guten Presse einzutreten und die schlechte zu verdrängen. Welche Zeitung die richtige für einen tüchtigen Familienvater, eine sparsame und umsichtige Hausfrau, für den strebsamen Handwerker wie den sorgenden Landmann, für den Gelehrten wie für den Künstler ist: das, lieber Leser, wirst du bald heraus haben, wenn du dir einige Zeitungen neben einander legst und dich fragst: welche enthält die meisten praktischen Winke für alle mögliche Vorkommnisse? Denn bei der großen Auswahl des heutigen Stoffes ist es bei dem Ernste der Zeit durchaus geboten, die Spalten nicht mit abenteuerlichem Unsinne, einfältigen Witzen oder mit Aufführung solcher Vorkommnisse zu füllen, die zwar irgend einen kleinen Kreis interessiren, aber selbst diesem noch viel weniger einem anderen etwas nützen können, so handelt es sich besonders bei einer Wochenschrift darum, überall belehrend und nutzenbringend zu sein, selbst in der Unterhaltung und Wiedergabe der mannigfachsten Vorkommnisse. Ein anderer Punkt ist der, daß alles, was zu lesen ist, wahr sein muß. Aber, o Gott, wie viel wird in dieser doppelten Hinsicht bei so vielen Zeitungen gefehlt! Schund und Lüge bilden in zahlreichen Blättern und Schriften die Hauptsache, haarsträubende Begebenheiten ziehen an, unwichtige Vorkommnisse, wie z. B. das Abhalten eines Vereinsballes und ähnlicher Käs füllen ganze Spalten: die Leser aber, vielfach selbst schon verdorben und nur an derartige Kost gewöhnt, sind um ihr Geld betrogen und um die Zeit, die sie dem Lesen solcher literarischer Komposthaufen widmen. Sie haben keinen Nutzen aus dem Wühlen in solchem Haufen, nicht einmal für den Leib, noch viel weniger für die Seele. Möge das sich im neuen Jahre endlich einmal jeder besonnene Katholik ruhig und gründlich überlegen: dann, liebe Freunde, wird manches seichte Blatt nicht mehr in die Familie dürfen und manchem gehaltvollen, guten Blatte weichen. Wir erblicken hierin ein ganz vorzügliches Mittel, sich und anderen das neue Jahr besser zu gestalten. Indem wir das wünschen, rufen wir unseren verehrl. Lesern und Freunden von Herzen zu ein recht glückliches neues Jahr! — Nach Bern: Richtig und erledigt. — Nach München: In Altdorf, Burghaslach, Feuchtwangen und Nürnberg sind selbstständig organisirte gemeindliche Faßaichanstalten. — Nach Fürth: Auch influirt? — Nach R.: Ja!

Verantw. Redakteur: Max Koenig in Passau.

Katholische Gottesdienste in Nürnberg
von Allerheiligen bis Mai.

Frauenkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 6 und 7 Uhr heilige Messen, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, um 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittag 2 Uhr Betstunde. An den Werktagen täglich früh 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, jeden Donnerstag früh 7 Uhr Engelamt; jeden Samstag Abends 5 Uhr Marianische Andacht.

Klarakirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 7 Uhr hl. Messe, 1/2 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht. An den Werktagen täglich früh 7 Uhr eine hl. Messe.

Elisabethkirche: An Sonn- und Feiertagen: Früh 1/2 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt und hl. Messe, 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Nachmittag 2 1/2 Uhr Betstunde. An den Werktagen früh 7 Uhr eine hl. Messe.

Walburgiskapelle auf der Burg: Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags 1/2 9 Uhr hl. Messe mit kurzer Ansprache.

An Neujahr und am Feste der Erscheinung des Herrn ist der Gottesdienst wie an den gewöhnlichen Sonntagen.

Stigelbauer & Gölkl, Porzellanmalerei

9 Karolinenstrasse 9

empfehlen sich zur Anfertigung von 179

Hotelgeschirren, Thürschildern, Grabtafeln, Photographien auf Porzellan etc. etc.

Grosses Lager von selbstgemalten Tafel-, Kaffee-, Thee-, Waschservicen, Kücheneinrichtungen und sonstigen Gebrauchsgegenständen, passend für Hochzeits-, Weihnachts- und Festgeschenken. **Neueste** Farons von Vasen, Schmuckschalen und Blumenkörbchen für Damenmalerei.

Beste Ausführung. — Billigste Preise.

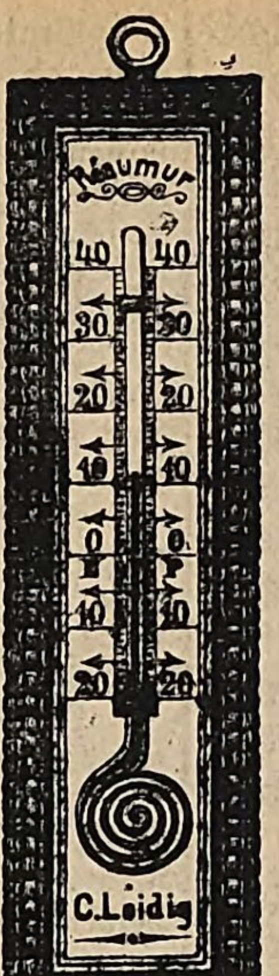
Gänzlicher Ausverkauf.

Sämtliche Kleider- Weiss- & Baumwollwaaren

werden zu und unterm Einkaufspreis abgegeben.

Adolf Blumenthal

20. Obstmarkt 20.



Verbesserte Fensterthermometer

Hygrometer

Zimmer-, Bade-, Fieber- Thermometer

Gold-Zwicker und -Brillen

Operngucker

Optiker Leidig, Nürnberg

jetzt Kaiserstrasse 16. Telephon 1549.

Prachtvolle Geschenke

für

Herrn und Damen, Mädchen und Knaben.

Juwelen, Gold, Silber, Korallen, Kranaten, Türkis, Ametist, Schmuck etc. etc.

Feingoldene Ringe, Uhrketten, Kravatt-Nadeln etc.

Artikel von 2 Mk. an bis 600 Mk.

E. Müller, Nürnberg,

Goldwaaren-Engrosgeschäft.

Detailverkauf Karolinenstrasse gegenüber Hotel Himmelsleiter.

Empfehlung.

Hochgeehrten Herrschaften, sowie p. t. Publikum empfehle mich zur Anfertigung aller **Nutz-** und **Luxusmöbel,** auch **Kasseten** und **Schränkchen, Staffeleien** und **Hausapotheken, Servirtische, Humpenbretter** in allen Grössen in Nuss- und Eichenholz. Ferner **Metallbeschläge** in allen Metallen, auch alle gewünschten **Wappen** und **Monogramme.** Alle **Bildhauerarbeiten** bis zu den feinsten Ausführungen, besonders als Spezialität **Kinder-** und **Engelsköpfe** für Kirchenarbeit, **reichgeschnitzte Stühle, Heiligennischen** mit Musikwerk u. s. w. Auch Reparaturen und Auffrischen von Altertümern, wie überhaupt Alle in dieses Fach einschlagende Artikel bei nur billigster Berechnung und sauberster Ausführung.

Zeichne in vorzüglichster Hochachtung

Valentin Herrmann

Kunst- und Galanterieschreiner.

Nürnberg, Stöpselgasse 13/I.

Nicolaus Stürzel

Nürnberg

Gostenhofer Hauptstr, **30.**

Gostenhofer

Schuh- u. Stiefel-Bazar.

Empfiehlt sein grosses Lager in **Herren - Stutzen nach Maass** von **8½ Mark** an. Alle Sorten **Schuhe und Stiefel** eigenes Fabrikat, sowie reiche Auswahl aller **Winter-Artikel.**

Grosse Reparaturwerkstatt

Reelle Bedienung.

Feste Preise.

Riesig billig!

Stoff- und Loden-Joppen	von 5 Mk. an.
Herbst- und Winter-Paletot	„ 12 „ „
Hohenzollernmäntel	„ 15 „ „

Schlafröcke Schlafröcke

in allen Farben von 9 Mk. an.

Elegante Anzüge	„ 15 „ „
„ Stoffhosen	„ 5 „ „
Knaben-Anzüge und Paletots	von 4 Mk. an.

in grösster Auswahl und besten Stoffen kauft man nur bei

Fr. Meder

Nur Bindergasse 21.

General-Anzeiger

für Nürnberg und Fürth.

Korrespondent von und für Deutschland

gelesenste und verbreitetste

Zeitung von Nürnberg—Fürth,

unparteiisch und unabhängig erscheint täglich — außer Sonntag — in 8 bis 16 Seiten.

Der General-Anzeiger für Nürnberg—Fürth ist Publikations-Organ von über 200 Justiz-, Militär-, Forst-, Post-, Bahn- und Gemeindebehörden und zahlreichen Vereinen.

Der General-Anzeiger für Nürnberg—Fürth bietet täglich reichen Lesestoff, sowohl in Tagesneuigkeiten aus allen Teilen der Erde, jedoch insbesondere aus dem engeren Vaterlande, als auch in Abhandlungen, Erzählungen, Romanen u. s. w.

Bezugspreis nur 1 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich

Der **General-Anzeiger für Nürnberg—Fürth** ist das

erste und wirksamste Insertions-Organ

in Nürnberg—Fürth sowohl, als auch im ganzen nördlichen Bayern. Für Bekanntmachungen jeder Art läßt der **General-Anzeiger für Nürnberg—Fürth** infolge seiner großen Verbreitung den **größten Erfolg** erhoffen.

Insertionspreis nur 20 Pfg. für die Petit-Spaltenzeile, bei Wiederholung wird Rabatt gewährt.

Beilagen (einfache Blätter) werden für die Stadtauflage mit 60 Mk., für die Gesammtauflage mit 95 Mk. berechnet.



Verstellbare

Kopfkeilkissen.

Unentbehrlich für Asthma-, Herzleidende, Wöchnerinnen ꝛc.

12, 16, 18, 22 Mark.

Leis, Möbellager, Nürnberg.

Vorrätig in jeder Bettbreite.

Versandt gegen Nachnahme.

Größtes Lager in

Polster und Kastenmöbel Spiegel, Vorhangleisten Feder matratzen von 12 Mark an, Sopha's von 30 Mark an.

Möbel.

Grösstes Lager in Polster u. Schreiner-Möbeln.

Feine Plüschgarnituren von 140, Sopha von 27 Mk.

Matratzen mit ein Polster 12 Mk. an.

Verpackung nach Auswärts gratis.

Joh. Pfistner, Rosenthal 2, Nürnberg.

Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über sicherwirkendes Mittel. Adr. W. Liebert, Leipzig-Connewitz, Leipzigerstraße 12 II.

Ich versende als Spezialität meine

Schl. Gebirgshalbleinen

74 cm. breit für 13,00 Mk, 80 cm. breit 14,00 Mk., meine

Schl. Gebirgsreinlein,

76 cm breit für 16,00 Mk. 82 cm breit für 17,00 Mk., das Schock 33⅓ Mtr. bis zu den feinst. Qual. Viele Anerkgs.-Schr. Must. v. sämtl. Leinen-Artikeln fr.

J. Gruber,

Ober-Glogau in Schlesien.

Kruzifixe, Marienbilder, Haussegen,

Spiegel, Vorhangleisten & Bilderrahmen etc.

empfiehlt zu billigsten Preisen

Hans Marx, Nürnberg

Spiegel- und Goldleisten-Fabrik

26 innere Laufergasse 26.

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.

General-Anzeiger

für Nürnberg und Fürth.

Korrespondent von und für Deutschland

gelesenste und verbreitetste Zeitung von Nürnberg—Fürth,

unparteiisch und unabhängig erscheint täglich — außer Sonntag — in 8 bis 16 Seiten.

Der General-Anzeiger für Nürnberg—Fürth ist Publikations-Organ von über 200 Justiz-, Militär-, Forst-, Post-, Bahn- und Gemeindebehörden und zahlreichen Vereinen.

Der General-Anzeiger für Nürnberg—Fürth bietet täglich reichen Lesestoff, sowohl in Tagesneuigkeiten aus allen Teilen der Erde, jedoch insbesondere aus dem engeren Vaterlande, als auch in Abhandlungen, Erzählungen, Romanen u. s. w.

Bezugspreis nur 1 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich

Der **General-Anzeiger für Nürnberg—Fürth** ist das **erste und wirksamste Insertions-Organ** in Nürnberg—Fürth sowohl, als auch im ganzen nördlichen Bayern. Für Bekanntmachungen jeder Art läßt der **General-Anzeiger für Nürnberg—Fürth** infolge seiner großen Verbreitung den **größten Erfolg** erhoffen.

Insertionspreis nur 20 Pfg. für die Petit-Spaltenzeile, bei Wiederholung wird Rabatt gewährt.

Beilagen (einfache Blätter) werden für die Stadtauflage mit 60 Mk., für die Gesammtauflage mit 95 Mk. berechnet.

Druck und Verlag der Paradiesdruckerei und Verlagsanstalt Passau.